Michael Nick

Gabe, Opfer, Zahlungsmittel

Strukturen keltischen Münzgebrauchs im westlichen Mitteleuropa

Band 1 – Text und Karten

FREIBURGER BEITRÄGE ZUR ARCHÄOLOGIE UND GESCHICHTE DES ERSTEN JAHRTAUSENDS

Band 12

Herausgegeben von
Hans Ulrich Nuber, Heiko Steuer und Thomas Zotz

Michael Nick

Gabe, Opfer, Zahlungsmittel

Strukturen keltischen Münzgebrauchs im westlichen Mitteleuropa

Band 1 – Text und Karten

Verlag Marie Leidorf GmbH · Rahden/Westf.
2006

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Nick, Michael:
Gabe, Opfer, Zahlungsmittel ; Strukturen keltischen Münzgebrauchs im westlichen Mitteleuropa / von Michael Nick.
Rahden/Westf.: Leidorf, 2006
(Freiburger Beiträge zur Archäologie und Geschichte des ersten Jahrtausends ; Bd. 12)
Zugl.: Freiburg i. Br., Univ., Diss.; 2001
ISBN 3-89646-772-7

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie.
Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2006

Verlag Marie Leidorf GmbH
Geschäftsführer: Dr. Bert Wiegel
Stellerloh 65 · D-32369 Rahden/Westf.

Tel: +49/(0)5771/ 9510-74
Fax: +49/(0)5771/ 9510-75
E-Mail: info@vml.de
Internet: http://www.vml.de

ISBN 3-89646-772-7
ISSN 1437-1707

Kein Teil des Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, DVD, CD-ROM, Internet oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages Marie Leidorf GmbH reproduziert werden oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

PC-Texterfassung, Scans, Satz, Layout und Redaktion: Michael Nick, Freiburg/Breisgau
Druck und Produktion: DSC-Heinz J. Bevermann KG, Fleethweg 1, D-49196 Bad Laer

Inhaltsverzeichnis Band 1

VORWORT DER HERAUSGEBER **9**

VORWORT DES AUTORS **11**

1 EINLEITUNG UND PROBLEMSTELLUNG **13**

2 FORSCHUNGSGESCHICHTE **15**

3 CHRONOLOGIE UND VERBREITUNG RELEVANTER MÜNZTYPEN DES ARBEITSGEBIETES **19**

3.1 GOLDNOMINALE 19
3.1.1 Süddeutsche 1/24-Statere *19*
3.1.2 Schweizerische Viertelstatere und verwandte Vollstatere *22*
3.1.3 Schweizerische Silberstatere *23*
3.1.4 Ostgallische Radstatere nach Philipper-Vorbild *24*
3.1.5 Glatte Regenbogenschüsselchen des Typs V A *24*
3.1.6 Regenbogenschüsselchen der Gruppen I-IV und V D *27*
3.1.7 Regenbogenschüsselchen-Vollstatere des Typs II D *40*
3.1.8 Regenbogenschüsselchen der Nordgruppe Typ IX *42*
3.2 SILBERNOMINALE 45
3.2.1 Kreuzmünzen des Typs Dühren *45*
3.2.2 Kreuzmünzen des Typs Schönaich *46*
3.2.3 Kreuzmünzen mit Ringel *47*
3.2.4 Weitere süddeutsche Kreuzmünzen *48*
3.2.5 Bayerisch-fränkische Büschelquinare *49*
3.2.6 Schweizerische Büschelquinare *53*
3.2.7 NINNO-Quinare *53*
3.2.8 Kleinsilbermünzen des Typs Manching und ähnliche süddeutsche Typen *55*
3.2.9 Süddeutsche (?) Häduer-Quinar-Imitation Typ «Strenges Gesicht» *58*
3.2.10 Häduer-Quinar-Imitation Typ «Brillengesicht» *59*
3.2.11 KALETEDOU-Quinare *59*
3.2.12 Mit den KALETEDOU-Quinaren verwandte Häduer-Quinare des Typs dlT 5138-5252 . *63*
3.2.13 Südwestdeutsch-schweizerische Massalia-Obol-Imitationen *63*
3.2.14 Nauheimer Quinare und verwandte Obole *67*
3.2.15 Quinare mit dem «tanzenden Männlein» *71*
3.2.16 Treverer-Quinare der Typen mit «eckiger Nase» und «Marberg» *71*
3.3 POTINMÜNZEN 72
3.3.1 Leukerpotins mit Eber-Rückseite *72*
3.3.2 Remerpotins des Typs Bär / Schlange *75*
3.3.3 Potinmünzen vom Zürcher Typ *75*
3.3.4 Senonenpotins des Typs «Strubbelkopf» *77*
3.3.5 Lingonenpotins der Typen «Januskopf» und «Fischblasen» *79*
3.4 ZUSAMMENFASSUNG: ENTWICKLUNG DER MÜNZPRÄGUNG SÜDDEUTSCHLANDS UND BENACHBARTER REGIONEN 82

4 DIE FRÜHEN GOLDMÜNZEN SÜDDEUTSCHLANDS **87**

4.1 DIE ÄLTESTEN GOLDMÜNZEN 87
4.2 DIE GOLDHORTE MIT REGENBOGENSCHÜSSELCHEN 88
4.2.1 Strukturanalyse der Goldhorte *88*

4.2.2 Goldhorte mit Torques ... *96*
4.2.3 Die schriftliche Überlieferung ... *96*
4.2.4 Die Funktion der frühen Goldmünzen ... *99*
4.2.5 Die Deponierung von Horten ... *102*
4.3 EINZELFUNDE VON REGENBOGENSCHÜSSELCHEN ... 104

5 MÜNZEN ALS MEDIUM DES HANDELS ... 111

5.1 DIE GEOGRAPHISCHE AUSBREITUNG VON MÜNZEN ... 113
5.1.1 Die Analyse von Verbreitungskarten ... *113*
5.1.2 Die Ausbreitungsdynamik von Münzen ... *114*
5.2 DER AUSTAUSCH VON GÜTERN ... 117
5.2.1 Distributionsformen ... *117*
5.2.2 Hinweise auf die Existenz von Handel ... *120*
5.3 JÜNGERLATÈNEZEITLICHE SIEDLUNGSSYSTEME ... 126

6 BEZIEHUNGEN ZWISCHEN SIEDLUNGEN AUF DER BASIS VON MÜNZGELD ... 133

6.1 RHEIN ... 133
6.1.1 Rheinknie und Südlicher Oberrhein ... *133*
6.1.2 Nördlicher Oberrhein ... *146*
6.1.3 Neckarmündung ... *150*
6.2 WÜRTTEMBERG ... 157
6.2.1 Nordwürttemberg / Nordbaden ... *157*
6.2.2 Neckar ... *159*
6.2.3 Alb / Donau ... *162*
6.2.4 Baar / Oberer Neckar ... *166*
6.2.5 Bodensee / Hochrhein / Oberschwaben ... *168*
6.3 RHEINLAND ... 174
6.3.1 Neuwieder Becken ... *174*
6.3.2 Braunkohletagebau «Merzbachtal» ... *178*
6.4 HESSEN ... 180
6.4.1 Wetterau ... *180*
6.4.2 Nordhessen ... *184*
6.5 ZUSAMMENFASSUNG: GELDWIRTSCHAFTLICHE STRUKTUREN IN DER JÜNGEREN LATÈNEZEIT. ... 187

7 ZUR FRAGE VON «WIRTSCHAFTSRÄUMEN» ... 189

7.1 MODELL «WIRTSCHAFTSRAUM» ... 189
7.2 DAS ARCHÄOLOGISCHE MATERIAL ... 193

8 FERNHANDEL ... 199

8.1 MODELL ZUR IDEALVERBREITUNG VON MÜNZEN DURCH FERNHANDEL ... 199
8.2 DIE REKONSTRUKTION VON VERKEHRSWEGEN ... 206
8.2.1 Fernhandel vom Rhônetal an den Rhein ... *206*
8.2.2 Fernhandel über die Alpenpässe ... *217*
8.2.3 Fernhandel im Bereich Oberrhein / Donau ... *220*
8.2.4 Fernhandel entlang des Mains ... *225*
8.3 ZUSAMMENFASSUNG ... 229

9 «AUßENHANDEL» ... 231

10 WER IST VERANTWORTLICH FÜR DIE MÜNZPRÄGUNG? ... 233

11 SÜDDEUTSCHLAND UND DAS PROBLEM DER «HELVETIEREINÖDE» ... 239

11.1 DIE MÜNZEN ... 247

11.1.1 Die weitere Entwicklung der Regenbogenschüsselchen nördlich des Mains *249*
11.2 INTERPRETATIONSMODELL DER ARCHÄOLOGISCHEN BEFUNDE 251

12 ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK 255

12.1 SUMMARY AND FUTURE PROSPECTS 258
12.2 RÉSUMÉ ET PERSPECTIVES 260

LITERATURVERZEICHNIS 265

QUELLEN 265
ABGEKÜRZT ZITIERTE LITERATUR 266

ABKÜRZUNGEN 347

FUNDORTLISTEN ZU DEN VERBREITUNGSKARTEN 353

Vorwort der Herausgeber

Die Auswertung von Münzfunden bietet unter den gegenwärtig entwickelten methodischen Ansätzen eine beachtliche Breite an kultur- und wirtschaftsgeschichtlichen Erkenntniszuwächsen, weit über die reine Geldgeschichte hinaus; denn auch neuartige Beiträge zur Sozial- und Politikgeschichte sind zu gewinnen.

Voraussetzung ist jedoch die möglichst umfassende Registrierung aller Fundkomplexe mit ihrem archäologischen Befundzusammenhang. Der heutige Forschungsstand bringt es mit sich, nicht zuletzt durch den systematischen und fachlich kontrollierten Einsatz von Metalldetektoren, daß die Fundmengen ungeheuer angewachsen sind und somit auch die Kataloge und Register an Umfang derartig zunehmen, daß eine Publikation in Buchform kaum zu bewältigen ist. Doch gerade der direkte unmittelbare Zugriff auf dieses in Listen erfaßte Material ermöglicht die weitgefächerten Auswertungansätze.

Michael Nick hat bereits in seiner Magisterarbeit aus dem Jahr 1995 „Die keltischen Münzen vom Typ `Sequanerpotin´. Eine Studie zu Typologie, Chronologie und geographischer Zuweisung eines ostgallischen Münztyps“ (Freiburger Beiträge zur Archäologie und Geschichte des ersten Jahrtausends Bd. 2, 2000) diesen Weg beschritten. Zwischenzeitlich hat er einige Aufsätze zur Problematik veröffentlicht, so einen Interpretationsversuch von Horten mit keltischen Goldmünzen oder die Bewertung des gewaltigen „Potinklumpens“ von Zürich mit fast 75 kg Gewicht. Jetzt legt er in seiner hier gedruckten Dissertation von 2001 eine umfassende Studie zu den Strukturen keltischen Münzgebrauchs im westlichen Mitteleuropa vor, in der Handels- und Kulturgeschichte verbunden werden. Dazu werden sämtliche, zumeist publizierten Münzen der Mittel- und Spätlatènezeit – mehr als 55 000 – aus dem südlichen Deutschland, dem Kernraum des Forschungsverbundes „Archäologie und Geschichte“, und den umgebenden Landschaften zusammengestellt, von denen viele in diesem Latènekulturgebiet geprägt worden sind. Da die Frage nach der Prägehoheit bisher immer noch nicht befriedigend beantwortet werden kann, versucht der Verfasser über die Verteilungsmodalitäten Einblicke in Ursprungsorte sowie in die Handelsstrukturen und Wirtschaftsräume zu erschließen. Mit Recht sind die Verteilungsmuster der Münztypen die Basis für alle weiteren Interpretationsansätze, die von den multivariablen Aussagemöglichkeiten der Münzen ausgehen, was Material, Gewicht, Wert, den möglichen Prägeort oder die Prägeherren und schließlich die Verbreitungsareale sowie die Fundumstände betrifft.

Dabei steht die doppelte Funktion von Münzen im Mittelpunkt, die wirtschaftliche als Geld und die gesellschaftliche als Prestige- und Hortungsmittel sowie als Gegenstand ritueller Handlungen.

Verschiedene sich ablösende Phasen keltischer Münzverwendung werden auf diese Weise verständlich, der ältere Abschnitt mit Edelmetallmünzen als Prestige- und Opfergut bis zur Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. und der jüngere mit Silber- und Buntmetallmünzen als Geld im Handel mit Marktwesen. Die Goldmünzen als Statussymbol und gedacht als Gaben im diplomatischen Austausch zum Zweck der Schaffung sozialer Bindungen – im Sinne von M. Mauss – kennzeichnen eine eigenständige Stufe keltischer Münznutzung. Die regionalen Untersuchungen zeigen aber auch gleichzeitg bestehende sehr unterschiedliche Arten des Umgangs mit Münzen. Verantwortlich für die Münzprägung während der Spätlatènezeit scheinen Anführer von Clansystemen, Adlige oder Kaufleute gewesen zu sein. Das Ende der Münzgeldwirtschaft schließlich ist verbunden mit dem Ende der Oppida, was eine grundsätzlich veränderte wirtschaftliche, aber auch soziopolitische Situation voraussetzt.

Die Ähnlichkeiten mit der Phase der Monetarmünzen zur späten Merowingerzeit sind verblüffend, und ein analogischer Vergleich vermag zur Erhellung der Situationen beizutragen. Zusammen mit einer zweiten Dissertation von Josef Franz Fischer „Der Münzumlauf und Münzvorrat im Merowingerreich. Eine Untersuchung der zeitgenössischen Münzfunde aus dem Gebiet des Reihengräberkreises“ (2001), die ebenfalls in dieser Schriftenreihe erscheinen soll, wird dafür die Basis gelegt.

Die Vorbereitung für die elektronische Druckfassung hat der Autor im wesentlichen selbst in die Hand genommen, was ihm hoch anzurechnen ist; und die Herausgeber danken mit gutem Grund, da steigende Qualität zu spüren ist, dem Verleger, Herrn Dr. Bert Wiegel, für die wieder gelungene Ausführung dieses Buches.

Freiburg, Sommer 2006

Heiko Steuer, für die Herausgeber

Vorwort des Autors

Das vorliegende Werk entstand auf der Basis der Magisterarbeit des Verfassers (NICK 2000) und wurde 2001 von den Philosophischen Fakultäten der Universität Freiburg als Dissertation angenommen. Die in der Magisterarbeit erzielten Ergebnisse zu Typologie, Chronologie und Verbreitung der sogenannten „Sequanerpotins", aber auch des Endes der Geldwirtschaft in Südwestdeutschland, gaben Anlaß zur Untersuchung weiterer Problemfelder hinsichtlich des Handels, der Verkehrswege und eventuell vorhandener Wirtschaftsräume. Sehr schnell zeigte sich hierbei, daß anders als bei der Betrachtung von Potinmünzen, das geprägte Gold auch andere als wirtschaftliche Aufgaben zu erfüllen hatte. Ein besonderes Augenmerk wurde hier deshalb auf die möglichen Funktionen der keltischen Münzen gelegt. Ziel einer solchen Differenzierung war, einen Überblick darüber zu erhalten, welche Münztypen bevorzugt zum Handel benutzt wurden und welche weniger.

Interessante Aspekte erbrachte ebenso die regionale Untersuchung des Geldumlaufs. Hier zeigte sich, daß keineswegs von einer einheitlich strukturierten Benutzung von Münzgeld auszugehen ist. Die Variationsbreite reicht von Gebieten, die auf bestimmten Ebenen des Austausches von Geldwirtschaft durchdrungen sind, über solche mit nur peripherer Benutzung von Münzen als Zahlungsmittel, bis hin zu Regionen, in denen Münzgeld lediglich zum Zwecke der Gabe, der Thesaurierung und des Opfers gebräuchlich waren.

Zu danken ist hier an erster Stelle meiner Mutter, ohne deren finanzielle Unterstüzung, diese Arbeit kaum möglich gewesen wäre. Weiterhin möchte ich meinem Betreuer Prof. Dr. Heiko Steuer danken. Zu Dank verpflichtet bin ich ebenfalls Birgit Lißner, M.A. (Freiburg), Thomas Näther (Freiburg) und Dr. Hubert Fehr (München), die die Arbeit Korrektur gelesen und mich in konstruktiven Diskussionen auf Probleme hingewiesen haben. Für die unbürokratische Bereitstellung von Abbildungen danke ich ganz herzlich Hortensia von Roten, lic. phil. (Zürich), Dr. David G. Wigg-Wolf (Frankfurt) und Dr. Bernward Ziegaus (München). Für die Übersetzungen der Zusammenfassung ins Englische bzw. Französische ist schließlich Martin Hofmann, M.A. (Freiburg) und Dr. Anke Müller-Depreux (Göttingen) sowie Dr. David G. Wigg-Wolf zu danken.

Für die freundliche Überlassung von unpublizierten Manuskripten und Sonderdrucken sowie für anregende Gespräche und Hinweise bezüglich der hier zu behandelnden Problematik möchte ich neben den bereits Genannten auch Prof. Dr. Sebastian Brather (Freiburg), Dr. Rolf Dehn (Freiburg), Dr. Marie-Luise Deissmann-Merten (Freiburg), Dr. Jörg Drauschke (Freiburg), Dr. Anne Geiser (Lausanne), Dr. Peter Haupt (Mainz), Dr. Bettina Hedinger (Zürich), Dr. Robert Loscheider (Trier), Estelle Meriel, M.A. (Strasbourg), Marcus G. Meyer, M.A. (Freiburg), Dr. Markus Peter (Augst), Marc Rauschkolb (Freiburg), Beatrice Schärli, lic. phil. (Basel), Dr. Jens Schulze-Forster (Marburg) und Dr. Andrea Zeeb-Lanz (Speyer) danken.

Freiburg, Sommer 2006

Michael Nick

1 Einleitung und Problemstellung

In den gängigen Einführungen zur antiken Numismatik[1] steht die Münzprägung der Kelten oftmals im Schatten der Münzgeschichte von Griechen und Römern, wenn sie denn überhaupt Erwähnung findet. Dies liegt größtenteils daran, daß die schriftliche Überlieferung jener Epochen vieles zu deren Erforschung beiträgt. Für die Zeit der Kelten hält sie hingegen lediglich vereinzelte Schlaglichter bereit. Die Funktionen der Münzen, die Auswirkungen ihres Gebrauchs auf die Gesellschaft, die Arten des Handels u.v.m. können mittels der antiken Autoren für Griechenland und Rom erschlossen werden, während die keltische Münzprägung diesbezüglich nur unzureichend erforscht ist. Bedingt durch die unterschiedliche Quellenlage ergibt sich eine andere Herangehensweise an das numismatische Material der Mittel- und Spätlatènezeit. Während eine Annäherung an bestimmte Fragestellungen bezüglich der antiken Prägungen des Mittelmeerraumes allein durch eine Betrachtung des Materials mit althistorischen Mitteln möglich ist, können die keltischen Münzen fast nur über die archäologische Methodik erforscht werden. Diese leistet wertvolle Beiträge zur chronologischen und chorologischen Einordnung, aber auch zur funktionellen und strukturellen Deutung des Materials. Die Art der Niederlegung von Münzen kann Aufschlüsse über ihre Funktion geben, während ihre räumliche Verteilung oder Bindung an bestimmte Siedlungsformen auf Intensität und Ausprägung einer möglichen „Geldwirtschaft" schließen lassen. Um von diesen Bereichen aber eine Vorstellung zu entwickeln, kommt die Forschung nicht umhin, sich neben der wenigen antiken Schriftquellen auch theoretischer Modelle zu bedienen.

Der im Titel der Arbeit gewählte Begriff „Strukturen keltischen Münzgebrauchs" impliziert bereits, daß es sich bei der keltischen Münzprägung um eine sehr vielschichtige Problematik handelt. Da es Anhaltspunkte dafür gibt, daß sich der Gebrauch der keltischen Münzen im Laufe der Zeit änderte, ist es zunächst angeraten, die Chronologie und Verbreitung[2] der für das Arbeitsgebiet maßgeblichen Münztypen herauszuarbeiten, um auf dieser Basis die Entwicklungslinien der süddeutschen Münzprägung zu skizzieren. Am Anfang stehen hier Goldmünzen, die sich aufgrund ihrer Fundzusammenhänge ganz erheblich von den erst später hinzutretenden Prägungen minderer Metalle unterscheiden. Unter Einbeziehung der historischen und archäologischen Überlieferung sowie theoretischer Modelle ist deshalb zu diskutieren, inwieweit hier von funktionalen Unterschieden auszugehen ist.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der Funktion der Münzen als Medium des Handels. Im Hinblick darauf müssen zunächst Fragen der Ausbreitungsdynamik, von Distributionsformen und Siedlungsstrukturen geklärt werden, bevor sich daran eine Untersuchung des regionalen Geldumlaufs anschließen kann. Die Behandlung dieses Themenkomplexes erfolgt unter Einbeziehung auch jener mittel- und spätlatènezeitlichen Siedlungen, die kein Münzgeld geliefert haben. Auf der Grundlage eines überregionalen Vergleichs der Fundspektren der Siedlungen ist sodann auf die Problematik eventuell vorhandener Wirtschaftsräume sowie des „innerkeltischen Fernhandels" und des Austausches mit der griechischen Kolonie Massalia und mit dem Römischen Reich einzugehen.

Vor dem Hintergrund der aus der Analyse des Materials gewonnenen Ergebnisse erfolgt schließlich eine Stellungnahme zur Münzherrenfrage und zu den historisch überlieferten Vorgängen in Süddeutschland zur Spätlatènezeit, insbesondere der sogenannten „Helvetiereinöde".

Das engere Arbeitsgebiet erstreckt sich in Deutschland über Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland, in Frankreich auf die Départements Haut-Rhin, Bas-Rhin, Meurthe-et-Moselle, Meuse, Moselle und Vosges sowie die Länder Schweiz und Luxemburg. In diesem Gebiet wurde nicht nur die Aufnahme möglichst aller publizierten keltischen Münzen aus Siedlungen und Depots, sondern auch der Einzelfunde angestrebt, um den Münzumlauf auch außerhalb der Großsiedlungen sowie eventuell vorhandene Handelslinien besser einschätzen zu können[3]. Eine eingehende Untersuchung unter

---

1 GÖBL 1978; RADNOTI-ALFÖLDI 1978; CHRIST 1991; HOWGEGO 2000.

2 An dieser Stelle muß ausdrücklich betont werden, daß die Stammesbezeichnungen für die Münztypen im Sinne des Verfassers keine ethnische, sondern eine geographische Klassifizierung darstellen. Sie wurden aber trotzdem in dieser Weise beibehalten, um eine leichtere Ansprache zu gewährleisten und um Verwirrung vorzubeugen.

3 An dieser Stelle seien nur einige wichtige Materialgrundlagen genannt, die durch zahlreiche weitere Literatur ergänzt

Einbeziehung auch der Plätze, die keine Münzen geliefert haben, ist im Rahmen dieser Arbeit nur für Gebiete möglich, die bezüglich der Spätlatènezeit relativ gut aufgearbeitet sind. Im einzelnen sind dies Regionen in Württemberg[4] und dem angrenzenden Bayerisch-Schwaben[5] sowie die Oberrheinregion[6] und einzelne Gebiete im Rheinland[7] und Hessen[8].

Um mögliche weitergespannte Beziehungen zwischen den Regionen bzw. einzelnen Großsiedlungen aufzeigen zu können, sowie um zu einer Rekonstruktion von Fernverbindungen zu gelangen, wurde der beschriebene Kernraum um weitere Regionen ergänzt. Es handelt sich hier vor allem um Gebiete in Ostfrankreich (Dép. Haute-Marne, Haute-Saône, Territoire de Belfort, Doubs, Jura, Côte-d´Or, Nièvre, Saône-et-Loire, Ain, Haute-Savoie, Rhône, Loire), im westlichen Österreich, im Westteil Tschechiens (Moldau/Beraun) sowie das übrige Deutschland. Um einzelne Verbreitungsbilder weiter verfolgen zu können, ging Verf. bei der Fundaufnahme bei Bedarf auch über diesen Raum hinaus. Außer in Deutschland wurde in dieser Arbeit keine Vollständigkeit der bekannten Funde angestrebt. Das Augenmerk lag besonders auf den Münzfunden aus den Großsiedlungen, mittels derer sich durch statistischen Vergleich regionale Eigenheiten bzw. Gemeinsamkeiten und damit Wege und Ausmaß des Fernhandels feststellen sowie eventuell vorhandene Wirtschaftsräume voneinander abgrenzen lassen.

Bei der Fundaufnahme der Siedlungen wurden gegebenenfalls vorhandene griechische und republikanische Münzen berücksichtigt, da diese ebenfalls in der Spätlatènezeit umgelaufen sein können. Weil zahlreiche dieser Plätze, besonders in Ostfrankreich, eine Kontinuität bis in frührömische Zeit aufweisen, wurden – zwar nur sehr kursorisch – auch die kaiserzeitlichen Prägungen aufgenommen, da sich auf dieser Grundlage besser abschätzen läßt, inwieweit griechische und republikanische, aber auch keltische Münzen, einem spätlatènezeitlichen oder aber einem frührömischen Münzumlauf zuzuordnen sind.

Es sei nochmals ausdrücklich betont, daß im eigentlichen Kerngebiet zwar weitgehende Vollständigkeit der Funde angestrebt wurde, diese jedoch keinesfalls gewährleistet sein kann, da der Publikationsstand der einzelnen Regionen z.T. sehr unterschiedlich ausfällt, und darüberhinaus zahlreiches Material bisher unpubliziert in den Magazinen schlummert. Dennoch steht m.E. für das Kerngebiet eine ausreichende Anzahl repräsentativer Funde zur Verfügung, die Aussagen zum Münzumlauf erlauben.

---

wurden: Deutschland allgemein: FMRD. Bayern: KELLNER 1990; ZIEGAUS 1989. Luxemburg: FMRL. Schweiz: SLM; KMB; Inventar der Fundmünzen der Schweiz (Einzelbände zitiert nach Autoren). Frankreich: BLANCHET 1905; FORRER 1928; SCHEERS 1969; SCHEERS 1977; MERIEL 1997; LAGADEC/LIÉGER 1998; VAN DER WIELEN 1999.

4 WIELAND 1996.

5 WISCHENBARTH 1999.

6 HECHT U.A. 1991; HECHT U.A. 1999; WEBER-JENISCH 1995; TAUBER 1994.

7 OESTERWIND 1989; SIMONS 1989.

8 SCHÖNBERGER 1952.

2 Forschungsgeschichte

Erst jüngst erschien ein Überblick zur Forschungsgeschichte der keltischen Numismatik aus der Feder von A. Burkhardt[9]. Die Betrachtung des Autors umfaßt den ostgallischen Raum sowie die Gebiete Schweiz und Süddeutschland, so daß an dieser Stelle auf einen allgemeinen Abriß zur Forschungsgeschichte der keltischen Numismatik verzichtet werden kann. Die hier gegebene Darstellung beschränkt sich vielmehr auf spezielle in dieser Arbeit zu behandelnde Fragenkomplexe.

Während sich die keltische Numismatik um die Mitte des 19. Jahrhunderts primär mit Fragen der Systematisierung und Ordnung des Materials beschäftigte, lag der Schwerpunkt des ausgehenden 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts in der ethnischen Zuweisung des Materials. Im weiteren Verlauf wurde besonderes Augenmerk auf chronologische Fragestellungen gelegt, so daß weiterführende Probleme, die natürlich auf diesen Grundlagen basieren, oftmals nur sehr am Rande Erwähnung fanden. Erst in jüngster Zeit rücken derartige Fragen verstärkt in das Blickfeld der Forschung.

Die Verwendung des Begriffes „médailles“[10] im Gegensatz zu „monnaies“ in der französischen Forschung um die Mitte des 19. Jahrhunderts scheint zu implizieren, daß zu dieser Zeit keineswegs klar war, daß die keltischen Münzen als Geld im wirtschaftlichen Sinne zu betrachten seien, auch wenn dies nicht explizit zum Ausdruck kommt. Für eingehendere Betrachtungen dieser Fragen war die Zeit jedoch anscheinend noch nicht reif. Die damaligen Autoren waren mit ganz anderen, grundlegenderen Problemen beschäftigt, wie etwa das Kapitel „Alte Irrtümer“ bei R. Forrer[11] zeigt. Eine kritische Auseinandersetzung mit Fragen nach der Funktion der Münzen oder ihren Prägeherren fand indes auch hier noch nicht statt, genausowenig wie in dem etwa zur gleichen Zeit erschienenen Werk von A. Blanchet[12]. Die Zuweisung der Stücke an Stämme oder mittels der Legenden an Einzelpersonen war zu dieser Zeit ein besonderes Anliegen und ist bis heute z.T. noch Praxis[13]. Nur langsam rückten andere Fragen als die nach Chronologie und geographischer Zuweisung der Münzen in das Blickfeld[14]. Leider basierten die erzielten Ergebnisse zum großen Teil auf vagen historischen Konstrukten und anderen nicht haltbaren Annahmen. Die hauptsächlich von der französischen Forschung angewandten Chronologiegerüste erwiesen sich deshalb als nicht tragfähig, so daß mit ihnen auch die darauf aufgebauten Interpretationsmodelle zusammenbrachen[15]. Auslöser hierfür waren die nun immer häufiger herangezogenen archäologischen Datierungsansätze, die die Münzen über ihren Fundkontext und damit unabhängig von historischen Daten in die Mittel- und Spätlatènechronologie einbanden[16].

Auf dieser Basis kristallisierte sich eine Abfolge von Gold zu Silber und Potin sowie den daran anschließenden, vor allem in Nordgallien gebräuchlichen, geprägten Kleinbronzen heraus[17]. Dadurch wurde klar, daß die Siedlungsfunde, die sich hauptsächlich aus Silber- und Buntmetallmünzen zusammensetzen, nicht zum Vergleich mit den großen Golddepots geeignet sind[18], da sie einerseits eine andere Fundkategorie mit entsprechend unterschiedlichen Selektionsmechanismen darstellen, andererseits unter Umständen einen

---

9 KMB, 39-44. – Eine weitere aktuelle Forschungsgeschichte bei METZLER 1995, 120 ff. – Speziell zur Erforschung der Sequanerpotins, aber auch zu grundsätzlichen Aspekten der keltischen Numismatik siehe das Kap. „Forschungsgeschichte“ bei NICK 2000, 17 f.

10 Siehe z.B. BARTHÉLEMY 1838; DERS. 1846; VERTUS 1872; «Médailles ou monnaies gauloises trouvées à Autun». Mém. Soc. Éduenne 1844, 29-39 Taf. I-V; «Médailles ou monnaies attribuées aux Éduens et à leurs alliés». Ebd., 40-50 Taf. VI.

11 FORRER 1908, 11-16.

12 BLANCHET 1905.

13 Die Zuschreibung der Münzen an die von Caesar überlieferten Stämme ist in der frankophonen Forschung allgemeine Praxis. In dieser Weise verfährt beispielsweise SCHEERS 1977. DELESTRÉE 1996, 104 ff. geht sogar einen Schritt weiter und versucht im Umkehrschluß, die Grenzen einzelner Stämme anhand des Münzumlaufs festzulegen. – Die unkritische Verbindung von Namen auf Münzen mit von Caesar überlieferten Personen wurde besonders von Colbert de Beaulieu praktiziert. Siehe hierzu die Kritik in KMB, 41.

14 CB 1973, 169 ff. (Münzherrenfrage).

15 Hierzu kritisch KMB, 41.

16 Hervorzuheben sind hier besonders die Arbeiten von FURGER-GUNTI/V. KAENEL 1976 und POLENZ 1982. Erstere datieren die Münzen über die SLT-Siedlungen von Basel, letzterer über Grabkontexte. Weitere Arbeiten folgten. Zu nennen sind hier beispielsweise BRUNAUX/GRUEL 1987; GRUEL 1996; HASELGROVE 1993; DERS. 1996; DERS. 1999; METZLER 1995.

17 Zu dieser Abfolge siehe GUICHARD U.A. 1993.

18 CASTELIN 1977 versuchte mit Blick auf das große Golddepot von Saint-Louis, die Potinmünzen der Siedlungen von Basel in die Zeit des gallischen Krieges und danach zu datieren. Dagegen argumentiert FURGER-GUNTI 1982a. – Siehe hierzu auch NICK 2000, 39 m. Anm. 175.

anderen Zeithorizont widerspiegeln. Es scheinen sich deshalb verschiedene Funktionen der Münzen abzuzeichnen.

Mit den Münzen wurde lange Zeit allgemein eine keltische Geldwirtschaft verbunden. Dies kann im Arbeitsgebiet jedoch nur für die spätlatènezeitlichen Münzsysteme Ostfrankreichs sowie Bayerns bestehend aus Silberquinaren und Potinmünzen bzw. Kleinsilbermünzen, also Kleingeld, das vorwiegend auf die als Handelsplätze dienenden Großsiedlungen beschränkt ist, mit guten Gründen behauptet werden[19]. Begriffe wie „Prestigeobjekt" werden zwar bisweilen für extrem seltene Gold-Prägungen verwendet[20], ohne daß diese Frage aber eingehend erörtert würde. Eine sehr gute Grundlage bietet hier die theoretische Annäherung an das Problem durch J. Collis. In seiner Betrachtung der frühen britischen Münzprägung kommt er zu dem Schluß, daß die Funktion der Goldmünzen im Bereich der sozialen Hortungsmittel lag[21].

Vor dem Hintergrund, daß die süddeutschen Golddepots nicht per se mit Geld im wirtschaftlichen Sinne gleichgesetzt werden können, diskutierte B. Ziegaus[22] anhand des großen Depotfundes von Großbissendorf mehrere Möglichkeiten, die als Funktion der Goldmünzen in Betracht kommen. Den Hort als solchen interpretierte der Autor als Sparhort, der zum Zwecke von Soldzahlungen oder Gaben zur Schaffung sozialer Beziehungen angelegt wurde. Den Anteil an boischen Münzen erklärt er sich als Niederschlag von Handel zwischen Bayern und Böhmen. Die Möglichkeit hingegen, das Depot als Opferfund zu betrachten, möchte Ziegaus weitgehend ausgeschlossen wissen[23].

Einen rigorosen Standpunkt bezüglich der Funktion der süddeutschen Regenbogenschüsselchen vertritt U. Steffgen[24], die diese durchweg als Geld im (geld-)wirtschaftlichen Sinne verstanden wissen will. Aus diesem Grunde ist für die Autorin eine Deponierung großer Mengen von Goldmünzen aus profanen Gründen nicht nachvollziehbar. Völlig zu recht betont sie bezüglich der zahlreichen Stempelgleichheiten in den Golddepots Bayerns, daß eine Verbergung in Notzeiten keine plausible Erklärung für das Zustandekommen dieser Schätze darstelle. Indes läßt sie bei der ausschließlichen Klassifikation dieser Deponierungen als kultisch eine wichtige Deutungsmöglichkeit profaner Art außer Acht. Eine hervorstechende Eigenschaft redistributiver „Wirtschaftssysteme" stellt nämlich die Hortung von Gütern durch „soziale Führer" dar, um sie bei Bedarf wieder zu verteilen. Eine geweihte Deponierung dieser Horte ist nicht auszuschließen, der primäre Grund zur Thesaurierung war jedoch, wie noch zu zeigen sein wird, ein sozialer.

Als Zahlungen innerhalb eines wirtschaftlichen Austausches über große Distanzen möchte Z. Nemeškalová-Jiroudková[25] die großen Golddepots deuten. Demnach wären sie als Ganzes oder große Teile davon bei größeren Transaktionen weitergereicht worden.

Nichtsdestotrotz mehren sich in jüngster Zeit Interpretationsansätze, die eine Herstellung von Münzen allein aus dem Grunde der rituellen Niederlegung favorisieren. Dies betrifft nicht nur Gold, sondern vor allem Silber-, Potin- und geprägte Bronzemünzen[26]. Einen Aufschwung nahmen diese Interpretationen mit der Auswertung der Münzfunde aus den nordfranzösischen Heiligtümern[27] sowie den Grabungen auf dem Martberg[28] und Niederzier[29]. Für die Potinmünzen wurde daneben die Verwendung als Rechenpfennige oder als eine Art „Gutschein" für durch den Patron gegenüber seiner Klientel zu leistende Wohltaten in die Diskussion gebracht[30].

Die Kleingeld-Funktion der spätesten keltischen Bronzemünzen, die erst in frührömischer Zeit umliefen, scheint hingegen weitgehend unbestritten. In der aktuellen Diskussion geht es vor allem um ihr Verhältnis zur römischen Reichsprägung, um die Auftraggeber sowie die Empfänger[31].

---

19 Diesen Unterschied stellt beispielsweise ganz klar FISCHER 1985c, 289 ff. heraus.

20 GEISER 1986, 124.

21 COLLIS 1971, 75 f.

22 ZIEGAUS 1995, 127 ff.

23 ZIEGAUS 1995, 140.

24 U. Steffgen in: LEHRBERGER U.A. 1997, 246 f.

25 NEMEŠKALOVÁ-JIROUDKOVÁ 1986, 103.

26 Eine kritische Auseinandersetzung mit den Münzen aus „kultischen Zusammenhängen" bei LOSCHEIDER 1998, 189 ff.

27 DELESTRÉE 1991; DERS. 1996; GRUEL 1991.

28 Hier geht es vor allem um die rituelle Kennzeichnung (Einhiebe) und Opferung der Quinare vom Marberger Typ. Siehe hierzu ZEDELIUS 1984a sowie WIGG 2000.

29 Hier die Opferung fremder Goldmünzen. Siehe hierzu GÖBEL U.A. 1991.

30 GRUEL U.A. 1996, 138 ff.

31 Siehe hierzu CHANTRAINE 1968, 11; DERS. 1982; DERS. 1984; NUBER 1974, 63 f.; KELLNER 1977, 21; WIGHTMAN 1977; GECHTER 1979, 71 ff.; FURGER-GUNTI 1981; WOLTERS 1988; WIGG 1996b.

Die Frage nach den Münzherren wurde schon des öfteren diskutiert, ohne daß diese geklärt wäre[32]. Dies liegt vor allem daran, daß die keltische Münzprägung sowohl chronologisch als auch geographisch ein sehr heterogenes Phänomen darstellt, so daß keine allgemein gültige Lösung gefunden werden kann. Eine Annäherung an dieses Problem verläuft deshalb nur über den Weg, Modelle aufzustellen und sie auf ihre Plausibilität hin zu überprüfen. Eines stellt beispielsweise die Zuschreibung der ostgallischen Quinargruppe mit eindeutigen Namenslegenden an die gallischen *nobiles* dar, da entsprechende Namen bei Caesar überliefert sind[33]. Dies darf aber nicht so weit führen, die Münzen mit bestimmten Protagonisten der schriftlichen Überlieferung zu verbinden, da hier *„der historische Grundsatz von zufälligen oder erblichen Namensgleichheiten innerhalb von Führungsschichten* [...] *nicht berücksichtigt*" würde[34].

Eine wichtige Voraussetzung für die Untersuchung von Handel in der Spätlatènezeit ist die Erforschung der Rolle der Großsiedlungen innerhalb bestehender Siedlungs- und Wirtschaftssysteme. Hier kommt den Synthesen von J. Collis und P. S. Wells besondere Bedeutung zu. Beide Autoren beschäftigten sich intensiv mit jenen Siedlungen und hoben dabei vor allem deren bedeutende wirtschaftliche Komponente hervor[35]. Den Beziehungen der Großsiedlungen zu ihrem Umland widmete sich sodann eine Reihe von Arbeiten auf regionaler Ebene[36]. Fragen des kleinräumigen Geldumlaufs gingen etwa die Arbeiten von E. Huysecom und J.-M. Doyen nach[37]. J. Collis stellte in England eine Differenzierung der Benutzung von Münzgeld zwischen Großsiedlungen einerseits und ländlichem Umfeld andererseits fest. In den Großsiedlungen sind vor allem Buntmetallmünzen festzustellen, während sich Gold zumeist auf die umliegenden ländlich geprägten Regionen beschränkt[38]. Zu einem ähnlichen Ergebnis kam J. Metzler beim Vergleich des Zentrums Titelberg mit dem näheren geographischen Umfeld[39].

Ansätze zur Erforschung der Handelswege in der Spätlatènezeit im süddeutsch-schweizerischen Raum wurden von R. Nierhaus, K. Christ und G. Wieland unternommen[40]. Fragen der Geldwirtschaft kamen aus Sicht der keltischen Numismatik bisher nur vereinzelt zur Sprache[41]. Die Diskussion um die Chronologie der Spätlatènezeit ist dagegen in letzter Zeit wieder neu entfacht. Hervorzuheben sind hier die Arbeiten von A. Miron, S. Rieckhoff, A. Colin und Y. Hecht[42].

---

32 Hier nur einige Beispiele: CB 1973, 169 ff.; KELLNER 1990, 12 ff.; LOSCHEIDER 1998, 182 f.; HAUPT/NICK 1997, 59 ff.; ZIEGAUS 1995, 115 f.

33 TIMPE 1985, 269; 279 sieht beispielsweise vom Standpunkt eines Historikers die gallischen *nobiles* mit ihrer wirtschaftlichen Macht als die wahrscheinlichsten Münzherren.

34 KMB, 41.

35 COLLIS 1984; WELLS 1984; DERS. 1993. Ebenso HASELGROVE 1976.

36 WIELAND 1996 für Württemberg; WEBER-JENISCH 1995, 74 ff. für den Oberrhein; WELLS 1993, 96 ff. für den Raum Kelheim; SIMONS 1989 für das Gebiet der rheinischen Braunkohletagebaue; CHOSSENOT 1997 für die Champagne.

37 HUYSECOM 1985; DOYEN 1993.

38 COLLIS 1971, 78 f.

39 METZLER 1995, 150 ff.

40 NIERHAUS 1957, 103 ff.; CHRIST 1960, 80 ff.; WIELAND 1996, 175 f.; DERS. 1999.

41 WIGG 1996a; NICK 2005d.

42 COLIN 1998; HECHT 1998; HECHT U.A. 1999; MIRON 1989; DERS. 1991; DERS. 1998; RIECKHOFF 1992; DIES. 1995 sowie zwei Rezensionen zu letzterer Arbeit in Germania 77/1, 1999, 382-386 (F. Fischer) und Arbeits- u. Forsch.-Ber. Sächsische Bodendenkmalpfl. 41, 1999, 252-256 (H. Meller).

3 Chronologie und Verbreitung relevanter Münztypen des Arbeitsgebietes

Als Grundlage einer eingehenden Analyse des Gebrauchs von Münzgeld im Arbeitsgebiet muß zunächst eine Untersuchung von Chronologie und Verbreitung der dort vorkommenden Münztypen erfolgen. Es konnten in diesem Rahmen zwar nicht sämtliche Typen berücksichtigt werden, gleichwohl fanden all jene Berücksichtigung, die einen relevanten Anteil am Umlaufvolumen der hier zur Diskussion stehenden Regionen aufweisen. Die sogenannten Sequanerpotins laufen dort zwar ebenfalls in beachtlichen Mengen um, sollen an dieser Stelle indes keinen Gegenstand eingehender Betrachtung darstellen, da vom Verf. hierzu erst jüngst eine Studie vorgelegt wurde[43].

Fundort	Datierung	Andere Datierungsansätze
Basel-Gasfabrik	Horizont BSG (lokal LT D1): „vor 120 bis ca. 90 v. Chr.“ (HECHT U.A. 1999)	LT D1a bis Mitte D1b (ca. 150-100 v. Chr.) (RIECKHOFF 1995)
Basel-Münsterhügel	Horizont BSM (lokal LT D2): Beginn „kurz vor der Jahrhundertmitte bis aug. Zeit (40/20 v. Chr.)“ (HECHT U.A. 1999)	1. Phase: Mitte LT D1b bis LT D2a (ca. 100 bis ca. 50 v. Chr.) 2. Phase: frühröm. (ab ca. 20/10 v. Chr.) (RIECKHOFF 1995)
Besançon-Rathausparkplatz	Phase 1 (120-40 v. Chr.) Phase 2 (40-30 v. Chr.) Phase 3 (30 v. Chr. bis 1 n. Chr.) Phase 4 (1-15 n. Chr.) (GUILHOT/GOY 1992, 52 ff.)	
Manching	LT C bis LT D1a (bis ca. 50 v. Chr.), aber geringes Fortleben in LT D1b (GEBHARD 1991)	LT C bis LT D1b (bis ca. 80 v. Chr.) (RIECKHOFF 1995)

Tab. 1: Für die Chronologie der Münzen relevante Spätlatènesiedlungen.

Im Rahmen dieser Arbeit kann natürlich keine erschöpfende Behandlung sämtlicher chronologischer Fragestellungen geleistet werden. Es sollen lediglich die wichtigsten archäologischen Datierungsanhalte aufgezeigt werden. Im Hinblick darauf erweisen sich indes die Divergenzen als problematisch, welche in der Forschung bezüglich der Spätlatènechronologie bestehen[44]. Für die Datierung wurde deshalb versucht, möglichst das für die entsprechende Herkunftsregion eines Typs relevante lokale Chronologiesystem zu verwenden. Die Tabellen 1-2 sollen deshalb einen Überblick über die einzelnen hier zur Sprache kommenden Chronologiesysteme und die Datierung wichtiger Siedlungen geben.

Zeitstufe	Späte Chronologie (GEBHARD 1991)	Zeitstufe	Frühe Chronologie (MIRON 1991 / RIECKHOFF 1995)
LT C1a	ca. 260/50-220/10 v. Chr.	LT C1	ca. 250-190 v. Chr.
LT C1b	ca. 220/10-180/70 v. Chr.		
LT C2	ca. 180/70-120 v. Chr.	LT C2	ca. 190-150 v. Chr.
		LT D1a	ca. 150-120 v. Chr.
LT D1a	ca. 120-50 v. Chr.	LT D1b	ca. 120-85 v. Chr.
		LT D2a	ca. 85-55/50 v. Chr.
LT D1b	ca. 50-40/30 v. Chr.	LT D2b	ca. 55/50-25 v. Chr.
LT D2	ca. 40/30-15 v. Chr.		

Tab. 2: Absolutchronologische Datierung der mittel- und spätlatènezeitlichen Stufen (nach RIECKHOFF 1995, 194 Tab. 21).

3.1 Goldnominale

3.1.1 Süddeutsche 1/24-Statere [45]

Die Typen Janus 1 und 2 (Taf. 1, 1-2) lassen sich durch die Grabfunde von Biel und Giengen an der Brenz recht gut innerhalb der Stufe LT C1a nach R. Gebhard (ca. 260/50 bis 220/10 v. Chr.) fixieren[46], und zwar eher am Ende dieses Horizontes. Da zwei der Fibeln aus Giengen gut mit jenen aus Grab 96 von Wederath, das ein dendrochronologisch gewonnenes Datum von ca. 208 v. Chr. erbrachte, vergleichbar sind, ergibt sich daraus ein terminus ante quem für die Prägung[47]. Dieser Ansatz wird durch ein Exemplar aus Grube m, die in die Frühphase des Manchinger Oppidums datiert, bestätigt[48].

Als Datierungsanhalt für Typ Manching A (Taf. 1, 3) kann lediglich ein Fund aus dem Gräberfeld von Butera herangezogen werden, der jedoch nicht aus einem geschlossenen Grabfund stammt. U. Steffgen und B. Ziegaus vermuten die Aufgabe der Nekropole mit dem Ende des Zweiten Punischen Krieges (201 v. Chr.) und kommen somit zu dem Schluß, daß das Stück spätestens zu

43 NICK 2000.

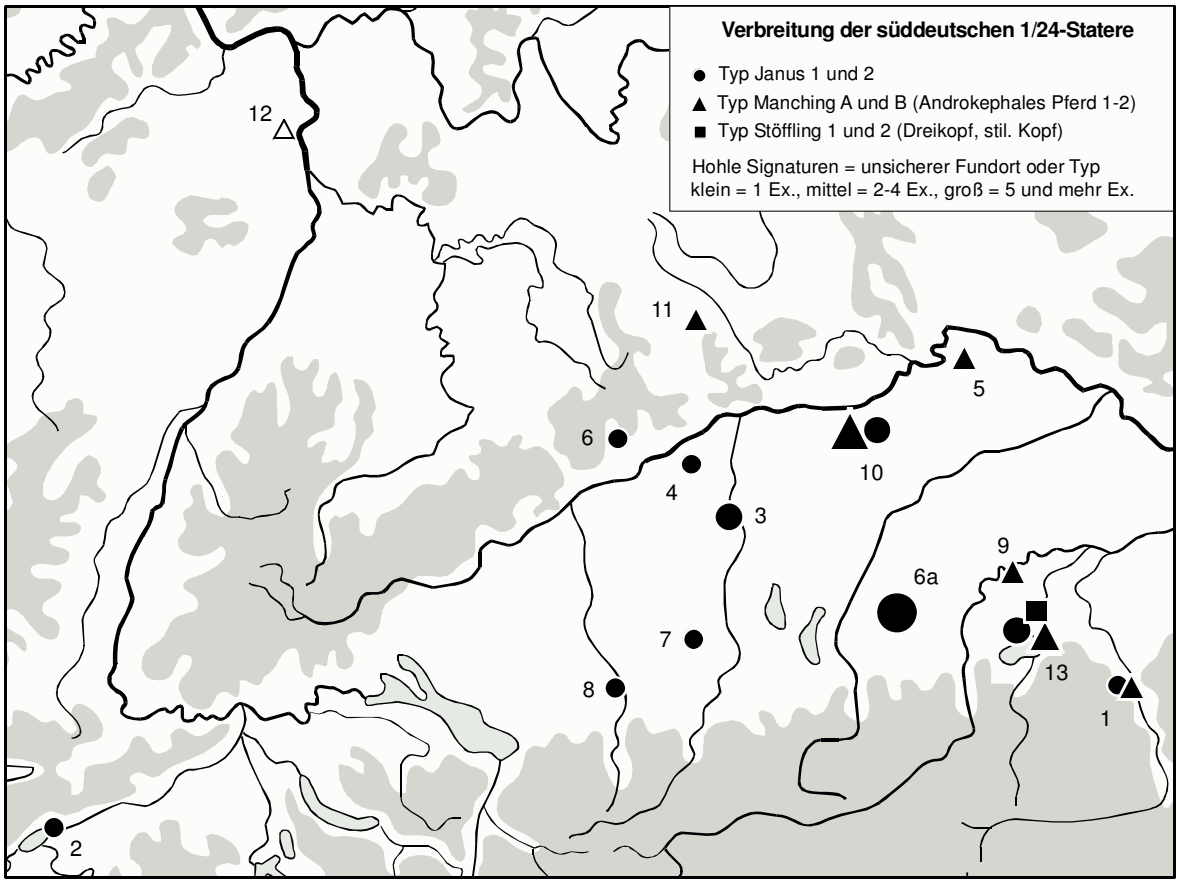
44 Siehe hierzu Kap. 11 (Süddeutschland und das Problem der „Helvetiereinöde“).

45 Typen Janus, Manching und Stöffling.

46 POLENZ 1982, 129 ff.; STEFFGEN/ZIEGAUS 1994, 24 ff.

47 STEFFGEN/ZIEGAUS 1994, 26; ZIEGAUS 1995, 122.

48 KELLNER 1990, 35 Nr. 62.



Karte 1: Verbreitung der süddeutschen 1/24-Statere der Typen Janus, Manching und Stöffling. Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 51.

Beginn des zweiten Jahrhunderts v. Chr. in den Boden gelangt sein muß[49].

Typ Manching B (Taf. 1, 4) kann indes nur über seine Vergesellschaftung mit Typ A im Börsenfund von Manching näher chronologisch fixiert werden, welcher eine ungefähre Gleichzeitigkeit der beiden Typen nahelegt. Dies wird weiterhin durch Stempelkoppelung der Typen A und B bestätigt[50].

Die Typen Stöffling 1 und 2 (Taf. 1, 5-6) stellen Oberflächenfunde aus der namengebenden Spätlatènesiedlung am Chiemsee dar. Sie sind deshalb nur grob in deren gesamte Besiedlungsdauer einzuordnen, die allerdings schon mit der frühen MLT-Zeit einsetzte und im ausgehenden ersten Jahrhundert v. Chr. endete[51].

Unterschiede in der Materialzusammensetzung der verschiedenen Typen sind nicht festzustellen[52], weiterhin bewegen sich ihre Gewichte in einem einheitlichen Bereich zwischen ca. 0,3g und 0,35g. Diese Tatsachen können als Hinweis für ihre Gleichzeitigkeit gewertet werden.

Somit ist die süddeutsche 1/24-Stater-Prägung in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts festzulegen, die insgesamt nur recht kurz andauerte, wie die wenigen bekannten Stempel nahelegen[53].

Neuerdings wird aufgrund des großen Fundes vom „Hofoldinger Forst“ aber auch eine längere Prägedauer bis in das zweite Drittel des 2. Jahrhunderts v. Chr. in Erwägung gezogen. Das Depot soll ursprünglich aus 178 Kleingoldmünzen bestanden haben, wovon die 114 bekannten Exemplare dem Typ Janus 1 zugewiesen werden können. Dieser kommt hier jedoch in drei Varianten vor, die mit ihren verschiedenen Stempeln sowie ihren unterschiedlichen Materialzusammensetzungen L. Wamser eine längere Prägedauer, als bisher angenommen, favorisieren lassen, was aber ohne datierenden archäologischen Befund m.E. bisher nicht zwingend erscheint.

---

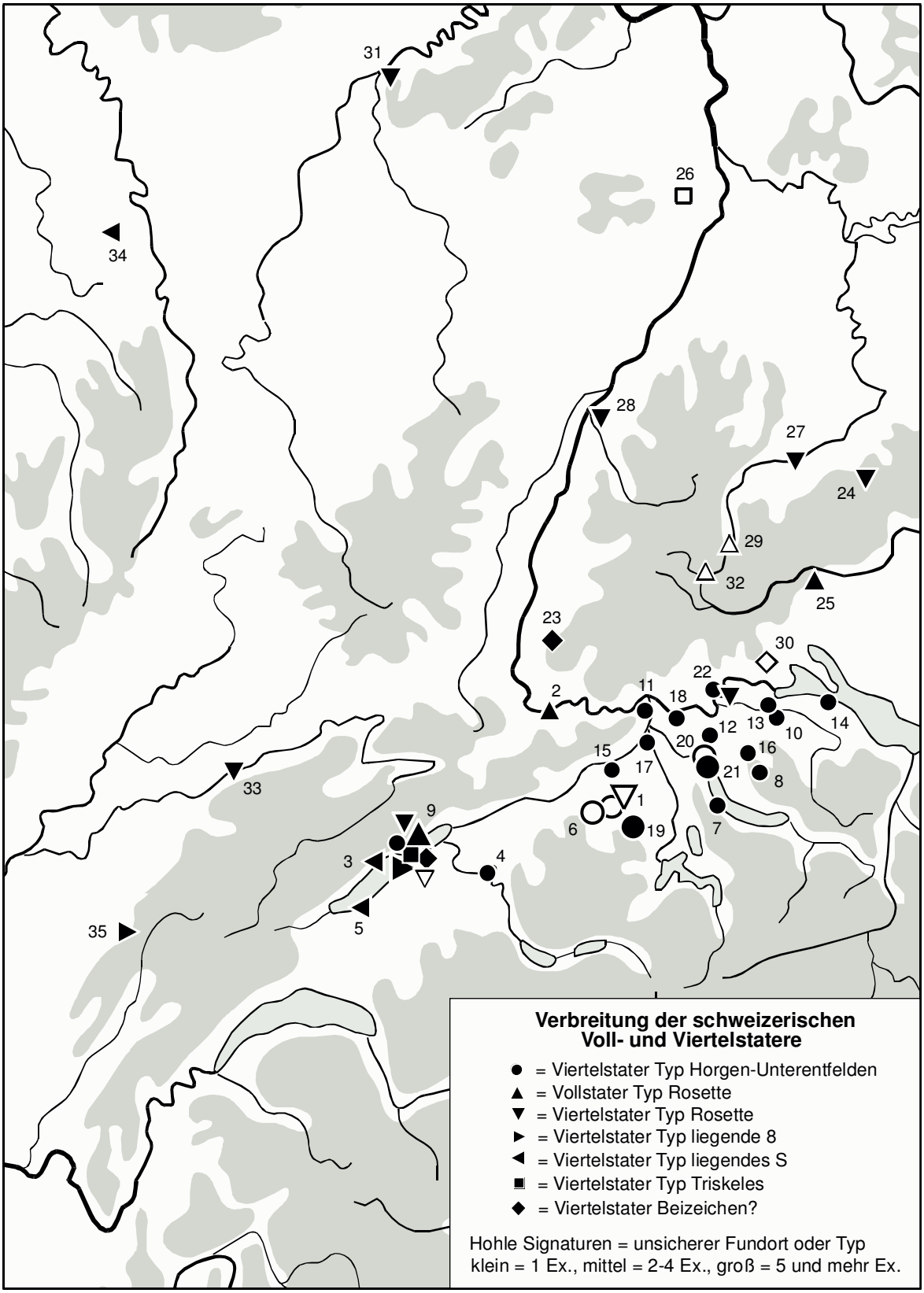
49 STEFFGEN/ZIEGAUS 1994, 26.

50 ZIEGAUS 1995, 122.

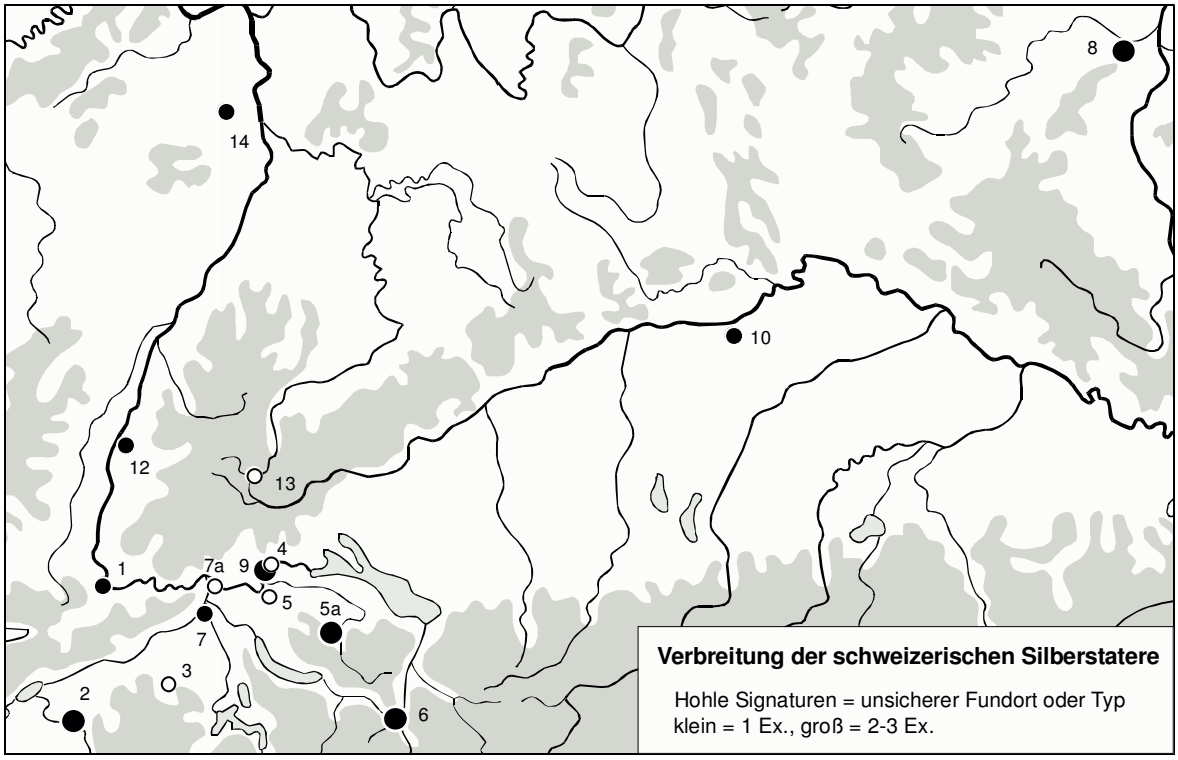
51 STEFFGEN/ZIEGAUS 1994, 26.

52 Ebd., 30.

53 Ebd., 27.



Karte 2: Verbreitung der schweizerischen Viertelstatere (Typ Horgen-Unterentfelden, Rosette u.ä.) und verwandten Vollstatere. Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 52.



Karte 3: Verbreitung der schweizerischen Silberstatere (Vollstatere). Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 53.

Die Verbreitung der süddeutschen 1/24-Statere konzentriert sich auf den schwäbisch-südbayerischen Raum, vor allem südlich der Donau (Karte 1). Den westlichsten Fundort stellt das Grab von Biel dar, den südlichsten das Gräberfeld von Butera. Eine weitgehend vollständige Verbreitungskarte plublizierten kürzlich U. Steffgen und B. Ziegaus[54]. Ein Münzstempel, der für die Prägung von 1/24-Stateren vom Typ Manching in Frage kommt, stammt aus Manching selbst[55].

3.1.2 Schweizerische Viertelstatere und verwandte Vollstatere[56]

Viertelstatere des Typs Horgen-Unterentfelden (Taf. 1, 7) fanden sich ebenfalls in zwei geschlossenen Grabinventaren, was deren chronologische Einordnung auf recht sichere Beine stellt. Es sind dies die Gräber von Horgen und Langdorf. Ersteres kann chronologisch in einen frühen Abschnitt der Stufe LT C2[57], letzteres in das voll entwickelte C2[58] gestellt werden[59]. Daraus ergibt sich für die Prägung ein zeitlicher Ansatz in der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts v. Chr.

Im gleichen Horizont wie das Exemplar von Langdorf ist wohl die Münze aus dem Brandgräberfeld von Trier-Euren anzusiedeln[60]. Es handelt sich um einen Viertelstater mit Rosette (SLM 925-932; Taf. 1, 11), für den sich dadurch eine ungefähre Gleichzeitigkeit mit dem Typ Horgen-Unterentfelden andeutet.

U. Friedländer kommt aufgrund unterschiedlicher Durchschnittsgewichte und Goldanteile in der Legierung zu der Feststellung, daß die Typen mit Rosette und liegender 8 (Taf. 1, 8) älter sein müssen als der Typ Horgen-Unterentfelden[61]. Dieser Ansatz scheint sich ebenfalls typologisch zu bestätigen.

Der Typ Horgen-Unterentfelden weist ähnlich wie die Potinmünzen vom Zürcher Typ ein sehr eng begrenztes Verbreitungsgebiet innerhalb der Nordost-Schweiz auf (Karte 2)[62]. Ganz anders die

54 Ebd., 25 Abb. 1.

55 Ber. RGK 77, 1996, 361; HÜSSEN U.A. 1996, 109.

56 Typ Horgen-Unterentfelden, Rosette u.ä. (Taf. 1, 7-12).

57 Nach Miron/Rieckhoff ca. 190-150 v. Chr.; nach Gebhard ca. 180/70 bis 120 v. Chr.

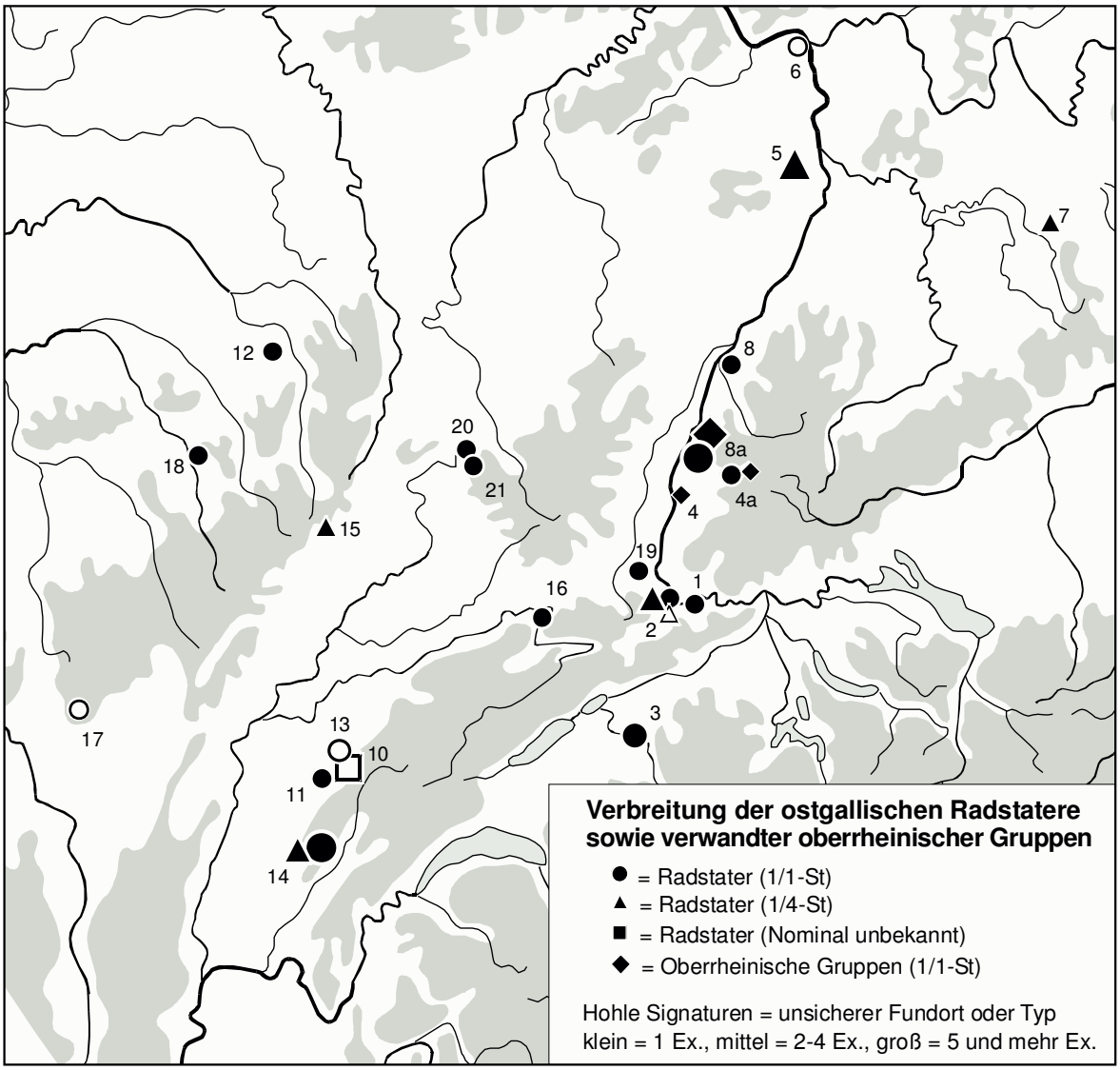
58 Bzw. nach Miron/Rieckhoff an den Übergang LT C2/D1a um ca. 150 v. Chr.

59 POLENZ 1982, 108 f. 131.

60 Ebd., 109; 131.

61 FRIEDLÄNDER 1982, 578 ff.

62 Verbreitungskarte in SLM II, 135 und FRIEDLÄNDER 1982, Taf. 66.



Karte 4: Verbreitung der ostgallischen Radstatere (Voll- und Viertelstatere) und verwandter oberrheinischer Gruppen nach dem Vorbild Philipps II. Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 54.

Typen mit Rosette u.ä., die von Ostfrankreich und der Westschweiz über Südwestdeutschland bis in die Pfalz streuen[63].

3.1.3 Schweizerische Silberstatere[64]

Die schweizerischen Silberstatere (Taf. 1, 13) stellen eine Prägung nach dem Vorbild des Staters Philipps II. in minderer Legierung dar, was für die klassische keltische Numismatik der Grund war, sie zeitlich recht spät einzuordnen[65]. Ein konkreter Anhaltspunkt für eine frühere Datierung liegt jedoch mit dem Exemplar aus Basel-Gasfabrik vor, weshalb ein Beginn dieser Prägung im entsprechenden Zeithorizont („vor 120 bis ca. 90 v. Chr.“) angesetzt werden kann. Unterstützung erfährt diese Datierung durch den Umstand, daß in der späten Siedlung auf dem Basler Münsterhügel („kurz vor der Jahrhundertmitte bis ca. 40/20 v. Chr.“) „Goldnominale“ völlig fehlen. Ein weiteres Exemplar stammt aus Manching, das zwar innerhalb der Besiedlungsdauer des Oppidums nicht näher eingeordnet werden kann, doch liegt ein Umlauf in LT D1 nahe.

Bisher sind noch sehr wenige Stücke dieses Typs bekannt, die Konzentrationen in der Schweiz lassen indessen eine Prägung in jenem Gebiet annehmen (Karte 3).

---

63 Eine zu ergänzende Verbreitungskarte in SLM II, 135.

64 Vollstatere.

65 SLM II, 141: Datierung in die sechziger Jahre des ersten Jahrhunderts v. Chr.

3.1.4 Ostgallische Radstatere nach Philipper-Vorbild[66]

Zur Datierung der Statere und Viertelstatere nach Philipper-Vorbild mit Rad unter dem Pferd der Rückseite (Taf. 1, 14-15) stehen lediglich Siedlungsfunde zur Verfügung. In Gräbern traten sie bislang nicht zutage. Die Funde eines Vollstaters und von vier Viertelstateren in Basel-Gasfabrik sprechen für eine Prägung der Stücke im Gasfabrik-Horizont. Möglicherweise ist die Prägung des Typs schon früher anzusetzen, da die meisten Exemplare von der Gasfabrik entweder aus Silber oder aus subaeratem Elektron bestehen und deshalb als spät anzusehen sind. Für einen Umlauf noch im Horizont des Basler Münsterhügels gibt es keine Hinweise, da aus dieser Siedlung keine Goldnominale bekannt sind. Absolut ergibt sich deshalb für die Prägung ein Ansatz im letzten Drittel des zweiten und im ersten Drittel des ersten Jahrhunderts v. Chr.[67].

Die Funde beschränken sich auf das Gebiet entlang des Oberrheins und den Osten Frankreichs, vereinzelte Stücke stammen aus dem Innern der Schweiz (Bern-Engehalbinsel) sowie dem Jagstgebiet (Karte 4)[68]. Nach langer Unsicherheit („Incertaines de l´Est")[69] schreibt die Forschung den Typ jetzt den Sequanern zu[70], obwohl aus Avenches/VD ein Vorderseitenstempel[71] stammt, der möglicherweise zur Prägung von Radstateren diente. Trotz des derzeit wenig differenzierten Verbreitungsbildes sowie genereller Bedenken des Verfassers, keltische Münzen einzelnen Stämmen zuzuschreiben, ist eine Herstellung des Typs im Gebiet des Doubs bzw. Jura und/oder der Westschweiz in Betracht zu ziehen.

3.1.5 Glatte Regenbogenschüsselchen des Typs V A[72]

Die glatten Regenbogenschüsselchen (RBSch) (Taf. 2, 13) sind möglicherweise als die frühesten innerhalb dieser Gruppe süddeutscher Goldmünzen anzusehen, da sie einen höheren Goldgehalt und ein entsprechend hohes Gewicht gegenüber den übrigen Typen aufweisen[73] (Tab. 3 sowie Tab. 6, Zeilen 1-2, 11, 14, 20, 36-37, 48). Allerdings sind lange Laufzeiten anzunehmen, da genauso Stücke mit schlechteren Legierungen und niedrigem Gewicht existieren[74]. Der Typ kommt in großer Anzahl nur im Schatz von Wallersdorf vor (min. 364 Vollstatere), wo er lediglich noch mit einem Viertelstater des Typs V D sowie einem boischen Stater vergesellschaftet war. Die Münzen dieses Fundes sind als früh innerhalb der Prägung der glatten RBSch anzusehen. Die Gewichte der Vollstatere betragen knapp 8g[75].

Im Börsenfund von Manching fand sich ein glatter Viertelstater zusammen mit einem boischen und vier süddeutschen 1/24-Stateren (Typen Manching A-B), die in die Stufe LT C1a/b nach Gebhard, also in die zweite Hälfte des dritten Jahrhunderts v. Chr., datiert werden können. Der Viertelstater[76] weist einen sehr hohen Goldgehalt (83%) und ein hohes Gewicht auf (1,994g), und kann somit an den Anfang der Prägung der glatten RBSch gestellt werden. Durch die Vergesellschaftung im Börsenfund wird ein Beginn der Prägung von glatten RBSch möglicherweise noch in LT C1a, spätestens jedoch in der Stufe LT C1b (nach Gebhard ca. 220/10-180/70 v. Chr.) anzunehmen sein[77].

Die 22 Statere aus dem Fund von Beringen gehören mit 7,713g Durchschnittsgewicht gerade an den Übergang von Ziegaus´ Gewichtsgruppe 1 (> 7,7g) zu 2 (7,7-7,6g), welchen er ungefähr an den Wechsel von LT C1 nach C2 (Terminologie

---

66 Vollstater: SLM 863-869; Viertelstater: SLM 870 und SCHEERS 1975, Nr. 85.

67 Scheers setzt den Typ in die erste Hälfte des ersten Jahrhunderts v. Chr. (MBAL 310-312).

68 Die Verbreitungskarte basiert auf der Karte und der Fundortliste bei ALLEN 1974, 52 map 5; 66, ergänzt durch einige Neufunde des Oberrheingebietes. Da bei der Fundaufnahme zu dieser Arbeit Frankreich bezüglich der Einzelfunde nur punktuell berücksichtigt wurde, kann für den französischen Teil der Karte kein Anspruch auf vollständige Erfassung der Funde erhoben werden. Weiterhin wurden die bei ALLEN 1974, 66 genannten Fundorte „Bart" und „Solothurn" nicht berücksichtigt. Nach Überprüfung dieser Angaben handelt es sich im ersteren Fall um einen Typ mit „Triskeles" (SLM 854-855; ALLEN 1974, Nr. 62-63; dlT 8897), im letzteren lediglich um den Ort des Ankaufs (SLM 870: dort ohne Nennung eines Fundortes!).

69 „Incertaines de l´Est" bei dlT 8901; 8920; 8932. „Ostgallien oder Schweiz" in SLM II, 133. Siehe auch Colbert de Beaulieu in FORRER II, 89 f. Nr. 346.

70 ALLEN 1974, 55; MBAL 310-312.

71 FORRER 1908, Nr. 56; FURGER/MÜLLER 1991, Nr. 226.

72 Voll- und 1/4-Statere.

73 ZIEGAUS 1995, 106 Tab. 24.

74 Ebd., 109 Tab. 25.

75 KELLNER 1989, 10; ZIEGAUS 1995, 106 Tab. 24.

76 KELLNER 1990, Nr. 56.

77 So auch ZIEGAUS 1995, 126 Tab. 28.

Nominal	Menge	FO	Gewicht	MW, Gewicht	Literatur
1/1-St	364	Wallersdorf		7,892 ± 0,308	ZIEGAUS 1995, 106 Tab. 24.
1/1-St	22	Beringen	7,607-7,822	7,713	VAN IMPE U.A. 2002, 49 ff.
1/1-St	12		7,273-8,026	7,788	HARTMANN 1976, Tab. 5.
1/1-St	4	Manching, Grabung 1950, Schnitt 50	7,507-8,019	7,785	KELLNER 1990, 238 Tab. 6 Nr. 46-49 (bei HARTMANN 1976, Tab. 5 enthalten).
¼-St	1	Manching, Börsenfund 1972	1,994		KELLNER 1990, 243 Tab. 9 Nr. 56.
¼-St	14		1,788-2,049	1,902	HARTMANN 1976, Tab. 5c.
¼-St	7		1,642-2,079	1,894	SLM II, 67 Nr. 1088-1094.
¼-St	7		1,464-1,646	1,560	HARTMANN 1976, Tab. 5d.

Tab. 3: Gewichte der glatten Regenbogenschüsselchen des Typs VA (Gewichtsangaben in Gramm, MW = Mittelwert).

nach Gebhard), also ungefähr in das zweite Viertel des zweiten Jahrhunderts v. Chr., datiert[78].

Als Einzelfunde aus Manching stammen fünf Vollstatere und vier Viertelstatere. Vier der Vollstatere wurden nahe beieinander gefunden, so daß es sich um ein kleines Depot handeln könnte. Trotzdem weisen diese Stücke sehr unterschiedliche Gewichte auf (Tab. 3)[79], was möglicherweise bedeutet, daß schwere und leichte Exemplare eines Typs mehr oder minder gleichzeitig umliefen. Der fünfte Vollstater, ein einzelner Grabungsfund, ist subaerat[80]. Die vier Viertelstatere weisen dagegen relativ einheitliche Gewichte auf[81]. Die Umlaufzeit sowohl der Voll- als auch der Viertelstatere kann in Manching lediglich mit der Belegungszeit der Siedlung gleichgesetzt werden, also mit der Zeit LT C/D1.

Aus der Siedlung von Berching-Pollanten stammen ebenfalls ein Vollstater und drei Viertelstatere[82]. Da die Siedlung von der Stufe LT C1b bis an das Ende von LT D1 datiert[83], ist eine Existenz des Typs in dieser Zeit anzunehmen. Für den Umlauf von glatten Viertelstateren in LT C2 können weiterhin die stratigraphischen Beobachtungen A. Schäfers herangezogen werden[84]. Der Autor konnte die Befunde in Berching-Pollanten in zwei Phasen unterteilen und diesen insgesamt 35 Münzen zuweisen. Aus der älteren Phase (LT C2) stammt ein glatter Viertelstater, während die jüngere Phase (LT D1) keine Goldmünzen aufweist.

Ziegaus datiert den Umlauf des Typs V A vom Ende LT C1a/C1b bis in die Stufe LT D1, also von ca. 220/10 bis möglicherweise (?) in die Mitte des ersten Jahrhunderts v. Chr.[85].

Einen weiteren Hinweis auf die Datierung von Viertelstateren des Typs V A geben die Funde aus der Grabung vom „Heidentor" bei Egesheim. Dieser als Kultstätte zu interpretierende Platz lieferte neben einem solchen Viertelstater eine große Anzahl Hallstatt- und FLT- sowie einige MLT-Fibeln (LT C, 3. Jh. v. Chr.)[86], spätlatènezeitliches Material ist von dort jedoch nicht bekannt. Es handelt sich bei diesem Befund zwar nicht um ein geschlossenes Inventar, doch deutet das Gesamtspektrum in eine Phase einige Jahrzehnte vor dem Auftauchen der Nauheimer Fibel am Beginn von LT D1.

Das Hauptverbreitungsgebiet der Viertelstatere liegt, wie schon Castelin und Kellner herausgearbeitet hatten[87], im Bereich der Region von Jagst, Kocher und Tauber (Karte 5). Die beiden Autoren postulierten deshalb eine Prägung der RBSch vom glatten Typ im Oppidum Finsterlohr[88], obwohl von dort keine direkten Hinweise auf Prägetätigkeit vorliegen. Lediglich eine verschollene[89] keltische Goldmünze zählt zu den Funden aus der Siedlung[90]. Gleichwohl lassen die massiven Konzentrationen eine Herstellung in diesem Gebiet vermuten. Doch sind aufgrund der Streuung des Typs in den Gebieten entlang des mittleren Neckars, der Schwäbischen Alb und Franken sowie südlich der Donau weitere Produktionszentren nicht auszuschließen. Nördlich des Mains indessen sind nur noch vereinzelte Fundorte auszumachen, so daß eine Prägung mit größter Wahrscheinlichkeit in Süddeutschland angenommen werden kann.

---

78 ZIEGAUS 1995, 113 Tab. 27; 126 Tab. 28.

79 KELLNER 1990, Nr. 46-49: 7,919g; 7,507g; 7,695g; 8,019g.

80 Ebd., Nr. 50.

81 Ebd., Nr. 54; 531-533: 1,737g; 1,897g; 1,83g; 1,819g.

82 Vollstater: ebd., Nr. 946 (1,792g: subaerat und halbiert). Viertelstatere: ebd., Nr. 947 (1,993g); 948 (0,760g: subaerat); 949 (0,986g: subaerat).

83 LEHRBERGER U.A. 1997, 234.

84 SCHÄFER 1999, 35 Abb. 6.

85 ZIEGAUS 1995, 126 Tab. 28.

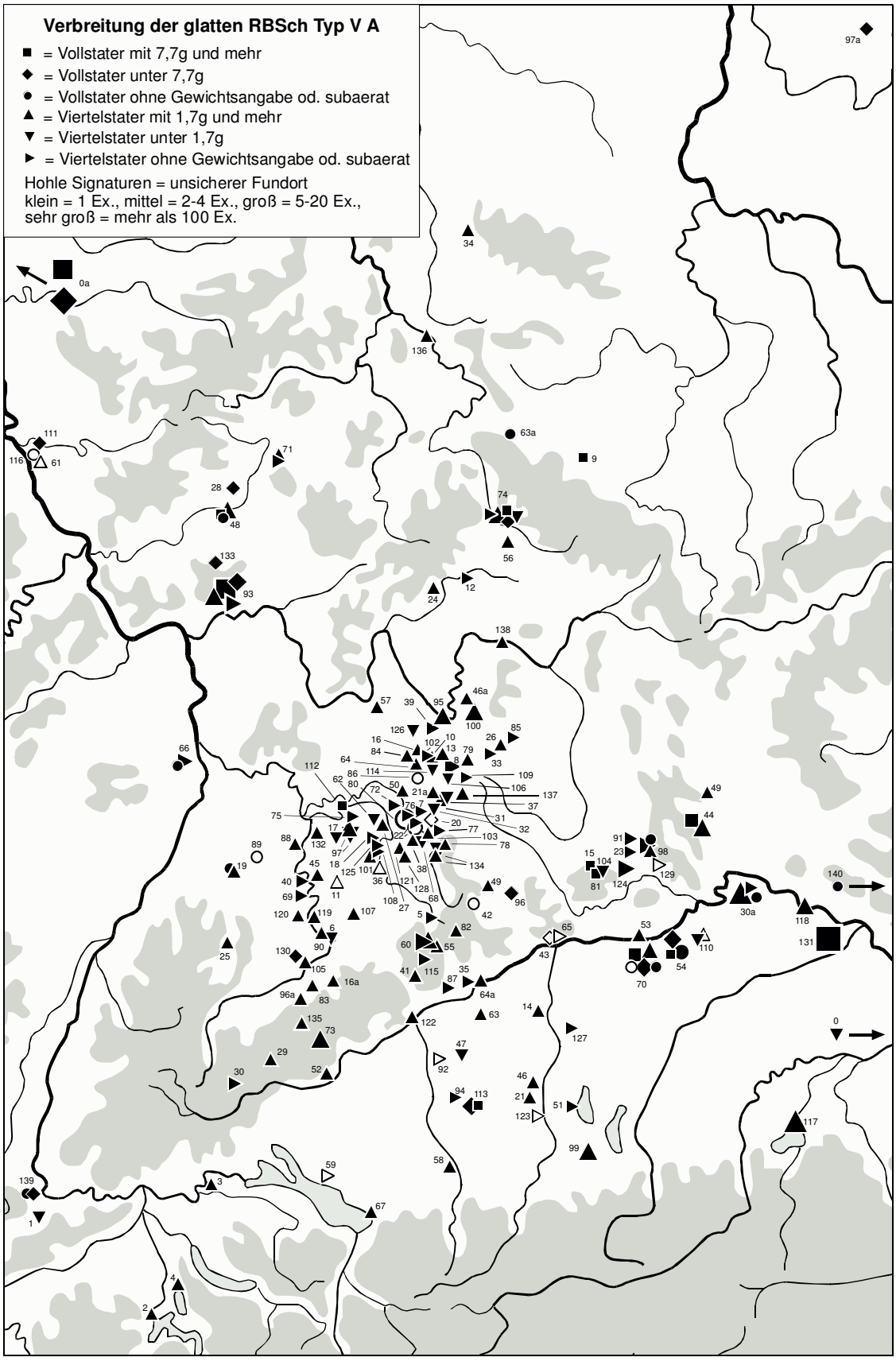
86 BAUER/KUHNEN 1995, 51.

87 Eine inzwischen veraltete Verbreitungskarte bei CASTELIN/KELLNER 1963, 118 Abb. 1.

88 Ebd., 119.

89 So daß der Typ nicht mehr zu ermitteln ist.

90 ZIEGAUS 1989, Nr. 196.



Karte 5: Verbreitung der glatten Regenbogenschüsselchen des Typs V A (Voll- und Viertelstatere). Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 55.

Ganz anders zeigt sich das Verteilungsbild der Vollstatere, bei denen sich keine klaren Konzentrationen abzeichnen. Lediglich der Fund von Wallersdorf, der allein 364 Vollstatere beinhaltete, könnte ein Hinweis für einen Prägeort in Bayern darstellen. Bemerkenswert ist der Umstand, daß im Hauptverbreitungsgebiet der Viertelstücke praktisch keine Vollstatere (außer einem sicheren Exemplar aus Sindringen) vorhanden sind, genauso bleibt das übrige Baden-Württemberg völlig fundleer. Ihre Verbreitung erstreckt sich dagegen auf Franken und Bereiche Bayerns südlich der Donau sowie auf Regionen nördlich des Mains in Hessen und Thüringen, was hinsichtlich einer Prägestätte ebenfalls nicht aus den Augen verloren werden darf, zumal je ein Münzstempel für glatte Statere im Heidetränke-Oppidum in Hessen sowie auf dem Donnersberg in Rheinland-Pfalz gefunden wurden. Weiterhin sind linksrheinisch vereinzelt Fundstellen zu beobachten (Beringen, Limburgerhof, Saint-Louis). Auffällig ist desweiteren der hohe Anteil an Vollstateren, der aus Depotfunden stammt: 412 Exemplaren aus neun Depots (allein 364 aus Wallersdorf) stehen mindestens elf Siedlungs- und zwölf Einzelfunde gegenüber.

Eine Kartierung sowohl der Viertel- wie auch der Vollstatere unter Berücksichtigung der Einzelgewichte, ließ keine Differenzierung spezifischer Verbreitungsgebiete erkennen. Im Gegenteil kommen schwere und leichte Stücke oftmals zusammen vor. B. Ziegaus hatte schon darauf hingewiesen, daß nicht die Einzelgewichte der Exemplare als Hinweis auf ihre Datierung herangezogen werden dürfen[91]. Die durchschnittlichen Gewichte der einzelnen Typen basieren ja auf dem gesamten Spektrum, in dem sich ein Typ gewichtsmäßig bewegt, so daß sich bei einer Aufschlüsselung in Einzelgewichte eine Gauß´sche Normalverteilung ergibt. D.h. die Gewichte eines Typs unterliegen weitgehend technisch bedingten Unregelmäßigkeiten. Sollten jedoch chronologische Schwankungen existieren, so sind sie keinesfalls über den Vergleich des Einzel- mit dem durchschnittlichen Gewicht zu beweisen. Die Durchschnittsgewichte geben nämlich Anhaltspunkte für die metrologische Abfolge der einzelnen Typen, nicht jedoch der einzelnen Münzen. Indirekt ist die Verbreitung von V A eine Bestätigung dieser These, da keine chronologisch zu interpretierende regionale Differenzierung der unterschiedlichen Gewichtsgruppen auszumachen ist.

[91] ZIEGAUS 1995, 119.

3.1.6 Regenbogenschüsselchen der Gruppen I-IV und V D[92]

Für die Datierung der süddeutschen Regenbogenschüsselchen der Gruppen I bis IV und V D (Taf. 2, 1-5. 7-12. 14) stehen leider nur sehr wenige archäologische Befunde zu Verfügung, die eine nähere chronologische Einordnung erlauben. Aus Nierstein stammt das einzige Grab, das ein Regenbogenschüsselchen (II Ca) geliefert hat. Neben der genannten Münze sowie keramischen und anderen Beigaben stammen aus dem Grab eine Bronzefibel vom MLT-Schema, Fragmente von vier Nauheimer Fibeln sowie das Stück eines Armrings und eine Ringperle aus kobaltblauem Glas, beide mit D-förmigem Querschnitt[93]. Polenz hält auf dieser Basis eine Datierung in eine frühe Phase von LT D1, also in das letzte Viertel des zweiten Jahrhunderts v. Chr., für wahrscheinlich[94].

Weitere Datierungsansätze für die süddeutschen Regenbogenschüsselchen lassen überdies zwei bayerische Neufunde erwarten, die bisher weitgehend unpubliziert sind. Der Fund eines Münzstempel-Depots aus Niederaltheim im Juli 2000, in dem sich Matrizen für Regenbogenschüsselchen-Statere der Typen I A (Rolltier), II A und C (Vogelkopf) sowie für Viertelstatere des Typs IV A (Blattkranz) und für Büschelquinare z.T. zusammen auf einem Gesenk befanden, legt die mehr oder minder gleichzeitige Herstellung all dieser Typen nahe. Einen weiteren chronologischen Anhaltspunkt bietet der 1998 entdeckte Hort aus dem Raitenbucher Forst. In einer bronzenen Kelheimer Kanne, welche zu den archäologischen Leittypen der Spätlatènezeit zu rechnen ist, waren 433 Regenbogenschüsselchen-Statere mit Vogelkopf niedergelegt worden.

Für alle weiteren hier zu besprechenden Regenbogenschüsselchen bleiben somit als Eckwerte die über die archäologischen Befunde ermittelten Laufzeiten der glatten Regenbogenschüsselchen V A (4. Viertel 3. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.) sowie der Typen II Ca (4. Viertel 2. Jh. v. Chr.) und II D (2. Viertel 1. Jh. v. Chr.) mit Vogelkopf. Eine Einordnung kann somit nur über eine Auswertung der Vergesellschaftung in den Schatzfunden wie auch über die Gewichtsanalysen erfolgen.

[92] I mit Rolltier, II und III mit Vogelkopf, IV mit Blattkranz sowie V D mit glatter Vorderseite und Kreuzrückseite.

[93] POLENZ 1982, 78 ff.

[94] Ebd., 114.

Typ	MaBö	Wa	So	Gro	SL	We	Am	Ir	Ne	Schö	Nie	Fi	Cou	Ga	Mar
Süddt. 1/24-St	4														
V A	**1**	**364**	**4**	**4**	**2**			**6**							**min. 1**
Boier	1	1		42	30	2						1		10	
V D		**1**	**166**	**157**	**11**		**4**	**3**	**1**	**1**	**18**	**2**			
Sontheim 3			14	2											
V C			7	2											
X			5	1											
Sontheim 7			4	1											
IV Aa			**133**	**104**	**1**	**2**	**1**	**162**			**2**	**1**		**1**	
Sontheim 4			12	1			1								
Sontheim 5			6	4			1								
V J				2			1								
VII B				33											
V H				26											
Großbissendorf 16				2											
Großbissendorf 17				2											
XII				1											
Senonen					4										
II A					**1**	**3**	**1**	**245**				**1**		**4**	
I B					**9**			**11**	**1**			**1**			
II Ca					**2**	**2**	**1**	**164**			**3**			**1**	
I A					**3**	**3**		**176**					**X**	**6**	**min. 3**
VIII					1		2	6							
II E					**2**		**15**	**2**	**2**				**X**		
VII A					1			4							
XIII							1								
V E							1								
III							**1**								
I							**1**								
XI							1	3							
III A								**12**			**3**				
III B								**1**							
II F								2							
IV Ac								**4**							
IV Ba								**42**							
IV Bb								**14**							
IV C								**3**							
IV Ab								**5**						**1**	
II Cb								**31**						**3**	
KS									66						
Büschel									373	(1)					
Kreuzm. (Schönaich u.a.)										22					
Ambianer											20	1			
VI														1	
II G														1	
II D														**2**	**min. 19**
IX A															**min. 13**
Nauheim															min. 3
Nauheim (W/R)															1

Tab. 4: Wichtige Depotfunde mit Regenbogenschüsselchen (MaBö = Manching-Börsenfund, Wa = Wallersdorf, So = Sontheim, Gro = Großbissendorf, SL = Saint-Louis, We = Westerhofen, Am = Ammerseegebiet, Ir = Irsching, Ne = Neuses, Schö = Schönaich, Nie = Niederzier, Fi = Fischingen, Cou = Courcoury, Ga = Gaggers, Mar = Mardorf). X = vorhanden, genaue Zahl aber unbekannt.

Die Tabelle 4 zeigt die wichtigsten Depotfunde mit süddeutschen Regenbogenschüsselchen. Wallersdorf mit den schweren glatten Goldmünzen (durchschn. Gewicht 7,892g ± 0,308g[95]; zu den Durchschnittsgewichten siehe Tab. 4a) und seiner einheitlichen Zusammensetzung scheint – wie oben schon erwähnt[96] – zusammen mit dem Börsenfund von Manching der älteste zu sein. Der Beginn dieser Prägung fällt in das vierte Viertel des dritten Jahrhunderts v. Chr., womit Wallersdorf bei aller Vorsicht um 200/180 v. Chr. angesetzt werden kann. Es folgen die beiden in ihrer Zusammensetzung sehr ähnlichen Funde von Großbissendorf und Sontheim. Vollstatere des Typs V A sind dort nur noch in sehr geringen Mengen vertreten, doch gehören sie immer noch Ziegaus´ Gewichtsgruppen 1 (> 7,7g) und 2 (7,7-7,6g) an[97]. Die Hauptmenge der beiden Funde

[95] ZIEGAUS 1995, 106 Tab. 24. Dieser Wert entspricht Ziegaus´ ältester Gewichtsgruppe 1 (> 7,7g; ebd., 109 Tab. 25).

[96] Siehe Kap. 3.1.5 (Glatte Regenbogenschüsselchen des Typs V A). – Zur Datierung des Fundes von Wallersdorf siehe auch ZIEGAUS 1995, 125.

[97] Großbissendorf: 7,784g; 7,789g; Sontheim: ermitteltes Durchschnittsgewicht aus vier Ex. 7,674g.

stellen sodann die Typen IV Aa mit Blattkranz und V D mit Kreuz dar, beide gehören mit durchschnittlichen Gewichten von 7,707g ± 0,370g (104 Ex. Typ IV Aa aus Großbissendorf), 7,717g ± 0,515g (133 Ex. Typ IV Aa aus Sontheim), 7,722g ± 0,420g (115 Ex. Typ V D aus Großbissendorf) und 7,763g ± 0,450g (162 Ex. Typ V D aus Sontheim) Gewichtsgruppe 1 an; ebenso die 33 Vertreter von VII B mit Volute aus Großbissendorf (7,757g ± 0,264g).

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß in beiden Funden die großen Gruppen der Münzen mit Vogelkopf und Rolltier mit keinem Stück vertreten sind. Dieser Befund muß in der Tat nicht zwingend chronologisch erklärt werden. Da aber nicht nur die Depots von Großbissendorf und Sontheim große Mengen des Typs IV Aa (Blattkranz) beinhalten, sondern auch jenes von Irsching, wo nun Prägungen mit Vogelkopf und Rolltier in beträchtlicher Zahl vorhanden sind, sind funktionale Unterschiede (z.B. daß verschiedene Typen für Weihedepots, Sparhorte usw. verwendet wurden) der drei Depots über ihre Zusammensetzung nicht zu erschließen. Gleichermaßen fallen regionale Eigenheiten für die Erklärung der unterschiedlichen Zusammensetzung aus, da der Fundort Irsching ungefähr auf halber Strecke zwischen den anderen beiden gleichartig strukturierten Funden gelegen ist.

Eine chronologische Erklärung wird weiterhin durch das niedrigere Durchschnittsgewicht der Typen V A und IV Aa (Gewichtsgruppe 3: 7,6-7,3g, siehe Tab. 4a) im Fund von Irsching unterstützt, der somit nach Sontheim und Großbissendorf anzusetzen ist. Eine Datierung der beiden letzteren um die Jahrhundertmitte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. (eher noch etwas früher) mit genügend großem Spielraum scheint daher wahrscheinlich. Somit ist mit einer Anwesenheit der Typen IV Aa und V D im zweiten Viertel des zweiten Jahrhunderts v. Chr. zu rechnen[98]. Aufgrund des Vorkommens eines Viertelstaters des Typs V D im Depot von Wallersdorf ist für diesen Typ vielleicht sogar ein Beginn der Prägung bereits im ersten Viertel des zweiten Jahrhunderts v. Chr. zu veranschlagen. Laufzeiten von V D bis an das Ende des zweiten Jahrhunderts v. Chr. werden durch die Funde von Neuses (Vergesellschaftung mit Büschelquinaren: 3. Drittel 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.) und Schönaich (Vergesellschaftung mit Kreuzmünzen vom Typ Schönaich: letztes Jahrzehnt des 2. Jh. v. Chr. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.) nahegelegt. Ebenfalls ist Typ IV Aa noch in der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts v. Chr. anzutreffen, wie seine Vergesellschaftung mit II D (2. Viertel 1. Jh. v. Chr.) im Depot von Gaggers sowie mit einem Sequanerpotin Typ E im Depot von Burvagn 1786 zeigen. Ein weiteres Indiz stellt die Existenz von Stücken niedrigeren Durchschnittsgewichtes im Fund von Irsching dar.

Erst im Horizont des Depots von Irsching tauchen Regenbogenschüsselchen mit Vogelkopf (II A, II Ca, II Cb, II E, III A, III B) und Rolltier (I A, I B) sowie weitere Varianten mit Blattkranz (IV Ab, IV Ac, IV Ba, IV Bb) auf. Die Stücke gehören genau wie die im Fund vertretenen Typen V A und IV Aa in Ziegaus´ Gewichtsgruppe 3 (7,6-7,3g) mit einem Durchschnittsgewicht um 7,5g (siehe Tab. 4a). Wie schon erwähnt, muß dieser Befund chronologisch erklärt werden, d.h. die Münzen mit Vogelkopf und Rolltier sowie einige Varianten mit Blattkranz müssen später als V A, V D und IV Aa datiert werden. Im Hinblick auf die chronologische Einordnung des Typs II Ca durch das Grab von Nierstein in das letzte Viertel des zweiten Jahrhunderts v. Chr. und den gewichtsmäßigen Abstand von ca. 0,2g im Durchschnitt zu den Funden von Sontheim und Großbissendorf verdichten sich die Hinweise für eine Datierung des Depots von Irsching in die Zeit um 100 v. Chr.[99]. Dadurch ergibt sich ein Ansatz für die Stücke mit Rolltier (I A, I B) und Vogelkopf (II A, II Ca, II Cb, II E, III A, III B) sowie IV Ab, IV Ac, IV Ba, IV Bb mit Blattkranz von der zweiten Hälfte des zweiten bis in das erste Viertel des ersten Jahrhunderts v. Chr. Für I A, II A, II Ca, II Cb und IV Ab sind lange Laufzeiten bis in die erste Hälfte des ersten Jahrhunderts v. Chr. anzunehmen, wie die Vertreter derselben im späten Fund von Gaggers vermuten lassen.

---

98 So auch die Datierung dieser beiden Typen bei ZIEGAUS 1995, 126 Tab. 28 (LT C2: ca. 175/165 bis 125/115 v. Chr.).

99 KELLNER 1990, Nr. 1656-1657 führt zwei nicht sicher dem Fund von Irsching zuzurechnende Exemplare des späten Typs II D (2. Viertel 1. Jh. v. Chr.) auf. Allerdings betont er, daß Streber den Typ nicht als im Depot von Irsching vertreten erwähnt und glaubt deshalb, daß II D nicht im Fund vorhanden war. Die Stücke mit 7,32g und 7,2g gehören Ziegaus´ Gewichtsgruppe 4 an, die im Depot von Irsching, der ein Durchschnittsgewicht um 7,5g aufweist, ansonsten nicht vertreten ist. Ziegaus betrachtet jedoch – wie aus ZIEGAUS 1995, 113 Tab. 27 ersichtlich – die Exemplare als zum Fund zugehörig. Wäre dem so, müßte die Niederlegung des Depots später datiert werden. Er würde dadurch aus einem älteren und einem jüngeren Teil bestehen. Zu bedenken wäre jedoch in der Tat, daß es methodisch unzulässig ist, solch weitreichende Schlußfolgerungen aufgrund dieser unsicheren Basis zu ziehen. Deshalb zieht es Verf. beim derzeitigen Stand vor, bei der oben vorgeschlagenen Datierung zu bleiben.

Die Depots aus dem Ammerseegebiet und Saint-Louis stehen aufgrund ihrer Zusammensetzung und ihrer Durchschnittsgewichte zwischen den Funden von Großbissendorf und Sontheim einerseits sowie Irsching andererseits. Daraus läßt sich bei aller Vorsicht eine Datierung dieser Funde in die zweite Hälfte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. ableiten. Für Saint-Louis wird dieser Ansatz durch die dort vorhandenen Senonen-Statere des Typs „globules à la croix“

Typ	Wallersdorf	Sontheim	Großbissendorf	Ammersee	St-Louis	Irsching	Niederzier	Gaggers	Mardorf
V A	7,892 ± 0,308 (364)	7,674 (4)	7,786 (2)		7,642 (1)	7,51 (4)			
V D		7,763 ± 0,450 (162)	7,722 ± 0,420 (115)	7,689 (4)	7,608 (10)		7,624 (18)		
IV Aa		7,717 ± 0,515 (133)	7,707 ± 0,370 (104)		7,54 (1)	7,493 (20)	7,43 (2)	7,640 (1)	
VII B			7,757 ± 0,264 (33)						
I A					7,47 (2)	7,484 (24)		7,431 (5)	7,303 (2)
I B					7,635 (8)	7,486 (8)			
II A				7,057 (1)	7,47 (1)	7,509 (10)		7,547 (4)	
II Ca				7,678 (1)	7,54 (1)	7,485 (14)	7,49 (3)		
II Cb						7,364 (4)		7,451 (3)	
II E				7,542 (15)	7,75 (1)	7,580 (2)			
III A						7,426 (5)	7,423 (3)		
III B						7,540 (1)			
IV Ab						7,468 (3)		7,753 (1)	
IV Ac						7,540 (1)			
IV Ba						7,470 (3)			
IV Bb						7,495 (2)			
II D								7,200 (2)	7,267 (14)
IX A									7,216 (10)

Tab. 4a: Durchschnittsgewichte einzelner Typen in verschiedenen Depotfunden (Werte in Gramm; Zahl in Klammern = Anzahl der Exemplare, aus denen das Durchschnittsgewicht errechnet wurde)[100].

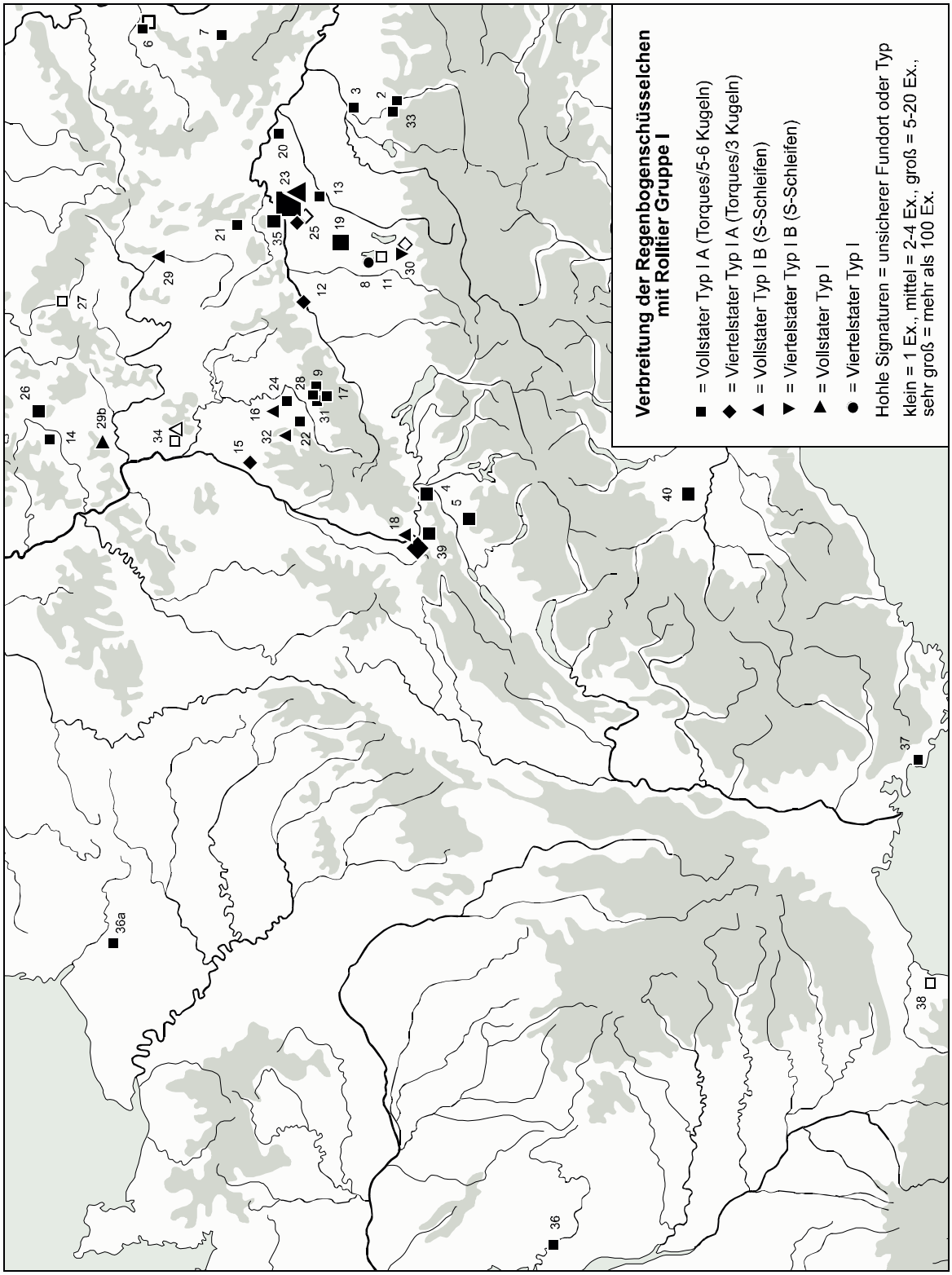
Typ	Datierung	Datierung nach ZIEGAUS 1995, 126 Tab. 28
VA	4. Viertel 3. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.	Ende LT C1a/C1b bis C2 (ca. 220/210-125/115 v. Chr.), vielleicht bis LT D1 (ca. 125/115-50/30 v. Chr.)
V D	2. Viertel bis 4. Viertel 2. Jh. v. Chr.	LT C2 (ca. 175/165-125/115 v. Chr.)
IV Aa	2. Viertel 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.	LT C2 bis LT D1 (ca. 175/165-50/30 v. Chr.)
I B	2. Hälfte 2. Jh. bis 1. Viertel 1. Jh. v. Chr.	LT C2 (ca. 175/165-125/115 v. Chr.)
II E	2. Hälfte 2. Jh. bis 1. Viertel 1. Jh. v. Chr.	LT C2 bis LT D1 (ca. 175/165-50/30 v. Chr.)
III A	2. Hälfte 2. Jh. bis 1. Viertel 1. Jh. v. Chr.	
III B	2. Hälfte 2. Jh. bis 1. Viertel 1. Jh. v. Chr.	
IV Ac	2. Hälfte 2. Jh. bis 1. Viertel 1. Jh. v. Chr.	
IV Ba	2. Hälfte 2. Jh. bis 1. Viertel 1. Jh. v. Chr.	
IV Bb	2. Hälfte 2. Jh. bis 1. Viertel 1. Jh. v. Chr.	
II A	2. Hälfte 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.	LT C2 bis LT D1 (ca. 175/165-50/30 v. Chr.)
II Ca	2. Hälfte 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.	LT C2 bis LT D1 (ca. 175/165-50/30 v. Chr.)
II Cb	2. Hälfte 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.	LT C2 bis LT D1 (ca. 175/165-50/30 v. Chr.)
IV Ab	2. Hälfte 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.	
I A	2. Hälfte 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.	LT D1 (ca. 125/115-50/30 v. Chr.)
II D	2. Viertel 1. Jh. v. Chr.	LT D1 (ca. 125/115-50/30 v. Chr.) (bis LT D2?: nach 50/30 v. Chr.)
IX A	2. Viertel 1. Jh. v. Chr.	LT D1 (ca. 125/115-50/30 v. Chr.) (bis LT D2?: nach 50/30 v. Chr.)

Tab. 5: Datierung der Regenbogenschüsselchen.

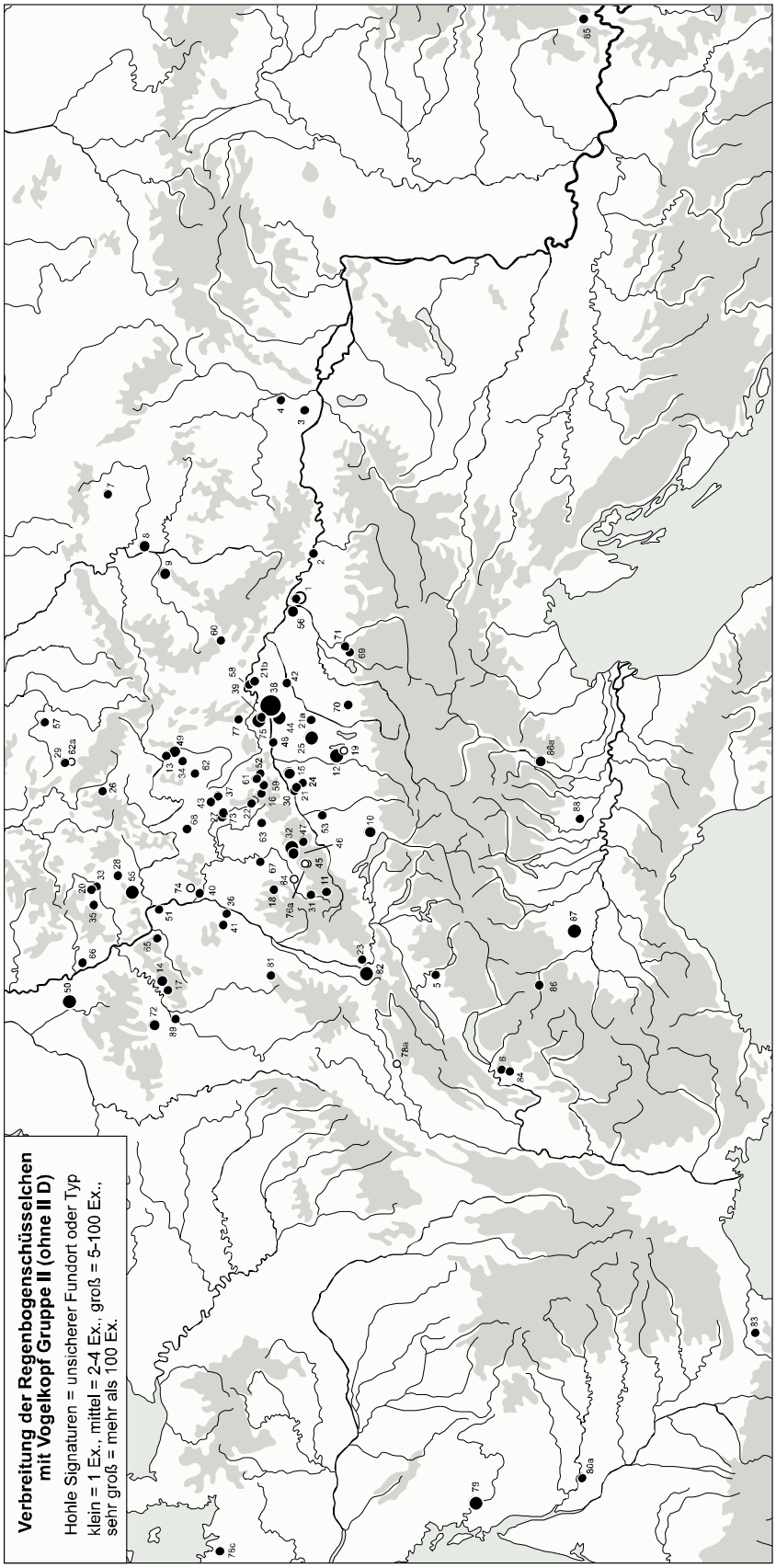
[100] Die Durchschnittsgewichte von V A (Großbissendorf), V A (Sontheim), I B, II A, II Cb, II E, III A, III B, IV Ab, IV Ac, IV Ba, IV Bb, V A(Irsching) sowie die Funde aus dem Ammerseegebiet, Saint-Louis, Gaggers und Mardorf beruhen auf den im Fundortkatalog angegebenen Werten. Die Durchschnittsgewichte von V A (Wallersdorf) sowie IV Aa und V D (Großbissendorf und Sontheim) beruhen auf den Angaben bei ZIEGAUS 1995, 106 Tab. 24. – Das Durchschnittsgewicht von I A (Irsching) beruht auf KELLNER 1990, Nr. 1019 ff.: 7,497g; 7,476g; 7,470g; 7,545g; 7,536g; 7,462g; 7,461g; 7,430g; 7,519g; 7,585g; 7,552g; 7,507g; 7,522g; 7,405g; 7,300g; 7,505g; 7,395g; 7,510g; 7,490g; 7,569g; 7,590g; 7,468g; 7,439g; 7,380g. – Für II Ca (Irsching) siehe ebd., Nr. 1460 ff.: 7,460g; 7,400g; 7,620g; 7,470g; 7,465g; 7,516g; 7,753g; 7,753g; 7,490g; 7,415g; 7,330g; 7,316g; 7,460g; 7,400g; ca. 7,420g. – Für IV Aa (Irsching) siehe ebd., Nr. 1684 ff.: 7,520g; 7,540g; 7,635g; ca. 7,645g; 6,770g; 7,615g; 7,335g; 7,548g; 7,580g; 7,345g; 7,635g; 7,390g; 7,560g; 7,585g; 7,560g; ca. 7,560g; 7,455g; 7,415g; 7,535g; 7,63g.

	Typ	Nom.	n	MW Au	MW Ag	MW Cu	Literatur
1	V A/G (glatt od. Punkt)	¼-St	21	77,05	18	4,89	HARTMANN 1976, Tab. 5a-b.
2	V A	1/1-St	13	76,31	19,65	3,81	Ebd., Tab. 5 (12 Ex.); HARTMANN 1982-83, 201 (1 Ex.: Au 5307).
3	V D	¼-St	13	68,84	22,42	8,39	HARTMANN 1976, Tab. 4a.
4	II D	1/1-St	29	68,55	23,76	7,38	Ebd., Tab. 2-2a.
5	IV A	1/1-St	10	68,3	23,8	7,6	Ebd., Tab. 1a (außer Nr. 75: Typ IV B).
6	V D	1/1-St	9	68	24	8	Ebd., Tab. 4.
7	II A	1/1-St	6	67	24	8	Ebd., Tab. 1a.
8	I A	1/1-St	10	66,1	25,6	8,2	Ebd., Tab. 1a u. 1.
9	II C	1/1-St	19	64,9	26,21	8,78	Ebd., Tab. 1a u. 1.
10	II A var. (4 Kugeln)	1/1-St	1	59	20	19	HARTMANN 1982-83, 200 (Au 5309).
11	V A	¼-St	22	57,14	28,91	13,43	HARTMANN 1976, Tab. 5c-d (21 Ex.); HARTMANN 1982-83, 201 (1 Ex.: Au 5308).
12	II E	1/1-St	9	57	31	12	HARTMANN 1976, Tab. 4b.
13	IX A	1/1-St	12	55,25	33,92	10,51	Ebd., Tab. 3 (11 Ex.); HARTMANN 1982-83, 199 (Au 5310).
14	V A	¼-St	22	81,46	14,45	4,13	LEHRBERGER U.A. 1997, 307 Nr. B150-170; 343 Nr. 1.
15	III A	¼-St	1	77,5	19,9	2,6	Ebd., 307 Nr. B149.
16	V D	1/1-St	262	75,71	18,74	5,52	Ebd., 331 ff. Nr. B959-1223 (außer B1004 [Au 77; Ag 17,4; Cu 56,2!], B1006 [Au 77,7; Ag 0!; Cu 17,5] und B1061 [Au 72,3; Ag 20,7; Cu 71,0!]. Die Werte ergeben zusammen keine 100%. Wahrscheinlich liegen Druckfehler vor).
17	IV A	1/1-St	240	74,76	19,64	5,06	Ebd., 312 ff. Nr. B331-570.
18	I B	¼-St	1	74,4	18	7,6	Ebd., 306 Nr. B147.
19	V D	¼-St	53	74,34	19,59	6,27	Ebd., 307 f. Nr. B171-221; 343 Nr. 2-3.
20	V A	1/1-St	374	74,01	19,57	6,47	Ebd., 319 ff. Nr. B574-948 (außer B704, da wahrsch. ein Druckfehler vorliegt: Au 63,3; Ag 8,1!; Cu 8,7. Die Werte ergeben zusammen keine 100%).
21	I B	1/1-St	5	72,08	20,82	7,22	Ebd., 310 Nr. B276-280.
22	IV B	1/1-St	2	71,95	21,6	6,5	Ebd., 319 Nr. B571-572.
23	II C	¼-St	1	71,8	21,7	6,5	Ebd., 307 Nr. B148.
24	III A	1/1-St	4	71,5	21,9	6,6	Ebd., 312 Nr. B325-328.
25	II C	1/1-St	13	70,83	22,6	6,1	Ebd., 311 Nr. B287-299.
26	II D	1/1-St	20	70,67	22,32	7,03	Ebd., 311 Nr. B300-302; 343 f. Nr. 9-25.
27	IV C	1/1-St	1	70	22,8	7,2	Ebd., 319 Nr. B573.
28	II B	1/1-St	1	69,9	22,8	7,4	Ebd., 311 Nr. B285.
29	II A	¼-St	1	67,8	22,1	10,1	Ebd., 345 Nr. 5.
30	I A	1/1-St	14	67,72	24,62	7,68	Ebd., 310 Nr. B267-275; 343 Nr. 4-8.
31	II A	1/1-St	5	66,74	25	6,88	Ebd., 310 f. Nr. B281-284; B286.
32	III B	1/1-St	1	64,1	26,8	9,1	Ebd., 312 Nr. B329.
33	II E	1/1-St	19	63,54	25,87	9,01	Ebd., 311 f. Nr. B303-321.
34	IX A	1/1-St	6	59,43	31,43	9,1	Ebd., 340 Nr. B1266; 344 Nr. 26-30.
35	I A	¼-St	1	57,6	34,2	8,2	Ebd., 306 Nr. B146.
36	V A	1/1-St	22	82,98	11,40	5,63	VAN IMPE U.A. 2002, 40 Tab. 3.
37	V A	¼-St	5	82,8	15,34	1,86	KELLNER 1990, 243 Tab. 9 Nr. 54. 56. 2192. 2329-2330.
38	V D	¼-St	1	75,5	18,5	6	SLM II, 67 Nr. 1085.
39	II C	1/1-St	4	74,15	20,24	5,05	KMB 658-661.
40	V D	1/1-St	1	69,15	23,6	6,65	KMB 656.
41	II A	1/1-St	2	69	23,75	7,25	SLM II, 67 Nr. 1071-1072.
42	IV A	1/1-St	1	69	22,1	8,9	KELLNER 1990, 243 Tab. 9 Nr. 2100.
43	IV A	1/1-St	1	67,75	25,5	6,75	SLM II, 67 Nr. 1080-1081.
44	V D	¼-St	2	67,58	24,2	7,6	KMB 654-655.
45	II A	1/1-St	2	67,3	24,55	8,15	KELLNER 1990, 243 Tab. 9 Nr. 2099. 2117.
46	I A	1/1-St	4	67,13	25,13	7,75	SLM II, 67 Nr. 1059-1062.
47	I A	¼-St	1	66	24	10	SLM II, 67 Nr. 1063.
48	V A	¼-St	7	65,24	25,97	8,79	SLM II, 67 Nr. 1088-1094.
49	V D	1/1-St	2	65	26,5	8,5	SLM II, 67 Nr. 1083-1084.
50	I B	1/1-St	1	64,8	25,1	10,1	KELLNER 1990, 243 Tab. 9 Nr. 1206.
51	I A	1/1-St	1	63,3	25,7	11	Ebd., 243 Tab. 9 Nr. 1112.
52	III A	1/1-St	4	63	28,4	8,6	Ebd., 243 Tab. 9 Nr. 1667-1668. 1677-1678.
53	I B	1/1-St	2	62,08	27,65	9,91	SLM II, 67 Nr. 1078-1079.
54	V D	1/1-St	1	60,2	28,8	11	KELLNER 1990, 243 Tab. 9 Nr. 51.
55	I B	1/1-St	1	60	28,5	10,55	KMB 657.
56	II E	1/1-St	2	58,5	30,75	10,75	SLM II, 67 Nr. 1073-1074.
57	III A	1/1-St	1	53	35,5	11,5	SLM II, 67 Nr. 1065.
58	II D	1/1-St	1	52,7	38,7	8,6	IRLINGER/WINGHART 1999, 147.
59	II D	1/1-St	1	51,5	39	9,5	SLM II, 67 Nr. 1067.
60	II C	1/1-St	4	50,5	36	13,5	SLM II, 67 Nr. 1066. 1068-1070.
61	IX A	1/1-St	1	47	43,5	9,5	SLM II, 67 Nr. 1097.
62	IX B	1/1-St	1	13	82	5	SLM II, 67 Nr. 1099.
63	IX B/C	1/1-St	6	12,65	13,57	71,93	KMB 646-651.
64	IX C	1/1-St	1	0,04	0,3	94,4	KMB 652.

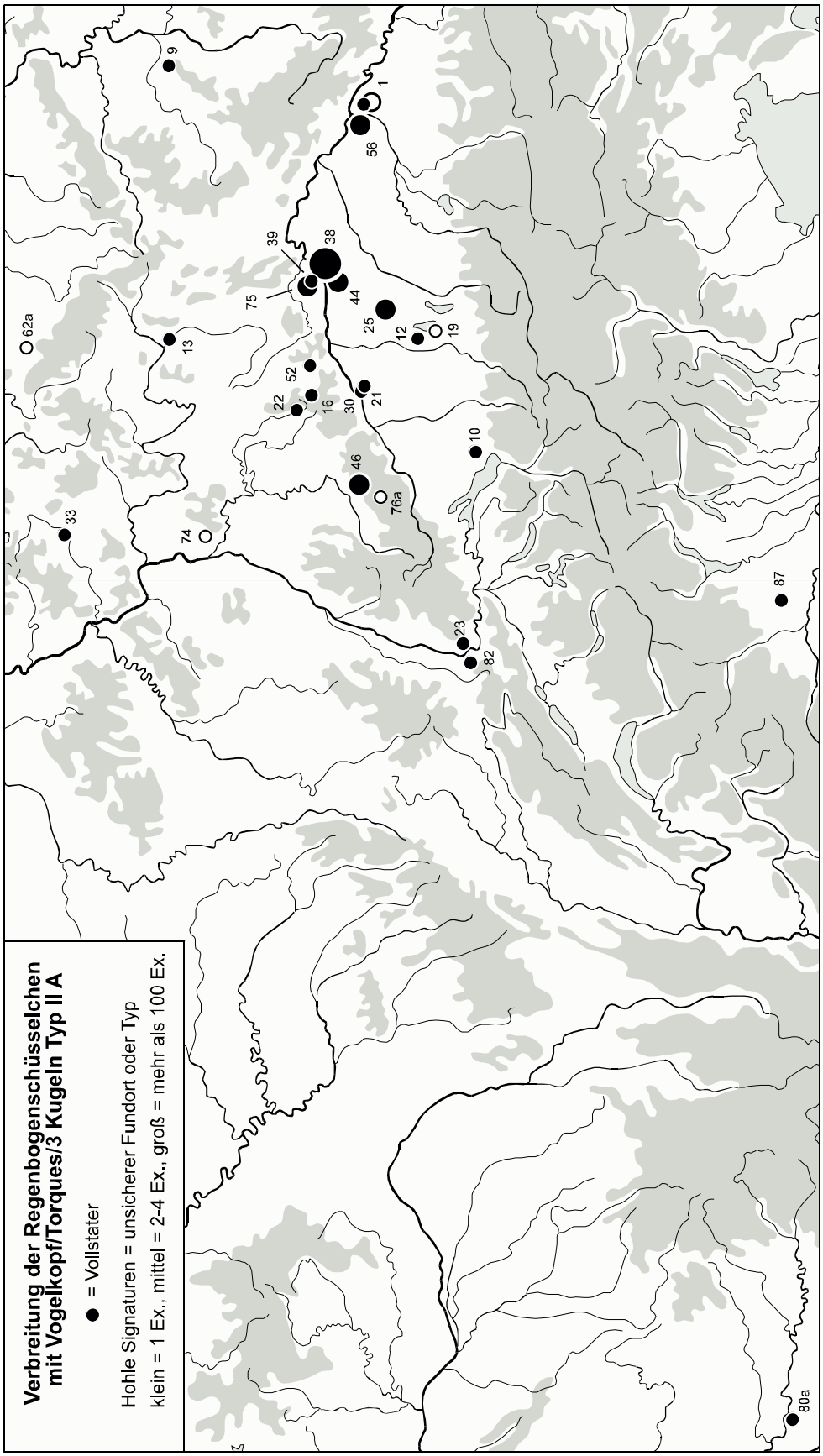
Tab. 6: Metallanalysen der Regenbogenschüsselchen (Werte in %; n = Menge; MW = Mittelwert).



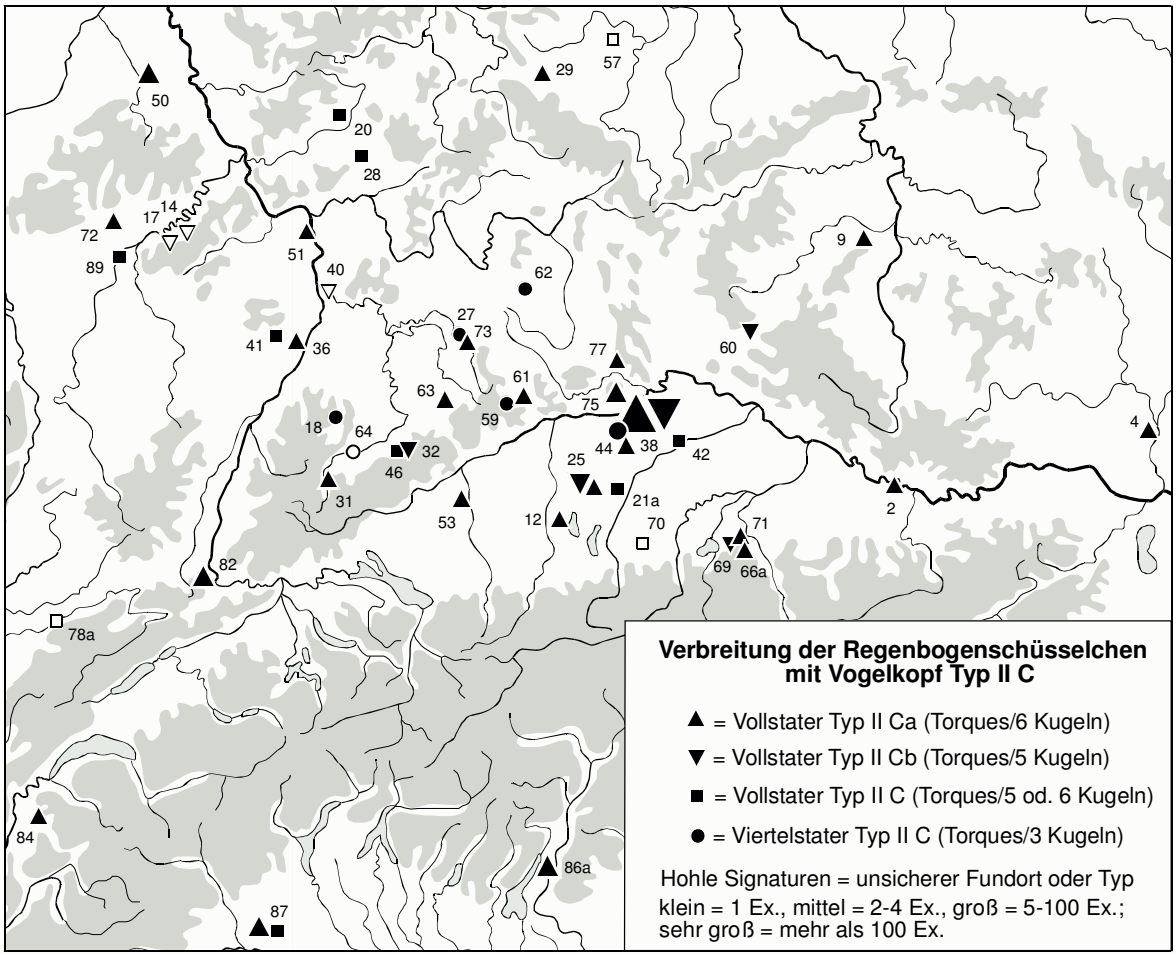
Karte 6: Verbreitung der Regenbogenschüsselchen mit Rolltier der Gruppe I. Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 56.



Karte 7: Verbreitung der Regenbogenschüsselchen mit Vogelkopf der Gruppe II (ohne II D). Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 57.



Karte 8: Verbreitung der Regenbogenschüsselchen mit Vogelkopf des Typs II A. Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 57.



Karte 9: Verbreitung der Regenbogenschüsselchen mit Vogelkopf des Typs II C. Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 57.

bestätigt, die C. Haselgrove vor 120 v. Chr. datiert[101].

Die beiden Funde von Gaggers und Mardorf mit Vertretern der Typen II D und IX A, die weiter unten zu behandeln sind, können als die spätesten angesehen werden. Eine Datierung in das zweite Viertel des ersten Jahrhunderts v. Chr. ist wahrscheinlich.

Das Regenbogenschüsselchen-Spektrum der beiden Funde von Niederzier und Fischingen könnte sowohl zwischen Sontheim/Großbissendorf und Irsching einerseits, hinsichtlich längerer Laufzeiten der Typen V D sowie einiger Typen der Gruppen I (Rolltier), II (Vogelkopf) und IV (Blattkranz) ebenso zwischen Irsching und Gaggers andererseits liegen. In beiden Depots sind jedoch außer den Regenbogenschüsselchen auch Statere der Ambianer anzutreffen, die dazu beitragen können, die Niederlegungszeiträume einzugrenzen. Die zwanzig Exemplare des Typs „biface“ von Niederzier sind laut Haselgrove an das Ende des zweiten und in die erste Hälfte des ersten Jahrhunderts v. Chr. zu datieren[102]. Dieser wird von Typ „uniface“ abgelöst, von dem ein Exemplar in Fischingen vertreten ist. Haselgrove setzt diesen Typ an das Ende seiner Stufe 3 (120 bis 60 v. Chr.) der nordfranzösischen Münzprägung[103]. Für beide Depots ist deshalb eine Niederlegung nach 100 v. Chr. wahrscheinlich, wiewohl auch die Möglichkeit besteht, daß in den Funden je zwei unterschiedlich alte Kontingente zusammengeführt und gemeinsam vergraben wurden.

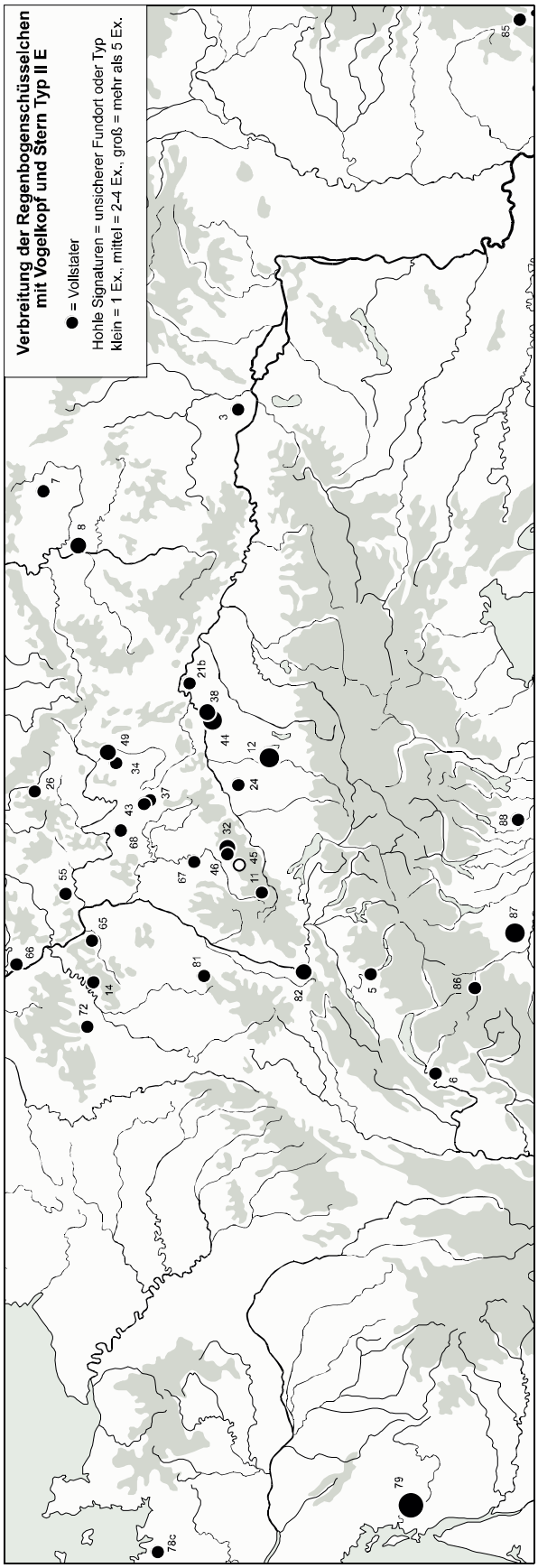
Aus den vorgebrachten Überlegungen ergeben sich für die Hauptgruppen der Regenbogenschüsselchen die in Tabelle 5 zusammengestellten Datierungsansätze.

In Tabelle 6 wurden die verfügbaren Metallanalysen einzelner hier zur Diskussion stehender Typen zusammengestellt. Eine Trennung nach

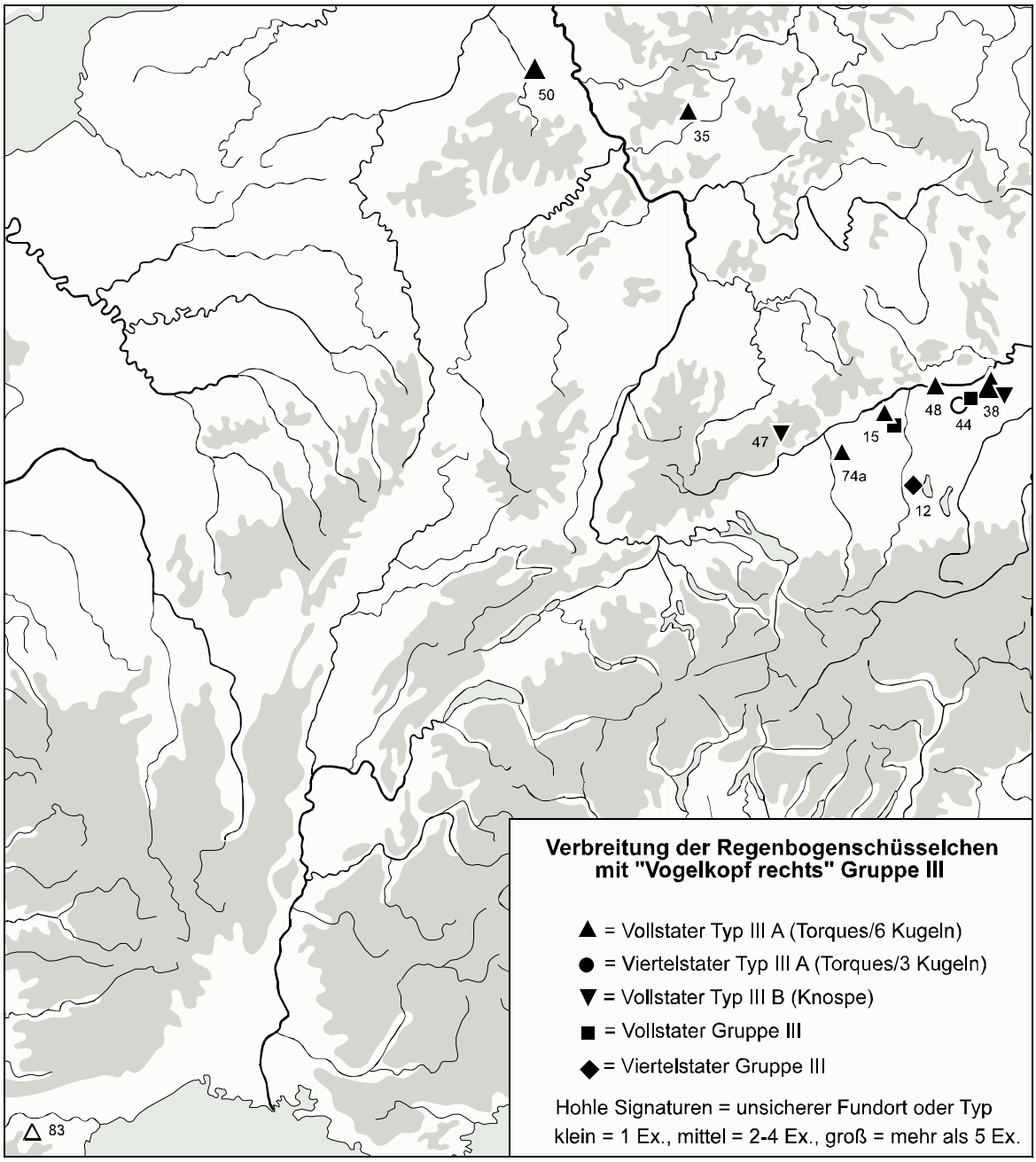
[101] HASELGROVE 1999, 132; DERS. 2000, 411.

[102] HASELGROVE 1999, 135; 139; 141; DERS. 2000, 412.

[103] HASELGROVE 1999, 138 f. 141; DERS. 2000, 412.



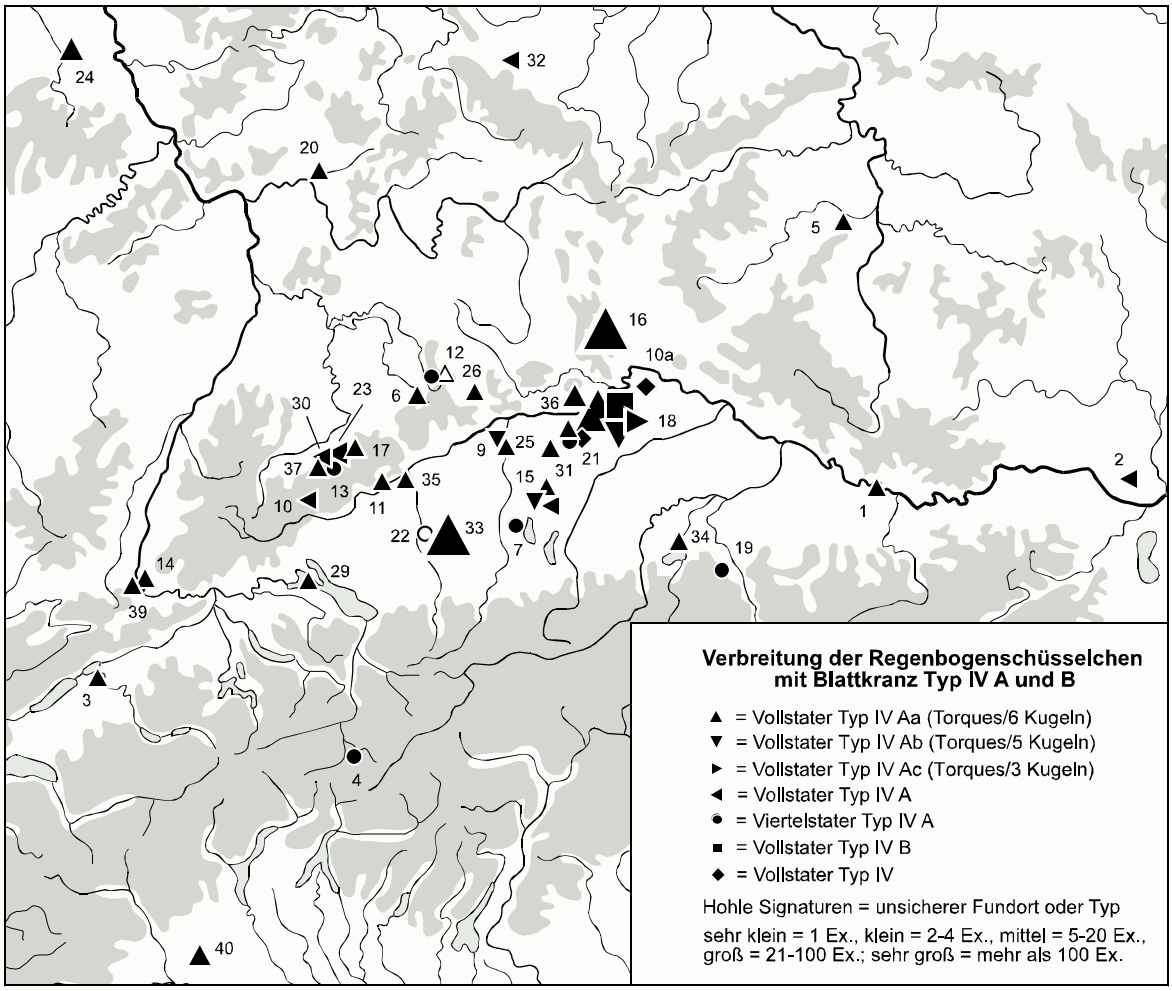
Karte 10: Verbreitung der Regenbogenschüsselchen mit Vogelkopf des Typs II E. Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 57.



Karte 11: Verbreitung der Regenbogenschüsselchen mit Vogelkopf der Gruppe III. Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 57.

verschiedenen Berechnungsmethoden der einzelnen Bearbeiter schien sinnvoll, um eine Vergleichbarkeit der Analysenwerte zu gewährleisten. Es ist nämlich durchaus möglich, daß die durch zwei verschiedene Bearbeiter erzielten Werte ein und desselben Stückes gravierende Differenzen aufweisen. Die erste Tabelle enthält die von A. Hartmann ermittelten Werte, in der zweiten folgen sodann die durch eine deutsch-tschechische Arbeitsgruppe analysierten Regenbogenschüsselchen, während die dritte Tabelle Werte aus verschiedenen Publikationen, in denen keine großen Reihen, sondern nur Einzelstücke untersucht wurden, der Vollständigkeit halber auflistet. Von vielen Typen wurden nur wenige oder sogar nur ein Exemplar untersucht, weshalb diese Analysen aufgrund ihrer mangelnden statistischen Aussagekraft hier nicht in die Betrachtung miteinbezogen werden.

Vergleicht man nun die vorgeschlagenen Datierungen mit den Daten der Metallanalysen, läßt sich folgendes feststellen. Die glatten



Karte 12: Verbreitung der Regenbogenschüsselchen mit Blattkranz der Gruppe IV. Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 58.

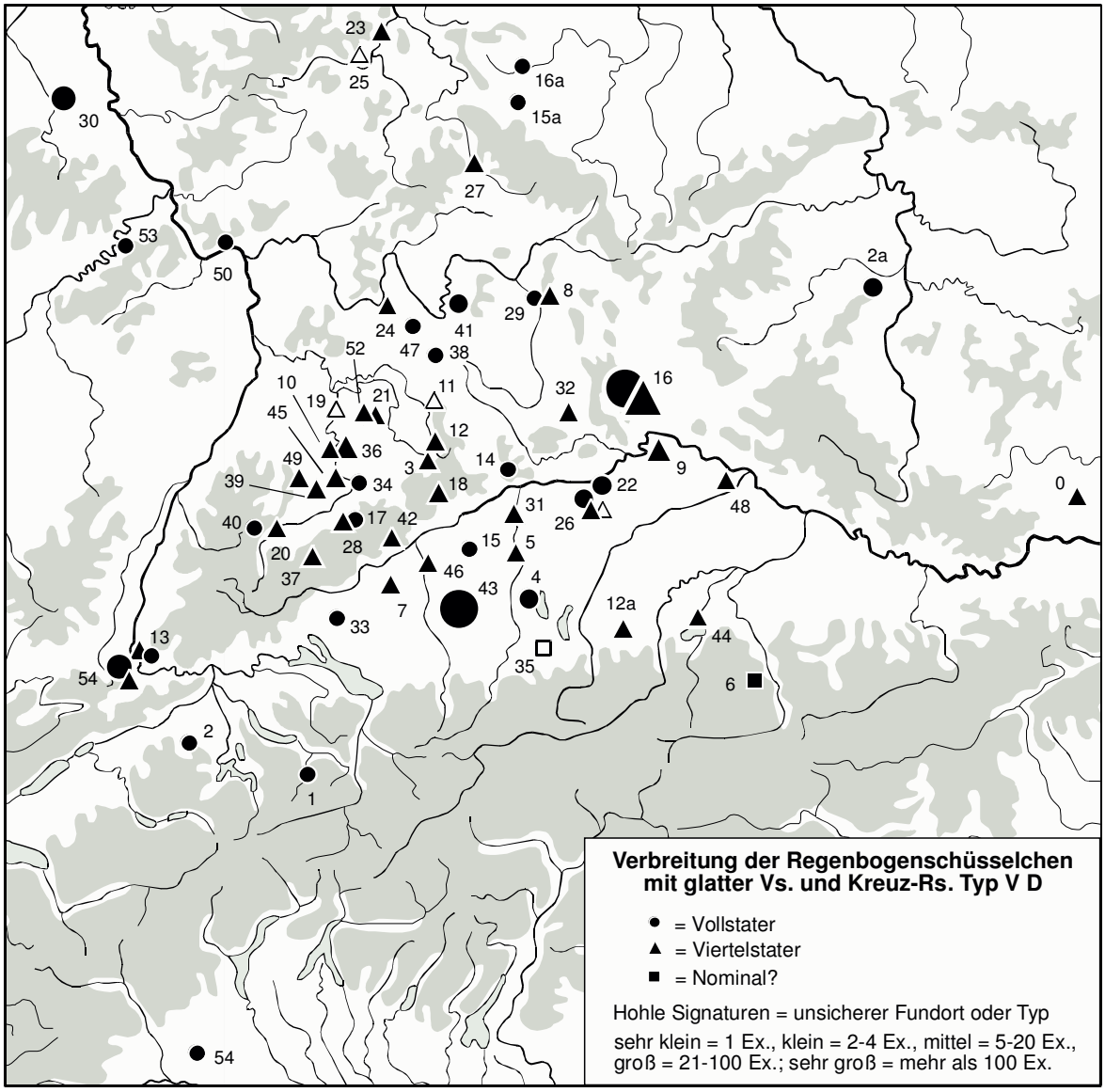
Viertelstatere des Typs V A weisen die höchsten Goldgehalte auf (Tab. 6 Zeile 1, 14 und 37), was sehr gut mit ihrer chronologischen Einordnung korrespondiert. Gleichwohl existieren daneben Gruppen desselben Typs, die wesentlich niedrigere Werte aufweisen (Zeile 11 und 48). Auf diesen Sachverhalt wies schon U. Steffgen hin, die ebenfalls wie Hartmann eine Unterteilung der glatten Viertelstatere in Gruppen mit hohen und niedrigen Goldgehalten vorgenommen hat[104]. Diese Tatsache ist zum einen mit der langen Laufzeit der glatten Regenbogenschüsselchen zu erklären, zum anderen mit der Inhomogenität der Gruppe[105]. Die zugehörigen Vollstatere zeigen mit den 22 Stücken von Beringen ähnlich hohe Goldanteile (82,98%) (Tab. 6 Zeile 36). Die von Lehrberger u.a. untersuchten glatten Statere (Zeile 20) weisen mit ca. 74% jedoch bereits niedrigere Goldwerte auf. Sie bewegen sich damit im oberen Mittelfeld der Regenbogenschüsselchen. Zwar ist die Materialbasis für diesen Typ mit 374 Exemplaren eine sehr große, es muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß davon allein 363 Stücke aus dem Depot von Wallersdorf stammen. Es ist deshalb sehr wahrscheinlich, mit diesem Analysewert nur einen punktuellen Ausschnitt in der Entwicklung der glatten Vollstatere zu erfassen. Und zwar einen sehr frühen, da das Depot mit einem sehr hohen Durchschnittsgewicht von ca. 7,9g schon in die Anfangsphase der Regenbogenschüsselchen-Prägung gesetzt werden muß. Dem entsprechen die ähnlich früh zu datierenden Typen V D und IV A (Zeile 16-17 und 19). Die weiteren statistisch auswertbaren Typen II C, II D, I A und II E weisen entsprechend ihrer späteren Datierung niedrigere Goldgehalte auf (Zeile 25-26, 30, 33). Bemerkenswert sind dabei die recht hohen Werte des späten Typs II D (auch bei Hartmann, Zeile 4) und die besonders niedrigen

[104] LEHRBERGER U.A. 1997, 232 f. Abb. 6. 33-34.

[105] Ebd., 232.

des älteren Typs II E (auch bei Hartmann, Zeile 12), die nicht mit ihrer Datierung in Einklang zu bringen sind. Am Ende der Regenbogenschüsselchen-Prägung in Gold stehen die Statere mit Triquetra, die bei allen Bearbeitern immer die niedrigsten Goldgehalte aufweisen (Zeile 13, 34, 61).

Insgesamt ist festzuhalten, daß sich die Legierungszusammensetzung der Regenbogenschüsselchen über lange Zeiträume als sehr einheitlich darstellt. Es ist deshalb nur in Einzelfällen möglich, Gruppen mit besonders hohen bzw. niedrigen Goldgehalten zu separieren. Die Werte erwecken den Eindruck, als sei die Legierung von einer zunehmenden Münzverschlechterung nur geringfügig betroffen gewesen, die Gewichtsreduktion der Münzen erfolgte vielmehr über ihr Volumen.



Karte 13: Verbreitung der Regenbogenschüsselchen mit Kreuz des Typs V D. Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 59.

Die in diesem Abschnitt behandelten Regenbogenschüsselchen der Gruppen I mit Rolltier, II und III mit Vogelkopf (außer II D), IV mit Blattkranz sowie V D mit Kreuz (Karten 6-13) zeigen allesamt ein Verbreitungsbild, das auf eine Produktion im Raum Württemberg und Bayern schließen läßt. Die Verteilung der einzelnen Typen variiert im Detail allerdings in Dichte und Ausdehnung.

Die Verbreitung der Viertelstatere V D (Karte 13) konzentriert sich in ähnlich enger Weise um den oberen Neckar und weiträumig entlang der Donau in Württemberg und Bayern wie es schon im Falle der glatten Viertelstatere V A (Karte 5)

festgestellt werden konnte. Bemerkenswert ist ebenso, daß sich hier dasselbe Phänomen wie bei letzterem Typ wiederholt, nämlich die völlig anders geartete Ausbreitung der Vollstatere, die sich wesentlich diffuser und weiträumiger ausnimmt. Eine klare Konzentration ist nicht festzustellen. Gleichwohl ist mit Blick auf die beiden großen Schatzfunde von Großbissendorf und Sontheim eine Lokalisierung in Bayern wahrscheinlich.

Die Vollstatere IV Aa mit Blattkranz (Karte 12) konzentrieren sich wiederum in Württemberg und Bayern. Ähnlich wie bei den Vollstateren V A und V D ist eine rechtsrheinische Ausbreitung, nun aber zusätzlich in Richtung Osten (Linz, Stradonice) festzustellen.

Im Horizont der Vogelkopf- (Gruppen II-III) (Karten 7-11) und Rolltierstatere (Gruppe I) (Karte 6) wird diese Tendenz zur Ausbreitung weiter verstärkt. Während II A noch eine ähnliche Distribution wie IV Aa aufweist, tendieren die Typen I A, II Ca und II E zu immer weitergespannten Verbreitungsbildern bis nach West- und Südfrankreich sowie nach Tschechien, Österreich, Ungarn und Norditalien. Nichtsdestotrotz ist bei allen Typen eine süddeutsche Provenienz weitgehend klar. Dies gilt ebenso für die aufgrund ihrer mangelhaften statistischen Basis hier nicht weiter zu besprechenden Typen I B, II Cb, III A, III B, IV Ab, IV Ac, IV Ba, IV Bb wie auch für die übrigen Gruppen der süddeutschen Regenbogenschüsselchen, für die eine Kartierung wegen zu geringer Fundzahlen bisher nicht lohnt.

3.1.7 Regenbogenschüsselchen-Vollstatere des Typs II D[106]

Der Depotfund von Langenau[107] bei Ulm enthielt neben zwei Fibelpaaren aus dem mitteldeutschen Raum, acht Büschelquinare vornehmlich der Schweizer Serien, einen schweizerischen Quinar mit der Legende NINNO/MAVC (SLM 966-972) sowie ein goldenes Regenbogenschüsselchen des Typs II D mit Vogelkopf und „Strichzeichen", die zwischen den Kugeln auf der Rückseite angebracht sind (Taf. 2, 6)[108]. Hinweise auf den Niederlegungszeitraum des Depots geben die Quinare, die chronologisch fast alle dem Basler Münsterhügel-Horizont (kurz vor der Jahrhundertmitte bis ca. 40/20 v. Chr.) angehören[109]. Die Fibeln können von Polenz aufgrund ihrer Vergesellschaftung mit Fibeln vom Typ Kostrzewski Var. K in mitteldeutschen Gräbern[110] nur allgemein in Hachmanns „Frühe Mittelphase", die ungefähr mit der Stufe LT D1 gleichzusetzen ist, datiert werden[111]. Einen absolutchronologischen Anhaltspunkt liefert indes der NINNO-Quinar. Durch das römische Vorbild[112] ist für seine Entstehung ein terminus post quem von 78 v. Chr. gegeben. Eine Vergrabung des Fundes um die Jahrhundertmitte scheint deshalb sehr wahrscheinlich[113]. Aus dem Befund von Langenau ist deshalb eine Anwesenheit von Regenbogenschüsselchen des Typs II D im zweiten Viertel des letzten Jahrhunderts v. Chr. zu folgern.

---

106 II D: auf Vorderseite Vogelkopf, auf Rückseite Torques mit 5 Kugeln und Strichzeichen (Vollstater).

107 Zum Fund REIM 1979 und WIELAND 1996, 66; 299 f. Nr. 724 Taf. 98A sowie BRANDT 2002, 98 Nr. 242-251.

108 Zu den Münzen des Fundes siehe Tab. 9.

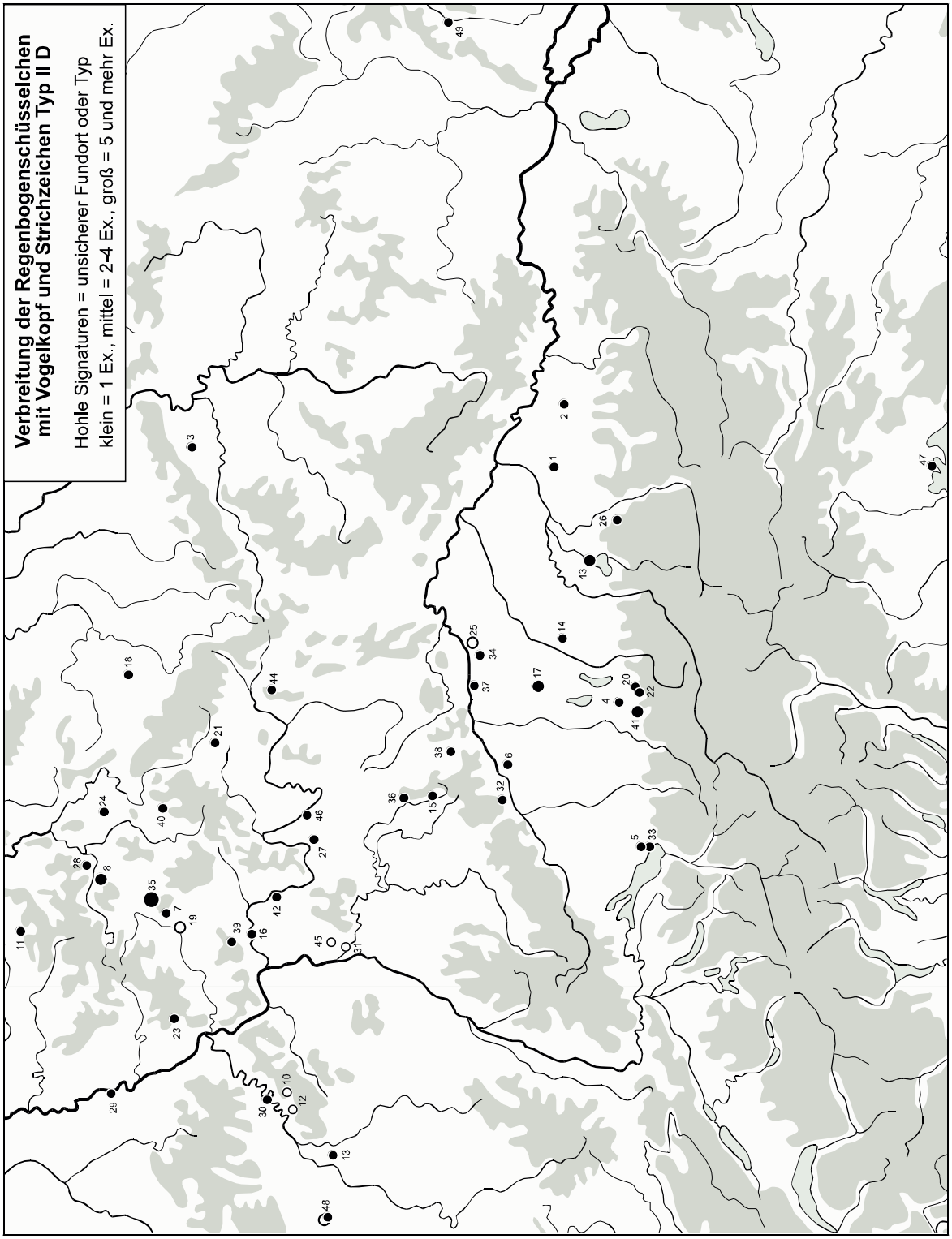
109 Dort ein NINNO-Quinar und min. zwei schweizerische Büschelquinare. Vom Basler Petersberg (zeitlich wie Münsterhügel-Horizont) stammen außerdem noch zwei weitere Büschelquinare der Schweizer Serien. Alle diese Typen kommen in der Basler Gasfabrik nicht vor.

110 Es sind dies die Gräber 11 und 14 von Brücken/SA. Siehe dazu HAEVERNICK 1938, 77 ff. und MÜLLER 1985a, Taf. 63, 15-19. 22-23; 64, 1-5.

111 POLENZ 1982, 155 f.; MÜLLER 1985a, 39 Abb. 13; 80 f. datiert diesen Fibeltyp ebenfalls in LT D1. – VÖLLING 1994, 234 rechnet Kostrzewski Var. K seiner Fibelgruppe 1 zu, die er ca. „eine Generation" vor der Mitte des ersten Jahrhunderts v. Chr. ansetzen möchte. RIECKHOFF 1995, 315 Abb. 52 setzt den Typ in ihre Stufe LT D1b (nach Rieckhoff 120-85 v. Chr.) und GEBHARD 1991, 94 datiert seine Gruppen 30-31 (S. 26) mit geknicktem Bügel „*in die jüngere Spätlatènezeit [...] (etwa 70/60 v. Chr. bis 40/30 v. Chr.).*" M. Maute rechnet den Typ LT D1 zu, geht aber von einer Laufzeit bis in die zweite Hälfte des ersten Jahrhunderts v. Chr. aus (MAUTE 1991, 393).

112 RRC 385/2.

113 POLENZ 1982, 156 sprach sich aufgrund des „höheren Alters" der Fibeln gegen diesen schon von REIM 1979, 53 favorisierten Ansatz aus. Doch sein Vorschlag, das Depot in das „dritte Jahrzehnt" des letzten Jahrhunderts v. Chr. zu datieren, kann nicht überzeugen, denn selbst bei einer Niederlegung im Jahre 70 v. Chr., also dem letzten Jahr der vorgeschlagenen Zeitspanne, bleiben lediglich acht Jahre zwischen Prägung des römischen Denars RRC 385/2, seiner Ausbreitung in die heutige Schweiz, der dortigen Nachahmung (NINNO) und wiederum deren Ausbreitung. Außerdem ist das von Polenz geforderte „höhere Alter" der Fibeln nicht zwingend. Die Korrelationstabelle von MÜLLER 1985a, 39 Abb. 13 legt eher einen Ansatz jener, wie auch der Fibeln des Typs Kostrzewski Var. K im jüngeren LT D1 nahe. – Verwirrend ist in diesem Zusammenhang die Aussage von ZIEGAUS 1995, 120 m. Anm. 266, daß die Fibeln von Langenau sogar ein Hinweis auf eine Datierung in die zweite Jahrhunderthälfte sein könnten. Er bezieht sich dabei auf die beiden Gräber 11 und 14 von Brücken/SA (siehe Anm. 110), wo je zwei dieser Fibeln mit je einer Fibel des Typs Kostrzewski Var. K sowie je einem Stabgürtelhaken vergesellschaftet waren. Doch stellen sowohl Fibeln der Var. K wie auch die Stabgürtelhaken Leitformen der Stufe LT D1 dar (MÜLLER 1985a, 39 Abb. 13; 80 f. 90).



Karte 14: Verbreitung der Regenbogenschüsselchen-Vollstatere des Typs II D. Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 60.

Einen gleichermaßen späten Zeitansatz impliziert der Fund einer Goldmünze des Typs II D in einem Grubenhaus zusammen mit einer Fibel mit geknicktem und leicht geschweiftem Bügel aus Dornach[114]. Diese Fibel stellt eine typologische Übergangsvariante zwischen der geknickten Fibel Kostrzewski Var. K und der frühen geschweiften

[114] Irlinger/Winghart 1999, 147 ff. 160 f.

Fibel Almgren 18 dar[115]. Natürlich handelt es sich hier keinesfalls um ein geschlossenes Fundensemble, auf dessen Basis argumentiert werden könnte, gleichwohl stellt der Befund, der laut Ausgräber nur zwei unterschiedliche Einfüllschichten aufweist[116], ein weiteres Indiz für die Spätdatierung des Regenbogenschüsselchens dar. Weitere Andeutungen für die gleichzeitige Existenz früher geschweifter Fibeln und der Vogelkopf-Statere Typ II D geben die SLT-Siedlungen Stöffling und Karlstein, wo beide Fundgattungen – allerdings nicht in geschlossenen Funden vergesellschaftet – vorhanden sind[117]. Für eine Prägung „ab der Mitte bis an das Ende der Stufe LT D1" spricht sich angesichts der niedrigen Gewichte dieser Goldmünzen auch B. Ziegaus aus[118]. Diese liegen bei ca. 7,3g bis 7,1g[119]. Vom Titelberg, wo ansonsten keine älteren Regenbogenschüsselchen vorkommen, stammt ein sicherer Typ II D aus Silber mit einem Gewicht von nur noch 5,59g. Angesichts des Umstandes, daß die Blütezeit der Siedlung in die mittelrheinische Stufe LT D2 (nach Miron ab ca. 80/70 v. Chr.)[120] fällt, ist das Stück wohl in diesen Zeitabschnitt zu setzen.

Die Siedlungsfunde stellen einzeln betrachtet nur sehr grobe Anhaltspunkte für die Datierung der Regenbogenschüsselchen II D dar. In ihrer Gesamtheit stützen sie jedoch die aufgrund des Fundes von Langenau geäußerte Feststellung der Anwesenheit des Typs im zweiten Viertel des letzten Jahrhunderts v. Chr. Eindeutige Hinweise auf einen früheren Ansatz fehlen bisher völlig. Selbst das Exemplar aus Manching stellt hierzu keinen Widerspruch dar[121]. Ein Umlauf bzw. eine Prägung des Typs mit niedrigerem Gewicht und in schlechterer Legierung während der zweiten Jahrhunderthälfte deutet sich zwar an, ist derzeit aber nicht zu beweisen[122].

Die Regenbogenschüsselchen-Statere vom Typ II D unterscheiden sich in ihrem Verbreitungsgebiet[123] ganz erheblich von allen anderen Typen dieser süddeutschen Goldmünzen (Karte 14). Ihre Verteilung ist äußerst weitläufig, woraus sich keine eindeutige regionale Zuordnung ableiten läßt. Gleichwohl lassen die Funde beim derzeitigen Forschungsstand eine Zweiteilung in eine nördliche und eine südliche Fundprovinz erkennen. Erstere erstreckt sich vom Titelberg im Westen moselabwärts über das Saarland nach Rheinland-Pfalz, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Mainfranken sowie über Thüringen bis nach Tschechien. Die südliche Fundprovinz umfaßt den äußersten Osten Baden-Württembergs sowie Bayern und Oberösterreich, sogar aus der Slowakei ist ein Exemplar bekannt. Die Mitte und der Westen Baden-Württembergs bleiben völlig fundleer, obwohl von dort ältere Regenbogenschüsselchen-Typen mit Vogelkopf bekannt sind. Einen außergewöhnlichen Fundpunkt stellt weiterhin Aquileia an der italienischen Adriaküste dar.

3.1.8 Regenbogenschüsselchen der Nordgruppe Typ IX[124]

Die Regenbogenschüsselchen mit Triquetrum der sog. „Nordgruppe" (Taf. 2, 15) können in drei primär durch ihre Legierung definierte Typen unterteilt werden. Typ A zeichnet sich durch eine Legierung mit mehr als 50% Goldgehalt aus, während die Hauptmenge des Typs B aus Silber besteht. Typ C schließlich stellt praktisch eine Bronzeprägung dar. Übergangstypen aus Elektron und

---

115 Das Exemplar aus Dornach zeigt schon Elemente der frühen geschweiften Fibel (Almgren 18), die nach VÖLLING 1994, 188 im *„Endabschnitt der jüngeren vorrömischen Eisenzeit, gelegentlich auch noch in der ältesten römischen Kaiserzeit"* anzutreffen ist. RIECKHOFF 1995, 315 Abb. 52 sieht in ihr die Leitform ihrer Stufe LT D2a (nach Rieckhoff 85-50 v. Chr.) und GEBHARD 1991, 94 datiert seine Gruppen 30-31 (S. 26) mit geknicktem Bügel *„in die jüngere Spätlatènezeit [...] (etwa 70/60 v. Chr. bis 40/30 v. Chr.)."* – Zur Datierung von Kostrzewski Var. K siehe Anm. 111 und 113.

116 IRLINGER/WINGHART 1999, 104.

117 Zu den Fibeln siehe RIECKHOFF 1995, 59.

118 ZIEGAUS 1995, 120; 126 Tab. 28. Ziegaus in: IRLINGER/WINGHART 1999, 153: *„Der Regenbogenschüsselchen-Typ II D zählt also sicherlich zu den spätesten Goldmünzen der Stufe LT D1."*

119 HARTMANN 1976, Tab. 2-2a. ZIEGAUS 1995, 113 Tab. 27 ordnet den Typ seiner niedrigsten und damit spätesten Gewichtsklasse 4 (7,3g bis 7,1g) zu. Ebd., 106 Tab. 24: für II D konnte Ziegaus aus 92 Stücken ein Durchschnittsgewicht von 7,232g ermitteln.

120 METZLER 1995, 568.

121 Selbst wenn man Rieckhoffs Chronologie zugrundelegte (RIECKHOFF 1995, 186 Tab. 20), nach der die Besiedlung Manchings um 80 v. Chr. endete, ist immer noch mit einer – zwar stark verringerten – LT D2-zeitlichen Siedlungstätigkeit zu rechnen (dazu siehe GEBHARD 1991, 100 ff.).

122 ZIEGAUS 1995, 126 Tab. 28: dort ist eine eventuelle Prägung des Typs in LT D2 (ab 50/30 v. Chr.) mit Fragezeichen vermerkt.

123 Eine aktuelle Verbreitungskarte mit Fundortliste von B. Ziegaus in: IRLINGER/WINGHART 1999, 150 Abb. 40; 153 f. Dort allerdings ohne Erwähnung der sicheren Fundorte Hagen und Herschbach. Weiterhin sind die Orte Allendorf und Mardorf auf dieser Karte geographisch falsch kartiert.

124 Vollstater.

Ort	V A	I A	II D	IX A	IX A/B	N.-WR	N.	IX B	TM	IX B/C
Heidetränke				2				1		
Mardorf	min. 1	min. 3	min. 19	min. 13		1	3			
Manching					1					
Andernach (Grab)					1					
Cölbe							13	2	17	6
Albstadt							1		2	14

Tab. 7: Für die Chronologie der Regenbogenschüsselchen der Gruppe IX relevante Funde (in den Depots wurden alle Münztypen berücksichtigt, während bei den Funden aus Siedlungen lediglich die Regenbogenschüsselchen der Nordgruppe aufgeführt wurden). N. = Nauheimer Quinar, WR = Wulst-Rinnen-Prägung, TM = Quinar des Typs „tanzendes Männlein".

Billon werden entsprechend als A/B sowie B/C bezeichnet, wobei im Einzelfall nicht immer eine genaue Abgrenzung vorgenommen werden kann, da in den meisten Fällen keine Metallanalysen verfügbar sind.

Die chronologische Einordnung der Typen A und B gestaltet sich relativ schwierig, da keine geschlossenen Funde vorhanden sind, die eine archäologische Datierung erlaubten. Lediglich ein augusteisch datierendes Grab aus Andernach („Martinsberg")[125] gibt einen Hinweis auf eine Umlaufdauer des Typs A/B bis in jene Zeit. Es muß daher von den in der Entwicklung der Gruppe am Ende stehenden Billon- und Bronzeprägungen des Typs B/C bzw. C ausgegangen werden, die durch ihr häufiges Vorkommen an frührömischen Plätzen[126] in das letzte Drittel des ersten Jahrhunderts v. Chr. datiert werden[127] können und somit einen terminus ante quem für die guthaltigeren Prägungen A und B darstellen.

Die beiden Oppida „Heidetränke"[128] und Manching lieferten zwei bzw. ein Exemplar des Typs A bzw. A/B, was ein Hinweis auf ihre Existenz schon in LT D1 sein könnte. Ebenso weist die Zusammensetzung des Fundes von Mardorf, wo neben älteren Regenbogenschüsselchen (V A, I A) 13 sichere Exemplare des Typs IX A mit mindestens 19 Stücken des Typs II D (2. Viertel 1. Jh. v. Chr.) und wenigstens vier Nauheimer Quinaren (1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.) vergesellschaftet waren, in dieselbe Richtung (Tab. 7). Da dort keine späteren Münzen vorhanden sind (z.B. Quinare vom Typ „tanzendes Männlein") möchte man für IX A einen Ansatz kurz vor der Mitte des ersten Jahrhunderts v. Chr. annehmen. Ein Vergleich der durchschnittlichen Gewichte der im Fund vorhandenen Stücke von II D (7,267g aus 14 Ex.) und IX A (7,216g aus 10 Ex.) spricht nicht gegen diese chronologischen Vorstellungen, ganz im Gegenteil: die Durchschnittsgewichte decken sich sehr gut.

Etwas später als Mardorf sind die beiden Depots von Cölbe und Albstadt anzusetzen. In beiden sind zwar ebenfalls Nauheimer Quinare vertreten, doch weisen die dort enthaltenen Regenbogenschüsselchen der Nordgruppe schlechtere Legierungen auf, die somit den Gruppen IX B bzw. B/C zuzuordnen sind (Tab. 7). Weiterhin deuten die beiden Funden zugehörigen Vertreter der Quinare mit dem „tanzenden Männlein", die aufgrund der Spektren in den Siedlungen auf der Heidetränke (4 Ex.) und dem Dünsberg (140 Ex.) an die Wende von LT D1 zu D2 (um 50 v. Chr.)[129] zu setzen sind, einen chronologischen Ansatz von Cölbe und Albstadt nach der Mitte des ersten Jahrhunderts v. Chr. an. Da diese schlechteren Silber- bzw. Billon-Legierungen entwicklungsgeschichtlich wohl zwischen die Goldmünzen des Typs A und die Bronzen des Typs C zu setzen sind, ist für ihre Datierung ungefähr der Zeitraum des dritten Viertels des ersten Jahrhunderts v. Chr. vorzusehen.

Zusammenfassend ergibt sich also eine näherungsweise Datierung für die Goldmünzen Typ A in das zweite Viertel des ersten Jahrhunderts v. Chr., im dritten Viertel folgen die Silberprägungen bzw. Silberlegierungen Typ B, die schlechten Billon- und Bronzemünzen sind sodann in das letzte Drittel des ersten Jahrhunderts v. Chr. mit einem Umlaufhöhepunkt in augusteischer Zeit zu

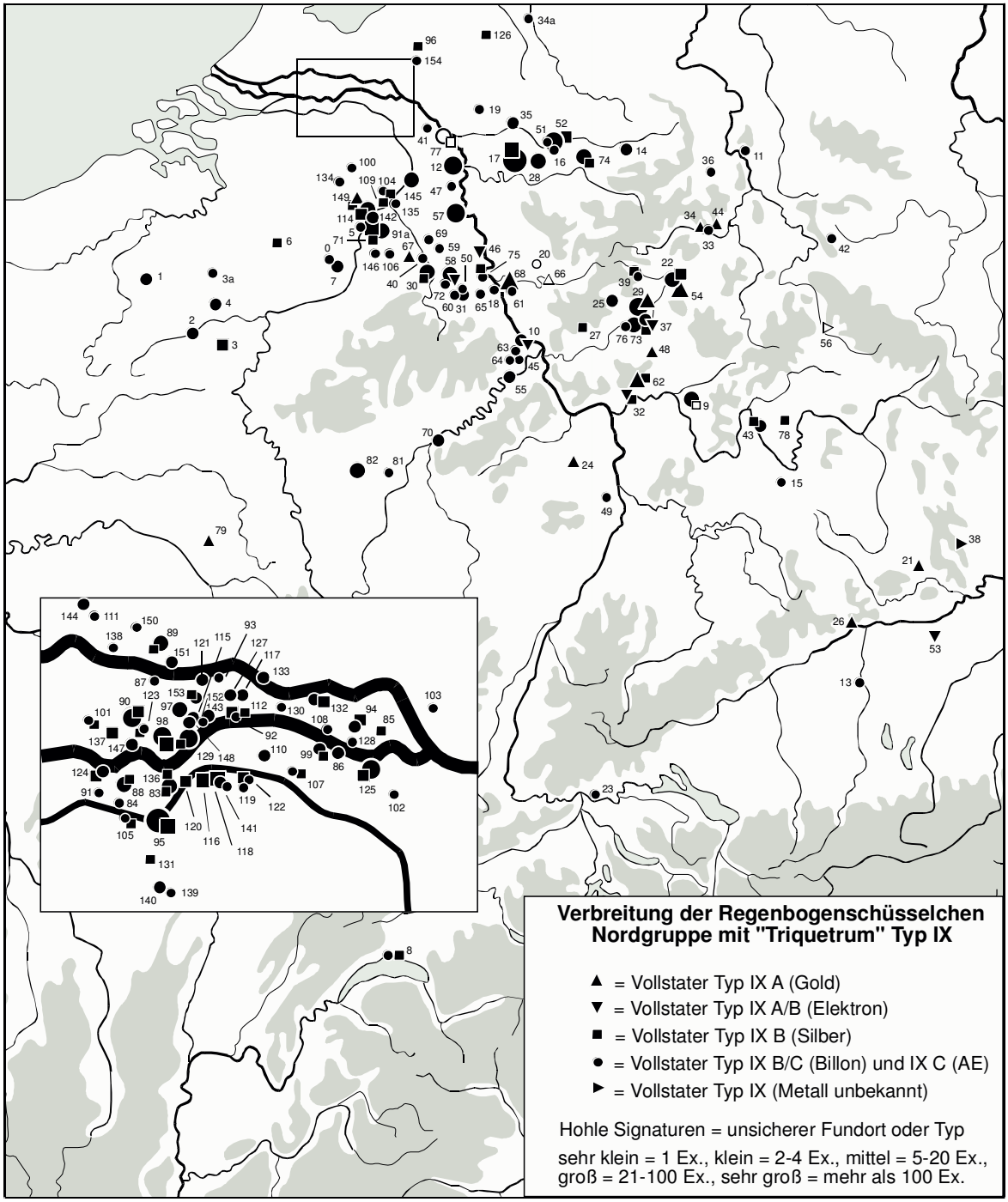
125 SCHEERS 1977, 82 Anm. 216.

126 Z.B. Asberg, Augsburg-Oberhausen, Dangstetten, Haltern, Lünen-Beckinghausen, Oberaden und Waldgirmes.

127 So ROYMANS/V. D. SANDEN 1980, 210 Fig. 16; 212.

128 Zur Datierung des Heidetränke-Oppidums siehe Kap. 3.2.14 (Nauheimer Quinare und verwandte Obole).

129 Zur Datierung der beiden Siedlungen siehe Kap. 3.2.14 (Nauheimer Quinare und verwandte Obole). – Siehe auch SCHULZE-FORSTER 2005, 170: Datierung der frühesten Serien des Typs „mit dem tanzenden Männlein" um 65-45/40 v. Chr.



Karte 15: Verbreitung der Regenbogenschüsselchen der Nordgruppe Typ IX (Vollstater). Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 61.

setzen[130].

Die Verbreitung[131] der Gruppe IX hat kaum noch etwas mit derjenigen der Regenbogenschüsselchen Süddeutschlands zu tun (Karte 15). Einige wenige guthaltige Stücke stammen zwar aus Bayern, das Gros der Goldmünzen des Typs A kam jedoch in Hessen zutage, wo wohl die Prägestätte zu vermuten ist. Vorgeschlagen für diesen Zweck wurden die SLT-Siedlungen Amöneburg[132] sowie Dünsberg und Heidetränke[133]. Derzeit kann allerdings für keinen dieser Plätze der Nachweis einer Prägung von IX A geführt werden. Nichtsdestotrotz ist Hessen sehr wahrscheinlich als Produktionsgebiet anzusehen, nicht zuletzt weil es im Einzugsbereich des mittleren und unteren Rheingebietes liegt, wo in augusteischer Zeit ein enormer Umlauf der späteren Nachprägungen aus Silber, Billon und Kupfer erfolgte[134]. Der Impuls zur Produktion der linksrheinischen Nachahmungen muß durch die Einwirkung eines Gebietes, das in intensivem Kontakt mit der mittleren Rheinregion stand und in dem die frühen Goldmünzen umliefen, erfolgt sein. Diese Bedingungen kann Bayern nicht erfüllen. Gleichwohl zeigen die Funde des Typs A bzw. A/B von Stieldorf, Andernach, Köln und Nörvenich den Einfluß Hessens auf den mittleren Rhein über die Verkehrswege Lahn und Sieg.

Am Niederrhein schließlich sind lediglich schlechtere Legierungen der Typen B und C zu beobachten. Ihre Verbreitung entlang des Rheins und der Lippe kann oftmals mit augusteischen Militäroperationen in Verbindung gebracht werden, ebenso das Vorkommen dieser Stücke an der Lahn (Waldgirmes) und vereinzelt in den süddeutschen Lagern Dangstetten und Augsburg-Oberhausen. Gleichermaßen ist die Verbreitung entlang des Mains in diesem historischen Zusammenhang zu sehen[135].

Der enorme Zuwachs von Regenbogenschüsselchen der Nordgruppe in den Niederlanden im Bereich der Flüsse Niederrhein, Waal und Maas in den letzten Jahren ist wohl mit den Eigenheiten der niederländischen Gesetzgebung bezüglich der Meldung von Bodenfunden zu erklären[136]. Es ist davon auszugehen, daß in Deutschland viele Funde nicht gemeldet werden, weshalb eine Kartierung der Münzen beim derzeitigen Forschungsstand die Gesamtverbreitung verzerrt. Aus diesem Grund ist es m.E. zum jetzigen Zeitpunkt verfrüht, aus dieser unterschiedlichen Verbreitung weitreichende Schlüsse zu ziehen.

3.2 Silbernominale

3.2.1 Kreuzmünzen des Typs Dühren

Die beiden Gräber von Dühren und Neckarsulm, die je einen Kreuzquinar vom Typ Dühren (Taf. 2, 16) enthielten, datieren den Typ an das Ende der Stufe LT C2 (nach Gebhard)[137]. Weiterhin kommen Quinare und die dazugehörigen Viertelstücke (Taf. 2, 17) in den frühen Siedlungen von Manching und Berching-Pollanten vor, die zeitlich bis ca. zum Ende von LT D1 reichen. In ersterer konnte in Grube f[138] ein Quinar in SLT-Zusammenhang festgestellt werden, in letzterer ein Viertelquinar in der jüngeren Siedlungsphase (LT D1)[139], so daß ein Umlauf in dieser Zeit gegeben scheint.

---

130 So auch die Datierung bei ROYMANS/V. D. SANDEN 1980, 210 ff. Fig. 16 sowie ROYMANS 2001, 105 ff. und HEINRICHS 2003, 274 ff. 280 Tab. – Auf die Datierung der zahlreichen Varianten in Silber- bzw. Kupferlegierung, die sich durch ihre Beizeichen unterscheiden, kann hier nicht im Detail eingegangen werden. Siehe hierzu ausführlich ROYMANS 2001.

131 Ergänzungsbedürftige Verbreitungskarten bei KAPPEL 1976, 93 Abb. 4; KAPPEL 1982-83, 193 Abb. 37; ROYMANS/V. D. SANDEN 1980, 209 Fig. 15; ZEDELIUS 1989a, 129. – Aktuelle und die Varianten berücksichtigende Verbreitungskarten bei ROYMANS 2001, 98 ff. fig. 2-3; 110 ff. fig. 7-26.

132 KAPPEL 1976, 92.

133 ZEDELIUS 1989a, 128 f.

134 Zur Diskussion um die Zuordnung der zahlreichen Varianten der Regenbogenschüsselchen Typ IX siehe ausführlich ROYMANS 2001 sowie HEINRICHS 2003.

135 Die Exemplare aus Frankfurt/M.-Höchst könnten in Verbindung mit dem dortigen augusteischen Lager stehen, obwohl kein exakter Fundzusammenhang bekannt ist. Zum augusteischen Lager siehe BAATZ/HERRMANN 1989, 302. – Einen weiteren Hinweis für eine solche historische Interpretation gibt das augusteische Lager von Marktbreit. Dort wurden zwar selbst keine Regenbogenschüsselchen der Nordgruppe gefunden, was jedoch in der sehr kleinen Münzreihe von insgesamt nur sechs Münzen eine Erklärung findet, gleichwohl sind die Datierung des Lagers in den Halterner Horizont und seine Lage an der Spitze des Maindreiecks ein starkes Argument dafür, die Funde entlang des Mains in diesem historischen Kontext zu sehen. Zu Marktbreit siehe PIETSCH U.A. 1991, bes. 303 ff. (Münzen und Datierung).

136 ROYMANS 2001, 99 ff.; HEINRICHS 2003, 333 ff.

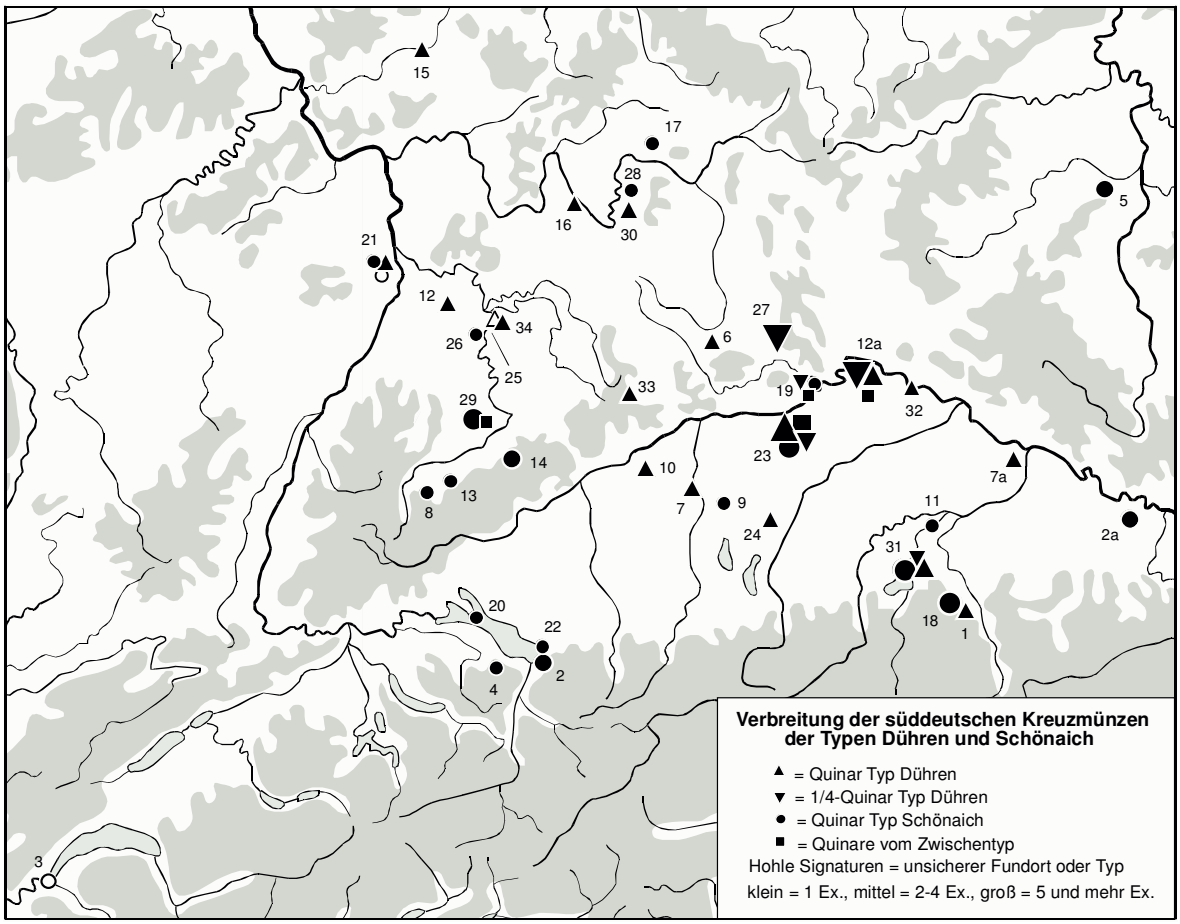
137 POLENZ 1982, 58 ff. 77; 110 f. 113 f. 130.

138 KELLNER 1990, 36 Nr. 36: Grube f enthielt 25% bemalte Keramik und einen Glasarmring mit D-förmigem Querschnitt.

139 SCHÄFER 1999, 35 Abb. 6.

Aufgrund der beiden Grabfunde kann der Typ mit großer Wahrscheinlichkeit in das dritte Viertel des zweiten Jahrhunderts v. Chr. gesetzt werden. Ein Umlaufen noch nach dieser Zeit (LT D1) ist mit Blick auf die Siedlungsbefunde ebenfalls sehr wahrscheinlich.

Der Verbreitungsschwerpunkt der Quinare vom Typ Dühren (Karte 16) liegt in Bayern mit elf Fundorten; derjenige der Viertelstücke ebenfalls; letztere stammen ausschließlich aus bayerischen Plätzen (fünf Fundorte). Außerhalb Bayerns sind derzeit nur noch sieben Fundorte mit Kreuzquinaren vom Typ Dühren bekannt (vier in Baden-Württemberg sowie je einer in Hessen, Rheinland-Pfalz und im österreichischen Bundesland Salzburg). Das Zentrum der Verbreitung liegt in Manching, das als möglicher Prägeort in Betracht gezogen werden muß; nicht zuletzt auch, weil dort die Prägung von Quinaren des eng verwandten Typs Schönaich durch den Fund einer Vorlage für einen Münzstempel belegt ist (s.u.).



Karte 16: Verbreitung der süddeutschen Kreuzmünzen der Typen Dühren und Schönaich. Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 62.

3.2.2 Kreuzmünzen des Typs Schönaich

Grube a der Manchinger Grabungen enthielt neben bemalter Keramik sowie einer Nauheimer Fibel einen Quinar des Typs Schönaich (Taf. 3, 1)[140], was eine Datierung in LT D1 nahelegt. Dieser Ansatz wird durch das Depot von Lauterach bestätigt. Der Fund enthielt neben zwei Fibeln vom Typ Lauterach und anderem Schmuck 24 republikanische Denare sowie einen KALETEDOU-Quinar und zwei Kreuzmünzen des Typs Schönaich (Varianten I und II)[141]. Die Fibeln des Typs Lauterach stellen einen wichtigen Leittyp des Basler Gasfabrik-Horizontes[142] und überhaupt der Stufe LT D1 dar[143]. Die älteste Münze des Depots datiert in den Zeitraum 189-180 v. Chr.

[140] KELLNER 1990, 36 Nr. 41.

[141] OVERBECK 1982, 260 f. Nr. 24; DEMBSKI 1992, 175.

[142] HECHT U.A. 1999, 171 Abb. 4.

[143] GEBHARD 1991, 92 ff. (Typ 9b).

Nach einer zeitlichen Lücke setzen die Denare mit einem Stück aus dem Jahre 152 v. Chr. wieder ein und decken gleichmäßig den gesamten Zeitraum bis zur Schlußmünze 117/116 v. Chr.[144] ab. Der Abbruch dieser Regelmäßigkeit, genauso wie die nahezu prägefrische Erhaltung der jüngsten Exemplare[145], legt eine Verbergung des Depots nicht lange danach nahe, also im letzten Jahrzehnt des zweiten Jahrhunderts v. Chr.[146]. Die 36 Einzelfunde aus Manching[147] können wiederum lediglich einen allgemeinen Datierungsanhalt vor dem Abbrechen der Siedlung mit dem Ende von LT D1 geben.

Ein terminus ad quem im letzten Jahrzehnt des zweiten Jahrhunderts v. Chr. ist also mit dem Fund von Lauterach, ein Umlaufen des Typs in der Stufe LT D1 durch die Manchinger Funde gegeben. Da es sich, wie Zwischentypen (Taf. 2, 18) zeigen, beim Typ Schönaich um eine typologisch jüngere Variante des Typs Dühren handelt, resultiert daraus ein Prägebeginn für Typ Schönaich im ausgehenden zweiten Jahrhundert v. Chr. Gleichwohl ist der Umlauf innerhalb Stufe LT D1 nicht näher einzugrenzen.

Der Typ ist vornehmlich entlang des Neckars (6 Fundorte), um den Bodensee (vier Fundorte) und in Bayern südlich der Donau (sechs Fundorte) vertreten (Karte 16). Vereinzelte Funde (zwei) sind um den Main in Unterfranken auszumachen; auch aus Stradonice und Österreich sind Exemplare bekannt[148].

Der Fund einer Vorlage zur Herstellung von Münzstempeln für Quinare vom Typ Schönaich aus Manching[149] macht sehr wahrscheinlich, daß diese Münzen dort geschlagen wurden. Doch dürfte dies nicht die einzige Münzstätte gewesen sein, wie das Depot eines Handwerkers aus Kleinsorheim bei Harburg lehrt, das neben einem „nahezu kompletten Werkzeugsatz eines Feinschmiedes auch vier Münzstempel sowie zahlreiche Bronzefragmente“[150] enthielt. Eines der Stempelpaare war zur Prägung des Typs Schönaich II vorgesehen.

Ein weiterer Schwerpunkt zeichnet sich im Südosten Bayerns um den Karlstein und Stöffling ab, wo vor allem Vertreter des Typs I vorhanden sind. Genauso ist aufgrund des Verbreitungsbildes eine Prägung im Gebiet des Neckars vorstellbar.

Auffallend im Vergleich zu Typ Dühren ist bei einer ansonsten ähnlichen Verteilung das alleinige Vorkommen des Typs Schönaich am mittleren und oberen Neckar sowie am Bodensee.

3.2.3 Kreuzmünzen mit Ringel[151]

Drei Quinare und eine Kleinsilbermünze (Taf. 3, 6-7), die das Viertel zum Quinar darstellt, aus der SLT-Siedlung von Manching liefern einen vagen Anhaltspunkt für die zeitliche Einordnung dieses Typs. Demnach kann für die Kreuzmünzen mit Ringel eine Existenz in der Stufe LT D1 angenommen werden. Einen konkreten Anhaltspunkt hierfür liefert ein halbierter Quinar mit Ringel aus der LT D1-zeitlichen Siedlungsphase von Berching-Pollanten[152]. Einen weiteren Hinweis auf eine solche Datierung gibt eventuell ein Exemplar vom Limburgerhof, das dort dem älteren Horizont zugerechnet werden kann[153]. Weiterhin deutet ein Exemplar aus dem Depotfund von Schönaich einen Umlauf zusammen mit gleichnamigem Typ an.

Nähme man nun eine typologische Entwicklung der Kreuzmünzen an, so müßte dieser Typ, bei dem das Gesicht der Vorderseite in einen Buckel aufgelöst wurde, am Ende der Reihe stehen, d.h. nach den Kreuzmünzen der Typen Dühren (C2/D1) und Schönaich (D1). Trotzdem ist bei aller gebotenen Vorsicht nur ein Datierungsvorschlag irgendwo in der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts v. Chr. möglich. Selbst unter Berücksichtigung der wenigen verfügbaren Einzelgewichte der Quinare ergeben sich keine deutlichen Anhaltspunkte, da sowohl hohe Gewichte im Bereich von 1,7g bis 1,8g und darüber, als auch niedrigere um 1,4g bis 1,5g existieren, was auf eine längere Prägephase oder aber lediglich auf die übliche Gauß´sche Normalverteilung zurückzuführen ist. Ebenso liegt das Gewicht des einzigen Kleinsilbers aus Manching mit 0,418g durchaus im Bereich des Typs Dühren. Für einen Umlauf noch in LT D2 fehlt derzeit jeglicher Hinweis.

---

144 Typ RRC 284/1a.

145 DEMBSKI 1992, 175.

146 Ebd., 176: Verbergung um 100 v. Chr. Allerdings geht er von der alten Datierung der Schlußmünze nach SYDENHAM 1952, Nr. 539 var. in das Jahr 109 v. Chr. aus.

147 Ziegaus nennt inzwischen 49 Quinare vom Typ Schönaich I und weitere 17 des Typs Schönaich II (in: SIEVERS U.A. 1998, 649). Allerdings ist nicht klar, wie sie sich in Grabungs-, Lese- und Depotfunde aufteilen.

148 Verbreitungskarte bei SIEVERS U.A. 1998, 651 Abb. 11.

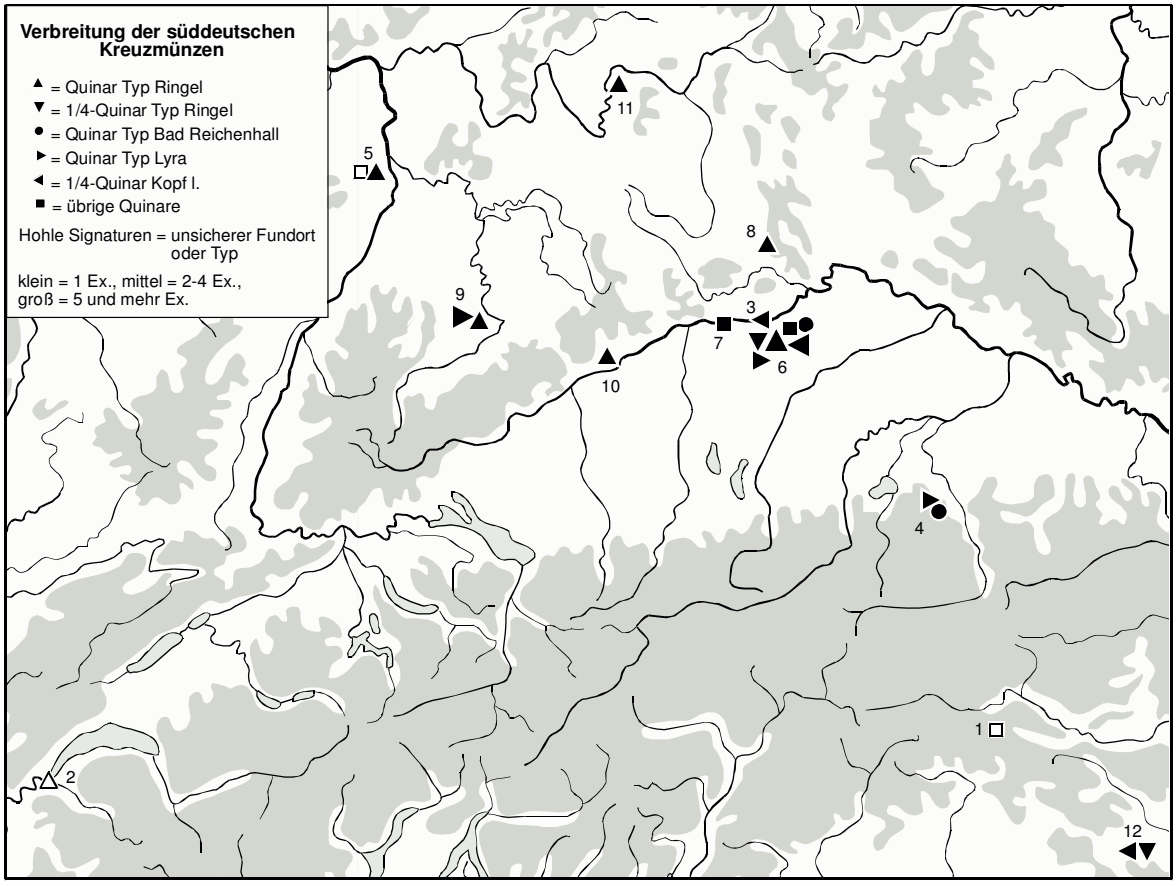
149 Ber. RGK 77, 1996, 361 Abb. 3; HÜSSEN U.A. 1996, 110 Abb. 77; SIEVERS U.A. 1998, 647 Abb. 10, 6-6a.

150 Ziegaus in: SIEVERS U.A. 1998, 649 Anm. 94.

151 Quinare: SLM 1104; Kleinsilber: KELLNER 1990, Nr. 786.

152 SCHÄFER 1999, 35 Abb. 6.

153 NICK 1999, 156 f.



Karte 17: Verbreitung der süddeutschen Kreuzmünzen der Typen „mit Ringel", „Reichenhall", „Lyra", „Halbkreise", „spätere süddeutsche Kreuzmünze" sowie verwandter Kleinsilbermünzen. Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 63.

Angesichts ihrer geringen Zahl weisen die Stücke keine eindeutige Verbreitung auf (Karte 17). Es existieren lediglich drei Quinare aus Manching sowie je einer aus Berching-Pollanten, Unterspiesheim, Genf (oder Nyon), Sontheim, vom Limburgerhof sowie aus den Depotfunden von Schönaich und vom Ljubljanica-Fluß bei Blatna Brezovica (Slowenien)[154]. Vom Typ des Kleinsilbers ist bisher nur ein einziges Stück aus Manching bekannt. Vergleicht man die Verbreitung jedoch mit Typ Schönaich lassen sich durchaus Parallelen feststellen, die eine bayerische Herkunft mit einer möglichen Prägestätte Manching wahrscheinlich machen.

3.2.4 Weitere süddeutsche Kreuzmünzen[155]

Durch das Vorkommen im Fund von Schönaich kann für die Quinare vom Typ Lyra (Taf. 3, 3) ein Umlaufen zur selben Zeit mit gleichnamigem Typ, also in Stufe LT D1, angenommen werden. Ihre Existenz in Manching deutet in dieselbe Richtung. Dort sind ebenfalls ein Quinar mit Halbkreisen, ein Quinar vom Typ Reichenhall sowie Kleinsilbermünzen mit Kopf links (Taf. 3, 4-5. 8) vorhanden[156]. Während die Quinare dadurch lediglich allgemein in LT D1 gesetzt werden können, ist letzterer Typ durch seine Vergesellschaftung im Depot 1981/83 von Manching mit Büschelquinaren der Typen A, B und C sowie Kreuzmünzen vom Typ Schönaich mit diesen zu parallelisieren, weshalb ein Umlauf in der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts v. Chr. anzusetzen ist. Da es sich bislang um ein Einzelstück handelt, können hinsichtlich der Datierung des Quinars vom Typ der „späteren süddeutschen Kreuzmünzen" (Taf. 3, 2) keine Aussagen getroffen werden.

Die Verbreitung, sofern diese angesichts der geringen Stückzahlen überhaupt Schlüsse zuläßt, deckt sich weitgehend mit derjenigen der Typen

[154] Zu diesem Fund und zu seiner Datierung siehe Anm. 158.

[155] Typen „Reichenhall", „Lyra", „Halbkreise", „spätere süddeutsche Kreuzmünze" und Kleinsilber „Kopf links".

[156] Auch im Fund vom Ljubljanica-Fluß bei Blatna Brezovica (Slowenien) befand sich eine Kleinsilbermünze von Typ „Kopf links". Siehe dazu Anm. 158.

Dühren und Schönaich (Karte 17), weshalb wie für diese eine süddeutsche Provenienz angenommen werden kann.

3.2.5 Bayerisch-fränkische Büschelquinare

Ein wichtiger Fund zur Datierung der bayerisch-fränkischen Serien der Büschelquinare Prototyp, A, B, C und E (Taf. 3, 9-13) wurde 1979 in Neuses an der Regnitz/BY entdeckt. Er bestand aus 443 Münzen, die sich in vier Regenbogenschüsselchen, 373 Büschelquinare der Typen A und B/C sowie 66 Kleinsilbermünzen aufgliedern. Das Fundgefäß datiert nach Aussage von F. Maier in die Mittelatènezeit, spätestens jedoch an den Übergang MLT zu SLT[157]. Es ist deshalb mit einer Prägung dieser Typen im letzten Drittel des zweiten Jahrhunderts v. Chr. zu rechnen, möglicherweise für die sogenannten Prototypen schon etwas früher[158]. Für einen Umlauf im Spätlatène sprechen die Manchinger Gruben a (Typ A?) und a1 (Typ C), in der sich je ein Büschelquinar vergesellschaftet mit Fundmaterial dieser Zeit befand[159]; ebenso zwei Exemplare, die der LT D1-zeitlichen Phase Berching-Pollantens zuzuordnen sind[160]. Ein weiterer, wenn auch nur sehr allgemeiner, Anhaltspunkt für die zeitliche Einordnung der Stücke ergibt sich durch das Umlaufen von Büschelquinaren in den Siedlungen von Pollanten (Prototyp, A, B), die in LT C1b/D1 datiert, Egglfing (Prototyp, A, B, C, E), die ungefähr mit Manching gleichgesetzt wird[161], sowie Manching (Prototyp, A, B, C, E), die mit dem Ende von LT D1 weitgehend abbricht.

Das mehr oder weniger gleichzeitige Umlaufen der Gruppen Prototyp, A, B und C wird durch ihr gemeinsames Vorkommen im Depotfund von Manching 1981/83 (Prototyp, A, B, C) bestätigt, der daneben Quinare vom Typ Schönaich enthielt, die in LT D1 zu datieren sind (Tab. 8). Einen Anhaltspunkt für das Umlaufen zusammen mit Typ E gibt das Manchinger Depot mit fraglichem Fundort (A, B, E). Allerdings sind die Typen C und E wohl etwas später anzusetzen, wie die übrigen Depots „Pichl“ (nur A und B) und „1936“ nahelegen. Das Fundgefäß des letzteren gehört dem Formeninventar der Stufe LT D1[162] an, weiterhin waren dort lediglich die Typen C und E mit einem Quinar des Typs Q. DOCI SAM. F vergesellschaftet, der in den Basler Münsterhügel-Horizont datiert. Ein weiteres Indiz für einen späten Zeitansatz stellt möglicherweise das Vorkommen eines Typs E in der germanischen Siedlung bzw. dem frührömischen Lager Lünen-Beckinghausen dar.

Allgemein wird aufgrund typologischer Erwägungen eine Abfolge der Büschelquinare vom Prototyp über Typ A nach B/C angenommen[163]. U. Friedländer räumte indes auf der Basis metrologischer Untersuchungen am Depotfund von Neuses die Möglichkeit einer Gleichzeitigkeit von A und B ein. Der typologisch jüngere B-Typ weist nämlich wesentlich höhere Durchschnittsgewichte auf als A[164]. Gleichwohl sprächen fehlende Stempelkoppelungen zwischen den beiden Typen, unterschiedliche Legierung sowie Differenzen im graphischen Abstrahierungsvermögen der Stempelschneider für die Herstellung der beiden Gruppen in verschiedenen Werkstätten mit unterschiedlichen Rohstoffherkommen[165]. Eine abschließende Stellungnahme zu dieser Frage ist unterdessen nicht möglich, bleibt aber mit der Gesamtvorlage des Depots durch B. Overbeck zu erwarten[166].

Büschel-Prototypen kommen fast ausschließlich in Franken und Bayern vor (Karte 18). Ähnlich auch die Typen A sowie A/B, die zwar eine geringfügig größere Streuung aufweisen (Stradonice, Heidengraben bei Grabenstetten, Thüringen, Österreich), das Gros der Funde konzentriert sich jedoch gleichermaßen in denselben Regionen. Während Typ B dort ebenfalls Schwerpunkte erkennen läßt, sind von dem gleichfalls bayerisch/fränkischen Typ C ein Fundort vom Hochrhein (Altenburg-Rheinau) sowie mehrere aus der

---

157 KELLNER 1990, 228.

158 In einem 1995 im Ljubljanica-Fluß bei Blatna Brezovica (Slowenien) entdeckten Depotfund mit römischen und keltischen Münzen befand sich auch ein Büschelquinar vom Prototyp. Die beiden kaum abgegriffenen römischen Schlußmünzen (RRC 217/1 und 218/1) datieren in das Jahr 147 v. Chr. Zum Fund siehe KOS/ŠEMROV 2003.

159 KELLNER 1990, 36 Nr. 84. 90: In Grube a als Beifunde ca. 10% bemalte Keramik, in Grube a1 eine Nauheimer Fibel.

160 SCHÄFER 1999, 35 Abb. 6.

161 Zur Datierung der Siedlung von Egglfing siehe UENZE 2000. Im Gegensatz zu Manching sind aus Egglfing bisher keine eindeutigen LT D2-Funde bekannt.

162 KELLNER 1990, 63 Taf. 8.

163 ALLEN 1978, 194; FRIEDLÄNDER 1978, 31.

164 FRIEDLÄNDER 1978, 29 Fig. 1; DERS. 1982, 575 Fig. 1.

165 DERS. 1978, 31 f.

166 B. OVERBECK, Untersuchungen zu den keltischen Münzen des Büscheltyps. Ein Beitrag zur Geldgeschichte der Spätlatènezeit in Franken. Maschinenschriftliche Habilitationsschrift der Philosophischen Fakultät II der Universität Augsburg 1981. Zum Druck vorgesehen in der Reihe «Schriften der Philosophischen Fakultäten der Universität Augsburg».

Nominal	Gruppe	Typ	Ma36	Ma81	MaFO	MaPi	Ne
Q	Büschel	Prototyp		1			
Q	Büschel	A		5	5	4	309
Q	Büschel	A/B		3		2	
Q	Büschel	B		7	2	7	
Q	Büschel	B/C		1			64
Q	Büschel	B?		4	2	1	
Q	Büschel	C	81	9			
Q	Büschel	C?	4	1			
Q	Büschel	E	33		1		
Q	Büschel	E?	1				
Q	Kreuzmünze	Zwischentyp/Schönaich		9	1	2	
Q	KALETEDOU		2		1	49	
Q	Häduer	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	1		1	2	
Q	Sequaner	Q. DOCI. SAM. F. (BMC II 346-365; SLM 756-763; dIT 5405)	1				
KS	Manching			29		1	63
KS	Süddt.	andere		1		1	3
	Silber	andere	2		4	1	
1/1-St	RBSch	Süddt.					4

Tab. 8: Ausgewählte Depotfunde mit Büschelquinaren (Ma36=Manching 1936; Ma81=Manching 1981/83; MaFO=Manching/fragl. FO; MaPi=Manching-Pichl; Ne=Neuses/Regnitz 1979).

West- und Zentralschweiz und aus Oberösterreich bekannt. Das Verbreitungsbild aller vier Gruppen spricht für eine Herkunft aus dem bayerisch-fränkischen Raum[167]. Diese These wird weiterhin untermauert durch den Fund eines Münzstempels (Vs.) für Büschelquinare des Typs A aus Altendorf (Lkr. Bamberg)[168] und eines weiteren (Rs.) für solche des Typs E (?) vom Karlstein[169].

Gleichwohl muß aufgrund des Vorkommens mehrerer Tüpfelplattenfragmente in der Siedlung von Altenburg-Rheinau mit einer Nachprägung an diesem Platz gerechnet werden. Die Gußformen weisen Silber-, Blei-, Kupfer- und Zinnreste auf, jedoch keine Spuren von Gold[170]. Da eine Verwendung zur Herstellung von Gold- und Bronzeschrötlingen[171] wie auch der Guß von Potinmünzen[172] nicht wahrscheinlich ist, kommt lediglich die Produktion von Silberschrötlingen bzw. von unedlen Kernen zur Herstellung subaerater Quinare in Frage[173]. Aufgrund der Tatsache, daß Büschelquinare die Hauptmasse der Münzfunde in der Siedlung darstellen, liegt die Annahme einer Prägung dieser Münzen am Ort nahe. Jedoch ist in Altenburg-Rheinau eher mit einer Herstellung der späteren schweizerischen Serien zu rechnen.

Die oben erwähnte Theorie zweier unterschiedlicher Produktionszentren für die Typen A und B kann anhand deren Verbreitung nicht bestätigt werden, da sie an den meisten Fundorten gemeinsam vorkommen.

---

167 Ergänzungsbedürftige Verbreitungskarten bei ALLEN 1978, 196 Fig. 1 und FRIEDLÄNDER 1978, 32 Fig. 3. Lediglich die Schweizer Funde kartiert bei KAENEL/V. KAENEL 1983, 114 fig. 9 und SLM II, 142. – Neuere Verbreitungskarten bei NICK 2002, 174 f. Abb. 2-3, welche mittlerweile bereits wieder der Ergänzung bedürfen.

168 ABELS/ZIEGAUS 1998.

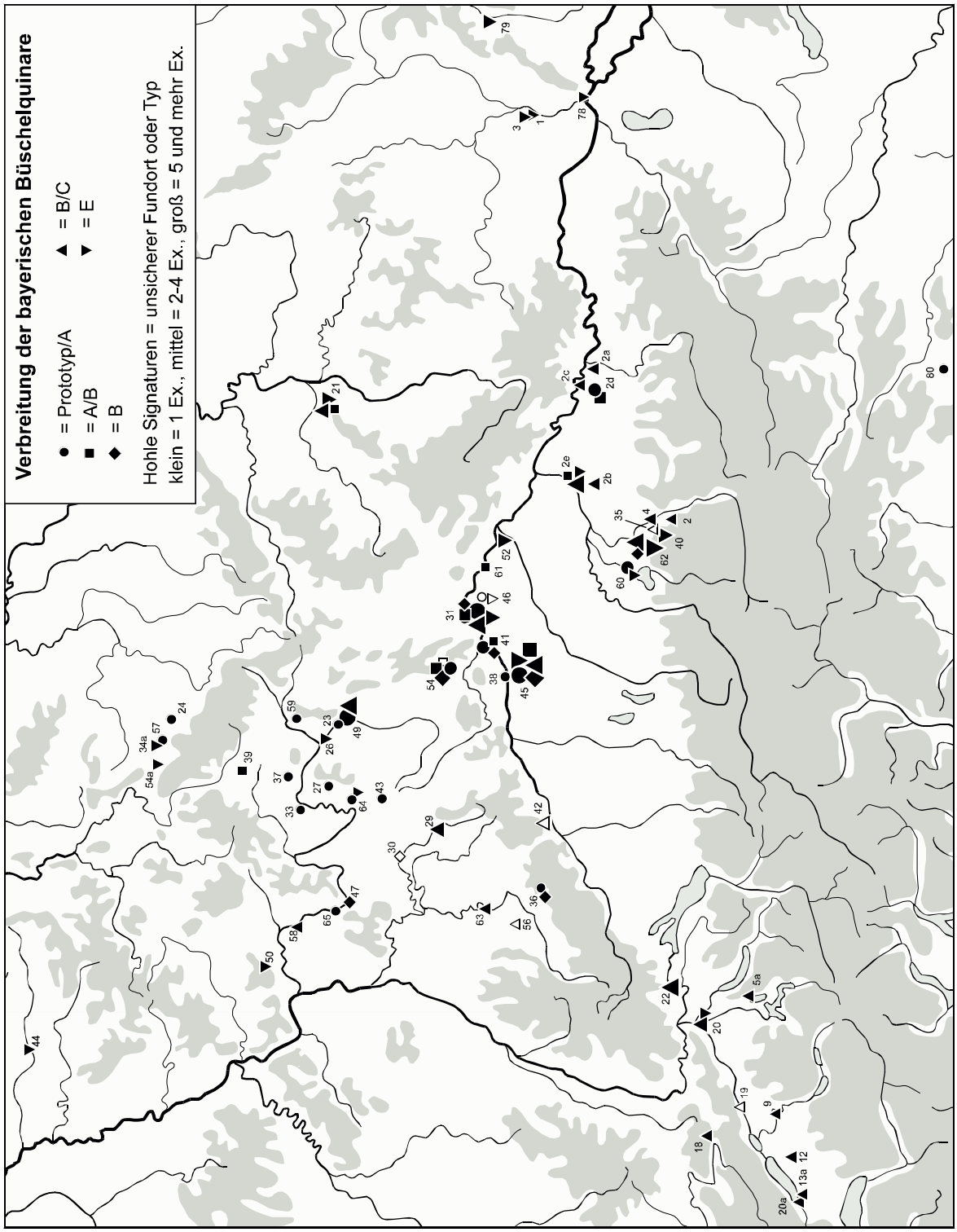
169 Vortrag von B. Overbeck auf dem Internationalen Numismatischen Kongress in Berlin 1997.

170 MAIER/NETH 1987, 154 Nr. 1; NAGY U.A. 2004, 10.

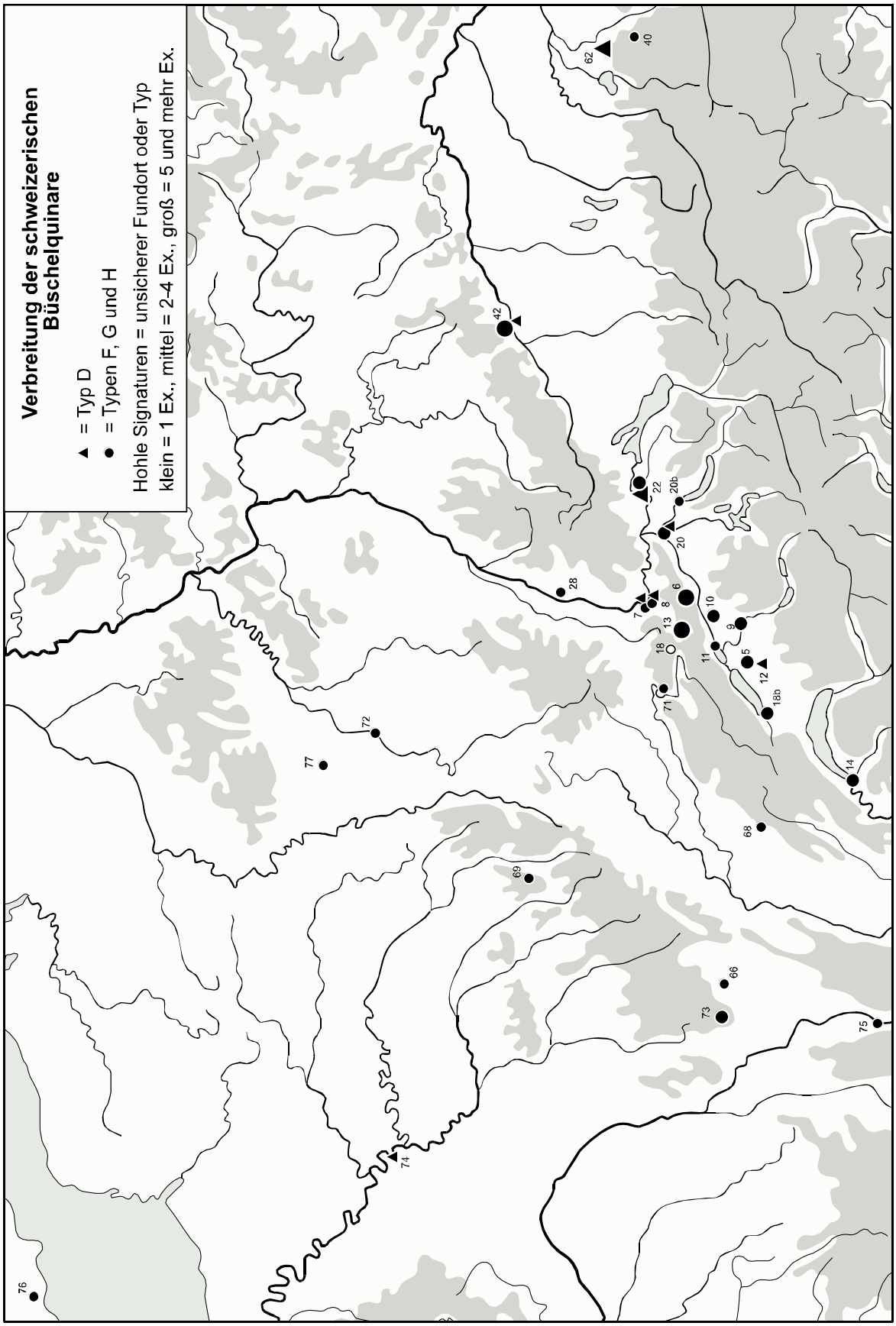
171 Der Anteil von Goldnominalen ist in Altenburg-Rheinau verschwindend gering; geprägte Bronzemünzen kommen am Ort überhaupt nicht vor.

172 Diese wurden in einem zweischaligen Reihengußverfahren hergestellt.

173 Besonders subaerate Büschelquinare weisen erhöhte Zinn- und Bleigehalte auf. Zu den Metallanalysen siehe KELLNER 1990, 256 f. Nr. 80 (B?). 91 (Büschel). 93 (Büschel?) aus Manching sowie KMB 213 (F, Courroux?); 214 (F; BS-Münsterhügel/Rhein); 217 (D; BS-Münsterh.); 219 (F; BS-Petersberg); 221 (Büschel; BS-Münsterh.). All diese Exemplare sind subaerat.



Karte 18: Verbreitung der bayerischen Büschelquinare. Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 64.



Karte 19: Verbreitung der schweizerischen Büschelquinare. Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 64.

3.2.6 Schweizerische Büschelquinare

Die Schweizer Serien der Büschelquinare D, F, G und H (Taf. 3, 14-17) sind zwar wesentlich jünger zu datieren und weisen ein völlig abweichendes Verbreitungsgebiet auf, sind typologisch jedoch von den bayerisch-fränkischen (Prototyp, A, B, C und E) abzuleiten. Das Bindeglied zwischen beiden Gruppen ist in Altenburg-Rheinau auszumachen, wo sowohl süddeutsche wie auch schweizerische Typen vorkommen. Über diese Siedlung scheinen die älteren Typen über den Rhein in die Schweiz eingeflossen zu sein, um dort imitiert zu werden[174]. Die Nachprägungen halten sich nur formal an das süddeutsche Vorbild und entwickeln die Darstellung des „Büschels" auf der Vorderseite zu einer Art „Bäumchen" weiter, während die Rückseite häufig durch den Zusatz einer Legende (Typ H) versehen wird.

Die Vergesellschaftung der schweizerischen Typen mit den gut datierbaren NINNO-Quinaren (60/40 v. Chr.) in den Depotfunden von Langenau[175] und Balsthal sowie in der möglichen Deponierung von Courroux (Tab. 9) ist ein Indiz für ihr gleichzeitiges Umlaufen. In dieselbe Richtung weist ihr gemeinsames Vorkommen in den fünf SLT-Siedlungen von Altenburg-Rheinau, Basel-Münsterhügel, Bern-Engehalbinsel, Sermuz und Mont-Beuvray sowie in der Siedlung von Avenches. Zusammengerechnet stehen mindestens neun Fundorten, an denen beide Quinar-Typen im Umlauf auftauchen, 20 (Schweizer Büschel) bzw. zwölf (NINNO) Fundorten gegenüber, an denen sie lediglich alleine vertreten sind. Das bedeutet, daß an ca. einem Drittel der Fundorte von Büschelquinaren und sogar an der Hälfte derer mit NINNO-Quinaren der jeweils andere Münztyp vorkommt. Wie der NINNO-Quinar sind auch die Schweizer Serien der Büschelquinare Vertreter des Basler Münsterhügel-Horizontes (um 50 v. Chr.). Dort mit wenigstens zwei Exemplaren im Fundspektrum vorhanden, ist von der älteren Siedlung Gasfabrik („vor 120 bis ca. 90 v. Chr.") bisher kein einziges Stück bekannt.

Ein zeitlicher Ansatz der Büschelquinare D, F, G und H um die Mitte des letzten Jahrhunderts v. Chr. scheint deshalb gerechtfertigt. Für eine ähnliche Datierung sprach sich ebenfalls D. F. Allen aufgrund des Hortes von Lavilleneuve-au-Roi aus. Da dort ein Büschelquinar Typ F mit Quinar-Typen, die fast alle schon in den Belagerungsgräben Caesars vertreten sind, vergesellschaftet war, schloß er daraus eine Datierung desselben ebenfalls vor 52 v. Chr.[176].

Bis vor kurzem waren von Allens „schwäbischer" Serie D nur sehr wenige Exemplare bekannt, was Kellner dazu veranlaßte, den Typ vollständig aufzulösen und die Exemplare einerseits Typ C und andererseits den Schweizer Serien zuzuordnen[177]. Aus guten Gründen folgte Verf. diesem Modell[178]. Aufgrund zahlreicher unpublizierter Neufunde des Typs aus Altenburg-Rheinau, die erst jüngst zutage traten, kann Serie D nun aber als eigenständige Gruppe mit ihren charakteristischen Beizeichen definiert werden, weshalb die Einteilung Allens hier wieder aufgegriffen werden soll. Wegen seiner Verbreitung ist Typ D jedoch nicht den süddeutschen, sondern den schweizerischen Serien zuzuordnen.

Die Verbreitung der Schweizer Serien konzentriert sich weitgehend auf die Westschweiz (Karte 19), weshalb eine Prägung in diesem Raum angenommen werden kann. Einige wenige Exemplare streuen nach Süddeutschland, Frankreich sowie Luxemburg. Bemerkenswert ist das Vorkommen eines Stücks in Großbritannien (Sussex).

Die schweizerischen Büschelquinare datieren nicht nur ähnlich wie die vom NINNO-Typ, sondern weisen eine sehr gleichartige Verbreitung auf.

3.2.7 NINNO-Quinare

Der NINNO-Quinar[179] (Taf. 3, 18) geht mit seiner Darstellung des Ebers auf der Rückseite auf einen römischen Republik-Denar mit der Legende M. VOLTEI M. F. aus dem Jahre 78 v. Chr. zurück[180]. Damit ist ein terminus post quem gegeben, der die keltischen Imitationen frühestens an das Ende der Stufe LT D1 setzt.

Der Typ ist ein Vertreter des Basler Münsterhügel-Horizontes (um die Mitte des ersten

---

174 Siehe hierzu ausführlich NICK 2002.

175 BRANDT 2002, 98 hält ihre Nr. 250 aufgrund des Beizeichens (Rad) nicht für einen Büschelquinar, sondern für einen Quinar des Typs KALETEDOU. Dem muß widersprochen werden, da das Pferdchen ganz klar eine Mähne aus Kugeln zeigt, wie sie bei den KALETEDOU-Quinaren mit Rädchen nicht vorkommt (vgl. KMB 128 ff.). Diese zeigen die Mähne als durchgängige Linie. Aus Altenburg-Rheinau, zu dessen Münzspektrum der Fund von Langenau gute Parallelen zeigt, stammen hingegen zwei Büschelquinare mit dem Beizeichen eines Rades und Kugelmähne (ALLEN 1978, Taf. 27, 7; BITTEL U.A. 1981, 293 Abb. 175a).

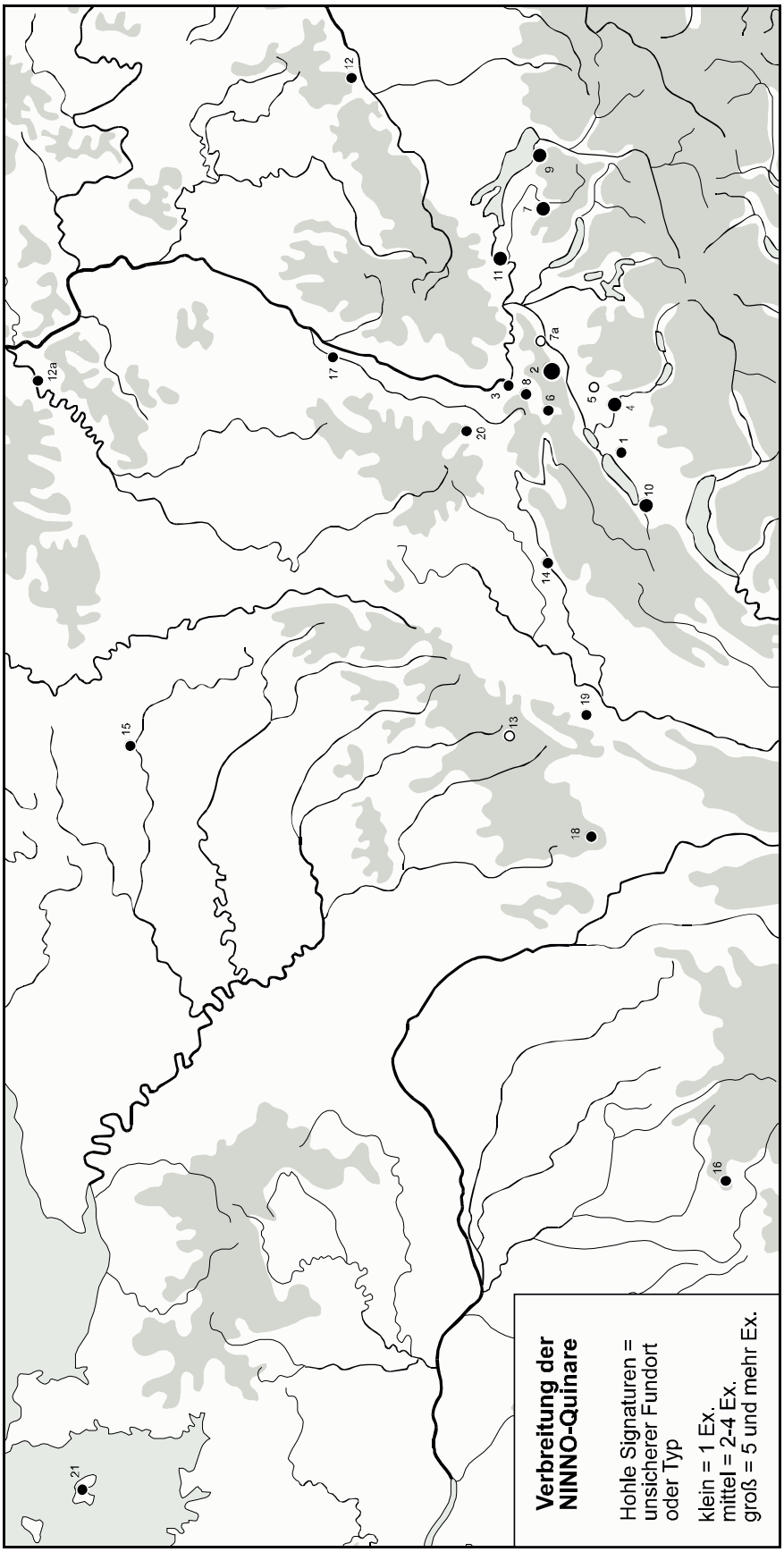
176 ALLEN 1978, 215 f.

177 KELLNER 1990, 64.

178 NICK 2002, 169 f.

179 SLM 960-972.

180 RRC 385/2.



Karte 20: Verbreitung der NINNO-Quinare. Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 65.

Typ	Langenau 1979	Courroux 1851	Balsthal 1839/40?	Compreignac-La Jante 1811	Jersey 1875 (Jersey 6 / Rozel: Lot 1)
1/1-St, RBSch II D	1				
Schweizer. Büschel-quinare D/F/G/H	6	min. 5	min. 8		
Süddt. Büschelquinare C?	2				
NINNO			min. 5	X	1
NINNO/MAVC	1	1	min. 3		
Sequanerpotin A2/4		1			
Sequanerpotin B2/2		1			
Andere Quinare				600-1000	ca. 700
Röm. Republik				120 Denare (Schlußmünze 43 v. Chr.)	13 Denare (bis M. Anton u. Octavianus: 39 v. Chr.)

Tab. 9: Depots mit NINNO-Quinaren (X = vorhanden).

Jahrhunderts v. Chr.), wo er mit einem Exemplar vorkommt. Von der zeitlich früher anzusetzenden Siedlung Gasfabrik („vor 120 bis ca. 90 v. Chr.") ist jedoch kein einziges Stück bekannt. Die Vergesellschaftung eines NINNO-Quinars in einem möglichen Depot von Courroux 1851 mit schweizerischen Büschelquinaren sowie Sequanerpotins der Typen A2/4 und B2/2 (Tab. 9), die allesamt den späten Horizont des Münsterhügels repräsentieren, stützen eine Datierung um die Jahrhundertmitte. Ebenso die Depots von Langenau und Balsthal, die ebenfalls die Kombination von schweizerischen Büschelquinaren mit NINNO-Quinaren aufweisen. Die beiden Horte von Compreignac-La Jante[181] und Jersey[182] geben mit ihren Schlußmünzen von 43 v. Chr. bzw. 39 v. Chr. einen weiteren Datierungsanhalt, so daß sich die Hinweise auf einen Umlaufhöhepunkt des Typs um die Jahrhundertmitte verdichten.

Das Hauptverbreitungsgebiet dieser Stücke konzentriert sich auf die Westschweiz (Karte 20); in Frankreich ist eine lockere Streuung zu beobachten. Außergewöhnlich ist das Vorkommen eines solchen Stücks im Depot von Langenau, da in Südwestdeutschland die Geldwirtschaft im ersten Viertel des letzten Jahrhunderts v. Chr. zum Erliegen kam.

[181] BMC II, 18 Nr. 39. SCHEERS 1977, 879 Nr. 27 (in einem Gefäß 600-1000 keltische und römische Münzen). – V. KAENEL 1980, 31: Depot unvollständig. – Die bekannten römischen Münzen ergeben eine Münzreihe von 137, 119, 109 od. 108, 87, 83-82, 81 (2x), 65, 62, 57, 56 (2x), 55 und 43 v. Chr., so daß an eine Deponierung nicht lange nach 43 v. Chr. zu denken ist.

[182] BMC II, 21 Nr. 72. SCHEERS 1977, 885 f. Nr. 45 (Lot 1: über 700 Münzen, heterogen. Das zweite vor allem mit Billon-Stateren der Coriosoliten).

3.2.8 Kleinsilbermünzen des Typs Manching und ähnliche süddeutsche Typen

Die Kleinsilbermünzen (KS) vom Typ Manching und ihre Varianten (Taf. 3, 19-20; 4, 1-3. 7) können als Viertelstücke zu den Büschelquinaren (Prototyp, A, B, C) und somit mit diesen als gleichzeitig angesehen werden. Dies bestätigt ihre Vergesellschaftung in den Depots von Neuses, Manching-Pichl und Manching 1981/83 (Tab. 8).

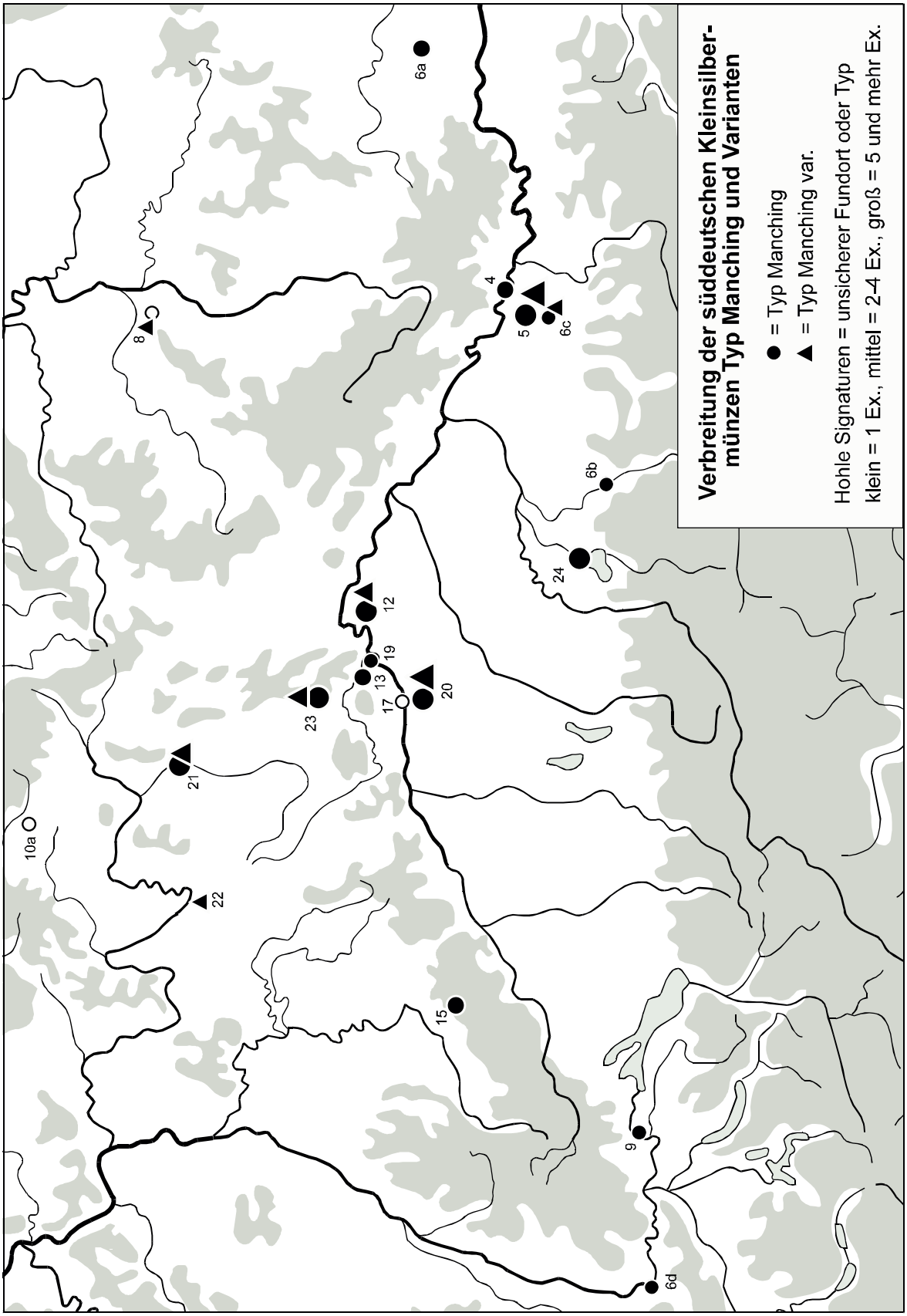
Der Fund von Neuses enthielt neben vier Regenbogenschüsselchen sowie 373 Büschelquinaren der Typen A und B/C 63 Kleinsilberstücke vom Typ Manching (siehe Tab. 8). Aufgrund der Datierung des Fundgefäßes können die KS, genau wie die Büschelquinare (Prototyp, A, B, C)[183], in das letzte Drittel des zweiten Jahrhunderts v. Chr. gesetzt werden. Einen Umlauf in Stufe LT D1 legen die Funde aus den Manchinger Gruben b und d[184] sowie das Vorkommen von sechs Exemplaren in der jüngeren Siedlungsphase (LT D1) von Berching-Pollanten[185] nahe. Ein Umlauf noch in LT D2 kann bisher nicht nachgewiesen werden.

Die übrigen süddeutschen Kleinsilbermünzen mit Pferdchen-Rückseite (Typ Pollanten, Stachelhaare, Karlstein usw.) (Taf. 4, 4-6. 8-13; 5, 1-7) können mehr oder weniger mit Typ Manching als gleichzeitig betrachtet werden, da sie zumeist mit diesen zusammen vorkommen, etwa in den datierbaren Siedlungen Manching (LT C/D1) und Berching-Pollanten (LT C1b/D1).

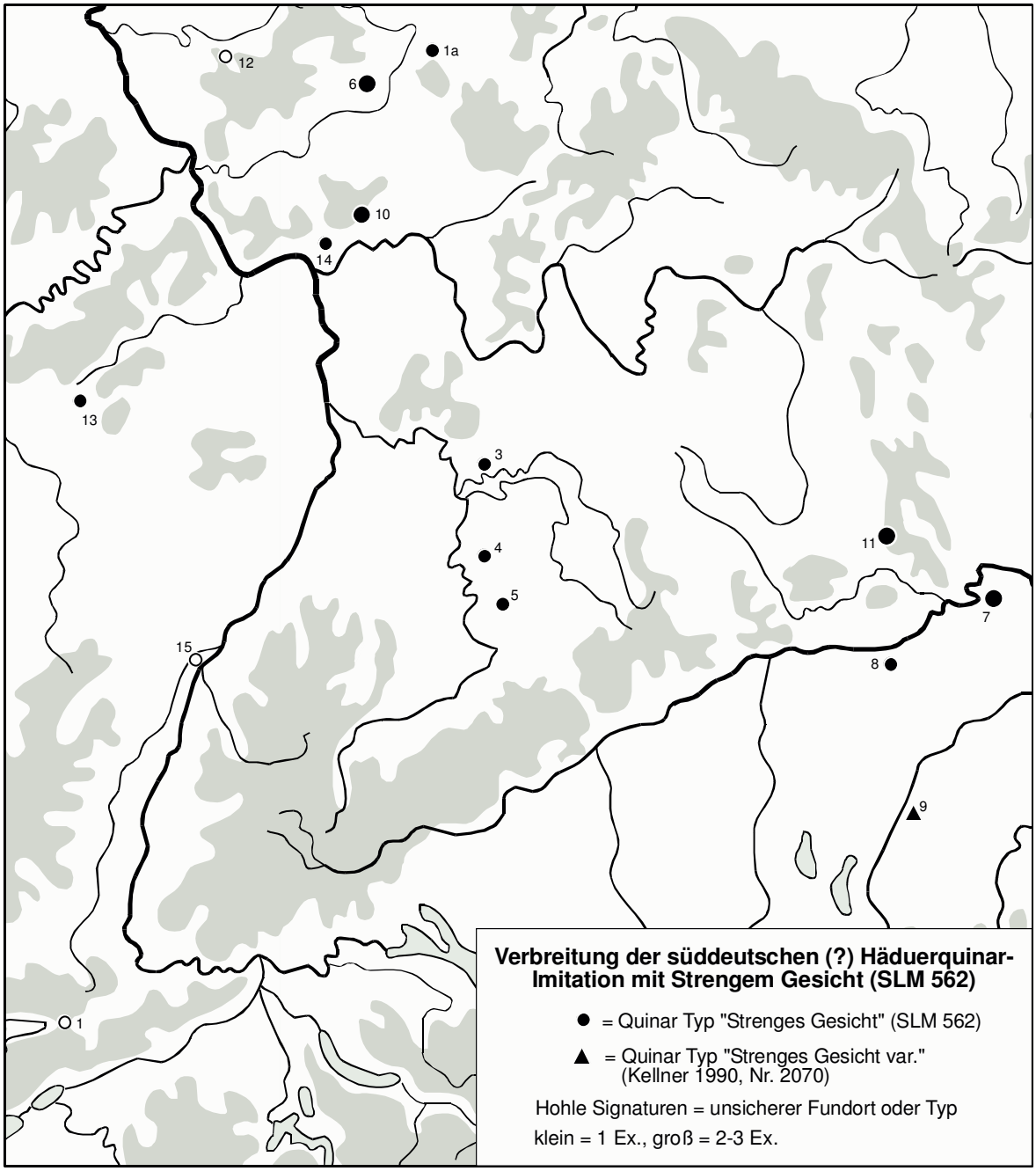
[183] Siehe Kap. 3.2.5 (Bayerisch-fränkische Büschelquinare).

[184] KELLNER 1990, 36 Nr. 99. 103: In Grube b als Beifunde ca. 25% bemalte Keramik, in Grube d eine Ringperle und eine SLT-Fibel.

[185] SCHÄFER 1999, 35 Abb. 6.



Karte 21: Verbreitung der süddeutschen Kleinsilbermünzen vom Typ Manching. Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 66.



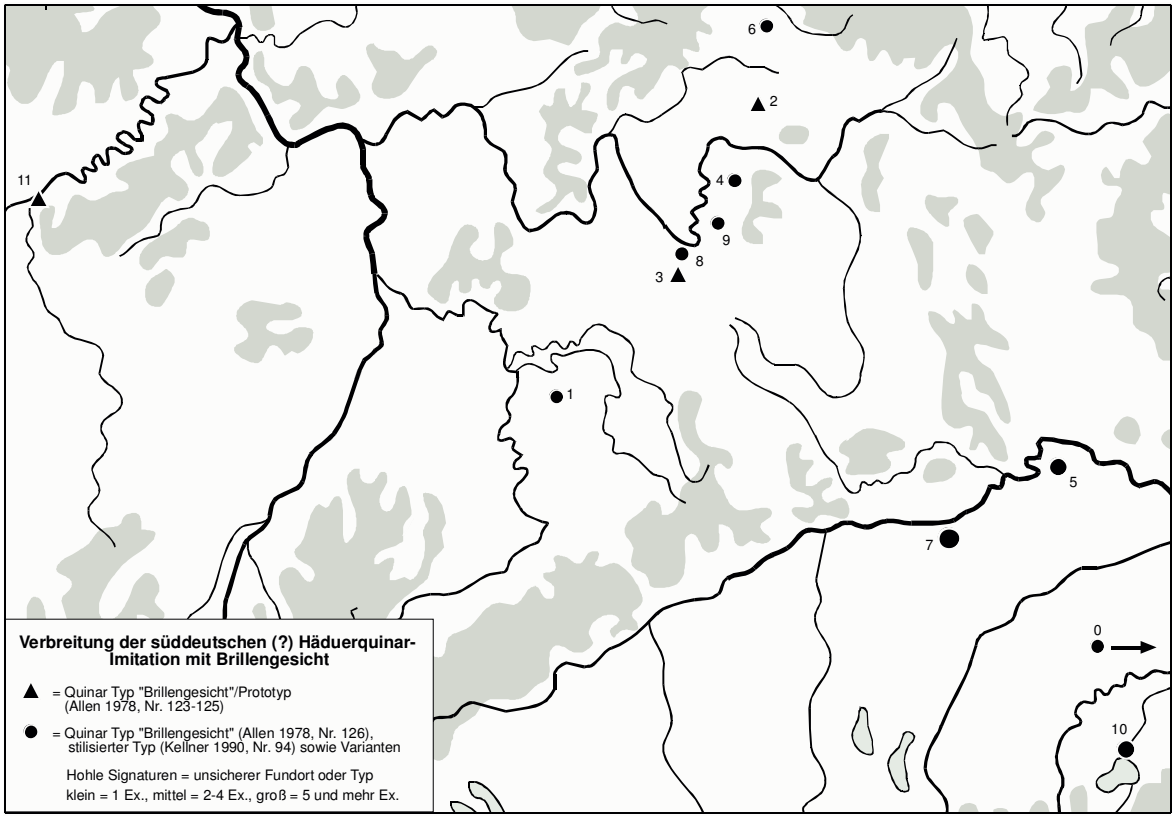
Karte 22: Verbreitung der süddeutschen (?) Häduer-Quinar-Imitation vom Typ „Strenges Gesicht" (SLM 562; dlT 9408). Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 67.

Konkrete Datierungsansätze für die Typen „Pollanten", „Pferd mit zurückgewandtem Kopf", „Stachelhaare" sowie „strenges Gesicht" erwachsen aus dem Umstand, daß sie bestimmten Siedlungsphasen von Berching-Pollanten zugeordnet werden können[186]. Typ „Pollanten" ist mit vier Exemplaren in der älteren (LT C2) und mit zweien in der jüngeren Siedlungsphase (LT D1) vertreten. Ein Stück des Typs „Pferd mit zurückgewandtem Kopf" stammt wiederum aus der älteren Phase, während die Typen „Stachelhaare" und „strenges Gesicht" lediglich in der jüngeren vorkommen.

Die Verbreitung des Typs Manching konzentriert sich vor allem auf Bayern im Gebiet von Donau und Altmühl (Manching, Berching-Pollanten, Egglfing, Kelheim) sowie Franken mit dem großen Depot von Neuses (Karte 21). Außerhalb

[186] Ebd.

Bayerns sind weiterhin hohe Fundzahlen aus Neubau (Oberösterreich) zu verzeichnen. Ansonsten sind nur noch vereinzelte Stücke aus Altenburg-Rheinau, Basel-Gasfabrik, dem Heidengraben, Stradonice, Thüringen (Dingsleben) und Österreich (Salzburg, Linz, Traun/Oed) bekannt. Hinsichtlich der Prägeorte verspricht der Neufund eines Münzstempel-Paares zur Prägung dieses Typs aus Kleinsorheim neuen Aufschluß. Die übrigen Typen, die wegen ihrer geringen Zahl hier nicht kartiert wurden, weisen eine ähnliche Verteilung auf, außer die Kleinsilbermünzen vom Typ Karlstein und Karlsteiner Art, die weiter östlich verbreitet sind.



Karte 23: Verbreitung der Häduer-Quinar-Imitation Typ „Brillengesicht" (ALLEN 1978, Nr. 123-126; KELLNER 1990, Nr. 94; 481; 2315-2316). Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 68.

3.2.9 Süddeutsche (?) Häduer-Quinar-Imitation Typ «Strenges Gesicht»[187]

Von Relevanz für die zeitliche Einordnung dieses Typs (Taf. 5, 8) sind bisher lediglich ein Exemplar aus der Siedlung von Manching und zwei aus Berching-Pollanten, die für eine Datierung in LT C2/D1 sprechen. Die beiden schweren Exemplare aus Pollanten (jeweils über 1,9g) stammen aus Befunden einer älteren Siedlungsphase, die A. Schäfer in die Zeitstufe LT C2 setzt[188]. In einer jüngeren Siedlungsphase (LT D1) ist der Typ jedoch nicht mehr vorhanden, wodurch ein früher Ansatz der schweren Stücke gerechtfertigt wird. Dieser Befund darf indes nicht zu Verallgemeinerungen führen, da Anzeichen darauf hindeuten, daß die Quinare in anderen Gebieten in leichterem Gewicht nachgeahmt wurden, so daß eine verhältnismäßig lange Präge- sowie Umlaufdauer bis in Stufe LT D1 in Rechnung gestellt werden muß. Hinweise auf einen Umlauf nach dieser Zeitstufe existieren jedoch keine.

Aus Baden-Württemberg und Bayern sind zusammen zehn Stücke bekannt, aus Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland zusammen neun sowie aus Frankreich und der Schweiz lediglich je eines (Karte 22). Das Verbreitungsgebiet teilt sich somit in eine südliche und eine nördliche Zone. Möglicherweise ist aufgrund der hohen Gewichte der Stücke in Süddeutschland sowie der beiden möglicherweise stempelgleichen (?) Exemplare aus Pollanten an eine anfängliche Prägung in Bayern zu denken, die dann in einer späteren

[187] SLM 562; dlT 9408.

[188] SCHÄFER 1999, 35 Abb. 6.

Phase in Hessen eine Nachahmung erfuhr. Von dort existieren Stücke mit niedrigeren Gewichten, die sich durch eine Verrohung des Stils auszeichnen.

Eine abschließende Bewertung des Typs hinsichtlich Chronologie und Verbreitung ist derzeit noch nicht möglich. Abzuwarten bleibt deshalb die Bearbeitung dieser Quinare durch J. Schulze-Forster im Rahmen der Vorlage der Fundmünzen vom Dünsberg, die einige unpublizierte Neufunde erwarten läßt.

3.2.10 Häduer-Quinar-Imitation Typ «Brillengesicht»[189]

Die fünf Exemplare des Typs ALLEN 1978, Nr. 126 bzw. KELLNER 1990, Nr. 94 (Taf. 5, 10-11) aus Manching können grob in LT D1 gesetzt werden. Ein ähnlicher Ansatz ergibt sich für den Prototyp (Taf. 5, 9), da ein Stück auf einer LT-Fundstelle in Aidhausen zusammen mit Graphittonkeramik und einer Nauheimer Fibel gefunden wurde[190]. Aus der engen typologischen Verwandtschaft der Prototypen zu den frühen Büschelquinaren vom Prototyp läßt sich ein ähnlicher Zeitansatz ableiten, so daß wohl mit einem Aufkommen dieser im letzten Drittel des zweiten Jahrhunderts v. Chr. gerechnet werden kann.

Nahezu alle Fundpunkte, außer vieren (BW, RP, TH, Österreich), liegen in Bayern (Karte 23), was eine bayerische Provenienz vermuten läßt. Leichte Konzentrationen am Maindreieck könnten für eine Prägung in Franken sprechen. Vor dem Hintergrund der typologischen Verwandschaft der Silbermünzen mit „Brillengesicht" mit den Prototypen der Büschelquinare, die am Main eine ähnliche Konzentration aufweisen, ist diese Möglichkeit nicht unwahrscheinlich.

3.2.11 KALETEDOU-Quinare

Vom Verfasser wurde eine Einteilung der KALETEDOU-Quinare (Taf. 5, 12-13) in Varianten aufgrund der namengebenden Legende der Rückseite vorgenommen[191]. Diese variiert zwar sehr stark, doch mit solcher Regelmäßigkeit, daß eine zuverlässige Klassifizierung möglich ist. Die Vorderseiten wurden dabei jedoch nicht berücksichtigt, da sie angesichts der Vielzahl der Stempel auf den ersten Blick keine zuverlässigen Kriterien aufweisen[192]. Eine Berücksichtigung dieses Aspekts muß daher einer separaten Detailanalyse vorbehalten bleiben. Gleichwohl wird dadurch die hier aufgestellte Gliederung nicht wertlos, stellt sie doch den Rahmen zur Verfügung, innerhalb dessen weitere Unterteilungen möglich sind.

Grundsätzlich tragen alle Varianten die Legende „ΚΑΛΕΤΕΔΟΥ" (außer B6) in mehr oder weniger vollständiger Form, ihre einzelnen Buchstaben werden jedoch unterschiedlich angeordnet. Es resultieren daraus zwei große Gruppen (Tab. 10). Die erste (A) weist ein „()" (Buchstabe „O") zwischen den beiden Vorderbeinen des Pferdes auf, während es bei der zweiten (B) nicht mehr vorhanden ist. Die weitere Unterteilung orientiert sich, wenn in Tabelle 10 nicht anders angegeben, an der Buchstabenkombination unter dem Pferd der Rückseite.

Die KALETEDOU-Quinare gehen zweifellos auf das Vorbild des römischen Denars mit Romakopf und Biga zurück. Der sogenannte Urtyp trägt neben der Legende „ΚΑΛΕΤΕΔΟΥ" den römischen Namen SVLA (V und L in Ligatur)[193], woraus sich das direkte Vorbild, ein Denar des P. SVLA (V und L ebenfalls in Ligatur) aus dem Jahre 151 v. Chr.[194], ableiten läßt. In der Tat darf dieser terminus post quem jedoch nicht überbewertet werden, da einerseits der Urtyp relativ niedrige Gewichte aufweist[195], andererseits republikanische Denare sehr lange bis in augusteische Zeit und darüberhinaus umliefen.

Zeitlich genauer lassen sich die KALETEDOU-Quinare über ihre archäologische Vergesellschaftung fassen. Die frühesten datierbaren Zusammenhänge, in denen sie anzutreffen sind, stellen namentlich die Siedlung von Basel-Gasfabrik („vor 120 bis ca. 90 v. Chr."), der Depotfund von Lauterach (letztes Jahrzehnt des

---

189 ALLEN 1978, Nr. 123-126; KELLNER 1990, Nr. 94; 481; 2315-2316.

190 KELLNER 1990, Nr. 2315.

191 Eine ähnliche Einteilung aufgrund derselben Kriterien in sechs Hauptgruppen schon bei ALLEN 1976, 85 Pl. V für die Funde von Houssen.

192 Eine Einteilung unter Berücksichtigung der Vorderseite in KMB, 113 ff. und bei BURKHARDT 1998, 43 Abb. 46 ist zwar ein Schritt in die richtige Richtung, doch ist die Klassifizierung für eine praktische Anwendung noch zu undifferenziert.

193 BLANCHET 1905, 203 Fig. 51 Pl. II, 17 (BN 8296). KMB 72 mit Fundort Nunningen. BMC II S258. – Möglicherweise sind die drei Exemplare stempelgleich.

194 RRC 205/1.

195 BN 8296 mit 1,81g (BLANCHET 1905, 203 Anm. 2), KMB 72 mit 1,87g und BMC II S258 mit lediglich 1,58g. – SLM II, 122: Das aus ca. 500 Münzen der Häduer und Sequaner sowie KALETEDOU-Quinaren aus dem Depotfund von Villeneuve-au-Roi ermittelte Durchschnittsgewicht für mittelgallische Quinare liegt bei 1,93g.

Gruppe A					Gruppe B						
	1	2	3	4		1	2	3	4	5	6
1	∇	·>	⌓	↑	1	Δ	∇	⌓	⊕	Δ ⌒ vor Pferd ∪ unter Pferd	× über Pferd ⊕ unter Pferd ohne KAΛ
2	∇ ⌃		◇		2	Δ ⌓	•∇	⌃	⊕ ⌃	⌃ ▷ vor Pferd ⟨⟩| unter Pferd	× über Pferd ⦶ unter Pferd ohne KAΛ
3	∇ ⌝		⌓		3	Δ ⌃	∇ ⌃	⌓ Δ			
4	∇ ⌝				4	Δ +	⌝ ∇				
5	∇ ·>										
6	∇ ·→										

Tab. 10: Typologische Klassifizierung der KALETEDOU-Quinare. Nach dem die Gruppe bezeichnenden Buchstaben folgt die Spaltenzahl, anschließend durch Querstrich getrennt, die Zeilenzahl (z.B. A1/6).

zweiten Jahrhunderts v. Chr.)[196] und Phase 1a-b von Besançon (ca. 120-60 v. Chr.) dar. Ein Prägebeginn im letzten Drittel des zweiten Jahrhunderts v. Chr. ist deshalb wahrscheinlich. Ein gemeinsames Umlaufen mit Büschelquinaren der Typen A und B (3. Drittel 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.) und Kreuzmünzen vom Typ Schönaich (letztes Jahrzehnt des 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.) bestätigen die Manchinger Depotfunde „Pichl" und „fraglicher Fundort" (Tab. 8). Das Depot von Houssen, in dem die KALETEDOU-Quinare mit Sequanerpotins (ausschließlich die frühe Gruppe A) vergesellschaftet waren, kann in den Basler Gasfabrik-Horizont gestellt werden, und ist somit ebenfalls ein Indiz für eine Existenz der Quinare im frühen LT D1. Hinweise für einen Umlauf noch lange Zeit danach bietet das Vorkommen des Typs in den Belagerungswerken Caesars vor Alesia (Alise-Sainte-Reine; 52 v. Chr.), in der Siedlung von Basel-Münsterhügel (Beginn kurz vor der Jahrhundertmitte bis in aug. Zeit um 40/20 v. Chr.) sowie in Phase 1c von Besançon (ca. 60-40 v. Chr.) und im Depot von Vernon 1874, dessen römische Münzreihe 45 v. Chr. endet[197]. Ein Umlaufen noch in augusteischer Zeit deuten Funde aus Schicht 3 oben (aug.) vom Basler Münsterhügel[198] sowie aus Phase 3 (30 v. Chr. bis 1 n. Chr.) von Besançon und aus dem Depot von Chantenay-Saint-Imbert 1861 (Schlußmünze 32/31 v. Chr.)[199] an. Die Prägung und Verwendung von KALETEDOU-Quinaren kann somit vom dritten Drittel des zweiten Jahrhunderts v. Chr. bis in das letzte Drittel des ersten Jahrhunderts v. Chr. veranschlagt werden.

Für die Untersuchung einer Abfolge der KALETEDOU-Quinare auf archäologischer Basis stehen bislang nur wenige aussagekräftige Befunde und Depots zur Verfügung (Tab. 11). Nur eine Detailanalyse und die Untersuchung von Stempelkoppelungen kann hier Klarheit schaffen. Bis dahin sei unterdessen vermerkt, daß die SLT-Siedlungen von Basel zur Klärung der zeitlichen Relation der Varianten A1, B1, B4 und B6 wenig geeignet sind, da die drei erstgenannten an beiden Plätzen vorkommen, so daß für sie zumindest lange Laufzeiten zu veranschlagen sind, letzterer indes an keinem der beiden Orte auftaucht. Typologisch betrachtet, scheint indessen eine Ab-

[196] Siehe Kap. 3.2.2 (Kreuzmünzen des Typs Schönaich).

[197] BMC II, 22 Nr. 90 (in einem oder mehreren Gefäßen ca. 2500 keltische und römische Münzen); SCHEERS 1977, 901 f. Nr. 90; v. KAENEL 1980, 29: der Fund soll mit Denaren von 45 v. Chr. geendet haben. RICHARD 1979, 220: Ende mit 49-45 v. Chr.

[198] KMB 148 aus der augusteischen Schicht 3 oben.

[199] BMC II, 17 Nr. 19; SCHEERS 1977, 878 Nr. 23. Siehe auch DE SAULCY 1862.

folge A1-B1-B4-B6 sinnvoll. Bezieht man nun die beiden Depotfunde von Houssen (Datierung in Gasfabrik-Horizont) und Manching-Pichl in die Betrachtung mit ein, stellt man fest, daß während in ersterem die typologisch früheren Varianten A1 (8 Ex.) und B1 (36 Ex.) in beträchtlicher Zahl vertreten sind, von B4 nur ein Exemplar vorhanden ist und B6 sogar völlig fehlt. Das Depot von Pichl wiederum weist im Verhältnis niedrigere Zahlen von A1 (1 Ex.) und B1 (8 Ex.) auf, beinhaltet jedoch im Gegensatz zu Houssen hohe Anteile der Typen B4 (15 Ex.) und B6 (7 Ex.). Diese Zahlen unterstützen die typologische Abfolge. Andersherum ließe sich daraus ein jüngerer Ansatz des Manchinger Depots Pichl im Vergleich zu Houssen ableiten.

Nichtsdestotrotz ist die Möglichkeit verschiedener, doch zur selben Zeit prägender Münzstätten, zu berücksichtigen, so daß Depotzusammensetzungen folglich nicht nur chronologischen, sondern auch regionalen Bedingungen unterlägen. Zwar ist zu Beginn der Ausprägung von KALETEDOU-Quinaren sicherlich mit einer zeitlichen und räumlichen Differenzierung der einzelnen Varianten zu rechnen, doch nivellierten sich diese angesichts verstärkter Handelsverbindungen in der Folgezeit sehr schnell, so daß im gesamten Verbreitungsgebiet mit der Anwesenheit wie auch der Vergesellschaftung sämtlicher Varianten zu rechnen ist. Dies zeigen sehr deutlich die beiden Depotfunde von Nunningen und Robache, die praktisch sämtliche Gruppen beinhalten. Als Fazit ließe sich daraus ableiten, daß je weniger Varianten ein Depot aufweist, es desto älter datiert bzw. nur geringer Einfluß von außen zu seiner Entstehung beitrug.

Typ	BSG	La	Ma	MaFO	Be1a-b	Hou	MaPi	Ma36	Al	BSM	Be1c	Be3
A1	2					8	1			1		
A						2						
B1	5	1	4			36	8		4	1		
B2						7	2					
B3				1		2	1					
B4	2		1			1	15	1	2	2	1	1
B6							7		1			
B						5	5					
Abstrahiert							1					
Sonstige	3		5		1	23	9	1	3	2		1

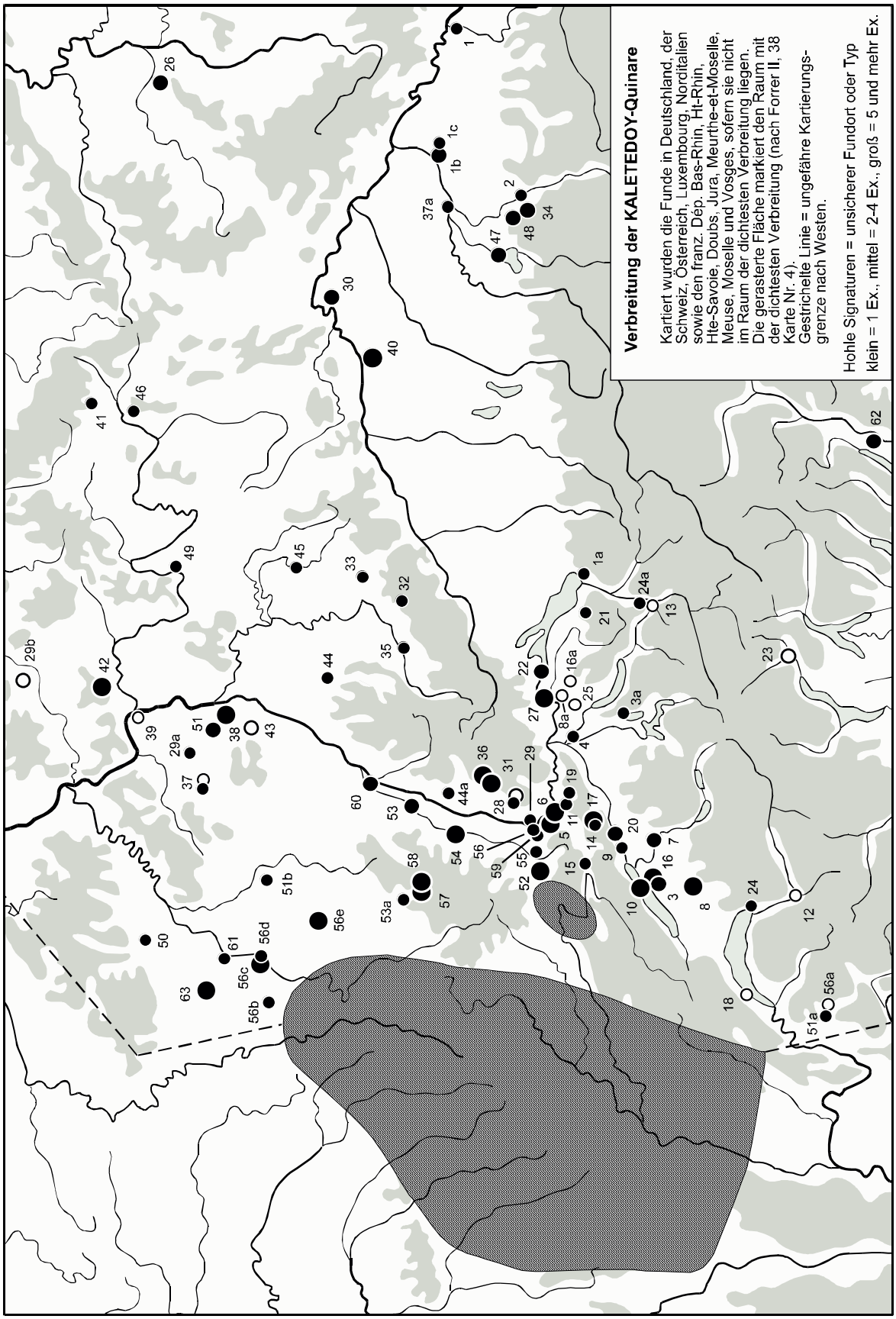
Tab. 11: Für die Chronologie der KALETEDOU-Quinare relevante Fundorte. In der Auflistung berücksichtigt wurden lediglich die am Ort vorkommenden KALETEDOU-Quinare. BSG = Basel-Gasfabrik („vor 120 bis ca. 90 v. Chr."), La = Lauterach (110/100 v. Chr.), Ma = Manching/Einzelfunde (LT C/D1), MaFO = Manching, Depot mit fraglichem Fundort, Be1a-b = Besançon/Rathausparkplatz Phase 1a-b (120-60 v. Chr.), Hou = Houssen (Gasfabrik-Horizont), MaPi = Depot Manching-Pichl, Ma36 = Depot Manching 1936 (LT D1), Al = Alesia (Alise-Sainte-Reine), Belagerungswerke Caesars (52 v. Chr.), BSM = Basel-Münsterhügel („Jahrhundertmitte bis 40/20 v. Chr."), Be1c = Besançon/Rathausparkplatz Phase 1c (60-40 v. Chr.), Be3 = Besançon/Rathausparkplatz Phase 3 (30 v. Chr. bis 1 n. Chr.).

Die Verbreitung der KALETEDOU-Quinare zeigt deutliche Schwerpunkte in Ostfrankreich (Karte 24), namentlich in den Départements Côte-d´Or, Haute-Marne und Jura[200], wo deshalb ein Entstehungszentrum angenommen werden kann. Gleichwohl weisen sie eine enorme Streuung nach Nordost-Frankreich, die Westschweiz sowie das Oberrheintal und Süddeutschland auf, so daß sich angesichts der zahlreichen Stempelvarianten des Typs dort durchaus weitere Prägeorte befunden haben können. So belegt der Fund eines Vorderseitenstempels vom Mont Vully[201], zu dem trotz schätzungsweise 15.000 existierender KALETEDOU-Quinare[202] noch keine passende

[200] Verbreitungskarten für Frankreich bei DAYET 1960, 151 Fig. 56 und von Colbert de Beaulieu in FORRER II, 38 Karte Nr. 4 sowie CB 1973, 139 Fig. 38. Eine Gesamtverbreitungskarte bei SCHEERS 1969, 216 f. carte 2-2a und ALLEN 1973, 512 map 2. Die Karten von Scheers und Colbert de Beaulieu nochmals wiedergegeben, z.T. mit Ergänzungen, hat NAU 1972, 1557 ff. Karte I-IV. Sie bemerkt völlig richtig (S. 1556), daß die von Colbert de Beaulieu kartierten Fundpunkte des Départements Jura (39) zu nördlich liegen, so daß das Verbreitungsgebiet zugunsten der von ihm als Münzherren favorisierten Lingonen verzerrt wird.

[201] KAENEL/AUBERSON 1996, 108 fig. 3. – Erst in jüngster Zeit fand sich ein Rückseitenstempel für KALETEDOU-Quinare auch auf dem Donnersberg in Rheinland-Pfalz (freundl. Mitteilung Dr. A. Zeeb-Lanz, Landesamt für Denkmalpflege, Speyer), so daß nun auch dieses Gebiet als Herstellungsregion belegt ist.

[202] Diese Zahl in SLM II, 124 Anm. 27. Dort ebenfalls die Annahme, daß solche Massen („*wieviel waren es zu Caesars Zeiten?*") nicht in einer einzigen Münzstätte geprägt wurden.



Karte 24: Verbreitung der KALETEDOU-Quinare. Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 69-70.

Münze gefunden wurde[203], die Herstellung dieser Münzen in der Westschweiz.

Als Kartierungsgrundlage dienten vornehmlich Funde aus Deutschland und der Schweiz. Frankreich wurde lediglich mit einer Auswahl im ostfranzöschen Raum (Dép. Bas-Rhin, Ht-Rhin, Hte-Savoie, Doubs, Jura, Meurthe-et-Moselle, Meuse, Moselle, Vosges, sofern sie nicht innerhalb der dichtesten Verbreitungszone liegen) berücksichtigt. Westlich der dichtesten Verbreitung wurde nicht kartiert, da diese Funde außerhalb des Arbeitsgebietes liegen und für Frankreich ohnehin bereits aussagekräftige Verbreitungskarten vorliegen. Vereinzelte Fundpunkte in Luxemburg, Österreich und Tschechien fanden ebenfalls Berücksichtigung.

3.2.12 Mit den KALETEDOU-Quinaren verwandte Häduer-Quinare des Typs dlT 5138-5252[204]

Aus der Tatsache, daß diese Häduer-Quinare (Taf. 5, 14-15) mit 29 Exemplaren in den Belagerungswerken vor Alesia (Alise-Sainte-Reine) vertreten sind, ergibt sich hinsichtlich ihrer Datierung ein terminus ante quem von 52 v. Chr. Ein Blick auf die Funde von Basel zeigt, daß diese Quinar-Gruppe schon im Gasfabrik-Horizont („vor 120 bis ca. 90 v. Chr.") vorkommt. Weiterhin verdeutlichen die Funde vom Münsterhügel (um die Mitte des ersten Jahrhunderts v. Chr.) sowie aus der SLT-Siedlung von Tournus[205] und dem Depot von Chantenay-Saint-Imbert (1890)[206], daß der Typ auch in der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts v. Chr. einen gewissen Anteil am Münzumlauf hatte. Ja sogar zu Beginn des ersten Jahrhunderts n. Chr. ist noch mit seiner Anwesenheit zu rechnen, wie der Fund eines Stücks aus Phase 4 (1-15 n. Chr.) von Besançon-Rathausparkplatz nahelegt.

Das Depot von Manching 1936, dessen Fundgefäß in die Stufe LT D1 datiert[207], gibt einen weiteren Datierungsanhalt. In diesem Fund wie auch in den beiden anderen Manchinger Depots „Pichl" und „fraglicher Fundort" war der Typ mit KALETEDOU- und Büschelquinaren vergesellschaftet (siehe Tab. 8). Die französischen Deponierungen von Bourbon-Lancy, Chantenay-Saint-Imbert, La Villeneuve-au-Roi, Robache, Villiers-aux-Chênes sowie Vernon[208] weisen durchweg die Kombination KALETEDOU mit dlT 5138-5252 auf, so daß die Annahme ihrer Zeitgleichheit naheliegt. Allein das Fehlen der Häduer-Quinare im frühen Fund von Houssen, für den aufgrund der Sequanerpotins ein Ansatz im Gasfabrik-Horizont angenommen werden kann, deutet darauf hin, daß die Quinar-Gruppe dlT 5138-5252 etwas später als KALETEDOU einsetzt. Für eine solche Datierung sprechen weiterhin typologische Überlegungen, die in den Häduer-Quinaren eine Weiterentwicklung der KALETEDOU-Quinare sähen.

Die anepigraphen Häduer-Quinare dlT 5138-5252 weisen eine sehr lange Umlaufzeit auf, deren Beginn innerhalb LT D1 zu suchen ist und sich in LT D2 fortsetzt. Da Produktions- und Umlaufzeitraum nicht getrennt werden können, erfolgt lediglich eine allgemeine Datierung in das erste Jahrhundert v. Chr.

Die Quinargruppe mit Romakopf und Pferd dlT 5138-5252 weist ähnlich dem KALETEDOU-Quinar, zu dem typologisch große Verbindungen bestehen, ein Hauptverbreitungsgebiet[209] zwischen Saône und Loire auf (Karte 25), so daß der – geographischen! – Zuweisung an die Häduer nichts im Wege steht[210].

3.2.13 Südwestdeutsch-schweizerische Massalia-Obol-Imitationen[211]

Ende des fünften Jahrhunderts v. Chr. setzte in der phokäischen Kolonie Massalia die Prägung von Obolen (Taf. 6, 1)[212] ein, die bis zum Fall der

---

203 KAENEL/AUBERSON 1996, 109.

204 dlT 5138-5252=BMC II 333-345 sowie SLM 555-556.

205 VAUSSANVIN 1987, 254 Tabl. 2. Der Autor datiert den jüngsten Bereich der Siedlung im Gewann „Clos-Roy" in die Zeit 50/30 v. Chr. Von dort stammen die Funde des hier behandelten Typs.

206 BMC II, 17 Nr. 19; SCHEERS 1977, 878 Nr. 23: 53 Ex. des Typs, Schlußmünze 32/31 v. Chr.

207 KELLNER 1990, 63 Taf. 8.

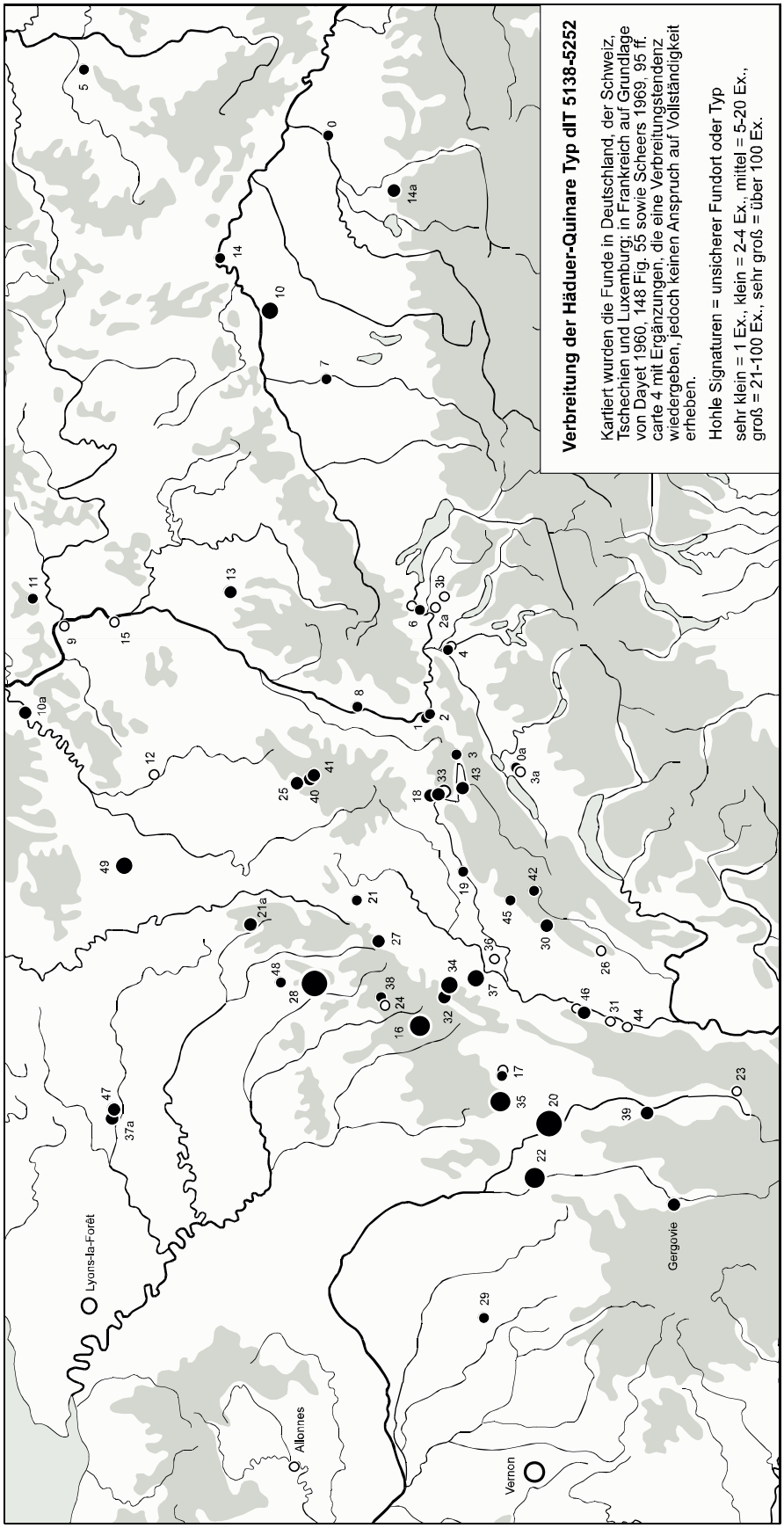
208 Alle Depots sind hier im Katalog aufgenommen, außer Vernon. Siehe hierzu BMC II, 22 Nr. 90 sowie SCHEERS 1977, 901 f. Nr. 90.

209 Ältere Verbreitungskarten bei DAYET 1960, 148 fig. 55 und SCHEERS 1969, 95 ff. carte 4. Dort wurde allerdings Typ dlT 5099 mitkartiert, der hier unter Typ KALETEDOU B6 eingeordnet wurde. Die hier vorgelegte Verbreitungskarte basiert auf den beiden älteren Karten, wobei jedoch lediglich für Ostfrankreich und das benachbarte Ausland Ergänzungen vorgenommen wurden, um die Hauptkonzentrationen bzw. die Verbreitung nach Osten zu illustrieren. Ein Anspruch auf Vollständigkeit kann deshalb keinesfalls erhoben werden.

210 Zur geographischen Zuweisung siehe SCHEERS 1969, 96 f.

211 Typ Basel-Gasfabrik und Tarodunum.

212 Vs. Kopf / Rs. vierspeichiges Rad, in den Zwickeln M – A. Zu den Typen siehe MBAL, 3 ff. und dlT 574-699.



Karte 25: Verbreitung der Häduer-Quinare Typ dlT 5138-5252. Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 71.

Stadt 49 v. Chr. andauern sollte[213]. Die Handelsaktivitäten der Kolonisten sind bis nach Zentralgallien spürbar, was sich in den zahlreichen, z.T. mehrere tausend Exemplare umfassenden Funden entlang des wichtigen Verkehrsweges Rhône widerspiegelt[214]. Die Funde streuen von dort nach Westgallien (bis nach Jersey) sowie nach Norden bis Pommiers und zum Titelberg, wo sieben Exemplare gefunden wurden; weiterhin nach Osten in die Schweiz und von dort rheinabwärts (Limburgerhof, Dünsberg). Sogar aus Franken (Aubstadt) und vom Dürrnberg bei Hallein sind je ein Exemplar bekannt. Der große Einfluß dieser kleinen Silbermünze auf Gallien äußerte sich sodann in zahlreichen Nachahmungen, die z.T. nur schwer zu lokalisieren sind.

Recht markante Imitationen stellen die Obole mit S-Locken dar (Taf. 6, 2), die nach ihrem primären Fundort Typ „Basel-Gasfabrik" (BSG) benannt wurden[215]. Die bisher bekannten Funde sind nur spärlich, doch kann das Vorkommen in den oberrheinischen SLT-Siedlungen zu ihrer Datierung beitragen. Besonders die Anwesenheit von wenigstens 14 Exemplaren des Typs BSG (1 bis 3) in der Siedlung von Basel-Gasfabrik sowie das gänzliche Fehlen von Obolen auf dem Münsterhügel legt eine Datierung in den Gasfabrik-Horizont („vor 120 bis ca. 90 v. Chr.") nahe. Unterstützend hierfür ist weiterhin der Befund von Kirchzarten-Rotacker (Tarodunum) zu werten, wo in der offenen Siedlung, die aufgrund des Sequanerpotinspektrums ebenfalls in diesen Horizont datiert werden kann[216], vier Exemplare des Typs BSG sowie zwei des Typs Tarodunum (Taf. 6, 3) gefunden wurden. Es deutet sich an, daß die Prägung innerhalb dieses Zeitrahmens recht früh anzusetzen ist, da auf dem Kegelriß, der einen jüngeren Eindruck als letztgenannter Fundplatz macht, sich zeitlich aber dennoch im Gasfabrik-Horizont bewegt[217], keine Obole gefunden wurden. Wichtig in diesem Zusammenhang ist sicherlich der Umstand, daß die originalen Massalia-Obole schon seit dem dritten Jahrhundert v. Chr. in der Schweiz anwesend waren, was ja eine wichtige Voraussetzung für die Nachprägung darstellt. Dies zeigen ein Grab von Vevey sowie drei Gräber von der Berner Engehalbinsel, die je einen Massalia-Obol enthielten und von H. Polenz in einen frühen Abschnitt der Stufe LT C1 (2. Hälfte 3. Jh. v. Chr.), letztere drei in einen jüngeren der Stufe LT C2 (3. Viertel 2. Jh. v. Chr.) gestellt werden[218].

Es scheint sich also ein Nacheinander von Obolen und Potinmünzen abzuzeichnen, was darauf hindeutet, daß letztere die Obole ersetzten und ihren Platz im System als Kleingeld einnahmen[219]. Ein unterstützendes Argument dazu liefert die Verwendung keltischer Münzen in römischer Zeit. Während nämlich Potinmünzen und Quinare noch häufig in frührömischen Zusammenhängen anzutreffen sind, kommen dort Obole nicht mehr vor. Diese hatten im Gegensatz zu den erstgenannten (Aes als Kleingeld, Quinare als gängige röm. Einheit) keinen Platz im römischen Münzsystem. Aus diesem Umstand heraus kann das Verschwinden der keltischen Obole bei gleichzeitiger Zunahme der Potinmünzen mit steigendem römischem Einfluß zu Beginn der Spätlatènezeit erklärt werden. Erst in dieser Zeit ist eine starke Forcierung des Handels anhand der Münzfunde spürbar. Während nämlich Obole in den Siedlungen relativ selten vorkommen, sind Potinmünzen in Massen vorhanden. In Bayern hingegen, wo das Kleinsilber nicht durch Buntmetallnominale verdrängt wurde, kamen große Mengen jener kleinen Silbermünzen (Kleinsilber Typ Manching u.ä.) zur Ausprägung, die allerdings nach Westen hin, in die Potinmünzenzone kaum eine Ausbreitung erfuhren. Andersherum manifestiert sich der starke von Rom dominierte westkeltische Einfluß in Manching in zahlreichen Potinfunden.

Ein zeitlicher Ansatz der Obole mit S-Locken in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. scheint deshalb sehr wahrscheinlich.

Die Verbreitung des Typs BSG beschränkt sich hauptsächlich auf das Gebiet rund um den Doubs und den Oberrhein (Karte 26), wo Basel-Gasfabrik mit wenigstens 14 Exemplaren den Fundpunkt mit der höchsten Konzentration darstellt. Eine Streuung nach Osten bis nach Manching und vielleicht Pollanten sowie nach Norden bis zum

[213] MBAL , 3.

[214] Eine Verbreitungskarte bei NASH 1978, 115. Die Liste der wichtigsten Funde ebd., 339 ff. Zu den Fundorten siehe auch DEROC 1983, 68 ff.

[215] BURKHARDT/DEHN 1995 (Manuskript): Basel-Gasfabrik und Tarodunum. BURKHARDT 1998, 41 f. nennt die Typen neuerdings „Massalia 1-3" (Basel-Gasfabrik) und „VOLCAE 1-2" (Tarodunum, ¼-Dühren). Der Typ Limburgerhof stellt eine Verrohung dar, es ist allerdings aufgrund der dunklen Fotografie bei EHREND/HORN 1996, Nr. 30 nicht auszuschließen, daß es sich nur um eine schlecht erhaltene Variante der beiden anderen Typen handelt.

[216] NICK 2000, 37 f. Tab. 4; 40 Tab. 5.

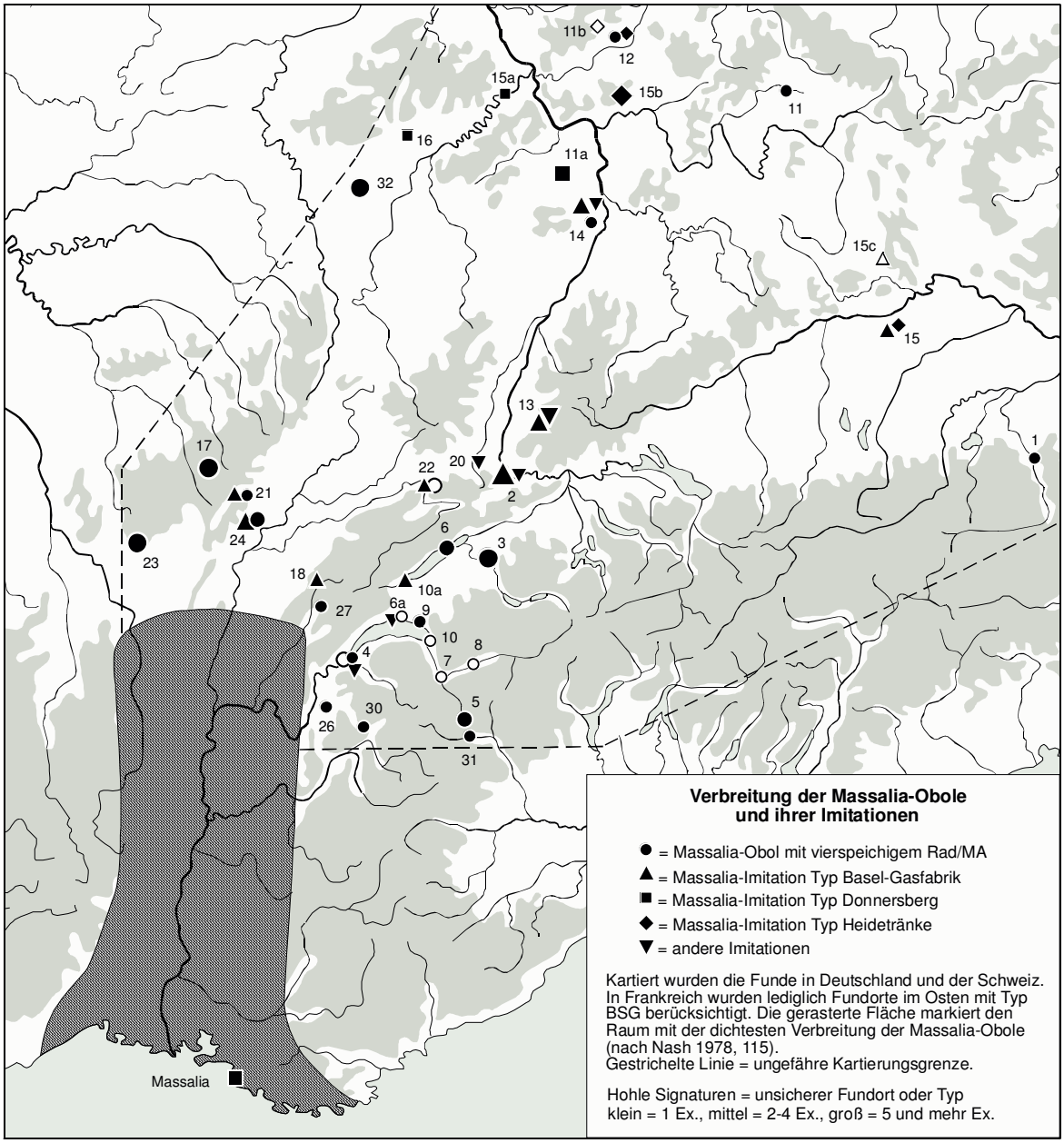
[217] Ebd.

[218] POLENZ 1982, 52 Nr. 1 (Aaregg 1848). 2-3 (Roßfeld Gräber 5 und 10); 89 Nr. 19 (Vevey); 105; 109 f. 130 Tab. 2.

[219] Folglich stünden die Potinmünzen als Viertel zum Quinar. Dazu auch NICK 2000, 47 Anm. 220.

Limburgerhof ist ebenfalls zu verzeichnen. Bemerkenswert sind dabei zwei stempelgleiche Stücke von letzterem Fundort. Eine Herstellung des Typs ist aufgrund der Verteilung im Doubsgebiet und am Oberrhein in diesen Regionen anzunehmen, wegen der hohen Stückzahl am ehesten in Basel-Gasfabrik selbst.

Zwar können stempelgleiche Stücke oftmals als Anzeiger für eine Produktion vorort angesehen werden, doch solange der Fundort Limburgerhof in der Pfalz derartig isoliert bleibt, ist dort eher keine Herstellung zu vermuten; nicht zuletzt auch weil über eventuelle Stempelgleichheiten mit den Neufunden aus Basel noch keine Aussagen getroffen werden können, da diese bei BURKHARDT 1998 nicht abgebildet wurden. Zweifellos war die



Karte 26: Verbreitung der Massalia-Obole sowie der südwestdeutsch-schweizerischen Massalia-Obol-Imitationen der Typen Basel-Gasfabrik, Tarodunum, Donnersberg und Heidetränke. Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 72.

Verbindung Basel-Limburgerhof sehr eng, was auch an anderen Münztypen nachvollzogen werden kann (Radstatere), so daß es nicht unwahrscheinlich erscheint, daß stempelgleiche Stücke vom Rheinknie an die Neckarmündung gelangten.

Typ Tarodunum kommt bisher lediglich in der Siedlung von Kirchzarten-Rotacker vor, so daß, wie zum Typ Limburgerhof, bezüglich des Produktionsgebietes vorläufig noch keine Aussagen möglich sind.

In jüngster Zeit mehren sich auch die Hinweise auf die Herstellung lokaler Massalia-Obol-Imitationen in Hessen und in Rheinland-Pfalz. Im Oppidum Heidetränke kamen mindestens zehn Exemplare eines bisher unbekannten Typs zutage, der nach seinem Fundort als Typ „Heidetränke" angesprochen wird (Taf. 6, 4)[220]. Für eine zeitliche Einordnung stehen derzeit nur wenige Anhaltspunkte zur Verfügung, doch zeichnet sich mit den Vorkommen auf der Heidetränke und in Manching eine Existenz in LT D1 ab. Allerdings deutet ein Stück vom Dünsberg eine Laufzeit bis in LT D2 an[221]. Da diese Obole stilistisch auf das engste mit den Quinaren vom Nauheimer Typ verbunden sind, ist für sie ebenfalls ein Herstellungsort in Hessen zu favorisieren.

Vom Donnersberg stammen wiederum zehn Exemplare, die als „Donnersberg-Obole" bezeichnet werden (Taf. 6, 5)[222]. Zwar ist das Gros des Fundmaterials dieser Siedlung in LT D1 einzuordnen, gleichwohl ist eine spätere Belegung etwa aufgrund von Dressel IB-Amphoren nicht auszuschließen[223]. Auch die Funde vom Martberg und vom Kasselt bei Wallendorf helfen hier nicht weiter, da die Siedlungen die gesamte Spätlatènezeit abdecken. Eine Eingrenzung des Umlaufgebietes des Typs ist aufgrund der wenigen Fundplätze derzeit noch nicht möglich.

Kartiert wurden die Funde in Deutschland und der Schweiz. In Frankreich wurden lediglich Fundorte im Osten mit Typ Basel-Gasfabrik berücksichtigt. Die Kartierung erfolgte auf der Grundlage von NASH 1978, 115 Abb.

[220] SCHULZE-FORSTER 2004.

[221] Zur Datierung der Siedlungen Heidetränke und Dünsberg siehe Kap. 3.2.14 (Nauheimer Quinare und verwandte Obole).

[222] WIGG-WOLF 2003, 80 Abb. 12.

[223] ZEEB-LANZ 2003, 125 f.

3.2.14 Nauheimer Quinare und verwandte Obole[224]

Neben dem wie eine keltische Eigenschöpfung anmutenden klassischen Nauheimer Typ dlT 9388 (Taf. 6, 6) existieren einige Varianten, die sich stilistisch nahe am römischen Denar mit Romakopf befinden. Diese unterscheiden sich von ersterem nicht nur durch die Darstellungsart der Münzbilder, sondern auch durch ihr Gewicht, das um 2,5g[225] variiert, während sich die klassischen Nauheimer im Bereich zwischen 1,2g und 1,8g[226] bewegen. Eine Abart desselben stellen sodann die sogenannten „Wulst-Rinnen-Prägungen"[227] dar. Sie zeichnen sich durch eine spezielle Prägetechnik aus, sowie durch die Verwendung zumeist älterer gallischer und süddeutscher Quinare als Schrötlinge.

Fibeln	Heidetränke	Dünsberg
Nauheimer Fibel	**31**	**53**
Almgren 65	**6**	**27**
Schüsselfibel		**15**
Geschweifte Fibel		**37**

Tab. 12: Fibeln aus den Siedlungen Heidetränke und Dünsberg (nach SCHULZE-FORSTER 2003a, 88 Abb. 98).

In der Forschung besteht allgemeiner Konsens darüber, daß die Quinare vom Nauheimer Typ auf den republikanischen Denar RRC 327/1 mit der Legende M. SERVEILI C. F., der nach Crawford in das Jahr 100 v. Chr. datiert, zurückgehen. Auf den stilistisch frühen Imitationen ist diese Legende z.T. noch vorhanden[228]; nur auf diese Weise konnte das Vorbild überhaupt erschlossen werden, denn die Münzbilder des klassischen (anepigraphen) Nauheimer Typs und die des genannten römischen Denars sind grundverschieden. Während man mit etwas gutem Willen in der Vorderseitendarstellung des Quinars den Romakopf der Vorlage erkennen mag, wozu allerdings fast jeder römische Denar hätte dienen können, ist es indessen unmöglich, eine Verbindung zwischen der Rückseite des Nauheimer Typs mit dem

[224] SLM 1113-1117; dlT 9388 (Quinar); Arch. Deutschland 21/3, 2005, 46 Abb. (Obol). Zur Definition des Typs siehe SCHÖNBERGER 1952a, CASTELIN 1975b sowie SCHEERS 1977, 503 ff.

[225] SCHEERS 1977, 504 (var. a): 2,55g; 2,45g; 2,15g; 2,59g; 2,15g. DEMBSKI 1994, 65 Nr. 13-15: 2,66g; 2,55g; 2,64g.

[226] SCHEERS 1977, 504 (var. b); DEMBSKI 1994, 65 Nr. 12.

[227] Siehe dazu KELLER 1986 sowie ZIEGAUS 2005.

[228] SCHEERS 1977, Taf. XIII, 344. 345; DEMBSKI 1994, 65 Nr. 15.

Münzen	Heidetränke	Dünsberg	Beckinghausen
Nauheimer Quinare	**210 (+2?)**	**28**	
Leukerpotins	**124**	**4**	
Sequanerpotins	**23 (+1?)**	**7**	
Quinare Typ "tanzendes Männlein"	**4**	**140**	**35**
RBSch Nordgruppe IX A	**2**	**12**	
RBSch Nordgruppe IX B/C	**1**	**63**	**41**
Frühröm. Aduatuker-Kleinbronzen			**X**

Tab. 13: Auswahl von Münzen an den Fundorten Heidetränke, Dünsberg und Lünen-Beckinghausen (X = vorhanden).

torquestragenden Männlein und der des römischen Denars, die eine Kampfszene zeigt, herzustellen. Lediglich die gleichlautende Legende auf einem stilistisch frühen Stück gibt den Link zu dem republikanischen Denar. Eine Identifizierung des Vorbildes allein anhand der Darstellungen wäre also unmöglich gewesen.

Die Verbreitung des klassischen Nauheimer Typs konzentriert sich in der Region nördlich des Mains in der Wetterau und dem Taunus sowie entlang der mittleren und oberen Lahn (Karte 27)[229]. Außerhalb dieses Gebietes sind nur noch punktuell Funde festzustellen, wenngleich z.T. in großer Entfernung (Baden-Württemberg, Bayern, Tschechien, Niederösterreich). Der Nauheimer Quinar zeigt in seiner Streuung eher eine Tendenz nach Osten. Die linksrheinischen Fundplätze in Deutschland beziffern sich derzeit auf lediglich fünf, obwohl die Region dem Entstehungsgebiet direkt benachbart ist. Aus Frankreich ist meines Wissens sogar nur ein einziger Fund bekannt. Bemerkenswert ist indessen der Umstand, daß sich die bekannten Fundorte des stilistisch frühen Prototyps ausschließlich in Niederösterreich befinden[230], also weit entfernt vom eigentlichen Umlaufgebiet des Nauheimer Typs nördlich des Mains. Dieses eigenartige Phänomen bedarf einer Erklärung.

Sollte der Ursprung des Nauheimer Typs in Niederösterreich zu suchen sein, muß mit einer recht langen Zeitspanne zwischen dem Auftauchen des römischen Vorbildes in Niederösterreich, dem Nachprägen der stilistisch frühen Imitationen, der Herausbildung des klassischen Nauheimer Typs und schließlich sein Vordringen bis in das Rhein-Main-Gebiet sowie dessen dortiger Etablierung gerechnet werden. Bei vorsichtigen Schätzungen käme man damit für die Datierung des Fundniederschlags in Hessen mindestens in die Jahrhundertmitte des letzten vorchristlichen Jahrhunderts. Ein solcher Ablauf scheint eher unwahrscheinlich. Das häufige Vorkommen wie auch der angebliche Fund einer Patrize zur Herstellung von Münzstempeln[231] des Typs im Heidetränke-Oppidum lassen keinen Zweifel, daß der Nauheimer Typ im Rhein-Main-Gebiet hergestellt wurde. Allein eine Datierung des dortigen Fundniederschlags in die Jahrhundertmitte oder später widerspricht völlig den Erkenntnissen von J. Schulze-Forster, der anhand der quantitativen Fibelverteilung in den SLT-Siedlungen auf der Heidetränke und dem Dünsberg (Tab. 12) das relativchronologische Verhältnis der beiden Plätze zueinander herausgearbeitet hat[232]. Aufgrund des Fehlens von Schüsselfibeln und geschweiften Fibeln im Heidetränke-Oppidum ist mit einem Abbruch der dortigen Siedlungstätigkeit am Übergang LT D1/2 zu rechnen[233], während diese die Stufe LT D2 definierenden Fibeltypen auf dem Dünsberg noch zahlreich vertreten sind. Vor diesem Hintergrund stellte er eine unterschiedliche zahlenmäßige Verteilung der Münztypen in den beiden Siedlungen fest (Tab. 13), die deshalb chronologisch zu interpretieren ist. Der quantitativ sehr hohe Anteil des Nauheimer Typs im Heidetränke-Oppidum bestätigt dessen Anwesenheit in LT D1, also vor der Mitte des ersten Jahrhunderts v. Chr.

Im Falle, daß die Fundortangaben für Niederösterreich nicht einfach nur auf einem Schwindel der Finder beruhen, ist natürlich das Moment des Zufalls und der kleinen Zahl[234] in die Betrachtung miteinzubeziehen. Dann sollten die niederösterreichischen Funde nicht überbewertet und erst

229 Eine den jüngsten Forschungsstand widerspiegelnde Verbreitungskarte bei SCHULZE-FORSTER 2003, 278 Abb. 4.

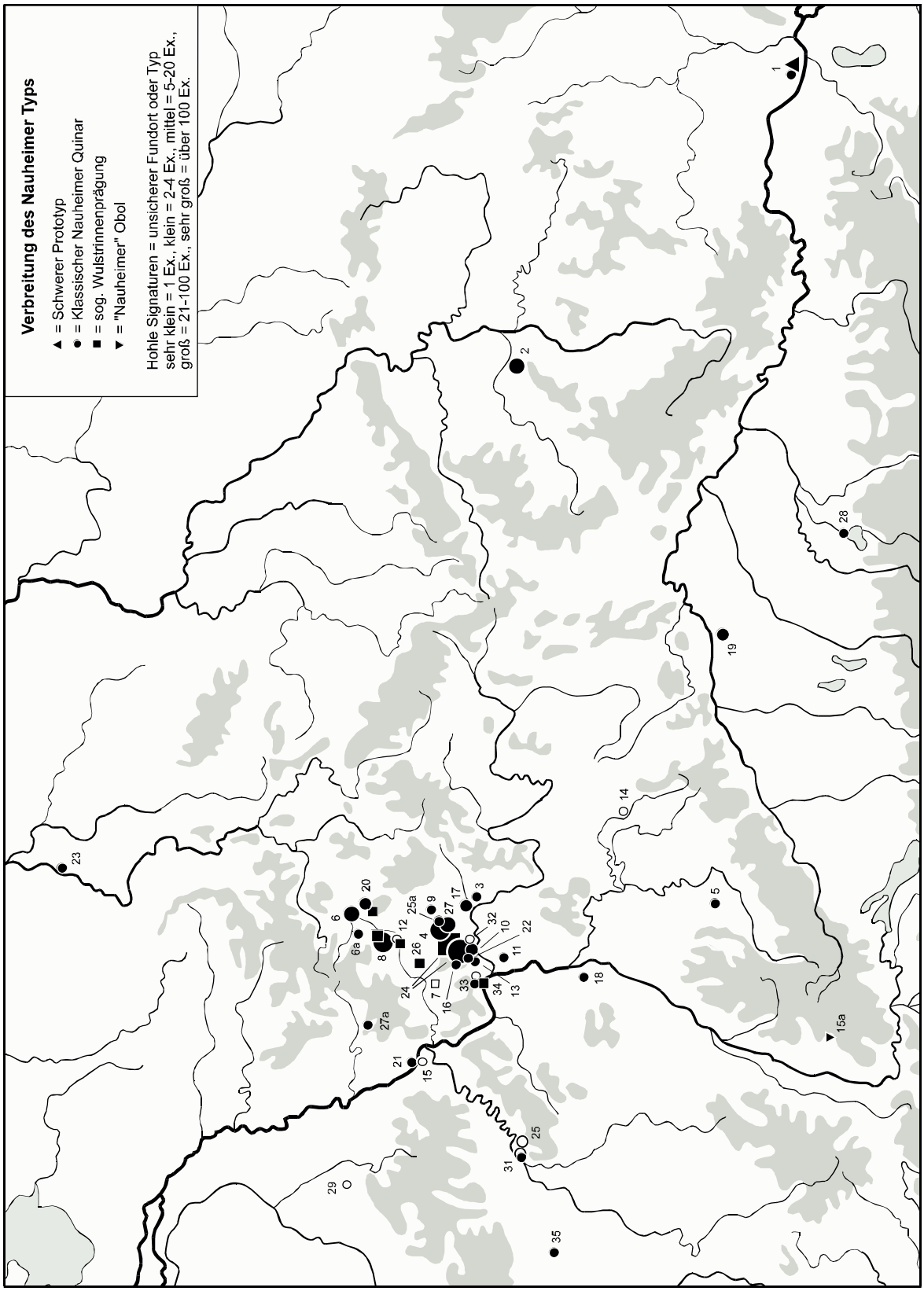
230 Daneben wurde dort auch ein klassischer Nauheimer Quinar gefunden.

231 WIGG 1996a, 383 Anm. 21. Möglicherweise ist dieses Objekt identisch mit dem von GILLES 1987-90, 448 erwähnten mit Fundort „Taunus?".

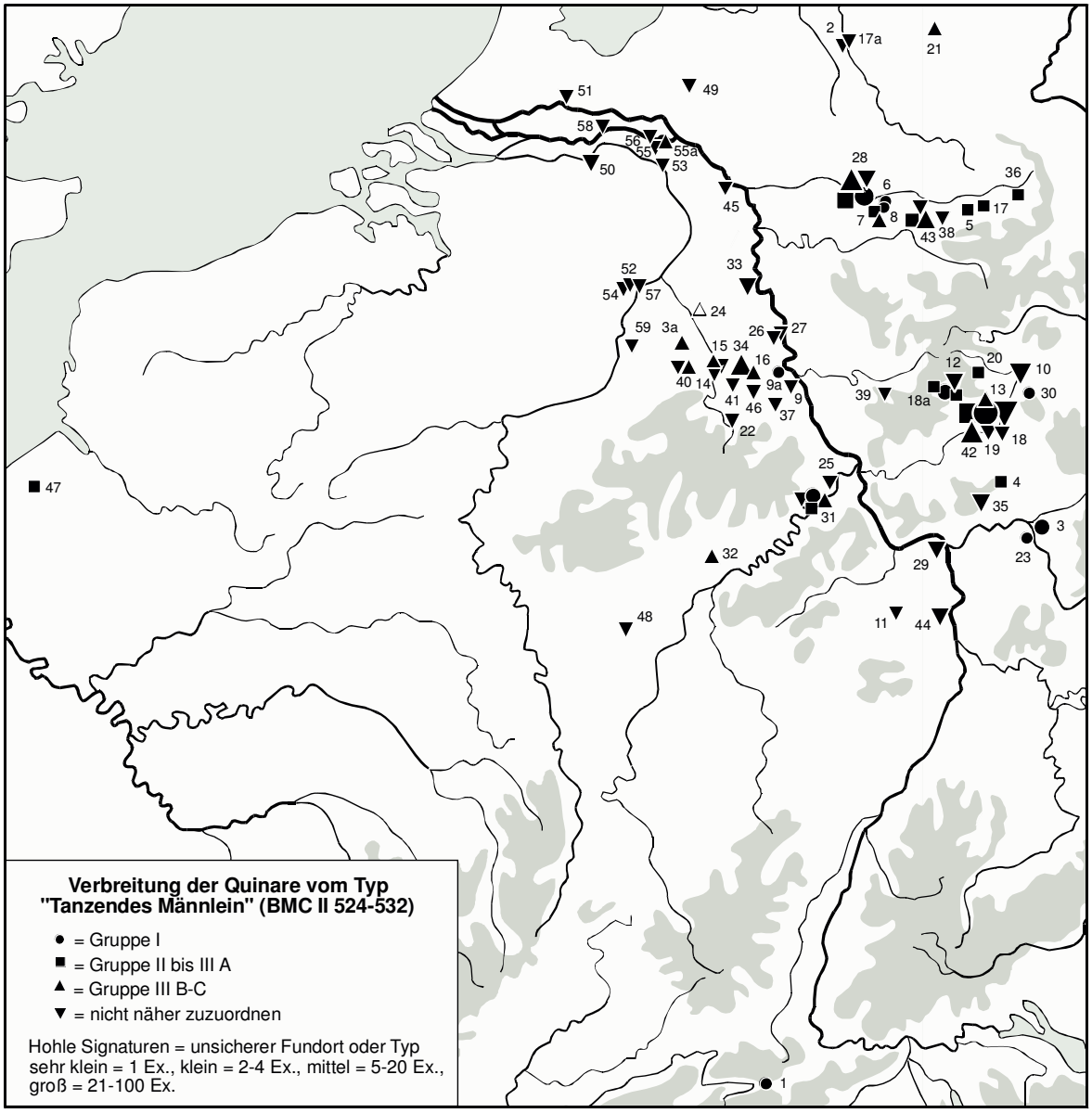
232 SCHULZE-FORSTER 2003a und 2005, 161 ff.

233 Schulze-Forster setzt den Übergang LT D1 zu LT D2 um 50 ± 10 v. Chr. an.

234 Zu den drei Exemplaren des Prototyps aus Niederösterreich kommen lediglich noch weitere fünf Stücke ohne bekannten Fundort (SCHEERS 1977, 504).



Karte 27: Verbreitung der Quinare vom Nauheimer Typ und verwandter Obole. Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 73.



Karte 28: Verbreitung der Quinare mit dem „tanzenden Männlein". Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 74.

nach einem beträchtlichen Fundzuwachs interpretiert werden.

Eine weitere Möglichkeit, die Entstehung der schweren Variante zu erklären, ist, sie als Synthese aus klassischem Nauheimer Quinar und dem republikanischen Denar RRC 327/1 zu betrachten. Ein niederösterreichischer Entstehungsort hätte insofern einiges für sich, als daß sich das hohe Gewicht von Variante a besser in die dortigen monetären Verhältnisse[235] einfügte als im Rhein-Main-Gebiet. Die Konsequenz wäre eine vom römischen „Vorbild" unabhängige Datierung des klassischen Nauheimers, da der Denar des M. Serveilius als Vorlage wegfiele.

Zur Interpretation des Phänomens „schwere Nauheimer in Niederösterreich" ist sicherlich noch nicht das letzte Wort gesprochen. Nichtsdestotrotz ist eine Herstellung des klassischen Nauheimer Quinars im Rhein-Main-Gebiet und damit seine Datierung in LT D1[236], also in die erste Hälfte des ersten Jahrhunderts v. Chr., recht sicher.

[235] Die Gewichte der Silbermünzen vom Typ Simmering bewegen sich im Bereich zwischen 2,1g und 2,5g (siehe PAULSEN 1933, Nr. 831 ff.), die des Typs Tótfalu zwischen 2,4g und 3g (ebd., Nr. 979 ff.).

[236] So auch WIGG/RIEDERER 1998, 662 Abb. 2; 665.

Erst kürzlich wurde aus der Siedlung von Kirchzarten-Rotacker (Tarodunum) ein Oboltyp bekannt, der im Münzbild große Affinitäten zu den Nauheimer Quinaren aufweist. Aufgrund der Singularität des Stücks, können zwar noch keine verläßlichen Angaben zu Umlaufgebiet und Chronologie gemacht werden, gleichwohl ist durch die Datierung des Fundorts eine Anwesenheit im Basler Gasfabrik-Horizont gegeben.

3.2.15 Quinare mit dem «tanzenden Männlein»[237]

Ohne der detaillierten Analyse durch J. Schulze-Forster vorgreifen zu wollen, sollen hier einige Bemerkungen zu Chronologie und Verbreitung des Typs mit dem „tanzenden Männlein" (Taf. 6, 7) erfolgen[238], da dieser in unserem Zusammenhang von einiger Bedeutung ist.

Ausgehend von der unterschiedlichen Fibel- und Münzverteilung in den beiden Siedlungen Heidetränke und Dünsberg[239], geht Schulze-Forster von einem Prägebeginn des Typs am Ende der Stufe LT D1 bzw. am Übergang zu Stufe LT D2 aus. Die Quinare, die der Autor in drei Gruppen (I-III) und entsprechende Untertypen (A, B, C) differenziert, erfahren im Laufe ihrer Prägezeit eine stilistische und metrologische Entwicklung. Die typologisch jüngsten Varianten sind noch in frührömischem Zusammenhang in nicht unbeträchtlichem Ausmaß anzutreffen (Lünen-Beckinghausen, Waldgirmes, Oberaden).

Schulze-Forster setzt deshalb die früheste Gruppe I mit „tanzendem Männlein" in den Zeitraum 65 bis 45/40 v. Chr., die Gruppen II bis III A („kniendes Männlein" und „hockendes Männlein"/ältere Stilgruppe) in die Jahre 45/40 bis 30/25 v. Chr. sowie die Typen III B-C („hockendes Männlein"/jüngere Stilgruppe) in die Zeitspanne von 30/25 v. Chr. bis 1/10 n. Chr.

Die Verbreitung der Quinare mit „tanzendem Männlein" läßt drei Schwerpunkte erkennen (Karte 28)[240]. Der erste liegt im Bereich der Lahn im Umfeld des Dünsberges, wo eine Herstellung zumindest der beiden frühen Gruppen zu vermuten ist. Bemerkenswert ist sodann eine Konzentration entlang der Lippe, die sehr wahrscheinlich mit dem römischen Vorstoß entlang dieses Flusses in Zusammenhang steht, wie das Vorkommen in den frühen römischen Lagern Xanten, Bergkamen-Oberaden und Lünen-Beckinghausen illustriert. Ein weiterer Verbreitungsschwerpunkt ist linksrheinisch im Raum zwischen Köln und Aachen festzustellen. Besonders der Fundort Nörvenich lieferte hier einige exzeptionelle Exemplare aus Silber und Bronze, die an das Ende der typologischen Reihe zu stellen sind. Ein weiteres derartiges Stück aus Düren-Mariaweiler deutet an, daß der Prägeort der spätesten Gruppe in diesem Raum zu suchen ist.

3.2.16 Treverer-Quinare der Typen mit «eckiger Nase» und «Marberg»[241]

Erst jüngst waren die beiden Treverer-Typen (Taf. 6, 8-9) hinsichtlich Chronologie und Verbreitung Gegenstand eingehender Untersuchung durch R. Loscheider[242], weshalb hier nicht im Detail auf diese Quinare eingegangen werden soll.

Aufgrund archäologischer Befunde ordnet Loscheider die beiden Typen zwei unterschiedlichen Silberhorizonten zu[243]. Der Typ mit „eckiger Nase" (bei Loscheider: „Hakennase") ist demnach in einen älteren Silberhorizont 1a zu setzen, der in die mittelrheinische Stufe LT D1b (120-85 v. Chr.) datiert. Ein zweiter Silberhorizont 1b wird sodann durch den Marberger Typ dominiert. Dessen Beginn dürfte wohl schon am Ende der Stufe LT D1b zu suchen sein, während der eigentliche Umlaufhöhepunkt erst in LT D2a (85-50 v. Chr.) liegt.

Es zeichnet sich aber nicht nur eine relativchronologische Abfolge zwischen dem Typ mit „eckiger Nase" einerseits und dem Marberger Typ andererseits ab. Denn wie die Neufunde aus den Grabungen der letzten Jahre auf dem Martberg andeuten, ist auch innerhalb des Marberger Typs eine chronologische Differenzierung möglich. Der Typ kann nämlich in zwei Varianten untergliedert werden: eine mit Ringel und eine ohne Ringel

---

237 BMC II 524-532.

238 Dies auf der Basis von SCHULZE-FORSTER 2005. Für die Überlassung des Manuskriptes bereits lange vor dem Druck bin ich dem Autor zu großem Dank verpflichtet.

239 Siehe Kap. 3.2.14 (Nauheimer Quinare und verwandte Obole) sowie Tab. 13-14.

240 Aktuelle Verbreitungskarten bei SCHULZE-FORSTER 2003a, 89 Abb. 100 und DERS. 2005, 173 Abb. 6, allerdings ohne Fundortliste, sowie bei HEINRICHS 2003, 276 Karte 2b und DERS. 2005, 209 ff. Karten 6.0-6.3. Weitere, jedoch ergänzungsbedürftige Verbreitungskarten bei SCHEERS 1977, 506 ff. Abb. 116 (Typ 57); ILISCH 1984, 369 Abb. 2; ZEDELIUS 1989, 221 Abb. 3.

241 „Eckige Nase" = BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401. – Marberger Typ = BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dlT 9383.

242 LOSCHEIDER 1998, 86 ff.

243 Ebd., 91 ff. 199 Tab.

unter dem Pferdchen der Rückseite. Die laufenden Untersuchungen von D. G. Wigg deuten eine Abfolge vom Typ mit „eckiger Nase" zum Marberger Typ ohne Ringel hin zum Marberger Typ mit Ringel an[244].

Die Konzentration der beiden Typen im Moselgebiet spricht für eine dortige Herstellung (Liste der Fundorte: Tab. 75-76)[245]. Als Münzstätten sind für den Marberger Typ der Titelberg sowie der namengebende Martberg in der Diskussion. Die hohen Fundzahlen des Typs mit „eckiger Nase" auf dem „Kasselt" bei Wallendorf sprechen neuerdings auch für diesen Ort als Münzstätte. Eine abschließende Bewertung ist laut Loscheider indes noch nicht möglich[246].

3.3 Potinmünzen

3.3.1 Leukerpotins mit Eber-Rückseite[247]

Die Leukerpotins mit Eber-Rückseite (Taf. 6, 10) treten in zahlreichen Varianten auf[248], die möglicherweise chronologisch bzw. regional bedingt sind, doch kann dies mangels stratifizierter Funde sowie differenzierter Verbreitungskarten derzeit nur vermutet werden. Da der Typ über große Gebiete streut, ist gleichwohl mit regionalen Schwerpunkten einzelner Varianten, ähnlich wie bei den Sequanerpotins[249], zu rechnen.

Anhaltspunkte für eine Datierung geben einerseits die Inhalte zweier Gruben der Manchinger LT-Siedlung, andererseits die Grabfunde von Wederath und Uffhofen, die je einen Leukerpotin enthielten. Die Manchinger Grube e datiert in die „Frühphase" der Siedlung, also in die Zeit der Stufe LT C2 (nach Gebhard)[250], während der Inhalt von Grube a einen Ansatz in LT D1 (nach Gebhard) nahelegt[251]. In die gleiche Stufe (LT D1b nach Miron) ist Grab 1311 von Wederath zu setzen, da dort u.a. eine Nauheimer Fibel enthalten war[252]. Ganz ähnlich muß auch das Brandgrab von Uffhofen datiert werden, das eine vergleichbare Ausstattung zum Grab von Wederath aufweist (fünf Nauheimer Fibeln, Ringperlen mit D-förmigem Querschnitt, Humpen)[253].

Der Typ taucht häufig in frühen Siedlungen wie Breisach-Hochstetten (4 Ex.), Basel-Gasfabrik (25 Ex.), Manching (37 Ex.) und Berching-Pollanten (3 Ex.) auf, die zeitlich alle nicht über das Ende von LT D1 hinausreichen, Breisach-Hochstetten und Basel-Gasfabrik brechen sogar noch früher ab. Nur noch vereinzelt ist der Typ in späten Befunden wie Basel-Münsterhügel (3 Ex.) und den Belagerungswerken Caesars um Alesia (Alise-Sainte-Reine; 3 Ex.), die einen terminus ad quem von 52 v. Chr. liefern, vertreten. Jedoch scheinen sie in dieser Zeit und danach noch immer Anteil am Münzumlauf gehabt zu haben. Selbst in frührömischer Zeit liefen wahrscheinlich vereinzelte Stücke um, wie ihr Vorkommen an römischen Plätzen zeigt[254].

Aus den Funden läßt sich somit eine Datierung in einen frühen Abschnitt von LT D1 (nach Gebhard ca. 120 bis 80 v. Chr.), möglicherweise schon an das Ende von C2 (nach Gebhard um 130/120 v. Chr.) ableiten. Weiterhin scheint ein Umlauf noch lange danach bis in frührömische Zeit gegeben.

Die dichteste Verbreitung weisen die Leukerpotins in den französischen Départements Aisne, Aube, Haute-Marne, Meurthe-et-Moselle, Meuse, Moselle, Seine-et-Marne und Vosges auf (Karte 29). Weiterhin sind Konzentrationen in Luxemburg und den Bundesländern Saarland sowie Rheinland-Pfalz zu beobachten, die zeigen, daß der Münztyp dort als Bestandteil des regulären Münzumlaufs zu betrachten ist. Die Potins vom

---

244 WIGG/RIEDERER 1998, 667 f.; WIGG 2000a, 449.

245 Aktuelle Verbreitungskarten bei LOSCHEIDER 1998, 80 („eckige Nase"); 82 (Marberger Typ). Ältere Verbreitungskarten bei SCHEERS 1977, 497 ff. Abb. 113 (Typ 54 = „eckige Nase"); 500 ff. Abb. 114 (Typ 55 = Marberger Typ) sowie ZEDELIUS 1984a, 116 Abb. 1 (Marberger Typ).

246 LOSCHEIDER 1998, 93 ff.

247 SCHEERS 1977, Typ 186.

248 Die Einteilung erfolgt hier nach SCHEERS 1977, 712 ff. Typ 186 mit den Varianten Ia-n (primär definiert über das Beizeichen unterhalb des Ebers auf der Rückseite) und II. Ergänzt wurde diese Typologie von MERIEL 1997, 8 durch die Varianten Io und Ip (publiziert bei DT, pl. XII). Andere Einteilungen, die Vorder- und Rückseite bzw. Metallanalysen berücksichtigen, wurden beispielsweise von TRONQUART 1972 („La Bure") und KMB, 177 (Basel) vorgelegt. Da sie jedoch auf dem Material nur jeweils eines Fundortes basieren, werden sie der Vielzahl der existierenden Varianten nicht gerecht.

249 NICK 2000, 51 ff.

250 KELLNER 1990, 35 f. Nr. 11: *„keine späteren Funde"*.

251 Ebd., 36 Nr. 10: Beifunde sind *„ein Viertel bemalte Keramik und ein republikanischer As des 2. Jahrhunderts v. Chr."*.

252 POLENZ 1982, 94 ff. Nr. 22; 114; 130 Tab. 2; CORDIE-HACKENBERG 1989, 192 f.

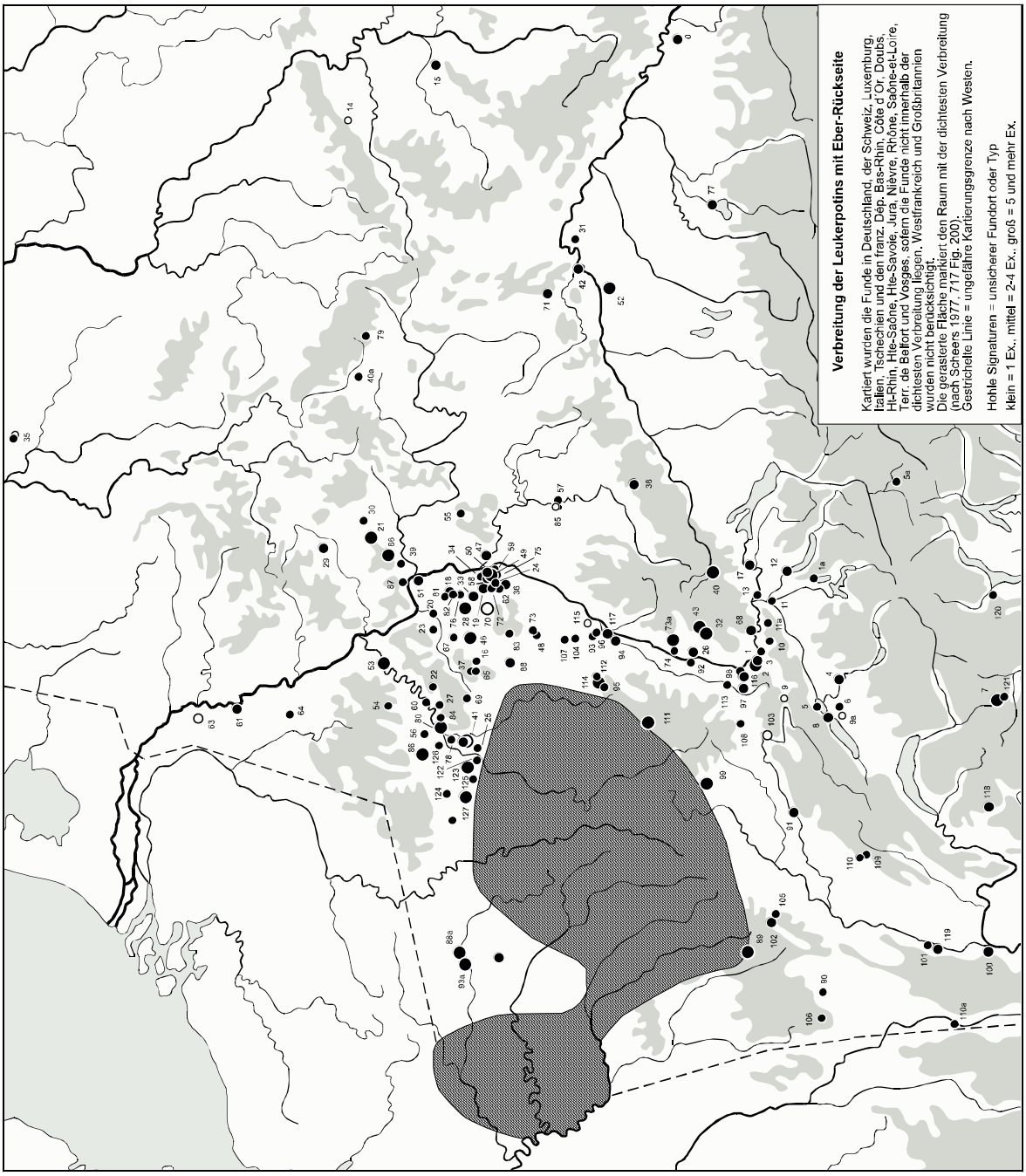
253 POLENZ 1982, 87 ff. Nr. 18; 114; 130 Tab. 2.

254 Beispielsweise in Augst (röm. Colonia), Borg (röm. Villa), Echzell (röm. Kastell), Eisenberg/Pfalz (röm. Siedlung), Hofheim am Taunus (röm. Erdlager), Ludwigshafen-Rheingönheim (claudisch-vespasianisches Kastell), Mundelsheim (röm. Villa), Neuss (röm. Lager), Waldrach (röm. Siedlung) und Walheim am Neckar (röm. Siedlung).

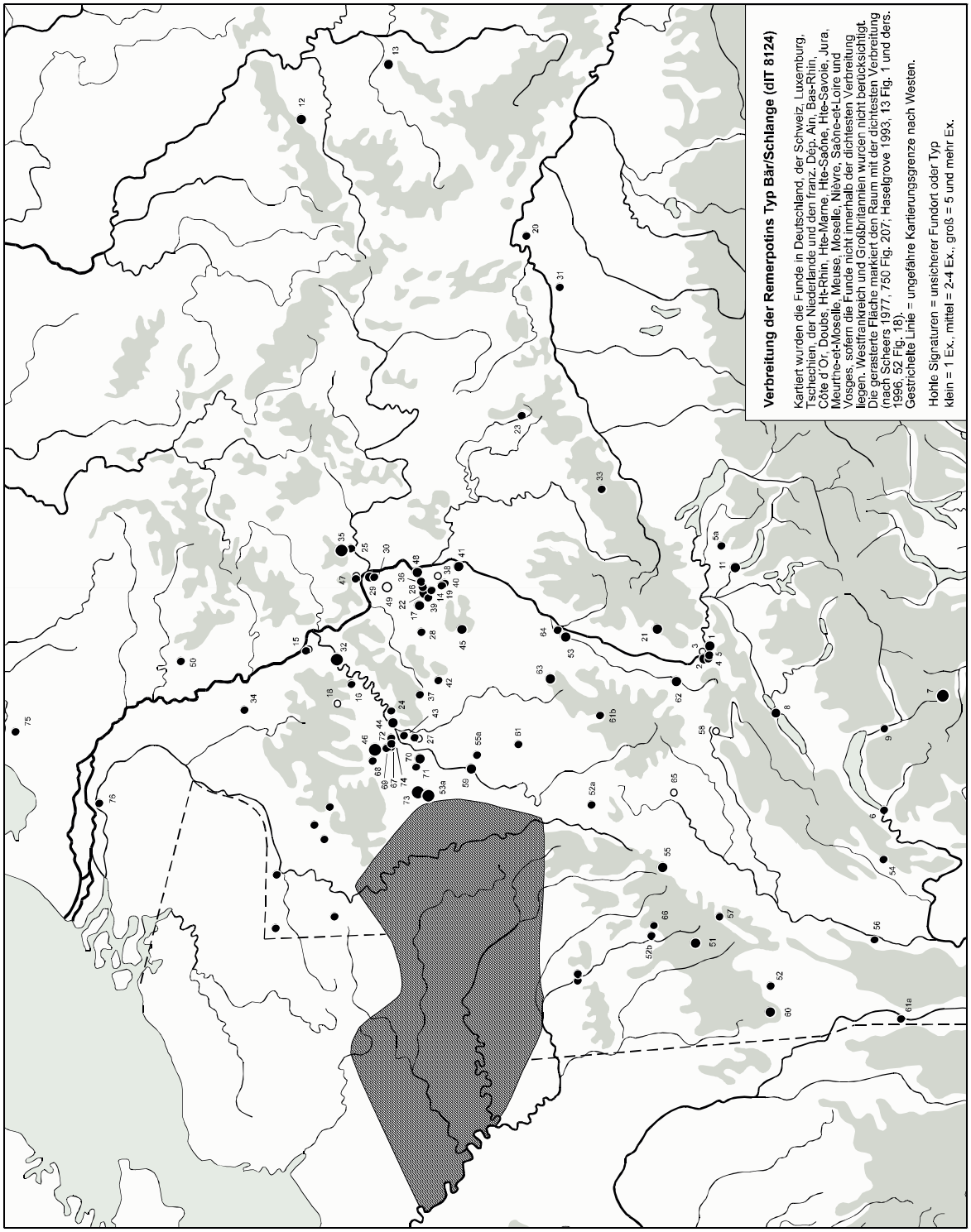
Leukertyp treten zwar in großer Anzahl an vereinzelten großen Siedlungsplätzen in Hessen nördlich des Mains auf, beschränken sich dort jedoch weitgehend auf diese. Augenfällig ist desweiteren eine Streuung entlang des Oberrheins, die am Rheinknie bei Basel sowie im äußersten Südwesten Deutschlands beachtliche Konzentrationen aufweist.

Die Vorkommen in Bayern in den Siedlungen Manching, Kelheim, Egglfing und Pollanten sind nicht eindeutig auf eine Quelle zurückzuführen. Einerseits ist aufgrund starker Konzentrationen am Hochrhein eine Herkunft (nicht unbedingt Herstellung) der bayerischen Belege von Variante Ia von dort zu vermuten. Andererseits liegen die zu Bayern nächsten Schwerpunkte von Ib, Ic, Ig und Ij an der Neckarmündung um den Limburgerhof, so daß die Provenienz der in Bayern vorhandenen Stücke dort gesucht werden kann.

Die Kartierung der Funde beruht auf der Karte



Karte 29: Verbreitung der Leukerpotins mit Eber-Rückseite (SCHEERS 1977, Typ 186). Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 77-78.



Karte 30: Verbreitung der Remerpotins vom Typ Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124). Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 79-80.

von SCHEERS 1977, 717 fig. 200. Kartiert wurden hier lediglich die Fundorte in Deutschland, der Schweiz, Luxemburg, Italien, Tschechien sowie den französischen Départements Bas-Rhin, Côte-d´Or, Doubs, Ht-Rhin, Hte-Saône, Hte-Savoie, Jura, Nièvre, Rhône, Saône-et-Loire, Territoire de Belfort und Vosges, sofern die Funde nicht innerhalb der dichtesten Verbreitung liegen. Westfrankreich und Großbritannien wurden nicht berücksichtigt.

3.3.2 Remerpotins des Typs Bär / Schlange[255]

Aufgrund der Beifunde in einem Brandgrab (?) aus Marienborn[256] setzte H. Polenz den Typ (Taf. 6, 11) an das Ende der Stufe LT C2 (ca. 150/120 v. Chr. nach Gebhard)[257]. Das Vorkommen von vier Exemplaren in der Basler Gasfabrik legt ebenfalls eine frühe Datierung nahe, die aber innerhalb dieses Horizontes („vor 120 bis ca. 90 v. Chr.") nicht weiter eingegrenzt werden kann. Letztens wurde ein weiteres Grab mit der Beigabe eines Remerpotins in Elgg (Kt. Zürich) publiziert, das zeitlich ebenfalls in diesen Horizont gesetzt werden kann[258]. Gleichwohl deutet der Fund einer Münze auf dem Basler Münsterhügel sowie das Auftauchen von Remerpotins an römischen Plätzen[259] auf eine lange Umlaufzeit auch nach der Zeitstufe LT D1 hin.

Neuere Arbeiten von C. Haselgrove[260], die sich mit der Datierung des Typs befassen, hatten zum Ziel, alle in archäologisch datierbarem Kontext anzutreffenden Remerpotins zusammenzustellen und auszuwerten. Das Ergebnis[261] korrespondiert gut mit den oben gemachten Aussagen. Demnach ist mit einem ersten Auftauchen des Typs am Ende von LT C2 bzw. in D1a (Zeitstufen nach Miron: ca. 150 bis 120 v. Chr.) und einem Hauptumlauf in LT D1b (Miron: 120 bis 85 v. Chr.) zu rechnen. Gleichwohl sind Remerpotins noch in LT D2-Zusammenhängen (Miron: 85-25 v. Chr.) sowie in römischem Kontext zu beobachten.

Die Remerpotins vom Typ Bär/Schlange sind deshalb in das letzte Drittel des zweiten bis in die erste Hälfte des ersten Jahrhunderts v. Chr. zu datieren. Ein Umlauf noch lange nach dieser Zeit wird durch entsprechende Befunde nahegelegt.

Das Hauptverbreitungsgebiet[262] des Typs liegt in Nordfrankreich zwischen den beiden Flüssen Seine und Meuse (Karte 30). Starke Konzentrationen sind weiterhin in Luxemburg zu beobachten, das deshalb ebenfalls zum Kerngebiet gerechnet werden darf. In Deutschland ist eine starke Häufung in der Pfalz festzustellen, wobei im Hinblick auf den Handelsweg Neckar das völlige Fehlen am Limburgerhof auffällt. Einige Stücke streuen sodann entlang von Ober- und Hochrhein in die Schweiz. Nur noch vereinzelt kommt der Typ in Baden-Württemberg, Bayern und Tschechien vor.

Kartiert wurden auf der Grundlage von SCHEERS 1977, 750 Fig. 207 sowie HASELGROVE 1993, 13 Fig. 1 und HASELGROVE 1996, 52 Fig. 18 die Funde in Deutschland, der Schweiz, Luxemburg, Tschechien, den Niederlanden und den französischen Départements Ain, Bas-Rhin, Côte-d´Or, Doubs, Ht-Rhin, Hte-Marne, Hte-Saône, Hte-Savoie, Jura, Meurthe-et-Moselle, Meuse, Moselle, Nièvre, Saône-et-Loire und Vosges, sofern die Funde nicht innerhalb der dichtesten Verbreitung liegen. Westfrankreich und Großbritannien wurden nicht berücksichtigt.

3.3.3 Potinmünzen vom Zürcher Typ[263]

Grabfunde mit Potinmünzen vom Zürcher Typ (Taf. 6, 12), die zu dessen Datierung beitragen könnten, sind bislang nicht bekannt. Lediglich der sogenannte Potinklumpen von Zürich-Börse[264] gibt über die Vergesellschaftung mit der frühen Sequanerpotin-Gruppe A1[265] einen Hinweis auf die zeitliche Einordnung des Typs. Dieses gemeinsame Vorkommen wiederholt sich in der SLT-Siedlung auf dem nahegelegenen Üetliberg, wo

---

255 SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124.

256 POLENZ 1982, 76 f.: eine fragmentierte Eisenfibel vom MLT-Schema und ein Bruchstück eines Glasarmringes Typ Haevernick Gruppe 7b.

257 Ebd., 110; 130 Tab. 2.

258 MÄDER 2002, 70 (Grab 4); 77.

259 Consdorf/Lux. (röm. Villa), Eisenberg/Pfalz (röm. Siedlung), Frankfurt/Main-Heddernheim (Nida, röm. Vicus), Mainz (röm. Kastell).

260 HASELGROVE 1993; DERS. 1996.

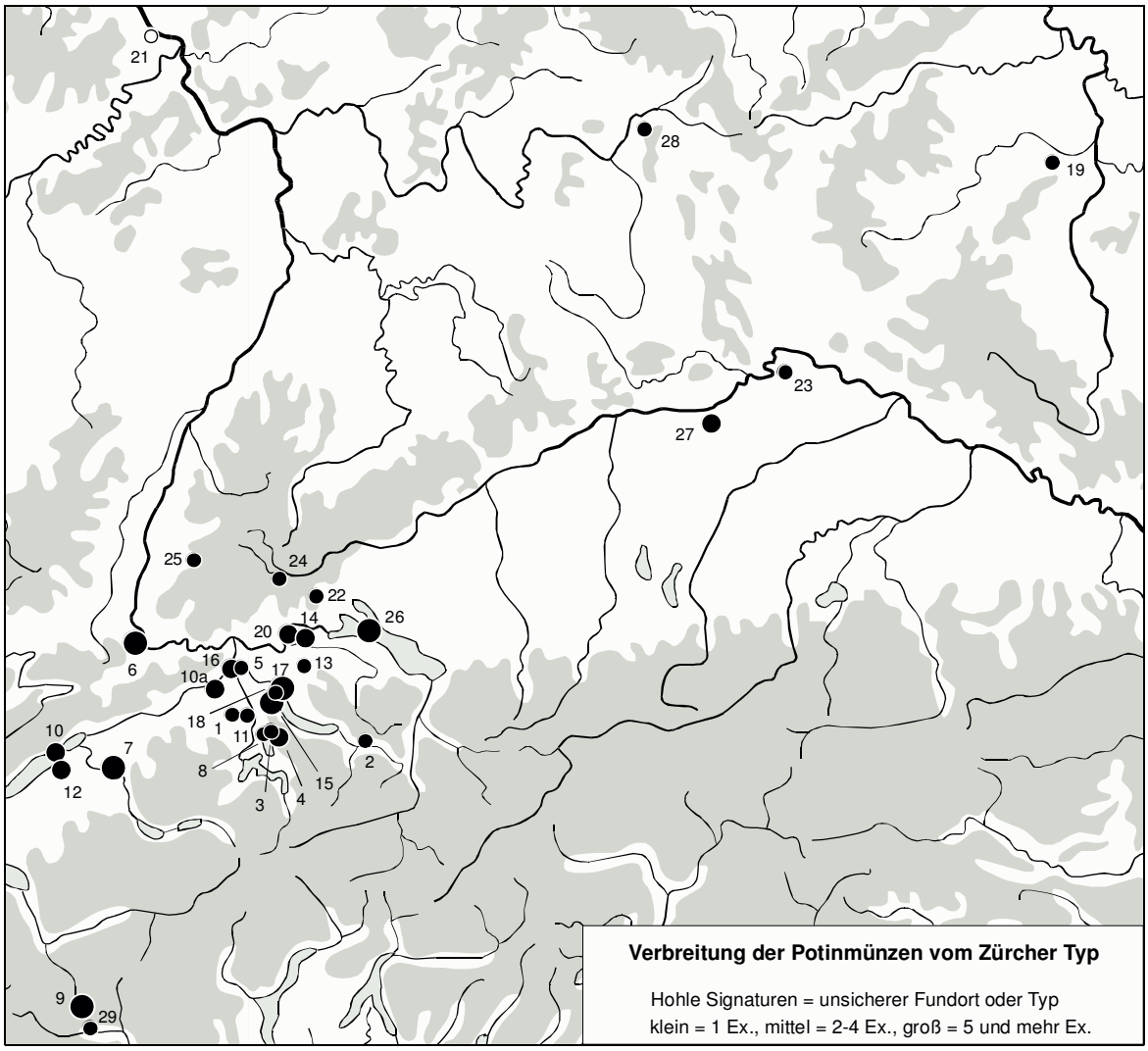
261 HASELGROVE 1996, 56.

262 Verbreitungskarten bei SCHEERS 1977, 750 Fig. 207; HASELGROVE 1993, 13 Fig. 1 und DERS. 1996, 52 Fig. 18.

263 SLM 905-919; dlT 9361.

264 SLM 920 mit mindestens fünf erkennbaren Stücken des Zürcher Typs. Zum Potinklumpen zugehörige Stücke sind weiterhin SLM 905-911 (Zürcher Typ), 812 und 832 (Sequaner A). FURGER-GUNTI/V. KAENEL 1976, 53 Anm. 83 machen die Angabe von vier vorhandenen Sequanerpotins der Gruppe A1 im Potinklumpen. Zum Potinklumpen siehe auch NICK 2004a.

265 Zur Datierung der Sequaner Gruppe A1 siehe NICK 2000, 36 ff. 42 ff. Tab. 7.



Karte 31: Verbreitung der Potinmünzen vom Zürcher Typ (SLM 905-919; dlT 9361). Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 81.

sich das Inventar der identifizierbaren Potinmünzen ausschließlich aus Sequanern der Gruppe A1 (16 Ex.) und dem Zürcher Typ (20 Ex.) zusammensetzt. Aus diesen Befunden läßt sich eine ungefähre Gleichzeitigkeit der beiden Gruppen erschließen, welche die Basler Funde ebenfalls erkennen lassen. Dort sind in der SLT-Siedlung Gasfabrik („vor 120 bis ca. 90 v. Chr.") neben vierzehn Sequanern der Gruppe A1 fünf Münzen vom Typ Zürich vorhanden, während auf dem Münsterhügel („kurz vor der Jahrhundertmitte bis ca. 40/20 v. Chr.") nur noch ein Sequaner A1/4 und keine Zürcher Typen mehr vorkommen. Die übrigen Funde, sofern ihr Fundplatz archäologisch datierbar ist, stammen durchweg von LT C2/D1-zeitlichen Plätzen[266], aus eindeutigen LT D2-zeitlichen Zusammenhängen sind dagegen keine Exemplare bekannt.

Alle Indizien deuten daraufhin, den Beginn der Herstellung des Typs Zürich im zeitlichen Horizont von Basel-Gasfabrik zu suchen. Das Fehlen in LT D2-Zusammenhängen läßt auf ein Ende der Produktion noch vor der Jahrhundertmitte des letzten vorchristlichen Jahrhunderts schließen. Absolutchronologisch könnte man deshalb den Rahmen vom letzten Drittel des zweiten bis zum ersten Viertel des ersten Jahrhunderts v. Chr. stecken.

[266] Bern-Tiefenau, Bern-Engemeisterfeld, Tarodunum-Rotacker, Hüfingen. Siehe hierzu NICK 2004a, 104 Tab. 1. – Außerdem stammen vier Exemplare aus Manching, wovon eines in einem LT D1-zeitlichen Komplex zusammen mit bemalter Keramik und Feinkammstrichkeramik gefunden wurde. Siehe dazu KELLNER 1990, 36 Nr. 34.

Der Zürcher Typ weist eine sehr eng begrenzte Verbreitung auf (Karte 31). Sie beschränkt sich im wesentlichen auf das Gebiet um den Zürich-See, wo der Üetliberg mit 20 Stücken als größter Fundpunkt hervorzuheben ist. Dieser Umstand und die räumliche Nähe zum Zürcher Potinklumpen legen eine Herstellung des Typs auf dem Üetliberg nahe. Von dort streuen die Stücke über den Neuenburger See und Bern, wo allein über zwanzig Exemplare zutage kamen, bis zum Paß des Großen St. Bernhard sowie in das Aosta-Tal. Weiterhin ist eine Verbreitung über Südwestdeutschland und den Bodensee (Konstanz mit sechs Ex.) bis nach Bayern und Stradonice zu beobachten.

3.3.4 Senonenpotins des Typs «Strubbelkopf»[267]

Die Materialbasis zur archäologischen Datierung dieses Typs (Taf. 6, 13) ist denkbar schmal. Lediglich zwei Exemplare aus Manching zeigen, daß der Typ möglicherweise in LT D1 schon existiert hat. Die Exemplare von Bern-Tiefenau könnten in dieselbe Richtung weisen. Die Funde aus dem Heiligtum von Villeneuve-au-Châtelot (Aube) sind zwar sehr zahlreich[268], doch können sie zur zeitlichen Eingrenzung dieser Potinmünzen (noch) nicht viel beitragen. Dem Versuch von J. Piette, aus 702 keltischen Münzen, die dort zwar über eine Fläche von nur wenigen Quadratmetern verstreut waren, ein Depot zu konstruieren[269], um damit über die „Vergesellschaftung" in einem „geschlossenen Fund" Anhaltspunkte für die Datierung der Stücke zu gewinnen, muß eine Absage erteilt werden. Denn die Annahme, es handele sich bei den Streufunden um ein Depot, ist eine reine Hypothese, genauso wie die Vermutung, es sei als Ganzes – höchstens innerhalb weniger Monate – niedergelegt worden[270]. Gerade für nordfranzösische Fundplätze, die als Heiligtümer interpretiert werden, sind Münzkonzentrationen in bestimmten Bereichen nichts ungewöhnliches, sie resultieren aus uns nicht mehr erschließbaren kultischen Ritualen, in denen beispielsweise ein bestimmter Teil des Heiligtums eine ganz spezielle Funktion einnahm, in diesem Fall als Ort zur Niederlegung der Münzen[271]. Es läßt sich deshalb kaum ablesen, wie schnell oder langsam, ob als Ganzes oder einzeln, die Stücke am Ort niedergelegt wurden. Piettes Hypothese ist zwar nicht unwahrscheinlich, gleichwohl ist es gegen jegliche archäologische Methodik, diese als Basis für weitere Interpretationen[272] zu verwenden.

Im Heiligtum von Gournay-sur-Aronde (Oise) stammen drei der sechs Potinmünzen mit Strubbelkopf aus LT D2-zeitlichem Zusammenhang[273], was zeigt, daß die Stücke in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts v. Chr. in Gebrauch waren.

Bei aller Vorsicht ist festzuhalten, daß die Senonenpotins vom Typ dlT 7417 wohl schon in LT D1, also vor der Mitte des ersten vorchristlichen Jahrhunderts auftauchen, gleichermaßen sind sie in LT D2-zeitlichen Kontexten anzutreffen. Eine daraus resultierende Datierung in das erste Jahrhundert v. Chr. kann jedoch zum jetzigen Zeitpunkt mangels aussagekräftiger Befunde nicht weiter eingegrenzt werden.

Die exakte Verbreitung des Typs ist derzeit nur schwer zu erschließen, da meines Wissens keine Kartierungen vorliegen. Lange Zeit war die „Zuschreibung an die Senonen" aufgrund der sehr großen Streuung der Münzen nicht gesichert[274]. Erst die Grabungen im Oppidum von La Villeneuve-au-Châtelot, die allein 381 Exemplare (= 23,93% des gesamten Aufkommens) dieser Potinmünzen erbrachten, veranlaßten S. Scheers zu der Aussage: „*Son origine sénone est donc bien*

---

267 BMC III 389-396; SLM 699-701; dlT 7417.

268 BMC III, 92 und MBAL, 108: 381 Exemplare aus Villeneuve-au-Châtelot.

269 PIETTE 1987, 221 ff. Es handelt sich um das „Depot A4-A5".

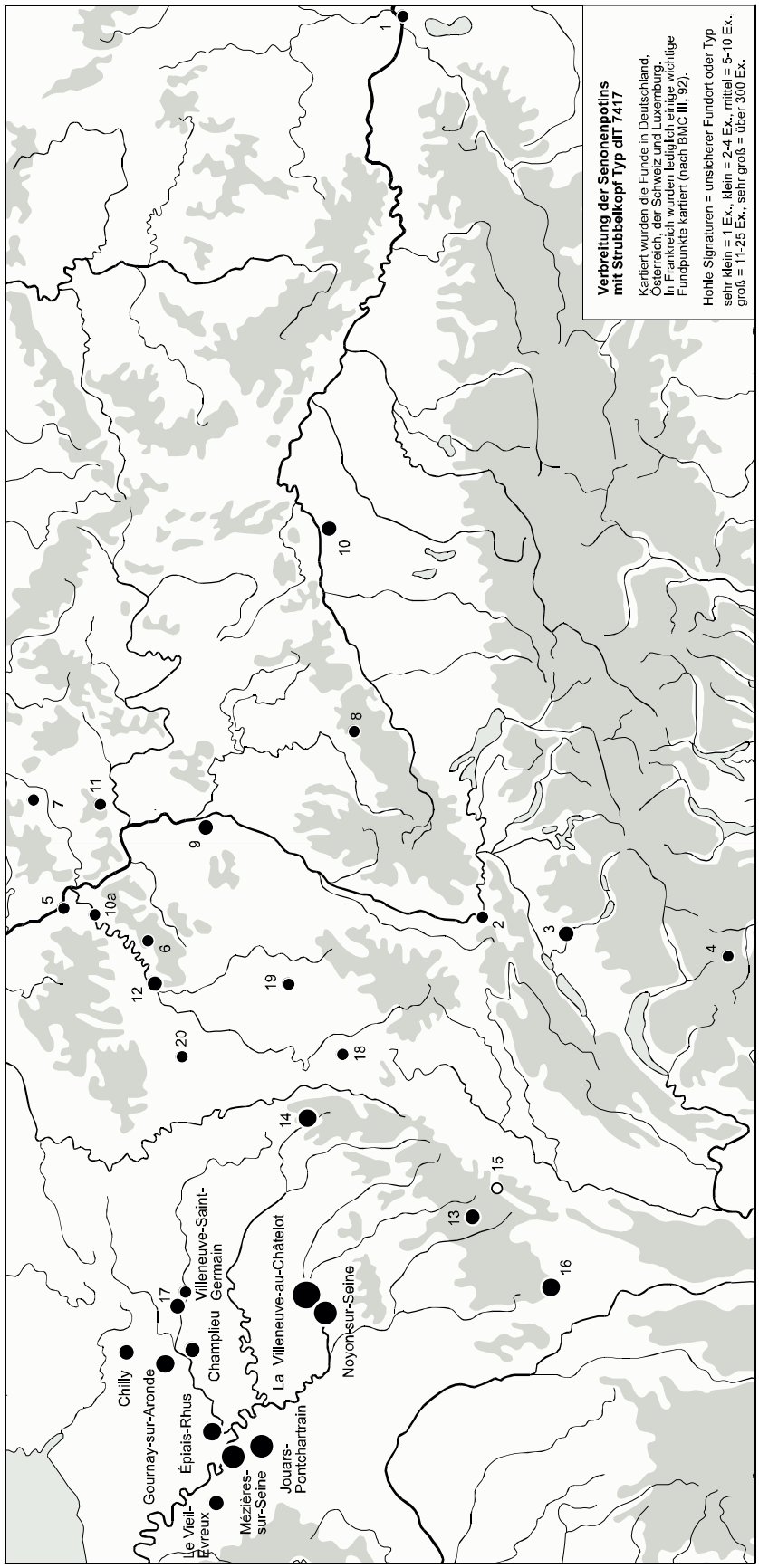
270 Ebd., 221.

271 In Villeneuve-au-Châtelot sind massive Konzentrationen im Eingangsbereich zu verzeichnen. Die Funde streuen aber auch in nicht geringer Zahl innerhalb und außerhalb der Grabeneinfassung. Siehe dazu den Plan mit den kartierten Funden bei HAFFNER 1995, 29 Abb. 16.

272 PIETTE 1987, 230 f. datiert das „Depot" über einige „darin enthaltene" besser chronologisch faßbare Münzen (z.T. schon Forschungsgeschichte: die Remerpotins mit Bär / Schlange dlT 8124 [zur aktuellen Datierung siehe oben Kap. 3.3.2] werden noch mit SCHEERS 1977, 171 nach dem vermeintlichen römischen Vorbild nach 49 v. Chr. datiert, obwohl die Arbeit von Polenz mit dem Grabfund von Marienborn schon publiziert war [POLENZ 1982, 76 f.]). Piette folgert daraus eine Niederlegung zwischen 40 und 20 v. Chr., obwohl er ein Exemplar mit Legende GERMANVS INDVTILLI L aufführt, das in das letzte Jahrzehnt v. Chr. datiert. Weiterhin scheint sich der Autor der großen zeitlichen Spanne der aufgeführten Münzen keineswegs bewußt zu sein. Es ist deshalb äußerst gefährlich, dieses vermeintliche Depot zur Datierung von Münzen heranzuziehen.

273 BRUNAUX 1987, 20 Nr. 8-9. 12; 31. Brunaux datiert die Schicht in den Zeitraum 40/20 v. Chr.

274 SCHEERS 1975, 62 Nr. 192; DIES. 1978, 91 Nr. 376-381; SLM II, 125.



Karte 32: Verbreitung der Senonenpotins vom Typ Strubbelkopf (dlT 7417). Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 82.

établie«[275].

Die hier vorgelegte Verbreitungskarte (Karte 32) kann keinesfalls Anspruch auf Vollständigkeit erheben, da wegen fehlender Spezialuntersuchungen kein Fundortkatalog existiert, auf den zurückgegriffen werden konnte. Lediglich A. Blanchet nennt eine Reihe von Plätzen, an denen Senonenpotins vorkommen[276], jedoch unterscheidet er bei der Aufzählung nicht zwischen den Typen dlT 7417 und 7434, so daß die Liste als Basis einer detaillierten Kartierung nicht verwendet werden kann. Aus diesem Grund beschränkt sich die Karte primär auf die in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Luxemburg gemachten Funde. Auf dem Gebiet Frankreichs fanden nur einige wichtige Fundplätze Berücksichtigung, die dazu geeignet sind, das „Epizentrum" der Verbreitung näher zu umschreiben[277]. Dieses liegt wohl um La Villeneuve-au-Châtelot und nordwestlich davon.

3.3.5 Lingonenpotins der Typen «Januskopf» und «Fischblasen»[278]

Die auf den ersten Blick sehr gleichförmige Verbreitung der beiden den Lingonen zugeordneten Typen dlT 8319 und 8329 (Taf. 6, 14-15) legt hinsichtlich möglicher feinchronologischer bzw. regionaler Interpretationen, die über eine eventuelle gegenseitige Abhängigkeit der beiden Typen zu erschließen sind, eine gemeinsame Untersuchung nahe.

Einen ersten Anhaltspunkt bezüglich ihrer Datierung liefern die Belagerungswerke Caesars vor Alesia (Alise-Sainte-Reine), mittels derer die Anwesenheit beider Typen im Jahre 52 v. Chr. belegt werden kann. Zur Klärung des engeren zeitlichen Verhältnisses der beiden Buntmetalltypen zueinander liefern die SLT-Siedlungen von Basel einige Hinweise. Während dort die Potins mit „Januskopf" mit zwei Exemplaren in der älteren Siedlung Gasfabrik („vor 120 bis ca. 90 v. Chr."), nicht aber auf dem Münsterhügel („kurz vor der Jahrhundertmitte bis ca. 40/20 v. Chr.") vertreten sind, verhalten sich die Fundzahlen beim Typ mit „Fischblasen" genau gegenläufig (keiner in der Gasfabrik, drei Ex. auf dem Münsterhügel). Eine Bestätigung der hier angedeuteten zeitlichen Abfolge geben die Oppida Manching und Titelberg. In der am Ende der Stufe LT D1 (um 50 v. Chr.) weitgehend aufgegebenen Siedlung von Manching ist die Anwesenheit von sechs Potinmünzen mit „Januskopf", jedoch keine einzige mit „Fischblasen" zu verzeichnen, während auf dem Titelberg, der zwar ebenfalls in LT D1 besiedelt war, jedoch einen Bedeutungszuwachs als Handelszentrum erst im Laufe von LT D2 (nach Miron ab 80/70 v. Chr.) verzeichnet[279], 52 Exemplare des letzteren und keines des erstgenannten Typs vorhanden sind. Angesichts mehrerer Tausend Fundmünzen[280] von dort kommt diesem Befund einige Beweiskraft zu.

Der Produktionsbeginn beider Typen ist vor der Jahrhundertmitte des letzten Jahrhunderts v. Chr. anzusetzen. Während jedoch die Befunde für einen Ansatz des Typs mit „Januskopf" schon um 100 v. Chr. sprechen, kann mit der Herstellung des Typs mit „Fischblasen" nicht allzu lange vor 50 v. Chr. begonnen worden sein (im Zeitraum 70/50 v. Chr.?).

An den hier behandelten für die „Lingonenpotins" chronologisch relevanten Plätzen scheinen sich die beiden Typen zeitlich weitgehend auszuschließen. Dieses Phänomen ist vor allem an Fundorten außerhalb des engeren Verbreitungsgebietes zu beobachten, was nicht weiter verwunderlich ist, da im Zentrum der Verbreitung noch mit langen Umlaufzeiten auch der älteren Münzen gerechnet werden muß, außerdem weit entfernte Orte wesentlich empfindlicher auf Veränderungen im Geldzustrom von außen reagieren. Es ist deshalb immer noch mit einem – zwar verringerten – Umlaufvolumen des älteren Typs dlT 8319 in LT D2 zu rechnen. Aus der Grabung Besançon-Rathausparkplatz stammen beispielsweise noch zwei Exemplare des Typs mit „Januskopf" aus Phase 2 (40-30 v. Chr.) sowie ein weiteres aus Phase 5 (15-20 n. Chr.)[281].

Die Zuschreibung der beiden Typen an die Lingonen durch Colbert de Beaulieu[282] ist allgemein anerkannt[283]. Das massive Vorkommen in Langres, dem Hauptort dieses Stammes[284], der gleichzeitig den Mittelpunkt der Verbreitung

---

275 MBAL, 108.

276 BLANCHET 1905, 359 f. Anm. 1.

277 Nach BMC III, 92 sowie FISCHER 2001, 106 (Jouars-Pontchartrain).

278 „Januskopf" = SLM 602-603; dlT 8319. – „Fischblasen" = SLM 604-611; dlT 8329.

279 METZLER 1995, 568.

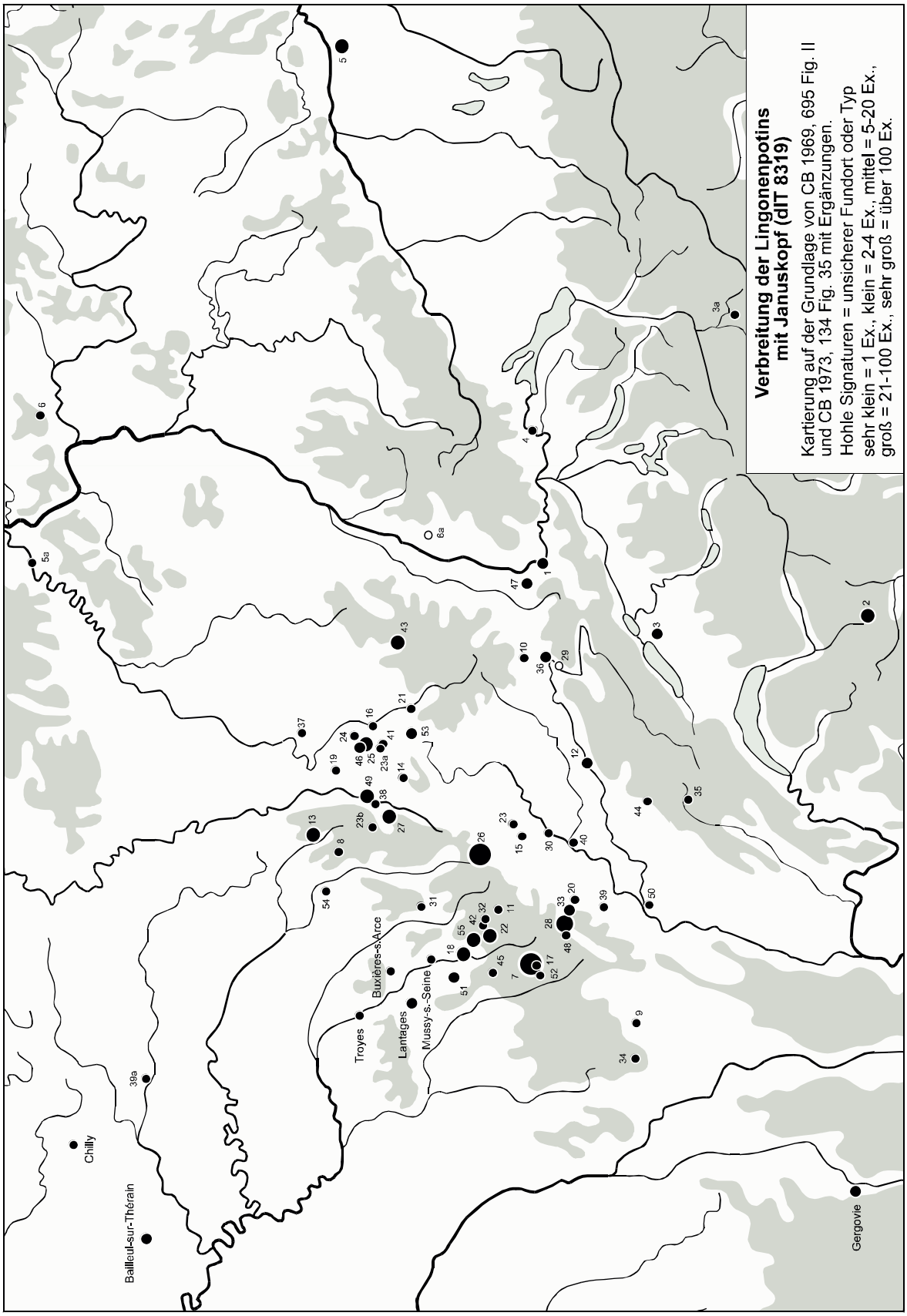
280 Ebd., 124: Metzler spricht von „mehr als 4000" erfaßten keltischen Münzen vom Titelberg.

281 Allerdings ist die Möglichkeit einer sekundären Verlagerung nicht völlig auszuschließen.

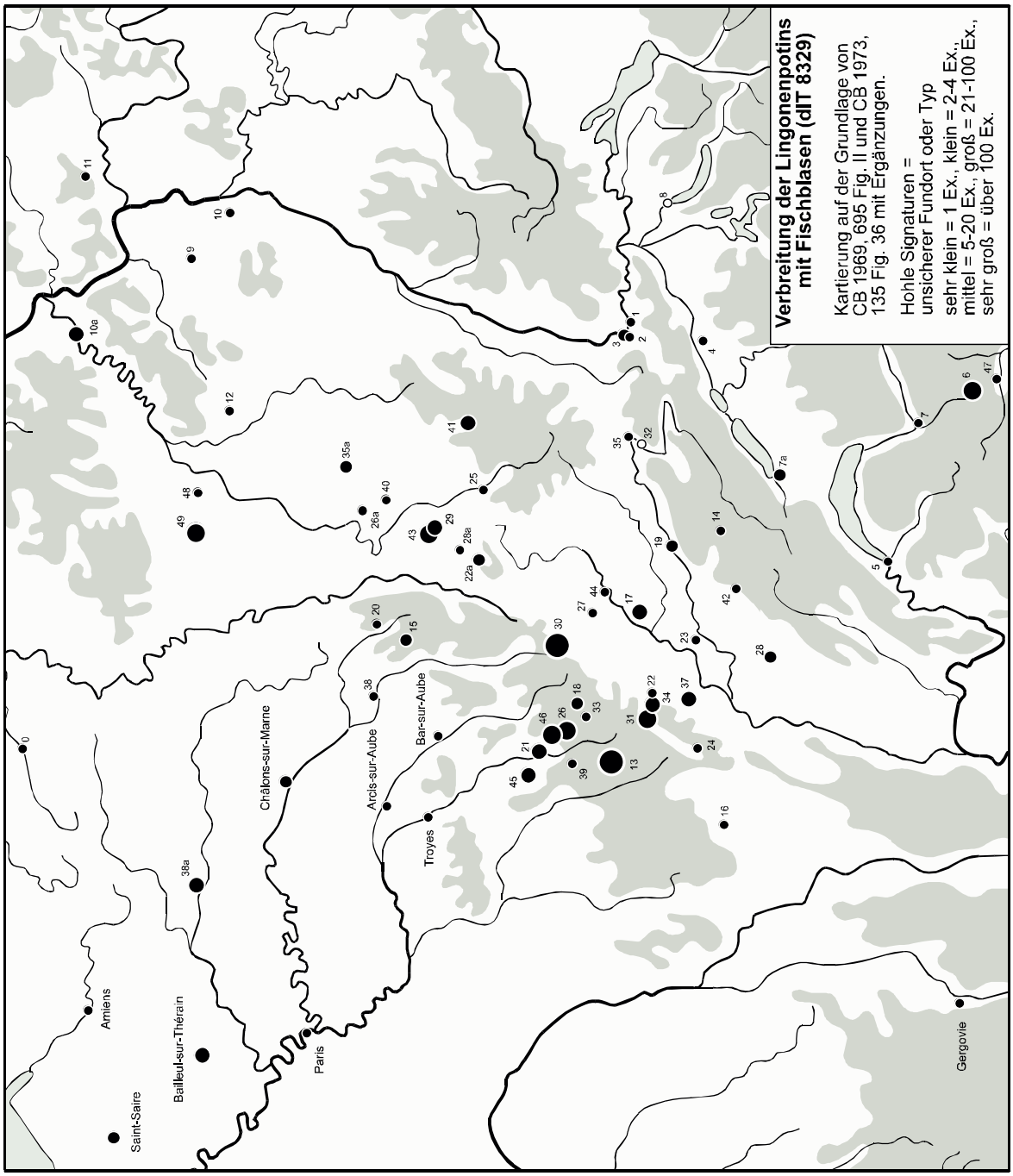
282 CB 1969, 696.

283 MBAL, 88; SLM II, 121.

284 Nach Strabo 4, C 186; 193; 208. Zitiert nach SLM II, 121 f. m. Anm. 6.



Karte 33: Verbreitung der Lingonenpotins vom Typ Januskopf (dlT 8319). Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 83.



Karte 34: Verbreitung der Lingonenpotins des Typs Fischblasen (dlT 8329). Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 84.

darstellt[285], scheint diese Annahme zu rechtfertigen (Karten 33-34). Wie alle derartigen Zuweisungen darf auch diese lediglich als geographische, nicht jedoch als die Münzherrenfrage implizierende Klassifizierung verstanden werden. Die zahlreichen Funde beider Typen in Alesia, einem Oppidum der Mandubier[286], mahnen diesbezüglich zur Vorsicht.

Die Kartierung wurde nach CB 1969, 695 Fig. II und CB 1973, 134 Fig. 35 vorgenommen. Neufunde wurden zwar für das östliche Verbreitungsgebiet berücksichtigt, ein Anspruch auf Vollständigkeit dieser Karte kann jedoch nicht

[285] Verbreitungskarten bei CB 1969, 695 Fig. II und CB 1973, 134 f. Fig. 35-36.

[286] Caes. b. g. 7, 68, 1.

erhoben werden, sie zeigt lediglich eine Verbreitungstendenz.

3.4 Zusammenfassung: Entwicklung der Münzprägung Süddeutschlands und benachbarter Regionen

Am Beginn der keltischen Münzprägung in Süddeutschland in der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts v. Chr. stehen Goldmünzen. Die ausschließliche Prägung von Gold setzt sich bis in die Mitte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. fort. Erst in der zweiten Jahrhunderthälfte sind Silber- und Buntmetallmünzen faßbar (Tab. 14).

Die süddeutschen 1/24-Statere mit den Darstellungen „Januskopf", „Androkephales Pferd" und „Dreikopf" datieren in die zweite Hälfte des dritten Jahrhunderts v. Chr. und sind somit die ersten Prägungen in diesem Raum[287]. Aufgrund ihrer kleinräumigen Verbreitung läßt sich ihr Ursprungsgebiet recht genau auf das östliche Württemberg und Bayern festlegen (Karte 1). Eine Funktion als Geld im wirtschaftlichen Sinne kommt diesen Münzen noch kaum zu. Vielmehr ist an eine Funktion als Gabe im Zusammenhang mit Übergangsriten, im konkreten Falle als Totengabe, zu denken[288].

Auch die ersten Regenbogenschüsselchen, die am Ende des dritten Jahrhunderts v. Chr. erscheinen, haben noch keinen Platz als Zahlungsmittel innerhalb eines differenzierten, bi- oder trimetallischen Münzsystems. Nach Ausweis der Depotfunde dienten sie in erster Linie der Thesaurierung und der damit verbundenen Verwendungsmöglichkeiten[289], gleichwohl deuten einige Einzelfunde bereits eine Verbreitung durch Nahhandel an (V A und V D)[290]. Allerdings zeichnen sich diese Goldmünzen der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. durch ein klar umrissenes Kerngebiet und eine primär sehr engräumige Verbreitung aus. So auch die Regenbogenschüsselchen der Typen IV Aa (Blattkranz; 2. Viertel 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.) und II A (Vogelkopf; 2. Hälfte 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr), die jedoch bereits die Beziehungen nach Osten (Stradonice, österreichisches Donaugebiet) hervorheben (Karten 8 und 12). Die Tendenz zur Ausbreitung setzt sich im Verlauf der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. mit den Typen II Ca und II E (Vogelkopf) fort (Karten 9 und 10). In ihrem Verbreitungsbild spiegeln sich verstärkte Kontakte über die Mainlinie, an die Mosel, nach Norditalien sowie nach Tschechien und weiter donauabwärts, ja sogar bis nach Westfrankreich wider. In diesen Zeitraum fallen nun auch die ersten süddeutschen Silbermünzen (Kreuzmünzen Typ Dühren, Büschelquinare), die den angesichts des zunehmenden Gebrauchs von Münzgeld als Zahlungsmittel gewachsenen Bedarf an Kleingeld dokumentieren. Die Herausbildung des keltischen Münzsystems ist am Ende des zweiten Jahrhunderts v. Chr. in Bayern mit der Herstellung von Quinar-Viertelstücken abgeschlossen. Am Oberrhein und in der Westschweiz nehmen in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. neben KALETEDOU-Quinaren und Radstateren zunächst einheimische Imitationen von Massalia-Obolen die Kleingeldrolle ein, die jedoch mit dem einsetzenden Guß von Potinmünzen in dieser Funktion sehr schnell abgelöst werden. Während das oberrheinisch-schweizerische System unter starkem ostfranzösischem Einfluß steht, orientiert sich das bayerisch-württembergische eher nach Osten.

Die kleinen Einheiten der Quinar-Viertelstücke erwecken aufgrund ihrer sehr beschränkten Verbreitung den Eindruck (Karten 16-17, 21), ihr Zweck läge in erster Linie im regionalen Austausch, während sich der Fernhandel größerer Nominale bediente. Ähnliche räumliche Verteilungsbilder weisen etwa die nordschweizerischen Potinmünzen vom Zürcher Typ und die einzelnen Varianten der Sequanerpotins auf.

Eine bisweilen weitere Verbreitung der kleinsten Nominale ist zwar im Rahmen von Fernhandel zu sehen, ihr Niederschlag an von ihrem Ursprungsgebiet entfernten Orten ist jedoch nur ein indirekter Hinweis auf einen solchen. Dessen eigentliche Medien stellen nämlich größere Nominale dar, in deren Gefolge auch fremdes Kleingeld an die jeweiligen Handelsplätze gelangte[291]. Ein gutes Beispiel hierfür gibt die Siedlung von Altenburg-Rheinau, wo zwar eine große Zahl ortsfremder bayerischer Büschelquinare zutage getreten ist, die Anzahl des zugehörigen Kleingeldes, die sog. Kleinsilbermünzen, beschränkt sich bisher jedoch auf nur wenige Vertreter.

---

287 Siehe Kap. 3.1.1 (Süddeutsche 1/24-Statere).

288 Siehe dazu Kap. 4.1 (Die ältesten Goldmünzen).

289 Siehe Kap. 4.2 (Die Goldhorte mit Regenbogenschüsselchen).

290 Siehe Kap. 4.3 (Einzelfunde von Regenbogenschüsselchen).

291 So auch ZIEGAUS 1995, 131. – Siehe Kap. 5.1.2 (Die Ausbreitungsdynamik von Münzen).

Typ	Relative Chronologie	Absolute Chronologie
Süddeutsche 1/24-St	LT C1a/b (Gebhard)	2. Hälfte 3. Jh. v. Chr.
Schweizerische ¼-St	LT C2 (Gebhard)	1. Hälfte 2. Jh. v. Chr.
Schweizerische Silberstatere	Gasfabrik-Horizont (Hecht u.a.) bzw. LT D1 (Gebhard)	4. Viertel 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.
Ostgallische Radstatere	Gasfabrik-Horizont (Hecht u.a.)	3. Drittel 2. Jh. bis 1. Drittel 1. Jh. v. Chr.
RBSch V A (glatt)	Ende LT C1a bis D1 (Gebhard)	4. Viertel 3. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.
RBSch V D (Kreuz)	Interpoliert	2. Viertel bis 4. Viertel 2. Jh. v. Chr.
RBSch IV Aa (Blattkranz/6 Kugeln)	Interpoliert	2. Viertel 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.
Übrige Hauptgruppen der RBSch	Interpoliert	2. Hälfte 2. Jh. bis 1. Viertel 1. Jh. v. Chr. sowie 2. Hälfte 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr. (für Details siehe Tab.5)
RBSch II D (Vogelkopf/Strichzeichen)	Mitte/Ende LT D1 (bis LT D2?) (Gebhard)	2. Viertel 1. Jh. v. Chr. (bis 2. Hälfte 1. Jh. v. Chr.?)
RBSch IX A (Nordgruppe)	Mitte/Ende LT D1 (Gebhard)	2. Viertel 1. Jh. v. Chr.
Kreuzmünzen Typ Dühren	Ende LT C2 bis D1 (Gebhard)	3. Viertel 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.
Kreuzmünzen Typ Schönaich	LT D1 (Gebhard)	letztes Jahrzehnt 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.
Kreuzmünzen Typ „Ringel"	LT D1 (Gebhard)	1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.
Andere süddt. Kreuzmünzen	LT D1 (Gebhard)	1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.
Büschelquinare (Prototyp, A, B, C)	Ende LT C2 bis D1 (Gebhard)	3. Drittel 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.
Büschelquinare Typ E	LT D1 (Gebhard)	1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.
Büschelquinare (D, F, G, H)	Münsterhügel-Horizont (Hecht u.a.)	um 50 v. Chr.
NINNO-Quinare	Münsterhügel-Horizont (Hecht u.a.)	um 50 v. Chr.
Kleinsilber Typ Manching	Ende LT C2 bis D1 (Gebhard)	3. Drittel 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.
Süddt. Kleinsilber m. Pferdchen-Rückseite	LT C2/D1 (Gebhard)	3. Drittel 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.
Süddt. (?) Häduer-Imitation Typ „Strenges Gesicht"	LT C2/D1? (Gebhard)	ca. 180/70-50 v. Chr. (?)
Häduer-Quinar-Imitation Typ „Brillengesicht"	Ende LT C2 bis D1 (Gebhard)	3. Drittel 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.
KALETEDOU-Quinare	Gasfabrik- und Münsterhügel-Horizont (Hecht u.a.) sowie Phase 1 u. 3 von Besançon (GUILHOT/GOY 1992)	3. Drittel 2. Jh. bis 3. Drittel 1. Jh. v. Chr.
Häduer-Quinare Typ dIT 5138-5252	Gasfabrik- und Münsterhügel-Horizont (Hecht u.a.)	1. Jh. v. Chr.
Massalia-Obol-Imitation Typ Basel-Gasfabrik und Tarodunum	Gasfabrik-Horizont (Hecht u.a.)	2. Hälfte 2. Jh. v. Chr.
Nauheimer Quinare	LT D1 (Gebhard)	1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.
Quinare Typ „Tanzendes Männlein"	Übergang LT D1/D2 bis aug. Zeit (Gebhard)	ca. 65 v. Chr. bis ca. 1/10 n. Chr.
Quinare Typ „Eckige Nase"	LT D1b (Miron)	120-85 v. Chr.
Quinare Typ Marberg	Ende LT D1b bis LT D2a (Miron)	ca. 100/85 bis 55/50 v. Chr.
Leukerpotins (Eber)	Gasfabrik- und Münsterhügel-Horizont (Hecht u.a.) bzw. LT D1b (Miron) (Umlauf bis in frühröm. Zeit)	3. Drittel 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr. (Umlauf bis in frühröm. Zeit)
Remerpotins (Bär/Schlange)	Gasfabrik- und Münsterhügel-Horizont (Hecht u.a.) bzw. LT D1a bis D2 (Miron) (Umlauf bis in frühröm. Zeit)	3. Drittel 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr. (Umlauf bis in frühröm. Zeit)
Zürcher Potin	Gasfabrik-Horizont (Hecht u.a.)	3. Drittel 2. Jh. bis 1. Viertel 1. Jh. v. Chr.
Senonenpotins (dIT 7417)	LT D1/D2 (Gebhard)	1. Jh. v. Chr.
Lingonenpotins mit Januskopf (dIT 8319)	Gasfabrik-Horizont (Hecht u.a.) sowie Phase 2 u. 5 von Besançon (GUILHOT/GOY 1992)	1. Jh. v. Chr.
Lingonenpotins mit Fischblasen (dIT 8329)	Münsterhügel-Horizont (Hecht u.a.) sowie Phase 2 von Besançon (GUILHOT/GOY 1992)	2. und 3. Drittel 1. Jh. v. Chr.

Tab. 14: Zusammenstellung der Präge- und Umlaufzeiten verschiedener Münztypen. Relative Chronologie unter Verwendung von GEBHARD 1991 (süddeutsche Chronologie auf der Basis von Manching), HECHT U.A. 1999 (schweizerische Chronologie auf der Basis von Basel-Gasfabrik und -Münsterhügel), GUILHOT/GOY 1992 (ostfranzösische Chronologie auf der Basis von Besançon) sowie MIRON 1991 (mittelrheinische Chronologie auf der Basis von Gräberfeldern).

	W-CH/Oberrhein	NO-CH/Bodensee	Württemberg	Bayern/Franken	Hessen
Phase 1 (ca. Ende 3. Jh. bis Mitte 2. Jh. v. Chr.): Münzen als „Prestigeobjekt“		- Schweiz. ¼-Statere: Funktion als Gabe, in ersten Ansätzen als Zahlungsmittel im Verkehr mit Württemberg?	- 1/24-Statere, RBSch V A, V D: Funktion als Hortungsobjekt und Gabe; RBSch in ersten Ansätzen als Zahlungsmittel im Verkehr m. NO-CH?	- 1/24-Statere, RBSch V A, V D: Funktion als Hortungsobjekt und Gabe	
Phase 2 (2. Hälfte 2. Jh. v. Chr.): Herausbildung einer „Geldwirtschaft“	- Anfangs Radstatere, doch wird Gold mehr und mehr zurückgedrängt: Fernhandelsmünze - KALETEDOU-Quinare: Zahlungsmittel im regionalen Geldverkehr und im Fernhandel - Massalia-Obol-Imitationen: regionales Kleingeld, wird abgelöst durch: - Potinmünzen - Starke Anbindung an Ostfrankreich	- Potinmünzen vom Zürcher Typ und Sequanerpotins: regionales Kleingeld	- RBSch (Vogelkopf / Rolltier): Funktion als Hortungsobjekt und Gabe, auch als „Großgeld“ in wirtschaftl. Transaktionen - zögerliche Benutzung von Silberquinaren: Zahlungsmittel im regionalen Geldverkehr und im Fernhandel - kein regionales Kleingeld - Eindringen fremden Geldes	- RBSch (Vogelkopf / Rolltier): Funktion als Hortungsobjekt und Gabe, auch als „Großgeld“ in wirtschaftl. Transaktionen - Silberquinare: Zahlungsmittel im regionalen Geldverkehr und im Fernhandel - Kleinsilber: regionales Kleingeld - Eindringen fremden Geldes	
Phase 3 (1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.): regionale Umstrukturierungen	- Quinare - Potinmünzen → „Geldwirtschaft“	- keine Münzfunde: Aufhören der „Geldwirtschaft“	- keine Münzfunde: Aufhören der „Geldwirtschaft“	- RBSch - Quinare - Kleinsilber → „Geldwirtschaft“ - Einfluß auf W-CH und Hessen	- Beginn der Eigenprägung: - RBSch IX A - Nauheimer Quinar: regionales Geld
Phase 4 (2. Hälfte 1. Jh. v. Chr.): Zusammenbruch der keltischen „Geldwirtschaft“	- Kleinbronzen TVRONOS CANTORIX: Münzprägung orientiert sich an röm. Bedarf			- keine Münzfunde: Aufhören der „Geldwirtschaft“	- RBSch IX B u. C aus Bill. u. Bronze - Quinare (tanzendes Männl.) - Münzprägung orientiert sich an röm. Bedarf

Tab. 15: Entwicklung der keltischen Münzprägung in Süddeutschland.

In der Spätlatènezeit etabliert sich am Oberrhein und in der Westschweiz unter massivem ostfranzösischen Einfluß ein System bestehend aus Silberquinaren und Potinmünzen. Die ursprünglich aus diesem Gebiet stammenden KALETEDOU-Quinare und Sequanerpotins erfahren im Raum der westschweizerischen Seen sowie im Oberrheintal eine Nachahmung großen Ausmaßes. Gold spielt praktisch keine Rolle mehr. Die ursprünglich goldenen Radstatere dieser Region sind zu nunmehr schlechten Bronzemünzen degeneriert.

Im fortgeschrittenen Spätlatène ist ein weitgehendes Fehlen von Funden im badisch-württembergischen Raum zu verzeichnen, während in Bayern nach wie vor Quinare und Kleinsilbermünzen sowie goldene Regenbogenschüsselchen des Typs II D (Vogelkopf, 2. Viertel 1. Jh. v. Chr.) umlaufen[292]. Diese führen die Tendenz von II Ca und II E, sich über die Mainlinie zu verbreiten, in großem Maße fort und geben dort den Anstoß für eine eigene Prägung von Regenbogenschüsselchen (IX A, Nordgruppe)[293]. Typ IX A verliert in der zweiten Jahrhunderthälfte schnell an Feingehalt, um in augusteischer Zeit nurmehr aus einer Kupferlegierung (IX C) zu bestehen. Diese Münzen sind in erster Linie an Plätzen anzutreffen, die sich durch die Anwesenheit römischen Militärs auszeichnen.

Weiterhin ist in der ersten Hälfte des letzten vorchristlichen Jahrhunderts in Südhessen mit den Nauheimer Quinaren erstmals eine lokale Silberprägung in diesem Raum zu beobachten. Der Anteil der Münzen am Fernhandel scheint jedoch kein besonders großer gewesen zu sein, was sich in ihrer Verbreitung (Karte 27), die sich weitgehend auf das Dreieck zwischen Rhein und Main beschränkt, äußert. Schon bald, ungefähr um die Jahrhundertmitte, werden diese Münzen von den Quinaren mit dem „tanzenden Männlein“ abgelöst. Der Typ erfährt in der zweiten Jahrhunderthälfte eine stetige Gewichtsreduktion und ist in augusteischer Zeit, ebenso wie die Regenbogenschüsselchen der Nordgruppe, oftmals in römischen Militärniederlassungen anzutreffen.

[292] Siehe Kap. 3.1.7 (Regenbogenschüsselchen-Vollstatere des Typs II D).

[293] Siehe Kap. 3.1.8 (Regenbogenschüsselchen der Nordgruppe Typ IX).

Nicht nur für den Norden, sondern auch für den Westschweizer Raum dient Bayern im zweiten Viertel des ersten Jahrhunderts v. Chr. als Impulsgeber für die lokale Münzprägung. Die Büschelquinare, die über die Siedlung von Altenburg-Rheinau dorthin gelangten, bewirken in dieser Region eine eigene Nachprägung dieser Stücke[294]. Ebenso wie die ungefähr zeitgleichen NINNO-Quinare orientieren sich diese aber nach Westen. Die Verbindung nach Bayern über Baden-Württemberg scheint unterbrochen. Lediglich der Fund von Langenau bei Ulm, der schweizerische, bayerische und mitteldeutsche Elemente in sich vereinigt, deutet an, daß zwischen diesen Räumen noch Kommunikation bestand, die aber anhand der Münzfunde nicht mehr nachzuvollziehen ist, und deshalb wohl anders geartet war.

In summa läßt sich in Süddeutschland ein dynamisches Bild der Münzprägung entwerfen, das durch den „Funktionswandel" der Münze als Hortungs- und Prestigeobjekt hin zum Wertmesser und Zahlungsmittel gekennzeichnet ist. Der Versuch einer Darstellung der Entwicklung des keltischen Münzwesens in Süddeutschland und der Schweiz könnte wie in Tabelle 15 zusammengestellt aussehen.

[294] Siehe hierzu NICK 2002.

4 Die frühen Goldmünzen Süddeutschlands

4.1 Die ältesten Goldmünzen

Die älteste Prägung Süddeutschlands stellt die Gruppe der 1/24-Statere dar[295]. Sie datiert in die zweite Hälfte des dritten Jahrhunderts v. Chr. Der Begriff „1/24-Stater" ist insofern irreführend, da überhaupt kein zugehöriger Vollstater existierte. Der Versuch, diese Münzen mit einem Gewichtssystem zu fassen, impliziert, sie als Teil eines Währungsgefüges zu verstehen und wird ihnen von daher nicht vollkommen gerecht. Sehr wahrscheinlich stehen hinter diesem „Nominal" jedoch Einflüsse des boischen Systems, das Voll-, 1/3-, 1/8- und 1/24-Statere kennt[296]. Doch während die 1/24-Statere der Boier aufgrund ihres Münzbildes zumindest mit den Drittelstücken desselben Systems eindeutig in Beziehung stehen, stellen die Darstellungen der süddeutschen Exemplare mit „Androkephalem Pferd", „Dreikopf" sowie „Januskopf" völlig eigenständige Kreationen dar, die sich in der späteren Regenbogenschüsselchen-Prägung nicht mehr finden, obwohl auch dort eine Motivgleichheit zwischen den zusammengehörigen Nominalen (Voll- und Viertelstater) gegeben ist. Interessant ist jedenfalls die Feststellung, daß die frühesten Prägungen Bayerns nicht auf den Einfluß mediterraner Vorbilder zurückzuführen sind. Es ist deshalb zu fragen, ob in den ersten süddeutschen Goldmünzen Geld im Sinne eines wirtschaftlichen Hilfsmittels (Zahlungsmittel, Wertmesser) zu sehen ist. Zwar lassen die einzeln in Siedlungen gefundenen Stücke an eine langsam aufkommende segmentäre Geldwirtschaft denken, doch zeigt der erst kürzlich entdeckte Fund vom „Hofoldinger Forst" in der Nähe von München, der insgesamt 178 dieser süddeutschen Kleingoldmünzen mit Januskopf umfaßte, daß diesen Münzen offensichtlich auch die Funktion eines Thesaurierungsobjektes zukam.

Das relativ häufige Vorkommen von 1/24-Stateren mit Januskopf in Gräbern sowie die Inhalte der Münzbilder deuten weiterhin eine Rolle im sakralen Bereich an. Von diesen ältesten Goldmünzen Süddeutschlands wurde jedes siebte Stück (die Münzen aus dem Depotfund vom „Hofoldinger Forst" nicht mitgerechnet) in einer Bestattung niedergelegt. Bei einer Gesamtzahl von überhaupt nur dreizehn einzeln gefundenen Münzen ist natürlich noch keine ausreichende statistische Basis gegeben, doch zeigen sie eine Tendenz. Um den recht hohen Anteil dieses Typs aus Gräbern zu verdeutlichen, sei ein Blick auf die Zahl der Gräber mit Münzbeigabe überhaupt geworfen: H. Polenz[297] diskutiert in seiner Zusammenstellung 23 Grabfunde aus Mitteleuropa, zwei davon mit 1/24-Stateren vom Typ Janus (Biel und Giengen).

In diesem Zusammenhang ist auf die beiden Befunde von Weißenthurm und Osthofen hinzuweisen. Dort konnte in je einem Grab die Beigabe kleiner hauchdünner Goldplättchen[298] mit Prägung, die ähnlich wie bei Brakteaten auf beiden Seiten zu sehen war, festgestellt werden. Es handelt sich dabei keinesfalls um Münzen, sondern lediglich um mit einer Darstellung versehene kleine Metallplättchen, die keinem Gewichtssystem zuzuordnen sind. Da derartige Funde meines Wissens bisher nur aus den genannten Bestattungen stammen, scheinen sie eigens für die Grablege hergestellt worden zu sein. Dies zeigt, daß diese Objekte nicht zufällig als Besitz des Toten in die Gräber gelangten. Das Grab von Osthofen wird von Polenz in einen jüngeren Abschnitt der Stufe

---

295 Siehe Kap. 3.1.1 (Süddeutsche 1/24-Statere).

296 Daß boische Goldmünzen schon zu dieser Zeit existierten, zeigt beispielsweise das Grab von Dobian. Aus dem Grab stammen zwei Athene-Nike-Statere, die dadurch in LT B2 (vor 250 v. Chr.) datiert werden können (POLENZ 1982, 57 f. 101). Auch der sogenannte Börsenfund von Manching enthielt neben vier süddeutschen 1/24-Stateren einen boischen 1/24-Stater vom Athene-Alkis-Typ. Das Exemplar ist im Stil schon fortgeschritten, so daß angenommen werden kann, daß diese Prägung schon einige Zeit existent war. Siehe dazu B. Ziegaus in: LEHRBERGER U.A. 1997, 215 f. – Die Materialuntersuchung der süddeutschen 1/24-Statere ergab Werte von ca. 90% Au, 8% Ag und 2% Cu (LEHRBERGER U.A. 1997, 229 f. Abb. 6.31), so daß sie sich eher an die boischen Münzen, die aus sehr reinem Gold bestehen (ebd., 258 Abb. 7.4; HARTMANN 1985, 662 f. Tab. 1), als an die süddeutschen Regenbogenschüsselchen mit Durchschnittswerten von ca. 74% Au (zu den Metallanalysen siehe hier Tab. 6 [Kap. 3.1.6]) anlehnen. Gleichwohl erwähnt U. Steffgen eine kleine Gruppe glatter Regenbogenschüsselchen-Viertelstatere, von denen auch ein Vertreter im Börsenfund von Manching vorhanden war, mit annähernd identischer Metallzusammensetzung wie die süddt. 1/24-Statere (LEHRBERGER U.A. 1997, 233 Abb. 6.34). Dies muß aber nicht bedeuten, daß die 1/24-Statere aus den Viertelstateren hervorgingen, sondern kann genau andersherum als Zeichen gewertet werden, daß die 1/24-Statere Einfluß auf die Metallzusammensetzung der Regenbogenschüsselchen-Prägung nahmen. – Zum Münzsystem der Boier allgemein siehe PAULSEN 1933.

297 POLENZ 1982.

298 Dazu FORRER 1908, 223 Nr. 402-403 (Weißenthurm); POLENZ 1982, 81 ff. Nr. 14 (Osthofen, 0,035g); 96 ff. Nr. 23 (Weißenthurm, 0,144g und 0,037g); STEFFGEN/ZIEGAUS 1994, 27 f.

LT C2 (ca. drittes Viertel des 2. Jahrhunderts v. Chr.) gesetzt[299], und die Bestattung von Weißenthurm entzieht sich aufgrund des Verlustes der Beifunde einer chronologischen Einordnung[300]. Obwohl die Metallplättchen zeitlich erst nach den 1/24-Stateren nachgewiesen werden können, stehen sie doch allgemein für das Bedürfnis, dem Toten ein kleines Goldstück als Gabe beizugeben.

Es würde an dieser Stelle zu weit führen, eine eingehende semantische Analyse der Bildinhalte vorzunehmen, es sei lediglich auf die Symbolik des Januskopfes hingewiesen. Der doppelgesichtige Janus wurde in Rom als „Torgott" wie auch als „Wächter" verehrt. Mit seinem Blick in beide Richtungen personifiziert er Durchgänge im „topographischen", „zeitlichen" sowie „übertragenen" Sinne[301]. Eine Verbindung dieser Gottheit mit dem Übergang vom Leben zum Tod ist deshalb naheliegend. Möglicherweise symbolisiert er auf den besagten Münzen den Übergang in ein neues Leben. Eine solche Erklärung findet Unterstützung in Caesars Beschreibung der religiösen Vorstellungen der Kelten, deren Kernpunkt nach seinen Aussagen der Glaube an die Wiedergeburt der Seele darstellt[302].

4.2 Die Goldhorte mit Regenbogenschüsselchen

4.2.1 Strukturanalyse der Goldhorte

Ein herausragendes Phänomen in der keltischen Geldgeschichte stellen die Goldhorte Bayerns und Böhmens dar (Tabelle 18 und Karte 35). Sie beinhalten zumeist eine größere Anzahl von Münzen, insbesondere süddeutsche Regenbogenschüsselchen und Goldmünzen der Boier. Horte mit diesen Münzen beschränken sich jedoch nicht auf besagte Regionen, sondern streuen über weite Gebiete Mittel-, West-, Ost- und Südeuropas. Bisweilen taucht auch goldener Schmuck, insbesondere Torques, in den Deponierungen auf. Um die Erforschung und Interpretation dieser Schatzfunde haben sich vor allem A. Furger-Gunti sowie B. Ziegaus verdient gemacht[303].

Bei vielen der Depots handelt es sich um Altfunde, die zumeist nur noch bruchstückhaft überliefert sind. Glückliche Umstände indes förderten in den letzten Jahren einige große Horte ans Tageslicht[304], die vollständig Gegenstand wissenschaftlicher Bearbeitung waren, und deshalb die Möglichkeit zu neuen Interpretationsansätzen bieten.

Noch ist es zwar sehr schwierig, diese Depotfunde exakt zu datieren, nichtsdestotrotz zeichnet sich ab, daß eine ganze Reihe derselben chronologisch vor dem Beginn einer ausgeprägten Geldwirtschaft, die sich im Vorkommen von Kleingeld äußert, anzusetzen ist (Tab. 16)[305]. Der Hort von Wallersdorf ist um ca. 200/180 v. Chr., die Horte von Sontheim und Großbissendorf um 170/150 v. Chr., diejenigen von Saint-Louis und dem Ammerseegebiet in die zweite Hälfte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. zu datieren. Andere Depots, wie Irsching (um 100 v. Chr.), Niederzier, Fischingen (1. Hälfte des letzten Jahrhunderts v. Chr.), Gaggers und Mardorf (2. Viertel des letzten Jahrhunderts v. Chr.) legen dagegen einen späteren Zeitansatz nahe.

Zahlreiche Münzen in diesen Schätzen weisen keine Umlaufspuren auf[306]. Weiterhin ist eine große Zahl von Stempelidentitäten (Tab. 19)[307] unter den Prägungen auszumachen, was darauf hindeutet, daß die Stücke nach ihrer Prägung nicht getrennt wurden, sondern gemeinsam in den Horten verblieben. Offenbar besaßen diese Goldmünzen keinen Anteil an einem regulären Geldumlauf, ihre Funktion bestand vielmehr darin, als Hortmittel großer Mengen Goldes zu dienen.

Die Golddepots lassen unterschiedliche Zusammensetzungen erkennen. Es existieren sowohl Horte, die ausschließlich einheimische Münzen (z.B. Sontheim/BY) umfassen, als auch solche die einheimische und fremde Münzen in sich vereinigen (z.B. Großbissendorf/BY), genauso wie Funde, die nur aus fremden Münzen bestehen (z.B. Niederzier/NW, Saint-Louis/Ht-Rhin, Manching/BY). Bemerkenswerterweise sind die als fremd zu bezeichnenden Prägungen innerhalb der Depots immer sehr einheitlich strukturiert (Tab. 17). Diese ortsfremden Kontingente umfassen zumeist

---

299 POLENZ 1982, 111 f.

300 Ebd., 116.

301 Siehe hierzu S. BRATHER, s.v. Mehrköpfige Gottheit. In: RGA² 19 (Berlin, New York 2001) 500-505.

302 Caes. b. g. 6, 14, 5.

303 FURGER-GUNTI 1982; ZIEGAUS 1993; DERS. 1995. – Siehe auch NICK 2005 sowie FITZPATRICK 2005.

304 Wallersdorf, Sontheim, Großbissendorf, Manching, Raitenbucher Forst, Niederzier, Beringen.

305 Zur Datierung der Depotfunde siehe Kap. 3.1.5 (Glatte Regenbogenschüsselchen des Typs V A) sowie 3.1.6 (Regenbogenschüsselchen der Gruppen I-IV und V D).

306 ZIEGAUS 1993, 27; DERS. 1995, 39 f. 128.

307 ZIEGAUS 1995, 83 ff. mit einer detaillierten Stempelanalyse des Depots von Großbissendorf und dem Vergleich mit anderen Funden. Ebd., 111.

Horizonte	um 200/180	um 170/150	150-100	um 100	100-50	75-50
Glatte RBSch V A	Wallersdorf					
RBSch m. Kreuz V D RBSch m. Blattkranz IV Aa		Sontheim Großbissendorf				
RBSch m. Kreuz V D RBSch m. Blattkranz IV Aa RBSch m. Vogelkopf II			Ammersee Saint-Louis			
RBSch m. Blattkranz IV RBSch m. Vogelkopf II-III RBSch m. Rolltier I				Irsching	Niederzier Fischingen	
RBSch m. Vogelkopf u. Strichzeichen II D RBSch m. Triquetra IX A						Gaggers Mardorf

Tab. 16: Chronologische Abfolge einiger wichtiger Goldhorte (Daten v. Chr.).

	Großbissendorf	Manching 1999	Gaggers	Saint-Louis	Niederzier	Fischingen	Aargau
Beschreibung	342 einheim. RBSch, 42 ortsfremde Boier	483 ortsfremde boische Statere, 1 Goldklumpen	genaue Anzahl nicht mehr zu ermitteln (1300-1400 Goldmünzen), das Gros bestand aus einheimischen RBSch, daneben boische Muschelstatere	genaue Anzahl nicht mehr zu ermitteln, Fund bestand aber durchweg aus ortsfremden Münzen	46 ortsfremde Münzen	7 ortsfremde Münzen	5 ortsfremde Münzen
Boier, Muschelstater	36 Ex.: 8, 5, 7 und 3 Ex. jeweils stgl.; stgl. Ex. in den Funden von Stradonice, Rohrbach, Saint-Louis (ZIEGAUS 1995, 80 f.)	483	min. 10	25, z.T. stgl. m. Großbissendorf (ZIEGAUS 1995, 81)		1	
Boier, 1/3-St	6 Ex.: 3 Ex. stgl.; stgl. Ex. in den Funden von Campiglia Marittima, Stradonice, Podmokly (ZIEGAUS 1995, 82)			4			
Boier, 1/8-St				1			
RBSch				min. 33	26: 2 und 6 Ex. jeweils stgl.	5	4
Senonen, „globules à la croix“				min. 2			1
Ambianer, St, „biface“					20: 10 Ex. stgl.		
Ambianer, St, „uniface“						1	

Tab. 17: Ortsfremde Kontingente innerhalb einiger ausgewählter Depots. Großbissendorf: nach ZIEGAUS 1995, 92 Tab. 15-16; Manching Depot 1999: SIEVERS U.A. 2000, 378 ff.; Gaggers: nach KELLNER 1990, Nr. 1946 ff.; Saint-Louis: nach FURGER-GUNTI 1982, 19 (dort leider keine Stempelanalysen, so daß über eventuelle Stempelidentitäten nichts ausgesagt werden kann); Niederzier: nach GÖBEL U.A. 1991, 55 ff.; Fischingen: nach WIELANDT 1964, Nr. 13; Aargau (Rheingegend): nach REBER 1900, Nr. 4-6; 11; 15.

nur wenige Typen aus der entsprechenden Region, welche oftmals sogar aus demselben Stempel stammen. Wären die Münzen einzeln oder durch Zirkulation in die Schätze gelangt, wären derartige Zusammensetzungen nicht zu erwarten.

Die Horte mit fremden Münzen lassen sich in drei Kategorien unterteilen. Die erste umfaßt Depots, die sich aus einheimischen und fremden Münzen zusammensetzen, wie etwa Großbissendorf. Neben 342 einheimischen Regenbogenschüsselchen waren hier 42 ortsfremde Goldmünzen der Boier vertreten (36 Muschelstatere, sechs Drittelstatere), die untereinander zahlreiche Stempelidentitäten aufweisen, was zeigt, daß die fremden Goldmünzen der Boier in größeren Partien nach Großbissendorf gelangt waren, und nicht durch Zirkulation der Einzelmünzen.

Der zweiten Kategorie sind Funde zuzurechnen, die ausschließlich fremde Münzen aus unterschiedlichen Regionen beinhalten. Der Hort von Niederzier umfaßte beispielsweise neben drei Goldblechringen 26 süddeutsche Regenbogenschüsselchen sowie 20 Ambianerstatere aus

Typ (wenn nicht anders angegeben, Bezug auf ZIEGAUS 1995, 40 ff. Tab. 1 ff.)	Gr	So	Am	Ni	SL	Fi	Ir	Ve	Sch	Me	St	Po	CM	Ro	We	SK	W	Ga
V D (1/1) (Tab. 1)	X	X	X	X	X													
Sontheim 5 (Tab. 5)	X	X	X															
Sontheim 4 (Tab. 7)	X	X																
Sontheim 3 (Tab. 6)	X	X																
X (Tab. 8)	X	X																
IV Aa (Tab. 2)	X	X																
IV Aa (Tab. 3)	X	X				X												
IV Aa (Tab. 3)	X	X					X											
IV Aa (Tab. 3)	X	X						X										
IV Aa (Tab. 2)	X			X														
V D (¼) (Tab. 10)	X				X													
V D (¼) (Tab. 10)	X					X												
V D (¼) (Tab. 10)	X									X								
V D (¼) (Tab. 10)	X								X									
Boier, Muschelstater (S. 81)	X				X?													
Boier, Muschelstater (Tab. 15)	X										X							
Boier, Muschelstater (S. 81)	X										X							
Boier, Muschelstater (Tab. 15)	X													X?				
Boier, Drittelstater (S. 82 Nr. 379-381)	X										X	X						
Boier, Drittelstater (S. 82 Nr. 377)	X										X		X					
Boier, Drittelstater (S. 82 Nr. 378)	X											X						
II E (EGGER 1991, Nr. 21)			X?				X?											
I A (KELLNER 1990, Nr. 1936 f.)							X								X			
Boier, Muschelstater (S. 100)																X	X	
Boier, Drittelstater (S. 99)													X			X		
Boier, Muschelstater (Basler Gruppe) (LEHRBERGER U.A. 1997, 212)					X						X					X		
Boier, Muschelstater (Basler Gruppe) (LEHRBERGER U.A. 1997, 218)					X													X

Tab. 18: Stempelgleiche Münzen, die in verschiedenen Goldhorten vorkommen. Ausgehend vom Depot von Großbissendorf. Die Markierungen (X) in einer Zeile zeigen stempelgleiche Stücke an, die in allen bezeichneten Depots vorkommen (Gr = Großbissendorf, So = Sontheim, Am = Ammersee, Ni = Niederzier, SL = Saint-Louis, Fi = Fischingen, Ir = Irsching, Ve = Vercellese, Sch = Schönaich, Me = Meiningen, St = Stradonice, Po = Podmokly, CM = Campiglia Marittima, Ro = Rohrbach, We = Westerhofen, SK = Starý Kolín, W = Westböhmen, Ga = Gaggers).

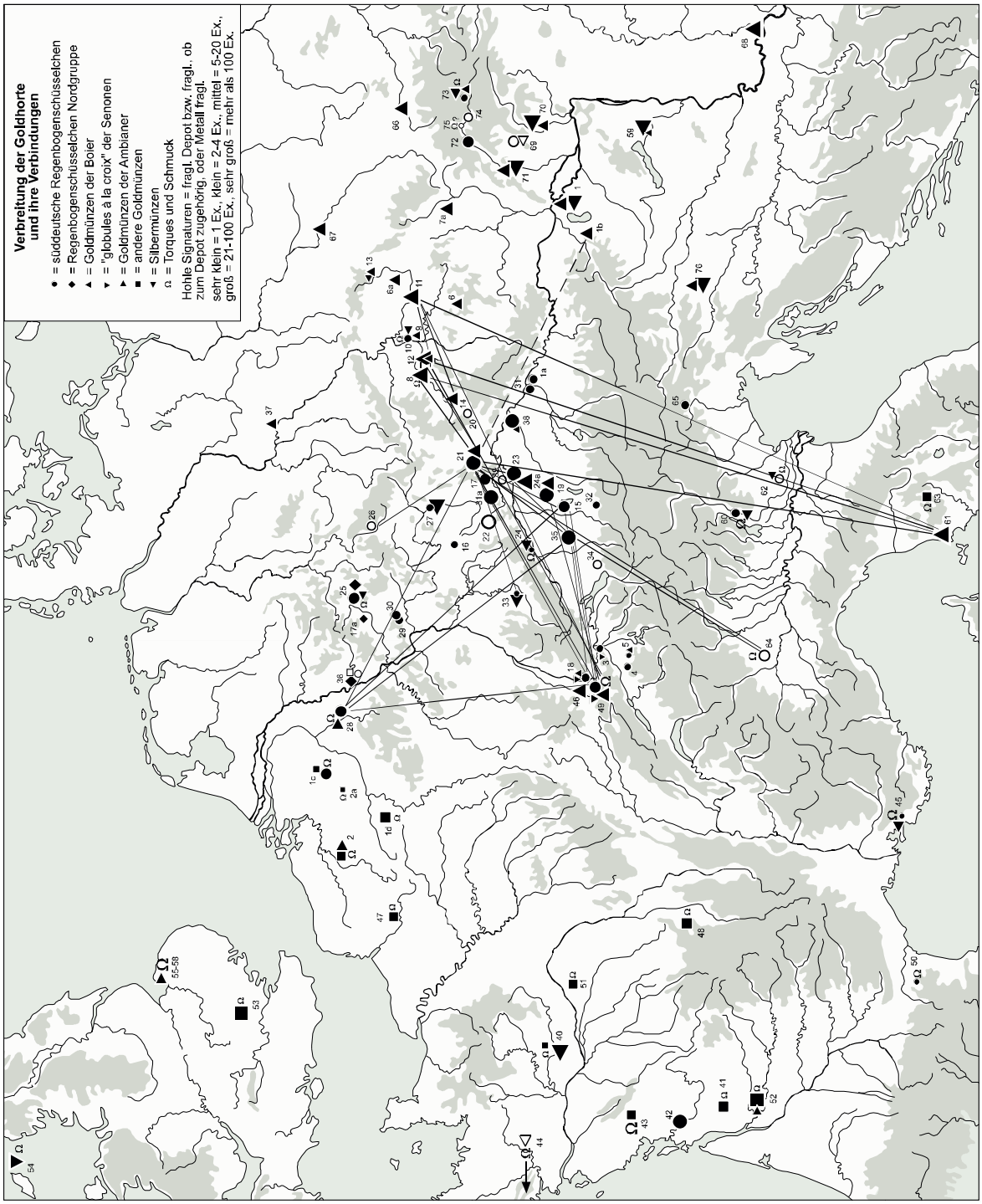
Belgien bzw. Südengland[308], die sich an diesem Ort alle außerhalb ihres Produktionsgebietes befinden. Jedes Kontingent weist in sich wiederum zahlreiche Stempelidentitäten auf. Die Münzen des Fundes von Saint-Louis kommen aus drei verschiedenen Richtungen: wenigstens 30 Goldmünzen der Boier (min. 25 Muschelstatere, min. vier Drittelstatere, min. ein Achtelstater) sowie mindestens 33 süddeutsche Regenbogenschüsselchen weisen nach Bayern und Böhmen; die beiden noch erhaltenen Senonenstatere kommen indes aus Nordfrankreich[309]. Weiterhin waren in diesem Fund goldene Schmuckgegenstände, u.a. Teile von zwei Torques, vorhanden.

Die dritte Kategorie schließlich umfaßt Horte, die ebenfalls ausschließlich aus fremden Münzen bestehen, jedoch aus nur einer Region. Das erst kürzlich entdeckte Depot von Manching enthielt neben einem 217g schweren Goldklumpen 483 ortsfremde boische Muschelstatere. Über eventuell vorhandene Stempelgleichheiten können derzeit noch keine Aussagen gemacht werden, da eine Untersuchung des Fundes noch aussteht. Der Schatzfund von Campiglia Marittima hingegen bestand aus wenigstens hundert Drittelstücken der älteren boischen Münzprägung, die wiederum zahlreiche Stempelidentitäten aufweisen.

Während die beträchtliche Anzahl stempelgleicher Prägungen innerhalb der fremden Kontingente darauf hinweist, daß die Münzen in größeren Partien in die Depots gelangt sein müssen, legen zahlreiche Stempelidentitäten, die zwischen den einzelnen Schatzfunden ausgemacht werden können, nahe, daß die Horte miteinander in

[308] Zur Verbreitung der Ambianerstatere des Typs „biface“ siehe SCHEERS 1977, 275 fig. 44; 279 fig. 45.

[309] Zur Verbreitung der Senonenstatere vom Typ „globules à la croix“ siehe ebd., 311 fig. 57.



Karte 35: Verbreitung der Goldhorte und ihre Verbindungen. Durchgezogene Linien zeigen eine sichere Verbindung der Depots durch stempelgleiche Münzen an, gestrichelte eine fragliche. Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 19.

Tab. 19: Münzdepots mit Regenbogenschüsselchen, Goldmünzen der Boier oder Torques.

Nr.	Fundort	Zusammensetzung	Literatur
1	A-Deutsch-Jahrndorf (1855), Bez. Neusiedl am See, Burgenland	Depot bestehend aus wenigstens 27 Gold- (Boier) und 124 Silbermünzen (Typ Bratislava).	PAULSEN 1933, 113; LEHRBERGER U.A. 1997, 218.
1a	A-Ingling (1861), Gde. Schardenberg, BH. Schärding, Oberösterreich	Depot bestehend aus „9 oder 15“ süddt. RBSch mit Vogelkopf.	PROKISCH 1993, 32 Nr. B3 Abb.
1b	A-Rohrbach/Nádasd (1899), Bez. Mattersburg, Burgenland	Depot bestehend aus min. 43 boischen Muschelstateren. Der Fund setzt sich zu „etwa einem Drittel aus stempelgleichem Material zusammen“. Möglicherweise stempelgleiche Exemplare mit Großbissendorf.	PAULSEN 1933, 115; ZIEGAUS 1995, 100 (dort unter Ungarn verzeichnet).
1c	B-Beringen, Prov. Limburg	Depot bestehend aus 3 Stateren der Atrebaten, 22 glatten süddt. RBSch, zwei goldenen Torques und einem Torquesfragment sowie einem Fragment eines goldenen Armbandes.	VAN IMPE 1997, 19 ff. (Gms); VAN IMPE U.A. 2002.
1d	B-Fraire-2 (1981-1984), Prov. Namur	Depot gefunden an einem Bach bestehend aus einem Goldarmring, 95 Stateren und 10 Bronzemünzen.	SCHEERS 1984; GÖBEL U.A. 1991, 46 Tab. 4, 4; FITZPATRICK 2005, 177 Nr. 6; VAN HEESCH 2005, 259 Nr. 7.
2	B-Frasnes-lez-Buissenal (1864), Prov. Hainaut	Depot von ca. 50 Goldmünzen und 2 goldenen Torques bei einer Quelle: Statere der Nervier (SCHEERS 1977, Typ 29, Epsilon) und Statere der Ambianer (Typ 24, uniface).	SCHEERS 1977, 882 Nr. 36; FURGER-GUNTI 1982, 27; VAN HEESCH 2005, 259 Nr. 8.
2a	B-Jauche (2002), Prov. Wallonisch Brabant	Oberflächenfunde: Torquesfragment und Stater der Eburonen (SCHEERS 1977, Typ 31 cl. I). Hort?	VAN HEESCH 2005, 260 Nr. 12.
3	CH-Aargau, Kt. (Rheingegend), AG	Depot: 4 süddt. RBSch und ein „globule à la croix“ der Senonen. Zum Fund von „Saint-Louis" gehörig?	REBER 1900, 159 ff. Nr. 4-6. 11. 15; FURGER-GUNTI 1982, 35.
4	CH-Melchnau ("Feilimoos" od. "Feldimoos"), BE	Depot: 3 süddt. RBSch.	KELLNER 1961/62, 273 Nr. 1-3; KELLNER 1984, 126.
5	CH-Wauwil ("Wauwilermoos"), LU	Depot im Moor, von dem lediglich noch ein süddt. RBSch und ein boischer Muschelstater erhalten sind. Desweiteren wurden in dem Moor ein Feuerbock und ein Eisendepot mit zahlreichen Werkzeugen entdeckt. Die Funde sind alle als Opfer anzusprechen.	REBER 1884; FURGER-GUNTI 1982, 35; KELLNER 1984, 127 Abb. 3-4; WYSS 1984.
6	CZ-Leskovice (1923), Bez. Pacov	Depot: min. 8 boische Goldmünzen.	PAULSEN 1933, Nr. 310; 318-319; 324; 329-330; 335; 504; LEHRBERGER U.A. 1997, 217.
6a	CZ-Nechanice, Bez. Hradec Králové (Königgrätz)	Depot bestehend aus ursprünglich 9 Boierstateren.	LEHRBERGER U.A. 1997, 215.
7	CZ-Osov (Vosov), Bez. Horovice	Depot: min. 3 boische Goldmünzen.	PAULSEN 1933, Nr. 201; 208; 218; FORRER 1908, Nr. 384.
7a	CZ-Plumlov, Bez. Prostejov	Depot bestehend aus 50-60 boischen Stateren.	PAULSEN 1933, Nr. 48; LEHRBERGER U.A. 1997, 214.
8	CZ-Podmokly (1771), Bez. Rokycany	In einem Bronzekessel Goldmünzen (Boier) im Gewicht von 30 bis 40kg. Außerdem ein silberner Armreif. Stempelgleiche Exemplare mit Stradonice und Großbissendorf.	PAULSEN 1933, 62 f.; FURGER-GUNTI 1982, 26 Abb. 17; ZIEGAUS 1995, 99 („goldener Armreif“).
9	CZ-Prag (Umgebung)	Depot: 3 boische Goldmünzen.	NEMEŠKALOVÁ-JIROUDKOVÁ 1986, 103.
10	CZ-Prag-Zizkov (1872), Stadtbez. Prag 3	3 süddt. RBSch Typ II E (Vollstatere), 2 Quinare vom Prager Typ und ein Goldring von 7g Gewicht. Die Funde wurden in unmittelbarer Nähe gefunden, bilden aber keinen geschlossenen Fund (freundl. Mitteilung B. Ziegaus, der sich auf J. Militky, Nat.-Mus. Prag, bezieht). Dennoch ist im Hinblick auf den Goldring sowie der Gleichartigkeit der RBSch eine gemeinsame Deponierung zumindest dieser Funde wahrscheinlich.	CASTELIN 1962, 115.
11	CZ-Starý Kolín, Bez. Kolín	Depot bestehend aus 197 boischen Muschelstateren und 107 Drittelstateren. Stempelverbindungen mit Campiglia Marittima, Westböhmen und Saint-Louis.	NEMEŠKALOVÁ-JIROUDKOVÁ 1976; DIES. 1998; ZIEGAUS 1995, 99 f.; LEHRBERGER U.A. 1997, 212; 289 ff. Nr. C1173-1476.
12	CZ-Stradonice (Hradischt) (1877), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	Depot: ca. 700 boische Goldmünzen. Stempelidentitäten mit Großbissendorf, Campiglia Marittima, Starý Kolín und Saint-Louis.	PAULSEN 1933, 63 f.; ZIEGAUS 1995, 100; LEHRBERGER U.A. 1997, 212.
13	CZ-Trutnov (Trautenau), Bez. Trutnov	Depot bestehend aus min. 2 boischen Gold- und einer Silbermünze.	FORRER 1908, Nr. 365; PAULSEN 1933, 14 Nr. 1216a. 1217; 23 Nr. 1252.
14	CZ-Westböhmen	Depot bestehend aus min. 38 boischen Muschelstateren. Die meisten durch Stempelkoppelung verbunden. Stempelidentitäten mit Starý Kolín.	KELLNER/CASTELIN 1973; ZIEGAUS 1995, 100; NEMEŠKALOVÁ-JIROUDKOVÁ 1995; LEHRBERGER U.A. 1997, 289 ff. Nr. C1001-1038.
15	D-Ammerseegebiet (Utting?), BY	Depot bestehend aus einer unbestimmten Anzahl süddt. RBSch. Stempelidentitäten, auch mit Großbissendorf, Sontheim, Niederzier und Saint-Louis.	EGGER 1991; ZIEGAUS 1995, 94.
16	D-Archshofen, Stadt Creglingen, TBB, BW	Depot von 3 glatten Viertelstateren Typ V A in einem Tongefäß.	ZIEGAUS 1989, Nr. 160-162.
17	D-Berching ("Sulztal“), NM, BY	Depot, entdeckt mehrere Jahre vor 1790, aus dem Bereich des Sulztals bei Berching bestehend aus über 30 süddt. RBSch.	KELLNER 1990, Nr. 2134.

17a	D-Dünsberg bei Fellingshausen (Grabung 2004, Depot?), Gde. Biebertal, GI, HE	4 RBSch des Typs IX A, gefunden vor Tor 4 während der Grabungen 2004. Sie kamen in einem Bereich, der sich durch Waffendeponierungen auszeichnet, zutage. Im näheren Umfeld fanden sich weiterhin „Silbermünzen".	Ber. RGK 85, 2004, 465 Abb. 3.
18	D-Fischingen, LÖ, BW	Depot: 7 kelt. Goldmünzen gefunden Anfang des 19. Jahrhunderts: 5 süddt. RBsch, ein Ambianer-Stater (SCHEERS 1977, Typ 24, uniface), ein boischer Muschelstater. Stempelidentitäten mit Großbissendorf und Sontheim.	WIELANDT 1964, Nr. 13; ZIEGAUS 1995, 96; NICK 2005e, 67 f. Abb. 74.
19	D-Gaggers, Gde. Odelzhausen, DAH, BY	Depot bestehend aus 1300-1400 süddt. RBSch, ein Teil davon Goldmünzen der Boier (min. 10). Außerdem wurden noch Teile eines Bronzekessels gefunden. Stempelverbindungen mit Saint-Louis.	KELLNER 1990, 171 ff.; LEHRBERGER U.A. 1997, 218.
20	D-Grafenried, Gde. Rimbach, CHA, BY	Depot von 5 oder 7 Goldmünzen aus dem Jahre 1898.	KELLNER 1990, Nr. 2140.
21	D-Großbissendorf (1986), Gde. Hohenfels, NM, BY	Depot: 342 süddt. RBSch, 42 Goldmünzen der Boier. Zahlreiche Stempelidentitäten, auch mit Sontheim, Irsching, Ammersee, Niederzier, Fischingen, Saint-Louis, Meiningen, Vercellese, Schönaich, Stradonice, Rohrbach (?), Podmokly und Campiglia Marittima.	BRANDT/FISCHER 1987; ZIEGAUS 1995.
22	D-Heidenheim, WUG, BY oder Heidenheim, HDH, BW	Depot: 700 süddt. RBSch.	ZIEGAUS 1989, Nr. 37; 207.
23	D-Irsching, Gde. Vohburg a. d. Donau, PAF, BY	Depot von über 1000 süddt. RBSch. Zahlreiche Stempelidentitäten, auch mit Großbissendorf, Sontheim und Westerhofen.	KELLNER 1990, 157 ff.; ZIEGAUS 1995, 96 f.
24	D-Langenau (1979), UL, BW	Depot: ein süddt. RBSch, 9 Silbermünzen und 2 Fibelpaare.	REIM 1979; WIELAND 1996, Taf. 98, A.
24a	D-Manching (1999), PAF, BY	Depot in der Siedlung: 483 Boierstatere der älteren Goldprägung (Muschelstatere), ein 217g schwerer Goldklumpen, 3 Bronzeringe.	LEICHT/ZIEGAUS 1999; SIEVERS U.A. 2000, 378 ff.; Arch. Deutschland 16/2, 2000, 37 f.; WAMSER/ GEBHARD 2001, 87 Abb. 66; 287 Nr. 170b.
24b	D-Manching (Börsenfund, Grabung 1972), PAF, BY	Depot in der Siedlung: in einem Behältnis aus Bronze ein 1/24-Stater der Boier, 4 süddeutsche 1/24-Statere sowie ein Viertelstater des Typs RBSch V A.	KELLNER 1990, Nr. 56-61; LEHRBERGER U.A. 1997, 216.
25	D-Mardorf (Goldberg 1880), Gde. Amöneburg, MR, HE	Depot bestehend aus ursprünglich über 200 Gold- und Silbermünzen: Süddt. RBSch, RBSch der Nordgruppe, Silbermünzen. Mit den Münzen zusammen wurde ein goldener Fingerring gefunden. Zahlreiche Stempelidentitäten.	KAPPEL 1976; FMRD V 3 Nr. 3040-3041. 3043; SIPPEL 2004.
26	D-Meiningen (Umgebung), SM, TH (?)	Depot?: 11 süddt. RBSch.	KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 21-22; FMRD XIII Nr. 1207 mit kritischer Bewertung der FO-Angabe.
27	D-Neuses a. d. Regnitz (1979), Gde. Eggolsheim, FO, BY	Depot von 443 Gold- und Silbermünzen (4 süddt. RBSch, 373 Büschelquinare, 66 KS Typ Manching) in einem MLT-Gefäß. Die RBSch weisen deutliche Abnutzungsspuren auf (längerer Umlauf).	ABELS/OVERBECK 1981; KELLNER 1990, 227 ff.; ZIEGAUS 1995, 98.
28	D-Niederzier (1978), DN, NW	Das aus 3 Goldblechringen und 46 Goldmünzen bestehende Depot lag am Rand einer Grube in einem SLT-Gefäß. 20 Ambianerstatere (SCHEERS 1977, Typ 9/III, biface), 26 süddt. RBSch. 10 der Ambianer-Statere weisen Stempelidentitäten auf, ebenso einige der RBSch. Stempelidentitäten auch mit Großbissendorf, Sontheim, Ammersee und Saint-Louis.	GÖBEL U.A. 1991, 28 ff.; JOACHIM/ZEDELIUS 1979; ZEDELIUS 1979.
29	D-Oberursel-Oberstedten (1982, "Goldgrube", Heidetränke-Opp.), HG, HE	Depot: 15 süddt. RBSch. Stempelidentitäten?	FMRD V 1 Nr. 1147, 1-15 (Typ "dlT 9432"; angeblich alle stgl.?).
30	D-Oberursel-Oberstedten ("Altenhöfe", Heidetränke-Opp.), HG, HE	Depot: 12 glatte RBSch V A.	FMRD V 1 Nr. 1149, 1-12.
31	D-Passau-Kohlbruck, PA, BY	Depot: genaue Größe unbekannt, erhalten sind noch 9 süddt. RBSch.	KELLNER 1990, Nr. 2116-2124.
31a	D-Raitenbuch ("Raitenbucher Forst" 1998), WUG, BY	Depot bestehend aus 433 süddt. RBSch (Vogelkopf-Statere mit Torques-Rückseite) in Kelheimer Kanne.	WAMSER U.A. 2000, 312 Nr. 3c m. Abb.; WAMSER/GEBHARD 2001, 158 Abb. 110.
32	D-Saulgrub, GAP, BY	Depot von süddt. RBSch aus dem 19. Jh.	KELLNER 1990, 175 f.
33	D-Schönaich (1852), BB, BW	Depot: ein süddt. RBSch und 22 Silbermünzen. Das RBSch ist stgl. mit Exemplaren aus Großbissendorf.	KLEIN 1988, 532 Abb. 1.
34	D-Simmerberg, Gde. Weiler-Simmerberg, LI, BY	Depot mit einer größeren Anzahl süddt. RBSch.	KELLNER 1990, Nr. 2231.
35	D-Sontheim, MN, BY	Depot: 356 süddt. RBSch. Zahlreiche Stempelidentitäten, auch mit Großbissendorf, Irsching, Ammersee, Niederzier, Fischingen, Saint-Louis und Vercellese.	ZIEGAUS 1993; NICK 2005c.
36	D-Stieldorf ("Stieldorferhohn", "Goldberg"), Gde. Königswinter, SU, NW	Depot: genaue Anzahl der Münzen nicht bekannt, darunter 20 RBSch der Nordgruppe, 2 süddt. RBSch (?) und 4 Augenstatere der Treverer (SCHEERS 1977, Typ 30) (?).	HAGEN 1976, 35 Nr. 1; KAPPEL 1976, 91 Nr. 3; GÖBEL U.A. 1991, 61 f.
37	D-Thießen, Gde. Mochau, WB, SA	Depot: 7 Boierstatere.	KELLNER/NEUMANN 1966, 259 Nr. 34.
38	D-Wallersdorf (1973/88), DGF, BY	Depot: 364 glatte RBSch Typ V A sowie ein Viertelstater V D und eine boische Goldmünze. Mehr als die Hälfte der Stücke stammt aus einem Stempelpaar, der Rest des Fundes verteilt sich auf 4, maximal 6 Stempel.	EGGER U.A. 1988; KELLNER 1989; ZIEGAUS 1995, 98 f.; LEHRBERGER U.A. 1997, 236; 307 Nr. B171; 319 ff. Nr. B580-943; 343 Nr. B1362.

39	D-Westerhofen (1858), Gde. Stammham, EI, BY	„Topf voller Regenbogenschüsselchen“, davon sind nur noch 10 Stücke vorhanden. Es könnte sich möglicherweise um Teile des Fundes von Irsching handeln (selbes Auffindungsjahr!). Stempelidentitäten mit Irsching.	SCHUSTER 1909; KELLNER 1990, 170 f.; ZIEGAUS 1995, 98.
40	F-"Beaugeois“, Maine-et-Loire	In einem Gefäß vergraben: Bruchstück eines großen, hohlen Goldtorques, weiterhin zahlreiche Münzen, darunter Goldstatere, Halbdrachmen, 224 Oboli sowie 104 „Potinmünzen“. Es ist nicht klar, ob mit den „Potinmünzen“ gegossene Buntmetallmünzen oder die geprägten Billon-Statere der Coriosolites, für die früher ebenfalls der Begriff „Potin“ angewandt wurde, gemeint sind.	MÜLLER 1990, 165 Nr. 3.
41	F-Chevanceaux ("Domaine de la Ville“ 1955), Charente-Maritime	Depot bestehend aus einem ringförmigen Goldbarren mit rundem Querschnitt (Gew. 330g) sowie 64 Elektronstateren der Pictones.	BARRANDON U.A. 1994; KURZ 1995, 137 Nr. 198 (mit weiterer Literatur).
42	F-Courcoury (1802), Charente-Maritime	Depot: ca. 100 süddt. RBSch, weiterhin „Goldbarren“.	BLANCHET 1905, 547 Nr. 31; HIERNARD/SIMON-HIERNARD 1999, 98 ff.; CTMAF I, Charente-Maritime Nr. 4.
43	F-Fontenay-le-Comte ("Cabourdes“ 1807), Vendée	Depot bestehend aus Elektronstateren der Pictones sowie 30 goldenen Ringen.	BLANCHET 1905, 598 f. Nr. 256.
44	F-Guervec-en-Brech (1888), Morbihan	Depot bestehend aus 30 oxydierten keltischen Münzen, einem Blaßgold-Ring, einer goldenen Kette sowie Fingerringen, Armringen, Fibeln und Nadeln aus Bronze. Weiterhin umfaßte das Ensemble Bruchstücke von Glasarmringen sowie Glas- und Bernsteinperlen.	BLANCHET 1905, 582 Nr. 184.
45	F-La Cloche, comm. Les Pennes-Mirabeau, Bouches-du-Rhône	Depot im Oppidum bestehend aus 7 Schmuckstücken aus Silber, einem Ring aus Bronze sowie 53 Münzen: Massalia-Bronzen, -Obole, -Tetrobole, KALETEDOU-Quinare, ein Reiterquinar Typ COMA und ein RBSch Typ I Ab.	ZIEGAUS 1995, 121; KURZ 1995, 163 Nr. 526A; HIERNARD/SIMON-HIERNARD 1999, 100 fig. 3, 11; 101 Nr. 3.
46	F-Mulhouse (Umgebung 1875-77), Ht-Rhin	Depot bestehend aus boischen Muschelstateren. Die genaue Anzahl ist nicht mehr feststellbar.	FORRER 1925, 49; NICK 2005e, 67 ff. Abb. 75.
47	F-Ribemont-sur-Ancre (1999), Somme	Außerhalb des Grabens des Heiligtums wurde 1999 ein Depot bestehend aus fünf Hemistateren und einem Viertelstater entdeckt. Die Münzen sind Nachprägungen des Staters von Philipp II. Sie waren mit einem Torques aus massivem Gold vergesellschaftet. Im näheren Umfeld des Fundes konnten weitere Funde gleichartiger Goldmünzen gemacht werden.	DELESTRÉE 2001; MÜLLER 2002, 165 f. Abb. 114.
48	F-Saint-Gérand-de-Vaux, Allier	Depot: ein goldener Torques, ca. 50 Nachprägungen des Philipperstaters.	Rev. Arch. 1, 1844, 123 f. Abb. B und D.
49	F-Saint-Louis, Ht-Rhin	Depot bestehend aus einer nicht genau nachvollziehbaren Zahl von Goldmünzen (Boier, süddt. RBSch, „globules à la croix“ der Senonen) und Schmuckstücken (2 Torques, ein Armring und 2 Fingerringe) aus Gold. Stgl. RBSch; Stempelidentitäten mit Großbissendorf, Sontheim, Ammersee, Gaggers, Niederzier, Stradonice und Starý Kolín.	FORRER 1884; FORRER 1925, 54 ff.; FURGER-GUNTI 1982; DEHN 1994; ZIEGAUS 1995, 94 ff.; LEHRBERGER U.A. 1997, 212; 218; NICK 2004.
50	F-Serviès-en-Val (1839), Aude	Depot: ein RBSch Typ III A, 3 goldene Torques. Die beiden von Castelin abgebildeten monnaies à la croix gehören laut seinen Aussagen nicht zu diesem Depot.	CASTELIN 1973a, 66 f. Abb. 7; DERS. 1975a, 91 Taf. IV, 7; HIERNARD/SIMON-HIERNARD 1999, 100 fig. 3, 12; 101 Nr. 4.
51	F-Soings-en-Sologne ("ferme de Chastillier“), Loir-et-Cher	Laut Blanchet Depot bestehend aus einem „collier“ sowie keltischen Imitationen des Staters Philipps II. und Stateren mit gallischen Legenden („Abucatos et Pauloib? Solim“). Vertreten waren Vollstatere mit Gewichten zwischen 7,74g und 7,79g und Viertelstatere im Gewicht von 1,91g. Weiterhin umfaßte das Depot einen halben Stater „in feinem Stil“ mit Blitzbündel als Beizeichen im Gewicht von 4,13g.	L. DE LA SAUSSAYE, Médailles gauloises en or trouvées a Soings en 1826. Rev. Num. 1836, 78-79; 85-87 Taf. II; BLANCHET 1905, 572 f. Nr. 135; NASH 1978, Taf. 6, 144; 8, 195-196. 199; 10, 237-238. 240-241. 251.
52	F-Tayac (1893), Cant. Lussac, Arr. Libourne, Gironde	Das Depot befand sich in 2 Tongefäßen. Es besteht aus einem goldenen Torques, einer Golddrahtspirale, 2 kleinen Goldbarren, 325 Stateren der Bituriges Vivisci und Ambiani, desweiteren 73 ungeprägten Schrötlingen (Statere). Zahlreiche Stempelidentitäten.	FORRER 1907; KELLNER 1970; BOUDET 1987; ZIEGAUS 1995, 101; NICK 2005a; CTMAF VI, Gironde Nr. 37.
53	GB-Essendon (1992), Hertfordshire	Fund von über 250 Goldmünzen, 2 dreieckigen Goldbarren und Fragmenten mindestens eines goldenen Torques. Aufgrund zweier Fundkonzentrationen im Gelände wird angenommen, daß es sich um ursprünglich zwei Deponierungen handelt, die durch den Pflug zerstreut wurden.	I. M. STEAD, The Salisbury hoard (Stroud 1998) 144 f.; FITZPATRICK 2005, 174 Nr. 2.
54	GB-Netherurd (1806), Cairnmuir, Shaw Hill, Borders	Depot: 4 goldene Torques oder Fragmente und 40 „globules à la croix“ der Senonen.	SCHEERS 1977, 877 Nr. 19; FURGER-GUNTI 1982, 28; FITZPATRICK 2005, 174 Nr. 3.
55	GB-Snettisham (Hort B), Norfolk	Depot bestehend aus Fragmenten von Torques, Ringbarren oder Armreifen und 12 Goldmünzen (meist Ambianer). Die Horte B und C waren bei der Auffindung vermischt worden.	FURGER-GUNTI 1982, 28; STEAD 1995, 105 ff.; FITZPATRICK 2005, 175 f. Nr. 4.
56	GB-Snettisham (Hort C), Norfolk	Depot bestehend aus Fragmenten von Torques, Ringbarren oder Armreifen und mindestens 145 Potinmünzen. Die Horte B und C waren bei der Auffindung vermischt worden.	STEAD 1995, 105 ff.; FITZPATRICK 2005, 175 f. Nr. 4.
57	GB-Snettisham (Hort E), Norfolk	Depot bestehend aus 2 goldenen Halsringen, einem goldenen Armring sowie einem Viertelstater „au bateau“ (SCHEERS 1977, Typ 13 cl. I var.).	GÖBEL U.A. 1991, 48 Tab. 4, 18; FITZPATRICK 2005, 175 f. Nr. 4.
58	GB-Snettisham (Hort F), Norfolk	Depot bestehend aus Gold-, Silber- und Bronzegegenständen: Fragmente von 50 Torques, 70 Ringbarren oder Armreifen, 2 stabförmige Barren und 9 Goldmünzen (Ambianer).	STEAD 1995, 101 ff. Abb. 96-97. 108; FITZPATRICK 2005, 175 f. Nr. 4.

59	H-Nagyhörcsök-Puszta, Kom. Fejér	Depot bestehend aus einer boischen Athene-Nike-Imitation und 130 Tetradrachmen in Gefäß (LT C1). TORBÁGYI 1997 stellt allerdings unter Berufung auf ältere Literatur die Zuweisung des Boierstaters zum Fund in Frage.	LEHRBERGER U.A. 1997, 213 f.; TORBÁGYI 1997, 12.
60	I-Brentonico (1827) bei Rovereto, Prov. Trento	Depot (?) bestehend aus 5 Goldmünzen, 6 Silbermünzen sowie 5 kleinen Bronzeringen.	GORINI 1998, 351 ff.
61	I-Campiglia Marittima (1912), Prov. Livorno	Depot bestehend aus „an die hundert Drittelstücken der älteren boischen Münzprägung“, vielleicht sogar ca. 300 Exemplaren. Stempelverbindungen mit Großbissendorf, Starý Kolín, Podmokly und Stradonice.	NEMEŠKALOVÁ-JIROUDKOVÁ 1976; FURGER-GUNTI 1982, 39; ZIEGAUS 1995, 99.
62	I-Este (1531), Prov. Padua	Depot bestehend aus einem goldenen Torques, 2 Goldbarren sowie Gold- und Silbermünzen. Wahrscheinlich befinden sich darunter süddt. RBSch.	GORINI 1992, 212; DERS. 1998, 353 d).
63	I-Siena (Depot 1872/75), Prov. Siena	Depot bestehend aus 2 goldenen Halsringen, einem Halsringfragment, einem Armring und 10 „Goldscheiben“ (glatte RBSch?).	FURGER-GUNTI 1982, 27 f.; GÖBEL U.A. 1991, 47 Tab. 4, 17.
64	I-Vercellese (Tronzano, San Germano, Santhià, Carisio, Rovasenda, Lenta, Gattinara, Saluggia, Formigliana, Balocco, Arborio), Prov. Vercelli	Mehrere goldene Torques und süddt. RBSch. Stempelverbindung mit Großbissendorf und Sontheim. Zerstreuter Depotfund?	PAUTASSO 1970, 132 f. Taf. 2-3; DERS. 1975; DERS. 1994.
65	I-Zuglio (vor 1800), Prov. Friuli-Venezia Giulia	Depot: 7 süddt. RBSch.	GORINI 1984, 83.
66	PL-Gorzów (1894), pow. Chrzanów	Durch den Pflug zerstreuter Depotfund bestehend aus „ursprünglich vielleicht“ 100 Goldmünzen. 25 Münzen sind heute noch mit Sicherheit, weitere 7 mit „großer Wahrscheinlichkeit“ diesem Hort zuzuweisen. Es handelt sich hierbei um boische Statere und deren Teilstücke. Sicher zugehörig: 4 Statere, 17 Drittelstatere, 3 Achtelstatere, ein 1/24-Stater. Wahrscheinlich zugehörig: 3 Drittelstatere, ein Achtelstater sowie 3 „Kleinmünzen“.	CASTELIN 1976, 245 ff.
67	PL-Klein-Bresa (Brzezinka Sredszka oder Brzezica, 1804/1805), pow. Sroda Slaska	Depot gefunden 1804 oder 1805. Es enthielt „wohl 30 goldene Münzen“. Drei Stücke sind im Berliner Münzkabinett erhalten. Es handelt sich um je einen 1/3-, 1/8- und 1/24-Stater des boischen Athene-Alkis-Typs.	PAULSEN 1933, Nr. 93; 125; 149; CASTELIN 1976, 242 Nr. 13-15.
68	SCG-Bački Obrovac (1956, im Mündungsgebiet von Donau und Theiß), Distr. Palánka	Depot: 122 boische Goldmünzen. Zahlreiche Stempelidentitäten.	ZIEGAUS 1995, 99 f.
69	SK-Kolačno ("Michalov vrch“), Bez. Partizánske (?)	Angeblich wurden mit einem Metalldetektor Ende der 90er-Jahre des 20. Jh. 33 Nachprägungen süddt. RBSch („Schaufelstatere“) sowie ca. 7 Silbermünzen entdeckt.	KOLNÍKOVÁ 2003, 230 f. Nr. 13.
70	SK-Levice (Léva), Bez. Levice	Depot bestehend aus 5 boischen Muschelstateren und 153 Großsilbermünzen vom Honter Typ.	LEHRBERGER U.A. 1997, 215.
71	SK-Trencianske Bohuslavice ("Malovecko”, 1997), Bez. Nové Mesto nad Váhom	Depot: untersucht sind 23 Münzen der jüngeren boischen Goldprägung (3 Muschelstatere, 2 Drittel-, 18 Achtelstatere) sowie 140 boische/norische Kleinsilbermünzen mit Pferdchen-Rückseite. Nach KOLNÍKOVÁ 2003 war das Depot ursprünglich wesentlich umfangreicher. Bekannt sind inzwischen insgesamt 30 boische Goldmünzen. Der Anteil der Kleinsilbermünzen soll bei Auffindung 290 Stücke betragen haben.	KOLNÍKOVÁ 1998; DIES. 2003, 229 Nr. 5.
72	SK-Udiča ("Klapy“), Bez. Povazská Bystrica	Depot bestehend aus ca. 55-57 Nachprägungen süddt. RBSch („Schaufelstatere“). Die Münzen sind aber nicht aus Gold, sondern aus Silber.	KOLNÍKOVÁ 2003, 232 Nr. 20.
73	SK-Vel´ký Bysterec (Nagybiszterecz, "Trniny", 1879), Bez. Dolní Kubín	Fund von 27 Gold- und Silbermünzen und einem goldenen Diadem oder Armband. 5 Nachprägungen boischer Muschelstatere, 6 Nachprägungen süddt. RBSch („Schaufelstatere“), 16 ostkelt. Silbermünzen. Die Angabe von 18 Silbermünzen bei Caplovic 1960 und Forrer II beruhen wohl auf der Vermischung des Depotfundes mit späteren Siedlungsfunden.	GOHL 1900; PAULSEN 1933, 110; CAPLOVIC 1960; FORRER II, 58 f. Nr. 198; FURGER-GUNTI 1982, 26; KOLNÍKOVÁ 2003, 235 f. Nr. 35.
74	SK-Vrútky, Bez. Martin (?)	Angeblicher Hortfund bestehend aus 14-16 Nachprägungen süddt. RBSch („Schaufelstatere“).	KOLNÍKOVÁ 2003, 235 Nr. 32.
75	SK-Zilina ("Plešivec”), Bez. Zilina (?)	Angeblicher Fund einer Nachprägung eines süddt. RBSch („Schaufelstater“), welche sich in einem kleinen silbernen Gefäß befunden haben soll. Nach Einschätzung von K. Pieta könnte es sich hierbei auch um den Teil eines Torques gehandelt haben.	KOLNÍKOVÁ 2003, 234 Nr. 29.
76	SLO-Lemberg (1829), Bez. Celje (Cilli)	Depot: 11 Gold- (Boier) und 315 Silbermünzen. Die Gesamtzahl des Fundes wird auf ca. 400 bis 450 Münzen geschätzt.	PAULSEN 1933, 122; KOS 1977, 75; 124 ff.; LEHRBERGER U.A. 1997, 218.

Beziehung standen. Tabelle 18 und Karte 35 veranschaulichen ausgehend vom Depot von Großbissendorf die Verbindungen der Horte anhand von Stempelgleichheiten über große Teile Europas. Leider sind viele Schätze, vor allem diejenigen, die im 18. und 19. Jahrhundert gefunden worden waren, nicht mehr vollständig zu rekonstruieren, entweder weil große Teile den Weg in den Schmelzofen fanden und/oder die Münzen in alle Himmelsrichtungen verkauft wurden. Dennoch könnte eine eingehende Analyse der verwendeten Stempel sicherlich weitere Verbindungen aufzeigen. Die augenfällige Verknüpfung zahlreicher Depotfunde durch Stempelidentitäten zeigt jedenfalls, daß die Horte untereinander eine eigene Zirkulationssphäre von ganzen Münzkontingenten

über weite Distanzen bildeten. Die Prägungen fanden also nur in einem sehr eng begrenzten Bereich Verwendung, der nicht mit dem alltäglichen Zahlungsverkehr eines Markthandels in Verbindung stand. Nahhandel sowie sukzessiver Fernhandel sind ebenfalls für das Zustandekommen derartiger Verbreitungsbilder auszuschließen[310].

4.2.2 Goldhorte mit Torques

Einige Depots beinhalteten neben den Münzen goldene Hals- und Armringe[311]. Sowohl die archäologischen Befunde als auch die schriftliche Überlieferung verdeutlichen den religiösen als auch den prestigeverleihenden Charakter dieser Halsringe[312]. Beispielsweise zeigt eine Szene des Gundestrup-Kessels den Gott Cernunnos mit zwei Torques, den ersten trägt er um den Hals, den zweiten hält er in der Hand[313]. Auch die überlieferte Opferung goldener Halsringe an die Götter bestätigt dieses Bild[314]. Daß die Torques nicht allein den Göttern vorbehalten waren, kommt in den Befunden vom Glauberg zum Ausdruck. Die dort gefundene anthropomorphe Stele kann aufgrund ihres markanten Halsschmuckes in Beziehung zu der verstorbenen Person in der Hauptbestattung des Grabhügels gesetzt werden[315]. Dies zeigt sehr anschaulich, daß es sich bei der Skulptur nicht um einen Gott, sondern um einen sterblichen Menschen handelt, der sich durch den Halsschmuck mit der Aura des Göttlichen umgab und seine hervorgehobene Stellung innerhalb der Gesellschaft unterstrich. Der Befund in seiner Eigenart ist exzeptionell, hinsichtlich der Häufigkeit goldener Halsreifen in Gräbern der Hallstattzeit stellt er indessen keine Ausnahme dar.

Auch die schriftliche Überlieferung zeichnet ein Bild, nach dem das Tragen goldener Torques bei gallischen Kriegern und „Vornehmen" eine gängige Sitte war. Polybios schreibt im Zusammenhang mit der Schlacht bei Telamon (225 v. Chr.), daß die Kelten der ersten Abteilung mit goldenen Hals- und Armbändern geschmückt waren[316]; und Livius beschreibt ausführlich wie der Römer T. Manlius im Jahre 361 v. Chr. nach gewonnenem Zweikampf einem keltischen Krieger den goldenen Torques abnahm und sich mit dem Ehrennamen „Torquatus" schmückte[317]. Über das Tragen goldenen Schmuckes bei den Kelten berichten Diodor und Strabo:

„*Sie gebrauchen es* [das Gold, Anm. Verf.] *zum Schmuck, nicht blos die Weiber, sondern auch die Männer. Sie tragen Bänder um die Handwurzel und den Arm, auch dicke Halsketten von lauterem Gold und große Fingerringe, sogar goldene Harnische*" (Diodor 5, 27; Übersetzung J. F. Wurm).

„*Zu ihrer Einfachheit und Herzhaftigkeit besitzen sie auch reichlich Unverstand, Prahlsucht und Schmuckfreude. Sie tragen Gold an sich, Halsreifen um den Nacken, um Arme und Handgelenke Armbänder, und gefärbte sowie goldgestickte Kleidung; dies tragen die Vornehmen*" (Strabo 4, 4, 5 C 197)[318].

G. Dobesch sieht in diesen Schriftquellen die Belege dafür, daß der Torques ein Zeichen „hoher politischer und gesellschaftlicher Stellung" darstellte, sowie zur „Auszeichnung", „Hervorhebung" und „Kennzeichnung besonderer Stellung" verwendet wurde[319].

4.2.3 Die schriftliche Überlieferung

Um eine Vorstellung über die Besitzer und die Verwendung des Goldes in der Mittel- und Spätlatènezeit zu gewinnen, empfiehlt sich ein Blick auf die schriftliche Überlieferung. So schreibt Caesar über den Häduer Dumnorix, daß dieser die Zölle und andere Abgaben seines Stammes für eine nur geringe Summe gepachtet hatte und auf diese Weise sein Vermögen vermehrt habe[320], sowie über Orgetorix, daß er der vornehmste und

---

310 Siehe Kap. 8.1 (Modell zur Idealverbreitung von Münzen durch Fernhandel).

311 Siehe Tab. 19. – Fundlisten goldener Torques (auch der Einzelfunde und reinen Torques-Horte) bei MÜLLER 1990, 165 ff.; KURZ 1995, 248 f. sowie neuerdings bei ADLER 2003, 369 ff.

312 Zur Bedeutung des Torques siehe z. B. ADLER 2003; BRUNETTI 2001, 26 ff.; DOBESCH 1993, 151 f.; ECHT 1999; FITZPATRICK 2005; GUGGISBERG 2000; VAN IMPE U.A. 2002, 75 ff. sowie NICK 2006.

313 HACHMANN 1990, 578 Abb. 4; 803 ff. – BRUNETTI 2001, 30 sieht den Torques als Objekt der „Gabe". Beispielsweise interpretiert sie den Torques um den Hals von Cernunnos als Gabe der Menschen an den Gott, den Torques, den er in der Hand hält, wiederum als Gabe des Gottes an die Menschen.

314 Zur Opferung goldener Torques durch Catumandus und Ariovist an die Götter siehe Kap. 4.2.5 (Die Deponierung von Horten).

315 FREY/HERRMANN 1997, 479 Abb. 17; 498 Abb. 35.

316 Polybios 2, 29, 7-9.

317 Livius 7, 10, 11-14.

318 Zitiert nach DOBESCH 1993, 151.

319 Ebd., 151 f. – Zur Bedeutung des Torques siehe auch TIMPE 1981, 46.

320 Caes. b. g. 1, 18, 3 f.

reichste bei den Helvetiern sei[321]. Weiterhin läßt Appian den Reichtum des Allobrogerkönigs Bituitus durch einen Barden besingen[322]. Hier erscheinen also die gallischen *nobiles* als Besitzer großer Vermögen.

Caesars Überlieferung zu Dumnorix zeigt eine Möglichkeit, wie die *nobiles* zu großen Mengen Edelmetalls kommen konnten. Aber auch das Goldwaschen in Flüssen, wie es Diodor erwähnt, spielte sicherlich eine nicht zu unterschätzende Rolle[323]. Weiterhin füllten die *nobiles* ihre Kassen durch Kriegsbeute und Bestechungsgelder, vielleicht auch durch größere Handelstransaktionen. Darüberhinaus ist bei Caesar an mehreren Stellen die Rede von Tributen. So war der Eburone Ambiorix seinen Grenznachbarn, den Aduatukern, tributpflichtig gewesen[324], genauso wie einige nicht näher bezeichnete Stämme den Häduern[325]. Trotz ihrer offensichtlich politischen Tendenz wirft ebenso die Befürchtung Caesars, die Helvetier wollten ganz Gallien erobern und tributpflichtig machen[326], ein Licht auf die übliche Verfahrensweise mit Abhängigen. Eine gängige Praxis stellt weiterhin die standesgemäße Heirat mit Angehörigen der gallischen Nobilität aus anderen Stämmen dar, um auf diese Weise Macht- und Einflußbereich auszudehnen. So heiratete Ariovist die Schwester des Noriker-Königs Voccio[327]. Weiterhin berichtet Caesar über Dumnorix: „*Um seine Macht zu sichern, habe er seine Mutter dem vornehmsten und mächtigsten Mann der Bituriger zur Ehe gegeben, während er selbst eine Frau aus dem Stamm der Helvetier besitze und seine Schwester mütterlicherseits sowie die Frauen aus seiner Familie in andere Stämme verheiratet habe*“ (Caes. b. g. 1, 18, 6 f.; Übersetzung M. Deissmann). Dabei brachte die Ehefrau in der Regel eine Mitgift in die Ehe mitein, die laut Caesar mit dem Vermögen des Mannes gemeinsam verwaltet und deren Erträge zurückgelegt wurden[328]. Eine Vorstellung von der Höhe einer solchen Mitgift gibt Strabo, der über Massalia berichtet, „[...] *daß bei ihnen die größte Aussteuer 100 Goldstücke sind, fünf aber zur Kleidung und [andere] fünf zu goldenem Schmucke, mehr jedoch [zu geben] nicht erlaubt ist*“ (Strabo 4, 1, 5 p. 181; Übersetzung A. Forbiger[329]).

Die Verwendung des Goldes ergibt sich z.T. schon aus den erwähnten Erwerbungsmöglichkeiten. Durch die Struktur der keltischen Gesellschaft, die laut Caesar durch das Klientelwesen geprägt war, sind daneben etwa auch Gaben an Untergebene wahrscheinlich. Poseidonius betont geradezu, daß der Reichtum eines Anführers einen allgemein anerkannten Grund darstellte, in dessen Klientel einzutreten[330]. Konkrete Beispiele der Vergabung lassen sich an der Angewohnheit des Arvernerkönigs Luernius oder Luerius festmachen, der in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. auf seinem Königswagen fahrend Gold- und Silbermünzen unter die Menge zu werfen pflegte[331], oder an der von Poseidonius beschriebenen öffentlichen Vergabung von Gold und Silber sowie „Weinkrügen“ an die „nächsten Freunde“, bevor sich die Geber rituell töten ließen[332]. Vor dem Hintergrund des keltischen Glaubens an Wiedergeburt sieht F. Fischer in letzterem Fall eine Verpflichtung der Klientel für das Jenseits[333]. Ebenfalls bietet die Überlieferung bezüglich Dumnorix eine Interpretation in diese Richtung. Caesar schreibt zwar, daß jener durch seinen Reichtum umfangreiche Möglichkeiten der Bestechung („*largitio*“) besessen habe[334], doch läßt sich „*largitio*“ ebenso mit „Schenken“, „Spenden“ und „Freigebigkeit“ übersetzen.

---

321 Ebd., 1, 2, 1

322 Appian, Keltiké 12, 3.

323 Diodor 5, 27.

324 Caes. b. g. 5, 27, 2.

325 Ebd., 7, 10, 1.

326 Ebd., 1, 30, 3.

327 Ebd., 1, 53, 4.

328 Ebd., 6, 19, 1 f.

329 Strabos Erdbeschreibung. Bd. I (Buch 1-5), dt., übers. v. A. FORBIGER. Langenscheidt´sche Bibliothek Bd. 52 (Berlin/Stuttgart 1855-1914).

330 Poseidonius F 15=Athenaeus 4, 151E-152D. Siehe hierzu MALITZ 1983, 178 Anm. 68; 188 f.

331 Strabo 4, 2, 3 C 191 sowie Poseidonios F18=Athenaeus 4, 152D-F (dt. Übersetzung bei MALITZ 1983, 178). – Siehe dazu auch DOBESCH 1993, 153 ff. – Ein ähnliches Beispiel ist von dem chinesischen Kaiser Xuanzong aus dem Jahre 713 überliefert, der „*anläßlich eines Banketts Goldmünzen als Jetons unter die Gäste geworfen habe*“. Goldmünzen spielten in China im wirtschaftlichen Sektor keine Rolle, diese war den Kupfermünzen und anderen Geldobjekten vorbehalten. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, daß die Goldmünzen allein aus dem Grunde der Vergabung durch den Kaiser und damit zur Schaffung sozialer Beziehungen geprägt wurden. Siehe dazu NAUNDORF 1993, 63. – CRAWFORD 1977, 118 denkt vor dem Hintergrund des Fehlens kleiner Nominale in Rumänien an einen Gebrauch des Geldes im Bereich der Gabe. Eine wirtschaftliche Geldzirkulation sei dort vom dritten bis zum ersten Jahrhundert v. Chr., selbst angesichts des massiven Eindringens des römischen Denars im letzten Drittel dieser Zeitspanne, nicht zu postulieren.

332 Poseidonios F 16=Athenaeus 4, 154A-C. Zur deutschen Übersetzung dieser Stelle siehe MALITZ 1983, 190.

333 FISCHER 1973, 451.

334 Caes. b. g. 1, 18, 4.

Eine weitere Möglichkeit der Verwendung des Goldes ist die Zahlung von Sold. Die Quellen überliefern, daß ganze „Stämme" dafür dienten. So warben in den Jahren 231 und 222 v. Chr. die Insubrer und Boier der Gallia Cisalpina Söldner im Kampf gegen Rom an, die Polybios als Gaesaten bezeichnet. Neben der in Aussicht gestellten Kriegsbeute, wurde ihren Königen Konkolitanos und Aneroëstes als Gegenleistung eine große Menge Gold versprochen[335]. Ebenso verpflichteten die Arverner und Sequaner während ihrer Auseinandersetzung mit den Häduern um die Vorherrschaft in Gallien 15.000 germanische Söldner unter Ariovist[336].

Als konkrete Beispiele für „diplomatische Geschenke" sind die Fälle der keltischen Könige Cincibilus und seines Bruders (170 v. Chr.) sowie des Balanos (169 v. Chr.) zu werten. Sie erhielten zur Schaffung freundschaftlicher Beziehungen von Rom zahlreiche wertvolle Gaben. Der Bruder des Cincibilus, der eine Gesandtschaft zum Senat anführte, wurde aus dem Grund der Wiedergutmachung für Verwüstungen durch Rom in den Gebieten der mit Cincibilus verbündeten Stämme mit „[...] *zwei Halsketten* [‚*torques*'] *aus fünf Pfund Gold, fünf silberne*[*n*] *Gefäße*[*n*] *im Gewicht von 20 Pfund, zwei mit Schmuckplättchen an Stirn und Brust geschmückte*[*n*] *Pferde*[*n*] [‚*equi phalerati*'] [...]" und anderen Dingen bedacht[337]. Obwohl Rom offenbar das Angebot des Balanos, Hilfstruppen für den makedonischen Krieg zu stellen, nicht annahm, erhielt dieser Livius zufolge „[...] *eine zwei Pfund schwere Goldkette* [‚*torquis*'] *und goldene Schüsseln im Gewicht von vier Pfund, ein Pferd mit Stirn- und Brustschmuck* [‚*equus phaleratus*'] *und Reiterwaffen*"[338]. Einen weiteren Fall überliefert Appian ebenfalls für die Zeit des dritten makedonischen Krieges (171-168 v. Chr.). Damit ihm der Bastarner-(=Geten-)könig Clondicus (oder Kloilios) mit Hilfstruppen beistand, beschenkte der Makedonenkönig Perseus jenen mit „[...] *Militärmäntel*[*n*], *goldene*[*n*] *Halsketten, Pferde*[*n*] *für die Anführer sowie 10.000 Statere*[*n*] [...]"[339].

Nicht nur in den Beziehungen keltischer Stämme zu Rom und Makedonien ist mit „diplomatischen Geschenken" zu rechnen, sondern auch zwischen den gallischen *nobiles* untereinander, wie die Überlieferung Caesars andeutet: „*Dumnorix hatte bei den Sequanern aufgrund seiner Beliebtheit* [‚*gratia*'] *und Freigebigkeit* [‚*largitio*'] *den größten politischen Einfluß* [‚*plurimum poterat*'] *und war außerdem den Helvetiern verbunden, weil er aus diesem Stamm die Tochter des Orgetorix zur Frau genommen hatte. Geleitet von dem Wunsch nach Alleinherrschaft, strebte er einen Umsturz an und wollte sich möglichst viele Stämme durch freundschaftliches Entgegenkommen verpflichten*" (Caes. b. g. 1, 9, 3; Übersetzung M. Deissmann).

Weiterhin erwähnen die Schriftquellen Geldzahlungen zwischen den *nobiles*, stets verbunden mit dem Wunsch nach militärischer Unterstützung. So versuchten etwa die Häduer, mit „viel Geld" („*quantum pecunia*") andere Stämme zu bewegen, sich ihnen gegen die Römer anzuschließen[340]. Die Treverer unter Indutiomarus versprachen den linksrheinischen Stämmen Geld („*pecunia*"), wenn sie sich gegen Caesar wendeten[341]. Weiterhin veranlaßten die Arverner den Häduer Convictolitavis durch Bestechungsgeld („*pecunia*"; „*praemia*") zum Aufstand[342] und Vercingetorix stellte den führenden Männern der Allobroger Geld („*pecunia*") in Aussicht, wenn sie sich bereit fänden, sich ihm anzuschließen[343].

Es bleibt festzuhalten, daß die antiken Autoren die gallischen *nobiles* als Besitzer großer Vermögen ganz besonders in den Vordergrund stellen. Laut schriftlicher Überlieferung verwendeten sie diese zu Gaben an die Gefolgschaft sowie an Gleichgestellte. Explizit wurden im Rahmen der Gaben an Untergebene Münzen aus Edelmetall (Luernius), im Rahmen zwischen Gleichgestellten u.a. goldene Torques sowie Goldmünzen (Cincibilus, Balanos, Clondicus) benutzt. Weiterhin finden Gaben von Mitgift, Tribut- und Soldzahlungen sowie Bestechungsgelder Erwähnung. Die Verwendung von Goldmünzen zu größeren Handelstransaktionen kann unterstellt werden, geht aber aus den Quellen nicht ausdrücklich hervor.

---

335 Polybios 2, 22, 1-2 sowie 2, 34, 1 f.

336 Caes. b. g. 1, 31, 4-5; 6, 12, 2.

337 Livius 43, 5, 8-9 (Übersetzung H.-J. Hillen). – Siehe hierzu auch DOBESCH 1993, 141 ff.

338 Livius 44, 14, 2 (Übersetzung H.-J. Hillen). – Siehe hierzu auch DOBESCH 1993, 158 f.

339 Appian, Maked. 18, 2 (Übersetzung O. Veh). – Siehe in diesem Zusammenhang auch Livius 44, 26, 3 ff. sowie DOBESCH 1993, 152 f. m. Anm. 46.

340 Caes. b. g. 7, 63, 2.

341 Ebd., 5, 55, 1.

342 Ebd., 7, 37, 1 und 6.

343 Ebd., 7, 64, 8.

4.2.4 Die Funktion der frühen Goldmünzen

Die frühen Golddepots mit ihren zahlreichen Verbindungen selbst über große Distanzen stellen ein Phänomen dar, das nicht ohne weiteres in einen ökonomischen Zusammenhang im Sinne unseres modernen Geldbegriffs gestellt werden kann. Um mit K. Polanyi zu sprechen: „*Geld ist kein vollständig einheitliches System, die Suche nach einem einzigen Zweck führt in eine Sackgasse*“[344]. Der archäologische Befund zeigt, daß eine Speisung dieser Horte aus einem regulären Geldumlauf weitgehend ausgeschlossen werden kann. Vor dem Hintergrund der antiken Quellen ist vielmehr an soziale und politische Komponenten bei der Entstehung zu denken. Aber auch Großzahlungen innerhalb größerer Handelstransaktionen sind nicht auszuschließen.

Die Forschung ist sich weitgehend darin einig, daß aus dem Mittelmeerraum heimkehrende keltische Söldner, die mittels makedonischer Gold-Statere für ihre Dienste entlohnt worden waren, den Impuls zu einer eigenen keltischen Münzprägung lieferten[345]. Diese Hypothese scheint sehr plausibel, denn die frühen gallischen und boischen Nachahmungen lehnen sich in Gewicht und in ihren Darstellungen eng an die makedonischen Münzen an. Im Gegensatz hierzu lassen sich aber für die süddeutsche Goldprägung (1/24-Statere und Regenbogenschüsselchen) keine griechischen Vorbilder benennen[346]. Für Süddeutschland ist eher an einen indirekten Einfluß aus dem Bereich Böhmens zu denken[347] und damit an ein späteres Einsetzen der Prägung. Bis zu diesem Zeitpunkt waren die Kelten ohne eine eigenständige Münzprägung ausgekommen, weshalb sich die Frage nach den Gründen für ein solches Handeln stellt. Ist diese Entwicklung wirklich so revolutionär oder läßt sie sich eher aus der keltischen Gesellschaft heraus begreifen, die diese Neuerung aufnahm, weil sie sich gut in die überkommenen Strukturen einfügte? Die Menschen der Hallstatt- und Latènezeit benutzten Gold zunächst zur Herstellung von Schalen, von mit Goldblech verzierten Gefäßen und vor allem von Schmuck[348]. Goldene Ketten, Finger-, Haar- und Ohrringe, Armbänder und besonders die bekannten Halsringe (Torques) treten in großer Zahl in den Gräbern zutage. Dieser wohl zur Schau getragene Reichtum an Gold kommt ebenso in der antiken Überlieferung zum Ausdruck, wenn etwa Strabo und Diodor von dem ihnen fremden Gebaren berichten, daß bei den „prahlsüchtigen“ Kelten nicht nur die Frauen, sondern auch die Männer goldenen Schmuck trügen[349].

Nach W. Gerloff ist der „*sozial bedeutsamste Trieb, den das gesellschaftliche Zusammensein weckt,* [...] *der Auszeichnungstrieb*“[350]. Daraus wiederum resultierten Bedürfnisse, wie etwa „*das Geltungsbedürfnis, das Bedürfnis nach Herrschaft, nach Besitz usw.*“[351]. Die Mittel, um diese zu befriedigen und damit auch Anerkennung in der Gesellschaft zu erlangen, sieht der Autor in Gegenständen, die als „Hortgut“, „Kleinod“ oder „Geld“ dienen[352]. Die Geldbedeutung solcher Objekte läge nicht erst in ihrem Gebrauch als Zahlungsmittel, sondern in ihrer Anhäufung als „soziales Geltungsmittel“, ihrer Zurschaustellung und in ihrer verschwenderischen Vergabung[353]. Vor dem Hintergrund der Schriftquellen erscheint die Anwendung dieses Modells nicht nur auf die keltischen Torques, sondern auf sämtliche Gegenstände aus Gold sehr plausibel. Besonders die von Gerloff angesprochene Anhäufung ist beim Torques durch die archäologischen Funde hinreichend belegt. Sowohl das Depot von Erstfeld[354] bestehend aus sieben Hals- und Armringen als auch jene von Saint-Louis, Niederzier und Snettis-

---

344 POLANYI 1979, 317. – Zur ökonomistischen Beeinflussung des Geldbegriffs siehe ebd., 319. Weiterhin zu verschiedenen Gelddefinitionen ebd., 335 f.

345 So ZIEGAUS 1995, 128 ff. – GÖBL 1978, 72 meint dagegen, daß „*die enorme Goldbeute des T. Quinctius Flamininus nach 197 v. Chr.* [...] *in Rom als Auslandsvaluta verwendet worden* [ist] *und* [...] *den Anstoß zur westkeltischen Goldprägung nach dem Philippertyp gegeben*“ hat.

346 STEFFGEN/ZIEGAUS 1994, 28 f. können keine eindeutigen Vorbilder für die süddeutschen 1/24-Statere benennen. Sie gehen bei den meisten Typen von keltischen Eigenschöpfungen aus.

347 Als eindeutiges Vorbild für die Regenbogenschüsselchen mit Rolltier (I A und I B) ist etwa die Serie PAULSEN 1933, Taf. 10, 216 ff. zu benennen. Allgemein dürften auch die als Muschelstatere bezeichneten Prägungen der Boier starken Einfluß auf die Regenbogenschüsselchen-Prägung ausgeübt haben, welche ja auch in den Deponierungen Bayerns keine Seltenheit sind (ebd., Taf. 12, 261 ff.). – Für die anfängliche süddeutsche 1/24-Stater-Prägung könnten die boischen 1/24-Statere vom Gewicht her als Vorbild gedient haben. Siehe PAULSEN 1933, Taf. 7, 140 ff.

348 Eine breite Palette goldener Artefakte der Hallstatt- und Latènezeit bei FURGER/MÜLLER 1991.

349 Diodor 5, 27 und Strabo 4, 4, 5 C 197. Für weitere Schriftquellen zum Thema „Gold“ siehe TIMPE 1981, 48 und MÜLLER 1995, 183 f.

350 GERLOFF 1952, 24.

351 Ebd., 26.

352 Ebd., 28.

353 GERLOFF 1947, 9.

354 F. Müller in: Jahrb. SGUF 73, 1990, 83-94; FURGER/MÜLLER 1991, 124 Nr. 59-65; M. Guggisberg in: Jahrb. SGUF 80, 1997, 131-145; GUGGISBERG 2000.

ham sowie eine Reihe weiterer Horte (siehe Tab. 19) sind anschauliche Beispiele hierfür.

Geht man davon aus, daß die Normierung des Goldes in Form von Münzen nichts anderes darstellt, als die Entwicklung hin zum Zeichengeld[355], ist den frühen Münzen dieselbe Bedeutung wie den goldenen Schmuckformen, insbesondere wie den Torques, zu unterstellen. Gerade im Falle der Regenbogenschüsselchen ist diese Erklärung sehr einleuchtend. Einerseits können sie auf keine mediterranen Vorbilder zurückgeführt werden, denen ja eine Geldfunktion im wirtschaftlichen Sinne zukommt, andererseits sind die süddeutschen Regenbogenschüsselchen nicht nur in einigen Depots mit Torques vergesellschaftet (siehe Tab. 19), sondern tragen in den meisten Fällen auch noch deren Bild auf ihrer Rückseite. Vor dem Hintergrund von Gerloffs zentraler These, die Unterscheidung zwischen ökonomischer und sozialer Theorie des Geldes[356], läßt dies die hier zur Diskussion stehenden Depotfunde in einem anderen Licht erscheinen. Denn die wirtschaftliche Funktion des Geldes ist zwar Teil seiner gesellschaftlichen Bedeutung, da die Wirtschaft Teil der Gesellschaft ist. Doch vermag ein rein ökonomischer Standpunkt nicht alle Aufgaben von Geld zu erfassen. Erst die Sicht auf weitere soziale Bereiche und die Rolle, die in ihnen das Geld spielt, können die im Sinne Gerloffs eigentlichen gesellschaftlichen Geldfunktionen beleuchten. Geld kann also nicht allein durch seine wirtschaftliche Funktion charakterisiert werden.

Natürlich konnte Gold (in einer Notlage) sicherlich gegen Dinge des täglichen Lebens eingetauscht werden[357], doch war dies zunächst nicht seine eigentliche Bestimmung, da die Goldmünzen für einen Markthandel viel zu große Werte darstellten (auch die Viertelstatere) und zerhackte Goldmünzen ebenso wie Kleingeld aus Silber oder Buntmetall für die Frühphase der keltischen Münzprägung nicht nachgewiesen sind. Folglich lag die Bedeutung der frühen Goldmünzen zunächst weniger im ökonomischen Bereich, sondern vielmehr in ihrer Funktion als Mittel zur sozialen Differenzierung. Die Münze stellte wie der goldene Halsring ebenfalls ein Objekt zur Hortung dar, das zwar nicht um den Hals getragen und auf diese Weise eindrucksvoll zur Schau gestellt werden konnte, vielmehr steht hier der Gebrauch des geprägten Goldes im Vordergrund, durch den sein Besitzer ebenso Prestige gewinnen konnte. J. R. Collis kam bei der Untersuchung der frühesten britischen Goldmünzen zu dem Schluß: „*It is not the prestige of production, but the prestige of possession that is the important factor. Presumably the individual hoped to gain social prestige by his own use of the coins rather than from other people using coins he had produced*“[358].

Der Unterschied der Goldmünzen zum Torques liegt lediglich in der Normierung der Münze, was einen Fortschritt hinsichtlich der exakteren Meßbarkeit von beispielsweise „Gaben auf Gegenseitigkeit“ oder den aus den Schriftquellen erschließbaren Geschenken zur Schaffung sozialer und politischer Bindungen sowie Heiratsmitgiften bedeutet. Diese kleinen genormten Barren ermöglichten es den beiden Partnern, die durch den Gabentausch Beziehungen aufnahmen, jeweils die gleiche Menge Goldes zu geben, damit die Gaben als gleichwertig erachtet wurden[359]. Zahlreiche Beispiele für Gaben aus dem frühen Griechenland, Rom und dem Gallien Caesars führt F. Fischer auf[360]. Der Autor kommt in seiner Untersuchung über „ΚΕΙΜΗΛΙΑ“ zu dem Schluß, daß die Gegenstände, die als Gabe überreicht wurden, einen bindenden Charakter aufwiesen, und deshalb die Wurzeln der Sitte des Gabentausches in Gesellschaften, die Verträge nicht schriftlich fixierten, zu suchen sind. Sie erinnerten den Partner und dessen Nachkommen an eingegangene Bindungen[361]. Bezüglich der Spätlatènezeit äußert sich Fischer zwar skeptisch gegenüber der Verwendung von Münzgeld als Gabe zur Knüpfung poli-

---

355 Zur Semantik des Geldes siehe POLANYI 1979, 317 ff. – Zum Weiterleben der Bedeutung des Torques in den Münzen siehe LEWULLION 1999 mit einer Auflistung von Münztypen, welche Torques zeigen. Allerdings sieht der Autor im Torques bereits Geld im wirtschaftlichen Sinne.

356 GERLOFF 1952, 19 ff.

357 Siehe dazu in Kap. 5.2.1 (Distributionsformen) das Beispiel der nigerianischen Tiv mit ihrem vertikal undurchlässigen dreiteiligen Tauschsystem, das aber in Notzeiten durchbrochen werden konnte, um beispielsweise Lebensmittel gegen Prestigegüter einzutauschen.

358 COLLIS 1971, 75. – Ähnlich GEISER 1986, 124: Da sich gemünztes Geld nur allmählich als Medium wirtschaftlicher Transaktionen durchsetzte, stellt die Autorin fest: „*Die ersten Goldmünzen waren deshalb wahrscheinlich eher Prestigeobjekte und Luxusgüter.*“

359 GERLOFF 1952, 42 f. betont einerseits die „bindende Kraft des Gabentausches“, andererseits mit zunehmender wirtschaftlicher Bedeutung des Geldes das Achten der Geber auf Gleichwertigkeit der Gaben. Für diesen Zweck waren die Münzen aufgrund ihres genormten Gewichtes natürlich optimal. Der Einwand, daß dann nur Gleichartiges getauscht würde, kann nicht gelten, da es sich auf dieser Ebene nicht um „Handel“ zur Versorgung mit speziellen Gütern dreht, sondern um die Knüpfung beispielsweise „diplomatischer“ Beziehungen. Gerloff führt ethnographische Beispiele für den Austausch exakt gleicher Güter an, die als „Gaben“ keine Handelsgüter darstellen.

360 FISCHER 1973.

361 Ebd., 447 f.

tischer Bindungen, hält sie aber zur Beschenkung von Klienten für möglich[362]. Letzteres ist nicht allein deshalb vorstellbar, weil die Sitte der Beschenkungen gerade mit gesellschaftlichen Systemen, die durch ein „Gefolgschaftswesen" geprägt sind, eng verknüpft ist[363]. Der Vorteil der Münze liegt hier nämlich auf der Hand. Denn mittels der Goldmünzen konnte die „Klientel" eines gallischen *nobilis* angemessen, sei es nach individuellem Verdienst oder ohne Unterschied, beschenkt werden.

Goldmünzen eröffneten desweiteren die Möglichkeit der einfacheren Bezahlung und Auszeichnung von Kriegern, was im Hinblick auf die Söldner in makedonischem Dienst, die diese Art der Entlohnung gewohnt waren, eine sehr einleuchtende Erklärung darstellt. Diese Bezahlung besitzt aber auch eine soziale Komponente, was sehr anschaulich durch die Untersuchungen von E. Flaig zur Funktion des römischen Donativs illustriert werden kann[364]. Flaig kommt zu der Einschätzung, daß es sich bei dieser Zahlung, die der Kaiser gewöhnlich bei Amtsantritt seinen Soldaten gewährte, nicht um eine Bezahlung für eine „Dienstleistung" handelte, sondern um eine Gabe, deren Aufgabe darin lag, die enge Beziehung des Heeres zum Kaiser zu unterstreichen. Es kam dabei nicht auf die Höhe der Gabe an, sondern auf die Tatsache, daß sie geleistet wurde. Die Nichtgewährung des Donativs durch Galba und damit die Zurücksetzung des Militärs hinter alle anderen „Säulen des Staates" stellte eine Belastung seiner Beziehung zum Heer dar und wirkte sich deshalb negativ auf die Länge seiner Amtszeit aus.

Ebenso ist der Gebrauch von Goldmünzen im Rahmen der in den Schriftquellen genannten Tributleistungen vorstellbar. Derartige Zahlungen sind gleichermaßen als „Gaben" zu verstehen, jedoch waren sie negativer Art („negative Reziprozität"). Mittels Tributzahlungen traten die Parteien zwar ebenfalls in Kontakt und versuchten friedliche Beziehungen zu schaffen, die Partner waren indes ungleich. Auch hier ist für die Goldmünzen kein wirtschaftlicher Zweck als Zahlungsmittel zu unterstellen.

Mit der Sitte der „Gabe" auf das engste verknüpft ist der Zweck der Münzen als Hortungsobjekt, d.h. zur Schatzbildung (Thesaurierung). Werden die Stücke eigens in dieser Absicht geprägt und in einem Depot angehäuft, sind sie von vornherein einem wirtschaftlichen Geldverkehr entzogen, sollte dieser daneben existiert haben. Einige der großen Goldschätze, insbesondere Bayerns, liefern dahingehende Hinweise. So legt etwa die Häufung stempelgleicher und prägefrischer Exemplare innerhalb eines Depots die Vermutung nahe, ihre Prägung sei eigens zum Zwecke der Thesaurierung erfolgt. Die Gründe zu derartigem Handeln ergeben sich aus dem oben Dargelegten: je mehr „Prestigeobjekte" angehäuft werden, desto „angesehener" ist deren Besitzer in der Gesellschaft und besitzt dadurch die Möglichkeit, sich einer Gefolgschaft zu versichern. Laut Poseidonios war der Reichtum eines Anführers ein allgemein anerkannter Grund in dessen Klientel einzutreten[365]. Gerloff betont geradezu die Notwendigkeit zur Schatzbildung in einem gesellschaftlichen System, das soziale und politische Bande über den Austausch von Gaben bzw. die Verteilung von Geschenken schafft, da nur auf diesem Wege genügend Objekte angesammelt und bei Bedarf verteilt werden können[366]. Anlässe hierfür

---

362 Ebd., 451 f.

363 DOBESCH 1993, 153 f. 245 Anm. 37. – Möglicherweise ließen gallische *nobiles* aus diesem Grund Münzen mit ihrem Namen darauf prägen und an ihre Klientel verteilen. – Diese Theorie ist geeignet, die extreme Seltenheit mancher Prägungen zu erklären, die niemals für einen größeren Umlauf gedacht waren, sondern lediglich zu besonderem Anlaß ausgegeben wurden. So z.B. die Goldmünzen der Uberer (?) mit den Namen „KASILOS" oder „NDIKOV" (GEISER 1986, 334 Nr. 50 und FURGER/MÜLLER 1991, Nr. 170).

364 Das Beispiel ist zitiert nach einem Vortrag von F. Flaig (Universität Greifswald) mit dem Titel «Von der Unmöglichkeit das römische Donativ zu verstehen. Eine Übung in `reflexiver Anthropologie´ am Beispiel von symbolischen Gaben im römischen Reich», gehalten am 5. Juni 1998 an der Universität Freiburg im Rahmen eines Kolloquiums zu den „erkenntnistheoretischen Grundlagen archäologischer Interpretation".

365 Siehe MALITZ 1983, 178 Anm. 68; 188 f. (Poseidonios F 15=Athenaeus 4, 151E-152D).

366 GERLOFF 1952, 49 ff. bes. 51 f. – POLANYI 1979, 325 f. hebt auch die Schatzbildung in einem System mit Redistribution hervor, da durch Steuern, Pachtzins usw. Vermögen angehäuft werden können. Bedingung hierfür sei das Vorhandensein „quantifizierbarer Gegenstände" als Tauschmittel. – U. Steffgen (in: LEHRBERGER U.A. 1997, 246 f.) sieht in den süddeutschen Regenbogenschüsselchen hingegen von vornherein Geld im wirtschaftlichen Sinne. Ihre Argumente hierfür scheinen aber wenig plausibel und lassen sich am archäologischen Material nicht nachvollziehen. Aufgrund der Annahme beispielsweise, die Goldmünzen seien für den Fernhandel bestimmt gewesen, obwohl sie kaum außerhalb Süddeutschlands vorkämen, behilft sie sich mit der Konstruktion, daß man „*den Verkaufserlös* [...] *wohl direkt wieder investiert* [hätte], *um mit neuer Handelsware den Heimweg anzutreten*". Ihre marktwirtschaftlich geprägte Argumentation gipfelt sodann in der Feststellung „*Prestigegewinn war mit dem Ausgeben und nicht mit dem Horten von Geld verbunden*". Jedoch bedenkt sie dabei nicht, daß die Mittel zur Vergabung zunächst angesammelt werden mußten. Auch eine anschließende religiöse Weihung dieser Horte ist damit nicht

sind nicht nur durch die oben erwähnten Situationen gegeben. Hinzu treten hier Gaben im Zusammenhang mit Gastfreundschaft oder im Rahmen von Übergangsriten („rites de passage"), wie Geburt, Eheschließung, „Volljährigkeit" und Bestattung.

Versucht man nun die Entstehung der frühen Golddepots nachzuvollziehen, kommen vor dem Hintergrund ihrer Zusammensetzung als Erklärung besonders die Möglichkeiten des direkten Fernhandels, von Tributzahlungen sowie „diplomatischer Gaben" und von Heiratsmitgiften in Betracht. Angesichts der zahlreichen Verbindungen zwischen den Horten möchte Verf. jedoch in den meisten Fällen eine Interpretation im Zusammenhang mit „diplomatischen Gaben" und Heiratsmitgiften favorisieren. Die Qualität der Kontakte erhellt sich weiter durch die Tatsache, daß einige Horte eine Vergesellschaftung mit goldenen Torques aufweisen (Tab. 19), die sowohl als Würdezeichen (Status) wie auch als religiöse Symbole gedeutet werden. Eine mögliche Übertragung dieser Funktionen der Torques auf die Goldmünzen sowie die Hinweise aus der schriftlichen Überlieferung zur Verwendung goldener Halsringe als „diplomatische Gaben" wurden bereits erwähnt. Gleichwohl ist für diejenigen Horte, die ausschließlich fremde Prägungen aus nur einer Region beinhalten, eine Deutung als Niederschlag von direktem Fernhandel oder von Tributzahlungen nicht auszuschließen.

Dem Einwand, es handele sich bei den auf Karte 35 in Beziehung gesetzten Horten um zeitlich differierende Deponierungen, die deshalb nicht als Beleg für reziproken Austausch herangezogen werden können, ist zu widersprechen. Denn gerade das Vorkommen immer wieder gleichartiger und stempelgleicher Kontingente über längere Zeiträume in den Depots ist als unterstützendes Moment der vorgebrachten These zu werten. Hätten die Münzen nämlich jemals Anteil an einem regulären Geldumlauf gehabt, wäre eine wesentlich größere Variationsbreite zu erwarten. Stempelidentitäten zwischen den Schätzen wären eher die Ausnahme, sie scheinen jedoch die Regel zu sein. Weiterhin betont F. Fischer bezüglich „politischer Gaben" den Erinnerungscharakter der gegebenen Stücke und damit deren Thesaurierung über einen längeren Zeitraum, was aber nicht bedeutet, daß sie nicht wieder weitergereicht werden konnten[367].

Ein weiteres unterstützendes Argument für die aufgestellten Thesen erschließt sich aus dem Verhältnis des Depotfundes von Niederzier zu seinem geographischen Umfeld. Die vollständig ausgegrabene Siedlung von Niederzier lieferte außer dem bekannten Goldfund keine einzige Münze. Sollte hier also ein Gebrauch von Münzgeld in wirtschaftlichem Rahmen vorgelegen haben, wäre ähnlich wie in den süddeutschen Großsiedlungen eine Reihe von Einzelfunden zu erwarten. Auch z.T. sehr großflächig ausgegrabene Siedlungen des näheren und weiteren Umfeldes erbrachten keine Fundmünzen[368]. Das Depot liegt also in einer Region, die sich durch die Nichtexistenz einer Geldwirtschaft auszeichnet[369]. Dieser Umstand zeigt ganz klar, daß die Anwesenheit von Goldmünzen in der Siedlung von Niederzier nicht auf wirtschaftliche Transaktionen, sondern auf ein System von „Gaben" zurückzuführen ist.

4.2.5 Die Deponierung von Horten

Die bisherigen Überlegungen zielten auf das Zustandekommen der Horte ab. Das, was der Archäologe antrifft, ist hingegen der Zustand der Depots nach ihrer Niederlegung. Es ist sehr schwer, zu unterscheiden, ob die Deponierungen wieder gehoben werden oder ob sie im Boden verbleiben sollten. Die Meinungen gehen weit auseinander, was die Interpretation der einzelnen Schätze als kultische oder profane Niederlegung anbetrifft. J. Göbel u.a., A. Furger-Gunti sowie I. M. Stead gehen bezüglich der Horte von Niederzier, Saint-Louis und Snettisham mit guten Gründen von kultischen Deponierungen aus[370]. Die Fundzusammenhänge, die Topographie des Geländes der Niederlegung sowie die Zusammensetzung der Depots bilden vor dem Hintergrund der schriftlichen Überlieferung hierfür den Argumentationsrahmen. Die Griechen und Römer, die über die Kelten berichteten, scheinen sehr von

ausgeschlossen, da Schatzbildung und Niederlegung zwei voneinander zu trennende Bereiche darstellen. U. Steffgen ist dagegen der Meinung, sich entweder für eine profane oder eine sakrale Deutung der Depots entscheiden zu müssen. – Möglicherweise fassen wir bereits mit den bronzezeitlichen Deponierungen genormter Metallgegenstände sowie den latènezeitlichen Eisenbarren-Depots prämonetäre Geldformen. Siehe hierzu LENERZ-DE WILDE 1995 und 2002 sowie KURZ 1995, bes. 16 ff. 118 ff.

367 FISCHER 1973, 447 f.

368 Zu nennen sind hier die Siedlungen von Eschweiler-Lohn und -Laurenzberg sowie Windeck-Dreisel, Bensberg, Petersberg bei Königswinter, Kreuzweingarten, Winden und Köln-Porz-Lind. Zu den Siedlungen siehe im einzelnen JOACHIM 1991, 34 ff.; DERS. 2002 sowie SIMONS 1989.

369 Siehe Kap. 6.3.2 (Braunkohletagebau «Merzbachtal»).

370 GÖBEL U.A. 1991 (Niederzier); FURGER-GUNTI 1982 (Saint-Louis); STEAD 1995 (Snettisham).

deren Goldreichtum sowie der Sitte, große Mengen Edelmetalls den Göttern zu weihen, beeindruckt gewesen zu sein. Strabo und Pompeius Trogus schreiben von Gold und Silber, das bei dem Stamm der Volcae Tectosages in Südfrankreich in Tempeln und Seen niedergelegt worden war[371]:

„*However the account of Poseidonius is more plausible: for he says that the treasure that was found in Tolosa amounted to about fifteen thousand talents (part of it stored away in sacred enclosures, part of it in sacred lakes), unwrought, that is, merely gold and silver bullion;* [...]. *But, as has been said both by Poseidonius and several others, since the country was rich in gold, and also belonged to people who were god-fearing and not extravagant in their ways of living, it came to have treasures in many places in Celtica; but it was the lakes, most of all, that afforded the treasures their inviolability, into which the people let down heavy masses of silver or even of gold.*" (Strabo 4, 1, 13 C 188; Übersetzung H. L. Jones).

Ähnliche Verhaltensweisen überliefern auch andere antike Autoren. Diodor schreibt: „*Auffallend und bemerkenswerth ist das Benehmen der oberländischen Kelten gegen die Heiligthümer der Götter. In den Tempeln und den heiligen Plätzen, die man hin und wieder antrifft, liegt viel Gold umher, das den Göttern geweiht ist, und die Furcht vor ihnen ist so groß, daß keiner der Eingeborenen es anrührt, obgleich die Kelten sonst äußerst geldgierig sind*" (Diodor 5, 27; Übersetzung J. F. Wurm). Ähnliches bei Caesar: „[...] *und Mars lenkt die Kriege. In der Regel weihen sie ihm das, was sie im Krieg erbeuten werden, wenn sie sich zu einer Schlacht entschlossen haben. Haben sie gesiegt, so opfern sie ihm alle erbeuteten Lebewesen, das übrige tragen sie an einer Stelle zusammen. Bei vielen Stämmen kann man an geweihten Orten Hügel sehen, die sie aus diesen Beutestücken errichtet haben. Es geschieht nur selten, daß einer* sich gegen *die Religion vergeht und Beute bei sich versteckt oder aber wagt, Weihgeschenke wegzunehmen, wenn sie schon niedergelegt worden sind. Auf dieser Tat steht als Strafe härteste Folter und Tod*" (b.g. 6, 17, 3-5; Übersetzung M. Deissmann). Ebenso kommt die Sitte der Weihung auch bei Sueton zum Ausdruck, der über Caesar berichtet: „*In Gallien plünderte er die mit Weihgeschenken prall gefüllten Heiligtümer und Tempel der Götter*" (Vita Iulii Caesaris 54; Übersetzung H. Martinet)[372].

Besonders eindrucksvoll ist vor diesem Hintergrund der Befund von Ribemont-sur-Ancre[373]. Die Deponierung von Goldmünzen sowie eines Torques inmitten von Waffen und menschlichen Überresten ungefähr in der Mitte des 3. Jahrhunderts v. Chr. wirkt wie eine Illustration der schriftlichen Überlieferung. Hier ist offensichtlich von einer Opferung der Gegenstände auszugehen. Die Hortfunde von Saint-Louis, Niederzier und Snettisham stammen zwar nicht aus solch eindeutigem archäologischen Kontext, beinhalteten jedoch ebenfalls alle Torques, was einen zentralen Punkt der Argumentation hinsichtlich einer rituellen Niederlegung bildet. Zwei Stellen in der antiken Überlieferung scheinen dies zu stützen. Pompeius Trogus berichtet von der Weihung eines Torques an die Göttin Minerva durch den gallischen König Catumandus[374], während Florus das Vorhaben eines *nobilis* der Insubrer, Ariovist, erwähnt, dem Kriegsgott Mars einen Torques aus dem erbeuteten Gold zu weihen, sollte er gegen die Römer siegreich sein[375]. Weiterhin versuchen die Autoren, ihre Interpretationen durch die Befunde sowie die Topographie des Geländes der Niederlegung zu stützen. Der Hort von Niederzier war in einer Siedlung am Rande einer Grube niedergelegt worden, die laut Ausgräber möglicherweise als Fundament für ein Kultbild diente[376], der Schatz von Saint-Louis dagegen in sumpfigem Gelände[377] und die zahlreichen Depots von Snettisham innerhalb einer Umfriedung[378]. Ebenso wird für den Depotfund von Balsthal/CH, der neben ca. 150 Silberquinaren ein Hirschgeweih aus massivem Silber umfaßte, eine kultisch motivierte Niederlegung diskutiert[379]. Außerdem stellte H.-J. Kellner eine Reihe von Goldmünzen aus Schweizer Mooren vor, die er im Hinblick auf die Eigen-

371 Strabo 4, 1, 13 C 188; Pompeius Trogus 32, 3, 9-11.

372 Zu weiteren Zitaten bei Paulus Orosius und Diodorus Siculus siehe auch HAGBERG 1967, 65 f.

373 DELESTRÉE 2001; MÜLLER 2002, 165 f. Abb. 114.

374 Pompeius Trogus 43, 5, 5.

375 Florus, Epitoma 1, 20, 4.

376 GÖBEL U.A. 1991, 30 ff. Abb. 3. – Vielleicht ähnlich wie die Holzstatuen aus Genf und Villeneuve. Siehe hierzu FURGER-GUNTI 1982, 41 Abb. 29 und FURGER/MÜLLER 1991, 149 Nr. 230

377 FURGER-GUNTI 1982, 5 f.

378 STEAD 1995, 100 Abb. 94. Allerdings ist nicht sicher, ob die Umfriedung zeitgleich mit den Deponierungen ist.

379 Möglicherweise im Zusammenhang mit religiösen Praktiken um den keltischen „Hirschgott" Cernunnos. Siehe dazu FREY-KUPPER 1999, 54 f. und DIES. 1999a, 86.

art der Kelten, Edelmetall in Seen zu opfern, als kultisch niedergelegt interpretieren möchte[380].

B. Ziegaus hingegen stellt sich besonders in den Fällen von Saint-Louis und Niederzier gegen eine Deutung als kultische Deponierungen. Die Stelle bei Strabo muß nach Ziegaus nicht ausschließlich in kultischem Zusammenhang gesehen werden, da dieser auch die Deponierung von Schätzen in Seen aus Sicherheitsgründen erwähnt[381]. Gerade eine Verwahrung in schwer zugänglichem Gelände böte größtmöglichen Schutz vor Dieben[382]. Der Autor wertet weiterhin den Umstand, daß beide Funde aus ortsfremden Münzen bestehen, als Indiz dafür, daß es sich nicht um Opferfunde handelt, denn sonst hätten *„bestimmte Typen ganz gezielt für die Deponierung in einer Münzstätte geprägt bzw. in Auftrag gegeben und anschließend zum Teil über sehr weite Strecken transportiert"* werden müssen, *„um schließlich in einem fremden Heiligtum* [...] *geopfert zu werden"*[383], was für Ziegaus wenig Plausibilität besitzt. Bezüglich des Befundes von Niederzier führt der Autor den ungewöhnlichen Platz der Deponierung in der Nähe des Walls sowie die räumliche Nähe zur profanen Nutzung des Geländes ins Feld. Auch die Niederlegung des Hortes am Rande der Grube passe nicht zu einer kultischen Deutung, da im Falle eines Opferschachtes, eine Deponierung innerhalb der Grube zu erwarten wäre[384].

Sowohl den Argumenten für als auch wider eine kultisch motivierte Niederlegung liegt implizit die Prämisse zugrunde, die deponierten Gegenstände seien einerseits eigens für diesen Vorgang hergestellt worden, andererseits sei ein möglicher Weihefund mit der Absicht vergraben worden, ihn nicht mehr wieder zu heben. Diese Annahmen, die voraussetzen, daß man sich bei der Deutung entweder für die profane oder die kultische Möglichkeit entscheiden muß, greifen m.E. zu kurz. Angesichts der fließenden Grenzen zwischen göttlichen und profanen Bereichen in vormodernen Gesellschaften scheint es vielmehr möglich, daß sich beide ergänzen und deshalb nicht ausschließen müssen[385]. Einerseits waren Torques Attribute der keltischen Götter und deshalb Gegenstand von Weihung. Andererseits überliefern die Schriftquellen gleichermaßen dessen Bedeutung als Prestigeobjekt, mit dem der keltische Krieger in den Kampf zog, oder als „diplomatisches Geschenk"[386]. Genauso ist Strabos Überlieferung (4, 1, 13) nicht ausschließlich in die eine oder in die andere Richtung zu interpretieren, denn sie beinhaltet beide Aspekte, sowohl die Weihung als auch den Schutz. Neben den beiden Möglichkeiten der rein kultischen Deponierung, bei der das Depot nicht wieder gehoben werden sollte, und der profanen aus Sicherheitsgründen, die nur eine vorübergehende sein kann, existiert deshalb eine dritte. Sie stellt praktisch eine Mischform aus den beiden anderen dar und meint eine Deponierung in der Obhut der Götter. Bei Bedarf aber konnte das Gold wieder gehoben und profanen Zwecken zugeführt werden. Die überlieferte Todesstrafe für das Stehlen von Edelmetall aus geweihten Orten ist deshalb als eine Strafe für das *unbefugte* Wegnehmen zu verstehen[387]. Genauso dürfte die Angst vor dem Zorn der Götter seine abschreckende Wirkung nicht verfehlt haben[388].

4.3 Einzelfunde von Regenbogenschüsselchen

Die ersten Regenbogenschüsselchen (glatt, V A) sind nur wenig später als die 1/24-Statere, nämlich am Ende des dritten Jahrhunderts v. Chr., anzusetzen[389]. Sie konzentrieren sich im Raum Württemberg-Bayern-Franken, wobei ein massives Vorkommen von Viertelstateren vom Kocher-Jagst-Raum bis hinauf zum Maindreieck fest-

---

380 KELLNER 1984. In den Kantonen Luzern und Bern gibt es sehr nahe beieinander drei Fundorte mit deponierten (?) Goldmünzen in Mooren, die zur Mittel- und Spätlatènezeit Seen waren. Bei den Münzen handelt es sich in Zellmoos um zwei 1/4-Statere des Typs Horgen-Unterentfelden (einheimisch), in Wauwil („Wauwilermoos") um einen boischen Muschelstater sowie ein Regenbogenschüsselchen des Typs VD (fremde Münzen) und schließlich in Melchnau um zwei Regenbogenschüsselchen des Typs IA und eines des Typs ZIEGAUS 1995, Taf. 20, 1 (fremde Münzen). Kellner führt weiterhin an, daß die Funde von Irsching, Mardorf und St. Louis ebenfalls in sumpfigem Gelände gefunden wurden. Er sieht sie durchaus im Zusammenhang mit der Sitte, Edelmetall in Seen zu versenken.

381 Strabo 4, 1, 13. Dazu ZIEGAUS 1995, 137.

382 ZIEGAUS 1995, 138 f.

383 Ebd., 139.

384 Ebd., 140.

385 Das Religiöse und das Profane strikt trennen zu wollen, scheint Verf. ein Phänomen unserer heutigen Zeit, durch die der Forscher zwangsläufig geprägt ist. Es ist jedoch nicht einmal heute möglich, diese beiden Bereiche strikt zu trennen, man denke nur an den Einzug der Kirchensteuer durch den deutschen Staat.

386 Siehe Kap. 4.2.2 (Goldhorte mit Torques) und 4.2.3 (Die Schriftliche Überlieferung).

387 Caes. b. g. 6, 17, 3-5.

388 Diodor 5, 27.

389 Siehe Kap. 3.1.5 (Glatte Regenbogenschüsselchen des Typs V A).

zustellen ist (Karte 5). In diesem Kerngebiet liefen praktisch zu allen Zeiten keine Münzen minderer Metalle um, die als Hinweis auf eine ausgeprägte Geldwirtschaft gedeutet werden könnten. Anscheinend bestand kein Bedarf an Nominalen aus Silber und Bronze, genausowenig wie an kleineren Goldnominalen, denn auch für diesen Zweck zerschnittene Münzen, wie sie in anderen Zeiten die Erfordernisse einer Münzgeldwirtschaft zum Ausdruck bringen, sind nicht bekannt. Es muß also nach anderen Erklärungen gesucht werden, denn die großen Goldnominale (Voll- und Viertelstatere) allein ermöglichten kaum einen einfachen Zahlungsverkehr. Der Zweck der Münzen scheint deshalb in der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts außerhalb eines rein geldwirtschaftlichen Gebrauchs gelegen zu haben.

Ähnliches stellte J. R. Collis in England fest[390]. Gold ist dort mehrheitlich in ländlichen Siedlungen verbreitet, während sich die Bronzeprägungen weitgehend auf die Großsiedlungen beschränken. Er folgert daraus, daß die beiden Münzsorten unterschiedliche Funktionen besaßen. Eine Erklärung sieht er in der Benutzung verschiedener Medien für „Gaben auf Gegenseitigkeit". In den Großsiedlungen seien dafür Importgüter verwendet worden, während auf dem Land die eher traditionellen Formen der Goldmünzen, des Viehs u.ä. Verwendung fanden. Das Bronzegeld hingegen zirkulierte in einer völlig anderen Sphäre, nämlich in der des täglichen Markthandels. Auch J. Metzler stellt für Luxemburg eine Differenzierung des Münzumlaufs zwischen den Großsiedlungen (Buntmetall) einerseits und dem ländlichem Umfeld andererseits (Gold) fest[391].

Die weitere Streuung der Stücke in die Schweiz, nach Bayern und in Gebiete nördlich des Mains kann sicherlich z.T. mit der langen Laufzeit der glatten Regenbogenschüsselchen erklärt werden, die wohl in späterer Zeit einen Platz innerhalb eines „Währungssystems" einnahmen und durch Handel eine größere Verbreitung erfuhren. Die an den Wegen der Münzen ablesbaren Beziehungen zu anderen Regionen müssen allerdings nicht in allen Fällen durch Handel definiert sein. Der Austausch von Gütern war zwar sicherlich schon zu dieser Zeit eine wichtige Triebfeder, Kontakte nach außen zu knüpfen. Der Handel muß aber nicht mittels Geld abgelaufen sein. Es ist durchaus denkbar, daß die Münzen als „Gabe" und dadurch als Wegbereiter des wirtschaftlichen Austausches[392] in entferntere Gebiete gelangten.

Anhand der Verbreitung der Regenbogenschüsselchen der Typen V A (glatt; Karte 5) und V D (Kreuz; Karte 13) sowie der schweizerischen Voll- und Viertelstatere (Karte 2), die alle ungefähr im zweiten Viertel des zweiten Jahrhunderts v. Chr. existent waren, lassen sich die Beziehungen der jeweiligen Kernregionen aufzeigen. Die Verbreitung der Regenbogenschüsselchen des Typs V D erstreckt sich entlang des mittleren Neckars und beschreibt einen Weg nach Süden über die Schwäbische Alb. Eine ähnliche Ausbreitung vom Kocher-Jagst-Gebiet entlang dieses Verkehrsweges bis in die Schweiz läßt Typ V A erkennen. Umgekehrt streuen die schweizerischen Prägungen bis zur Donau, der Alb und dem unteren Neckar.

Über die Münzen ist deshalb eine bestehende Beziehung zwischen den drei Kernregionen Kocher-Jagst-Tauber, mittlerer Neckar und Nordschweiz zu fassen. Dieser Kontakt war scheinbar indirekter Art. Das Fehlen großer Depotfunde in den jeweils am Ende der Verkehrsachse liegenden Regionen, die auf politische Gaben schließen ließen[393], wie auch die Abwesenheit der schweizerischen Prägungen im Kocher-Jagst-Tauber-Gebiet, sprechen dafür, daß es sich nicht um Beziehungen auf „hoher politischer Ebene" handelte. Ebenso scheiden die beiden Modelle des „direkten" und des „sukzessiven" Fernhandels aus, da diese nicht geeignet sind, das spezielle Verbreitungsbild der Münzen zu erklären. Es scheint vielmehr, daß hier die Strukturen des Güteraustauschs durch das Modell des „Nahhandels"[394] charakterisiert werden können. Auch wenn die Funktion der Prägungen nicht ausschließlich im wirtschaftlichen Bereich lag, so folgen sie doch derselben Ausbreitungsdynamik wie Münzen, die geldwirtschaftlichen Zwecken dienen. Sie zeigen nahezu das Idealbild einer Verbreitung durch Nahhandel (Abb. 6). Dieser braucht bekanntlich für seine Zwecke kein „all purpose money"[395]. Die Waren werden im allgemeinen durch Tausch weitergereicht. Es ist deshalb nicht zu entscheiden, ob die Münzen in diesem Zusammenhang eher selbst als Objekte des Austausches anzusehen sind oder als Zahlungsmittel.

---

390 COLLIS 1971, 76 ff. bes. 79.

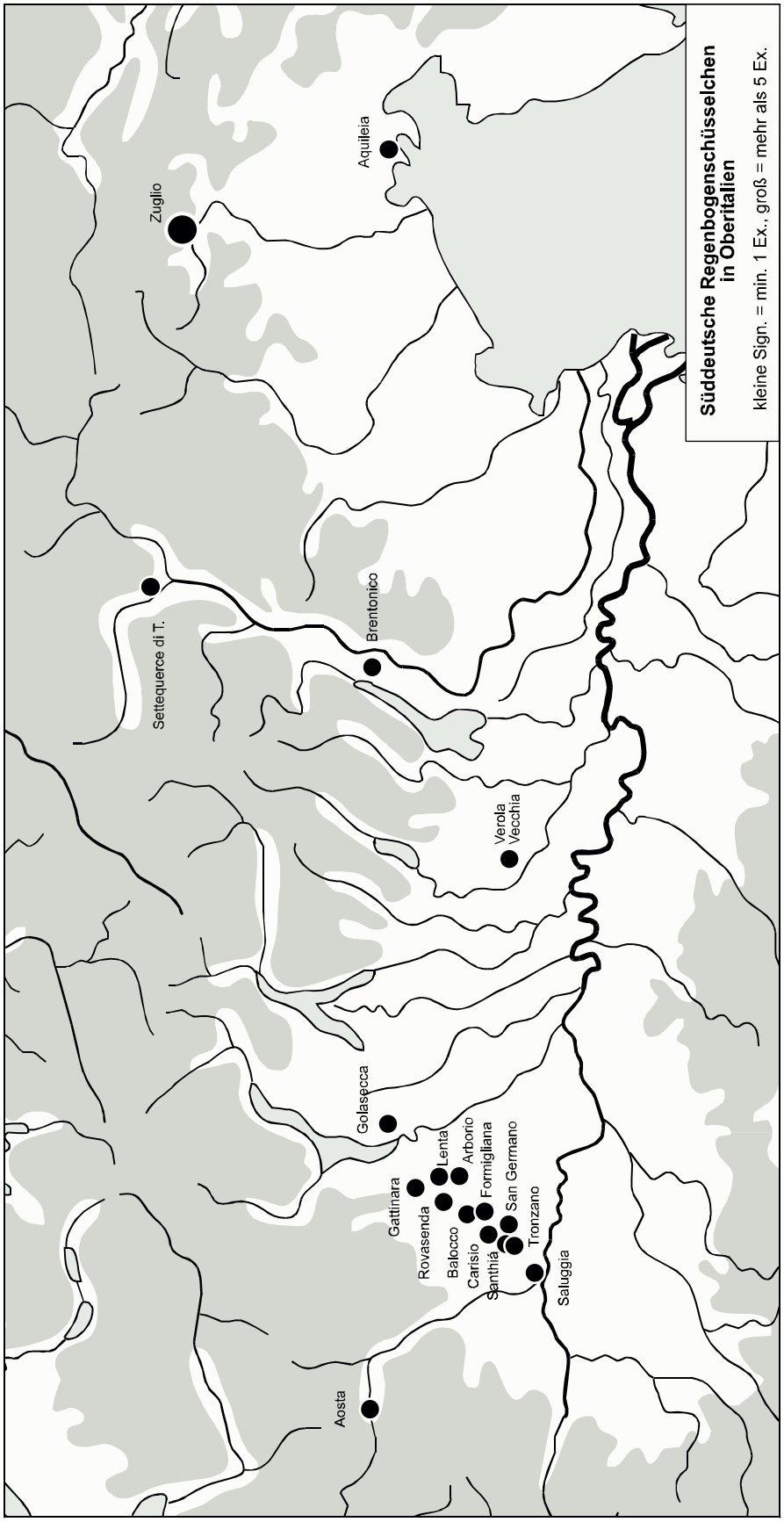
391 METZLER 1995, 149 ff.

392 Zur Schaffung politischer Rahmenbedingungen mittels Prestigegütern („Kula-Ring"), innerhalb derer Handel stattfinden kann, siehe Kap. 5.2.1 (Distributionsformen).

393 Siehe Kap. 4.2.4 (Die Funktion der frühen Goldmünzen).

394 Siehe Kap. 8.1 (Modell zur Idealverbreitung von Münzen durch Fernhandel).

395 Siehe dazu Kap. 5.2.1 (Distributionsformen).



Karte 36: Verbreitung süddeutscher Regenbogenschüsselchen in Oberitalien.

Art	Ort	M.	Nom.	Gruppe	Typ	Literatur
S	I-Aosta, Valle d´Aosta	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/Stern)	Manching II E	PAUTASSO 1970, 130 (Gms: 7,10g; PAUTASSO 1994, 81 Abb. 28-30).
SDE?	I-Aquileia, Prov. Friuli-Venezia Giulia	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/Strichzeichen)	Manching II D	GORINI 1984, 86 Fig. 5 (Gms: 7,2g; IRLINGER/WINGHART 1999, 153 Nr. 4).
D?	I-Brentonico (1827) bei Rovereto, Prov. Trent	2	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/6 Kugeln)	Manching II Ca	GORINI 1998, 352 fig. 5, 1-2 (Gms: 7,40g; 7,60g).
D?	I-Brentonico (1827) bei Rovereto, Prov. Trent	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/Stern)	Manching II E	GORINI 1998, 352 fig. 5, 3 (Gms: 6,72g).
E	I-Golasecca am Lago Maggiore	1	1/1-St	RBSch		PAUTASSO 1970, 130 (Gms).
E	I-Oberitalien	1	1/3-St	Boier	Athene-Alkis (PAULSEN 1933, Nr. 59-73; 75-80)	SLM 1136 (Gm: 2,762g).
E	I-Piemont	1	1/3-St	Boier	PAULSEN 1933, Nr. 405-488 (ältere Au-Prägung)	HARTMANN 1985, 667 Tab. 3 Nr. 25 (Au 5541; Gm: 2,367g).
E	I-Settequerce di Terlano/Siebenach, Prov. Bolzano	1	1/1-St	RBSch (glatt/3 Halbmonde)	Manching V C	GORINI 1984, 83 (Gms; DERS. 1998, 353 fig. 6).
SDE?	I-Vercellese (Tronzano, San Germano, Santhià, Carisio, Rovasenda, Lenta, Gattinara, Saluggia, Formigliana, Balocco, Arborio)	2	1/1-St	RBSch (Blattkranz/6 Kugeln)	Manching IV Aa	PAUTASSO 1970, 132 f. Taf. 2, 7 (Gms: 7,03g); Taf. 3, 35 (Gm: 7,59g; ZIEGAUS 1995, 61 Taf. 19, 18; allgemein: HIERNARD/SIMON-HIERNARD 1999, 104).
		1	1/1-St	RBSch (Kreuz)	Manching V D	PAUTASSO 1970, 132 Taf. 3, 12 (Gms; allgemein: HIERNARD/SIMON-HIERNARD 1999, 104).
		2	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	PAUTASSO 1970, 132 Taf. 2, 1-2 (Gm: 7,56g; 7,44g; allgemein: HIERNARD/SIMON-HIERNARD 1999, 104).
		1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf)	Manching II A-D	PAUTASSO 1970, 132 Taf. 2, 4 (Gm: 7,41g; allgemein: HIERNARD/SIMON-HIERNARD 1999, 104).
		1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf)	Manching II C	PAUTASSO 1970, 132 Taf. 3, 34 (Gm: 7,50g; allgemein: HIERNARD/SIMON-HIERNARD 1999, 104).
		1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/3 Kugeln)	Manching II A	PAUTASSO 1970, 132 Taf. 2, 6 (Gm: 7,44g; allgemein: HIERNARD/SIMON-HIERNARD 1999, 104).
		2	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/6 Kugeln)	Manching II Ca	PAUTASSO 1970, 132 Taf. 2, 3. 5 (Gm: 7,51g; Gms: 6,55g; allgemein: HIERNARD/SIMON-HIERNARD 1999, 104).
		15	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/Stern)	Manching II E	PAUTASSO 1970, 132 f. Taf. 2-3, 13. 15. 17-18. 20-21. 28-29. 32 (Mus. Turin / Vercelli; Gm: 7,47g; 7,34g; 7,57g; 7,28g; 7,28g; 7,48g; 7,45g; 7,50g; 7,25g). 8-9. 14. 23 (Gms: 7,02g; 7,16g; 5,68g; 5g). 22 (Gs: 4,68g); HARTMANN 1976, Tab. 4b, 662 Taf. 25, 19 (LMS: MK 1958/63; Gm: 7,292g; allgemein: HIERNARD/SIMON-HIERNARD 1999, 104).
E	I-Verola Vecchia, Prov. Brescia	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/Stern)	Manching II E	PAUTASSO 1975, 102 a) (Gms: 7,22g; PAUTASSO 1994, 81).
D	I-Zuglio (vor 1800), Prov. Friuli-Venezia Giulia	7	1/1-St	RBSch		GORINI 1984, 83 (Gms).

Tab. 20: Funde süddeutscher Regenbogenschüsselchen in Norditalien.

Im Hinblick auf die Verhaltensweise von „Herrschern", innerhalb redistributiver Systeme des Austausches Horte anzulegen, um sie bei Bedarf wiederum zu verteilen, eröffnen die Funde süddeutscher Regenbogenschüsselchen im Gebiet um Vercelli/Norditalien interessante Interpretationsmöglichkeiten (Karte 36). Die als ortsfremd zu betrachtenden Münzen wurden an verschiedenen Plätzen im Umkreis von nur ca. 30 Kilometern entdeckt (Tab. 20). Das Spektrum der Münzen stellt sich sehr einheitlich dar und kann dem Horizont der Depotfunde aus dem Ammerseegebiet, Irsching und Saint-Louis (zweite Hälfte des zweiten Jahrhunderts v. Chr.) zugewiesen werden, obwohl die Durchschnittsgewichte eher auf einen späteren Ansatz hinweisen[396]. Eine Nachprägung am Ort ist jedoch aufgrund der typologischen Affinitäten zu Bayern[397] wie auch des Umstandes, daß eine Stempelverbindung (Typ IV Aa) mit Großbissendorf sowie Sontheim (Tab. 18)

[396] Aus 22 Ex. ermitteltes Durchschnittsgewicht: 7,160g, wobei ein subaerates Stück (4,68g) nicht in die Rechnung einbezogen wurde.

[397] PAUTASSO 1970, 134 f. – ZIEGAUS 1995, 137 wendet sich ebenfalls gegen die Annahme, die Regenbogenschüsselchen des häufig in der Poebene vertretenen Typs II E seien norditalischer Provenienz. Er begründet dies mit der typologischen Nähe zu den süddeutschen Regenbogenschüsselchen und dem im Verhältnis häufigeren Vorkommen in Süddeutschland.

Art	Ort	M.	Typ	Literatur
E	D-Igensdorf, FO, BY (?)	1	PAUTASSO 1962/63, Typ 8 C	ZIEGAUS 1989, Nr. 7 (Sm: 2,504g; unsicherer FO).
S	D-Karlstein (Wohnstätte II), Stadt Bad Reichenhall, BGL, BY	1	PAUTASSO 1962/63, Typ 8 C	KELLNER 1990, Nr. 2061 (Sm: 1,912g).
S	D-Kelheim-Mitterfeld, KEH, BY	1	NATORIS (OVERBECK 1989, Taf. 9, 5. 5a)	OVERBECK 1989, Taf. 9, 5. 5a (GB; OVERBECK 1987, Taf. 7, 5. 5; PAULI 1993, Taf. 137, 5. 5a).
S	D-Konstanz ("Brückengasse 5/7"), KN, BW	1	Skorpion (PAUTASSO 1962/63, Typ 3; dIT 2126)	DERSCHKA 1999, Nr. 4 (Sm: 2,03g; BREM 1990, 333 Tab. 2, 1).
S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	PAUTASSO 1962/63, Typ 5	KELLNER 1990, Nr. 479 (Sm: 1,972g).
S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	PAUTASSO 1962/63, Typ 8 C	KELLNER 1990, Nr. 480 (GB: 1,909g).
S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	1	PAUTASSO 1962/63, Typ 8 C	OVERBECK 2000, 66 Nr. 4 (Sms: 1,914g).
S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	1	PAUTASSO 1962/63, Typ 8 D	OVERBECK 2000, 66 Nr. 5 (Sms: 1,501g).

Tab. 21: Funde norditalischer Imitationen der Drachme von Massalia aus Süddeutschland.

besteht[398], auszuschließen.

Für eine Untersuchung hinsichtlich der genannten Frage bieten sich die Funde vor allem deshalb an, weil sie in Norditalien völlig fremd sind. Es gibt nur wenige weitere Fundorte von Regenbogenschüsselchen in dieser Region (Aosta, Golasecca und Verola Vecchia). Die Prägungen gehören also nicht dem normalen am Ort üblichen Umlauf von Silberdrachmen (nordital. Massalia-Imitationen) an[399]. Aus diesem Grund heben sie sich besonders von diesen ab und können dadurch besser abgegrenzt werden als dies in ihrem Ursprungsgebiet Süddeutschland der Fall wäre. Dort sind nämlich längere Umlaufzeiten sowie eine Reihe weiterer Mechanismen, die die Entstehung des Fundniederschlages, wie er sich uns heute darstellt, beeinflussen, in Rechnung zu stellen.

Es erscheint sehr unwahrscheinlich, daß ein solch einheitliches fremdes Münzspektrum über einen längeren Zeitraum immer aus demselben Ursprungsgebiet an immer denselben Punkt gelangt sein soll. Handelsverbindungen über sukzessiven Fernhandel oder Nahhandel (Abb. 5-6, 8)[400], die über viele Jahre bestanden, sind nicht geeignet, ein derartiges Münzspektrum im Absatzgebiet zu erzeugen. In diesen Fällen wäre am Ort neben den großen Goldmünzen auch süddeutsches und schweizerisches Kleingeld zu erwarten. Gleichermaßen müßten sich jene Handelsarten in Münzfunden auf der Route zwischen Anfangs- und Endpunkt bemerkbar machen. Beides trifft jedoch nicht zu.

Ein Blick auf die Idealverbreitung von Münzfunden im Falle von direktem Fernhandel könnte allerdings eine Erklärung geben (Abb. 4). Diese Handelsart erzeugt nämlich Münzspektren an beiden Endpunkten der Handelslinie, die Prägungen des jeweils anderen Endes in vergleichsweise hoher Anzahl umfassen. Auf der Route selbst sind diese Münzen jedoch kaum vertreten. Das Modell bietet indes keinen Zugang zur Frage, ob die Prägungen zusammen oder sukzessive an den Platz gelangt sind. Gleichwohl legt die einheitliche Zusammensetzung der Münzen nahe, daß größere Mengen auf einmal das Vercellese erreichten.

Das Vorkommen norditalienischer Imitationen der Massalia-Drachme in Süddeutschland (Tab. 21) bestätigt umgekehrt, daß wohl Beziehungen bestanden. Angesichts der relativen Häufigkeit dieser Münzen in der Schweiz ist jedoch anzunehmen, daß sie über Vermittlung des Schweizer Raumes und nicht direkt von Norditalien auf die rechte Rheinseite gelangt sind. Aber auch wegen ihres nicht geklärten chronologischen Verhältnisses zu den süddeutschen Regenbogenschüsselchen sollten diese Münzen für den zu behandelnden Zeitraum nicht für eine Argumentation herangezogen werden.

Die in der Vergangenheit diskutierte These, bei den Regenbogenschüsselchen-Funden Norditaliens handele es sich um den Niederschlag des Kimbern-Zuges und der Schlacht bei Vercellae 101 v. Chr.[401], ist wenig plausibel. Einerseits wären eher Horte und, vor allem angesichts der Züge der „Germanen" durch Gallien, ein bunteres Spektrum der Prägungen zu erwarten, andererseits lassen sich die Funde weder exakt datieren noch liefern sie sonst ein Verbindungsglied zu den erwähnten Ereignissen. Außerdem stehen die Regenbogenschüsselchen um Vercelli nicht alleine in Norditalien. Funde aus Aosta, Brentonico, Verola Vecchia, Settequerce di Terlano, Aquileia und

398 Da die Münzen von Irsching nicht auf Stempelidentitäten mit anderen Funden hin untersucht wurden, ist nicht auszuschließen, daß angesichts 162 im Fund enthaltener Exemplare des Typs IV Aa zwischen Irsching und Vercellese ebenfalls Stempelverbindungen bestehen.

399 PAUTASSO 1970, 134 f.

400 Siehe Kap. 8.1 (Modell zur Idealverbreitung von Münzen durch Fernhandel).

401 Zum Thema CASTELIN 1965 mit älterer Literatur. Dieser lehnt jedoch einen Zusammenhang mit den Kimbern vor allem durch seinen – inzwischen überholten – späten chronologischen Ansatz der Regenbogenschüsselchen ab. Das Thema kurz angeschnitten hat in den letzten Jahren EGGER 1991, 119. – Gegen die „Kimbern-Interpretation" wendet sich ZIEGAUS 1995, 136 f.

Zuglio sind Zeugen für Kontakte Oberitaliens auch außerhalb des Vercellese nach Süddeutschland (Tab. 20).

Sehr plausibel dagegen erscheint Verf. die Möglichkeit eines zerstreuten Depotfundes, der von einem „Herrscher" an seine Klientel „vergabt" oder zur Bezahlung seiner Söldner verwendet wurde. Der Hort müßte demnach zuerst angelegt worden sein, wobei aufgrund der Gleichartigkeit der Prägungen größere Partien entweder auf dem Wege „diplomatischer Geschenke"[402] oder über den schon erwähnten direkten Fernhandel[403] an den Ort gelangt waren. Eine reguläre Verwendung der großen Goldstücke im regionalen Handel scheint indes unwahrscheinlich, da zu diesem Zweck vor allem Kleingeld benutzt wurde. Eine Hortung der Münzen und eine nach einer gewissen Zeit erfolgte Vergabung ist somit die m.E. einzig schlüssige Erklärung für die kleinräumige Verbreitung der Regenbogenschüsselchen im Vercellese.

---

402 Siehe Kap. 4.2.4 (Die Funktion der frühen Goldmünzen).

403 Der kategorischen Ablehnung Pautassos, die Entstehung des Fundspektrums durch Fernhandel zu erklären, möchte Verf. nicht folgen (siehe PAUTASSO 1970, 134 f.).

5 Münzen als Medium des Handels

Die Benutzung von Münzen war, wie in Kap. 4 gezeigt, anfangs nur auf bestimmte Personengruppen beschränkt. Allein der hohe Wert der Goldmünzen schließt nämlich die weniger begüterten Bevölkerungsteile von einem regelmäßigen Umgang mit diesen Objekten von vornherein aus. Es kann deshalb neben der erwähnten sozialen und Thesaurierungsfunktion der Goldmünzen zu dieser Zeit allenfalls von einer segmentären Geldwirtschaft ausgegangen werden, die sich weitgehend auf Großzahlungen beschränkte.
Ein Geldverkehr, der durch den regelmäßigen Gebrauch der Prägungen im Handel und dadurch zur Bezahlung von Gütern gekennzeichnet ist, benötigt neben einer Grundeinheit auch Stückelungen bzw. Vielfache derselben. Auch die im Zusammenhang mit Schatzbildung besprochenen Goldmünzen verfügen über kleinere Einheiten. Im französischen, schweizerischen und dem angrenzenden äußersten südwestdeutschen Bereich sind dies Viertel-Stücke zum Philipper-Stater; in Bayern und Württemberg verfügen die sogenannten Regenbogenschüsselchen (RBSch) über Teilstücke im selben Verhältnis. Diese kommen verglichen mit den Vollstateren häufiger in Siedlungen als in Schätzen vor. Da der Handel primär an die Siedlungen gebunden war[404], können die Teilstücke wohl in diesem Rahmen gesehen werden. Allerdings ist der Anteil von Gold an den meisten Orten so verschwindend gering, daß man eher daran denken möchte, daß es im alltäglichen „Markthandel" kaum eine Rolle spielte, sondern als der Niederschlag eines nach wie vor daneben bestehenden Systems von Gabenverteilung gewertet werden kann, denn das damit verbundene Verhalten, große Goldhorte anzulegen, kann bis in das erste Jahrhundert v. Chr. hinein weiterverfolgt werden. Auch B. Stjernquist[405] weist darauf hin, daß die einzelnen Formen des Austausches im Sinne Polanyis nicht als streng evolutionistisch, d.h. in einem festen Entwicklungsmodell aufeinanderfolgend, betrachtet werden sollten. Sie betont vielmehr die Möglichkeit des Nebeneinanders verschiedener Sphären des Austausches. K. Gruel äußert sich bezüglich der Repräsentativität der Münzspektren in den Siedlungen hingegen skeptisch. Zwar spiegelten alle Münzen einer Siedlung den Niederschlag verlorener Objekte wider, doch gibt die Autorin zu bedenken, daß man nach einer wertvollen Goldmünze länger suchte als nach einer geringwertigen Potinmünze[406]. Auf diese Weise käme das Übergewicht des Buntmetalls in den Siedlungsfunden zustande.

Ein extensiver Gebrauch der Münzen als Zahlungsmittel im wirtschaftlichen Sinne und damit die Ausmünzung von Silber und Buntmetall (Potin) ist im ostgallisch-süddeutschen Raum aber erst mit zunehmendem massaliotischen und römischen Einfluß zu fassen. Erstmals kann ein bimetallisches System aus Silberquinaren, -Obolen bzw. Kleinsilber (KS) und Potinmünzen nachgewiesen werden, welches das ohnehin spärlich vorkommende Gold aus den Münzreihen der Siedlungen weitestgehend verdrängte[407]. Die Quinare stehen zu den Obolen/KS im Verhältnis 1:4; die Relation zum Potin ist zwar nicht bekannt, doch geben Depots wie etwa der Fund von Houssen, der ca. 150 KALETEDOU-Quinare mit 15 Potinmünzen vom Sequanertyp A vereinigte, Hinweise darauf, daß die beiden Metalle gleichzeitig umliefen. Als Beweis, daß sie in einem Werteverhältnis zueinander standen, können in einer späteren Phase (Basler Münsterhügel-Horizont) auch die Quinar-Legenden Q. DOCI SAM. F. und TOCIRIX, die in leicht abgewandelter Form auf Sequanerpotins der Gruppen B und C (Q. SAM.; DOCI und Q. DOCI) bzw. D und E (TOC) vorkommen, herangezogen werden. Möglicherweise ist der Wert der Potinmünzen mit dem der Obole gleichzusetzen[408], da Anzeichen darauf

---

404 Zur Bindung des vorindustriellen Handels an „Städte" im Gegensatz zum „nationalen Handel", der von Staaten bestimmt wird, siehe POLANYI 1995, 96 ff. (dt. Übersetzung der engl. Erstauflage von 1944 mit dem gleichnamigen Titel).

405 Nach STJERNQUIST 1985, 60.

406 GRUEL U.A. 1996, 138 Anm. 95.

407 Als Beispiel seien die beiden Basler SLT-Siedlungen angeführt, wo in der älteren Gasfabrik noch Goldnominale vorkommen (wenn auch zumeist subaerat oder aus Silber), sie in der späteren Siedlung auf dem Münsterhügel schon aber völlig verschwunden sind. Ein allmählicher Rückgang des Goldes wird auch von FURGER-GUNTI 1982a, 595 konstatiert, das schließlich zugunsten eines bimetallischen Systems bestehend aus Silbernominalen und Potinkleingeld völlig in der Bedeutungslosigkeit versinkt.

408 Im Zusammenhang mit der griechischen Münzprägung vermutet beispielsweise RADNOTI-ALFÖLDI 1978, 106, daß die kleinsten Einheiten in Silber an manchen Plätzen durch handlichere, weil größere, Bronzestücke abgelöst wurden. – Zum enormen Aufschwung der Bronzeprägung in hellenistischer Zeit zuungunsten der Kleinstnominale in Silber siehe auch GÖBL 1978, 67. – COLLIS 1974 nimmt eine Funktionsdifferenzierung der britischen Potinmünzen vor. Die ältere „class I" sei in ihrer Funktion ähnlich

hindeuten, daß der Obol mit zunehmender Potinmünzung als Einheit verdrängt wurde[409].

Die ökonomische Funktion dieser Geldstücke läßt sich nicht nur an der Tatsache eines existierenden Münzsystems, sondern vor allem auch an ihrer z.T. sehr weiten Verbreitung ablesen. Schwerlich ist ein anderer Motor als der des Handels für derart großräumige Verteilungsbilder vorstellbar, wie es beispielsweise die KALETEDOU-Quinare[410], die Sequaner-[411] und die Leukerpotins[412] zeigen. Trotzdem gibt es in der Forschung gerade hinsichtlich der Potinmünzen noch weitere Ansätze für deren Deutung.

In den nordfranzösischen Heiligtümern kamen so viele Fundmünzen zutage[413], daß die Vermutung naheliegt, einige Typen seien allein zum Zweck der Opferung hergestellt worden. Diese Hypothese gründet sich nicht zuletzt auf die als religiös erachteten Bilder mancher belgischer Typen[414]. Diese Annahmen beziehen sich vor allem auf Potin- und geprägte Bronzemünzen, die an sich Kennzeichen eines differenzierten Münzsystems und damit mit dem Begriff „Geldwirtschaft" verbunden sind. Trotzdem ist eine kultisch motivierte Münzproduktion vorstellbar[415], die sich hinsichtlich der Gewichte und Nominale an die profane anlehnte, und deshalb auch Akzeptanz im wirtschaftlich orientierten Geldverkehr fand. Daraus ergibt sich, daß Fundmünzen aus Heiligtümern, gleichgültig ob ihre Produktion religiös oder wirtschaftlich motiviert war, in jedem Fall einem regulären Umlauf entzogen waren und deshalb nur bedingt einen repräsentativen Niederschlag eines solchen darstellen[416]. Somit ist es ratsam, bei der Betrachtung von Handel und Verkehr die Heiligtümer nur unter bestimmten Umständen heranzuziehen, nämlich dann, wenn klar ist, daß der Niederschlag in einem Heiligtum dem der Siedlungen einer Region entspricht. Gleichwohl ist es bei einigen Stücken sehr wahrscheinlich, daß sie einem regulären Geldverkehr entnommen und geopfert wurden. Diese Annahme bezieht sich primär auf eindeutig in der Region fremde Geldstücke, da sie durch wirtschaftliche Mechanismen, wie Handel, in die Gegend gelangt sind. Ein Pilgerverkehr über weitere Strecken, der Träger einer Verteilung der Stücke hätte sein können, ist weitgehend auszuschließen, da die keltischen Kulte von Region zu Region ihre speziellen Eigenheiten aufwiesen[417], und deshalb ein dezentrales System der Religionsausübung anzunehmen ist.

Daneben diskutiert K. Gruel die Möglichkeiten der Benutzung von Potinmünzen als Rechenpfennige oder als eine Art „Tesserae", die Gutscheine für zu empfangende Wohltaten durch den Patron in einem gesellschaftlichen Beziehungssystem, das

der der Silbermünzen. Die Funktion sieht er in der Hortung und in der Benutzung innerhalb des Markthandels in „minor markets". Die Funktion der jüngeren „class II" liegt hingegen ebenso wie die der zeitgleichen geprägten Bronzemünzen in ihrer Benutzung als Kleingeld für Markthandel an zentralen Märkten.

409 Wiederum können als Beispiel die Siedlungen angeführt werden. Von der älteren Basel-Gasfabrik stammen 15 Obole und 145 Potinmünzen (Verhältnis 1:10), wohingegen der jüngere Münsterhügel keinen einzigen Obol, dafür aber über 200 Potinmünzen geliefert hat (siehe Tab. 22-23). Ähnliches ist auch bei den beiden oberrheinischen Siedlungen der Fall, von denen Tarodunum sechs Obole und 73 Potinmünzen (Verhältnis 1:12), der Kegelriß hingegen keinen einzigen Obol, sondern lediglich 49 Potinmünzen geliefert hat. Berücksichtigt man die daraus gewonnenen Relationen von 1:10 bzw. 1:12 für die Normalverteilung von Obolen und Potinmünzen in SLT-Siedlungen der Oberrheinregion, käme man für Basel-Münsterhügel auf eine Zahl von ca. 20 Obolen und für den Kegelriß auf 4-5 Obole. Daraus läßt sich schließen, daß die Obole, wenn sie noch im Umlauf gewesen wären, in beiden Siedlungen anwesend sein müßten, stattdessen wurden sie aber durch die Potinmünzen ersetzt. Um keinem Kreisschluß zu erliegen, muß allerdings betont werden, daß die Siedlungen Tarodunum und Kegelriß bisher lediglich durch das Münzmaterial einigermaßen feinchronologisch fixiert werden können; eine unabhängige archäologische Datierung steht noch aus.

410 FORRER II, 38 Karte Nr. 4.

411 NICK 2000, Karten 1-16.

412 SCHEERS 1977, 717 Abb. 200.

413 Eine genaue Auflistung mit Auswertung gibt DELESTRÉE 1996.

414 GRUEL U.A. 1996, 140.

415 Zur möglichen Münzprägung in Heiligtümern siehe DELESTRÉE 1996, 121 ff. – Zur vermuteten Prägung von Bronzemünzen auf dem Martberg, die möglicherweise mit dem dortigen Heiligtum in Zusammenhang stand, siehe WIGG 1998, 79.

416 Der Unterschied zu den Fundmünzen einer Siedlung, die zufällig verloren wurden und somit den regulären Umlauf widerspiegeln, liegt bei den Heiligtümern in der intentionellen Niederlegung. Ein in solchem Zusammenhang angetroffenes Fundspektrum kam also durch bestimmte Opferbräuche zustande, wie beispielsweise die Gabe bestimmter geringwertiger Münzen als „ex voto" oder die Weihung von Edelmetall an die Götter. Jedenfalls resultiert die Bandbreite der gefundenen Münzen aus der beabsichtigten Auswahl bestimmter Stücke durch den Opfernden und ist damit in keinem Fall repräsentativ für den regulären Umlauf.

417 Burgund weist beispielsweise die Eigenheit zahlreicher Heilskulte an Quellen auf (Seinequellen, Essarois, Villiers-le-Duc [„Tremblois"], Alesia). In den nordfranzösischen Heiligtümern hingegen manifestiert sich eine andere Art des Kultes (Tropaia, zahlreiche Opfer von Münzen). In Süddeutschland wiederum dominieren die sogenannten Viereckschanzen, von denen einige mit ihren tiefen Schächten vermutlich z.T. als Kultanlagen für möglicherweise chtonische Götter dienten.

von *nobiles* mit ihrer Klientel gekennzeichnet war, darstellten[418]. Gegen beide Hypothesen spricht die großräumige Streuung vieler Potintypen[419]. Es scheint recht unwahrscheinlich, daß Rechenpfennige ein derart gleichförmiges Aussehen von Bibracte bis Stradonice (Sequanerpotins) aufweisen. Dasselbe kann für die Theorie der „Gutscheine" gelten, da sich selbst die Klientel sehr mächtiger gallischer *nobiles* sicherlich nicht aus solch weit auseinanderliegenden Regionen rekrutierte. Die gesellschaftliche Funktion der Münzen wurde oben bereits erörtert (Kap. 4), wobei sich abzeichnete, daß Gaben einen allgemein anerkannten (Prestige-) Wert haben mußten, um soziale Bindungen zu schaffen. Diese Funktion konnte aufgrund bestimmter Indizien für die Goldmünzen wahrscheinlich gemacht werden, gleichwohl läßt sich für die Potinmünzen ähnliches aus den Befunden nicht herauslesen; genau das Gegenteil ist der Fall, denn anders als das Gold, das in erster Linie aus Deponierungen stammt und damit Hortungsobjekt war, stellen die Potinmünzen typische Siedlungsfunde dar, die dort zufällig verloren worden sind.

Die Theorie der Rechenpfennige kann einer Überprüfung ebenfalls nicht standhalten[420]. Frühneuzeitliche Rechenpfennige wurden zwar als Depots gefunden, doch sind diese nicht als angelegte Horte im Sinne einer Thesaurierung zu verstehen. Es handelt sich hierbei vielmehr um Handelsware, die in Größenordnungen von mehreren hundert Stücken verkauft wurde. Rechenpfennige stellen kein Münzgeld dar und sind deshalb niemals in Münzschätzen zusammen mit echten Geldstücken anzutreffen[421]. Potinmünzen hingegen kommen in Deponierungen durchaus zusammen mit Silbermünzen vor, was auf ihren Geldcharakter schließen läßt. Dies zeigt sich sehr gut an dem bereits oben erwähnten Depotfund von Houssen, der Silber mit Potin in sich vereinigte. Es ist durchaus denkbar, daß Münzen als Rechenpfennige benutzt wurden, so daß am Ende des Rechenvorganges der abgezählte Betrag in Geldstücken vorlag. Nichtsdestotrotz liegt aber die primäre Funktion der Potinmünzen in ihrer Verwendung als Kleingeld.

5.1 Die geographische Ausbreitung von Münzen

5.1.1 Die Analyse von Verbreitungskarten

Für die Analyse von archäologischen Verbreitungskarten wurden von B. Stjernquist[422] einige Leitlinien aufgestellt, um Verteilungsbilder auf ihre Aussagekraft hin zu überprüfen. Eine Auswertung muß danach immer im Bewußtsein erfolgen, daß es sich bei den kartierten Gegenständen um aus dem System ausgeschiedenes Material handelt, Kartenbilder also nur die Verbreitung an einem Endpunkt widerspiegeln.

Um mit einer Verbreitungskarte arbeiten zu können, müssen zunächst mögliche Fehlerquellen beseitigt oder zumindest erörtert werden. Eine solche stellt z.B. die unterschiedliche Publikations- und Forschungsintensität in verschiedenen Gebieten dar. Abgesehen von einigen regionalen Schwankungen können die veröffentlichten Funde für den hier zu behandelnden Raum jedoch als repräsentativ angesehen werden, da eine ausreichende Anzahl gut publizierter Siedlungen wie auch typenspezifische Verbreitungskarten vorliegen.

Eine Verzerrung des Kartenbildes durch unterschiedliche Erhaltungsumstände spielt hier ebenfalls nur eine geringe Rolle. Während Edelmetallmünzen unter aggressiver Bodenlagerung weniger zu leiden haben, können Stücke aus Buntmetall unter Umständen so stark angegriffen werden, daß sie als Münze nicht mehr zu identifizieren sind. Dies ist beispielsweise in Kirchzarten-Rotacker (Tarodunum) der Fall[423]. Dennoch sind dort die Fundzahlen der erhaltenen Exemplare so hoch, daß sie als repräsentativ gelten können.

Die von Stjernquist als dritter Punkt angeführten „psychologischen" Faktoren[424], die bedeuten, daß eine Niederlegung solcherart stattfand, daß wir keine Möglichkeiten besitzen, die Gegenstände wieder aufzufinden, können im Falle der Siedlungsfunde weitgehend ausgeschlossen werden, da es sich hier um gewöhnliche Verlustfunde handelt. Depot- oder Gewässerfunde waren natürlich mit der Intention niedergelegt worden, nicht

---

418 GRUEL U.A. 1996, 139.

419 Auch die starke Abgegriffenheit vieler älterer Stücke, wie beispielsweise der Sequanerpotins Gruppe A1 (vgl. die Exemplare BMC III 305-312 und S312-S319), spricht für eine Zirkulation der Potinmünzen als Geldstücke. Es gibt keine andere plausible Erklärung für einen derart hohen Grad an Abnutzung, der nur durch eine starke Beanspruchung der Münzen hervorgerufen werden konnte.

420 Siehe hierzu auch LAROZAS 2000, 68 f.

421 Freundliche Mitteilung von Herrn M. Rauschkolb (Freiburg).

422 STJERNQUIST 1970; DIES. 1985, 69 ff.

423 G. FINGERLIN, Wettlauf mit der Zeit. Arch. Deutschland 12/4, 1996, 4 f. bes. 5 Abb.

424 STJERNQUIST 1970, 104; DIES. 1985, 69.

mehr oder nur von bestimmten Personen geborgen zu werden. Trotzdem sind sie weiterhin existent und es ist nicht vollkommen ausgeschlossen, daß sie wieder aufgefunden werden.

Eine weitere Fehlerquelle kann in der Kartierungsmethode begründet liegen, wenn etwa Artefakte unterschiedlicher Zeitstellung kartiert, sie aber alle für die Interpretation der Verhältnisse desselben Zeitabschnittes herangezogen werden. Um dies zu vermeiden, wurde vorab die Datierung der Münzen geklärt.

Stjernquist folgert daraus, daß eine Verbreitungskarte nur Orte aufweist, an denen die entsprechenden Gegenstände vorhanden waren. Weiße Gebiete bedeuten nicht, daß die Artefakte dort nicht vorkamen, sondern zunächst nur, daß man sie dort nicht aufgefunden hat. Letztendlich kann der Beweis, daß es sich wirklich um 0-Gebiete handelt, nur durch die bewußte Auseinandersetzung mit den genannten Punkten erbracht werden.

In einem zweiten Teil der Analyse folgt nach Stjernquist die „*Deutung des Verbreitungsbildes (des korrigierten Kartenbildes) im Verhältnis zu dem, was man weiß oder vermuten kann in Bezug auf generelle Faktoren, welche die Handelsfunktion beeinflussen*“[425]. Zu berücksichtigen sind dabei „die treibenden ökonomischen Kräfte“[426], „technische Faktoren“[427], die „politische Einteilung“[428] sowie „sozialpsychologische Faktoren“.

Die Autorin entwirft ein theoretisches Modell, um Verbreitungsmechanismen von Gegenständen zu veranschaulichen. Im Ideal wäre ein „Produktionsgebiet“ rundum von „Absatzgebieten“ umgeben, deren „relevante Umstände“ (politische, wirtschaftliche, soziale usw. Bedingungen) überall völlig gleichwertig sind. „*Theoretisch müßte in einem solchen Fall das Verbreitungsbild nach allen Richtungen gleichmäßig sein und nach außen hin eine Verdünnung aufweisen, die den geographischen Abstand zum Ausdruck bringt*“[429]. Es ist klar, daß ein solches Ideal keine Entsprechung in der Wirklichkeit finden wird, da die für eine Ausbreitung maßgeblichen Faktoren niemals eine vollkommene Äquivalenz aufweisen. Nichtsdestotrotz ist es hilfreich, die Gründe zu präzisieren, warum die Realität anders aussieht.

„Mangelnde ökonomische Voraussetzungen“[430] sind in der Lage, die Verbreitung eines Artefakts ganz enorm zu beeinflussen, da beispielsweise die Mittel aus einer nicht vorhandenen Überschußproduktion fehlen, um auswärtige Waren einzuhandeln. 0-Gebiete können deshalb Regionen ohne oder mit nur ärmlicher Besiedlung sein, d.h. als Absatzgebiete für Importwaren kommen nur reiche Siedlungszentren in Frage. Auch sozialpsychologische Faktoren, wie die Abgeneigtheit, Neuerungen zu akzeptieren[431] können sich in einem Kartenbild bemerkbar machen. Im konkreten Fall bedeutet dies etwa die Ablehnung von Geldwirtschaft oder Skepsis gegenüber Scheidemünzen. Weiterhin kann bisweilen der Mangel an Information und Kommunikation[432] als Folge von Kriegen, Politik sowie Naturhindernissen als Ausbreitungshemmnis verantwortlich gemacht werden.

5.1.2 Die Ausbreitungsdynamik von Münzen

Die Ausbreitungsdynamik von Münzen ist naturgemäß eine andere, als die von Handelswaren. Geld als Wertmesser und Zahlungsmittel breitet sich zwar ebenfalls durch Handel aus, doch erreicht es im Gegensatz zu den Waren niemals einen festen Bestimmungsort. Es zirkuliert weiter, wird umgeschmolzen, verloren, verborgen oder kommt gar in einem Kreislauf an seinen Ursprungsort zurück. Deshalb hier noch einige Bemerkungen zur speziellen Dynamik der Münzen.

Wie weit sich eine Münze von ihrem Entstehungszentrum ausbreitet, hängt mit von ihrer Funktion ab. Geldstücke, die im Fernhandel benutzt wurden, weisen sicherlich eine weiträumigere Verbreitung auf, als Zahlungsmittel, denen lediglich regionale Bedeutung zukam. Im Bereich der Gabe sowie des religiösen Opfers sind ebenfalls spezielle Verbreitungsmechanismen zu vermuten. Bei eigens für die Opferung geprägten Münzen ist eine nur geringe Dynamik zu erwarten, während Münzen zum Zweck der Gabe

---

425 STJERNQUIST 1970, 105; DIES. 1985, 70.

426 Ebd.: gemeint sind damit die Absatzverhältnisse, Produktion, Überschuß und Arbeitskraft.

427 Ebd.: Diese lassen sich unterteilen in „Ökonomische Technik“ (Wertmesser, Kredite), „Soziale Technik“ (Zwischenhandel, Märkte, Unternehmensorganisationen) und „Materielle Technik“ (Kommunikationen).

428 Beispielsweise können Grenzen und Zölle, wie wir sie bei den Kelten kennen, für die Verbreitung hinderlich sein. Andererseits sind politische Bündnisse in höchstem Maße dazu geeignet, günstige Rahmenbedingungen für den bilateralen Austausch von Gütern zu schaffen, und ihn dadurch anzukurbeln.

429 STJERNQUIST 1970, 105; DIES. 1985, 70.

430 STJERNQUIST 1970, 105; DIES. 1985, 70 f.

431 STJERNQUIST 1970, 105; DIES. 1985, 71.

432 Ebd.

Fundort	n (gesamt)	n (Au)	n (Ag)	n (P)	n (AE)	Au (%)	Ag (%)	P (%)	AE (%)
F-Saint-Dié-Hurbache ("La Bure"), Vosges	346	1	36	309		0,3	10,4	89,3	
D-Ehrenstetten, Gde. Ehrenkirchen (Kegelriß), FR, BW	58	1	8	49		1,7	13,8	84,5	
F-Langres, Hte-Marne (Funde 1860-1867)	310	1	32	261	16	0,3	10,3	84,2	5,2
CH-Basel-Münsterhügel, BS	273		20	221	32		7,3	81	11,7
CH-Basel-Gasfabrik, BS	181	7	29	145		3,9	16	80,1	
F-Essalois, Loire	85		7	68	10		8,2	80	11,8
D-Limburgerhof, LU, RP	252	16	30	199	7	6,4	11,9	79	2,8
F-Mont Beuvray (Larochemillay), Nièvre						0,3	15,15	75,62	8,93
CH-Mont Vully, FR	73	1	18	54		1,4	24,7	74	
F-Sierentz, Ht-Rhin	34	1	1	25	7	2,9	2,9	73,5	20,6
F-Illfurth ("Schwarzacker"), Ht-Rhin	18		4	13	1		22,2	72,2	5,6
F-Besançon/Rathausparkplatz, Doubs	149		7	101	41		4,7	67,8	27,5
CH-La Tène, NE	163	9	51	103		5,5	31,3	63,2	
D-Wallendorf (Kasselt), BIT, RP	145	6	43	87	9	4,1	29,7	60	6,2
D-Kirchzarten-Rotacker (Tarodunum), FR, BW	128	4	44	74	6	3,2	34,4	57,8	4,7
F-Tournus, Saône-et-Loire	20		8	11	1		40	55	5
D-Manching, PAF, BY	628	50	454	124		**8**	**72,3**	**19,8**	
D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	94	4	85	5		**4,3**	**90,4**	**5,3**	
D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	308	25	275	7	1	**8,1**	**89,3**	**2,3**	**0,3**
D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	634	31	597	6		**4,9**	**94,2**	**0,9**	

Tab. 22: Vergleich des Verhältnisses der Metalle in Siedlungen der ostgallischen Quinar- und Potinzone mit bayerischen Siedlungen. 1. Spalte: Fundort; 2. Spalte: Gesamtzahl der der Berechnung zugrundeliegenden Münzen; 3.-6. Spalte: Stückzahlen nach Metallen aufgeschlüsselt; 7.-10. Spalte: relative Anteile der Metalle am Gesamtvolumen. Au = Gold, Ag = Silber, P = Potin, AE = geprägtes Buntmetall. Die Zuordnung der Münzen zu den einzelnen Metallen erfolgte unter Berücksichtigung des Nominals. Dies bedeutet, daß ein Stater, der nominell aus Gold bestehen müßte, nurmehr aber aus Silber besteht, trotzdem zu den Goldnominalen gerechnet wird. Römische Münzen wurden nicht in die Berechnung miteinbezogen. Mont Beuvray: Werte laut GOUDINEAU/PEYRE 1993, 136 Abb.

nicht nur in unmittelbarer Nähe zum Produktionszentrum ihren Niederschlag gefunden haben müssen[433], sondern auch weiter davon entfernt, um vielleicht mit benachbarten Stämmen diplomatische Bande zu knüpfen[434]. Damit wäre deren Ausbreitung kaum von Fernhandelsmünzen zu unterscheiden, da durch politische Beziehungen solcherart die Rahmenbedingungen eines friedlichen Güteraustauschs geschaffen werden. Der durch Münzen nachvollziehbare Fernhandel kann sich also deckungsgleich mit der Ausbreitung diplomatischer Gaben verhalten. Eine Unterscheidung kann deshalb nur im Einzelfall anhand der Analyse der Fundumstände und der verwendeten Metalle getroffen werden.

Die verschiedenen Funktionen von Münzen wurden bereits diskutiert. Interessant ist aber auch, nicht nur zu wissen, welches Geld wirtschaftlichen Zwecken diente, sondern auch, ob es hinsichtlich des regionalen und des Fernhandels Unterschiede in der Benutzung von Geld gab. Die Münzen innerhalb des im ostfranzösisch-westschweizerisch-südwestdeutschen Raum festgestellten bimetallischen Systems bestehend aus Silberquinaren und Potinmünzen, behielten innerhalb dieses „Umlaufgebietes" über Stammesgrenzen hinweg ihre Gültigkeit. Dies zeigen die größtenteils sehr einheitlich zusammengesetzten Münzspektren der Siedlungen dieses Gebietes (Tab. 22).

Doch wie war es um die Anerkennung dieser Zahlungsmittel außerhalb dieses Raumes, beispielsweise in Manching, bestellt? Die gallischen Silbermünzen wurden dort wohl akzeptiert, da die am Ort gebräuchlichen Grundeinheiten, Büschel- und Kreuzquinar, das gleiche Gewicht aufweisen. Anders die Potinmünzen, die im bayerischen Raum als ortsfremd gelten müssen (Tab. 22). Da die Benutzung von Scheidemünzen einen Konsens über deren Akzeptanz voraussetzt, der wohl im Herkunftsgebiet vorhanden war, verloren sie außerhalb des eigentlichen Gültigkeitsbereiches weitgehend ihren Wert, weil sie ihn nicht selbst verkörperten, wie im Falle von Kurantgeld.

Trotzdem wurden in Manching bis 1987 95 gallische Potinmünzen gefunden, die deshalb einer Erklärung bedürfen. Die gallischen Quinare kommen dagegen nur auf die Anzahl von vierzehn Exemplaren, was ein Verhältnis von 1 zu 7 zum Potin ergibt. Dieser Wert fügt sich gut in die Reihe der aus den oberrheinischen Siedlungen gewonnenen Daten, wo Basel-Gasfabrik eine Relation der ostgallischen Quinare zu den Potinmünzen von 1:11, der Kegelriß von 1:6 sowie Kirchzarten-Rotacker (Tarodunum) von 1:2 auf-

433 Oftmals sind aber „soziale" Gaben von religiösen Opfern wegen der gleichartigen Behandlung der Objekte (Hortung) nicht zu unterscheiden.

434 Beispielsweise bestand der Depotfund von St. Louis bei Basel neben verschiedenen goldenen Schmuckstücken ausschließlich aus ortsfremden Goldmünzen, die einerseits nach Bayern und Böhmen, andererseits nach Zentralfrankreich weisen. Aus den Siedlungen der Umgebung (Basel-Gasfabrik und -Münsterhügel, Breisach-Hochstetten, Kegelriß, Tarodunum, Mont Terri usw.) sind jedoch keine derartigen Münzen bekannt.

weisen. Aus diesen Zahlen könnte man schließen, daß die Potinmünzen in Manching genauso akzeptiert wurden wie die gallischen Quinare, da ansonsten der Potinanteil wesentlich geringer ausgefallen wäre. Dennoch ist es wahrscheinlich, daß die Buntmetallmünzen lediglich im Gefolge der Silbermünzen nach Manching kamen und keine eigenständige Dynamik entwickelten. Dies zeigt sich besonders an der relativen Seltenheit von Potinmünzen in Bayern, deren Vorkommen dort fast ausschließlich an die Großsiedlungen gebunden ist (Einzelfunde sind selten). Doch auch dort sind sie im Vergleich zu den einheimischen Kleinsilbereinheiten extrem selten. Aus den niedrigen Potinanteilen der Siedlungen von Pollanten, Egglfing und Stöffling (Tab. 22) läßt sich für die Potinmünzen jedenfalls keine Funktion eines am Ort gängigen Zahlungsmittels ableiten.

Bezieht man die Silberdeponierungen (Tab. 8) von Manching in die Betrachtung mit ein, so stellt man fest, daß hier zahlreiche gallische Quinare zusammen mit solchen einheimischer Provenienz vergesellschaftet sind[435]. Diese positive Auslese aus dem Geldumlauf verdeutlicht, daß gallische Münzen in Manching größeren Anteil am Umlauf hatten, als der Befund der Siedlungsfunde zunächst glauben macht.

Überhaupt ist an einigen Plätzen der Anteil auswärtiger Münzen am Gesamtumlauf nur schwer abzuschätzen. Das Einschmelzen oder Überprägen ortsfremder Stücke zur Rohstoffgewinnung für die eigene Münzprägung sind Faktoren, die zur Verzerrung des Gesamtbildes beitragen. So existiert vom Heidetränke-Oppidum in Hessen neben einer Reihe von Siedlungsfunden einheimischer Silbermünzen, deren Bild auf fremde Stücke geschlagen worden war[436], ein Depot von 347 Nauheimer Quinaren vom Typ mit „Wulst-Rinne", zu deren Ausbringung größtenteils ältere gallische und süddeutsche Silbermünzen als Schrötlinge gedient hatten[437]. In diesem Fall ist die Verwendung fremder Münzen als Rohmaterial recht gut nachzuvollziehen. Die Technik der Überprägung ergab sich offenbar aus dem Gebrauch eines einheitlichen Münzfußes sowohl im Produktions- als auch im Absatzgebiet. Im Oppidum von Manching dagegen sind Vorgänge solcherart nicht nachgewiesen. Dort wird stattdessen die Silbergewinnung durch Einschmelzen römischer Denare und norischer Tetradrachmen, die das doppelte bzw. ein Vielfaches an Gewicht der vorort umlaufenden Büschel- und Kreuzquinare aufweisen, vermutet[438]. Beide Methoden der Rohmetallerzeugung sind jedoch geeignet, das Verbreitungsbild von Münztypen nachhaltig zu beeinflussen.

---

[435] Es sind dies die Depotfunde von 1936, das Depot mit fraglichem Fundort und das Depot „Pichl". Sie enthalten nicht ausschließlich fremde, sondern auch einheimische Münzen, was bedeutet, daß das auswärtige Geld Eingang in den dortigen Umlauf fand. Dies zeigt sich weiterhin im Vorkommen derselben fremden Typen unter den Einzelfunden aus der Siedlung. Daß die fremden Münzen der Horte einem wirtschaftlichen Geldumlauf entzogen wurden, legen darüberhinaus der Grad der Abgegriffenheit sowie ihre uneinheitliche Zusammensetzung nahe. Die fremden Münzen weisen weiterhin keine Stempelgleichheiten auf. – Zu Teilen von Depotfunden, die möglicherweise als „Gabe" angesprochen werden können, siehe Kap. 4 (Die frühen Goldmünzen Süddeutschlands).

[436] Nauheimer Quinare des Typs Wulst-Rinnen-Prägung: WIGG 1996a, 395 f. Nr. 67 (Überprägung auf KALETEDOU-Quinar). 68-70. Quinar vom Marberger Typ: FMRD V 1 Nr. 1145, 32 (Überprägung evtl. auf Büschelquinar).

[437] ZIEGAUS 2005: dort der neue Ausdruck „Steg-Rinne" statt „Wulst-Rinne"; Münchner Jahrb. Bildende Kunst 48, 1997, 148.

[438] KELLNER 1990, 23 f.: Unter den Hunderten von Fundmünzen der Siedlung befanden sich nur zwei Republikdenare und zwei norische Großsilbermünzen, die alle halbiert sind. Dies und der Umstand, daß beide norischen Gepräge gefüttert, d.h. unbrauchbarer Abfall waren, und nur deshalb der negativen Auslese unterlagen, legen die Annahme einer Verwendung der beiden Münzsorten als Rohmaterial für die örtliche Silberprägung nahe. Denn wie das Depot von Lauterach zeigt, waren republikanische Denare in dieser Region keineswegs unbekannt. Es erscheint deshalb ungewöhnlich, daß sie in Manching in nur solch geringer Zahl vorkommen. Hinzu kommt, daß von dort fünf republikanische Bronzemünzen stammen, was in besonders starkem Gegensatz zu dem fast völligen Fehlen von Denaren steht, die ja als Handelsmünze einen wesentlich weiteren Umlaufradius besaßen. – WELLS 1984, 176 stellt fest, daß Silber nördlich der Alpen vor der Zeit der Oppida eine absolute Seltenheit darstellt. Es kam wohl erst mit den Münzen aus dem mediterranen Raum in diese Gegend. – Möglicherweise erhält die Theorie des Umschmelzens Unterstützung durch die metallanalytischen Untersuchungen an keltischen und republikanischen Münzen. Die Oberflächenanalysen zeigen, daß besonders die keltischen Reiter- und KALETEDOU-Quinare (KMB, 128; 130 ff.) mit ihren sehr hohen Silbergehalten von 96% bis 99% sehr gute Entsprechungen in der republikanischen Münzprägung besitzen. Die römischen Silbermünzen vom Ende des dritten sowie jene des zweiten und ersten Jhs. v. Chr. weisen nämlich ähnlich hohe Silbergehalte auf, auch die übrigen gemessenen Elemente sind vergleichbar (HOLLSTEIN 2000, 157 f. 160 ff.). Allerdings sind diese Ergebnisse mit Vorbehalt zu betrachten, da die Oberflächen der Silbermünzen vor der Analyse sehr gründlich gereinigt werden müssen, so daß hier der Verdacht besteht, daß die hohen Silbergehalte durch das Herauslösen der unedlen Legierungsbestandteile an der Münzoberfläche zustande kommen. Eine Überprüfung der Resultate müßte über den Weg der Analyse des Inneren der Münzen erfolgen.

5.2 Der Austausch von Gütern

Trotz einiger Schlaglichter, welche die antike Überlieferung auf den Handel der jüngeren Latènezeit wirft, sind unsere Vorstellungen von den Abläufen und Mechanismen, die den keltischen Güteraustausch bestimmten, sehr diffus. Die antiken Autoren sahen mit den Augen eines Griechen oder Römers auf das Geschehen nördlich der Alpen, eine eigene keltische Überlieferung existiert nicht. So kann es denn auch kaum verwundern, daß sich deren Mitteilungen hauptsächlich auf von Rom oder Massalia eingehandelte Güter aus diesem Raum beziehen. Was dafür aber an Gegenleistung erbracht wurde, oder wie innerkeltischer Warenaustausch vonstatten ging, darüber wird der Leser überhaupt nicht oder nur indirekt informiert[439]. Der einzige Weg, der hier zu Resultaten führen kann, ist der über die Archäologie. Da das archäologische Material aber nicht von sich aus seine Geheimnisse preisgibt, muß mit vorab entworfenen Modellen an es herangetreten und diese gegebenenfalls modifiziert werden. Deshalb vor der Rekonstruktion vormaliger Realitäten hier zunächst einige Bemerkungen zu möglichen Formen des Austausches.

5.2.1 Distributionsformen

Bevor man den Versuch unternimmt, im archäologischen Material Handel aufzuspüren, muß man sich zunächst darüber klar werden, wie Güteraustausch in der jüngeren Latènezeit ausgesehen haben könnte und in welchem Rahmen er vonstatten ging[440]. Die hier zur Diskussion stehenden Formen des Austausches gehen im wesentlichen auf die Thesen des Wirtschaftshistorikers Karl Polanyi zurück[441], der den Standpunkt vertrat, daß „primitive Gesellschaften" nicht nach modernen ökonomischen Theorien analysiert werden können, sondern daß hierfür neue Begriffssysteme ausgearbeitet werden müssen[442]. Die Wirtschaft derartiger Gesellschaften ist nämlich im Gegensatz zur heutigen, die weitgehend aus ihrer sozialen Verankerung herausgelöst ihre eigene Dynamik entwickelt, integraler Bestandteil ihrer Struktur[443].

Die verschiedenen Formen des Austausches können zu den drei großen Gruppen „Reziprozität", „Redistribution" und „preisbildender Handel" zusammengefaßt werden. Erstere umfaßt „freie Geschenke" („generalized reciprocity")[444], die allerdings eine einseitige Transaktion darstellen, sowie „Gaben auf Gegenseitigkeit"[445]. Geschenke und informelle Gaben auf Gegenseitigkeit können bei der Interpretation archäologischen Materials nur eine untergeordnete Rolle spielen, da sie zumeist an eine kleine durch verwandtschaftliche Beziehungen gebildete Wirtschaftseinheit gebunden sind[446] und sich dadurch archäologischen Nachweismöglichkeiten entziehen. Es ist nämlich kaum möglich, Geschenke oder Warenaustausch innerhalb einer spätlatènezeitlichen Siedlung nachzuweisen. Anders zu bewerten sind dagegen formelle Gaben auf Gegenseitigkeit[447] bzw. der „Zeremonialtausch"[448]. Beide Arten können ebenfalls innerhalb kleinerer Gemeinwesen stattfinden, gleichwohl besteht die Möglichkeit, diesen Rahmen zu verlassen[449]. Die Be-

---

439 Dazu Timpes Beurteilung der schriftlichen Überlieferung: *„Das System des Fernhandels und seiner Wasser- und Landverbindungen ist nicht von Gallien und den Galliern, sondern von Massalia und den Griechen und von Narbo und den Römern her gedacht und gesehen"* (TIMPE 1985, 271).

440 STJERNQUIST 1985, 63: *„Will man den Begriff Handel in der Archäologie definieren, muß man ihn im Zusammenhang mit sonstigen Formen des Austausches von Waren zwischen Individuen sehen."*

441 POLANYI 1977, 35 ff. und DERS. 1979, 219 ff. über Reziprozität, Redistribution und Markthandel.

442 Siehe dazu STJERNQUIST 1985, 61.

443 POLANYI 1995, 88 f. über die Entwicklung der Marktwirtschaft und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaftsform. Er sieht die *„Gesellschaft als Anhängsel des Marktes. Die Wirtschaft ist nicht mehr in die sozialen Beziehungen eingebettet, sondern die sozialen Beziehungen sind in das Wirtschaftssystem eingebettet."*

444 STJERNQUIST 1985, 62; 64.

445 KÖHLER 1985, 19 ff.; STJERNQUIST 1985, 66.

446 KÖHLER 1985, 20: Sie beschränken sich zumeist auf den nachbarschaftlichen oder engeren verwandtschaftlichen Rahmen. Es handelt sich dabei oft *„um gleichartige Güter, mit denen man sich entsprechend den jeweiligen Vorräten und Bedürfnissen gegenseitig aushilft bzw. die man einfach nur als freundschaftliche Geste überreicht".*

447 Ebd.: Vor allem im Zusammenhang mit „rites de passage", wie Geburt, Reife, Heirat und Tod. – Bei Stjernquist 1985, 64 als „Geschenkhandel" bezeichnet.

448 KÖHLER 1985, 20: Eine Sonderform innerhalb des Bereiches der „formellen Gaben auf Gegenseitigkeit". *„Bei ihm wechseln üblicherweise Güter den Besitzer, die nur in diesem rituellen Kontext Wert besitzen bzw. die erst dabei einen besonderen Wert erlangen, der allein aufgrund der materiellen Beschaffenheit nicht gegeben wäre."* Köhler nennt dafür als klassisches ethnologisches Beispiel den „Kula-Ring", *„der verschiedene Inseln Melanesiens zu einem Zeremonialtausch mit Schmuckgegenständen aus Muscheln verknüpft".* – STJERNQUIST 1985, 64: dort als „administrierter Handel" bezeichnet.

449 KÖHLER 1985, 20 f.: *„Typisch für diese rituellen Tauschbeziehungen ist der Umstand, daß sie üblicherweise nicht innerhalb der engeren sozialen Bezugsgruppe praktiziert werden, sondern im Wechselspiel mit affinalen [d.h. durch Heirat erlangten] Verwandten, mit Angehörigen eines anderen*

deutung dieser Formen liegt deshalb in ihrer Eigenschaft, soziale und „diplomatische" Beziehungen über größere Distanzen schaffen zu können.

Der Begriff „Redistribution" bezeichnet Vorgänge, in deren Verlauf Güter akkumuliert und anschließend verteilt werden. Man kann zwei Arten unterscheiden. Die „Verteilung durch Übereinkunft"[450] spielt sich in der Regel innerhalb eines gemeinsamen Haushaltes der beteiligten Personen ab[451]. Alle erwirtschafteten und produzierten Güter dieser Gemeinschaft werden zusammengelegt und einer anschließenden Distribution unterzogen. Derartige Vorgänge, die sich in solch kleinen sozialen Einheiten abspielen, sind – wie schon erwähnt – mit archäologischen Mitteln nicht zu erfassen. Bei einer „Verteilung durch soziale Führer"[452] fließt zwar ebenfalls ein Teil der Güter wieder zurück an die Geber, doch wird dieser *„bei zunehmender Komplexität und hierarchischer Gliederung"* geringer, *„was nicht zuletzt auch durch Kosten der Hofhaltung und Unterhaltung von Staatsdienern"*[453] sowie Soldzahlungen bedingt ist. Diese Art der Redistribution muß sich nicht ausschließlich im Beziehungssystem von „Herrscher" und „Untergebenem", das dadurch mittels bestimmter Gunsterweisungen in Form von Sachleistungen gestärkt werden kann[454], widerspiegeln. Der Sinn der Akkumulation[455] durch soziale Führer ist auch darin zu sehen, daß diese die Gemeinschaft nach außen vertreten und ihnen die Mittel an die Hand gegeben werden, um mit anderen sozialen Führern auf einer Basis von „Gaben auf Gegenseitigkeit" zu kommunizieren oder um Tributleistungen erbringen zu können. Aus dieser möglichen Kombination zweier Distributionsarten wird deutlich, daß die einzelnen Erscheinungsformen nicht als ausschließlich und für eine bestimmte Gesellschaftsform kennzeichnend anzusehen sind[456]. Vielmehr scheint mit der Vorstellung vom Nebeneinander und Zusammenspiel verschiedener Formen des Austausches und der Verteilung von Gütern ein geeigneteres Modell gegeben, um vergangene Realitäten zu beschreiben.

Wie der archäologische Niederschlag eines Systems der „Verteilung durch soziale Führer" ausgesehen haben kann, demonstrieren die Befunde des mittel- bis spätlatènezeitlichen Fundplatzes auf der Altburg von Bundenbach, Lkr. Birkenfeld/RP. Die vollständig ausgegrabene Höhensiedlung verfügte über eine Befestigung und einen separaten seinerseits nochmals umfriedeten Bezirk, in dem der Ausgräber R. Schindler den Wohnsitz des „Burgherren" vermutet[457]. Außerhalb dieses abgetrennten Geländes konnte im Verhältnis zu den Wohngebäuden eine sehr große Zahl von Speicherbauten festgestellt werden, deren Kapazität aller Wahrscheinlichkeit nach den Bedarf an Vorratshaltung durch die Bewohner bei weitem überstieg[458]. Die Siedlung stellt deshalb möglicherweise einen Stapelplatz zur Konzentration der produzierten Güter aus dem Umland dar, die sich wohl auf Veranlassung „sozialer Führer" vollzog, um von dort in andere Hoheitsgebiete zum Zwecke des reziproken Austausches transportiert oder unter Einbehaltung eines Anteils durch den „Burgherrn" im eigenen Herrschaftsbereich neu verteilt zu werden[459].

Die dritte Art der Distribution von Waren stellt schließlich der Markthandel dar. Gesellschaften ohne Märkte praktizieren Verteilung und Austausch nach Prinzipien der Reziprozität und der Redistribution. Geld findet dabei keine, oder nur in rudimentären Formen („limited purpose money") Anwendung[460]. Markthandel dagegen unterscheidet sich von den ersten beiden Formen durch die veränderte Geisteshaltung der Tauschpartner. Während die Akteure letzterer Systeme von dem Bestreben motiviert sind, soziale Bindungen zu knüpfen, fehlt dies beim Handel völlig.

Teils der Lokalgruppe (des Stammes etc.) oder mit Fremden."

450 Ebd., 18; STJERNQUIST 1985, 64.

451 KÖHLER 1985, 18.

452 Ebd.; STJERNQUIST 1985, 64.

453 KÖHLER 1985, 18; 23.

454 Ebd., 19.

455 Diese kann beispielsweise durch Besteuerung (Steuern, Zölle, Tribute, Privilegien, persönliche Dienstleistungen) oder Beraubung (Kriegsbeute) erfolgen. Hierzu siehe KÖHLER 1985, 18 f. und STJERNQUIST 1985, 64.

456 STJERNQUIST 1985, 60: „[...] *Polanyis substantivistische Sehweise wirkt sich lähmend auf das Studium wirtschaftlicher Systeme aus in dem Augenblick, wo seine Integrationsstadien als Stadien in einem festen Entwicklungsmodell betrachtet werden.* [...] *Darin entspricht die Stammesgesellschaft einem Wirtschaftssystem mit Reziprozität, die Häuptlingsgesellschaft einem Wirtschaftssystem mit Redistribution und die Marktwirtschaft einem Staatssystem, und diese drei Integrationsstadien werden als Erscheinungen in einer kontinuierlichen Entwicklung, als ein Entwicklungsmodell, betrachtet.*" – Ebd., 60 ff. mit Stellungnahmen weiterer Forscher. – Polanyi selbst betont jedoch die Möglichkeit der gleichzeitigen Existenz von zwei bzw. allen drei Wirtschaftsformen nebeneinander. Vor allem die Formen der Reziprozität und Redistribution seien oftmals nebeneinander vorhanden (POLANYI 1979, 388 ff.).

457 SCHINDLER 1977, 93.

458 HAFFNER 1984, 66.

459 Obwohl das gesamte Gelände untersucht wurde, konnte keine einzige Münze gefunden werden. Aus diesem Grund ist Markthandel weitgehend auszuschließen.

460 KÖHLER 1985, 34.

Für die Partner steht der persönliche Vorteil im Vordergrund; das Gewicht liegt auf den jeweils erwünschten Waren[461]. Als Definitionskriterien für Markthandel führt Köhler *„die Übereignung verschiedenartiger Güter"*, *„den Vollzug der Transaktion in profanem Rahmen"* und *„ein recht deutliches Achten auf den Wert der jeweils getauschten Objekte"* an[462].

Gesellschaften mit „peripheren Märkten" verfügen zwar über Marktplätze, doch nehmen diese keine beherrschende Stellung in deren Struktur ein. Das Modell kennt keine hauptberuflichen Händler, denn die *„Subsistenz der Gesellschaft wird vorwiegend durch Bereiche außerhalb des Handels am Markt sichergestellt"*[463]. Die Märkte nehmen deshalb keinen Einfluß auf die Produktion, es können dort somit nur ohnehin anfallende kleinere Überschüsse abgesetzt werden[464].

In einer marktwirtschaftlich organisierten Gesellschaft schließlich *„sind Marktprinzip und Preismechanismus dominierende Elemente zur Integration aller Bereiche der Wirtschaft"*[465]. Die Produktion ist weitgehend abhängig von Angebot und Nachfrage und damit von den Märkten. Kennzeichen dieser Wirtschaftsform ist Geld *„mit nahezu unbegrenzten Anwendungsmöglichkeiten"* („general purpose money")[466]. Es ist sozusagen ein Phänomen, das aus den Erfordernissen *„des Austausches, der durch Feilschen auf einem preisbildenden Markt bestimmt wird"*[467], entsteht. Münzgeld nimmt dort die Rolle eines leicht teilbaren Wertmessers ein.

Köhler schlägt vor, dieses dreigeteilte Modell, das Gesellschaftstypen und den Stellenwert von Märkten innerhalb deren Struktur beschreibt, zu modifizieren und Übergangstypen zu entwerfen, die größere Entsprechung in der Realität besitzen[468], denn der strukturelle Abstand zwischen Gesellschaften ohne Märkte und moderner Marktwirtschaft läßt viel Raum für eine ganze Reihe von Zwischenstufen und nicht nur für eine. Er fügt deshalb zwischen die Kategorien „periphere Märkte" und „Marktwirtschaft" ein wirtschaftliches System ein, dessen Produktion zwar *„nur begrenzt von Preisentwicklungen am Markt beeinflußt wird,* [...] *die Distribution jedoch zu einem erheblichen Teil nach dem Marktprinzip und durch berufsmäßige Händler erfolgt"*[469].

Man sollte über diesen eindimensionalen Modellen nicht vergessen, daß sich Handel in ein und derselben Gesellschaft auch in mehreren Sphären abspielen kann. Wie oben schon mögliche Kombinationen von Reziprozität und Redistribution festgestellt werden konnten, kann auch der Markthandel neben anderen Formen des Austausches existieren.

Äußerst interessant ist z.B. die Feststellung, daß der Zeremonialtausch innerhalb des Kula-Rings (Tausch von Prestigegütern nach dem Reziprozitätsprinzip), der zwischen mehreren Inselgruppen östlich Neuguineas besteht, erst die politischen Rahmenbedingungen (Frieden) schafft, damit daneben Markthandel, über den Dinge des täglichen Bedarfs verhandelt werden, stattfinden kann[470]. Dies ist ein Hinweis darauf, daß Handel und seine Ausformungen zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen immer abhängig ist von deren momentanem Verhältnis zueinander[471].

Polanyi wiederum zeigte am Beispiel Griechenlands eine mögliche Trennung von Außen- und Binnenhandel in zwei separate Sphären[472]. Während der externe Handel Waren von außen aufnimmt, findet der interne als lokaler Handel zur Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln aus der näheren Umgebung statt[473]. Ein dritter Bereich geht sodann als *„administrierter Handel mit Monopolen für eine Reihe von Waren"*[474], besonders Getreide, vor sich. Vor diesem Hintergrund ist hinsichtlich der Entstehung der Großsiedlungen in der Mittel- und Spätlatènezeit sowie der Benutzung von Münzgeld im wirtschaftlichen Sinne Polanyis These von besonderer Bedeutung, daß Marktplätze nicht von innen heraus, sondern erst durch den Impuls des externen Handels entstehen[475].

---

461 Ebd., 21.

462 Ebd., 22.

463 Ebd., 34.

464 Ebd.

465 Ebd.

466 Ebd., 32 f. m. Anm. 39 (dort mit weiterer Literatur über die theoretischen Aspekte von Geld); 34. – Zu den Begriffen „Allzweckgeld" und „Sonderzweckgeld" siehe auch POLANYI 1979, 319 ff.

467 STJERNQUIST 1985, 64.

468 KÖHLER 1985, 34 f. Dort mit weiterführender Literatur.

469 Ebd., 35.

470 Ebd., 28.

471 Zu den verschiedenen Ausformungen von Handel, die sich durch veränderte Rahmenbedingungen herausbilden können, und der Sicherung des Marktfriedens siehe ebd., 26 ff. 29 ff.

472 POLANYI 1977, 77 ff. bes. 78 f.; DERS. 1979, 387 ff.

473 Dazu POLANYI 1995, 90; DERS. 1977, 126 ff. (lokale Märkte); 135 ff. (externe Märkte).

474 Zitiert nach STJERNQUIST 1985, 62. – Zu administriertem Handel mit Getreide siehe POLANYI 1977, 225 ff.

475 POLANYI U.A. 1957; POLANYI 1995, 90 f. Siehe auch HODDER/LEE 1974, 137 f. Den Versuch, diese Theorie auf

Weiterhin gibt es Beispiele für verschiedene, gleichzeitig existierende, aber voneinander unabhängige Tauschsphären, in denen jeweils bestimmte Güterarten zirkulieren, die nur gegeneinander getauscht werden können und nicht gegen solche aus anderen Sphären. In seiner strikten Ausformung funktioniert ein solches System ausschließlich nach dem Prinzip der Reziprozität; für Markthandel bietet eine derartig starre Ordnung keinen Spielraum. Trotzdem soll es hier nicht unerwähnt bleiben. Köhler nennt als Beispiel das von Bohannan angeführte dreiteilige Tauschsystem der Tiv in Nigeria[476]. Auf der ersten Ebene findet dort der Austausch von Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen statt, die zweite umfaßt Prestigegüter, der dritte Bereich schließlich erstreckt sich auf Rechte über Personen, die keine Sklaven sind. Trotz dieser strikten Trennung besteht in Notzeiten dennoch die Möglichkeit, die Sphären zu durchbrechen, um etwa Prestigegüter in Dinge des täglichen Bedarfs zu tauschen. Wohl auf solchen Beispielen aus der Ethnologie aufbauend entwarfen P. Halstead und J. O´Shea[477] ihr Modell des *„social storage"*. Es besagt, daß in guten Zeiten die Überschußproduktion aus der Ernte in „unverderbliche Dinge sozialen Wertes" getauscht wurde, um sie bei Bedarf in einem schlechten Jahr wieder in Lebensmittel zurückzutauschen. In normalen Jahren aber gehörten sowohl die Güter „sozialen Wertes" wie auch die Lebensmittel voneinander völlig getrennten Tauschsphären an und konnten deshalb nicht gegeneinander eingetauscht werden[478].

Zusammenfassend die wichtigsten Punkte:

- Es ist möglich, daß verschiedene Formen des Austausches nebeneinander existieren.
- Austausch kann in unterschiedlichen Sphären, die mehr oder weniger genau abgegrenzte Zirkulationssysteme von Waren beschreiben, vonstatten gehen. Diese betreffen bestimmte Güterarten, die nur innerhalb einer Sphäre gegeneinander getauscht werden können. Aber auch die Trennung in Märkte für Fernhandel einerseits und lokalen Handel andererseits ist zu beobachten.
- Der externe Handel gibt den Impuls für die Entstehung von Märkten.
- Bestimmte Sphären des Austausches (Prestigegüter) sind dazu geeignet, politische Rahmenbedingungen für den Handel mit Rohstoffen und Lebensmitteln zu schaffen.

5.2.2 Hinweise auf die Existenz von Handel

Wie die Diskussion um die Funktion der frühen Goldmünzen gezeigt hat, können jene innerhalb unterschiedlicher Formen von Austausch und Verteilung verschiedenen Zwecken dienen[479]. In Systemen, die nach den Prinzipien von Reziprozität und Redistribution organisiert sind, können Münzen – in unserem Fall Goldmünzen – zunächst lediglich soziale Funktionen, wie z.B. die Stärkung des Verhältnisses Patron-Klientel mittels Gabenverteilung, erfüllen[480]. Gleichwohl kann neben solchen Sphären des Austausches von Prestigegütern Tauschhandel von Dingen des alltäglichen Bedarfs existieren. Doch erst mit der extensiven Prägung von Quinaren nach römischem Vorbild aus Silber und vor allem dem Erscheinen minderwertiger Potinmünzen, welche die Funktion des Kleingeldes einnahmen, sind typische Auswirkungen einer Gesellschaft mit Markthandel faßbar[481].

---

die Archäologie anzuwenden, unternahm HASELGROVE 1976.

476 P. BOHANNAN, Some Principles of Exchange and Investment among the Tiv. American Anthropologist 57, 1955, 60-70. Zitiert nach KÖHLER 1985, 36. – Zu ähnlichen Modellen auch STJERNQUIST 1985, 65. Dort mit weiterer Literatur.

477 Zitiert nach RUÍZ-GÁLVEZ 1995, 45 f.: dort mit ausführlicher Literaturliste.

478 Dieses Modell kann wohl vor allem für semi-aride Gebiete, wie Spanien (RUÍZ-GÁLVEZ 1995, 45), herangezogen werden. Für gemäßigte Klimazonen, wie Mitteleuropa, kommt eine solche Wirtschaftsstrategie hingegen weniger in Betracht, obwohl sie sicherlich nicht vollkommen auszuschließen ist.

479 STJERNQUIST 1985, 65 zieht aus ihren methodischen Überlegungen *„Konsequenzen für die Beurteilung der Möglichkeiten, Handel archäologisch aufzuspüren. Man muß den Unterschied zwischen Markthandel und anderen Formen von Handel berücksichtigen und man muß ebenfalls berücksichtigen, daß Handel vielfach ein Ausdruck für soziale Beziehungen und Systeme ist."*

480 Wie in Kap. 4.2.4 (Die Funktion der frühen Goldmünzen) erwähnt, zwingt die Sitte der Gabenverteilung zur Schatzbildung (GERLOFF 1952, 51). Auf dieser Basis können die großen bayerischen Goldschätze als Hinweise auf Systeme mit Reziprozität und Redistribution dienen. Die oft geäußerte Vermutung bei Hortfunden handele es sich meistens um Deponierungen im Kriegsfall, kann nicht durch diese Schätze unterstützt werden, da sie sich zum großen Teil sehr einheitlich zeigen und außerdem zahlreiche stempelgleiche Stücke aufweisen, die kaum einer Abnutzung unterlagen. Das bedeutet, daß die Münzen dieser Depots keinen Anteil an einem regulären Geldumlauf hatten, sondern kurz nach ihrer Prägung in die Horte wanderten.

481 Dazu FISCHER 1985c, 290: *„Das zögernd einsetzende Ausprägen des gehorteten Edelmetalls, das wir etwa seit dem 3. Jahrhundert beobachten können, stellt offenbar auch bei den Kelten die Vorstufe für die Ausbildung einer echten*

Will man nun dem Austausch der jüngeren Latènezeit im archäologischen Material auf die Spur kommen, muß man sich zunächst dessen Gründe und Voraussetzungen vergegenwärtigen. Köhler nennt aus dem ethnographischen Bereich drei Motive für Austausch[482]. Ein Anlaß dafür liegt vor, wenn an sich zugängliche Güter in verschiedenen Regionen eine zeitlich versetzte Verfügbarkeit aufweisen, wie etwa Nutzpflanzen, die sich aufgrund unterschiedlicher klimatischer und topographischer Bedingungen durch voneinander abweichende Reifezeiten auszeichnen. Handel stellt in diesem Fall die permanente Versorgung mit diesen Waren sicher. Doch abgesehen davon, daß sich ein solches Motiv auf archäologischem Wege kaum nachweisen läßt, kommt es für Mitteleuropa weniger in Frage, da dort die klimatischen Verhältnisse über große Räume sehr stabil sind[483].

Dagegen ist für dieses Gebiet die „jeweilige Spezialisierung"[484] verschiedener sozialer Gruppen als wichtiger Motor für Austausch anzusehen. Die Notwendigkeiten hierfür können einerseits in der Beschaffenheit der Umwelt, andererseits in kulturspezifischen Bedingungen begründet liegen. Beispielsweise sind mit der Verfügbarkeit bestimmter Rohstoffe[485], an denen es in anderen Regionen mangelt, oder dem produzierten Mehrwert einer arbeitsteiligen Gesellschaft elementare Motivationen für einen lebhaften Güteraustausch gegeben.

Neben dem bereits oben erwähnten Knüpfen sozialer Bande[486], das über eine Sphäre reziproker Gaben vonstatten geht, sollten auch die Motive des Profites[487] (Markthandel) und des Prestiges[488] nicht außer Acht gelassen werden.

Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen des Austausches sind im spätlatènezeitlichen Gallien durch die *nobiles* mit ihren Klientelen gegeben. Nach Ausweis der schriftlichen Überlieferung konzentrierte sich die politische und wirtschaftliche Macht in den Händen dieser Oberschicht[489]. Das Beispiel des Häduers Dumnorix, der jahrelang die Zölle („*portoria*") und andere Abgaben („*vectigalia*") seines Stammes für eine geringe Summe („*parvo pretio*") gepachtet hatte[490], veranschaulicht schlaglichtartig die maßgebliche Beteiligung dieser Oberschicht am Handel. Inwieweit aber andere gesellschaftliche Gruppierungen am Handel beteiligt waren, ist anhand der Schriftquellen nicht nachzuvollziehen. Zwar zeichnen diese ein sehr autoritäres Bild vom Verhältnis Patron-Klient[491], das den auf diese Weise Abhängigen praktisch keine Möglichkeit zur Eigeninitiative gab, doch darf dieser von Caesar formulierte Topos nicht überbewertet werden. Denn sollte ausschließlich von den *nobiles* ausgehender Handel stattgefunden haben, entfiele sicherlich die Notwendigkeit von Scheidemünzen, die ja als Hinweis auf lokalen Markthandel[492] gedeutet werden können, der von einer einheimischen Bevölkerung getragen werden muß. Gleichwohl ist es sehr plausibel, die Organisation des Fernhandels in den Händen der gallischen Mächtigen zu sehen. Zumindest orientierte er sich am Bedarf an Luxusgütern[493], den diese Oberschicht

---

Geldwirtschaft dar, die [...] *erst mit dem Erscheinen geringwertiger Potin- und Bronzemünzen einsetzt.*" Gleichzeitig wurden natürlich weiterhin Edelmetallmünzen geprägt, wie zahlreiche Funde von sogenannten Tüpfelplatten zeigen.

482 KÖHLER 1985, 24 ff.: „*Unterschiedliche Verfügbarkeit an sich zugänglicher Güter*", „*jeweilige Spezialisierung*" und „*das Knüpfen von sozialen Banden*".

483 Ebd., 24 f. weist darauf hin, daß dieses Motiv für Austausch primär für tropische Gebiete in Anspruch genommen werden kann, da dort oft auf engem geographischen Raum unterschiedliche klimatische Gegebenheiten vorherrschen.

484 Ebd., 25.

485 STJERNQUIST 1985, 66 hebt die Bedeutung des Bedarfes an Rohstoffen als „*starke Triebkraft für die Beschaffung von Waren und damit auch für den Warenaustausch*" hervor.

486 Siehe in Kap. 5.2.1 (Distributionsformen) im Zusammenhang mit dem Kula-Ring. Weitere Beispiele bei KÖHLER 1985, 25 f.

487 STJERNQUIST 1985, 63; 76 Abb. 6 mit Renfrews Modell des „*freelance commercial trade*". Dazu RENFREW 1975, 48 ff. fig. 13.

488 STJERNQUIST 1985, 74 f. Abb. 5 mit Renfrews Modell der „*prestige chain*". Dazu RENFREW 1975, 50 f. fig. 14.

489 Zur Struktur der keltischen Gesellschaft siehe Caes. b. g. 6, 11-15. – Zur wirtschaftlichen Macht der gallischen Oberschicht siehe TIMPE 1985, 269.

490 Caes. b. g. 1, 18, 3.

491 Caes. b. g. 6, 13, 1-2: Caesar stellt dort die „rechtlose Unterschicht" auf eine Stufe mit Sklaven.

492 RADNOTI-ALFÖLDI 1978, 75 bemerkt im Zusammenhang mit den großen Einheiten der frühen griechischen Münzprägung, denen erst später kleinere folgten: „*Es dauert von Ort zu Ort unterschiedlich lang, bis auch der lokale Markt und der Nahhandel vom Tausch ganz abkommen und sich auf gemünztes Geld umstellen. Dabei braucht man vorwiegend geringere Werte. Zum täglichen Bedarf sind eben Kleinmünzen nötig.*"

493 Die Stellung des Weines als Luxusgut wird beispielsweise bei Poseidonios deutlich, der sich ob des Preises einer Amphore Wein, die für einen Sklaven verkauft wurde, entrüstete (Diodor 5, 26, 3; vgl. Athenaeus 4, 152C). Ein weiteres Zitat bei Athenaeus (4, 152D) bezeichnet Wein als Luxus, weshalb man in Gallien Bier als Ersatz trank. Weiterhin nennt Strabo Exporte nach Britannien: „*Elfenbeinerner Zaumschmuck, Halsketten, Gefäße aus Bernstein, Glas und anderen ähnlichen Tand*" (Strabo 4, C 200). Auch Öl war Importgut in den keltischen Raum. Strabo überliefert, daß es die Ligurer in Genua kauften (4, C 202). Zitiert nach TIMPE 1985, 277 f. – Desweiteren erwähnt Caesar den Import von Pferden, für die die Gallier hohe

wohl hatte und der weit über den Erfordernissen des täglichen Lebensunterhaltes lag. Dieser aus Prestigegründen motivierte Handel schlägt sich archäologisch im Vorkommen italischer Bronze-[494] und Keramikgefäße (Campana)[495] sowie besonders von Amphorenscherben[496] mediterraner Herkunft in den spätlatènezeitlichen Großsiedlungen nieder[497].

Der importierte Wein[498] kam sicherlich nicht ausschließlich in Amphoren an den Rhein und nach Süddeutschland. Man kann zwar annehmen, daß in erster Linie der Wasserweg für den Transport bevorzugt wurde, doch ist mit einigen Unterbrechungen zu rechnen, die ein Umladen des Weins für eine Weiterbeförderung über Land erforderten. Vermutlich wurden diese Gelegenheiten für ein Umfüllen aus den schweren Amphoren in Holzfässer oder Weinschläuche genutzt[499], was z.B. das vergleichsweise häufige Auftreten von Amphorenscherben in der Siedlung von Altenburg-Rheinau erklären könnte, da von dort der Weg zur Donau und weiter nach Manching, wo im Verhältnis zu den ausgedehnten Grabungen vorort nur noch wenige Scherben auftreten[500], über Land erfolgen mußte[501]. Ein Befund vom Oberrhein zeigt, daß es den Käufern von Wein nicht nur um diesen selbst ging, sondern auch um die damit verbundenen Trinksitten. Da wegen der genannten Transportprobleme zu wenige Amphoren zu den Verbrauchern gelangten, diese aber beson-

Preise zahlen (b. g. 4, 2, 2). Doch waren Pferde im allgemeinen keine freie Handelsware, wie ein römisches Exportverbot zeigt, das 170 v. Chr. bestand. Sie konnten nur in bestimmten Ausnahmefällen gekauft werden. So wurde dem gallischen König Cincibilus und seinem Bruder im Hinblick auf die Pflege diplomatischer Beziehungen, sozusagen als „Gabe", der Pferdekauf in Italien gestattet. Siehe Livius 43, 5, 9 sowie DOBESCH 1993, 132 f.

494 Siehe dazu FISCHER 1985c, 291. – WELLS 1984, 153 erwähnt speziell die bekannten Typen „Kelheimer Kanne" und „Aylesford-Pfanne" (dort mit Verbreitungskarte: S. 155 Abb. 51). – Grundlegend zum Import römischen Bronzegeschirrs siehe WERNER 1954 mit Fundlisten und Verbreitungskarte sowie FEUGÈRE/ROLLEY 1991. – Zu den importierten Bronzefunden aus den Basler Siedlungen Gasfabrik (u.a. drei Griffteile von Weinsieben) und Münsterhügel (u.a. sechs Griffteile von Weinsieben und das Fragment einer Aylesford-Pfanne) siehe HECHT U.A. 1999, 177 f. Abb. 7.

495 Beispielsweise in Altenburg-Rheinau, Manching (siehe dazu FISCHER 1985b, 107; DERS. 1985c, 296) sowie in den Basler Siedlungen Gasfabrik (sechs Campanascherben) und Münsterhügel (Fragmente von 55 Gefäßen). Siehe dazu HECHT U.A. 1999, 176 f.

496 WELLS 1984, 153 gibt eine Aufzählung von Amphorenfragmenten einiger ausgesuchter SLT-Siedlungen (Stand 1984): mehr als 34 Ex. in Manching, 29 in Basel-Gasfabrik, acht auf dem Basler Münsterhügel, 16 in Altenburg, mehr als vierzehn auf dem Magdalensberg. In Stradonice wurden jedoch nur zwei Fragmente, in Staré Hradisko sogar nur eines gefunden. – Der Bestand an Amphoren in Basel-Gasfabrik wurde durch die neuesten Grabungen bis 1997 enorm erhöht. Schätzungen zufolge handelt es sich bei dem Scherbenmaterial um die Reste von über tausend Amphoren (dazu POUX 1995, 22 ff.). Ebenfalls ist ein enormes Anwachsen der Amphorenscherben auf dem Basler Münsterhügel auf 120 Ränder und 20 Zapfen zu verzeichnen (dazu HECHT U.A. 1999, 176 m. Anm. 110: es existieren noch weitere Scherben vom Münsterhügel, die noch nicht aufgenommen waren). Aus Tarodunum liegen mittlerweile „ca. 220kg Amphorenscherben" vor, darunter „ca. 160 Randscherben, 250 Henkelfragmente und 16 Bodenstücke (Zapfen und dergl.)" (siehe dazu WAGNER 2001, 6 sowie DEHN 1998, 115). Auch in Manching hat sich der Amphorenbestand mit den Grabungen 1996/97 stark vermehrt. Möglicherweise stehen sie mit einer eventuellen Schiffslände am Donau-Altarm „Dürre Au" in Verbindung. Siehe dazu SIEVERS U.A. 1998, 637 f. Abb. 6; 668.

497 Zum Vorkommen von Amphorenscherben, Campana und italischem Bronzegeschirr in den Siedlungen am Oberrhein siehe die Tabelle bei WEBER-JENISCH 1995, 78 Tab. 4. – Zur Interpretation der Funde von Amphorenscherben und anderem Import auf dem Basler Münsterhügel als Hinterlassenschaften einer sozial höherstehenden Schicht siehe HECHT 1998, 59.

498 TIMPE 1985, 272: Diodor (5, 26, 3) erwähnt nach Poseidonios, daß der begehrte griechische Wein von den fremden Kaufleuten eingeführt werde. – Ebd., 277 über Wein als Importgut.

499 Siehe dazu FISCHER 1985c, 297 f.; WELLS 1984, 153. – Für einen Weintransport in Fässern nur über kurze Strecken spricht sich WACKER 1993, 56 aus. – Das – zwar römische – Relief aus Neumagen zeigt den Transport von Weinfässern auch per Schiff (CÜPPERS 1990, 181 Abb. 89).

500 Siehe dazu Anm. 496.

501 FISCHER 1985c, 297 f. – Vom Oberrhein, der eine gute Anbindung an die Wasserwege Galliens besaß, sind 18 Fundstellen mit Amphorenscherben bekannt (WEBER-JENISCH 1995, 85 Abb. 43). Dagegen kennen wir aus Württemberg lediglich drei Fundstellen (WIELAND 1996, 164 f.: die Viereckschanze von Altheim-Heiligkreuztal und das Oppidum Heidengraben mit dem benachbarten Grabhügelfeld beim Burrenhof; siehe auch die jüngsten Grabungen am Heidengraben bei KNOPF 1998, 110 f. Abb. 70; außerdem Amphorenscherben aus der Viereckschanze bei Mengen-Ennetach, dazu WIELAND U.A. 1998, 130), die entsprechende Objekte geliefert haben. Dieser Umstand könnte eine plausible Erklärung in der Praxis des Umfüllens in leichtere Behältnisse finden, da diese für einen Weitertransport über Land geeigneter waren. – Die jüngste Kartierung der Amphorenscherben in Baden-Württemberg durch G. Wieland zeigt nunmehr je vier Fundorte an der oberen Donau und am mittleren Neckar sowie die bekannte Siedlung Heidengraben (WIELAND 1999, 73 Abb. 50). – WELLS 1984, 153 spricht sich angesichts des immer selteneren Vorkommens von Amphorenscherben in Richtung Osten (Stradonice, Staré Hradisko, siehe dazu Anm. 496) ebenfalls für ein Umladen in leichtere Gefäße für den Transport über Land aus. In der Saône bei Châlon-sur-Saône (Cabillonum), wo die Waren, die von Süden über Rhône und Saône angekommen waren, für einen Weitertransport über Land zur Seine umgeladen werden mußten, fanden sich bezeichnenderweise 24.000 (!) Amphorenfragmente.

deren Wert darauf legten, ihren Wein in Behältnissen solcherart zu lagern, wurden jene kurzerhand selbst angefertigt. Dünnschliffe von Amphorenbruchstücken aus den Siedlungen Breisach-Hochstetten, Tarodunum (Kirchzarten) und vom Limberg weisen eine Zusammensetzung auf, die es äußerst wahrscheinlich macht, daß sie an ihrem Fundort oder in der Nähe produziert wurden[502]. Doch nicht nur die Amphoren geben Hinweise auf die Beliebtheit mediterranen Weins und die damit verbundenen Trinksitten innerhalb der keltischen Oberschichten, sondern auch importiertes Trink- und Eßgeschirr in Siedlungen[503] und Gräbern[504].

Können diese Importwaren in der Mehrheit der Fälle als direkte Hinweise auf Handel gewertet werden, so sind die meisten übrigen verhandelten Güter auf archäologischem Wege nicht nachzuweisen[505]. Diese Überlieferungslücke kann zwar zum Teil durch die Schriftquellen ausgeglichen werden, doch berichten diese ausschließlich aus Sicht der mediterranen Schreiber, welche Spezialitäten aus dem Inneren Galliens nach Massalia oder Rom gelangten[506]. Nur wenige Stellen geben ein Schlaglicht auf die in die Keltiké verhandelten Waren[507], während innerkeltischer Handel nur in Ausnahmefällen erwähnenswert erscheint[508].

Aus diesem Grund ist es sinnvoll, auch indirekten Hinweisen auf Handel nachzugehen. Einige Anhaltspunkte kann etwa die keltische Infrastruktur geben, die aus einem Netz von Großsiedlungen gebildet wird, in denen sich bestimmte gesellschaftliche (politische, wirtschaftliche, religiöse) Funktionen konzentrieren und von dort zentral auf das Umland wirken. Im Hinblick auf die Frage nach Handel ist deshalb zu untersuchen, inwieweit diesen Plätzen eine Stellung als Markt, Distributionszentrum bzw. Umschlagplatz zukommt.

Ihrer bevorzugten Lage an wichtigen Verkehrswegen (Flüsse, Engpässe) gebührt in diesem Zusammenhang besondere Aufmerksamkeit. Siedlungen wie Basel und Altenburg-Rheinau am Rhein sowie der Mont Terri am Rand der Burgundischen Pforte können hierfür als Beispiele dienen. Strabo betont die günstigen verkehrsgeographischen Bedingungen Galliens und setzt sie direkt mit den Siedlungen in Beziehung[509]. Er unterstreicht dadurch die herausragende Stellung der Großsiedlungen als Distributionszentren und Umschlagplätze in einem gallischen Fernhandelsnetz[510]. Caesar erwähnt die Funktion einiger Sied-

---

502 Dazu WACKER 1993, 51 ff. 120 ff. Zwar kamen originale italische Amphoren an den Oberrhein, wie die Dünnschliffe aus Basel-Gasfabrik und -Münsterhügel sowie einige aus den Siedlungen des Breisgaues zeigen. Anscheinend gelangten aber nicht genug davon in den Breisgau, so daß man sich mit der Nachahmung solcher Amphoren behelfen mußte.

503 Zur Campana in Siedlungen siehe FISCHER 1985c, 296.

504 Hier sind vor allem die treverischen Reitergräber von Goeblingen-Nospelt hervorzuheben, die den Übergang vom spätestlatènezeitlichen zum früheströmischen Horizont illustrieren. Diese besonders reichen Gräber enthielten neben Weinamphoren und römischer Importkeramik die aus den röm. Trinksitten nicht wegzudenkende Kombination Kelle und Sieb. – FISCHER 1985c, 286 f. m. Anm. 5 zieht gerade bei diesen reich ausgestatteten Gräbern die Möglichkeit von politischen Gaben und nicht einfach nur Handel in Betracht. Selbst wenn es sich in diesem Zusammenhang wirklich nicht um den Niederschlag von Handel drehen sollte, zeigen die Gräber dennoch sehr deutlich die Bevorzugung mediterranen Weins und der dazugehörigen Trinksitten durch eine herausgehobene Bevölkerungsschicht. Das Bedürfnis, diese Lebensart zu imitieren, war vorhanden; und sollte der Bedarf an Wein den Rahmen der politischen Gabensitte überstiegen haben, was er zweifellos tat, waren natürlich beste Voraussetzungen für kommerziellen Handel gegeben.

505 FISCHER 1985c, 285: „*Der Verdacht auf `Handel´ stellt sich in der Archäologie immer dann ein, wenn wir ein Fundstück in seiner Fund-Umgebung als fremd empfinden.* [...] *Auf sicherem Boden stehen wir dort, wo es (wie etwa bei den italischen Weinamphoren) gelingt, ein weit entferntes Produktionsgebiet nachzuweisen oder doch wahrscheinlich zu machen, so daß die Provenienz aus der Fund-Region selbst ausgeschlossen werden kann. Damit aber stehen wir vor der Einsicht, daß Güteraustausch archäologisch nur dort zu fassen ist, wo Gegenstände die Grenzen von Kulturräumen oder Stilprovinzen überschritten haben.*“ – COLLIS 1976, 16 betont die Homogenität des spätlatènezeitlichen Fundmaterials über weite Strecken, die die Rekonstruktion von Handelsverbindungen erschwert.

506 Zu den Exportwaren siehe TIMPE 1985, 270; 278: Strabo berichtet für die augusteische Zeit, daß die Belger Mäntel und Pökelfleisch in großem Umfang nach Italien geliefert haben und daß der sequanische Schinken in Rom als der beste galt (Strabo 4, C 192; 196); weiterhin nennt er Eisen aus Gallien, hauptsächlich aus Aquitanien und den angrenzenden Landschaften (Strabo 4, C 199 und Caes. b. g. 3, 21, 3; 7, 22, 2), Gold (Strabo 4, C 188; 190 und Diodor 5, 26, 3), Silber (Strabo 4, C 190 f.), Wolle (4, C 196), Flachs (4, C 191) und Sklaven (Strabo 4, C 199 f.; Caes. b. g. 3, 16, 4). Die Ligurer verhandelten „*edles Holz, auch von Zedern, und neben Viehhäuten und Honig besondere Pferde- und Maultierrassen sowie spezielle Textilien*“ (Strabo 4, C 202). Diodor nennt weiter Zinn aus Britannien (Diodor 5, 38, 5).

507 Siehe Anm. 493.

508 Beispielsweise verkauften die Britannier Jagd- und Kriegshunde an die Festlandkelten (Strabo 4, C 199 f.).

509 TIMPE 1985, 258: „*die Flüsse Galliens lägen so günstig, daß Waren bei nur geringfügiger Benutzung des Landweges von einem Meer zum anderen geschafft werden könnten*“. Ebd., 268: „*die Orte schienen geradezu nach einem durchdachten Kalkül über das Land verteilt zu sein*“. Nach Strabo 4, C 177; 188 f.

510 Die Großsiedlungen dienten als Umladeplätze für einen Weitertransport der Waren über Land sowie als Konzentrationsplätze für den Export bzw. Verteilungszentren für

lungen als Stapelplätze für Getreide[511]. Dort waren offensichtlich ausreichend Lagerkapazitäten vorhanden, um die Produkte des Umlandes über den Bedarf der Siedlung hinaus[512] zu sammeln. Zwar bestanden die Lagerräume primär für die Versorgung der Oppidumsbevölkerung durch das Umland. Man könnte dabei an ein System von „Redistribution" oder „administriertem Handel"[513] denken, da man die Grundversorgung mit Getreide nicht einem Markthandel überlassen wollte. Dennoch ist in den Siedlungen eine Konzentration von Überschüssen für den Export nicht auszuschließen. Entsprechende Hinweise entnehmen wir wiederum den Schriftquellen, die in den Oppida ansässige römische Händler mit Besitz von eigenen Warenlagern nennen[514].

Auch das überlieferte Eintreiben von Wege- und Durchgangszöllen[515] ist allgemein als Hinweis auf Handel zu werten. Vor allem an Paßübergängen, die nur schwer zu umgehen waren, wurden mit Vorliebe Mauten kassiert.

Gerade dort, wo die topographischen Gegebenheiten nur eine geringe Anzahl von Wegen zulassen, müssen sich die Verkehrsströme zwangsläufig bündeln und durch die vorhandenen Nadelöhre zwängen. Deshalb ist der archäologische Niederschlag auf solchen nachweislich vielbegangenen Routen, wie sie manche Alpentäler und -pässe darstellen, im Hinblick auf die Intensität des Handels von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Möglicherweise lassen dort gewonnene Ergebnisse Rückschlüsse auf die mittels dieser Verkehrsachsen verbundenen Regionen zu. Stellvertretend dafür kann etwa die vergleichsweise gut erforschte Route über den Paß des Großen St. Bernhard[516] angeführt werden. In dem teilweise ausgegrabenen Heiligtum auf der Paßhöhe konnten zahlreiche keltische und römische Münzfunde[517] gemacht werden, die als Opfer dort niedergelegt worden waren. Sie legen starke Kontakte zwischen dem ostfranzösisch-westschweizerisch-südwestdeutschen Gebiet[518] einerseits und Norditalien andererseits nahe. Dieses Bild bestätigt sich bei einem Blick auf die Fundorte der nördlich und südlich davon gelegenen Täler (Martigny, Massongex, Saint-Rhémy, Aosta)[519].

Trotz der erwähnten schlechten archäologischen Ausgangsbasis bezüglich nachweisbarer Handelswaren gibt es dennoch einige Hinweise darauf im Material der Spätlatènesiedlungen. So erwähnt G. Wieland die Technik der Pichung an einigen Gefäßen aus Fellbach-Schmiden, Ehningen, Basel-Gasfabrik und Manching[520]. Das nach dem Brand auf Rand und Hals der Gefäßkeramik aufgetragene Birkenpech könnte im Zusammenhang mit der Konservierung von Lebensmitteln als Abdichtungsmittel gesehen werden. Für die so verpackten Waren sind kleinere Transportwege zum nächsten Markt vorstellbar. Zieht man jedoch Strabos Erwähnung, daß ganz Italien mit keltischem Pökelfleisch versorgt wurde, heran, kann man sich auch längere Strecken vorstellen[521]. Gleichermaßen wurde auch schon für die Dolien auf dem Breisacher Münsterberg[522] sowie die Gra-

Importe. In der schriftlichen Überlieferung fällt in diesem Zusammenhang der Begriff „*Emporion*" (Handelsplatz) beispielsweise für das Oppidum Cenabum (Orléans) (Strabo 4, C 191). Dazu TIMPE 1985, 267 f.

511 Bibracte (b. g. 1, 23, 1), Samarobriva (Amiens) (b. g. 5, 47, 2) und Uxellodunum (b. g. 8, 35, 1; 40, 1). Weiterhin erwähnt er, daß die Veneter ihr Getreide in den Oppida lagerten (b. g. 3, 9, 8). Zitiert nach TIMPE 1985, 267.

512 Caesar bezog nämlich den Getreidenachschub für die römischen Legionen aus diesen Siedlungen (b. g. 1, 23, 1: Bibracte).

513 Siehe dazu oben in Kap. 5.2.1 (Distributionsformen).

514 Erwähnt werden beispielsweise römische „*negotiatores*", das sind Großkaufleute, besonders Getreidehändler, die vor allem mit der Getreideversorgung der Legionen Geld verdienten. Diese verfügten auch selbst über Häuser, Warenlager, Läden usw. in den Oppida. Gruppen ansässiger römischer Bürger, die dem Handel nachgingen, erwähnt Caesar für Noviodunum/Nevers (b. g. 7, 55, 5), Cenabum/Orléans (b. g. 7, 3, 1) und Cabillonum/Châlon-sur-Saône (b. g. 7, 42, 5). Weiterhin finden in Vesontio/Besançon „*mercatores*" (stammesfremde [?] Händler) (b. g. 1, 39, 1) Erwähnung. Siehe dazu TIMPE 1985, 272 f.

515 Siehe dazu TIMPE 1985, 276 f.

516 WIBLÉ 1986a, 216: Der Große St. Bernhard wurde schon lange vor der röm. Eroberung als Paß benutzt. In der SLT-Zeit bestand die dort vorhandene heilige Stätte nur aus einem Felsen, in dessen Umkreis zahlreiche keltische und republikanische Münzen gefunden wurden, die als Votivgaben gedient hatten.

517 V. DÜHN/FERRERO 1891.

518 Als Indiz hierfür sind vor allem die zahlreichen Funde von Potinmünzen aus diesem Raum zu werten.

519 Dort sind ebenfalls Potinmünzen derselben Typen vorhanden.

520 WIELAND 1996, 155 m. Anm. 972.

521 Strabo 4, C 197. Zitiert nach TIMPE 1981, 56. – Dazu detaillierter WIELAND 1996, 155.

522 BENDER U.A. 1993, 180 f.: Die 38 Randbruchstücke von Dolien, die auf dem Breisacher Münsterberg gefunden wurden, stellen eine Leitform des späten Münsterhügel-Horizontes (Schicht 3 unten und jünger) dar. Die Dolien treten schlagartig und ohne einheimische Vorläufer auf (in Breisach-Hochstetten und Basel-Gasfabrik sind sie nicht vorhanden), weshalb der Autor Import vermutet. Die Dolien seien deshalb erst in sekundärer Hinsicht als Vorratsgefäße genutzt worden. Primär dienten sie wohl als „Emballage" (Verpackung) für nicht näher erschließbare importierte Produkte aus dem Mittelmeerraum oder der Gallia cisalpina. FURGER-GUNTI 1979, 135 hält dagegen auch eine lokale Produktion für möglich.

phittonkeramik der Siedlung vom Kleinen Gleichberg[523] in Thüringen die Möglichkeit ihrer Benutzung als Transportbehältnis diskutiert. Sollten sich diese Modelle als nicht tragfähig erweisen, ist immer noch an einen Import von Rohgraphit nach Mitteldeutschland aus der Gegend um Passau zu denken[524], der quasi schon durch den Fund eines solchen Stückes in der eisenzeitlichen Siedlung von Jüchsen[525] in der Nähe der beiden Gleichberge nachgewiesen ist. Hier ist nun erstmals der von den antiken Autoren vernachlässigte innerkeltische Handel zu fassen. Er konzentrierte sich wohl, soweit für uns faßbar, auf wichtige Rohstoffe und weniger auf Luxusgüter. Zu nennen wären hier neben dem Graphit auch Eisen und Salz. Funde von Eisenbarren aus den Kiesgruben direkt am alten unkorrigierten Oberrhein lassen die Vermutung zu, es könnte sich hierbei um Depots handeln, die nicht unweit der Verhüttungsplätze angelegt wurden und für einen Weitertransport per Schiff vorgesehen waren[526]. Vor dem Hintergrund der schriftlichen Überlieferung, die die Eisenverarbeitung als wichtigen Handwerkszweig bei den Kelten hervorhebt[527], ist an einen ausgedehnten innerkeltischen Handel mit Eisen zu denken[528]. Ebenso ist hinsichtlich des Rohstoffes Salz, dem bei der Konservierung von Lebensmitteln entscheidende Bedeutung zukommt[529], eine mehr oder weniger flächendeckende Versorgung anzunehmen. Wichtige Produktionszentren wie der Karlstein bei Bad Reichenhall[530], Hallstatt[531], Bad Nauheim[532] oder Schwäbisch Hall[533] sowie Funde von Briquetagetiegeln in Siedlungen, wo keine Salzgewinnung stattfand[534], geben Hinweise in diese Richtung.

Die wichtigsten Punkte:

- Eine wichtige Triebfeder für Handel ist das Fehlen von Rohstoffen in bestimmten Gebieten, die nur auf diese Weise erlangt werden können.
- Die wirtschaftliche Macht lag weitgehend in Händen der gallischen *nobiles*, die dadurch die Möglichkeit besaßen, Luxuswaren einzuhandeln.
- Handel mit Massalia und dem römischen Reich ist sowohl durch die antiken Quellen wie auch durch archäologische Funde bezeugt. Der innerkeltische Handel kann dagegen aus den Schriftquellen meist nur indirekt erschlossen werden. Auch die archäologischen

523 PESCHEL 1962, 61 ff.: Der Autor unterscheidet innerhalb der Gruppe der Wulstrandtöpfe mit Kammstrichverzierung vom Kleinen Gleichberg echte Graphittonkeramik und Keramik mit Graphitüberzug oder Graphiteinsprengseln. Erstere sei importiert, letztere eine lokale Nachahmung. – Ebd., 65: Die kammstrichverzierten Wulstrandtöpfe aus Graphitton sind sehr normiert. Sie lassen deshalb an eine Herstellung in einem sehr begrenzten Gebiet denken. Ihre weiträumige Ausbreitung erklärt sich Peschel durch den Handel eines in Mitteleuropa bevorzugt verhandelten Produktes, für das sie als festgelegte (normierte) Emballage dienten. *„Nachdem sie ihren Zweck erfüllt hatten, erwiesen sie sich weiterhin ungemein praktisch als Kochtöpfe. Denn die Feuerbeständigkeit des Materials und die Dichte des Scherbens, welche diese Gefäße gegen Flüssigkeit undurchlässiger machten, dürften sehr bald als Vorzug gegenüber dem normalen Hausgeschirr empfunden worden sein.“* – HECHT U.A. 1991, 106: Die Graphittontöpfe am südlichen Oberrhein stammen aus ostkeltischem Gebiet. Es sei aber nicht sicher, ob die Töpfe als solche verhandelt worden sind, oder ob sie als Verpackung anderer Waren dienten.

524 PESCHEL 1962, 62: Da für die Herstellung von Graphittonkeramik hauptsächlich die Graphitlagerstätten von Passau in Frage kämen, sind Graphittongefäße vornehmlich in den LT-Siedlungen Südbayerns (Manching; Steinebach, Lkr. Starnberg), Oberösterreichs (Dürrnberg; Hallstatt-Dammwiese; Freinberg bei Linz) und Salzburgs (Hellbrunner Berg; Rainberg) sowie in Böhmen und Mähren verbreitet.

525 PESCHEL 1962, 63.

526 Siehe dazu WEBER-JENISCH 1995, 73; 75 f. 85 Abb. 43. – Zu den Verhüttungsplätzen im Markgräfler Land siehe GASSMANN 1992 und DEFFNER/GASSMANN 1993.

527 Zu den Quellen siehe TIMPE 1981, 38 ff. – Auch die archäologischen Befunde stützen dieses durch die Schriftquellen gezeichnete Bild. Die tonnenweise zutage geförderten Massen an Eisenschlacke aus der Siedlung von Kelheim-Mitterfeld sind Beweis für eine über den Eigenbedarf hinausgehende Eisenerzeugung und darüberhinaus Zeugnis einer von diesem Produktionszweig nachhaltig beherrschten Region. Das Eisen konnte ebenso wie am Oberrhein über die beiden Flüsse Donau und Altmühl verhandelt werden. Siehe dazu WELLS 1993, 66 ff. bes. 76; 94. – Zur verstärkten Eisenproduktion zur Zeit der Oppida siehe WELLS 1984, 143 ff. Dort mit einer Verbreitungskarte von Eisenbarren (S. 150 Abb. 48).

528 Eisen wurde natürlich auch nach Italien verhandelt, wie das Beispiel des *„ferrum Noricum“* zeigt. Siehe dazu H. VETTERS, Ferrum Noricum. Anz. Österr. Akad. Wiss. 1966, 167-185. – Die auf dem Magdalensberg gefundenen Graffiti an Kellerwänden bezeugen einen ausgedehnten Handel mit eisernen Fertigprodukten ins Römische Reich. Siehe dazu EGGER 1961, 28 ff. sowie WELLS 1984, 156.

529 Zu den Verwendungsmöglichkeiten von Salz siehe FISCHER 1983, 48. – Zur Produktion von Salz und zum Handel mit diesem Rohstoff in der Eisenzeit siehe SAILE 2000, bes. 160 ff. 181 ff.

530 MERTIG 1966.

531 WELLS 1984, 176.

532 WIELAND 1996, 164 m. Anm. 1108. Dort mit ausführlichen Literaturangaben.

533 KOST 1939/40; WIELAND 1996, 178; 275 Nr. 583 ff.

534 WIELAND 1996, 164; 178: Das Vorkommen von Briquetagen an einem Fundplatz muß nicht in jedem Fall für Salzproduktion am Ort sprechen, da das Salz sicher z.T. auch in diesen Formgefäßen verhandelt worden ist. Der Vergleich der beiden Karten WIELAND 1996, 178 Abb. 74 (Salzvorkommen) und 340 Karte 23 (Verbreitung der Briquetagen) zeigt, daß die Formbehältnisse nicht nur an den Produktionsstätten selbst vorkommen.

Befunde sind nicht immer eindeutig mit Handel in Verbindung zu bringen, gleichwohl stellt dieser oftmals die plausibelste Erklärungsmöglichkeit dar. Austausch innerhalb des Rahmens, der durch einen lokalen Markt beschrieben wird, ist archäologisch nur in Einzelfällen nachzuweisen.

5.3 Jüngerlatènezeitliche Siedlungssysteme

Die Entstehung der mittel- und spätlatènezeitlichen Großsiedlungen stellt einen Prozeß der Konzentration von Bevölkerung an zentralen Orten dar und ist deshalb vielfach mit einer Aufgabe kleinerer Siedlungen des Umlandes verbunden. Vorgänge dieser Art können z.B. in Kelheim[535] beobachtet werden. Den Anstoß dazu lieferte möglicherweise die Notwendigkeit, sich angesichts äußerer Bedrohung verteidigen zu müssen[536]. Das Phänomen der Oppida in seinem gesamten Erscheinungsbild kann indes nicht allein darauf zurückgeführt werden, denn einerseits weisen viele Großsiedlungen anfangs überhaupt keine Umwehrung (Manching) auf, andererseits existiert eine Reihe großer Siedlungen dieser Zeit, wie Breisach-Hochstetten, Kirchzarten-Rotacker (Tarodunum) oder Basel-Gasfabrik, die während ihrer gesamten Belegungsdauer ganz ohne derartige Verteidigungssysteme auskamen[537]. Neben eventuelle militärische Zwänge, die sich von Region zu Region sicherlich unterschiedlich ausnahmen, treten hier deshalb als Triebfedern ebenso politische, religiöse[538] und vor allem wirtschaftliche Motive[539]. Letztere kommen besonders in der Entstehung von Märkten in den Großsiedlungen zum Ausdruck, die eine wichtige Triebfeder zur Siedlungskonzentration darstellten. Jedoch waren hier nicht nur die rein wirtschaftlichen Aspekte der Märkte ausschlaggebend, ebenso wirkten ihre „sozialen" Funktionen als Kristallisationsfaktor[540].

Der seit dem zweiten Jahrhundert v. Chr. immer stärker in die keltischen Gebiete eindringende römische Handel[541], weckte das Bedürfnis der einheimischen Bevölkerung nach Fernhandelswaren[542]. Um diese aber erwerben zu können, war eine enorme Steigerung der Mehrwertproduktion notwendig[543], was wiederum eine verstärkte Arbeitsteilung nach sich zog. Der Fernhandel ließ Märkte entstehen und zwar vor allem dort, wo *„die Träger innehalten mußten, beispielsweise bei Furten, Seehäfen, Quellflüssen, oder dort, wo die Landwege zweier Expeditionen zusammentrafen"*[544]. Viele spätlatènezeitliche Großsiedlungen lagen an verkehrsgünstigen Punkten[545]. Sie nahmen dort Waren von außen auf und gaben dafür Rohstoffe und andere Produkte ab[546]. Ihre primäre Funktion als Handelsplätze kommt ganz deutlich in den antiken Schriftquellen zum Ausdruck, wenn Strabo die Siedlungen in kausalem Zusammenhang mit den Wasserstraßen sieht oder Caesar auf die verstärkte Vorratshaltung innerhalb dieser Anlagen verweist[547]. Auf regionaler Ebene übernahmen

535 WELLS 1993, 126 f. 132 f.: Die während eines *„landscape surveys"* festgestellte vergleichsweise dichte Besiedlung der frühen Eisenzeit (Hallstatt- und Frühlatènezeit) im Kelheimer Raum verschwindet zugunsten einer Siedlungskonzentration um den Michelsberg in der Mittel- und Spätlatènezeit, die in der Errichtung des Oppidums auf dem „Mitterfeld" ihren Höhepunkt findet. – Auch in Manching vollzieht sich seit der MLT-Zeit eine Siedlungskonzentration an einem Punkt, die man sich kaum ohne die – partielle – Aufgabe dezentraler Siedlungsformen vorstellen kann. Dazu COLLIS 1984, 69 ff. Abb. 6-4 bis 8.

536 WELLS 1993, 150 f. führt neben der Rückkehr keltischer Söldner aus dem Mittelmeerraum und dem steigenden Bedarf an Sklaven durch die Römer als Bedrohung in erster Linie umherziehende Völkerschaften, wie die Kimbern und Teutonen, auf.

537 Ähnlich argumentiert COLLIS 1976, 5 f.

538 Möglicherweise spiegeln sich in den Großsiedlungen auch politische und religiöse Veränderungen wider. Vorstellbar ist die Zentralisation politischer (Befestigungsanlagen haben auch repräsentativen Charakter) und religiöser („Kultbäumchen" von Manching) Funktionen in den Oppida, die dadurch zu Mittelpunkten mit integrativem Charakter für die Bevölkerung des Umlandes werden.

539 COLLIS 1976, 10 ff. stellt besonders die Eisenproduktion als Faktor zur Entstehung der spätlatènezeitlichen Großsiedlungen heraus.

540 Z.B. dienen Märkte als Orte der Kommunikation, der Rechtsprechung usw. Siehe hierzu HASELGROVE 1976, bes. 29 ff.

541 Dazu WELLS 1984, 149 ff. Dieser wachsende Handel wird begleitet durch ein Ausgreifen Roms nach Norden: 181 v. Chr. Gründung des Handelsplatzes Aquileia; 121 v. Chr. Einrichtung der Provinz Gallia Narbonensis.

542 Zum Bedarf der Kelten an Fernhandelswaren siehe Kap. 5.2.2 (Hinweise auf die Existenz von Handel).

543 WELLS 1984, 169.

544 POLANYI 1995, 93. – Zum Thema „Märkte" siehe oben in Kap. 5.2.1 (Distributionsformen).

545 COLLIS 1976, 10.

546 WELLS 1984, 160: Großangelegter Handel mit den Römern konnte nur über eine zentralisierte Organisation betrieben werden, wo die Produkte aus dem Umland an einem Punkt konzentriert wurden (Großsiedlungen). Diese Vorgänge lassen sich gut am Magdalensberg nachvollziehen, wo die von den Römern begehrten Eisen-, Kupfer- und Messingobjekte, die im Umland produziert worden waren, für den Fernhandel gesammelt wurden.

547 Siehe dazu Kap. 5.2.2 (Hinweise auf die Existenz von Handel).

die Oppida sodann die Aufgabe von Distributionszentren, die einen Teil der eingehandelten Güter über lokale Märkte an das Umland abgaben und dafür die benötigten Erzeugnisse von dort erhielten[548]. Der Güteraustausch mußte in einem solchen System zwangsläufig institutionalisiert werden, um die Ernährungsgrundlage in einer verstärkt arbeitsteilig organisierten Gesellschaft zu sichern[549]. Ob jener aber innerhalb eines Systems von Redistribution oder aber über Markthandel stattfand, kann vielleicht im Einzelfall erschlossen werden, ist aber für die Frage nach dem Verhältnis zwischen über- und nachgeordneten Siedlungen nur von geringer Bedeutung, da ohnehin davon ausgegangen werden muß, daß sie in einem gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis standen. Wesentlich für die Klärung dieses Problems ist indessen das Wissen um die Funktion der Großsiedlungen, die zum großen Teil im wirtschaftlichen Bereich lag[550].

Die Frage, auf welcher Rechtsgrundlage Abhängigkeiten der Siedlungen untereinander bestanden, kann nur angerissen werden. Die antiken Autoren sprechen von den Stämmen als den grundlegenden politischen Einheiten[551]. Dies wird z.B. deutlich, wenn es um die politische Vormacht eines Stammes über alle anderen in Gallien geht[552]. Ebenfalls sind Caesars Beschreibung, daß die Helvetier über ungefähr zwölf „*oppida*" (Großsiedlungen), ca. 400 „*vici*" (kleinere Siedlungen) und eine nicht genauer faßbare Anzahl von „*aedificia*" (Gehöfte) verfügten[553] wie auch die Bezeichnung Vesontios als „*oppidum maximum Sequanorum*"[554], Hinweise darauf, daß erstens eine Siedlungshierarchie bestand und zweitens der Stamm den übergeordneten politischen Rahmen bildete. Andererseits ist aufgrund seiner Darstellung der gallischen *nobiles* und des Klientelwesens[555] eine politische Aufspaltung der Stämme in kleinere von einzelnen Mächtigen und ihrer Klientel beherrschten Einheiten durchaus denkbar.

Dieses Modell vor Augen entwarf G. Weber-Jenisch eine spätlatènezeitliche Besiedlungsstruktur für das Oberrheingebiet mittels Thiessen-Polygonen[556]. Die Autorin beschreibt auf diese Weise Regionaleinheiten bestehend aus Zentralort und nachgeordneten Siedlungen bzw. Einzelgehöften, die unterschiedliche Aufgaben in einem System von Abhängigkeiten wahrnahmen[557]. Obwohl ein solches Vorgehen grundsätzlich zu bejahen ist, ergeben sich bei der Umsetzung der Modelle in der Praxis einige Schwierigkeiten. Das größte Problem stellt dabei der unterschiedliche Forschungsstand der einzelnen Fundstellen dar, der oftmals eine verläßliche Einschätzung von Größe und wirtschaftlicher Bedeutung der verschiedenen Siedlungen erschwert, wenn nicht gar unmöglich macht[558]. Wirklich zuverlässige Aussagen über

---

548 WELLS 1984, 160: Im Austausch für ihre Mehrwertproduktion erhielten die kleinen ländlichen Siedlungen Teile des Imports sowie Gegenstände, die in den Oppida selbst produziert worden waren (Glasarmringe, Bronzeschmuck und eiserne Werkzeuge). Der Autor (ebd., 169) führt als Beweis die kleine Siedlung von Steinebach/BY an, wo Glasarmringe und Schmuck aus Sapropelit gefunden wurden. Mit dem Argument, daß diese Dinge wohl nicht in jeder kleinen ländlichen Siedlung hergestellt wurden, nimmt Wells eine Versorgung dieser Plätze mit solchen Gütern, wie auch römischem Import (Bronzegefäße), durch die Großsiedlungen an.

549 TIMPE 1985, 269: In den Großsiedlungen manifestieren sich „*Spezialisierungs- und Konzentrationsvorgänge, die auf Arbeitsteilung beruhten*".

550 Zu einer ähnlichen Einschätzung kommt M. Chossenot in seiner Untersuchung über die Mittel- und Spätlatènezeit in der Champagne (CHOSSENOT 1997, bes. 264 f. 320 ff. – Siehe dazu auch die Rezension von F. Maier in: Germania 77/2, 1999, 797 ff. bes. 798 f.).

551 Siehe dazu TIMPE 1985, 269 f.

552 Zum Ringen zwischen Arvernern und Häduern um die Vorherrschaft in Gallien siehe Caes. b. g. 1, 31.

553 Ebd. 1, 5, 2 f.

554 Ebd. 1, 38, 1.

555 Siehe dazu Kap. 5.2.2 (Hinweise auf die Existenz von Handel).

556 WEBER-JENISCH 1995, 74 ff. Abb. 41-43. – Zusammenfassend zum Modell der „zentralörtlichen Theorie" siehe BERNBECK 1997, 169 ff. mit älterer Literatur.

557 WEBER-JENISCH 1995, 79: „*Offene und befestigte Siedlungen sind Zentren des Handwerks, wie Töpferöfen, Münzprägung und Fibelherstellung beweisen. Demgegenüber steht der einfache Bauernhof* [...]. *Die Siedlungen mit zentralörtlicher Funktion und die umliegenden Einzelhöfe bilden folglich ein geschlossenes Wirtschaftssystem, wobei die verschiedenen Siedlungstypen in gegenseitiger Abhängigkeit stehen*". Diese beschreibt sie folgendermaßen: In den Großsiedlungen „*wurden Rohstoffe wie z.B. Leder, die aus den Einzelgehöften stammen, weiterverarbeitet. Der Zentralort eines Gebietes bot so dem Umland einen Markt, auf dem man seine eigenen Produkte absetzen und andere Dinge dafür einhandeln konnte. Hier waren nicht nur Gegenstände des alltäglichen Bedarfs zu bekommen, sondern auch aus dem Süden importiertes Gut. Dies wird vor allem durch das Vorkommen italischen Bronzegeschirrs und Campana, nicht zuletzt durch die Wein- und Ölamphoren bewiesen*" (ebd., 75). – WELLS 1984, 164 erwähnt als Beispiel für die gegenseitige Abhängigkeit, die Steinsburg bei Römhild mit mehreren in geringer Distanz liegenden kleineren Siedlungen.

558 So gehören bei WEBER-JENISCH 1995, 81; 83 Abb. 41 die beiden sehr nahe beieinander liegenden, aber durch den Rhein getrennten Siedlungen Breisach-Hochstetten (10) und Biesheim (42) derselben wirtschaftlichen Einheit an, deren Zentralort aufgrund seiner Größe ersterer Fundplatz darstelle. Während aber in Breisach-Hochstetten ausgedehnte Grabungen stattgefunden hatten, ist die Siedlung von Biesheim nur durch einige kleinere Sondagen und Lesefunde bekannt (dazu ebd., 136 f. Nr. 10 und 147 Nr. 42). Der unterschiedliche Forschungsstand muß hier also

Besiedlungsstrukturen in Kleinräumen haben also eine gleichermaßen intensive Erforschung der Fundplätze zur Bedingung. Diesbezüglich optimale Voraussetzungen bieten lediglich die flächendeckend archäologisch untersuchten Braunkohletagebaue des Rheinlandes. A. Simons konnte dort im Vergleich zu den dezentralisierten Besiedlungsmustern der Urnenfelder-, Hallstatt- und Frühlatènezeit einen Konzentrationsvorgang im Verlauf der Mittel- bis Spätlatènezeit feststellen, der sich in einer Verringerung der Anzahl der Plätze bei gleichzeitiger Zunahme ihrer Größe bemerkbar macht[559]. Dieser Vorgang ging einher mit einer Funktionsdifferenzierung der einzelnen Orte und damit der Ausbildung eines Systems von Abhängigkeiten untereinander. Eine Siedlungshierarchie bestehend aus Zentralorten[560] und nachgeordneten Siedlungen war die Folge. Der untersuchte Raum liegt zwar nicht im eigentlichen Gebiet der „Oppidakultur"[561], doch sind auch in Süddeutschland ähnliche Besiedlungsvorgänge zu beobachten. Eine in den Jahren 1990 und 1991 durchgeführte systematische Oberflächenbegehung der Gegend um Kelheim, erbrachte ebenfalls Befunde, die im Vergleich zu früheren Zeiten in der Mittel- bis Spätlatènezeit eine klare Siedlungskonzentration um das Oppidum auf dem „Mitterfeld" erkennen lassen[562]. Da die Autoren aber ein leeres Hinterland annehmen, behelfen sie sich mit der Vermutung, daß der größte Teil der Oppidumsbevölkerung Bauern waren[563]. Dieses Bild eines besiedlungsleeren Umlandes entsteht aber vor allem dadurch, daß die zahlreich vorhandenen Viereckschanzen einseitig als isoliert gelegene Kultplätze interpretiert werden[564]. Neuere Grabungen der letzten Jahre brachten indes weitere Interpretationsmöglichkeiten dieser Anlagen wieder in die Diskussion[565]. Zieht man also die Möglichkeit einer ländlichen Besiedlung an diesen Plätzen in Betracht, könnte man zwar nach wie vor von einer Siedlungsverlagerung und –konzentration sprechen, nicht mehr jedoch von einem leeren Hinterland des Kelheimer Oppidums. Damit wäre ihm wieder die Funktion eines Distributionszentrums, wie ja die Funde von Importen nahelegen, zuzuschreiben[566].

Der dargelegte wirtschaftliche Zweck der Großsiedlungen und die gleichartigen Beispiele von Besiedlungsverschiebungen in unterschiedlichen Regionen sprechen für eine große Wahrscheinlichkeit des Siedlungsmodells, das durch Einheiten aus über- und nachgeordneten Siedlungen, die in einem gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis standen, charakterisiert wird. Allerdings kommt in den Funden das Eindringen von Import über externe Märkte und die Verteilung desselben deutlicher zum Ausdruck, als Konzentrationsvor-

zur Vorsicht mahnen, bevor Rangfolgen einzelner Siedlungen aufgestellt werden.

559 SIMONS 1989, 179 ff.: Das Siedlungsmuster der jüngeren LT-Zeit (C-D) im Merzbachtal äußert sich in einem regelmäßigen Raster von größeren Siedlungsplätzen, das die Kleinlandschaft überzieht. Die Abstände zwischen den einzelnen Plätzen sind regelmäßig (ca. 1,5-2,7km). Siedlungen, die weniger als einen km voneinander entfernt sind, sieht die Autorin als Nachfolgesiedlungen an, in einigen Fällen können sie auch auf einen einzigen großen Platz zurückgehen. „*Die regelhafte Aufsiedlung der Landschaft bestätigt sich, wenn man zur Betrachtung des Umlandes der einzelnen Siedlungen Thiessenpolygone konstruiert*" (ebd., 180 f. Abb. 62). „*Versucht man, dieses Siedlungsnetz über den Merzbachtalausschnitt hinaus zu verfolgen, findet man es in allen ähnlich gut untersuchten Gebieten (etwa im Kippenbereich vom Tagebau Hambach im Zentrum des Braunkohlenausschnitts) wieder*" (ebd., 179; 182 Abb. 63). Das mittel- bis spätlatènezeitliche Siedlungsbild weist auf eine Siedlungskonzentration hin, d.h. auf im Vergleich zu früheren Zeiten weniger, jedoch dichter belegte Plätze. „*Die aufgefundenen Siedlungsmuster aus dem Braunkohlegebiet als gut untersuchtem zentralen Ausschnitt aus den Lößbörden können als typisch für die Strukturen in der gesamten Niederrheinischen Bördenzone angesehen werden*" (ebd., 185).

560 SIMONS 1989, 181: „*Eine solche Siedlungsstruktur wirft die Frage nach zentralen Orten auf. Hinweise auf die Existenz von solchen Oberzentren können die Siedlungsgröße und -art geben und auch Fundstücke, die auf besonderen Besitzstand der Bewohner schließen lassen*":
- Siedlung 207 (Niederzier) mit Doppelgrabensystem, Eisenhandel (Barren) und dem bekannten Golddepot.
- Siedlung 15/17 (Eschweiler-Lohn und -Laurenzberg): Ausdehnung über 5 ha, Befestigung (Spitzgraben), ungewöhnlich reiche Metallfunde.
- Siedlungen 158/159 und 180/181: große Ausdehnung, reiche Oberflächenfunde.

561 Dieser Raum unterscheidet sich von dem Kerngebiet der „Oppidakultur" ganz deutlich durch seinen nicht vorhandenen Geldumlauf. Siehe dazu Kap. 6.3.2 (Braunkohletagebau «Merzbachtal»).

562 WELLS 1993, 96 ff.

563 WELLS 1993, 127; 133. – DERS. 1984, 164: „*It is likely that at least 95 percent of the population of these oppida were farmers.*" Ebd., 173 f.: Das Vorkommen von Pflügen, Sensen und Sicheln in den Großsiedlungen bestätige diese Ansicht. – Ein leeres Hinterland widerspricht gänzlich der 1984 geäußerten Ansicht, das Gros der spätlatènezeitlichen Bevölkerung lebe in kleinen ländlichen Siedlungen auf der Grundlage von Ackerbau (Ebd., 171 f.).

564 WELLS 1993, 126; 130 ff. Abb. 15. 18.

565 Zur Lage der Bopfinger Anlage inmitten ländlicher Siedlungsstrukturen siehe KRAUSE/WIELAND 1993, bes. 101 f.

566 WELLS 1993, 127; 133: Die Autoren verneinen aufgrund des festgestellten vermeintlich leeren Hinterlandes eine solche Interpretation. – Zu Importwaren und der Bedeutung des Handels in Kelheim siehe ebd., 93 ff. Allein die Lage von Kelheim am Zusammenfluß von Altmühl und Donau, die wichtige Verkehrswege darstellen, legen die Interpretation des Oppidums als Konzentrations- und Verteilungszentrum von Waren nahe.

gänge von Gütern des Umlandes in den Oppida. Die Nachweismöglichkeiten lokalen Austausches charakterisiert F. Fischer deshalb folgendermaßen: Da Handel archäologisch nur auf größere Entfernungen nachzuweisen ist (Artefakt in fremder Fund-Umgebung), muß man sich für die Frage nach dem Güteraustausch innerhalb eines kulturell oder stilistisch „geschlossenen" Gebietes *„mit der Überlegung behelfen, daß etwa große und sichtlich zuweilen auch `volkreiche´ Siedlungen wie die keltischen Oppida auf die Zufuhr von Nahrungsmitteln und von bestimmten Rohstoffen für die `intra muros´ arbeitenden Werkstätten – zum Beispiel Schmiede, Buntmetallhandwerker, Stellmacher u.a.m. – angewiesen waren"*[567].

Die bisherigen Überlegungen beziehen sich in erster Linie auf die verhandelten Güter und den darüber zu führenden Nachweis des Austausches im Rahmen einer Besiedlungseinheit. Wie sieht nun aber der Gebrauch von Münzgeld innerhalb der entworfenen Strukturen aus? Es scheint plausibel, daß im Fernhandel primär Edelmetall benutzt wurde, und daß weiterhin auf den lokalen Märkten Kleingeld in Gebrauch war. Es ist deshalb klar, daß in den Großsiedlungen sowohl Edelmetall- (besonders Silber) wie auch Buntmetallmünzen gefunden werden. Wie schlägt sich aber die Geldwirtschaft in den kleinen ländlichen Siedlungen nieder? Gab es dort überhaupt eine solche oder herrschte primär Tauschhandel? Dieser Frage kann wiederum nur über die flächendeckende Untersuchung von Kleinräumen nachgegangen werden. Eine diesbezüglich gut aufgearbeitete Region stellt das Département Oise dar. E. Huysecom stellte dort in der Zeit von der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts v. Chr. bis in die erste Hälfte des ersten Jahrhunderts n. Chr. einen vornehmlich aus lokalen und direkt benachbarten Prägungen bestehenden Geldumlauf fest, obwohl die archäologischen Funde für Fernhandelsbeziehungen im oben zitierten Sinne Fischers sprechen[568]. Leider differenziert die erwähnte Studie nicht nach Fundplatzkategorien, wie Großsiedlungen, ländlichen Siedlungen, Heiligtümern usw., so daß nur festgestellt werden kann, daß zwar ein lokaler Geldverkehr wohl zumeist auf der Basis bronzener Scheidemünzen stattfand, der Anteil jedoch, der das Verhältnis von übergeordneten zu nachgeordneten Siedlungen charakterisiert, ist daraus nicht zu erschließen. Besonders erschwerend bezüglich der Einschätzung des Münzumlaufs wirkt sich die Tatsache aus, daß nicht klar ist, inwieweit die zahlreichen „Heiligtümer" des Départements in die Betrachtung miteinbezogen wurden. Denn die dort aufgefundenen Münzen müssen in ihrer Eigenschaft als Opfergaben als dem Geldumlauf intentionell entzogen bewertet werden, worin nämlich beträchtliche Unterschiede zu den Münzreihen der Großsiedlungen begründet liegen[569]. Sie dürfen folglich nicht in eine Bewertung des lokalen Umlaufvolumens miteinfließen.

Unter demselben Vorbehalt ist auch die Studie von J.-M. Doyen über den Geldumlauf im Département Ardennes zu sehen, wo die einheimischen Münzen ebenfalls den Hauptanteil ausmachen (einheimische Münzen aller Metallsorten: 80,06%; einheimische Münzen aus Bronze: 77,5%; die Zahlen sind jeweils gemessen am Gesamtvolumen)[570]. Läßt man die späten GERMANVS INDVTILLI L-Bronzen (9,61% des Gesamtbestandes), die der Autor als fremd bezeichnet, außer Acht, erhöht sich der einheimische Anteil entsprechend. Wiederum ist also ein starker lokaler (Klein-)Geldumlauf feststellbar, allerdings ohne daß er hinsichtlich der Siedlungen genauer zu fassen wäre. Interessant ist weiterhin die Tatsache, daß ausschließlich fremdes Silber[571] vorhanden ist und auch das fremde Gold im relativen Vergleich wie auch im absoluten einen beachtlichen Anteil stellt[572], der den Schluß zuläßt, daß Edelmetall vor allem im Fernhandel eine Rolle spielte und weniger im lokalen Austausch.

Um nun die Struktur des Geldumlaufs einer „Besiedlungseinheit" wirklich fassen zu können, ist es notwendig, Studien heranzuziehen, bei denen die Qualität der Fundorte nachvollziehbar ist. Beispielsweise weisen die Hauptträger des Kleingeldverkehrs in der Region Basel, die Münzen vom Typ „Sequanerpotin", nicht nur im Handelszent-

567 FISCHER 1985c, 285.

568 HUYSECOM 1985, 1.

569 NICK 1999, 159; 161 Tab. 2.

570 Die Werte sind errechnet aus der Tabelle bei DOYEN 1993, 434. Als Gesamtvolumen wurden hier nur die identifizierbaren Münzen ohne „rouelles" gewertet, also 697 Exemplare.

571 DOYEN 1993, 434: 8 Silbermünzen, die 5,76% der fremden Münzen stellen bzw. 1,15% des Gesamtvolumens.

572 DOYEN 1993, 434: 16 fremde Goldmünzen, die 11,51% aller fremden Münzen bzw. 2,3% des Gesamtvolumens darstellen, stehen 17 einheimischen Goldmünzen, die 3,05% aller einheimischen Münzen bzw. 2,44% am Gesamtvolumen ausmachen, gegenüber. – PION 2000, 421 f. Abb. 6 kommt mit seinen Untersuchungen in Nordost-Gallien zu ganz ähnlichen Ergebnissen. Er stellt fest, *„daß je weiter die Herkunftsgegend der Münzen liegt, der Anteil der Edelmetallprägungen um so höher ist, ein Anteil, der in keinem Fall demjenigen in der Herkunftsgegend entspricht"*.

rum Basel-Gasfabrik einen enormen Umlauf auf, sondern verteilen sich in regelmäßiger Streuung um das Rheinknie[573]. Sie kommen auch in kleineren Handwerkersiedlungen, wie Sissach-Brühl, vor, deren Beziehung zu Basel-Gasfabrik im Handel mit Töpferwaren[574] und dadurch im Austausch von Kleingeld liegen könnte[575]. Bezieht man in diese Betrachtung die übrigen Münzen mitein, lassen sich am Beispiel der Region Basel Beziehungs- und Abhängigkeitsgeflechte einzelner Siedlungen aufzeigen[576]. Diese deuten sich schon allein dadurch an, daß an günstigen Verkehrswegen gelegene Fundorte, wie Basel-Gasfabrik, Altenburg-Rheinau und der Limburgerhof, fremde Münzen aus sehr weit entfernten Regionen kennen, während in deren Nähe gelegene Großsiedlungen wie Breisach-Hochstetten, Kirchzarten-Rotacker (Tarodunum), Kegelriß, Sierentz, Illfurth und der Üetliberg zwar große Zahlen von Münzen geliefert haben, ihr Fundspektrum sich aber weitgehend auf die lokalen Sorten beschränkt. Der Verdacht drängt sich auf, daß wir in jenen verkehrsgünstigen Plätzen die „externen Märkte" fassen können, die eine Distribution der Fernhandelswaren zu „lokalen Oberzentren" gewährleisteten, die wiederum mit den ländlichen Siedlungen des Umlandes in Verbindung standen. Eine Bestätigung erfährt diese Theorie dadurch, daß am Oberrhein vor allem in Basel-Gasfabrik mediterrane Amphoren gefunden wurden, einige Exemplare aus Breisach-Hochstetten und Tarodunum stellten sich dagegen als lokale Imitationen heraus[577]. Dies zeigt, daß in dieser Region lediglich Basel-Gasfabrik in direktem Kontakt mit dem „Außenhandel"[578] stand; was bedeutet, daß nicht jeder Großsiedlung bezüglich des Handels gleich große Bedeutung zukommt, sondern, daß wir es sehr wahrscheinlich mit einer Hierarchie von Märkten zu tun haben[579].

Um die Benutzung von Münzgeld in einzelnen Regionen genauer fassen und mögliche Unterschiede feststellen zu können, muß eine Betrachtung der dort vorhandenen spätlatènezeitlichen Fundstellen unter Einbeziehung auch solcher, die keine Münzen geliefert haben, erfolgen. Da aber eine Untersuchung aller in Frage kommenden Fundplätze im Arbeitsgebiet den Rahmen dieser Arbeit zweifellos sprengen würde, kann eine derartige Analyse lediglich exemplarisch vorgenommen werden. Sie muß sich deshalb auf Regionen beschränken, deren Fundstellen eine zusammenfassende Bearbeitung in jüngerer Zeit erfuhren und durch Vorlage des Materials eine übergreifende Betrachtung ermöglichen. Das Oberrheingebiet wurde mit der oben bereits erwähnten Publikation von G. Weber-Jenisch[580] vorgelegt. Der dort nicht mehr enthaltene Kanton Basel-Landschaft erfuhr schon vorab eine kurze Zusammenfassung von J. Tauber[581]. Nicht lange ließ sodann die Publikation der württembergischen Fundstellen durch G. Wieland auf sich warten[582]. Um die Pfalz beurteilen zu können, muß man größtenteils auf die zusammenfassenden Veröffentlichungen von H.-J. Engels aus den 1960er und 70er-Jahren zurückgreifen[583], obwohl die Spätlatènezeit und frühe römische Kaiserzeit erst in jüngerer Zeit wieder Thema einer umfassenden Publikation war[584]. Weiterhin wichtig in diesem Zusammenhang sind die Arbeiten von B. C. Oesterwind über die Spätlatènezeit im Neuwieder Becken[585] und die bereits erwähnte von A. Simons[586], die sich mit siedlungsarchäologischen Fragen der rheinischen Lößbörden befaßte. Schließlich darf die zwar schon etwas ältere, doch immer noch grundlegen-

---

573 NICK 2000, Karten 1; 7; 9-10.

574 Allerdings geben die einschlägigen Untersuchungen keine explizite Antwort auf diese Frage (FURGER-GUNTI 1974/75; FURGER-GUNTI 1979; FURGER-GUNTI/BERGER 1980; MAGGETTI U.A. 1988; MÜLLER 1985; MÜLLER-VOGEL 1986).

575 Sissach-Brühl zeigt im Münzfundspektrum keine Tendenz nach außen. Es kommen dort lediglich die auch in Basel-Gasfabrik üblichen einheimischen Münzen vor.

576 Siehe Kap. 6.1.1 (Rheinknie und Südlicher Oberrhein).

577 Siehe dazu Kap. 5.2.2 (Hinweise auf die Existenz von Handel).

578 Zur Begriffsdefinition siehe Kap. 8.1 (Modell zur Idealverbreitung von Münzen durch Fernhandel).

579 KÖHLER 1985, 37 f. stellt fest, daß Marktplätze in der Regel mit einer Anzahl weiterer zu einem Netzwerk verflochten sind. Der Autor kennt drei Systeme: 1. rotierendes System: ein Markt ist Bezugspunkt, an dem sich die Sekundärmärkte des Umlandes orientieren. Diese halten Markt an anderen Wochentagen, so daß die Händler von Markt zu Markt ziehen können (Waren verkaufen und neue kaufen, um sie zum Zentralmarkt zu bringen). Die Sekundärmärkte stehen in Beziehung zu einer Anzahl Tertiärmärkte. 2. eine Variante der hierarchischen Gliederung stellt das sog. „Solarsystem" dar. Es wird täglich an zentralem Ort Markt gehalten, wodurch die Güter aus dem Umland ohne Verzögerung an den wichtigsten Umschlagplatz gelangen können. 3. eine Sonderform, die üblicherweise in Beziehung zu abhängigen Märkten steht, ist die Marktstadt, die zusätzlich zu einem Marktplatz durch eine Vielzahl von Geschäften und Handwerksbetrieben geprägt ist und den kommerziellen Angelpunkt für ein weites Hinterland bildet.

580 WEBER-JENISCH 1995. Zu erwähnen ist weiterhin die Zusammenfassung von HECHT U.A. 1991.

581 TAUBER 1994.

582 WIELAND 1996.

583 ENGELS 1967; DERS. 1974.

584 LENZ-BERNHARD/BERNHARD 1991.

585 OESTERWIND 1989.

586 SIMONS 1989.

de Arbeit von H. Schönberger[587], die erst kürzlich durch eine den aktuellen Forschungsstand berücksichtigende Arbeit von M. Seidel[588] ergänzt wurde, bei einer Beurteilung der Spätlatènezeit in der Wetterau nicht außer Acht gelassen werden.

Eine Analyse des Geldumlaufs und der Siedlungssysteme in den genannten Gebieten wird in Kapitel 6 (Beziehungen zwischen Siedlungen auf der Basis von Münzgeld) erfolgen. Zur Bewertung der Fundstellen mittels der Siedlungskategorien „externer Markt" bzw. „Außenhandelszentrum"[589], „regionales Oberzentrum" und „ländliche bzw. Handwerker-Siedlungen" muß eine Definition der Begrifflichkeiten erfolgen, um eine einigermaßen gleichmäßige Ansprache zu gewährleisten. Unter dem Terminus „externer Markt" ist ein Siedlungsplatz zu verstehen, der seine Existenz weitgehend dem Handel mit „Importgütern" zu verdanken hat. Derartige Plätze liegen an wichtigen Fernverkehrsverbindungen und weisen größere Münzreihen, Importwaren und unter Umständen fremdes Geld auf. „Regionale Oberzentren" zeichnen sich ebenfalls durch ihre Teilnahme am Außenhandel aus, die aber wohl zumeist indirekt über die „externen Märkte" verlief. Sie befinden sich nicht unbedingt an den großen Fernverkehrsverbindungen, wohl aber an über regionale Verkehrswege günstig zu erreichenden Plätzen; Münzen (einheimische und fremde) sowie Importwaren sind dort im allgemeinen vorhanden. Die „ländlichen und Handwerkersiedlungen" schließlich konzentrieren sich in für die Landwirtschaft günstigen Räumen bzw. orientieren sich an den für ihre Produktion notwendigen Rohstoffvorkommen (Eisen, Salz, Stein usw.); Münzen und Importwaren gehören in diesem Bereich eher zu den Ausnahmen.

---

587 SCHÖNBERGER 1952.

588 SEIDEL 2000.

589 Zur Definition des hier verwendeten Begriffs „Außenhandel" siehe Kap. 8.1 (Modell zur Idealverbreitung von Münzen durch Fernhandel).

6 Beziehungen zwischen Siedlungen auf der Basis von Münzgeld

An dieser Stelle erfolgt eine Untersuchung einzelner ausgewählter und verhältnismäßig gut publizierter Regionen, um das wirtschaftliche Zusammenspiel innerhalb kleinerer Siedlungseinheiten zu beleuchten. Die Auswertung erfolgt auf der Basis der in Kapitel 5.3 (Jüngerlatènezeitliche Siedlungssysteme) geäußerten Vorüberlegungen.

Jeder Abschnitt wird ergänzt durch eine Karte sowie zwei Tabellen. Die erste Tabelle (siehe Abschnitt „Fundortlisten zu den Verbreitungskarten“: Tab. 85-96) bezieht sich auf die zugehörige Karte (37-49) und listet die im Text beschriebenen Fundorte auf, die zweite stellt einen Auszug des Kataloges dar und umfaßt die Fundmünzen der entsprechenden Region (siehe Anhang: Tab. 99-110). Vorhandene Tabellen im Text enthalten größere Münzreihen der einzelnen Regionen. Die im Text genannten Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Numerierung der Fundorte in den zugehörigen Tabellen und Karten. Da Literaturzitate zu den einzelnen Plätzen in jenen Tabellen aufgeführt sind, wurde im Text auf entsprechende Verweise verzichtet.

6.1 Rhein

6.1.1 Rheinknie und Südlicher Oberrhein[590]

Die Region um das Rheinknie bietet sich für eine Untersuchung von wirtschaftlichen Austauschbeziehungen und gegenseitigen Abhängigkeiten der Siedlungen vor allem durch ihre vergleichsweise gute Aufarbeitung[591], die den neuesten Forschungsstand widerspiegelt, an. Das hier zu betrachtende Gebiet umfaßt die schweizerischen Kantone Baselland (BL), Baselstadt (BS) sowie Teile der Kantone Aargau (AG), Jura (JU) und Solothurn (SO), weiterhin die deutschen Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald (FR) und Emmendingen (EM) sowie das französische Département Haut-Rhin.

In dieser verkehrsgeographisch bedeutsamen Region, die durch die Verkehrswege Rhein und Burgundische Pforte geprägt wird, nimmt die spätlatènezeitliche Siedlung von **Basel-Gasfabrik** (6) hinsichtlich des Handels eine herausragende Rolle ein (Karte 37). Durch die Lage des Ortes direkt am Rheinknie, also am Kreuzungspunkt der großen Ost-West bzw. Nord-Süd verlaufenden Verkehrsverbindungen, kommt seine Funktion als Umschlagplatz in einem System von Fernhandel ganz besonders zur Geltung. Weiterhin weisen dort vorkommende fremde keltische Münzen sowie tausende mediterrane Amphorenscherben und andere römische Importwaren auf die Bedeutung der Basler Gasfabrik als Fernhandels- bzw. Außenhandelsmarkt. Ähnliches kann gleichermaßen für die spätere Siedlung auf dem **Basler Münsterhügel** (8) angenommen werden.

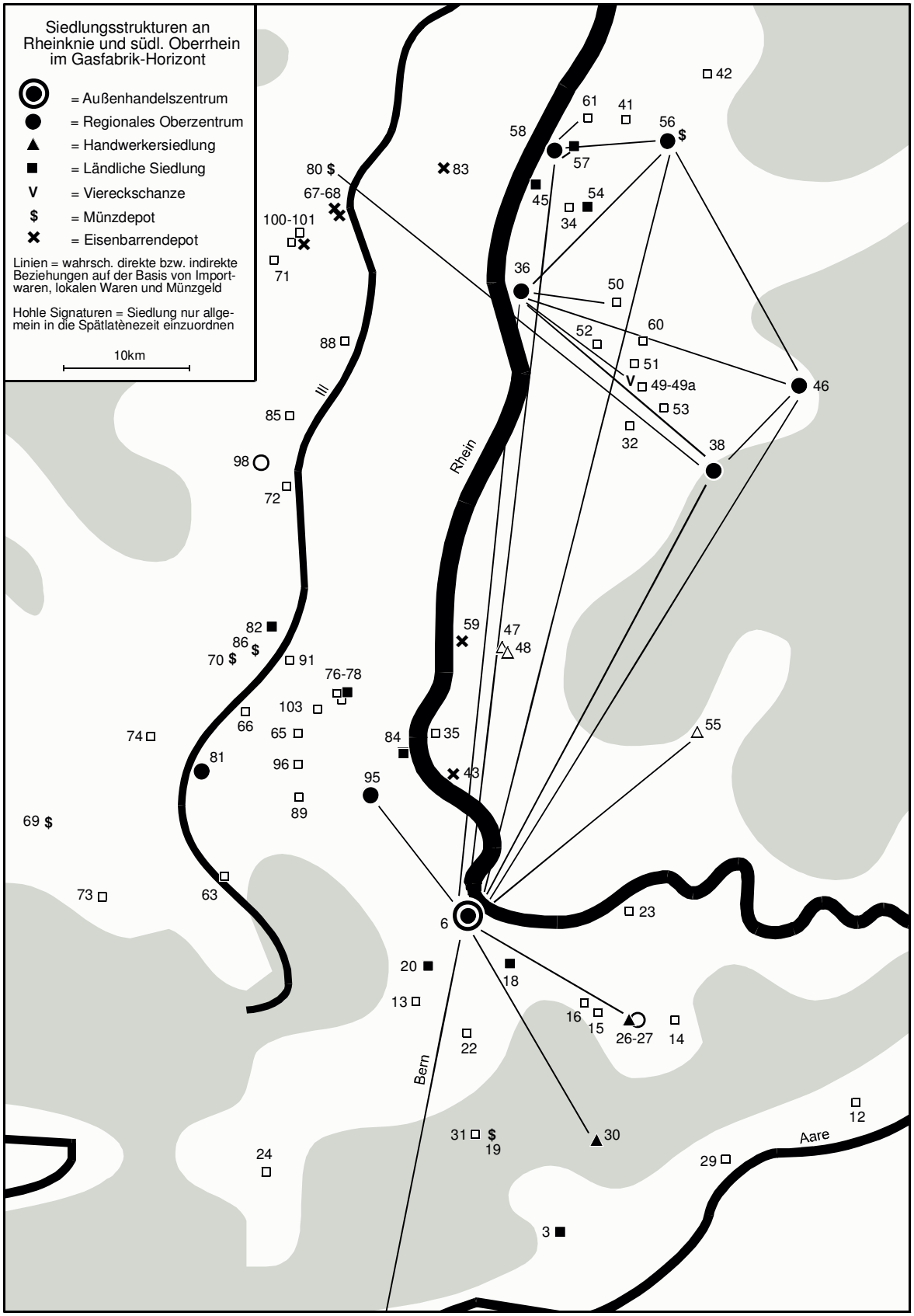
Die starken Beziehungen zu Ostfrankreich, besonders zur Doubs-Region, werden deutlich durch den Gebrauch desselben Geldes bestehend aus einem System von KALETEDOU-Quinaren und sog. Sequanerpotins. Lokale Nachahmungen, vor allem des Kleingeldes für den regionalen Gebrauch, sind für Basel-Gasfabrik sehr wahrscheinlich[592]. Über hundert Funde von Silber- und Potinmünzen vermitteln den Eindruck einer intensiven Benutzung von Münzgeld in dieser Siedlung, in der Gold nur sehr wenig, meist sogar nur subaerat oder in schlechter Silberlegierung, vorhanden ist. Während das Edelmetall neben dem regionalen Gebrauch auch als Zahlungsmittel innerhalb des Fernhandels geeignet war, kommt dem Kleingeld aus Buntmetall eine primär lokale Bedeutung zu. Klar scheint eine Benutzung des Potins im Rahmen von Transaktionen innerhalb der Siedlung; um aber dessen Bedeutung hinsichtlich der wirtschaftlichen Beziehungen zu nachgeordneten Siedlungen zu klären, muß eine Betrachtung des Umfeldes von Basel erfolgen.

Der Süden Basels wird durch die beiden Flüsse Birs und Ergolz verkehrsgeographisch erschlossen. Über letzteren gelangte man von Augst nach Liestal und **Sissach** (26-27). Dort wurde in Sissach-Brühl eine spätlatènezeitliche „Töpfersiedlung“ ausgegraben. Über dieser Talsiedlung befindet sich auf einem Plateau, der sog. „Sissacher Fluh“, eine Befestigung in Holz-Erde-

590 Kantone CH: AG, BL, BS, JU, SO; Landkreise D: FR, EM; Dép. F: Ht-Rhin.

591 Genannt seien hier die zusammenfassenden Arbeiten von WEBER-JENISCH 1995, HECHT U.A. 1991 (Rheingraben), TAUBER 1994 (Kt. Baselland) sowie verschiedene Publikationen einzelne Fundorte betreffend.

592 NICK 2000, 51 ff.



Karte 37: Siedlungsstrukturen an Rheinknie und südlichem Oberrhein im Gasfabrik-Horizont. Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 85.

Konstruktion, die möglicherweise zeitgleich zu datieren ist. Aufgrund ihrer Fundleere sieht F. Müller in ihr eine Art „Fluchtburg", die in direktem Zusammenhang mit der Talsiedlung stand[593]. Das Münzspektrum (Sequanerpotins Gruppe A, Leukerpotins und ein KALETEDOU-Quinar) sowie eine Anzahl Amphorenscherben[594] (darunter Vertreter des Typs Dressel 1) zeigen den engen Kontakt zu Basel-Gasfabrik, welche die Töpfersiedlung mit importiertem Wein versorgte. Ob andersherum Sissach den Handelsplatz am Rheinknie mit keramischen Waren belieferte, kann nicht beantwortet werden. Zwar liegen für die Töpfereierzeugnisse aus Sissach Analysen vor, die belegen, daß die Feinkeramik aus einem vorort gewonnenen Ton hergestellt wurde[595], für Basel jedoch stehen derartige Untersuchungen noch aus. Möglicherweise gelangten aus dem Ergolztal weitere Produkte oder Rohstoffe nach Basel, die vielleicht über ein „regionales Oberzentrum" in Sissach dorthin verhandelt wurden. Jedenfalls macht Sissach mit seiner „Fluchtburg" den Eindruck eines regionalen Zentrums. Die Fundstellen aus dessen direkter Umgebung, namentlich **Liestal-Munzach** (16), **Lausen-Bettenach** (15) und **Gelterkinden-Bettenberg** (14) böten sich für die Rekonstruktion eines solchen Abhängigkeitsverhältnisses an. Möglicherweise bezog auch Sissach selbst Rohstoffe und Nahrungsmittel aus diesem ländlichen Umfeld und verhandelte den Überschuß weiter nach Basel. Denkbar ist daneben ebenso ein direktes Verhältnis jener Plätze zum Basler Zentrum, wie der Fund eines KALETEDOU-Quinars in Liestal-Altmatt andeutet. Die Beziehungen auf der untersten Ebene kamen jedoch weitgehend ohne Münzgeld aus, während der Austausch zwischen dem „Außenhandelszentrum" in Basel und dem „regionalen Oberzentrum" in Sissach zumindest z.T. auf der Basis von Münzgeld vonstatten ging. Die Münzreihe des letzteren Fundplatzes stellt nämlich einen äußerst charakteristischen Ausschnitt aus dem Gasfabrik-Spektrum dar, so daß andere Herkunftsmöglichkeiten nahezu ausgeschlossen werden können. Die besondere Abhängigkeit der Sissacher Töpfersiedlung vom Zentrum am Rheinknie wird weiterhin von ihrer Sackgassenlage im Tal der Ergolz unterstrichen, so daß Sissach zum direkten Hinterland von Basel zu zählen ist, da Anbindungen an andere Zentren nicht gegeben sind.

Ebenso ist eine direkte Beziehung der am Hochrhein liegenden Fundstelle **Rheinfelden** (23) zum Basler Zentrum vorstellbar. Da dem Verf. jedoch keine genaueren Informationen bezüglich des Platzes zur Verfügung stehen, ist das Verhältnis der beiden Siedlungen zueinander vorerst nicht weiter zu spezifizieren.

Am Ausgang des Birstales liegen die spätlatènezeitlichen Siedlungsstellen von **Oberwil** (20), **Ettingen** (13), **Pfeffingen-Mückenberg** (22) und **Muttenz-Stettbrunnen** (18), die alle einen sehr ländlichen Eindruck machen. Töpferöfen stammen aus Muttenz-Stettbrunnen und Oberwil, jedoch ist hier eher an die Eigenversorgung mit Keramik als an eine Mehrwertproduktion zu denken, da diese vereinzelten Töpferöfen kaum für eine Großproduktion wie in Sissach sprechen. Es ist nicht nachzuweisen, in welchem Verhältnis die genannten Fundplätze zu Basel standen. Ein regionales Oberzentrum kann für sie nicht benannt werden, ihre Nähe zu Basel läßt allerdings ein direktes Austauschverhältnis vermuten, das nicht über die Benutzung von Münzgeld definiert werden kann, da von diesen Siedlungsstellen keine Münzfunde vorliegen. Lediglich von den Muttenzer Gewannen „Wartenberg" und „Rotes Haus" stammen je eine Münze; von ersterer ein goldener ostfranzösischer Viertelstater, der nicht mit dem Regionalhandel in Verbindung gebracht werden kann, da keine Vertreter aus Basel existieren, von letzterer ein Sequanerpotin Typ C1, der in den Münsterhügel-Horizont gesetzt werden muß.

Weiter birsaufwärts begegnet sodann die Fundstelle von **Courroux** (11), bei der nicht zu entscheiden ist, ob die 1851 beim Schulhausbau gefundenen Münzen als Depot- oder als Siedlungsfunde anzusprechen sind. Jedenfalls machen sie mit Büschelquinaren der Schweizer Serien, einem NINNO-Quinar und Sequanerpotins der Gruppen A, B und C einen Münsterhügel-zeitlichen Eindruck. Möglicherweise steht die Fundstelle im Zusammenhang mit dem Handel des Basler Münsterhügels in diese Richtung. Genauso kann sie aber eine Verbindung über den Jura mit dem LT D2-zeitlichen **Mont Terri** (17) markieren, mit dem die Funde ebenfalls gute Parallelen aufweisen. Die Beziehung zur benachbarten Siedlung von **Rossemaison** (24) ist nicht zu klären.

Der **Mont Terri** (17) dominierte im Münsterhügel-Horizont die wichtige Passage vom Doubs kommend durch die Burgundische Pforte an den Rhein, außerdem die Route über den Paß „Col des Rangiers" ins Birstal[596]. Funde einer Amphoren-

[593] MÜLLER 1985, 77 f.

[594] MÜLLER-VOGEL 1986, 71: Amphorenscherben (Kat. Nr. 1094-1110).

[595] MAGGETTI U.A. 1988, 30.

[596] LÜSCHER/MÜLLER 1987, 10.

scherbe (Dressel I) sowie eines Weinsieb-Henkels[597], lassen eine Beteiligung am Fernhandel vermuten. Gleichwohl sprechen die Ausgräber den Platz eher als Fluchtburg, denn als dauerhaft besiedelte Großsiedlung mit Zentrumsfunktion an[598]. Da dem Verf. keine zusammenfassenden Arbeiten über die spätlatènezeitliche Besiedlung der Umgebung des Mont Terri bekannt sind, können derzeit über dessen Verhältnis zu eventuell vorhandenen ländlich strukturierten Fundplätzen im näheren Umfeld keine Aussagen getroffen werden.

Paßverbindungen über den Jura ins Tal der Aare könnten die Fundstellen **Zullwil** (31), **Nunningen** (19), **Balsthal** (3-4), **Waldenburg** (30), **Trimbach** (29) und **Erlinsbach** (12) beschreiben. Die beiden letzteren liegen auf der Südseite des Jura und sind wohl eher im Einzugsbereich einer anderen Großsiedlung, vielleicht Windisch, zu sehen. Die spätlatènezeitliche Siedlungsstelle von Balsthal-Holzfluh lieferte neun, vielleicht zehn Sequanerpotins der Gruppe A2. Vier Exemplare gehören dem Typ A2/4 an, der in die Gegend um Bieler und Neuenburger See weist. Möglicherweise ist hier der Kontakt mit dem Mont Vully (LT D1/Beginn D2) zu fassen. Natürlich paßt das Fundspektrum, das daneben die Typen A1/5 (1 Ex.), A2/3 (4 Ex.) und A2/6 (1 Ex.) abdeckt, ebenso gut zu Basel-Gasfabrik. Aufgrund der Lage auf halbem Weg zwischen diesen beiden Großsiedlungen sowie der Übergangssituation über den Jura ist ein Kontakt mit beiden auf der Basis von Kleingeld anzunehmen. Die Wichtigkeit dieser Verbindung wird durch das Silberdepot von Balsthal unterstrichen, das in seiner Zusammensetzung (NINNO- und Büschelquinare der Schweizer Serien) jedoch eindeutig in den Münsterhügel-Horizont zu setzen ist.

Von Balsthal könnte eine Überquerung des Jura über den 943m hohen Passwang hinunter ins Birstal bei Laufen erfolgt sein, wo etwas abseits der Route die Fundpunkte Zullwil-Portifluh und Nunningen begegnen. Ersterer ist als Höhensiedlung anzusprechen. Nicht weit davon entfernt kam das große Depot von Nunningen zum Vorschein, bei dem nicht mit Sicherheit zu entscheiden ist, ob es in den Gasfabrik- oder den Münsterhügel-Horizont datiert[599].

Die zweite Möglichkeit, von Balsthal über den Jura zu gelangen, ist die Strecke über den Paß des Oberen Hauenstein durch das Frenketal hinab zur Ergolz bei Liestal. Auf dieser Route liegt die SLT-Siedlung von **Waldenburg-Gerstelfluh** (30). Dieser in einer äußerst siedlungsfeindlichen Umgebung gelegene Platz beschränkte sich wohl weitgehend auf die Produktion von Eisen[600]. Andere Rohstoffe sowie Nahrungsmittel und Luxusgüter mußten im Austausch gegen das produzierte Metall eingehandelt werden. Die Funde zeigen gute Übereinstimmungen mit der Basler Gasfabrik[601]. Das Fragment eines Glasarmringes sowie zwei Amphorenscherben[602] deuten die direkte oder indirekte Versorgung mit Gütern (möglicherweise über Sissach) durch Basel an. Doch nicht nur Luxusgüter, wie Wein, wurden dorthin verhandelt. Waldenburg gehörte ebenso zum Absatzgebiet der bei Raitbach gebrochenen Mühlsteine aus Rotliegend-Brekzie[603], deren Distribution über Basel mit guten Gründen angenommen werden kann. Da von der Gerstelfluh keine Münzen vorhanden sind, ist ein geldloser Austausch auf der Basis von Waren anzunehmen.

Mühlsteine aus der im Steinbruch „Schweigmatt" bei **Raitbach** (55) gebrochenen Rotliegend-Brekzie kommen in beiden Basler SLT-Siedlungen sowie rheinabwärts in Breisach-Hochstetten, Kirchzarten-Rotacker (Tarodunum), Kegelriß und Sasbach-Limberg vor. In der Schweiz sind mit der „Sissacher Fluh", Waldenburg, Bern-Engehalbinsel und Kirchberg („Hof Cholberg"), Kt. St. Gallen, weitere Fundstellen bekannt[604]. Raitbach selbst liegt im Wiesental, einem kleinen Tal im Schwarzwald; eine Siedlung vorort ist bisher nicht nachgewiesen. Vorstellbar wäre eine kleine Handwerkersiedlung, die jedoch mit Nahrungsmitteln und anderen Waren hätte versorgt werden müssen, da die Einwohner primär mit dem Abbau des Rohmaterials und der Herstellung von Halbfabrikaten bzw. Endprodukten beschäftigt gewesen wären. Mit Blick auf das geographische Einzugsgebiet der Mühlsteine, besonders in der Schweiz, springt wiederum das Zentrum Basel ins Auge, das eine

---

597 SCHWARZ 1991a, 26 Abb. 24, 1-2.

598 LÜSCHER/MÜLLER 1987, 27; MÜLLER 1988, 23; SCHWARZ 1991a, 25.

599 Die Masse der Münzen setzt sich aus KALETEDOU-Quinaren zusammen, die in beiden Phasen umliefen. MEYER 1863, 8 erwähnt jedoch eher kursorisch, daß in Nunningen ein Q. DOCI SAM. F.-Quinar mitgefunden worden sein soll, der dem Münsterhügel-Horizont zuzuschreiben wäre. Diese Angabe kann aber nicht als sicher gelten.

600 TAUBER 1994, 45.

601 BERGER/MÜLLER 1981, 34.

602 Ebd., 33: Glasarmring; ebd., 31; 66: zwei sichere Amphorenscherben.

603 Ebd., 31.

604 JOOS 1975; Verbreitungskarte bei HECHT U.A. 1991, 109 Abb. 19. – Zum Limberg bei Sasbach sowie zum Kegelriß siehe WEBER-JENISCH 1995, 68 Taf. 19, 8; 138 Nr. 14. Zu Kirchberg SG siehe EBNETER 2005, 260 f. Abb. 8.

Nom.	Gruppe	Typ	BSG	BSM	MT	Si	BH	K	Ta	R	I	Ke	Mu	Sa	S
	Röm. Republik			2						4	3				
1/1-St	Philipper (CH)	Silberstater (SLM 940-942; ALLEN 1974, Nr. 69-75)?	1												
1/1-St	Philipper (Oberrhein)						1		1						
1/1, ¼	Philipper (Radstater)		6						1						1
1/1-St	Philipper	andere						1	2						
D	Allobroger	SLM 29									1				
Q	Büschel	Andere		1	1										
Q	Büschel (Schweizer Serien)	D/F/G/H		2											
Q	Häduer	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252	1	1	1										
Q	Häduer	Lyra (BMC II 426-428; SLM 559; dlT 4858)		1											
Q	KALETEDOU		12	6	1	1		8	37	1	1	1			1
Q	NINNO	SLM 960-972		1											
Q	Pictonen	VIIPOTAL/Krieger (BMC II 489-496; SLM 186-187; dlT 4484)		1											
Q	Sequaner	TOCIRIX (BMC II 366-379; SLM 711-720; dlT 5550)			1										
Q	Sequaner	IVLIVS TOCIRIX (BMC II 401-407; SLM 721-722; dlT 5632)			2										
Q	Sequaner	Q. DOCI. SAM. F. (BMC II 346-365; SLM 756-763; dlT 5405)		2	1?									1	
O	Nauheim	Arch. Deutschland 21/3, 2005, 46 Abb.							1						
O	Massalia-Imit. (BSG)	S-Locken	14						4						
O	Massalia-Imit. (Tarodunum)	Kreis-Locken/VOLO (BURKHARDT 1998, Nr. 29-30)							2						
O	Massalia-Imit.	Andere	1								1				
KS	Manching 2	KELLNER 1990, Nr. 317-318; 323-338; 340-344	1												
P	British Potin?	ALLEN 1971, Abb. 31-32 vgl.										1			
P	Häduer	Tier r. (BMC III 315; SLM 558; dlT 5253)		1											
P	La Tène	SLM 974													1
P	Leuker (Eber)	SCHEERS 1977, Typ 186	25	3		1	4	14	11	6	2	1		1	2
P	Leuker (Stier/Lilie)	BMC III 302-304; SCHEERS 1977, Typ 187; dlT 9155; FORRER 1908, Nr. 171	1?			1									1
P	Lingonen	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)		3											
P	Lingonen	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	2							1?					2
P	Nervier	Wellen (SCHEERS 1977, Typ 190/IV; dlT 8620)		1 (+1?)											
P	Remer	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	4	1?				3						2	
P	Senonen	behelmter Kopf (SLM 697-698; dlT 7388; 7405 vgl.)											1		
P	Sequaner	A	106	27	3	7	17	31	55	12	9				13
P	Sequaner	B/C/D		51	7							1			
P	Sequaner	E		4							1				1
P	Sequaner?							1	6						
P	Treverer	KAO (SCHEERS 1977, Typ 199; dlT 8445)													1
P	Turonen?	Tête diabolique (SLM 481-485; MBAL 701-734; BN 5674/5687)											11		
P	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	5						1						
AE	"Riegel"	Trumm 2000, 129 Abb. 112							6	21					
P/KB	TVRONOS/CANTORIX	dlT 7005 und 7011		56	1										
KB	Aduatuker?	4 Pferdebüsten (SCHEERS 1977, Typ 217/II; dlT 8868)		2											2
KB	Ambianer			2											
KB	GERMANVS INDVTILLI L. (15-8 v. Chr.)	RPC I 506; SCHEERS 1977, Typ 216; dlT 9248		5							1				5
KB	Mediomatriker	ARC/AMBACTI/Stier (SCHEERS 1977, Typ 139/I; dlT 8986)		1											
KB	Nervier	VERCIO (SCHEERS 1977, Typ 145; dlT 8780)		1											
KB	Sequaner	TOCIRIX (dlT 5594-5604)		3											
	Röm. Kaiserzeit			X	X					X	X				X

Tab. 23: Vergleich der Münzspektren wichtiger Siedlungen um das Rheinknie bei Basel (BH = Breisach-Hochstetten, BSG = Basel-Gasfabrik, BSM = Basel-Münsterhügel, I = Illfurth, K = Kegelriß, Ke = Kembs, MT = Mont Terri, Mu = Depot Mulhouse 1895/96, R = Riegel, S = Sierentz, Sa = Sausheim, Si = Sissach-Brühl, Ta = Tarodunum). X = vorhanden. Eine vollständige Auflistung der keltischen Münzfunde in der Region gibt Tab. 99.

zentrale Lage inmitten der Verbreitung einnimmt. Es liegt nahe, dort das Distributionszentrum anzunehmen. Raitbach stünde dadurch in direkter Abhängigkeit von dieser Großsiedlung, die im Gegenzug für den Unterhalt der Bergwerkssiedlung Sorge trug. Der Austausch zwischen diesen Plätzen bediente sich anscheinend nicht des Mediums Geld, sondern definierte sich durch direkten Warenaustausch. Die verkehrsgeographische Anbindung Raitbachs spricht ebenfalls für eine unmittelbare Abhängigkeit von Basel. Da es sich bei Mühlsteinen um sperriges Gut handelt, läßt die Lage Raitbachs nur einen Transportweg über den Fluß Wiese, der bei Basel in den Rhein mündet, zu. Von dort ist ein Weitertransport der Rotliegend-Brekzie über Rhein und Ergolz denkbar.

Die Verbreitung der Mühlsteine deutet also nicht nur die Beziehung Raitbach-Basel an, sondern beschreibt darüberhinaus sehr anschaulich den regionalen Absatzbereich der Siedlung Gasfabrik. Weiterhin untermauern sie die oben zu den Handwerkersiedlungen Sissach-Brühl und Waldenburg aufgestellten Thesen bezüglich ihrer Relation zu Basel.

Zwischen Basel und Mulhouse liegen auf linksrheinischer Seite am Ausgang der Burgundischen Pforte die SLT-Siedlungen von **Illfurth** (81) und **Sierentz** (95). Beide sind lediglich durch Lesefunde bekannt, die aber interessante Münzreihen erbracht haben. Sierentz kann nach Ausweis der Funde in den Horizont der Basler Gasfabrik datiert werden[605]. Die Bedeutung der Fundstelle liegt darin, daß dort neben ortsfremden Münzen auch Amphorenscherben sowie anderer römischer Import (italisches Bronzegeschirr) gefunden wurde[606]. Das Münzspektrum lehnt sich mit einem KALETEDOU-Quinar, diversen Sequanerpotins der Gruppen A1 und A2 sowie Potinmünzen vom Leukertyp gut an das der Gasfabrik an. Besonders markant sind ein subaerater Radstater, zwei Lingonenpotins sowie eine Leukermünze des Typs „Stier/Lilie", die im näheren Umkreis nur in der Basler Gasfabrik vorkommen, so daß eine enge Verbindung zum Außenhandelszentrum am Rheinknie auf der Basis von Münzgeld postuliert werden kann. Eigenständige Fernhandelsbeziehungen von Sierentz sind kaum auszumachen. Als Anhaltspunkt hierfür könnte höchstens ein Trevererpotin (dlT 8445) aus der Siedlung herangezogen werden, das den einzigen derartigen Fund am Rheinknie darstellt und nach J. Metzler nach LT D1 zu datieren ist[607]. Beziehungen solcherart könnten über einen eventuell vorhandenen Rheinhafen in **Kembs** (84), das in römischer Zeit durch eine Straße mit Sierentz verbunden war, abgewickelt worden sein. Dieser könnte gleichermaßen als Verbindung nach Basel gedient haben. Auf dem Gebiet der Fundstelle fand sich ein sog. „British Potin", was auf weitreichende Verkehrsverbindungen schließen läßt. Trotzdem lag die Bedeutung von Kembs wohl eher auf regionaler Ebene, da von dort ansonsten keine Anzeichen für Fernhandel, wie z.B. Amphorenscherben, existieren. Die zeitliche Spanne der Funde umfaßt sowohl den Gasfabrik- als auch den Münsterhügel-Horizont. Ein Austausch mit Basel wie mit Sierentz erfolgte über Münzgeld. Dies zeigen die Funde eines KALETEDOU-Quinars, eines Leukerpotins sowie einer Potinmünze vom Sequanertyp C1.

Möglicherweise ist Sierentz als regionales Zentrum zu interpretieren, das in Relation zu einer Reihe nachgeordneter ländlich strukturierter Siedlungen stand. Für eine solche Stellung kämen einige kleinere Fundstellen zwischen Mulhouse und Sierentz in Frage (**Rantzwiller** [89], **Steinbrunn-le-Bas** [96], **Bruebach** [65], **Zimmersheim** [103], **Habsheim-Sud**, **-Ouest** und **-Est** [76-78]), deren Austauschbeziehungen ohne Münzgeld vonstatten gingen.

Illfurth ist wie Sierentz ebenfalls in den Gasfabrik-Horizont zu datieren[608]. Die Lage der Siedlung am Ausgang der Burgundischen Pforte am Ufer der Ill erschließt für sie den Verkehrsweg vom Doubs kommend illabwärts in den Oberrheingraben bzw. über den Thalbach nach Basel. Das Münzspektrum von Illfurth „Schwarzacker" paßt sich zwar gut in das der Basler Gasfabrik ein, doch deutet eine sog. Allobroger-Drachme (Typ SLM 29) mögliche eigenständige Fernhandelsverbindungen an, die aber aufgrund des Fehlens von Importwaren nicht näher spezifiziert werden können. Auch hier ist mit einem regionalen Zentrum zu rechnen, das mit dem ländlich strukturierten Umland hauptsächlich über Tauschhandel in Beziehung stand. Interessant ist hierbei sicherlich die Tatsache, daß einige Gehöfte so zwischen Illfurth und Sierentz gelegen sind, daß sie keiner von beiden Siedlungen zugeordnet werden können. Es ist

605 Zum Abbruch der Siedlung und einer wahrscheinlichen Besiedlungslücke bis die Siedlungstätigkeit in frührömischer Zeit wiederaufgenommen wird siehe NICK 2000, 43.

606 WEBER-JENISCH 1995, 78 Tab. 4.

607 METZLER 1995, 155; 159. – LOSCHEIDER 1998, 113 f. 199 setzt den Typ in die mittelrheinische Stufe LT D2a (nach Miron ca. 85-55 v. Chr.), was Metzlers Datierung nicht widerspricht.

608 Ähnlich wie in Sierentz ist auch hier nach einer Siedlungsunterbrechung erst in frührömischer Zeit wieder eine Siedlungstätigkeit zu beobachten. Siehe dazu WEBER-JENISCH 1995, 154 Nr. 56.

vielmehr anzunehmen, daß ein Austausch derselben mit beiden Zentren stattfand.

Eine interessante Konzentration von Münzschätzen, welche die Bedeutung des Platzes hervorheben, liegt im Bereich von **Mulhouse** vor. Das Depot, das im Zeitraum zwischen 1875 und 1877 in der Umgebung von Mulhouse gefunden wurde, bestand aus einer nicht mehr zu erschließenden Anzahl von goldenen Boierstateren. Es ist wohl ganz ähnlich zu bewerten wie die beiden Horte von Saint-Louis und Fischingen, welche die überregionale Komponente des Rheinknies unterstreichen[609]. Ein gänzlich anders geartetes zweites Depot aus den Jahren 1895/96 (86) setzt sich ausschließlich aus fremden Potinmünzen (Typ „tête diabolique" aus Westfrankreich[610] und min. ein Senonenpotin Typ dlT 7388/7405) zusammen, und ist deshalb im Rahmen des innerkeltischen Fernhandels und nicht in dem „diplomatischer Gaben" zu sehen. Ein weiterer Fund mit Potinmünzen der Remer (dlT 8145) kam zwischen **Dornach und Mulhouse** (70) zutage. Es handelt sich lediglich um zwei Exemplare, die aber aus derselben Matrize stammen. Außerdem ist der Typ am Rheinknie ansonsten völlig unbekannt.

Eine Großsiedlung wurde in diesem Bereich noch nicht entdeckt. Lediglich die Siedlung von **Sausheim** (94), die in den Münsterhügel-Horizont datiert werden kann, erbrachte einige Funde, wie Amphorenscherben und fremde Potinmünzen (Remer Typ Bär/Schlange), die auf Handelsaktivität schließen lassen. Die Lage an der Ill am Ausgang der Burgundischen Pforte und die günstige Rheinanbindung lassen an dieser Stelle wenigstens ein lokales Oberzentrum erwarten.

Gegenüber von Mulhouse auf der anderen Rheinseite liegen bei **Liel** (47-48) zwei Eisenverhüttungsplätze. Ein Eisenbarrendepot direkt am Rhein bei **Steinenstadt** (59) läßt vermuten, daß das Roheisen über den Rhein weitertransportiert wurde. Ein weiteres Depot rheinaufwärts bei **Huttingen** (43) unterstützt diese These. Ob auch dieses Eisen aus Liel stammt, oder ob mit weiteren Verhüttungsplätzen am Rheinknie gerechnet werden muß, ist bislang nicht zu beantworten. Jedenfalls ist für solch spezialisierte Handwerkersiedlungen wiederum eine Abhängigkeit von großen Siedlungen bezüglich der Versorgung mit Nahrungsmitteln sowie des Vertriebs der produzierten Rohstoffe anzunehmen. Diese Aufgabe hätte Basel oder eine eventuell vorhandene Großsiedlung bei Mulhouse erfüllen können. Ein Handel mittels Münzgeld ist hier nicht festzustellen.

Nördlich von Mulhouse weiter illabwärts befindet sich die Siedlung von **Ungersheim** (98), die zeitlich dem Münsterhügel-Horizont zugewiesen werden kann, möglicherweise jedoch schon eine frühere Phase aufweist. Amphorenscherben deuten eine Teilnahme der Siedlung am Fernhandel an, doch kann daraus keine Eigenständigkeit abgeleitet werden, da kein Münzgeld gefunden wurde. Möglicherweise lief die Versorgung mit Fernhandelswaren über Mulhouse/Sausheim. Kleinere ländlich strukturierte Fundstellen des Umlandes könnten zur Versorgung von Ungersheim mit agrarischen Produkten gedient haben (**Oberhergheim** [88], **Meyenheim** [85], **Ensisheim** [72]).

In und um **Colmar** („Gare des Marchendises" [67], „Ruffacher Huben" [68] und Wettolsheim-Königsbreite [101]) fanden sich drei Depots mit Eisenbarren, was die Bedeutung des Platzes im Zusammenhang mit der Eisenverarbeitung hervorhebt. Wettolsheim selbst lieferte Sequanerpotins der Typen B und E, die einen zeitlichen Ansatz im Münsterhügel-Horizont andeuten. Der nördlich von Colmar entdeckte Depotfund von Houssen, der starke Affinitäten zum rechtsrheinischen Kegelriß aufweist, ist jedoch dem Gasfabrik-Horizont zuzuordnen. Eine Versorgung dieses Bereichs scheint mit den als Gehöft anzusprechenden Fundplätzen **Wettolsheim-Königsbreite** (101) und **Eguisheim** (71) gegeben.

Funde von Amphorenscherben und italischem Bronzegeschirr[611] unterstreichen die Bedeutung der Siedlung **Biesheim** (64). Der Platz kann laut G. Weber-Jenisch nur allgemein in die Spätlatènezeit datiert werden, gleichwohl weisen die gefundenen Münzen in den Münsterhügel-Horizont. Möglicherweise handelt es sich hier um einen Brückenkopf der Siedlung auf dem **Breisacher-Münsterberg** (37), die ebenfalls Amphorenscherben und Münzen, die in den Münsterhügel-Horizont datieren, geliefert hat.

Biesheim und der Breisacher Münsterberg könnten als regionale Bezugspunkte für die Gegend um Colmar gedient haben, vielleicht auch noch für Ungersheim. Eine Versorgung mit Importwaren über Basel-Münsterhügel ist denkbar.

Im Horizont der Basler Gasfabrik wird der Breisgau von den drei großen Siedlungen **Breisach-Hochstetten** (36), **Kirchzarten-Rotacker (Tarodunum)** (46) und **Kegelriß** (38) dominiert. Alle

[609] Siehe Kap. 4 (Die frühen Goldmünzen Süddeutschlands).

[610] Zur Verbreitung dieser Münzen siehe BARTHÉLÉMY 1996.

[611] WEBER-JENISCH 1995, 78 Tab. 4.

drei weisen größere Münzreihen und Amphorenscherben, der Kegelriß und Breisach-Hochstetten darüberhinaus weiteren römischen Import (italisches Bronzegeschirr, Campana), auf[612]. Sie sind somit alle am Fernhandel beteiligt, allerdings nicht immer direkt. Die bereits oben erwähnte Eigenart[613] der Siedlungen Breisach-Hochstetten, Tarodunum und Sasbach-Limberg, selbst Amphoren herzustellen, deutet daraufhin, daß nicht genügend „originale" mediterrane Weinbehältnisse an diese Orte gelangten. Eine mögliche Erklärung für diesen Mangel findet sich in den Massen zertrümmerter Amphorenscherben in der Basler Gasfabrik. Dort wurde allem Anschein nach der Wein für den Weitertransport in leichtere Materialien umgefüllt. Dies könnte als indirekter Hinweis dafür gewertet werden, daß der importierte Wein über das Außenhandelszentrum am Rheinknie in die Region verhandelt wurde, nicht zuletzt auch deswegen, weil das Inventar von Basel selbst bisher ausschließlich mediterrane Amphorenfragmente aufweist. Dieser Handel erfolgte mittels Münzgeld, wie die gut in das Spektrum der Gasfabrik passenden Münzreihen der drei Breisgauer Siedlungen bestätigen. Innerhalb dieses Rahmens fanden KALETEDOU-Quinare[614], Massalia-Obol-Imitationen[615], Sequanerpotins der Gruppe A[616] sowie Potinmünzen der Leuker[617] Benutzung.

Die enge Anbindung an Basel erhellt sich durch die ungefähr am nördlichen Ende des Breisgaues gelegene Umlaufgrenze des am Rheinknie, der Westschweiz und dem Doubsgebiet gebräuchlichen Kleingeldes, nämlich den Sequanerpotins der Gruppe A. Die Breisgauer Großsiedlungen scheinen also auf monetärer Basis sehr stark zum Außenhandelszentrum in Basel hin orientiert gewesen zu sein. Nach Norden sind keine Verbindungen festzustellen, wie auch überhaupt keine nennenswerten Fremdeinflüsse an den drei großen Breisgauer Münzreihen festzumachen sind. Lediglich der Kegelriß lieferte drei Remerpotins vom Typ Bär/Schlange, die aber höchstwahrscheinlich über die Gasfabrik (dort vier Ex.) dorthin gelangt waren. Die Siedlungen Breisach-Hochstetten, Kegelriß und Tarodunum zeichnen also ein Bild, nach dem Münzgeld in dieser Region lediglich zum regionalen Handel zwischen den Großsiedlungen in Gebrauch war. Das ländliche Umfeld ist völlig fundleer. Trotzdem scheint eine Reihe kleinerer als Gehöft anzusprechende Fundplätze im Rheintal (**Bad Krozingen** [32], **Norsingen** [53], **Mengen** [49-49a], **Munzingen** [51], **Niederrimsingen** [52], **Tiengen** [60] und **Merdingen** [50]) mit den Großsiedlungen in Relation zu stehen. Von den Fundstellen Merdingen „Gasthaus zur Sonne" und Mengen „Abtsbreite" stammen z.B. Amphorenscherben und bemalte Keramik, die höchstwahrscheinlich über Breisach-Hochstetten dorthin gelangt sind. Die genannten Plätze liegen allesamt zwischen Breisach-Hochstetten und dem Kegelriß, so daß Kontakte mit beiden denkbar sind. Neuere Prospektionen im Dreisamtal erbrachten ebenfalls einige kleine SLT-Fundstellen um die offene Siedlung von Tarodunum[618], so daß dort ein ähnliches Abhängigkeitsverhältnis anzunehmen ist.

Trotz der engen Anbindung an Basel und obwohl aus den Münzreihen nicht ersichtlich, scheint der Breisgau handelspolitisch von großer Bedeutung gewesen zu sein. Die Wichtigkeit zeigt sich allein schon in der Erwähnung Tarodunums in der „*Geographike Hyphegensis*" des Claudius Ptolemaios (83-161 n. Chr.)[619]. Möglicherweise beginnt bzw. endet hier eine Verkehrsroute über den Schwarzwald an die Donau. So zeigt das Münzspektrum Hüfingens am Oberlauf der Donau große Affinitäten zu denen des Breisgaus sowie zur Basler Gasfabrik. Der Weg vom Rhein bei Breisach-Hochstetten nach Tarodunum wird durch den vorhandenen Import der auf der Route liegenden Fundplätze Merdingen und Mengen veranschaulicht, besonders deshalb, weil die übrigen erwähnten ländlichen Fundstellen im Rheintal keine Fernhandelswaren und „Luxusgüter" aufweisen. Weiterhin scheinen Münzen aus dieser Region bis nach Manching gelangt zu sein, wie der Fund einer Massalia-Obol-Imitation des Typs Basel-Gasfabrik 2[620] von dort[621] sowie die ähnlichen Patrizen je eines Sequanerpotins des Typs A2/5 vom Kegelriß und aus Manching veranschaulichen[622]. In Breisach-Hochstetten wäre sodann der Rheinhafen bzw. der Brückenkopf zu

612 Ebd.

613 Siehe Kap. 5.2.2 (Hinweise auf die Existenz von Handel).

614 Vorhanden in Basel-Gasfabrik, Tarodunum und auf dem Kegelriß.

615 Vorhanden in Basel-Gasfabrik und Tarodunum.

616 Vorhanden in Basel-Gasfabrik, Tarodunum, Breisach-Hochstetten und auf dem Kegelriß.

617 Vorhanden in Basel-Gasfabrik, Tarodunum, Breisach-Hochstetten und auf dem Kegelriß.

618 WAGNER 2001, 10 f. listet neun Plätze auf, an denen z.T. Amphorenscherben, Graphittonkeramik und Glasarmringfragmente vorkommen, die höchstwahrscheinlich über Tarodunum dorthin gelangt waren. Münzfunde sind von diesen Fundstellen allerdings bisher nicht bekannt.

619 Ptol. Geogr. II 11, 15. – Siehe dazu FISCHER 1962, 45 ff.

620 In Basel-Gasfabrik min. 5 Ex., in Tarodunum min. 3 Ex.

621 KELLNER 1990, Nr. 785.

622 NICK 2000, Nr. 406 (Kegelriß); 413 (Manching).

suchen, der den Breisgau nicht nur mit Basel, sondern auch mit dem Norden bzw. mit dem linksrheinischen Gebiet verband, wie ähnliche Sequanerpotin-Patrizen vom Kegelriß und aus dem Depotfund von Houssen bei Colmar nahelegen[623]. Was aber machte die Gegend so wichtig? Der römische Import und dessen Weitertransport ist sicherlich nicht ausschlaggebend für die Bedeutung der Region, denn dieser konnte wesentlich einfacher von Basel über den Hochrhein nach Altenburg-Rheinau und weiter an die Donau verschifft werden. Eine mögliche Erklärung böte sich in der Lage des Kegelriß und seiner wahrscheinlichen Verbindung zum Silberbergbau im Münstertal. Rohstoffe wie Silber sind als Ware im überregionalen Handel nicht zu unterschätzen. Eventuell wurde daneben, vielleicht in Tarodunum, Eisen produziert und ebenfalls weiterverhandelt.

Die Bedeutung der Region wird weiterhin durch die in allen drei Siedlungen nachgewiesene Münzprägung unterstrichen. Während auf dem Kegelriß Potinmünzen gegossen wurden[624], ist für die beiden anderen Plätze die Prägung von Goldmünzen nachgewiesen. In Breisach-Hochstetten fanden sich zwei Fragmente von sog. Tüpfelplatten, die zum Guß goldener bzw. silberner Schrötlinge dienten[625]. Aus Tarodunum dagegen stammen neben vier Nachahmungen von Philipperstateren ein Schrötling sowie sechs Gußreste[626]. Metallanalytische Untersuchungen erbrachten, daß sich alle Objekte aus einer sehr einheitlichen Elektronlegierung zusammensetzen[627], was als Hinweis auf die Prägung von Elektronmünzen vorort gewertet werden kann. Inwieweit diese Münzen jedoch mit Handel in Zusammenhang zu bringen sind, ist derzeit noch nicht schlüssig zu beantworten. Der immer wieder in Publikationen abgebildete Stater aus Kirchzarten-Rotacker[628] ist bisher jedenfalls ein Unikat, so daß eine Verbreitung des Typs durch Handel nicht sehr wahrscheinlich erscheint. Möglicherweise ist bei dieser Elektronprägung eher wieder an eine soziale (Prestigeobjekt), denn an eine wirtschaftliche Komponente zu denken.

Weiter rheinabwärts liegt die Großsiedlung auf dem **Limberg bei Sasbach** (58). G. Weber-Jenisch nimmt aufgrund des Fundmaterials eine durchgehende Besiedlung vom Gasfabrik- bis in den Münsterhügel-Horizont an[629]. Die Lage direkt am Rhein läßt sowohl eine fortifikatorische wie auch eine verkehrsgeographische Komponente bei der Anlage der Siedlung vermuten. Funde von Amphorenscherben und bemalter Keramik sind Hinweise auf eine Teilnahme am regionalen Handel. Wie bei den übrigen Breisgauer Siedlungen ist auch hier eine Verteilung dieser Güter über Basel wahrscheinlich, vielleicht auch indirekt über Breisach-Hochstetten.

Unter den Funden des Limbergs tritt weiterhin als Import, jedoch aus württembergisch-bayerischem Gebiet, Graphittonkeramik auf. Neben diesem Fundplatz kommt Keramik mit Graphitbeimengung in der Region nur noch in den beiden Basler Siedlungen sowie Breisach-Hochstetten, Tarodunum, Riegel und Wyhl „Muhrhaupt“ vor. In Württemberg erscheint diese Keramik wesentlich häufiger, so daß ein Import aus dieser Gegend bzw. aus Bayern sehr wahrscheinlich erscheint[630]. Es ist nicht sicher, ob die Töpfe als solche oder als Emballage für nicht näher erschließbare Handelswaren an den Oberrhein gelangten[631]. Genausowenig ist die Frage des Handelsweges eindeutig zu erschließen. Da Graphittongefäße sowohl in Altenburg-Rheinau[632] wie auch in Hüfingen[633] anzutreffen sind, ist nicht zu entscheiden, ob sie über den Hochrhein oder den Schwarzwald an den Oberrhein gelangten. Da sie jedoch genau an den Orten vorkommen, deren enges Verhältnis zu Basel-Gasfabrik aufgrund des mediterranen Imports, der Verbreitung von Mühlsteinen aus Rotliegend-Brekzie sowie ähnlicher Münzreihen charakterisiert wird, ist eine Distribution durch das Außenhandelszentrum am Rheinknie sehr wahrscheinlich. Gleichwohl bleibt mit Blick auf die oben erwähnte eigenständige Fernhandelskomponente des Breisgaues nach Osten die Möglichkeit der Schwarzwaldroute bestehen.

---

623 Ebd., Nr. 306; 406; 593 (Kegelriß); 312; 411; 594 (Houssen).

624 Siehe dazu BURKHARDT 1992.

625 MAIER/NETH 1987, 154 Nr. 2.

626 BURKHARDT U.A. 2003, 388 ff. Nr. 1-4 (Münzen). 5 (Schrötling). 6-8 sowie N1-N3 (Gußreste). – Ein Fund aus dem Jahre 2005 könnte weiterhin ein Beleg für die Herstellung von Münzen aus einer Kupferlegierung nach Stater-Vorbild sein. Siehe dazu WENDLING 2005, 109 f. Abb. 93.

627 BACHMANN U.A. 1999, 26 Table 1 sowie BURKHARDT U.A. 2003, 315 ff.

628 DEHN 1991, 92 Abb. 3, 2; DEHN 1994, 113 Abb. 2, 2; BACHMANN U.A. 1999, 25 Fig. 3; BURKHARDT U.A. 2003, 313 Farbtafel, Abb. d.

629 WEBER-JENISCH 1995, 68 f.

630 Eine Verbreitungskarte für Württemberg bei WIELAND 1996, 333 Karte 16. – HECHT U.A. 1991, 106: Die Graphittontöpfe am südlichen Oberrhein stammen aus ostkeltischem Gebiet.

631 HECHT U.A. 1991, 106. – Siehe dazu Kap. 5.2.2 (Hinweise auf die Existenz von Handel).

632 FISCHER 1966, 300; DERS. 1985b, 105.

633 WIELAND 1996, Nr. 764.

Die kleine Münzreihe des Limberges zeigt gute Parallelen zu Basel-Gasfabrik, genauso wie zu den übrigen Breisgauer Großsiedlungen, so daß auf dieser Ebene von einem regionalen Handel, der zumindest teilweise über Münzgeld abgewickelt wurde, auszugehen ist. Eigenständige Fernhandelsaktivitäten sind aus der Münzreihe jedoch nicht abzulesen.

Der Limberg nahm wohl die Funktion eines lokalen Oberzentrums ein, und stand dadurch mit den ländlichen Fundstellen des Umlandes in Kontakt. Dies verdeutlichen besonders die Funde von Graphittonkeramik in **Wyhl** (61) und Amphorenscherben in **Sasbach „Schafläger/Hirschländer"** (57), die mit sehr großer Wahrscheinlichkeit über den Limberg dorthin gelangt waren. Weitere Fundstellen im direkten Umfeld sind in **Jechtingen** (45), **Bischoffingen** (34) und **Oberbergen** (54) anzutreffen. Der Austausch mit dem Limberg auf dieser Ebene erfolgte wohl weitgehend ohne Münzgeld. Ein Einzelfund aus Denzlingen[634] deutet immerhin an, daß mit einer sporadischen Benutzung von Kleingeld auch im ländlichen Umfeld der Großsiedlungen zu rechnen ist.

Möglicherweise stand der Limberg ebenso mit dem Eisenproduktionszentrum um Colmar in Kontakt. Das Depot von **Jebsheim** (83), bestehend aus drei Eisenbarren, liegt auf halber Strecke zwischen beiden Orten, so daß dadurch vielleicht ein Transportweg zum möglichen Rheinhafen am Sasbacher Limberg angedeutet wird.

Nur ca. 10km östlich des Limberges befindet sich die Siedlung von **Riegel** (56). Spätlatènezeitliche Funde, u.a. bemalte Keramik, sind von diesem Platz bereits seit längerem bekannt[635]. Doch erst durch die Grabungen in den Jahren 2000 und besonders 2001 im Gewann „Fronhofbuck" konnte die Bedeutung des Fundplatzes erkannt werden[636]. Neben Pfostengruben, einem Töpferofen, Funden von Glasarmringen, Nauheimer Fibeln, Graphittonkeramik, einer Campanascherbe sowie einer größeren Münzreihe[637] brachte die archäologische Untersuchung einen Münzhort zutage, der aus 27 Elektronmünzen bestand. Es handelt sich hierbei in der Hauptsache um ostgallische Radstatere[638] und diesen nahestehende Prägungen. Letztere zeichnen sich besonders durch die Gestaltung der Haare des „Apollokopfes" in Form von Kreislocken sowie durch verschiedene Beizeichen unter dem Pferd der Rückseite aus. Parallelen zu diesen Münzen kommen am Oberrhein aus Tarodunum und Breisach-Hochstetten. Ebenso ist wohl aus Manching ein ähnliches Stück bekannt[639]. Ohne der Grabungsauswertung vorgreifen zu wollen, ist in Anlehnung an die ostgallischen Radstatere eine Datierung der Münzen in den Gasfabrik-Horizont wahrscheinlich. Die zeitliche Einordnung des weitgehend erhaltenen keramischen Aufbewahrungsgefäßes läßt diesbezüglich weitere Aufschlüsse erwarten.

Exzeptionell ist ebenso die Münzreihe der Einzelfunde. Die Grabungen erbrachten über zwanzig schüsselförmige Bronzemünzen, zu denen bis 2005 ebenfalls keine Parallelen existierten. Sie werden hier deshalb als Typ „Riegel" angesprochen. Bereits E. Nuber erwähnte 1992 eine wahrscheinlich diesem Typ zuzurechnende schüsselförmige keltische Bronzemünze[640], die aber leider keine Beachtung fand. Geprägte Bronzemünzen kommen am Oberrhein erst mit dem Basler Münsterhügel-Horizont auf, und auch dort handelt es sich zumeist um fremde am mittleren Rhein und der Belgica anzusiedelnde Prägungen. Allein die Gepräge mit Legende TVRONOS CANTORIX des letzten Drittels des ersten Jahrhunderts v. Chr. können als am Oberrhein hergestellte geprägte Bronzemünzen bezeichnet werden.

Zwar muten die Bronzen von Riegel durch ihre Herstellungstechnik und ihre stark abstrahierte Darstellungsweise typologisch sehr spät an, doch lassen ihre Schüsselform, ihr Durchmesser sowie einzelne Bildelemente, die an Rudimente eines Lorbeerkranzes erinnern, Affinitäten zu den Elektronmünzen des Depotfundes erkennen. Unterstützung erfährt diese These dadurch, daß die Viertel-Radstatere der Basler Gasfabrik bereits z.T. aus Silber oder subaeratem Silber bestehen, diejenigen vom Limburgerhof nurmehr aus Billon oder Bronze. Dies zeigt, daß die Bronzemünzen von Riegel nicht zwangsläufig in die zweite Hälfte des letzten Jahrhunderts v. Chr. gesetzt werden müssen, sondern daß am Oberrhein in LT D1 keltische Bronzemünzen existierten, die als Derivate von Goldmünzen angesehen werden müssen. Auch die übrigen Funde aus Riegel geben keine Hinweise auf eine LT D2-zeitliche Besiedlung. 2005 fanden sich nun auch in Tarodunum vier

634 NICK 2000, Nr. 434.

635 WEBER-JENISCH 1995, 143 Nr. 31

636 TRUMM 2000; DEHN/DRAUSCKE 2001; Arch. Deutschland 18/2, 2002, 38; DEHN 2004.

637 DEHN/DRAUSCKE 2001, 83 sowie freundliche Mitteilung R. Dehn und J. Drauschke (Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Außenstelle Freiburg).

638 Siehe dazu Kap. 3.1.4 (Ostgallische Radstatere nach Philipper-Vorbild).

639 Freundliche Mitteilung von B. Ziegaus (München).

640 NUBER 1992, 229 ff. Nr. 733, 26.

sicher und zwei wahrscheinlich dem Typ „Riegel" zuzuweisende geprägte Bronzen[641]. Diese Funde stützen sowohl die hier vorgebrachte Herleitung des Vorbildes als auch die angenommene Chronologie dieser Münzen, da das Fundmaterial Tarodunums ausschließlich in den Horizont der Basler Gasfabrik datiert.

Während die Bronzemünzen beim derzeitigen Stand der Forschung als lokales auf wenige Siedlungen beschränktes Kleingeld anzusehen sind, paßt die Münzreihe der übrigen Einzelfunde mit Sequanerpotins der Gruppe A, Potinmünzen der Leuker sowie einem subaeraten KALETEDOU-Quinar im Ganzen gut in das Spektrum des Breisgaues sowie der Gasfabrik, weshalb Kontakte zu beiden Regionen auf monetärer Basis sehr wahrscheinlich sind. Besonders die Sequanerpotins der Gruppe A1 finden sich in den Münzreihen von Breisach-Hochstetten, Tarodunum und Basel-Gasfabrik wieder. Eine möglicherweise den Lingonen zuzuschreibende Potinmünze vom Typ Januskopf besitzt ebenfalls Parallelen am Rheinknie.

Aufgrund der Münzreihe in Kombination mit den Importfunden ist in Riegel ein lokales Oberzentrum anzunehmen. Beziehungen zum Umland sind wohl ebenso wie im Falle des Limberges über die Verteilung der Importgüter zu erschließen.

Zusammenfassend ergibt sich im sog. Gasfabrik-Horizont, der ungefähr mit LT D1 gleichgesetzt wird, am Rheinknie und dem südlichen Oberrhein ein von dem Außenhandelszentrum in Basel dominiertes Bild. Dieses versorgte die Siedlungen des näheren Umlandes und die des Breisgaues nicht nur mit Importwaren, sondern stellte daneben ein Distributionszentrum für lokale Waren dar, deren Absatz sowohl den Raum südlich Basels als auch den gesamten rechtsrheinischen Oberrhein bis Sasbach-Limberg und Riegel umfaßte. Der Warenfluß zwischen den Großsiedlungen erfolgte auf der Basis von Münzgeld. Sie wurden über den Hauptverkehrsweg Rhein mit seinen mutmaßlichen Häfen in Kembs, Breisach-Hochstetten und Sasbach Limberg nach Norden verschifft. Von dort erfolgte die Versorgung des Umlandes. Neben den deutlichen Befunden von Basel-Gasfabrik existieren darüberhinaus möglicherweise eigenständige Fernhandelsverbindungen in den Zentren Mulhouse-Illfurth-Sausheim nach Westen über die Burgundische Pforte sowie in Breisach-Hochstetten-Tarodunum-Kegelriß nach Osten über den Schwarzwald.

Der oberrheinische Befund läßt sich gut als Bestätigung der Theorie Polanyis über die Entstehung von Marktplätzen heranziehen. Demnach stellt der Fernhandel, in unserem Falle der Außenhandel mit dem Römischen Reich, den eigentlichen Impuls für den lokalen Güteraustausch unter Benutzung von Märkten dar[642]. Die Basler Gasfabrik diente nämlich nicht nur als Zwischenstation auf dem weiteren Weg der Waren, sondern war gleichzeitig Hafen und Verteilungszentrum für den angelandeten Import. Die dadurch entstandenen Strukturen waren darüberhinaus geeignet, ebenso lokale Produkte über diesen Platz zu verhandeln. Es ist müßig, darüber zu spekulieren, ob der Gasfabrik dieselbe Stellung im regionalen Handel zugefallen wäre, hätte sie nicht ihre Bedeutung durch den Außenhandel erlangt. Tatsache ist jedenfalls, daß die Entstehung der jüngerlatènezeitlichen Großsiedlungen ohnehin weitgehend im Zusammenhang mit der Intensivierung der Fernbeziehungen zu sehen ist[643].

Der südliche Oberrhein läßt ein System von Großsiedlungen erkennen, die untereinander in Beziehung standen. Deren Versorgung mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen sowie die Bereitstellung des Mehrwertes für den Fernhandel oblag einer Reihe ländlich strukturierter Siedlungsplätze, die nicht immer eindeutig einem Zentrum zugeordnet werden können. Vielmehr ist an Siedlungssysteme bestehend aus mehreren Großsiedlungen, agrarisch geprägten Plätzen sowie Handwerkersiedlungen zu denken, die untereinander eine Art Symbiose eingegangen waren. Welcher Ort über welches Gebiet oder welche nachgeordneten Siedlungen die „Vorherrschaft" ausübte, ist in diesem System unerheblich, weil am archäologischen Material ohnehin keine politischen Aktivitäten abgelesen werden können. Da die Benutzung von Münzgeld in größerem Ausmaß lediglich im Austausch der Großsiedlungen untereinander zu erschließen ist, nicht jedoch in ihrer Beziehung zum ländlich strukturierten Umland[644], lassen sich für die beiden Ebenen unterschiedliche Formen der Distribution festmachen. Im Rahmen des regionalen Handels ist aufgrund dieses Befundes an Markthandel, im gegenseitigen Austausch auf der Ebene Großsiedlung-Umland jedoch eher an ein redistributives System zu denken. Eine Kombination beider Austauschformen

641 WENDLING 2005, 109 f. Abb. 92.

642 Siehe Kap. 5.2.1 (Distributionsformen).

643 Siehe dazu Kap. 5.3 (Jüngerlatènezeitliche Siedlungssysteme).

644 Ähnliches stellt Chossenot für die Champagne fest, wo in ländlich strukturierten Siedlungen kaum Münzgeld benutzt wurde (CHOSSENOT 1997, 153).

spiegelt sich in der Verteilung der Mühlsteine aus Rotliegend-Brekzie wider. Hier stand wohl die (noch nicht entdeckte) „Handwerkersiedlung" in direkter Abhängigkeit von Basel. Es ist anzunehmen, daß die gesamte vorort erzeugte Produktion zunächst dorthin gelangte und erst dann verteilt wurde. Im Gegenzug übernahm Basel wohl die Versorgung Raitbachs mit Nahrungsmitteln, Gebrauchs- sowie Luxusgütern, während die produzierten Rohstoffe auf dem lokalen Markt der Großsiedlung weiterverhandelt wurden.

Insgesamt entsteht also ein Bild von Abhängigkeiten, das wesentlich feingliedriger ist, als der Entwurf von G. Weber-Jenisch glauben macht[645]. Das von ihr mittels Thiessen-Polygonen entworfene Modell geht davon aus, daß jede Großsiedlung eine Reihe ihr nachgeordneter Siedlungen aufweist, was sicherlich eine nicht unbegründete Annahme ist. Doch wurden dort alle Großsiedlungen gleich gewichtet und nicht nach ihren möglicherweise unterschiedlichen Funktionen differenziert. Deshalb wirken in diesem Modell Breisach-Hochstetten, der Kegelriß und Tarodunum scheinbar unabhängig voneinander auf das ihnen zugeordnete Gebiet. Von der Autorin wurden keine gegenseitigen Abhängigkeiten berücksichtigt, die jedoch, wie hier gezeigt, aufgrund der wirtschaftlichen Funktionsdifferenzierung der Großsiedlungen anzunehmen sind. Beispielsweise tritt im hier entworfenen System die Siedlung von Breisach-Hochstetten in ihrer Funktion als Hafen mit dem rohstoffproduzierenden Platz auf dem Kegelriß aufgrund von Notwendigkeiten des Transports in direkte Beziehung. Desweiteren läßt das Weber-Jenisch´sche Siedlungsmodell in seiner Striktheit nicht zu, daß ein und dieselbe ländliche Siedlung mit zwei verschiedenen Großsiedlungen in Relation stand, was aber am südlichen Oberrhein ebenfalls sehr wahrscheinlich ist[646]. Gänzliche Vernachlässigung erfährt sodann der Absatzbereich des über Basel erfolgten Außen- sowie des regionalen Handels, über den wiederum starke Abhängigkeiten faßbar sind. Natürlich ist das hier entworfene Bild ebenfalls nur ein Modell, das sicherlich nicht unangreifbar ist, gleichwohl wird es m.E. den Befunden gerechter als das von Weber-Jenisch Vorgeschlagene.

Im Horizont des Basler Münsterhügels, der im Rheintal die Phase LT D2 definiert, fanden einige Veränderungen innerhalb der Siedlungslandschaft statt (Karte 38). Die Großsiedlungen des Breisgaues Tarodunum, Breisach-Hochstetten, Kegelriß und wahrscheinlich auch Riegel wurden aufgegeben, während auf dem Breisacher Münsterberg sowie auf linksrheinischer Seite in Biesheim neue Siedlungen entstanden. Auch die elsässischen Fundplätze Sierentz und Illfurth erfuhren eine Unterbrechung ihrer Siedlungstätigkeit, um erst in augusteischer Zeit wieder besiedelt zu werden. Dagegen existieren von den Plätzen Sausheim und Ungersheim Hinweise auf eine LT D2-zeitliche Besiedlung. In Basel ist zu dieser Zeit eine Belegung des Münsterhügels und des angrenzenden Petersberges nachweisbar; Basel-Klybeck kann bisher nur allgemein in die Spätlatènezeit datiert werden, so daß eine abschließende Bewertung der Siedlungsverlagerungen auf dem Stadtgebiet von Basel derzeit noch nicht möglich ist. Fest steht lediglich, daß zu dieser Zeit das Gelände der Gasfabrik nicht mehr bewohnt war.

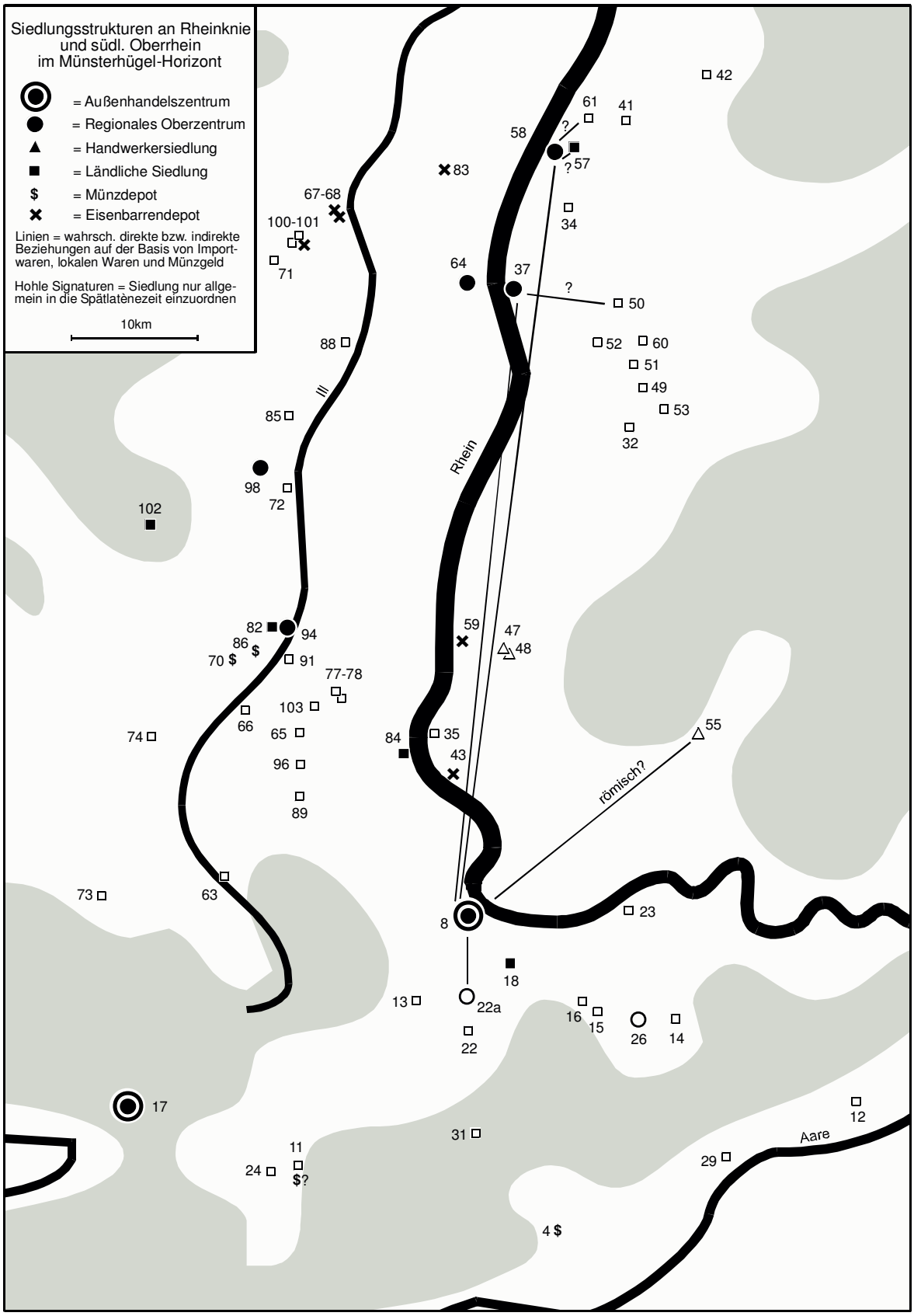
Für die unterste Ebene des Austausches zwischen Großsiedlung und ländlichem Umfeld sind ähnliche Strukturen wie in der vorangegangenen Phase anzunehmen, jedoch entziehen sich detailliertere Untersuchungen derzeit den archäologischen Nachweismöglichkeiten. Münzgeld fand in diesem Rahmen jedenfalls keine Benutzung. Selbst die Plätze des Oberrheintals, die möglicherweise über Basel mit Importwaren versorgt worden waren (Sausheim, Ungersheim, Biesheim, Breisach-Münsterberg), weisen keine nennenswerten Münzreihen auf. Lediglich in den großen Fernhandelsplätzen scheint noch Münzgeld in Gebrauch gewesen zu sein (Mont Terri, Basel-Münsterhügel, Altenburg-Rheinau). Daraus entsteht das Bild eines stark nachlassenden Fernhandels, der nur noch größere Knotenpunkte erreichte. Die Versorgung des Umlandes war dadurch nicht länger gewährleistet.

Der Vorschlag Y. Hechts, in der Bevölkerung des Basler Münsterhügels die Anwesenheit gallischer Auxiliareinheiten, vielleicht sogar römischen Militärs selbst zu sehen[647], könnte eine Erklärung für diese Vorgänge liefern. Der ähnliche Verlauf in Breisach, der sich in der Aufgabe der Siedlung in Hochstetten und dem Aufsuchen des Münsterberges widerspiegelt, läßt an ein planmäßiges militärisches Grenzsicherungskonzept entlang der Rheinlinie denken, in das sich der Limberg bei Sasbach sowie Altenburg-Rheinau ebenfalls gut einfügen würden. Diese Interpretation zöge einen grundlegenden Funktionswandel der genannten Siedlungen nach sich. Vor allem Basel und Altenburg-Rheinau, die zwar nach wie vor aufgrund

[645] WEBER-JENISCH 1995, 83 ff. Abb. 41-43.

[646] Entsprechende Modelle bei BERNBECK 1997, 171 Abb. 8.5 a) und b) sowie COLLIS 1984, 183 Abb. 10-11e und f.

[647] HECHT 1998, 65 f.



Karte 38: Siedlungsstrukturen an Rheinknie und südlichem Oberrhein im Münsterhügel-Horizont. Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 85.

ihrer Funde den Eindruck von Fernhandelsplätzen vermitteln, nahmen nicht länger die Funktion von Distributionszentren, die im Austausch das Umland mit Importwaren versorgten, wahr. Die Beziehung, wenn sie denn bestanden hat, war wohl sehr einseitigen Charakters. Dadurch, daß einerseits diese Stützpunkte unabhängig vom Umland über militärische Nachschubstrukturen versorgt wurden, andererseits ihnen eine gewisse Macht über das ländliche Umfeld zukam, ist anzunehmen, daß zwar Nahrungsmittel und Rohstoffe aus der Umgebung dorthin flossen, andersherum aber dafür keine Importwaren oder Geld dafür gegeben wurden. Das bedeutet, daß die Beziehung dieser Siedlungen zum ländlichen Umfeld nicht länger als redistributiv charakterisiert werden kann. Die Großsiedlungen nahmen nicht einmal mehr die Verteilung lokaler Waren wahr, wie das weitgehende Fehlen von Mühlsteinen aus Rotliegend-Brekzie in LT D2-zeitlichen Siedlungen am Oberrhein nahelegt.

Die Aufgabe der rechtsrheinischen Großsiedlungen sowie der Funktionswandel der Plätze am Rhein sind Kennzeichen eines Aufbrechens der oben beschriebenen Gasfabrik-zeitlichen Siedlungsstrukturen. Lediglich im Hinterland an der Ill besteht die Möglichkeit einer Existenz von wirtschaftlichen Einheiten, die durch lokale Oberzentren (Sausheim, Ungersheim) mit ihrem ländlichen Umfeld charakterisiert werden. Dies ist aber derzeit nicht nachzuweisen.

6.1.2 Nördlicher Oberrhein[648]

Der Ortenaukreis (OG) und das französische Département Bas-Rhin erfuhren eine flächendeckende Aufarbeitung durch G. Weber-Jenisch[649]. Für die übrigen hier zu besprechenden Landkreise Baden-Baden (BAD), Karlsruhe (KA) und Rastatt (RA) stehen keine zusammenfassenden Arbeiten zur Verfügung. Lediglich für Pforzheim (PF) kann auf die Arbeit von G. Wieland[650] sowie für den Landkreis Germersheim (GER) auf die allerdings schon älteren Publikationen von H.-J. Engels[651] zurückgegriffen werden, so daß Vorsicht geboten ist, um nicht dem Eindruck eines verzerrten Fundbildes zu erliegen.

Nördlich des Bereiches um den Sasbacher Limberg in der Ortenau ist keine dichte spätlatènezeitliche Besiedlung festzustellen, was jedoch in einem mangelhaften Forschungsstand begründet liegen kann. Erst auf der Höhe von Ehl und Lahr sind wieder Fundpunkte dieser Zeitstufe zu verzeichnen (Karte 39). Neben einigen Siedlungsbefunden, die z.T. von augusteischen Schichten überlagert wurden, kamen in **Ehl** (27) zwei spätlatènezeitliche Töpferöfen zutage. Die zahlreich mitgefundene Keramik datiert die Siedlung in beide oberrheinische Spätlatènephasen (Gasfabrik- und Münsterhügel-Horizont). Ein Bruch zwischen diesen Besiedlungsphasen bis in frührömische Zeit ist nicht festzustellen. Funde eines Randfragmentes einer Amphore vom Typ Dressel IA und Campana-Imitationen lassen an eine Teilnahme der Siedlung am Fernhandel denken. In dieselbe Richtung weist auch die relativ große Münzreihe von Ehl. Das Vorkommen eines Sequanerpotins vom Typ A1/1 sowie von Remerpotins vom Typ Bär/Schlange deuten Beziehungen zum Außenhandelszentrum in Basel-Gasfabrik an. Weiterhin verdeutlichen die Funde eines NINNO-Quinars, eines Nervierpotins mit Wellen, einer Kleinbronze mit Legende TVRONOS CANTORIX und zwei Sequanerpotins vom Typ E das enge Verhältnis zum Basler Münsterhügel. Durch die Lage Ehls an der Ill ist ebenso ein Kontakt zur Region Mulhouse/Illfurth wahrscheinlich, der sich gleichermaßen – wenn auch nicht so explizit wie im Falle des Münsterhügels – in den Münzfunden widerspiegelt. Die Funde lassen zwar die Annahme zu, in diesem Fundplatz ein regionales Oberzentrum zu erblicken, gleichwohl sind im näheren Umfeld keine zeitgleichen Plätze bekannt, die sich zur Rekonstruktion von Abhängigkeitverhältnissen eigneten. Möglicherweise ist in der ca. 16km entfernten Siedlung auf dem **Mont Sainte Odile** (32) eine mit Ehl in Verbindung stehende Bergbausiedlung zu erkennen. Eine 1967 aufgedeckte Stratigraphie wies eine spätlatènezeitliche unter einer römischen Schicht auf. Funde spätlatènezeitlicher Keramik, einer SLT-Fibel und besonders von zwei Sequanerpotins der Typen B2/2 und C datieren den Platz in den Münsterhügel-Horizont, wobei eine frühere Belegung nicht auszuschließen ist. Als Hinweis auf eine Versorgung durch Ehl könnten Scherben von Campana-Imitationen gewertet werden.

Nur ca. sechs Kilometer westlich befinden sich auf dem Gemeindeareal von **Bourgheim** (24) zahlreiche spätlatènezeitliche Fundstellen, die z.T. von augusteischen Schichten überlagert werden. Das Fundmaterial kann derzeit nur allgemein in die Spätlatènezeit datiert werden. Ob es sich bei dem Befund um mehrere kleine ländlich strukturierte Plätze oder aber um eine offene

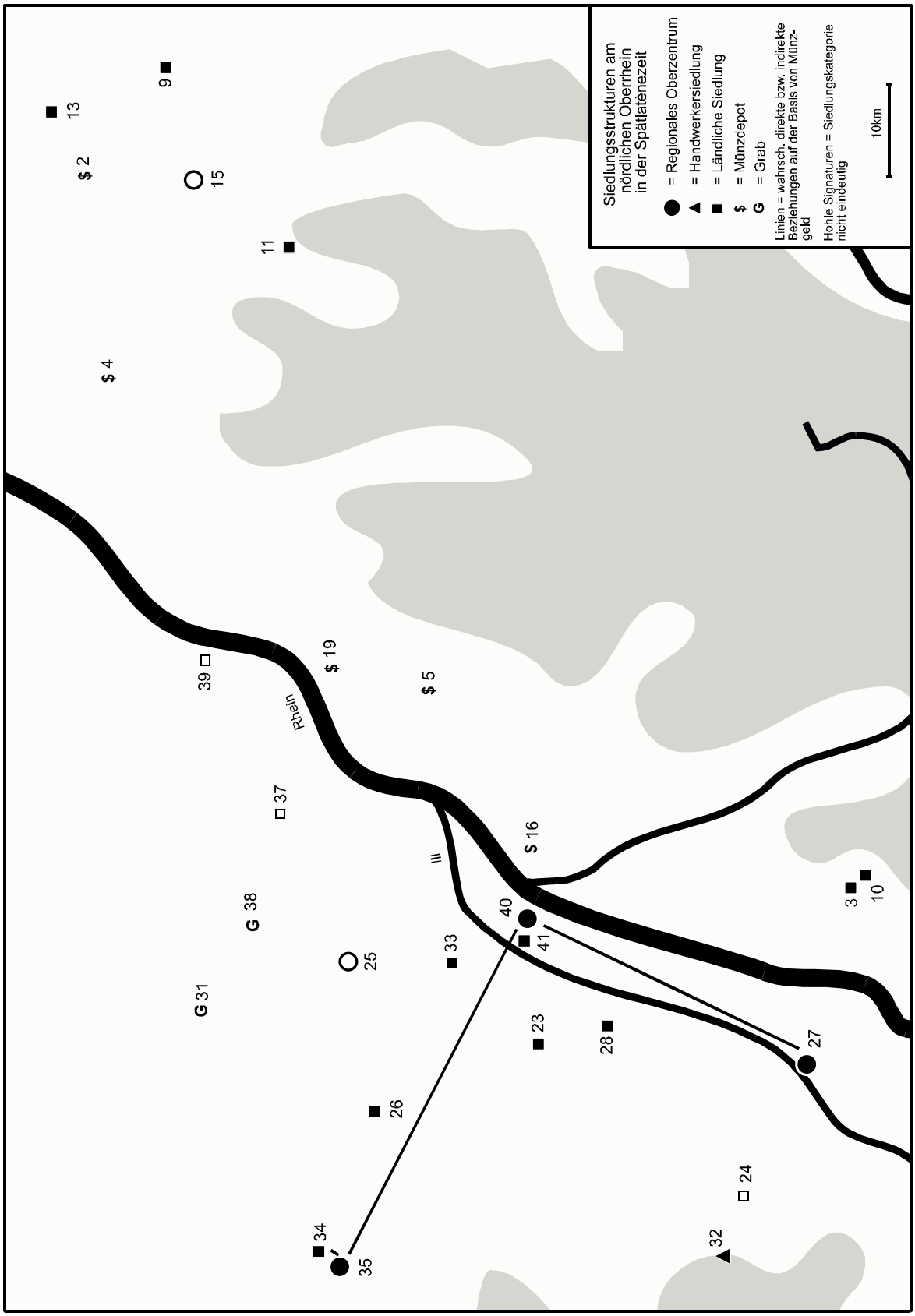
---

648 Landkreise D: BAD, GER, KA, OG, PF, RA; Dép. F: Bas-Rhin.

649 WEBER-JENISCH 1995.

650 WIELAND 1996.

651 ENGELS 1967; DERS. 1974.



Karte 39: Siedlungsstrukturen am nördlichen Oberrhein in der Spätlatènezeit. Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 86.

Großsiedlung handelt, ist momentan nicht zu beantworten. Scherben bemalter Keramik weisen jedenfalls darauf hin, daß eine Teilnahme am regionalen Handel durchaus wahrscheinlich ist. Münzen fanden sich bisher nicht. Hinweise auf handwerkliche Tätigkeiten, wie Töpferei, Weberei und Metallhandwerk, könnten an eine große zusammenhängende Siedlung denken lassen, die daneben auch Landwirtschaft betrieb. Ihr Verhältnis zum Mont Sainte Odile bzw. zu Ehl ist beim aktuellen Forschungsstand nicht zu klären.

Sieht man von dem Sachverhalt ab, daß die Fundstellen Bourgheims (noch) nicht exakter anzusprechen sind, fällt besonders ins Auge, daß in der Region dieser drei Siedlungen keine kleinen, ländlich strukturierten Fundstellen vorhanden sind. Dies ist umso auffälliger, weil sie im Breisgau oder am Rheinknie recht zahlreich auftreten. Will man das Fundbild nicht mit einer Forschungslücke erklären, ist von einer Konzentration der Produktion sämtlicher, auch landwirtschaftlicher Güter in den Großsiedlungen auszugehen. Lediglich bergmännisch gewonnene Rohstoffe, bei denen sich die Standorte zwangsläufig nach den Vorkommen richten müssen, wurden im Bereich von „Handwerkersiedlungen“ gefördert und verarbeitet (Mont Sainte Odile). Es ist hier also – unter Vorbehalt – ein anderes, mehr zentralistisches, Siedlungssystem festzustellen als am südlichen Oberrhein. Eine nennenswerte Geldwirtschaft war in dieser Region mit der Ausnahme von Ehl nicht vorhanden.

Nom.	Gruppe	Typ	Pf	B	Ehl	O	Sa	Sch	St
De	Röm. Rep. (49 v. Chr.)	RRC 444/1a-b; KESTNER 3521-3526	1						
1/1-St	Boier	Muschelstater					1		
1/1-St	Philipper (Monogramm: Hahn)	S/Kopf r./Pferd l. (SLM 431)						1	
¼-St	Philipper (Ostgallien unbest.)				3				
1/1-St	RBSch (Vogelkopf od. Blattkranz)	Manching II od. IV			1				
D	Allobroger	SLM 22-24							1
Q	Häduer	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252	2						
Q	Häduer-Imit.	Strenges Gesicht (SLM 562; dlT 9408)							(1?)
Q	KALETEDOU		X		2				4
Q	Leuker	SOLIMA (BMC II 415-425; SLM 564-565; dlT 9025)							1
Q	NINNO	SLM 960-972			1				
Q	Sequaner	TOCIRIX (BMC II 366-379; SLM 711-720; dlT 5550)					1		5
Q	Kelt.								1
KS	Kreuzmünze	norisch?							1
P	Leuker (Eber)	SCHEERS 1977, Typ 186		1	3		25 (+ 2 Gr)	(1?)	2
P	Nervier	Wellen (SCHEERS 1977, Typ 190/IV; dlT 8620)			1				
P	Remer								1
P	Remer	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)			(1) (+ 1 Gr)		2		1
P	Senonen	behelmter Kopf (SLM 697-698; dlT 7388; 7405)			1				
P	Senonen	BMC III 385-387; dlT 7396			1				
P	Sequaner	A			2 (+ 1 Gr)		1	(1?)	3
P	Sequaner	B/C				2			
P	Sequaner	E			2				
P	Turonen?	Tête diabolique (SLM 481-485; MBAL 701-734; BN 5674/5687)					2		1
P	Kelt.								1
KB	Aduatuker?	4 Pferdebüsten (SCHEERS 1977, Typ 217/II; dlT 8868)			(1 Gr)				
KB	GERMANVS INDVTILLI L. (15-8 v. Chr.)	RPC I 506; SCHEERS 1977, Typ 216; dlT 9248			1				
KB	Mediomatriker	Victoria (SCHEERS 1977, Typ 142; dlT 8972)					1		
KB	TVRONOS/CANTORIX	dlT 7005			1				
KB	Treverer?	Kopf/Kopf (ARDA?)		1					
KB	Kelt.						9		2
	Röm. Kaiserzeit		X		X				X

Tab. 24: Vergleich der Münzspektren wichtiger Siedlungen am nördlichen Oberrhein (B = Brumath, O = Mont Sainte Odile, Pf = Pforzheim, Sa = Saverne, Sch = Schirrhein, St = Strasbourg). Gr = Gräberfeld; X = vorhanden. Eine vollständige Auflistung der keltischen Münzfunde in der Region gibt Tab. 100.

Auf der rechten Rheinseite sind lediglich die beiden Plätze von **Lahr-Dinglingen** (3) und **Lahr-Mietersheim** (10) bekannt. Von ersterer Fundstelle im Gewann „Schillinger“ existieren nur die Einzelfunde zweier Sequanerpotins der Gruppe A sowie einer Nauheimer Fibel, die möglicherweise als Anzeiger einer spätlatènezeitlichen Besiedlung gewertet werden können. Die römische Belegung vorort setzte erst viel später ein. In Mietersheim konnte eine spätlatènezeitliche Kulturschicht mit Keramik festgestellt werden, die jedoch nur allgemein diesem Zeithorizont zugeordnet werden kann. Weber-Jenisch spricht von einem Gehöft. Aufgrund der geringen Zahl der

Fundstellen und Befunde können für die Region der Ortenau keine Aussagen zu Siedlungssystemen getroffen werden.

Ähnlich wie in Bourgheim ist auch in **Strasbourg** (40) nicht mit letzter Sicherheit zu entscheiden, ob die zahlreichen spätlatènezeitlichen Fundstellen auf dem Stadtgebiet zu einer einzigen Großsiedlung gehören oder als einzelne „Gehöfte" anzusprechen sind. Weber-Jenisch gibt aufgrund des Umstandes, daß das Areal für eine einzige Siedlung zu groß sei, der letzteren Interpretation den Vorzug. Gleichwohl sprechen die relativ große Münzreihe sowie die Lage Strasbourgs an den Verkehrswegen Rhein und Ill für eine dort vorhandene Großsiedlung, wobei kleinere ländlich strukturierte Plätze im direkten Umfeld durchaus denkbar sind. Amphoren oder anderer römischer Import, die Hinweise auf Fernhandel geben könnten, sind zwar nicht gefunden worden, doch sprechen einige Münztypen für eine aktive Teilnahme Strasbourgs am Fernhandel. So weisen z.B. der Quinartyp „mit strengem Gesicht" und eine Kleinsilbermünze mit Kreuzrückseite nach Osten (Bayern), die Potinmünze „à la tête diabolique" nach Westen, die Remerpotins nach Norden und Westen sowie die Allobroger-Drachme nach Süden. Verbindungen mit Ehl können vor allem anhand der Remerpotins und der KALETEDOU-Quinare festgemacht werden. Besonders charakteristisch sind jedoch die Gemeinsamkeiten mit dem Oppidum „Fossé des Pandours" bei Saverne, wo ebenfalls Quinare vom Typ TOCIRIX, Potinmünzen „à la tête diabolique" sowie Remerpotins auftreten. Strasbourg könnte deshalb am Ende einer West-Ost verlaufenden Handelslinie über die Vogesen als Rheinhafen für den Weitertransport der Waren gedient haben. Die Bedeutung des Platzes wird weiterhin durch das kleine Depot (?) von **Querbach** (16) gegenüber Strasbourg auf der anderen Rheinseite bestehend aus zwei schweizerischen Goldmünzen unterstrichen. Kleinere ländlich strukturierte Siedlungen im Umfeld Strasbourgs könnten zur Versorgung der Großsiedlung mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen gedient haben (**Achenheim** [23], **Cronenbourg** [41], **Geispolsheim** [28], **Mundolsheim** [33]). Eine in Achenheim gefundene Amphorenscherbe ist vielleicht als Indiz für die im Gegenzug geleistete Versorgung mit Luxusgütern über Strasbourg zu bewerten. Münzgeld spielte auf dieser Ebene des Austausches jedoch keine Rolle.

Ca. 17km nördlich von Strasbourg liegt die offene Siedlung von **Brumath** (25). Es konnten dort neben augusteischen Schichten auch spätlatènezeitliche Gruben festgestellt werden. Weber-Jenisch postuliert eine Belegung des Platzes über die gesamte Phase LT D. Die Fundstelle liegt zwar verkehrsgünstig an einem Taleingang, der zum Paß über die Vogesen bei Saverne führt, römischer Import oder eine größere Münzreihe lieferte der Ort jedoch bisher nicht, was eine Einschätzung der Bedeutung des Platzes wie auch das Erkennen eventueller Beziehungen zu anderen Siedlungen erschwert.

Das Oppidum „Fossé des Pandours" bei **Saverne** (35) umfaßt nach Weber-Jenisch beide Phasen der Spätlatènezeit. Es liegt an einer günstigen Stelle am Nordrand der Vogesen, an der sich das Gebirge leicht überqueren läßt. Eine größere Münzreihe, die einige fremde Stücke aufweist, Amphorenscherben des Typs Dressel I sowie der Einzelfund eines süddeutschen Regenbogenschüsselchens im benachbarten Monswiller[652] unterstreichen diese Lage an einer Paßsituation und heben die Bedeutung der Siedlung innerhalb eines Systems von Fernhandel deutlich hervor. Die wahrscheinlichen Kontakte zu Strasbourg fanden schon weiter oben Erwähnung, gleichwohl deutet die hohe Anzahl von Leukerpotinmünzen (27 Ex.) nach Westen in das direkt angrenzende Hauptverbreitungsgebiet dieses Münztyps. Eine weitere SLT-Siedlung bei **Saint-Jean-lès-Saverne** (34) könnte in Verbindung mit der Großsiedlung gestanden haben. Der dortige Fund eines Leukerpotins ist möglicherweise als Hinweis auf die (gelegentliche) Verwendung von Münzgeld in einem allerdings nicht näher zu spezifizierenden Austauschverhältnis zu werten. Zwischen Brumath und Saverne liegt die Fundstelle von **Duntzenheim** (26), die Weber-Jenisch als Gehöft deutet. Interessant ist hier der Fund römischer Campana, die wahrscheinlich über eine der beiden genannten Siedlungen dorthin gelangt ist. Möglicherweise stand dieser eher ländlich strukturierte Platz in Kontakt mit beiden Orten, ohne daß dabei Münzgeld Verwendung fand.

Die übrigen Fundstellen nördlich von Strasbourg sind wenig aussagekräftig hinsichtlich der Rekonstruktion der Siedlungsverhältnisse. Dieser Umstand liegt in erster Linie in der mangelnden Publikationslage dieses Raumes begründet. Die beiden Depots von **Gamshurst** (5) und **Stollhofen/Lichtenau** (19) werfen zwar ein Licht auf die Bedeutung des Rheins als wichtiger Verkehrsweg, gleichwohl setzen sie sich aus originalen Philipperstateren und dessen frühen Nachprägungen (LT C1) zusammen, so daß ihre Funktion eher im Bereich sozialer Bindungen als im Handel zu su-

652 MERIEL 1997, 124 Nr. 11.

chen ist. Weiterhin besteht aufgrund der geographischen Nähe der Fundorte sowie der gleichartigen Zusammensetzung der Depots der Verdacht, daß es sich lediglich um einen einzigen Fund handelt.

Der Fundort **Seltz** (39) lieferte zwar ein numismatisch sehr interessantes Objekt, doch leider ist ein Fundzusammenhang nicht mehr zu erschließen. Es fand sich dort ein bleierner Probeabschlag (12,07g) treverischer Elektronmünzen mit „Auge". Eine Seite zeigt im Negativ die Rückseite eines POTTINA-Staters (dlT 8825), die andere im Positiv die eines ARDA-Staters (dlT 8817). Unter Berücksichtigung typologischer und metrologischer Erwägungen kommt J. Metzler zu dem Schluß, daß die sogenannten Augenstatere „am Entwicklungsende der keltischen Goldprägung stehen"[653]. Genauso datiert R. Loscheider diese Gruppe in die mittelrheinische Stufe LT D2a (nach Miron ca. 85 bis 55 v. Chr.)[654]. Zieht man die Verbreitungskarten[655] beider Typen zu Rate, scheint es nicht sehr plausibel, den Bleiabschlag als Hinweis auf eine Prägung dieser Münzen am Oberrhein zu werten, da der Verbreitungsschwerpunkt eindeutig im Moselraum liegt. Berücksichtigt man weiterhin, daß dieser Fundort eine Kleinbronze der Aduatuker (dlT 8881-8885) erbrachte, die in das letzte Jahrzehnt vor der Zeitenwende datiert[656], ist die Möglichkeit, daß der Abschlag erst im Zusammenhang mit einer römischen Truppenverlegung an den Oberrhein dorthin gelangte, die wahrscheinlichste.

Von der Fundstelle **Schirrhein** (37) stammen ein goldener Stater sowie je eine Potinmünze der Leuker und der Sequaner (Gruppe A). Über Siedlungsbefunde ist dem Verf. nichts bekannt. Genauso wie die beiden Gräber von **Schweighouse-sur-Moder** (38) und **Mietesheim** (31) kann Schirrhein jedoch als Anzeiger für eine Besiedlung des Raumes in der Spätlatènezeit gewertet werden.

Die Gegend um Karlsruhe lieferte einige süddeutsche Regenbogenschüsselchen, welche die Verbindung dieses Raumes mit Württemberg unterstreichen (**Bretten** [2], **Durlach** [4], **Hördt** [Karte 40 Nr. 40], **Oberderdingen** [13]). Andererseits zeigt ein Fund von Häduer- und KALETEDOU-Quinaren aus der Umgebung von **Pforzheim** (15), daß Beziehungen dieses Raumes auch nach Westen bestanden. Möglicherweise bestand hier an der Enz eine Art regionales Oberzentrum. Abhängige Siedlungen können jedoch nicht benannt werden. Lediglich die Fundstellen von **Lomersheim** (9) und **Neuenbürg** (11) böten sich für eine Rekonstruktion derartiger Verhältnisse an.

Der Landkreis Germersheim wurde an dieser Stelle nicht kartiert. Da man beim derzeitigen Forschungsstand den Eindruck gewinnt, daß sich diese Region eher am Gebiet um Landau als an dem des Oberrheins um Karlsruhe orientiert, wird sie bei der Betrachtung der Verhältnisse an der Neckarmündung mitberücksichtigt werden.

Zusammenfassend ist für das betrachtete Gebiet eine wesentlich dünnere Besiedlung als am südlichen Oberrhein und am Rheinknie festzustellen, wobei jedoch der Forschungsstand dieser Region nicht aus dem Auge verloren werden darf. Unter Vorbehalt deutet sich deshalb vereinzelt, z.B. um Strasbourg, eine Siedlungslandschaft bestehend aus Großsiedlung und ländlichen Siedlungen an, deren Relation allerdings nicht nachgewiesen werden kann. Im Bereich um Ehl besteht hingegen die Möglichkeit einer Konzentration sämtlicher Siedlungsaktivitäten innerhalb einer Großsiedlung, da dort im näheren Umfeld keine ländlichen Siedlungen festgestellt werden konnten. Der Gebrauch von Münzgeld beschränkt sich auch hier auf die Ebene des Austausches zwischen den Großsiedlungen. Eindeutige Außenhandelszentren konnten jedoch mangels Fundmaterial nicht festgemacht werden. Eine Unterbrechung der Siedlungskontinuität zwischen den beiden durch die Basler Befunde definierten Spätlatènephasen ist in der betrachteten Region größtenteils nicht zu erkennen.

6.1.3 Neckarmündung[657]

Die Pfalz erfuhr durch H.-J. Engels[658] schon relativ früh eine umfassende Aufarbeitung der dort vorhandenen latènezeitlichen Befunde. Obwohl diese Zusammenschau nicht mehr den aktuellen Forschungsstand widerspiegelt, gibt sie nichtsdestotrotz ein eindrückliches Bild der damaligen Siedlungslandschaft. Zwar konnte oftmals keine Trennung zwischen Mittellatène- und Spätlatènebefunden vollzogen werden, dies wirkt sich angesichts der großen Menge der Fundstellen auf diese Untersuchung jedoch nur geringfügig aus, da

653 METZLER 1995, 148.

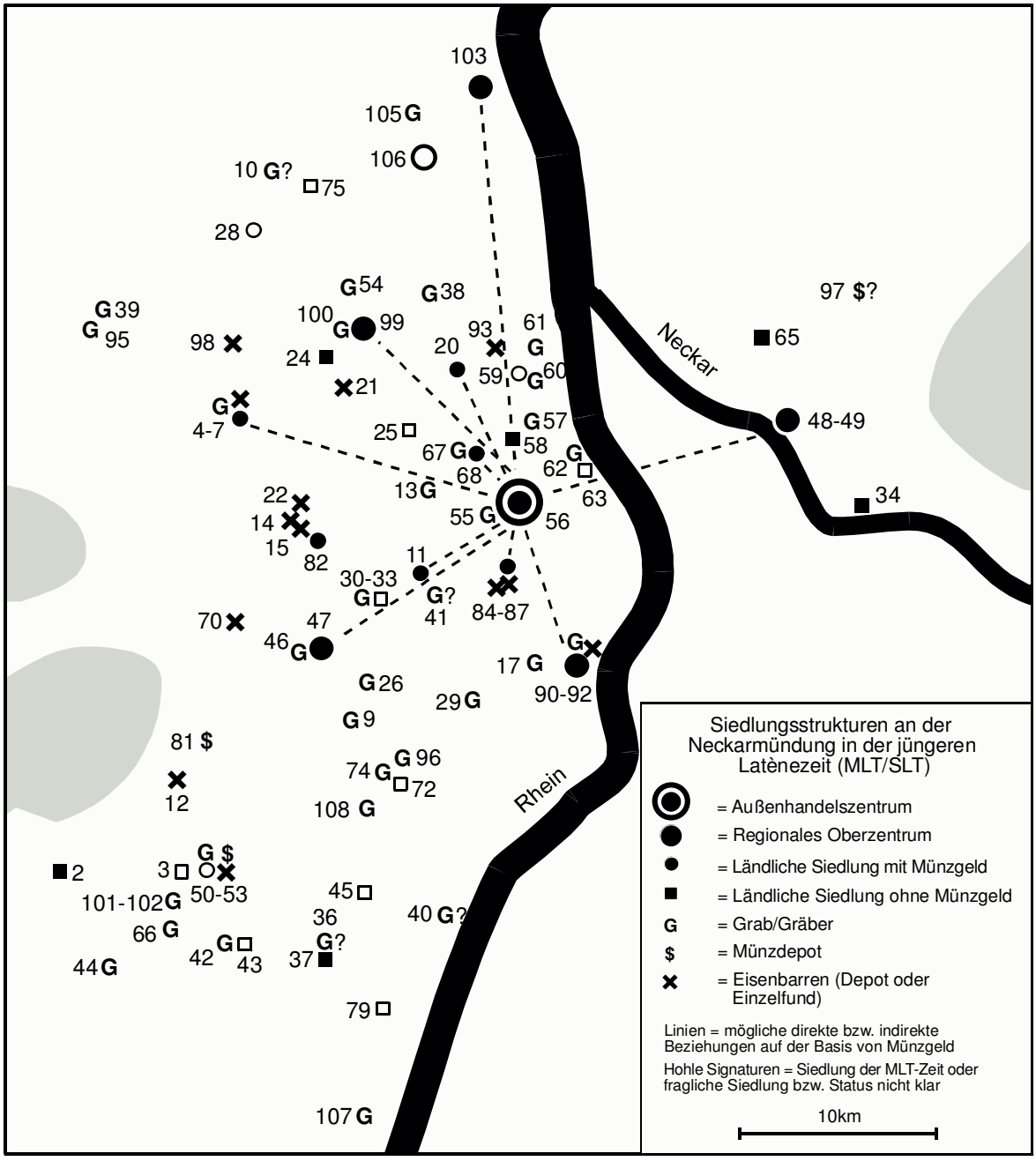
654 LOSCHEIDER 1998, 145 ff. 199.

655 SCHEERS 1977, 426 Fig. 85; 430 Fig. 86; METZLER 1995, 136 Abb. 93; LOSCHEIDER 1998, 136 ff. 139 f.

656 WIGG 1996a, 393 f.; DERS. 1996b, 420.

657 Landkreise AZ, DÜW, FT, GER, HD, LD, LU, MA, NW, SP, SÜW, WO.

658 ENGELS 1967; DERS. 1974.



Karte 40: Jüngerlatènezeitliche Siedlungsstrukturen an der Neckarmündung (MLT/SLT). Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 87.

immer noch genügend eindeutige Spätlatènekomplexe für eine Auswertung zur Verfügung stehen. Eine ergänzende Arbeit wurde 1991 von G. Lenz-Bernhard und H. Bernhard[659] vorgelegt, die sich allerdings der spätesten Phase latènezeitlicher Besiedlung und dem Übergang zur Römerzeit widmet.

Eine beachtliche Münzreihe erbrachte die Siedlung vom **Limburgerhof** (56) im Bereich der Neckarmündung (Karte 40). Daß es sich bei diesen Funden tatsächlich um Siedlungsfunde handelt, hat Verf. bereits an anderer Stelle dargelegt[660]. Eine Datierung der Siedlung in den Gasfabrik-Horizont ist aufgrund der Münzfunde weitgehend gesichert. Nach einer Unterbrechung der Belegung deutet sich erst wieder in augusteischer Zeit eine Besiedlung des Platzes an[661]. Die Lage am

[659] LENZ-BERNHARD/BERNHARD 1991.

[660] NICK 1999.

[661] Ebd., 157.

Zusammenfluß der beiden wichtigen Verkehrswege Rhein und Neckar sowie der hohe Anteil fremder Münzen lassen an diesem Fundort einen externen Markt, ähnlich wie in Basel-Gasfabrik, vermuten. Während dem Verf. vom Limburgerhof bisher keine römischen Importfunde bekannt sind, lieferte die Großsiedlung am Rheinknie zahlreiche Amphorenscherben, welche die Stellung des Platzes unterstreichen. Freilich ist hier zu bedenken, daß von ersterer Fundstelle ausschließlich Metallfunde, insbesondere Münzen, bekannt sind, die allesamt mittels eines Metalldetektors aufgespürt wurden. Deshalb könnten planmäßige Grabungen durchaus das dort bisher fehlende keramische Material erbringen. Neben einer großen Anzahl einheimischer Münzen (182 Leukerpotins) ist allein ein Viertel des Gesamtaufkommens als ortsfremd zu bezeichnen[662]. Die Stücke deuten auf Verbindungen rheinaufwärts nach Basel-Gasfabrik (Philipper-Radstatere / Massalia-Obol-Imitationen), neckarabwärts nach Württemberg und Bayern (Kreuzmünzen / süddt. Regenbogenschüsselchen), nach Hessen (Nauheimer Typ) sowie nach Nord- und Ostfrankreich (Senonenpotins, Häduerpotin, Lingonenpotin).

In einem Umkreis von ca. 25km gruppieren sich radial um den Limburgerhof eine Reihe von Plätzen, die als mögliche regionale Oberzentren anzusprechen sind und vielleicht auf der Ebene der Versorgung mit Importwaren mit dem Außenhandelszentrum in direktem Kontakt standen. Sie zeichnen sich vor allem durch das Vorkommen ortsfremder Münzen aus.

Der Fundplatz **Lachen-Speyerdorf** (47), der von Engels als „jüngerlatènezeitlich" angesprochen wird, besteht aus mehreren Siedlungsstellen sowie Gräbern (46). Von dort stammt beispielsweise neben (früh-)römischen Amphorenscherben ein schweizerischer Viertelstater, der wahrscheinlich über den Limburgerhof dorthin gelangt ist. Vom Limburgerhof existiert zwar keine direkte Parallele zu diesem Stück, freilich zeigen elf schweizerisch-ostfranzösische Viertelstatere von dieser Fundstelle, wo sich an der Neckarmündung die Verbindungen rheinaufwärts zu Basel-Gasfabrik manifestieren. Neben Weisenheim am Sand sind die beiden genannten Fundorte bisher die einzigen in diesem Raum, die schweizerische Münzen geliefert haben. Gleichwohl ist zu beachten, daß der Viertelstater von Lachen-Speyerdorf in die erste Hälfte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. zu datieren ist, die Radstatere vom Limburgerhof indessen frühestens ab dem letzten Drittel desselben Jahrhunderts angesetzt werden können. Trotzdem ist daraus nicht zu folgern, die beiden Siedlungen seien nicht zeitgleich, denn vom Limburgerhof stammen ebenfalls ältere Münzen, wie etwa die beiden glatten süddeutschen Regenbogenschüsselchen (4. Viertel 3. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.) und der Quinar des Typs Dühren (3. Viertel 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.). Kleingeld ist in Lachen-Speyerdorf keines vorhanden.

Die jüngerlatènezeitliche Siedlung von **Speyer** (91) wurde in römischer Zeit weiterbelegt. Ihre Bedeutung wird durch die Aufdeckung einer Reihe von MLT/SLT-Gräbern (90) im Stadtgebiet sowie den Fund eines Eisenbarrens (92) unterstrichen. Die Siedlung lieferte neben einem ortsfremden Ambianerstater (Typ „uniface") sowie zwei Remerpotins einen Quinar vom Marberger Typ und zwei mit „eckiger Nase". Die letzten beiden Typen zählen zwar zum lokalen Umlauf, kommen aber an der Neckarmündung lediglich noch am Limburgerhof vor. Die nächsten Fundorte liegen am über fünfzig Kilometer entfernten Donnersberg („eckige Nase"), in Wonsheim („eckige Nase") und in Alzey (Marberger Typ), weshalb die große Wahrscheinlichkeit besteht, daß die beiden Quinartypen über den von Speyer nur zwölf Kilometer entfernten Limburgerhof dorthin gelangten. Interessanterweise sind beim Kleingeld, den Potinmünzen, keine Parallelen zwischen beiden Siedlungen festzustellen.

Aus **Weisenheim am Sand** (99) sind spätlatènezeitliche Siedlungsbefunde sowie ein Brandgrab (100) bekannt. Die Fundstelle weist an identifizierbaren keltischen Münzen ausschließlich fremdes Edelmetall auf, das aus der Region des südlichen Oberrheins und der Schweiz stammt (zwei KALETEDOU-Quinare, ein schweizerischer Silberstater). Die Prägungen können in den Gasfabrik-Horizont gesetzt werden. Wie oben schon erwähnt, ist der Limburgerhof als der zentrale Anlaufpunkt an der Neckarmündung für die schweizerischen Münzen anzusehen, so daß davon ausgegangen werden kann, daß sie über letzteren Fundort nach Weisenheim gelangten.

Aus **Worms** (103) stammt zwar ebenfalls wie vom Limburgerhof ein Mediomatriker-Stater des Typs „Morville", der als ortsfremd zu betrachten ist, gleichwohl machen die übrigen keltischen Münzen, besonders die des Typs „mit dem tanzenden Männlein", einen zeitlich späteren Eindruck, so daß sie wahrscheinlich erst mit der römischen Belegung des Platzes in Verbindung zu bringen sind. Nichtsdestotrotz erwähnt H. Cüppers vorrömische Siedlungsareale, die möglicherweise in Beziehung mit dem Limburgerhof

[662] Ebd.

Nom.	Gruppe	Typ	L	La	Li	S	W	Wo	Wi
O	Massalia (ca. 410?-385 v. Chr.)	M (MBAL, 30 Gruppe II/12)			1				
	Röm. Republik			2	1	13		2 (+1?)	
1/1-St	Ambianer	uniface (SCHEERS 1977, Typ 24)				1			
1/1-St	Mediomatriker?	Morville (SLM 497-498; SCHEERS 1977, Typ 37; dIT 8967)			2			1	
1/4-St	Mediomatriker	Pegasus (SLM 491-496; SCHEERS 1977, Typ 23)						2	
1/1-St	Philipper (CH)	Silberstater (SLM 940-942; ALLEN 1974, Nr. 69-75)					1		
1/4-St	Philipper (CH)	Triskeles/Pferd l. (ALLEN 1974, Nr. 122-128; dIT 9309)?	1						
1/4-St	Philipper (Ostgallien unbest.)	Kreuzstern/Pferd l. (SLM 857-859; ALLEN 1974, Nr. 174-179; dIT 8916)			1				
1/4-St	Philipper (Radstater)				10				
1/1, ¼	RBSch (glatt)	Manching V A			3				
1/1-St	RBSch (Nordgruppe)	Manching IX C (BUCHENAU 1908, Nr. 13: Beiz.: A/A; ROYMANS 2001, Typ r)			1				
1/1-St	RBSch (Vogelkopf/5 Kugeln)	Manching II Cb-II D		1					
Q	Häduer	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252						(1?)	
Q	KALETEDOU				15		2		
Q	Kreuzmünze	Süddt.			5				
Q	Marberger Typ				1	1			
Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388			1				
Q	Remer?	SENODON/CALEDV (SCHEERS 1977, Typ 42/I-IV)							3
Q	Sequaner	Q. DOCI. SAM. F. (BMC II 346-365; SLM 756-763; dIT 5405)							1
Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532						3	
Q	Treverer	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dIT 9401)			2	2			
O	Massalia-Imit. (Basel-Gasfabrik u.a.)	S-Locken/Kopf r. (EHREND/HORN 1996, Nr. 26-27; BMC II S457)			5				
?	Kelt.						2		
P	Häduer?	Tier/Torques (MBAL 372; SLM 830; BLANCHET 1905, 250 Abb. 112)			1				
P	Leuker (Eber)	SCHEERS 1977, Typ 186		2	182				
P	Leuker (Stier/Lilie)	BMC III 302-304; SCHEERS 1977, Typ 187; dIT 9155; FORRER 1908, Nr. 171			2				
P	Lingonen	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)			1				
P	Männchen im Knielauf	BMC III S561; SCHEERS 1977, Taf. 28, 796; CB U.A. 1962, Taf. 1, 5			1				
P	Remer	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)				2		3	
P	Senonen	Strubbelkopf (SLM 699-701; dIT 7417)			2				
P	Sequaner	A1/1			10				
KB	Aduatuker?	4 Pferdebüsten (SCHEERS 1977, Typ 217/II; dIT 8868)			3				
KB	GERMANVS INDVTILLI L. (15-8 v. Chr.)	RPC I 506; SCHEERS 1977, Typ 216; dIT 9248				1			
AE	Kelt.				3	1			
	Röm. Kaiserzeit		X	X		X	X	X	

Tab. 25: Vergleich der Münzspektren wichtiger Siedlungen an der Neckarmündung (L = Lachen-Speyerdorf, La = Ladenburg, Li = Limburgerhof, S = Speyer, W = Weisenheim am Sand, Wi = Worms-Wiesoppenheim, Wo = Worms). X = vorhanden. Eine vollständige Auflistung der keltischen Münzfunde in der Region gibt Tab. 101.

standen. Wiederum sind keine Parallelen im Inventar des Kleingeldes festzustellen. Die Lage von Worms direkt am Rhein könnte freilich auch auf eine handelspolitische Eigenständigkeit hindeuten.

Der Fundort **Worms-Wiesoppenheim** (106) lieferte einen Quinar der Sequaner (Q. DOCI SAM. F.) sowie drei der Remer (SENODON / CALEDV). Es ist nicht ersichtlich, ob es sich hierbei um ein kleines Depot oder aber um Einzelfunde aus einer Siedlung handelt. Fest steht indessen, daß sich diese Münzen chronologisch schon im Münsterhügel-Horizont bewegen, da von dort zwei Quinare mit Legende Q. DOCI SAM. F. stammen. Eine zeitliche Verbindung derselben mit den Remerquinaren vom Typ SENODON / CALEDV ist durch das Depot von Jersey[663] zu erschließen, dessen römische Münzreihe 39 v. Chr. endet. Dort waren beide Quinartypen miteinander vergesellschaftet, so daß auch für die Remerquinare ein später Zeitansatz zu favorisieren ist.

Einen weiteren interessanten Fundplatz stellt **Ladenburg** (48-49) dar. Neben einer spätlatènezeitlichen Viereckschanze im Gewann „Wasserbett“ konnte dort eine weitere zeitgleiche Siedlungsstelle an einem verlandeten Neckarlauf festgestellt werden. Eine Interpretation als Hafen liegt nahe. Die für die Beurteilung Ladenburgs relevanten Funde stammen indessen aus der Viereckschanze. Kobaltblaue Glasarmringbruchstücke, römische Amphorenfragmente, ein Spiegel aus poliertem Weißmetall, Drehmühlen aus vulkani-

[663] BMC II, 21 Nr. 72; SCHEERS 1977, 885 f. Nr. 45.

schem Basalt sowie Graphittonkeramik geben Hinweise auf eine rege Teilnahme am Handel. Ob die Waren, vor allem der Import, direkt dorthin gelangten, oder über Vermittlung durch den Limburgerhof ist nicht sicher zu entscheiden. Zwei Funde von Leukerpotins aus Ladenburg deuten jedoch eine Relation zum Limburgerhof bzw. überhaupt zum linksrheinischen Gebiet auf der Basis von Münzgeld an. Gleichwohl könnte ein süddeutsches Regenbogenschüsselchen des Typs II C/D als Anzeiger eigenständiger Verbindungen neckaraufwärts gedeutet werden.

Außer Ladenburg weist keiner der angesprochenen Plätze Kleingeld auf, das auch am Limburgerhof vertreten wäre. Es kann also kein Nachweis über die Verwendung von Potinmünzen innerhalb eventuell vorhandener Austauschbeziehungen zu letzterem Fundort erbracht werden. Sollten diese tatsächlich bestanden haben, was angesichts einiger sehr charakteristischer fremder Münzen an den einzelnen Plätzen im Bereich des Möglichen liegt, erfolgten sie unter Benutzung von Edelmetallmünzen. Gleichwohl kann es sich hier um eine Forschungslücke handeln. Denn einerseits ist die Materialbasis dieser „Satellitensiedlungen" sehr dünn, andererseits ist recht auffällig, daß vom Limburgerhof, der geradezu umgeben ist von Fundplätzen, die Remerpotins vom Typ Bär/Schlange geliefert haben, kein einziges dieser Stücke bekannt ist. Beim derzeitigen Forschungsstand könnte man dem Eindruck erliegen, in den Siedlungen an der Neckarmündung schlössen sich Leuker- und Remerpotins gegenseitig aus. Eine solche Feststellung ließe sich indes weder regional noch chronologisch erklären, da deren Verbreitungsgebiete weitgehend deckungsgleich sind (Karten 29-30) und darüberhinaus beide Typen in den Gasfabrik-Horizont datieren.

Innerhalb dieses Ringes, der von den „Satellitensiedlungen" um den Limburgerhof gebildet wird, befindet sich eine Reihe weiterer Siedlungen, die Münzfunde geliefert haben. Auf dem Stadtgebiet von **Schifferstadt** (84-85) sind mehrere mittel- bis spätlatènezeitliche Siedlungsplätze sowie zwei Einzelfunde von je einem Eisenbarren (86-87) zu verzeichnen. An keltischen Münzen ist bisher hingegen lediglich eine Leukerpotinmünze zutage getreten. Die jüngerlatènezeitliche Siedlung von **Böhl** (11) lieferte ebenfalls nur eine keltische Münze, gleichfalls einen Leukerpotin. Cüppers gibt für **Mutterstadt** (68) eine dichte SLT-Besiedlung an, deren Kontinuität bis in römische Zeit indes nicht nachgewiesen werden kann. Die Gräber an der „Hillesheimerstraße" (67) sind wiederum in die mittlere Latènezeit zu datieren. Neben einer Aduatuker-Kleinbronze und römischen Prägungen stammen aus Mutterstadt zwei Leukerpotinmünzen der Variante Ib. Diese stellt den Hauptteil der Münzfunde am Limburgerhof (41 Ex.), so daß davon ausgegangen werden kann, daß der Fundort Mutterstadt zumindest teilweise auf der Basis von Münzgeld mit letzterem in Kontakt stand.

Neben römischen Funden[664] konnte auf der „Hohburg" bei **Ruppertsberg** (82) eine latènezeitliche Siedlung festgestellt werden. Engels macht jedoch keine genaueren zeitlichen Angaben. Eine eventuelle spätlatènezeitliche Belegung könnten indes die Funde je eines Leuker- und eines Remerpotins des Typs Bär/Schlange andeuten. Direkt benachbart schließt sich der Fundort **Deidesheim** (16) an, dessen latènezeitliche Siedlungsbefunde laut Engels allerdings in die Frühlatènezeit zu datieren sind. Genausowenig genauer zeitlich einzuordnen sind die Funde von zwei bzw. einem Eisenbarren aus dem Gewann „Am Weinlach" (14) und in der „Petershöhle" (15), die zusammen mit dem Fund eines solchen aus **Forst** (22) lediglich die Bedeutung des Platzes hinsichtlich der Eisenproduktion herausstellen können. Nichtsdestotrotz lieferte die Fundstelle in Deidesheim einen Remerpotin des Typs Bär/Schlange. Gleichwohl ist mit Blick auf die sehr langen Umlaufzeiten dieses Typs[665] sowie das Vorkommen einer Aduatuker-Bronze und römischer Münzen (ab Augustus) ein kaiserzeitlicher Kontext nicht auszuschließen, so daß Deidesheim nicht als spätlatènezeitliche Fundstelle betrachtet werden kann.

Bad Dürkheim (5-6) zeichnet sich ebenfalls durch mehrere latènezeitliche Fundstellen aus, die sämtliche Zeitabschnitte abdecken. Der Platz ist von großer Bedeutung, da aus seinem direkten Umfeld drei Ringwälle bekannt sind: die sogenannte „Heidenmauer" auf dem Kastanienberg sowie Ringwälle auf dem Drachenfels und auf der Limburg. Die Befestigung auf dem Drachenfels ist laut Engels nicht zu datieren, während er für die „Heidenmauer" einen älter- und für die Limburg einen jüngerlatènezeitlichen Ansatz befürwortet. Weiterhin wurden in Flur „Ebersberg" (4) zwei jüngerlatènezeitliche Brandgräber aufgedeckt. Der herausragende siedlungstopographische Stellenwert, den Bad Dürkheim über die gesamte Latènezeit einnimmt, findet möglicherweise in der Gewinnung des Rohstoffes Salz vorort eine Erklärung.

---

664 Die kaiserzeitliche Münzreihe setzt erst mit Caligula ein.

665 Siehe Kap. 3.3.2 (Remerpotins des Typs Bär / Schlange).

Die Münzfunde lassen sich größtenteils keiner bestimmten Fundstelle mehr zuweisen. Neben einer Reihe römischer Münzen befinden sich unter ihnen vier Potinmünzen der Leuker, darunter zwei der Variante Ij, sowie ein Remerquinar mit der Legende ATEVLA / VLATOS. Die Leukervariante Ij ist mit zehn Exemplaren ebenfalls am Limburgerhof vertreten. Angesichts des vermutlich produzierten Salzes würde ein Austausch mit dieser auf Außenhandel orientierten Siedlung nicht überraschen. Neben dem Fund eines Eisenbarrens (7) sowie frührömischer Amphorenscherben von der Limburg ist besonders der leider nicht mehr vollständig rekonstruierbare Depotfund (8) von ca. 75 griechischen und römischen Silbermünzen zu erwähnen, der 1899 am Fuße des Berges entdeckt wurde. Die mutmaßliche Schlußmünze aus den Jahren 43/42 v. Chr.[666] sowie die homogene Zusammensetzung des Schatzes, der keine keltischen Münzen enthielt, wie auch die Tatsache, daß römische Prägungen in spätlatènezeitlichem Kontext nur äußerst selten anzutreffen sind, legen eine Verbergung dieses Depots in frührömischer Zeit nahe. Die geäußerte Vermutung, der Fund enthielte daneben auch frühkaiserzeitliche Münzen, verstärkt diese Einschätzung umso mehr[667]. Weiterhin ist der Einzelfund eines republikanischen Denars vom Plateau der Limburg kaum einzuschätzen[668]. Zweifel an seiner Echtheit, an seiner Fundprovenienz sowie die Vermutung, daß er möglicherweise aus dem Depotfund stammt, lassen es angeraten sein, dieses Stück nicht in die Betrachtungen miteinzubeziehen. Die verbleibende römische Münzreihe von der Limburg beschränkt sich deshalb auf eine Prägung des Gallienus sowie einige wenige spätantike Stücke[669].

Aus der jüngerlatènezeitlichen Siedlung von **Eppstein** (20) existiert als einzige Münze ein Leukerpotin, der als Hinweis auf einen Austausch mit dem Limburgerhof auf der Basis von Münzgeld gewertet werden könnte. In **Ludwigshafen-Oggersheim** (59) konnte zwar eine ebensolche Siedlung sowie eine Reihe zeitgleicher Gräber (60) festgestellt werden, eine Beurteilung des Platzes aufgrund der Münzfunde ist indessen schwierig, da von dort neben einer Anzahl römischer nur eine nicht identifizierte keltische Prägung bekannt ist. Da die römische Münzreihe mit zwei republikanischen Denaren und Stücken des Augustus beginnt, ist es nicht ausgeschlossen, daß die keltische Münze erst in augusteischer Zeit an den Ort kam. Genauso können keine exakteren Aussagen über den Geldumlauf der LT D1-zeitlichen Siedlung von **Mannheim-Straßenheim** (65) gemacht werden, da die beiden von dort gemeldeten keltischen Prägungen, eine Silber- und eine „Bronze"-Münze, zum einen nicht identifiziert sind, zum anderen vom FMRD als „Grabfunde" angesprochen werden. Aus **Grünstadt** (28) sind laut Lenz-Bernhard und Bernhard „spätestlatènezeitliche und früheströmische" Funde bekannt. Es ist deshalb nicht zu entscheiden, ob die Funde eines Viertelstaters der Mediomatriker, eines Remerpotins des Typs Bär/Schlange sowie eine nicht identifizierte keltische Silber- und eine „Bronze"-Münze zur römischen Münzreihe (ab Augustus) oder als zum spätlatènezeitlichen Umlauf zugehörig zu betrachten sind; vor allem deshalb, weil die beiden genannten keltischen Münztypen in römischen Zusammenhängen nichts ungewöhnliches darstellten. Jedenfalls ist schon wegen der jüngeren Zeitstellung des Platzes ein Austausch mit dem Limburgerhof auszuschließen.

Am direkt benachbarten Fundplatz von **Sausenheim** (83) sind bisher zwar nur römische Fundstellen bekannt, doch sprechen der Fund eines schweizerischen Viertel-(?)Staters sowie einer nicht weiter identifizierten keltischen Silbermünze für eine mögliche Vorgängersiedlung, die mit dem Limburgerhof in Kontakt stand, vor allem deshalb, weil die römische Münzreihe vorort erst mit Prägungen des Antoninus Pius einsetzt. Hieraus jedoch eine Zugehörigkeit des Platzes zu den „Satellitensiedlungen" mit fremden Edelmetallmünzen um das Außenhandelszentrum zu folgern, wäre derzeit verfrüht.

Die zuletzt genannten Siedlungen (außer Sausenheim) unterscheiden sich von den Fundplätzen mit fremden Münzen dadurch, daß dort vor allem Kleingeld in Form von Leukerpotinmünzen gefunden wurde. Sie zeichnen somit das Bild regen Geldverkehrs im regionalen Austausch, der seine Impulse durch den Fernhandel erhielt. Die Leukerpotinmünzen deuten weiterhin darauf, daß der Limburgerhof, der die Masse dieser Münzen an der Neckarmündung zu verzeichnen hat, als primärer Bezugspunkt auch auf dieser Ebene anzusprechen ist. Inwieweit Beziehungen zwischen den einzelnen Fundplätzen untereinander bestanden, ist nicht nachzuvollziehen. Der Raum am Zusammenfluß von Rhein und Neckar läßt indessen aufgrund der Münzfunde ganz klar eine zentralisierte wirtschaftliche Struktur erkennen, als deren Mittelpunkt der externe Markt am Limburgerhof anzusprechen ist.

---

666 RRC 489/6.

667 FMRD IV 2, 385 f.

668 Ebd., Nr. 2231, 1 (RRC 363/1d; 82 v. Chr.).

669 Ebd., Nr. 2231, 2-6 ff.

Eine Reihe weiterer Siedlungen innerhalb des Ringes von „Satellitensiedlungen" lieferten überhaupt kein Münzgeld. Sie machen einen eher ländlich strukturierten Eindruck und stehen möglicherweise in wirtschaftlicher Abhängigkeit zu den übergeordneten Siedlungen. In nächster Nähe zum Limburgerhof sind dies die Siedlungen von **Ludwigshafen-Rheingönheim** (63), **Ludwigshafen-Maudach** (58) sowie **Fußgönheim** (25). Engels zufolge ist Rheingönheim in den „älteren Abschnitt" der jüngeren Latènezeit zu datieren. Zugehörige zeitgleiche Gräber (62), die chronologisch von der Mittel- bis in die Spätlatènezeit reichen, kamen in der „Königstraße" und „beim römischen Kastell" zutage. Während Fußgönheim in der jüngeren Latènezeit nicht genauer zeitlich fixierbar ist, ordnet Engels Maudach dem jüngeren Abschnitt zu. Diese recht vagen Datierungsangaben lassen vorerst keine Einschätzung des Verhältnisses dieser Fundplätze zu anderen Siedlungen zu. Das Fehlen von Münzen und Import trägt ebenfalls nicht gerade zur Klärung der Sachlage bei.

Die Siedlung von **Freinsheim** (24), die laut Engels chronologisch in der Spätlatènezeit anzusiedeln ist, könnte aufgrund ihrer Nähe zu Weisenheim am Sand, auf diesen Platz orientiert gewesen sein, was jedoch nicht nachzuweisen ist. Sollte freilich eine Verbindung bestanden haben, läßt sie sich nicht anhand von Münzgeld festmachen. Die Siedlungsstelle von **Obrigheim** (75), die „möglicherweise" in den älteren Abschnitt der jüngeren Latènezeit gesetzt werden kann, könnte in Beziehung zu Grünstadt bzw. zu Worms-Wiesoppenheim gestanden haben, was derzeit ebenfalls der Nachweisbarkeit entbehrt.

Auch wenn nicht immer klare Beziehungen zwischen den Siedlungen auszumachen sind, zeigen die zahlreichen Fundstellen im Gebiet der Neckarmündung, seien es nun Siedlungen, Gräber oder Funde von Eisenbarren, eine sehr dichte Besiedlung des Raumes an. Besonders die mögliche Produktion von Salz in Bad Dürkheim und zahlreiche Funde von Eisenbarren weisen auf die Handelsgrundlage dieser Region. Es konnten hier vier Siedlungskategorien festgestellt werden. Um ein Außenhandelszentrum am Limburgerhof, das vorläufig allein durch zahlreiche, besonders fremde Münzfunde, sowie seine Lage am Zusammenfluß der beiden wichtigen Verkehrswege Rhein und Neckar, definiert ist, gruppiert sich eine Anzahl von weiteren Plätzen, die fremde Edelmetallmünzen aufweisen, welche aller Wahrscheinlichkeit nach über das Zentrum am Limburgerhof dorthin gelangten. Kleingeld ist an diesen Plätzen mit Ausnahme von Ladenburg keines oder nur solches vorhanden, das nicht am Limburgerhof vertreten ist, weshalb ein Austausch mit letzterem nur auf der Basis von Edelmetall verlaufen sein kann. In diesen Plätzen sind möglicherweise eine Art regionaler Oberzentren zu erblicken. Eine dritte Siedlungskategorie weist zwar Münzgeld auf, jedoch zumeist nur Leukerpotinmünzen, die wiederum als mögliche Verbindung zum Limburgerhof zu deuten sind. Ein Zusammenhang zwischen zweiter und dritter Kategorie ist indessen nicht festzustellen. Als viertes sind die Siedlungsplätze ohne Münzgeld zu nennen, deren Verhältnis zu den übrigen nicht zu erschließen ist. Das hier entworfene Modell kann unter Vorbehalt des Forschungsstandes lediglich als vorläufig verstanden werden, nichtsdestotrotz ist aus den Funden ein reger Gebrauch von Münzgeld zum Zwecke regionalen Handels festzustellen.

Ganz anders ist hingegen das Gebiet südlich der besprochenen Region um Landau und Germersheim zu bewerten. Hier ist trotz relativ guter Publikationslage[670] und dichter Besiedlung praktisch überhaupt kein spätlatènezeitlicher Geldverkehr festzustellen. Lediglich der Einzelfund eines Regenbogenschüsselchens aus **Hördt**[671], zwei Münzen aus der Gegend von **Landau** (53: ein süddeutsches Regenbogenschüsselchen und ein Remerpotin Typ Bucranium/Bär) und eine nicht identifizierbare keltische Prägung aus **Rheinzabern** (80: römischer Zusammenhang?) sowie zwei Depotfunde, der eine aus **Rhodt unter Rietburg** (81), der andere aus **Landau** (52), sind bisher die einzigen Münzfunde aus dieser Gegend. Aus Siedlungen sind hingegen keine Münzen bekannt. Das Depot von Rhodt bestand aus Goldmünzen und beinhaltete mindestens einen Philipper-Stater, der dem schweizerischen Typ sehr nahe steht. Vielleicht ist hier ein Zusammenhang mit Lachen-Speyerdorf oder dem Limburgerhof zu sehen. Der zweite Fund aus Landau setzte sich aus sechs Viertelstateren der Mediomatriker (Typ Pegasus) zusammen, die in dem hier zu behandelnden Gebiet nur noch in Worms vorkommen. C. Haselgrove sowie D. G. Wigg und J. Riederer datieren den Typ aufgrund metrologischer Erwägungen in die erste Hälfte des zweiten Jahrhunderts v. Chr.[672].

Allgemein macht die Gegend einen sehr ländlich strukturierten Eindruck. Durch die verkehrs-

---

670 FMRD IV 2.

671 Siehe Kap. 6.1.2 (Nördlicher Oberrhein).

672 HASELGROVE 1999, 131; DERS. 2000, 411; WIGG/RIEDERER 1998, 664 f.

geographische Randlage konnte kein Fernhandel impulsgebend auf eine Geldwirtschaft in diesem Gebiet wirken. Regionale Oberzentren sind weder anhand von Münzfunden noch Importwaren auszumachen. Nichtsdestotrotz ist ein Kontakt mit der nördlich angrenzenden Region zu vermuten, da möglicherweise hier produzierte Eisenbarren (**Landau** [50], **Burrweiler** [12]) über das Gebiet der Neckarmündung verhandelt wurden.

Der Raum um Alzey schließlich entzieht sich derzeit einer Bewertung, da keine flächendeckende Publikation der Funde vorliegt.

6.2 Württemberg

6.2.1 Nordwürttemberg / Nordbaden[673]

Die drei Landkreise Heilbronn (HN), Hohenlohe (KÜN) und Schwäbisch Hall (SHA) waren erst jüngst Gegenstand einer flächendeckenden Aufarbeitung der Spätlatènezeit durch G. Wieland[674], so daß für eine Bewertung dieser Region optimale Ausgangsbedingungen gegeben sind. Der Landkreis Heidelberg (HD) sowie der südliche Teil des Main-Tauber-Kreises (TBB) konnten nur peripher in die Betrachtung miteinbezogen werden, da keine umfassenden Publikationen dieser Regionen vorliegen. Dort wurden deshalb lediglich die Münzfunde[675] aufgenommen, wodurch sich diese Gebiete freilich einer durch den Forschungsstand unverzerrten Beurteilung entziehen.

Im Raum um **Heilbronn** (30) weist das Neckartal in der Spätlatènezeit eine sehr dichte Besiedlung auf (Karte 41; eine Auflistung der keltischen Münzfunde in der Region gibt Tab. 102). Obwohl der Neckar einen wichtigen Verkehrsweg darstellt, ist indes unter den Fundplätzen kein Außenhandelszentrum auszumachen. Größere Münzreihen sowie römischer Import fehlen völlig, so daß anhand des Materials auch keine Fundstellen, die als regionales Oberzentrum in Frage kämen, benannt werden können. Lediglich die Siedlung von **Brackenheim** (8) lieferte eine fremde Münze, einen gallischen Halbstater des Philippertyps. Darüberhinaus sind drei Einzelfunde fremden Geldes aus Neckarwestheim (ein Ambianerstater), Assumstadt und Beilstein (je eine Häduer-Quinar-Imitation mit „strengem Gesicht") bekannt, die trotz der Fundarmut den Neckar als wichtigen Verkehrsweg herausstellen. Obwohl für die beiden Quinare mit „strengem Gesicht" als Prägegebiet vorerst lediglich der Raum Süddeutschland zu benennen ist, zeigen sie doch eine Fernhandelsverbindung zwischen dem mittleren Rhein und Bayern unter Benutzung des Neckars auf[676]. Ansonsten existieren aus dem Gebiet nur noch ein Regenbogenschüsselchen-Viertelstater mit Kreuzrückseite (V D) aus der Umgebung von Heilbronn, ein ebensolches mit glatter Rückseite (V A) sowie ein Kreuzquinar des Typs Schönaich aus der Viereckschanze von **Nordheim** (63) und schließlich ein Quinar des Typs Dühren sowie je ein weiteres glattes Regenbogenschüsselchen (Viertelstater) aus **Weinsberg** (83) und Ellhofen (od. Bitzfeld?). All diese Münzen können als einheimisch betrachtet werden. Kleingeld (Potin / Kleinsilber) fehlt in der Region völlig, weshalb davon ausgegangen werden kann, daß hier kein Warenaustausch auf der Basis von Münzgeld stattfand, also keine Geldwirtschaft vorhanden war. Die Gegend scheint vielmehr ländlich geprägt und blieb vom Fernhandel weitgehend unbehelligt. Hier wirkte kein externer Markt impulsgebend auf Produktion und Einfuhr, so daß auch kein Münzgeld im regionalen Handel gebraucht wurde, der deshalb weitestgehend ein Tauschhandel gewesen sein dürfte. Dies erstaunt umso mehr angesichts der bekannten Salzquellen im Bereich der Kochermündung bei **Kochendorf** (42)[677]. Bisher konnte dort jedoch keine spätlatènezeitliche Salzgewinnung nachgewiesen werden. Hätte diese einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dargestellt, der über den Eigenbedarf hinaus für den Fernhandel produziert hätte, wäre dort sicherlich mit einer hierarchischeren Siedlungsstruktur und der Anwesenheit von Märkten sowie Geld zu rechnen.

Einen weiteren Rohstoff stellt das Eisen dar. Die Depotfunde von Eisenbarren aus **Kochendorf** (41), **Bad Wimpfen** (4) und **Heilbronn-Horkheim** (32) können zwar nur allgemein in die Latènezeit datiert werden, heben aber die Bedeutung dieses Rohstoffes hervor. Es kann nicht entschieden werden, ob sie den Niederschlag einer Produktion vorort, oder aber importiertes Eisen von der Schwäbischen Alb darstellen[678].

Das Gebiet der mittleren Täler von Kocher und Jagst macht einen ganz und gar ländlichen Eindruck. Die Siedlungen von **Ohrnberg** (67), **Ingelfingen** (39), **Künzelsau** (44) und **Dörzbach**

---

673 Landkreise HD, HN, KÜN, SHA, teils TBB.

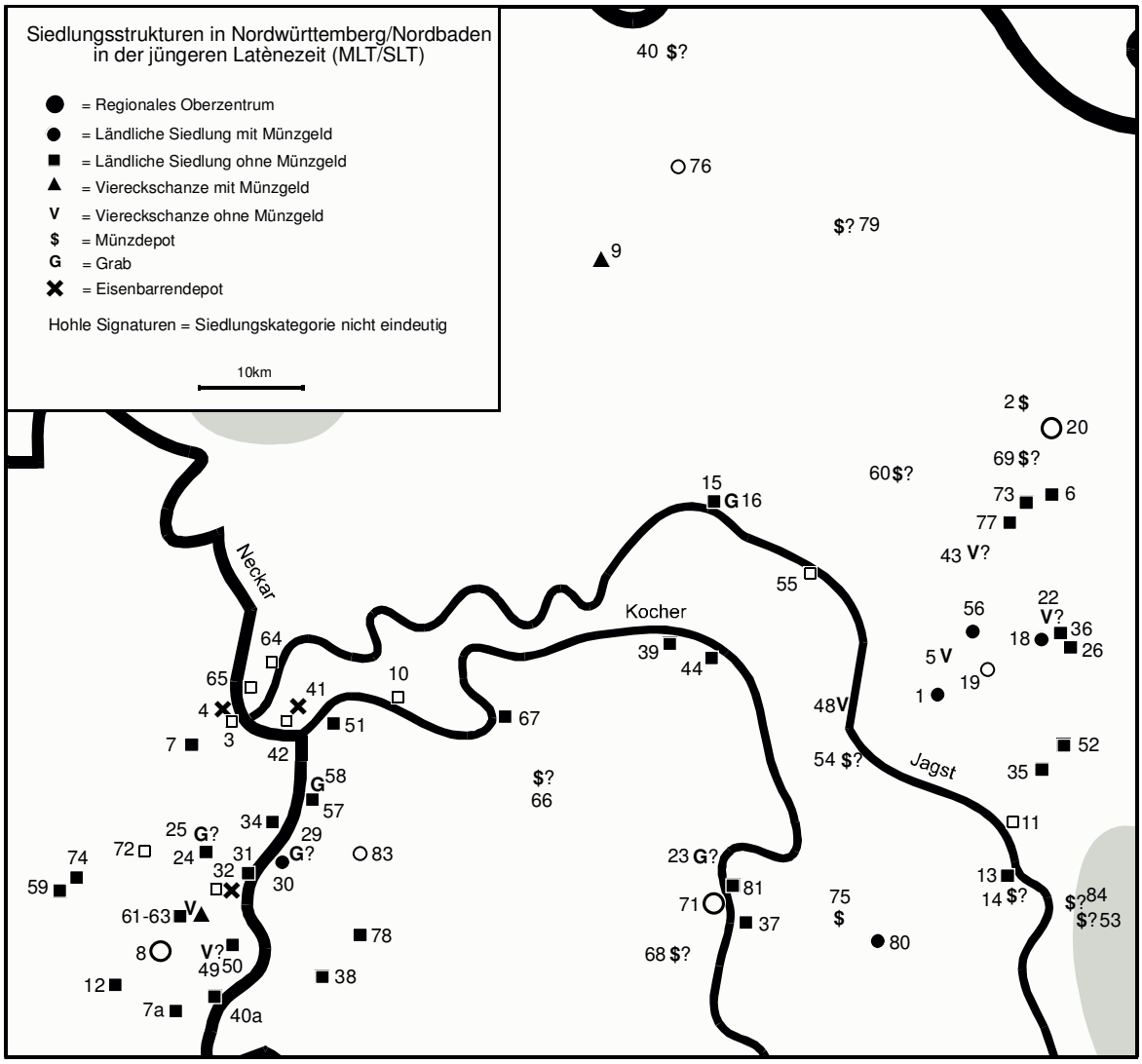
674 WIELAND 1996.

675 ZIEGAUS 1989.

676 Siehe Kap. 3.2.9 (Süddeutsche (?) Häduer-Quinar-Imitation Typ «Strenges Gesicht»).

677 WIELAND 1996, 178 m. Abb. 74.

678 Zur Eisenproduktion auf der Schwäbischen Alb siehe ebd., 178 f.



Karte 41: Jüngerlatènezeitliche Siedlungsstrukturen in Nordwürttemberg/Nordbaden (MLT/SLT). Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 88.

(15) erbrachten weder Münzen noch römischen Import. Lediglich ein Grab in der Marderhöhle bei **Dörzbach** (16) lieferte einen Büschelquinar, der mögliche Verbindungen nach Franken und Bayern andeutet. Weitere fremde Münzen stellen die Einzelfunde eines Quinars mit „Brillengesicht" (Bayern) aus Adolzfurt sowie eines solchen vom Typ Nauheim (Hessen) mit Fundort „Hohenloher Ebene" dar. Das Gros der Münzen in dieser Gegend wird indessen aus einer Reihe von Einzelfunden, zumeist glatter Regenbogenschüsselchen, gebildet; Kleingeld (Potin, Kleinsilber) fehlt völlig. Siedlungshierarchien sowie Geldwirtschaft sind in diesem Raum nicht festzustellen.

Ein ähnliches Bild bietet das östlich anschließende Gebiet zwischen Jagst und Tauber. Lediglich die als Siedlungen in Frage kommenden Fundstellen von **Amlishagen** (1), **Naicha** (56), **Ehringshausen** (18) und **Engelhardtshausen** (19) erbrachten Funde von Münzen. Es handelt sich hierbei durchweg um Viertelstatere vom Typ der glatten Regenbogenschüsselchen (V A) sowie um nicht weiter identifizierbare Regenbogenschüsselchen. Diese als einheimisch anzusprechenden Prägungen sind darüberhinaus in der Gegend in zahlreichen Einzelfunden vertreten (siehe Karte 5). Die übrigen Siedlungen dieses Raumes (**Böhmweiler** [6], **Spielbach** [73], **Untereichenrot** [77], **Hertershofen** [36], **Hausen am Bach** [26], **Michelbach an der Lücke** [52], **Hengstfeld** [35]) sowie die Viereckschanzen (**Kreuzfeld** [43], **Gammesfeld** [22], **Blaufelden** [5], **Langenburg** [48]) weisen keine Münzfunde auf. Am nördlichen Ende des zu besprechenden Gebietes befindet sich das „Oppidum" von **Finsterlohr** (20), das bisher lediglich eine fragliche keltische Gold-

münze geliefert hat und sich mangels weiterer publizierter Funde einer näheren Bewertung entzieht. Weiterhin ist derzeit keine Einschätzung des nördlichen und östlichen Umlandes dieses Fundortes möglich, da für den Main-Tauber-Kreis sowie für Bayern keine zusammenfassenden Arbeiten zum Siedlungswesen der jüngeren Latènezeit vorliegen. Es ist deshalb nicht zu entscheiden, ob es sich bei dem Fundort um eine Großsiedlung oder nur um eine Art Fluchtburg handelt. Möglicherweise wirkte dieser Ort zentral auf das ihn umgebende Umland. Ein Impuls durch Außenhandel ist in der Gegend jedoch aufgrund des Fehlens von Amphoren und anderem römischen Import überhaupt nicht festzustellen. Auch fremde Geldstücke sind lediglich in Einzelfunden aus Hilgartshausen (ein Trevererstater, ein Namnetenstater?), Kirchberg an der Jagst (Viertelstater der Mediomatriker) und Musdorf (Philipper-Radstater) bekannt. Mögliche Depotfunde mit fremden Münzen deuten sich in **Öhringen** (66: Viertelstater der Boier, vier glatte Regenbogenschüsselchen-Viertelstatere) und **Crailsheim** (14: fünf Büschelquinare) an. Ob sich daraus freilich regionale Oberzentren an den beiden Fundstellen ableiten lassen, sei derzeit noch dahingestellt. Solange nämlich kein Import vorhanden ist, existiert kein Impuls zur Bildung lokaler Märkte. Es ergab sich somit keine Notwendigkeit zur Hierarchisierung der Siedlungen aufgrund wirtschaftlicher Erfordernisse.

Genauso wie im Heilbronner Raum sind auch hier eine Reihe von Salzquellen bekannt[679], von denen jedoch eine latènezeitliche Nutzung lediglich in **Schwäbisch Hall** (71) nachgewiesen ist[680]. Die Siedlung lieferte einen glatten Regenbogenschüsselchen-Viertelstater und einen KALETEDOU-Quinar, der Beziehungen nach Westen andeutet. Der Fundort ist der einzige in dieser Gegend, der sich zur Interpretation als regionales Oberzentrum anböte. Zusammen mit den Siedlungen der Umgebung **Hessental** (37), **Weckrieden** (81) und **Vellberg** (80) könnte daraus eine Siedlungshierarchie konstruiert werden. Angesichts des bedeutenden Wirtschaftsfaktors Salz ist es indessen erstaunlich, keinen Außenhandel feststellen zu können.

Kleingeld in Form von Potinmünzen oder Kleinsilber ist mit keinem Stück belegt, so daß nicht auf Geldwirtschaft geschlossen werden kann. Die Dominanz großer Goldmünzen ist nicht nur durch die zahlreichen Einzelfunde (siehe Karte 5), sondern genauso durch eine Reihe sicherer sowie möglicher Depotfunde (**Archshofen** [2], **Schmerbach** [69], **Niederstetten** [60], **Morstein** [54], **Westgartshausen** [84], **Mistlau** [53], **Sulzdorf** [75], **Sanzenbach** [68]) nachgewiesen. Man kann in diesem Raum an eine Verwendung der Goldmünzen als soziales Medium, als Gabe bzw. als Objekt der Thesaurierung denken, denn eine nahezu ausschließliche Benutzung großer Goldmünzen im lokalen Handel erscheint wenig sinnvoll und plausibel. Der Goldreichtum der Gegend ist eventuell durch den Handel mit Salz zu erklären[681]. Dieser scheint indes nicht als Markthandel vonstatten gegangen zu sein, da das Material keine Märkte zu erkennen gibt. Als Erklärungsmodelle kommen vielmehr die Prinzipien von Reziprozität und Redistribution bzw. administrierter Handel in Frage.

Der Main-Tauber-Kreis ist in Ermangelung einer flächendeckenden Publikation des jüngerlatènezeitlichen Materials bezüglich der Siedlungsstrukturen und des Austausches nur schlecht einzuschätzen. Lediglich die Einzelfunde fremder keltischer Münzen aus Königshofen (Viertelstater vom Philipper-Typ), Lauda-Königshofen (Sequaner-Quinar Typ TOCIRIX), Messelhausen (norische Tetradrachme), Poppenhausen (Achtelstater der Boier) und Sichertshausen (Viertelsstater der Eburonen) werfen ein Schlaglicht auf die weitreichenden Beziehungen dieser Region, deren Bedeutung ebenfalls in der Produktion von Salz gelegen haben dürfte[682]. Gleichwohl ist dort aufgrund des Fehlens von Kleingeld (Potin/Kleinsilber) keine Geldwirtschaft festzustellen. Zahlreiche Einzelfunde von Regenbogenschüsselchen sowie die mutmaßlichen Depots dieser Münzen aus **Kembach** (40) und **Unterwittighausen** (79) deuten ein ähnliches System der Verwendung des Goldes an wie im Bereich der Hohenloher Ebene.

6.2.2 Neckar[683]

Die Funde und Fundstellen der Landkreise Böblingen (BB), Calw (CW), Freudenstadt (FDS), Ludwigsburg (LB), Pforzheim (PF), Tübingen (TÜ), Waiblingen (WN) sowie des Stadtkreises Stuttgart (S) wurden alle flächendeckend in G. Wielands[684] Katalog aufgenommen, so daß gute Voraussetzungen zur Vergleichbarkeit der

679 Ebd., 178 m. Abb. 74.

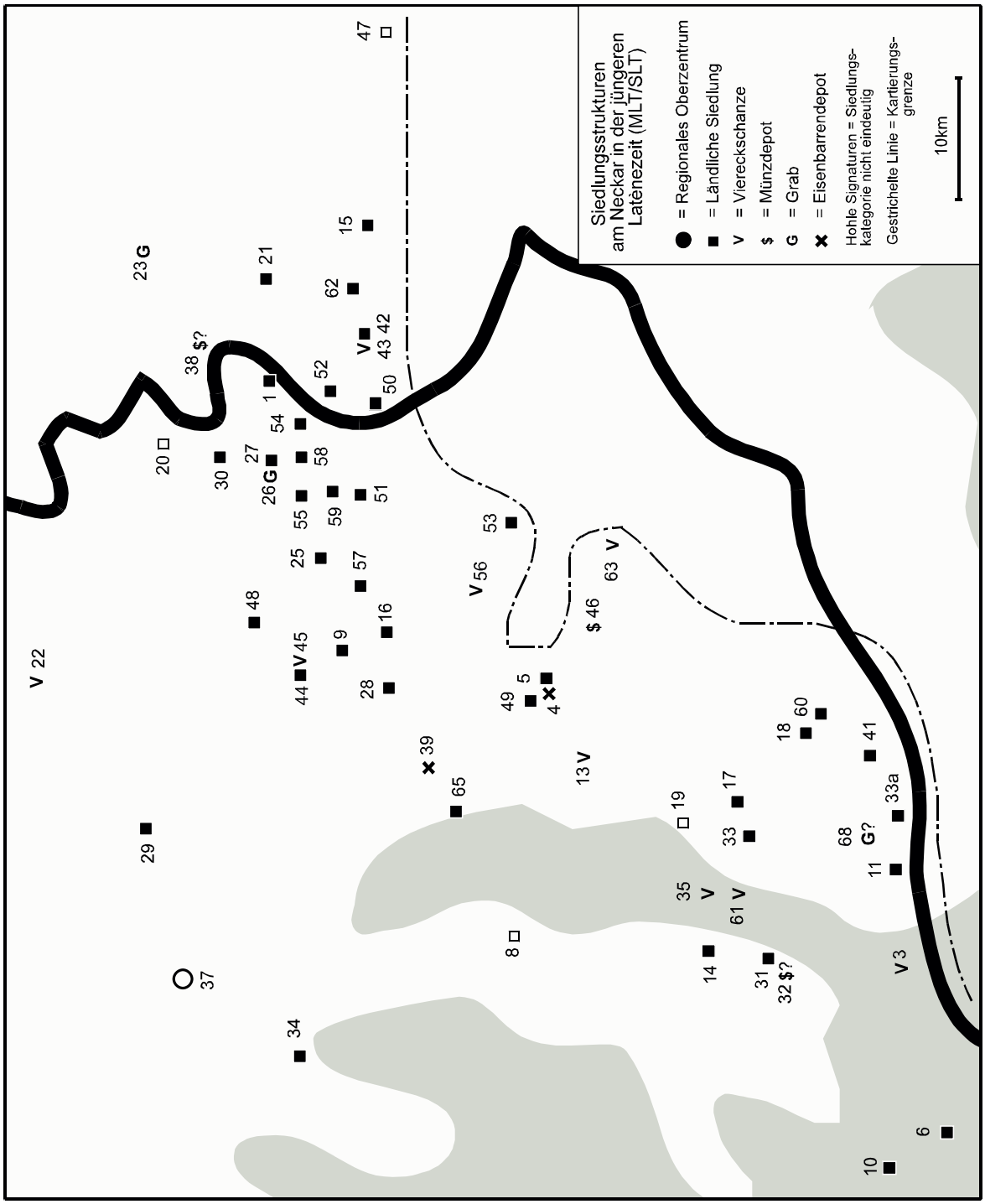
680 SAILE 2000, 170 f.

681 Siehe ebd., 186 f.

682 WIELAND 1996, 178 m. Abb. 74.

683 Landkreise BB, CW, FDS, LB, PF, S, TÜ, WN.

684 WIELAND 1996.



Karte 42: Jüngerlatènezeitliche Siedlungsstrukturen am Neckar (MLT/SLT). Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 89.

Siedlungslandschaften innerhalb der angesprochenen Region bestehen.

Der Raum des mittleren Neckar im Bereich von **Ludwigsburg** (30), **Waiblingen** (62) und **Stuttgart** (50-59) weist in der Spätlatènezeit eine sehr dichte Besiedlung auf (Karte 42; eine Auflistung der keltischen Münzfunde in der Region gibt Tab. 103). Obwohl die Region ähnlich wie die nördlich daran anschließende Gegend um Heilbronn ebenfalls an dem bedeutenden Fernverkehrsweg Neckar liegt, ist hier aus dem Material keine Großsiedlung mit extern ausgerichtetem Markt zu erschließen. Amphorenscherben liegen keine, fremde Münzen nur in geringer Anzahl vor. Es sind lediglich die Einzelfunde eines Lemovici / Bituriges Cubi-Quinars aus Erligheim, eines Sta-

ters Alexanders III. aus Markgröningen, einer ostkeltischen Tetradrachme des Philippertyps aus Eberdingen-Nußdorf sowie eines möglichen Siedlungsfundes eines Büschelquinars aus **Stuttgart-Zazenhausen** (58) bekannt. Die beiden Funde je eines Leukerpotins aus Mundelsheim und **Walheim** (64) sind nicht in die Betrachtung miteinzubeziehen, da sie dort höchstwahrscheinlich erst in römischer Zeit umliefen. Genauso das Depot von Vaihingen/Enz bestehend aus ca. 600 Bronzemünzen von Amisos/Pontos der Zeit des Mithradates VI. Eupator (120-63 v. Chr.)[685]. Die Münzen sind verschollen und deshalb die Angaben nicht mehr zu verifizieren.

Süddeutsche Goldmünzen vom Typ der Regenbogenschüsselchen sind wiederum in nicht geringer Zahl vertreten. Sie bilden sozusagen die Gelddecke der Region. Sogenannte Tüpfelplatten mit anhaftenden Goldresten aus **Gerlingen** (16) belegen die Herstellung in der Region. Der Fund fünf solcher Regenbogenschüsselchen aus **Poppenweiler** (38) zeigt darüberhinaus, daß die Stücke gleichermaßen in Deponierungen vertreten sind. Diese Befunde lassen wie im Raum Hohenlohe eher auf eine Funktion der Goldmünzen als Objekt der Thesaurierung und Gabe als auf eine wirtschaftliche Komponente schließen. Kleingeld (Potin/Kleinsilber) ist hier praktisch nicht umgelaufen. Selbst das Vorkommen von Quinaren ist äußerst selten, es beschränkt sich lediglich auf die Einzelfunde von Breuningsweiler-Sonnenberg (eine Häduer-Imitation Typ „strenges Gesicht"), sowie die bereits erwähnten fremden Stücke aus Erligheim und Stuttgart-Zazenhausen. Am mittleren Neckar ist deshalb keine Geldwirtschaft festzustellen, die Gegend macht einen eher ländlich strukturierten Eindruck. Trotzdem kann die Region nicht als arm bezeichnet werden. Möglicherweise beruhte ihr Reichtum auf der Produktion von Salz, wie ein Blick auf die Karte der württembergischen Salzvorkommen[686] sowie die Funde von Briquetagetiegeln aus Gerlingen und den Viereckschanzen von **Ehningen** (13) sowie **Fellbach-Schmiden** (43) nahelegen. Völlig uninteressant dürfte der Raum für den Handel deshalb nicht gewesen sein, wie immerhin die oben erwähnte „Handvoll" fremder Münzen andeutet. Außerdem lief durch die Region vom Heidengraben kommend eine Verkehrsverbindung neckarabwärts.

Wesentlich dünner besiedelt ist die südwestlich anschließende Region um **Böblingen** (5). Sie macht den Eindruck vornehmlich ländlicher Besiedlung. Je ein Eisenbarrendepot aus **Renningen** (39) und **Böblingen** (4) lassen auf Eisenverarbeitung bzw. -gewinnung schließen. Einzelfunde von Münzen sind nur wenige bekannt. Neben den Funden von Regenbogenschüsselchen aus **Weil der Stadt** (65), Waldenbuch sowie Darmsheim ist besonders auf einen Nauheimer Quinar aus Böblingen und das Depot von **Schönaich** (46) bestehend aus süddeutschen Kreuzmünzen und einem Regenbogenschüsselchen hinzuweisen. Die Provenienz der Quinare vom Nauheimer Typ liegt ohne Zweifel in Hessen, ob jedoch die Kreuzmünzen als fremd zu werten sind, ist derzeit noch nicht zu entscheiden. Zwar kommen die einzigen Münzstempel und Patrizen für diesen Typ bisher aus Bayern (Kleinsorheim, Manching), doch schließt die Verbreitung eine Herstellung im Gebiet des oberen Neckar nicht aus. Nichtsdestotrotz fehlt auch hier das Kleingeld, das für den Nachweis einer Geldwirtschaft vonnöten wäre.

Der Raum zwischen **Herrenberg** (19) und **Rottenburg** (41) weist ebenfalls kaum Münzfunde auf. Die Landschaft vermittelt ein vornehmlich agrarisch geprägtes Bild. Lediglich der Fund eines Drittelstaters der Boier aus Herrenberg wirft ein Licht auf mögliche Außenkontakte dieser Region. In der Tat muß dieser aber nicht direkter Art gewesen sein. Möglicherweise ist hier eine Verbindung über **Schorndorf** (47) nach Osten zu erschließen, da dort ebenfalls ein Boierstater gefunden wurde.

Die Bedeutung des Nagoldtales erschließt sich aus den Funden einer westnorischen Tetradrachme aus **Wildberg** (67) sowie einer weiteren vom Kroisbacher Typ aus **Nagold** (?) (31). Die Stücke sind wohl über den Fernhandel dorthin gelangt. Gleichwohl ist aus dem bisher vorliegenden archäologischen Material kein Außenhandelszentrum zu erschließen. Vielleicht weist das Depot von angeblich 500 keltischen Gold- und Silbermünzen aus Nagold auf ein regionales Oberzentrum. Trotzdem ist hier keine Geldwirtschaft zu postulieren. Auf die Region an der unteren Nagold um **Pforzheim** (37) ist an dieser Stelle nicht weiter einzugehen, da diese bereits im Kapitel 6.1.2 (Nördlicher Oberrhein) behandelt wurde.

Der südwestlich anschließende Schwarzwald läßt mit den Siedlungen von **Dornstetten** (10) und **Böffingen** (6) eine nur dünn besiedelte ländlich geprägte Landschaft erkennen. Der Fund eines Regenbogenschüsselchens aus Schopfloch ist der einzige Münzfund aus diesem Gebiet.

---

685 MAULL 1953, Nr. 38.

686 WIELAND 1996, 178 Abb. 74.

Die hier besprochene Region weist eine unterschiedlich intensive Besiedlung auf. Doch selbst im dicht besiedelten mittleren Neckartal läßt das Material nirgendwo ein lokales Oberzentrum, geschweige denn einen externen Markt erkennen. Jegliche Importwaren oder größeren Münzreihen fehlen. Goldmünzen sind zwar häufig vertreten, gleichwohl läßt der Mangel an Kleingeld nicht auf eine Geldwirtschaft schließen. Die Regenbogenschüsselchen scheinen vielmehr einen Zweck im Bereich der Wertakkumulation und Gabe erfüllt zu haben. Nichtsdestotrotz geben einige fremde Münzen den Hinweis darauf, daß über den Fernhandel Geld in die Region floß.

6.2.3 Alb / Donau[687]

Der geographische Raum, der sich vom Nördlinger Ries nach Südwesten über die Schwäbische Alb erstreckt sowie der Bereich um Donau und Iller bei Ulm ist bezüglich der Spätlatènezeit sehr gut aufgearbeitet. Für die Funde der Landkreise Ostalb (AA), Biberach (BC), Zollernalb (BL), Esslingen (ES), Göppingen (GP), Heidenheim (HDH), Reutlingen (RT), Sigmaringen (SIG) und Alb-Donau (UL) ist G. Wielands[688] Werk grundlegend. Die schon in Bayern gelegene südlich daran anschließende Gegend im Dreieck zwischen Donau und Iller wurde erst kürzlich von P. Wischenbarth[689] in einer Untersuchung flächendeckend vorgelegt. In dieser Arbeit wurde der Landkreis Neu-Ulm (NU) komplett, der Kreis Günzburg (GZ) zu einem großen Teil sowie die nordöstliche Fläche des Landkreises Unterallgäu (MN) als zusammenhängendes Gebiet erfaßt[690]. Für den bayerischen Donau-Ries-Kreis (DON) liegt keine Gesamtpublikation des Materials vor, so daß hier nur einige wichtige Funde berücksichtigt wurden, die natürlich in ihrer Aussagekraft hinsichtlich des Zusammenspiels der Siedlungen stark eingeschränkt sind.

Südlich des Neckartales liegt im Bereich der „Vorderen Alb" der sogenannte **„Heidengraben"** (111-116) bei Grabenstetten (Karte 43; eine Auflistung der keltischen Münzfunde in der Region gibt Tab. 104). Diese große Siedlung auf der Albhochfläche war von einer Befestigung eingeschlossen, die einen Raum von ca. 1662ha einnimmt, wobei wahrscheinlich nicht das gesamte Gelände besiedelt war. Die eigentliche Siedlung nimmt man in einem nochmals besonders befestigten Teil an, der sogenannten „Elsachstadt", die sich auf einer Fläche von ca. 153ha erstreckt[691]. Zum Heidengraben sollen hier nicht nur die Münzen mit Fundortangabe „Grabenstetten" und „Erkenbrechtsweiler" gezählt werden, sondern darüberhinaus auch die Stücke von den direkt angrenzenden Gemarkungen Dettingen a. d. Erms, Neuffen-Hohenneuffen sowie Schopfloch.

Nicht nur die herausragende Größe und Befestigung der Siedlung, sondern auch Importfunde, wie Amphorenscherben und Campana, sowie eine größere Münzreihe werfen ein Licht auf die beherrschende Stellung dieses Oppidums[692]. Es ist hier neben zentralen politischen und religiösen Funktionen gleichermaßen mit einer dominierenden wirtschaftlichen Komponente zu rechnen, die sich in der Anwesenheit von Import und fremden Münzen äußert. Zwar liegt der Heidengraben nicht direkt an einem der wichtigen Flüsse, die als Verkehrswege benutzt wurden, trotzdem ist an diesem Platz aufgrund der Funde ein externer Markt zu postulieren.

Neben sieben Regenbogenschüsselchen-Stateren und zwei Kreuzquinaren des Typs Schönaich, die weitgehend als einheimisch betrachtet werden können, stammen aus der Siedlung nur fremde Münzen. Es handelt sich hierbei um eine Potinmünze der Senonen mit „Strubbelkopf" (Zentralgallien), drei Leukerpotins (Mittel-/Ober-/ Hochrhein), zwei Sequanerpotins der Gruppe A (Ober-/ Hochrhein), zwei Kleinsilbermünzen vom Typ Manching (Bayern), zwei Büschelquinare der Typen A und B (Bayern/Franken) sowie einen KALETEDOU-Quinar (Ober-/Hochrhein). Die Stücke zeigen drei Hauptrichtungen auf, die erste weist nach Bayern, eine weitere zum Ober- und Hochrhein und eine dritte in den Bereich der Neckarmündung. Sehr interessant ist die Beobachtung, daß es sich bei dem fremden Geld ausschließlich um kleine Nominale handelt, obwohl man für Fernhandel gerne die großen Goldmünzen in Betracht zieht. Dabei ist in der Tat nicht auszuschließen, daß einige der Regenbogenschüsselchen aus Bayern an den Platz gelangten. Doch sind für derartige Aussagen die spezifischen

687 Landkreise AA, BC, BL, DON, ES, GP, GZ, HDH, MN, NU, RT, SIG, UL.

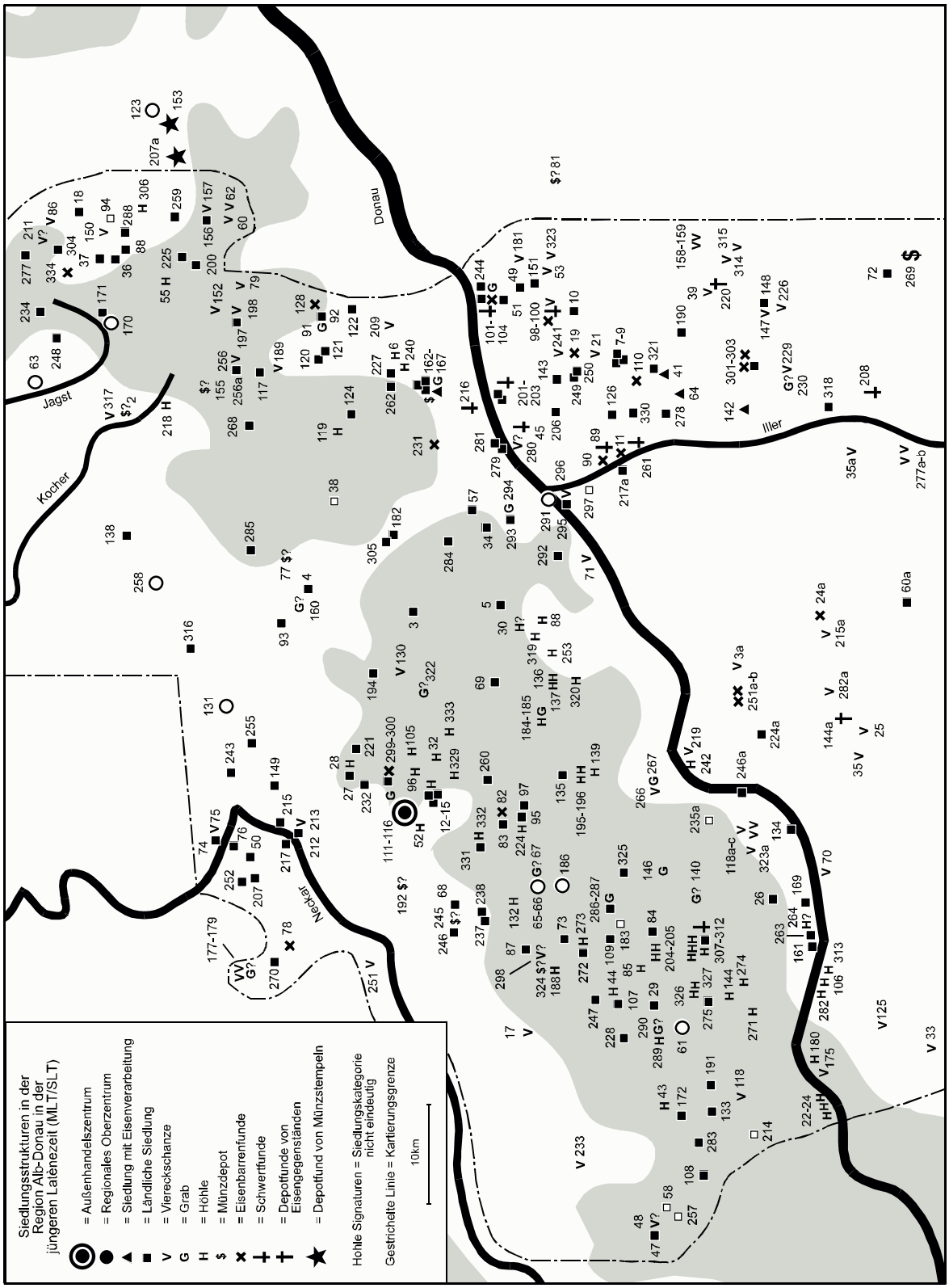
688 WIELAND 1996.

689 WISCHENBARTH 1999.

690 Ebd., 19.

691 BITTEL U.A. 1981, 352 ff.

692 Die Anzahl der Funde ist trotz neuerer Grabungen nicht besonders groß, doch erlauben sie diesbezüglich einige Aussagen. Möglicherweise sind dafür schlechte Erhaltungsbedingungen verantwortlich zu machen (KNOPF 1996, 108). – Zu den neueren Ausgrabungen siehe ebd. sowie EGGERT/HOPPE 1993; EGGERT U.A. 1994; KNOPF 1998; BALZER 1998.



Karte 43: Jüngerlatènezeitliche Siedlungsstrukturen in der Region von Alb und Donau (MLT/SLT). Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 90.

Verbreitungskarten bislang noch nicht aussagekräftig genug, so daß als Prägegebiet der meisten Regenbogenschüsselchen lediglich grob „Süddeutschland“ benannt werden kann.

Das Kleingeld kam jedenfalls über den Fernhandel an den Heidengraben. Ein weiterer Gebrauch dieser kleinen Nominale im Umland der Siedlung ist indessen nicht festzustellen. Die Größenordnung, in welcher die kleineren Einheiten im Oppidum selbst zirkulierten, entzieht sich bei einer Münzreihe von nunmehr 21 Stücken derzeit einer detaillierten Einschätzung. Festzuhalten bleibt jedoch, daß mehr als die Hälfte des Münzgeldes als fremd anzusprechen ist. Der Impuls durch den Fernhandel ist dadurch zwar zu fassen, gleichwohl blieb die Folge einer sich eigenständig entwickelnden Geldwirtschaft im Umfeld des Heidengrabens aus. Obwohl die Regenbogenschüsselchen die einheimische Gelddecke in diesem Raum bilden, sind sie doch zumeist als Medien in einem reziproken bzw. redistributiven System zu sehen, worauf auch die beiden Fundplätze von **Metzingen** (192) und **Reutlingen** (245) hindeuten, die mit ihrer vergleichsweise hohen Anzahl an Regenbogenschüsselchen als Depotfunde anzusprechen sind. Ersterer enthielt neben sieben süddeutschen Goldmünzen auch zwei boische Muschelstatere. In den Siedlungen sind diese Münzen in der Regel kaum anzutreffen, weshalb lediglich die Regenbogenschüsselchen vom Heidengraben selbst aufgrund ihres Fundortes als Handelsmünzen in Betracht zu ziehen sind.

Nördlich des Heidengrabens neckarabwärts bis ungefähr auf die Höhe von **Esslingen** (74-76) befindet sich eine ganze Reihe ländlicher Siedlungen, die möglicherweise in einem Abhängigkeitsverhältnis zu der Großsiedlung standen. Genauso einige Fundstellen im Umkreis von 10 bis 20km am Albrand und auf der Albhochfläche. Ein direktes Abhängigkeitsverhältnis dieser Siedlungsplätze zum Heidengraben ist an Funden, wie Import oder Münzen, indes nicht abzulesen.

Wie die zahlreichen Fundstellen in Höhlen zu interpretieren sind, ist letztendlich nicht zu klären. Die Deutungen reichen von Siedel- und kurzfristigen Rastplätzen, Refugien, Werkplätzen sowie Vorratslagern und Viehställen bis hin zu Bestattungs- und Kultplätzen. Auch der Abbau von Tonerde und Eisenerz wird diskutiert[693]. Lediglich letztere Nutzungsarten sind als Faktoren im ökonomischen Zusammenspiel zwischen den Siedlungen zu werten. Da für die Höhlen jedoch keine derartige Deutung nachgewiesen ist, bleibt insgesamt festzuhalten, daß diese Fundplätze selbst kaum für das Verständnis des Wirtschaftssystems der Region beitragen können. Die Funde von Eisenbarren aus **Unterlenningen** (299), **Gächingen** (82) und **Filderstadt-Plattenhardt** (78) werfen hingegen ein Licht auf die Bedeutung der Eisengewinnung und -verarbeitung im Gebiet um den Heidengraben.

Regionale Oberzentren sind im Material kaum zu erkennen. Der Fund eines KALETEDOU-Quinars aus der Siedlung von **Holzhausen** (131) könnte auf eine Beziehung zum Heidengraben deuten, oder aber auf eigenständige Handelskontakte. Genauso sind die Funde eines Sequanerpotins (Typ A1/1), wie sie auch vom Heidengraben bekannt sind, aus **Großengstingen** (65) sowie eines schweizerischen Viertelstaters aus **Kleinengstingen** (66) zu bewerten. Funde von Regenbogenschüsselchen von letzterem Fundort sprechen darüberhinaus für eine starke Bindung an den Heidengraben. Nur vier Kilometer südlich befindet sich die Siedlung von **Meidelstetten** (186), die einen Remerpotin vom Typ Bär/Schlange sowie zwei glatte Regenbogenschüsselchen geliefert hat. In dieser Gegend ist also eine auffällige Häufung fremder Münzen zu beobachten, die, sollten sie nicht den Niederschlag der Verbindung zum Handelsplatz am Heidengraben darstellen, als Hinweis auf eine Handelslinie über die Alb ins Neckartal zu deuten wären. Vor allem das relativ häufige Auftreten von Amphorenscherben an der Donau im Gebiet um **Ennetach** (70) und **Riedlingen** (246a)[694] läßt dort den Ausgangspunkt einer solchen Verbindung vermuten.

Auch hier sind im Umland wiederum zahlreiche ländliche Siedlungen und Höhlen zu beobachten, die sich jedoch über die Funde nicht mit einem möglichen regionalen Oberzentrum um Meidelstetten in Beziehung setzen lassen. Geldwirtschaft auf dieser Ebene existiert nicht. Die Potinmünze sowie die bemalte Keramik aus der 15km entfernten **Gerberhöhle bei Indelhausen** (139) sind wohl eher als Niederschlag ritueller Handlungen zu interpretieren.

Ein weiterer herausragender Fundpunkt ist mit der Siedlung in **Ebingen** (61) zu fassen. Neben zwei Regenbogenschüsselchen deuten vor allem die Funde einer Potinmünze sowie zweier ostkeltischer Tetradrachmen auf Fernhandel. Möglicherweise ist hier mit einem weiteren Weg über die Alb von Sigmaringen nach Balingen, von wo der Einzelfund eines Kreuzquinars vom Typ Schön-

[693] WIELAND 1996, 54 ff.

[694] DERS. 1999, 73 Abb. 50.

aich stammt, zu rechnen. Das Umfeld von Ebingen ist wiederum von ländlichen Siedlungen und Höhlen geprägt. Eine Geldwirtschaft ist nicht festzustellen.

Der Raum um **Ulm** (291-297) weist zwar eine dichte Besiedlung auf, regionale Oberzentren oder gar einen externen Markt gibt das Material jedoch nicht zu erkennen. Münzen in Siedlungen sind äußerst selten (291: 2 RBSch). An fremden Prägungen sind hier lediglich der Einzelfund von Wullenstein (Silbermünze Alexanders des Großen) und das Depot von **Langenau** (167) mit sechs Büschel-, einem NINNO-Quinar sowie zwei Fibelpaaren zu nennen. Letzterer Hort ist über den NINNO-Quinar allerdings erst sehr spät, d.h. um die Jahrhundertmitte des letzten vorchristlichen Jahrhunderts, anzusetzen[695].

Eine Geldwirtschaft ist in dieser Region nicht festzustellen; das Gebiet um Iller und Donau ist indes keinesfalls als arm zu bezeichnen, wie etwa der große Depotfund von Sontheim (269) sowie einige Einzelfunde von Regenbogenschüsselchen zeigen. Diese wurden jedoch wahrscheinlich nicht zu wirtschaftlichen Zwecken weitergereicht. Zahlreiche Funde von Schwertern (**Burlafingen** [45], **Gerlenhofen** [89], **Großkötz** [99], **Günzburg** [103], **Nersingen** [202], **Niederrieden** [208], **Oberelchingen** [216], **Senden** [261]) und Eisenbarren (**Ay** [11], **Berg** [19], **Gerlenhofen** [90], **Großkötz** [100], **Günzburg** [104], **Hegelhofen** [110], **Hohenmemmingen** [128], **Osterstetten** [231], **Unterroth** [301, 303]) sowie Befunde von Eisenverarbeitungsplätzen (**Bubenhausen** [41], **Emershofen** [64], **Jedesheim** [142], **Langenau** [162]) stellen die Gegend als wichtigen Eisenproduzenten heraus. Bemerkenswert ist hierbei, daß diese günstige wirtschaftliche Ausgangsbasis, die sicherlich imstande war, Überschuß für den Handel zu produzieren, keinen faßbaren externen Markt mit einer Geldwirtschaft hervorbrachte, noch dazu, weil die Region an der Donau außerordentlich verkehrsgünstig gelegen ist. Vielleicht ist es nur eine Frage der Zeit, bis hier eine Großsiedlung entdeckt wird. Allerdings fehlen in dem Gebiet sämtliche Funde von Import, die ja als Anzeiger für die Versorgung durch einen externen Markt zu werten wären.

Westlich der Iller zeichnen die Funde ein völlig anderes Bild. Dieser Raum, der weitgehend dem Landkreis Biberach (BC) entspricht, ist sehr dünn besiedelt. Lediglich vereinzelte Viereckschanzen und Eisenbarrenfunde sind festzustellen. Den herausragendsten Fund stellt das Depot von **Kappel** (144a), bestehend aus Eisengeräten, dar. Der ganze Landkreis lieferte nur zwei keltische Münzen, ein Regenbogenschüsselchen-Viertelstater des Typs V D aus Biberach und ein nicht näher identifizierbares Stück aus Berkheim. Die Einzelfunde einer seleukidischen Bronzemünze des Antiochos IV. Epiphanes (175-164 v. Chr.) vom selben Fundort sowie eine Prägung aus Obulco / Spanien (?) (Riedlingen) dürften erst in römischer Zeit in die Gegend gelangt sein. Dieser ländlich geprägte Raum weist somit weder eine Geldwirtschaft noch einen intensiveren Gebrauch von Münzen zur Wertakkumulation auf. Gleichwohl ist zu bedenken, daß der Befund auch forschungsgeschichtlich erklärt werden könnte, denn es gibt keinen ersichtlichen Grund, warum Oberschwaben dünner besiedelt sein sollte als das östlich angrenzende Bayerisch-Schwaben.

Die Region um das Nördlinger Ries bietet mit **Ellwangen** (63) einen Fundplatz, der eine größere Münzreihe geliefert hat. Neben einem fraglichen und sechs sicheren Funden von Regenbogenschüsselchen, deren Fundzusammenhang (Siedlungsfunde oder Depot?) nicht mehr weiter geklärt werden kann, sind von dort ein Alexander-Stater (boische Nachahmung?), eine griechische Didrachme sowie ein Remerpotin des Typs Bär / Schlange bekannt. Als weitere ortsfremde Münzen sind die Einzelfunde einer boischen Kleinsilbermünze aus Dalkingen, eines boischen Staters vom Schönberger Hof, Gde. Neuler, sowie eines makedonischen Staters Alexanders III. aus **Pfahlheim** (234) zu werten. Diese Funde betonen die ohnehin besondere verkehrsgeographische Bedeutung des Nördlinger Rieses, das eine günstige Verbindung von Bayern kommend Richtung Hohenlohe und Neckartal darstellt, ohne daß die Schwäbische Alb überquert werden muß. Der Weg Richtung Neckar kann anhand der Funde aus **Schwäbisch Gmünd** (258: eine ostkeltische Imitation der Tetradrachme von Thasos) und Schorndorf (ein Boierstater) weiterverfolgt werden. Daß der Weg auch in die umgekehrte Richtung verlief, zeigt der Fund einer Goldmünze der Senonen aus **Lauchheim** (170).

In Ellwangen ist deshalb vielleicht ein regionales Oberzentrum zu fassen. Zwar existiert im Umfeld eine Reihe ländlicher Siedlungen, doch ist aus den Funden keine direkte Kommunikation mit dem möglichen Oberzentrum zu erschließen. Einzel- und Siedlungsfunde (**Bopfingen-Ipf** [37], **Goldburghausen-Goldberg** [94], **Neresheim** [200]) von Regenbogenschüsselchen sind vorhanden, gleichwohl sind diese nicht als Anzeichen einer Geldwirtschaft zu werten. Ihre Bedeutung

[695] Einen weiteren sehr späten Fund (LT D2) aus der Region stellt die Aylesford-Pfanne aus Pfuhl (236) dar.

liegt wiederum eher im Bereich der Wertakkumulation, worauf auch die als mögliche Depots anzusprechenden Funde von **Aalen** (2: 3 RBSch) und **Königsbronn** (155: 7 RBSch) hinweisen. Kleingeld kommt praktisch nicht vor.

Äußerst interessant ist indessen der Fund eines Metallhandwerkerdepots aus **Kleinsorheim** (153), das vier Münzstempel enthielt: ein Stempelpaar für Quinare vom Typ Schönaich, ein anderes für Kleinsilbermünzen des Typs Manching. Die nächstgelegene Siedlung von **Heroldingen** (123) lieferte zwar qualitätvolle Keramik, jedoch nur eine einzige Münze (KS). Überhaupt sind weder Kreuzmünzen des Typs Schönaich noch Kleinsilbermünzen des Typs Manching aus dem Bereich des Nördlinger Rieses bekannt. Die nächstgelegenen Funde beider Typen stammen aus dem 65km entfernten Manching, von wo ebenfalls eine Münzstempel-Patrize des Typs Schönaich stammt, und vom Heidengraben, der sogar 90km entfernt liegt. Sollten hier am Ort also die beiden Typen geschlagen worden sein, flossen sie nicht in den einheimischen Geldumlauf. Näherliegender ist indes die Interpretation des Fundes von Kleinsorheim als Depot eines von Handelsplatz zu Handelsplatz ziehenden Handwerkers, der dort die Münzstempel zur Verfügung stellte.

Im Juli 2000 wurde ein weiteres Depot bestehend u.a. aus neun eisernen Münzstempeln und einer in Eisen gefaßten Bronzepatrize zur Herstellung von Münzstempeln in **Niederaltheim** (207a), in einer Entfernung von nur sechs Kilometern zu letzterem Depot, entdeckt. Die noch identifizierbaren Matrizen dienten zur Herstellung von Regenbogenschüsselchen-Stateren der Typen I A, II A und II C sowie von Viertelstateren des Typs IV A und Büschelquinaren. Rolltier-Statere des Typs I A sowie Büschelquinare kommen nicht in der näheren Umgebung des Münzstempel-Depots vor (Karten 6 und 18). Hingegen sind Fundorte von Vogelkopf-Stateren der Typen II A und II C sowie von Viertelstateren mit Blattkranz (IV A) in nur geringer Entfernung zu beobachten (Karten 8-9 und 12). Dieser Befund widerspricht zwar nicht der „Wanderhandwerker"-These, rückt aber die Prägung von Goldmünzen in unmittelbarer Umgebung des Fundortes in den Bereich des Möglichen. Interessant ist weiterhin die räumliche Nähe der beiden Münzstempel-Depots, auf die aber beim derzeitigen Stand der Auswertung beider Komplexe noch nicht näher eingegangen werden kann[696].

[696] Eine Gesamtvorlage beider Komplexe durch B. Ziegaus ist in Vorbereitung.

6.2.4 Baar / Oberer Neckar[697]

Die Fundstellen der Spätlatènezeit der drei Landkreise Rottweil (RW), Tuttlingen (TUT) und Schwarzwald-Baar (VS) wurden zusammenfassend von G. Wieland[698] vorgelegt. Die Funde können deshalb als repräsentativ gelten.

Die umfangreichste keltische Münzreihe lieferte in diesem Raum die Siedlung von **Hüfingen** (28) (Karte 44; eine Auflistung der keltischen Münzfunde in der Region gibt Tab. 105). Neben 17 (+ 2?) Sequanerpotins der Gruppe A, acht Leukerpotins mit Eber und einem des Typs „Stier/Lilie" setzt sie sich aus einer Potinmünze der Allobroger mit „Seepferd" (?) sowie zwei fraglichen ostkeltischen Tetradrachmen, einer Potinmünze vom Zürcher Typ, einem Sequaner-Quinar des Typs Q. DOCI SAM. F. und drei nicht identifizierbaren Potinmünzen zusammen. Die Münzen weisen alle in den Basler Gasfabrik-Horizont („vor 120 bis ca. 90 v. Chr."), genauso wie die in der Siedlung gefundenen Fibeln. Ausnahmen stellen lediglich der Quinar mit Legende Q. DOCI SAM. F., der jedoch nur aus der „Umgebung" stammt, sowie eine Schüsselfibel[699] dar, die beide in die spätere Phase, die durch den Basler Münsterhügel[700] („um 50 v. Chr.") charakterisiert wird, weisen. Die Hauptbelegungszeit ist somit in den Gasfabrik-Horizont zu setzen, wobei eine längere Laufzeit bei geringerer Siedlungsaktivität nicht ausgeschlossen werden kann. Gleichwohl kann das Fundmaterial klar von der frühestens in spättiberisch-claudischer Zeit einsetzenden römischen Belegung des Platzes getrennt werden[701].

Die Münzreihe besteht ausschließlich aus ortsfremden Münzen. Während die beiden Tetradrachmen auf Verbindungen donauabwärts deuten, weisen die Potinmünzen an den Oberrhein und in die Schweiz. Hier ist vor allem auf den hohen Anteil an Sequanerpotins der Gruppe A1 hinzuweisen, der Entsprechung im Material der oberrheinischen Siedlungen Kirchzarten-Rotacker (Tarodunum) und Breisach-Hochstetten findet. Wahrscheinlich ist in Hüfingen die Kopfstation einer Handelslinie über den Schwarzwald zu

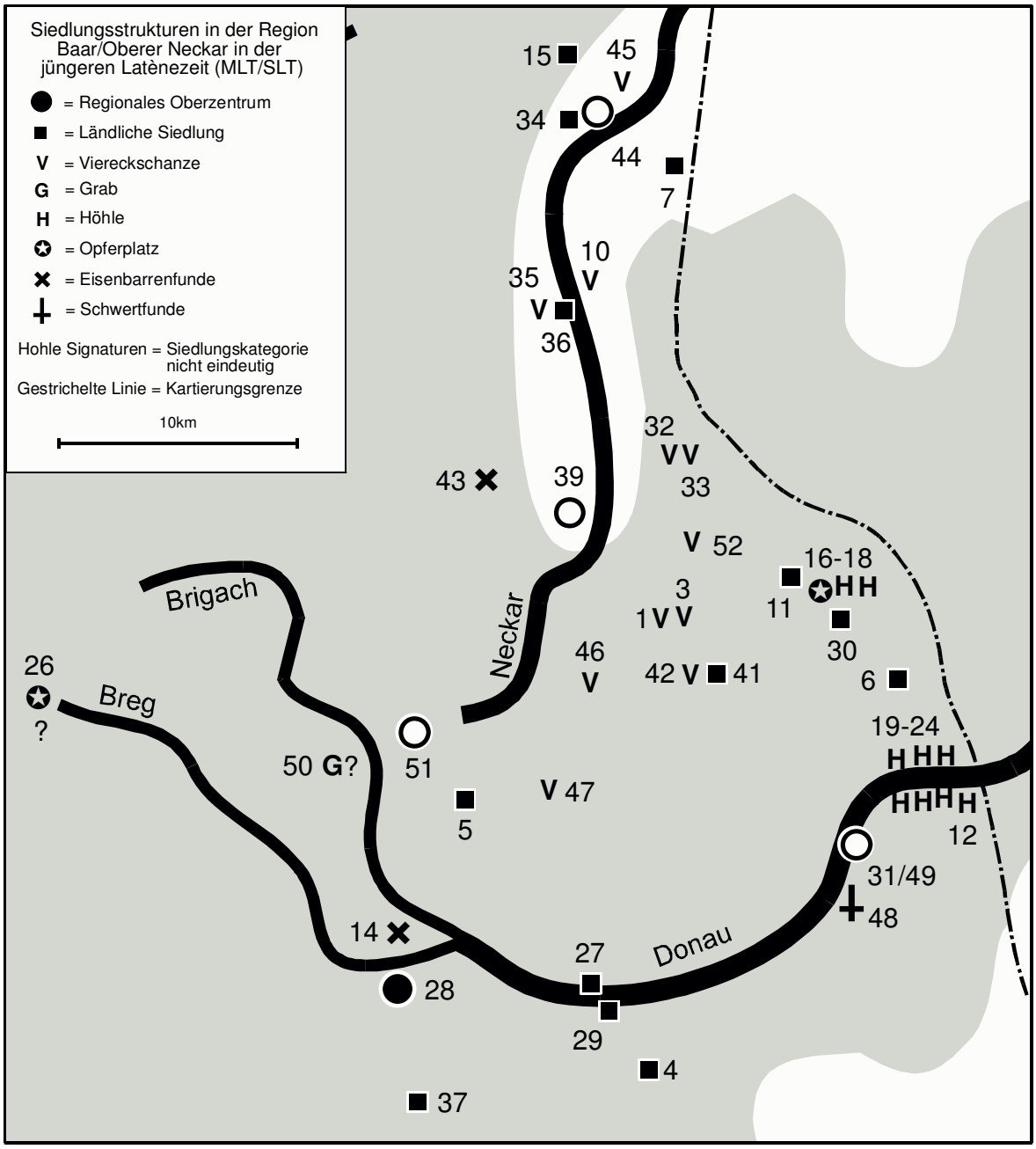
[697] Landkreise RW, TUT, VS.

[698] WIELAND 1996.

[699] Fundber. Baden-Württemberg 22/2, 1998, 89 Abb. 35.

[700] Funde vom Basler Münsterhügel: FURGER-GUNTI 1979, 122 Abb. 60 (Fibeln); KMB 189-190 (zwei Q. DOCI SAM. F.-Quinare).

[701] WIELAND 1996, Nr. 764; 765 (dort Erwähnung einer Fibel vom Typ Jezerine, „*die aus augusteischen Zusammenhängen stammen könnte*").



Karte 44: Jüngerlatènezeitliche Siedlungsstrukturen in der Region Baar/Oberer Neckar (MLT/SLT). Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 91.

fassen. Ähnlichkeiten im Münzspektrum bestehen weiterhin mit Altenburg-Rheinau, wo ebenfalls Sequaner der Gruppe A, Leukerpotins und besonders Potinmünzen vom Zürcher Typ vorhanden sind. Möglicherweise ist Hüfingen deshalb als Kreuzungspunkt zweier Handelslinien anzusehen; eine west-ost-verlaufende kommt vom Oberrhein über den Schwarzwald und führt weiter donauabwärts. Sie kann sehr gut anhand der Funde von Sequanerpotins in **Tuttlingen** (49: Typ A1/1) und **Nendingen** (31) nachvollzogen werden. Die andere beschreibt den Weg von Süden nach Norden vom Hochrhein kommend ins obere Neckartal, was sich in der Anwesenheit schweizerischer Statere in **Villingen-Schwenningen** (51; dort aus der Umgebung in Weilersbach ein weiterer Einzelfund) und **Rottweil** (39) sowie eines Sequanerpotins (Typ A1/1?) in **Sulz am Neckar** (44) niedergeschlagen hat. Zusammen mit Hüfingen sind all diese Plätze als regionale Oberzentren in Betracht zu ziehen. Die ortsfremden Münzen sind als Niederschlag des Fernhandels zu werten, ohne daß es

in dieser Region zu einer selbständigen Geldwirtschaft gekommen wäre. Die ländlichen Siedlungen im Umfeld dieser kleinen Zentren präsentieren sich denn auch münzfundleer. Lediglich die Einzelfunde von Regenbogenschüsselchen, die von Osten hierher ausstrahlen, lassen eine Benutzung dieser Prägungen als Thesaurierungsobjekt bzw. als Gabe vermuten. Ein eindrückliches Beispiel hierfür ist der Fund eines glatten Viertelstaters vom „Heidentor" bei **Egesheim** (17). Dieser Kultplatz, der von der späten Hallstattzeit bis in die mittlere Latènezeit in Benutzung war, stellt einen aussagekräftigen Befund für die Benutzung keltischer Goldmünzen als Opfer dar.

Erstaunlicherweise schlägt sich der Fernhandel in dieser Gegend nicht in Funden von Amphorenscherben oder sonstigem Import nieder, weshalb auch die Kriterien für die Ansprache eines der genannten Plätze als externer Markt nicht gegeben sind. Lediglich die Funde von Graphitton- und bemalter Keramik aus Hüfingen sowie einer Graphittonscherbe aus Villingen-Schwenningen könnten als Handelsware angesehen werden, denn die Verbreitungskarten bei Wieland[702] zeigen ein nur sehr geringes Vorkommen dieser Keramikarten am oberen Neckar und der Baar. In den Eisenbarrenfunden aus **Donaueschingen** (14) und **Stetten ob Rottweil** (43) sind vielleicht einheimische Produkte zu erkennen, die deshalb ein Schlaglicht auf die Wirtschaft des Raumes werfen.

Festzuhalten bleibt, daß für das hier behandelte Gebiet keine lokale Geldwirtschaft postuliert werden kann. Die vorkommenden Münzen sind als fremd und damit als Niederschlag von Fernhandel zu werten. Weiterhin ist die Verwendung großer Goldmünzen (Regenbogenschüsselchen) zur Wertakkumulation und als Gabe anzunehmen.

6.2.5 Bodensee / Hochrhein / Oberschwaben[703]

Für das hier zu behandelnde Gebiet stehen mit der Arbeit von G. Wieland[704] lediglich für die deutschen Landkreise Bodensee (FN), Konstanz (KN), Ravensburg (RV) und Sigmaringen (SIG) sowie für den Kanton Schaffhausen (SH) mit der Zusammenstellung von M. Höneisen[705] zusammenfassende Bearbeitungen der Spätlatènezeit zur Verfügung. Für die übrigen Gebietskörperschaften, zu denen das österreichische Bundesland Vorarlberg, die schweizerischen Kantone Aargau (AG), Appenzell Inner-Rhoden (AI), Appenzell Ausser-Rhoden (AR), Sankt Gallen (SG), Thurgau (TG) und Zürich (ZH) sowie die deutschen Landkreise Lindau (LI) und Waldshut (WT) zu rechnen sind, liegen keine flächendeckenden Publikationen vor, so daß für die Betrachtung lediglich die Münzfunde herangezogen werden können bzw. einige ausreichend publizierte Siedlungen. Es ist deshalb nicht möglich, repräsentative Aussagen bezüglich des Verhältnisses der Großsiedlungen zu ihrem Umland zu treffen. Bisher wurde hier lediglich das Alpenrheintal, jedoch nur im Hinblick auf die Münzfunde, aufgearbeitet[706]. Im Landkreis Sigmaringen fand bei der Betrachtung nurmehr eine Fundstelle Berücksichtigung, da die übrigen bereits im Abschnitt 6.2.3 (Alb/Donau) behandelt wurden.

Als bedeutendste Siedlung ist hier zweifellos das Oppidum von **Altenburg-Rheinau** (33) zu nennen (Karte 45). Es liegt in einer Schlinge des Hochrheins und war auf beiden Seiten des Flusses, d.h. auf dem Gebiet des deutschen Altenburg sowie des schweizerischen Rheinau, besiedelt. Die große Münzreihe der Siedlung, Funde von Amphorenscherben und anderem Import sowie die Lage an einem wichtigen Verkehrsweg weisen auf die Bedeutung dieses Platzes innerhalb des Fernhandels. Es liegt hier eine Ansiedlung vor, die alle aufgestellten Definitionskriterien eines externen Marktes aufweist[707]. Selbst Münzprägung ist an diesem Ort aufgrund der Funde von sogenannten Tüpfelplatten nachgewiesen. Diese bezieht sich wahrscheinlich auf die sehr häufig in der Siedlung vorkommenden schweizerischen Büschelquinare, die jedoch erst in die Zeit des Basler Münsterhügels zu datieren sind. Auch der mit zwei Exemplaren bisher lediglich in Altenburg-Rheinau nachgewiesene und deshalb nach diesem Fundort benannte Typ käme hierfür in Betracht.

Nach Ausweis von Münzen und Fibeln deckt die Siedlung den Zeitraum sowohl des Gasfabrik- („vor 120 bis ca. 90 v. Chr.") als auch des Münsterhügel-Horizontes („um 50 v. Chr.") ab. Zahlreiche fremde Münzen belegen Kontakte in sämtliche Himmelsrichtungen. Kleinsilbermünzen und Büschelquinare weisen nach Bayern, Leuker- und Häduer-Quinare sowie Münzen der Lemoviker / Bituriges Cubi nach Gallien, eine Potinmünze der

[702] Ebd., 332 f. Karten 15-16.

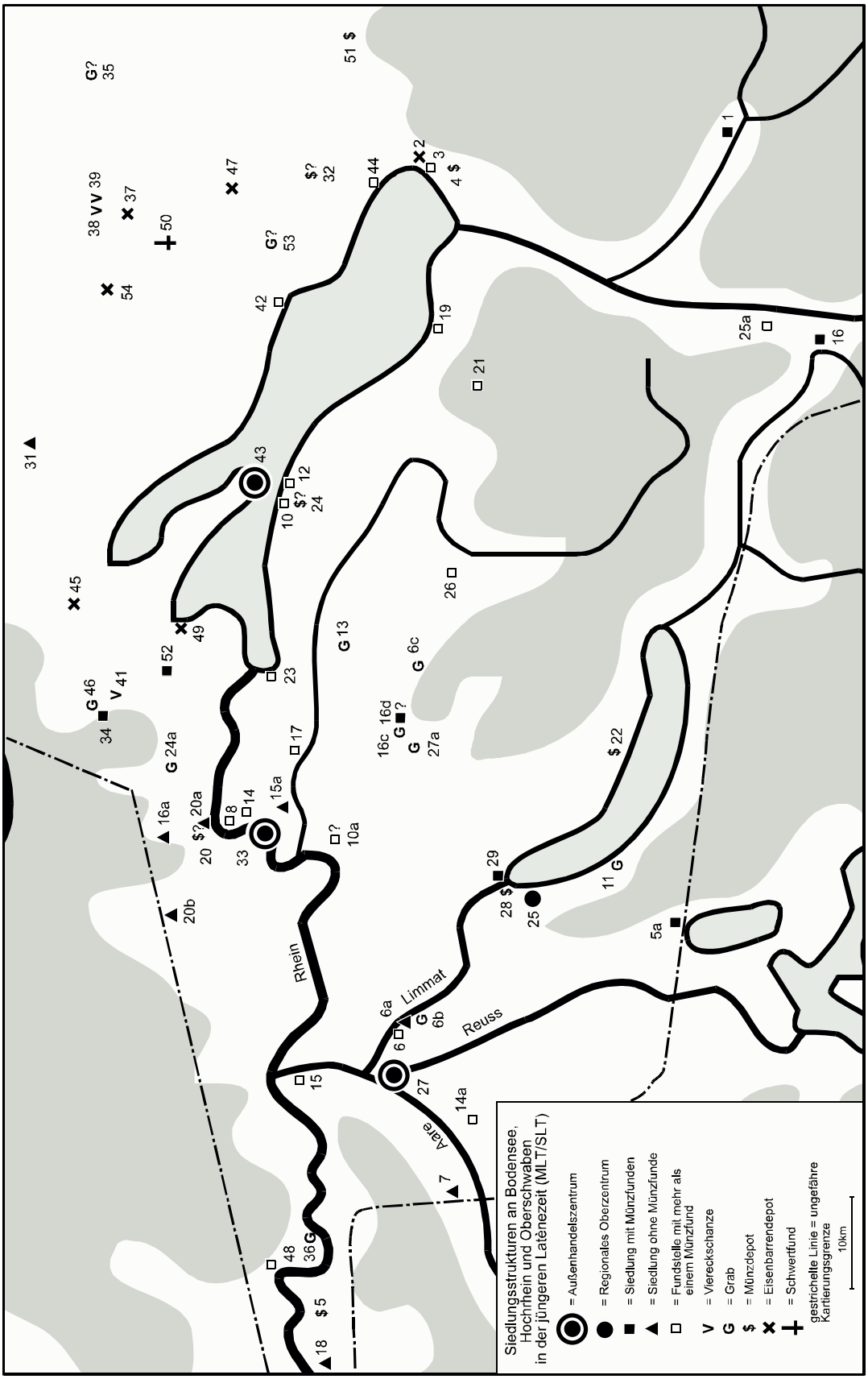
[703] Bundesländer A: Vorarlberg; Kantone CH: AG, AI, AR, SG, SH, TG, ZH; Landkreise D: FN, KN, LI, RV, SIG, WT.

[704] WIELAND 1996.

[705] HÖNEISEN 1989.

[706] OVERBECK 1973; DERS. 1982.

[707] Siehe Kap. 5.3 (Jüngerlatènezeitliche Siedlungssysteme).



Karte 45: Jüngerlatènezeitliche Siedlungsstrukturen an Bodensee, Hochrhein und Oberschwaben (MLT/SLT). Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 92.

Suessionen in die Belgica, KALETEDOU-Quinare in die Westschweiz, Sequaner-, Leuker- und Lingonenpotins an das Rheinknie bei Basel, Potinmünzen vom Zürcher Typ nach Zürich sowie ein Reiterquinar (?), eine Allobroger-Drachme und eine Massalia-Bronze ins Rhônetal. Da letztere Münztypen in Basel fehlen, können sie als Beleg für die Fernhandelsroute vom Rhônetal über den Genfer, den Neuenburger und den Bieler See zur Aare und an den Hochrhein gelten.

Zum ländlichen Umfeld der Siedlung können kaum Aussagen gemacht werden. Aus **Laufen bzw. Laufen-Uhwiesen** (14) sind Sequanerpotins der Gruppe A, aus **Flurlingen** (8) eine ebensolche Münze sowie ein schweizerischer Silberstater, und aus **Ossingen** (17) zwei Potinmünzen vom Zürcher Typ bekannt, die das Verhältnis des Oppidums zum Umland charakterisieren könnten. Weiterhin stammen möglicherweise aus der Umgebung von **Grässlikon** (10a) ein KALETEDOU- oder ein Häduerquinar, ein Sequanerpotin der Gruppe A sowie ein schweizerischer Silberstater. All diese Typen sind in Altenburg-Rheinau vorhanden, so daß die Vermutung nahe liegt, daß das Geld über diesen externen Markt dorthin floß. Auch die Münztypen aus den Siedlungen von **Anselfingen** (34: Zürcher Typ) und **Singen** (52: schweizerischer Viertelstater) sind im Spektrum der Großsiedlung am Hochrhein vertreten. Diese etwa 20km entfernten Fundorte als regionale Oberzentren anzusprechen, wäre beim derzeitigen Forschungsstand allerdings verfrüht. Gleichwohl können die Münzen beider Plätze als die Handelsrouten Richtung Donau beschreibend gedeutet werden. Überhaupt sind im Umfeld von Altenburg-Rheinau zahlreiche Einzelfunde vorhanden, darunter viele ortsfremde Münzen, die zum einen auf einen regen Geldverkehr zwischen externem Markt und dessen Umland schließen lassen, zum anderen auf die Bedeutung der Region im Fernhandel hinweisen. Hervorzuheben sind hier die Einzelfunde eines Staters der Carnuten aus Ramsen/SH, von Drachmen der Lemoviker aus den Kantonen Thurgau und Zürich, die ebenfalls in Altenburg-Rheinau vertreten sind, einer Imitation der Drachme von Massalia aus Kloten/ZH (?), eines Staters der Osimier, eines Reiter- sowie eines Treverer-Quinars mit eckiger Nase aus dem Aargau und einer ostnorischen Tetradrachme, eines Pictonen-Quinars, zweier Reiterquinare sowie eines Remer-Quinars aus dem Kanton Zürich. An weiteren fremden Münzen existieren ein Stater der Bituriges Vivisci aus Aarau/AG, ein glatter Regenbogenschüsselchen-Viertelstater aus **Marthalen/ZH** (15b), ein Grabfund eines Remerpotins aus **Elgg** (6c) sowie ein nordfranzösischer Halbstater vom Philippertyp aus der Umgebung von **Grässlikon (?)** (10a), der möglicherweise den Prägungen der Baiocassen zuzuordnen ist.

Die Münzfunde in und im weiteren Umkreis um das Oppidum lassen also einen recht beachtlichen Zustrom von Münzen durch den Fernhandel erkennen. Dieser Impuls wirkte sich nicht nur auf die Bildung eines externen Marktes aus, sondern förderte darüberhinaus die Benutzung von Geld (Edelmetall und Buntmetall) in der Austausch-Beziehung Großsiedlung-Umland. In welchem Ausmaß jedoch daneben Tauschhandel vorherrschte, kann derzeit nicht erschlossen werden, da für dieses Gebiet keine zusammenfassenden Publikationen der Mittel- bis Spätlatènezeit vorliegen, so daß eine Beurteilung der Siedlungen ohne Münzvorkommen an dieser Stelle nur punktuell geleistet werden kann.

Aus dem näheren Umfeld des Oppidums stehen hierzu vier Siedlungen zur Verfügung. Trotz des Fehlens von Münzen lieferte **Marthalen** (15a) Amphorenfragmente sowie bemalte Keramik, die wahrscheinlich über Altenburg-Rheinau dorthin flossen, während aus der mittellatènezeitlichen Siedlung von **Merishausen-Barmen** (16a) weder Münzen noch römischer Import vorliegen. Erstere macht deutlich, sofern der obengenannte Altfund eines Regenbogenschüsselchen (15b) nicht zu dieser Siedlung zu rechnen ist, daß trotz der Existenz von Münzgeld daneben ein münzgeldloser Austausch zwischen Zentralsiedlung und Umland stattfand. Aufgrund der mittellatènezeitlichen und damit früheren Datierung gegenüber Altenburg-Rheinau können hingegen in Merishausen-Barmen keine Beziehungen zum Oppidum nachgewiesen werden. Die beiden Siedlungen von **Schleitheim-Brühlgarten** (20b) und **Schaffhausen-Berslingen** (20a) entziehen sich aufgrund mangelnder Materialbasis derzeit einer Beurteilung. Möglicherweise gelangte aber Graphittonkeramik über Altenburg-Rheinau nach Brühlgarten.

Ein mögliches Depot von Goldmünzen in **Schaffhausen** (20) deutet darüberhinaus die Benutzung von Münzen zur Wertakkumulation an.

Weiter rheinaufwärts befindet sich am westlichen Ende des Bodensees der römische Vicus „Tasgaetium"/**Stein am Rhein** (23). Es ist nicht sicher zu entscheiden, ob die keltische Münzreihe dieses Platzes erst in römischem Zusammenhang zu sehen ist, oder ob es sich hier um den Niederschlag einer spätlatènezeitlichen Vorgängersiedlung handelt. Sie besteht zwar lediglich aus vier Münzen, ist aber für die Beurteilung der Fernhandelswege sehr interessant. Der Stater und die drei Silbermünzen sind am Bodensee allesamt als

fremd zu bezeichnen. Ersterer weist nach Ostfrankreich, die beiden KALETEDOU-Quinare rheinabwärts nach Altenburg-Rheinau bzw. in die Westschweiz. Von besonderer Bedeutung ist das Vorkommen eines sogenannten südfranzösischen „monnaie à la croix", das höchstwahrscheinlich über das Rhônetal und die oben erwähnte Westschweizer Route an den Bodensee gelangt ist. Dies belegen Funde von zwei weiteren Exemplaren aus Genf sowie eines mit Fundort „Genf oder Nyon". Die Route läßt sich sodann bis nach Manching weiterverfolgen, wo ebenfalls zwei Belege gefunden wurden.

Leider ist es nicht mehr möglich, die Altfunde aus Stein am Rhein in einen Kontext einzuordnen, weshalb sie lediglich als Einzelfunde angesprochen werden können.

Ca. 25km östlich ist in **Konstanz** (43) eine weitere sehr interessante Münzreihe zu fassen. Während nämlich jene von Stein am Rhein keiner Siedlung zuzuordnen ist, fanden sich in Konstanz eindeutige spätlatènezeitliche Siedlungsfunde, wie bemalte sowie Keramik mit Kammstrich-Grübchen-Verzierung. Die bisher gemachten Münzfunde sind alle als ortsfremd anzusprechen. Eine Kreuzmünze des Typs Schönaich und ein Regenbogenschüsselchen-Viertelstater weisen an die Donau, ein Sequaner-Quinar vom Typ TOCIRIX nach Ostfrankreich sowie drei Sequanerpotins der Typen A1/1-4 und sechs Exemplare von Potinmünzen des Zürcher Typs nach Zürich bzw. an den Üetliberg. Besonders hervorzuheben ist die norditalische Imitation einer Massalia-Drachme. Diese kann wiederum als Beleg für den westschweizerischen Handelsweg gelten. Exemplare dieser Gruppe stammen aus Windisch, La Tène, Bern, Genf und Lausanne, während aus Basel keine Stücke bekannt sind. Zwar fehlen in Konstanz bisher Amphoren und anderer Import, doch liegt die Siedlung in einer verkehrsgeographisch so günstigen Position, daß es gerechtfertigt scheint, hier einen externen Markt zu postulieren. Gegenüber am Schweizer Ufer lieferte der Fundort **Kreuzlingen** (12) eine Potinmünze der Häduer und einen Drittelstater der Boier, wodurch nochmals die fernhandelspolitische Bedeutung dieses Platzes unterstrichen wird. Angesichts der Tatsache, daß es sich hierbei um Altfunde handelt, ist es nicht mehr nachzuvollziehen, ob die Stücke aus einer Siedlung stammen; genauso die beiden Büschelquinare aus dem benachbarten **Gottlieben** (10), die bereits Theodor Mommsen kannte. Aus **Tägerwilen-Castel** (24) stammen wiederum zwei Viertelstatere, die möglicherweise zusammen als Depot anzusprechen sind, jedoch keine Entsprechungen im Fundmaterial von Konstanz finden.

Leider kann angesichts der ungenügenden Publikationslage nichts über die Beziehung der Konstanzer Siedlung zu ihrem Umfeld ausgesagt werden. Zwei Sequanerpotins der Gruppe A aus **Friedrichshafen** (42) sind vielleicht als Indiz für die Existenz eines gegenüberliegenden Hafens am Nordufer des Bodensees zu werten. Möglicherweise führte von dort ein Weg über das Schussental in Richtung Donau. Der oberschwäbische Raum, durch den dieser Weg führte, ist jedoch – wie oben im Abschnitt 6.2.3 (Alb/Donau) bereits erwähnt – äußerst dünn besiedelt. Es sind lediglich einige ländliche Siedlungen sowie Viereckschanzen, vereinzelte Gräber und Eisenbarrenfunde festzustellen. Münzen gibt es in diesem Raum praktisch nicht. Lediglich aus der Nähe des Nordufers des Bodensees sind einige Münzen bekannt. Neben Einzelfunden aus Altshausen, Kluftern (je ein RBSch-Viertelstater) und Mühlhofen (Potinmünze der Treverer) sind dies das kleine Depot aus **Achberg** (32) bestehend aus drei Regenbogenschüsselchen-Stateren, ein weiteres Depot süddeutscher Regenbogenschüsselchen aus **Simmerberg** (51), das fragliche Grab aus **Tettnang** (53), welches eine Goldmünze der Boier (?) enthielt, sowie der Einzelfund einer Boier-Goldmünze aus Überlingen. Es scheint, als ob Münzen in dieser Gegend primär zur Wertakkumulation benutzt wurden. Gleichwohl ist neben süddeutschen Regenbogenschüsselchen und einer Kreuzmünze des Typs Schönaich eine Häufung von Boier-Goldmünzen in **Lindau** (44) zu beobachten. Will man diese Münzen nicht als Depot ansprechen, könnte der Platz als Hafen in Frage kommen, über den die relativ häufig um den Bodensee (Lindau, Bregenz, Überlingen, Kreuzlingen, Tettnang, Konstanz [?]) vorkommenden Boier-Goldmünzen in den Raum einflossen (siehe Karte 51).

Ein weiterer Hafen ist in **Bregenz** (3) anzunehmen. Von dort stammt neben zwei keltischen Goldmünzen (ein Achtelstater der Boier und ein gallischer Philipper-Stater) ein Eisenbarren-Depot (2). Letzteres könnte im Zusammenhang mit der Eisenproduktion in **Bludenz** (1) stehen. Möglicherweise wurde von Bregenz das Roheisen über den Bodensee verschifft. Die Bedeutung dieses Platzes wird durch das Depot im nur 3km entfernten **Lauterach** (4) unterstrichen. Dieses bestand aus 24 Denaren der römischen Republik (Schlußmünze 117/116 v. Chr.), einem KALETEDOU-Quinar, zwei Kreuzmünzen vom Typ Schönaich sowie Silberschmuck. Der Ort der Verbergung im Sumpf sowie die Zusammensetzung

Tab. 26: Einige wichtige Münzreihen aus dem Raum Bodensee/Hochrhein (AR = Altenburg-Rheinau, Ba = Baden, Br = Bregenz, KN = Konstanz, LI = Lindau, St = Stein am Rhein, Ü = Üetliberg, Wi = Windisch, ZH = Zürich, ZHB = Zürich-Börse). U = Umgebung, X = vorhanden. Eine vollständige Auflistung der keltischen Münzfunde in der Region gibt Tab. 106.

Nom.	Gruppe	Typ	ZHB	ZH	Ü	Wi	Ba	AR	St	KN	LI	Br
	Griechisch					X		X (D)		X		
	Röm. Republik			X	X	X	X	X (D)	X	X		
	Boier	Goldmünzen									3	1 (U)
1/1-St	Mediomatriker?	Morville (SLM 497-498; SCHEERS 1977, Typ 37; dlT 8967)					1					
¼-St	Philipper (CH)	Horgen-Unterentfelden (SLM 878-904) u.ä.		2 (+2U)		1		1 (CH +1U)				
1/1-St	Philipper (CH)	Silberstater (SLM 940-942; ALLEN 1974, Nr. 69-75)				1		2 (CH)				
1/1-St	Philipper (Ostgallien unbest.)?				1							
¼-St	Philipper (Ostgallien unbest.)?			1								
1/1-St	Philipper	Andere							1			1
¼-St	RBSch/Boier?	DEMBSKI 1973, Nr. 11b								1		
¼-St	RBSch (glatt)	Manching V A									1	
1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Strichzeichen)	Manching II D									1 (U)	
D	Allobroger	Pferd l./Szepter (SLM 22-24; BMC II 179-182; dlT 2895)				1		1 (D)				
D	Lemoviker	Pferd/Kopf (BMC II 504-505; SLM 158-161; dlT 4572)						1? (CH, U)				
D	Massalia-Imit.	Norditalien				1				1		
D	monnaie à la croix	Delphin (SLM 69-72)							1			
Q	Altenburg-Rheinau	ALLEN 1978, Taf. 28, 21						1 (D), 1 (CH)				
Q	Büschel	B/C				2		8 (D)				
Q	Büschel	E				1						
Q	Büschel	D/F/G/H		1		5		6 (D), min. 2 (CH), 1 (Balm)				
Q	Büschel							12 (D), 2 (CH)				
Q	Häduer	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252				2		2 (D)				
Q	Häduer	LVCIOS (BMC II 497; dlT 4336)				1						
Q	KALETEDOU						1	10 (D), 3 (+1?) (CH)	2			
Q	Kreuzmünze	Schönaich I								1	1	
Q	Lemoviker/Bituriges Cubi	Dolch/Rad (SLM 467; MBAL 622-624; BN 4103-4106)						1 (D)				
Q	Leuker	SOLIMA (BMC II 415-425; SLM 564-565; dlT 9025)						1 (CH)				
Q	NINNO	SLM 960-972						1 (D), min. 1 (CH)				
Q	Reiterquinar						1	1 (CH)				
Q	Remer	ATEVLA / VLATOS (SLM 301-307; dlT 7186-7187; 7191)				1						
Q	Sequaner	TOCIRIX (BMC II 366-379; SLM 711-720; dlT 5550)		1		1				1		
Q	Sequaner	(IVLIVS?) TOCIRIX (BMC II 401-407; SLM 721-722; dlT 5632)						1 (CH)				
Q	Sequaner	Q. DOCI. SAM. F. (BMC II 346-365; SLM 756-763; dlT 5405)				1		1 (CH)				
Q	Kopf/Pferd r.							1 (D)				
Q/KS	Kelt.							9 (CH)				
KS	Süddt.							2 (D), 5 (CH)				
	Kelt.	Silber				1						
P	Allobroger	Seepferd (SLM 34-37; dlT 2935)		1								
P	Leuker (Eber)	SCHEERS 1977, Typ 186		2		1		3 (D), 1? (CH)				
P	Leuker (Stier/Lilie)	BMC III 302-304; SCHEERS 1977, Typ 187; DLT 9155; FORRER 1908, Nr. 171		1								
P	Lingonen	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)		(1?)								
P	Lingonen	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)						1 (D)				
P	Nervier	Wellen (SCHEERS 1977, Typ 190/IV; dlT 8620)		1								
P	Remer	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)		2								
P	Senonen	Strubbelkopf I. (SLM 702; dlT 7434)		1								
P	Sequaner	A1/1	3	1?	3		1	1 (D)				
P	Sequaner	A1/4			7	2						

P	Sequaner	A1/6		1								
P	Sequaner	A1/8			1							
P	Sequaner	A1			5					3		
P	Sequaner	A2	1					5 (D)				
	Sequaner	B/C					1	3 (D), 2 (CH)				
P	Sequaner	E								1		
P	Sequaner						1					
P	Suessionen	SCHEERS 1977, Typ 198		1				1 (D)				
P	TVRONOS CANTORIX	dIT 7011		1		3						
P	Zürcher Typ	SLM 905-919; dIT 9361	10	2	20	2 (+1?)	1	4 (D)		6		
P	Kelt.				19	1		2 (D)				
KB	Aduatuker?	4 Pferdebüsten (SCHEERS 1977, Typ 217/II; dIT 8868)				9						
GB	Emporiae/Spanien (nach 45 v. Chr.)	SLM 12-13; FORRER 1908, Nr. 117					1					
KB	GERMANVS INDVTILLI L. (15-8 v. Chr.)	RPC I 506; SCHEERS 1977, Typ 216; dIT 9248				18						
KB	Nervier	Wellen (SCHEERS 1977, Typ 190/[I var. a?]; dIT 8642)		1								
AE	Osca/Spanien	Augustus (HEISS 1870, Nr. 14)				1						
KB	Parisier?	ECCAIOS/Reiter (SCHEERS 1977, Typ 176/II; dIT 7485)				1						
KB	Petrocorier					2						
KB	Remer	REMO (SCHEERS 1977, Typ 146; dIT 8040)				2						
KB	Siaugues IV (Vichy)	SLM 487; MBAL 436-438; CASTELIN 1973a, 70 Abb. 9, 1-4; CASTELIN 1975a, Taf. VI, 9, 1-4					5					
KB	Sotiaten	REX ADIETVANVS FF/SOTIOTA (BMC II 127-130; dIT 3605)		1								
KB	Suessionen	Januskopf (SCHEERS 1977, Typ 154; dIT 8106)		1								
AE	Kelt.			1		2						
	Röm. KZ			X	X	X	X		X	X		

lassen vermuten, daß es sich hierbei um ein Weihedepot handelt.

Ein weiterer Fundort am Ufer des Bodensees stellt **Rorschach** (19) dar. Zwei NINNO-Quinare von dort, wie auch die Existenz einer römischen Siedlung lassen nicht entscheiden, ob die Münzen noch in Spätlatène- oder erst in römischem Zusammenhang zu sehen sind. Die römische Münzreihe setzt zwar erst mit Caligula ein, doch angesichts der Anzahl von nur neun Münzen, ist die Aussagekraft derselben nicht überzubewerten.

Südlich des Bodensees liegen mit **Sankt Gallen** (21) und **Wil** (26) zwei Fundorte, die fremde Münzen geliefert haben. Von ersterem stammen ein KALETEDOU-Quinar und eine Kreuzmünze Typ Schönaich, von letzterem ein Treverer-Stater sowie ein Sequanerpotin des Typs E. Die Wiler Münzen sind möglicherweise schon in römischem Zusammenhang zu sehen, da die Potinmünze in die zweite Hälfte des ersten Jahrhunderts v. Chr. zu datieren ist.

An der Kreuzung zweier Verkehrsverbindungen, der des Alpenrheintales und der Walenseeroute, liegt die Siedlung von **Mels** (16). Die dort gefundenen Münzen, zwei schweizerische Silberstatere und wenigstens ein KALETEDOU-Quinar (?), könnten über letzteren Weg dorthin gelangt sein. Folgt man dieser Route nach Westen, begegnet zunächst das Depot von **Stäfa** (22), das aus gallischen Philipper-Halb- und Viertelstateren bestand. Aufgrund der Lage am Ufer des Zürcher Sees liegt die Vermutung eines Opferfundes sehr nahe.

Am Nordwestende dieses Sees befindet sich die Siedlung auf dem **Üetliberg** (25), die zahlreiche Münzfunde geliefert hat. Neben einem gallischen Philipperstater setzen sich diese ausschließlich aus Sequanerpotins der Gruppe A1 und Potinmünzen vom Zürcher Typ zusammen. Beide Potintypen können als einheimisch gelten, da sie höchstwahrscheinlich am Ort gegossen wurden[708]. Amphorenfragmente deuten auf eine Teilnahme am Fernhandel. Trotzdem ist hier aufgrund der Lage abseits der westschweizerischen Hauptroute höchstens ein regionales Oberzentrum zu postulieren, das sehr wahrscheinlich in Abhängigkeit zu der Siedlung in **Windisch** (27) stand, wie das dortige Vorkommen von Sequaner A1/4 und Münzen des Zürcher Typs andeutet. Der Üetliberg selbst stand wohl auch mit einer möglichen Siedlung in Zürich in Verbindung, wie der Potinklumpen von **Zürich-Börse** (28) bestehend aus Potinmünzen des Zürcher Typs und Sequanerpotins der Gruppe A, belegt. Die als Einzelfunde in Zürich vorkom-

[708] NICK 2000, 53: Auf dem Üetliberg ist die Herstellung des Zürcher Typs sowie der Sequanerpotin-Variante A1/4 zu lokalisieren.

menden Goldmünzen des Typs Horgen-Unterentfelden deuten indes eine frühere Belegung des Platzes an. Auch die Siedlung auf der **Baarburg bei Baar/ZG** (5a) am Nordende des Zuger Sees scheint mit dem Üetliberg bzw. Zürich in Verbindung gestanden zu haben, wie Potinmünzen vom Zürcher, Sequaner- und Leukertyp zeigen. Aufgrund ihrer Datierung in die zweite Jahrhunderthälfte ist für die erst jüngst publik gemachte SLT-Siedlung im Stadtgebiet von **Zürich** (29: Rennweg / Fortunagasse / Kaminfegergasse) eine solche Beziehung jedoch auszuschließen. Die Münzfunde weisen eher nach Windisch.

Die vorrömische Siedlung von **Windisch** (27) wird zum derzeitigen Forschungsstand von M. Roth in den Basler Münsterhügel-Horizont datiert[709]. Diese Datierung betrifft die Grabungen Dorfstrasse 1977, Parzelle 1828 sowie Risi 1995 Nord[710]. Hervorzuheben an Funden sind Terra Sigillata, Amphoren (Dressel IB), pompejanisch-rote Platten sowie bemalte Feinkeramik[711]. Während aus diesen Bereichen indes keine Münzen stammen, lieferten das Areal des nachmaligen römischen Lagers und dessen Umgebung eine große Münzreihe. Die Stücke sind jedoch keinen eisenzeitlichen Schichten zuzuordnen[712].

Neben zahlreichen römischen Münzen und keltischen Kleinbronzen, die erst im Zuge der römischen Belegung an den Ort gekommen sind, treten einige Stücke hervor, die schon eine Gasfabrik-zeitliche Besiedlung des Platzes andeuten, wie etwa ein Silberstater, bayerisch-fränkische Büschelquinare sowie Potinmünzen der Leuker, Sequaner (A1/4) und des Zürcher Typs. Es wäre verwunderlich, wenn an dieser verkehrsgünstigen Stelle nicht schon in LT D1 eine vorrömische Siedlung existiert hätte. Das Fundmaterial der bisher unpublizierten Grabung Känzeli 1979 macht nach Roth denn auch einen älteren Eindruck als das Inventar der obengenannten Grabungen[713].

Das Münzspektrum von Windisch umfaßt eine Reihe fremder Prägungen. Eine Drachme der Allobroger sowie eine norditalische Imitation der Drachme von Massalia spiegeln die Route aareaufwärts wider, während Quinare der Häduer, Sequaner und Remer sowie ein Leukerpotin die Beziehungen zum Rheinknie bei Basel andeuten. Die Büschelquinare hingegen heben den Kontakt zum Oppidum von Altenburg-Rheinau hervor. Im Austausch mit dem näheren Umland fanden Potinmünzen vom Zürcher Typ sowie Sequanerpotins der Gruppe A1 Verwendung. Dies belegen sowohl die Einzelfunde[714] als auch die Funde vom Üetliberg und aus **Baden** (6). Die Münzfunde aus Windisch decken beide durch Basel definierten Zeithorizonte ab, was bei einer Auswertung berücksichtigt werden muß. Aufgrund der verkehrsgünstigen Lage dieser Siedlung am Zusammenfluß von Aare, Reuss und Limmat ist hier ein externer Markt zu postulieren, der das Umland mit Importwaren versorgte.

An der Aaremündung ist ein weiterer Fundpunkt mit fremden Münzen zu vermerken. Aus **Leuggern** (15) existieren neben einem Viertelstater des Typs Horgen-Unterentfelden zwei Leuker-Quinare des Typs SOLIMA, wie sie auch in Altenburg-Rheinau vorkommen.

Obwohl in Ermangelung zusammenfassender Publikationen der SLT-Zeit im Gebiet um Bodensee und Hochrhein kaum Aussagen zum Verhältnis der Großsiedlungen zu ihrem ländlichen Umfeld getroffen werden können, läßt sich anhand der Münzen ein recht eindrückliches Bild des Handels gewinnen. Aufgrund der Funde zahlreicher fremder Münzen lassen sich zwei Hauptfernhandelsrouten festmachen. Die eine führt entlang des Hochrheines zwischen Basel und Altenburg-Rheinau, die andere vom Genfer See über Aare und Hochrhein ebenfalls nach Altenburg-Rheinau. Obwohl sehr viel Geld über den Fernhandel einfloß, ist nur eine geringe Geldwirtschaft im Beziehungssystem Großsiedlung-Umland festzustellen. In nahezu siedlungsleeren Gebieten, wie Oberschwaben, fand Geld praktisch keine Benutzung. Daneben ist nicht zu vergessen, daß bestimmte Depotfunde eine Benutzung von Edelmetallmünzen zur Thesaurierung nahelegen.

6.3 Rheinland

6.3.1 Neuwieder Becken[715]

Mit der Arbeit von B. C. Oesterwind[716] liegt eine zusammenfassende Aufarbeitung der Spätlatène-

[709] ROTH 2000, 36 ff.

[710] HARTMANN/LÜDIN 1977; ROTH 2000.

[711] ROTH 2000, 22 f. 27.

[712] DOPPLER 1977, 37; ROTH 2000, 9.

[713] ROTH 2000, 9.

[714] Siehe Karte 31 sowie NICK 2000, Karte 1.

[715] Landkreise AW, AK, COC, EMS, KO, LM, MYK, NR, SIM, WW.

[716] OESTERWIND 1989; zur chronologischen Gliederung der Mittellatènezeit in diesem Gebiet siehe auch OESTERWIND 1991.

zeit für das Gebiet des Neuwieder Beckens vor. Der Autor berücksichtigt dabei die Landkreise Mayen-Koblenz (MYK) und Neuwied (NR) sowie den Stadtkreis Koblenz (KO) nahezu vollständig, während aus den Landkreisen Ahrweiler (AW), Altenkirchen (AK), Cochem-Zell (COC), Rhein-Lahn (EMS) und Westerwald (WW) lediglich die an dieses Kerngebiet angrenzenden Fundorte in die Betrachtung miteinbezogen wurden[717]. Ergänzt wird diese Fundaufnahme durch die zu einem ganz ähnlichen Zeitpunkt entstandene Arbeit von R. Bockius[718]. Sie faßt die Funde der jüngeren Latène- und älteren römischen Kaiserzeit der Stadtkreise Koblenz und Neuwied sowie der Landkreise Ahrweiler, Altenkirchen, Mayen-Koblenz, Rhein-Lahn, Westerwald und Rhein-Hunsrück (SIM) zusammen[719]. Weiterhin gibt der 1997 erschienene die Bronze- und Eisenzeit behandelnde Band des *Geschichtlichen Atlasses der Rheinlande* von H.-E. Joachim einen Überblick über die Fundstellen des näheren und weiteren Umfeldes der Arbeitsgebiete von Oesterwind und Bockius[720].

Es ist somit möglich, im Zentrum des Arbeitsgebietes repräsentative Beobachtungen bezüglich der Siedlungsstruktur zu erzielen, an der Peripherie dieses Raumes sind Einschätzungen zum Siedelwesen und zum Verhältnis Großsiedlung-Umland hingegen nur eingeschränkt machbar.

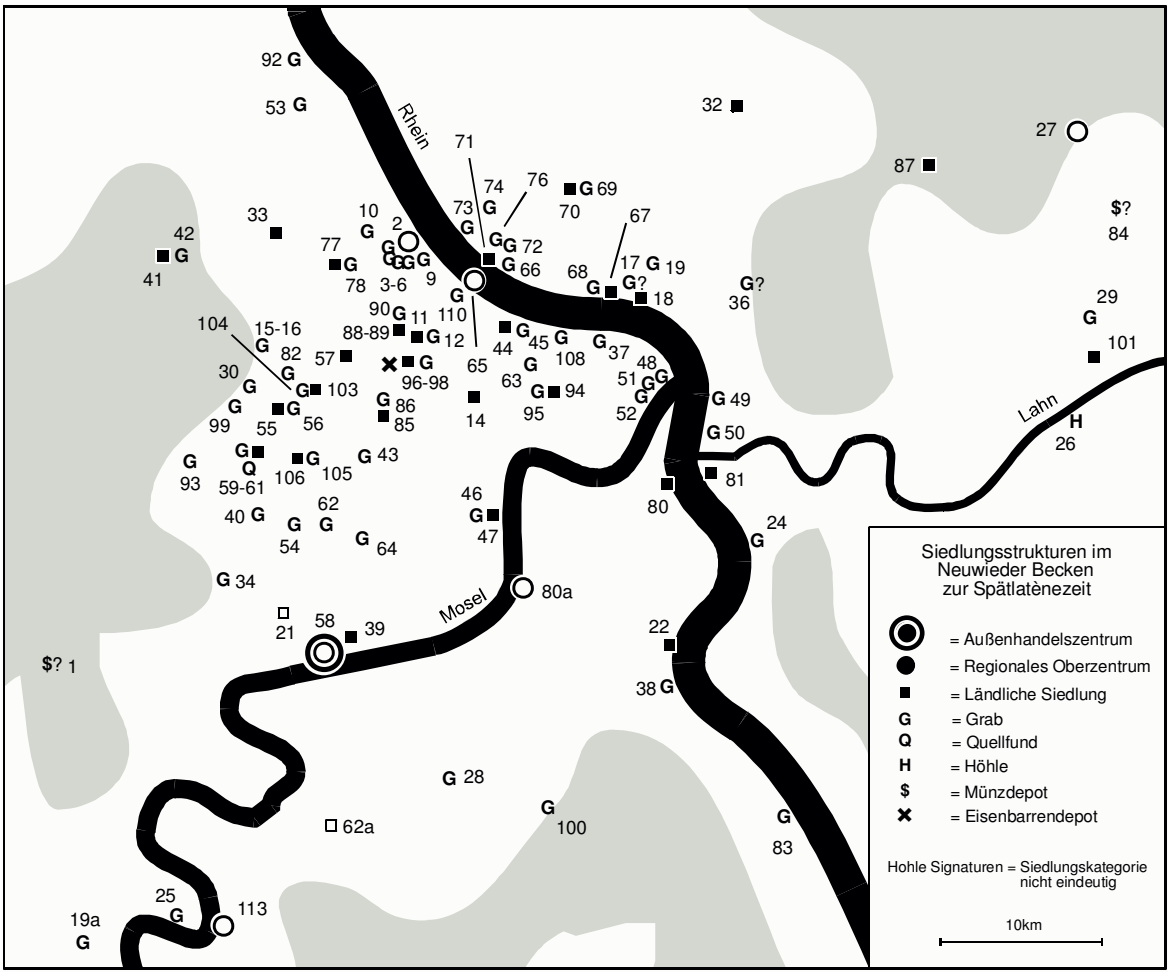
Oesterwind gliederte das Material in vier Stufen, wobei die ersten beiden die Spätlatènezeit, die beiden anderen die frühe Kaiserzeit umfassen. Absolutchronologisch datiert er Stufe 1 in den Zeitraum von 130/120 bis ca. 70/60 v. Chr., die folgende Stufe 2 bis 20/10 v. Chr., die frühkaiserzeitlichen Stufen 3 und 4 nehmen die Spanne bis 20/25 bzw. 40/45 n. Chr. ein[721]. Die spätlatènezeitliche Stufe 1 enthält typisches frühes Spätlatènematerial (Fibeln vom MLT-Schema, Nauheimer Fibeln)[722] und kann somit ungefähr mit LT D1 gleichgesetzt werden, während Stufe 2 typisch LT D2-zeitliche Gegenstände enthält (Schüsselfibeln, Kragenfibeln)[723] und deshalb ungefähr mit dieser Phase korrespondiert[724].

Bockius verwendete hingegen die geläufigen Stufeneinteilungen der Spätlatènezeit, allerdings noch nicht nach der für das Rheinland gültigen Terminologie nach Miron (siehe Tab. 2). Die Phase LT D1 umfaßt nach Bockius den Zeitraum von 120/110 bis 70 v. Chr., woran sich die Stufen D2a und D2b anschließen[725].

Das Neuwieder Becken macht zwischen Mayen und Neuwied entlang des Flusses Nette in den Phasen 1 und 2 einen recht dicht besiedelten Eindruck[726], der vor allem durch zahlreiche Grabfunde entsteht (Karte 46; eine Auflistung der keltischen Münzfunde in der Region gibt Tab. 107). Die Siedlungen konzentrieren sich indessen auf beiden Seiten des Rheines um Andernach und Neuwied. Die Gebiete im weiteren Kreis um das Neuwieder Becken (Westerwald, Eifel, Moseltal, rheintalauf- und abwärts) weisen wesentlich weniger spätlatènezeitliche Fundstellen auf. Trotz der verkehrsgeographisch günstigen Lage dieses Raumes am Rhein mit den Mündungen von Mosel und Lahn ist hier keine Großsiedlung festzustellen. Lediglich die Münzreihen von **Andernach** (2), **Neuwied** (65) sowie **Neuwied-Heddesdorf** (71) liefern Indizien für spätlatènezeitliche Fernhandelsaktivitäten. Von letzterem Fundort stammt ein Nauheimer Quinar, der ansonsten nur noch in dem fränkischen Gräberfeld von Kettig anzutreffen ist. Dieser läßt Verbindungen lahn- bzw. rheinaufwärts erkennen. Ein nicht näher anzusprechendes Regenbogenschüsselchen aus Heddesdorf weist möglicherweise nach Süddeutschland. Potinmünzen der Remer vom Typ Bär/Schlange und der Senonen mit Strubbelkopf sowie den Treverern zugeschriebene Prägungen aus Andernach deuten Beziehungen moselabwärts an. Das interessanteste Stück stellt indessen eine Potinmünze vom Zürcher Typ (?) dar, der sich durch ein sehr eng definiertes Umlaufgebiet in der Schweiz auszeichnet. Möglicherweise sind hier Verbindungen über den Limburgerhof bis nach Basel-Gasfabrik zu fassen. Zwei Reiterquinare aus dem Rhônetal mit Fundort **Alflen** (1) sind kaum zu bewerten. Es ist nicht klar, ob es sich hier um den Teil eines Depotfundes oder um erst in römischer Zeit an den Platz gelangte Stücke handelt.

Da die Siedlungsfunde bei Oesterwind und Bockius nur sehr kursorisch angesprochen werden bzw. auf weiterführende Literatur verwiesen wird, sind keine Aussagen über die Existenz von Importfunden, die ja als Anzeiger für Fernhandelsaktivitäten gewertet werden können, möglich. Ein intensives Studium der einzelnen

717 OESTERWIND 1989, 15.
718 BOCKIUS 1992.
719 Ebd., 3 f.
720 JOACHIM 1997.
721 OESTERWIND 1989, 168 Abb. 36.
722 Ebd., 50; 124 ff.
723 Ebd.
724 Ebd., 157 Abb. 35.
725 BOCKIUS 1992, 166.
726 OESTERWIND 1989, Karten 1-2.



Karte 46: Spätlatènezeitliche Siedlungsstrukturen im Neuwieder Becken. Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 93.

Fundstellenpublikationen bzw. der unpublizierten Funde in Privatbesitz oder in den Magazinen der Landesdenkmalämter zur Verifizierung der Fundstatistik kann an dieser Stelle nicht geleistet werden. Gleichwohl ist anhand der Münzfunde eine Einschätzung der Fundstellen zueinander möglich. Es findet in Stufe 1 kein Austausch mit den Siedlungen des Umlandes auf der Basis von Münzgeld statt, was sich im Fehlen von Münzen in den Inventaren der ländlichen Siedlungsstellen um Andernach und Neuwied äußert. Die Gelddecke wird gebildet von einzelnen fremden Prägungen sowie einheimischen Münzen, die durch den **Martberg** (58) in Umlauf gesetzt werden. Der Umfang der Geldmenge außerhalb dieses Platzes ist jedoch sehr gering.

Der Martberg mit einer Münzreihe von mehreren hundert Stücken ist als herausragende Siedlung in diesem Raum zu bezeichnen. Die Großsiedlung weist eine durchgehende Belegung in allen vier Stufen auf. Besonders unter den Silber-, Potin- und Bronzenominalen finden sich fremde bzw. überregionale Prägungen. Aber auch bei den Goldnominalen lassen sich fremde Stücke feststellen. Hervorzuheben ist hier ein subaerater boischer Stater. Die überwiegende Masse der Münzen ist jedoch einheimisch und in Oesterwinds Stufe 2[727] zu datieren. Aufgrund der Feststellung, daß zahlreiche Münzen, vor allem Silbermünzen, Einhiebe aufweisen, wird vermutet, daß eine große Zahl der Geldstücke an diesem Ort geopfert wurde[728]. Daneben steht genauso eine profane Deutung der Funde[729].

---

727 Nach LOSCHEIDER 1998, 199 sind die Quinare mit „eckiger Nase“ an das Ende von LT D1b (nach Miron ca. 120-85 v. Chr.), die Quinare vom Marberger Typ in die Stufe LT D2a (nach Miron ca. 85-55 v. Chr.) zu datieren; ebenso die Treverer-Potinmünzen Typ „2 Eber“, „KAO“ und „Männchen/Pferd“ (SCHEERS 1977, Typ 199-201) sowie die treverischen Augenstatere. Die Kleinbronzen des Typs ARDA sowie des Typs HIRTIVS sind dagegen erst nach dem gallischen Krieg anzusetzen. – Die Aduatuker- und GERMANVS INDVTILLI L.-Prägungen werden an das Ende des letzten vorchristlichen Jahrhunderts gesetzt.

728 ZEDELIUS 1984a, 117 f.; WIGG 2000, 486 ff. 491 Abb. 11.

729 LOSCHEIDER 1998, 195.

Geht man von einer Großsiedlung mit zentraler Funktion aus, lassen sich einige Beziehungen zum Umland auf der Basis von Münzgeld feststellen. Der Martberg liegt zwar am Rande des Arbeitsgebietes von Oesterwind und Bockius, weshalb dort nur das nördliche Umland der Siedlung kartiert wurde. Gleichwohl zeigt die Zusammenstellung der Fundstellen von Joachim sowie eine Kartierung des gesamten Umlandes von D. Krausse und O. Nakoinz[730], daß die Gebiete südlich und östlich des Martberges von der Mittel- bis zur Spätlatènezeit kaum Besiedlung aufweisen, weshalb die hier vorgenommene Betrachtung der direkten Umgebung des Martberges als repräsentativ gelten kann.

Im benachbarten **Karden** (39) existierte in römischer Zeit ein Vicus. Es ist deshalb nicht zu entscheiden, ob die nicht weiter zu identifizierenden Kleinbronzen von diesem Platz noch über den Martberg dorthin gelangt waren oder erst in römischem Zusammenhang zu sehen sind. Nichtsdestotrotz befindet sich unter den Funden aus Karden eine Tüpfelplatte, die auf Münzprägung in spätlatènezeitlicher Manier hindeutet. Auch vom Martberg selbst stammen ein goldener sowie ein silberner Schrötling, die möglicherweise als Indiz für die Prägung von Stateren und Quinaren der Treverer gewertet werden können. Eine Variante der Kleinbronzen mit Legende ARDA[731], die bisher mit neun Exemplaren ausschließlich vom Martberg belegt ist, sowie ein Neufund eines hybriden Quinars[732] deuten in dieselbe Richtung[733].

In **Binningen „Kuhkeller“** (21) kamen die Funde eines Staters sowie einer Potinmünze der Treverer, die auf einen Kontakt mit dem Martberg zurückzuführen sein könnten, zutage. Ein römischer Zusammenhang dieser Münzen ist unwahrscheinlich, da von diesem Ort nur noch eine Prägung des Magnentius aus dem vierten Jahrhundert n. Chr. bekannt ist. Auch die spätlatènezeitlich-(Stufe 2) frührömische Siedlung von **Mayen** (60) zeigt mit den vorhandenen beiden Münzen, einem Treverer-Stater sowie einem Quinar vom Marberger Typ, Affinitäten zum Martberg. Aus einem Grab (59) vom selben Fundort stammt darüberhinaus ein Treverer-Potin vom Typ „2 Eber“, welcher ebenfalls Parallelen in der Großsiedlung an der Mosel findet. Genauso könnten verschiedene Münzen an den Fundplätzen von Andernach (Remerpotins, Treverermünzen) und Neuwied (Treverer-Stater) über den Martberg dorthin gelangt sein. Außerhalb der Arbeitsgebiete von Oesterwind und Bockius liegt die Siedlung auf dem **„Bainter Kopf“ bei Zell an der Mosel** (113), die ebenfalls mit dem Martberg in Verbindung gestanden haben könnte, wie ein Quinar des gleichnamigen Typs (Marberger Typ) andeutet. Gleichwohl weist ein süddeutsches Regenbogenschüsselchen auch auf eigenständige Fernhandelsaktivitäten an diesem Platz.

Insgesamt ist der Geldverkehr im Neuwieder Becken nur sehr schwer zu beurteilen, da sich die einzelnen Zeithorizonte kaum trennen lassen. Einerseits ist die Möglichkeit einer langen Umlaufzeit älterer Münzen nicht auszuschließen, andererseits stand die Trevererprägung zu großen Teilen schon unter römischem Einfluß. Von einer ausgeprägten Geldwirtschaft kann in vorrömischer Zeit jedenfalls nicht gesprochen werden. Lediglich auf der Ebene möglicher regionaler Oberzentren (Andernach / Neuwied, Martberg, Zell) ist eine Beziehung auf der Basis von Geld in Betracht zu ziehen. Die ländlichen Siedlungen weisen indes kein Münzgeld auf. Erst mit dem Einsetzen vor allem der treverischen ARDA-Serien am Ende und nach dem gallischen Krieg[734] ist an der unteren Mosel eine Zunahme der Geldmenge spürbar. Ob diese Impulse jedoch auf den Handel zurückzuführen sind, bleibt mehr als fraglich. Eine Prägung zum Zwecke der Bezahlung von Hilfstruppen ist indessen wahrscheinlicher[735].

Eine Einschätzung der Funde des Martberges steht ebenso noch aus. Erst die jüngst durchgeführten Grabungen versprechen hier Fortschritte bezüglich des chronologischen Verhältnisses zum Vicus in Karden bzw. zur Funktion des Platzes und damit der Münzen. Von besonderer Wichtigkeit ist hier die Frage, ob es sich beim Martberg um eine Siedlung mit Heiligtum oder nur um ein Heiligtum handelt. Im ersteren Falle wäre zu klären, wann die Siedlung zugunsten des Vicus in Karden aufgegeben und eventuell nur noch als Heiligtum bestanden hat[736]. Solange jedoch keine Klarheit über die Funktion des Fundplatzes herrscht, ist keine Einschätzung seines Verhältnisses zum Umland sowie der Qualität des Gebrauchs von Münzen möglich.

---

730 KRAUSSE/NAKOINZ 2000, 131 Abb. 2.

731 Typ WIGG 1998, 74 Abb. 1.

732 Vs. wie Marberger Typ, Rs. wie „tanzendes Männlein“.

733 Zur möglichen Münzprägung auf dem Martberg siehe WIGG 2000, 490 f. sowie DERS. 2000a, 449 f.

734 LOSCHEIDER 1998, 199.

735 Ebd., 182 f.

736 WIGG 2000a, 450. – WIGG 2000, 489 ff. spricht sich mittlerweile für eine Auflassung der Siedlung um die Mitte des ersten Jahrhunderts v. Chr. aus. Das Heiligtum bestünde indessen weiter. Genauso auch THOMA 2000, bes. 472 und 475.

6.3.2 Braunkohletagebau «Merzbachtal»[737]

Großangelegten archäologischen Untersuchungen, die im Zuge der Zerstörung ganzer Landstriche durch den Tagebau von Braunkohle notwendig geworden waren, ist es zu verdanken, daß im Merzbachtal (Landkreis Düren [DN]) eine flächendeckende Aufnahme sämtlicher Siedlungsaktivitäten durch alle archäologischen Epochen möglich war. Die hier interessierende Mittel- und Spätlatènezeit wurde 1989 von A. Simons[738] zusammenfassend vorgelegt. Die Autorin unterteilte ihr Untersuchungsgebiet in einen Kernausschnitt, der sich auf das Merzbachtal beschränkt, und einen weiter gefaßten Bereich, der vor allem nach Westen und Norden ausgreift. Leider erfahren die beiden Gebietssegmente in der Publikation keine gleichwertige Behandlung. Dies äußert sich besonders in der nicht erfolgten Aufschlüsselung der Fundstellen des peripheren Arbeitsgebietes im Katalogteil[739], so daß hier auf Karte 47 lediglich für den engeren Bereich des Merzbachtales eine vollständige Kartierung erfolgen kann. Der auf dieses Gebiet Bezug nehmende Band des FMRD liegt leider noch nicht vor[740]. Trotzdem sind aufgrund der Publikation von typenspezifischen Verbreitungskarten der in der angrenzenden Belgica hergestellten Münzen durch S. Scheers[741] sowie der Veröffentlichung vereinzelter Münzreihen[742] und Einzelfunde[743] des Raumes Aussagen zum keltischen Münzumlauf möglich (eine Auflistung der keltischen Münzfunde in der Region gibt Tab. 108).

In dem von Simons bearbeiteten engeren Kerngebiet zwischen Aldenhoven und Eschweiler sind zwar einige Siedlungen der Mittel- und Spätlatènezeit bekannt, doch nennt die Autorin keine Münzfunde. Selbst die beiden großflächig untersuchten Plätze von **Eschweiler-Lohn** (10) und **Eschweiler Laurenzberg** (9) lieferten keine einzige Prägung (Karte 47). Ähnlich ist die Situation weiter westlich in den Braunkohletagebauen des Hambacher Forstes zu bewerten. Dort fand sich lediglich in der Siedlung von **Niederzier** (11) ein Depot mit Goldmünzen und Torques. Trotz der vollständigen archäologischen Untersuchung[744] des Fundplatzes konnten aber keine Einzelfunde von Münzen aufgedeckt werden. Ohnehin existieren von dem Platz nur wenige Einzelfunde aus Metall[745], was H.–E. Joachim zu der Vermutung veranlaßte, die ganze Siedlung sei planmäßig verlassen worden[746]. Neben dem Goldhort konnten lediglich noch zwei Eisenbarrendepots geborgen werden. Der Umstand des geringen Einzelfundanfalls sowie die Art der Niederlegung der drei Depots in Gruben, weisen darauf hin, daß die Horte versteckt wurden und absichtlich dort liegen blieben[747]. Die Deponierung des Goldhortes am Rande einer Grube, in der ein Pfosten gestanden war, der noch in der Spätlatènezeit entfernt wurde, sowie die Existenz weiterer Gruben, bei denen ein ähnlicher Vorgang stattgefunden haben könnte, deuten auf eine rituell motivierte Niederlegung[748].

Laut der von Simons publizierten Verbreitungskarte[749] befinden sich im näheren Umfeld von Niederzier weitere mittel- bis spätlatènezeitliche Fundstellen, wobei die Autorin weder auf die Namen der Orte noch auf die Befunde und Funde der einzelnen Plätze eingeht. Vor dem Hintergrund der oben erwähnten Publikationslage der Einzelfundmünzen ist aber davon auszugehen, daß hier ebenfalls keine Geldwirtschaft stattfand. Simons stellte in dem die Bronze- bis zur Mittel- und Spätlatènezeit umfassenden Zeitraum eine Verschiebung des Siedlungsbildes von anfangs zahlreichen kleineren Ansiedlungen hin zu Siedlungskonzentrationen fest[750]. In diesem Zusammenhang stellte sich die Autorin die Frage nach zentralen Orten, die sie in Fundplätzen mit einer besonderen „Siedlungsgröße und -art“ sowie Fundstücken, *„die auf besonderen Besitzstand der Bewohner schließen lassen“*[751] erkennen will. In Frage kämen Plätze wie Niederzier, das ein Doppelgrabensystem sowie die erwähnten Depotfunde aufweist; weiterhin die Fundplätze von Eschweiler-Lohn und -Laurenzberg aufgrund von Größe

---

737 Landkreis DN.

738 SIMONS 1989.

739 Ebd., 222 ff.

740 FMRD VI, 2: Aachen.

741 SCHEERS 1977.

742 Niederzier, Nörvenich, Stolberg-Breinigerberg.

743 HAGEN 1955-56; DIES. 1957; DIES. 1959; DIES. 1960; DIES. 1965; DIES. 1968.

744 Bonner Jahrb. 184, 1984, 594.

745 JOACHIM 1991, 36: eine Nauheimer Fibel, mehrere Eisendrahtfibeln vom SLT-Typ und eine Pflugschar.

746 Ebd.

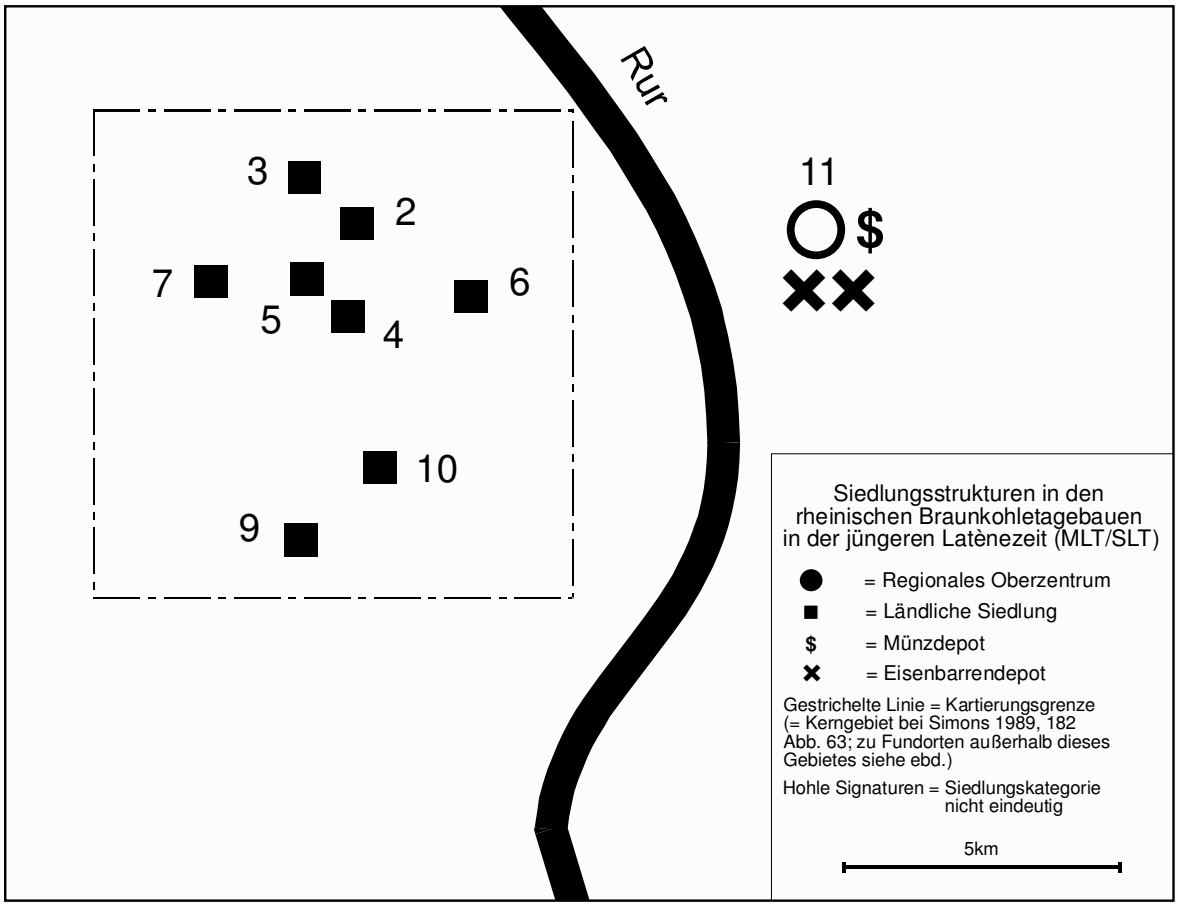
747 Ebd. – Auch WYSS 1984, 134 ff. spricht sich im Hinblick auf die Eisenbarrenfunde aus Seen und Mooren in der Schweiz für die Möglichkeit der kultischen Deponierung solcher Gegenstände aus.

748 Zum Befund und zur Interpretation desselben siehe GÖBEL U.A. 1991.

749 SIMONS 1989, 182 Abb. 63.

750 Ebd., 179.

751 Ebd., 181.



Karte 47: Jüngerlatènezeitliche Siedlungsstrukturen in den rheinischen Braunkohletagebauen (MLT/SLT). Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 94.

und Befestigung sowie die nicht weiter zu spezifizierenden Siedlungen 158/159 und 180/181 wegen ihrer „Ausdehnung“ und „reicher Oberflächenfunde“.

Es ist also festzuhalten, daß trotz einer mutmaßlich hierarchischen Siedlungsstruktur im gesamten Untersuchungsgebiet keine Kommunikation der Fundplätze untereinander im Rahmen einer Geldwirtschaft festzustellen ist. Genauso läßt sich kein Fernhandel anhand von Import oder fremden Münzen festmachen. Der Goldfund von Niederzier, der ungefähr in die erste Hälfte des letzten Jahrhunderts v. Chr. gesetzt werden kann, mutet deshalb in dieser Umgebung äußerst fremd an. Wäre er im Zusammenhang geldwirtschaftlicher Transaktionen zu sehen, müßte der Einzelfundanfall an Münzen wenigstens in Niederzier selbst über null liegen, damit davon ausgegangen werden könnte, daß Münzgeld in einem wirtschaftlichen Zahlungsverkehr zirkulierte. Dem ist aber nicht so. Das Depot von Niederzier verlangt also vor dem Hintergrund einer „münzgeldlosen“ Gesellschaft nach einer außerhalb des ökonomischen Bereichs liegenden Erklärung.

Die Zusammensetzung des Depots ist recht bemerkenswert. Die 46 Goldmünzen sind schon allein aufgrund der Tatsache, daß im Arbeitsgebiet keine einheimischen Münzen existieren, allesamt als fremd zu bezeichnen. Sie teilen sich ungefähr zur Hälfte in zwei Kontingente auf, die jeweils in unterschiedliche Regionen weisen. 20 Statere sind dem Typ „biface“ (SCHEERS 1977, Typ 9/III) der Ambianer zuzurechnen, deren Verbreitungsschwerpunkt in den französischen Départements Oise, Somme und Pas-de-Calais sowie in Südostengland liegt. Vereinzelte Funde kommen zwar noch aus Belgien; die Niederlande, Deutschland (außer Niederzier) und Luxemburg sind indessen völlig fundleer[752]. Das zweite Kontingent setzt sich aus 26 süddeutschen Regenbogenschüsselchen-Stateren zusammen, wobei allein 18 dem glatten Typ mit Kreuzrückseite (V D) angehören. Die übrigen verteilen sich mit zwei Exemplaren auf den Typ mit Blattkranz (IV Aa) sowie jeweils dreien auf die Typen mit Vogelkopf III A und II

752 SCHEERS 1977, 275 fig. 44; 279 fig. 45.

Ca. Alle sind im bayerisch-württembergischen Raum beheimatet (Karten 9, 11-13).

Sowohl die Ambianer-Statere (10 Ex.) als auch die Regenbogenschüsselchen (je 2 und 6 Ex.) weisen eine verhältnismäßig große Zahl an Stempelidentitäten auf (Tab. 17). Darüberhinaus lassen sich die Stempel der Regenbogenschüsselchen des Typs V D mit Stücken aus den Depotfunden von Saint-Louis, Ammersee, Sontheim und Großbissendorf sowie eines des Typs IV Aa mit Großbissendorf verbinden (Tab. 18). Die Tatsache, daß auch in solch großer Entfernung vom Ursprungsort der Münzen noch zahlreiche Stempelidentitäten festgestellt werden können, spricht dafür, daß beide Kontingente seit ihrer Prägung zusammengeblieben und je auf einmal nach Niederzier gelangt waren. Dies läßt sich kaum mit einer regelrechten Geldzirkulation erklären. Die Verbindung durch Stempelkoppelung mit anderen Schätzen unterstützt eher das oben entworfene Modell der Schatzbildung und der Verteilung von Gaben[753]. In diesem Falle würde es sich um zwei verschiedene Gaben handeln, die möglicherweise zum Zwecke der Pflege politischer Beziehungen an den Ort gelangt waren und anschließend geweiht wurden. Unterstützend für eine derartige Interpretation wirkt sich daneben die Existenz goldener Torques, deren herrschaftlich-religiöser Charakter bereits erwähnt wurde[754], im Depot aus.

Es ist also festzuhalten, daß im Bereich der rheinischen Braunkohletagebaue in der Mittel- und Spätlatènezeit praktisch kein Münzgeld verwendet wurde. Geldwirtschaft existierte nicht, lediglich die Verwendung fremder großer Goldmünzen zum Zwecke der Niederlegung konnte festgestellt werden. Erst in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts v. Chr. ist bereits unter römischem Einfluß mit den Münzreihen von **Aachen** (1), **Düren-Mariaweiler** (8), **Nörvenich** (12) und **Stolberg-Breinigerberg** (13-14) ein keltischer Münzumlauf zu fassen.

[753] Siehe Kap. 4.2 (Die Goldhorte mit Regenbogenschüsselchen).

[754] Siehe Kap. 4.2.2 (Goldhorte mit Torques).

6.4 Hessen

6.4.1 Wetterau[755]

Die Spätlatènezeit im Gebiet der Wetterau wurde 1952 von H. Schönberger[756] zusammenfassend publiziert. Erst kürzlich erschien ein weiterer Überblick von M. Seidel[757], der den neuesten Forschungsstand wiedergibt. Zusammen mit den 1989 und 1994 publizierten FMRD-Bänden[758], die sich mit dem Münzmaterial Südhessens beschäftigen, ist somit eine gute Grundlage für eine Beurteilung der Wetterau hinsichlich der jüngerlatènezeitlichen Besiedlung sowie des Geldumlaufes geschaffen.

Da sie außerhalb des Arbeitsgebietes von Schönberger und Seidel liegen, konnten mittels des FMRD nur solche Fundstellen der Landkreise Darmstadt (DA), Groß-Gerau (GG), Rüdesheim (RÜD) und Wiesbaden (WI), berücksichtigt werden, die keltische Münzfunde lieferten.

Die Wetterau, die durch das Dreieck von Main, Taunus und Vogelsberg begrenzt wird, macht zur Mittel- und Spätlatènezeit einen sehr intensiv besiedelten Eindruck (Karte 48). Dichtezentren bestehen vor allem entlang des Mains und um Bad Nauheim (4). Die herausragendste Siedlung stellt jedoch zweifellos das sogenannte **„Heideträne-Oppidum“** (117) dar, gelegen in beherrschender Lage am Rande des Taunus. Nach Ausweis der Funde datiert der Platz von der Mittel- bis in die frühe Phase der Spätlatènezeit (LT D1)[759]. Das Inventar der gefundenen Fibeln umfaßt laut J. Schulze-Forster 31 Nauheimer Fibeln (LT D1) sowie sechs Fibeln vom Typ Almgren 65 (Basler Münsterhügel-Horizont). Späte Schüssel- und geschweifte Fibeln, die am nordhessischen Dünsberg noch häufig im Inventar vertreten sind, sind indessen nicht vorhanden (Tab. 12)[760].

Da der Fundplatz zumeist von Sondengängern begangen wird[761], umfaßt das Fundspektrum zahlreiche Metallfunde, Keramik ist hingegen kaum

[755] Landkreise DA, F, FB, GG, HG, HU, MTK, OF, RÜD, WI.

[756] SCHÖNBERGER 1952.

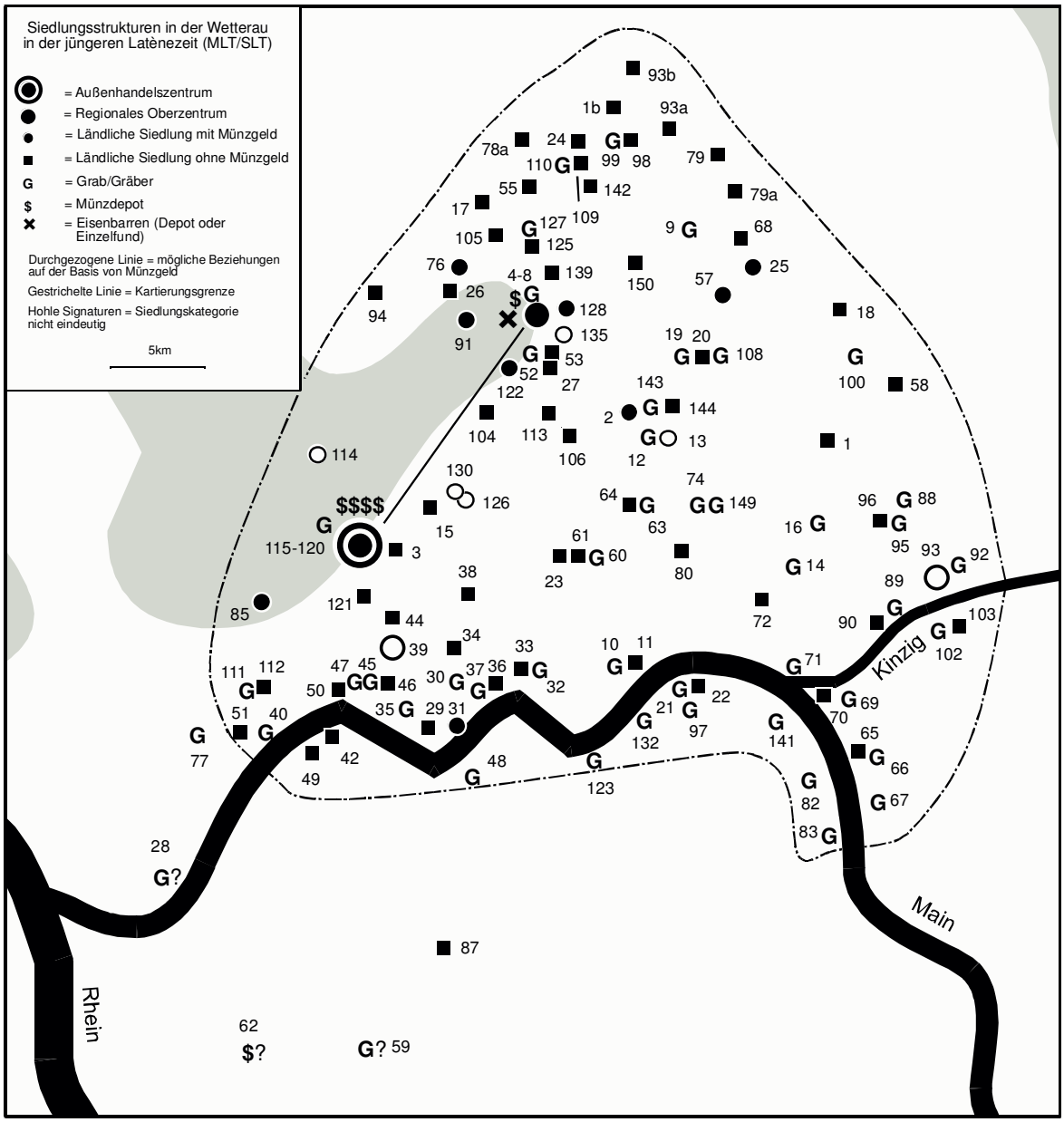
[757] SEIDEL 2000.

[758] FMRD V 1 und V 2, 1-2.

[759] MÜLLER-KARPE 1977, 62; HERRMANN/JOCKENHÖVEL 1990, 461.

[760] SCHULZE-FORSTER 2003a, 88 Abb. 98.

[761] HERRMANN/JOCKENHÖVEL 1990, 461.



Karte 48: Jüngerlatènezeitliche Siedlungsstrukturen in der Wetterau (MLT/SLT). Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 95.

vorhanden. So läßt sich denn auch das Vorkommen italischen Bronzegeschirrs[762] bei gleichzeitig weitgehendem Fehlen mediterraner Amphorenscherben[763] unschwer erklären. Dazu kommen allein vier Depotfunde keltischer Münzen aus der Siedlung sowie eine über 380 Exemplare umfassende Münzreihe, außerdem die vermutliche Prägung der Quinare vom Nauheimer Typ[764] vorort, was die Bedeutung der Großsiedlung hinsichtlich des Handels ganz besonders unterstreicht. Verf. möchte deshalb an diesem Ort einen den Bereich Rhein/Main beherrschenden externen Markt erblicken.

Der Nauheimer Typ, in dessen Verbreitungsschwerpunkt die Heidetränke liegt, kann als einheimisch angesprochen werden. Es ist nicht klar zu entscheiden, ob die große Zahl von Leukerpotins von der Heidetränke ebenfalls als einheimisch gelten kann, oder ob sie nur den Niederschlag eines intensiven Handels darstellt, da die Münzen im Gegensatz zum Nauheimer Typ im näheren Umfeld der Großsiedlung keine große

762 MÜLLER-KARPE 1977, 53; SEIDEL 2000, 44.

763 SEIDEL 2000, 45: nur ein Fragment Typ Dressel IA.

764 WIGG 1996a, 383 m. Anm. 21: Prägung des Nauheimer Typs in oder um das Heidetränke-Oppidum. Angeblich soll dort eine Patrize zum Herstellen von Stempeln des Nauheimer Typs gefunden worden sein.

Nom.	Gruppe	Typ	N62	N	HG	HD	H92	H82	HA
	Römische Republik			X					
1/1-St	Mediomatriker?	Morville (SLM 497-498; SCHEERS 1977, Typ 37; dIT 8967)			1				
1/1, ¼	RBSch	Manching I-IV, VA			11			15	12
1/1-St	RBSch (Nordgruppe)	Manching IX A-B			3				
?	Kelt.	Gold/sub.		1					
TD	Westnorisch	ADNAMATI (GÖBL 1973a, Taf. 7 ff., E1-67)			1				
Q	Büschel				9				
Q	Häduer				3				
Q	Häduer-Imit.	Strenges Gesicht (SLM 562; dIT 9408)			2				
Q	KALETEDOU				13				
Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	47	1	148 (+2 G)	48			
Q	Nauheim (Wulst-Rinnen-Pr.)	KELLER 1986, Taf. 1, 2-15; 2, 16-27			12		347		
Q	Nauheim?	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388?			1 (+1 G)				
Q	Sequaner	Q. DOCI. SAM. F. (BMC II 346-365; SLM 756-763; dIT 5405)			1				
Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532		1	4				
Q	Treverer	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dIT 9401)			1				
KS/O	Süddt.			1	10				
P	Allobroger	Seepferd (SLM 34-37; dIT 2935)			1				
P	Leuker (Eber)	SCHEERS 1977, Typ 186		9	123 (+28?)				
P	Leuker? (Eber/Kopf)	SCHEERS 1977, Typ 203; BMC III 435-441; SLM 598; dIT 9180			1				
P	Lingonen	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)			1				
P	Lingonen	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)			1				
P	Remer	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)			6				
P	Senonen	Strubbelkopf (BMC III 389-396; SLM 699-701; dIT 7417)			1				
P	Sequaner	A1		3	4				
P	Sequaner	A2			2				
P	Sequaner	B2/3?			1				
P	Sequaner				16 (+6?)				
P	Kelt. (Sequaner?)				1				
KB	Aduatuker?	4 Pferdebüsten (SCHEERS 1977, Typ 217/II; dIT 8868)		3					
KB	Bituriges Cubi	CALIAGIIIS (BMC III 161-163; dIT 8000)			1				
KB?	Kelt.			2					
Mz?	Nicht ident.	Münze?			1				
	Röm. Kaiserzeit			X	X				

Tab. 27: Vergleich der Münzreihen von Bad Nauheim und der Heidetränke (HA = Heidetränke [Gewann „Altenhöfe", Depot], HD = Heidetränke [Gewann „Goldgrube", Depot], HG = Heidetränke [Gewann „Goldgrube", Einzelfunde], H82 = Heidetränke [Gewann „Goldgrube", Depot 1982], H92 = Heidetränke [Depot 1992], N = Bad Nauheim [Einzelfunde], N62 = Bad Nauheim [Depot 1862]). G = Grab; X = vorhanden. Eine vollständige Auflistung der keltischen Münzfunde in der Region gibt Tab. 109.

Ausbreitung erfuhren. Die meisten der übrigen Münzen sind als ortsfremd einzustufen. Süddeutsche Regenbogenschüsselchen, Büschelquinare, Kleinsilbermünzen sowie Häduer-Quinar-Imitationen vom Typ „strenges Gesicht" weisen mainaufwärts in den fränkisch-bayerischen Raum, ein Bronzestater des Typs Morville nach Nordostfrankreich und Rheinland-Pfalz, Häduer-, Sequaner- und KALETEDOU-Quinare sowie Sequanerpotins in das Gebiet von Saône und Doubs, ein Treverer-Quinar und Remerpotins vom Typ Bär / Schlange nach Rheinland-Pfalz, Lingonen- und Senonenpotins sowie eine Kleinbronze der Bituriges Cubi nach Mittel- bzw. West-Gallien, Quinare vom Typ „tanzendes Männlein" an den Dünsberg, eine Potinmünze der Allobroger ins Rhônetal sowie eine norische Tetradrachme nach Österreich. In diesem Zusammenhang ist ebenfalls das Depot (119) bestehend aus 347 Nauheimer Quinaren vom Typ „Wulst-Rinnen-Prägung" zu sehen, die auf verschiedene ältere Münzen aus Gallien und Süddeutschland geschlagen wurden.

Um die Heidetränke befindet sich eine Reihe von Siedlungen, die ebenfalls Münzen aufweisen. Gleichwohl ist in den meisten dieser Fälle eine Funktion als regionales Oberzentrum aufgrund der dem Verf. bekannten Funde kaum in Betracht zu ziehen. Die „Münzreihen" bestehen größtenteils nur aus ein bis zwei Stücken, während römische Importwaren gänzlich fehlen.

Aus **Frankfurt-Altstadt** (31) stammt eine Sequanerpotinmünze des Typs A1, wie er auch von der Heidetränke bekannt ist. Ebenfalls Beziehungen zu dieser Siedlung deutet die Münzreihe aus **Frankfurt-Heddernheim** (39) an, woher ein Nauheimer Quinar sowie ein Remerpotin vom Typ Bär/Schlange stammen. Auf eigenständige Fernhandelsbeziehungen weisen indes eine Massalia-Drachme und eine Potinmünze der Turonen,

die auf der Heidetränke keine Entsprechung finden. Möglicherweise wäre hier deshalb ein regionales Oberzentrum anzutreffen. Als problematisch für die Beurteilung der Funde an diesem Platz erweist sich allerdings die Tatsache, daß auf die SLT-Siedlung der römische Vicus „Nida" folgt. Es ist aus diesem Grund nicht auszuschließen, daß die genannten Münzen erst in römischer Zeit umliefen.

Während vom **„Altkönig" bei Kronberg** (85) lediglich eine nicht identifizierbare keltische Münze stammt, lieferten die mutmaßlichen Siedlungsplätze **Petterweil** (126) und **Rodheim vor der Höhe** (130) sowie die Siedlungen von **Gettenau** (57) und **Langenhain** (91) je ein Regenbogenschüsselchen. Die Typen der ersten beiden Fundorte sind nicht weiter bekannt, das Exemplar aus Gettenau gehört hingegen Typ II C mit Vogelkopf an. Regenbogenschüsselchen mit Vogelkopf sind auf der Heidetränke nichts ungewöhnliches. Auch das Exemplar des Typs IX A (Nordgruppe) aus Langenhain findet Vergleichsstücke auf der Heidetränke. Ein weiteres Stück des Typs IV Aa mit Blattkranz, das nicht im Inventar des Oppidums vertreten ist, stammt aus der Siedlung von **Langenselbold** (93), dort jedoch zusammen mit drei Nauheimer Quinaren, die sehr wohl auf die Heidetränke weisen. Möglicherweise befindet sich hier ein regionales Oberzentrum. In **Schwalheim** (135) wurden ebenfalls Funde von fünf Nauheimer Quinaren gemacht. Hier ist jedoch nicht zu entscheiden, ob es sich um spätlatènezeitliche Siedlungsfunde, um ein Depot oder erst in römischer Zeit umgelaufene Münzen handelt. Die geringe räumliche Distanz zu **Bad Nauheim** (4) legt nahe, daß dieser Platz möglicherweise von dort mit Münzgeld versorgt wurde. In unmittelbarer Nähe zu Bad Nauheim liegt auch **Rödgen** (128), woher ein Nauheimer Quinar stammt. Hier ist ebenfalls nicht zu klären, ob das Stück erst in römischer Zeit umgelaufen ist.

Während über die Münzfunde von **Hoch-Weisel** (76), **Assenheim** (2) und **Ockstadt** (122) angesichts ungenauer Angaben über Typ bzw. Fundort keine Aussagen möglich sind, weist die Kombination eines Nauheimer Quinars zusammen mit einer Potinmünze der Leuker aus **Echzell** (25) auf Beziehungen zur Heidetränke. Gleichwohl ist aufgrund der Nähe zu Bad Nauheim auch eine Versorgung mit Münzgeld von dort vorstellbar. Allerdings existieren von Bad Nauheim keine Leukerpotins.

Fremde Münzen, die nicht auf der Heidetränke vertreten sind, lieferten die Fundorte **Obernhain** (114) und **Bönstadt** (13), die jedoch keiner Siedlung zugewiesen werden können. Von ersterem Platz stammt ein Treverer-Stater sowie eine nicht näher zu identifizierende weitere keltische Münze, von letzterem ein Stater der Bituriges Vivisci (?) und ein Viertelstater der Mediomatriker mit Pegasus. Möglicherweise sind hier eigene Fernhandelsaktivitäten zu fassen.

Die zweitgrößte spätlatènezeitliche Münzreihe nach der des Heidetränke-Oppidums lieferte in der Wetterau die Siedlung von **Bad Nauheim** (4). Die dort nachgewiesene Salzgewinnung wirft ein Licht auf die wirtschaftliche Bedeutung des Platzes[765], die darüberhinaus durch ein Depot von 47 Nauheimer Quinaren (8) und den Fund einer Tüpfelplatte zur Herstellung von Münzschrötlingen illustriert wird. Möglicherweise wurden hier ebenfalls Nauheimer Quinare geschlagen. Aus der Sicht des auf der Heidetränke angenommenen nur 20km entfernten externen Marktes ist es kaum vorstellbar, daß keine Abhängigkeit zwischen beiden Siedlungen bestand, da Salz ein Exportgut ersten Ranges darstellte. Ein gutes Argument für eine solche Beziehung liefert die Bad Nauheimer Münzreihe. Sie besteht abgesehen von den erst in frührömische Zeit datierenden sogenannten Kleinbronzen der Aduatuker ausschließlich aus Münzen wie sie auch auf der Heidetränke vorhanden sind (Quinare der Typen Nauheim und „tanzendes Männlein", süddeutsches Kleinsilber, Sequaner- und Leukerpotins). Eigene Fernhandelsaktivitäten der Salzproduktionsstätte in Bad Nauheim sind deshalb am Münzmaterial nicht abzulesen. Im Gegenteil, der Export von Salz lief aller Wahrscheinlichkeit nach über die Heidetränke, während im Gegenzug dazu Münzgeld und Importwaren nach Bad Nauheim flossen. Letztere sind in Form von Amphoren, republikanischem Bronzegeschirr, bemalter und Graphittonkeramik[766] zu fassen.

Zusammenfassend ist in der Wetterau eine Beziehung des externen Marktes auf der Heidetränke zu einigen Siedlungen des Umlandes sowie möglichen regionalen Oberzentren auf der Basis von Münzgeld anzunehmen, obwohl der Nachweis letztendlich nur im Falle von Bad Nauheim gelungen ist. Das Gros der spätlatènezeitlichen Siedlungsplätze weist kein Münzgeld auf und erscheint eher ländlich geprägt. Abhängigkeiten dieser Plätze zu übergeordneten Siedlungen sind aufgrund mangelnden aussagekräftigen Fundmaterials nicht zu erschließen.

---

765 Siehe hierzu SEIDEL 2000, 28 ff. und KULL 2003.

766 SEIDEL 2000, 39; 42: Graphittonkeramik in der Wetterau sei „echtes Einfuhrgut".

6.4.2 Nordhessen[767]

Der Raum Nordhessen ist für die Mittel- und Spätlatènezeit m.W. bisher noch nicht gesamthaft vorgelegt worden, so daß hier keine repräsentativen Aussagen über die Siedlungsstrukturen in dieser Zeit getroffen werden können. Da sich an dieser Stelle eine Aufnahme jedes einzelnen Fundortes aus der Literatur verbietet, wurden lediglich diejenigen Fundplätze berücksichtigt, die keltische Münzen geliefert haben. Die relativ neuen Bände des FMRD, die Listen von F. Kofler und I. Kappel sowie eine Zusammenstellung der auf ehemals nassauischem Gebiet gefundenen keltischen Münzen von B. Pinsker stellen hierfür eine recht gute Ausgangsbasis dar[768]. Aufgrund des publizierten Materials ist es eingeschränkt möglich, wenn schon nicht die Besiedlungsdichte und ihr Verhältnis zum Geldumlauf, doch wenigstens den Geldumlauf als solchen einzuschätzen.

Das Zentrum im Süden des Gebietes stellt zweifellos das Oppidum auf dem **Dünsberg** (9) dar (Karte 49; eine Auflistung der keltischen Münzfunde in der Region gibt Tab. 110). Fundmaterial und Befunde sind derzeit jedoch schlecht abzuschätzen, da die Publikation desselben durch J. Schulze-Forster[769] noch aussteht. Es ist nur soviel zu sagen, daß vor allem aufgrund des Fibelspektrums, diese Siedlung eine längere Belegung aufweist als das Heideträнke-Oppidum in Südhessen. Zwar sind im Material 53 Nauheimer Fibeln enthalten, die eine Besiedlung in LT D1 andeuten, gleichwohl ist daneben anhand von 27 Exemplaren des Typs Almgren 65, 15 Schüssel- sowie 37 geschweiften Fibeln[770] eine LT D2-zeitliche Phase nachgewiesen (Tab. 12). Letztere Fibeln tauchen sogar erst im vorletzten Jahrzehnt des ersten Jahrhunderts v. Chr. auf[771].

Die Münzreihe des Dünsberges umfaßt neben zahlreichen Quinaren vom Typ „tanzendes Männlein“ und Regenbogenschüsselchen der sogenannten Nordgruppe, die beide als einheimisch gelten können, eine Anzahl fremder Münzen. Zwei Achtelstatere der Boier weisen nach Tschechien, ein Viertelstater der Eburonen sowie eine Kleinbronze der Ambianer in die Belgica, süddeutsche Regenbogenschüsselchen und Häduer-Quinar-Imitationen vom Typ „strenges Gesicht“ nach Süddeutschland, ostgallische Quinare sowie Sequanerpotins der Gruppe A1 in das Doubs/Oberrheingebiet, Potinmünzen der Leuker, Treverer und Senonen an die Mosel und in die Pfalz sowie Nauheimer Quinare und eine Massalia-Obol-Imitation Typ Heideträнke an das Heideträнke-Oppidum. Es ist bemerkenswert, daß die einheimischen Münzen die spätesten Typen am Fundplatz darstellen. Sie können an den Übergang LT D1/D2 bzw. nach D2 gestellt werden[772], während nahezu alle fremden Prägungen – außer die Kleinbronze der Ambianer – älter sind (LTC2/D1)[773]. Die am Ort vorkommenden Kleinsilbermünzen sowie die Quinare vom Typ MBAL 1190 können aufgrund mangelnder Materialbasis derzeit weder chronologisch noch regional genauer angesprochen werden.

Ob die fremden Münzen in den Rahmen von Fernhandel zu stellen sind, ist derzeit nur schwer zu beantworten, da aus der Siedlung zwar römische Siebgriffe und eine Aylesford-Pfanne (LT D2)[774], jedoch keine Amphoren bekannt sind[775]. Stücke wie die Leuker- und Sequanerpotins, die süddeutschen Regenbogenschüsselchen sowie die Nauheimer Quinare könnten über die Heideträнke an den Dünsberg gelangt sein; ein Nebeneinander der beiden Siedlungen in der ersten Jahrhunderthälfte ist sehr wahrscheinlich, da auf der Heideträнke mit Quinaren vom „tanzenden Männlein“, einem Regenbogenschüsselchen Typ IX B sowie einem Sequanerpotin der Gruppe B ebenfalls noch Typen der Jahrhundertmitte vertreten sind.

Es ist festzustellen, daß sich auf dem Dünsberg am Übergang von LT D1/D2 ein Wandel im Münzspektrum bemerkbar macht: fremde Münztypen bleiben aus, neue Typen werden vorort geprägt. Möglicherweise ist hier ein

---

767 Landkreise GI, HR, KB, KS, LDK, LM, MR, VB.

768 FMRD V 1-3; KOFLER 1904, 104; KAPPEL 1976, 88 ff. 97 ff.; PINSKER 1995.

769 J. Schulze-Forster (Marburg) bearbeitet den Dünsberg derzeit als Dissertation.

770 SCHULZE-FORSTER 2003a, 88 Abb. 98.

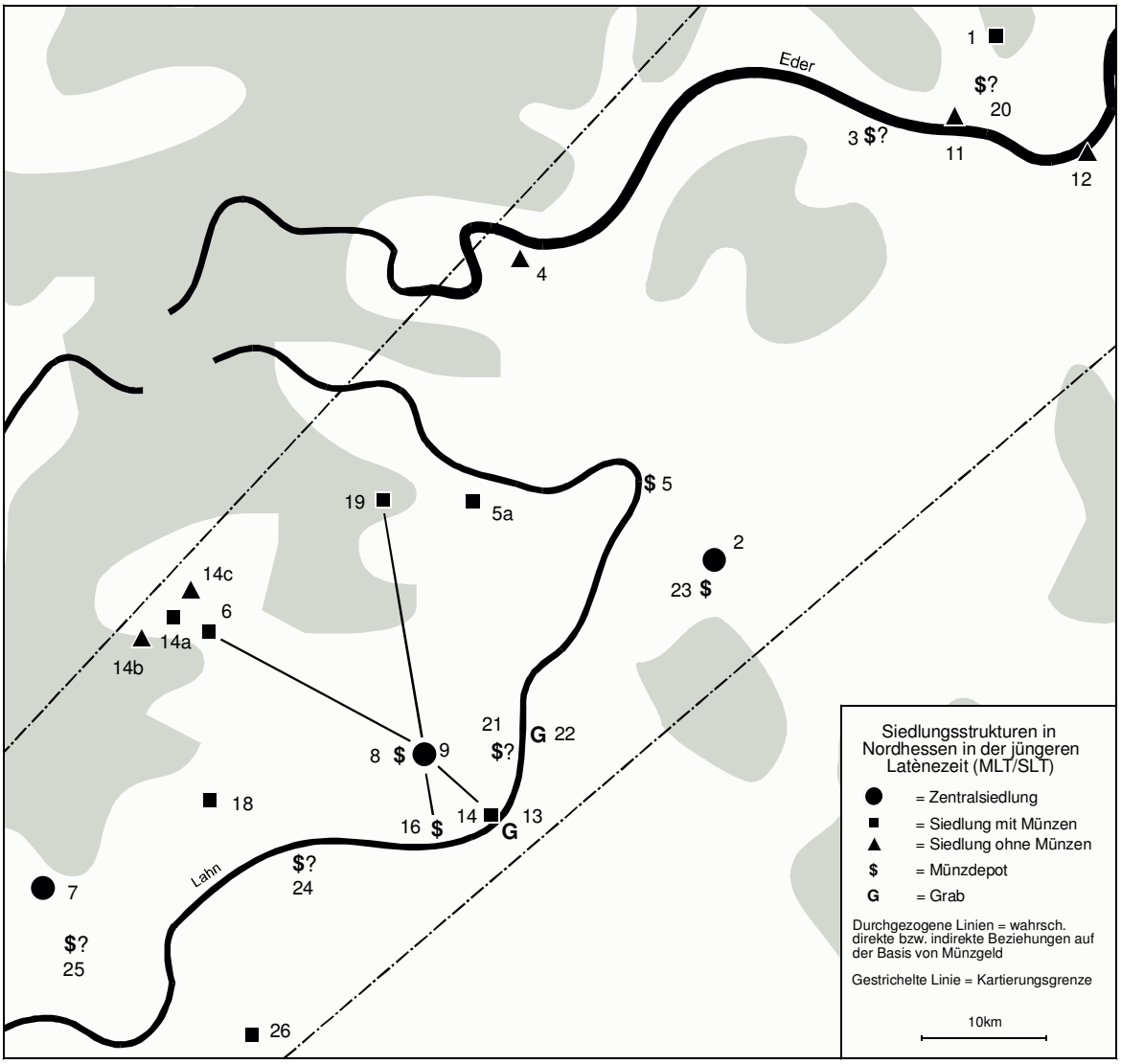
771 MAUTE 1991, 394.

772 SCHULZE-FORSTER 2005, 169 ff.

773 Die meisten genannten Münztypen wurden bereits oben (Kap. 3: Chronologie und Verbreitung relevanter Münztypen des Arbeitsgebietes) chronologisch eingeordnet. Die Treverer-Potinmünze ist nach LOSCHEIDER 1998, 199 seinem Potinhorizont 2 zuzuweisen, den er in die erste Hälfte des ersten Jahrhunderts v. Chr. setzt. Der 1/8-Stater der Boier gehört nach PAULSEN 1933 der älteren Goldprägung an. Zu der Goldmünze der Eburonen kann derzeit keine Aussage bezüglich der Chronologie gemacht werden.

774 JACOBI 1977, 16 f.

775 Briefliche Mitteilung durch J. Schulze-Forster vom 6.6.2000. – Wie am Heideträнke-Oppidum ist am Dünsberg bedingt durch die Begehung mit Metallsonden zwar ein reichhaltiges Fundmaterial aus Metall festzustellen, Scherben finden sich deshalb aber keine. Siehe hierzu SCHLOTT 1999, 65.



Karte 49: Jüngerlatènezeitliche Siedlungsstrukturen in Nordhessen (MLT/SLT). Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 96.

Funktionswandel der Siedlung zu fassen, weg vom Handelsplatz hin zu einem Stützpunkt mit militärischer Komponente[776], wie spätlatènezeitliche und römische Waffenfunde[777] am Dünsberg sowie das zahlreiche Vorkommen der Typen „tanzendes Männlein" und Regenbogenschüsselchen der Nordgruppe auch in frühen römischen Lagern an der Lippe nahelegen. Die Münzen wären also nicht für den Gebrauch innerhalb eines Systems von Handel, sondern zur Bezahlung von Söldnern geschlagen worden.

Das Umfeld des Dünsberges kann hier mangels zusammenfassender Publikationen für diesen Raum nur sehr oberflächlich betrachtet werden. Aus **Gießen** (14) stammt beispielsweise ein Quinar mit dem „tanzenden Männlein", der eine mögliche Verbindung zum Dünsberg andeutet. Ansonsten liegen im direkten Umfeld nur noch die Fundstellen von **Lollar** (21), die zwei Viertelsta-

[776] Ein ähnliches Phänomen in Verbindung mit der Zunahme mitteldeutscher Elemente ist vielleicht in Altenburg-Rheinau zu fassen. Siehe hierzu NICK 2002, 183 ff. – Eine mitteldeutsche Komponente ist am Dünsberg genauso wie in Altenburg-Rheinau aufgrund der Fibeln des Typs Kostrzewski Var. K und Almgren 18a (frühe geschweifte Fibel) festzustellen. Siehe hierzu RIECKHOFF 1995, 132 f. sowie VÖLLING 1994, 256 Nr. 8 (min. 12 Ex. Typ Almgren 18a). – SCHLOTT 1999, 57 erwähnt überdies verschiedene andere Gegenstände, die in den Elberaum weisen (2 Rundschildbuckel, eine überlange Lanzenspitze, drei Trinkhornbeschläge und mehrere Lochgürtelhakenfragmente).

[777] JACOBI 1977, 31 ff. (SLT-Waffen), 38 f. (röm. Waffen) sowie SCHLOTT 1999, 43 ff. (SLT-Waffen); 47 f. (röm. Waffen) und SCHULZE-FORSTER 2002; siehe auch RITTERS-HOFER 2004, 25 ff. Weiterhin ist hier römisches Pferdegeschirr (eine Hackamore) vom Dünsberg zu nennen. Siehe dazu RIEDERER/SIMON 1982/83.

tere der Mediomatriker (?) erbracht hat, und **Heuchelheim/Dutenhofen** (16), wo wohl über einen längeren Zeitraum Münzen in der Lahn deponiert worden sind. Die beiden Prägungen aus Lollar können möglicherweise als Hort angesprochen werden, sind jedoch im Münzspektrum des Dünsberges nicht vorhanden. Die Münzreihe von Heuchelheim/Dutenhofen deckt sich hingegen zum Großteil mit der des Dünsberges, so daß hier ein Zusammenhang gesehen werden kann. Möglicherweise befand sich an dieser Stelle ein günstiger Punkt zur Überquerung der Lahn, welcher gleichzeitig als Opferplatz genutzt wurde[778].

Die beiden 22km und 24km vom Dünsberg entfernten Siedlungen von **Hommertshausen** (19) und auf dem **Heunstein bei Dillenburg** (6) deuten mit den wenigen bekannten Münzen ein ähnliches LT D2-zeitliches Münzspektrum an, wie es sich am Dünsberg aus Quinaren vom Typ „tanzendes Männlein" und Regenbogenschüsselchen der Nordgruppe zusammensetzt[779]. Hier sind wohl Beziehungen zu erkennen. Gleichwohl ist in Anbetracht der oben geäußerten Überlegungen eines Funktionswandels der Siedlungen in jener Zeitstufe von einer Interpretation als regionale Oberzentren im wirtschaftlichen Sinne Abstand zu nehmen.

Die Siedlung von **Holzhausen** (18) mit ihrer kleinen Münzreihe zeigt keine Beziehungen zum Dünsberg. Diese scheinen eher nach Westen orientiert, wie das Vorkommen eines Viertelstaters der Mediomatriker (?) mit Pegasus nahelegt. Das nur zwölf Kilometer entfernte vermutliche Depot von **Oberbiel** (21), das aus neun dieser Münzen bestand, unterstreicht diese Beziehung. Ebenfalls eine Orientierung nach Westen in den Bereich der Mosel weist die Siedlung von **Dornburg** (7) auf. Dort fanden sich neben einem Viertelstater mit Pegasus ein Trevererstater mit „geflügeltem Männlein" sowie ein Quinar vom Marberger Typ. In dieselbe Richtung deuten die beiden Trevererstatere vom Typ POTTINA aus dem nur sechs Kilometer entfernten **Oberzeuzheim** (25), die möglicherweise als Depot anzusprechen sind. Die in diesem Gebiet zur Spätlatènezeit gebräuchlichen Münzen bestehen allesamt aus Edelmetall und sind fremden Ursprungs, so daß hier keine „Geldwirtschaft" im eigentlichen Sinne postuliert werden kann.

Die Wenigenburg bei **Amöneburg** (2) entzieht sich derzeit noch einer detaillierten Einschätzung. Bekannt ist von dort eine westnorische Tetradrachme, ein Sequanerpotin des Typs A1/1, der nach LT D1 verweist, sowie eine Häduer-Quinar-Imitation vom Typ „Strenges Gesicht". Vielleicht sind die beiden letzteren Münzen als Niederschlag einer Beziehung zum Dünsberg bzw. einer von dort sich fortsetzenden Fernhandelslinie zu deuten.

Möglicherweise ist das in nächster Nähe gelegene Depot von **Mardorf** (23) mit der Amöneburg in Beziehung zu setzen. Eine Datierung des Hortes in die Spätphase von LT D1 wurde bereits oben favorisiert[780]. Die thesaurierten Münztypen weisen im Hinblick auf die Interpretation des Dünsberges als einem Platz mit militärischer Komponenete auf eine Verwendung als Sold[781]. Indizien für eine ausgeprägte Geldwirtschaft sind in diesem Raum jedenfalls nicht vorhanden, was hier am Rande der „Oppidakultur" aber nicht weiter verwundert.

Ein weiteres Depot im zwölf Kilometer entfernten **Cölbe** (5) ist aufgrund seiner Zusammensetzung schon später, nämlich nach LT D2, zu datieren[782]. Ob hier noch ein Zusammenhang mit der Amöneburg besteht, ist derzeit nicht zu beantworten. Die im Depot enthaltenen Münztypen weisen ebenso wie diejenigen von Mardorf in den Bereich der Bezahlung von Militär.

Im Bereich der **Altenburg bei Niedenstein** (1), die selbst nur ein süddeutsches Regenbogenschüsselchen geliefert hat, befinden sich mit **Bad Wildungen** (3) und **Kirchberg** (20) zwei weitere Fundplätze mit diesen Münzen, die möglicherweise als Depotfunde anzusprechen sind. Weitere Münzen aus diesem Raum sind dem Verf. derzeit nicht bekannt. Möglicherweise ist für diese Gegend eine Benutzung großer Goldmünzen zur Wertakkumulation zu favorisieren.

Allgemein ist vorbehaltlich der Publikationslage festzuhalten, daß wir es in weiten Teilen Nordhessens mit einem insgesamt sehr späten Münzspektrum zu tun haben, das seine Zusammensetzung wohl weniger dem Handel, als vielmehr anderen Aktivitäten zu verdanken hat, die hier aber nicht weiter untersucht werden können. In anderen Bereichen ist wiederum die Benutzung ausschließlich großer Goldmünzen festzustellen, die auf einen Gebrauch als Gegenstand zur The-

[778] KAPPEL 1982-83, 197.

[779] SCHULZE-FORSTER 2005, 174.

[780] Siehe Kap. 3.1.6 (Regenbogenschüsselchen der Gruppen I-IV und V D).

[781] Siehe hierzu auch Kap. 11.1.1 (Die weitere Entwicklung der Regenbogenschüsselchen nördlich des Mains).

[782] Siehe Kap. 3.1.8 (Regenbogenschüsselchen der Nordgruppe Typ IX).

saurierung schließen läßt. Buntmetallmünzen sind im ganzen Untersuchungsgebiet nur auf dem Dünsberg und auf der Amöneburg vorhanden. Es kommen deshalb lediglich die Frühphase des Dünsberges und möglicherweise die Amöneburg für die Benutzung von Kleingeld innerhalb von Markthandel in Betracht.

6.5 Zusammenfassung: Geldwirtschaftliche Strukturen in der jüngeren Latènezeit

Die Art der Benutzung von Münzen in den untersuchten geographischen Räumen ist keinesfalls als gleichartig zu bewerten. Denn obwohl es sich hier um eine sehr kleinräumige Betrachtung handelt, bezieht sich der Gebrauch von Münzgeld in den einzelnen Regionen auf sehr unterschiedliche Bereiche. Diese Beobachtungen stützen sich vor allem auf die Intensität des Münzgebrauchs, das Vorkommen fremder Münzen, die Art der verwendeten Metalle und auf den Kontext (Siedlungskategorie, Depot usw.), in dem sie anzutreffen sind.

In keinem der exemplarisch vorgestellten Gebiete ist eine von Geldwirtschaft durchdrungene Gesellschaft anzutreffen, wie es etwa in römischer Zeit der Fall war, wo in jeder Siedlung Münzen vorhanden sind. „Geldwirtschaft" in der Mittel- und Spätlatènezeit bezieht sich zumeist auf den Fernhandel sowie die damit zusammenhängenden Großsiedlungen (externe Märkte, regionale Oberzentren). Ein Zeichen des Gebrauchs von Münzen im wirtschaftlichen Sinne stellt die Existenz von Kleingeld dar. Dieses ist beispielsweise am Hochrhein, dem Rheinknie bei Basel sowie dem Oberrhein und der Neckarmündung anzutreffen. Hier gab der Fernhandel den Impuls zu einer „segmentären" Geldwirtschaft, die sich auf regionaler Ebene indes weitgehend auf die Beziehungen der Großsiedlungen untereinander beschränkte, die auf dieser Basis einen wie auch immer gearteten Austausch betrieben. Ein wirtschaftlicher Gebrauch von Münzen im Verhältnis der Großsiedlungen zu den sie umgebenden ländlichen und Handwerker-Siedlungen ist hingegen nur vereinzelt festzustellen. Die ökonomischen Beziehungen können hier wohl überwiegend durch den direkten Austausch von Waren, Lebensmitteln und Rohstoffen charakterisiert werden.

Weiterhin existieren Regionen, die zwar Anlaufpunkte für den Fernhandel, an denen sich das fremde Geld niederschlug (Heidengraben bei Grabenstetten), aufweisen, wo jedoch der Impuls zur Benutzung von Münzen im regionalen Handel ausblieb. Daneben ist im Falle der Region Alb / Donau ein Zirkulationsbereich großer Goldmünzen festzustellen, der nur schwerlich mit Handel erklärt werden kann. Ein Gebiet, das praktisch ausschließlich große Goldmünzen aufweist, ist im Raum Hohenlohe zu fassen[783]. Dort ist an eine Benutzung dieser Geldstücke nicht im Rahmen von Markthandel, sondern innerhalb eines reziproken bzw. redistributiven Systems zu denken.

Einen weiteren interessanten Befund bieten die rheinischen Braunkohletagebaue. Dieses flächendeckend vollständig untersuchte Gebiet weist von der Mittel- bis in die frühe Spätlatènezeit kein Münzgeld auf. Einzig der Goldfund von Niederzier deutet auf die Verwendung von Goldmünzen zur Thesaurierung und Niederlegung.

Andere Regionen, wie etwa Oberschwaben, weisen überhaupt kein Münzgeld auf, was jedoch wahrscheinlich auf die ohnehin dünne Besiedlung dieses Raumes zurückzuführen ist. In diesem Gebiet kann vorbehaltlich des Forschungsstandes von einer weitgehenden Naturalwirtschaft ausgegangen werden.

---

783 Siehe Kap. 4.3 (Einzelfunde von Regenbogenschüsselchen).

7 Zur Frage von «Wirtschaftsräumen»

7.1 Modell «Wirtschaftsraum»

Die Feststellung, daß die spätlatènezeitliche Siedlungslandschaft aus Systemen voneinander abhängiger Siedlungen bestand, sowie die Existenz politischer Einheiten in Form von Stämmen oder Stammesteilen, geben die Bedingungen vor, denen ein „Wirtschaftsraum" unterliegt. D. Timpe setzt „Wirtschaftsraum" mit „Stammesgebiet" gleich, was sich nach seiner Ansicht in der Eigenversorgung der Stämme mit Lebensmitteln und am Beschließen handelspolitischer Maßnahmen auf Stammesebene äußert[784]. Dieser Folgerung gehen allerdings keine theoretischen Überlegungen über die Verbreitung von Münzgeld sowie der verhandelten Waren voraus. Allein die Interpretation der schriftlichen Überlieferung läßt Timpe zu diesem Schluß kommen.

Es ist kaum vorstellbar, daß sich „Absatzgebiete" regionaler Waren an vorgegebene Stammesgrenzen halten, oder anders herum ein Stammesgebiet flächendeckend mit diesem Gegenstand versorgt wird. Vielmehr ist davon auszugehen, daß die Quelle der Ware sowie die Reichweite ihres Marktes die Verbreitung bestimmen. Die verhandelten Güter stoßen dort an ihre Grenzen, wo sie auf ein weiteres Absatzgebiet ähnlicher Produkte, doch mit anderer Herkunft treffen. In den Kontaktzonen ist sodann das Auftreten beider Warenarten festzustellen. Vorausgesetzt, daß die damalige Bevölkerung mehr oder weniger flächendeckend mit bestimmten Handelsgütern wie Getreide, Salz oder Eisen versorgt werden mußte, kann man davon ausgehen, daß sich das bewohnte Land in aneinandergrenzende, sich z.T. leicht überschneidende lokale „Absatzgebiete" mit ihren Märkten und Rohstoffquellen strukturierte. Leider sind die genannten Rohstoffe im archäologischen Fundstoff entweder aufgrund von Vergänglichkeit nicht mehr nachweisbar oder zu unspezifisch, so daß eine eindeutige Quelle nicht ausgemacht werden kann. Gleichwohl läßt sich das Problem im Falle von Getreide indirekt lösen, da durch den Umstand, daß es gemahlen werden muß, im allgemeinen in jeder Siedlung Mühlsteine anzutreffen sind. Dies bedeutet jedoch keinesfalls, daß die Absatzgebiete von Getreide und Mühlsteinen gleichgesetzt werden sollen. Derartiges ist zwar möglich, wenn beide Warenarten über denselben Markt verhandelt werden, in diesem Falle aber eher unwahrscheinlich, da sich sowohl Abnehmer wie auch die Produktionsorte grundlegend voneinander unterscheiden[785]. Das Beispiel „Mühlsteine" soll lediglich zeigen, daß für sie ebenfalls wie für Getreide ein flächendeckender Bedarf und somit eine flächendeckende Versorgung angenommen werden kann.

Der Südschwarzwald weist mit seinen Vorkommen an „Rotliegend-Brekzie", die sich besonders für die Herstellung von Mühlsteinen eignet, ein Absatzgebiet auf, das durchaus modellhaften Charakter besitzt. Dieser Stein wurde bei Raitbach abgebaut und einerseits nach Norden an die regionalen Oberzentren Breisach-Hochstetten, Kirchzarten-Rotacker (Tarodunum), Kegelriß sowie Sasbach-Limberg, andererseits nach Süden an das Zentrum Basel (Gasfabrik und Münsterhügel), die Handwerkersiedlungen von Sissach „Sissacher-Fluh" (Töpferei) und Waldenburg-Gerstelfluh (Paßübergang/Eisengewinnung?) sowie an die Großsiedlung Bern-Engehalbinsel verhandelt[786]. Aufgrund der Verbreitung der Mühlsteine und der Lage der Rohstoffquelle bietet sich Basel als lokaler Markt zur Verteilung der Waren an. Erstaunlich ist nur, daß keine Mühlsteine in den von G. Weber-Jenisch als ländlich klassifizierten Siedlungen am Oberrhein vorkommen[787]. Dies kann jedoch ohne Schwierigkeiten mit dem derzeitigen Forschungsstand erklärt werden, da diese Plätze zumeist nur durch wenige Lesefunde bekannt sind. Das Verbreitungsbild zeigt ferner ein völliges Fehlen von „Rotliegend-Brekzie" im Raum links des Rheins; selbst die systematisch

[784] TIMPE 1985, 270: Stämme errichten Zölle.

[785] Die getreideproduzierenden Orte werden einen Teil der Produktion für sich behalten und sind somit nicht auf Getreide von außen angewiesen. Mit dem erwirtschafteten Überschuß versorgen sie die Großsiedlungen, die wiederum den Bedarf abhängiger Handwerkersiedlungen zu decken haben. In diesem konkreten Falle wäre an einen Steinbruch für Mühlsteine zu denken, der sich in einem für Ackerbau ungeeigneten Gelände befindet und deshalb mit Nahrungsmitteln von außen versorgt werden muß. Die dort produzierten Mühlsteine gehen wiederum an die Großsiedlung und werden über einen lokalen Markt an die auf Landwirtschaft spezialisierten Orte weitergegeben. Die Absatzgebiete von Getreide und Mühlsteinen überschneiden sich zwar in der Großsiedlung, unterscheiden sich jedoch grundlegend voneinander (Getreide → Großsiedlung/Handwerkersiedlungen; Mühlsteine → Großsiedlung/ländliche Siedlungen).

[786] Zum Fundortnachweis siehe Anm. 604.

[787] Z.B. die zwischen Breisach-Hochstetten, Kegelriß und Tarodunum gelegenen Fundplätze Bad Krozingen, Mengen, Merdingen, Munzingen, Niederrimsingen, Norsingen und Tiengen (WEBER-JENISCH 1995, Nr. 5; 15; 18-20; 29; 32).

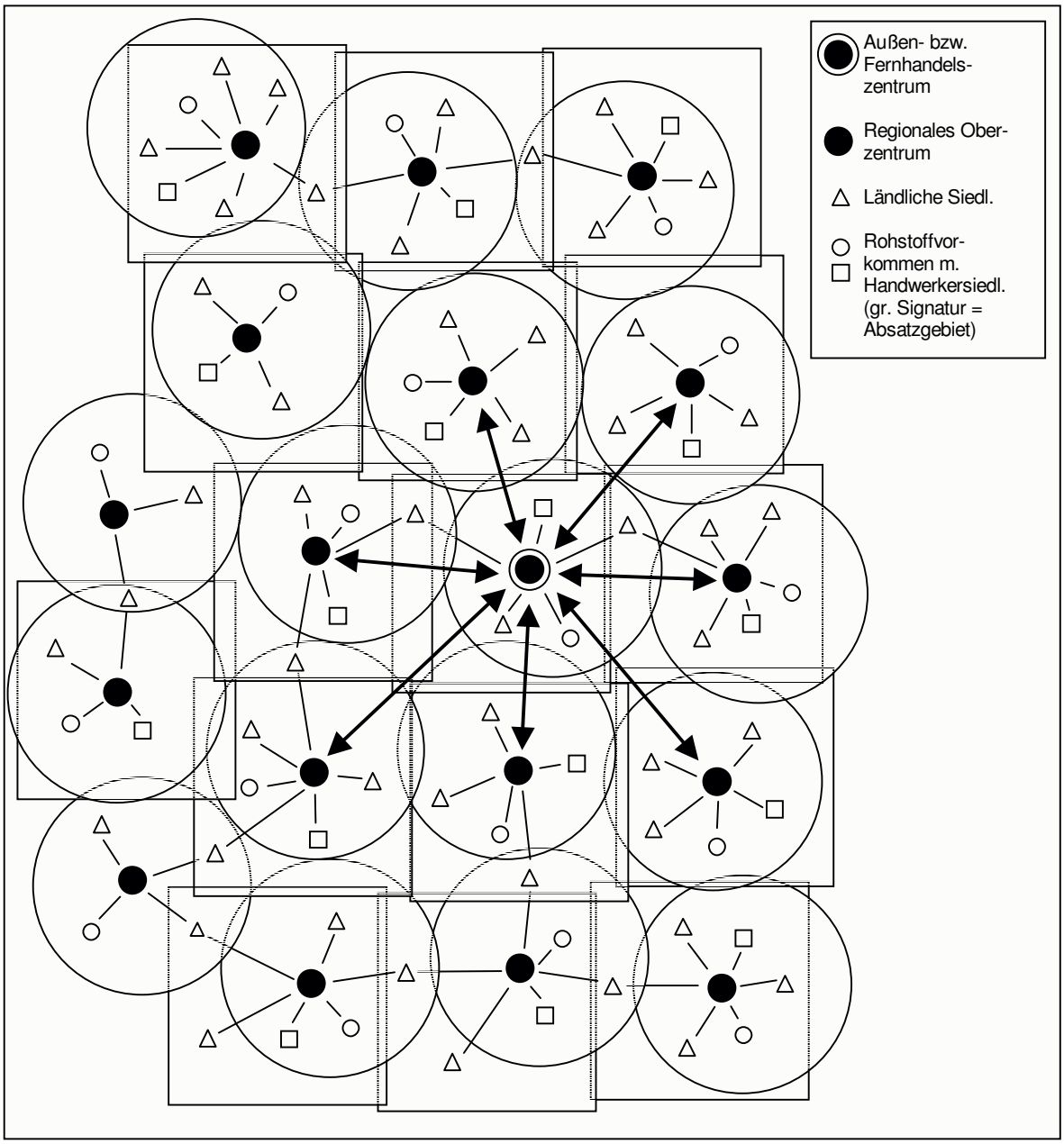


Abb. 1: Modell eines Wirtschaftsraumes in einem Siedlungssystem, das von Siedlungshierarchien, Markthandel und Außen- bzw. Fernhandel bestimmt wird.

begangenen größeren Siedlungen von Sierentz und Illfurth erbrachten keine derartigen Funde. Natürlich darf dieser vorläufige Befund nicht überbewertet werden, doch liefert er ein Indiz dafür, daß der vermutlich politisch homogen strukturierte südliche Oberrhein (Rauraker?)[788], sich wirtschaftlich am Beispiel einer Warenart aus mehreren Absatzgebieten oder Teilen von solchen zusammensetzt. Ein unterstützendes Argument dafür stellt weiterhin das Vorkommen eines Mühlsteines auf der Berner Engehalbinsel dar, die wahrscheinlich nicht mehr derselben politischen Einheit zuzurechnen ist (Helvetier). Somit ist zu vermuten, daß Stammesgebiete nicht a priori mit Absatzgebieten von Waren gleichgesetzt werden können.

Abbildung 1 stellt sehr vereinfacht den Versuch dar, vor dem Hintergrund existierender Siedlungshierarchien ein System, das von Außen- bzw. Fernhandel sowie lokalem Markthandel bestimmt wird, zu veranschaulichen. Der externe Markt (Punkt mit Außenring) gibt hier den Rahmen des

[788] Zur politischen Struktur des südlichen Oberrheingebietes siehe WEBER-JENISCH 1995, 87.

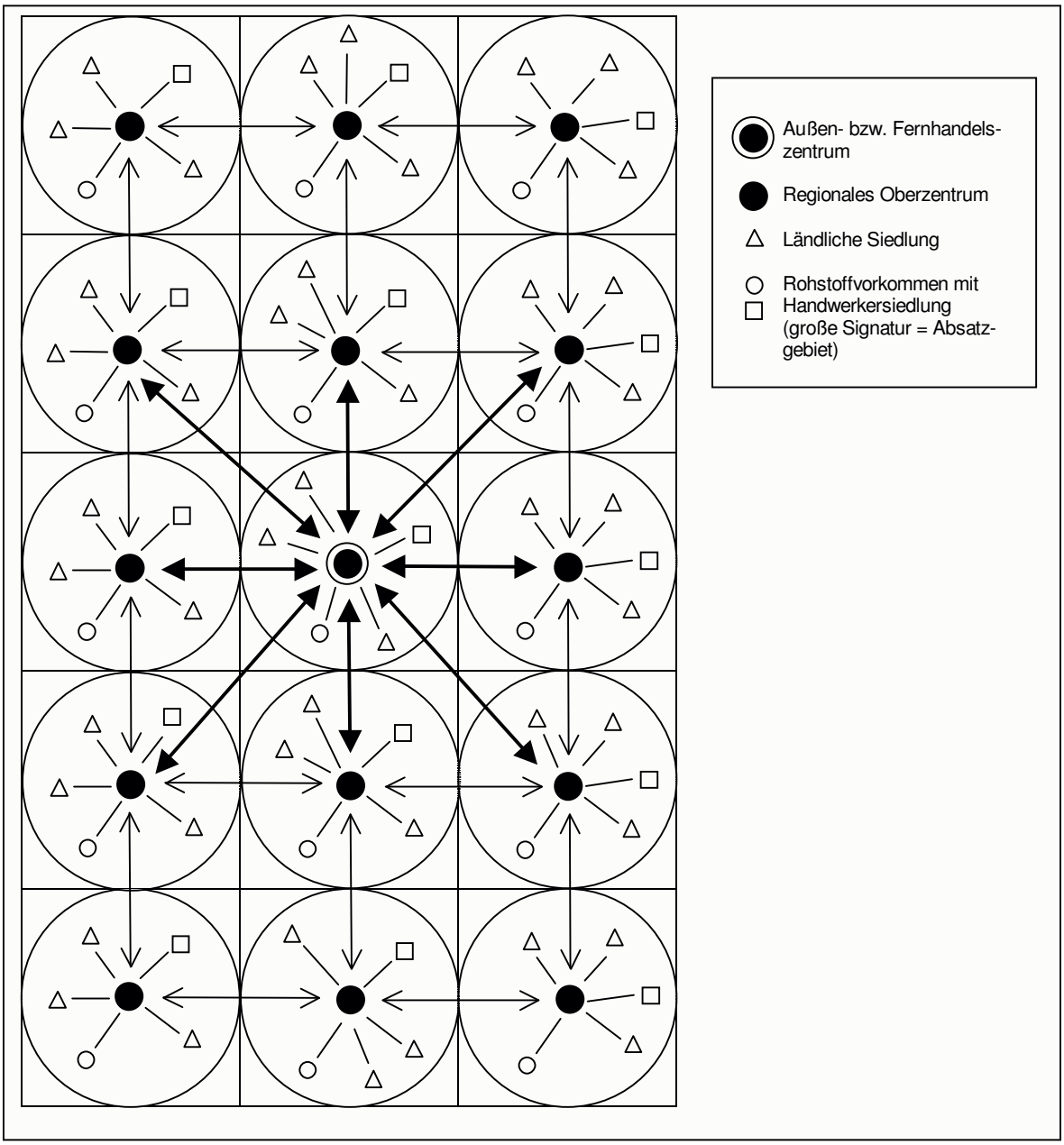


Abb. 2: Modell eines Wirtschaftsraumes in einem Siedlungssystem, das von Siedlungshierarchien, Redistribution, Reziprozität und Außen- bzw. Fernhandel bestimmt wird.

Wirtschaftsraumes vor. Er steht mit den regionalen Oberzentren seines Einflußbereiches in Kontakt und gibt dadurch die Fernhandelswaren an jene weiter. Im Gegenzug gelangt der produzierte Überschuß des Wirtschaftsraumes über die regionalen Oberzentren zum externen Markt, um von dort aus in entfernte Gebiete weiterverhandelt zu werden. Die regionalen Oberzentren (der Ort des externen Marktes fungiert gleichzeitig als solches für sein direktes ländliches Umfeld) dienen als lokale Märkte für die Produkte des Umlandes. Dieses setzt sich aus ländlichen Siedlungen (Dreiecke) sowie Rohstoffvorkommen (mit entsprechenden Handwerker-Siedlungen) (hohle Kreise und Quadrate) zusammen. Kleine hohle Kreise und Quadrate bezeichnen beispielhaft zwei verschiedene Rohstoffvorkommen (z.B. Eisen und Ton). Die Rohstoffe werden dort zwar produziert, vielleicht auch weiterverarbeitet, verhandelt werden sie indes über einen lokalen Markt. Die großen Quadrate und Kreise bezeichnen die zugehörigen Absatzgebiete der einzelnen Rohstoffe. Die Absatzgebiete beziehen sich jedoch nicht auf den Ort der Rohstoffvorkommen, sondern auf den Markt, über den die Rohstoffe verhandelt werden.

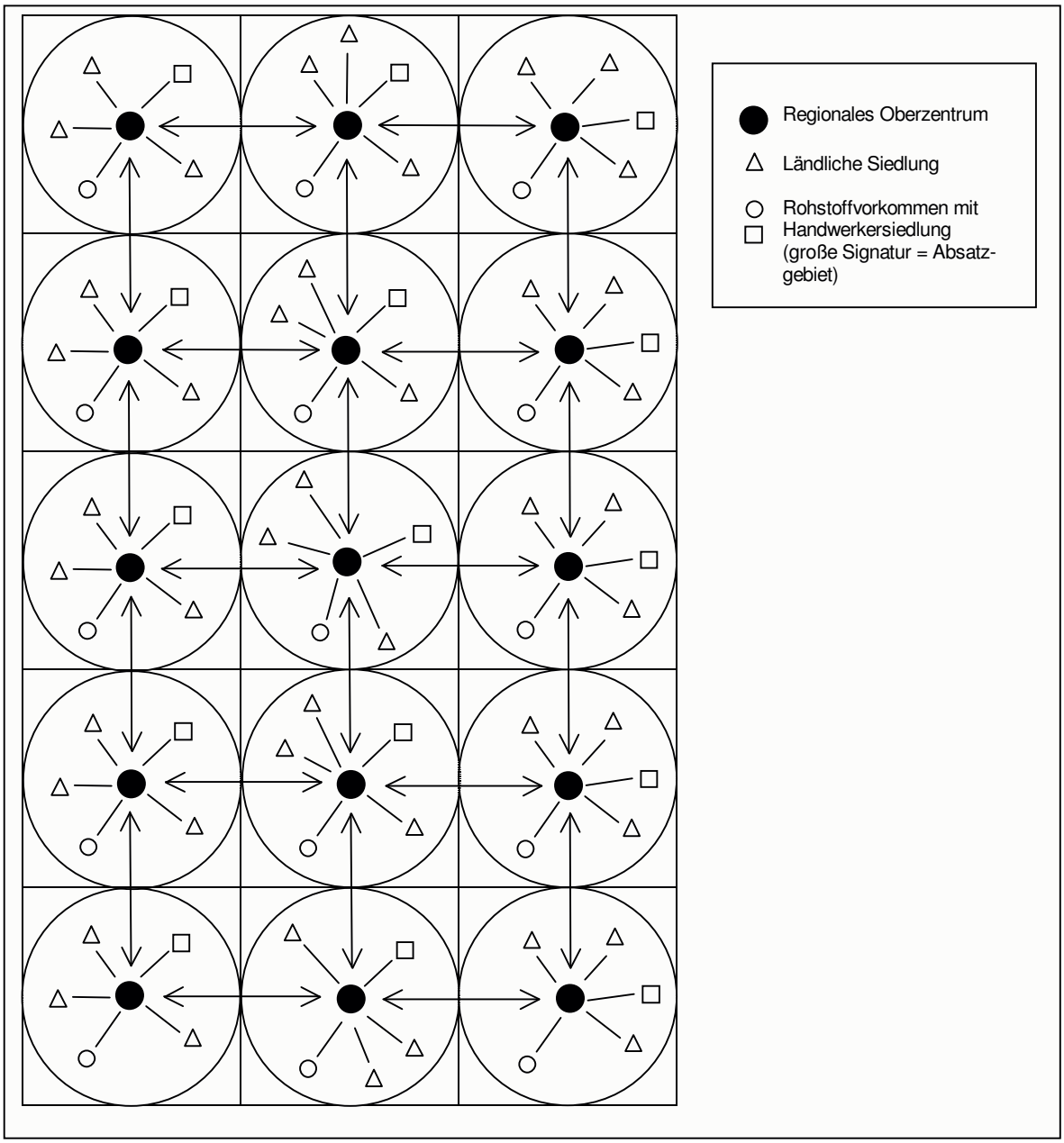


Abb. 3: Rekonstruktion eines Wirtschaftssystems in einem Siedlungssystem, das von Siedlungshierarchien, Redistribution und Reziprozität bestimmt wird. Markthandel bzw. Außen- und Fernhandel existiert nicht.

Vor dem Hintergrund einer im Ideal flächendeckenden Versorgung des Wirtschaftsraumes mit Produkten und Rohstoffen kommt es zu Überschneidungen der Absatzgebiete, vor allem aber aufgrund der Tatsache, daß die ländlichen Siedlungen nicht strikt an einen lokalen Markt gebunden sind und deshalb Austausch mit verschiedenen regionalen Oberzentren betreiben können. Weiterhin ist davon auszugehen, daß die Absatzgebiete nicht alle gleich groß waren, weshalb die Möglichkeit besteht, daß ein solches mehr als nur den Bezugsrahmen eines regionalen Oberzentrums umfaßt. Dies wurde im Schaubild jedoch nicht berücksichtigt.

An den auf diese Weise definierten Wirtschaftsraum grenzen weitere dieser Gebilde, mit deren einzelnen Absatzgebieten es an der Peripherie wiederum zu Überschneidungen kommen kann.

Einschränkungen hinsichtlich der These, daß Stammesgebiete nicht mit Absatzgebieten gleichgesetzt werden können, müssen allerdings gemacht werden, sollte für bestimmte Warenarten ein System der Redistribution zugrunde liegen. Davon wären in erster Linie Rohstoffe und Nah-

rungsmittel betroffen, da die Versorgung mit ihnen andauernd und flächendeckend sichergestellt werden mußte. Die Verteilung würde in diesem Fall nicht durch Märkte bestimmt, sondern durch politische Zentren und deren Einflußzonen, wodurch die Verbreitungsbilder durchaus geeignet wären, Stammesgebiete oder einen Teil davon (Einflußbereich eines *nobilis*) widerzuspiegeln. Im Modell ist dieser Umstand indes zu vernachlässigen, da es dort zunächst nur um die Absatzgebiete und ihr Verhältnis zueinander geht, nicht jedoch um ihr Verhältnis zu politischen Einheiten. Was letztendlich als Unterschied zum Marktprinzip übrigbleibt, ist lediglich die Tatsache, daß Absatzgebiete verschiedener Waren aufgrund der administrierten Form des Austausches häufiger Deckungsgleichheit aufweisen, was aber – wie oben erwähnt – auf Waren, die nach dem Marktprinzip über denselben Marktplatz verhandelt werden, ebenfalls zutreffen kann.

Das Schaubild Abb. 2 gibt die schematisierte Darstellung eines Wirtschaftraumes wieder, der zwar durch den Bezugspunkt des externen Marktes definiert wird, im Austausch auf lokaler Ebene herrschen hingegen die Prinzipien von Reziprozität und Redistribution vor. Dies bedeutet, daß das Umland eines regionalen Oberzentrums ganz strikt auf dieses bezogen ist. Alle produzierten Güter der nachgeordneten Siedlungen gelangen dorthin, von wo aus sie wiederum innerhalb des Bezugsrahmens neu verteilt werden. Die Absatzgebiete eines regionalen Oberzentrums sind deshalb deckungsgleich. Es kommt auch nicht zu Überschneidungen mit angrenzenden Absatzgebieten derselben Rohstoffart, weil die Siedlungen ausschließlich über ihren Bezugspunkt versorgt werden. Weiterhin besteht jedoch die Möglichkeit, daß sich die regionalen Oberzentren untereinander austauschen.

In dem System, das in Abbildung 3 dargestellt ist, existiert kein Außen- bzw. Fernhandel, über den ein Wirtschaftsraum definiert werden könnte. Der Austausch findet ausschließlich über die Prinzipien von Reziprozität und Redistribution statt. Die Regionen gliedern sich deshalb in weitgehend von einander unabhängige Wirtschaftseinheiten. Möglich ist jedoch weiterhin der Austausch zwischen den regionalen Oberzentren.

Wirtschaftsräume werden also auf lokaler Ebene bestimmt durch sich überschneidende Absatzgebiete verschiedener Waren mit ihren lokalen Märkten (im Falle von Redistribution wäre dieser Begriff durch „politisches Zentrum“ zu ersetzen). Den größeren und den Wirtschaftsraum letztendlich abgrenzenden Rahmen bildet indes auf der Ebene des Fernhandels (hier innerkeltischer Fernhandel und Außenhandel) der externe Markt mit seinem Einflußgebiet[789]. Über ihn bestimmen sich Ein- und Ausfuhrvolumen von Gütern und damit die Produktion im abhängigen Hinterland. Der externe Markt stellt folglich den übergeordneten Bezugspunkt sowie den Impuls für sämtliche Handels- und Produktionsaktivitäten nachgeordneter Siedlungen in der von ihm dominierten Region dar[790]. Auf diese Weise definierte Wirtschaftsräume müssen keine Deckungsgleichheit mit politischen Einheiten aufweisen.

Auf geographische Räume, die auf der Basis großer Goldmünzen lediglich ein System von Reziprozität zur Schaffung wie auch immer gearteter sozialer Beziehungen zu erkennen geben, ist dieses Wirtschaftsraummodell ebenfalls anwendbar, da lokale Absatzgebiete wie auch der Einflußbereich von Außenhandelsmärkten nicht über Münzgeld, sondern über die verhandelten Waren definiert werden[791]. Das Verhältnis zwischen den regionalen Oberzentren und ihrem Bezugspunkt des externen Marktes, der gleichzeitig ein übergeordnetes politisches Zentrum darstellen kann, wird deshalb in diesem Fall über zwei Ebenen charakterisiert. Das System der Reziprozität, innerhalb dessen der Austausch von Prestigegütern stattfindet, dient zur Sicherung von politischer Stabilität, Frieden sowie den herrschenden gesellschaftlichen Verhältnissen und schafft somit die Bedingungen, unter denen der Austausch von Gebrauchsgütern abläuft.

7.2 Das archäologische Material

Die Rekonstruktion von Wirtschaftsräumen gestaltet sich am konkreten archäologischen Mate-

789 Ähnliche Modelle bei METZLER 1995, 567 Abb. 283 sowie in Anlehnung an letzteres bei S. FICHTL, La ville celtique. Les oppida de 150 av. J.-C. à 15 ap. J.-C. (Paris 2000) 148 f.

790 Gebiete, die nicht vom Außenhandel betroffen werden, weisen völlig andere Strukturen auf. Märkte sind nicht vorhanden, da die Produktion auf Eigenbedarf ausgerichtet ist. In solch einem Fall kann man nicht von Wirtschaftsräumen sprechen, weil kein zusammenhängendes System von Abhängigkeiten zu erfassen ist. Für derartige Strukturen bietet sich eher der Begriff „Wirtschaftsprovinz“ an, um auszudrücken, daß in einer bestimmten Region lediglich dieselbe Wirtschaftsweise verbreitet ist, die einzelnen Siedlungen aber in keinem Abhängigkeitsverhältnis stehen, sondern mehr oder weniger autark leben.

791 Deshalb kann das Modell ohne weiteres auf münzgeldlose Räume angewendet werden.

rial wesentlich schwieriger als das oben entworfene Modell impliziert. Die Tatsache, daß selbst innerhalb eines Wirtschaftsraumes mehrere Absatzgebiete ein und derselben lokalen Warenart oder Rohstoffes vorhanden sind und diese von einem weiteren Wirtschaftsraum angeschnitten werden können, bringt es mit sich, daß sich die Grenzen eines solchen auf lokaler Ebene fließend gestalten und sich dadurch Waren lokaler Produktion nur sehr bedingt für eine Abgrenzung eignen. Der Einflußbereich eines externen Marktes indes kann unter günstigen Bedingungen über Import und eventuell damit zusammenhängendem Münzgebrauch umrissen werden. Dies gelingt aufgrund mangelnden Fundmaterials jedoch zumeist nur sehr selten. Letztendlich können deshalb lediglich Aussagen über das mutmaßliche Zentrum eines Wirtschaftsraumes getroffen werden, die äußeren Grenzen jedoch bleiben häufig offen.

Da das Modell nicht allein mit Münzen arbeitet, sondern auch mit anderen archäologischen Artefakten, die als Handelsgüter in Gebrauch waren und dadurch ein Absatzgebiet umschreiben, ist dessen Verifizierung nur im Falle der Kenntnis aller Fundstellen und Funde möglich. Weiterhin muß eine Definition der Handelsgüter erfolgen, genauso wie die Bestimmung ihres Herkunftsortes. Doch selbst im Falle einer guten Publikationslage ist dies nur sehr eingeschränkt möglich, da einerseits viele Fundstellen immer noch nicht bekannt sind und andererseits verschiedene Überlieferungsfilter wirtschaftlicher, sozialer oder chronologischer Art auf sie gewirkt haben. Das heißt, daß das zur Verfügung stehende archäologische Material in jedem Fall unvollständig ist und deshalb leicht Verzerrungen entstehen können.

Die Fehler bei der Interpretation stellen sich aber nicht erst hier ein. Das aufgestellte Modell zur Rekonstruktion von Wirtschaftsräumen ist lediglich ein Vorschlag, wie das Material interpretiert werden könnte.

Eine Auswertung auf der Basis der Münzen sowie des Absatzgebietes einiger Handelswaren ist im Arbeitsgebiet derzeit lediglich für die gut aufgearbeitete Region des südlichen Oberrheins möglich. Für die übrigen hier zur Diskussion stehenden Gebiete können zur Abgrenzung von Wirtschaftsräumen mangels hinreichend definierter lokaler Handelswaren nur die Münzen in ihrer Eigenschaft als Medium des Handels herangezogen werden, wodurch jedoch zumeist nur wirtschaftliche Zentren zu erfassen sind. Allerdings ist eine Grenzziehung an der ländlichen Peripherie eines Wirtschaftsraumes ohnehin unmöglich, da die einzelnen Absatzgebiete, aus denen er bestand, sicherlich keine starren Gebilde darstellten, sondern wirtschaftlichem sowie politischem Wandel unterworfen waren, und deshalb aktuellen Gegebenheiten angepaßt wurden.

Die hier vorgebrachten Ansätze stellen aus den genannten Gründen lediglich eine erste Grundlage dar, die durch weitere Arbeiten die Absatzgebiete lokaler Handelswaren betreffend verfeinert werden kann und muß. Auf diese Weise ist es möglich, Schritt für Schritt eine Rekonstruktion und Abgrenzung von Wirtschaftsräumen vorzunehmen.

Wie oben bereits ausgeführt[792] setzte sich der LT D1-zeitliche Geldumlauf am Oberrhein in erster Linie aus KALETEDOU-Quinaren und Sequanerpotins der Gruppe A zusammen. Einen nennenswerten, wenn auch geringeren Anteil als letztgenannte Münzen, nahmen ebenso die Leukerpotins ein. Für eine frühe Phase innerhalb des Gasfabrik-Horizontes sind hier weiterhin die Massalia-Obol-Imitationen des Typs Basel-Gasfabrik zu erwähnen.

Da hier bisher lediglich ein Absatzgebiet lokaler Handelswaren nachgewiesen werden konnte (Mühlsteine aus Rotliegend-Brekzie), muß die Abgrenzung zu anderen möglichen Wirtschaftsräumen über die Zusammensetzung der Münzspektren erfolgen. Die Münzreihe der Basler Gasfabrik kann stellvertretend für den Raum des südlichen Oberrheins gelten und soll deshalb mit anderen großen Münzreihen aus Deutschland, der Schweiz und Ostfrankreich verglichen werden, um zu überprüfen, inwieweit sich Unterschiede bzw. Ähnlichkeiten festmachen lassen (Tab. 28).

Rheinaufwärts liegt in ca. 80km Entfernung von Basel die Großsiedlung von Altenburg-Rheinau. Sie zeichnet sich durch das häufige Vorkommen von Büschelquinaren im Fundgut aus. Inwieweit sich hier jedoch ein Münsterhügel-zeitlicher Niederschlag abzeichnet, ist derzeit nicht abzuschätzen; die schweizerischen Büschel- , die NINNO- und die Sequanerquinare sowie die Sequanerpotins der Gruppen B und C sind jedenfalls diesem Horizont zuzuordnen. Was bleibt, ist eine im Verhältnis hohe Anzahl süddeutscher Büschelquinare und Kleinsilbermünzen. Sequanerpotins der Gruppe A sowie Leukerpotins, wie sie in der Gasfabrik vertreten sind, bilden nur einen geringen Anteil am Münzspektrum. Lediglich die KALETEDOU-Quinare sind in größerer Menge vertreten. Die Münzreihe insgesamt setzt sich zum

[792] Kap. 6.1.1 (Rheinknie und Südlicher Oberrhein).

Nom.	Typ	Al	MB	B	Bu	Li	Sa	BSG	BE	Hü	AR	H	Ma
P	**Senonen (dIT 7434)**	**70**	5										
P	**Lingonen (Fischblasen)**	**228**		X	2	1							
P	**Lingonen (Januskopf)**	**242**	1	4	31			2			1 (D)		6
P	**Sequaner A**	**155**	**230**	**25**	X	10	1	**106**	7	**15 (+1 Dö)**	6 (D)	2	40
P	**Allobroger (Seepferd)**	1	**115**						1	1			1
P	**Häduer**	18	**247**	2		1							
Q	**Häduer (dIT 5138-5252)**	5	**39**	1	3			1			2 (D)		1
Q	**Häduer (andere)**	3	**38**						1				
Q	**Sequaner**	5	**42**	1	1		1		1 (+2?)	1 (U)	2 (CH)		
P	**Leuker (Eber)**	13	1	**4**	**265**	**182**	**25**	**25**	3 (+1?)	**8**	3 (D), 1? (CH)	3	53
Q	**KALETEDOU**	16	24	**5**	**31**	**15**		**12**	4		10 (D), 3 (+1? CH)	1	10
O	**Massalia-Imit.**		1			5		**15**					2
O	**Massalia**		22			1			**3**				
D	**Massalia-Imit.**								**4**				2
P	**Zürcher Typ**							5	**17 (+1?)**	1	4 (D)		4
Q	**Büschel (süddt.)**								1		**8 (D)**	**2**	**181**
KS	**süddt.**							1			**2 (D), 5 (CH)**	**2**	**143**
Au	**Süddt. RBSch**					3						**7**	**31 (+5?)**
Q	**süddt. Kreuzmünze**					5						2	**60**
KS	**Boier**												**17**
Au	Boier						1						5
Au/Ag	Philipper (Ostgallien/CH)		2	4	1	11		7	4		3 (CH), 1 (U)		2
Au	Süddt. 1/24-St												9
Q	Büschel (schweiz.)		3						2		6 (D), 2 (CH), 1 (CH, Balm)		
Q	Büschel		3						3		12 (D), min. 2 (CH)		2
Q	Leuker (SOLIMA)	5	8								1 (CH)		
Q	NINNO	1?	1	1					2		1 (D), min. 1 (CH)		
Q	Reiterquinar		7	1							1 (CH)		
Q	Remer (ATEVLA / VLATOS)		8	1	1								
P	Leuker (Stier/Lilie) u.ä.	2				2		1					2
P	Remer (Bär/Schlange)	2	2		1		2	4					
P	Senonen (dIT 7417)	1	7			2			1			1	2
P	Sequaner B-D	21	18	32	1				3		3 (D), 1 (CH)		1
P	Sequaner E	1		8					1?				
P	Sequaner	2		6	8					2			3
P/KB	TVRONOS/CANTORIX			25					1				
KB	Kelt.	14	109	28			10						
KB	Kelt./Gallo-röm.	5	21	6		3			3				

Tab. 28: Auszug aus den Münzreihen von SLT-Siedlungen in Deutschland, der Schweiz und Ostfrankreich. Al = Alise-Sainte-Reine (Siedlungsfunde aus dem Oppidum), AR = Altenburg-Rheinau, B = Besançon, BE = Bern-Engehalbinsel, BSG = Basel-Gasfabrik, Bu = La Bure (Saint-Dié-Hurbache), H = Heidengraben bei Grabenstetten, Hü = Hüfingen (Dö = Döggingen), Li = Limburgerhof, Sa = Saverne, Ma = Manching, MB = Mont Beuvray. Gräber und Depots wurden nicht berücksichtigt. U = Umgebung; X = vorhanden.

einen Teil also aus zeitlich späteren Stücken, die dem Münsterhügel-Horizont zuzurechnen sind, zusammen, und zum anderen Teil aus LT D1-zeitlichen Münzen, die wiederum in eine westliche (Gasfabrik) und eine östliche (Manching) Gruppe aufgeteilt werden können. Dadurch kommt Altenburg-Rheinau eine Mittlerposition zwischen westschweizerischem und süddeutschem Gebiet zu. Man möchte aufgrund dieser Fakten das Oppidum nicht zu demselben Wirtschaftsraum zählen wie Basel-Gasfabrik. Dies wird ebenso mit Blick auf die Verbreitungskarten der Sequaner-[793] und Leukerpotins (Karte 29) sowie der KALETEDOU-Quinare (Karte 24) deutlich, die in Altenburg-Rheinau nur am Rande des Verbreitungsgebietes auftauchen und keinen nennenswerten Umlauf im Umland der Großsiedlung aufweisen[794]. Die Region scheint eher von Potinmünzen des Zürcher Typs dominiert (Karte 31).

Ganz deutlich sind die Unterschiede der Gasfabrik zum Oppidum von Manching zu fassen, dessen Münzumlauf hauptsächlich aus süddeutschen Büschel- und Kreuzquinaren sowie Kleinsilbermünzen und Regenbogenschüsselchen besteht. Die dort vorkommenden Potinmünzen sind als fremd anzusehen und machen am Gesamtbestand einen wesentlich geringeren Prozentsatz aus. Genauso auch der Heidengraben bei Grabenstetten,

[793] NICK 2000, Karten 1-11 und 16. Dies trifft vor allem auf Gruppe A2 zu, A1 ist hingegen durchaus im Umland vertreten.

[794] Durch zahlreiche noch unpublizierte Neufunde der letzten Jahre hat sich der Bestand an KALETEDOU-Quinaren in Altenburg jedoch drastisch vermehrt. Nichtsdestotrotz liegt die Großsiedlung weiterhin an der Peripherie des Verbreitungsgebietes.

der sich zwar aufgrund der kleinen Münzreihe eines quantitativen Vergleichs entzieht, doch sind hier mit Regenbogenschüsselchen, süddeutschen Büschel- und Kreuzquinaren sowie Kleinsilbermünzen eindeutige Tendenzen nach Osten zu verzeichnen. Potinmünzen und KALETEDOU-Quinare spielen nur eine untergeordnete Rolle und sind als Niederschlag von Fernhandel anzusehen. Ganz anders zeigt sich indessen die Münzreihe der Siedlung von Hüfingen, die sich hauptsächlich aus Sequanerpotins der Gruppe A und Potinmünzen der Leuker zusammensetzt und deshalb eine starke Anbindung an den südlichen Oberrhein aufweist.

Will man nun aufgrund der Münzspektren eine östliche Grenze zum „Wirtschaftsraum" am Oberrhein ziehen, bietet sich der Schwarzwald an. Es ist jedoch nicht zu entscheiden, ob Hüfingen den östlichsten Ausläufer dieses Gebietes darstellt oder die Münzreihe lediglich als Niederschlag von Fernhandel zu bewerten ist.

Zur Abgrenzung des Oberrheingebietes nach Süden hin bietet sich ein Vergleich mit der Großsiedlung auf der Berner Engehalbinsel an. Läßt man die Münsterhügel-zeitlichen Funde schweizerischer Büschel-, NINNO- und Sequanerquinare sowie von Sequanerpotins der Gruppen B bis E außer Acht, ergibt sich mit Massalia-Obolen, norditalischen Nachahmungen der Drachme von Massalia und einer Potinmünze der Allobroger eine starke südliche Komponente, während Potinmünzen vom Zürcher Typ sowie ein süddeutscher Büschelquinar an Zürcher See und Hochrhein verweisen. Die Oberrhein-Komponente ist zwar mit Sequanerpotins der Gruppe A, Potinmünzen der Leuker sowie KALETEDOU-Quinaren ebenfalls vertreten, jedoch stellen diese Münzen lediglich einen Teil des Umlaufs dar, auf keinen Fall die Hauptmenge, so daß hier an einen anderen Wirtschaftsraum gedacht werden kann. Das Gebiet der westschweizerischen Seen scheint hingegen noch starke Verbindungen an den Oberrhein aufzuweisen, da dort der Umlauf hauptsächlich aus KALETEDOU-Quinaren und Sequanerpotins der Gruppe A besteht[795].

Eine Abgrenzung nach Westen ist anhand der Münzfunde indessen wesentlich schwieriger nachzuvollziehen. Die Funde von Besançon entsprechen abgesehen von den dort anzutreffenden Münsterhügel-zeitlichen Münzen[796] in ihrer Hauptmenge dem Spektrum der Basler Gasfabrik, was sich im Vorkommen von Leukerpotins, KALETEDOU-Quinaren und vor allem Sequanerpotins der Gruppe A äußert. Dies bedeutet, daß in Besançon im großen und ganzen dieselben Münztypen umliefen wie am Oberrhein. Da jedoch dieses Oppidum schon allein aufgrund Caesars Beschreibungen[797] als eigenständiges „Außenhandelszentrum" mit angegliedertem Wirtschaftsraum anzusehen ist, gelangen wir hier an die Grenzen der Aussagemöglichkeiten der Münzspektren hinsichtlich der Definition von „Wirtschaftsräumen". Das bedeutet, daß sich Umlaufgebiete von Münztypen nicht mit den „Grenzen" letzterer decken müssen. Ohnehin befinden wir uns im Osten Frankreichs in der sogenannten „*zone de denier*", die ein Gebiet umschreibt, in dem Quinare zusammen mit Potinmünzen den Umlauf bestimmten, und das weite Teile Ostfrankreichs im Gebiet von Rhône, Saône, Doubs und Seine umfaßt[798]. Dies wirft natürlich die Frage auf, ob nicht das ganze Gebiet als zusammenhängender Wirtschaftsraum zu betrachten ist. Hinsichtlich der oben aufgestellten Kriterien für Wirtschaftsräume ist dies aber auszuschließen. Es bleibt also die Möglichkeit, entferntere Siedlungen innerhalb dieser „*zone de denier*" zu untersuchen und mögliche Unterscheidungskriterien herauszuarbeiten.

Hierfür bieten sich mit ausreichend großen Münzreihen die beiden spätlatènezeitlichen Zentren von Alesia (Alise-Sainte-Reine) und Bibracte (Mont Beuvray) an. Die Münzspektren müssen jedoch angesichts der derzeitigen Publikationslage unter dem Vorbehalt einer Verzerrung zugunsten der Potinmünzen betrachtet werden, da im Zuge des Potinmünzen-Kolloquiums 1996 ausschließlich die Neufunde dieser Münzart vorgestellt wurden[799], während hinsichtlich der Edelmetallmünzen und geprägten Bronzen auf ältere Publikationen zurückgegriffen werden muß. Nichtsdestotrotz lassen sich Vergleiche mit Basel-Gasfabrik anstellen, da hier einerseits die späten Bronzemünzen nicht interessieren, zum anderen die Potinmünzen in dieser Siedlungszone ohnehin die Mehrheit mit ca. 60 bis 90% Fundanteil stellen (Tab. 22), so daß die Verzerrung auf ein vertret-

---

795 NICK 2000, Karten 1-11 und 16 (Sequanerpotins) sowie hier Karte 24 (KALETEDOU-Quinare).

796 Es sind dies ein NINNO-Quinar, ein Sequanerquinar, Sequanerpotins der Gruppen B bis E, Potinmünzen und Kleinbronzen des Typs TVRONOS CANTORIX sowie eine Anzahl keltischer und gallo-römischer Kleinbronzen.

797 Caes. b. g. 1, 38, 1: Vesontio als größtes Oppidum der Sequaner („*oppidum maximum Sequanorum*").

798 CB 1973, 229 ff. 271 ff.; BMC II, 38-40; GUICHARD U.A. 1993, 45-47.

799 GRUEL 1996 (Mont Beuvray); FISCHER 1996 (Alise-Sainte-Reine).

bares Maß reduziert wird. Die verhältnismäßig geringen Zahlen von Silbermünzen einzelner Typen sind ohnehin nur in Ausnahmefällen für derartige Vergleiche geeignet.

Die Quinare beider Siedlungen zeigen deutliche Unterschiede zu Basel-Gasfabrik. Während von dort hauptsächlich KALETEDOU-Quinare bekannt sind, treten diese in Bibracte zugunsten anderer Typen zurück. Zwar bildet in Alesia dieser Münztyp ebenfalls den Hauptanteil am Silber, jedoch sind hier Quinartypen vertreten, die in der Gasfabrik bisher keine Parallelen finden. Die wesentlich aussagekräftigeren Potinmünzen bilden in Bibracte ein Schwergewicht mit Typen der Allobroger und Häduer, die am Rheinknie nicht bekannt sind[800]. In Alesia sind Häufungen von Potins der Lingonen und der Senonen auszumachen. Erstere sind mit zwei Exemplaren, letztere mit keinem in der Gasfabrik vertreten. Es sei hier auf die entsprechenden Verbreitungskarten verwiesen, welche die Schwerpunkte dieser Typen verdeutlichen (Karten 32-34). Sehr großen Anteil besitzen in beiden hier zur Diskussion stehenden Siedlungen die Sequanerpotins der Gruppe A. Dieser hohe Anteil ist indes weniger als Niederschlag intensiven Handels mit dem Doubs- und Oberrheingebiet zu werten, sondern vielmehr als Hinweis auf eine Herstellung von Varianten dieses Münztyps vorort[801].

Insgesamt zeigen die beiden gallischen Münzreihen hinsichtlich der Münztypen deutliche Unterschiede sowohl im Vergleich untereinander als auch im Vergleich mit der Basler Gasfabrik. Gleichwohl ist innerhalb der „*zone de denier*“ kein Unterschied in der Zusammensetzung der Münzreihen bezüglich der Metalle zu erkennen. Bemerkenswert sind die Ähnlichkeiten der Inventare Alesias und Bibractes mit jenem von Besançon, was sicherlich darauf zurückzuführen ist, daß beide mit letzterer Siedlung in Kontakt standen und dadurch indirekt mit Basel-Gasfabrik. Es ist allerdings nicht davon auszugehen, daß wir es hier mit einem einzigen Wirtschaftsraum im oben definierten Sinne zu tun haben, da im Falle Alesias und Bibractes von eigenständigen „externen Märkten“ auszugehen ist. Eine Abgrenzung zwischen Oberrhein und diesen beiden Siedlungen konnte zwar aufgrund des Aufkommens unterschiedlicher Münztypen erfolgen; eine Unterscheidung anhand des Metallverhältnisses der einzelnen Münzreihen ist jedoch nicht möglich (siehe dazu Tab. 22). Dies ist als Hinweis darauf zu werten, daß innerhalb der „*zone de denier*“ ein enger wirtschaftlicher Kontakt bestand, der eine Abgrenzung von Wirtschaftsräumen anhand der Münzen unmöglich macht.

Eine Abgrenzung des Oberrheingebietes nach Nordwesten und Norden wird ganz deutlich markiert durch die Umkehrung des Verhältnisses Sequaner- zu Leukerpotins. Stellen erstere in Basel-Gasfabrik den bei weitem größten Anteil der Münzreihe, wird in den Siedlungen „La Bure“ bei Saint-Dié, „Fossé des Pandours“ bei Saverne und Limburgerhof diese Stellung von den Leukerpotins eingenommen. Diese Plätze bilden ebenfalls einen Teil der „*zone de denier*“, so daß hier dasselbe wie für die Abgrenzung nach Westen gilt. Wie in der Basler Gasfabrik ist auch in diesem Gebiet der KALETEDOU-Quinar die am häufigsten benutzte Silbermünze.

Wie gezeigt, ist es sehr schwierig, Wirtschaftsräume im hier definierten Sinne über die Münzfunde voneinander abzugrenzen. Münzen hatten den Vorteil, über weite Strecken ihre Gültigkeit zu behalten, so daß sie wesentlich größere Umlaufgebiete beschreiben, als die Gebiete, die von einem „externen Markt“ erreicht wurden. Derartige Umlaufgebiete bestehen zwangsläufig aus einer größeren Anzahl von „Außenhandelszentren“. Es ist darüberhinaus klar geworden, daß nur dort anhand der Münzfunde Grenzen gezogen werden können, wo sich die Benutzung der Metalle und der Einheiten ändert, wie etwa im Falle Oberrhein – Württemberg.

Der anschließende östliche Bereich, der grob von Württemberg und Bayern gebildet wird, läßt sich u.U. als eigenes Umlaufgebiet besser abgrenzen als das Oberrheingebiet. Die Westgrenze ist ja, wie oben gezeigt, schon recht scharf vorgegeben. Nach Süden und Osten nimmt die Benutzung großer Silbermünzen (Tetradrachmen) bei Beibehaltung des Kleinsilbers zu, während nach Norden eine Abgrenzung durch die fehlende Benutzung von Münzgeld gekennzeichnet ist. Dies kann an dieser Stelle aber nicht eingehender untersucht werden, da die Funde Österreichs und Tschechiens hier keinen Gegenstand eingehender Betrachtung darstellen. Nichtsdestotrotz muß auch innerhalb dieses „Währungsgebietes“ von der Existenz mehrerer „externer Märkte“ ausgegangen werden.

Der festgestellte Befund bedeutet insgesamt, daß die Kommunikation auf wirtschaftlicher Ebene sehr groß gewesen sein muß, weshalb sich die Frage aufdrängt, ob die hier im Modell vorgeschlagene Abgrenzung überhaupt sinnvoll ist. Ohnehin

---

800 Lediglich ein Potin der Häduer auf dem Basler Münsterhügel, der aber bekanntlich später als Gasfabrik anzusetzen ist.

801 Siehe hierzu NICK 2000, 54 (Typ A1/5); 57 f. (A2/6).

könnte sie ausschließlich über die Definition regionaler Absatzgebiete erfolgen. Für diesen Zweck stehen derzeit allerdings keine ausreichenden Funde und Befunde zur Verfügung. Eine derartige Überprüfung des hier vorgeschlagenen Modells kann nur Ziel zukünftiger Forschung sein.

8 Fernhandel

8.1 Modell zur Idealverbreitung von Münzen durch Fernhandel

B. Stjernquist beschreibt drei Arten des Fernhandels[802]. Innerhalb des „direkten Fernhandels" nehmen die Produkte den Weg unmittelbar zu ihrem weit entfernten Ziel, vorbei an anderen Siedlungsgebieten, in denen kein Absatz stattfindet. Erst am Bestimmungsort werden die Waren verkauft und neue aufgenommen[803]. Der „sukzessive Fernhandel" (auch „Tröpfelhandel") erreicht demgegenüber zwar ebenfalls weit entfernte Siedlungszentren, die Güter werden indes schon auf dem Weg dorthin abgesetzt, gleichermaßen werden je nach Ladekapazität immer wieder frische nachgekauft. Von den ursprünglich geladenen Waren kommen auf diese Weise im Gegensatz zum direkten Fernhandel nur noch wenige (wenn überhaupt) Exemplare am Endpunkt der Handelslinie an. Beide Arten setzen Organisation voraus[804]. Während der Transport innerhalb des ersten Modells aber vor allem auf dem direkten Wasserweg (mit möglichen Land-Unterbrechungen) stattfindet, ist die Beförderung im Falle letzteren Modells sowohl zu Land als auch auf dem Wasser denkbar. Im System des „Nahhandels" schließlich werden die Produkte von Absatzgebiet zu Absatzgebiet ohne jegliche Organisation weitergegeben. Die Güter können so über ein enges Netz von Märkten große Entfernungen zurücklegen[805]. Allerdings sollten die drei Formen des Handels nicht allzu ausschließlich gesehen werden. Mischformen oder das gleichzeitige Bestehen nebeneinander sind durchaus wahrscheinlich.

Um den Handel und dessen Wege über die Verteilung der Münzen zu beschreiben, sind primär die Siedlungsfunde heranzuziehen, da *„eine Markierung von Handelswegen* [...] *ihren Ausgangspunkt in Siedlungszentren haben* [muß]. [...] *Diese sind es, die die Verbreitung ermöglicht haben und sie kennzeichnen"*[806]. Die Siedlungen bilden deshalb die Grundlage des Handels, der wiederum die Beziehung zwischen Siedelplätzen darstellt[807]. So führt auch F. Fischers Feststellung der weitgehenden Übereinstimmung des Fundinventars zwischen dem Mont Beuvray in Frankreich und dem Hradischt von Stradonice in Tschechien zur Überlegung, *„daß diese Nivellierung ohne lebhaften Verkehr, den man sich ohne Handel schwerlich wird vorstellen wollen, gar nicht möglich war"*[808].

In den Abbildungen 4-10 wurde versucht, eine Idealverteilung des Münzniederschlags unter dem Einfluß der verschiedenen Handelsmodelle in den am Handel beteiligten Siedlungen zu entwerfen. Die fünf Orte A bis E weisen alle zunächst eine Geldmenge von 100% einheimischer Prägungen (Ort A=Kreis; Ort B=Quadrat usw.) auf. Werden die Siedlungen mit Handel von außen konfrontiert, geben sie in diesem Modell den fiktiven Wert von 10% ihrer Geldmenge an einen Händler (Fernhandel) oder eine andere Siedlung (Nahhandel) ab, gleichwohl nehmen sie einen entsprechenden Anteil fremden Geldes wieder auf. Händler geben in diesem Modell immer den ebenfalls fiktiven Wert von 40% ihres Geldes ab und nehmen dementsprechend neues Geld aus einer Siedlung auf, was wiederum 10% der Geldmenge dieses Ortes entspricht. Da diese Werte in allen durchgespielten Varianten konstant bleiben, werden die verschiedenen Auswirkungen der einzelnen Handelsmodelle auf die Niederschläge fremden Geldes in den Siedlungen gut vergleichbar.

Im Ideal des direkten Fernhandels (Abb. 4) reist ein Händler mit Waren und Geld aus Ort A über die Orte B, C und D nach Ort E ohne auf seinem Weg etwas von seinem Geld und seinen Waren abzugeben. Erst am Ziel setzt der Handel

---

802 STJERNQUIST 1985, 71 f. Abb. 3.

803 KÖHLER 1985, 42 ff. nennt als Stichwort aus der Ethnologie den organisierten „Karawanenhandel". Doch gibt er auch das Beispiel von Wildbeutern ohne organisiertes Händlertum, die größere Expeditionen unternehmen, um an bestimmte Produkte zu gelangen (Australien: Ocker). – Als indirekter Beleg für direkten Fernhandel in Gallien kann Pytheas herangezogen werden, der berichtet, daß der Erztransport von der Loire-Mündung nach Massalia 30 Tage dauerte (Diodor 5, 22, 4). Zitiert nach TIMPE 1985, 265.

804 Zum gallischen Fernhandel TIMPE 1985, 271: *„Der von Fremden ausgehende Handel* [...] *überschritt die Stammesgrenzen und richtete sich auf eine kleine Schicht potentieller Partner. Er wurde von einer Kaufmannsschicht getragen und konnte ohne sie nicht funktionieren."*

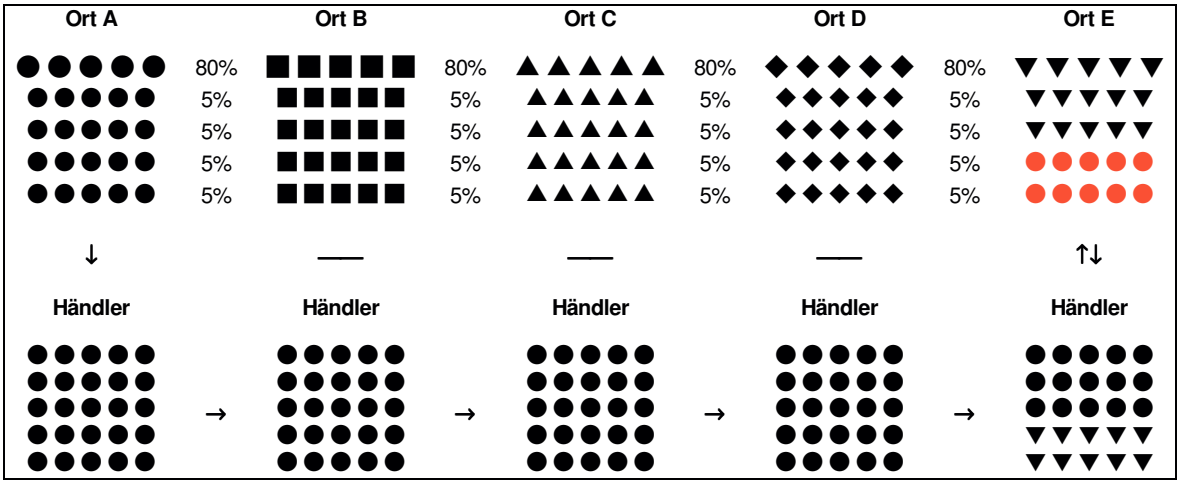
805 KÖHLER 1985, 44 f. mit Beispielen. – STJERNQUIST 1985, 74 f. Abb. 5 nennt in diesem Zusammenhang Renfrews „down-the-line-exchange"-Modell, bei dem die Verteilung der Waren in der Kontaktzone (100-300km) zum Ursprungsgebiet zunächst lediglich linear abnimmt, außerhalb dieser Zone bei zunehmender Distanz jedoch exponential. Dazu RENFREW 1975, 46 ff. fig. 11.

806 STJERNQUIST 1970, 107.

807 STJERNQUIST 1985, 74.

808 FISCHER 1985c, 292.

Direkter Fernhandel von Ort A nach Ort E:



Direkter Fernhandel wieder zurück von Ort E nach Ort A:

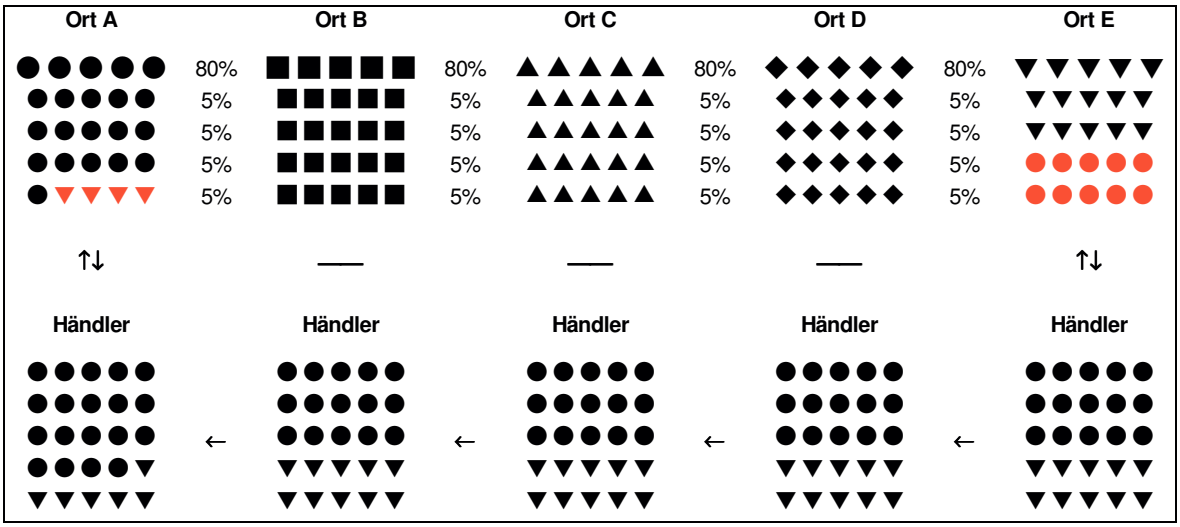
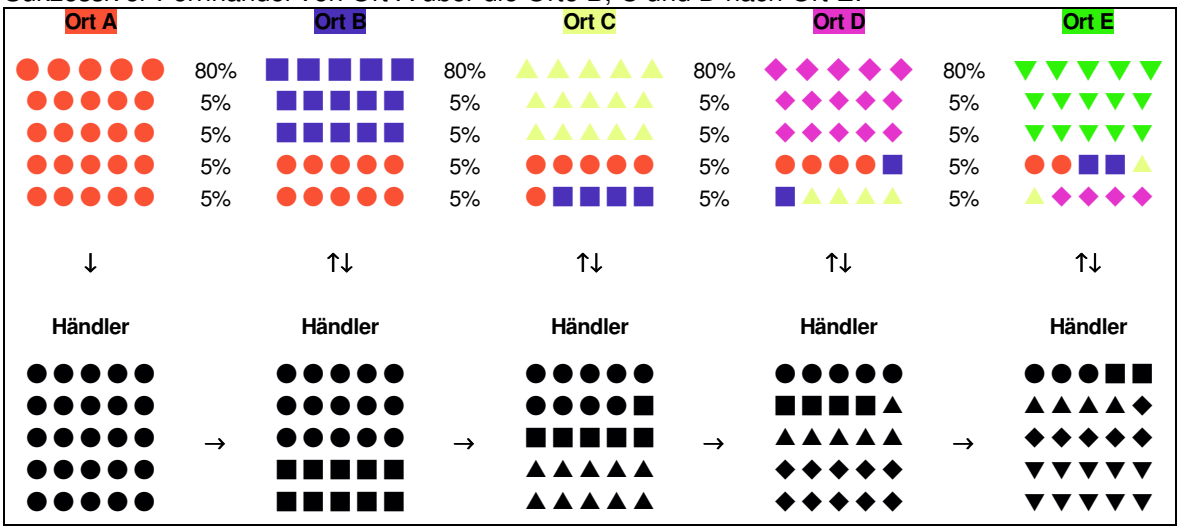


Abb. 4: Idealverteilung von Münzfunden in Siedlungen im Falle des „direkten Fernhandel"-Modells. Rot: die Auswirkungen des „direkten Fernhandels".

ein, Geld und Waren werden ausgetauscht. Auf seinem Weg zurück findet an den Zwischenstationen wiederum kein Austausch statt, erst in Ort A angekommen wird die Ware abgesetzt, entsprechend verändert sich die Zusammensetzung der Geldmenge an diesem Platz. Das Ergebnis dieses Handelsmodells ist klar: einheimisches Geld aus den Plätzen A und E ist jeweils am anderen Ort vertreten. Würde man den Zyklus sich einige Male wiederholen lassen, wäre das Aufkommen fremder Münzen an beiden Plätzen jeweils ungefähr gleich hoch. Die übrigen Siedlungen, die auf dem Handelsweg liegen, weisen kein Geld von A und E auf.

Der sukzessive Fernhandel oder Tröpfelhandel (Abb. 5) hinterläßt indessen auf seinem Weg Geld und Waren an jeder Zwischenstation und nimmt gleichzeitig neue auf. Verläuft die Handelslinie nur in einer Richtung, verringert sich der Anteil von Geld aus Ort A an der Geldmenge der auf dem Weg liegenden Plätze bei wachsender Distanz. Erstreckt sie sich hingegen in beide Richtungen, sieht die Verteilung entsprechend anders aus. Im Ideal ist zwar an den beiden Endpunkten A und E Geld vom jeweils anderen Ort zu beobachten, der Anteil liegt aber deutlich unter dem Wert des „direkten Fernhandel"-Modells. Die Quote fremden Geldes in den Zwischenstationen setzt sich entsprechend der Distanz zum Ursprungsort zusammen (je weiter weg, desto weniger). Zöge man eine Spiegelachse auf halber Strecke des Handelsweges in Ort C, zeigte sich eine ungefähr entgegengesetzt proportionale Verteilung. Die im Modell noch sehr hohen Anteile von Geld aus A in den Orten C und D nivellierten sich, wiederholte man den Handelszyklus einige Male, so daß am Ende tatsächlich eine Gauß´sche

Sukzessiver Fernhandel von Ort A über die Orte B, C und D nach Ort E:



Sukzessiver Fernhandel von Ort E wieder zurück über die Orte D, C und B nach Ort A:

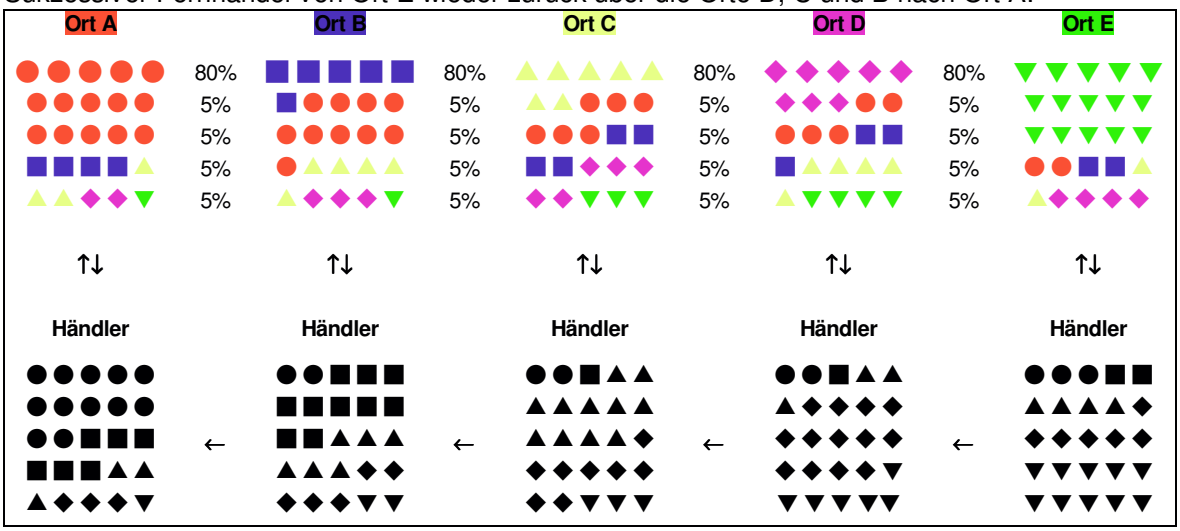


Abb. 5: Idealverteilung von Münzfunden in Siedlungen im Falle des „sukzessiven Fernhandel"-Modells. Die Farbe mit der „Ort" unterlegt ist, kennzeichnet die jeweils einheimische Münzsorte.

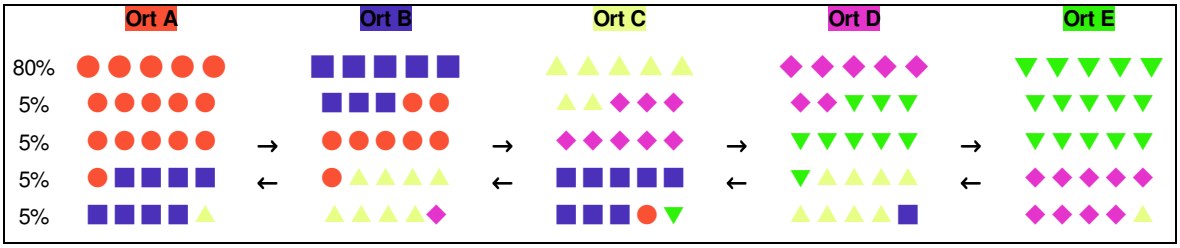


Abb. 6: „Nahhandel" von Ort A über die Orte B, C, D in Richtung Ort E. Die Farbe mit der „Ort" unterlegt ist, kennzeichnet die jeweils einheimische Münzsorte.

Normalverteilung stünde.

Im Modell des Nahhandels (Abb. 6) werden Geld und Waren zwischen benachbarten Orten ausgetauscht ohne die Hilfe organisierter Händler. Bei dieser Art des Handels ist allerdings zu beobachten, daß die Objekte nicht so weite Strecken zurücklegen wie in den beiden zuvor behandelten Fernhandelsmodellen. Das Geld beispielsweise des Ortes A ist höchstens noch zwei Plätze weiter entfernt zu finden. Ein Charakteristikum dieses Modells ist weiterhin, daß das Gros fremden Geldes an einem Platz aus den nächstgelegenen

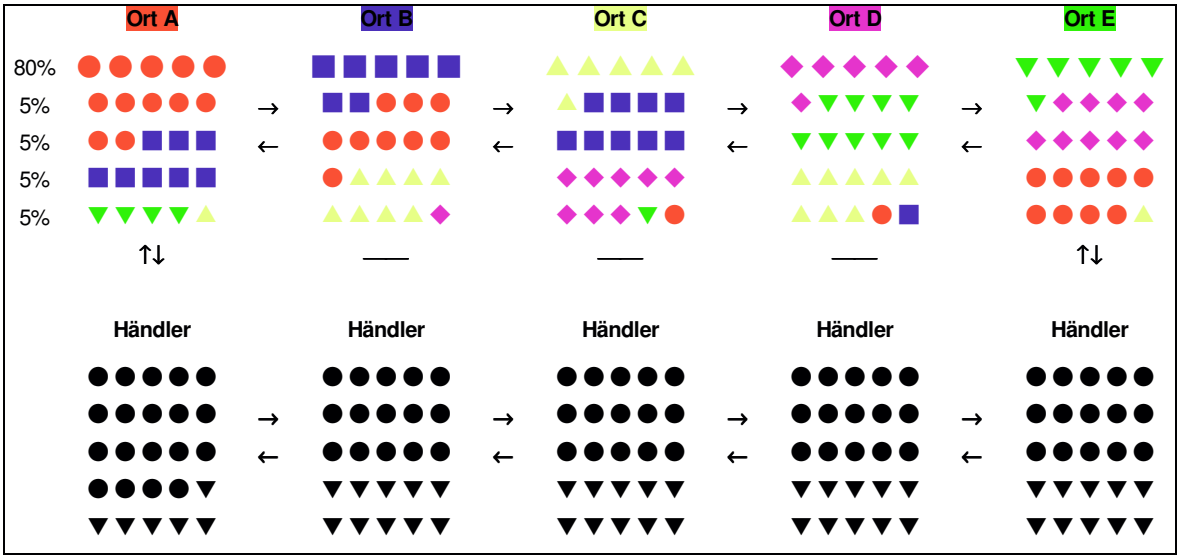


Abb. 7: Kombination der Modelle „direkter Fernhandel" zwischen A und E sowie „Nahhandel" von Ort A über die Orte B, C, D in Richtung Ort E und umgekehrt. Die Farbe mit der „Ort" unterlegt ist, kennzeichnet die jeweils einheimische Münzsorte.

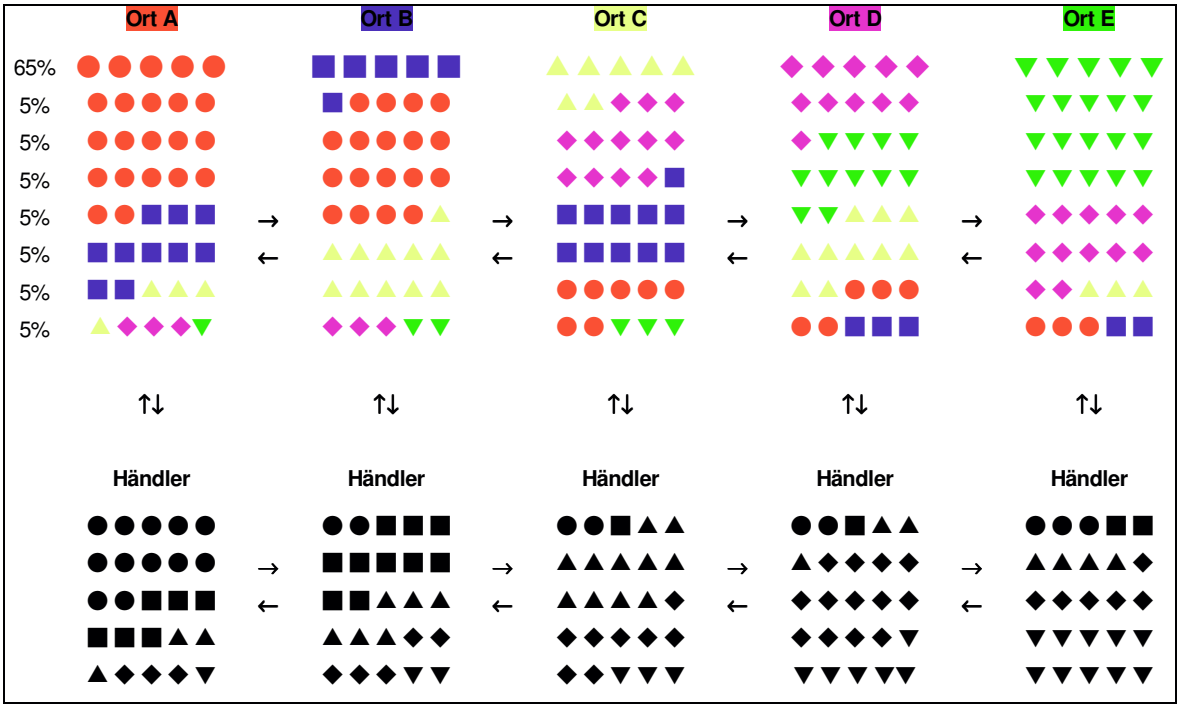


Abb. 8: Kombination der Modelle „sukzessiver Fernhandel" von Ort A über die Orte B, C und D nach Ort E und wieder zurück sowie „Nahhandel" von Ort A über die Orte B, C und D in Richtung Ort E und umgekehrt. Die Farbe mit der „Ort" unterlegt ist, kennzeichnet die jeweils einheimische Münzsorte.

Regionen stammt, wohingegen der Anteil von Münzen aus größeren Entfernungen verschwindend gering ist.

Kombiniert man nun diese Modelle, werden einige interessante Aspekte deutlich. Das System von direktem Fernhandel und Nahhandel (Abb. 7) zeigt weiterhin die typischen Auswirkungen des direkten Fernhandels an den beiden Endpunkten der Handelslinie: an beiden Plätzen ist ein beachtlicher Teil fremden Geldes vom jeweils anderen Ort vorhanden. Auch der Nahhandel hinterläßt seine charakteristischen Merkmale: dem relativ hohen Aufkommen fremden Geldes aus benachbarten Regionen steht die exponentiale Abnahme von Münzen aus größeren Distanzen gegenüber. Das Geld wird auf diese Weise nicht weiter als bis

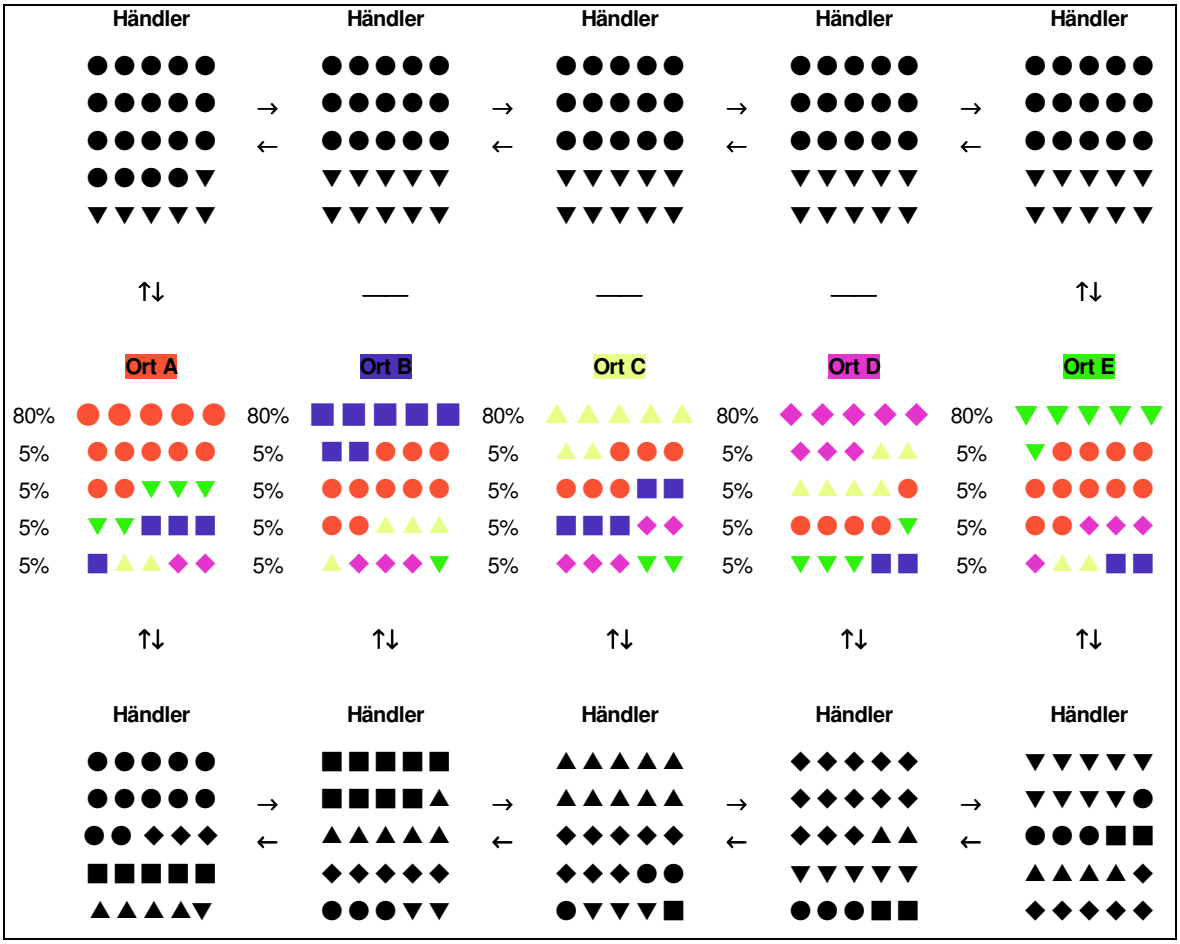


Abb. 9: Kombination der Modelle „sukzessiver Fernhandel" von Ort A über die Orte B, C und D nach Ort E und wieder zurück sowie „direkter Fernhandel" von Ort A nach Ort E und umgekehrt. Die Farbe mit der „Ort" unterlegt ist, kennzeichnet die jeweils einheimische Münzsorte.

zum dritten Ort weitergegeben. Die Besonderheit dieser Kombination ist nun aber, daß auch die Nachbarorte der Endpunkte indirekt vom Fernhandel betroffen werden. Beispielsweise ist nämlich das Vorkommen einer Münze aus A in Ort D nicht auf Nahhandel in Richtung E zurückzuführen, da, wie gesehen, dieser in unserem Modell solch weite Strecken nicht zurückzulegen vermag, sondern auf die relative Häufigkeit fremden Geldes aus Ort A in E, das durch direkten Fernhandel dorthin gelangt war und nun mittels Nahhandel in geringem Umfang an D abgegeben wird. Die Mitte der Handelslinie in Ort C wird indessen durch die Kombination verschiedener Handelsarten nicht beeinflußt. Dort sind lediglich die Auswirkungen des Nahhandels faßbar.

Eine Verbindung des Modells Nahhandel mit dem des sukzessiven Fernhandels (Abb. 8) weist wiederum die typischen Merkmale beider Handelsarten auf. Ersterer bewirkt die relativ hohen Anteile fremden Geldes aus benachbarten Regionen, die übrigen Auswirkungen des Nahhandels werden jedoch von letzterem Modell überlagert, das ein Anwachsen des Umlaufvolumens von Geld aus größeren Distanzen hervorruft. Dessen Anteil in den einzelnen Siedlungen nimmt wie im Ideal bei wachsender Entfernung zum Ursprungsort linear ab. In der Praxis ist diese Kombination wohl kaum von dem reinen Tröpfelhandel-Modell zu unterscheiden.

Verknüpft man die beiden Fernhandelsmodelle (Abb. 9), liegen bedingt durch den direkten Austausch zwischen den Orten A und E recht hohe Anteile fremden Geldes aus der jeweils anderen Siedlung vor, die sogar das Volumen der Münzen aus benachbarten Regionen übersteigen, da kein Nahhandel vorliegt. Ausgleichend wirkt hier der sukzessive Fernhandel, dessen typische Auswirkungen am deutlichsten in den auf dem Weg liegenden Orten B, C und D zum Ausdruck kommen. Trotz massiven Einflusses des direkten Fernhandels auf die Geldmenge in den beiden Endpunkten der Handelslinie ist er indes auch dort spürbar.

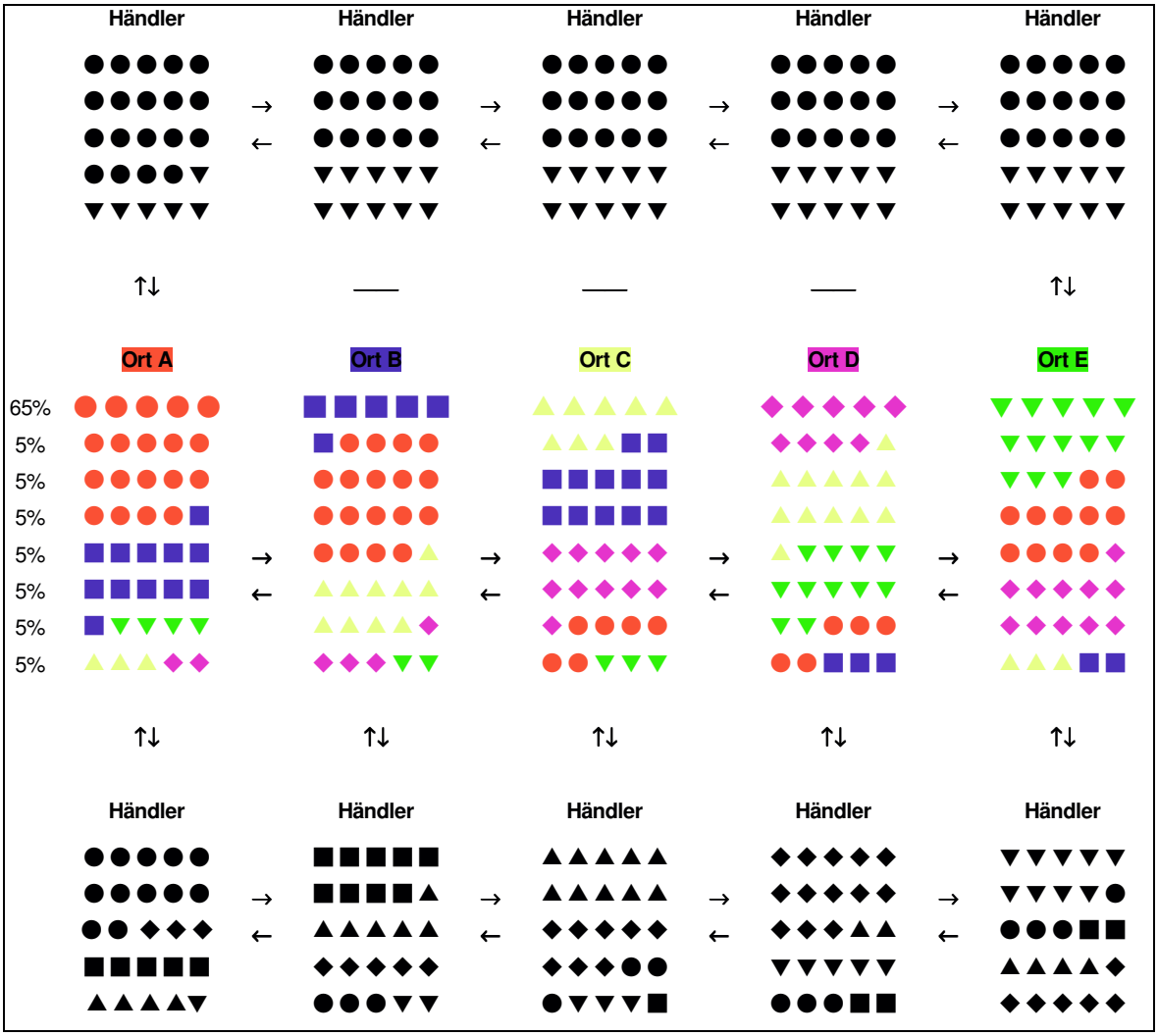


Abb. 10: Kombination der beiden Fernhandelsmodelle mit „Nahhandel". Die Farbe mit der „Ort" unterlegt ist, kennzeichnet die jeweils einheimische Münzsorte.

Entgegen aller Erwartungen bewirkt die Kombination aller drei Modelle (Abb. 10) kein undurchschaubares Chaos. Im Gegenteil lassen sich die einzelnen Schichten mit ihren typischen Folgen für den lokalen Geldumlauf einer Siedlung gut herausarbeiten:

- Der Nahhandel bewirkt hohe Anteile fremden Geldes aus benachbarten Orten.
- Der sukzessive Fernhandel ist verantwortlich für die lineare Abnahme fremden Geldes bei wachsender Distanz zum Ursprungsort.
- Der direkte Fernhandel hat eine hohe Quote fremden Geldes des jeweils anderen Ortes in den Endpunkten der Handelslinie zur Folge.

Diese Punkte müssen als die wichtigsten Auswirkungen der untersuchten Modelle gelten, da sie trotz Vermischung aller drei Handelsarten immer wieder aus dem Befund herausgelesen und separiert werden können.

Die entworfenen Modelle stellen natürlich lediglich Ideale dar, die in der Realität durch eine Reihe von Einflüssen ganz anders aussehen können. Der Rang eines Ortes etwa kann innerhalb eines Siedlungssystems Auswirkungen auf die Zusammensetzung der dort vorhandenen Geldmenge haben. Weiterhin berücksichtigen die Modelle keine möglichen Kreisbewegungen einer Handelslinie[809]. Denn diese Variante nähme am entferntesten Punkt angekommen nicht denselben Weg zurück, sondern beschriebe eine weitere Route über eine Reihe anderer Orte. Auch die prozentualen Angaben zur Veränderung des Umlaufvolumens einer Siedlung sind fiktiv und tragen damit einen Fehler in sich.

---

809 Zu Fehlerquellen, die die drei Handelsmodelle beeinflussen können, siehe STJERNQUIST 1970, 106.

Eine weitere Fehlerquelle liegt im Zustandekommen der Siedlungsfunde selbst. H.-Ch. Noeske nennt eine Reihe von Faktoren, die die Münzreihe einer Siedlung beeinflussen, geht aber grundsätzlich davon aus, daß sich in ihr ein repräsentativer Ausschnitt der umlaufenden „Grundmasse" widerspiegelt, der nur geringfügige Beeinträchtigungen, die z.B. durch unterschiedliche Verlustmechanismen zwischen Prägungen aus Edelmetall und solchen aus Buntmetall zustandekommen, erfährt[810]. Dagegen ist einzuwenden, daß die Siedlungsfunde eine eher „negative" Auslese aus dem Gesamtumlauf darstellen. Denn wie oben in Kapitel 5.1.2 (Die Ausbreitungsdynamik von Münzen) am Beispiel Manching gezeigt werden konnte, ist dort der Anteil ortsfremden Silbers am Gesamtvolumen wesentlich höher, zieht man die Depotfunde in die Betrachtung mit ein. Da diese Verlustmechanismen aber auf alle Siedlungen mehr oder minder gleichermaßen einwirken, ist diesbezüglich trotzdem eine Vergleichbarkeit gewährleistet. Viel gravierender wirkt sich etwa das Einschmelzen oder Umprägen sowie das Nachprägen fremder Münzen an einem Ort auf die Qualität der Geldmenge einer Siedlung aus. Vorgänge solcherart sind deshalb bestens dazu geeignet, das wirkliche Ausmaß von Handelsaktivitäten zu verschleiern[811]. Weiterhin ist beim Vergleich einzelner Siedlungen auf die unterschiedlichen Forschungsintensitäten zu achten, die ebenfalls ein verzerrendes Moment darstellen können.

Die vorgeschlagenen Modelle drücken ganz allgemein die Beziehungen zwischen Siedlungen auf der Basis verschiedener Handelsformen aus. Der Begriff „Fernhandel" umfaßt hier sämtliche Distanzen, auch über politische, wirtschaftliche und sonstige Grenzen hinweg. Um aber etwa zwischen der Qualität des Fernhandels keltischer Oppida mit dem Römischen Reich bzw. Massalia und innerkeltischem Fernhandel zu unterscheiden, empfiehlt sich m.E. eine Begriffsabgrenzung. Der Verf. schlägt deshalb den Terminus „Außenhandel" für erstgenannte wirtschaftliche Beziehungen vor. Keinesfalls soll diese Bezeichnung aber im volkswirtschaftlichen Sinne verstanden werden, sondern vielmehr als Versuch, den individuellen Charakter dieser Art des wirtschaftlichen Austausches zu betonen. Natürlich zeigt das Römische Reich Tendenzen, Handel staatlich zu lenken, wie etwa in einem Ausfuhrverbot für Zuchtpferde deutlich wird[812]; auf der anderen Seite ist bei den Kelten aber kein kohärentes Staatsgebilde faßbar, das ökonomisch agiert.

Über die Handelswaren, die Rom aus Gallien bezog, sind wir durch die Schriftquellen gut unterrichtet, gleichwohl schweigen sie sich über die Gegenleistungen von römischer Seite weitgehend aus (außer Wein). Es ist offensichtlich, daß der römische Handel und mit ihm das römische Geld starke Impulse auf die keltische Quinarprägung ausübten. Um dies aber zu bewirken, war ein Eindringen des römischen Denars in Gallien notwendig. Zahlreiche Depotfunde republikanischen Silbers zusammen mit keltischen Quinaren[813] illustrieren das römische Gebaren, Bezahlungen bevorzugt in monetärer Form zu leisten[814]. Trotzdem ist in krassem Gegensatz dazu in den keltischen Siedlungen ein fast vollständiges Fehlen römischen Geldes zu verzeichnen[815]. Dieser Umstand kann einerseits durch das gewohnheitsmäßige

---

810 NOESKE 1979, 159.

811 Allerdings können aus dem Nachprägen fremder Münzen wiederum intensive Handelskontakte mit dem entsprechenden Gebiet geschlossen werden, womit sich die Verzerrung wiederum relativierte. Anders das Umprägen oder Einschmelzen ortsfremder Münzen, die sich durch diesen Vorgang weitgehend unseren Nachweismöglichkeiten entziehen. Zu dieser Problematik siehe oben Kap. 5.1.2 (Die Ausbreitungsdynamik von Münzen).

812 Siehe dazu Anm. 493.

813 Beispielsweise die Depots von Lauterach (A) und Belpberg (CH) sowie Chantenay-Saint-Imbert, Compreignac-La Jante, Vernon und eine Reihe weiterer auf französischem Gebiet. Es ist allerdings zu bemerken, daß der überwiegende Teil der französischen Mischfunde nach dem gallischen Krieg datiert.

814 Hinweis hierauf gibt die Feststellung von RADNOTI-ALFÖLDI 1978, 150, daß die Einführung des Victoriates (zusammen mit dem Denar) kurz vor 211 v. Chr. auch auf das Gebiet der Poebene abzielte, wo die Nachahmungen der Drachme von Massalia in Gebrauch waren. Sein geschickt gewähltes Gewicht (3,3-3,4g = 1 Drachme) stellt den Übergang vom alten (= ½-Didrachme) zum neuen (= ¾-Denar) Münzsystem dar. Der Victoriat ist entsprechend häufig in Norditalien verbreitet. Dies illustrieren zahlreiche Depotfunde am Alpenrand und in der Poebene, in denen Victoriate zusammen mit norditalischen Nachahmungen der Drachme von Massalia vorkommen. PAUTASSO 1962/63 nennt hier die Funde von Treviglio (S. 130 Nr. 38), Fumane (S. 131 Nr. 46), Rotzo (S. 132 Nr. 52), Caltrano (S. 133 Nr. 63), Padova (S. 134 Nr. 65) sowie San Cesario sul Panaro (S. 134 Nr. 71).

815 FISCHER 1985c, 291: „*Trotz der schon seit dem ausgehenden 2. Jahrhundert einsetzenden Einfuhr von Wein und Metallgeschirr in keltische Gebiete außerhalb des Imperium Romanum und trotz der durch Caesar bezeugten* [...] *Betätigung italischer Kaufleute (mercatores) in Gallien sind römische Münzen bis in die Frühzeit des Augustus hinein im Hinterland der `Provincia Gallia ulterior sive Narbonensis´ ausgesprochene Seltenheit geblieben*". In Altenburg-Rheinau erschien bis zum damaligen Zeitpunkt unter den 76 Fundmünzen nur eine einzige römische Münze, obwohl über die Hälfte des Bestandes Silbermünzen waren.

Umschmelzen[816] der größeren römischen Einheit (Denar) erklärt werden, oder im Falle von Siedlungen ohne direkten Kontakt mit dem Römischen Reich durch die Praxis des Nahhandels, wodurch zwar noch die römischen Waren am Ort ankamen, nicht mehr aber, wie im Modell gezeigt, das römische Geld. Leichter ist dagegen die Tatsache des Fehlens keltischen Geldes in Italien zu bewerten. Da nämlich die Römer an der Keltiké primär als Rohstofflieferant und erst in zweiter Linie als Absatzmarkt für eigene Produkte interessiert waren, floß von dort kaum Geld ins Römische Reich.

8.2 Die Rekonstruktion von Verkehrswegen

An dieser Stelle ist auf die Nachweisbarkeit von Verkehrswegen und Fernhandel anhand des archäologischen Materials einzugehen. Ferner interessiert in diesem Zusammenhang die Art des Handels (direkter Fernhandel, sukzessiver Fernhandel, Nahhandel). Zu diesem Zweck sollen hier die oben entworfenen Modelle[817] zur Idealverteilung einheimischer und fremder Münzen an verschiedenen Fundplätzen entlang der mutmaßlichen Handelslinien angewendet werden. Hierfür werden nur solche Münzen aus einer entsprechenden Münzreihe herangezogen, die für derartige Aussagen geeignet erscheinen. Das bedeutet, daß in den folgenden Tabellen nicht alle Münzen einer Münzreihe aufgeführt sind, gleichwohl stellen sämtliche Stücke aus einer Siedlung die Berechnungsgrundlage für die jeweiligen Anteile eines Münztyps an einem Fundplatz dar.

Nachweisbar ist Handel vorbehaltlich der in Kapitel 4 (Die frühen Goldmünzen Süddeutschlands) festgestellten anderen Verbreitungsarten, wenn bestimmte einem Ort oder einer Region zuzuweisende Münztypen die Grenze ihres einheimischen Umlaufgebietes überschreiten und in ein Gebiet eindringen, das von anderen Typen, Metallen oder Nominalen beherrscht wird. Als Grundlage dienen hierzu die in Kap. 3 (Chronologie und Verbreitung relevanter Münztypen des Arbeitsgebietes) erstellten Verbreitungskarten, die eine engere regionale Eingrenzung der meisten Münztypen zulassen, welche für diese Untersuchung von Belang sind.

[816] Siehe dazu Kap. 5.1.2 (Die Ausbreitungsdynamik von Münzen).

[817] Siehe Kap. 8.1 (Modell zur Idealverbreitung von Münzen durch Fernhandel).

8.2.1 Fernhandel vom Rhônetal an den Rhein

Der Fernhandel wurde in erster Linie durch Luxuswaren, wie z.B. Wein, bestimmt. Dieser ist einerseits durch die schriftliche Überlieferung gut belegt, andererseits archäologisch aufgrund zahlreicher Amphorenfunde in den Oppida nachweisbar. Der Wein gelangte von Südfrankreich bzw. Italien in keltisches Gebiet. Eine herausragende Rolle kommt diesbezüglich der griechischen Kolonie Massalia zu, von wo aus die Importwaren rhôneaufwärts verhandelt wurden. Eindrücklicher Beleg auf der Basis der Münzfunde ist die Ausbreitung von Massalia-Obolen und ihren keltischen Nachahmungen entlang von Rhône und Saône (Karte 26) Richtung Seine, und vor allem, was hier besonders interessiert, in das Doubs-Gebiet und die Westschweiz. Eine ähnliche Ausbreitung weisen daneben die unter Einfluß des römischen Denars – der seit Gründung der Provinz Gallia Narbonensis verstärkt nach Gallien eindrang – stehenden sogenannten Reiterquinare des Rhônetals auf[818]. Die Verbreitung beider Münztypen deutet zwei Handelslinien zum Rhein an, die es hier näher zu untersuchen gilt. Beide nehmen ihren Anfang im Rhônedelta und verlaufen bis Lyon gemeinsam, wo sie sich trennen. Die eine folgt der Saône nach Châlon-sur-Saône, dem unter dem Namen Cabillonum bekannten Handelsplatz, wo sie sich wiederum verzweigt: einerseits Richtung Seine, andererseits doubsaufwärts über Besançon und die Burgundische Pforte an das Rheinknie bei Basel (Karte 50). Die andere folgt der Rhône an den Genfer See, und führt am Fuße des Jura über Neuenburger- und Bielersee aareabwärts zum Hochrhein.

In Tabelle 29 wurde eine Reihe von Siedlungen entlang von Rhône, Saône, Doubs und der Burgundischen Pforte zusammengestellt. Die Kette startet in Vienne und folgt diesen Flüssen über Lyon, Varennes-lès-Mâcon, Mâcon, Tournus, Châlon-sur-Saône, Besançon, Bart sowie Mandeure und Mont Terri bis nach Basel-Gasfabrik. Es wurde versucht, in Abstimmung mit Verbreitungskarten einzelner Typen die Ausbreitungsrichtung von Münzgruppen konkreter zu fassen. Berücksichtigt wurden Münzen, die an bestimmten Fundplätzen der Linie als einheimisch gelten können, sowie solche, die entlang der Linie an mehreren Orten vorkommen, obwohl sie an keinem der Fundplätze als einheimisch zu

[818] VAN DER WIELEN 1999, 56 fig. 21; 85 fig. 35.

Nom.	Typ	Vi (n=11)	L (n=6)	Va (n=22)	M (n?)	T (n=20)	Ch (n=27)	Be (n=192)	Ba (n=27)	Ma (n=32)	MT (n=19)	BSG (n=181)
	Gruppe 1	⇒										
KB	Massalia	[9,1] (1)										
O	Massalia (MA)	[9,1] (1)		13,6 (3)		5 (1)						
Q	Reiterquinar	[18,2] (2)			X		3,7 (1)	0,5 (1)				
P	Häduer (SEGISV)	[9,1] (1)				5 (1)						
D	Allobroger	[36,4] (4)								3,1 (1)		
P	Allobroger (Seepferd)					5 (1)				3,1 (1)		
O	Massalia-Imit. (andere)			4,6 (1)								0,6 (1)
	Gruppe 2					⇐	⇓	⇒				
P	Sequaner A1/5	[9,1] (1)	[16,7] (1)	18,2 (4)		15 (3)					5,3 (1)	1,1 (2)
P	Häduer (andere)			9,1 (2)			3,7 (1)	1 (2)				
Q	Häduer (dIT 5138-5252)				X	25 (5)		0,5 (1)	7,4 (2)	12,5 (4)	5,3 (1)	0,6 (1)
	Gruppe 3						⇐		⇒			⇐
P	Sequaner A (andere)	[9,1] (1)		31,8 (7)		5 (1)		13 (25)		3,1 (1)	5,3 (1)	48,1 (87)
	Gruppe 4								⇐		⇒	
Q	Sequaner				X			0,5 (1)	14,8 (4)	18,8 (6)	21,1 (4)	
Q	KALETEDOU					5 (1)		2,6 (5)	3,7 (1)	21,9 (7)	5,3 (1)	6,6 (12)
P	Sequaner E							4,2 (8)		9,4 (3)		
	Gruppe 5											⇐
P	Sequaner A2/5			4,6 (1)								4,4 (8)
P	Sequaner A1/1					5 (1)						3,3 (6)
1/1, ¼	Philipper (Radstater)							1 (2)				2,8 (5)
O	Massalia-Imit. (BSG)									3,1 (1)		7,7 (14)
P	Sequaner A2/1										5,3 (1)	1,7 (3)
	Anteil am Gesamtinv.	**100 (11)**	**16,7 (1)**	**81,8 (18)**		**70 (14)**	**7,4 (2)**	**23,4 (45)**	**25,9 (7)**	**75 (24)**	**47,4 (9)**	**76,8 (139)**

Tab. 29: Fernhandel vom Rhônetal über Saône und Doubs an den Rhein. Ba = Bart, Be = Besançon, BSG = Basel-Gasfabrik, Ch = Châlon-sur-Saône („La Grange-Frangy"), L = Lyon („La Sarra"), M = Mâcon, Ma = Mandeure, MT = Mont Terri, T = Tournus, Va = Varennes-lès-Mâcon, Vi = Vienne (nach VAN DER WIELEN 1999, 130 f.). Berücksichtigt wurden ausschließlich Einzelfunde aus den Siedlungen. Unsichere Funde und Funde aus der Umgebung fanden keinen Eingang in die Berechnung. Angaben in % am Gesamtvolumen. Horizontale Pfeile zeigen die Verbreitungsrichtung einer Münzgruppe entlang der Kette der Siedlungen an. Vertikale Pfeile sollen andeuten, daß die entsprechende Münzgruppe ungefähr an diesem Punkt der Handelslinie aus einer in der Tabelle nicht dargestellten Region einströmt. Zahlen in runder Klammer = absolute Stückzahl; eckige Klammern = Wert ist nicht repräsentativ; X = vorhanden.

bezeichnen sind.

Dabei wurde deutlich, daß die Münzen des Rhônetales und die massaliotischen Prägungen nach Norden hin abnehmen (Gruppe 1). Eine zweite Gruppe, bestehend aus Sequanerpotins des Typs A1/5 sowie Potinmünzen und Quinaren der Häduer, scheint von Norden (Alise-Sainte-Reine, Mont Beuvray) über die Region von Châlon-sur-Saône einzufließen, und verteilt sich in beide Richtungen der Linie[819]. Die dritte Gruppe, bestehend aus Sequanerpotins der Gruppe A, ist entlang der ganzen Kette verteilt. Für diese Münzen kommt eine Reihe von Herstellungsorten in Betracht, wiewohl sie in dem untersuchten Gebiet nahezu in jedem Inventar enthalten sind, so daß sie sich im konkreten Fall für das Aufspüren von Handelslinien wenig eignen.

Die vierte Gruppe mit Sequaner- und KALETEDOU-Quinaren sowie Sequanerpotins des Typs E strömt über das Saône- und Doubs-Gebiet in die Handelslinie ein und bewegt sich in beide Richtungen. Die letzte Gruppe (5) mit Münzen, die aus der Rheinknie-Region stammen, wandert entsprechend doubs- bzw. saôneabwärts.

Beim Versuch, die Bewegungen der Münzen in dieser Form darzustellen, ergab sich das Problem, daß sich viele der genannten Orte in ihrer zeitlichen Belegung nicht exakt entsprechen, so daß die Münzen mehrere Zeithorizonte widerspiegeln. Es wurde deshalb in einer zweiten Tabelle (Tab. 30) versucht, dies zu bereinigen und die als spät bekannten Münzen, d.h. Stücke um die Mitte des ersten Jahrhunderts v. Chr. und danach, aus der Statistik herauszunehmen. Während Vienne, Varennes-lès-Mâcon und Basel-Gasfabrik keine derartigen Münzen aufweisen, mußten die

[819] Siehe Karte 25 (Häduer-Quinare) sowie NICK 2000, Karte 2 (Sequaner A1/5).

Nom.	Typ	Vi (n=11)	L (n=4)	Va (n=22)	M (n?)	T (n=18)	Ch (n=3)	Be (n=76)	Ba (n=12)	Ma (n=24)	MT (n=11)	BSG (n=181)
	Gruppe 1	⇒										
KB	Massalia	[9,1] (1)										
O	Massalia (MA)	[9,1] (1)		13,6 (3)		5,6 (1)						
Q	Reiterquinar	[18,2] (2)			X		[33,3] (1)	1,3 (1)				
P	Häduer (SEGISV)	[9,1] (1)				5,6 (1)						
D	Allobroger	[36,4] (4)								4,2 (1)		
P	Allobroger (Seepferd)					5,6 (1)				4,2 (1)		
O	Massalia-Imit. (andere)			4,6 (1)								0,6 (1)
	Gruppe 2					⇐	⇓	⇒				
P	Sequaner A1/5	[9,1] (1)	[25] (1)	18,2 (4)		16,7 (3)					[9,1] (1)	1,1 (2)
P	Häduer (andere)			9,1 (2)			[33,3] (1)	2,6 (2)				
Q	Häduer (dIT 5138-5252)				X	27,3 (5)		1,3 (1)	[16,7] (2)	16,7 (4)	[9,1] (1)	0,6 (1)
	Gruppe 3						⇐		⇒			⇐
P	Sequaner A (andere)	[9,1] (1)		31,8 (7)		5,6 (1)		32,9 (25)		4,2 (1)	[9,1] (1)	48,1 (87)
	Gruppe 4								⇐		⇒	
Q	Sequaner				X			1,3 (1)	[33,3] (4)	25 (6)	[36,4] (4)	
Q	KALETEDOU					5,6 (1)		6,6 (5)	[8,3] (1)	29,2 (7)	[9,1] (1)	6,6 (12)
	Gruppe 5											⇐
P	Sequaner A2/5			4,6 (1)								4,4 (8)
P	Sequaner A1/1					5,6 (1)						3,3 (6)
1/1, ¼	Philipper (Radstater)							2,6 (2)				2,8 (5)
O	Massalia-Imit. (BSG)									4,2 (1)		7,7 (14)
P	Sequaner A2/1										[9,1] (1)	1,7 (3)
	Anteil am Gesamtinv.	**100 (11)**	**25 (1)**	**81,8 (18)**		**77,8 (14)**	**66,6 (2)**	**48,7 (37)**	**58,3 (7)**	**87,5 (21)**	**81,8 (9)**	**76,8 (139)**

Tab. 30: Fernhandel vom Rhônetal über Saône und Doubs an den Rhein. Von späten Münzen bereinigte Werte. Ba = Bart, Be = Besançon, BSG = Basel-Gasfabrik, Ch = Châlon-sur-Saône („La Grange-Frangy"), L = Lyon („La Sarra"), M = Mâcon, Ma = Mandeure, MT = Mont Terri, T = Tournus, Va = Varennes-lès-Mâcon, Vi = Vienne (nach VAN DER WIELEN 1999, 130 f.). Berücksichtigt wurden ausschließlich Einzelfunde aus den Siedlungen. Unsichere Funde und Funde aus der Umgebung fanden keinen Eingang in die Berechnung. Angaben in % am Gesamtvolumen. Horizontale Pfeile zeigen die Verbreitungsrichtung einer Münzgruppe entlang der Kette der Siedlungen an. Vertikale Pfeile sollen andeuten, daß die entsprechende Münzgruppe ungefähr an diesem Punkt der Handelslinie aus einer in der Tabelle nicht dargestellten Region einströmt. Zahlen in runder Klammer = absolute Stückzahl; eckige Klammern = Wert ist nicht repräsentativ; X = vorhanden.

Münzreihen aller anderen Fundorte um diese Stücke reduziert werden[820]. Besonders stark davon betroffen waren Châlon-sur-Saône und Besançon.

Während letzteres Oppidum jedoch ein ausreichend großes Inventar aufweist, so daß hier keine Verzerrungen entstehen, reduziert sich durch diesen Eingriff die Reihe von Châlon dramatisch auf nurmehr drei Exemplare, die somit keine statistische Relevanz mehr besitzen. Sehr deutlich macht sich dieser Umstand am Anteil der Reiterquinare (Gruppe 1) an diesem Ort bemerkbar, wo ein Exemplar ein Drittel des Gesamtaufkommens ausmacht. Ebenfalls Verzerrungen weist die ohnehin schon schmale Münzreihe von Lyon „La Sarra" auf, die mit dem Wegfall von zwei späten Kleinbronzen nurmehr vier Exemplare zählt. Sehr augenfällig treten hingegen die Vorteile der Bereinigung bei den Stücken aus Besançon hervor, wo beispielsweise der relative Anteil der Sequanerpotins der Gruppe A stark zugenommen hat (Gruppe 3), und sich dadurch zusammen mit Basel-Gasfabrik ein möglicher Produktionsort dieser Stücke zu erkennen gibt.

Zwar kann der Handelsweg grob anhand dieser Tabellen aufgezeigt werden, indes die oben im Modell dargestellten Handelsarten erkennen zu

820 Lyon: 6 Ex. minus zwei kelt. Kleinbronzen. – Tournus: 20 Ex. minus eine kelt. Kleinbronze und ein Sequanerpotin der Gruppe B. – Châlon: 27 Ex. minus 24 kelt. Kleinbronzen. – Besançon: 192 Ex. minus 40 Sequanerpotins der Gruppen B bis E, 25 TVRONOS CANTORIX-Münzen, ein NINNO-Quinar, 28 kelt. Kleinbronzen, sechs galloröm. Kleinbronzen (Germanus Indutilli L) und 16 als P/KB bezeichnete Münzen. – Bart: 27 Ex. minus ein schweizerischer (?) Büschelquinar und 14 Sequanerpotins der Gruppen B bis D. – Mandeure: 32 Ex. minus sechs Sequanerpotins der Gruppen B, C und E, eine TVRONOS CANTORIX-Münze sowie ein schweizerischer Büschelquinar. – Mont Terri: 19 Ex. minus sieben Sequanerpotins der Gruppen B bis D sowie eine TVRONOS CANTORIX-Münze.

Nom.	Typ	Es (n=75)	Fe (n=51)	Ro (n=226)	Va (n=22)	T (n=18)	Be (n=76)	BSG (n=181)
	Gruppe 1a	⇒	⇒	⇒				
D	Massalia	1,3 (1)						
KB	Massalia	X		0,9 (2)				
Q	Reiterquinar	2,7 (2)		1,8 (4)			1,3 (1)	
O	Massalia		37,3 (19)	8,4 (19)	13,6 (3)	5,6 (1)		
O	Massalia-Imit.		13,7 (7)	0,4 (1)	4,6 (1)			8,3 (15)
D	Allobroger			0,4 (1)				
	Gruppe 1b					⇐		
P	Häduer (SEGISV)	1,3 (1)		1,8 (4)		5,6 (1)		
	Gruppe 2				⇐	⇓	⇒	
P	Sequaner A1/5				18,2 (4)	16,7 (3)		1,1 (2)
P	Häduer (andere)				9,1 (2)		2,6 (2)	
Q	Häduer	1,3 (1)		2,7 (6)		33,3 (6)	1,3 (1)	0,6 (1)
	Gruppe 3	⇒		⇔			⇔	⇐
P	Sequaner A (andere)	74,7 (56)	19,6 (10)	31 (70)	31,8 (7)	5,6 (1)	32,9 (25)	49,7 (90)
	Gruppe 4a						⇔	
Q	KALETEDOU	1,3 (1)		0,4 (1)		5,6 (1)	6,6 (5)	6,6 (12)
	Gruppe 4b						⇐	
Q	Sequaner			1,8 (4)			1,3 (1)	
	Gruppe 5							⇐
P	Sequaner A2/5				4,6 (1)			4,4 (8)
P	Sequaner A1/1					5,6 (1)		3,3 (6)
1/1, ¼	Philipper (Radstater)						2,6 (2)	2,8 (5)
	Anteil am Gesamtinventar	**82,7 (62)**	**70,6 (36)**	**49,6 (112)**	**81,8 (18)**	**77,8 (14)**	**48,7 (37)**	**76,8 (139)**

Tab. 31: Fernhandel vom Rhônetal über Saône und Doubs an den Rhein unter Verwendung ausschließlich größerer Münzreihen. Von späten Münzen bereinigte Werte. Be = Besançon, BSG = Basel-Gasfabrik, Es = Essalois, Fe = Feurs, Ro = Roanne, T = Tournus, Va = Varennes-lès-Mâcon. Berücksichtigt wurden ausschließlich Einzelfunde aus den Siedlungen. Unsichere Funde und Funde aus der Umgebung fanden keinen Eingang in die Berechnung. Angaben in % am Gesamtvolumen. Horizontale Pfeile zeigen die Verbreitungsrichtung einer Münzgruppe entlang der Kette der Siedlungen an. Vertikale Pfeile sollen andeuten, daß die entsprechende Münzgruppe ungefähr an diesem Punkt der Handelslinie aus einer in der Tabelle nicht dargestellten Region einströmt. Zahlen in runder Klammer = absolute Stückzahl; eckige Klammern = Wert ist nicht repräsentativ; X = vorhanden.

wollen, hieße, das Material zu überfordern. Die Zusammenhänge sind zu komplex, um derartige Interpretationen wagen zu können. Einige Faktoren, wie die Mehrphasigkeit der meisten Siedlungen und die Vermischung älterer und jüngerer Münzen wurden schon genannt. Hinzu treten mögliche längere Umlaufzeiten älterer Münzen, so daß ihre Benutzung nicht a priori mit ihrer Prägezeit gleichzusetzen ist. Weiterhin machen sich die ungenaue Datierbarkeit vieler Münzen sowie die oftmals zu kleinen Münzreihen als Verzerrungsfaktoren bemerkbar.

Aus den genannten Gründen wurde versucht, in einer dritten Tabelle (Tab. 31), lediglich unter Berücksichtigung größerer Münzreihen, bei denen durch eine Bereinigung keine gravierenden Verzerrungen entstehen können, die Linie nochmals nachzuvollziehen. Da im Rhônetal jedoch keine aussagekräftigen Münzreihen zur Verfügung stehen, mußte stellvertretend für die ganze Region um Lyon auf drei gut publizierte Komplexe des weiter westlich liegenden Loiretales zurückgegriffen werden. Es handelt sich hierbei um die Siedlungen von Essalois, Feurs und Roanne[821].

Sehr gut tritt hier in einer ersten Gruppe die Abnahme der massaliotischen und der Münzen des Rhônetales Richtung Rhein hervor (Gruppe 1a). Trotzdem ist in Basel-Gasfabrik sehr deutlich

[821] Die Bereinigung betrifft alle drei neu hinzugekommenen Fundorte. – Essalois: 102 Ex. minus 10 keltische Kleinbronzen sowie 17 als P/KB bezeichnete Münzen. – Feurs: 55 Ex. minus ein Sequanerpotin Gruppe C und drei keltische Kleinbronzen. – Roanne: 251 Ex. minus 21 keltische Kleinbronzen, 3 gallo-röm. Kleinbronzen sowie ein schweizerischer Büschelquinar.

Nom.	Typ	Es (n=75)	Fe (n=51)	Ro (n=226)	Y (n=8)	MV (n=71)	LT (n=150)	Wi (n=26)	AR (n=70)
	Gruppe 1	⇒	⇒	⇒					
D	Massalia	1,3 (1)							
O	Massalia (MA)		37,3 (19)	8,4 (19)			2 (3)		
O	Massalia-Imit. (ohne BSG)		13,7 (7)	0,4 (1)					
KB	Massalia	X		0,9 (2)				23,1 (6)	1,4 (1)
Q	Reiterquinar	2,7 (2)		1,8 (4)			0,7 (1)		1,4 (1)
D	Allobroger			0,4 (1)				3,9 (1)	1,4 (1)
P	Allobroger (Seepferd)					1,4 (1)	1,3 (2)		
	Gruppe 2					⇐	⇒		
Q	KALETEDOU	1,3 (1)		0,4 (1)		21,1 (15)	30 (45)		18,6 (13)
	Gruppe 3						⇒		
1/1, ¼	Philipper (CH)						6 (9)	3,9 (1)	1,4 (1)
								⇒	
1/1-St	Philipper (CH, Silberstater)							3,9 (1)	2,9 (2)
								⇔	
P	Zürcher Typ					4,2 (3)	2 (3)	7,7 (2)	5,7 (4)
	Gruppe 4								⇐
Q	Büschel (süddt.)				[12,5] (1)			11,5 (3)	11,4 (8)
	Gruppe 5	⇒		⇔		⇔	⇔		
P	Sequaner A	74,7 (56)	19,6 (10)	31 (70)	[25] (2)	39,4 (28)	42,0 (63)	7,7 (2)	8,6 (6)
	Anteil am Gesamtinventar	**80 (60)**	**70,6 (36)**	**43,4 (98)**	**37,5 (3)**	**66,2 (47)**	**84 (126)**	**61,5 (16)**	**52,9 (37)**

Tab. 32: Fernhandel vom Rhônetal über die Westschweiz an den Hochrhein (Altenburg-Rheinau) in LT D1. Von späten Münzen bereinigte Werte. AR = Altenburg-Rheinau, Es = Essalois, Fe = Feurs, LT = La Tène, MV = Mont Vully, Ro = Roanne, Wi = Windisch, Y = Yverdon-les-Bains. Berücksichtigt wurden ausschließlich Einzelfunde aus den Siedlungen. Unsichere Funde und Funde aus der Umgebung fanden keinen Eingang in die Berechnung. Angaben in % am Gesamtvolumen. Horizontale Pfeile zeigen die Verbreitungsrichtung einer Münzgruppe entlang der Kette der Siedlungen an. Zahlen in runder Klammer = absolute Stückzahl; eckige Klammern = Wert ist nicht repräsentativ; X = vorhanden.

die massaliotische Komponente zu spüren, die sich in der Nachahmung der Obole dieser griechischen Kolonie äußert. Die Münzen des Typs SEGISV beschreiben den Weg in die andere Richtung (Gruppe 1b), während sich die Sequanerpotins des Typs A1/5, genauso wie die Quinare und Potins der Häduer von der mittleren Saône aus in beide Richtungen ausbreiten (Gruppe 2). Hier trifft die Handelslinie von der Seine kommend auf die Saône. Wiederum auf der ganzen Handelsroute am häufigsten festzustellen sind die Sequanerpotins der Gruppe A, deren Varianten an verschiedenen Orten der Linie gegossen wurden (Gruppe 3). Die KALETEDOU-Quinare streuen indes vom Saône-Doubs-Gebiet nach Süden und Osten (Gruppe 4a). Die letzten beiden Münztypen, beides Varianten der Sequanerpotin-Gruppe A (A2/5 und A1/1: Gruppe 5), lassen zwar aufgrund der relativen Anteile ihre mutmaßliche Ausbreitungsrichtung von Basel-Gasfabrik nach Osten unwahrscheinlich erscheinen, doch stützt ein Blick auf die Verbreitungskarten[822] dieser beiden Varianten, jene Annahme. Der Widerspruch zwischen Verbreitung und relativen Anteilen in den Siedlungen liegt wahrscheinlich in der immer noch zu geringen statistischen Basis der beiden Siedlungen Varennes-lès-Mâcon und Tournus begründet.

Auch in dieser Tabelle ist zwar eine Veränderung der Münzspektren entlang der Handelslinie abzulesen, für eine Interpretation bezüglich der Handelsarten ist der Befund jedoch immer noch sehr undeutlich. Zieht man nun alle drei Tabellen für eine Auswertung heran, läßt sich festhalten, daß direkter Fernhandel vom Rhônetal über Saône und Doubs an den Rhein nach dem oben aufgestellten Modell nicht eindeutig feststellbar ist. In Frage kommen deshalb die Arten sukzessiver Fernhandel und Nahhandel. Das Verbreitungsbild entspricht möglicherweise ersterer Handelsart, da

[822] NICK 2000, Karten 1 (A1/1) und 9 (A2/5).

Nom.	Typ	Es (n=75)	Fe (n=51)	Ro (n=226)	Y (n=8)	MV (n=71)	LT (n=150)	Wi (n=26)	BSG (n=181)
	Gruppe 1	⇒							
D	Massalia	1,3 (1)							
O	Massalia (MA)		37,3 (19)	8,4 (19)			2 (3)		
O	Massalia-Imit. (andere)		13,7 (7)	0,4 (1)					0,6 (1)
KB	Massalia	X		0,9 (2)				23,1 (6)	
Q	Reiterquinar	2,7 (2)		1,8 (4)			0,7 (1)		
D	Allobroger			0,4 (1)				3,9 (1)	
P	Allobroger (Seepferd)					1,4 (1)	1,3 (2)		
	Gruppe 2			⇒				⇐	⇐
Q	Häduer (dIT 5138-5252)	X		1,3 (3)		1,4 (1)		7,7 (2)	0,6 (1)
Q	Häduer (andere)	1,3 (1)		1,3 (3)				3,9 (1)	
Q	Sequaner			1,8 (4)				7,7 (2)	
	Gruppe 3				⇒	⇒	⇒		
P	Sequaner A2/4				[12,5] (1)	26,8 (19)	7,3 (11)		1,7 (3)
	Gruppe 4					⇐	⇒		⇐
Q	KALETEDOU	1,3 (1)		0,4 (1)		21,1 (15)	30 (45)		6,6 (12)
	Gruppe 5						⇒		
1/1, ¼	Philipper (CH)						6 (9)	3,9 (1)	
								⇒	
1/1-St	Philipper (CH, Silberstater)							3,9 (1)	0,6 (1)
								⇔	
P	Zürcher Typ					4,2 (3)	2 (3)	7,7 (2)	2,8 (5)
	Gruppe 6								⇐
P	Leuker (Eber)					1,4 (1)	2,7 (4)	3,9 (1)	13,8 (25)
P	Remer (Bär/Schlange)						2 (3)		2,2 (4)
P	Sequaner A1/1						2,7 (4)		3,3 (6)
P	Sequaner A1/5						0,7 (1)		1,1 (2)
P	Sequaner A1/8						0,7 (1)		1,1 (2)
P	Lingonen (Januskopf)					2,8 (2)			1,1 (2)
O	Massalia-Imit. (BSG)				[12,5] (1)				7,7 (14)
	Gruppe 7							⇐	
Q	Büschel (süddt.)				[12,5] (1)			11,5 (3)	
	Gruppe 8	⇒		⇔		⇔	⇔		⇐
P	Sequaner A (andere)	74,7 (56)	19,6 (10)	31 (70)	[12,5] (1)	12,7 (9)	30,7 (46)	7,7 (2)	51,4 (93)
	Anteil am Gesamtinventar	**81,3 (61)**	**70,6 (36)**	**47,8 (108)**	**50 (4)**	**71,8 (51)**	**88,7 (133)**	**84,6 (22)**	**94,5 (171)**

Tab. 33: Fernhandel vom Rhônetal über die Westschweiz an das Rheinknie (Basel-Gasfabrik) in LT D1. Von späten Münzen bereinigte Werte. BSG = Basel-Gasfabrik, Es = Essalois, Fe = Feurs, LT = La Tène, MV = Mont Vully, Ro = Roanne, Wi = Windisch, Y = Yverdon-les-Bains. Berücksichtigt wurden ausschließlich Einzelfunde aus den Siedlungen. Unsichere Funde und Funde aus der Umgebung fanden keinen Eingang in die Berechnung. Angaben in % am Gesamtvolumen. Horizontale Pfeile zeigen die Verbreitungsrichtung einer Münzgruppe entlang der Kette der Siedlungen an. Zahlen in runder Klammer = absolute Stückzahl; eckige Klammern = Wert ist nicht repräsentativ; X = vorhanden.

bestimmte Münzen entlang der Linie in einer oder beide Richtungen kontinuierlich abnehmen (Massalia-Obole und Imitationen, Häduer-Potins und -Quinare, KALETEDOU-Quinare). Münzen, die von ihrem Ursprungsort nur ein oder zwei Stationen weiter verbreitet sind und damit als Anzeiger für Nahhandel zu werten wären, sind indes kaum feststellbar.

Für die Strecke vom Rhônetal über die Westschweiz an den Hochrhein nach Altenburg-Rheinau wurden wiederum die Siedlungen von Essalois, Feurs und Roanne für einen Vergleich herangezogen (Karte 50). Die Route über Genfer und

Nom.	Typ	Es (n=75)	Fe (n=51)	Ro (n=226)	Y (n=8)	MV (n=71)	LT (n=150)	Wi (n=26)	Ü (n=56)	ZH (n=30)
	Gruppe 1	⇒								
D	Massalia	1,3 (1)								
O	Massalia (MA)		37,3 (19)	8,4 (19)			2 (3)			
O	Massalia-Imit. (ohne BSG)		13,7 (7)	0,4 (1)						
KB	Massalia	X		0,9 (2)				23,1 (6)		
Q	Reiterquinar	2,7 (2)		1,8 (4)			0,7 (1)			
D	Allobroger			0,4 (1)				3,9 (1)		
P	Allobroger (Seepferd)					1,4 (1)	1,3 (2)			3,3 (1)
	Gruppe 2						⇒			⇐
1/1, ¼	Philipper (CH)						6 (9)	3,9 (1)		6,7 (2)
									⇐	⇐
P	Zürcher Typ					4,2 (3)	2 (3)	7,7 (2)	35,7 (20)	40 (12)
P	Sequaner A1/1						2,7 (4)		5,4 (3)	13,3 (4)
	Gruppe 3							⇐		
Q	Büschel (süddt.)				[12,5] (1)			11,5 (3)		
	Gruppe 4					⇐	⇐			
Q	KALETEDOU	1,3 (1)		0,4 (1)		21,1 (15)	30 (45)			
	Gruppe 5	⇒		⇔		⇔	⇔		⇐	
P	Sequaner A (andere)	74,7 (56)	19,6 (10)	31 (70)	[25] (2)	39,4 (28)	39,3 (59)	7,7 (2)	23,2 (13)	6,7 (2)
	Anteil am Gesamtinventar	**80 (60)**	**70,6 (36)**	**43,4 (98)**	**37,5 (3)**	**66,2 (47)**	**84 (126)**	**57,7 (15)**	**64,3 (36)**	**70 (21)**

Tab. 34: Fernhandel vom Rhônetal über die Westschweiz an den Zürcher See in LT D1. Von späten Münzen bereinigte Werte. Es = Essalois, Fe = Feurs, LT = La Tène, MV = Mont Vully, Ro = Roanne, Ü = Üetliberg, Wi = Windisch, Y = Yverdon-les-Bains, ZH = Zürich („Gemüsebrücke", „Alte Börse", „Münstergasse" und „Zürich"). Berücksichtigt wurden ausschließlich Einzelfunde aus den Siedlungen. Unsichere Funde und Funde aus der Umgebung fanden keinen Eingang in die Berechnung. Angaben in % am Gesamtvolumen. Horizontale Pfeile zeigen die Verbreitungsrichtung einer Münzgruppe entlang der Kette der Siedlungen an. Zahlen in runder Klammer = absolute Stückzahl; eckige Klammern = Wert ist nicht repräsentativ; X = vorhanden.

Neuenburger See sowie die Aare wird von den Fundorten Yverdon-les-Bains, Mont Vully, La Tène und Windisch markiert. Die in Tabelle 32 zusammengestellten Ausschnitte aus den Münzreihen der jeweiligen Siedlungen wurden von späten Münzen bereinigt, so daß ausschließlich Stücke des Gasfabrik-Horizontes bzw. innerhalb LT D nicht genauer zu datierende Münzen berücksichtigt wurden[823].

Die Münzreihe von Altenburg-Rheinau zeigt mit einem Reiterquinar, einer Allobrogerdrachme und einer Massalia-Kleinbronze gute Verbindungen ins Rhônetal (Gruppe 1). Die Stücke tauchen auf der Route in den Fundplätzen von La Tène und Windisch auf. Der Weg vom Hochrhein zurück ins Rhônetal wird markiert von süddeutschen Büschelquinaren, die über Altenburg-Rheinau in die Schweiz einflossen (Gruppe 4).

Die Münzen des Rhônetales scheinen nicht über Basel an den Hochrhein gekommen zu sein, da sie dort mit keinem Stück belegt sind. Dadurch kann die Route über die Westschweiz aufgrund der Münzspektren als nachgewiesen gelten. Das Vorkommen dieser Münzen in Altenburg-Rheinau deutet einerseits auf direkten Fernhandel mit dem Rhônetal, andererseits sind sie auch auf der Route vorhanden, so daß von sukzessivem Fernhandel oder einer Mischung beider Arten ausgegangen werden kann. Für sukzessiven Fernhandel sprechen ebenfalls die schweizerischen Statere und Viertelstatere sowie die Potinmünzen vom Zür-

823 Zur Bereinigung der Münzreihen von Essalois, Feurs und Roanne siehe Anm. 821. – Weiterhin wurden von den 10 Münzen von Yverdon zwei bereinigt (ein Büschelquinar? sowie ein Sequanerpotin Gruppe C), von den 73 Ex. des Mont Vully zwei (2 mutmaßliche Sequanerpotins der Gruppe B), von den 163 aus La Tène 13 (13 Sequanerpotins der Gruppen B bis D), von den 78 Ex. aus Windisch 52 Ex. (9 griech. AE, 5 schweizerische Büschelquinare, drei Potins mit Legende TVRONOS CANTORIX, 5 kelt. Kleinbronzen, 28 gallo-römische Kleinbronzen sowie zwei kelt. „AE"), von den 99 Ex. aus Altenburg-Rheinau 29 Ex. (22 schweizerische bzw. nicht genauer anzusprechende Büschelquinare, 2 NINNO-Quinare und 5 Sequanerpotins der Gruppen B bis C).

cher Typ, die von La Tène bzw. Windisch nach Altenburg-Rheinau gelangten (Gruppe 3). Möglicherweise ist aufgrund dieser Münzen weiterhin eine Nahhandelskomponente mit in Betracht zu ziehen.

Ein weiterer Weg vom Rhônetal über die Westschweiz könnte am Rheinknie bei Basel enden (Tab. 33; Karte 50). Jedoch zeigt die Münzreihe von Basel-Gasfabrik anders als die von Altenburg-Rheinau keine direkten Verbindungen ins Rhônetal (Gruppe 1). Gleichwohl sind Einflüsse des Rheinknies auf die Route und andersherum spürbar. Sequanerpotins des Typs A2/4 flossen von den Westschweizer Seen (Gruppe 3), Silberstatere und Potinmünzen vom Zürcher Typ über Windisch (Gruppe 5) nach Basel-Gasfabrik. Im Gegenzug markieren Potinmünzen der Leuker, Remer, Sequaner (A1/1, A1/5, A1/8) und Lingonen sowie Massalia-Obol-Imitationen des Typs Basel-Gasfabrik den Weg in die andere Richtung (Gruppe 6). Da viele Münzen in Windisch fehlen, die sowohl in der Gasfabrik als auch in La Tène vorhanden sind (Gruppen 3-4 und 6), ist daneben mit einem direkten Weg über den Jura zu den Westschweizer Seen, vielleicht über Balsthal, zu rechnen[824].

Aufgrund des Befundes ist direkter Fernhandel auszuschließen, in Betracht kommen lediglich sukzessiver Fernhandel sowie Nahhandel.

Die verkehrsgünstige Lage von Windisch am Zusammenfluß von Aare, Reuss und Limmat macht einen weiteren Endpunkt der westschweizerischen Route wahrscheinlich (Karte 50). Dieser könnte mit den Fundorten Üetliberg und Zürich zu fassen sein[825] (Tab. 34). Zürich zeigt mit einer Potinmünze der Allobroger Verbindungen ins Rhônetal (Gruppe 1). Auf dem Weg selbst sind auf dem Mont Vully eines und in La Tène zwei Stücke vertreten, so daß die Münze wohl aus dieser Richtung nach Zürich gelangt ist. Vom Gebiet Üetliberg/Zürich, wo mit großer Wahrscheinlichkeit die Potinmünzen vom Zürcher Typ hergestellt wurden, ist eine Bewegung dieser Münzen über Windisch in die Westschweiz zu beobachten (Gruppe 2). Der Befund läßt keinen direkten Fernhandel vermuten, wiederum sind eher die beiden Handelsformen sukzessiver Fernhandel sowie Nahhandel in Betracht zu ziehen.

Außer den zeitlich weitgehend dem Horizont der Basler Gasfabrik entsprechenden Plätzen liegen auf der Westschweizer Strecke einige Fundorte, die chronologisch mit dem Münsterhügel korrespondieren bzw. in beiden Phasen belegt sind. Daraus ergibt sich natürlich die Frage, wie Fernhandel im Horizont des Münterhügels aussah bzw. ob er überhaupt nachweisbar ist.

Zu diesem Zweck wurde in Tabelle 35 eine Reihe von Fundorten verglichen, deren Münzreihen Stücke um die Jahrhundertmitte enthalten. Die älteren Münzen wurden in die Berechnung miteinbezogen, da mit einer z.T. langen Umlaufdauer dieser Stücke gerechnet werden muß. In der Betrachtung nicht berücksichtigt wurden gallorömische Kleinbronzen der letzten beiden Jahrzehnte des ersten Jahrhunderts v. Chr. sowie römische Provinzialprägungen und die meisten griechischen Münzen[826].

Für das Rhônetal stehen wiederum die drei Fundorte von Essalois, Feurs und Roanne, die alle auch späte Phasen aufweisen. Die Route bis Altenburg-Rheinau markieren die Plätze Genf, Lausanne/Vidy, Sermuz, Yverdon-les-Bains, Avenches, Bois de Châtel, La Tène und Windisch.

Auch in der späten Phase fanden Reiterquinare auf der Route Verwendung, indes fehlen bisher die Drachmen der Allobroger in den späten Siedlungen (Gruppe 1). Ganz deutlich ist der Weg von Altenburg-Rheinau über die späten schweizerischen Büschelquinare zu verfolgen (Gruppe 4).

Nimmt man statt Altenburg-Rheinau den Basler Münsterhügel als Endpunkt (Tab. 36) lassen sich wiederum, wie im Falle der Gasfabrik, keine direkten Beziehungen zum Rhônetal herstellen (Gruppe 1). Lediglich der Fluß charakteristischer Münztypen, wie Sequanerpotins der Gruppen B bis D sowie Münzen mit Legende TVRONOS CANTORIX, ist von Basel in die Westschweiz festzustellen (Gruppen 2 und 5).

Ein Vergleich mit dem Üetliberg erübrigt sich in diesem Zeithorizont, da dieser Platz ein insgesamt sehr frühes Münzspektrum aufweist. Ein später Münzumlauf ist am Zürichsee bisher nur in der neu entdeckten Siedlung im Bereich Zürich

---

824 Siehe Kap. 6.1.1 (Rheinknie und Südlicher Oberrhein).

825 Am Üetliberg mußte keine Bereinigung des Fundspektrums vorgenommen werden, da es sich hier ausschließlich um Münzen des Gasfabrik-Horizontes handelt. Von den 31 Zürcher Exemplaren mußte eine Münze (eine Kleinbronze der Suessionen) unberücksichtigt bleiben.

826 Die Bereinigung betraf folgende Fundorte: Roanne mit 251 Ex. minus 3 Ex. (Germanus Indutilli L), Genf mit 26 Ex. minus 1 Ex. (Germanus Indutilli L), Lausanne/Vidy mit 32 Ex. minus 12 Ex. (9 Germanus Indutilli L, 2 Aduatuker-Kleinbronzen, 1 RBSch der Nordgruppe), Avenches mit 22 Ex. minus 6 Ex. (2 Germanus Indutilli L, 4 griech.), Windisch mit 77 Ex. minus 34 Ex. (18 Germanus Indutilli L, 9 Aduatuker-Kleinbronzen, 6 griech., 1 aug. AE Osca / Spanien), Basel-Münsterhügel mit 273 Ex. minus 7 Ex. (5 Germanus Indutilli L, 2 Aduatuker-Kleinbronze).

N.	Typ	Es (n=102)	Fe (n=55)	Ro (n=248)	GE (n=25)	La (n=20)	S (n=22)	Y (n=10)	A (n=16)	B (n=4)	LT (n=163)	Wi (n=44)	AR (n=99)
	Gruppe 1	⇒											
AR/ AE	Emporiae u. lmit.	1 (1)										4,6 (2)	
D	Massalia	1 (1)											
KB	Massalia	X		0,8 (2)	4 (1)							13,6 (6)	1 (1)
O	Massalia (MA)		34,6 (19)	7,7 (19)	20 (5)	[5] (1)					1,8 (3)		
O	Massalia-lmit. (ohne BSG)		12,7 (7)	0,4 (1)	4 (1)								
Q	Reiterquinar	2 (2)		1,6 (4)	4 (1)		4,6 (1)				0,6 (1)		1 (1)
D	Allobroger			0,4 (1)	8 (2)							2,3 (1)	1 (1)
P	Allobroger (Seepferd)										1,2 (2)		
KB	Carnuten	2 (2)		0,8 (2)		[5] (1)							
KB	Häduer			0,4 (1)					[6,3] (1)				
	Gruppe 2			⇒								⇐	
P	Nervier (Wellen)	1 (1)		0,4 (1)							1,2 (2)		
Q	Häduer	1 (1)		2,4 (6)			9,1 (2)		[6,3] (1)			6,8 (3)	2 (2)
P	Häduer	1 (1)		1,6 (4)			4,6 (1)						
P	Sequaner B-D		1,8 (1)				13,6 (3)	[10] (1)			8 (13)		5,1 (5)
St/ KB	Treverer (Auge)			0,4 (1)	8 (2)				[6,3] (1)				
Q	Sequaner			1,6 (4)			22,7 (5)					4,6 (2)	2 (2)
P	Remer (Bär/Schl.)			0,4 (1)							1,8 (3)		
	Gruppe 3				⇐	⇒							
D	Massalia-lmit. (nordital.)				16 (4)	[15] (3)					0,6 (1)	2,3 (1)	
	Gruppe 4												⇐
Q	NINNO						13,6 (3)		[6,3] (1)				2 (2)
Q	Büschel			0,4 (1)	8 (2)	[5] (1)	9,1 (2)	[20] (2)	[12,5] (2)	[75] (3)		18,2 (8)	30,3 (30)
	Gruppe 5											⇐	
Q	Remer								[12,5] (2)			2,3 (1)	
KB	Parisier?					[5] (1)						2,3 (1)	
P/KB	TVR. CANT.				4 (1)							6,8 (3)	
P	Leuker (Eber)			0,4 (1)							2,5 (4)	2,3 (1)	2 (3)
	Gruppe 6	⇒		⇔							⇔		
P	Sequaner A	54,9 (56)	18,2 (10)	28,2 (70)	8 (2)	[15] (3)		[20] (2)	[18,8] (3)		38,7 (63)	4,6 (2)	6,1 (6)
	Anteil am Gesamtinv.	**63,7 (65)**	**67,3 (37)**	**48 (119)**	**84 (21)**	**50 (10)**	**77,3 (17)**	**50 (5)**	**68,8 (11)**	**75 (3)**	**56,4 (92)**	**70,5 (31)**	**53,5 (53)**

Tab. 35: Fernhandel vom Rhônetal über die Westschweiz an den Hochrhein (Altenburg-Rheinau) im Zeit-Horizont des Basler Münsterhügels. Bereinigte Werte: gallo-römische Münzen des letzten Jahrzehnts v. Chr. (Aduatuker-KB, Germanus Indutilli L, aug. Provinzialprägungen) sowie griechische Münzen (außer Massalia, Cabellio und Emporiae) wurden nicht in die Berechnung mitaufgenommen. A = Avenches, AR = Altenburg-Rheinau, B = Bois de Châtel, Es = Essalois, Fe = Feurs, GE = Genf („Saint-Gervais", „Cathédrale Saint-Pierre" und Genf), La = Lausanne/Vidy, LT = La Tène, Ro = Roanne, S = Sermuz, Wi = Windisch, Y = Yverdon-les-Bains. Berücksichtigt wurden ausschließlich Einzelfunde aus den Siedlungen. Unsichere Funde und Funde aus der Umgebung fanden keinen Eingang in die Berechnung. Angaben in % am Gesamtvolumen. Horizontale Pfeile zeigen die Verbreitungsrichtung einer Münzgruppe entlang der Kette der Siedlungen an. Zahlen in runder Klammer = absolute Stückzahl; eckige Klammern = Wert ist nicht repräsentativ; N. = Nominal; X = vorhanden.

N.	Typ	Es (n=102)	Fe (n=55)	Ro (n=248)	GE (n=25)	La (n=20)	S (n=22)	Y (n=10)	A (n=16)	B (n=4)	LT (n=163)	Wi (n=44)	BSM (n=266)
	Gruppe 1	⇒											
AR/ AE	Emporiae u. lmit.	1 (1)										4,6 (2)	
D	Massalia	1 (1)											
KB	Massalia	X		0,8 (2)	4 (1)							13,6 (6)	
O	Massalia (MA)		34,6 (19)	7,7 (19)	20 (5)	[5] (1)					1,8 (3)		
O	Massalia-lmit. (ohne BSG)		12,7 (7)	0,4 (1)	4 (1)								
Q	Reiterquinar	2 (2)		1,6 (4)	4 (1)		4,6 (1)				0,6 (1)		
D	Allobroger			0,4 (1)	8 (2)							2,3 (1)	
P	Allobroger (Seepferd)										1,2 (2)		
KB	Carnuten	2 (2)		0,8 (2)		[5] (1)							
KB	Häduer			0,4 (1)					[6,3] (1)				
	Gruppe 2			⇒									⇐
P	Nervier (Wellen)	1 (1)		0,4 (1)							1,2 (2)		0,8 (2)
Q	Häduer	1 (1)		2,4 (6)			9,1 (2)		[6,3] (1)			6,8 (3)	0,8 (2)
P	Häduer	1 (1)		1,6 (4)			4,6 (1)						0,4 (1)
P	Sequaner B-D		1,8 (1)				13,6 (3)	[10] (1)			8 (13)		19,2 (51)
St/ KB	Treverer (Auge)			0,4 (1)	8 (2)				[6,3] (1)				
Q	Sequaner			1,6 (4)			22,7 (5)					4,6 (2)	0,8 (2)
P	Remer (Bär/Schl.)			0,4 (1)							1,8 (3)		0,4 (1)
	Gruppe 3				⇐	⇒							
D	Massalia-lmit. (nordital.)				16 (4)	[15] (3)					0,6 (1)	2,3 (1)	
	Gruppe 4											⇐	
Q	NINNO						13,6 (3)		[6,3] (1)				0,4 (1)
Q	Büschel			0,4 (1)	8 (2)	[5] (1)	9,1 (2)	[20] (2)	[12,5] (2)	[75] (3)		18,2 (8)	1,1 (3)
	Gruppe 5											⇐	⇐
Q	Remer								[12,5] (2)			2,3 (1)	
KB	Parisier?					[5] (1)						2,3 (1)	
Q	Pictonen					[10] (2)	4,6 (1)						0,4 (1)
P/ KB	TVR. CANT.				4 (1)							6,8 (3)	21,1 (56)
P	Lingonen (Fischbl.)				4 (1)		9,1 (2)						1,1 (3)
P	Leuker (Eber)			0,4 (1)							2,5 (4)	2,3 (1)	1,1 (3)
	Gruppe 6	⇒		⇔							⇔		⇐
P	Sequaner A	54,9 (56)	18,2 (10)	28,2 (70)	8 (2)	[15] (3)		[20] (2)	[18,8] (3)		38,7 (63)	4,6 (2)	10,2 (27)
	Anteil am Gesamtinv.	**63,7 (65)**	**67,3 (37)**	**48 (119)**	**88 (22)**	**60 (12)**	**90,9 (20)**	**50 (5)**	**68,8 (11)**	**75 (3)**	**56,4 (92)**	**70,5 (31)**	**57,5 (153)**

Tab. 36: Fernhandel vom Rhônetal über die Westschweiz an das Rheinknie (Basel-Münsterhügel) im Zeit-Horizont des Basler Münsterhügels. Bereinigte Werte: gallo-römische Münzen des letzten Jahrzehnts v. Chr. (Aduatuker-KB, Germanus Indutilli L, aug. Provinzialprägungen) sowie griechische Münzen (außer Massalia, Cabellio und Emporiae) wurden nicht in die Berechnung mitaufgenommen. A = Avenches, B = Bois de Châtel, BSM = Basel-Münsterhügel, Es = Essalois, Fe = Feurs, GE = Genf („Saint-Gervais", „Cathédrale Saint-Pierre" und Genf), La = Lausanne/Vidy, LT = La Tène, Ro = Roanne, S = Sermuz, Wi = Windisch, Y = Yverdon-les-Bains. Berücksichtigt wurden ausschließlich Einzelfunde aus den Siedlungen. Unsichere Funde und Funde aus der Umgebung fanden keinen Eingang in die Berechnung. Angaben in % am Gesamtvolumen. Horizontale Pfeile zeigen die Verbreitungsrichtung einer Münzgruppe entlang der Kette der Siedlungen an. Zahlen in runder Klammer = absolute Stückzahl; eckige Klammern = Wert ist nicht repräsentativ; N. = Nominal; X = vorhanden.

Nom.	Gruppe	Typ	BSG (n=181)	Wi (n=26)	Ü (n=56)	ZH (n=30)
	Gruppe 1		⇒			
Q	Häduer	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	0,6 (1)	7,7 (2)		
P	Leuker (Eber)	SCHEERS 1977, Typ 186	13,8 (25)	3,9 (1)		6,7 (2)
P	Sequaner	A1/8	1,1 (2)		1,8 (1)	
P	Remer	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	2,2 (4)			6,7 (2)
P	Leuker (Stier/Lilie)	BMC III 302-304; SCHEERS 1977, Typ 187; dIT 9155	0,6 (1)			3,3 (1)
	Gruppe 2				⇐	⇐
1/4-St	Philipper (CH)	Horgen-Unterentfelden (SLM 878-904)		3,9 (1)		6,7 (2)
P	Sequaner	A1/4		7,7 (2)	12,5 (7)	
P	Zürcher Typ	SLM 905-919; dIT 9361	2,8 (5)	7,7 (2)	35,7 (20)	40 (12)
P	Sequaner	A1/1	3,3 (6)		5,4 (3)	13,3 (4)
	Gruppe 3			⇐		
1/1-St	Philipper (CH)	Silberstater (SLM 940-942; ALLEN 1974, Nr. 69-75)	0,6 (1)	3,9 (1)		
		Anteil am Gesamtinventar	**24,9 (45)**	**34,6 (9)**	**55,4 (31)**	**76,7 (23)**

Tab. 37: Handel vom Rheinknie bei Basel über Hochrhein, Aare und Limmat an den Zürichsee. Von späten Münzen bereinigte Werte. BSG = Basel-Gasfabrik, Ü = Üetliberg, Wi = Windisch, ZH = Zürich („Gemüsebrücke", „Alte Börse", „Münstergasse" und „Zürich"). Berücksichtigt wurden ausschließlich Einzelfunde aus den Siedlungen. Unsichere Funde und Funde aus der Umgebung fanden keinen Eingang in die Berechnung. Angaben in % am Gesamtvolumen. Horizontale Pfeile zeigen die Verbreitungsrichtung einer Münzgruppe entlang der Kette der Siedlungen an. Zahlen in runder Klammer = absolute Stückzahl; eckige Klammern = Wert ist nicht repräsentativ.

Nominal	Gruppe	Typ	BSG (n=181)	AR (n=70)
	Gruppe 1		⇒	
P	Leuker (Eber)	SCHEERS 1977, Typ 186	13,8 (25)	4,3 (3)
Q	Häduer	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	0,6 (1)	2,9 (2)
P	Lingonen	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	1,1 (2)	1,4 (1)
P	Sequaner (andere)	A	46,4 (84)	2,9 (2)
P	Sequaner	A1/1	3,3 (6)	1,4 (1)
P	Sequaner	A2/3	8,8 (16)	4,3 (3)
	Gruppe 2		⇐	⇒
1/1-St	Philipper (CH)	Silberstater (SLM 940-942; ALLEN 1974, Nr. 69-75)	0,6 (1)	2,9 (2)
Q	KALETEDOU		6,6 (12)	18,6 (13)
P	Zürcher Typ	SLM 905-919; dIT 9361	2,8 (5)	5,7 (4)
	Gruppe 3			⇐
KS	Manching		0,6 (1)	1,4 (1)
		Anteil am Gesamtinventar	**84,5 (153)**	**45,7 (32)**

Tab. 38: Fernhandel vom Rheinknie bei Basel über den Hochrhein nach Altenburg-Rheinau. Von späten Münzen bereinigte Werte. AR = Altenburg-Rheinau, BSG = Basel-Gasfabrik. Berücksichtigt wurden ausschließlich Einzelfunde aus den Siedlungen. Unsichere Funde und Funde aus der Umgebung fanden keinen Eingang in die Berechnung. Angaben in % am Gesamtvolumen. Horizontale Pfeile zeigen die Verbreitungsrichtung einer Münzgruppe entlang der Kette der Siedlungen an. Zahlen in runder Klammer = absolute Stückzahl; eckige Klammern = Wert ist nicht repräsentativ.

„Rennweg"/„Kaminfegergasse" zu fassen. Die keltische Münzreihe dieses Fundortes ist derzeit aber noch zu wenig umfangreich, um auf dieser Basis Aussagen treffen zu wollen. Gleichwohl sind hier starke Affinitäten zum Material aus Windisch zu erkennen.

Ob die Bewegungen der Münzen in diesem späten Zeithorizont, insbesondere der späten Kleinbronzen, mit Handel in Verbindung zu bringen sind, ist vor dem Hintergrund der zunehmenden Präsenz Roms nicht zu beantworten, da hier auch an die Bezahlung von Militär gedacht werden muß. Denn gerade die nordfranzösischen und belgischen Kleinbronzen liefen noch in frührömischen Lagern der Zeitenwende um. Eine weitere Frage in diesem Zusammenhang stellt sich nach der Funktion der beiden Plätze Altenburg-Rheinau und Basel-Münsterhügel in dieser späten Phase. Interpretiert man sie nämlich nicht als

Nominal	Gruppe	Typ	AR (n=70)	Ü (n=56)	ZH (n=30)
				⇐	⇐
P	Zürcher Typ	SLM 905-919; dIT 9361	5,7 (4)	35,7 (20)	40 (12)
P	Sequaner	A1/1	1,4 (1)	5,4 (3)	13,3 (4)
¼-St	Philipper (CH)		1,4 (1)		6,7 (2)
		Anteil am Gesamtinventar	**8,6 (6)**	**41,1 (23)**	**60 (18)**

Tab. 39: Handel zwischen Altenburg-Rheinau und Zürichsee. Von späten Münzen bereinigte Werte. AR = Altenburg-Rheinau, Ü = Üetliberg, ZH = Zürich („Gemüsebrücke", „Alte Börse", „Münstergasse" und „Zürich"). Berücksichtigt wurden ausschließlich Einzelfunde aus den Siedlungen. Unsichere Funde und Funde aus der Umgebung fanden keinen Eingang in die Berechnung. Angaben in % am Gesamtvolumen. Horizontale Pfeile zeigen die Verbreitungsrichtung einer Münzgruppe entlang der Kette der Siedlungen an. Zahlen in runder Klammer = absolute Stückzahl; eckige Klammern = Wert ist nicht repräsentativ.

spätlatènezeitliche Handelsplätze, sondern als Stützpunkte in einem militärischen Konzept Roms, erscheinen sie in einem völlig neuen Licht[827].

Eine Anzahl untergeordneter Routen innerhalb der Schweiz lassen sich ebenfalls an den Münzfunden festmachen (Karte 50). Der Weg von Basel-Gasfabrik über Windisch zum Üetliberg bzw. Zürich (Tab. 37) kann anhand von Leuker-, Remer- und Sequanerpotins (A1/8) verfolgt werden (Gruppe 1). Die andere Richtung wird vor allem durch den Zürcher Typ beschrieben (Gruppe 2). Ob die Verteilung der Münzen durch sukzessiven Fernhandel (BSG-Wi-Ü/ZH) oder direkten Fernhandel (BSG-Wi) mit anschließender Distribution (Wi-Ü/ZH) durch einen „externen Markt" zustande kam, ist allerdings nicht zu beantworten.

Die Verbindung von Basel-Gasfabrik über den Hochrhein nach Altenburg-Rheinau (Tab. 38; Karte 50) ist über die Verteilung von Leuker-, Lingonen- und Sequanerpotins sowie Häduer-Quinaren nachzuvollziehen (Gruppe 1). Der Weg in die andere Richtung deutet sich bisher nur durch eine Kleinsilbermünze vom Typ Manching an (Gruppe 3). Wenngleich dieser Typ sehr charakteristisch ist und nach bisherigem Forschungsstand nur über die Vermittlung von Altenburg-Rheinau an das Rheinknie gelangt sein kann, fehlen doch die typischen Altenburger Münzen, wie süddeutsche Büschelquinare oder Quinare vom Typ „Altenburg-Rheinau".

Die Route vom Üetliberg bzw. Zürich nach Altenburg-Rheinau ist nur einseitig vor allem über die Verteilung der Potinmünzen vom Zürcher Typ nachvollziehbar (Tab. 39; Karte 50).

8.2.2 *Fernhandel über die Alpenpässe*

Der Handel nach Norden ging nicht allein von der griechischen Kolonie Massalia aus. Besonders die zahlreichen Münzfunde am Paßheiligtum des Großen St. Bernhard werfen ein Schlaglicht auf die Bedeutung dieses Handelsweges, der Norditalien mit der Westschweiz verband (Karte 50)[828]. Die dort gefundenen Stücke sind zwar aufgrund ihrer Opferung nicht als unmittelbarer Niederschlag von Handel zu werten, doch lassen sie durch ihre Vielfältigkeit einen regen Verkehr über den Paß annehmen. Gleichwohl zeichnen die Funde von Aosta, Saint-Rhémy, Martigny und Massongex den Weg durch das Aostatal sowie das obere Rhônetal nach (Karte 50). In Saint-Maurice (Acaunus) bestand in römischer Zeit ein Zollposten, wo Zölle von 2,5% des Wertes der Handelswaren, die über den Großen St. Bernhard verhandelt wurden, entrichtet werden mußten. F. Wiblé geht davon aus, daß diese Zollgebühr auf die Spätlatènezeit zurückgeht und schon zu dieser Zeit für die Bewohner der Alpentäler eine wichtige Einkommensquelle darstellte[829].

Für eine Untersuchung dieser Strecke wurden die Stationen Aosta, Saint-Rhémy, das Paßheiligtum auf dem Großen St. Bernhard, Martigny, Châtillon-sur-Glâne, Bern-Engehalbinsel sowie Windisch gewählt. Da es hier um den Nachweis von Handel im Basler Gasfabrik-Horizont geht, wurden die Münzreihen von eindeutig späten Stücken, also der Jahrhundertmitte und danach,

827 HECHT 1998, 64-67 sowie NICK 2002, 183 ff.

828 Zu diesem Verkehrsweg siehe auch DEGEN 1979 und MEYER 1861, 119 ff.

829 WIBLÉ 1986, 194.

Nom.	Gruppe	Typ	Ao (n=10)	SR (n=5)	GB (n=148)	M (n=19)	C (n=11)	BE (n=55)	Wi (n=26)
	Gruppe 1		⇒	⇒	⇒	⇒			
D	Massalia-Imit.	Norditalien	[40] (4)		6,8 (10)	15,8 (3)		7,3 (4)	3,9 (1)
	Gruppe 2					⇐	⇒		
AE	Massalia		[10] (1)		8,8 (13)			1,8 (1)	23,1 (6)
O	Massalia	MA	[10] (1)		1,4 (2)	5,3 (1)		5,5 (3)	
Q	Reiterquinar				0,7 (1)	5,3 (1)			
	Gruppe 3						⇔		
Q	KALETEDOU					5,3 (1)	[72,7] (8)	7,3 (4)	
								⇒	
1/1-St	Philipper (CH)	Silberstater						5,5 (3)	3,9 (1)
	Gruppe 4								⇐
Q	Büschel	Süddeutsch						1,8 (1)	11,5 (3)
Q	Sequaner							5,5 (3)	7,7 (2)
¼-St	Philipper (CH)	Horgen-Unterentfelden						1,8 (1)	3,9 (1)
Q	Häduer							1,8 (1)	11,5 (3)
Q	Remer	ATEVLA / VLATOS	[10] (1)						3,9 (1)
	Gruppe 5							⇐	
P	Zürcher Typ	SLM 905-919; dIT 9361	[10] (1)		3,4 (5)			32,7 (18)	7,7 (2)
P	Leuker (Eber)	SCHEERS 1977, Typ 186		[20] (1)	8,8 (13)			7,3 (4)	3,9 (1)
P	Senonen	Strubbelkopf (dIT 7417)			0,7 (1)			1,8 (1)	
							⇐		
P	Sequaner	A		[40] (2)	16,2 (24)	5,3 (1)	[18,2] (2)	12,7 (7)	7,7 (2)
		Anteil am Gesamtinventar	**80 (8)**	**60 (3)**	**46,6 (69)**	**36,8 (7)**	**90,9 (10)**	**92,7 (51)**	**88,5 (23)**

Tab. 40: Fernhandel über den Paß des Großen St. Bernhard in das Schweizer Mittelland. Von späten Münzen bereinigte Werte. Ao = Aosta, BE = Bern-Engehalbinsel (außer Grabfunde und dem Massenfund aus der Tiefenau), C = Châtillon-sur-Glâne, GB = Großer St. Bernhard, M = Martigny, SR = Saint-Rhémy, Wi = Windisch. Berücksichtigt wurden ausschließlich Einzelfunde aus den Siedlungen. Unsichere Funde und Funde aus der Umgebung fanden keinen Eingang in die Berechnung. Angaben in % am Gesamtvolumen. Horizontale Pfeile zeigen die Verbreitungsrichtung einer Münzgruppe entlang der Kette der Siedlungen an. Zahlen in runder Klammer = absolute Stückzahl; eckige Klammern = Wert ist nicht repräsentativ.

bereinigt[830].

Der Handel von Norditalien über diese Stationen (Tab. 40) läßt sich ganz klar über das Vorkommen norditalischer Massalia-Drachmen-Imitationen verfolgen (Gruppe 1). Sie fehlen lediglich in Châtillon-sur-Glâne, dessen Münzspektrum ohnehin nur aus einheimischen Münzen besteht, weshalb dieser Platz als Station auf der Fernhandelslinie ausscheidet. Die Münzen dort sind wohl eher im Zusammenhang regionalen Austausches zu sehen.

Die Linie scheint sich, am Genfer See angekommen, zu verzweigen. Einerseits Richtung Bern, andererseits über Lausanne nach Genf, wie die an den letzten beiden Orten vorkommenden

830 Die Bereinigung betraf Aosta (13 Ex. minus eine griech. Bronze, eine Bronze der Cositani und eine keltische Kleinbronze), Saint-Rhémy (6 Ex. minus eine Drachme der Veragrer), den Großen St. Bernhard (409 Ex. minus 30 griech. Münzen, 25 Sequanerpotins der Gruppen B bis E, 23 Münzen mit Legende TVRONOS CANTORIX, 72 kelt. Kleinbronzen, 2 KB der Aduatuker, 2 Ex. des Typs Germanus Indutilli L und 107 Drachmen der Veragrer), Martigny (144 Ex. minus 2 griech. Münzen, 118 Veragrer-Drachmen, 1 Büschelquinar, 4 Ex. des Typs Germanus Indutilli L), Bern-Engehalbinsel (70 Ex. minus 5 schweizerische bzw. nicht genauer anzusprechende Büschel- und 2 NINNO-Quinare, 4 Sequanerpotins der Gruppen B bis E, 1 Ex. mit Legende TVRONOS CANTORIX, eine Aduatuker-KB sowie 2 Ex. des Typs Germanus Indutilli L). Zur Bereinigung von Windisch siehe Anm. 823. – Die Massalia-Drachmen-Imitationen der Veragrer wurden in die Bereinigung miteinbezogen, da sich für sie ein Umlauf um die Mitte des ersten Jahrhunderts v. Chr. andeutet. GEISER 1984, 84 setzt den Beginn dieser Prägung zwar an das Ende des zweiten bzw. an den Beginn des ersten Jahrhunderts v. Chr., doch lassen Gewichtsabfall und Legierungsverschlechterung eine längere Präge- und Umlaufzeit vermuten. Diese Ansicht wird darüberhinaus durch das Vorkommen von Veragrer-Drachmen in einem Grab aus Sion („Chemin des Collines/Passage de la Matze") gestützt, das daneben drei Fibeln vom Typ Alesia var. enthielt, und somit in die Jahrhundertmitte zu setzen ist. Siehe hierzu Jahrb. SGUF 82, 1999, 275.

Nom.	Typ	Ao (n=10)	SR (n=5)	GB (n=148)	M (n=19)	Mx (n=1)	C (n=11)	BE (n=55)	BSG (n=181)
	Gruppe 1	⇒	⇒	⇒	⇒	⇒			
D	Massalia-Imit. (nordital.)	[40] (4)		6,8 (10)	15,8 (3)			7,3 (4)	
	Gruppe 2					⇐	⇒		
AE	Massalia	[10] (1)		8,8 (13)				1,8 (1)	
O	Massalia (MA)	[10] (1)		1,4 (2)	15,8 (1)			5,5 (3)	
	Gruppe 3						⇔		
Q	KALETEDOU				15,8 (1)		[72,7] (8)	7,3 (4)	6,6 (12)
								⇒	
1/1-St	Philipper (CH, Silberstater)							5,5 (3)	0,6 (1)
	Gruppe 4								⇐
Q	Häduer							1,8 (1)	0,6 (1)
P	Remer (Bär/Schlange)			4,8 (7)		[100] (1)			2,2 (4)
P	Lingonen (Januskopf)			6,1 (9)					1,1 (2)
P	Leuker (Eber)		[20] (1)	8,8 (13)				7,3 (4)	13,8 (25)
P	Leuker (Stier/Lilie)		[40] (2)	6,8 (10)					0,6 (1)
P	Senonen (Strubbelkopf)			0,7 (1)				1,8 (1)	
	Gruppe 5							⇐	
P	Zürcher Typ	[10] (1)		3,4 (5)				32,7 (18)	2,8 (5)
							⇐	⇐	⇐
P	Sequaner A		[40] (2)	16,2 (24)	15,8 (1)		[18,2] (2)	12,7 (7)	58,6 (106)
	Anteil am Gesamtinventar	**70 (7)**	**100 (5)**	**63,5 (94)**	**31,6 (6)**	**100 (1)**	**90,9 (10)**	**83,6 (46)**	**86,7 (157)**

Tab. 41: Fernhandel über den Paß des Großen St. Bernhard an das Rheinknie. Von späten Münzen bereinigte Werte. Ao = Aosta, BE = Bern-Engehalbinsel (außer Grabfunde und dem Massenfund aus der Tiefenau), BSG = Basel-Gasfabrik, C = Châtillon-sur-Glâne, GB = Großer St. Bernhard, M = Martigny, Mx = Massongex (Bereinigung: 2 Ex. minus eine Veragrer-Drachme), SR = Saint-Rhémy. Berücksichtigt wurden ausschließlich Einzelfunde aus den Siedlungen. Unsichere Funde und Funde aus der Umgebung fanden keinen Eingang in die Berechnung. Angaben in % am Gesamtvolumen. Horizontale Pfeile zeigen die Verbreitungsrichtung einer Münzgruppe entlang der Kette der Siedlungen an. Zahlen in runder Klammer = absolute Stückzahl; eckige Klammern = Wert ist nicht repräsentativ.

norditalischen und veragrischen Imitationen der Drachme von Massalia (Tab. 35-36) bzw. die Reiterquinare und Massalia-Münzen am Großen St. Bernhard sowie in Martigny und Aosta anzeigen (Gruppe 2). Der Weg von Windisch bzw. Bern läßt sich neben einigen anderen Typen am deutlichsten anhand der Potinmünzen vom Zürcher Typ nachvollziehen (Gruppe 5).

Ein direkter Fernhandel von Windisch über den Paß ist wohl auszuschließen, da zahlreiche Münzen von Windisch nach Bern gelangten (Gruppe 4: süddt. Büschelquinare, Sequaner- und Häduerquinare, Viertelstater Typ Horgen-Unterentfelden), sie von dort aber keine weitere Verbreitung Richtung Großem St. Bernhard mehr erfuhren. Dies bedeutet, daß Bern sehr wahrscheinlich als Station für die von Norden kommenden Händler auf ihrer Weiterreise über die Alpen gedient hat.

Weiterhin deutet eine Potinmünze der Allobroger aus Bern die indirekte Anbindung dieser Siedlung an die westschweizerische Route vom Rhônetal bei Genf kommend an (nicht in Tab. 40).

Ersetzt man in einer weiteren Tabelle (Tab. 41) den Fundort Windisch durch Basel-Gasfabrik, deutet sich eine weitere Linie an, die sich möglicherweise in Bern verzweigte und direkt über den Jura an das Rheinknie führte (Karte 50). Dies ist primär aufgrund der Verteilung von Remer-, Lingonen- und Leukerpotins zu vermuten (Gruppe 4). Allerdings markieren sie lediglich den Weg vom Rheinknie in die Alpen, für die Route in die andere Richtung gibt es keine Hinweise.

Der Weg muß nicht zwangsläufig über Bern geführt haben, wie das Fehlen einiger Münzen an diesem Ort zeigt, die jedoch in Basel-Gasfabrik sowie am Großen St. Bernhard und in Saint-Rhémy vertreten sind (Gruppe 4: Remer-, Lingo-

nenpotins, Leukerpotins Typ Stier/Lilie). Er könnte ebenso der Westschweizer Seenroute gefolgt sein, wie das Vorkommen von fünf Potinmünzen des Typs La Tène auf dem Großen St. Bernhard andeutet (nicht in Tab. 41). Diese Münzen sind außer am namengebenden Fundort (7 Ex.) nur noch in Sierentz (1 Ex.) und am Mont Beuvray (1 Ex.) vertreten.

Für die Benutzung des St. Gotthard-Passes in der Spätlatènezeit gibt es vergleichsweise wenig Hinweise. Lediglich eine Potinmünze vom Typ „long cou" ist aus Andermatt bekannt. Der große Depotfund von Bellinzona bestand zwar ausschließlich aus einheimischen norditalischen Nachahmungen der Drachme von Massalia und enthielt keine fremden Münzen, markiert aber den Weg nach Norden über die Zentralalpen (Karte 50). Der Kanton Tessin lieferte immerhin zwei fremde Münzen, KALETEDOU-Quinare, allerdings mit unbestimmtem Fundort. Aus Golasecca am Südende des Lago Maggiore ist ein süddeutsches Regenbogenschüsselchen bekannt und aus dem Gräberfeld von Ornavasso am Westende des Sees Potinmünzen der Leuker und Sequaner sowie norditalische Imitationen der Drachme von Massalia. Es ist indes nicht zu entscheiden, ob die Potinmünzen über den Gotthard oder den Großen St. Bernhard dorthin gelangt sind.

Auf der Nordseite der mutmaßlichen Route, die entlang des Vierwaldstätter und Zuger Sees verlaufen sein könnte, treten erst am Nordende des Zuger Sees mit Baar („Baarburg"), Cham-Lindencham und Steinhausen keltische Münzen auf. Weiter könnte der Weg über die Reuss nach Windisch oder zum Üetliberg geführt haben. U. J. Z´Graggen erklärt sich die Lage des Üetlibergs in der Hallstattzeit aus der Existenz einer Passage im Bereich von St. Gotthard bzw. Lukmanier[831].

Aufgrund der spärlichen Hinweise scheint ein Alpenübergang im Bereich des Gotthard in der Spätlatènezeit wahrscheinlich, harrt indes noch stärkerer Indizien.

An den Pässen Julier und Maloja bzw. Septimer, die das Alpenrheintal mit Norditalien verbinden, fanden sich bisher lediglich griechische und römische Münzen (im Katalog unter CH-Bivio)[832]. Das Depot von Burvagn im Oberhalbstein, das neben dem Hauptanteil norditalischer Nachahmungen der Drachme von Massalia ein süddeutsches Regenbogenschüsselchen, einen ostgallischen Philipper-Stater, eine massaliotische Drachme, eine Potinmünze der Sequaner (Typ E), einen Leukerpotin sowie eine nicht näher bestimmbare Anzahl römisch-republikanischer Denare enthielt, zeigt jedoch eindeutig die Benutzung dieser Route zumindest um die Jahrhundertmitte an (Karte 50)[833]. Dies wird durch den Neufund eines Lingonenpotins aus Tinizong bestätigt. Auf italienischer Seite im Bereich des Comer Sees blieben die Funde fremder keltischer Münzen bisher aus.

Die Route führte über Chur in das Alpenrheintal, wo sie sich in Mels verzweigte. Der weitere Weg setzte sich von dort entweder über die Walenseeroute nach Zürich bzw. zum Üetliberg oder das Alpenrheintal abwärts nach Bregenz fort. In Mels wurden bisher zwei schweizerische Silberstatere und ein KALETEDOU-Quinar (?) gefunden, die wahrscheinlich über die Walenseeroute dorthin gelangt sind. In Bregenz selbst kamen bisher lediglich ein boischer Achtelstater sowie ein gallischer Philipper-Stater zum Vorschein. Das nur in wenigen Kilometern Entfernung aufgefundene Depot von Lauterach, das aus keltischen und römischen Silbermünzen bestand, unterstreicht indessen die Bedeutung von Bregenz. Von hier aus könnte die Route über den Bodensee nach Konstanz verlaufen sein, möglicherweise ist so die norditalische Massalia-Drachmen-Imitation aus Konstanz zu erklären. Der Weg könnte sich aber ebenso weiter Richtung Donau fortgesetzt haben.

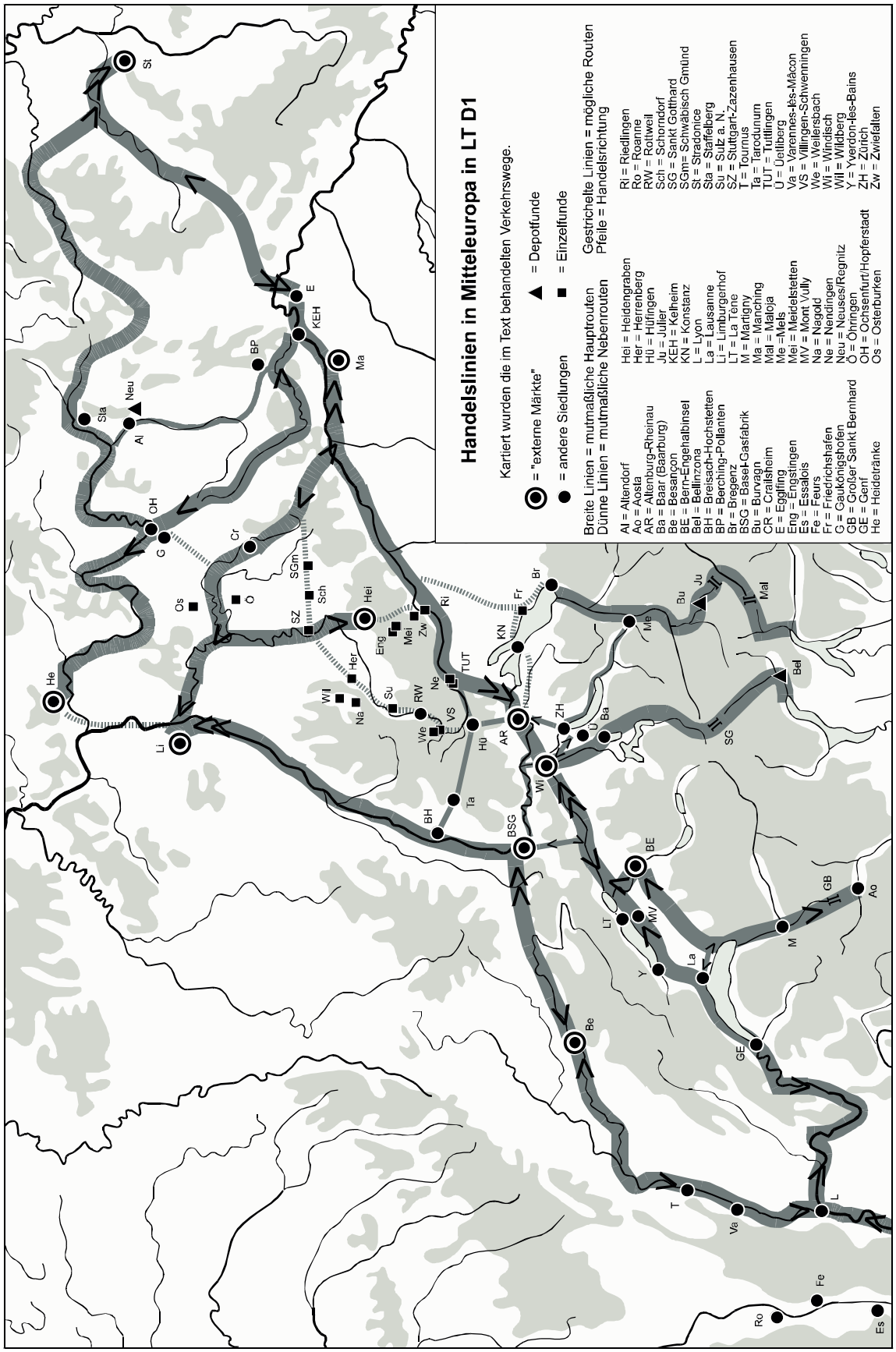
8.2.3 Fernhandel im Bereich Oberrhein / Donau

In Süddeutschland stellen die Flüsse Rhein und Donau die wichtigsten Fernverbindungen dar. Das Gebiet wird von den geographischen Eckpunkten Limburgerhof, Basel-Gasfabrik, Altenburg-Rheinau und Manching umschrieben (Karte 50). Sie sind als die Anlaufpunkte für den Fernhandel zu

[831] Z´GRAGGEN 1986.

[832] Zu dieser Route siehe auch BILL 1977; KOENIG 1979; MEYER 1861, 129 ff.

[833] BILL 1977, 70: Der Autor bemerkt, „*dass der Weiler Burvagn in prähistorischer Zeit sicher am jenseitigen Ufer der Julia lag, das nicht unbedingt direkten Kontakt mit der Durchgangsstrasse der Julierroute hatte. Diese Route verlief sicher mindestens von der Bronzezeit an von Tiefencastel nach Mon hinauf, um westlich der Motta Vallac die Schlucht von Crap Ses zu umgehen und dann via Salouf und Riom nach Savognin und Tinizong* [Tinzen] *zu führen. Die letzte Gelegenheit, um talabwärts von der östlichen Talseite auf die westliche (passierbare) zu wechseln, befand sich nun gerade bei Burvagn,* [...]". – Tatsache ist aber, daß der Fund in einem Tal verborgen wurde, das in direktem Zusammenhang mit der Julierroute stand. Es verband den Julier (und damit den Comer See) mit dem Alpenrheintal bei Chur, das zum Bodensee weiterführt.



Karte 50: Handelslinien in Mitteleuropa in LT D1.

betrachten und weisen in dieser Eigenschaft entsprechend aussagekräftige Münzreihen auf.

Der Weg von der oberen Donau bzw. dem Hochrhein Richtung Osten (Tab. 42) läßt sich sehr gut anhand der in Manching vorkommenden schweizerischen und ostfranzösischen Münzen nachvollziehen (Gruppe 1). Genannt seien hier ein schweizerischer Silberstater (Karte 3), Häduer-Quinare vom Typ dlT 5138-5252 (Karte 25: Depot- und Einzelfunde), KALETEDOU-Quinare (Karte 24), eine Massalia-Obol-Imitation vom Typ Basel-Gasfabrik (Karte 26), Potinmünzen der Lingonen (Karte 33), der Sequaner[834] und solche des Typs Zürich (Karte 31). Auf dem ganzen Weg zwischen oberer Donau und Manching liegen praktisch keine Münzen dieser Art vor, so daß von direktem Fernhandel zwischen Altenburg-Rheinau bzw. Hüfingen einerseits und Manching andererseits ausgegangen werden kann.

Die Fernhandelslinie setzt sich weiter nach Osten bis Stradonice fort, wo sie sich im Vorkommen süddeutscher Regenbogenschüsselchen (Karten 6-9; 12-13), schweizerischer Silberstatere, von Häduer- (dlT 5138-5252), Büschel- (Karte 18) und KALETEDOU-Quinaren sowie Potinmünzen vom Sequaner- und Zürcher Typ niederschlägt (Gruppen 1-2). Höchstwahrscheinlich verlief sie über die Cham-Furter Senke, wie einige Siedlungs- und Münzfunde von dort andeuten[835]. In Stradonice endete die Linie, ein Weiterlaufen nach Závist oder Staré Hradisko ist nicht nachzuweisen.

Der Weg von Stradonice zurück nach Manching wird verdeutlicht durch das dortige Vorkommen boischer Gold- und Kleinsilbermünzen (Gruppe 3). Ebenso sind in Altenburg-Rheinau bayerische Büschelquinare und eine Kleinsilbermünze des Typs Manching (Gruppe 2) sowie im Gebiet des Bodensees ein gehäuftes Auftreten boischer Münzen (Karte 51) zu verzeichnen. Laut Modell handelt es sich hier also um eine Fernhandelslinie mit den drei Stationen Altenburg-Rheinau, Manching und Stradonice, auf der sukzessiver Fernhandel in beide Richtungen stattfand. Sehr gut ist das weniger häufige Auftreten fremder Münzen des Anfangspunktes am jeweiligen Endpunkt zu beobachten. Höchstwahrscheinlich ist in diese Linie die Siedlung von Egglfing miteinzubeziehen, die Gold- und Kleinsilbermünzen der Boier (Gruppe 3), KALETEDOU-Quinare, Sequanerpotins und eine Potinmünze vom Zürcher Typ (Gruppe 1) geliefert hat. Die Sequanerpotins aus Kelheim wiederum sind eher einem Kontakt mit dem nahen Manching zuzuschreiben, weshalb Kelheim nicht im Zusammenhang mit dieser Fernhandelsroute zu sehen ist. Dies läßt sich vor allem mit dem Ausbleiben weiterer ostgallischer bzw. schweizerischer Typen sowie dem gänzlichen Fehlen von Münzen der Boier begründen.

Tabelle 42 zeigt sehr anschaulich die Münzströme, die auf sukzessiven Fernhandel in beide Richtungen zurückzuführen sind. Daß hier die tatsächlichen prozentualen Anteile der fremden Münzen kontinuierlich in Handelsrichtung abnehmen, und so sehr gut mit dem Modell übereinstimmen, ist darauf zurückzuführen, daß die Siedlungen entlang der Donau nur einen Zeithorizont abdecken (LT C/D1, außer Altenburg-Rheinau und Stradonice[836]). Eine Verzerrung durch späte Stücke ist deshalb nicht gegeben. Weiterhin sind alle Reihen sehr groß und als repräsentativ anzusehen, weshalb sie untereinander gut vergleichbar sind.

An der Rheinlinie liegen die beiden wichtigen Siedlungen von Basel-Gasfabrik und Limburgerhof (Karte 50). Zwischen diesen beiden Fundorten sind eindeutige Beziehungen auf der Basis der ostgallischen Radstatere und der Massalia-Obol-Imitationen des Typs Basel-Gasfabrik auszumachen (Tab. 43, Gruppe 1). Beide Münztypen gelangten wohl vom Rheinknie an die Neckarmündung. Ersterer Typ beschreibt entlang des Rheines eine Linie (Karte 4), während letzterer nur noch in Kirchzarten-Rotacker (Tarodunum) vorhanden ist (Karte 26). Der Niederschlag auf der Strecke zwischen Basel und Limburgerhof ist verglichen mit dem Fundaufkommen dieser beiden Siedlungen so gering, daß von einer direkten Beziehung der beiden „externen Märkte" ausgegangen werden kann. Die Münzreihen der auf der Rheinlinie liegenden Siedlungen Breisach-Hochstetten, Ehl und Strasbourg liefern entsprechend keine Argumente für sukzessiven Fernhandel. Zwar kommen dort Sequanerpotins und KALETEDOU-Quinare vor, jedoch sind sie an diesen Orten dem einheimischen Umlauf zuzuordnen, während eindeutige Funde, die Verbindungen zum Limburgerhof aufweisen, fehlen.

Ob der Handel auch in die andere Richtung floß, ist schwer zu beurteilen, da hierfür lediglich die am Limburgerhof die Hauptmenge darstellenden Leukerpotins zur Verfügung stehen (Gruppe

[834] NICK 2000, Karten 1-2; 5-7; 9-10; 16.

[835] KELLNER 1990, 196 Abb. 5.

[836] Zur Bereinigung der Münzreihe von Altenburg-Rheinau von späten Münzen siehe Anm. 823. – Von den 590 Ex. aus Stradonice müssen 3 griech. Münzen sowie 12 keltische Kleinbronzen abgezogen werden.

Nominal	Gruppe	Typ	Hü (n=30)	AR (n=70)	Ma (n=628)	E (n=308)	St (n=575)
	Gruppe 1		⇒		⇒	⇒	
P	Sequaner	A	50 (15)	8,6 (6)	6,4 (40)	1,3 (4)	1,2 (7)
				⇔	⇒	⇒	
P	Zürcher Typ	SLM 905-919; dIT 9361	3,3 (1)	5,7 (4)	0,6 (4)	0,3 (1)	0,2 (1)
				⇒	⇒	⇒	
Q	KALETEDOU			18,6 (13)	1,6 (10)	1 (3)	0,5 (3)
Q	Häduer	dIT 5138-5252		2,9 (2)	0,2 (1)		0,2 (1)
1/1-St	Philipper (CH)	Silberstater		2,9 (2)	0,2 (1)		0,4 (2)
	Gruppe 2			⇐	⇐	⇒	
Q	Büschel	Süddeutsch		11,4 (8)	28,8 (181)	42,9 (132)	2,3 (13)
KS	Manching			1,4 (1)	18,8 (118)	19,8 (61)	0,4 (2)
KS	Andere	Süddeutsch/norisch		8,6 (6)	5,4 (34)	17,5 (54)	31,7 (182)
Au	Süddt. RBSch				4,9 (31)	4,9 (15)	1,4 (8)
	Gruppe 3				⇐	⇐	⇐
Au	Boier				0,8 (5)	1,6 (5)	21 (121)
KS	Boier				2,7 (17)	4,9 (15)	31 (178)
		Anteil am Gesamtinventar	**53,3 (16)**	**60 (42)**	**70,4 (442)**	**94,2 (290)**	**90,1 (518)**

Tab. 42: Sukzessiver Fernhandel vom Hochrhein über die Donau bis nach Stradonice und zurück. AR = Altenburg-Rheinau (von späten Münzen bereinigt), E = Egglfing, Hü = Hüfingen, Ma = Manching, St = Stradonice (von späten Münzen bereinigt). Berücksichtigt wurden ausschließlich Einzelfunde aus den Siedlungen. Unsichere Funde und Funde aus der Umgebung fanden keinen Eingang in die Berechnung. Angaben in % am Gesamtvolumen. Horizontale Pfeile zeigen die Verbreitungsrichtung einer Münzgruppe entlang der Kette der Siedlungen an. Zahlen in runder Klammer = absolute Stückzahl.

Nominal	Gruppe	Typ	BSG (n=181)	Li (n=252)	He (n=379)
	Gruppe 1		⇒	⇒	
P	Sequaner		58,6 (106)	4 (10)	6,1 (23)
Q	KALETEDOU		6,6 (12)	6 (15)	3,4 (13)
O	Massalia-Imit.	Basel-Gasfabrik	7,7 (14)	1,6 (4)	
1/1-, ¼-St	Philipper	Radstater	2,8 (5)	4 (10)	
Q	Häduer	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	0,6 (1)		0,3 (1)
	Gruppe 2			⇒	
1/1-St	Mediomatriker?	Morville (SLM 497-498; SCHEERS 1977, Typ 37; dIT 8967)		0,8 (2)	0,3 (1)
	Gruppe 3			⇔	
P	Leuker (Eber)	SCHEERS 1977, Typ 186	13,8 (25)	72,2 (182)	32,5 (123)
	Gruppe 4				⇐
Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388		0,4 (1)	42,5 (161)
		Anteil am Gesamtinventar	**90,1 (163)**	**88,9 (224)**	**85 (322)**

Tab. 43: Direkter Fernhandel rheinabwärts von Basel zum Limburgerhof und möglicherweise zur Heidetränke. BSG = Basel-Gasfabrik, He = Heidetränke, Li = Limburgerhof. Berücksichtigt wurden ausschließlich Einzelfunde aus den Siedlungen. Unsichere Funde und Funde aus der Umgebung fanden keinen Eingang in die Berechnung. Angaben in % am Gesamtvolumen. Horizontale Pfeile zeigen die Verbreitungsrichtung einer Münzgruppe entlang der Kette der Siedlungen an. Zahlen in runder Klammer = absolute Stückzahl.

3). Es ist jedoch zu vermuten, daß diese Münzen immer wieder an verschiedenen Orten nachgegossen wurden, so daß das Fundaufkommen dieses Typs in Basel nicht klar als fremd zu klassifizieren ist.

Genauso ist aufgrund dieser Münzen keine eindeutige Beziehung zwischen Limburgerhof und Heidetränke-Oppidum auszumachen. Ein möglicher Weg von der Heidetränke zurück zum Limburgerhof deutet sich lediglich durch einen Nauheimer Quinar im Fundspektrum des letzteren Platzes an (Gruppe 4), so daß die Beziehungen zwischen beiden Siedlungen bislang nicht näher beschrieben werden können.

Der Limburgerhof, dessen Lage an der Neckarmündung ihn ganz besonders als Handelsplatz empfiehlt, weist Beziehungen neckarabwärts zum Heidengraben auf (Tab. 44). Diese definieren sich in die eine Richtung über die Potinmünzen der Leuker (Gruppe 1), die ebenfalls entlang des Neckars anzutreffen sind (Karte 29) sowie in die andere über das Vorkommen süddeutscher Kreuzmünzen und Regenbogenschüsselchen an der Neckarmündung (Gruppe 2).

Nominal	Gruppe	Typ	Li (n=252)	Hei (n=21)	Ma (n=628)
	Gruppe 1		⇒	⇒	
P	Leuker (Eber)	SCHEERS 1977, Typ 186	72,2 (182)	14,3 (3)	8,4 (53)
P	Senonen	Strubbelkopf (SLM 699-701; dIT 7417)	0,8 (2)	4,8 (1)	0,3 (2)
	Gruppe 2			⇔	⇐
1/1-St	RBSch	Süddeutsch	1,2 (3)	33,3 (7)	4,9 (31)
				⇐	⇐
Q	Kreuzmünze	Dühren/Schönaich u.ä.	2 (5)	9,5 (2)	9,6 (60)
Q	Büschel	Süddeutsch		9,5 (2)	28,8 (181)
KS	Manching			9,5 (2)	18,8 (118)
		Anteil am Gesamtinventar	**76,2 (192)**	**81 (17)**	**70,9 (445)**

Tab. 44: Fernhandel über den Neckar zwischen Limburgerhof und Heidengraben weiter nach Manching. Hei = Heidengraben (Fundorte: Dettingen a.d. Erms, Erkenbrechtsweiler, Grabenstetten, Neuffen-Hohenneuffen, Schopfloch), Li = Limburgerhof, Ma = Manching. Berücksichtigt wurden ausschließlich Einzelfunde aus den Siedlungen. Unsichere Funde und Funde aus der Umgebung fanden keinen Eingang in die Berechnung. Angaben in % am Gesamtvolumen. Horizontale Pfeile zeigen die Verbreitungsrichtung einer Münzgruppe entlang der Kette der Siedlungen an. Zahlen in runder Klammer = absolute Stückzahl.

Die Verbindungen des Heidengrabens nach Bayern sind ebenfalls klar aus den Funden abzulesen (Gruppe 2), wobei in Tabelle 44 Manching nur stellvertretend für Bayern steht, da die Verkehrswege vom Neckartal in diese Richtung vielfältig sein konnten. Zwar ist eine Verbindung nach Bayern über den Heidengraben sehr wahrscheinlich, jedoch muß letzterer nicht zwangsläufig auf der Route zur Neckarmündung liegen. Eine kürzere Verbindung käme über Kocher bzw. Jagst durch das Nördlinger Ries an die Donau in Frage. Die Bedeutung des Rieses als Knotenpunkt für den Fernhandel läßt sich durch eine Reihe von Münzfunden erhellen. Ein Remerpotin des Typs Bär/Schlange aus Ellwangen weist ebenso wie ein Stater der Senonen aus Lauchheim an die Neckarmündung.

Die Münzfunde aus Schwäbisch Hall können zum Problem des Kocher-Jagst-Weges zwar wenig beitragen, gleichwohl deutet sich diese Route über ein mögliches Depot von Büschelquinaren aus Crailsheim an. Ein weiterer Weg vom Ries an den Neckar läßt sich vielleicht anhand einiger Münzfunde entlang des nördlichen Albrandes nachvollziehen. Hier fanden sich in Schwäbisch Gmünd eine Tetradrachme vom Typ Thasos-Imitation, in Schorndorf ein Boier-Stater und am Neckar in Stuttgart-Zazenhausen schließlich ein Büschelquinar, die allesamt nach Osten weisen. Am Neckar angelangt könnte sich die Linie verzweigt haben, einerseits Richtung Limburgerhof, andererseits weiter nach Osten führend, wo sie sich in Herrenberg mit dem Fund eines Boier-Drittelstaters sowie in Wildberg und Nagold in Form norischer Tetradrachmen abzeichnet.

Der Weg über die Schwäbische Alb von der Donau zum Heidengraben läßt sich möglicherweise im gehäuften Vorkommen von Amphorenscherben im Gebiet von Zwiefalten und Riedlingen sowie fremder Münzen an den Fundstellen Großengstingen/Kleinengstingen und Meidelstetten nachvollziehen[837].

[837] Siehe Kap. 6.2.3 (Alb/Donau).

Nominal	Gruppe	Typ	BH (n=22)	Ta (n=128)	Hü (n=30)
			⇒	⇒	
P	Sequaner	A	77,3 (17)	43 (55)	50 (15)
P	Leuker (Eber)	SCHEERS 1977, Typ 186	18,2 (4)	8,6 (11)	26,7 (8)
		Anteil am Gesamtinventar	**95,5 (21)**	**53,7 (65)**	**76,7 (23)**

Tab. 45: Handel vom Rhein über den Schwarzwald. BH = Breisach-Hochstetten, Hü = Hüfingen, Ta = Tarodunum. Berücksichtigt wurden ausschließlich Einzelfunde aus den Siedlungen. Unsichere Funde und Funde aus der Umgebung fanden keinen Eingang in die Berechnung. Angaben in % am Gesamtvolumen. Horizontale Pfeile zeigen die Verbreitungsrichtung einer Münzgruppe entlang der Kette der Siedlungen an. Zahlen in runder Klammer = absolute Stückzahl.

Die Verbindung vom Rhein über den Schwarzwald wird durch die Münzreihen von Breisach-Hochstetten, Tarodunum und Hüfingen markiert (Karte 50). Die in Tabelle 45 zusammengestellten Werte entsprechen zwar nicht den für die verschiedenen Handelsarten entworfenen Modellen. Hüfingen muß trotzdem als Ziel und nicht als Entstehungsort der Sequaner- und Leukerpotins bezeichnet werden, da eine Münzreihe wie sie dieser Ort aufweist, zwar am Oberrhein nichts ungewöhnliches darstellte, umso mehr aber auf der Baar. Die Verzerrungen bei den prozentualen Anteilen der Typen entstehen deshalb einerseits durch die kleinen Münzreihen von Breisach-Hochstetten und Hüfingen, andererseits durch das gänzliche Fehlen von Silbernominalen in beiden Inventaren.

In Hüfingen ist eine mögliche Kreuzung der Nord-Süd und Ost-West verlaufenden Verbindungen zu verzeichnen. Die Linie nach Osten setzt sich fort über die Donau und ist beispielsweise über Funde von Sequanerpotins aus Tuttlingen und Nendingen faßbar. Die andere kommt von der Schweiz und führt weiter in das obere Neckartal, wo sie sich in Villingen-Schwenningen, Weilersbach und Rottweil im Vorkommen schweizerischer Münzen sowie in Sulz am Neckar im Vorkommen eines Sequanerpotins niederschlägt.

Kartiert man die süddeutschen Regenbogenschüsselchen der Typen V A und V D sowie die schweizerischen Viertelstatere gegeneinander (Karten 2, 5 und 13) ist eine diffussionsartige Ausbreitung von Norden nach Süden bzw. von Süden nach Norden feststellbar. Dieses Verbreitungsbild, das in eine frühe Phase des Austausches zu setzen ist (2. Viertel des 2. Jh. v. Chr.), möchte Verf. im oben beschriebenen Sinne mit Nahhandel in Verbindung bringen[838]. Gleichwohl zeigen die Sequanerpotins aus Hüfingen und Sulz am Neckar sowie der schweizerische Silberstater aus Villingen-Schwenningen, daß diese Verbindung immer noch im Gasfabrik-Horizont Bestand hatte.

Für die Hauptverkehrsrouten entlang von Donau und Rhein konnten die Modelle direkten und sukzessiven Fernhandels wahrscheinlich gemacht werden. Für die vielen möglichen kleineren Verkehrswege ist von diesen Modellen allerdings abzusehen, da sie zumeist nicht an den „externen Märkten“ liegen, und somit keine Anlaufstellen für den Fernhandel aufweisen. Außerdem lassen sie sich nicht auf der Basis großer Münzreihen, sondern allenfalls vereinzelter fremder Münzen nachweisen. Im Falle der beiden genannten Modelle müßten auf diesen Routen größere Zahlen fremder Typen auftreten. Diese Wege sind vielmehr in Verbindung mit Nahhandel bzw. innerhalb redistributiver Systeme, deren Zentren die „externen Märkte“ darstellen, zu sehen, über die letztendlich der Zustrom fremder Münzen erfolgte.

8.2.4 Fernhandel entlang des Mains

Zur Betrachtung der Linie vom Heideträнke-Oppidum nach Osten entlang des Mains nach Stradonice (Karte 50) wurden neben diesen beiden Fundorten die Plätze Gaukönigshofen, Altendorf sowie der Staffelberg ausgewählt (Tab. 46). Leider lieferten die letztgenannten Orte nur sehr kleine Münzreihen, so daß die Aussagen bezüglich dieser Plätze lediglich als vorläufig betrachtet werden können. Weiterhin lohnte sich in Anbetracht der geringen Fundmengen eine Bereinigung der Münzreihen von eindeutig späten Fundmünzen nicht, da diese ohnehin nur sehr vereinzelt auftreten. Von einer solchen wurde ebenfalls bei den beiden großen Reihen der an den Endpunkten stehenden Fundorte Heideträнke und Stradonice abgesehen, da dort die späten Münzen gleichermaßen nur in geringer Anzahl vertreten sind, und dadurch keine schwerwiegenden Verzerrungen entstehen können.

[838] Siehe Kap. 4.3 (Einzelfunde von Regenbogenschüsselchen).

Nominal	Typ	He (n=379)	G (n=4)	A (n=5)	Sta (n=5)	St (n=587)
	Gruppe 1	⇒				
Q	Sequaner	0,3 (1)	[25] (1)			
Q	Nauheim	42,5 (161)				0,9 (5)
P	Leuker (Eber)	32,5 (123)				0,7 (4)
P	Remer (Bär/Schlange)	1,6 (6)				0,7 (4)
Q	Treverer (Eckige Nase)	0,3 (1)				0,2 (1)
P	Senonen	0,3 (1)				0,5 (3)
KB	Carnuten (dIT 6140)			[20] (1)		0,3 (2)
	Gruppe 2			⇒	⇒	
Q	Büschel (Prototyp/A/B)			[20] (1)	[20] (1)	0,2 (1)
	Gruppe 3					⇐
KS	Boier				[20] (1)	30,3 (178)
Q	Prag				[20] (1)	0,9 (5)
Au	Boier					20,6 (121)
GS/TD	Norisch/Ostkeltisch	0,3 (1)				2,4 (14)
	Anteil am Gesamtinventar	**77,6 (294)**	**25 (1)**	**40 (2)**	**60 (3)**	**57,6 (338)**

Tab. 46: Fernhandel von der Heidetränke entlang des Mains nach Stradonice. A = Altendorf, G = Gaukönigshofen, He = Heidetränke, St = Stradonice (ohne griech. Münzen), Sta = Staffelberg (ohne griech. Münzen). Berücksichtigt wurden ausschließlich Einzelfunde aus den Siedlungen. Unsichere Funde und Funde aus der Umgebung fanden keinen Eingang in die Berechnung. Angaben in % am Gesamtvolumen. Horizontale Pfeile zeigen die Verbreitungsrichtung einer Münzgruppe entlang der Kette der Siedlungen an. Zahlen in runder Klammer = absolute Stückzahl; eckige Klammern = Wert ist nicht repräsentativ.

Die Route ostwärts läßt sich sehr gut an der Verteilung der Nauheimer Quinare und der Leukerpotins ablesen, hinzu kommen die Remer- und Senonenpotins sowie die Treverer Quinare vom Typ „eckige Nase“ (Gruppe 1). Unterstützung erfährt dieser Befund durch das vereinzelte Vorkommen „kennzeichnend bemalter Keramik“ in Nordwestböhmen, deren Herstellung in der Wetterau angenommen wird[839].

Die Strecke zurück ist über die Münzen kaum faßbar, lediglich der Fund einer westnorischen Tetradrachme könnte auf diesem Wege an die Heidetränke gelangt sein (Gruppe 3). Ein weiteres Indiz erwächst indes aus der Tatsache, daß in der Umgebung von Bad Nauheim/HE böhmische Keramik gefunden wurde[840].

Auf der Mainlinie selbst sind auf dem Staffelberg und in Poppenhausen (Karte 51) boische Münzen zu fassen (Gruppe 3), die andeuten, daß auch von Böhmen ein Handel nach Westen ausging. Desweiteren stammt aus Stradonice ein Büschelquinar der Gruppe A (Gruppe 2). Berücksichtigt man die Konzentration der typologisch frühen Varianten Prototyp, A und B im fränkischen Raum (siehe Karte 18) sowie den Fund eines Münzstempels für Typ A aus Altendorf, weiterhin den großen Fund von Neuses (309 Büschelquinare der Gruppe A, 64 der Gruppe B/C) unweit dieser Siedlung, verdichten sich die Hinweise darauf, daß das Stradonicer Exemplar von Franken nach Böhmen gelangt ist.

In Tabelle 47 wurde versucht, den Handelsweg von der Heidetränke nach Manching nachzuvollziehen (Karte 50). Hierzu fanden dieselben Fundorte entlang des Mains Verwendung wie oben (Heidetränke-Stradonice). Lediglich Stradonice wurde durch Manching ersetzt sowie die Liste durch Höchberg, Ochsenfurt / Hopferstadt, Schwanberg, Berching-Pollanten und Kelheim ergänzt.

Die Verbindung der Heidetränke mit Manching ist sehr gut über die Nauheimer Quinare, die Obole vom Typ Heidetränke und die Leukerpotins sowie eine Reihe weiterer Potinmünzen nachzuvollziehen (Gruppe 1). Auffällig ist jedoch, daß, obwohl Berching-Pollanten eine große Münzreihe aufweist, hier kein nennenswerter Niederschlag westlicher Münzen zu verzeichnen ist. Die drei Potinmünzen der Leuker (Gruppe 1) sowie eine des Typs „tête diabolique“ aus Westfrankreich und eine mögliche Massalia-Obol-Imitation des Typs Basel-Gasfabrik (nicht in Tab. 47) scheinen eher über Manching dorthin gelangt zu sein, wie auch das übrige Fundspektrum einen insgesamt einheimischen Eindruck macht. Daß Pollanten mit Manching in Kontakt stand, steht außer Frage und kann sehr gut an einigen typischen Prägungen, besonders Kleinsilbermünzen,

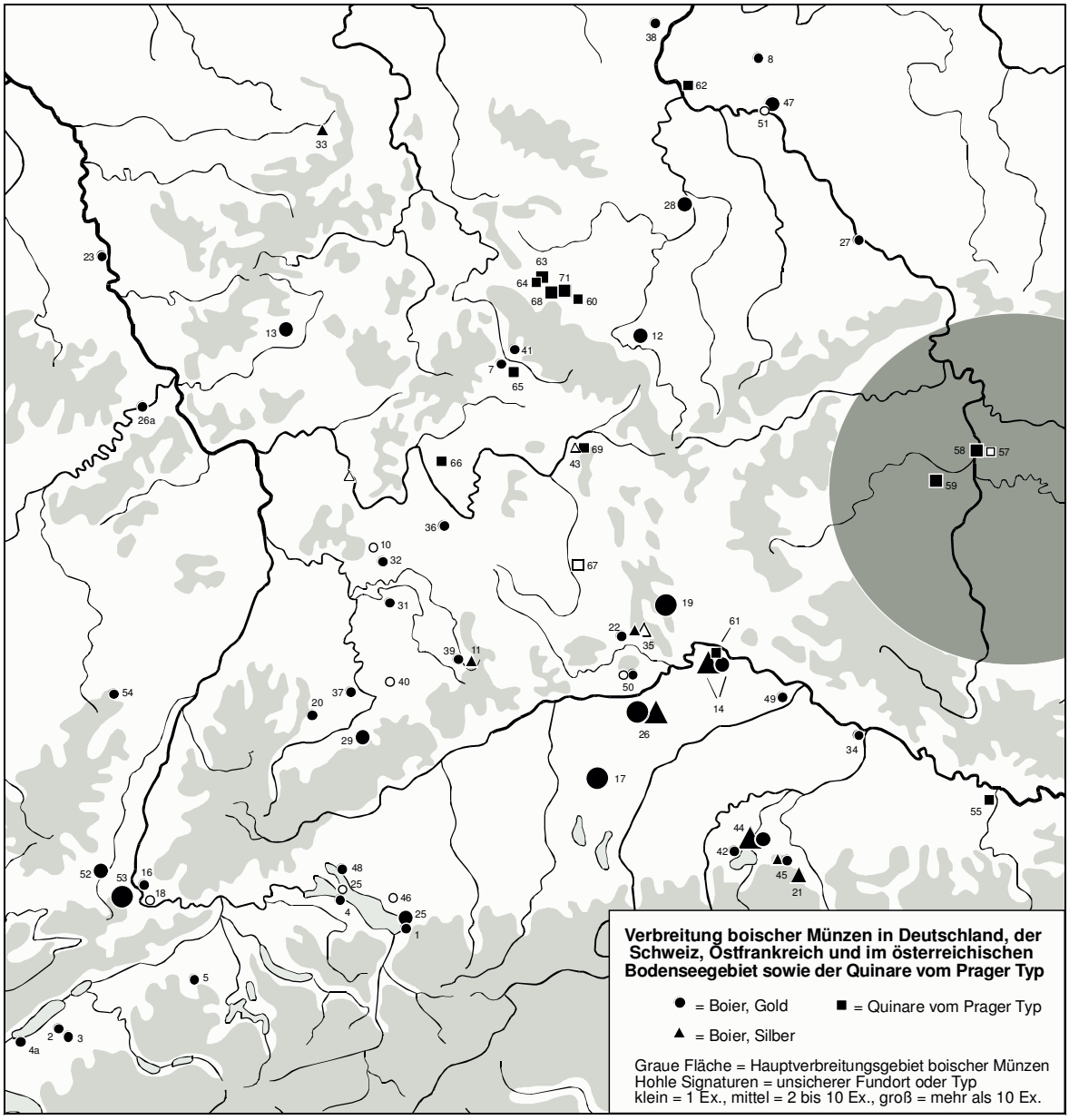
839 SEIDEL 2000, 141.

840 ZIEGAUS 1995, 130; SEIDEL 2000, 42; 141.

N.	Typ	He (n=379)	Hö (n=2)	OH (n=5)	G (n=4)	S (n=4)	A (n=5)	Sta (n=5)	BP (n=94)	Ke (n=11)	Ma (n=628)
	Gruppe 1	⇒									
Q	Sequaner	0,3 (1)			[25] (1)						
Q	Nauheim	42,5 (161)									0,3 (2)
O	Massalia-Imit. (Heidetränke)	2,6 (10)									0,2 (1)
P	Leuker (Eber)	32,5 (123)							3,2 (3)		8,4 (53)
P	Leuker? (Eber/Kopf)	0,3 (1)									0,2 (1)
P	Remer (Bär/Schlange)	1,6 (6)									0,2 (1)
P	Senonen (Strubbelkopf)	0,3 (1)									0,3 (2)
P	Lingonen (Januskopf)	0,3 (1)									1 (6)
	Gruppe 2			⇒		⇒					
Q	Häduer-Imit. (Brillengesicht)			[20] (1)		[25] (1)					0,8 (5)
							⇒	⇒			⇐
Q	Büschel (Prototyp/A/B)						[20] (1)	[20] (1)	9,6 (9)	[36,4] (4)	16,6 (104)
	Gruppe 3								⇒		
KS	Pollanten								10,6 (10)		0,5 (3)
KS	Stachelhaare								12,8 (12)		1 (6)
KS	strenges Gesicht								3,2 (3)		0,2 (1)
										⇒	
KS	Mitterfeld									[9,1] (1)	0,2 (1)
	Gruppe 4										⇐
KS	Manching								24,5 (23)	[9,1] (1)	18,6 (117)
P	Zürcher Typ							[20] (1)			0,6 (4)
KS	Manching var. (Haarsträhnen)			[20] (1)					2,1 (2)		0,2 (1)
Q	Kreuzmünze (süddt.)		[50] (1)			[25] (1)			1,1 (1)		9,6 (60)
St	RBSch	2,9 (11)		[60] (3)	[25] (1)	[50] (2)			4,3 (4)		4,9 (31)
Q	Häduer-Imit. (strenges Gesicht)	0,5 (2)							2,1 (2)		0,2 (1)
Q	Büschel E	0,3 (1)									1,8 (11)
	Anteil am Gesamtinventar	**83,9 (318)**	**1 (50)**	**100 (5)**	**50 (2)**	**100 (4)**	**20 (1)**	**40 (2)**	**73,4 (69)**	**54,6,3 (6)**	**65,5 (411)**

Tab. 47: Fernhandel von der Heidetränke entlang des Mains und der Altmühl nach Manching. A = Altendorf, BP = Berching-Pollanten, G = Gaukönigshofen, He = Heidetränke, Hö = Höchberg, Ke = Kelheim-Mitterfeld, Ma = Manching, OH = Ochsenfurt/Hopferstadt, S = Schwanberg, Sta = Staffelberg. Berücksichtigt wurden ausschließlich Einzelfunde aus den Siedlungen. Unsichere Funde und Funde aus der Umgebung fanden keinen Eingang in die Berechnung. Angaben in % am Gesamtvolumen. Horizontale Pfeile zeigen die Verbreitungsrichtung einer Münzgruppe entlang der Kette der Siedlungen an. Zahlen in runder Klammer = absolute Stückzahl; eckige Klammern = Wert ist nicht repräsentativ; N. = Nominal.

nachvollzogen werden (Gruppen 3-4). Als Erklärung für das weitgehende Fehlen fremder Münzen böte sich das Modell direkten Fernhandels von der Heidetränke über Main und Regnitz nach Manching unter Auslassung von Berching-Pollanten an. Pollanten wäre sodann als nachgeordnete Siedlung Manchings in einem lokalen Absatzsystem mit Fernhandelswaren versorgt worden. Eine weitere Erklärung könnte in einer andersgearteten Führung der Handelsroute Heidetränke-Manching begründet liegen. Möglicherweise verlief sie nicht über die Regnitz, sondern über das Altmühltal an das Maindreieck, wofür einerseits die Lage der Siedlung Kelheim, andererseits die markanten Funde von Ochsenfurt/Hopferstadt sprechen, die eindeutig Verbindungen mit Manching aufweisen (Gruppe 2: Quinar Typ Brillengesicht; Gruppe 4: Kleinsilber Typ Manching var.). Hier am Main könnte deshalb eine Siedlung mit Umschlagplatzfunktion gesucht werden, wo drei Linien zusammenliefen: die Mainlinie (Heidetränke-Stradonice), die Verbindung ins Altmühltal sowie eine Verbindung in das Jagstgebiet. Letztere ist vor allem anhand der Verbreitung der glatten Regenbogenschüsselchen abzulesen (Karte 5), die sich auf das Gebiet zwischen Maindreieck und Kocher-Jagst-Region konzentriert. Weiterhin ist ein Einsickern boischer Gold- und Silbermünzen vom Maindreieck in das Kocher-Jagst-Gebiet sowie an den mittleren und oberen Neckar zu



Karte 51: Verbreitung boischer Münzen in Deutschland, der Schweiz, Ostfrankreich und im österreichischen Bodenseegebiet sowie der Quinare vom Prager Typ. Die Numerierung bezieht sich auf Tab. 97-98.

beobachten (Karte 51).

Der Weg von Manching zur Heidetränke ist nicht so klar nachzuvollziehen. Es bieten sich hierfür süddeutsche Regenbogenschüsselchen, Häduer-Quinar-Imitationen vom Typ „strenges Gesicht“ sowie ein Büschelquinar der Gruppe E von der Heidetränke an (Gruppe 4). Die Regenbogenschüsselchen weisen nicht zwingend nach Manching, sie könnten im Hinblick auf die oben geäußerten Überlegungen genauso aus dem Kocher-Jagst-Gebiet über das Maindreieck an die Heidetränke gelangt sein. Die Quinare mit „strengem Gesicht“ sind aufgrund nur geringer Fundzahlen bisher noch keiner Region exakt zuzuordnen. Die Exemplare von der Heidetränke könnten auch am Ort selbst entstanden sein. Nichtsdestotrotz zeigen diese Stücke Kontakte der Siedlung mit dem südbayerischen Raum auf. Der Büschelquinar des Typs E schließlich stammt dagegen ohne Zweifel aus Bayern. Weiterhin ist zu vermerken, daß auf der Heidetränke oder in ihrem nächsten Umfeld Münzen aus dem bayerischen Raum mit einheimischen Münzbildern versehen wurden. Unter den Funden aus der Siedlung befindet sich etwa ein „Heidetränke“-Obol, dessen Münzbild auf eine Kleinsilbermünze des Manchinger Typs geprägt wurde. Auch die Münzen des Depotfundes mit 347 Nauheimer Quinaren von der Heide-

tränke wurden alle unter Verwendung süddeutscher und gallischer Quinare geprägt.

Eine mögliche Verbindung von Manching über die Regnitz an den Main bei Altendorf und an den Staffelberg spiegelt sich nur mühsam in den spärlichen Funden wider, weshalb die fremden Münzen von letzterem Fundort, ein KALETEDOU-Quinar (nicht in Tab. 47) sowie eine Potinmünze vom Zürcher Typ, genauer betrachtet werden müssen. Eine Verbindung von der Heidetränke über die Mainlinie nach Stradonice ist, wie oben gezeigt, sehr wahrscheinlich. Im Staffelberger Material schlägt sie sich konkret im Vorkommen eines aus Böhmen stammenden Quinars vom Prager Typ nieder (nicht in Tab. 47). Der KALETEDOU-Quinar könnte mit Blick auf die Verbreitungskarte (Karte 24) ebenfalls ohne weiteres mit dieser Linie in Verbindung stehen, und aus der anderen Richtung, von der Heidetränke, an den Ort gelangt sein. Das Verbreitungsbild der Potinmünzen vom Zürcher Typ (Karte 31) zeigt hingegen kein Vorkommen in Hessen. Das Exemplar vom Staffelberg ist deshalb am wahrscheinlichsten von Manching auf dem Regnitzweg an den Ort gelangt, will man nicht eine Kreisbewegung der Handelslinie (Manching-Egglfing-Stradonice-Staffelberg) annehmen. Dies ist in diesem Falle jedoch recht unwahrscheinlich, da Manching nicht den Endpunkt der Verbreitung dieses Typs darstellt und deshalb hier noch relativ viele dieser Stücke angetroffen werden. In Stradonice ist hingegen nur noch ein Exemplar vorhanden, was eine Weiterverbreitung von dort laut sukzessivem Fernhandelsmodell sehr unwahrscheinlich macht.

8.3 Zusammenfassung

Es hat sich gezeigt, daß unter bestimmten Voraussetzungen die in Kapitel 8.1 (Modell zur Idealverbreitung von Münzen durch Fernhandel) aufgestellten Modelle zur Idealverteilung einheimischer und fremder Münztypen in einer Siedlung im Falle bestimmter Handelsarten angewendet werden können. Optimale Bedingungen hierfür weisen die Siedlungen entlang der Donaulinie auf. Die Münzreihen der dort untersuchten Fundplätze zeichnen sich einerseits durch eine statistisch relevante Größe aus, und decken andererseits einen einheitlichen Zeithorizont ab. Durch diese glücklichen Umstände sind Verzerrungen, die aufgrund kleiner Münzreihen oder der Durchmischung unterschiedlicher Zeithorizonte entstehen können, auszuschließen. Weiterhin tritt der sich günstig auf die Nachweisbarkeit von Handel entlang dieser Linie auswirkende Umstand dazu, daß zwischen Ober- und Hochrhein einerseits und Bayern andererseits eine Umlaufgrenze überschritten wird, die sich über die unterschiedliche Verwendung von Metallen definiert. Vereinfacht gesagt, herrscht im westlichen Teil dieser Linie die Benutzung von Silberquinaren und Potinmünzen vor, im östlichen dagegen die von Silberquinaren und ihren Viertelstücken (sog. Kleinsilber).

Nicht so einfach ist z.B. der Handel vom Rhônetal an den Rhein zu fassen. Selbst nach Bereinigung der Münzreihen der auf dieser Linie liegenden Fundorte von späten Münzen, konnte lediglich der Verkehrsweg, nicht jedoch die Handelsart nachgewiesen werden. Neben das Problem zu kleiner und deshalb statistisch nicht auswertbarer Münzreihen sowie der Vermischung unterschiedlicher Zeithorizonte tritt hier die Schwierigkeit feinchronologisch nicht genauer fixierbarer Prägungen sowie das Problem sehr lange umlaufender Münztypen.

Dem Problem von eventuellen Kreisbewegungen, d.h. daß die Handelslinien nicht denselben Weg zurück, sondern einen anderen nehmen, ist vorerst nicht auf die Spur zu kommen. Für den Nachweis derselben müssen gleichmäßig ideale Bedingungen herrschen, um diesbezüglich zu fundierten Aussagen zu kommen.

Nichtsdestotrotz konnte gezeigt werden, daß unter den beschriebenen Idealbedingungen, ähnliche Verteilungsmuster, wie sie im Modell entworfen wurden, auftreten, weshalb die aufgestellten Modelle als am archäologischen Material anwendbar gelten können. Wünschenswert wäre eine Überprüfung evtl. anhand größerer Münzreihen entlang der Mainlinie, die hier bisher aber noch fehlen (Ochsenfurt, Altendorf, Staffelberg mit nur wenigen Münzen). Hier wären wohl bezüglich des einheitlichen Zeithorizontes ähnlich günstige Bedingungen anzutreffen, wie sie die Donaulinie aufweist.

9 «Außenhandel»

Wie bereits oben erwähnt[841] ist hier unter dem Terminus „Außenhandel“ in Abgrenzung zum innerkeltischen „Fernhandel“ die Beziehung der Keltiké zur griechischen Kolonie Massalia und zum Römischen Reich zu verstehen. Daß Handel solcherart existierte, ist durch die Schriftquellen sowie durch Funde von Importen in den keltischen Handelsplätzen hinreichend belegt. Caesars Erwähnung ansässiger römischer Händler in den gallischen Oppida[842] sowie die dort gefundenen zahlreichen mediterranen Amphorenscherben veranschaulichen dies sehr eindrücklich.

Eine strikte Trennung zwischen dem Handel mit dem Mittelmeerraum und dem Handel zwischen den keltischen Handelsplätzen ist indes anhand des archäologischen Befundes nicht nachvollziehbar, da beide über Vermittlung dieser Orte verliefen. Lediglich im Falle von direktem Fernhandel könnte eine solche Unterscheidung unter günstigen Bedingungen am Niederschlag griechischer bzw. römischer Münzen an einem Handelsplatz zu erfassen sein. Von Interesse ist deshalb die Frage, inwieweit römische und griechische Münzen in keltisches Gebiet eindrangen.

Der Niederschlag römischer und griechischer Fundmünzen in den keltischen Siedlungen ist im Gegensatz zu den Amphoren äußerst gering. Während nämlich die Amphoren ihren Bestimmungsort in den Oppida erreicht hatten und von dort lediglich in das Umland weiterverteilt wurden, waren die römischen und griechischen Münzen, wenn sie überhaupt in größerer Zahl dorthin gelangten, immer noch Teil eines Geldumlaufs und konnten von dort weitergegeben werden. Das bedeutet, daß sich der Handel mit einer bestimmten Region nicht immer im Münzspektrum einer Siedlung niederschlagen muß. Zu viele Faktoren können dies verhindern. Genannt sei hier das Modell des Nahhandels, in dem Münzen des Anfangspunktes nicht mehr am Endpunkt erscheinen. Dieser ist allerdings weitgehend auszuschließen, da davon ausgegangen werden kann, daß ein römischer Handel vom Bedarf innerhalb des Römischen Reiches geleitet war und deshalb von berufsmäßigen Händlern getragen wurde, die gezielt bestimmte Rohstoffe und Warenarten einhandelten. Weitere Faktoren sind das Einschmelzen und Überprägen fremder Münzen sowie der Umstand, daß die römischen Händler möglicherweise nur in Ausnahmefällen die erhandelten Waren mit Münzgeld bezahlten. Vielleicht ist in den überlieferten Amphorenscherben die Bezahlung mit Wein zu erblicken. Einen Hinweis gibt Diodor, der als Preis für eine Amphore Wein einen Sklaven nennt[843].

Die Ausbreitung massaliotischer Münzen, insbesondere der Obole, ist entlang der Rhône und in die Westschweiz festzustellen, was als Niederschlag von Handel gedeutet werden kann. Die massaliotischen Obole unterlagen im Gegensatz zu den römischen Denaren nicht der Gefahr, eingeschmolzen zu werden. Im Gegenteil, die Stücke liefen weiterhin um und wurden von den Kelten ungefähr im gleichen Gewicht nachgeprägt. Sehr gut ist dies beispielsweise in Roanne faßbar[844], wo ein verstärkter Umlauf der Originale wie auch der keltischen Nachprägungen in einem frühen Horizont festgestellt werden konnte. Nichtsdestotrotz liefen die Münzen auch nach dieser frühen Zeit noch lange um, so daß in den meisten Fällen der Siedlungen ohne stratifizierte Funde nicht mehr zu beurteilen ist, ob die Münzen als Niederschlag von „Außenhandel“ zu werten sind, also von Massalia kommend in der Siedlung verblieben und alsbald im Boden verschwanden, oder aber in den keltischen Geldverkehr Eingang fanden und sich von dort aus innerhalb eines anderen Kreislaufes weiterverbreiteten.

Ähnliches ist gleichermaßen in Basel festzustellen, obwohl hier nur noch Nachprägungen vorkommen. Diese beschränken sich ausschließlich auf die Gasfabrik, in der späten Siedlung auf dem Münsterhügel sind keine Obole mehr anzutreffen. Es ist dort also in einer frühen Phase ein starker massaliotischer Einfluß zu konstatieren, der mit wachsender römischer Präsenz in Gallien zum Erliegen kommt.

In diese Zeit fällt die vermehrte Ausprägung von Silbermünzen nach römischem Vorbild (sog. gallische Quinare). Der römische Denar muß folglich im Rhônetal bekannt gewesen sein. Die dort geprägten Quinare, sog. Reiterquinare, zeigen auf der Vorderseite den Kopf der Roma und auf der Rückseite einen Reiter. Dieser Einfluß ist bis in das Saône- und Doubsgebiet (Häduer- und Sequanerquinare) sowie in die Westschweiz (KALETEDOU-Quinare) spürbar. Die gallische

[841] Siehe Kap. 8.1 (Modell zur Idealverbreitung von Münzen durch Fernhandel).

[842] Siehe Kap. 5.2.2 (Hinweise auf die Existenz von Handel).

[843] Diodor 5, 26, 3; vgl. Athenaeus 4, 152C.

[844] LAVENDHOMME/GUICHARD 1997, 181 fig. 133.

Nachprägung der römischen Denare erfolgte – wie die Bezeichnung „Quinar“ ausdrücken soll – jedoch nicht im selben Gewicht, weshalb man vielleicht zur Gewinnung des Rohmaterials römische Denare einschmolz und sie deshalb in den spätlatènezeitlichen Siedlungen nicht mehr anzutreffen sind.

Ohne stratifizierte Funde ist es praktisch unmöglich, in den linksrheinischen gallischen Siedlungen, die größtenteils eine kontinuierliche Besiedlung bis in römische Zeit hinein aufweisen, vorkommende römische Münzen bestimmten Siedlungsphasen zuzuweisen. Eine Untersuchung muß sich deshalb auf Fundorte beschränken, die entweder eine Stratigraphie mit Funden oder einen klar definierten spätlatènezeitlichen Belegungshorizont aufweisen, an den sich keine römische Besiedlung des Platzes anschließt.

Hier bietet wiederum die Siedlung von Roanne, die eine Stratigraphie von sieben Horizonten aufweist, eine gute Ausgangsbasis. In den spätlatènezeitlichen Schichten vor dem Gallischen Krieg findet sich kein Niederschlag römischer Münzen. Erst in der Zeit während und nach dem Gallischen Krieg ist eine Zunahme dieser Prägungen zu beobachten[845].

Für eine Betrachtung reiner Spätlatènesiedlungen erfüllen die Basler Gasfabrik sowie die rechtsrheinischen Siedlungen in Süddeutschland optimale Voraussetzungen. In den oberrheinischen Plätzen Kirchzarten-Rotacker (Tarodunum), Kegelriß, Breisach-Hochstetten sowie Basel-Gasfabrik konnten keine römischen Münzen festgestellt werden. Altenburg-Rheinau erbrachte bisher lediglich einen römischen Denar aus dem Jahre 106 v. Chr. Da keine kaiserzeitlichen Münzen am Ort nachgewiesen sind, stammt er mit hoher Wahrscheinlichkeit aus der spätlatènezeitlichen Besiedlung des Platzes, wenn auch nicht entschieden werden kann, ob aus der Phase der Gasfabrik oder der des Münsterhügels.

Hüfingen lieferte zwar eine Reihe republikanischer Münzen, doch können diese nicht der spätlatènezeitlichen Belegung zugeordnet werden, da der Platz in claudischer Zeit erneut aufgesucht wurde. Selbst die beiden großen Münzreihen von Stradonice (3 Ex.) und Manching (8 Ex.) weisen nur vereinzelte römische Münzen auf; und während auf dem spät zu datierenden Dünsberg einige republikanische Prägungen vorhanden sind, existieren aus dem Heidetränke-Oppidum keine derartigen Funde. Griechische Münzen spielen in Süddeutschland praktisch keine Rolle.

Der Münzfund von Lauterach (A), der aus keltischen Quinaren und römischen Denaren besteht, zeigt jedoch, daß letztere auch in größerer Menge zumindest an den Bodensee gelangten. Die Verbergung des Depots kann aufgrund der darin enthaltenen Fibeln sowie der Schlußmünze (117/116 v. Chr.) in das letzte Jahrzehnt des zweiten Jahrhunderts v. Chr. gesetzt werden[846]. Ein weiterer Mischfund vom Belpberg (CH) ist durch die Schlußmünze nach 42 v. Chr. zu datieren, und beschreibt deshalb lediglich den Umlauf in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts v. Chr.

Obwohl es den Anschein hat, daß römische Denare im frühen Abschnitt der Spätlatènezeit in rechtsrheinisches Gebiet gelangten, vielleicht sogar in größerer Menge, ist aufgrund ihres weitgehenden Fehlens im archäologischen Material mit ihrer Hilfe kein „Außenhandel“ zu rekonstruieren. Der Grund ihrer geringen Nachweisbarkeit liegt möglicherweise in der oben erwähnten Einschmelzung der Stücke.

Handelslinien aufgrund römisch-republikanischer Münzfunde nach dem Gallischen Krieg in Gallien nachweisen zu wollen, ist recht aussichtslos, da die römischen Denare von nun an zunehmend einen festen Bestandteil der Gelddecke in diesem Gebiet darstellten, wie zahlreiche gallische Mischfunde zeigen[847]. Weil diese Münzen allgemein umliefen, sind also keine Anfangs- und Endpunkte von Handelslinien auszumachen.

---

845 Ebd., 181 fig. 133; 204 (absolute Datierung der Horizonte).

846 Siehe hierzu Kap. 3.2.2 (Kreuzmünzen des Typs Schönaich).

847 Zu den Horten siehe BMC II, 16 ff. sowie SCHEERS 1977, 872 ff.

10 Wer ist verantwortlich für die Münzprägung?

Eine Zuordnung von Münzen an einen keltischen Stamm mittels deren Verbreitung ist zwar als Versuch der Klassifizierung und Herkunftsbestimmung zu sehen, trägt aber noch nicht viel zur Lösung der „Münzherrenfrage" im engeren Wortsinne bei. Abgesehen von Problemen chronologischer[848] und chorologischer[849] Art, die sich hinsichtlich der Verknüpfung einzelner Münztypen mit von Caesar überlieferten Stammesnamen ergeben, ist damit nämlich noch nichts über den/die Urheber einer Prägung und seine/ihre Gründe ausgesagt. Über die Verfassung der einzelnen Stämme wissen wir nur sehr wenig. Es ist aber offenkundig, daß sie einerseits nicht alle gleichartig organisiert waren und andererseits keine Staatswesen mit einer effizienten Verwaltung, wie etwa das Römische Reich, darstellten. Die Art und Weise der Münzprägung hing deshalb ganz entscheidend vom Stammesgefüge und damit von einzelnen „einflußreichen" Personen oder Gremien ab, also Teilen eines Stammes[850]. Die Organisation der Münzprägung wurde daher maßgeblich durch die gesellschaftlichen Strukturen bestimmt. Diese waren wenigstens zur Zeit Caesars oligarchisch geprägt, d.h. die keltischen Stämme waren keine homogenen politischen Einheiten, sondern setzten sich aus untereinander konkurrierenden *nobiles* mit ihren Klientelen zusammen, an deren Spitze bisweilen ein „Ältestenrat" (*seniores*) oder König stand[851].

Die Münzherren der frühesten Goldmünzen lassen sich deshalb zwanglos aus deren oben erörterter Verwendung zur Thesaurierung, zu diplomatischen Gaben, zur Zahlung von Sold usw. erschließen[852]. Die Prägung dieser Objekte, die den Sinn hatten, soziale Bindungen aufzubauen und zu erhalten, wurde von deren Nutznießern, den politisch Mächtigen, wie Königen oder *nobiles*, veranlaßt.

Natürlich sind auch Stammesnamen auf Münzen überliefert, man denke nur an die bekannten Kürzel „VOLCAE AREC"[853] für Volcae Arecomici, „MEDIOMA"[854] für Mediomatrici oder „REMO"[855] für den Stamm der Remi. Doch steht diese Art der Namensnennung im Zusammenhang mit der schon späten gallischen Prägung von Kleinbronzen, die bereits weitgehend unter römischer Verwaltung stattfand[856]. Möglicherweise ist hier das römische Bedürfnis zu fassen, die Stämme mit homogenen politischen Kategorien gleichzusetzen, um sie besser in die neue Verwaltung integrieren zu können. Dadurch war dem vormaligen Gerangel einzelner *nobiles* um die Vor-

---

848 Solche Probleme können sich ergeben, wenn beispielsweise die territorialen Verhältnisse zur Zeit Caesars in die Vergangenheit zurückprojeziert werden, oder umgekehrt, Prägungen, deren Datierung nicht gesichert ist, mit diesen Stämmen in Verbindung gebracht werden.

849 Wenn z.B. die regionale Zuordnung eines Münztyps auf einer nur sehr schwachen Materialbasis steht, oder mehrere Produktionszentren in Frage kommen.

850 Kahrstedt hielt eine eigentliche Münzhoheit der Stämme ebenfalls für abwegig. Er bezeichnete die Prägungen aufgrund der „lockeren" Struktur der keltischen Gesellschaft (im Gegensatz zu Staatswesen im hellenistischen bzw. modernen Sinn) und der „*oft kaum geregelt erscheinende[n] Mannigfaltigkeit*" der Münzen als „Magnatenprägungen". Zitiert nach CHRIST 1957, 227. – Zwar zeichnen neuere Münzfunde ein strukturierteres Bild der keltischen Münzprägung (siehe KELLNER 1990, 15), doch bleiben die Einwände die Gesellschaftsform betreffend weiterhin bestehen. – Ganz im Gegensatz dazu äußert sich U. Steffgen (in: LEHRBERGER U.A. 1997, 243 f.): „*Traditionell wird für Gallien angenommen, daß jeder Stamm seine eigenen Münzen prägte. Die Zuweisungen mögen gelegentlich problematisch sein, generelle Zweifel an der stammeshoheitlichen Münzprägung sind aber sicher nicht angebracht.*" Sie begründet ihre Unterstützung dieser These unter Berufung auf Caesar im folgenden damit, daß „*der gallische Adel darauf bedacht war, Vormachtstellungen Einzelner zu verhindern*" und deshalb die einzelnen gallischen *nobiles* keine eigenen Münzen prägten. Gleichwohl lehren uns die Namen auf den Münzen genau das Gegenteil (in diesem Kapitel weiter unten).

851 Zu den politischen Strukturen siehe DOBESCH 1993, 182 ff. bes. 209 ff. Der Autor nennt dort mehrere Varianten der politischen Führung eines Stammes. Neben Königtum und „Adelsrepublik" (Gremium von „*seniores*") gab es wohl auch ein befristetes (?) „*imperium*" für einen Einzelnen, möglicherweise um in Notzeiten schneller handeln zu können. Weiterhin sind bei den Häduern „*Vergobreten*" bezeugt, denen für ein Jahr eingesetzt die zivile Macht übertragen wurde. Für den militärischen Bereich konnten ihnen „*duces*" oder „*praefecti*" zur Seite gestellt werden (ebd., 210 Anm. 34). – Daß politische Strukturen solcherart ohne weiteres durch mächtige Privatpersonen ohne Amt umgangen werden konnten, zeigt das Beispiel des Häduers Dumnorix. Dieser hätte mehr Macht und Einfluß beim Volk gehabt als die Magistraten selbst (Caes. b. g. 1, 17, 1; 1, 18, 1).

852 Siehe Kap. 4.2.4 (Die Funktion der frühen Goldmünzen).

853 Kleinbronze Typ SLM 109-110 bzw. dlT 2677.

854 Kleinbronze SCHEERS 1977, Typ 138/II bzw. dlT 8953.

855 Kleinbronze SCHEERS 1977, Typ 146 bzw. dlT 8040.

856 Allerdings kommt der Typ mit Legende REMO mit zwei Exemplaren schon in den Belagerungswerken von Alesia (52 v. Chr.) vor, was noch etwas früh für eine unter römischer Verwaltung stehende Prägung erscheint. Siehe hierzu auch HASELGROVE 1999, 149 (REMO); 159 (MEDIOMA): beide Typen datiert der Autor in seine Stufe 4 (ca. 60-20 v. Chr.) der nordgallischen Münzprägung.

machtstellung innerhalb eines Stammes ein Ende gesetzt, die Vertreter eines solchen befanden sich nun direkt unter Roms Kontrolle[857].

Personennamen tauchen vermehrt erst mit dem wirtschaftlichen Gebrauch der Münzen, besonders in den Legenden der Silberprägung, auf. Namen wie „VERCINGETORIXS" (Vercingetorix), „ORCITIRIX" (Orgetorix), „LITAVICOS" (Litaviccus) und „DVBNOREX" (Dumnorix) auf Münzen erinnern an die bekannten Protagonisten in Caesars gallischem Krieg[858]. Obwohl im Einzelfall nicht mit Sicherheit entschieden werden kann, ob sich die Münzlegenden auf letztere beziehen[859], kann man mit großer Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, daß es sich bei den Genannten um gallische *nobiles* handelt. Diese und andere Namen tauchen in einer Phase auf, in der der Umlauf im mittleren und östlichen Gallien von einem bimetallischen System aus Silberquinaren und Potinmünzen bestimmt wurde. Es bestand also ein wirtschaftliches Gefüge, in das die Münze als Zahlungsmittel mit großen und kleinen Nominalen schon voll integriert war. Gerade in einem solchen System ist es aber vorstellbar, daß nicht nur *nobiles*, sondern auch Händler und Kaufleute die Produktion von Münzen veranlaßten, da diese dann eine direkte Notwendigkeit zur Durchführung wirtschaftlicher Transaktionen darstellten. Allerdings stellt sich diesbezüglich auch die Frage nach der Macht über die Rohstoffe. Denn nur wer über Edelmetalle verfügen konnte, war in der Lage, Münzen zu prägen. Sie dürfte daher weitgehend in Händen der Mächtigen gelegen haben[860], was aber nicht heißen muß, daß die Münzprägung ausschließlich von ihnen ausging[861].

Zieht man Analogien aus der römischen Republik oder dem Merowingerreich heran, eröffnen sich für die Namen auf den Münzen weitere Interpretationsmöglichkeiten. In beiden Fällen wurden die Ausgaben von Münzmeistern signiert. Der Status der frühmittelalterlichen Monetare ist zwar noch nicht endgültig geklärt, doch ist sicher, daß sie nicht Urheber einer Prägung waren, also nicht mit den Münzherren gleichzusetzen sind[862]. Oberster Prägeherr war der König und damit der Staat[863]. Ebenfalls von einem organisierten Staatswesen eingesetzt waren die „*tres viri monetales*" der römischen Republik. Sie waren auf ein Jahr gewählte Beamte, die im Auftrag der „res publica" die Münzprägung organisierten und beaufsichtigten.

Im vorrömischen Gallien hingegen herrschten völlig andere Verhältnisse, denn es existierte kein Staatswesen im römischen Sinne, in dem die Münzprägung einen festen Platz einnahm. Sie fand vielmehr unregelmäßig und nach Bedarf statt, wie die Beeinträchtigung mancher Münzstempel durch Rostfraß zeigt[864]. Auch unterlag sie nicht einer zentralen Gewalt, sondern denjenigen, die

---

857 Zum Weiterleben gallischer Stammesstrukturen und ihrer Regulierung durch Rom siehe DOBESCH 1993, 438 f.

858 Siehe dazu Colbert de Beaulieus Aufzählung der bei Caesar genannten Namen, die auch auf Münzen erscheinen, in: FORRER II, 42 f. Nr. 129.

859 Die Münzen mit der Legende ORCITIRIX kommen in der Schweiz erstaunlich selten vor, auf ostfranzösischem Gebiet hingegen sind sie sehr häufig anzutreffen. Würde es sich nun um eine Prägung des Helvetiers Orgetorix handeln, sollte der Verbreitungsschwerpunkt dieser Quinargruppe auf westschweizerischem Gebiet liegen. Dem ist aber nicht so. Siehe dazu V. KAENEL 1980, 30.

860 FISCHER 1983, 44: Der Autor geht davon aus, daß Gold und Silber „*kaum je frei auf dem Markt verfügbar waren* [...], *sondern im Besitz der zugleich reichen und mächtigen principes und nobiles angesammelt wurden, die Verarbeitungsaufträge für genau abgewogene Mengen des Edelmetalls an entsprechende Handwerker vergaben. Das gilt nicht zuletzt auch für die Münzprägung.*" – Im Bezug auf die gallischen „*potentes*" schreibt TIMPE 1985, 269: „*Aus dem Verkauf der landwirtschaftlichen Überproduktion und der Kriegsbeute zogen sie die Mittel, um die Hand auf die Ressourcen ihres Stammes legen zu können, dorther bezogen sie also die Pachtsummen für Zölle oder das Betriebskapital für Bergwerke und dgl. mehr. Die Einkünfte daraus wieder steigerten dann ihre Mittel in so großem Stil, daß sie in politische Macht umgesetzt oder die Angebote des Handels (Einfuhren, Luxuswaren) davon aufgenommen werden konnten.*" Diese Zusammenhänge belege beispielsweise „*die Geschichte des Häduers Dumnorix, der jahrelang Zölle und andere `vectigalia´ seines Stammes gepachtet hatte und zwar `parvo pretio´, weil seiner Macht wegen niemand ein Gegenangebot wagte*" (Caes. b. g. 1, 18, 3). Unter die „*vectigalia*" fallen wahrscheinlich auch Pachten für Bergwerke.

861 Dazu das Beispiel der Eraviskerdenare, bei denen die Vermutung der Prägung durch Händler naheliegt. Siehe dazu HAUPT/NICK 1997, 60.

862 FISCHER 1998, 29: „*Ihre genaue Stellung und Funktion ist auch heute trotz deutlicher Fortschritte auf dem Gebiet der frühmittelalterlichen Numismatik* [...] *noch nicht endgültig geklärt. Gewiß ist, daß die Monetare in den meisten Fällen keine Adeligen, hohen Beamte oder Kleriker waren* [...]." – RADNOTI-ALFÖLDI 1978, 210 nennt als Auftraggeber von Prägungen „*alle natürlichen und juristischen Personen, die geschlagenes Geld brauchen und in der Lage sind, es herstellen zu lassen: Städte und Domänenverwaltungen, Klöster, Bischöfe, einzelne Vici (Dorfgemeinschaften), die Villae (Gutshöfe) usw. Die Monetarii sind gewöhnliche Goldschmiede.*"

863 Dieser bestimmte zumindest den Münzfuß, an den sich alle Auftraggeber von Prägungen zu halten hatten.

864 Der Fund von Niederzier enthielt Stücke, deren Münzbild durch Rostfraß am Stempel beeinträchtigt worden war. Dies bedeutet, daß das Prägeeisen nicht kontinuierlich im Einsatz war, sondern nur bei Bedarf. Die Stücke aus Niederzier können somit als Beleg für längere Produktionspausen gelten, während denen die Münzstempel korrodierten. Siehe dazu GÖBEL U.A. 1991, 64.

über die Rohstoffe verfügen konnten. Somit sind für die keltische Münzprägung Beamtennamen auf Münzen weitgehend auszuschließen.

Erst mit der extensiven Herstellung von Bronzeprägungen nach dem gallischen Krieg, also schon unter römischer Hoheit, sind echte Beamtennamen zu fassen. Es seien hier die Kleinbronzen in gallischem Stil mit der Nennung der beiden römischen Statthalter Aulus Hirtius[865] und C. Albius Carinas[866] angeführt. Trotz ihrer Namen auf den Münzen, sind sie keinesfalls als Münzherren anzusehen, da sie im Auftrag des römischen Staates prägten. Weiterhin legt eine zu dieser Zeit verstärkte Zunahme von Namen und Namenskürzeln auf den Bronzeprägungen der Gallia Belgica[867], die nicht historisch bezeugt sind, die Annahme nahe, daß es sich ebenfalls um von den Römern eingesetzte Beamte handelt, die mit der Münzprägung beauftragt waren. Äußerst interessant ist hier die Legende einer gallischen Kleinbronze, die dem Stamm der Lexovier zugeschrieben wird: „SIMISSOS PVBLICOS LIXOVIO“ (Vs.), „VERCOBRETO CISIAMBOS CATTOS“ (Rs.)[868]. Diese sehr romanisierten Münzen tragen eine Wertbezeichnung (Semissos), die sich im römischen Münzsystem wiederfindet, sowie die Namen zweier Beamter (Cisiambos und Cattos), die in ihrer Eigenschaft als Vergobreten des Stammes der Lexovier verantwortlich für diese Münzprägung zeichneten.

Ebenfalls ein von den Römern eingesetzter Beamter könnte etwa in den Emissionen des Germanus, eines Freigelassenen des Indutillus zu fassen sein[869]. Diese kleinen Aes-Münzen bestehen aus Messing, das bei den Kelten als Münzmetall keine Rolle gespielt hatte, außerdem tragen sie das Bild des Augustus (?). Einzig die Legende (und die fast ausschließliche Beschränkung ihrer Verbreitung auf Gallien[870]) läßt erkennen, daß es sich um keine Reichsprägung handelt, wohl aber um eine „offizielle“ Provinzialprägung[871]. Betrachtet man die Münzprägung des Augustus, so stellt man fest, daß in den ersten Jahren seiner Herrschaft[872] die republikanische Tradition fortgeführt wurde, neben dem Namen des princeps auch die Münzmeister zu nennen. Warum aber Augustus auf den Emissionen des Germanus nicht genannt wird, ist nicht zu ergründen[873].

Eine weitere Deutungsmöglichkeit ist die Signatur des Münzstempels durch die Künstler. Natürlich sind in diese Richtung eher die Namen auf kleineren Emissionen zu interpretieren, die mit einem oder nur wenigen Stempeln geprägt wurden. Dies wird deutlich beim Blick auf die Vielzahl verschiedener Prägestempel, die bei der Produktion der Münzen vom Typ „GERMANVS INDV-

865 Kleinbronze SCHEERS 1977, Typ 162/I bzw. dlT 9235 und RPC I 501. Die Legende „A. HIRTIVS“ wird mit dem *propraetor* der Gallia Narbonensis und der Gallia Comata Aulus Hirtius, der in den Jahren 54-52, 51-50 und 45-44 v. Chr. dort weilte, in Verbindung gebracht. Die Münzbilder von Vorder- und Rückseite gehen auf einen Denar Caesars aus den Jahren 54-51 (SYDENHAM 1952, Nr. 1006) bzw. 49-48 v. Chr. (RRC 443/1) zurück. Da der Hirtius 45/44 v. Chr. verliehene Titel „*imperator*“ nicht auf der Prägung auftaucht, tendiert RPC I 501 zu einer Datierung des Typs in die Jahre 51-50 v. Chr., und schließt sich somit der Datierung des Vorbildes nach Sydenham an. Siehe dazu auch WEILLER 1984, 102.

866 Dasselbe Münzbild zeigt die Kleinbronze SCHEERS 1977, Typ 162/II bzw. RPC I 502 mit Legende „CARINAS“, die auf den Nachfolger des Aulus Hirtius im Amt des *propraetors* der Gallia Belgica C. Albius Carinas, dessen Amtszeit in die Jahre 30-29 v. Chr. (RPC I 502) fällt, zurückgeht. Siehe dazu auch WEILLER 1984, 102.

867 Die einzelnen Typen bei SCHEERS 1977, 511 ff. sowie HASELGROVE 1999, 149 ff. – Zu Prägung und Umlauf der keltischen Bronzen in der Gallia Belgica nach dem gallischen Krieg siehe HUYSECOM 1985.

868 dlT 7159; MBAL 848-850; BMC III, 41; 74 Nr. S132-133; CB 1973, 191.

869 Kleinbronzen SCHEERS 1977, Typ 216 bzw. dlT 9248 und RPC I 506 mit Legende „GERMANVS INDVTILLI L“. BMC III, 46: Beginn der Prägung zwischen 15 und 8 v. Chr.; RPC I 506 datiert die Prägung auf ca. 10 v. Chr. – DOPPLER 1967, 93 f. nimmt Indutillus als Münzmeister an, der von Augustus den Auftrag erhalten hatte, den Norden Galliens mit Kleingeld zu versorgen. Germanus sei dabei ausführende Person gewesen, der lediglich auf Weisung seines Herrn Indutillus handelte. Welchen von beiden man nun als „Münzmeister“ ansehen will, ist hier nicht von Belang. Wichtig ist, daß in beiden Fällen Augustus und damit der römische Staat als Auftraggeber und Prägeherr zu gelten hat. – Zu diesem Typ siehe auch HASELGROVE 1999, 163.

870 Zur Verbreitung siehe SCHEERS 1977, 812 fig. 229.

871 RPC I 506: Möglicherweise hatten die Münzen den Wert eines Quadrans.

872 RIC², 31 ff. 61: Die Münzmeisterprägungen wurden im Zeitraum von 19 bis 4 v. Chr. geschlagen.

873 Möglicherweise war es bei Provinzialprägungen nicht üblich, den Namen des *princeps* zu nennen, wenn auf den Münzen schon Beamte genannt wurden. So gibt RADNOTI-ALFÖLDI 1978, 157 zwei Beispiele von provinzialen Bronzemünzen, die lediglich die Namen der in Nicomedia und der Gallia cisalpina residierenden Beamten Papirius Carbo (61/59 v. Chr.) und C. Clorius (40er-Jahre des ersten Jahrhunderts v. Chr.) nennen. Vielleicht handelten die Beamten direkt als Reaktion auf die wirtschaftlichen Bedürfnisse vorort, wie ja die Kleingeldversorgung der Provinzen im Römischen Reich überhaupt zu einem beachtlichen Teil durch die lokale Bronzeprägung gewährleistet war, die nicht unter der unmittelbaren Kontrolle Roms stand. Siehe dazu weiterhin ebd., 190 ff. und GÖBL 1978, 84 f.

TILLI L“ Verwendung fanden[874]. Es ist kaum vorstellbar, daß sie alle von ein und demselben Künstler geschnitten wurden. Hingegen weisen die Prägungen beispielsweise mit Legende „ARC / AMBACTI“[875], „ARG / AMBACT“[876] oder „AMBACTVS“[877] einen recht bescheidenen Umfang auf[878]. Dazu kommt, daß der Terminus *„ambacti“*[879] gallische Abhängige, – um mit Dobesch zu sprechen – eine Art „Fast-Sklaven“ meint. Auch wenn der Ausdruck hier als Eigenname gebraucht wird, bezeichnet er mit Sicherheit keinen Angehörigen der gallischen Nobilität, sondern ein Mitglied der „untersten Stellung“[880] im Rahmen des gallischen Klientelwesens. Zu solchen Abhängigen wird man Handwerker jeglicher couleur, auch Stempelschneider, zählen dürfen. Eine Person solcher Stellung kommt kaum als Münzmeister im Sinne eines Beamten in Betracht, geschweige denn als Prägeherr. Deshalb ist in diesem Fall eine Deutung als Künstlersignatur zu favorisieren. Ebenfalls die Stempelschneider könnten in den Legenden einer weiteren Emission des Aulus Hirtius aus den Jahren 45-44 v. Chr.[881] zu sehen sein. Diese Serie nennt nämlich auf vier verschiedenen Varianten wechselnde gallische Namen[882] immer zusammen mit dem Propraetor der Gallia Narbonensis und der Gallia Comata Aulus Hirtius („A. HIR. IMP.“). Hier könnten natürlich auch ähnlich wie bei der Prägung des „GERMANVS INDVTILLI L“ Ausführende des Statthalters zu fassen sein[883]. Wiederum wäre aber nicht zu entscheiden, ob es sich um eine Art Beamte oder Handwerker, die für die technische Durchführung der Prägung zuständig waren, handelt.

Es scheint also, daß nach der römischen Eroberung Galliens oftmals nicht die Namen der „entmachteten“ früheren Münzherren auf die Prägungen gesetzt wurden, sondern Künstlersignaturen sowie Namen von Stämmen, Beamten und Münzmeistern. Auf den ersten Blick trägt eine derartige Deutung der Legenden nicht viel zur Lösung der Frage nach den Prägeherren bei. Sie stellt aber den römischen Staat in das Zentrum aller diesbezüglichen Überlegungen. Es scheint, daß dieser mittels seiner Beamtenschaft weitgehend die Funktion des Urhebers der gallischen Münzprägung übernahm. Das schließt natürlich nicht aus, daß vereinzelte gallische *nobiles* in eigener Regie Münzen schlagen ließen[884], doch fand diese Prägung letztendlich unter der Duldung der römischen *res publica* statt, die überall dort, wohin sie ihren Machtbereich erweiterte, bewährte gewachsene Strukturen übernahm[885] und solange beibehielt, bis die Maschinerie der römischen Verwaltung und die dazu nötige Infrastruktur aufgebaut war.

Die Strukturen der keltischen Gesellschaft sind nicht nur in Caesars Beschreibungen faßbar, sondern manifestieren sich auch direkt in ihren materiellen Hinterlassenschaften. Eine herausragende Rolle spielt dabei die Befundgattung der Großsiedlungen, die z.T. mit ihren Befestigungssystemen enorme Gemeinschaftsleistungen erkennen lassen. Die dortige Konzentration von Handwerk und Handel, in einigen sicherlich auch von Politik und Religion, wirft ein Licht auf die zentrale Funktion dieser Plätze. Gerade aber die Bindung von Handel, Geldwirtschaft und Münzprägung an die Großsiedlungen macht wahrscheinlich, daß von dort auch Impulse auf die Münzproduktion ausgingen. Beispielsweise wäre eine Herstellung von Münzen denkbar, die sich an dem aktuellen Geldbedarf einer Großsiedlung ausrichtete, nicht jedoch ausschließlich von den eigentlichen Münz-

874 Einen Eindruck bieten beispielsweise die Stücke BMC III 263-275; S221-S238.

875 Kleinbronze SCHEERS 1977, Typ 139/I bzw. dlT 8986.

876 Kleinbronze SCHEERS 1977, Typ 139/II bzw. dlT 8987.

877 Kleinbronze SCHEERS 1977, Typ 140 bzw. BN 8362-8366.

878 Datierung aller drei Typen nach SCHEERS 1977, 135 f. 609 in die ersten Regierungsjahre des Augustus. Diese zeigen ebenfalls wie die Münzen des Typs „GERMANVS INDVTILLI L“ den Kopf des Octavianus bzw. Augustus auf der Vorderseite, jedoch ohne dessen Namen zu nennen. Ähnlich wie bei den Münzen des Typs dlT 7159 mit der Nennung von Vergobreten, könnte es sich bei der Abkürzung „ARC“ um die Beamtenbezeichnung *„arcantodanos“* handeln. Genauso ist aber auch die Abkürzung eines Eigennamens möglich. Siehe hierzu BMC III, 38 f. sowie SCHEERS 1977, 609 Anm. 639.

879 Zum Terminus *„ambacti“* siehe DOBESCH 1993, 426 ff.

880 DOBESCH 1993, 427.

881 Kleinbronzen SCHEERS 1977, Typ 153 bzw. RPC I 503. Zu Fragen der Datierung des Typs siehe Anm. 865.

882 SCHEERS 1977, Typ 153/I: „AΘIIDIAC“; 153/II: „INIICRITVRIX“; 153/III: „CORIΛRCOC“; 153/IV: „CARIVS“.

883 Siehe dazu Anm. 869.

884 Ein anschauliches Beispiel hierfür ist die Silberprägung des „Q. IVLIVS TOCIRIX“ (Typ dlT 5632). Der Name, dessen Träger das römische Bürgerrecht besaß, und das Fehlen des Typs in den Belagerungswerken von Alesia, sprechen für eine Prägung nach dem gallischen Krieg. Der Typ stellt die Fortführung der älteren „TOCIRIX“-Prägung (dlT 5550) dar, wobei allerdings nicht entschieden werden kann, ob es sich um dieselbe Person oder lediglich um einen Angehörigen derselben Familie handelt. Siehe dazu BMC II, 42.

885 Zur Beibehaltung der Strukturen der Münzprägung (vor allem der Bronzeprägung) in den eroberten Provinzen siehe RADNOTI-ALFÖLDI 1978, 190 ff. und GÖBL 1978, 84 f.

herren, den *nobiles*, ausging[886]. Eine solche Vorstellung zielt weniger auf die Edelmetallprägung ab, als vielmehr auf den Guß von Potinmünzen. Denn einerseits waren die benötigten Rohstoffe zur Prägung von Gold- und Silbermünzen viel teurer, andererseits das Herstellungsverfahren weit aufwendiger, da Münzstempel geschnitten, Legierungen hergestellt sowie Schrötlinge gegossen und geprägt werden mußten. Die Produktion von Potinmünzen war dagegen denkbar einfach, da sie im Reihengußverfahren schon bei niedrigen Temparaturen gegossen werden konnten. Stempel waren nicht vonnöten, es reichte aus, eine Münze in der Gußform (feuchter Sand) abzudrücken. Die Geldstücke bestanden zwar hauptsächlich aus Kupfer, doch verwendeten die Gießer als weitere Komponenten, was sich ihnen gerade an Metall bot, gewöhnlich Zinn, Blei und Antimon. Diese technischen Voraussetzungen ermöglichten „ad hoc"-Produktionen im Buntmetall-Kleingeldbereich. Die Herstellung von Potinmünzen muß deshalb nicht in jedem Fall der Kontrolle eines *nobilis* unterworfen gewesen sein, sie konnten auch von anderen Personen mit entsprechenden Bedürfnissen veranlaßt oder sogar selbst ausgeführt werden. Eine solche Münzgruppe läßt sich z.B. mit den sogenannten Sequanerpotins fassen, deren zahlreiche Varianten der Gruppe A an verschiedenen Orten gegossen wurden[887]. Aus dem Grund der unzureichenden flächendeckenden Versorgung durch das Ursprungszentrum des Münztyps ist hier sehr gut die Notwendigkeit zur lokalen Kleingeldproduktion zu fassen.

Dieses Modell gibt eine Möglichkeit, die neben der „ordentlichen" Münzprägung, die durch die Münzherren veranlaßt wurde, existiert haben könnte. Die Herstellung von Potinmünzen oblag demnach aber keineswegs ausschließlich der Willkür einzelner Privatpersonen. Diese richteten ihre Bedürfnisse lediglich an einem bereits existierenden Münzsystem, bestehend aus Silber- und Potinmünzen, aus.

Hier nocheinmal eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Punkte:

- Für die Prägung von Edelmetallen wird man weitgehend die gallischen *nobiles* verantwortlich machen können, die Geld zunächst zum Zweck der Thesaurierung, der diplomatischen Gabe, der Soldzahlung usw. verwendeten, später auch um wirtschaftliche Transaktionen durchzuführen.
- Mit zunehmender ökonomischer Funktion des Geldes kommen etwa auch Händler als Münzherren der Edelmetallprägung in Frage, vor allem dann, wenn die nötige monetäre Infrastruktur, die für deren Geschäftsabwicklung notwendig war, durch die Prägung der *nobiles* nicht gewährleistet war.
- Ähnlich verhält es sich mit der Produktion von Potinmünzen, die ohne großen technischen wie finanziellen Aufwand vonstatten ging. Sie konnte „ad hoc" anlaufen und je nach Bedarf wieder eingestellt werden. Hinter ihr standen neben den Trägern der Edelmetallprägung vielleicht z.T. auch die Gießer selbst.
- Die Bronzeprägung aus der Zeit nach dem gallischen Krieg unterlag trotz zahlreicher gallischer Namensnennungen der römischen Verwaltung.

Die hier vorgebrachten Thesen sind natürlich nicht als unumstößliche Beweise, sondern vielmehr als Modelle zu betrachten. Es zeigte sich, daß es angesichts der zahlreichen unterschiedlich gelagerten Fälle chronologischer, regionaler sowie funktionaler Art wenig Sinn macht, ein allgemeingültiges und damit starres Bild zur Lösung der Münzherrenfrage zu entwerfen[888].

---

886 Für Manching wird z.B. die Herstellung von Potinmünzen erwogen (KELLNER 1990, 29), obwohl diese Siedlung weit vom eigentlichen Umlaufgebiet dieser Münzen entfernt ist. Sollte diese Vermutung zutreffen, könnte man in dieser Handlung das aktuelle Bedürfnis beispielsweise eines Händlers erblicken, über Potinkleingeld zu verfügen.

887 NICK 2000, 51 ff.

888 So auch CASTELIN 1975, 81 f. Anm. 6 mit Äußerungen bekannter Numismatiker zu diesem Thema. – Zur Münzherrenfrage allgemein siehe auch CB 1973, 169 ff.

11 Süddeutschland und das Problem der «Helvetiereinöde»

Im Mittelpunkt der Diskussion um die Spätlatènezeit in Süddeutschland steht neben absolutchronologischen Fragen vor allem das Abbrechen der Großsiedlungen. Damit verbunden ist für Südwestdeutschland die Kontroverse um die sog. „Helvetiereinöde", während in Bayern das Ende der „Oppidakultur" in Zusammenhang mit der These einwandernder „Germanen" steht. Diese Themen waren neuerdings Gegenstand größerer archäologischer Untersuchungen[889], weshalb es sinnvoll erscheint, an dieser Stelle aus Sicht der keltischen Numismatik hierzu Stellung zu beziehen. Die keltische Numismatik arbeitet natürlich nicht losgelöst von der Archäologie, kann aber durch ihren speziellen Forschungsgegenstand einige neue Aspekte zum Thema aufzeigen.

Einigkeit scheint in der Forschung lediglich darüber zu herrschen, daß die spätlatènezeitlichen Großsiedlungen zu einem bestimmten Zeitpunkt abbrachen. Auch in dem Punkt, daß dieser Vorgang nicht in allen Teilen Süddeutschlands auf dieselbe Weise bzw. gleichzeitig vonstatten ging, besteht weitgehender Konsens[890]. Streitpunkt ist hier die Frage nach dem absoluten Zeitpunkt und damit auf das engste verbunden die Diskussion um die verschiedenen Entwürfe von Chronologiesystemen für den Süden Deutschlands (Tab. 2 und 48).

Die von R. Gebhard[891] vorgeschlagene Chronologie für die Spätlatènezeit basiert im wesentlichen auf dem Manchinger Fibelinventar. Für die Datierung der dort vorkommenden späten Fibeln (Schüsselfibeln und Knotenfibeln Typ Almgren 65) zieht der Autor jedoch einen Vergleich mit der Stufeneinteilung für das „Trevererbiet" nach A. Haffner hinzu. Der hierfür in Frage kommende Horizont 5 wurde bis dato mit LT D2 gleichgesetzt[892]. Da allerdings laut Gebhard sämtliche Manchinger Funde „per definitionem" als LT D1-zeitlich anzusehen seien, fordert er, die „*Terminologie LT D2 für den gesamten Horizont 5* [...] *aufzugeben*" und unterteilt stattdessen die Stufe LT D1 in eine frühe (LT D1a) und eine späte Phase (LT D1b). Diese späte süddeutsche Phase LT D1b wird im Mittelrheingebiet indessen weiterhin zu LT D2 gerechnet[893]. Nach A. Miron umfaßt die mittelrheinische Stufe LT D2a Fibeln vom MLT-Schema mit steilem Bügelknopf und LT D2b Schüsselfibeln sowie geschweifte Fibeln[894]. In Süddeutschland hingegen beinhaltet LT D2 nurmehr geschweifte Fibeln. Absolutchronologisch kommt Gebhard zu einem Beginn der Stufe LT D1a um 130/120 v. Chr., den Übergang LT D1a zu D1b setzt er um die Jahrhundertmitte an, das Ende letzterer Phase und damit die Aufgabe des Manchinger Oppidums um 40 v. Chr. Die anschließende Stufe LT D2 reicht sodann bis zur römischen Eroberung 15 v. Chr.

F. Fischer kam anhand der Manchinger sowie der Basler Funde zu ganz ähnlichen Schlüssen[895]. S. Rieckhoff[896] hingegen versuchte eine Übertragung der mittelrheinischen Chronologie Mirons auf Süddeutschland und schlug folgendes System vor. Stufe LT D1a definiert sich nicht durch die Nauheimer Fibel wie bei Gebhard und Fischer, sondern durch Drahtfibeln vom MLT- und SLT-Schema[897] und ist entsprechend früher anzusetzen (ca. 150-120 v. Chr.). LT D1b stellt sodann die durch die Nauheimer Fibel definierte Stufe dar, während in ihrer Endphase schon Fibeln vom Typ Almgren 65 auftauchen. Zeitlich wäre LT D1b in die Spanne von 120 bis ca. 80 v. Chr. zu setzen. Die darauf folgende Stufe LT D2a, die sich durch die frühe geschweifte Fibel definiert und in deren Frühphase Schüsselfibeln auftreten, umfaßt den Zeitraum bis um die Jahrhundertmitte. LT D2b schließlich ist von dem Aufkommen der geschweiften Fibel gekennzeichnet und reicht bis zum Alpenfeldzug. Vor allem das System Rieckhoffs war in letzter Zeit Gegenstand der Diskussion[898], die wohl noch lange nicht abgeschlossen sein dürfte.

Am Mittelrhein ist zwar die absolute Chronologie der Stufen eine ähnliche, doch sind hier wiederum die Inhalte zum Teil andere. Die Schüsselfibel wird von Miron im Gegensatz zu

---

889 RIECKHOFF 1995; WIELAND 1996.

890 RIECKHOFF 1995, 188.

891 GEBHARD 1991, 103 ff.

892 HAFFNER 1974, 68; MIRON 1991, 156 m. Abb. 2.

893 MIRON 1998, 430.

894 DERS. 1989, 224 f.; DERS. 1991, 156 ff. Abb. 4-5.

895 FISCHER 1988, 237; DERS. 1990, 30 ff.

896 RIECKHOFF 1992; DIES. 1995, bes. 194 Tab. 21.

897 MIRON 1991, 162.

898 Siehe hierzu die Rezensionen zu RIECKHOFF 1995 in Germania 77/1, 1999, 382-386 (F. Fischer) und Arbeits- u. Forsch.-Ber. Sächsische Bodendenkmalpfl. 41, 1999, 252-256 (H. Meller) sowie MIRON 1998.

Chronologie (v. Chr.)	Gebhard	Rieckhoff	Miron
150-120	C2: Fibeln vom MLT-Schema	D1a: Drahtfibeln vom MLT- u. SLT-Schema	D1a: Drahtfibeln vom MLT- u. SLT-Schema
130/120	D1a: Nauheimer Fibel	D1b: Nauheimer Fibel	D1b: Nauheimer Fibel
bis 85/80	D1a: Nauheimer Fibel	Ende D1b: **Almgren 65**	D1b: Nauheimer Fibel
85/80 bis 55/50	D1a: Nauheimer Fibel	D2a: **Schüsselfibeln**, frühe geschweifte Fibel	D2a: Fibeln vom MLT-Schema mit steilem Bügelknopf, **Almgren 65**
50/40	D1b: **Schüsselfibel, Almgren 65**	D2b: **geschweifte Fibel**	D2b: **Schüsselfibel, geschweifte Fibel**
30/20	D2: **geschweifte Fibel**	D2b: geschweifte Fibel	Gallo-röm.
bis 15	D2: geschweifte Fibel	D2b: geschweifte Fibel	Gallo-röm.

Tab. 48: Die spätlatènezeitliche Stufeneinteilung nach verschiedenen Autoren (nach RIECKHOFF 1995, 194 Tab. 21).

Rieckhoff in LT D2b gesetzt[899]. Es würde indes zu weit führen, dies alles hier näher darstellen zu wollen. Es sollte lediglich gezeigt werden, welche Verwirrung momentan um die Spätlatènechronologie herrscht[900], und wie weit die absoluten Datierungen differieren, da man sich grundlegend in deren Abhängigkeit begibt, will man Aussagen zur historischen Interpretation treffen.

Als Konsequenz für das Abbrechen der Siedlungen ergäbe sich nach Rieckhoff für die Basler Gasfabrik ein Ansatz um 100 v. Chr. Daran gekoppelt sind folglich aufgrund des ähnlichen Fundspektrums die oberrheinischen Siedlungen Kirchzarten-Rotacker (Tarodunum), Breisach-Hochstetten und Kegelriß. Hier scheint sich ihr Ansatz zu bestätigen, da HECHT U.A. 1999 aus dem datierbaren Material der Gasfabrik, insbesondere der Amphoren, einen Belegungszeitraum von „vor 120 bis ca. 90 v. Chr." schlossen[901]. Diese Übereinstimmung verwundert nicht weiter, da die Gasfabrik die Phase mit Fibeln vom Mittellatèneschema sowie die frühe Nauheimer Phase umfaßt, und im Mittel- bzw. frühen Spätlatène die konventionelle (LT C2/D1) sowie die von Rieckhoff (LT D1a/D1b) vertretene Chronologie die Inhalte der Stufen gleich datieren, lediglich die Benennung unterscheidet sich (Tab. 48).

Jedoch ging Rieckhoff A. Furger-Gunti[902] folgend von einem unmittelbaren Siedlungswechsel von der Gasfabrik auf den Münsterhügel ohne längeren Hiatus sowie einer Siedlungsunterbrechung zwischen den spätlatènezeitlichen Schichten 1-2 und den römischen Schichten 3-4 des Münsterhügels aus[903]. HECHT U.A. 1999 legten indes überzeugend dar, daß das Inventar der Funde aus den Schichten 1 und 2 den Schichten 3 und 4 ähnlicher ist als den Funden aus der Gasfabrik. Sie konnten auch keine Siedlungsunterbrechung auf dem Münsterhügel feststellen und fordern stattdessen einen längeren Hiatus zwischen Gasfabrik und Münsterhügel, da nach ihrer Ansicht die spätlatènezeitlichen Schichten des Münsterhügels nur über den terminus ante quem der römischen Schichten, die vor dem rheinischen Lagerhorizont anzusetzen sind, datiert werden können. Die Autoren kommen dadurch auf eine Datierung der ersten beiden Straten um die Jahrhundertmitte. Zwar gibt der Münsterhügel keinen terminus für den Beginn der Schüssel- und Knotenfibeln (Almgren 65), doch spricht die Tatsache, daß sie ebenso noch in den römischen Schichten anzutreffen sind, eher für die Datierungen Gebhards und Fischers in ihre Stufe LT D1b (um die Jahrhundertmitte bis ca. 40 v. Chr.) als der von Rieckhoff in ihr spätes LT D1b (120-85 v. Chr.) bzw. frühes LT D2a (85-50 v. Chr.). Der von Miron vertretene Ansatz, die Schüsselfibeln in LT D2b (55-25 v. Chr.) zu datieren, paßt ebenfalls sehr gut zu der neuesten Beurteilung des „Siedlungswechsels" in Basel.

Tabelle 49 gibt einen Vergleich des Endes der wichtigsten süddeutschen Siedlungen unter Berücksichtigung der verschiedenen absoluten Datierungsansätze. Ferner wurden einige linksrheinische sowie hessische Siedlungen aufgenommen, die für die folgenden Betrachtungen von Belang erscheinen.

Es wird deutlich, daß das Abbrechen der spätlatènezeitlichen Siedlungen in Süddeutschland und den angrenzenden Gebieten nicht zu einem alle Fundplätze betreffenden gleichzeitigen Zeitpunkt erfolgte. Die oberrheinischen Siedlungen können gut mit dem Gasfabrik-Horizont synchronisiert werden. Doch selbst diese Einheitlichkeit trügt. Zwar brachen die Siedlungsaktivitäten in Tarodunum und auf dem Kegelriß während dieses Zeitraumes ab, doch gibt es Anzeichen dafür, daß die beiden Siedlungen innerhalb dieser Phase

899 MIRON 1991, 161 Abb. 4; 163 Abb. 5.

900 Zur „babylonischen Verwirrung" um die Spätlatènestufen siehe MIRON 1998.

901 HECHT U.A. 1999, 179.

902 FURGER-GUNTI 1979, 121.

903 RIECKHOFF 1995, 174; 176.

Ort	Datierende Funde	Ende nach Fischer / Gebhard	Ende nach Rieckhoff	Ende nach Basler Chronologie
Oberrhein/Hochrhein				
Basel-Gasfabrik	Amphoren, Fibeln Typ Lauterach, Nauheimer Fibeln, Sequaner A		um 100 v. Chr. (RIECKHOFF 1995, 176)	um 90 v. Chr. (HECHT U.A. 1999, 179)
Breisach-Hochstetten	Amphoren, Fibeln, Sequaner A			im Gasfabrik-Horizont
Tarodunum	Amphoren, Glasarmringe, Sequaner A			im Gasfabrik-Horizont
Kegelriß	Fibel Typ Lauterach, Sequaner A			im Gasfabrik-Horizont oder kurz danach
Sierentz	Münzen, Nauheimer Fibeln			Gasfabrik-Horizont / Unterbrechung bis in röm. Zeit (NICK 2000, 43)
Limburgerhof	Münzen			Gasfabrik-Horizont / Unterbrechung bis in röm. Zeit (NICK 1999, 157)
Basel-Münsterhügel	Almgren 65, Schüsselfibeln, Sequaner A-E		um 60/50 v. Chr. (RIECKHOFF 1995, 174)	um 40/20 v. Chr. (HECHT U.A. 1999, 179)
Altenburg-Rheinau	Almgren 65, Schüsselfibeln, frühe geschweifte Fibeln, Sequaner B/C	um 15 v. Chr. (FISCHER 1988, 242)	um 50 v. Chr. (RIECKHOFF 1995, 181)	
Sasbach-Limberg	Amphoren, Dolien, Fibeln			Gasfabrik- und Münsterhügel-Horizont (WEBER-JENISCH 1995, 68 f.)
Breisach-Münsterberg	Amphoren, Dolien, Kragenfibel, Sequaner C (?)			Münsterhügel-Horizont (BENDER U.A. 1993, 176 ff.; WEBER-JENISCH 1995, 136)
Östliches Baden-Württemberg				
Konstanz	Keramik, Sequaner A (E?)	um 50 v. Chr. (CORDIE-HACKENBERG/OEXLE 1984, 78)		
Hüfingen	Sequaner A, 1 Schüsselfibel	um 50 v. Chr. (FISCHER 1988, 242)		
Heidengraben	Sequaner A, Keramik	70/50 v. Chr. (FISCHER 1988, 244; WIELAND 1996, 36)		
Finsterlohr	Keramik	um 50 v. Chr.? (FISCHER 1988, 244)		
Bayern				
Manching	Almgren 65, Schüsselfibeln, Aylesfordpfannen, 1 Sequaner C/D1?	um 40 v. Chr. (GEBHARD 1991, 104)	um 80 v. Chr. (RIECKHOFF 1995, 186 ff. Tab. 20)	
Kelheim-Mitterfeld	Fibeln, Keramik, Sequaner A, keine LT D2-Objekte	60/50 v. Chr. (WELLS 1993, 54 ff.)	um 80 v. Chr. (RIECKHOFF 1995, 186 ff.)	
Karlstein	Fibeln	Siedlungsverlagerung, aber durchgehende Besiedlung bis in röm. Zeit (MENKE 1968)		
Stöffling	Almgren 65, Schüsselfibeln, geknickte Fibel (Übergangsform zur frühen geschweiften Fibel)	LT D2 (IRLINGER 1990, 79)		
Leonberg	1 Almgren 65, Tierkopf- u. Stabgürtelhaken	?		
Berching-Pollanten	1 Almgren 65	um 50 v. Chr. (FISCHER / SPINDLER 1981, 128)	um 80 v. Chr. (RIECKHOFF 1995, 186 ff. Tab. 20)	
Altendorf	2 Almgren 65; KB Carnuten	um 50 v. Chr.	um 80 v. Chr. (RIECKHOFF 1995, 186 ff. Tab. 20)	
Hessen				
Heideträнke	6 Almgren 65, 1 Sequaner B	um 50 v. Chr.	um 80 v. Chr.	im Hiatus zw. Gasf. u. Münsterh. bzw. im frühen Münsterhügel-Horizont
Dünsberg	Schüsselfibeln, geschweifte Fibeln, Nemausus-Asse	um 15 v. Chr.		

Tab. 49: Datierung des Endes süddeutscher SLT-Siedlungen und angrenzender Gebiete.

aufeinander folgten[904]. Genauso wird ein etwas früheres Abbrechen von Breisach-Hochstetten erwogen[905]. Die linksrheinischen Fundplätze Sierentz und Limburgerhof können bisher nur allgemein in den Gasfabrik-Horizont gestellt werden. Beiden ist gemeinsam, daß die Siedlungsaktivität innerhalb dieses Zeitraumes endete und erst wieder in augusteischer Zeit aufgenommen wurde.

Im östlichen Baden-Württemberg und Bayern brach das Gros der Siedlungen nach den Datierungen von Gebhard und Fischer um die Jahrhundertmitte ab. Am Heidengraben ist ein Siedlungsabbruch noch vor dem Gallischen Krieg zu veranschlagen, während der Altfund einer Schüsselfibel aus Hüfingen[906] eine Zäsur dort erst um die Jahrhundertmitte wahrscheinlich erscheinen läßt. Aufgrund ebenjenes Fibeltyps ist mit einem Ende des Oppidums von Manching um 40 v. Chr. zu rechnen. In Berching-Pollanten und Altendorf sind ebenfalls späte Fibeltypen vorhanden, die einen ähnlichen Zeitansatz rechtfertigen. Lediglich am Alpenrand sind mit den Siedlungen Karlstein und Stöffling Plätze zu fassen, die eine ungebrochene Kontinuität bis in römische Zeit aufweisen.

In Hessen ist von einem Abbruch der Heidetränke um die Jahrhundertmitte auszugehen. Am Dünsberg hingegen kann um diese Zeit eine intensive Siedlungsaktivität festgestellt werden, die erst um 15 v. Chr. endet.

Für den Bereich Ober- und Hochrhein ist auf die durchgehende Belegung der Siedlungen von Altenburg-Rheinau und Sasbach-Limberg vom Gasfabrik- bis in den Münsterhügel-Horizont hinzuweisen. Erst in frührömischer Zeit oder kurz davor ist mit einer Aufgabe dieser Plätze zu rechnen. Der Basler Münsterhügel sowie der Breisacher Münsterberg können dagegen auf keine derart lange Besiedlungsdauer zurückblicken, sie decken lediglich den späten Zeithorizont des Münsterhügels ab.

Folgende Punkte charakterisieren das Siedlungsgeschehen im letzten Jahrhundert v. Chr. und sind deshalb nochmals festzuhalten:

- Die Belegung der oberrheinischen Siedlungen endete im Gasfabrik-Horizont („vor 120 bis ca. 90 v. Chr."), jedoch nicht überall gleichzeitig.
- Die Siedlungen des östlichen Baden-Württemberg brachen etwas später, jedoch ebenfalls nicht gleichzeitig ab.
- Die Besiedlung der bayerischen Siedlungen endete als letzte um bzw. nach der Mitte des ersten Jahrhunderts v. Chr.
- Am Alpenrand existieren Siedlungen, die eine Kontinuität bis in römische Zeit aufweisen.
- In Hessen brach die Siedlung Heidetränke zwar um die Jahrhundertmitte ab, gleichzeitig ist aber am Dünsberg eine intensive Siedlungsaktivität bis ca. 15 v. Chr. festzustellen.
- Am Ober- und Hochrhein entstanden neue Siedlungen bzw. wurden weiter belegt bis in römische Zeit.

Mit der Frage nach dem Abbrechen der Siedlungen ist auf das engste das Problem des „warum?" sowie die Frage nach der Besiedlungsstruktur der nachfolgenden Zeit verbunden. Da die Diskussion ersteren Problems bereits der Interpretation der Sachverhalte vorgriffe, ist zunächst die Frage nach der Besiedlung in der Zeit nach der Aufgabe der Spätlatènesiedlungen zu stellen.

In Baden-Württemberg sind charakteristische Funde der Stufe LT D1b bzw. D2 (nach Gebhard) nur sehr vereinzelt festzustellen. Erwähnt wurde bereits die Schüsselfibel aus Hüfingen. Daneben existieren zwei eiserne Fibeln aus Ennetach/SIG („Am Scheerer Weg"), die in die Zeit zwischen 50 v. und 50 n. Chr. gesetzt werden[907]. Ebenso lieferte die Viereckschanze von Ehningen/BB einige möglicherweise in diese Zeit datierende Funde[908]. Darüberhinaus existiert eine Reihe von Fundstellen mit Keramik, die eine Verzierung in Kammstrich-Grübchen- bzw. Kammeinstich-Technik aufweist. Diese Keramikarten sind vielleicht in einen späten Abschnitt der Spätlatènezeit zu setzen[909].

Die Funde sind zwar nicht zahlreich, sie belegen jedoch eine Siedlungsaktivität in Württemberg, wenn auch in sehr geringem Umfang. Weiterhin vermitteln sie das Bild einer lockeren ländlichen Besiedlung nach dem Abbruch der Großsiedlungen.

Im Bereich von Main und Tauber bzw. im Kochertal (Schwäbisch Hall) sind im Gegensatz zum übrigen Baden-Württemberg zahlreiche Siedlungen der ausgehenden Spätlatènezeit nachgewiesen, deren Fundstoff in der Forschung als „germa-

---

904 NICK 2000, 37 f.

905 STORK 1993, 195.

906 Fundber. Baden-Württemberg 22/2, 1998, 89 Abb. 35.

907 WIELAND U.A. 1998, 130 f.; DERS. 1999b, 52 f. Abb. 36, 5-6.

908 DERS. 1999a, 261: Unter den grobkeramischen Töpfen befänden sich Formen, die nicht in das Spektrum des älteren Abschnitts der Spätlatènezeit passen. Vergleichbare Komplexe fänden sich aber im jüngeren Abschnitt der Spätlatènezeit sowie in frührömischem Zusammenhang.

909 WIELAND 1996, 157; 160 ff. 338 Karte 21.

nisch" bezeichnet wird[910]. G. Lenz-Bernhard und H. Bernhard etwa nehmen ausgehend von den Befunden der Salzsieder-Siedlung von Schwäbisch Hall eine Niederlassung *„germanische*[r] *Gruppen im Kochertal" „spätestens zur Mitte des ersten Jahrhunderts v. Chr." „in keltischem Umfeld"* an[911].

Östliche Einflüsse in Form von Przeworsker Keramik sind auch in der Wetterau zu beobachten[912]. Obwohl mit einer Aufgabe des Heidetränke-Oppidums um die Mitte des ersten Jahrhunderts v. Chr. zu rechnen ist, integrierten sich die Träger der Przeworsker „Kultur" in Südhessen ebenfalls scheinbar friedlich in das bestehende Siedlungsbild. M. Seidel zeigte dieses Neben- und Miteinander sehr anschaulich anhand einer Karte der Wetterau, auf der die „einheimischen" sowie die Siedlungen der Przeworsk-„Kultur", ebenso wie die „einheimischen" Fundplätze mit vereinzelter Przeworsker Keramik kartiert wurden[913].

Auch in Bayern sind in LT D2 (Terminologie nach Rieckhoff) verstärkt östliche Elemente zu beobachten. Die sogenannte südostbayerische Gruppe (SOBG), deren Träger von S. Rieckhoff als germanisch bezeichnet werden[914], ist laut Autorin zeitlich nach den Oppida anzusetzen. Der Vergleich des Keramikspektrums der SOBG mit dem der „Oppidakultur" erbrachte deutliche Unterschiede, die sie zunächst chronologisch deutete[915]. D.h., da die Oppida keine spezifische SOBG-Keramik aufweisen, müsse die SOBG jünger sein. Im weiteren Vorgehen kam allerdings eine ethnische Deutung zur chronologischen hinzu[916]. Wenn es sich also bei der spezifischen Keramik der SOBG um etwas völlig anderes als die Keramik der „Oppidakultur" handelt, hat eine ethnische bzw. geographische Deutung zur Konsequenz, daß jene Keramik gar nicht in den Oppida vorkommen muß, weil sie etwas Fremdes in Bayern darstellt. Ergo müssen sich „Oppidakultur" und SOBG zeitlich nicht völlig ausschließen.

In dem von ihr entworfenen Schaubild deutet die Autorin denn auch eine mögliche zeitliche Überlappung beider Komplexe an[917]. Diese ist aufgrund des Vorkommens zeitgleicher Elemente (Fibeln) sowohl in der Spätphase der Oppida als auch an den Fundplätzen der SOBG sehr wahrscheinlich. Der von Rieckhoff als Leitform ihrer Stufe LT D1a (150-120 v. Chr.) bezeichnete mitteldeutsche Fibeltyp Beltz Var. J[918], der in LT D1b (120-85 v. Chr.) allmählich auslaufe[919], kommt sowohl an Fundplätzen der „Oppidakultur"[920] als auch an solchen der SOBG[921] vor. Rieckhoff weist allerdings die Funde aus dem Bereich der „Oppidakultur" LT D1 und die der SOBG der Stufe LT D2a zu[922]. Dieses Vorgehen resultiert daraus, daß sie die SOBG nicht über die Fibeln, sondern über die Keramik datiert.

Aus dem Bereich der „Oppidakultur" stammen weiterhin von der Fentbachschanze eine sowie aus Manching acht Schüsselfibeln[923]. Aus SOBG-Kontext liegen mit Eching und Straubing-Stadtäcker je ein Exemplar vor[924]. Rieckhoff warnt zwar davor, W. Krämer[925] folgend, Schüsselfibeln für eine Feinchronologie der SLT- und der frühen Kaiserzeit heranzuziehen, stellt aber fest, daß die Schüsselfibeln der SOBG *„am Anfang der typologischen Entwicklung stehen"* und mit den Stücken aus Manching (Typ Manching 1 und 2) gut vergleichbar seien[926]. Auch die mitteldeutschen Fibeln des Typs Kostrzewski Var. K sind sowohl im südbayerischen Oppida-Kontext[927] als auch in der SOBG[928] vertreten. Laut Rieckhoff sind sie in LT D1b (120-85 v. Chr.) zu datieren[929].

Rieckhoff kartierte die frühe geschweifte Fibel und listete Fundorte aus dem Bereich der „Oppidakultur" mit Stöffling (Nr. 44) und Karlstein

910 FISCHER 1988, 249 f. Abb. 4; LENZ-BERNHARD/BERNHARD 1991, 327 ff. Abb. 167. Zu den jüngsten archäologischen Untersuchungen in einer solchen Siedlung bei Lauda-Königshofen siehe KELLER/KRAUßE 2004 sowie KRAUSSE/KELLER 2006.

911 LENZ-BERNHARD/BERNHARD 1991, 329.

912 SEIDEL 1996; DERS. 1999; DERS. 2000.

913 SEIDEL 1996, 245 Abb. 3.

914 RIECKHOFF 1995, 183 ff.

915 Ebd., 50 f. Tab. 11; 78 ff.

916 Ebd., 146 ff.

917 Ebd., 186 Tab. 20.

918 Ebd., 54 f. 112 ff.

919 Datierung nach VÖLLING 1994, 234: zweites Viertel des ersten Jahrhunderts v. Chr.

920 RIECKHOFF 1995, 114: Altendorf (1 Ex.), Berching-Pollanten (1 Ex.), Manching (3 Ex.), Passau (1 Ex.), Straubing-Azlburg (2 Ex.).

921 Ebd.: 7 Ex. in SOBG-Kontext (Regensburg-Harting, Straubing-Tiergarten, Traunstein, Uttenhofen).

922 Ebd.

923 Ebd., 115. – Datierung der Schüsselfibeln nach Rieckhoff in LT D2a (85-50 v. Chr.), nach Gebhard in LT D1b (50/40 v. Chr.).

924 RIECKHOFF 1995, 115.

925 Germania 49, 1971, 123.

926 RIECKHOFF 1995, 115.

927 VÖLLING 1994, 246 f. Nr. 55 (Manching: 7 Ex.). 83 (Stöffling: 1 Ex.).

928 RIECKHOFF 1995, 117: je ein Ex. aus Straubing und Regensburg-Harting.

929 Ebd. – Datierung nach VÖLLING 1994, 234: zweites Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr.

(Nr. 46) sowie solche der SOBG[930] auf. Den Typ datierte sie in ihre Stufe LT D2a (85-50 v. Chr.)[931]. Die beiden am Alpenrand gelegenen Siedlungen Stöffling und Karlstein weisen ohnehin eine durchgehende Belegung bis in römische Zeit auf, so daß hieraus nicht auf eine zeitliche Überlappung der SOBG mit der bayerischen „Oppidakultur" geschlossen werden kann. Der Neufund einer frühen geschweiften Fibel aus der Siedlung von Dornach bei München[932], die nicht wie die beiden letzteren am Alpenrand liegt, deutet hingegen eine durchgehende Besiedlung von LT D1 bis in den Horizont der frühen geschweiften Fibel auch im Gebiet nördlich der Alpen an. Dies bedeutet, daß spätlatènezeitliche Siedlungen gleichzeitig neben denen der SOBG existiert haben könnten.

Die Funde gleichartiger Fibeln aus beiden Kontexten sind Indizien dafür, daß jene durchaus zeitgleich an den Plätzen der „Oppidakultur" sowie an denen der SOBG getragen worden sein können. Eine zeitliche Überlappung der beiden Komplexe ist weiterhin aufgrund des Phänomens, daß die SOBG Orte aufsuchte, die nicht bereits von der LT D1-zeitlichen „Oppidakultur" besiedelt waren, wahrscheinlich. Die Fundplätze der SOBG liegen laut Rieckhoff nämlich nicht im Altsiedelland mit seinen fruchtbaren Böden, sondern *„ballen sich in Verkehrsknotenpunkten* [...] [und] *reihen sich entlang der Flußläufe"*. Die Autorin sieht in der SOBG keine „Eroberer", die wegen der fruchtbaren Böden gekommen waren. Der Grund für dieses Siedelverhalten läge vielmehr in der Bedeutung des Handels, der durch Vermittlung der SOBG den Ostalpenraum mit Mitteldeutschland verband. Sie denkt hier an den Austausch von Metallen (nach Norden) gegen Sklaven (nach Süden)[933].

Ein möglicher Austausch bzw. eine friedliche Koexistenz zwischen den spätlatènezeitlichen Großsiedlungen und den von der SOBG aufgesuchten Plätzen macht sich nicht nur im Vorkommen mitteldeutscher Fibeltypen in den Oppida bemerkbar. In Manching kam darüberhinaus Keramik zutage, die gute Parallelen in mitteldeutschen Gräbern aufweist und von W. Stöckli als „germanisch" bezeichnet wird[934]. Die SOBG ist zwar vor allem über ihre spezifische Keramik definiert, umso mehr fallen jedoch typische Vertreter von „Oppidakeramik", nämlich bemalte und Graphittonware, in SOBG-Zusammenhang auf[935], die als Niederschlag von Austausch mit den Oppida gewertet werden könnten.

Insgesamt stellt sich also das schon in LT D1 festzustellende und sich in der Folgezeit verstärkende Auftreten östlicher Elemente im Gebiet der „Oppidakultur" Nord-Württembergs, Nord-Badens, Hessens sowie Bayerns als ein „friedlicher" Prozeß dar[936]. Das Einsickern dieser Elemente hinterließ im archäologischen Material jedenfalls keine feststellbaren Spuren von Gewalt. Eher das Gegenteil scheint der Fall gewesen zu sein. Die gleichzeitige Existenz Przeworsker und einheimischer Siedlungen in der Wetterau der Spätlatènezeit oder das mögliche teilweise zeitgleiche Nebeneinander der SOBG und der „Oppidakultur" in Bayern[937], lassen den caesarischen Topos der kriegerischen „Germanen"[938] in einem völlig anderen Licht erscheinen, so man die Befunde im Sinne der jeweiligen Bearbeiter einer solchen ethnischen Deutung unterziehen will. Denn nach Auffassung des Historikers A. Lund sind die Germanen als ein Konstrukt Caesars zu betrachten[939], das dieser

930 RIECKHOFF 1995, 260 ff. 309 Abb. 46. „Oppidakultur": Stöffling (Nr. 44), Karlstein (Nr. 46); SOBG: Nr. 38-43: Uttenhofen (Nr. 38), Regensburg-Harting (Nr. 39), Thalmassing (Nr. 40), Hörgertshausen (Nr. 41), Kronwinkl (Nr. 42), Eching (Nr. 43).

931 RIECKHOFF 1995, 56 ff. – Datierung nach VÖLLING 1994, 234: um 45/40 v. Chr. (Typ Almgren 18a).

932 IRLINGER/WINGHART 1999, 113 Abb. 18, 1; 120.

933 RIECKHOFF 1995, 184 f.

934 STÖCKLI 1979, 53 f.

935 RIECKHOFF 1995, 50 Tab. 11.

936 So auch RIECKHOFF 1995, 184 im Zusammenhang mit der SOBG sowie S. 198: *„In Böhmen und in Südhessen verzeichnen wir ein längerfristiges Neben- und Miteinander von Kelten und Germanen."* – Für ein friedliches Nebeneinander westlicher und östlicher Elemente in der Wetterau spricht sich auch M. Seidel aus (SEIDEL 1999, 198; DERS. 2000, 100 f.).

937 Eine Betonung der Verbindungen zwischen Oppidakultur und östlichen Elementen auch im oberbayerischen Donauraum bei HÜSSEN 2000, 290 ff. bes. 293; 295 f.

938 Hierzu einige Beispiele: Caes. b. g. 1, 1, 3-4: Sowohl Belger als auch Helvetier befinden sich in ständigem Kampf mit den Germanen, die auf der anderen Seite des Rheines wohnen. 6, 21, 3: Das ganze Leben der Germanen besteht aus Jagen und militärischen Übungen. 6, 22: Bei den Germanen wird den Sippen u.ä. jedes Jahr ein neues Stück Land zugewiesen, damit sie keinen Gefallen an der Seßhaftigkeit finden und dadurch ihre kriegerische Neigung zugunsten des Ackerbaues aufgeben. 6, 23, 6: Raubzüge der Germanen außerhalb der Stammesgrenzen erfolgen um die Jugend zu üben und vom Müßiggang abzuhalten.

939 LUND 1998, 57: Caesar hat *„den erweiterten geographisch-kulturellen Germanen- und Germanienbegriff erfunden. Diese geographisch-kulturelle Konstruktion wurde später vor allem von Tacitus aufgenommen* [...]". S. 88: Caesar hatte *„die Bezeichnungen ‚Germani' und ‚Germania' im Sinn von ‚Land der Germanen rechts des Rheins' konstruiert, und zwar als geographische Gegenbegriffe zu seinen ebenfalls neuen Konzeptionen ‚Galli' und ‚Gallia'."* S. 94: Strabo hält

benutzte, um seine Eroberungsziele abzustecken (der Rhein als Grenze)[940] sowie als Anlaß, in Gallien militärisch eingreifen zu können[941], um dieses vor einer „germanischen Bedrohung" zu bewahren[942]. Es ist nämlich in der Tat bemerkenswert, daß zur Zeit Caesars Erscheinen in Gallien, Ariovist noch die vom römischen Senat verliehenen Titel „*rex*" und „*amicus*" trug[943], er jedoch schon kurze Zeit später als Kriegsgrund für die Eroberung Galliens herhalten mußte[944], obwohl zuvor seine Anwesenheit in den Gebieten der Sequaner und Häduer anscheinend von den Römern akzeptiert worden war[945]. Die kriegerischen Absichten Ariovists sollen hier nicht in Abrede gestellt werden, doch müssen angesichts der politischen Tendenzen von Caesars Bericht sowie des archäologischen Befundes Konzepte einer „germanischen" Bedrohung von rechts des Rheins überdacht werden[946].

Es ist überdies die Frage zu stellen, ob diejenigen archäologischen Hinterlassenschaften Süddeutschlands, welche jene engen Beziehungen zu Mitteldeutschland aufweisen, überhaupt ethnisch im Sinne von „Germanen" gedeutet werden sollten, da, wie bereits erwähnt, dieser Begriff eine römische Konstruktion[947] darstellt, und es weiterhin mehr als fraglich bleiben muß, ob sich ethnische Abgrenzungen anhand von Grobkeramik festmachen lassen. Das Gefühl der Stammeszugehörigkeit einzelner Personen folgt völlig anderen Kriterien, die sich nicht in der Sachkultur niederschlagen müssen[948]. Selbst die Aussagen antiker Autoren bezüglich der Zuweisung einzelner Stämme zu Kelten oder Germanen gehen z.T. auseinander[949]. Der Begriff „Germanen" impliziert eine Einheit, die zwischen Hessen, Bayern und Mitteldeutschland sicherlich nicht in dieser Form bestanden haben wird. Nichtsdestotrotz scheinen sich Menschen aus dem mitteldeutschen Raum in Hessen und Bayern niedergelassen zu haben. Der handgemachten Keramik der SOBG bzw. der Przeworsk-Kultur kommt hierbei die Rolle des Indikators von „Fremdem" in einem von einheimischen Traditionen geprägten Umfeld zu. Hierin die Niederlassung fremder Menschen zu erblicken, scheint plausibel, da die Grobkeramik keine Handelsware darstellt und in viel höherem Maße als etwa Fibeln „lokalen Traditionen" unterworfen ist[950], die von Region zu Region sehr spezifisch ausfallen. Gerade aber weil sich diese lokalen Traditionen so kleinräumig aufgliedern, ist von einer ethnischen Zuweisung aufgrund dieser Merkmale abzusehen.

Wenden wir uns nun dem von Ptolemaios (Mitte 2. Jh. n. Chr.) überlieferten Begriff der „Helvetiereinöde" zu. Zur Zeit Caesars siedelten die Helvetier im Schweizer Mittelland, der Rhein bildete hier die Grenze zu den Germanen, die rechts des Stroms ihre Wohnsitze innehatten[951]. Laut Caesar lieferten sich die beiden ethnischen Gruppierungen fast jeden Tag Gefechte[952]. Er erwähnt jedoch nichts davon, daß nördlich des Rheins Helvetier anzutreffen seien, geschweige denn, daß dieses Gebiet einst von den Helvetiern verlassen worden sei. Dieser Umstand wird von der Forschung allerdings nicht dahingehend gewertet, daß die Helvetier dieses Gebiet niemals bewohnt hätten, sondern als eine Nichterwähnung Caesars aus politischen Gründen[953].

Die Helvetiereinöde betreffend erwähnt Ptolemaios lediglich, daß die Helvetier irgendwo in der Nähe des Rheins nördlich der Schwäbischen Alb gewohnt hätten[954]. Eine genauere Lokalisierung gibt Tacitus mit der Eingrenzung zwischen

---

„*die Bewohner Germaniens für eine ursprünglichere Variante der Kelten*".

940 Ebd., 95 f.

941 POHL 2000, 52 mit älterer Literatur.

942 LUND 1990, 97.

943 Caes. b. g. 1, 43, 4.

944 MEIER 1982, 288 ff.

945 Dies drückt sich in dem zögerlichen Verhalten des Senats im Jahre 61 v. Chr. aus. Auf das Hilfegesuch der Häduer nach der Besiegung durch Ariovist wurde nicht reagiert, obwohl sie Freunde des römischen Volkes waren. Siehe hierzu DOBESCH 1993, 452; MEIER 1982, 292 f.

946 LUND 1990, 88 f. 93 vertritt die Auffassung, daß sich Caesar durchaus im Klaren darüber war, daß der Rhein keine „ethnische Scheidelinie" bildet. Caesar versuchte vielmehr ganz bewußt, seine ethnischen Klassifikationen mit bestimmten geographischen Grenzen, wie Flüssen, zu verbinden. – Caesar stellt die Germanen als besonders kriegerisch und nicht seßhaft dar. Im Falle des Ariovist sollte laut Lund keinesfalls der Eindruck entstehen, dessen Scharen seien schon länger in Gallien ansässig, weshalb er sie nie „*cisrhenani Germani*" nannte. Siehe ebd., 61 ff. 97 f.

947 LUND 1998, 57: Caesars Konstruktion des Germanenbegriffs wurde vor allem über Tacitus von der „Prähistorie" aufgegriffen. „*Weil es sich nun so verhält, daß nur die Nachbarwissenschaften das Material für die berechtigte Verwendung der Bezeichnung `Germanen´ in der Prähistorie liefern können, muß man vor diesem Hintergrund zwangsläufig feststellen, daß diese Nachbarwissenschaften dabei selbst auf den Germanenbegriff der antiken Römer zurückgreifen, der gleichfalls Fiktion, eine gelehrte Konstruktion, ist.*"

948 Siehe hierzu WENSKUS 1977, bes. 124-142 sowie BRATHER 2000, bes. 162 ff.

949 Siehe hierzu FICHTL 2000.

950 RIECKHOFF 1995, 111.

951 Caes. b. g. 1, 2, 3.

952 Ebd., 1, 1, 4.

953 DOBESCH 1999, 355 f. 370.

954 Ebd., 352.

„hercynischem Wald", Rhein und Main[955], gleichwohl kannte Poseidonios auch Helvetier an den goldführenden Flüssen der Nordschweiz[956]. Die historische Forschung nimmt deshalb eine Lokalisierung der vorcaesarischen Helvetier in Südwestdeutschland, wobei die Rheingrenze nicht zu exakt genommen werden sollte, und in der Nordschweiz an, nicht jedoch in der Westschweiz[957].

Poseidonios kannte für die Zeit seines Aufenthaltes in Gallien in den 90er-Jahren des ersten Jahrhunderts v. Chr. noch keine Helvetiereinöde, weshalb der Zeitpunkt für eine allmähliche Abwanderung erst nach 95/90 v. Chr. möglich erscheint[958]. Ein Auszug der Helvetier 58 v. Chr. gleichzeitig aus der Westschweiz sowie aus Südwestdeutschland ist zwar ebenfalls möglich, aus bestimmten Gründen sieht die historische Forschung dies jedoch als weniger wahrscheinlich an[959].

Nach Meinung des Großteils der Historiker ist um 100 v. Chr. von einer Besiedlung Südwestdeutschlands und der Nordschweiz durch Helvetier auszugehen[960]. Eine Abwanderung aus den Gebieten jenseits des Rheines sei frühestens nach 95/90 v. Chr. möglich. Das Verlassen dieses Raumes und die Besiedlung der Westschweiz dürfe man sich jedoch nicht als einmaliges Ereignis, sondern müsse man sich als allmählichen Vorgang vorstellen[961], so daß es denkbar ist, daß noch zu Zeiten Caesars Helvetier rechts des Rheines anzutreffen waren[962]. Der Begriff der Helvetiereinöde sollte weiterhin nicht im Sinne eines menschenleeren Gebietes verstanden werden, sondern es muß besonders im Hinblick auf die Überlieferung im Zusammenhang mit der „Boiereinöde" eine verbleibende Restbevölkerung in Rechnung gestellt werden[963].

Auf den ersten Blick scheinen die archäologischen Befunde Südwestdeutschlands sehr gut mit der Überlieferung und der historischen Rekonstruktion der Ereignisse in Einklang zu bringen zu sein. Eine Aufgabe der Großsiedlungen in Württemberg bis zur Jahrhundertmitte wurde bereits erwähnt, ebenso die äußerst spärlichen Funde aus der Zeit danach. F. Fischer und G. Wieland erwägen jedoch eine erhebliche Restbevölkerung nach Aufgabe der Großsiedlungen[964]. Auch wenn der Befund augenscheinlich gut zur Überlieferung paßt, wie S. Rieckhoff meint[965], muß man sich doch die Frage nach einer eventuell vorhandenen Forschungslücke stellen. Y. Hecht bemerkte , daß die Funde des Basler Münsterhügels möglicherweise nicht als repräsentativ für diesen Zeithorizont erachtet werden können[966]. Wenn also entsprechend datierbares Material nicht mehr in Gebiete rechts des Rheins gelangte, heißt das nicht, daß dort niemand mehr anzutreffen war. Es fehlen lediglich Amphoren, Dolien, Fibeln und Münzen, was ja nach dem Abbrechen der den Fernhandel beherrschenden Großsiedlungen nicht verwundert. Über deren Vergesellschaftung müssen jedoch in der jüngeren Phase der Spätlatènezeit alle anderen Funde, wie z.B. die Grobkeramik, chronologisch eingeordnet werden. Es ist also möglich, daß bestimmte in Süddeutschland vorhandene Keramikarten einer späten nachoppidazeitlichen Besiedlung zuzuordnen sind, welche aber aus besagten Gründen bisher zeitlich nicht exakter angesprochen werden können[967].

Am südlichen Oberrhein, wo eine größere Anzahl an Siedlungen mit reicherem Fundmaterial auftritt, ist eine Aufgabe derselben beiderseits des Rheins bis ungefähr zum Ende des Gasfabrik-Horizontes festzustellen. Es ist allerdings zu betonen, daß diese Vorgänge nicht in allen Siedlungen exakt gleichzeitig stattfanden. Für Tarodunum und den Kegelriß muß, wie gesagt, ein zeitliches Nacheinander und damit vielleicht eine längere Laufzeit des letzteren auch nach dem Gasfabrik-Horizont in Rechnung gestellt werden.

Auch die Großsiedlungen an der Neckarmündung (Limburgerhof), in Südhessen (Heideträn-ke-Oppidum) und in Bayern wurden aufgegeben. Besonders in Bayern scheint sich dies als ein längerer Prozeß darzustellen. In diesen Gebieten ist jedoch im Gegensatz zu Südwestdeutschland eine nachfolgende Besiedlung nachgewiesen. Man muß

---

955 Tacitus Germania 28.

956 DOBESCH 1999, 359; 363.

957 Ebd., 363 ff.

958 Ebd., 359; 363.

959 Ebd., 370.

960 Ebd., 369.

961 Ebd., 363.

962 Ebd., 361. Die Angabe Caesars, daß die Grenze zwischen Helvetiern und Germanen der Rhein darstellt, sollte nicht allzu wörtlich genommen werden, da Caesar in „kräftigen Strichen" male und kein „Pedant" sei.

963 Ebd., 351 f. (Boiereinöde); 371. Das Gebiet der „Boiereinöde" war nämlich von angrenzenden Stämmen als „Schafweide" genutzt worden. Außerdem überlebte ein Teil der Boier die dakische Katastrophe, wie die Überlieferung bei Ptolemaios sowie einige epigraphische Zeugnisse aus römischer Zeit lehren.

964 FISCHER 1988, 248 ff.; WIELAND 1996, 182.

965 RIECKHOFF 1995, 197.

966 HECHT 1998, 65 f.

967 Möglicherweise trifft dies auf Töpfe mit Kammstrich-Grübchen-Verzierung sowie „bauchige Töpfe mit nach außen geknicktem Trichterrand" aus Südwestdeutschland zu. Siehe hierzu WIELAND 1996, 157; 160 ff.

sich deshalb fragen, warum die östlichen Bevölkerungsgruppen, die sich dort niederließen, einen so großen Bogen um Südwestdeutschland machten, wenn dieses völlig menschenleer gewesen wäre? Was bewog sie, sich im Bereich der „Oppidakultur“ niederzulassen, und warum war Südwestdeutschland nicht interessant? Und warum lösten sich die Handelszentren der „Oppidakultur“, wenn jene in friedlicher Absicht gekommen waren, nicht nur in diesen Gebieten, sondern z.T. auch auf linksrheinischer Seite auf? Wenn die „Germanen“ zu Handelszwecken kamen, warum wurde die vorhandene Infrastruktur nicht weiter genutzt?

11.1 Die Münzen

Angesichts der geäußerten Problematik muß sich eine Analyse der Münzen auf besonders markante Verbreitungsbilder süddeutscher Prägungen konzentrieren und darüber eventuell vorhandene Kontakte zur Schweiz aufzeigen, um so aus Sicht der keltischen Numismatik zur sog. „Helvetiereinöde“ Stellung beziehen zu können.

In der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. sind über die schweizerischen Voll- und Viertelstatere enge Beziehungen zwischen der Nordschweiz östlich der Aare und Südwestdeutschland festzustellen (Karte 2). In etwa die gleiche Zeit fällt die gegenläufige Verbreitung der Regenbogenschüsselchen vom Typ V A und V D von Südwestdeutschland aus in die Schweiz (Karten 5 und 13). Sie tauchen wie im Falle der Schweizer Typen lediglich am Rheinknie bei Basel sowie östlich der Aare auf. Oben wurde die Ausbreitung dieser Münzen zwar durch Nahhandel erklärt[968], gleichwohl ist anzunehmen, daß die Münzen selbst nicht ausnahmslos allgemeingültiges Zahlungsmittel waren, sondern auch Objekte des Tausches, vergleichbar mit Handelswaren. Gerade weil sie aber nicht in allen Fällen als Medium des Markthandels fungierten und das marktwirtschaftliche Element des Profits hier keine große Rolle spielte, ist von einer engen Beziehung zwischen Nordschweiz, Schwäbischer Alb, mittlerem Neckar, Kocher-Jagst-Gebiet sowie dem Maindreieck, vielleicht auch Teilen Bayerns auszugehen.

Diese Kontakte mit der Nordschweiz lassen sich an den zeitlich späteren Regenbogenschüsselchen der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. (I bis IV, außer II D) nicht mehr nachvollziehen (Karten 6-12). Ganz anders als die früheren Typen breiteten sich die Exemplare mit Vogelkopf (Typen II-III) aus ihrem Kerngebiet nach Norden über die Mainlinie an Mittelrhein und Mosel sowie nach Mitteldeutschland aus (Karte 7).

Unter der Voraussetzung, daß die großen Goldmünzen zunächst als reine Wertobjekte sozialer und materieller Art charakterisiert werden können und weniger als allgemeingültige Zahlungsmittel, ist festzuhalten, daß das engere Verbreitungsgebiet der Regenbogenschüsselchen zwischen den Regionen Württemberg, Franken und Bayern markante Bindungen erkennen läßt. Würde man aber für diesen Raum eine Besiedlung durch vorcaesarische Helvetier annehmen wollen, müßte man sich fragen, warum in ihren nachmaligen Wohnsitzen in der Westschweiz praktisch keine Regenbogenschüsselchen mehr anzutreffen sind. Ganz im Gegenteil breiteten sich die Regenbogenschüsselchen nach Norden aus. Dieser Befund zeigt sehr eindrücklich, daß anhand dieser Münzen keine Bewegungen der Helvetier festgemacht werden können, denn das Kartenbild spräche eher für eine Abwanderung nach Norden als in die Westschweiz. Die Verbreitung der Regenbogenschüsselchen spiegelt somit andere Vorgänge wider.

Enge Beziehungen zwischen Nordschweiz und dem Südwesten Deutschlands beschreiben wiederum die Potinmünzen vom Zürcher Typ im letzten Drittel des zweiten Jahrhunderts (Karte 31). Diese flossen von der Nordschweiz nach Süddeutschland. Da es sich hier aber um Kleingeld handelt, ist ihre Verbreitung auf Handelsbeziehungen zwischen diesen Regionen zurückzuführen.

Ein besonders interessantes Phänomen bietet weiterhin die Verbreitung der Büschelquinare. Die bayerischen Typen des letzten Drittels des zweiten und der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts v. Chr. strahlen bis in die Nordschweiz und vereinzelt in das Mittelland aus, während sich die schweizerischen Nachprägungen um die Mitte des ersten Jahrhunderts v. Chr. weitgehend auf die Gebiete um den Hochrhein und die Westschweiz beschränken. Es ist hier anscheinend ein dynamischer Prozeß zu fassen, der zeitlich und räumlich möglicherweise in Zusammenhang mit dem Begriff der Helvetiereinöde steht.

Wollte man mittels der bayerischen Büschelquinare die vorcaesarischen Wohnsitze der Helvetier zeitlich und räumlich beschreiben, ergäbe sich im Zeitraum vom letzten Drittel des zweiten Jahrhunderts v. Chr. bis in die erste Hälfte des ersten

[968] Siehe Kap. 4.3 (Einzelfunde von Regenbogenschüsselchen).

Jahrhunderts v. Chr. ein Gebiet, das sich ungefähr über die Flüsse Neckar, Main und Donau sowie die fränkische Alb im Osten abgrenzen ließe (Karte 18). Weiterhin sind über die Büschelquinare Kontakte dieses Raumes spürbar bis an den Hochrhein und in die Nordschweiz, was gut mit der Vermutung dort ansässiger vorcaesarischer Helvetier korrespondieren würde.

Ungefähr im zweiten Viertel des letzten Jahrhunderts v. Chr. tauchten am Hochrhein und in der Westschweiz die schweizerischen Serien der Büschelquinare, also die Nachprägungen der bayerischen, auf. Diese flossen nicht mehr in das württembergisch-fränkisch-bayerische Verbreitungsgebiet der älteren Vertreter dieses Typs (außer nach Teisendorf-Strussberg und möglicherweise an den Karlstein bei Bad Reichenhall), so wie diese zuvor an den Hochrhein und in die Nordschweiz, sondern zeigen eine Orientierung nach Westen (Karte 19). Weiterhin waren die Großsiedlungen Süddeutschlands zu diesem Zeitpunkt weitgehend aufgegeben. In dem beschriebenen Verbreitungsraum der bayerischen Büschelquinare die Helvetiereinöde zu erblicken, und in dem der schweizerischen die Gebiete der Helvetier zur Zeit Caesars, ist deshalb sehr verlockend.

Was aber spricht gegen eine Verknüpfung zwischen diesem archäologischen Befund und der historischen Überlieferung? Abgesehen davon, daß eine solche Verbindung nicht explizit aus dem Münzmaterial hervorgeht, was der Fall wäre, wenn auf den Münzen selbst ein Hinweis auf die Helvetier zu finden wäre, ist es sehr unwahrscheinlich, daß sich in der Verbreitung von bestimmten Silbermünzen ethnische Einheiten widerspiegeln. Wie bereits erläutert, weisen Münzen, die zu wirtschaftlichen Zwecken geprägt wurden, eine völlig andere Dynamik auf als andere archäologische Hinterlassenschaften[969]. Da sie als Edelmetallmünzen ihren Wert behielten, können sie sehr lange auch außerhalb ihres Ursprungsgebietes zirkuliert haben. Weiterhin ist es ohnehin fraglich, ob eine ethnische Abgrenzung anhand archäologischer Hinterlassenschaften möglich ist (siehe oben).

Bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß die Helvetier in der Westschweiz zwar Büschelquinare nachgeprägt hätten, nicht jedoch die zugehörigen Stückelungen in Form von Kleinsilbermünzen, wie sie in Bayern üblich waren. Diese Rolle übernahmen stattdessen die am Ort gebräuchlichen Potinmünzen.

Verknüpfte man die Büschelquinare mit den jeweiligen Wohnsitzen der Helvetier, muß man weiterhin zugeben, daß sie in der Schweiz ein wesentlich kleineres Territorium eingenommen hätten, als in Südwestdeutschland. Das heißt, daß sich der Großteil der Helvetier aus Süddeutschland in der Westschweiz befunden haben müßte, wie auch jene, die vormals östlich der Aare ansässig gewesen waren, da sie dort anhand der Münzen nicht mehr zu fassen wären. Eine Dezimierung durch eventuelle Kriege mit den „Germanen" ist nicht nachzuweisen, im Gegenteil, die oben erörterten Befunde aus der Wetterau und Südostbayern sprechen eher für ein friedliches Mit- und Nebeneinander einheimischer und östlicher Elemente. Andererseits würde eine Überbevölkerung in der Westschweiz gut zu der Tatsache passen, daß die Helvetier 58 v. Chr. aus dieser Gegend abwandern wollten. Was aber bewegte sie dann, aus Süddeutschland in dieses eng begrenzte Gebiet auszuwandern? Eine „Germanenbedrohung" gibt sich nicht zu erkennen. Sollte der Südwesten Deutschlands in dieser Zeit wirklich weitgehend unbesiedelt gewesen sein, ist angesichts einer möglichen Überbevölkerung zu fragen, warum dieser Raum nicht von den Helvetiern genutzt wurde?

Nicht so recht zu einer Abwanderung aus Bayern paßt auch die Prägung der späten Regenbogenschüsselchen des Typs II D (Karte 14), deren Anwesenheit im zweiten Viertel des ersten Jahrhunderts v. Chr. durch den Depotfund von Langenau bestätigt wird. Durch ihr Verbreitungsbild, das sich von allen früheren Gruppen ganz erheblich unterscheidet, deuten sie völlig andere Vorgänge an. Typ II D orientiert sich vor allem nach Norden, wodurch sich eine Zweiteilung des Verbreitungsgebietes ergibt. Ein Schwerpunkt liegt deutlich in Bayern, der andere nördlich der Mainlinie in Hessen. Weiterhin bleibt der Südwesten Deutschlands im Gegensatz zu den früheren Regenbogenschüsselchen-Typen vollkommen fundleer. Ebenso ist bisher kein einziges Exemplar auf dem Gebiet der heutigen Schweiz gefunden worden.

Der Befund spiegelt deutlich wider, daß im zweiten Viertel des letzten Jahrhunderts v. Chr. im Südwesten Deutschlands kein Münzgebrauch mehr stattfand. Dies konnte vom Verf. bereits an anderer Stelle anhand der sogenannten Sequanerpotins nachvollzogen werden[970]. In Bayern hingegen waren zu dieser Zeit die Regenbogenschüssel-

[969] Siehe Kap. 5.1.2 (Die Ausbreitungsdynamik von Münzen).

[970] NICK 2000, 59 ff.; DERS. 2005d.

chen II D in Benutzung. Inwieweit sich dort jedoch noch ältere Münzen, besonders Silbermünzen, im Umlauf befanden, kann derzeit nicht erschlossen werden. Jedenfalls sind in Bayern zur Zeit keine ähnlich späten Typen nachzuweisen (Maintal und Alpenrand ausgenommen).

Die zeitgleichen Silberquinare aus der Schweiz (NINNO- und schweizerische Büschelquinare) erreichten im Gegenzug nicht mehr Süddeutschland (Ausnahme: Langenau). Der Kontakt, der anhand der frühen Münzen nachzuvollziehen ist, war zwischen diesen beiden Regionen scheinbar weitgehend abgerissen.

Nun könnte man vermuten, daß die ehemals in Bayern ansässigen Helvetier nichts mehr mit den späten Regenbogenschüsselchen zu tun hatten, da sie ja nun die Westschweiz besiedelten, und die Stücke den Germanen zuschreiben. Dies würde sehr gut zu deren Verbreitung auch in Hessen und dem Fehlen in der Schweiz passen. Dagegen spricht jedoch, daß diese Regenbogenschüsselchen ikonographisch eindeutig an die früheren Stücke mit Vogelkopf anzuschließen sind, ein Stilbruch ist ebenfalls nicht festzustellen. Weiterhin kommt Typ II D in den keltischen Siedlungen und den großen Golddepots Bayerns vergesellschaftet mit älteren Regenbogenschüsselchen vor, nicht jedoch in Siedlungen der südostbayerischen Gruppe. In Hessen indes sind sie nicht in eindeutigem Kontext der „Oppidakultur" festzustellen. Da ein Exemplar des Typs II D (Gelmeroda) sowie weitere, ältere Regenbogenschüsselchen mit Vogelkopf (Gotha, Rastenberg) in dem geschlossenen Verbreitungsgebiet der Przeworsker Keramik Mitteldeutschlands[971] vorkommen, ist ein Gebrauch dieser Goldmünzen auch von in Hessen und Bayern ansässigen Personen aus Mitteldeutschland durchaus wahrscheinlich. Dies legt ebenso der Depotfund von Langenau nahe, in dem ein Regenbogenschüsselchen vom Typ II D mit mitteldeutschen Fibeln vergesellschaftet war.

Eine Erklärung für die Verbreitung des Typs II D könnte vor dem Hintergrund der sukzessiven Aufgabe der Großsiedlungen und dem Versiegen des Imports nach Bayern darin liegen, daß nachdem die Geldwirtschaft zusammengebrochen war (kein Silber mehr) nurmehr Goldmünzen zum Zwecke der Wertakkumulation geprägt wurden. Da sie keine primär geldwirtschaftliche Funktion besaßen, war es für ihre Prägung nicht von Belang, daß kein Handel auf der Basis von Münzgeld mehr stattfand. Die Kontakte zu Württemberg und der Schweiz waren abgerissen, während dieselben nach Norden und Osten ausgebaut wurden. Diese neuartige Konstellation läßt sich gut mit den mitteldeutschen Funden aus Hessen und Bayern korrelieren. Die östlichen Elemente in diesen Gebieten können auf dieser Basis als Niederschlag verstärkter Kontakte nach Norden und Osten gewertet werden. Die Aufgabe der Regenbogenschüsselchen ist vor diesem Hintergrund in den Bereichen Tribut, Sold und Gabe zu suchen. Jedenfalls ist eine Motivation zur Prägung großer Goldmünzen aufgrund wirtschaftlicher Notwendigkeiten im Sinne eines Mediums für den Markthandel in dieser Zeit nicht mehr zu erkennen.

Aufgrund der Befunde ist festzuhalten, daß im zweiten Jahrhundert v. Chr. zwar zeitweilig enge Beziehungen zwischen Südwestdeutschland und der Nordschweiz bestanden, diese aber nicht im Sinne einer ethnischen Homogenität und damit der Besiedlung beider Rheinseiten durch Helvetier gedeutet werden dürfen. Interessant ist in diesem Zusammenhang wiederum das Gebiet rechts des Oberrheines. Diese Region zeigt mit den Münzreihen besonders der Plätze Kirchzarten-Rotacker (Tarodunum) und Kegelriß eine sehr enge Anbindung an Ostfrankreich und die Westschweiz, so daß hier im ausgehenden zweiten Jh. v. Chr. keine Trennung durch den Rhein zu konstatieren ist. Wollte man den Befund nun aber einer ethnischen Deutung unterziehen, käme man sehr schnell in Schwierigkeiten, da das dort bestehende Münzsystem (Silberquinare und Potinmünzen) einen sehr großen Raum einnahm und damit auch die Sequaner und Rauriker mit in die Diskussion einbezogen werden müßten.

Als Fazit kann deshalb gelten, daß sich über die Verbreitung von Münztypen keine ethnischen Einheiten fassen lassen. Dies wird umso deutlicher vor dem Hintergrund der oben dargelegten Überlegungen zur Münzherrenfrage[972]. Da nämlich in den meisten Fällen nicht der Stamm das „Münzrecht" ausübte, sondern die *nobiles* , kann ohnehin kein Bezug einer Münzprägung zur Einheit eines Stammes hergestellt werden.

11.1.1 Die weitere Entwicklung der Regenbogenschüsselchen nördlich des Mains

Mit dem Ziel, die weitere Entwicklung der Regenbogenschüsselchen in der jüngeren Spätlatènezeit

[971] RIECKHOFF 1995, 307 Abb. 44.

[972] Siehe Kap. 10 (Wer ist verantwortlich für die Münzprägung?).

zu skizzieren, erfolgt an dieser Stelle ein kurzer Einschub.

Die Regenbogenschüsselchen mit Vogelkopf, insbesondere jene des Typs II D, bewirkten in Hessen die Entstehung des neuen Typs IX A (Nordgruppe). Dessen Münzbild unterscheidet sich zwar von dem der Typen mit Vogelkopf, doch gibt die Rückseite mit ihrer Kugelpyramide ganz klar die Vorbilder zu erkennen. Sein Verbreitungsschwerpunkt liegt nördlich des Mains, auf rechtsrheinischer Seite; in Bayern kommen Vertreter des Typs nur vereinzelt zum Vorschein (Karte 15). Die ersten Prägungen in Gold sind wie II D ungefähr im zweiten Drittel des letzten Jahrhunderts v. Chr. anzusetzen und stammen zumeist aus Zusammenhängen der „Oppidakultur". Eine ähnliche Funktion in den Bereichen Tribut, Sold und Gabe kann deshalb gleichermaßen für IX A angenommen werden.

Mit der Verschlechterung des Münzmetalls in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts, die sich in der Ausprägung von Stücken aus Silber (IX B) und Billon (IX B/C) bzw. Bronze (IX C) bemerkbar macht, ging auch ein Funktionswandel dieses Münztyps einher. Ihr zahlreiches Vorkommen in frührömischen Lagern zeigt, daß mit diesen Münzen Soldaten bezahlt wurden. Die Münzen wurden aber nicht mehr im Sinne einer Gabe, sondern unter verstärktem römischen Einfluß als wirtschaftliches Medium, als Kleingeld, weitergereicht. Sie liefen in dieser Zeit nicht mehr isoliert um, sondern bildeten zusammen mit dem neu entstandenen Typ mit dem „tanzenden Männlein"[973], der wahrscheinlich auf dem Dünsberg geprägt wurde, möglicherweise ein Münzsystem.

Die massive Anwesenheit von Regenbogenschüsselchen der Nordgruppe in römischen Lagern ist also auf eine Tradition, deren Wurzeln im Bereich der „Oppidakultur" liegen, zurückzuführen. Es ist deshalb anzunehmen, daß sich dort z.T. Personen aufhielten, die mit dieser Tradition vertraut waren. Ein Vergleich des Münzspektrums des Dünsberges mit solchen von frühen römischen Plätzen zeigt enorme Parallelen (Tab. 50). Gerade die Regenbogenschüsselchen der Nordgruppe und die Quinare vom Typ „tanzendes Männlein" sind an diesen Standorten zu erwarten. In einer etwas späteren Phase traten zu diesen die sog. Aduatuker-Kleinbronzen und die Münzen vom Typ Germanus Indutilli L hinzu[974].

Die Verwendung der typischen „Dünsberg-Münzen" aus der zweiten Jahrhunderthälfte an den frührömischen Plätzen weist daraufhin, daß hier wohl ein enger Kontakt vorlag. Der Dünsberg war zu dieser Zeit der einzige Ort der „Spätlatènekultur" in Hessen, an dem noch Münzen umliefen und sogar noch geprägt wurden. Das schon für den Basler Münsterhügel[975] und Altenburg-Rheinau[976] vorgeschlagene Modell eines von „*foederati*" besetzten römischen Stützpunktes auch auf den

Münztyp	Dü	We	Be	Wa	Ob	Ne	Xa	Da	As	Ha	AO	Hö	An
Q, tanz. Männl.	134	7	35	5	2	4	1						
RBSch Nordgr.	75	6	41	9	1	26	(17)	1	7	4	1	2	
Aduatuker-KB			3	11	3	534	16	2	78 (+10?)	886	4	4	18
GERM. IND. L					1	4	1		1	1	1	1	1
Gold, kelt., andere	6					1							
Silber, kelt., andere	40		1		1		1				2		
Potin, kelt.	14		1			14	1			2			
KB, kelt., andere	1		1	1	1	36	1	2	4				
Röm. Rep.	5	1	6	2	32	297	46	47	22	96	39	2	3
KZ, Augustus	2		17	89	322	1656 + X	284	192	261	ca. 1600	277	X	11
KZ, übrige		1 (N)	3 (D bis Co)	1 (3./4. Jh.)		887 + X (T bis Va)	575 (T bis V)		122 (T bis MA)	6 (Fl bis L)	9 (T bis C)	X	

Tab. 50: Vergleich des Münzspektrums vom Dünsberg mit frühen römischen Plätzen. An = Anreppen, AO = Augsburg-Oberhausen, As = Asberg (Kastell), Be = Lünen-Beckinghausen, Da = Dangstetten, Dü = Dünsberg, Ha = Haltern, Hö = Frankfurt-Höchst, Ne = Neuss, Ob = Oberaden, Wa = Waldgirmes, We = Werl, Xa = Xanten. KZ = Kaiserzeit (C = Constantinus I., Co = Constans, D = Domitianus, Fl = Flavier, L = Leo I., MA = M. Aurelius, N = Nero, T = Tiberius, V = Valentinianus, Va = Valens), X = vorhanden.

973 Datierung nach SCHULZE-FORSTER 2005, 169 ff.: die frühen Typen setzen in der Zeit 65-45/40 v. Chr. ein. Eine fortlaufende Stilentwicklung des Typs setzt Schulze-Forster mit zwei nachfolgenden Phasen in die Zeit 45/40-30/25 v. Chr. sowie 30/25 v. Chr. bis 1/10 n. Chr.

974 WIGG 1996b, 420: Datierung der Aduatuker-Kleinbronzen in das letzte Jahrzehnt des ersten Jahrhunderts v. Chr. – BMC III, 46: Beginn der Prägung des Typs GERMANVS INDVTILLI L. zwischen 15 und 8 v. Chr.; RPC I 506 datiert die Prägung auf ca. 10 v. Chr.

975 HECHT 1998, 64-67.

976 NICK 2002, 183 ff.

Dünsberg anzuwenden, gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit[977]. In diesem Falle wären die spätlatènezeitlichen und römischen Waffen am Ort nicht mit kriegerischen Handlungen zwischen Bewohnern und Römern zu erklären[978], sondern mit der Anwesenheit von Militär, das die Siedlung als Stützpunkt nutzte.

Darüberhinaus können anhand der Regenbogenschüsselchen der Nordgruppe sehr gut frührömische Aktivitäten rechts des Rheins verfolgt werden. Beispielsweise spiegeln sie sehr anschaulich die römischen Lager an der Lippe wider. Auch am Main könnte über die späten Regenbogenschüsselchen eine Vormarschroute Richtung des römischen Lagers Marktbreit vermutet werden. In Süddeutschland kommen die Stücke ebenfalls fast ausschließlich in frührömischem Zusammenhang vor (Dangstetten, Augsburg-Oberhausen).

11.2 Interpretationsmodell der archäologischen Befunde

Tatsache ist, daß die meisten süddeutschen Großsiedlungen im Verlauf der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts v. Chr. aufgegeben wurden. Dies geschah nicht abrupt, auch nicht exakt gleichzeitig an allen Plätzen, und beschränkte sich genausowenig ausschließlich auf rechtsrheinisches Gebiet. Gerne werden für diese Vorgänge in der Forschung Erklärungen wie die Helvetiereinöde oder germanische Wanderungen von Osten herangezogen[979].

Diese Interpretationen können aber, wie oben gezeigt[980], nicht befriedigen. Vor dem Hintergrund der Funktion der Großsiedlungen als wirtschaftliche Zentren, besonders als Anlaufpunkte für den Fernhandel, ist hier an eine Erklärung aus dem wirtschaftlichen Bereich zu denken, mit der möglicherweise der Zusammenbruch der „Oppidakultur“ in Verbindung steht. An einen „ökonomischen Kollaps“ der „Oppidakultur“ aus sich heraus dachte Verf. in Anlehnung an A. Lang[981] bereits an anderer Stelle[982]. Der Grund hierfür ist in der nicht vollzogenen Institutionalisierung bestimmter Funktionsträger zu suchen. D.h., bestimmte für das Funktionieren der „Oppidakultur“ wichtige Funktionen bildeten lediglich Strukturen im Sinne strukturtheoretischer Ansätze[983]. Strukturen entstehen durch Wiederholung bestimmter Vorgänge. Beispielsweise bildet ein Händler, der regelmäßig den Weg von Ort A nach B zurücklegt, eine Struktur. Strukturen fügen sich aber in kein festes System, in dem sie bestimmte Aufgaben im Zusammenspiel mit anderen Subsystemen erfüllen[984]. In einem System wäre der Händler institutionalisiert und würde im Falle seines Todes durch einen anderen ersetzt werden, da diese Funktion im System vorgesehen ist. Ist die Funktion aber lediglich im Sinne einer Struk-

977 Siehe hierzu auch Kap. 6.4.2 (Nordhessen).

978 JACOBI 1977, 31 ff. (SLT-Waffen), 38 f. (röm. Waffen; röm. Eroberung des Dünsberges). – Obwohl SCHLOTT 1999, 60 ff. bezüglich der Waffenfunde auf dem Dünsberg gegen einen Kampfplatz argumentiert, bietet er letztendlich ebenfalls keine andere Erklärung (S. 63). – Unterstützung erfährt die hier vorgebrachte Theorie nun aber durch die Grabungen der letzten Jahre am Dünsberg. Die dabei aufgefundenen Waffen machen einen sehr gehobenen Eindruck und lassen z.T. eine absichtliche Zerstörung erkennen, wie wir sie aus keltischen Heiligtümern oder Gräbern kennen. Diese Waffen können deshalb nicht in einen Zusammenhang mit einer römischen Eroberung gestellt werden. Siehe dazu SCHULZE-FORSTER 2000/2001 und 2002 sowie RITTERSHOFER 2004, 25 ff.

979 Kürzlich versuchte S. Rieckhoff, den Zusammenbruch der „Oppidakultur“ mit einem großflächigen Ausbruch von Seuchen zu erklären. Diese hätten dazu geführt, die überlebende Restbevölkerung in eine „Massenhysterie“ zu versetzen und zu einer Auswanderung in großem Maßstab zu veranlassen (RIECKHOFF 2002, 378 f.). Die Autorin bemerkt jedoch selbst, daß derartige Krankheiten bisher nur sehr schwer oder gar nicht am Skelettmaterial nachzuweisen sind (ebd., 376). Auch das Skelettmaterial der Siedlungen von Manching, Basel-Gasfabrik und Bad Nauheim lieferte hierfür bisher keine Anhaltspunkte. Siehe zu Manching: G. LANGE, Die menschlichen Skelettreste aus dem Oppidum von Manching. Ausgr. in Manching 7 (Stuttgart 1983); zu Basel-Gasfabrik: V. TRANCIK PETITPIERRE, Die menschlichen Skelettreste aus der Siedlung Basel-Gasfabrik, Vorbericht. In: P. JUD (Hrsg.), Die spätkeltische Zeit am südlichen Oberrhein. Koll. Basel, 17./18. Okt. 1991 (Basel 1994) 107-109 sowie DIES., Anthropologische Beobachtungen an isoliert vorliegenden Skelettresten aus der Siedlung Basel-Gasfabrik. Arch. Schweiz 19/4, 1996, 153-155; zu Bad Nauheim: G. LANGE, Die menschlichen Skelettreste aus der Latènesiedlung von Bad Nauheim. Fundber. Hessen 29-30, 1989-90, 277-319.

980 Kap. 11 (Süddeutschland und das Problem der «Helvetiereinöde»).

981 LANG 1993.

982 NICK 2005d, 153 f. – Auch RYBOVÁ/DRDA 1989, 401 suchen die Gründe für den Niedergang des Oppidums Stradonice im wirtschaftlichen Bereich. Zwar ist hier ebenfalls das Eindringen mitteldeutscher Elemente zu beobachten, aber „*Dans le cas de Stradonice, nous n´avons enregistré aucune preuve d´assaut militaire. Nous devons donc envisager une autre cause de caractère essentiel. Le processus de dépérissement de l´oppidum a pu durer relativement longtemps. C´est seulement la détérioration des liens économiques originels avec l´arrière-pays qui a pu mener en fin de cause à la paralysie progressive de l´oppidum en tant que mécanisme économique et par là aussi à la perte définitive de sa viabilité.*“

983 Zur „Strukturtheorie“ in der Soziologie siehe grundlegend LÉVI-STRAUSS 1981.

984 Im Gegensatz zur „Strukturtheorie“ siehe zur „Systemtheorie“ PARSONS 1976 sowie LUHMANN 1984.

tur aufzufassen, bleibt offen, was nach dem Ausfall des Händlers geschehen würde.

Strukturen nehmen genauso wie Subsysteme Aufgaben im komplexen sozio-ökonomischen Zusammenspiel der gesellschaftlichen Kräfte wahr. Doch im Unterschied zu den relativ starren Subsystemen können Strukturen sehr leicht weitere Strukturen nach sich ziehen, sie können sich ändern oder aufgegeben werden, wenn bestimmte Voraussetzungen, die sie benötigen, nicht mehr erfüllt werden. Die keltischen Oppida erreichten nie den Institutionalisierungsgrad einer römischen oder mittelalterlichen Stadt. Wenn also bestimmte Strukturen weggefallen waren, deren Bestehen die Großsiedlungen ihre Existenz verdankten, ist es zwangsläufig, daß sie sich umorientierten oder aufgegeben wurden. Ein Anlaß hierfür muß nicht unbedingt im Bereich umwälzender politischer Ereignisse gesucht werden, sondern kann genauso in nur geringfügigen Änderungen der sozio-ökonomischen Bedingungen, unter denen die spätlatènezeitlichen Großsiedlungen existierten, gegeben sein.

Ein wichtiges Kennzeichen des Abbrechens der Großsiedlungen ist das Aufhören römischen Imports sowie der Prägung von Münzen. Römische Amphoren tauchten seit 80/70 v. Chr. nicht mehr rechts des Rheins auf. Diese Tatsache ist sehr wichtig, da eine sukzessive Aufgabe beispielsweise Manchings bis ca. 40 v. Chr. angenommen wird[985]. Es besteht natürlich die Frage, ob das Versiegen des Imports als Symptom oder als Grund zu werten ist. Drei Erklärungsmodelle kommen deshalb m.E. in Frage, die den Sachverhalt beschreiben könnten:

1. Der Grund ist in linksrheinischem Gebiet zu suchen, also das Aufhören römischen Imports aus diesem Raum aus nicht näher ersichtlichen Gründen.
2. Die Ursache lag in der „Oppidakultur“ selbst. D.h. die Träger der „Oppidakultur“ wandten sich aus dem Grunde, ihre komplexen wirtschaftlichen Strukturen nicht aufrecht erhalten zu können, wieder der Subsistenzwirtschaft zu.
3. Die Ursache kam von Osten. Das bedeutet entweder kriegerischen Druck, oder das Einsickern anderer Lebensweisen, welche die Großsiedlungen überflüssig machten.

Mit dem Ausbleiben römischen Imports von links des Rheins könnte das frühe Abbrechen des Umschlagplatzes am Rheinknie in Basel-Gasfabrik um 90 v. Chr. und der von diesem Ort abhängigen Großsiedlungen und kleineren Fundplätze am südlichen Oberrhein zu einem ähnlichen Zeitpunkt erklärt werden. Ebenfalls um diese Zeit ist eine Lücke im Fundspektrum des Limburgerhofes an der Neckarmündung auszumachen, woraus ebenfalls ein Abbrechen der Siedlung geschlossen werden kann. Mit dem Fehlen des Imports machten die Handelsplätze keinen Sinn mehr. Dies zog weiterhin die Aufgabe der Großsiedlungen in Baden-Württemberg nach sich, da diese nicht mehr mit Fernhandelswaren versorgt wurden. Die Impulse für den lokalen Markt, die der Fernhandel auf dieses Gebiet ausgeübt hatte, blieben ebenfalls aus, was sich vor allem im Aufhören der Münzprägung widerspiegelt.

In Bayern ist insgesamt ein etwas späteres Abbrechen der Großsiedlungen zu konstatieren, was vielleicht darin begründet liegt, daß sie nicht völlig von der Versorgung mit Fernhandelswaren abgeschnitten waren. Im Bereich der Fernhandelslinie von Süden über die Westschweiz nach Altenburg-Rheinau sind nämlich keine gravierenden Veränderungen festzustellen. Obwohl zwar in Manching keine Importe aus der Zeit nach 80/70 v. Chr. mehr anzutreffen sind, gibt es einige Hinweise auf der Basis der Münzfunde, die einen Kontakt mit dem Hochrheingebiet um die Jahrhundertmitte nahelegen. So ist hier an einen Sequaner-Quinar des Typs Q. DOCI SAM. F. im Depot von 1936 aus der Siedlung sowie den Einzelfund einer Potinmünze, die möglicherweise dem Sequanertyp C/D1 zuzuweisen ist, zu denken. Beide Typen datieren in den Basler Münsterhügel-Horizont.

Sollten die Gründe für den Zusammenbruch der Großsiedlungen in der Struktur der „Oppidakultur“ selbst gelegen haben, könnte jener Vorgang folgendermaßen skizziert werden. Ein sozio-ökonomischer Strukturwandel wäre demnach als Ursache für das Abbrechen der Großsiedlungen anzusehen, der diese in ihrer Funktion als Handelszentren überflüssig machte. Der Fernhandel verfügte über keine Anlaufstationen mehr und blieb deshalb aus. Aus diesem Grund konnte er keine Impulse für den lokalen Markt mehr liefern, was das Aufhören der Münzprägung nach sich zog. Es ist deshalb ein langsamer Niedergang der Großsiedlungen zu verzeichnen, in dessen Zuge sich die Bevölkerung mehr und mehr auf Subsistenzwirtschaft verlegte.

---

985 Zum Abbrechen des Amphorenimports und zum Ende der Siedlung siehe WILL 1987, bes. 36 sowie GEBHARD 1991, 104.

Während der kriegerische Druck von Osten keine befriedigende Erklärung bietet, ließe sich das Einsickern einer anderen Lebensweise von Osten gut mit Punkt 2 verbinden. Anstoß zu einer Hinorientierung auf Subsistenzwirtschaft könnten östliche Elemente gegeben haben, die schon seit LT D1 in Bayern und Hessen spürbar wurden, und deshalb wohl einen längeren Prozeß beschreiben. Die eingewanderten Personen waren an einem komplexen Wirtschaftssystem nicht interessiert, weshalb sich daraus nur das erhalten konnte, was sich gut in deren gesellschaftliche Strukturen einfügen ließ. So wäre etwa die Prägung der späten Regenbogenschüsselchen des Typs II D zu erklären, die in Bayern, Hessen und Thüringen verbreitet sind und wohl in erster Linie zum Zweck der Gabe, Tributzahlung oder Bezahlung von Söldnern geschlagen wurden. Zu dieser Zeit ist nämlich kein Nachweis einer ähnlich späten Prägung aus anderen Metallen, die an Markthandel denken ließe, in Bayern zu verzeichnen. Auch die Prägung der Goldmünzen des Typs IX A in Hessen, die eindeutig auf süddeutsche Vorbilder zurückzuführen ist, kann auf diese Weise interpretiert werden.

Trotzdem bleibt die fast völlige Fundleere in Südwestdeutschland auch mit Hilfe dieser Modelle ein nach wie vor offenes Problem. Angesichts der langsam wachsenden Basis von Funden der jüngeren Spätlatènezeit in Württemberg haben wir es hier vielleicht tatsächlich mit einer Forschungslücke zu tun.

12 Zusammenfassung und Ausblick

Durch die vorangegangene Analyse wurde deutlich, daß die keltische Münzprägung nicht als einheitliches Phänomen von Geld im Sinne eines Zahlungsmittels für Transaktionen ökonomischer Art aufzufassen ist. Es lassen sich vielmehr zwei große Bereiche von Münzfunktionen feststellen. Der erste, hier als „sozial“ bzw. „gesellschaftlich“ bezeichnet, umfaßt „diplomatische“ Gaben, Gaben an die Gefolgschaft, Heiratsmitgiften, Bestechungsgelder, Sold- und Tributzahlungen sowie das religiöse Opfer. Ein zweiter, auf den in dieser Arbeit mit den Begriffen „wirtschaftlich“ bzw. „ökonomisch“ Bezug genommen wurde, beschreibt die Benutzung von Münzgeld innerhalb eines Rahmens von Handel, der maßgeblich durch Profitorientierung gekennzeichnet ist.

Es ist vor allem hinsichtlich der Goldmünzen eine soziale Komponente der Prägungen in Rechnung zu stellen. Diese äußert sich besonders in der Hortung und Vergabung jener Objekte. Als Münzherren können in diesen Fällen wohl die gallischen *nobiles* angesprochen werden, die für derartige Aktivitäten die Prägung der nötigen Münzen veranlaßten. Stempelidentitäten über große Distanzen oder einheitliche Kontingente fremder Goldmünzen in geographisch weit auseinanderliegenden Depotfunden lassen beispielsweise auf „diplomatische Gaben“ zwischen jenen Regionen schließen. Die antike Überlieferung gibt Hinweise auf derartige Verhaltensweisen. Sie treten umso deutlicher zutage, wenn in den Depots neben Münzen auch eindeutige „göttliche“ bzw. „herrschaftliche“ Attribute in Form von Torques auftauchen. Einen weiteren Hinweis auf die soziale Funktion der Goldmünzen geben Depotfunde, die in Gebieten gefunden werden, welche weder eine eigene Münzprägung noch überhaupt irgendeinen Geldumlauf kennen, z.B. in Niederzier. Eine „Geldwirtschaft“ hatte dort in vorrömischer Zeit nicht existiert, es bleibt also nur, eine andere Funktion für diese Münzen zu suchen. Möglicherweise kam das Depot über reziproke Gaben o.ä. zustande. Die Art der Deponierung legt sodann eine rituelle Komponente nahe. Die Sitte der Kelten, Edelmetall zu opfern, ist hinreichend durch die Schriftquellen belegt. Einen aussagekräftigen Befund liefert hier etwa der Opferplatz am „Heidentor“ bei Egesheim, wo ein frühes goldenes Regenbogenschüsselchen gefunden wurde. Vielleicht sind auch die Funde von Goldmünzen in den Schweizer Seen in diesen Kontext zu stellen.

Erst in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. ist im Arbeitsgebiet mit dem Aufkommen von Silberquinaren, ihren Stückelungen sowie Potinmünzen ein Gebrauch von Münzgeld im wirtschaftlichen Sinne festzustellen. Ihre primäre Benutzung in den Großsiedlungen, die einerseits die Anlaufpunkte für den Fernhandel darstellten, andererseits die Distributionszentren für das Umland, sowie die Existenz eines Wertverhältnisses der Münzsorten zueinander (Bimetallismus) lassen auf eine zumindest partielle „Geldwirtschaft“ schließen. Die Münzherren sind auch hier vor allem im Bereich der gallischen *nobiles* zu suchen, wie zahlreiche Namen auf den Münzen, die in dieses Umfeld verweisen, zeigen. Die oftmals praktizierte Zuweisung von Münztypen an bestimmte Stämme ist für die erste Hälfte des letzten Jahrhunderts v. Chr. und die Zeit davor im Untersuchungsgebiet nicht zu verifizieren. Erst in der Zeit nach dem Gallischen Krieg mit dem Aufkommen der Bronzeprägungen sind Stammesnennungen auf den Münzen zu fassen.

Für Süddeutschland und die benachbarten Regionen läßt sich vor dem Hintergrund des Funktionswandels der Prägungen eine dynamische Entwicklung des keltischen Münzgebrauchs zeichnen (Tab. 15). In einer ersten Phase, die Verf. vom Ende des dritten bis in die Mitte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. ansetzen möchte, ist von einer Verwendung der Goldmünzen im Rahmen von Gaben und damit verbunden der Thesaurierung auszugehen. Die daran anschließende Phase 2 ist gekennzeichnet durch die Herausbildung eines differenzierten Münzsystems bestehend aus mehreren Metallen sowie ihren Stückelungen und damit den Gebrauch der Prägungen innerhalb wirtschaftlicher Transaktionen. In der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts v. Chr. (Phase 3) sind starke regionale Umstrukturierungen der Münzprägung festzustellen. Sie reichen vom Aufhören des Münzgebrauchs in den Gebieten Nordost-Schweiz, Bodensee und Baden-Württemberg über den Abschwung der Münzprägung in Bayern, die beginnende Eigenprägung in Hessen bis hin zur Konsolidierung der Geldwirtschaft in Ostgallien. Phase 4 (2. Hälfte des ersten Jahrhunderts v. Chr.) schließlich umfaßt den Vorgang des endgültigen Aufhörens der Münzprägung in Süddeutschland (Bayern) sowie des wachsenden römischen Einflusses auf die noch verbliebenen Prägetätigkeiten in Hessen und entlang des Rheins.

Vor dem Hintergrund der chronologischen Entwicklung der Münzprägung im Untersuchungsgebiet ist die Feststellung von besonderer Wichtigkeit, daß die in der Mittel- und Spätlatènezeit von Kelten besiedelten Gebiete auch in regionaler bzw. funktionaler Hinsicht nicht einheitlich vom Gebrauch der Münze durchdrungen waren. Das Einsetzen des externen Handels mit dem Mittelmeerraum ging einher mit der Bildung von Märkten und Großsiedlungen und damit verbunden der Nutzung von Münzgeld im ökonomischen Sinne. Dies bedeutet, daß „Geldwirtschaft" zumeist auf die an wichtigen Verkehrswegen gelegenen Großsiedlungen und ihr Umland beschränkt war. Eher ländlich strukturierte Gegenden weisen dagegen oftmals kein „Kleingeld", sondern vor allem Goldmünzen auf, was auf eine andere Struktur des Münzgebrauchs schließen läßt. In diesen Fällen liegt eine Interpretation der Münzen als Thesaurierungsobjekt und des damit verbundenen Gebrauchs als soziales Medium nahe.

Der archäologische Befund gibt hinsichtlich der Benutzung von Münzen drei unterschiedlich strukturierte Arten von Regionen zu erkennen. In Gebieten, die weitgehend von Goldmünzen bei gleichzeitigem Fehlen von Kleingeld (Silber/Buntmetall) bestimmt wurden, ist davon auszugehen, daß die Benutzung von Münzgeld nicht primär im wirtschaftlichen, sondern weitgehend in einem sozialen bzw. rituellen Kontext anzusiedeln ist. Dies ist im Untersuchungsgebiet beispielsweise in weiten Teilen Württembergs der Fall. Besonders deutlich ist dieses Phänomen in der Region Hohenlohe zu fassen, wo fast ausschließlich Goldmünzen in mutmaßlichen Horten, Siedlungen sowie als Einzelfunde auftreten. Ein externer Markt, der den Impuls für einen ökonomischen Münzgebrauch hätte geben können, ist hier nicht festzustellen.

Doch selbst in weitgehend vom Naturalhandel geprägten Regionen ist bisweilen ein Gebrauch von Münzen als Zahlungsmittel, der sich allerdings nur auf bestimmte Ebenen bezog, zu fassen. Als Beispiel hierfür kann der Heidengraben bei Grabenstetten angeführt werden. Dort ist zwar das Vorkommen fremden Geldes festzustellen, das durch Fernhandel dorthin gelangt war, eine Benutzung von Münzen im Austausch mit nachgeordneten Siedlungen geschweige denn die eigene Prägung von Kleingeld ist indes nicht nachzuweisen.

Eine „Geldwirtschaft", die dadurch charakterisiert ist, daß sie sich des Mediums Münze sowohl im Austausch zwischen Großsiedlungen als auch teilweise mit nachgeordneten Siedlungen bedient, liegt etwa am südlichen Oberrhein oder an der Neckarmündung vor. An diesen bedeutenden Verkehrswegen wirkte sich der Außenhandel positiv auf die Verbreitung der Münze als Zahlungsmittel aus.

Eine völlige Durchdringung von Ökonomie und Gesellschaft mit einer ausgeprägten „Geldwirtschaft" ist jedoch im gesamten Untersuchungsgebiet nicht festzustellen.

Hinsichtlich der vorangegangenen regionalen Untersuchungen stellte sich die Frage nach eventuell vorhandenen „Wirtschaftsräumen". Vor dem Hintergrund einer hierarchisch aufgebauten Siedlungsstruktur und der Notwendigkeit der flächendeckenden Versorgung mit bestimmten Gütern, wie Rohstoffen und Nahrungsmitteln, ist von solchen auszugehen. Diese aus mehreren Absatzgebieten verschiedener Güter bestehenden Komplexe dürfen jedoch nicht als starre Gebilde aufgefaßt werden, da in von Markthandel durchdrungenen Gebieten mit Überschneidungen einzelner Absatzgebiete zu rechnen ist. Aufgrund der Einförmigkeit des archäologischen Fundmaterials der Spätlatènezeit über weite Strecken, können Wirtschaftsräume am konkreten Beispiel, wenn überhaupt, nur in ihrem Zentrum erfaßt werden, da an ihrer Peripherie bereits andere Wirtschaftsräume wirken und es so zu Überschneidungen einzelner Absatzgebiete kommen kann. Es hat sich gezeigt, daß solcherart definierte Wirtschaftsräume über die Verbreitung von Münzen nicht abgegrenzt werden können. Eine Abgrenzung kann lediglich über mehrere sich zu einem solchen Gebilde zusammenfügende Absatzgebiete erfolgen. Leider liegen nur in Einzelfällen klar definierte Absatzgebiete vor, wie beispielsweise das der im Südschwarzwald zur Herstellung von Mühlsteinen gebrochenen Rotliegend-Brekzie. Weitere Forschungen sollten deshalb vermehrt das Augenmerk auf die Herkunft von Rohstoffen und die Verbreitung der daraus gefertigten Güter legen.

Die hier aufgestellten Modelle zur Verbreitung von Münzen vor dem Hintergrund bestimmter Handelsarten, wie Nahhandel sowie sukzessiver und direkter Fernhandel, konnten sehr gut anhand der Donaulinie nachvollzogen werden. In diesem Fall herrschten optimale Bedingungen, da die Münzreihen der Siedlungen nicht durch spätere Besiedlung und damit verbundenem Fundmünzenniederschlag verzerrt wurden. Sehr anschaulich zeigte sich die Abnahme fremder Münzen in Handelsrichtung, so daß hier von sukzessivem Fernhandel ausgegangen werden kann. In Frankreich, wo die spätlatènezeitlichen Siedlungen zumeist bis in römische Zeit weiterbesiedelt wurden, liegen

keine derartig günstigen Ausgangsbedingungen vor, da hier mit der Vermischung unterschiedlicher Zeithorizonte sowie sehr lange umlaufenden Münztypen zu rechnen ist. Lediglich gut gegrabene Siedlungen mit stratifizierten Funden könnten hier Abhilfe schaffen.

„Außenhandel" mit dem Römischen Reich und Massalia ist zwar über die Schriftquellen und die Importfunde aus den spätlatènezeitlichen Großsiedlungen nachgewiesen, bestimmte Anlaufpunkte in Süddeutschland lassen sich am Niederschlag massaliotischer oder republikanischer Münzfunde jedoch nicht festmachen. Dies liegt vor allem daran, daß die massaliotischen Obole sehr gut in das vorhandene Münzsystem paßten und so weiterhin umliefen. Die republikanischen Denare hingegen fanden zwar ebenfalls ihren Weg nach Süddeutschland, wie der Münzfund von Lauterach oder die vereinzelten Funde aus Manching zeigen. Da sie dort jedoch kein Pendant in der keltischen Münzprägung vorfanden, das ihrem Gewicht entsprochen hätte, ist davon auszugehen, daß die meisten eingeschmolzen wurden, und sich so unseren Nachweismöglichkeiten entziehen. Eine weitere sehr plausible Erklärung könnte darin liegen, daß die römischen Händler gezielt Rohstoffe und Sklaven einhandelten, diese aber nicht mit Geld, sondern mit begehrten Luxuswaren, wie Wein, bezahlten.

In der Spätlatènezeit läßt sich aufgrund der archäologischen Befunde zunehmend ein mitteldeutsches Element in Bayern, Hessen und im nördlichen Baden-Württemberg beobachten, das weniger auf Handel, sondern auf die Niederlassung von Personen aus jenen Gebieten schließen läßt. Eine kriegerische Inbesitznahme ist indessen nicht festzustellen, der Befund läßt sich eher im Sinne eines Neben- und Miteinanders sowohl der fremden als auch der einheimischen Elemente deuten. Mehr oder weniger gleichzeitig ist jedoch das Abbrechen der spätlatènezeitlichen Großsiedlungen in den genannten Regionen sowie im übrigen Baden-Württemberg zu verzeichnen. Im Hinblick auf die in diesem Zusammenhang vielzitierte Helvetiereinöde und die damit verbundene Auswanderung der Helvetier aus jener Region ist festzuhalten, daß die Münzfunde keine unterstützenden Argumente für eine solche These liefern. Im zweiten Jahrhundert v. Chr. sind zwar starke Kontakte zwischen Süddeutschland und der Schweiz auf der Basis der Münzfunde auszumachen, doch zeigen sie in beiden Gebieten unterschiedliche Traditionen, so daß hieraus keine durch einheitliche politische Verhältnisse hervorgerufene Nivellierung der Münzprägung erschlossen werden kann, die auf eine gleichmäßige Besiedlung durch Helvetier links und rechts des Rheins deuten könnte. Ohnehin muß in diesem Zusammenhang die Frage gestellt werden, ob „politische Einheiten", wie Stammesgebilde, über das archäologische Material erfaßt werden können. Für die Münzprägung jedenfalls ist dies zu verneinen, da die Verbreitung der Münzen, wie festgestellt, von anderen sozialen und vor allem wirtschaftlichen Mechanismen bestimmt wurde.

Im weiteren Verlauf, d.h. in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts v. Chr., brachen die Kontakte zwischen der Schweiz und Süddeutschland nahezu völlig ab. Die damit verbundene Auflassung der Großsiedlungen in Württemberg kann jedoch nicht auf eine Abwanderung der Helvetier in die Schweiz zurückgeführt werden, da die gemeinsamen Traditionen in der Münzprägung in Bayern fortbestanden, ja sich sogar nach Norden ausbreiteten. Vergleichbares ist in der Schweiz nicht festzustellen.

Verf. neigt dazu, die Gründe des Abbrechens der Großsiedlungen nicht im politischen, sondern im wirtschaftlichen Bereich zu suchen, da jene wichtige Anlaufpunkte für den Fernhandel darstellten. Dadurch könnte etwa die weiterlaufende Goldprägung in Bayern erklärt werden, obwohl dort unter dem Eindruck ausbleibenden Imports keine Münzprägung zu wirtschaftlichen Zwecken mehr zu beobachten ist. Das Weiterlaufen der Goldprägung deutet indes die Notwendigkeit der bayerischen Oppidabewohner an, auf der Basis von Gaben zur Schaffung freundschaftlicher Beziehungen sowie Tribut- oder Soldzahlungen den veränderten Bedingungen Rechnung zu tragen, welche durch die Träger der „südostbayerischen Gruppe", die enge Beziehungen zu Mitteldeutschland aufweist, hervorgerufen wurden.

Besonders im Hinblick auf die hier vorgenommenen regionalen Untersuchungen wäre es wünschenswert, wenn weitere Gebiete auf diese Weise erschlossen würden, um so die Kenntnisse des spezifischen Münzgebrauchs zu erweitern. Ein Desiderat bezüglich der großen Depotfunde ist die eingehende Untersuchung und Zusammenstellung der Stempelverbindungen über die einzelnen Münzschätze hinaus, um hier eine Basis weiterer Erkenntnismöglichkeiten zu schaffen. Für die zukünftige Forschung bleibt schließlich, die hier vorgeschlagenen Modelle zu verifizieren und zu verfeinern oder sie durch andere, eventuell tragfähigere, zu ersetzen.

12.1 Summary and future prospects

The analysis presented here shows that Celtic coinage cannot be regarded as a uniform phenomenon in the sense of a means of payment for economic transactions. Instead, the coins can be attributed to two major functional spheres. The first – described here as „social" – involves „diplomatic" gifts, gifts for retinues, dowries, bribes, soldiers´ pay, tribute and votive offerings. The second – referred to as „economic" – describes coin use within the framework of trade, in which the aim of achieving a profit is of significant importance.

It is mainly for gold coins that a social component is to be recognised. Because they were required for hoarding wealth and for payments, the minting authority for precious metals probably lay in the hands of the gaulish *nobiles*. The fact that many gold hoards from across Europe are linked by coins struck from the same dies, or include uniform contingents of „foreign" gold coins, suggest that the objects were used as „diplomatic gifts" over long distances. The written sources provide some indications of such patterns of behaviour. They are even more apparent when „divine" or „regal" attributes such as „torques" are included in the deposits together with coins. Further indications of the social functions of gold coins are provided by hoards from regions which have neither an indigenous coinage of their own, nor any indications that coins circulated locally, as in the case of Niederzier. A „monetary economy" never existed here in pre-Roman times, and therefore a different function has to be found to explain the presence of the coins. The depot may have been accumulated through the reciprocal action of gift-exchange, or similar mechanisms. The context of deposition suggests a ritual or votive context. The Celtic custom of sacrificing precious metals is well documented in the written sources, and a good example of how this can be seen in an archaeological feature is provided by the votive site at the „Heidentor" near Egesheim, where an early golden rainbow cup was discovered. The finds of gold coins from the Swiss lakes might also be seen in this context.

Coin use in an economic sense can be recognised with the appearance in the second half of the second century BC. in the study area of the quinarius and smaller silver denominations, as well as potin coins. Their use in larger urban settlements, which were the destinations of long-distance trade and functioned as centres of redistribution for the surrounding hinterland, and the existence of a ratio of value between the different units (bi-metallism) indicates that we have here at least a partial „monetary economy". That the minting authority must again be sought among the gaulish *nobiles* is suggested by the appearance of several names on the coins which indicate that this was the social environment. In the area surveyed in this work no evidence could be found to support the common practice of assigning coin types to certain tribes, either in the first half of the last century BC or earlier. Tribal names are not to be found until after the Gallic war with the appearance of struck bronze coins.

Against this background of functional change, southern Germany and neighbouring regions reveal a dynamic development in coin use (Tab. 15). In a first phase, which the author places between the end of the third and the middle of the second century BC, the use of gold coins must be seen within a framework of gifts and hoarding realted to this. The second phase is marked by the emergence of a structured system of coins struck from several metals, and including fractional denominations, and an economic coin use that this facilitated. In the first half of the last century BC (phase 3) strong regional restructuring of minting can be observed. These changes range from the termination of coin use in the areas of north-eastern Switzerland, Lake Constance and Baden-Wurttemberg, to the decline of minting in Bavaria, the emergence of indigenous coinages in Hesse, and to the consolidation of the monetary economy in eastern Gaul. Phase 4 (second half of the first century BC) encompasses the process of the final termination of minting in southern Germany (Bavaria) and the growing influence of Rome on the limited minting activities that survived in Hesse and in the regions along the Rhine.

Against the background of the chronological development of coin production in the study area, it must be stressed that the regions inhabited by Celts in the Middle- and Late-Latène periods show regional and functional variations as far as the intensity of coin use is concerned. The emergence of external trade with the Mediterranean accompanied the development of market sites and urban settlements, together with coin use in an economic sense. This implies that the „monetary economy" was limited to urban settlements that lay along the major thoroughfares and their immediate hinterland. Rurally structured areas, on the other hand, generally lack „small change" but

have gold coins, which in turn implies a different structure to coin use here. In these cases the coins are probably to be seen as objects of wealth storage and as a social medium that this use implies.

Archaeological evidence allows the recognition of three types of areas with different structures of coin use. In regions dominated by gold coins, and in which smaller units are absent (silver or non-precious metals), it is to be assumed that coins were used primarily not in an economic, but rather in a social or votive context. This can be recognised, for example, in large parts of Wurttemberg, and is particularly conspicuous in the Hohenlohe region, where almost exclusively gold coins are to be found in what are probably hoards, as well as in settlements and as stray finds. An external market which could have provided an impulse for an economic use of coin cannot be recognised here.

But even regions mainly characterised by a barter-economy show some evidence for the use of coins as a means of payment, although it is limited to certain levels. An example can be seen in the Heidengraben close to Grabenstetten. Here „foreign" coins can be recognised which must have arrived through long-distance trade, but there is no evidence for the use of coins in exchange with lower-ranking settlements, or even for the minting of indigenous coinage.

A „monetary economy" characterised by the use of coins as a medium for exchange between urban settlements, and to a lesser extent with lower-ranking settlements, can be found along the southern part of the Upper Rhine Valley or at the mouth of the River Neckar. Along these important routes trade with the Mediterrenean world had a positive effect on the spread of coins as a means of payment.

However, in no part of the area surveyed could evidence be found for the complete permeation of economy and society with a distinctive „monetary economy".

In view of the regional variations outlined here, the question arises as to the possible existence of „economic areas". Against the background of a hierarchically structured settlement pattern, and the need to supply large areas with certain goods such as raw materials and foodstuffs, their existence must be assumed. However, these structures, which comprise the distribution areas of different goods, are not to be seen as fixed entities, for in regions in which trade played an important part the areas of distribution of individual goods will have overlapped. Due to the uniformity in the range of archaeological finds from the Late-Latène period over large areas, distinctive economic regions can, if at all, only be recognised at their respective centres, for the peripheries are influenced by other economic regions and therefore there will be some overlapping of distribution areas. It could been shown that economic areas that are defined in this way cannot be identified on the basis of coin distribution. Any identification is only possible on the basis of several distribution areas which can be combined to form such a structure. Unfortunately, clearly defined distribution areas such as the red breccia used for the manufacture of millstones in the southern Black Forest, are rare occurrences. Further research should therefore concentrate on the origins of raw materials, and the distribution of manufactured goods made from them.

The models of coin distribution based on different types of trade such as „short distance", „gradual" and „direct long distance" presented here are reflected particularly well in the data from along the Danube. Conditions are particularly good there, for the coin series from the sites are not distorted by later settlement phases. Thus a decrease in the proportion of foreign coins in the direction of trade is clearly recognisable, a result which suggests that successive long distance trade was responsible for coin movement. Conditions in France, where most of the Late-Latène settlements remained inhabited until Roman times, are not so favourable. Furthermore, because of the long periods some coin types remained in circulation, in most cases it is not possible to separate well defined chronological horizons. Only well excavated settlements with stratified finds can offer useable data for this region.

Although „foreign trade" with the Roman Empire and Massalia is well testified in written sources, as well as finds of imported goods in Late-Latène settlements, this is not reflected in concentrations of Massaliote or republican coins from centres in southern Germany. This is mainly due to the fact that the Massaliote obol fitted well into the existing Celtic coinage system, and so remained in circulation. The republican denarius will also have found its way into the area, as is indicated by the hoard from Lauterach and a few single finds from Manching, but since it did not correspond in weight to Celtic coinage it must have been melted down and so disappeared from the record. Another possible explanation is that Roman merchants did not pay for raw materials and slaves with money, but with luxury items such as wine.

In the Late-Latène period a steadily growing influence from central Germany can be observed in archaeological features from Bavaria, Hesse and northern Baden-Wurttemberg. This is not so much the result of trade, but rather indicates that people themselves were settling in these regions. There is no evidence for military occupation, and the situation suggests the peaceful coexistence of foreign and indigenous elements. However, in these regions, as well as in the remaining areas of Baden-Wurttemberg, the more or less simultanenous demise of the Late-Latène settlements is to be observed. Frequently archeologists have connected this with the migration of the Helvetii and the abandonement of their lands („Helvetiereinöde"), however, the coin finds do not support this theory. In the second century BC they show strong contacts between southern Germany and Switzerland, but both areas have different traditions. As a result there is no evidence for equal levels of minting activity in the two areas related to uniform political circumstances, which in turn would indicate an even distribution of settlement by the Helvetii on the left and right banks of the Rhine. Under these circumstances it is questionable whether it is possible to identify „political entities" such as individual tribes at all on the basis of archaeological material. Coin circulation seems to negate this, for coin distribution – as was shown – was determined by other social and above all economic mechanisms.

In the following years – during the first half of the last century BC – contact between Switzerland and southern Germany nearly ended altogether. However, the abandonment of settlements in Wurttemberg that accompanied this cannot be connected with an exodus of the Helvetii into Switzerland, since the common minting tradition was continued in Bavaria – and even managed to spread northwards. Comparable phenomena cannot be recognised in Switzerland.

In the author´s opinion, the reasons for the termination of the urban settlements do not lie in the political, but rather in the economic sphere, as these were important destinations and markets for long-distance trade. This could explain the continued minting of gold coins in Bavaria, even though the striking of coins was not economically necessary due to an absence of imported goods. Rather, continued minting indicates that the inhabitants of the Bavarian oppida needed to accommodate the changing circumstances brought about by the arrival of the carriers of the „südostbayerische Gruppe" culture, who had close ties with Central Germany. In this context, the gold coins were used as gifts to forge friendly relationships, as well as for tribute and soldiers' pay.

With regard to the regional survey undertaken here, it is to be hoped that further areas can be analysed in a similar manner, so that our knowledge of the specific use of coin can be extended. A further desideratum is that more attention is paid to the study of the large gold hoards, in particular to die-links between them, in order to provide a basis for further studies. Finally, one aim of future research will be to prove and refine the models presented her – or to replace them with others which are perhaps more suitable.

(Translation M. Hofmann and D. G. Wigg-Wolf)

12.2 Résumé et perspectives

L'analyse qui précède a montré que la monnayage celtique n'est pas un phénomène monétaire homogène au sens d'un moyen de paiement dans le cadre de transactions économiques. On distingue plutôt deux grands domaines de fonction de la monnaie. Le premier, ici nommé «social», comprend les dons «diplomatiques», les dons aux membres de la suite, la dot, les pots-de-vin, les paiements de solde ou de tribut ainsi que l'offrande. Le deuxième, nommé «économique» dans cette étude, décrit l'utilisation de la monnaie dans le cadre de l'échange, qui est surtout marqué par une orientation vers le profit.

Tout particulièrement, en ce qui concerne les pièces d'or, il faut prendre en compte une composante sociale de la frappe. Elle se manifeste dans la thésaurisation et l'enfouissement de ces objets. Dans ces cas, on peut parler des «*nobiles*» gaulois en tant que détenteurs du droit de battre monnaie, qui, pour de telles activités, ordonnent la frappe des monnaies nécessaires. Des identités de coin séparées par de grandes distances ou des contingents homogènes de pièces d'or étrangères dans des dépôts géographiquement très éloignés révèlent des «dons diplomatiques» entre les régions concernées. La tradition antique fournit des indices de tels comportements. C'est d'autant plus net quand, dans les dépôts, il y a des attributs clairement «divins» ou «de pouvoir», en occurrence des torques, à côtés des pièces de monnaie. Un autre indice de la fonction sociale de la monnaie d'or est offert par les dépôts découverts dans des régions qui ne connaissent ni une frappe propre, ni même une circulation quelconque d'argent, par exemple à Niederzier. Il n'y a pas existé d'«économie monétaire» avant l'arrivée des Romains; il faut donc chercher une autre fonction

pour ces pièces de monnaie. Peut-être ce dépôt est-il dû à des dons réciproques ou à une pratique similaire. De plus, la manière dont il a été déposé suppose une composante rituelle. La coutume, chez les Celtes, d'offrir du métal précieux est suffisamment prouvée par les sources écrites. Un bon exemple est offert par le lieu de sacrifice au «Heidentor» près de Egesheim, où un *Regenbogenschüsselchen* d'or d'un des premiers types a été découvert. Les trouvailles de pièces d'or dans les lacs suisses peuvent peut-être aussi être mises dans ce contexte.

Ce n'est qu'à partir de la deuxième moitié du IIe siècle av. J.-C. qu'on peut, dans la région étudiée, constater l'utilisation de la monnaie dans un sens économique avec l'arrivée des quinaires d'argent, de leurs monnaies divisionnaires et des potins. L'utilisation de la monnaie en premier lieu dans les grands habitats, qui étaient d'un côté les relais d'échange à grande échelle et de l'autre des centres de distribution pour les environs, et l'existence d'un système réglant les valeurs des diverses sortes de monnaie entre elles (bimétallisme) supposent une économie monétaire au moins partielle. Ceux qui avaient le droit de battre monnaie faisaient probablement encore partie des «*nobiles*» gaulois, comme le montre de nombreux noms sur les pièces de monnaie, qui désignent ce milieu. En ce qui concerne la première moitié du dernier siècle av. J.-C. et les temps qui précèdent, l'attribution d'un certain type de monnaie à une certaine tribu ne peut pas être vérifiée dans la région étudiée ici. C'est seulement après la guerre des Gaules, quand la monnaie de bronze apparaît, il y a des noms de tribu sur les pièces de monnaie. Avec ce changement fonctionnel des pièces en arrière-plan, il est possible de dessiner une évolution dynamique de l'utilisation celtique de la monnaie pour l'Allemagne du Sud et les régions voisines (tab. 15). Dans une première phase, que l'auteur voudrait placer entre la fin du IIIe et le milieu du IIe siècle, on peut partir d'une utilisation de pièces d'or pour des dons et, par conséquent, supposer une thésaurisation. La deuxième phase, qui suit immédiatement est marquée par l'établissement d'un système monétaire différencié avec plusieurs métaux et leurs monnaies divisionnaires et, ainsi, l'utilisation de la monnaie pour des transactions économiques. Pendant la première moitié du dernier siècle av. J.-C. (phase 3), on constate de fortes restructurations régionales de la frappe. Elles vont de la fin de l'utilisation de la monnaie en Suisse du Nord-Est, autour du lac de Constance et au Bade-Wurtemberg, jusqu'à la consolidation de l'économie monétaire en Gaule de l'Est, en passant par une diminution de la frappe en Bavière et le début d'une propre frappe de monnaie en Hesse. Enfin, la phase 4 (deuxième moitié du Ier siècle av. J.-C.) englobe le processus de l'abandon définitif de la frappe en Allemagne du Sud (Bavière) et de l'influence romaine grandissante sur la frappe restante en Hesse et le long du Rhin.

Étant donnée l'évolution chronologique de la frappe dans la zone étudiée ici, il est particulièrement important d'observer que la situation dans les régions habitées par des Celtes pendant l'époque de La Tène moyenne et finale n'était – en ce qui concerne l'utilisation de la monnaie – pas uniforme ni au point de vue régional, ni au point de vue fonctionnel. Le début du commerce externe avec la région méditerranéenne fut accompagné de la formation de marchés et de grands habitats et, en lien avec cela, de l'utilisation de la monnaie dans un sens économique. Cela signifie que l'«économie monétaire» était d'abord limitée aux grands habitats situés le long des grandes voies de communication et à leurs environs. Dans les régions plutôt rurales, il n'y a souvent pas de «petite monnaie», mais surtout des pièces d'or, ce qui suppose une autre structure d'utilisation de la monnaie. Dans ces cas, on est amené à interpréter la monnaie comme objet de thésaurisation et son utilisation, comme élément des rapports sociaux.

L'observation archéologique nous montre, quant à l'utilisation de la monnaie, trois régions différemment structurées. En ce qui concerne les régions qui sont surtout marquées par les pièces d'or et l'absence de petite monnaie (argent/alliages), on peut partir du fait que l'utilisation de la monnaie ne se faisait pas en premier lieu dans un contexte économique, mais essentiellement social – voire rituel. Dans la zone analysée, ceci est par exemple le cas dans une grande partie du Wurtemberg. Ce phénomène est particulièrement net dans la région de Hohenlohe, où il n'y a presque que des pièces d'or dans des dépôts présumés ou des habitats; c'est également le cas pour les découvertes isolées. Un marché externe, qui aurait donné l'impulsion pour une utilisation économique de la monnaie, ne peut pas être constaté.

Mais même dans les régions qui sont essentiellement marquées par le troc, on constate parfois l'utilisation, cependant limitée à certains niveaux, de pièces comme moyen de paiement. Le Heidengraben près de Grabenstetten peut servir d'exemple. On y note l'existence d'argent étranger, arrivé grâce au commerce de longue distance, mais l'utilisation de la monnaie dans l'échange avec des habitats subordonnés ou, encore, la frappe de petite monnaie n'ont pas été prouvées.

Une «économie monétaire», qui est caractérisée par l'utilisation de la monnaie pour l'échange entre les grands habitats et parfois dans les relations avec des habitats subordonnés, existait dans la partie sud du cours supérieur du Rhin et dans la région de l'embouchure du Neckar. Le long de ces grandes voies de commerce importantes, le commerce extérieur avait une influence positive sur la répartition de la monnaie comme moyen de paiement.

Cependant, une pénétration complète de l'économie et de la société par une vraie «économie monétaire» n'a été constatée nulle part dans la zone étudiée.

En ce qui concerne les analyses régionales précédentes, la question des éventuelles «zones économiques» se posait. Étant donnée la structure hiérarchique des habitats et la nécessité d'un ravitaillement global en certains biens, comme les matières premières ou les vivres, on peut supposer l'existence de ces zones. Ces ensembles de plusieurs débouchés de divers biens ne doivent pas être pris comme des organismes rigides, puisqu'on doit compter, dans des zones imprégnées par l'économie de marché, avec un croisement de certains débouchés. À cause de l'uniformité du matériel archéologique de l'époque de La Tène finale dans un territoire très large, les zones économiques ne peuvent dans un cas concret être saisies que dans leur centre, puisqu'à la périphérie agissent déjà d'autres zones économiques, de telle sorte qu'il y a des croisements de différents débouchés. Il s'est avéré que des zones économiques définies ainsi ne peuvent être délimitées par la répartition de la monnaie. La définition de zones économiques n'est possible que par plusieurs débouchés qui forment un complexe. Malheureusement, on ne connaît que dans des rares cas des débouchés précisément définis, par exemple celui de la brèche des couches permiennes extraite dans le sud de la Forêt Noire dont on produisait des meules. D'autres recherches devraient pour cela s'intéresser d'avantage à la provenance de la matière première et à la répartition des biens fabriqués à partir d'elle.

Les modèles de diffusion de la monnaie dans le contexte de certains modes de commerce, comme le commerce local et le commerce à grande distance successif ou direct, qui ont été développés ici, peuvent être bien suivis en s'appuyant sur la ligne du Danube. Dans ce cas les conditions ont été idéales, puisque les séries de monnaie des habitats ne furent pas déformées par une occupation postérieure et les pièces liées à celle-ci. Il y a une diminution très nette des monnaies étrangères en avançant d'ouest en est sur la voie commerciale; on peut alors supposer un commerce successif à grande distance. En France, où les habitats de La Tène finale étaient dans la plupart des cas habités jusqu'à l'époque romaine, les conditions n'étaient pas aussi bonnes, car on doit supposer un mélange de différents horizons chronologiques et une très longue circulation des types de monnaie. Seuls des habitats bien fouillés avec des découvertes stratifiées pourraient résoudre ce problème.

Le «commerce extérieur» avec l'Empire Romain et Massalia est documenté dans les sources écrites et prouvé par les découvertes d'importations dans les grands habitats de La Tène finale, mais les lieux destinés à recevoir ces importations en Allemagne du Sud ne peuvent pas être déterminés à travers la répartition des monnaies massaliotes ou républicaines. Cela est dû au fait que les oboles massaliotes s'intégraient très bien dans le système monétaire et continuaient alors à circuler. Les deniers républicains trouvaient également le chemin vers l'Allemagne du Sud, comme le prouve la découverte de monnaies à Lauterach ou quelques trouvailles isolées de Manching; mais comme ils n'avaient pas de pendant correspondant à leur poids parmi la frappe celtique, on peut supposer que la plupart a été fondue et qu'il n'en reste plus de preuve. Une autre explication très plausible est celle que les marchands romains échangeaient, non pas de l'argent, mais des biens de luxe prisés, comme le vin, contre des matières premières et des esclaves.

A l'époque de La Tène finale, les observations archéologiques font de plus en plus ressortir un élément de l'Allemagne centrale en Bavière, en Hesse et en Bade-Wurtemberg du Nord, lequel est d'avantage dû à l'installation de personnes venant de cette région qu'au commerce. Il n'y a cependant pas d'indices d'une prise de possession belliqueuse, la situation s'interprète plutôt comme une coexistence et une cohabitation des éléments étrangers et indigènes. Plus ou moins au même moment, les grands habitats de La Tène finale s'éteignent dans les régions citées et dans le reste du Bade-Wurtemberg. En ce qui concerne la contrée désertique des Helvètes (*Helvetiereinöde*), si souvent citée dans ce contexte, et leur émigration hors de cette région, il faut noter que les découvertes monétaires ne fournissent pas d'arguments qui pourraient soutenir cette thèse. Au IIe siècle av. J.-C., les monnaies trouvées prouvent des contacts intenses entre l'Allemagne du Sud et la Suisse, mais elles montrent aussi des traditions

différentes dans les deux zones; ainsi, on ne peut pas en déduire un nivellement de la frappe dû à des conditions politiques uniformes qui indiqueraient une colonisation régulière des Helvètes sur les deux rives du Rhin. De toute façon, on doit, dans ce contexte, se demander si des «unités politiques», comme des tribus, peuvent être saisies à travers le matériel archéologique. En tout cas, en ce qui concerne la frappe, ce n'est pas le cas, puisque, ainsi qu'on l'a constaté, la diffusion de la monnaie dépendait d'autres mécanismes sociaux et surtout économiques.

Par la suite, c'est-à-dire pendant la première moitié du dernier siècle av. J.-C., les contacts entre la Suisse et l'Allemagne du Sud s'arrêtent presque totalement. Mais l'abandon des grands habitats en Bade-Wurtemberg ne peut pas être expliqué par une migration des Helvètes vers la Suisse, puisque les traditions communes dans la frappe perdurent en Bavière et se répandent même plus vers le nord. En Suisse, on ne constate rien de comparable.

L'auteur a tendance à voir les causes de l'abandon des grands habitats non pas dans le domaine politique mais dans le domaine économique, puisqu'il s'agit de stations importantes pour le commerce à longue distance. On pourrait de la sorte expliquer la continuité dans la frappe de pièces d'or en Bavière; à en juger d'après l'arrêt des importations, il n'y a plus de frappe à des fins économiques. La continuité de la frappe d'or indique cependant la nécessité des habitants des *oppida* bavarois de tenir compte de l'évolution des conditions par des dons qui servaient à établir des relations amicales, par des paiements de tributs et de soldes. Ce changement avait été provoqué par les gens du «groupe de Bavière du Sud-est», ce qui montre des relations étroites avec l'Allemagne centrale.

Surtout, en ce qui concerne les études régionales faites ici, il serait souhaitable que d'autres zones soient analysées de cette manière pour élargir les connaissances de l'emploi spécifique de la monnaie. En ce qui concerne les grands dépôts, on souhaite également l'élaboration d'une liste des coins présentant des similitudes et le croisement des informations en préalable à d'autres analyses. Enfin, pour la recherche à venir, il reste à vérifier et à préciser les modèles d'explication ou à les remplacer par d'autres peut-être plus solides.

(Traduction A. Müller-Depreux)

Literaturverzeichnis

Quellen

Appian	Appian von Alexandria, Römische Geschichte. 2 Bde., dt., übers. u. hrsg. v. O. VEH. Bibliothek der griechischen Literatur Bd. 23 u. 27 (Stuttgart 1987 und 1989).
Caes. b. g.	C. Iulius Caesar, Commentarii Belli Gallici. Lat., hrsg. v. G. HORNIG. 9. Aufl. (Frankfurt a. M., Berlin, München 1974).
	Gaius Iulius Caesar, Der Gallische Krieg. Dt., übers. u. hrsg. v. M. DEISSMANN. Reclam Universalbibliothek Nr. 1012 (Stuttgart 1981).
Diodor	Diodor´s von Sicilien historische Bibliothek. 19 Bde., dt., übers. v. J. F. WURM (Stuttgart 1827-1840).
Florus, Epitoma	Florus, Oeuvres. Bd. 1, lat./franz., übers. v. P. JAL (Paris 1967).
Livius	T. Livius, Römische Geschichte. 11 Bde., lat./dt., hrsg. v. H.-J. HILLEN (Darmstadt 1974-2000).
Polybios	Polybios, Geschichte. 2 Bde., dt., übers. v. H. DREXLER (Zürich, Stuttgart 1961).
Pompeius Trogus	Pompeius Trogus, Weltgeschichte von den Anfängen bis Augustus im Auszug des Justin. Dt., übers. v. O. SEEL. Bibl. der Alten Welt, Römische Reihe (Zürich, München 1972).
Poseidonios	F. JACOBY, Die Fragmente der griechischen Historiker. Bd. 2: Zeitgeschichte. A: Universalgeschichte und Hellenika (Berlin 1926) Nr. 87.
Strabo	The Geography of Strabo. 8 Bde., griech./engl., übers. v. H. L. JONES. The Loeb Classical Library (Repr. London 1959-1961).
Sueton	C. Suetonius Tranquillus, Die Kaiserviten. De Vita Caesarum. Lat./dt., hrsg. u. übers. v. H. MARTINET (Düsseldorf, Zürich 1997).
Tacitus	Cornelius Tacitus, Sämtliche erhaltene Werke. Dt., bearb. v. A. SCHAEFER. Klassiker der Geschichtsschreibung, Phaidon (Essen o. J.).

Abgekürzt zitierte Literatur

ABELS 1989 — B.-U. ABELS, Eine Münze und eine Stierplastik aus Eichenbirkig, Stadt Waischenfeld, Landkreis Bayreuth, Oberfranken. Arch. Jahr Bayern 1989, 101-102.

ABELS/OVERBECK 1981 — B.-U. ABELS/B. OVERBECK, Ein Schatzfund keltischer Münzen aus Neuses, Gemeinde Eggolsheim, Landkreis Forchheim, Oberfranken. Arch. Jahr Bayern 1981, 126-127.

ABELS/ZIEGAUS 1998 — B.-U. ABELS/B. ZIEGAUS, Ein spätlatènezeitlicher Münzstempel aus Altendorf, Landkreis Bamberg, Oberfranken. Arch. Jahr Bayern 1998, 65-66.

ADLER 2003 — W. ADLER, Der Halsring von Männern und Göttern. Schriftquellen, bildliche Darstellungen und Halsringfunde aus West-, Mittel- und Nordeuropa zwischen Hallstatt- und Völkerwanderungszeit. Saarbrücker Beitr. Altkde. 78 (Bonn 2003).

AIMÉ/LOUIS 1982 — G. AIMÉ/G. LOUIS, La Grotte de la Roche à Saint-Hippolyte (Doubs) – Histoire et Archéologie. Mém. Soc. Émulation Montbéliard 78, 1982, 43-88.

ALLEN 1971 — D. F. ALLEN, British Potin Coins: A Review. In: D. HILL/M. JESSON (Hrsg.), The Iron Age and its Hillforts (Southampton 1971) 127-154.

ALLEN, 1971a — D. F. ALLEN, The Early Coins of the Treveri. Germania 49, 1971, 91-110.

ALLEN 1973 — D. F. ALLEN, The coins found at La Tène. Études Celtiques 13, 1973, 477-521.

ALLEN 1974 — D. F. ALLEN, The Philippus in Switzerland and the Rhineland. Schweizer. Num. Rundschau 53, 1974, 42-74 Taf. 8-17.

ALLEN 1976 — D. F. ALLEN, The Houssen hoard at Colmar. Rev. Belge Num. 122, 1976, 79-85 Taf. 3-5.

ALLEN 1978 — D. F. ALLEN, The coins from the Oppidum of Altenburg and the Bushel Series. Germania 56/1, 1978, 190-229.

AMANDRY U.A. 1997 — M. AMANDRY/B. REMY/J. SERRALONGUE, Les monnaies de fouilles du sanctuaire de Viuz-Faverges (Haute-Savoie). Les Amis de Viuz-Faverges. Bull. Hist. et Arch. 35, 1995 u. 36, 1996 (Annecy 1997).

AMIET 1872 — J. AMIET, Fundstücke aus Petinesca. Anz. Schweizer. Altkde. 2, 1872, 376-379.

ANZENBERGER U.A. 1993 — B. ANZENBERGER/S. BAUER/W. LEITZ, Ein dendrodatierter Brunnen der Spätlatènezeit aus Germering, Landkreis Fürstenfeldbruck, Oberbayern. Arch. Jahr Bayern 1993, 86-87.

AUBERSON/GEISER 2001 — A.-F. AUBERSON/A. GEISER, Les trouvailles monétaires et le coin de l´oppidum du Mont-Vully. Schweizer. Num. Rundschau 80, 2001, 59-107.

BAATZ/HERRMANN 1989 — D. BAATZ/F.-R. HERRMANN, Die Römer in Hessen² (Stuttgart 1989).

BACHMANN U.A. 1999 — H. G. BACHMANN/A. BURKHARDT/R. DEHN/W. B. STERN, New aspects of Celtic Coinage Production in Europe. Gold Bull. 32/1, 1999, 24-29.

BALLE 1999 — G. BALLE, Siedlungen aus vier Epochen – Erste Ergebnisse der archäologischen Ausgrabung in der Flur «Fürsamen» bei Heidenheim-Schnaitheim. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1999 (2000) 81-82.

BALMER U.A. 2001 — M. BALMER/D. WILD/ST. MARTIN-KILCHER, Kelten in Zürich. Der Ursprung der Stadt Zürich in neuem Licht (Zürich 2001).

BALMER U.A. 2004 — M. BALMER/A. MOTSCHI/D. WILD, Archäologie auf dem Zürcher Lindenhof. Arch. Schweiz 27/1, 2004, 16-25.

BALMER 2005 — M. BALMER, Spätkeltische Bauten und Funde in der Altstadt von Zürich. In: G. KAENEL/S. MARTIN-KILCHER/D. WILD (Hrsg.), Colloquium Turicense. Siedlungen, Baustrukturen und Funde im 1. Jh. v. Chr. zwischen oberer Donau und mittlerer Rhone (Kolloquium in Zürich, 17./18. Januar 2003). Cahiers Arch. Romande 101 (Lausanne 2005) 125-136.

BALZER 1998 — I. BALZER, Das Tor G des Oppidums Heidengraben bei Grabenstetten. Fundber. Baden-Württemberg 22/1, 1998, 295-376.

BARRAL U.A. 1993 — PH. BARRAL/M. JOLY/I. RODET-BELARBI, Nouvelles données sur l´occupation de Langres. Bull. Soc. Arch. Champenoise 86, 1993, 49-82.

BARRANDON U.A. 1994 — J.-N. BARRANDON/G. AUBIN/J. BENUSIGLIO, J. HIERNARD/D. NONY/S. SCHEERS, L´Or Gaulois. Le trésor de Chevanceaux et les monnayages de la façade atlantique. Cahiers Ernest-Babelon 6 (Paris 1994).

BARROIS 1872-79 — H. BARROIS, Description de quelques monnaies anciennes recueillies sur le territoire de Perthes. Bull. Soc. Hist. Langres 1, 1872-1879, 301-320.

BARTHÉLEMY 1838 — A. BARTHÉLEMY, Attribution de médailles gauloises aux Santons. Rev. Num. 3, 1838, 1-7 Taf. 1.

BARTHÉLEMY 1846 — A. BARTHÉLEMY, Observations sur quelques points de Numismatique gauloise: Médaille de Q. DOCI. Rev. Num. 11, 1846, 257-265 Taf. 14.

DE BARTHÉLEMY 1873 — A. DE BARTHÉLEMY, Étude sur les monnaies antiques recueillies au Mont Beuvray de 1867 à 1872. Mém. Soc. Éduenne N. S. 2, 1873, 148-174.

DE BARTHÉLEMY 1882 — A. DE BARTHÉLEMY, Rev. Arch. N.S. 44, 1882, 58-59.

BARTHÉLÉMY 1996 — F. BARTHÉLÉMY, Les potins «à la tête diabolique». Gallia 52, 1996, 27-36.

BAUER U.A. 1991 — I. BAUER U.A., Üetliberg, Uto-Kulm. Ausgrabungen 1980-1989. Zürcher Denkmalpflege, Archäologische Monographien 9 (Zürich 1991).

BAUER/KUHNEN 1995 — S. BAUER/H.-P. KUHNEN, Ein «Starker Ort»: Der frühkeltische Opferplatz bei Egesheim, Lkr. Tuttlingen. In: A. HAFFNER (Hrsg.), Heiligtümer und Opferkulte der Kelten. Arch. Deutschland Sonderheft 1995 (Stuttgart 1995) 51-54.

BEAUPRÉ 1904 — J. BEAUPRÉ, Monnaies gauloises trouvées dans l´arrondissement de Nancy. Rev. Num. 4. Ser. 8, 1904, 297-316.

BEAUVERY 1977 — R. BEAUVERY, Un potin gaulois découvert sur le chantier industriel de La Glande (commune de Poleymieux, Rhône). Bull. Soc. Française Num. 32/7, 1977, 239.

BECKER/RASBACH 1998 — A. BECKER/G. RASBACH, Der spätaugusteische Stützpunkt Lahnau-Waldgirmes. Vorbericht über die Ausgrabungen 1996-1997. Germania 76/2, 1998, 673-692.

BECKER/RASBACH 2003 — A. BECKER/G. RASBACH, Die spätaugusteische Stadtgründung in Lahnau-Waldgirmes. Archäologische, architektonische und naturwissenschaftliche Untersuchungen. Germania 81/1, 2003, 147-199.

BEHN 1941 — F. BEHN, Ein Gräberfeld der Spätlatènezeit bei Sponsheim an der Nahe. Germania 25, 1941, 170-180.

BEHRENS 1927 — G. BEHRENS, Bodenurkunden aus Rheinhessen I. Die vorrömische Zeit (Mainz 1927).

BEHRENS 1934 — G. BEHRENS, Neue Funde von der Westgrenze der Wangionen. Mainzer Zeitschr. 39, 1934, 44-55.

BEHRENS 1949/50 — G. BEHRENS, Kelten-Münzen im Rheingebiet. Prähist. Zeitschr. 34/35, 1949/50, 336-354.

BENDER 1976 — H. BENDER, Neuere Untersuchungen auf dem Münsterberg in Breisach (1966-1975). 1. Die vorrömische Zeit. Arch. Korrbl. 6, 1976, 213-224.

BENDER U.A. 1993 — H. BENDER/L. PAULI/I. STORK, Der Münsterberg in Breisach II. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 40 (München 1993).

BENGUEREL U.A. 2001 — S. BENGUEREL/U. KILCHÖR/A. N. LANZREIN/R. A. MAILÄNDER/N. SCHAER/H. NIELSEN/D. SIMONETTI, Archäologische Untersuchungen auf der Baarburg 1996, 1997 und 1999. Tugium 17, 2001, 99-132.

BERGER 1985 — F. BERGER, Keltische Fundmünzen aus Niedersachsen. Die Kunde N. F. 36, 1985, 207-215.

BERGER 1996 — F. BERGER, Kalkriese 1. Die römischen Fundmünzen. Römisch-Germanische Forschungen Bd. 55 (Mainz 1996).

BERGER 2000 — F. BERGER, Die Münzen von Kalkriese. Neufunde und Ausblick. In: R. WIEGELS (Hrsg.), Die Fundmünzen von Kalkriese und die frühkaiserzeitliche Münzprägung. Akten des wiss. Symposions in Kalkriese, 15.-16. April 1999. Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption Bd. 3 (Möhnesee 2000) 11-45.

BERGER 2003 — F. BERGER, Römer an Ems, Hunte und Leine? Zu den Neufunden römischer Münzen aus der Zeit des Augustus in Niedersachsen. In: 16 römische Münzen im Industrie Museum Lohne. Münzen aus der Dümmerniderung (Lohne 2003) 39-48.

BERGER 1963 — L. BERGER, Die Ausgrabungen am Petersberg in Basel (Basel 1963).

BERGER/MÜLLER 1981 — L. BERGER/F. MÜLLER, Sondierungen auf der Gerstelflue bei Waldenburg BL 1968 und 1974. Baselbieter Heimatbuch 14, 1981, 9-91.

BERNBECK 1997 — R. BERNBECK, Theorien in der Archäologie (Tübingen, Basel 1997).

BERNHARD/LENZ-BERNHARD 2003 — H. BERNHARD/G. LENZ-BERNHARD, Die Eisenzeit im Raum Bad Dürkheim. Arch. Pfalz 2001 (2003) 297-321.

BIANCHETTI 1895 — E. BIANCHETTI, I sepolcreti di Ornavasso. Atti Soc. Arch. Torino 6, 1895, 1 ff.

BIELLMANN 2003 — P. BIELLMANN, La prospection sur le site militaire romain d´Oedenburg en 2003. Annu. Soc. Hist. de la Hardt et du Ried 16, 2003, 5-8.

BIGLER 2006 — B. BIGLER, Neue Funde der Bronze- und Eisenzeit aus dem Kanton Zug. Jahrb. Arch. Schweiz 89, 2006, 137-164.

BILL 1977 — J. BILL, Der Depotfund von Cunter/Burvagn. Helvetia Arch. 8, Heft 29/30, 1977, 63-73.

BITTEL 1934 — K. BITTEL, Die Kelten in Württemberg (Berlin, Leipzig 1934).

BITTEL U.A. 1981 — K. BITTEL/W. KIMMIG/S. SCHIEK (Hrsg.), Die Kelten in Baden-Württemberg (Stuttgart 1981).

BITTEL U.A. 1990 — K. BITTEL/S. SCHIEK/D. MÜLLER, Die keltischen Viereckschanzen (Stuttgart 1990).

BLANC U.A. 2001 — P. BLANC/S. FREY-KUPPER/R. FREI-STOLBA, Die Anfänge der Hauptstadt der Helvetier. Arch. Schweiz 24/2, 2001, 6-10.

BLANCHET 1902 — A. BLANCHET, Recherches sur les monnaies celtiques de l´Europe centrale. Rev. Num. 4. Ser. 6, 1902, 36-51; 157-173.

BLANCHET 1905 — A. BLANCHET, Traité des monnaies gauloises (Paris 1905) (Neudr. Bologna 1971).

BMC I — D. F. ALLEN, Catalogue of the Celtic coins in the British Museum. With supplementary material from other British collections. Vol. 1: Silver coins of the east Celts and Balkan peoples. Ed. J. KENT/M. MAYS (London 1987).

BMC II — D. F. ALLEN, Catalogue of the Celtic coins in the British Museum. With supplementary material from other British collections. Vol. 2: Silver coins of north Italy, south and central France, Switzerland and south Germany. Ed. J. KENT/M. MAYS (London 1990).

BMC III — D. F. ALLEN, Catalogue of the Celtic coins in the British Museum. With supplementary material from other British collections. Vol. 3: Bronze coins of Gaul. Ed. M. MAYS (London 1995).

BMCG — Catalogue of Greek coins in the British Museum. 29 Bde. (London 1873 ff.) (Neudr. Bologna 1963 ff.).

BN — E. MURET/M. A. CHABOUILLET, Catalogue des monnaies gauloises de la Bibliothèque Nationale (Paris 1889).

BOCKIUS 1992 — R. BOCKIUS, Untersuchungen zur jüngeren Latène- und älteren Kaiserzeit im Mittelrheingebiet. Ungedr. Diss. (Mainz 1992).

BOEHLAU U.A. 1909 — J. BOEHLAU/G. EISENTRAUT/H. HOFMEISTER/W. LANGE, Die Ausgrabungen auf der Altenburg bei Niedenstein. Erster vorläufiger Bericht. Zeitschr. Ver. Hess. Gesch. N. F. 33, 1909, 9-49.

BOEHRINGER 1991 — CHR. BOEHRINGER, Ein Goldmünzchen süddeutscher Kelten aus Sizilien. In: H.-CHR. NOESKE/H. SCHUBERT (Hrsg.), Die Münze. Bild – Botschaft – Bedeutung. Festschr. M. Radnoti-Alföldi (Frankfurt 1991) 51-64.

BOUDET 1987 — R. BOUDET, A propos du dépôt d´or celtique de Tayac (Gironde). In: C. BEMONT/CHR. DELPLACE/B. FISCHER/K. GRUEL/CHR. PEYRE/J.-C. RICHARD (Hrsg.), Mélanges offerts au Docteur J.-B. Colbert de Beaulieu (Paris 1987) 107-120 Taf. 1-4.

BRANDT 2002 — B. BRANDT, Der Schatzfund von Teisendorf. Vergleichende Studien zu spätkeltischen Büschelquinaren. Ausstellungskat. Arch. Staatsslg. München 32 (München 2002).

BRANDT/FISCHER 1987 — M. BRANDT/TH. FISCHER, Ein Hortfund spätkeltischer Goldmünzen aus Hohenfels. Arch. Jahr Bayern 1987, 89-90.

BRATHER 2000 — S. BRATHER, Ethnische Identitäten als Konstrukte der frühgeschichtlichen Archäologie. Germania 78/1, 2000, 139-177.

BRÄUNING/DEHN 2004 — A. BRÄUNING/R. DEHN, Neues zum Oppidum von Altenburg, Gde. Jestetten, Kreis Waldshut. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2004, 110-113.

BRÄUNING U.A. 2004 — A. BRÄUNING/S. DORNHEIM/CH. HUTH, Eine keltische Viereckschanze am südlichen Oberrhein bei Mengen, Gde. Schallstadt-Wolfenweiler, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2004, 113-117.

BREM 1990 — H. BREM, Ausgrabungen in Konstanz – Münzfunde 1989-1990. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1990, 330-337.

BREM 1995 — H. BREM, Les monnaies. In: PH. CURDY/L. FLUTSCH/B. MOULIN/A. SCHNEITER, Eburodunum vu de profil: Coupe stratigraphique à Yverdon-les-Bains VD, Parc Piguet, 1992. Jahrb. SGUF 78, 1995, 7-56; bes. 45-48.

BREM 1996 — H. BREM, Potinmünzen in der Ostschweiz: Versuch einer Zusammenstellung. Gallia 52, 1996, 79-85.

BREM/GEIGER 1991 — H. BREM/H.-U. GEIGER, Ausgrabungen in Konstanz, Münzfunde 1991. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1991, 358-359.

BRÜCKEN 2002 — G. BRÜCKEN, Ein neues keltisches Oppidum an der unteren Mosel bei Oberfell, Kreis Mayen-Koblenz. Arch. Rheinland-Pfalz 2002 (2003) 45-47.

BRUNAUX 1987 — J.-L. BRUNAUX, Les monnaies du site de Gournay-sur-Aronde. In: J.-L. BRUNAUX/K. GRUEL (Hrsg.), Monnaies Gauloises découvertes en fouilles. Dossier de Protohistoire 1 (Paris 1987) 14-32.

BRUNAUX/GRUEL 1987 — J.-L. BRUNAUX/K. GRUEL (Hrsg.), Monnaies Gauloises découvertes en fouilles. Dossier de Protohistoire 1 (Paris 1987).

BRUNETTI 2001 — C. BRUNETTI, Statue et mandibules, un dépôt votif de l´âge du Fer à Yverdon-les-Bains? Arch. Schweiz 24/4, 2001, 24-33.

BUCHENAU 1908 — H. BUCHENAU, Ein Fund von Regenbogenschüsselchen in Bochum. Bl. Münzfreunde u. Münzforsch. 43, 1908, 3935-3936.

BUCHSENSCHUTZ U.A. 1999 — O. BUCHSENSCHUTZ / J.-P. GUILLAUMET / I. RALSTON, Les rempart de Bibracte. Recherches récentes sur la Porte du Rebout et le tracé des fortifications. Collection Bibracte 3 (Glux-en-Glenne 1999).

BULLIOT 1899 — J. G. BULLIOT, Fouilles du Mont Beuvray (ancienne Bibracte) de 1867 à 1895. 3 Bde. (Autun 1899).

BURKHARDT 1992 — A. BURKHARDT, Produktionsreste keltischer Potinmünzen vom Kegelriß bei Ehrenstetten, Gemeinde Ehrenkirchen, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1992, 116-120.

BURKHARDT 1992a — A. BURKHARDT, Eine anepigraphe Januskopf-Potinmünze aus Basel-Gasfabrik. Jahresber. Arch. Bodenforsch. Basel-Stadt 1992, 36.

BURKHARDT U.A. 1992 — A. BURKHARDT/G. HELMIG, Ein spätlatènezeitliches/frührömisches Kleingelddepot auf dem Basler Münsterhügel. Arch. Schweiz 15/3, 1992, 116-121.

BURKHARDT 1993 — A. BURKHARDT, Ein unbekannter Sequaner-Typ aus Basel-Gasfabrik. Jahresber. Arch. Bodenforsch. Basel-Stadt 1993, 136-137.

BURKHARDT 1994 — A. BURKHARDT, Keltische Fundmünzen von Basel-Gasfabrik und Basel-Münsterhügel. In: P. JUD (Hrsg.), Die spätkeltische Zeit am südlichen Oberrhein. Koll. Basel, 17./18. Okt. 1991 (Basel 1994) 72-77.

BURKHARDT 1994a — A. BURKHARDT, Les monnaies celtiques de Sierentz et de Haute-Alsace. 2. Etude analytique et numismatique. Cahiers Alsaciens Arch. 37, 1994, 73-99.

BURKHARDT 1998 — A. BURKHARDT, Quantitative Methoden zur keltischen Numismatik am Beispiel der Münzfunde aus latènezeitlichen Siedlungen der Oberrheinregion (Bern 1998).

BURKHARDT/DEHN 1995 — A. BURKHARDT/R. DEHN, Die keltischen Fundmünzen von Breisach-Hochstetten, Tarodunum und dem Kegelriß (Manuskript des Artikels BURKHARDT U.A. 2003, der für 1995 vorgesehen war).

BURKHARDT U.A. 2003 — A. BURKHARDT/H.-G. BACHMANN/R. DEHN/W. B. STERN, Keltische Münzen aus latènezeitlichen Siedlungen des Breisgaus. Numismatische, geochemische und archäometallurgische Untersuchungen. Fundber. Baden-Württemberg 27, 2003, 281-439.

CAMPAGNOLO 1998 — M. CAMPAGNOLO, Trouvailles monétaires en 1996 et 1997. Genava N. S. 46, 1998, 25-30.

CAPLOVIC 1960 — P. CAPLOVIC, Eine Siedlung der Púchov-Kultur in Trniny bei Vel´ký Bysterec. Slovenská Arch. VIII-1, 1960, 183-216.

CASTELIN 1962 — K. CASTELIN, Ein kleiner keltischer Münzfund aus Prag. Mitt. Österr. Num. Ges. 12 (28), 1962, 114-116.

CASTELIN 1965 — K. CASTELIN, Oro celtico in Italia Settentrionale. Atti del Congr. Internat. di Num. Roma 11.-16. settembre 1961 Vol. II (Roma 1965) 185-194.

CASTELIN 1970 — K. CASTELIN, Die Kreuzmünzen in Süddeutschland. Schweizer. Num. Rundschau 49, 1970, 77-108.

CASTELIN 1971 — K. CASTELIN, Die Kreuzmünzen bei den Rätern und Alaunen. Schweizer. Num. Rundschau 50, 1971, 92-124.

CASTELIN 1973 — K. CASTELIN, Eine Karte keltischer Münzstätten in Mitteleuropa. Mitt. Österr. Num. Ges. 18/3, 1973, 31-33.

CASTELIN 1973a — K. CASTELIN, Die Prägezeit der süddeutschen Regenbogenschüsselchen. Jahrb. Num. u. Geldgesch. 23, 1973, 53-76.

CASTELIN 1975 — K. CASTELIN, Die süddeutschen Kreuzmünzen und die Helvetier. Schweizer. Num. Rundschau 54, 1975, 79-96.

CASTELIN 1975a — K. CASTELIN, L´epoca di coniazione delle «Regenbogenschüsselchen» della Germania meridionale. Riv. Italiana Num. 6. Ser. 23, 1975, 67-98.

CASTELIN 1975b — K. CASTELIN, Zu den keltischen Silbermünzen vom Nauheimer Typus. Jahrb. Num. u. Geldgesch. 25, 1975, 7-15.

CASTELIN 1976 — K. CASTELIN, Keltenmünzen in Schlesien. Arbeits- u. Forsch.-Ber. Sächsische Bodendenkmalpfl. 20/21, 1976, 221-277.

CASTELIN 1977 — K. CASTELIN, Zur Chronologie der keltischen Fundmünzen von Basel-Gasfabrik und Basel-Münsterhügel. Money trend 9/11, 1977, 11-15.

CASTELIN/KELLNER 1963 — K. CASTELIN/H.-J. KELLNER, Die glatten Regenbogenschüsselchen. Jahrb. Num. u. Geldgesch. 13, 1963, 107-130.

CB 1955 — J.-B. COLBERT DE BEAULIEU, Numismatique Celtique d´Alésia. Rev. Belge Num. 101, 1955, 55-83.

CB 1956 — J.-B. COLBERT DE BEAULIEU, Considerations sur la circulation et la chronologie des monnaies gauloises à propos de la recolte faite sur l´oppidum du Mont Afrique. Ogam 8, 1956, 317-322.

CB U.A. 1959 — J.-B. COLBERT DE BEAULIEU/FR. BLIND/P.-D. LABARIÈRRE, Catalogue des Collections Archéologiques de Besançon. IV. Les Monnaies Gauloises (Paris 1959).

CB U.A. 1960 — J.-B. COLBERT DE BEAULIEU/Fr. BLIND/P.-D. LABARIÈRRE, Catalogue des Collections Archéologiques de Montbéliard. II. Les Monnaies Gauloises (Paris 1960).

CB U.A. 1962 — J.-B. COLBERT DE BEAULIEU/M. DAYET/FR. BLIND/P.-D. LABARIÈRRE, Catalogue des Monnaies Gauloises du Jura (Paris 1962).

CB 1965 — J.-B. COLBERT DE BEAULIEU, Les monnaies gauloises découvertes à Roanne (1963). In: Actes du 89ème Congrès Nationale des Sociétés Savantes, Lyon 1964. Section d´archéologie (Paris 1965) 79-84.

CB 1969 — J.-B. COLBERT DE BEAULIEU, Méthodologie de la Numismatique Gauloise: l´attribution de monnaies de potin. Cahiers Num. 6, 1969, 692-696.

CB 1973 — J.-B. COLBERT DE BEAULIEU, Traité de Numismatique Celtique I. Méthodologie des ensembles. Annales littéraire de l´Université de Besançon 135 (Paris 1973).

CHANGARNIER 1887 — M. A. CHANGARNIER, Potins et Bronzes Séquanes, Éduens et Éduo-Ségusiaves. Annu. Soc. Num. 1887, 536-542 Taf. IV.

CHANTRAINE 1968 — H. CHANTRAINE, Novaesium III. Die antiken Fundmünzen der Ausgrabungen in Neuss. Limesforschungen 8 (Berlin 1968).

CHANTRAINE 1982 — H. CHANTRAINE, Novaesium VIII. Die antiken Fundmünzen von Neuss. Gesamtkatalog der Ausgrabungen 1955-1978. Limesforschungen 20 (Berlin 1982).

CHANTRAINE 1984 — H. CHANTRAINE, Keltische Münzen in frühen rheinischen Legionslagern. In: G. GRASMANN U.A. (Hrsg.), Keltische Numismatik und Archäologie Bd. 1. BAR Intern. Ser. 200 (Oxford 1984) 11-19.

CHAPPUIS 1873 — C. CHAPPUIS, Note sur les monnaies antiques trouvées à Autun dans la tranchée du chemin de fer. Mém. Soc. Éduenne N. S. 2, 1873, 397-406.

CHARLEUF 1844 — M. G. CHARLEUF, Mémoire sur les fouilles de Saint-Révérien. Mém. Soc. Éduenne 1844, 319-336; Taf.

CHOSSENOT 1997 — M. CHOSSENOT, Recherches sur La Tène moyenne et finale en Champagne. Étude des processus de changement. Mém. Soc. Arch. Champenoise 12 (Reims 1997).

CHRIST/ZEDELIUS 1992 — E. CHRIST/V. ZEDELIUS, Eine Siedlung der vorrömischen Eisenzeit / frühen Kaiserzeit mit Regenbogenschüsselchen bei Angerstein, Flecken Nörten-Hardenberg, Ldkr. Northeim. Nachr. Niedersachsen Urgesch. 61, 1992, 205-209.

CHRIST 1957 — K. CHRIST, Ergebnisse und Probleme der keltischen Numismatik und Geldgeschichte. Historia 6, 1957, 215-253.

CHRIST 1960 — K. CHRIST, Antike Münzfunde Südwestdeutschlands. Vestigia 3/I-II (Heidelberg 1960).

CHRIST 1991 — K. CHRIST, Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie[3] (Darmstadt 1991).

CODREANU-WINDAUER U.A. 1992 — S. CODREANU-WINDAUER/S. HERRAMHOF/G. ROßHOFER/F. SCHOPPER, Archäologische Ausgrabungen und Funde in der Oberpfalz 1989-1990. Verhand. Hist. Ver. Oberpfalz 132, 1992, 192-253.

COLE/WIBLÉ 1999 — A. COLE / F. WIBLÉ, Martigny (VS). Le Mithraeum. Inventar der Fundmünzen der Schweiz Bd. 5 (Lausanne 1999).

COLIN 1998 — A. COLIN, Chronologie des oppida de la Gaule non méditerranéenne. Documents d´Archéologie Française 71 (Paris 1998).

COLLIS 1971 — J. R. COLLIS, Functional and theoretical interpretations of British coinage. World Archaeology 3/1, 1971, 71-84.

COLLIS 1974 — J. COLLIS, A functionalist approach to pre-Roman coinage. In: J. CASEY/R. REECE, Coins and the Archaeologist. BAR 4 (Oxford 1974) 1-11.

COLLIS 1976 — J. R. COLLIS, Town and Market in Iron Age Europe. In: B. CUNLIFFE/T. ROWLEY (Hrsg.), Oppida: the Biginnings of Urbanisation in Barbarian Europe. Papers presented to a Conference at Oxford, October 1975. BAR Suppl. Ser. II (Oxford 1976) 3-23.

COLLIS 1984 — J. COLLIS, Oppida. Earliest towns north of the Alps (Huddersfield 1984).

CORAGGIONI 1896 — L. CORAGGIONI, Münzgeschichte der Schweiz (Genf 1896).

CORDIE-HACKENBERG 1989 — R. CORDIE-HACKENBERG, Eine latènezeitliche Doppelbestattung mit Holzmöbel – Grab 1311. In: A. HAFFNER (Hrsg.), Gräber – Spiegel des Lebens. Zum Totenbrauchtum der Kelten und Römer am Beispiel des Treverer-Gräberfeldes Wederath-Belginum. Ausstellungskat. Rhein. Landesmus. Trier (Mainz 1989) 187-196.

CORDIE-HACKENBERG/OEXLE 1984 — R. CORDIE-HACKENBERG/J. OEXLE, Spätlatènezeitliche Siedlungsfunde aus Konstanz, Brückengasse 5-7. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1984, 76-78.

COTHENET 1964 — A. COTHENET, Les trouvailles monétaires de l´Institution Saint Joseph à Roanne. In: Actes du 89ème Congrès Nationale des Sociétés Savantes, Lyon 1964. Section d´archéologie (Paris 1965) 73-78.

CRAWFORD 1977 — M. H. CRAWFORD, Republican denarii in Romania: The Suppression of Piracy and the Slave-trade. Journal Roman Stud. 67, 1977, 117-124.

CTMAF — Corpus des trésors monétaires antiques de la France (Paris 1982 ff.).

CÜPPERS 1990 — H. CÜPPERS (Hrsg.), Die Römer in Rheinland-Pfalz (Stuttgart 1990).

CÜPPERS/NEYES 1971 — H. CÜPPERS/A. NEYES, Der römerzeitliche Gutshof mit Grabbezirk und Tempel bei Newel (Kreis Trier-Land). Trierer Zeitschr. 34, 1971, 143-232.

CURDY U.A. 1984 — PH. CURDY/A. BENKERT/J. BERNAL/C. MASSEREY, Interventions archéologiques à Yverdon-les-Bains (VD) – Rue des Philosophes. La Tène finale – Epoque romaine précoce. Jahrb. SGUF 67, 1984, 123-136.

CURDY U.A. 1992 — Ph. CURDY/G. KAENEL/F. ROSSI, Yverdon-les-Bains (canton de Vaud) á la fin du Second âge du Fer: nouveaux acquis. In: G. KAENEL/PH. CURDY (Hrsg.), L´Âge du Fer dans le Jura. Actes du 15e Colloque de l´Assoc. Française pour l´Étude de l´Âge du Fer, Pontarlier et Yverdon-les-Bains, 9.-12. Mai 1991. Cahiers Arch. Romande 57 (Lausanne 1992) 285-299.

DAG I — A. ROUSSET, Dictionnaire archéologique de la Gaule I (1875).

DAHMEN 2002 — K. DAHMEN, Ein Sequanerpotin aus Krefeld-Gellep. Schweizer Münzbl. 52/Heft 205, 2002, 1-2.

DANNHEIMER/GEBHARD 1993 — H. DANNHEIMER/R. GEBHARD (Hrsg.), Das keltische Jahrtausend. Ausstellungskat. Prähist. Staatsslg. München 23 (Mainz 1993).

DAYET 1956 — M. DAYET, Bull. Soc. Française Num. April 1956, 27.

DAYET 1960 — M. DAYET, Les monnaies du type de ΚΑΛΕΤΕΔΟΥ. Rev. Arch. Est et Centre-Est 11, 1960, 134-154.

DAYET 1962 — M. DAYET, Qui était TOGIRIX? Rev. Arch. Est et Centre-Est 13, 1962, 82-98.

DAYET 1963 — M. DAYET, Les monnaies d´argent à légende «SEQVANOTVIOS». Rev. Arch. Est et Centre-Est 14, 1963, 156-165.

DAYET 1964 — M. DAYET, Les Deniers à légende Q DOCI SAM F et les Bronzes qui les accompagnaient. Rev. Arch. Est et Centre-Est 15, 1964, 254-275.

DÉCHELETTE 1899 — J. DÉCHELETTE, Inventaire général des monnaies antiques recueillies au Mont Beuvray de 1867 à 1898. Rev. Num. 4. Ser. Nr. 3, 1899, 129-172.

DÉCHELETTE 1904 — J. DÉCHELETTE, Les fouilles du Mont Beuvray de 1897 à 1901 (Paris, Autun 1904).

DEFFNER/GASSMANN 1993 — A. DEFFNER / G. GASSMANN, Latènezeitliche Eisenverhüttung mit Grubenöfen in Liel/Karlshof, Gemeinde Schliengen, Kreis Lörrach. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1993, 125-126.

DEGEN 1979 — R. DEGEN, Der Grosse St. Bernhard in alten Beschreibungen und Berichten. Helvetia Arch. 10, Heft 37, 1979, 31-41.

DEHN 1983 — R. DEHN, Eine keltische Stadtsiedlung auf dem Kegelriß bei Ehrenstetten, Gemeinde Ehrenkirchen, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1983, 100-101.

DEHN U.A. 1987 — R. DEHN/H. WAGNER/G. WEBER, Neues zu Tarodunum, Gemeinde Kirchzarten, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1987, 85-88.

DEHN 1988 — R. DEHN, Tarodunum und Kegelriß – Neues zur Spätlatènezeit im Breisgau. Denkmalpfl. Baden-Württemberg 17, 1988, 94-97.

DEHN 1991 — R. DEHN, Zu spätlatènezeitlichen Siedlungen im Breisgau. In: Marburger Kolloquium 1989, W. Dehn zum 80. Geburtstag. Veröff. Vorgesch. Sem. Marburg, Sonderband 7 (Marburg 1991) 89-99.

DEHN 1994 — R. DEHN, Neue Entdeckungen zur Spätlatènezeit im Breisgau – Tarodunum, Kegelriss und der «Goldfund von Saint-Louis bei Basel». In: P. JUD (Hrsg.), Die spätkeltische Zeit am südlichen Oberrhein. Koll. Basel, 17./18. Okt. 1991 (Basel 1994) 110-116.

DEHN 1998 — R. DEHN, Neues zu Tarodunum, Gemeinde Kirchzarten, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1998 (1999) 113-115.

DEHN 2004 — R. DEHN, Der keltische Goldmünzschatz von Riegel. Arch. Nachr. Baden 68/69, 2004, 29-33.

DEHN/DRAUSCHKE 2001 — R. DEHN/J. DRAUSCHKE, Ein keltischer Goldmünzschatz aus Riegel a. K., Kreis Emmendingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2001, 82-85.

DEHN 1958 — W. DEHN, Der Dünsberg und seine Wallanlagen. Bonner Jahrb. 158, 1958, 64-72 Taf. 29.

DELESTRÉE 1991 — L.-P. DELESTRÉE, Monnaies celtiques, sanctuaires et territoire dans l´ouest de la Gaule Belgique. In: J.-L. BRUNAUX (Hrsg.), Les sanctuaires celtiques et le monde méditerranéen. Dossier de Protohistoire 3 (Paris 1991) 221-229.

DELESTRÉE 1993 — L.-P. DELESTRÉE, Les monnaies gauloises d´Éstrées-Saint-Denis (Oise). Rev. Arch. Picardie 1/2, 1993, 35-54.

DELESTRÉE 1996 — L.-P. DELESTRÉE, Monnayages et peuples gaulois du Nord-Ouest (Paris 1996).

DELESTRÉE 2001 — L.-P. DELESTRÉE, L´or du trophée laténien de Ribemont-sur-Ancre (Somme), témoin d´une bataille oubliée. Rev. Num. 157, 2001, 175-213 Taf. VIII-X.

DELESTRÉE/DUVAL 1977 — L.-P. DELESTRÉE/A. DUVAL, Un coin monétaire inédit du Mont-Beuvray. Antiquités Nationales 9, 1977, 45-47.

DEMAREZ/OTHENIN-GIRARD 1999 — J.-D. DEMAREZ / B. OTHENIN-GIRARD, Une chaussée romaine avec relais entre Alle et Porrentruy (Jura, Suisse). Cahier d´arch. jurassienne 8 (Porrentruy 1999).

DEMBSKI 1973 — G. DEMBSKI, Die Keltenmünzen des Bodenseegebietes unter besonderer Berücksichtigung Vorarlbergs. Jahrb. Vorarlberger Landesmusver. 117, 1973 (Bregenz 1975), 107-125.

DEMBSKI 1992 — G. DEMBSKI, Der Schatzfund von Lauterach – endlich datiert. In: H. SWOZILEK/G. GRABHER (Hrsg.), Archäologie in Gebirgen. Elmar Vonbank zum 70. Geburtstag. Schriften des Vorarlberger Landesmuseums Reihe A: Landschaftsgesch. u. Arch. Bd. 5 (Bregenz 1992) 175- 176.

DEMBSKI 1994 — G. DEMBSKI, Überlegungen zu einigen Neufunden von Keltenmünzen aus Niederösterreich. Mitt. Österr. Num. Ges. 34, 1994, 61-73.

DEMBSKI 1995 — G. DEMBSKI, Vorrömische und keltische Funde aus dem nordöstlichen Niederösterreich. Mitt. Österr. Num. Ges. 35, 1995, 65-76.

DEMBSKI 1996 — G. DEMBSKI, Die rätselhaften Keltenmünzen sind antik. Mitt. Österr. Num. Ges. 36, 1996, 21-23.

DEMBSKI 1998 — G. DEMBSKI, Münzen der Kelten. Kunsthistorisches Museum Wien, Münzkabinett. Kat. der antiken Münzen Reihe A: Griechen II: Massalia und Keltenstämme (Wien 1998).

DEMBSKI 2005 — G. DEMBSKI, Ein keltischer Schatzfund aus Obernberg am Inn. In: H. EMMERIG (Hrsg.), Vindobona docet. 40 Jahre Institut für Num. u. Geldgesch. der Universität Wien 1965-2005 (Wien 2005) 65-76.

DEMÉSY 1963 — M. DEMÉSY, Monnaies gauloises recueillies isolement dans les départements du Doubs et de la Haute-Saône. Rev. Arch. Est et Centre-Est 14, 1963, 164 f.

DEROC 1983 — A. DEROC, Les monnaies gauloises d´argent de la vallée du Rhône. Études de Numismatique Celtique 2 (Paris 1983).

DERSCHKA 1999 — H. R. DERSCHKA, Die Fundmünzen von den Innenstadtgrabungen des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg in Konstanz: Katalog und Auswertung. Fundber. Baden-Württemberg 23, 1999, 845-1004.

DESCHLER-ERB 1989 — S. DESCHLER-ERB, Die prähistorischen Funde der Holzfluh bei Balsthal SO. Arch. Kt. Solothurn 6, 1989, 7-100.

DESSEWFFY 1910-1913 — M. DESSEWFFY, Barbar pénzei (Budapest 1910-1913).

DEYBER/SCHEERS 1993 — A. DEYBER/S. SCHEERS, Le trésor de Robache. In: F. BOURA/J. METZLER/A. MIRON (Hrsg.), Actes du XIe Colloque de l´Association française pour l´étude des Âges du Fer en France non méditerranéenne, Sarreguemines (A. F. E. A. F.). Archaeologica Mosellana 2 (Metz 1993) 411-428.

dlT — H. DE LA TOUR, Atlas de monnaies gauloises (Paris 1892) (Neudr. Maastricht 1991).

DOBESCH 1993 — G. DOBESCH, Die Kelten in Österreich nach den ältesten Berichten der Antike. Das norische Königreich und seine Beziehungen zu Rom im 2. Jahrhundert v. Chr. (Wien, Köln, Weimar 1993).

DOBESCH 1999 — G. DOBESCH, s.v. Helvetiereinöde. In: RGA² 14 (Berlin, New York 1999) 351-374.

DOBIAT 2004 — C. DOBIAT, Im Fels gegründet – Ringwallanlage «Eisenköpfe» bei Dautphetal-Hommertshausen. Hessen Arch. 2003 (2004) 82-83.

DOBIAT 2004a — C. DOBIAT, Von Wällen, Riesen, einem Drachen und einer Höhle – Ringwallanlage «Rimberg» bei Dautphetal-Damshausen. Hessen Arch. 2003 (2004) 78-81.

DOBIAT/SCHEFZIK 2003 — C. DOBIAT/M. SCHEFZIK, Ringwallanlage bei Dautphetal-Hommertshausen – Früher «Eisenland», heute «Hinterland». Hessen Arch. 2002 (2003) 78-82.

DOPPLER 1962 — H. W. DOPPLER, Die Münzfunde der Ausgrabung Königsfelden 1961. Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 1962, 65-76.

DOPPLER 1967 — H. W. DOPPLER, Über die GERMANVS INDVTILLI L-Prägung. Schweizer Münzbl. 17, 1967, 90-94.

DOPPLER 1969/70 — H. W. DOPPLER, Die Münzen der Grabung «Friedhof Windisch» 1969. Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 1969-1970, 77-81.

DOPPLER 1973 — H. W. DOPPLER, Die keltischen Münzen aus Baden (Schweiz). Schweizer Münzbl. 23, 1973, 125-129.

DOPPLER 1977 — H. W. DOPPLER, Die keltischen Münzen von Vindonissa. Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 1977 (1978) 37-61.

DOPPLER 1982 — H. W. DOPPLER, Die keltischen Münzen. In: Kelten im Aargau. Ausstellung Vindonissa-Museum Brugg, 14. Mai bis 31. Oktober 1982 (Brugg 1982) 57-66.

DOPPLER 1994 — H. W. DOPPLER, Die Münzen aus Kastell und Kastell-Vicus. In: R. HÄNGGI/CH. DOSWALD/K. ROTH-RUBI, Die frühen römischen Kastelle und der Kastell-Vicus von Tenedo-Zurzach. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 11 (Brugg 1994) 361-367.

DOPPLER 1996 — H. W. DOPPLER, Münzen. In: C. SCHUCANY, Aquae Helveticae. Zum Romanisierungsprozess am Beispiel des römischen Baden. Antiqua 27 (Basel 1996) 142-147; 282-287.

DOPPLER 1996a — H. W. DOPPLER, Münzen. In: H. KOLLER/C. DOSWALD, Aquae Helveticae – Baden. Die Grabungen Baden Du Parc 1987/88 und ABB 1988. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 13 (Brugg 1996) 193-201.

DOSWALD/DELLA CASA 1994 — ST. DOSWALD/PH. DELLA CASA, Kanton Zug. Inventar der Fundmünzen der Schweiz Bd. 2 (Lausanne 1994).

DOYEN 1993 — J.-M. DOYEN, La circulation monétaire celtique dans le département des Ardennes: état de la question. In: F. BOURA/J. METZLER/A. MIRON (Hrsg.), Actes du XIe Colloque de l´Association française pour l´étude des Âges du Fer en France non méditerranéenne, Sarreguemines (A. F. E. A. F.). Archaeologica Mosellana 2 (Metz 1993) 429-439.

DRACK/FELLMANN 1988 — W. DRACK/R. FELLMANN, Die Römer in der Schweiz (Stuttgart, Jona 1988).

DT — L.-P. DELESTRÉE/M. TACHE, Nouvel Atlas des monnaies Gauloises. I. De la Seine au Rhin (Saint-Germain-en-Laye 2002).

V. DÜHN/FERRERO 1891 — F. VON DÜHN/E. FERRERO, Le monete galliche del medagliere dell´ospizio del Gran San Bernardo. Memorie della Reale Academia delle Science di Torino 2/41, 1891, 331-388 Taf. 1-2.

EBNETER 2005 — I. EBNETER, Verloren – geopfert – entsorgt. Flussfunde aus der Thur bei Schwarzenbach und Unterbazenheid (Kanton St. Gallen). Jahrb. SGUF 88, 2005, 255-281.

ECHT 1999 — R. ECHT, Das Fürstinnengrab von Reinheim. Studien zur Kulturgeschichte der Früh-La-Tène-Zeit. Saarbrücker Beitr. Altkde. 69 (Bonn 1999).

EGGER 1988 — M. EGGER, Die erste Stierdarstellung auf einer keltischen Münze aus Bayern. Gemeinde Manching, Landkreis Pfaffenhofen a. d. Ilm, Oberbayern. Arch. Jahr Bayern 1988, 90.

EGGER U.A. 1988 — M. EGGER/TH. FISCHER/L. KREINER, Der keltische Münzschatz von Wallersdorf, Landkreis Dingolfing-Landau, Niederbayern. Arch. Jahr Bayern 1988, 87-89.

EGGER 1989 — M. EGGER, Ein seltener keltischer Quinar von Langwied bei München, Landeshauptstadt München, Oberbayern. Arch. Jahr Bayern 1989, 108.

EGGER 1991 — M. EGGER, Der keltische Schatzfund aus dem Ammerseegebiet. Verbindungen zu Italien? In: Spurensuche. Festschrift für Hans-Jörg Kellner zum 70. Geburtstag (Kallmünz 1991) 105-120.

EGGER 1961 — R. EGGER, Die Stadt auf dem Magdalensberg – ein Großhandelsplatz. Die ältesten Aufzeichnungen des Metallwarenhandels auf dem Boden Österreichs. Österr. Akad. d. Wiss. Phil.-hist. Kl., Denkschriften 79 (1961).

EGGERT U.A. 1994 — M. K. H. EGGERT/TH. KNOPF/W. LÖHLEIN/J. PETRASCH, Archäologische Untersuchungen im Oppidum Heidengraben, Gde. Grabenstetten, Kreis Reutlingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1994, 96-102.

EGGERT/HOPPE 1993 — M. K. H. EGGERT/TH. HOPPE, Archäologische Begehungen im Oppidum Heidengraben, Gemeinde Grabenstetten, Kreis Reutlingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1993, 114-118.

EHREND/HORN 1996 — H. EHREND/TH. HORN, Ein Keltenschatz im Stoppelacker. Speyerer Num. Beitr. 4 (Speyer 1996).

ENGELHARDT/WANDLING 1991 — B. ENGELHARDT/W. WANDLING, Ein vorgeschichtliches Grabenwerk mit spätlatènezeitlichen Funden bei Bad Höhenstadt, Gemeinde Fürstenzell, Landkreis Passau, Niederbayern. Arch. Jahr Bayern 1991, 104-106.

ENGELS 1967 — H.-J. ENGELS, Die Hallstatt- und Latènekultur in der Pfalz (Speyer 1967).

ENGELS 1974 — H.-J. ENGELS, Funde der Latènekultur I. Materialhefte zur Vor- und Frühgeschichte der Pfalz 1 (Speyer 1974).

FEUGÈRE/ROLLEY 1991 — M. FEUGÈRE/C. ROLLEY (Hrsg.), La vaisselle tardo-républicaine en bronze. Actes de la table-ronde CNRS organisée à Lattes du 26 au 28 avril 1990 par l´UPR 290 (Lattes) e le GDR 125 (Dijon). Publ. du Centre de Recherches sur les Techniques Gréco-Romaines 13 (Dijon 1991).

FEUSTEL/GALL 1964/65 — R. FEUSTEL/W. GALL, Eine keltische Wallanlage auf dem Thüringer Wald. Alt-Thüringen 7, 1964 / 1965, 228-249 Taf. 54-63.

FICHTL 1996 — S. FICHTL, Das Oppidum «Fossé des Pandours» über Zabern (Elsaß) und die Besiedlung des Mediomatrici-Gebiets in der Spätlatènezeit. Arch. Austriaca 80, 1996, 246-249.

FICHTL 2000 — S. FICHTL, Le Rhin supérieur et moyen du IIe siècle av. J.-C. à la fin du Ier siècle av. J.-C. Quelques réflexions historiques sur les questions de peuplement. Germania 78/1, 2000, 21-38.

FILTZINGER U.A. 1986 — PH. FILTZINGER / D. PLANCK / B. CÄMMERER (Hrsg.), Die Römer in Baden-Württemberg³ (Stuttgart 1986).

FINGERLIN 1978 — G. FINGERLIN, Vor- und Frühgeschichte um den Limberg und am nördlichen Kaiserstuhl. In: Führer durch Natur- und Landschaftsschutzgebiete Baden-Württembergs 2: Naturschutzgebiet Limberg am Kaiserstuhl (Karlsruhe 1978) 55-80.

FINGERLIN 1986 — G. FINGERLIN, Dangstetten I. Katalog der Funde (Stuttgart 1986).

FINGERLIN 1998 — G. FINGERLIN, Dangstetten II. Katalog der Funde (Fundstellen 604 bis 1358) (Stuttgart 1998).

FISCHER 1982 — B. FISCHER, Le trésor de Chenôves. Rev. Arch. Est et Centre-Est 33, 1982, 99-109.

FISCHER 1984 — B. FISCHER, Nouvelles monnaies gauloises de Levroux (Indre). Rev. Arch. Centre France 23/1, 1984, 81-89.

FISCHER 1985 — B. FISCHER, Monnaies gauloises et histoire régionale. Rev. Arch. Est et Centre-Est 36, 1985, 225-227.

FISCHER 1985a — B. FISCHER, Les monnaies gauloises de Mâlain (Côte-d´Or). Rev. Arch. Est et Centre-Est 36, 1985, 229-236.

FISCHER 1991 — B. FISCHER, Les différents monétaires des premières imitations du statère de Philippe II de Macédoine. Études Celtiques 28, 1991, 137-156.

FISCHER 1996 — B. FISCHER, Les potins d´Alésia. Gallia 52, 1996, 37-42.

FISCHER 2001 — B. FISCHER, Les monnaies gauloises de Jouars-Pontchartrain. Rev. Arch. Centre France 40, 2001, 103-114.

FISCHER 2001a — B. FISCHER, Les monnaies boïennes découvertes en Gaule. Studia Hercynia V (Prag 2001) 5-17.

FISCHER 2003 — B. FISCHER, Notre premier monnayage: Le numéraire gaulois. In: N. BONVALOT/A. RICHARD (Hrsg.), Sonnants et trébuchants. Trésors monétaires de la Haute-Saône (Vesoul 2003) 16-19.

FISCHER/BUCHSENSCHUTZ 1987 — B. FISCHER/O. BUCHSENSCHUTZ, Monnaies Celtiques découvertes en fouille à Levroux. In: J.-L. BRUNAUX/K. GRUEL (Hrsg.), Monnaies Gauloises découvertes en fouilles. Dossier de Protohistoire 1 (Paris 1987) 138-151.

FISCHER/GRUEL 2001 — B. FISCHER/K. GRUEL, Catalogue des monnaies Gauloises. In: M. REDDÉ/S. VON SCHNURBEIN (Hrsg.), Alésia. Fouilles et recherches Franco-Allemandes sur les travaux militaires Romains autour du Mont-Auxois (1991-1997) Bd. 2 - Le Matériel. Mém. de l´Académie des Inscriptions et Belles-Lettres 22 (Paris 2001) 21-67.

FISCHER 1959 — F. FISCHER, Der spätlatènezeitliche Depot-Fund von Kappel (Kreis Saulgau) (Stuttgart 1959).

FISCHER 1962 — F. FISCHER, Beiträge zur Kenntnis von Tarodunum. Bad. Fundber. 22, 1962, 37-49.

FISCHER 1966 — F. FISCHER, Das Oppidum Altenburg-Rheinau. Ein Vorbericht. Germania 44, 1966, 286-312.

FISCHER 1971 — F. FISCHER, Der Heidengraben bei Grabenstetten. Führer zu arch. Denkmälern in Baden-Württemberg 2 (Stuttgart 1971).

FISCHER 1973 — F. FISCHER, ΚΕΙΜΗΛΙΑ. Bemerkungen zur kulturgeschichtlichen Interpretation des sogenannten Südimports in der späten Hallstatt- und frühen Latène-Kultur des westlichen Mitteleuropa. Germania 51, 1973, 436-459.

FISCHER 1983 — F. FISCHER, Das Handwerk der Kelten zur Zeit der Oppida. In: H. JANKUHN/W. JANSSEN/R. SCHMIDT-WIEGAND/H. TIEFENBACH (Hrsg.), Das Handwerk in vor- und frühgeschichtlicher Zeit. Teil II (Göttingen 1983) 34-49.

FISCHER 1985b — F. FISCHER, Das Oppidum Altenburg-Rheinau, Gemeinde Jestetten, Kreis Waldshut und Kanton Zürich, Schweiz. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1985, 101-108.

FISCHER 1985c — F. FISCHER, Der Handel der Mittel- und Spätlatènezeit in Mitteleuropa aufgrund archäologischer Zeugnisse. In: K. DÜWEL / H. JANKUHN / H. SIEMS / D. TIMPE (Hrsg.), Untersuchungen zu Handel und Verkehr der vor- und frühgeschichtlichen Zeit in Mittel- und Nordeuropa. Teil I (Göttingen 1985) 285-298.

FISCHER 1986 — F. FISCHER, Die befestigte Siedlung auf dem «Radberg» bei Herbrechtingen, Kreis Heidenheim. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1986, 83-84.

FISCHER 1988 — F. FISCHER, Südwestdeutschland im letzten Jahrhundert vor Christi Geburt. Anmerkungen zum Forschungsstand der Spätlatènezeit. In: D. PLANCK (Hrsg.), Archäologie in Württemberg. Ergebnisse und Perspektiven archäologischer Forschung von der Altsteinzeit bis zur Neuzeit (Stuttgart 1988) 235-250.

FISCHER 1990 — F. FISCHER, Die Besiedlung Südwestdeutschlands am Ende der Latène-Zeit. In: H. U. NUBER/K. SCHMID/H. STEUER/TH. ZOTZ (Hrsg.), Archäologie und Geschichte des ersten Jahrtausends in Südwestdeutschland. Freiburger Forsch. zum ersten Jahrtausend in Südwestdeutschland 1 (Sigmaringen 1990) 29-42.

FISCHER 2004 — F. FISCHER, Das Oppidum bei Altenburg-Rheinau und sein spätlatènezeitliches Umfeld. In: C.-M. HÜSSEN / W. IRLINGER / W. ZANIER (Hrsg.), Spätlatènezeit und frühe römische Kaiserzeit zwischen Alpenrand und Donau. Akten Koll. Ingolstadt, 11./12. Okt. 2001. Kolloquien zur Vor- u. Frühgesch. 8 (Bonn 2004) 123-131.

FISCHER 1998 — J. F. FISCHER, Ein unbekannter Merowingertriens aus Heitersheim. Arch. Nachr. Baden 58, 1998, 28-30.

FISCHER/SPINDLER 1981 — TH. FISCHER/K. SPINDLER, Die spätkeltische Siedlung von Berching-Pollanten, Landkreis Neumarkt, Oberpfalz. Arch. Jahr Bayern 1981, 128-129.

FITZPATRICK 2005 — A. FITZPATRICK, Gifts for the golden gods: Iron Age hoards of torques and coins. In: C. HASELGROVE/D. WIGG-WOLF (Hrsg.), Iron Age Coinage and Ritual Practices. Studien zu Fundmünzen der Antike Bd. 20 (Mainz 2005) 157-182.

FMRD — Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland (Berlin, Mainz).

FMRL I-V — R. WEILLER, Monnaies antiques découvertes au Grand-Duché de Luxembourg I-V (Berlin 1972, 1977, 1983, 1990, 1996).

FMRN II — M. R.-ALFÖLDI/J. P. A. VAN DER VIN (Hrsg.), Die Fundmünzen der römischen Zeit in den Niederlanden. Bd. II: Provinzen Groningen – Drenthe – Overijssel – Flevoland (Berlin 1996).

FMRN III, 1 — J. P. A. VAN DER VIN, Die Fundmünzen der römischen Zeit in den Niederlanden. Bd. III, 1: Nijmegen - Kops Plateau (Mainz 2002).

FMRÖ III 1 — W. HAHN, Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich. Abt. III: Niederösterreich. Bd. 1: Carnuntum (Wien 1976).

FORRER 1884 — R. FORRER, Ein interessanter Goldfund. Antiqua 1884, 4-6; 10-13; 103 Taf. II; XXXI, fig. 177.

FORRER 1885 — R. FORRER, Partagirte Münzen bei den Galliern. Antiqua Heft 10, 1885, 145-147 Taf. XXIX.

FORRER 1907 — R. FORRER, Der Goldstaterfund von Tayac-Libourne, ein Dokument des Cimbern- und Tigurinerzuges von 113-105 v. Chr. Jahrb. Ges. Lothring. Gesch. 19, 1907, 436-463.

FORRER 1908 — R. FORRER, Keltische Numismatik der Rhein- und Donaulande (Straßburg 1908).

FORRER 1910 — R. FORRER, Die keltogermanischen Triquetrumgepräge der Marser, Sugambrer, Tenkterer und Ubier. Jahrb. Ges. Lothring. Gesch. 22, 1910, 442-486.

FORRER 1925 — R. FORRER, Les monnaies gauloises ou celtiques trouvées en Alsace (Mulhouse 1925).

FORRER 1928 — R. FORRER, Supplément à ma statistique des monnaies gauloises trouvées en Alsace. In: R. FORRER / F. A. SCHAEFFER (Hrsg.), Notice de numismatique alsacienne dédiées au Cercle Numismatique d´Alsace à l´occasion de son 2° Anniversaire (Strasbourg 1928) 8-10.

FORRER 1938 — R. FORRER, Widersprüche in der chronologischen Bewertung der Münz- und anderer Kleinfunde der Station La Tène. In: Festschr. A. Oxé (Darmstadt 1938) 153-160.

FORRER II — R. FORRER, Keltische Numismatik der Rhein- und Donaulande Bd. 2. Bibliographische Nachträge und Ergänzungen (Graz 1969).

FORSE 1980 — J. FORSE, Geschichte der Orte und Pfarreien Großhemmersdorf und Kerprichhemmersdorf von der Steinzeit bis ins 20. Jahrhundert (Trier 1980).

FREY/HERRMANN 1997 — O.-H. FREY/F.-R. HERRMANN, Ein frühkeltischer Fürstengrabhügel am Glauberg im Wetteraukreis, Hessen. Bericht über die Forschungen 1994-1996. Germania 75/2, 1997, 459-550.

FREY-KUPPER 1999 — S. FREY-KUPPER, Keltische Münzfunde aus Balsthal (Kanton Solothurn). Ein Depot mit Quinaren und einem silbernen Hirschgeweih und «Potin»-Münzen von der Holzfluh. Schweizer Münzbl. 49, 1999, 45-61.

FREY-KUPPER 1999a — S. FREY-KUPPER, Der keltische Hort von Balsthal – ein Depotfund mit einem Hirschgeweih aus massivem Silber. Arch. Schweiz 22/2, 1999, 83-87.

FREY-KUPPER 2001 — S. FREY-KUPPER, L´insula 12 et les quartiers adjacents à Avenches. Les monnaies. Bull. Assoc. Pro Aventico 43, 2001, 125-135.

FRIEDLÄNDER 1978 — U. FRIEDLÄNDER, Ein Fund keltischer Silbermünzen aus Franken. Schweizer Münzbl. 28, 1978, 21-38.

FRIEDLÄNDER 1982 — U. FRIEDLÄNDER, Gewichts- und Legierungsanalysen als Datierungskriterien bei keltischen Münzen. In: Actes du 9ème Congrès international de Num. I, Berne 1979 (Louvain-la-Neuve, Luxembourg 1982) 573-585 Taf. 66.

FRIEDRICH 1996 — M. FRIEDRICH, Erste Ergebnisse von Holzartenbestimmungen und dendrochronologischen Untersuchungen an Hölzern der spätkeltischen Viereckschanze bei Nordheim, Kreis Heilbronn. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1996, 85-87.

FURGER/MÜLLER 1991 — A. FURGER/F. MÜLLER (Hrsg.), Gold der Helvetier. Keltische Kostbarkeiten aus der Schweiz. Ausstellungskat. Schweiz. Landesmuseum (Zürich 1991).

FURGER-GUNTI 1974/75 — A. FURGER-GUNTI, Oppidum Basel-Münsterhügel. Grabungen 1971/72 an der Rittergasse 5. Mit einem Exkurs zu den spätkeltischen Fundmünzen von Basel. Jahrb. SGUF 58, 1974/75, 77-111.

FURGER-GUNTI 1979 — A. FURGER-GUNTI, Die Ausgrabungen im Basler Münster I. Die spätkeltische und augusteische Zeit (1. Jahrhundert v. Chr.). Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 6 (Derendingen, Solothurn 1979).

FURGER-GUNTI 1981 — A. FURGER-GUNTI, Frühe Auxilien am Rhein – keltische Münzen in römischen Militärstationen. Arch. Korrbl. 11/3, 1981, 231-246.

FURGER-GUNTI 1982 — A. FURGER-GUNTI, Der Goldfund von Saint-Louis bei Basel und ähnliche keltische Schatzfunde. Zeitschr. Schweizer. Arch. u. Kunstgesch. 39, 1982, 1-47.

FURGER-GUNTI 1982a — A. FURGER-GUNTI, Zur Chronologie keltischer Gold- und Potinmünzen. In: Actes du 9ème Congrès international de Num. I, Berne 1979 (Louvain-la-Neuve, Luxembourg 1982) 589-595.

FURGER-GUNTI 1985 — A. FURGER-GUNTI, «Nunniger Ärbsli». 30 KAΛETEΔOY-Quinare aus dem keltischen Schatzfund von Nunningen SO. In: Festschrift Herbert A. Cahn zum 70. Geburtstag (Basel 1985) 23-33 Taf. 3-5.

FURGER-GUNTI 1987 — A. FURGER-GUNTI, Ein keltischer Münzstempel vom Oberrhein und Bemerkungen zu schüsselförmigen Münzen aus dieser Region. In: C. BEMONT/CHR. DELPLACE/B. FISCHER/K. GRUEL/CHR. PEYRE/J.-C. RICHARD (Hrsg.), Mélanges offerts au Docteur J.-B. Colbert de Beaulieu (1987) 371-378.

FURGER-GUNTI 1991 — A. FURGER-GUNTI, Münzen. In: I. BAUER U.A. (Hrsg.), Üetliberg, Uto-Kulm. Ausgrabungen 1980-1989. Zürcher Denkmalpflege, Archäologische Monographien 9 (Zürich 1991) 181-184 Taf. 79-82.

FURGER-GUNTI/BERGER 1980 — A. FURGER-GUNTI/L. BERGER, Katalog und Tafeln der Funde aus der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik. Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 7 (Derendingen 1980).

FURGER-GUNTI/V. KAENEL 1976 — A. FURGER-GUNTI/H.-M. VON KAENEL, Die keltischen Fundmünzen aus Basel. Schweizer. Num. Rundschau 55, 1976, 35-76 Taf. 2-8.

GAEBLER I — H. GAEBLER, Die antiken Münzen von Makedonia und Paionia. Bd. I (Berlin 1906).

GAEBLER II — H. GAEBLER, Die antiken Münzen von Makedonia und Paionia. Bd. II (Berlin 1935).

GALLAY/KAENEL 1986 — A. GALLAY/G. KAENEL, Sitten und seine Umgebung während der Bronze- und Eisenzeit. In: Das Wallis vor der Geschichte. 14000 v. Chr. – 47 n. Chr. Ausstellungskat. Kantonsmuseum Sitten (Sion), 23. Mai – 28. Sept. 1986 (Visp 1986) 254-265.

GASSMANN 1992 — G. GASSMANN, Latènezeitliche Eisenverhüttung mit Grubenöfen ohne Schlackenabstich im Markgräfler Land. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1992, 103-107.

GEBHARD 1991 — R. GEBHARD, Die Fibeln aus dem Oppidum von Manching. Ausgr. in Manching 14 (Stuttgart 1991).

GECHTER 1979 — M. GECHTER, Die Anfänge des Niedergermanischen Limes. Bonner Jahrb. 179, 1979, 1-138.

GECHTER-JONES 2003 — J. GECHTER-JONES, Ein tanzendes Männlein. Arch. Rheinland 2003, 73-74.

GEISSEN U.A. 1987 — A. GEISSEN/B. PÄFFGEN/G. QUARG, Die Fundmünzen der Jahre 1973-1980 aus Köln und Nachträge älterer Funde. Kölner Jahrb. 20, 1987, 129-201.

GEISSEN U.A. 1992 — A. GEISSEN/B. PÄFFGEN/G. QUARG, Die Fundmünzen der Jahre 1981-1985 aus Köln und Nachträge älterer Funde. Kölner Jahrb. 25, 1992, 493-544.

GEISER 1984 — A. GEISER, Un monnayage celtique en Valais: les monnaies des Véragres. Schweizer. Num. Rundschau 63, 1984, 55-107 Taf. 11-19.

GEISER 1984a — A. GEISER, Les monnaies de Saint-Triphon (Ollon / VD). In: G. KAENEL/PH. CURDY/H. ZWAHLEN, Saint-Triphon, Le Lessus (Ollon, Vaud) du Néolithique à l´époque romaine. Cahiers Arch. Romande 30 (Lausanne 1984) 103-111.

GEISER 1986 — A. GEISER, Keltische Münzprägung der Spätlatènezeit im Wallis (2.-1. Jahrhundert v. Chr.). In: Das Wallis vor der Geschichte. 14000 v. Chr. – 47 n. Chr. Ausstellungskat. Kantonsmuseum Sitten (Sion), 23. Mai – 28. Sept. 1986 (Visp 1986) 124-125; 334 Nr. 50-51.

GEISER U.A. 1991 — A. GEISER/B. ROCHAT/C. SCHWARZ, Les monnaies de Saint-Gervais à Genève. Arch. Schweiz 14/2, 1991, 212-214.

GEISER 1992 — A. GEISER, Un cimetière helvète à Lausanne « Vidy ». In: Celtes et Romains en pays de Vaud. Document du Musée cantonal d´archéologie et d´histoire (Lausanne 1992) 25-28.

GEISER 1996 — A. GEISER, Faciès des potins, particulièrement du type dit «à la grosse tête», découverts en Suisse occidentale. Gallia 52, 1996, 87-93.

GEISER 1998 — A. GEISER, Les trouvailles de monnaies gauloises et républicaines de l´oppidum de Sermuz (Gressy VD). Bull. de l´Assoc. des amis du Cabinet des médailles 11, 1998, 5-22.

GEISER 2001 — A. GEISER, A propos de quatre statères inédits de la Broye. Le monnayage d´or des Tigurins retrouvé? Bull. de l´Assoc. des amis du Cabinet des médailles 14, 2001, 5-18.

GEISER/GRUEL 1993 — A. GEISER/K. GRUEL, Essai de typologie des potins «à la grosse tête». Schweizer Münzbl. 43, 1993, 25-35.

GEISER/MÜHLEMANN 1999 — A. GEISER/Y. MÜHLEMANN, Les monnaies. In: TH. LUGINBÜHL/A. SCHNEITER, La fouille de Vidy «Chavannes 11» 1989-1990. Trois siècles d´histoire à Lousonna. Le mobilier archéologique. Lousonna 9/Cahiers Arch. Romande 74 (Lausanne 1999) 299-325.

GEISER/MÜHLEMANN 2001 — A. GEISER/Y. MÜHLEMANN, Les trouvailles monétaires récentes de Cuarny et Pomy. In: P. NUOFFER/F. MENNA U.A., Le vallon de Pomy et Cuarny (VD) de l´âge du Bronze au haut Moyen Âge. Cahiers Arch. Romande 82 (Lausanne 2001) 225-231.

GEISER/WIBLÉ 1983 — A. GEISER/F. WIBLÉ, Monnaies du site de Martigny. Arch. Schweiz 6/2, 1983, 68-77.

GENTRIC 1981 — G. GENTRIC, La circulation monétaire dans la basse vallée du Rhône (IIe-Ier s. av. J.-C.) d´après les monnaies de Bollène (Vaucluse). Publ. Assoc. Recherche Arch. Languedoc Oriental (A.R.A.L.O.), Cahier no 9 (Caveirac 1981).

GENTRIC 1988 — G. GENTRIC, Les Monnaies. In: M. VAGINAY/V. GUICHARD, L´habitat gaulois de Feurs (Loire). Fouilles récentes (1978-1981). Documents d´Archéologie Française 14 (Paris 1988) 164-170.

GENTRIC 1992 — G. GENTRIC, Les monnaies gauloises de Musée de Roanne. Cahiers Num. 112, 1992, 13-21.

GERBER U.A. 2000 — Y. GERBER/A. BURKHARDT/G. HELMIG, Tüpfelplatten vom Titelberg. Jahresber. Arch. Bodenforsch. Basel-Stadt 2000 (Basel 2001), 113-145.

GERLOFF 1947 — W. GERLOFF, Die Kaufmacht des Geldes. Forum Academicum (Frankfurt/M. 1947).

GERLOFF 1952 — W. GERLOFF, Geld und Gesellschaft. Versuch einer gesellschaftlichen Theorie des Geldes. Frankfurter Wiss. Beitr., Kulturwiss. Reihe Bd. IX (Frankfurt/M. 1952).

GERSTER 1968 — A. GERSTER, Der «Mont-Terrible», ein gallisches Oppidum in der Ajoie. In: Provincialia. Festschr. R. Laur-Belart (Basel, Stuttgart 1968) 570-581.

GEVREY 1862 — M. GEVREY, Catalogue des monnaies gauloises et romaines trouvées à Beaujeu dans les fouilles de 1861. Mém. Comm. Arch. Sciences Hist. (Vesoul) 3, 1862, 125-150 Taf. A-C.

GIELOW 1930-32 — H. GIELOW, Funde antiker Münzen in Württemberg. 30. Nachtrag zu Nestle, Funde antiker Münzen im Königreich Württemberg 1893. Fundber. Schwaben N. F. 7, 1930-32, 60-63.

GIESECKE 1923 — W. GIESECKE, Sicilia Numismatica. Die Grundlagen des griechischen Münzwesens auf Sizilien (Leipzig 1923).

GILLES 1981-83 — K.-J. GILLES, Bericht des Münzkabinetts im Rheinischen Landesmuseum Trier 1981-1983. Trierer Zeitschr. 50, 1987, 429-432.

GILLES 1983 — K.-J. GILLES, Ein römisches Bergheiligtum auf dem Burgkopf bei Fell. Funde u. Ausgr. Bezirk Trier 15, 1983, 9-14.

GILLES 1984 — K.-J. GILLES, Keltische Fundmünzen aus Trier. In: Trier – Augustusstadt der Treverer. Ausstellungskat. Rhein. Landesmus. Trier (Mainz 1984) 20-26.

GILLES 1985 — K.-J. GILLES, Spätrömische Höhensiedlungen in Eifel und Hunsrück. Trierer Zeitschr., Beih. 7 (Trier 1985).

GILLES 1987 — K.-J. GILLES, Römische Bergheiligtümer im Trierer Land. Zu den Auswirkungen der spätantiken Religionspolitik. Trierer Zeitschr. 50, 1987, 195-254.

GILLES 1987a — K.-J. GILLES, Die Münzen aus dem gallo-römischen Tempelbezirk von Tawern. Funde u. Ausgr. Bezirk Trier 19, 1987, 49-52.

GILLES 1987-90 — K.-J. GILLES, Bericht des Münzkabinetts im Rheinischen Landesmuseum Trier 1987-1990. Trierer Zeitschr. 55, 1992, 448-452.

GILLES 1988 — K.-J. GILLES, Eine unbekannte Silbermünze der Treverer von der Entersburg bei Hontheim. Kurtrier. Jahrb. 28, 1988, 9-12.

GILLES 1990 — K.-J. GILLES, Keltische Münzen im Kreisgebiet. Erst an sieben Fundplätzen nachgewiesen. Jahrb. Kreis Cochem-Zell 1990, 35-40.

GILLES 1992 — K.-J. GILLES, Neue Funde und Beobachtungen zu den Anfängen Triers. Trierer Zeitschr. 55, 1992, 193-232.

GILLES 1993 — K.-J. GILLES, Keltische Fundmünzen im östlichen Treverergebiet. Trierer Zeitschr. 56, 1993, 35-66.

GILLES 1996 — K.-J. GILLES, Ältere Fundmünzen vom «Kasselt» bei Wallendorf. Trierer Zeitschr. 59, 1996, 79-82.

GLAUSER U.A. 1996 — K. GLAUSER/M. RAMSTEIN/R. BACHER, Tschugg – Steiacher. Prähistorische Fundschichten und römischer Gutshof. Schriftenreihe der Erziehungsdirektion des Kantons Bern (Bern 1996).

GODELIER 1999 — M. GODELIER, Das Rätsel der Gabe. Geld, Geschenke, heilige Objekte (München 1999).

GÖBEL U.A. 1980 — J. GÖBEL/H.-E. JOACHIM, Eine befestigte Spätlatènesiedlung im Hambacher Forst (Hambach 382). In: Ausgrabungen im Rheinland `79. Rhein. Landesmus. Bonn, Sonderheft 1980, 83-85.

GÖBEL U.A. 1991 — J. GÖBEL/A. HARTMANN/H.-E. JOACHIM/V. ZEDELIUS, Der spätkeltische Goldschatz von Niederzier. Bonner Jahrb. 191, 1991, 27-84.

GÖBL 1973 — R. GÖBL, Ostkeltischer Typenatlas (Braunschweig 1973).

GÖBL 1973a — R. GÖBL, Typologie und Chronologie der keltischen Münzprägung in Noricum (Wien 1973).

GÖBL 1978 — R. GÖBL, Antike Numismatik (München 1978).

GOESSLER 1909 — P. GOESSLER, Funde antiker Münzen im Königreich Württemberg. 17. Nachtrag. Fundber. Schwaben 17, 1909, 59-62.

GOESSLER 1917-22 — P. GOESSLER, Funde antiker Münzen in Württemberg. 25. Nachtrag zu Nestle, Funde antiker Münzen im Königreich Württemberg 1893. Fundber. Schwaben N. F. 1, 1917-1922, 96-106 Taf. III.

GOESSLER 1926 — P. GOESSLER, Funde antiker Münzen in Württemberg. 27. Nachtrag zu Nestle, Funde antiker Münzen im Königreich Württemberg 1893. Fundber. Schwaben N. F. 3, 1926, 129-137.

GOESSLER 1926-28 — P. GOESSLER, Funde antiker Münzen in Württemberg. 28. Nachtrag zu Nestle, Funde antiker Münzen im Königreich Württemberg 1893. Fundber. Schwaben N. F. 4, 1926-1928, 103-111.

GOHL 1900 — E. GOHL, La trouvaille de Nagy-Biszterecz (Hongrie). In: LE COMTE DE CASTELLANE/A. BLANCHET (Hrsg.), Congrès international de Numismatique, Paris 1900. Procès-verbaux et Mémoires (Paris 1900) 90-98 Taf. II.

GORECKI 1981 — J. GORECKI, Münzen aus Asberg. Funde aus Asburgium 8 (Duisburg 1981).

GORINI 1984 — G. GORINI, Ritrovamenti di monete celtiche nelle Venezie. In: G. GRASMANN U.A. (Hrsg.), Keltische Numismatik und Archäologie Bd. 1. BAR Intern. Ser. 200 (Oxford 1984) 69-87.

GORINI 1992 — G. GORINI, La circolazione monetale atestina in età preromana e romana. In: G. TOSI (Hrsg.), Este antica. Dalla Preistoria all´età Romana (Este 1992) 207-239.

GORINI 1998 — G. GORINI, Un ripostiglio di monete celtiche dagli scavi del teatro sociale di Trento. In: E CAVADA/G. GORINI (Hrsg.), Materiali per la Storia urbana di Tridentum. 2: Ritrovamenti monetali. Archeoalp – Archeologia delle Alpi 4, 1998, 343-360.

GOUDINEAU/PEYRE 1993 — CH. GOUDINEAU/CH. PEYRE, Bibracte et les Eduens. A la découverte d´un peuple gaulois (Paris 1993).

GPCG — B. V. HEAD, A guide to the principal coins of the Greeks (London 1965).

GRAPPIN 1985 — S. GRAPPIN, Le site du «Verger» aux Âges du Fer. Saint-Romain (Côte-d´Or). In: L. BONNAMOUR/A. DUVAL/J.-P. GUILLAUMET (Hrsg.), Les Âges du Fer dans la vallée de la Saône (VII.-I. siècles avant notre ère). Paléométallurgie du Bronze à l´Âge du Fer. Actes du 7ème colloque de l´A. F. E. A. F. tenu à Rully (12-15 mai 1983). Rev. Arch. Est et Centre-Est 6ème suppl. (Paris 1985) 53-64.

GRASSELT 1994 — TH. GRASSELT, Die Münzfunde von der latènezeitlichen Siedlung Widderstatt bei Jüchsen, Lkr. Schmalkalden-Meiningen. Alt-Thüringen 28, 1994, 121-137 Taf. 7-8.

GRASSELT 1998 — TH. GRASSELT, Latènezeitliche Münzen aus Schwabhausen, Lkr. Gotha. Ethnogr.-Arch. Zeitschr. 39, 1998, 191-206.

GRAUE 1974 — J. GRAUE, Die Gräberfelder von Ornavasso. Hamburger Beiträge zur Archäologie Beiheft 1 (Hamburg 1974).

GRELU 1985 — J. GRELU, Trouvailles monétaires de Varennes-lès-Mâcon et de Saint-Symphorien-d´Ancelles (Saône-et-Loire). In: L. BONNAMOUR/A. DUVAL/J.-P. GUILLAUMET (Hrsg.), Les Âges du Fer dans la vallée de la Saône (VII.-I. siècles avant notre ère). Paléométallurgie du Bronze à l´Âge du Fer. Actes du 7ème colloque de l´A. F. E. A. F. tenu à Rully (12-15 mai 1983). Rev. Arch. Est et Centre-Est 6ème suppl. (Paris 1985) 145-148.

GROSS 1886 — V. GROSS, La Tène – Un Oppidum Helvète (Paris 1886).

GRUEL 1991 — K. GRUEL, Apparition des monnaies dans les sanctuaires de l´Armorique. In: J.-L. BRUNAUX (Hrsg.), Les sanctuaires celtiques et le monde méditerranéen. Dossier de Protohistoire 3 (Paris 1991) 230-237.

GRUEL 1996 — K. GRUEL, Les Potins du Mont Beuvray. Gallia 52, 1996, 43-49.

GRUEL U.A. 1996 — K. GRUEL U.A., Les Potins Gaulois. Typologie, Diffusion, Chronologie. Gallia 52, 1996, 1-144.

GRUEL/GEISER 1996 — K. GRUEL/A. GEISER, Les potins «à la grosse tête». Gallia 52, 1996, 11-19.

GUGGISBERG 2000 — M. A. GUGGISBERG, Der Goldschatz von Erstfeld – Ein keltischer Bilderzyklus zwischen Mitteleuropa und der Mittelmeerwelt. Antiqua 32 (Basel 2000).

GUICHARD U.A. 1993 — V. GUICHARD/P. PION/F. MALACHER/J. COLLIS, À Propos de la circulation monétaire en Gaule chevelue aux IIe et Ier siècles avant J.-C. Rev. Arch. Centre France 32, 1993, 25-55.

GUILHOT/GOY 1992 — J.-O. GUILHOT/C. GOY (Hrsg.), 20 000 m³ d´histoire. Les fouilles du Parking de la Mairie à Besançon. Ausstellungskat. des Musée des Beaux-Arts et d´Archéologie Besançon (Besançon 1992).

GUSTAVS 1976 — G. GUSTAVS/S. GUSTAVS, Das Urnengräberfeld der Spätlatènezeit von Gräfenhainichen, Kreis Gräfenhainichen. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 59, 1976, 25-172.

GUTZWILLER 2001 — P. GUTZWILLER, Das Zeitalter der Kelten. In: P. GUTZWILLER/H. SPYCHER, Höhle, Castrum, Grottenburg. Archäologische Streifzüge in Solothurn. Ausstellungskat. Museum Heilbronn. Museo 18 (Heilbronn 2001) 30-35.

HACHMANN 1990 — R. HACHMANN, Gundestrup-Studien. Untersuchungen zu den spätkeltischen Grundlagen der frühgermanischen Kunst. Ber. RGK 71/2, 1990, 565-903.

HÄßLER 1991 — H.-J. HÄßLER (Hrsg.), Ur- und Frühgeschichte in Niedersachsen (Stuttgart 1991).

HAEVERNICK 1938 — TH.-E. HAEVERNICK, Spätlatènezeitliche Gräber aus Brücken an der Helme. In: E. SPROCKHOFF (Hrsg.), Marburger Studien (Darmstadt 1938) 77-82.

HAFFNER 1974 — A. HAFFNER, Zum Ende der Latènezeit im Mittelrheingebiet unter besonderer Berücksichtigung des Trierer Landes. Arch. Korrbl. 4, 1974, 59-72.

HAFFNER 1984 — A. HAFFNER, Die Altburg von Bundenbach im südlichen Hunsrück. In: Trier – Augustusstadt der Treverer. Ausstellungskat. Rhein. Landesmus. Trier (Mainz 1984) 52-67.

HAFFNER 1984a — A. HAFFNER, Der Mart- und Hüttenberg bei Pommern/Karden, ein Oppidum im östlichen Treverergebiet. In: Trier – Augustusstadt der Treverer. Ausstellungskat. Rhein. Landesmus. Trier (Mainz 1984) 106-111.

HAFFNER 1995 — A. HAFFNER (Hrsg.), Heiligtümer und Opferkulte der Kelten. Arch. Deutschland Sonderheft 1995 (Stuttgart 1995).

HAGBERG 1967 — U. E. HAGBERG, The Archaeology of Skedermosse II (Stockholm 1967).

HAGEN 1955-56 — W. HAGEN, Münzfunde 1951-1953. Bonner Jahrb. 155-156, 1955-1956, 544-601.

HAGEN 1957 — W. HAGEN, Münzfunde. Bonner Jahrb. 157, 1957, 474-507.

HAGEN 1959 — W. HAGEN, Münzfunde. Bonner Jahrb. 159, 1959, 461-554.

HAGEN 1960 — W. HAGEN, Münzfunde. Bonner Jahrb. 160, 1960, 525-616.

HAGEN 1965 — U. HAGEN/W. HAGEN, Rheinische Münzfunde der Jahre 1961 bis 1964. Bonner Jahrb. 165, 1965, 281-388.

HAGEN 1968 — W. HAGEN, Münzprägung und Geldumlauf im Rheinland (Düsseldorf 1968).

HAGEN 1976 — W. HAGEN, Die Münzschatzfunde aus dem Bonner Raum. In: TH. E. HAEVERNICK/A. VON SALDERN (Hrsg.), Festschrift W. Haberey (Mainz 1976) 33-49.

HAGENDORN U.A. 2003 — A. HAGENDORN U.A., Zur Frühzeit von Vindonissa. Auswertung der Holzbauten der Grabung Windisch-Breite 1996-1998. Band 2: Anhang, Katalog und Tafeln. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 18/2 (Brugg 2003).

HALDIMANN U.A. 1991 — M.-A. HALDIMANN/PH. CURDY/P.-A. GILLIOZ/G. KAENEL/F. WIBLÉ, Aux origines de Massongex VS. Tarnaiae, de La Tène finale à l´époque augustéenne. Jahrb. SGUF 74, 1991, 129-182.

HANEL 1995 — N. HANEL, Vetera I. Die Funde aus den römischen Lagern auf dem Fürstenberg bei Xanten (Köln 1995).

HARTMANN 1976 — A. HARTMANN, Ergebnisse spektralanalytischer Untersuchungen an keltischen Goldmünzen aus Hessen und Süddeutschland. Germania 54, 1976, 102-134.

HARTMANN 1982-83 — A. HARTMANN, Spektralanalytische Untersuchungsergebnisse der keltischen Münzen von Heuchelheim. Fundber. Hessen 22-23, 1982-83, 199-203.

HARTMANN 1985 — A. HARTMANN, Über Materialanalysen an Goldmünzen der keltischen Bojer. Jahrb. RGZM 32, 1985, 660-674 Taf. 85-87.

HARTMANN U.A. 1989 — M. HARTMANN/R. BELLETTATI/R. WIDMER, Eine spätlatènezeitliche Fundstelle in Baden-Kappelerhof. Arch. Schweiz 12/2, 1989, 45-52.

HARTMANN/LÜDIN 1977 — M. HARTMANN/O. LÜDIN, Zur Gründung von Vindonissa. Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 1977 (1978) 4-36.

HASELGROVE 1976 — C. HASELGROVE, External Trade as a Stimulus to Urbanization. In: B. CUNLIFFE / T. ROWLEY (Hrsg.), Oppida: the Biginnings of Urbanisation in Barbarian Europe. Papers presented to a Conference at Oxford, October 1975. BAR Suppl. Ser. II (Oxford 1976) 25-49.

HASELGROVE 1993 — C. HASELGROVE, Archaeological evidence for the dating of Iron Age potin coinage: the case of SCHEERS 191. In: T. HACKENS/G. MOUCHARTE (Hrsg.), Proceedings of the 11th International Numismatic Congress, Brussels 1991, Vol. 2 (Louvain-la-Neuve 1993) 11-20.

HASELGROVE 1996 — C. HASELGROVE, Les potins «au personnage courant». Gallia 52, 1996, 51-59.

HASELGROVE 1999 — C. HASELGROVE, The developement of the Iron Age Coinage in Belgic Gaul. Num. Chronicle 159, 1999, 111-168.

HASELGROVE 2000 — C. HASELGROVE, Archaeological dating of Iron Age coinage in northern France. In: B. KLUGE/B. WEISSER (Hrsg.), 12. Intern. Num. Kongr., Berlin 1997. Akten (Berlin 2000) 409-417.

HAUPT/NICK 1997 — P. HAUPT/M. NICK, Ein neuer Münzschatz mit Denaren der Eravisker aus der Gegend von Györ/Ungarn. Num. Zeitschr. 104/105, 1997, 41-81 Taf. 15-16.

HECHT U.A. 1991 — Y. HECHT/P. JUD/N. SPICHTIG, Der südliche Oberrhein in spätkeltischer Zeit. Beispiel einer frühgeschichtlichen Region. Arch. Schweiz 14, 1991, 98-114.

HECHT 1998 — Y. HECHT, Die Ausgrabungen auf dem Basler Münsterhügel an der Rittergasse 4, 1982/6: Spätlatènezeit und augusteische Epoche. Materialhefte zur Arch. in Basel 16 (Basel 1998).

HECHT U.A. 1999 — Y. HECHT/G. HELMIG/N. SPICHTIG/A. BURKHARDT/E. DESCHLER-ERB/P. JUD/M. POUX/K. RICHNER/H. RISSANEN/S. RODEL, Zum Stand der Erforschung der Spätlatènezeit und der augusteischen Epoche in Basel. Jahrb. SGUF 82, 1999, 163-182.

HEDINGER 2004 — B. HEDINGER, Zur Frühzeit von Vitudurum. Arch. Schweiz 27/1, 2004, 26-29.

HEDINGER/HOCHULI 2003 — B. HEDINGER/S. HOCHULI, Ein römisches Heiligtum auf der Kantonsgrenze zwischen Zug und Zürich? Arch. Schweiz 26/1, 2003, 16-25.

HEIERLI 1890 — J. HEIERLI, Ein Grabfund aus Steinhausen, Kanton Zug. Anz. Schweizer. Altkde. 23, 1890, 338-341 Taf. 21-22.

HEIERLI 1901 — J. HEIERLI, Urgeschichte der Schweiz (Zürich 1901).

HEINRICHS 1999 — J. HEINRICHS, Zur Topographie des ubischen Neuss anhand einheimischer Münznominale. Bonner Jahrb. 199, 1999, 69-98.

HEINRICHS 2003 — J. HEINRICHS, Ubier, Chatten, Bataver. Mittel- und Niederrhein ca. 70-71 v. Chr. anhand germanischer Münzen. In: T. GRÜNEWALD/S. SEIBEL (Hrsg.), Kontinuität und Diskontinuität. Germania inferior am Beginn und am Ende der römischen Herrschaft. Beiträge des deutsch-niederländischen Kolloquiums in der Katholieke Universiteit Nijmegen (27. bis 30.06.2001). RGA Ergbd. 35 (Berlin, New York 2003) 266-344.

HEINRICHS 2005 — J. HEINRICHS, Ubische Quinare im Lippegebiet: ein Modell. In: J. METZLER/D. WIGG-WOLF (Hrsg.), Die Kelten und Rom: Neue numismatische Forschungen. Les Celtes et Rome: Nouvelles études numismatiques. Fond de Gras/Titelberg, Luxemburg, 30.4. – 3.5.1998. Studien zu Fundmünzen der Antike Bd. 19 (Mainz 2005) 183-228.

HEINRICHS/REHREN 1996 — J. HEINRICHS/TH. REHREN, Keltische Münzschrötlingsformen aus Bonn. Naturwissenschaftlich-numismatischer Vorbericht und historische Interpretation. Metalla 3/2, 1996, 83-100.

HEISS 1870 — A. HEISS, Description générale des monnaies antiques de l´Espagne (Paris 1870).

HELMIG 1984 — G. HELMIG, Zur Geschichte des Mont Terri. Arch. Schweiz 7, 1984, 104-112.

HELMIG 1994 — G. HELMIG, Spektrum und Verbreitung der keltischen Fundmünzen auf dem Basler Münsterhügel. In: P. JUD (Hrsg.), Die spätkeltische Zeit am südlichen Oberrhein. Koll. Basel, 17./18. Okt. 1991 (Basel 1994) 35-44.

HELMIG/JAGGI 1988 — G. HELMIG/B. JAGGI, Archäologische und baugeschichtliche Untersuchungen in der Deutschritterkapelle in Basel. Jahresber. Arch. Bodenforsch. Basel-Stadt 1988, 170-171.

HELMIG/SCHÖN 1992 — G. HELMIG/U. SCHÖN, Neue Befunde zur antiken Zufahrtsstrasse auf den Basler Münsterhügel. Jahresber. Arch. Bodenforsch. Basel-Stadt 1992, 37-68.

HERRMANN 1989 — J. HERRMANN (Hrsg.), Archäologie in der Deutschen Demokratischen Republik. 2 Bde. (Leipzig 1989).

HERRMANN/JOCKENHÖVEL 1990 — F.-R. HERRMANN / A. JOCKENHÖVEL (Hrsg.), Die Vorgeschichte Hessens (Stuttgart 1990).

HERTLEIN 1904 — F. HERTLEIN, Die geschichtliche Bedeutung der in Württemberg gefundenen Keltenmünzen. Fundber. Schwaben 12, 1904, 60-107.

HEUKEMES 1981 — B. HEUKEMES, Neue archäologische Entdeckungen zur keltischen Besiedlung von Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1981, 83-85.

HIERNARD/SIMON-HIERNARD 1999 — J. HIERNARD/D. SIMON-HIERNARD, Les Santons, les Helvètes et la Celtique d´Europe centrale. Numismatique, archéologie et histoire. Aquitania 16, 1999, 93-125.

HODDER/LEE 1974 — B. W. HODDER/R. LEE, Economic Geography (London 1974).

HÖNEISEN 1989 — M. HÖNEISEN, Die latènezeitlichen Siedlungsfunde von Merishausen-Barmen. Jahrb. SGUF 72, 1989, 99-126.

HÖNEISEN 1993 — M. HÖNEISEN (Hrsg.), Frühgeschichte der Region Stein am Rhein. Archäologische Forschungen am Ausfluss des Untersees. Antiqua 26 (Basel 1993).

HOLLSTEIN 2000 — W. HOLLSTEIN (Hrsg.), Metallanalytische Untersuchungen an Münzen der Römischen Republik (Berlin 2000).

HORN 1987 — H. G. HORN (Hrsg.), Die Römer in Nordrhein-Westfalen (Stuttgart 1987).

HOWGEGO 2000 — C. HOWGEGO, Geld in der Antiken Welt (Darmstadt 2000).

HUCHER 1874 — E. HUCHER, L´Art Gaulois 2 (Paris 1874).

HÜSSEN U.A. 1996 — C.-M. HÜSSEN/M. LEICHT/S. SIEVERS, Neue Ausgrabungen im Oppidum von Manching. Arch. Jahr Bayern 1996 (1997) 107-110.

HÜSSEN 2000 — C.-M. HÜSSEN, Endlatènezeitliche Fundstellen im oberbayerischen Donauraum. Ber. RGK 81, 2000, 235-400.

HUYSECOM 1985 — E. HUYSECOM, Über den keltischen Geldumlauf im Departement Oise (Frankreich). Zu Untersuchungsmethode und Interpretationsmöglichkeiten der Münzfunde. Studien zu Fundmünzen der Antike Bd. 3 (Berlin 1985) 1-12.

ILISCH 1984 — P. ILISCH, Münzfunde. Ausgr. u. Funde Westfalen-Lippe 2, 1984, 365-380.

ILISCH 1986 — P. ILISCH, Münzfunde. Ausgr. u. Funde Westfalen-Lippe 4, 1986, 517-539.

ILISCH 1987 — P. ILISCH, Münzfunde 1985. Ausgr. u. Funde Westfalen-Lippe 5, 1987, 815-831.

ILISCH 1988 — P. ILISCH, Münzfunde 1986. Ausgr. u. Funde Westfalen-Lippe 6/A, 1988, 347-371.

ILISCH 1992 — P. ILISCH, Münzfunde 1987-1988. Ausgr. u. Funde Westfalen-Lippe 7, 1992, 293-335.

ILISCH 1992a — P. ILISCH, Münzfunde 1989-1990. Ausgr. u. Funde Westfalen-Lippe 8A, 1992, 255-327.

ILISCH 1992b — P. ILISCH, Die Münzen aus den Ausgrabungen im Römerlager Oberaden. In: J.-S. KÜHLBORN, Das Römerlager in Oberaden III. Bodenaltertümer Westfalens 27 (Münster 1992) 175-201.

ILISCH 1997 — P. ILISCH, Münzfunde 1991-1993. Ausgr. u. Funde Westfalen-Lippe 9A, 1997, 373-455.

ILISCH 1999 — P. ILISCH, Münzfunde 1994-1996. Ausgr. u. Funde Westfalen-Lippe 9C, 1999, 305-381.

IRLINGER 1990 — W. IRLINGER, Die keltische Siedlung von Stöffling, Gemeinde Seeon-Seebruck, Landkreis Traunstein. Arch. Jahr Bayern 1990, 76-79.

IRLINGER/WINGHART 1999 — W. E. IRLINGER/ST. WINGHART, Eine Statuette der Athene aus dem südbayerischen Alpenvorland sowie Siedlungs- und Grabfunde der mittleren bis späten Latènezeit von Dornach, Gemeinde Aschheim, Landkreis München. Germania 77/1, 1999, 71-162.

JACOBI 1977 — G. JACOBI, Die Metallfunde vom Dünsberg (Wiesbaden 1977).

JANNET-VALLAT U.A. 1990 — M. JANNET-VALLAT / S. DEYTS / E. RABEISEN (Hrsg.), Il était une fois la Côte-d´Or. 20 ans de recherches archéologiques. Kat. Musée archéologique Dijon (Paris 1990).

JEANNIN 1965 — Y. JEANNIN, À propos des statères gaulois de Mathay (Doubs). Rev. Arch. Est et Centre-Est 16, 1965, 104-108.

JOACHIM 1974 — H.-E. JOACHIM, Der Abschnittswall «Hochkopf» bei Winden. In: Führer zu vor- und frühgesch. Denkmälern 26. Nordöstliches Eifelvorland, Euskirchen, Zülpich, Bad Münstereifel, Blankenheim. Teil II: Exkursionen (Mainz 1974) 46-48.

JOACHIM 1980 — H.-E. JOACHIM, Jüngerlatènezeitliche Siedlungen bei Eschweiler, Kr. Aachen. Bonner Jahrb. 180, 1980, 355-441.

JOACHIM 1982 — H.-E. JOACHIM, Ländliche Siedlungen der vorrömischen Eisenzeit im rheinischen Raum. Offa 39, 1982, 155-162.

JOACHIM 1988 — H.-E. JOACHIM, Die vorgeschichtlichen Fundstellen und Funde im Stadtgebiet von Bonn. Bonner Jahrb. 188, 1988, 1-96.

JOACHIM 1991 — H.-E. JOACHIM, Jüngereisenzeitliche Siedlungsprobleme am Niederrhein. In: Marburger Kolloquium 1989, W. Dehn zum 80. Geburtstag. Veröff. Vorgesch. Sem. Marburg, Sonderband 7 (Marburg 1991) 29-48.

JOACHIM 1997 — H.-E. JOACHIM, Geschichtlicher Atlas der Rheinlande. Beiheft II/3.1 – II/3.4. Bronze- und Eisenzeit (Köln 1997).

JOACHIM 2002 — H.-E. JOACHIM, Porz-Lind. Ein mittel- bis spätlatènezeitlicher Siedlungsplatz im «Linder Bruch» (Stadt Köln). Rheinische Ausgrabungen 47 (Mainz 2002).

JOACHIM/ZEDELIUS 1979 — H.-E. JOACHIM/V. ZEDELIUS, Goldringe und Goldmünzen. Ein bedeutender keltischer Verwahrfund aus Niederzier, Kr. Düren. Rhein. Landesmus. Bonn 3, 1979, 33-37.

JOOS 1975 — M. JOOS, Eine permische Brekzie aus dem Südschwarzwald und ihre Verbreitung als Mühlstein im Spätlatène und in frührömischer Zeit. Arch. Korrbl. 5, 1975, 197-199.

JUD/SPICHTIG 1999 — P. JUD/N. SPICHTIG, Vorbericht über die Grabungen 1999 im Bereich der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik. Jahresber. Arch. Bodenforsch. Basel-Stadt 1999 (Basel 2000) 87-106.

JÜNGLING 1998 — P. JÜNGLING, Ein «tanzendes Männlein» aus Hanau-Klein-Auheim – Zum Fund einer keltischen Silbermünze. Neues Magazin für Hanauische Geschichte (Mitteilungen des Hanauer Geschichtsvereins) 1998/1, 2-10.

KAENEL U.A. 1984 — G. KAENEL/F. MÜLLER/A. FURGER-GUNTI, L´occupation celtique du Mont Terri (Jura) sur la base d´anciennes collections jurassiennes. Jahrb. SGUF 67, 1984, 95-122.

KAENEL 1991 — G. KAENEL, La Grotte du Four (Boudry, canton de Neuchâtel). In: PH. CURDY/G. KAENEL/M.-J. ROULIÈRE-LAMBERT (Hrsg.), Les celtes dans le Jura – L´âge du Fer dans le massif jurassien (800-15 av. J. C.). Ausstellungskat. Lons-le-Saunier, 2. Dez. 1991 – 29. März 1992 (Yverdon-les-Bains 1991) 111-113.

KAENEL 1991a — G. KAENEL, La Tène (canton de Neuchâtel). Un site mythique qui n´a pas livré tous ses secrets. In: PH. CURDY/G. KAENEL/M.-J. ROULIÈRE-LAMBERT (Hrsg.), Les celtes dans le Jura – L´âge du Fer dans le massif jurassien (800-15 av. J. C.). Ausstellungskat. Lons-le-Saunier, 2. Dez. 1991 – 29. März 1992 (Yverdon-les-Bains 1991) 117-118.

KAENEL/AUBERSON 1996 — G. KAENEL/A.-F. AUBERSON, Un coin monétaire celtique au Mont Vully (canton de Fribourg). Arch. Schweiz 19/3, 1996, 106-111.

KAENEL/CURDY 1983 — G. KAENEL/PH. CURDY, Les fouilles du Mont Vully – Bilan intermédiaire des recherches sur l´oppidum celtique. Arch. Schweiz 6, 1983, 102-109.

KAENEL/CURDY 1991 — G. KAENEL/PH. CURDY, Les Oppida des Trois-Lacs, Mont Vully, Bois de Châtel, Jensberg. In: PH. CURDY/G. KAENEL/M.-J. ROULIÈRE-LAMBERT (Hrsg.), Les celtes dans le Jura – L´âge du Fer dans le massif jurassien (800-15 av. J. C.). Ausstellungskat. Lons-le-Saunier, 2. Dez. 1991 – 29. März 1992 (Yverdon-les-Bains 1991) 106-110.

KAENEL/V. KAENEL 1983 — G. KAENEL/H.-M. VON KAENEL, Le Bois de Châtel près d´Avenches à la lumière de trouvailles récentes. Oppidum celtique et castrum du Bas-Empire? Arch. Schweiz 6, 1983, 110-119.

V. KAENEL 1971/72 — H.-M. VON KAENEL, Die Fundmünzen der Grabungen auf der Engehalbinsel von 1967 bis 1969. Jahrb. Bern. Hist. Mus. 51/52, 1971/72, 119-122.

V. KAENEL 1972 — H.-M. VON KAENEL, Die Fundmünzen aus Avenches. 1. Teil: Von den Anfängen bis Titus. Schweizer. Num. Rundschau 51, 1972, 47-128 Taf. 11-18.

V. KAENEL 1975-1978 — H.-M. VON KAENEL, Die Fundmünzen von der Engehalbinsel bei Bern. Jahrb. Bern. Hist. Mus. 55-58, 1975-1978, 103-113.

V. KAENEL 1980 — H.-M. VON KAENEL, Der Schatzfund von republikanischen Denaren und gallischen Quinaren vom Belpberg (Kanton Bern) 1854. Schweizer. Num. Rundschau 59, 1980, 15-40 Taf. 3.

KAPOSSY 1967 — B. KAPOSSY, Griechische Fundmünzen aus Allmendingen bei Thun. Schweizer Münzbl. 17, 1967, 37-40.

KAPPEL 1972 — I. KAPPEL, Eine keltische Silbermünze von der Wenigenburg bei Amöneburg, Kr. Marburg. Fundber. Hessen 12, 1972, 86-87 Taf. 5.

KAPPEL 1976 — I. KAPPEL, Der Münzfund von Mardorf und andere keltische Münzen aus Nordhessen. Germania 54, 1976, 75-101.

KAPPEL 1982-83 — I. KAPPEL, Keltische und römische Münzen von Heuchelheim. Fundber. Hessen 22-23, 1982-83, 190-199.

KASSER 1975 — R. KASSER, Yverdon. Histoire d´un sol et d´un site avec la cité qu´ils ont fait naître. Eburodunum I (Yverdon 1975).

KAUFMANN 1989 — H. KAUFMANN, Keltische Münzen nördlich von Elbsandsteingebirge und Lausitzer Bergland. Ausgr. u. Funde 34, 1989, 26-29.

KELLER 1977 — H. KELLER, Die Münzfunde von Gießen und Heuchelheim. Mitt. Oberhess. Geschver. N. F. 62, 1977, 23-39.

KELLER 1986 — H. KELLER, Wulst-Rinnenprägung auf Keltenmünzen aus dem heutigen Mittelhessen. Jahrb. Num. u. Geldgesch. 36, 1986, 13-22 Taf. 1-2.

KELLER/KRAUßE 2004 — R. KELLER/D. L. KRAUßE, Frühe Germanen im Vorfeld des Limes. Untersuchungen im «Reißweg» bei Königshofen, Stadt Lauda-Königshofen, Main-Tauber-Kreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2004, 117-121.

KELLNER 1983 — Ch. KELLNER, Die Latènesiedlung von Anselfingen im Hegau. Ungedr. Magisterarbeit (Frankfurt/M. 1983).

KELLNER 1961 — H.-J. KELLNER, Die älteste keltische Fundmünze aus dem Oppidum von Manching. Germania 39, 1961, 299-305.

KELLNER 1961/62 — H.-J. KELLNER, Die keltischen Fundmünzen von der Engehalbinsel bei Bern. Jahrb. Bern. Hist. Mus. 41/42, 1961/62, 259-274.

KELLNER 1965 — H.-J. KELLNER, Die keltischen Silbermünzen vom «Prager Typus». Jahrb. Num. u. Geldgesch. 15, 1965, 195-207 Taf. 12.

KELLNER 1968 — H.-J. KELLNER, Zur Goldprägung der Helvetier. Die Viertelstatere vom Typ Unterentfelden. In: Provincialia. Festschrift für R. Laur-Belart (Basel, Stuttgart 1968) 588-602.

KELLNER 1970 — H.-J. KELLNER, Der Fund von Tayac, ein Zeugnis des Cimbernzuges? Jahrb. Num. u. Geldgesch. 20, 1970, 13-47.

KELLNER 1977 — H.-J. KELLNER, Die keltischen Münzen von Augsburg-Oberhausen. Jahrb. Num. u. Geldgesch. 27, 1977, 21-27.

KELLNER 1984 — H.-J. KELLNER, Keltische Münzfunde aus Luzerner und Schweizer Mooren. Helvetia Arch. 15, Heft 57/60, 1984, 125-130.

KELLNER 1987 — H.-J. KELLNER, Neue keltische Fundmünzen aus Straubing. Jahresber. Hist. Ver. Straubing 89, 1987, 19-24.

KELLNER 1989 — H.-J. KELLNER, Der keltische Münzschatz von Wallersdorf. Kulturstiftung der Länder (1989) 8-16.

KELLNER 1989a — H.-J. KELLNER, Neue keltische Fundmünzen aus Berching-Pollanten. Bayer. Vorgeschbl. 54, 1989, 213-218.

KELLNER 1990 — H.-J. KELLNER, Die Münzfunde von Manching und die keltischen Fundmünzen aus Südbayern (Stuttgart 1990).

KELLNER/CASTELIN 1973 — H.-J. KELLNER/K. CASTELIN, Ein Fund keltischer Muschelstatere aus Westböhmen. Jahrb. Num. u. Geldgesch. 23, 1973, 93-113.

KELLNER/NEUMANN 1966 — H.-J. KELLNER/G. NEUMANN, Die keltischen Münzfunde in Mitteldeutschland. Ausgr. u. Funde 11, 1966, 253-260 Taf. 33b.

KEMMERS 2005 — F. KEMMERS, Coins for a legion. An analysis of the coin finds of the Augustan legionary fortress and Flavian canabae legions at Nijmegen (Nijmegen 2005).

KESTNER — F. BERGER, Die Münzen der Römischen Republik im Kestner-Museum Hannover (Hannover 1989).

KESTNER, GRIECHEN — S. GRUNAUER-VON HEORSCHELMANN, Griechische Münzen. Kestner-Museum Hannover (Hannover 1988).

KLEIN 1897 — J. KLEIN, Der Marberg bei Pommern an der Mosel und seine Kultstätte. Bonner Jahrb. 101, 1897, 96-103.

KLEIN 1981 — U. KLEIN, Fundmünzen aus Württemberg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1981, 207-211.

KLEIN 1984 — U. KLEIN, Fundmünzen aus Württemberg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1984, 265-272.

KLEIN 1985 — U. KLEIN, Fundmünzen aus Württemberg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1985, 20-30.

KLEIN 1986 — U. KLEIN, Fundmünzen aus Württemberg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1986, 322-328.

KLEIN 1988 — U. KLEIN, Die Erfassung der Fundmünzen aus Württemberg. In: D. PLANCK (Hrsg.), Archäologie in Württemberg. Ergebnisse und Perspektiven archäologischer Forschung von der Altsteinzeit bis zur Neuzeit (Stuttgart 1988) 531-537.

KLEIN 1989 — U. KLEIN, Fundmünzen aus Württemberg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1989, 352-361.

KLEIN U.A. 1989 — U. KLEIN U.A., Der keltische Münzschatz von Schönaich und die Geschichte des Fundes (1989).

KLEIN 1990 — U. KLEIN, Fundmünzen aus Württemberg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1990, 320-330.

KLEIN 1991 — U. KLEIN, Fundmünzen aus Württemberg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1991, 343-357.

KLEIN 1994 — U. KLEIN, Fundmünzen aus Württemberg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1994, 361-364.

KLEIN 1995 — U. KLEIN, Fundmünzen aus Württemberg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1995, 338-348.

KLEIN 2004 — U. KLEIN, Fundmünzen aus Württemberg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2004, 277-284.

KLEIN 2005 — U. KLEIN, Fundmünzen aus Württemberg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2005, 244-253.

KMB — A. BURKHARDT/W. B. STERN/G. HELMIG, Keltische Münzen aus Basel. Numismatische und metallanalytische Untersuchungen. Antiqua 25. Veröff. SGUF (Basel 1994).

KNOPF 1996 — TH. KNOPF, Zur Fortsetzung der archäologischen Untersuchungen im Oppidum Heidengraben, Gde. Grabenstetten, Kreis Reutlingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1996, 108-112.

KNOPF 1998 — TH. KNOPF, Zum Abschluß der archäologischen Untersuchungen im Oppidum Heidengraben, Gemeinde Grabenstetten, Kreis Reutlingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1998 (1999) 108-113.

V. KOBLITZ 1910 — H. VON KOBLITZ, Funde keltischer Münzen in Karlstein bei Reichenhall und im Kronlande Salzburg. Num. Zeitschr. 43, 1910, 33-36 Taf. 4.

V. KOBLITZ 1918 — H. VON KOBLITZ, Beiträge zur keltischen Münzkunde Böhmens. Mitt. Österr. Ges. Münz- u. Medaillenkunde 14/10, 1918, 97-100; 105-107; 115-117.

KOCH 1971 — R. KOCH, Siedlungsfunde der Latène- und Kaiserzeit aus Ingelfingen (Kr. Künzelsau). Fundber. Schwaben N. F. 19, 1971, 124-174.

KÖHLER 1985 — U. KÖHLER, Formen des Handels aus ethnologischer Sicht. In: K. DÜWEL/H. JANKUHN/H. SIEMS/D. TIMPE (Hrsg.), Untersuchungen zu Handel und Verkehr der vor- und frühgeschichtlichen Zeit in Mittel- und Nordeuropa. Teil I (Göttingen 1985) 13-55.

KOENIG 1977 F. E. KOENIG, Bemerkungen zur kritischen Aufnahme der Fundmünzen des Kantons Graubünden. Schweizer. Num. Rundschau 56, 1977, 122-170.

KOENIG 1979 F. E. KOENIG, Der Julierpaß in römischer Zeit. Jahrb. SGUF 62, 1979, 77-99.

KOENIG 1989 F. E. KOENIG, Die Fundmünzen der Grabung Bern-Engemeistergut 1983. In: R. BACHER, Bern-Engemeistergut. Grabung 1983 (Bern 1989) 93-99.

KOENIG 1990 F. E. KOENIG, Die Münzen aus dem Massenfund von der Tiefenau 1849-1851. In: F. MÜLLER (Hrsg.), Der Massenfund von der Tiefenau bei Bern. Antiqua 20. Veröff. SGUF (Basel 1990) 116-142.

KOENIG 1993 F. E. KOENIG, Zur keltischen Goldmünze von Jegenstorf-Glaspenmatt. Arch. Schweiz 16/2, 1993, 65-67.

KOENIG 1994 F. E. KOENIG, Les monnaies. In: D. CASTELLA, Le moulin hydraulique gallo-romain d´Avenches «En Chaplix». Fouilles 1990-1991. Cahiers Arch. Romande 62 (Lausanne 1994) 76-99.

KOENIG 1995 F. E. KOENIG, Der «proto-helvetische» Goldstater von Häutligen, Kanton Bern (1841). Zeitschr. Schweizer. Arch. u. Kunstgesch. 52, 1995, 153-172.

KOENIG 1995a F. E. KOENIG, Griechische Fundmünzen aus Allmendingen bei Thun? In: F. E. KOENIG/S. REBETEZ (Hrsg.), ARCVLIANA, recueil d´hommages offerts à Hans Bögli (Avenches 1995) 393-417.

KOENIG 1999 F. E. KOENIG, Inventaire de la trouvaille monétaire de la cathédrale Saint-Pierre à Genève. In: Monnayages Allobroges. Cahiers romands de numismatique 6 (Lausanne 1999) 245-295.

KOFLER 1904 F. KOFLER, Die Ausbreitung der La Tène-Kultur in Hessen. Archiv Hess. Gesch. u. Altkde. N. F. 3, 1904, 93-112.

KOLNÍKOVÁ 1998 E. KOLNÍKOVÁ, Výpoved nálezov mincí o keltskom hradisku v Trencianskych Bohuslaviciach (Aussage der Münzfunde über den keltischen Burgwall in Trencianske Bohuslavice). Slovenská Num. XV, 1998, 11-44.

KOLNÍKOVÁ 2003 E. KOLNÍKOVÁ, Fundmünzen in den latènezeitlichen Burgwällen und anderen Höhenlagen der Slowakei. Slovenská Arch. 51/2, 2003, 223-246.

KORZUS 1971 — B. KORZUS, Die antiken Münzfunde im Paderborner Land. In: Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern 20: Paderborner Hochfläche, Paderborn-Büren, Salzkotten (Mainz 1971) 122-132.

KOS 1977 — P. KOS, Keltski novci Slovenije. Keltische Münzen Sloweniens. Situla 18 (Ljubljana 1977).

KOS/ŠEMROV 2003 — P. KOS/A. ŠEMROV, Skupna najdba keltskih in rimskih novcev v reki Ljubljanici. Doprinos h kronologiji novcev plemena Tavriskov. A hoard of Celtic and Roman coins from the Ljubljanica River. A contribution to the chronology of the coinage of the Taurisci. Arheološki vestnik 54, 2003, 381-395.

KOST 1939/40 — E. KOST, Die Keltensiedlung über dem Haalquell im Kochertal in Schwäbisch Hall. Württ. Franken N. F. 20/21, 1939/40, 39-111.

KOSTIAL 1990 — M. KOSTIAL, Neufund einer keltischen Kleinsilbermünze aus Unterfranken. Jahrb. Num. u. Geldgesch. 40, 1990, 7-10.

KOSTIAL 1992-1993 — M. KOSTIAL, Keltische Fundmünzen aus Unterfranken. Jahrb. Num. u. Geldgesch. 42-43, 1992-93, 7-12.

KOSTIAL-GÜRTLER 2001 — M. KOSTIAL-GÜRTLER, Zum Wegwerfen zu schade: Stempelwieder- und -weiterverwendung in der keltischen Münzprägung. In: P. BARCELÓ/V. ROSENBERGER (Hrsg.), Humanitas – Beiträge zur antiken Kulturgeschichte. Festschrift für Gunther Gottlieb zum 65. Geburtstag (München 2001) 139-148.

KRAAY 1962 — C. M. KRAAY, Die Münzfunde von Vindonissa (bis Trajan). Veröff. Ges. Pro Vindonissa 5 (Basel 1962).

KRAFT 1935 — G. KRAFT, Breisach-Hochstetten. Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen 1931/34. Bad. Fundber. 3, 1935, 225-302.

KRAUSE/WIELAND 1993 — R. KRAUSE/G. WIELAND, Eine keltische Viereckschanze bei Bopfingen am Westrand des Rieses. Ein Vorbericht zu den Ausgrabungen und zur Interpretation der Anlage. Germania 71/1, 1993, 59-112.

KRAUSSE U.A. 2000 — D. KRAUSSE/B. DUCHNIEWSKI/N. GELDMACHER, Zur Entwicklung eines regionalen Siedlungszentrums von der Frühlatènezeit bis in die spätrömische Zeit im nördlichen Treverergebiet. Ausgrabungsergebnisse in Wallendorf, Kr. Bitburg-Prüm. In: A. HAFFNER/S. VON SCHNURBEIN, Kelten, Germanen, Römer im Mittelgebirgsraum zwischen Luxemburg und Thüringen. Akten des Intern. Koll. zum DFG-Schwerpunktprogramm «Romanisierung» in Trier vom 28. bis 30. Sept. 1998 (Bonn 2000) 7-21.

KRAUSSE/KELLER 2006 — D. KRAUSSE/R. KELLER, Auf der anderen Seite des Limes. Archäologische Schwerpunktgrabung in einer germanischen Siedlung im Taubertal. Denkmalpfl. Baden-Württemberg 35/1, 2006, 19-26.

KRAUSSE/NAKOINZ 2000 — D. KRAUSSE/O. NAKOINZ, Binnenkolonisation und Zentralisation. Überlegungen zur latènezeitlichen Besiedlungs- und Bevölkerungsentwicklung im Mittelgebirgsraum nordwestlich der Mosel. In: V. GUICHARD/S. SIEVERS/O. H. URBAN (Hrsg.), Eisenzeitliche Urbanisierungsprozesse. Coll. Bibracte 4 (Glux-en-Glenne 2000) 127-140.

KRIER 1984 — J. KRIER, Das vorrömische und frührömische Dalheim (Luxemburg). In: Trier – Augustusstadt der Treverer. Ausstellungskat. Rhein. Landesmus. Trier (Mainz 1984) 79-86; 270-279 Nr. 126-139.

KULL 2003 — B. KULL (Hrsg.), Sole und Salz schreiben Geschichte. 50 Jahre Landesarchäologie. 150 Jahre Archäologische Forschung in Bad Nauheim (Mainz 2003).

KURZ 1995 — G. KURZ, Keltische Hort- und Gewässerfunde in Mitteleuropa. Deponierungen der Latènezeit. Materialhefte zur Arch. in Baden-Württemberg 33 (Stuttgart 1995).

LACK U.A. 1994 — J. LACK/B. HOFFMANN/PH. LEFRANC/H. WAGNER, L´habitat laténien et gallo-romain d´Illfurth «Schwarzacker». Prospections de surface 1980-83. Cahiers Assoc. Promotion Rech. Arch. Alsace 10, 1994, 139-160.

LAGADEC/LIÉGER 1998 — J. P. LAGADEC/A. LIÉGER, La circulation monétaire celtique en Lorraine. Catalogues des communes ayant livré des monnaies gauloises dans les départements de Meurthe-et-Moselle, Meuse, Moselle et des Vosges. Archaeologica Mosellana 3, 1998, 7-60.

LAMBERT 1844 — E. LAMBERT, Essai sur la numismatique gauloise du nord-ouest de la France. Teil 1 (Paris, Bayeux 1844).

LANG 1993 — A. LANG, Germanen im Unterinntal? Historischer Versuch und archäologische Realität. In: A. LANG/H. PARZINGER/H. KÜSTER (Hrsg.), Kulturen zwischen Ost und West. Festschr. Georg Kossack zum 70. Geburtstag (Berlin 1993) 293-307.

LAROZAS 2000 — C. LAROZAS, Les monnaies de potin du sud-est de la Gaule (Paris 2000).

LAURENT 1850 — J. LAURENT, Rapport à M. le Préfet sur les accroissements des collections du musée départemental pendant l´année 1851. Ann. Soc. Émulation Vosges 7/2, 1850, 412-419.

LAURENT 1868 — J. LAURENT, Rapport à M. le Préfet sur les accroissements des collections du musée départemental dans le courant de l´année 1868. Ann. Soc. Émulation Vosges 13/2, 1868, 405-412.

LAVENDHOMME/GUICHARD 1997 — M.-O. LAVENDHOMME/V. GUICHARD, Rodumna (Roanne, Loire), le village gaulois. Documents d´Arch. Française 62 (Paris 1997).

LE DANTEC 1968 — J.-P. LE DANTEC, Monnaies Gauloises: Acquisitions inédites sur le site d´Alise-Sainte-Reine. Rev. Arch. Est et Centre-Est 19, 1968, 239-241.

LE DANTEC 1972 — J.-P. LE DANTEC, Monnaies gauloises recueillies sur le site des Bolards. Le manuscrit de Louis Roux. Rev. Arch. Est et Centre-Est 23, 1972, 45-47.

LEHNER 1904 — H. LEHNER, Die Einzelfunde von Novaesium. Bonner Jahrb. 111/112, 1904, 243-418.

LEHRBERGER U.A. 1997 — G. LEHRBERGER/J. FRIDRICH/R. GEBHARD/J. HRADA (Hrsg.), Das prähistorische Gold in Bayern, Böhmen und Mähren: Herkunft – Technologie – Funde. Pam. Arch., Suppl. 7 (Prag 1997).

LEICHT/ZIEGAUS 1999 — M. LEICHT/B. ZIEGAUS, Ein Münzschatzfund aus dem Oppidum Manching. Arch. Jahr Bayern 1999, 40-43.

LENERZ-DE WILDE 1995 — M. LENERZ-DE WILDE, Prämonetäre Zahlungsmittel in der Kupfer- und Bronzezeit Mitteleuropas. Fundber. Baden-Württemberg 20, 1995, 229-327.

LENERZ-DE WILDE 2002 — M. LENERZ-DE WILDE, Bronzezeitliche Zahlungsmittel. Mitt. Anthropol. Ges. Wien 132, 2002, 1-23.

LENG 1990 — F. LENG, Mont Rivel. Site gallo-romain en Franche-Comté (Bourg-en-Bresse 1990).

LENZ-BERNHARD/BERNHARD 1991 — G. LENZ-BERNHARD/H. BERNHARD, Das Oberrheingebiet zwischen Caesars gallischem Krieg und der flavischen Okkupation (58 v. – 73 n. Chr.). Eine siedlungsgeschichtliche Studie. Mitt. Hist. Ver. Pfalz 89, 1991, 3-347.

LERAT 1958 — L. LERAT, Montjustin. Gallia 16, 1958, 343-349.

LERAT 1969 — L. LERAT, Trésors Monétaires antiques de Franche-Comté. Rev. Arch. Est et Centre-Est 20, 1969, 147-150.

LÉVI-STRAUSS 1981 — C. LÉVI-STRAUSS, Traurige Tropen (Frankfurt/Main 1981).

LEWULLION 1999 — S. LEWULLION, En attendant la monnaie. Torques d´or en Gaule. In: B. Cauuet (Hrsg.), L´Or dans l´Antiquité. Aquitania Suppl. 9 (Toulouse 1999) 357-425.

LÖHR/ZEDELIUS 1980 — H. LÖHR/V. ZEDELIUS, Der «Schlangenberg». Ein Platz frührömischer Okkupation bei Stolberg-Breinigerberg, Kr. Aachen. In: Ausgrabungen im Rheinland `79. Rhein. Landesmus. Bonn, Sonderheft (1980) 93-99.

LONS — Aux Origines de Lons. Lons et sa région de la Préhistoire aux mérovingiens. Ausstellungskat. Lons-le-Saunier, 24. Mai – 12. Nov. 1989.

LOSCHEIDER 1998 — R. LOSCHEIDER, Untersuchungen zum spätlatènezeitlichen Münzwesen des Trevererlandes. Archaeologica Mosellana 3, 1998, 61-225.

LÜSCHER/MÜLLER 1987 — G. LÜSCHER/F. MÜLLER, Le Mont-Terri en Ajoie. Les fouilles archéologiques des années 1984 et 1985. Actes Soc. Jurassienne Émulation 90, 1987, 9-36.

LUDWIG/MARZOLFF 1999 — R. LUDWIG/P. MARZOLFF, Der Heiligenberg bei Heidelberg. Führer zu arch. Denkmälern in Baden-Württemberg 20 (Stuttgart 1999).

LUHMANN 1984 — N. LUHMANN, Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie (Frankfurt/Main 1984).

LUND 1990 — A. A. LUND, Zum Germanenbild der Römer. Eine Einführung in die antike Ethnographie (Heidelberg 1990).

LUND 1998 — A. A. LUND, Die ersten Germanen. Ethnizität und Ethnogenese (Heidelberg 1998).

MACK 1953 — R. P. MACK, The Coinage of Ancient Britain (London 1953).

MACK 1964 — R. P. MACK, The Coinage of Ancient Britain[2] (London 1964).

MÄDER 2002 — A. MÄDER, Die spätbronzezeitlichen und spätlatènezeitlichen Brandstellen und Brandbestattungen in Elgg (Kanton Zürich). Untersuchungen zu Kremation und Bestattungsbrauchtum. Text. Zürcher Arch. 8 (Zürich, Egg 2002).

MÄDER 2002a — A. MÄDER, Die spätbronzezeitlichen und spätlatènezeitlichen Brandstellen und Brandbestattungen in Elgg (Kanton Zürich). Untersuchungen zu Kremation und Bestattungsbrauchtum. Kataloge, Anhang, Tafeln. Zürcher Arch. 9 (Zürich, Egg 2002).

MAGGETTI U.A. 1988 — M. MAGGETTI/G. GALETTI/R. SCHNEUWLY, Die Feinkeramik von Sissach-Brühl: eine spätlatènezeitliche Referenzgruppe. Arch. u. Mus. 13 (Liestal 1988).

MAIER/NETH 1987 — G. MAIER/A. NETH, Zu Schrötlingsformen aus Gerlingen, Kr. Ludwigsburg. In: Opuscula. Festschrift Franz Fischer. Tübinger Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 2 (Tübingen 1987) 129-163.

MAJOR 1940 — E. MAJOR, Gallische Ansiedlung mit Gräberfeld bei Basel (Basel 1940).

MALITZ 1983 — J. MALITZ, Die Historien des Poseidonios. Zetemata 79 (München 1983).

MANDY U.A. 1987/88 — B. MANDY/M. GENIN/C. GODARD/S. KRAUSZ/G. SANDOZ/PH. THIRION, Un réseau de fossés défensifs aux origines de Lyon. Gallia 45, 1987/88, 49-66.

MANNSPERGER 1981 — D. MANNSPERGER, Münzen und Münzfunde. In: K. BITTEL/W. KIMMIG/S. SCHIEK (Hrsg.), Die Kelten in Baden-Württemberg (Stuttgart 1981) 228-247.

MANNSPERGER 1984 — D. MANNSPERGER, Keltische Münzen aus Baden-Württemberg – Neue Aspekte und Funde. In: G. GRASMANN U.A. (Hrsg.), Keltische Numismatik und Archäologie Bd. 1. BAR Intern. Ser. 200 (Oxford 1984) 230-253.

MARTIN 1969 — C. MARTIN, Les monnaies. In: C. MARTIN (Hrsg.), Lousonna 1. Bibl. Hist. Vaudoise 42 (Lausanne 1969) 101-191.

MARTIN 1973 — C. MARTIN, Trésors et trouvailles monétaires racontent l´histoire du Pays de Vaud. Bibl. Hist. Vaudoise 50 (Lausanne 1973).

MARTIN 1980 — C. MARTIN, Les monnaies. In: G. KAENEL/M. KLAUSENER/S. FEHLMANN, Nouvelles recherches sur le vicus gallo-romain de Lousonna (Vidy/Lausanne). Lousonna 2/Cahiers Arch. Romande 18 (Lausanne 1980) 162-167.

MARTIN-KILCHER 1981 — S. MARTIN-KILCHER, Das keltische Gräberfeld von Vevey VD. Jahrb. SGUF 64, 1981, 105-156.

MARTIN-KILCHER 1994 — S. MARTIN-KILCHER, Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst. Ein Beitrag zur römischen Handels- und Kulturgeschichte. 3: Archäologische und naturwissenschaftliche Tonbestimmungen und Katalog und Tafeln (Gruppen 2-24). Forschungen in Augst 7, 3 (Augst 1994).

MASSEREY U.A. 1994 — C. MASSEREY/B. OTHENIN-GIRARD/J.-D. DEMAREZ/C. JOYE, Les sites d´Alle, Noir Bois et Pré au Prince (JU, Suisse) – Fouilles 1993 (Porrentruy 1994).

MAULL 1953 — I. MAULL, Griechische Münzfunde in Süddeutschland. In: E. NAU (Hrsg.), Neue Beiträge zur süddeutschen Münzgeschichte (Stuttgart 1953) 24-33.

MAUTE 1991 — M. MAUTE, Das Fibelspektrum aus dem spätlatènezeitlichen Oppidum Altenburg, Kr. Waldshut. Arch. Korrbl. 21, 1991, 393-397.

MAXE-WERLY 1876 — L. MAXE-WERLY, Études sur les monnaies antiques recueillies au Châtel de Boviolles de 1802 à 1874 (Châlons-sur-Marne 1876).

MAXE-WERLY 1877 — L. MAXE-WERLY, Notice sur l´oppidum de Boviolles (Meuse). Mém. Soc. Nat. Ant. France 38, 1877, 276-292.

MAZARD 1955 — J. MAZARD, Corpus nummorum Numidiae Mauretaniaeque (Paris 1955).

MBAL — C. BRENOT/S. SCHEERS, Catalogue des monnaies massaliètes et monnaies celtiques du Musée des Beaux-Arts de Lyon (Louvain, Lyon 1996).

MEDUNA 1970 — J. MEDUNA, Das keltische Oppidum Staré Hradisko in Mähren. Germania 48, 1970, 34-59 Taf. 10-17.

MEDUNA 1970a — J. MEDUNA, Staré Hradisko II. Katalog der Funde aus den Museen in Brno, Praha, Olomouc, Plumlov und Prostejov. Fontes Arch. Moravicae V (Brno 1970).

MEIER 1982 — C. MEIER, Caesar (Berlin 1982).

MELZER 1993 — W. MELZER, Das fränkische Gräberfeld von Saffig, Kreis Mayen-Koblenz. Intern. Arch. 17 (Buch am Erlbach 1993).

MENKE 1968 — M. MENKE, Schrötlingsformen für keltisches Silbergeld aus Karlstein, Landkreis Berchtesgaden (Oberbayern). Germania 46, 1968, 27-35.

MENKE 1968a — M. MENKE, Die spätlatènezeitlichen Jochbeschläge aus Karlstein, Ldkr. Berchtesgaden. Bayer. Vorgeschbl. 33, 1968, 58-81.

MENSE 1995 — TH. MENSE, Die spätlatènezeitliche Wallanlage «Heunstein» bei Dillenburg, Lahn-Dill-Kreis. In: B. PINSKER (Hrsg.), Eisenland. Zu den Wurzeln der nassauischen Eisenindustrie. Ausstellungskat. des Mus. Wiesbaden (Wiesbaden 1995) 143-154.

MERIEL 1997 — E. MERIEL, Les monnaies Gauloises découvertes en Alsace. Ungedr. Magisterarbeit (Strasbourg 1997).

MERTIG 1966 — L. MERTIG, Vorgeschichtliche Siedlungsplätze im Gebiet des Karlstein bei Bad Reichenhall (Bad Reichenhall 1966).

METZLER 1995 — J. METZLER, Das treverische Oppidum auf dem Titelberg. Zur Kontinuität zwischen der spätkeltischen und der frührömischen Zeit in Nord-Gallien. Dossiers d´Archéologie du Musée National d´Histoire et d´Art III. 2 Bde. (Luxemburg 1995).

METZLER-ZENS U.A. 1999 — N. METZLER-ZENS/J. METZLER-ZENS/P. MÉNIEL U.A., Lamadelaine, une nécropole de l´oppidum du Titelberg (Luxembourg 1999).

MEYER 1861 — H. MEYER, Die römischen Alpenstrassen in der Schweiz. Mitt. Ant. Ges. Zürich 13/4, 1861, 119-139 Taf. I-II.

MEYER 1863 — H. MEYER, Beschreibung der in der Schweiz aufgefundenen gallischen Münzen. Mitt. Ant. Ges. Zürich 15/1, 1863, 1-30 Taf. I-III.

MIGNARD 1853 — M. MIGNARD, Historique d´un temple dédié à Apollon près d´Essarois (Côte-d´Or). Mém. Comm. Ant. Côte-d´Or 3, 1853, 111-161 Taf. I-VIII.

MILDENBERGER 1977/78 — G. MILDENBERGER, Die germanische Besiedlung des Dünsbergs. Fundber. Hessen 17/18, 1977/78, 157-163.

MIRON 1989 — A. MIRON, Zur chronologischen Gliederung der Stufe Latène D2. Das Frauengrab 1242. In: A. HAFFNER (Hrsg.), Gräber – Spiegel des Lebens. Zum Totenbrauchtum der Kelten und Römer am Beispiel des Treverer-Gräberfeldes Wederath-Belginum. Ausstellungskat. Rhein. Landesmus. Trier (Mainz 1989) 215-228.

MIRON 1991 — A. MIRON, Die späte Eisenzeit im Hunsrück-Nahe-Raum – Mittel- und spätlatènezeitliche Gräberfelder. In: A. HAFFNER/A. MIRON (Hrsg.), Studien zur Eisenzeit im Hunsrück-Nahe-Raum. Symposium Birkenfeld 1987 (Trier 1991) 151-169.

MIRON 1992 — A. MIRON, Grabfunde der Mittel- und Spätlatènezeit im Kreis Bernkastel-Wittlich. Trierer Zeitschr. 55, 1992, 129-191.

MIRON 1998 — A. MIRON, Die babylonische Verwirrung. Überlegungen zur Terminologie der Spätlatène-Chronologie. In: A. MÜLLER-KARPE/H. BRANDT/H. JÖNS/D. KRAUßE/A. WIGG (Hrsg.), Studien zur Archäologie der Kelten, Römer und Germanen in Mittel- und Westeuropa. Alfred Haffner zum 60. Geburtstag gewidmet (Rahden/Westf. 1998) 429-438.

MOMMSEN 1853 — TH. MOMMSEN, Die nordetruskischen Alphabete auf Inschriften und Münzen. Mitt. Ant. Ges. Zürich 7, 1853, 197-260.

MORET U.A. 2000 — J.-CH. MORET/A. RAST-EICHER/P. TAILLARD, Sion: les secrets d´une tombe «sédune». Arch. Schweiz 23/1, 2000, 10-17.

MÜLLER 1985 — F. MÜLLER, Ein keltisches Oppidum auf der Sissacher Fluh? Arch. Schweiz 8, 1985, 73-78.

MÜLLER 1988 — F. MÜLLER, Mont Terri 1984 und 1985 – Ein Grabungsbericht. Jahrb. SGUF 71, 1988, 7-70.

MÜLLER 1990 — F. MÜLLER, Der Massenfund von der Tiefenau bei Bern. Antiqua 20. Veröff. SGUF (Basel 1990).

MÜLLER 1995 — F. MÜLLER, Gold deposits and the archaeological distribution of gold artefacts: A case-study of the La Tène period in the Swiss Midlands. In: G. MORTEANI/J. P. NORTHOVER (Hrsg.), Prehistoric Gold in Europe (Dordrecht, London 1995) 183-198.

MÜLLER U.A. 1999 — F. MÜLLER/G. KAENEL/G. LÜSCHER (Hrsg.), Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter. 4: Eisenzeit (Basel 1999).

MÜLLER 2002 — F. MÜLLER, Götter, Gaben, Rituale. Religion in der Frühgeschichte Europas (Mainz 2002).

MÜLLER/LÜSCHER 2004 — F. MÜLLER/G. LÜSCHER, Die Kelten in der Schweiz (Stuttgart 2004).

MÜLLER I, II, III — L. MÜLLER, Numismatique de l´ancienne Afrique. 3 Bde. (Kopenhagen 1860-1863) (Suppl. 1874).

MÜLLER 1985a — R. MÜLLER, Die Grabfunde der Jastorf- und Latènezeit an der unteren Saale und Mittelelbe (Berlin 1985).

MÜLLER-KARPE 1977 — A. MÜLLER-KARPE/M. MÜLLER-KARPE, Neue latènezeitliche Funde aus dem Heideträнke-Oppidum im Taunus. Germania 55, 1977, 33-63.

MÜLLER-VOGEL 1986 — V. MÜLLER-VOGEL, Die spätgallische Töpfersiedlung von Sissach-Brühl. Arch. u. Mus. 5 (Liestal 1986).

NAGY 1996 — P. NAGY, Eisenzeitliche Funde von Mels SG-Castels. Zeugen einer wichtigen Handelsroute zwischen den nord- und südalpinen Kulturgebieten. Jahrb. SGUF 79, 1996, 27-42.

NAGY 1996a — P. NAGY, Neue Ausgrabungen im Bereich des spätlatènezeitlichen Oppidums von Rheinau im Kanton Zürich, Schweiz. Arch. Austriaca 80, 1996, 241-246.

NAGY U.A. 2004 — P. NAGY/S. SCHREYER/A. TIZIANI, Rheinau, eine Siedlungsgeschichte über 2000 Jahre. Arch. Schweiz 27/1, 2004, 6-15.

NASH 1978 — D. NASH, Settlement and Coinage in Central Gaul c. 200-50 BC. BAR Suppl. Ser. 39 (Oxford 1978).

NAU 1952/54 — E. NAU, Funde antiker Münzen in Württemberg. 34. Nachtrag zu Nestle, Funde antiker Münzen im Königreich Württemberg 1893. Fundber. Schwaben N. F. 13, 1952-1954, 82-87.

NAU 1957 — E. NAU, Funde antiker Münzen in Württemberg und Hohenzollern. 35. Nachtrag zu Nestle, Funde antiker Münzen im Königreich Württemberg 1893. Fundber. Schwaben N. F. 14, 1957, 225-234.

NAU 1962 — E. NAU, Funde antiker Münzen in Württemberg und Hohenzollern. 37. Nachtrag zu Nestle, Funde antiker Münzen im Königreich Württemberg 1893. Fundber. Schwaben N. F. 16, 1962, 306-318.

NAU 1972 — E. NAU, ΚΑΛΕΤΕΔΟΥ. Der Münzen- und Medaillensammler. Berichte 12 Heft 72, 1972, 1555-1564.

NAU 1975 — E. NAU, Funde antiker Münzen in Württemberg und Hohenzollern. 39. Nachtrag zu Nestle, Funde antiker Münzen im Königreich Württemberg (1893). Fundber. Baden-Württemberg 2, 1975, 332-352.

NAU 1980 — E. NAU, Funde antiker Münzen in Württemberg und Hohenzollern. 40. Nachtrag zu Nestle, Funde antiker Münzen im Königreich Württemberg (1893). Fundber. Baden-Württemberg 5, 1980, 291-315.

NAU/KLEIN 1985 — E. NAU/U. KLEIN, Funde antiker Münzen. Württemberg und Hohenzollern. 41. Nachtrag zu Nestle, Funde antiker Münzen im Königreich Württemberg 1893. Fundber. Baden-Württemberg 10, 1985, 634-672.

NAUMANN/SCHULTHEIß 1977 — K.-H. NAUMANN/K. SCHULTHEIß, Die Kreimbacher Heidenburg. Westricher Heimatbl. 8/1, 1977, 3-60.

NAUNDORF 1993 — G. NAUNDORF, Die Seidenstraße und ihre historische Dimension. In: D. KUHN (Hrsg.), Chinas Goldenes Zeitalter. Die Tang-Dynastie (618-907 n. Chr.) und das kulturelle Erbe der Seidenstraße (Heidelberg 1993) 53-79.

NEMEŠKALOVÁ-JIROUDKOVÁ 1976 — Z. NEMEŠKALOVÁ-JIROUDKOVÁ, Zur Frage des keltischen Münzschatzfunds von Campiglia Maritima. In: Actes du 8ème Congrès international de Numismatique, New York – Washington Septembre 1973 (Paris, Basel 1976) 189-195 Taf. 20.

NEMEŠKALOVA-JIROUDKOVA 1986 — Z. NEMEŠKALOVÁ-JIROUDKOVÁ, Probleme der keltischen Goldprägung in den böhmischen Ländern im Lichte neuer Fundmünzen. In: Proc. of the 10th Intern. Congr. of Numismatics, London, Sept. 1986 (Wetteren 1989) 99-103 Taf. 8.

NEMEŠKALOVÁ-JIROUDKOVÁ 1995 — Z. NEMEŠKALOVÁ-JIROUDKOVÁ, Die Bedeutung des westböhmischen Münzschatzes für die Kenntnis der Muschelstatere. In: Arch. Arbeitsgemeinschaft Ostbayern/West- und Südböhmen. 4. Treffen, 15. bis 18. Juni 1994, Mariánská Týnice (Espelkamp 1995) 132-135.

NEMEŠKALOVÁ-JIROUDKOVÁ 1998 — Z. NEMEŠKALOVÁ-JIROUDKOVÁ, Keltský Poklad ze Starého Kolína – Der Keltenschatz in Starý Kolín (Vysehrad 1998).

NEUFFER-MÜLLER/AMENT 1973 — CHR. NEUFFER-MÜLLER/H. AMENT, Das fränkische Gräberfeld von Rübenach, Stadt Koblenz (Berlin 1973).

NESTLE 1898 — W. NESTLE, Verzeichnis der in Württemberg (und Hohenzollern) gefundenen keltischen Münzen. Fundber. Schwaben 6, 1898, 41-47.

NETH 1995 — A. NETH, Untersuchungen in einer spätkeltischen Viereckschanze bei Nordheim, Kreis Heilbronn. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1995, 141-147.

NETH 1996 — A. NETH, Zum Abschluß der Grabungen in der keltischen Viereckschanze bei Nordheim, Kreis Heilbronn. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1996, 79-85.

NETH 1998 — A. NETH, Zum Beginn der Ausgrabungen in der zweiten Viereckschanze von Nordheim, Kreis Heilbronn. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1998 (1999) 121-124.

NETH 1999 — A. NETH, Zum Fortgang der Ausgrabungen in der zweiten Viereckschanze bei Nordheim, Kreis Heilbronn. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1999 (2000) 75-79.

NETH 2000 — A. NETH, Zum Abschluss der Ausgrabungen in der zweiten Viereckschanze bei Nordheim, Kreis Heilbronn. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2000 (2001) 80-84.

NETH/SCHATZ 1996 — A. NETH/K. SCHATZ, Grabungen in einer spätkeltischen Viereckschanze in Nordheim, Kr. Heilbronn. Denkmalpfl. Baden-Württemberg 25/2, 1996, 131-139.

NICK 1999 — M. NICK, Siedlung oder Depot? Die keltischen Münzen vom Limburgerhof, Lkr. Ludwigshafen, und ihre Rolle bei der Deutung des Fundortes als spätlatènezeitlicher Handelsplatz. In: S. BRATHER/CH. BÜCKER/M. HOEPER (Hrsg.), Archäologie als Sozialgeschichte. Studien zu Siedlung, Wirtschaft und Gesellschaft im frühgeschichtlichen Mitteleuropa. Festschrift für Heiko Steuer zum 60. Geburtstag (Rahden/Westf. 1999) 153-163.

NICK 2000 M. NICK, Die keltischen Münzen vom Typ «Sequanerpotin». Eine Studie zu Typologie, Chronologie und geographischer Zuweisung eines ostgallischen Münztyps. Freiburger Beitr. zur Arch. u. Gesch. des ersten Jahrtausends Bd. 2 (Rahden/Westf. 2000).

NICK 2002 M. NICK, Rechtsrheinische Einflüsse auf die Keltenprägungen im Gebiet der heutigen Schweiz am Beispiel der sogenannten «Büschelquinare». In: H. R. DERSCHKA / I. LIGGI / G. PERRET (Hrsg.), Regionaler und überregionaler Geldumlauf. Sitzungsber. des dritten intern. Koll. der Schweizer. Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (Bern, 3.-4. März 2000). Unters. zu Num. u. Geldgesch. 4 (Lausanne 2002) 167-200 Taf. 4-5.

NICK 2004 M. NICK, s.v. Saint Louis. In: RGA² 26 (Berlin, New York 2004) 130-133.

NICK 2004a M. NICK, Anderthalb Zentner keltisches Kleingeld – Neue Forschungen zum «Potinklumpen» von Zürich. Schweizer. Num. Rundschau 83, 2004, 97-124.

NICK 2005 M. NICK, Am Ende des Regenbogens... – Ein Interpretationsversuch von Hortfunden mit keltischen Goldmünzen. In: C. HASELGROVE/D. WIGG-WOLF (Hrsg.), Iron Age Coinage and Ritual Practices. Studien zu Fundmünzen der Antike Bd. 20 (Mainz 2005) 115-155.

NICK 2005a M. NICK, s.v. Tayac. In: RGA² 30 (Berlin, New York 2005) 318-320.

NICK 2005b M. NICK, Die Besiedlung Zürichs in der älteren Spätlatènezeit. Ein Klumpen mit Potinmünzen, die Limmatfunde und der Üetliberg. In: G. KAENEL/S. MARTIN-KILCHER/D. WILD (Hrsg.), Colloquium Turicense. Siedlungen, Baustrukturen und Funde im 1. Jh. v. Chr. zwischen oberer Donau und mittlerer Rhone (Koll. Zürich, 17./18. Januar 2003). Cahiers Arch. Romande 101 (Lausanne 2005) 119-123.

NICK 2005c M. NICK, s.v. Sontheim im Allgäu. In: RGA² 29 (Berlin, New York 2005) 246-247.

NICK 2005d M. NICK, Zum Ende der keltischen Münzgeldwirtschaft in Südwestdeutschland. In: J. METZLER/D. WIGG-WOLF (Hrsg.), Die Kelten und Rom: Neue numismatische Forschungen. Les Celtes et Rome: Nouvelles études numismatiques. Fond de Gras/Titelberg, Luxemburg, 30.4. – 3.5.1998. Studien zu Fundmünzen der Antike Bd. 19 (Mainz 2005) 147-157.

NICK 2005e — M. NICK, «Göttergeld und Fürstengold» – Schätze mit Goldmünzen am Oberrhein und in Europa. In: Kelten an Hoch- und Oberrhein. Führer zu archäologischen Denkmälern in Baden-Württemberg 24 (Esslingen 2005) 65-71.

NICK 2006 — M. NICK, s.v. Torques. In: RGA² 31 (Berlin, New York 2006) 318-320.

NICKEL/RITTERSHOFER 2003 — C. NICKEL/K.-F. RITTERSHOFER, Ausgrabungen 2002 auf dem Dünsberg bei Gießen. Hessen Arch. 2002 (2003) 82-86.

NIERHAUS 1957 — R. NIERHAUS, Eine spätlatènezeitliche Riemenzunge der Stradonitz-Kultur von Grabenstetten. Fundber. Schwaben N. F. 14, 1957, 100-106.

NOESKE 1979 — H.-CH. NOESKE, Bemerkungen zur Problematik der Siedlungsfunde. In: Studien zu Fundmünzen der Antike Bd. 1 (Berlin 1979) 157-165.

NUBER 1974 — E. NUBER, Der frührömische Münzumlauf in Köln. Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch. 14, 1974 (1977), 28-89.

NUBER 1985 — E. NUBER, Funde antiker Münzen. Baden. Fundber. Baden-Württemberg 10, 1985, 673-703.

NUBER 1987 — E. NUBER, Funde antiker Münzen. Baden. Fundber. Baden-Württemberg 12, 1987, 663-681.

NUBER 1992 — E. NUBER, Funde antiker Münzen. Baden. Fundber. Baden-Württemberg 17/2, 1992, 213-267.

NUBER 1998 — E. NUBER, Funde antiker Münzen. Baden. Fundber. Baden-Württemberg 22/2, 1998, 298-340.

OESTERWIND 1989 — B. C. OESTERWIND, Die Spätlatènezeit und die frühe Römische Kaiserzeit im Neuwieder Becken. Bonner Hefte zur Vorgeschichte 24 (Bonn 1989).

OESTERWIND 1991 — B. C. OESTERWIND, Zur Frage der Mittellatènezeit im Neuwieder Becken. In: A. HAFFNER/A. MIRON (Hrsg.), Studien zur Eisenzeit im Hunsrück-Nahe-Raum. Symposium Birkenfeld 1987 (Trier 1991) 241-261.

OHLENSCHLAGER 1879-1891 — F. OHLENSCHLAGER, Prähistorische Karte von Bayern (München 1879-1891).

ONDROUCH 1935 — V. ONDROUCH, Numismatické Nálezy. Bratislava 9, 1935, 432-439.

ORL — Der Obergermanisch-Raetische Limes des Roemerreiches (1894-1937).

ORLANDONI 1982 — M. ORLANDONI, Monete di epoca anteriore alla conquista romana rinvenuti negli scavi archeologici di Aosta. In: Atti del congresso sul bimillenario della città di Aosta. Aosta 5-20 ottobre 1975. Istituto internazionale di Studi Liguri (Bordighera 1982) 77-85.

OSBORNE 1880 — W. OSBORNE, Zur Beurtheilung des prähistorischen Fundes auf dem Hradischt bei Stradonic in Böhmen. Mitt. anthropol. Ges. Wien 10, 1880, 234-260 Taf. I-VI.

OSBORNE 1885 — W. OSBORNE, Der Hradischt bei Stradonic in Böhmen und die daselbst gefundenen prähistorischen Gegenstände. Antiqua 1885, 13-15.

OVERBECK 1973 — B. OVERBECK, Geschichte des Alpenrheintals in römischer Zeit auf Grund der archäologischen Zeugnisse. Teil II: Die Fundmünzen der römischen Zeit im Alpenrheintal und Umgebung. Münchner Beitr. zur Vor- und Frühgesch. 21 (München 1973).

OVERBECK 1980 — B. OVERBECK, Zu den keltischen Fundmünzen und der Tüpfelplatte vom Dürrnberg bei Hallein. In: Die Kelten in Mitteleuropa. Ausstellungskat. Keltenmuseum Hallein (Salzburg 1980) 106-110.

OVERBECK 1982 — B. OVERBECK, Geschichte des Alpenrheintals in römischer Zeit auf Grund der archäologischen Zeugnisse. Teil I: Topographie, Fundvorlage und historische Auswertung. Münchner Beitr. zur Vor- und Frühgesch. 20 (München 1982).

OVERBECK 1983 — B. OVERBECK, Der Neufund einer keltischen Goldmünze am Dürrnberg bei Hallein, Land Salzburg, Österreich. Germania 61/2, 1983, 589-592.

OVERBECK 1986 — B. OVERBECK, Eine mittelgallische Silbermünze der Spätlatènezeit vom Bullenheimer Berg, Gemeinde Seinsheim, Landkreis Kitzingen, Unterfranken. Arch. Jahr Bayern 1986, 101-103.

OVERBECK 1986a — B. OVERBECK, Neufunde sogenannter «glatter Regenbogenschüsselchen» aus Unterfranken. In: Mainfränkische Studien 37. Festgabe für P. Endrich zum 100. Geburtstag (Würzburg 1986) 106-112.

OVERBECK 1987 — B. OVERBECK, Alkimoennis-Kelheim, eine neue keltische Münzstätte. Bayer. Vorgeschbl. 52, 1987, 245-248.

OVERBECK 1987a — B. OVERBECK, Ein massiliotischer Obol aus Aubstadt, Landkreis Rhön-Grabfeld, Unterfranken. Arch. Jahr Bayern 1987, 84 Abb. 54.

OVERBECK 1988 — B. OVERBECK, Eine bisher unpublizierte keltische Silbermünze von Gaukönigshofen, Landkreis Würzburg, Unterfranken. Arch. Jahr Bayern 1988, 91.

OVERBECK 1989 — B. OVERBECK, A Celtic Mint recently discovered at Kelheim-Mitterfeld. In: Proc. of the 10th Intern. Congr. of Numismatics, London, Sept. 1986 (Wetteren 1989) 107-111 Taf. 9-10.

OVERBECK 1996 — B. OVERBECK, Keltisches Münzwesen in Altbayern. Jahresber. Stiftung Aventinum 9/10, 1996, 5-55.

OVERBECK 2000 — B. OVERBECK, Funde von «Monete Padane» aus Bayern. In: E. ARSLAN/R. CARAZZETTI (Hrsg.), I Leponti e la moneta. Atti della Giornata di studio «I Leponti e la moneta», Locarno, 16 nov. 1996 (Locarno 2000) 65-70.

OVERBECK/WELLS 1991 — B. OVERBECK/P. S. WELLS, Vier neue keltische Münzen vom Kelheimer Mitterfeld. Bayer. Vorgeschbl. 56, 1991, 163-168 Taf. 11-12.

PÄFFGEN/QUARG 1997 — B. PÄFFGEN/G. QUARG, Die Fundmünzen der Jahre 1986-1990 aus Köln und Nachträge älterer Funde. Kölner Jahrb. 30, 1997, 225-260.

PARE 2003 — C. F. E. PARE, Alzey in der Mittel- und Spätlatènezeit. In: C. F. E. PARE (Hrsg.), Bevor die Römer kamen. Kelten im Alzeyer Land (Mainz 2003) 127-134.

PARENT 1965 — E. PARENT, Deux statères d´or trouvés à Mathay (Doubs). Rev. Arch. Est et Centre-Est 16, 1965, 102-104.

PARET 1921 — O. PARET, Urgeschichte Württembergs (Stuttgart 1921).

PARET 1933/35 — O. PARET, Funde antiker Münzen in Württemberg. 31. Nachtrag zu Nestle, Funde antiker Münzen im Königreich Württemberg 1893. Fundber. Schwaben N. F. 8, 1933-1935, 119-123.

PARSONS 1976 — T. PARSONS, Zur Theorie sozialer Systeme (Opladen 1976).

PAULI 1993 — J. PAULI, Die latènezeitliche Besiedlung des Kelheimer Beckens. Materialheft Bayerische Vorgesch. Reihe A, Bd. 62 (Kallmünz/Opf 1993).

PAULI-GABI 2004 — T. PAULI-GABI, Ausgrabungen im Gebiet der spätlatènezeitlichen Befestigung von Vindonissa. Ein Vorbericht zu den Ergebnissen der Grabung Römerblick 2002-2004 (V.002.11). Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 2004 (Brugg 2005) 13-39.

PAULSEN 1933 — R. PAULSEN, Die Münzprägung der Boier (Wien, Leipzig 1933).

PAULSEN 1935 — R. PAULSEN, Die keltischen Münzen. In: G. Kraft, Breisach-Hochstetten. Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen 1931/34. Bad. Fundber. 3, 1935, 279 f.

PAUTASSO 1962/63 — A. PAUTASSO, Le monete preromane dell´Italia settentrionale. Sibrium 7, 1962-63, 1-162 Taf. 1-112.

PAUTASSO 1970 — A. PAUTASSO, Trouvailles de statères céltiques en Italie. Numismatické Listy 25, 1970, 129-136.

PAUTASSO 1972 — A. PAUTASSO, Helvètes ou Salasses? Schweizer. Num. Rundschau 51, 1972, 40-46.

PAUTASSO 1975 — A. PAUTASSO, Sui ritrovamenti di stateri vindelici nel Vercellese. Riv. Italiana Num. 6. Ser. 23, 1975, 99-111.

PAUTASSO 1982 — A. PAUTASSO, Ritrovamenti di monete celtiche presso Saint-Rhémy. In: Atti del congresso sul bimillenario della città di Aosta. Aosta 5-20 ottobre 1975. Istituto internazionale di Studi Liguri (Bordighera 1982) 57-76.

PAUTASSO 1994 — A. PAUTASSO, Gli stateri vindelici rinvenuti in Italia ed i ritrovamenti elvetici. In: A. PAUTASSO, Monetazione celtica dell´arco alpino. Hrsg. v. S. CANAVESE (Aosta 1994) 69-83.

PESCHEL 1962 — K. PESCHEL, Die vorgeschichtliche Keramik der Gleichberge bei Römhild in Thüringen. Veröff. vorgesch. Mus. Jena 1 (Weimar 1962).

PETER 1993 — M. PETER, Die Fundmünzen. In: P.-A. SCHWARZ, Die spätlatènezeitliche und spätrömische Höhensiedlung auf dem Mont Terri (Cornol JU). Die Ergebnisse der Grabungskampagne 1987. Basler Beiträge zur Ur- u. Frühgesch. 13 (Derendingen, Solothurn 1993) 69-72.

PETER I — M. PETER, Augusta Raurica I: Augst 1949-1972. Inventar der Fundmünzen der Schweiz Bd. 3 (Lausanne 1996).

PETER II — M. PETER, Augusta Raurica II: Kaiseraugst 1949-1972. Inventar der Fundmünzen der Schweiz Bd. 4 (Lausanne 1996).

PÉTRY 1976 — F. PÉTRY, Haegen. Gallia 34, 1976, 400-402.

PÉTRY/WILL 1988 — F. PÉTRY/R. WILL, Le Mont Sainte-Odile (Bas-Rhin). Guides Archéologiques de la France (1988).

PÍC 1906 — J. L. PÍC, Le Hradischt de Stradonitz en Bohème (Leipzig 1906).

PIETSCH U.A. 1991 — M. PIETSCH/D. TIMPE/L. WAMSER, Das augusteische Truppenlager Marktbreit. Bisherige archäologische Befunde und historische Erwägungen. Ber. RGK 72, 1991, 263-324.

PIETSCH 2001 — M. PIETSCH, Eine neue spätkeltische Höhensiedlung bei Leonberg, Gemeinde Marktl, Landkreis Altötting, Oberbayern. Arch. Jahr Bayern 2001 (2002) 72-75.

PIETTE 1987 — J. PIETTE, Le site des «Grèves» à La Villeneuve-au-Châtelot (Aube). In: J.-L. BRUNAUX/K. GRUEL (Hrsg.), Monnaies Gauloises découvertes en fouilles. Dossier de Protohistoire 1 (Paris 1987) 211-235.

PINK 1974 — K. PINK, Die Münzprägung der Ostkelten und ihrer Nachbarn[2] (Braunschweig 1974).

PINSKER 1995 — B. PINSKER, Keltische Münzen aus ehemals nassauischen Gebieten in der Sammlung Nassauischer Altertümer. In: B. PINSKER (Hrsg.), Eisenland. Zu den Wurzeln der nassauischen Eisenindustrie. Ausstellungskat. des Mus. Wiesbaden (Wiesbaden 1995) 155-178.

PION 2000 — P. PION, Charakteristika und Entwicklung des Münzumlaufs in Nord-Ost-Gallien im zweiten und ersten Jahrhundert vor Christus. In: B. KLUGE/B. WEISSER (Hrsg.), 12. Intern. Num. Kongr., Berlin 1997. Akten (Berlin 2000) 418-424.

PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867 — M. PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX, Notice sur les monnaies des Lingons et sur quelques monnaies des Leukes, des Séquanais et des Éduens. Annu. Soc. Num. et Arch. 2, 1867, 33-63.

POHL 2000 — W. POHL, Die Germanen. Enzyklopädie deutscher Geschichte Bd. 57 (München 2000).

POLANYI U.A. 1957 — K. POLANYI/C. M. ARENSBERG/H. W. PEARSON (Hrsg.), Trade and Market in the Early Empires. Economies in History and Theory (New York 1957).

POLANYI 1977 — K. POLANYI, The Livelihood of Man. H. W. PEARSON (ed.) (New York, San Francisco, London 1977).

POLANYI 1979 — K. POLANYI, Ökonomie und Gesellschaft. Suhrkamp-TB Wissenschaft 295 (Frankfurt/M. 1979).

POLANYI 1995 — K. POLANYI, The great Transformation. Politische und ökonomische Ursprünge von Gesellschaften und Wirtschaftssystemen³. Suhrkamp-TB Wissenschaft 260, dt. (Frankfurt/M. 1995).

POLENZ 1982 — H. POLENZ, Münzen in latènezeitlichen Gräbern Mitteleuropas aus der Zeit zwischen 300 und 50 vor Christi Geburt. Bayer. Vorgeschbl. 47, 1982, 27-222.

POPOVITCH 2001 — L. POPOVITCH, Catalogue des Monnaies Romaines. In: M. REDDÉ/S. VON SCHNURBEIN (Hrsg.), Alésia. Fouilles et recherches Franco-Allemandes sur les travaux militaires Romains autour du Mont-Auxois (1991-1997) Bd. 2 – Le Matériel. Mém. de l´Académie des Inscriptions et Belles-Lettres 22 (Paris 2001) 85-102.

POUX 1995 — M. POUX, Die Amphoren von Basel-Gasfabrik – Neue Ergebnisse zur Ablagerung und Chronologie. Jahresber. Arch. Bodenforsch. Basel-Stadt 1995 (Basel 1998) 22-33.

PREYNAT 1983 — J.-P. PREYNAT, Anciennes et récentes découvertes numismatiques à l´Oppidum d´Essalois (1866-1979). Rev. Arch. Centre France 22, 1983, 221-238.

PRIMAS U.A. 2001 — M. PRIMAS/M. P. SCHINDLER/K. ROTH-RUBI/J. DIAZ TABERNERO/S. GRÜNINGER, Wartau – Ur- und frühgeschichtliche Siedlungen und Brandopferplatz im Alpenrheintal (Kanton St. Gallen, Schweiz). I. Frühmittelalter und römische Epoche. Universitätsforsch. zur prähist. Arch. 75 (Bonn 2001).

PROKISCH 1993 — B. PROKISCH, Keltische Fundmünzen aus Oberösterreich (Linz 1993).

PROKISCH 1999 — B. PROKISCH, Neufunde keltischer Münzen in Oberösterreich aus den Jahren 1992 bis 1998. Num. Zeitschr. 106/107, 1999, 37-48 Taf. 2.

PROKISCH 2004 — B. PROKISCH, Neufunde keltischer Münzen in Oberösterreich aus den Jahren 1998 bis 2003. Num. Zeitschr. 111/112, 2004, 5-34.

PROKISCH 2004a — B. PROKISCH, Neufunde keltischer Münzen in Oberösterreich im Jahr 2004. Jahrb. Oberösterr. Musver. 149, 2004, 41-89.

QUIQUEREZ, MANUSKRIPT — A. QUIQUEREZ, Antiquités du Jura découvertes, décrites et en partie publiées dans les divers ouvrages. Handschriftl. Manuskript (1822-1878). *Aufbewahrung in UB/Basel, Handschriftenabt. H I 24.*

RADNOTI-ALFÖLDI 1978 — M. R.-ALFÖLDI, Antike Numismatik (Mainz 1978).

RADOMERSKÝ 1955 — P. RADOMERSKÝ, Nálezy keltských mincí v Cechách na Morave a ve Slezsku. In: E. NOHEJLOVÁ-PRÁTOVÁ, Nálezy mincí v Cechách na Morave a ve Slezsku I/1 (Prag 1955) 35-84.

RAÝMAN 1947 — M. RAÝMAN, Mince ze stradonického hradiste. Num. Listy 2 (3), 1947, 33-37.

REBER 1884 — B. REBER, Zwei keltische Münzen aus dem Torfmoore von Wauwyl (Luzern). Anz. Schweizer. Altkde. 17, 1884, 86-87 Taf. VII, 13a-c.

REBER 1900 — B. REBER, In der Schweiz aufgefundene Regenbogenschüsseln und verwandte Goldmünzen. Anz. Schweizer. Altkde. N. F. 2, 1900, 157-166 Taf. V.

REDING 1972 — L. REDING, Les monnaies gauloises du Tetelbierg (Luxembourg 1972).

REIM 1979 — H. REIM, Ein Versteckfund von Münzen und Fibeln aus der Spätlatènezeit bei Langenau, Alb-Donau-Kreis. Arch. Ausgr. 1979, 50-53.

RENFREW 1975 — C. RENFREW, Trade as Action at a Distance: Questions of Integration and Communication. In: J. A. SABLOFF/C. C. LAMBERG-KARLOVSKY (Hrsg.), Ancient Civilization and Trade (Albuquerque 1975).

RENTZEL 1995 — PH. RENTZEL, Ausgewählte Grubenstrukturen aus der spätlatènezeitlichen Fundstelle Basel-Gasfabrik – Geoarchäologische Interpretation der Grubenfüllungen. Jahresber. Arch. Bodenforsch. Basel-Stadt 1995 (Basel 1998) 35-79.

REVELLIO 1927 — P. REVELLIO, Kastell Hüfingen. Zweiter vorläufiger Bericht (Grabung 1926) mit einem Nachtrag über die Grabungen von 1927. Germania 11, 1927, 98-121.

RIC — H. MATTINGLY/E. A. SYDENHAM (Hrsg.), The Roman Imperial Coinage. 10 Bde. (London 1923-1994).

RIC² — H. MATTINGLY/E. A. SYDENHAM (Hrsg.), The Roman Imperial Coinage² 1 (London 1984).

RICHARD 1979 — J.-C. RICHARD, Les monnaies au cavalier de la vallée du Rhône: un example de circulation monétaire au I° siècle av. J. C. In: Studien zu Fundmünzen der Antike Bd. 1 (Berlin 1979) 208-223.

RYCHENER 1999 — J. RYCHENER, Der römische Gutshof in Neftenbach. 2 Bde. Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 31 (Zürich, Egg 1999).

RIECKHOFF 1975 — S. RIECKHOFF, Münzen und Fibeln aus dem Vicus des Kastells Hüfingen. Saalburg-Jahrb. 32, 1975, 5-104.

RIECKHOFF 1992 — S. RIECKHOFF, Überlegungen zur Chronologie der Spätlatènezeit im südlichen Mitteleuropa. Bayer. Vorgeschbl. 57, 1992, 103-121.

RIECKHOFF 1995 — S. RIECKHOFF, Süddeutschland im Spannungsfeld von Kelten, Germanen und Römern. Trierer Zeitschr. Beih. 19 (Trier 1995).

RIECKHOFF 2002 — S. RIECKHOFF, Der Untergang der Städte. Der Zusammenbruch des keltischen Wirtschafts- und Gesellschaftssystems. In: C. DOBIAT/S. SIEVERS/TH. STÖLLNER (Hrsg.), Dürrnberg und Manching. Wirtschaftsarchäologie im ostkeltischen Raum. Akten Intern. Koll. Hallein/Bad Dürrnberg, 7.-11. Okt. 1998 (Bonn 2002) 359-379.

RIEDERER/SIMON 1982/83 — J. RIEDERER/H.-G. SIMON, Eine römische Hackamore vom Dünsberg. Fundber. Hessen 22/23, 1982/83, 269-273.

RISSANEN 1999 — H. RISSANEN, Die Glasfunde aus der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik. Jahrb. SGUF 82, 1999, 149-161.

RITTERSHOFER 2002 — K.-F. RITTERSHOFER, Ausgrabungen 2001 auf dem Dünsberg bei Gießen. Hessen Arch. 2001 (2002) 58-60.

RITTERSHOFER 2004 — K.-F. RITTERSHOFER, Ausgrabungen 1999 bis 2003 am keltischen Oppidum auf dem Dünsberg bei Gießen. Ber. RGK 85, 2004, 7-36.

RODEL 2000 — S. RODEL, Ausgrabungen am Basler Murus Gallicus/Teil 3. Die Funde aus den spätlatènezeitlichen Horizonten. Materialhefte zur Arch. in Basel 14 (Basel 2000).

RÖSCH/FISCHER 1996 — M. RÖSCH/E. FISCHER, Zum Abschluß der Prospektionsmaßnahmen in Schwäbisch Hall. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1996, 105-107.

RONSIN U.A. 1966 — A. RONSIN/G. TRONQUART/C. METZ, «Camp celtique» de la Bure – Tête du Villé. Bull. Soc. Philomatique Vosgienne 69, 1966, 5-51.

ROSSIGNOL 1879 — ROSSIGNOL, Monnaies des Édues. Mém. Soc. Éduenne 8, 1879, 207-233.

V. ROTEN 1996 — H. VON ROTEN, Keltische Münzen im Schweizerischen Landesmuseum. Katalog der Sammlung Peter Werhahn und der Neuerwerbungen seit 1978. Zeitschr. Schweizer. Arch. u. Kunstgesch. 53/3, 1996, 177-222.

ROTH 2000 — M. ROTH, Die keltischen Schichten aus der Grabung Risi 1995 Nord und deren Parallelisierung mit anderen Fundplätzen. Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 2000 (2001) 9-50.

ROTH/WINDLER 2004 — M. ROTH/R. WINDLER, Zum früh- und hochmittelalterlichen Oberwinterthur: eine Ausgrabung am Fuss des Kirchhügels. Jahrb. SGUF 87, 2004, 215-253.

ROTH-RUBI U.A. 2004 — K. ROTH-RUBI/V. SCHALTENBRAND OBRECHT/M. P. SCHINDLER/B. ZÄCH, Neue Sicht auf die «Walenseetürme». Vollständige Fundvorlage und historische Interpretation. Jahrb. SGUF 87, 2004, 33-70.

ROULIÈRE-LAMBERT 1991 — M.-J. ROULIÈRE-LAMBERT, La fin de La Tène dans le Jura français. In: PH. CURDY/G. KAENEL/M.-J. ROULIÈRE-LAMBERT (Hrsg.), Les celtes dans le Jura – L´âge du Fer dans le massif jurassien (800-15 av. J. C.). Ausstellungskat. Lons-le-Saunier, 2. Dez. 1991 – 29. März 1992 (Yverdon-les-Bains 1991) 89.

ROUSSEL 1975 — L. ROUSSEL, Mâlain-Mediolanum. Fouilles de «La Boussière». Rev. Arch. Est et Centre-Est 26, 1975, 7-68.

ROYMANS 2001 — N. ROYMANS, The Lower Rhine «Triquetrum» Coinages and the Ethnogenesis of the Batavi. In: T. GRÜNEWALD (Hrsg.), Germania inferior. Besiedlung, Gesellschaft und Wirtschaft an der Grenze der römisch-germanischen Welt. RGA Ergbd. 28 (Berlin, New York 2001) 93-145.

ROYMANS/HIDDINK 2006 — N. ROYMANS/H. HIDDINK, Ein Hortfund spätlatènezeitlicher «Regenbogenschüsselchen» der Nordgruppe aus Echt (Niederlande). Arch. Korrbl. 36/2, 2006, 225-236.

ROYMANS/V. D. SANDEN 1980 — N. ROYMANS/W. VAN DER SANDEN, Celtic Coins from the Netherlands and their Archaeological Context. Berichten van de Rijksdienst voor het Oudheidkundig Bodemonderzoek (Amersfoort) 30, 1980 (1983) 173-254.

RPC I — A. BURNETT/M. AMANDRY/P. P. RIPOLLES, Roman Provincial Coinage. Vol. I (London, Paris 1992).

RRC — M. H. CRAWFORD, Roman Republican Coinage. 2 Bde. (London 1974).

RUÍZ-GÁLVEZ 1995 — M. RUÍZ-GÁLVEZ, From gift to commodity: The changing meaning of precious metals in the later Prehistory of the Iberian Peninsula. In: G. MORTEANI/J. P. NORTHOVER (Hrsg.), Prehistoric Gold in Europe (Dordrecht, London 1995) 45-63.

RUOFF 1964 — U. RUOFF, Eine Spätlatènesiedlung bei Marthalen. Jahrb. SGUF 51, 1964, 47-62.

RYBOVÁ/DRDA 1989 — A. RYBOVA/P. DRDA, Hradiste de Stradonice – nouvelles notions sur l´oppidum celtique. Památky Arch. 80/2, 1989, 384-404.

SAILE 2000 — T. SAILE, Salz im ur- und frühgeschichtlichen Mitteleuropa – Eine Bestandsaufnahme. Ber. RGK 81, 2000, 129-234.

SAMBON 1903 — A. SAMBON, Les monnaies antiques de l´Italie (Paris 1903) (Neudr. Bologna 1967).

DE SAULCY 1862 — F. DE SAULCY, Lettres à M. de Longpérier sur la numismatique gauloises. XIV. Trouvaille de Chantenay. Rev. Num. 1862, 1-31; 89-103 Taf. I.

SAVÈS 1976 — G. SAVÈS, Les monnaies gauloises «à la croix» et assimilées du sud-ouest de la Gaule. Examen et catalogue (Toulouse 1976).

SCHÄFER 1999 — A. SCHÄFER, Münzen im archäologischen Kontext. Das Beispiel der spätkeltischen Siedlung von Berching-Pollanten, Ldkr. Neumarkt i.d. Opf. Num. Manuskripte. Jahresgabe der Num. Ges. Schweinfurt 17, 1999, 23-39.

SCHAICH 1995 — M. SCHAICH, Schanze mit Umgangsbau und drei Brunnen. Arch. Deutschland 11/4, 1995, 22-25.

SCHEERS 1969 — S. SCHEERS, Les monnaies de la Gaule inspirées de celles de la République Romaine (Leuven 1969).

SCHEERS 1975 — S. SCHEERS, Les monnaies gauloises de la collection A. Danicourt à Péronne (France, Somme). Cercle d´Études num.Travaux 7 (Bruxelles 1975).

SCHEERS 1977 — S. SCHEERS, La Gaule Belgique. Traité de Numismatique Celtique II (Paris 1977).

SCHEERS 1978 — S. SCHEERS, Monnaies gauloises de Seine-Maritime. Musée départemental des Antiquités (Rouen 1978).

SCHEERS 1984 — S. SCHEERS, Le trésor de Fraire-2 (1981-1984). In: J. Elsen, Liste 74, Décembre 1984, 6 ff.

SCHEERS 2000 — S. SCHEERS, Les imitations du statère de Philippe II et de Philippe III de Macédoine dans le Sud-Ouest de l´Allemagne. In: B. KLUGE/B. WEISSER (Hrsg.), 12. Intern. Num. Kongr., Berlin 1997. Akten (Berlin 2000) 436-440.

SCHEERS 2001 — S. SCHEERS, Les imitations tardives du statère de Philippe à la «lyre» et à l´épée. Bull. Soc. Française Num. 56/6, 2001, 81-83.

SCHIFFERDECKER 1983 — F. SCHIFFERDECKER, Mont-Terri. Jahrb. SGUF 66, 1983, 276-277.

SCHINDLER 1977 — R. SCHINDLER, Die Altburg von Bundenbach. Eine befestigte Höhensiedlung des 2./1. Jahrhundert v. Chr. im Hunsrück. Trierer Grabungen u. Forsch. 10 (Mainz 1977).

SCHLOTT U.A. 1985 — CH. SCHLOTT/D. R. SPENNEMANN/G. WEBER, Ein Verbrennungsplatz und Bestattungen am spätlatènezeitlichen Heidetränke-Oppidum. Germania 63/2, 1985, 439-505.

SCHLOTT 1999 — CH. SCHLOTT, Zum Ende des spätlatènezeitlichen Oppidum auf dem Dünsberg (Gem. Biebertal-Fellingshausen, Kreis Gießen, Hessen). Forsch. zum Dünsberg 2 (Montagnac 1999).

SCHMITT 2004 — H.-O. SCHMITT, Eine latènezeitliche Siedlungsgrube – Rest in letzter Minute gerettet. Hessen Arch. 2003 (2004) 84-85.

V. SCHNURBEIN 1987 — A. VON SCHNURBEIN, Der alamannische Friedhof bei Fridingen an der Donau (Stuttgart 1987).

V. SCHNURBEIN U.A. 1995 — S. VON SCHNURBEIN/A. WIGG/D. G. WIGG, Ein spätaugusteisches Militärlager in Lahnau-Waldgirmes (Hessen). Bericht über die Grabungen 1993-1994. Germania 73/2, 1995, 337-367.

SCHÖNBERGER 1952 — H. SCHÖNBERGER, Die Spätlatènezeit in der Wetterau. Saalburg-Jahrb. 11, 1952, 21-130 Taf. 1-35.

SCHÖNBERGER 1952a — H. SCHÖNBERGER, Zu den Keltenmünzen Forrer 352. Germania 30, 1952, 383-388.

SCHÖNBERGER 1956 — H. SCHÖNBERGER, Eine keltische Münze von der Goldgrube. Germania 34, 1956, 152-154.

SCHREIBER 1841 — H. SCHREIBER, Taschenbuch für Geschichte und Altertum in Süddeutschland III (Freiburg i. Br. 1841).

SCHREIBER 1863 — H. SCHREIBER, Der Münzfund von Burwein (Oberhalbsteinthal, Graubünden). Mitt. Ant. Ges. Zürich 15/1, 1863, 31-34 Taf. 1.

SCHREIBER 1863a — H. SCHREIBER, Die Münzen der Kaleten. Mitt. Ant. Ges. Zürich 15/1, 1863, 35-37 Taf. 1.

SCHREYER/HEDINGER 1987-92 — S. SCHREYER/B. HEDINGER, Latènezeitliche Siedlungsfunde aus Rheinau-Franzosenacker. Arch. Kt. Zürich. Ber. Zürcher Denkmalpfl. 12/1, 1987-92 (1994), 104-139.

SCHREYER/HEDINGER 1996 (Manuskript) — S. SCHREYER/B. HEDINGER, Siedlungsgruben und Schmiedeplätze im Oppidum von Rheinau-Altenburg. Rettungsgrabungen 1991 und 1994. Kolloquium der A. F. E. A. F., Colmar 1996 (in Vorbereitung).

SCHUCANY/HARB 1998 — C. SCHUCANY/P. HARB, Messen/Altes Schulhaus. Arch. u. Denkmalpflege Kt. Solothurn 3, 1998, 58-83.

SCHULZE-FORSTER 2000/2001 — J. SCHULZE-FORSTER, Forschungen am Dünsberg. Teil II: Kampf und Kult am Dünsberg. Zu den Funden der Ausgrabungen 1999-2001. Ber. Komm. Arch. Landesforsch. Hessen 6, 2000/2001, 135-146.

SCHULZE-FORSTER 2002 — J. SCHULZE-FORSTER, «Eine Masse Waffen aller Art»: Neue Funde vom Dünsberg. Hessen Arch. 2001 (2002) 60-62.

SCHULZE-FORSTER 2003 — J. SCHULZE-FORSTER, Ein Typ aus Bad Nauheim. Neues zum keltischen Schatzfund an der Parkstraße 1862. In: B. KULL (Hrsg.), Sole und Salz schreiben Geschichte. 50 Jahre Landesarchäologie. 150 Jahre Archäologische Forschung in Bad Nauheim (Mainz 2003) 275-278.

SCHULZE-FORSTER 2003a — J. SCHULZE-FORSTER, Der Dünsberg bei Gießen – keltisches Oppidum oder germanischer Ringwall? Neue Ergebnisse zur historischen Rolle des Dünsberges. Hessen Arch. 2002 (2003) 87-90.

SCHULZE-FORSTER 2004 — J. SCHULZE-FORSTER, Kleinsilber vom Typ Heideträнke. Hessen Arch. 2003 (2004) 91-93.

SCHULZE-FORSTER 2005 — J. SCHULZE-FORSTER, Der Dünsberg und die jüngsten keltischen Münzen in Hessen. In: J. METZLER/D. WIGG-WOLF (Hrsg.), Die Kelten und Rom: Neue numismatische Forschungen. Les Celtes et Rome: Nouvelles études numismatiques. Fond de Gras/Titelberg, Luxemburg, 30.4. – 3.5.1998. Studien zu Fundmünzen der Antike Bd. 19 (Mainz 2005) 159-181.

SCHULZKI 1989 — H.-J. SCHULZKI, Die Fundmünzen der römischen Straßenstation Flerzheim. Untersuchungen zum Münzgeldumlauf in der Germania Inferior. Bonner Jahrb. Beih. 48 (1989).

SCHULZKI 1990 — H.-J. SCHULZKI, Fundmünzen der Villa rustica von Rheinbach-Flerzheim. Bonner Jahrb. 190, 1990, 363-372.

SCHUSTER 1909 — J. SCHUSTER, Über einen Fund von Regenbogenschüsselchen in Westerhofen. Beitr. Anthr. u. Urgesch. Bayern 17, 1909, 37-39.

SCHWAB 1989 — H. SCHWAB, Archéologie de la deuxième correction des eaux de Jura Vol. 1 – Les Celtes sur la Broye et la Thielle. Freiburger Archäologie 5 (Fribourg 1989).

SCHWARZ 1989 — P.-A. SCHWARZ, Principaux résultats de la campagne de fouilles de 1987 au Mont Terri. Jurassica 3, 1989, 42-43.

SCHWARZ 1991 — P.-A. SCHWARZ, Les occupations de la période de La Tène finale sur le Mont Terri: bilan intermédiaire et perspectives. In: PH. CURDY/G. KAENEL/M.-J. ROULIÈRE-LAMBERT (Hrsg.), Les Celtes dans le Jura – L´Âge du Fer dans le massif jurassien (800-15 av. J.-C.). Ausstellungskat. Lons-le-Saunier, 2. Dez.1991 – 29. März 1992 (Yverdon-les-Bains 1991) 102-105.

SCHWARZ 1991a — P.-A. SCHWARZ, Le Mont Terri. Guides archéologiques de la Suisse 26 (Porrentruy 1991).

SCHWARZ 1992 — P.-A. SCHWARZ, L´époque de La Tène finale au Mont Terri (Cornol, canton du Jura): bilan intermédiaire et perspectives. In: G. KAENEL/PH. CURDY (Hrsg.), L´Âge du Fer dans le Jura. Actes du 15e Colloque de l´A. F. E. A. F., Pontarlier et Yverdon-les-Bains, 9.-12. Mai 1991. Cahiers Arch. Romande 57 (Lausanne 1992) 227-233.

SCHWARZ 1993 — P.-A. SCHWARZ, Die spätlatènezeitliche und spätrömische Höhensiedlung auf dem Mont Terri (Cornol JU). Die Ergebnisse der Grabungskampagne 1987. Basler Beiträge zur Ur- u. Frühgesch. 13 (Derendingen, Solothurn 1993).

SEIDEL 1996 — M. SEIDEL, Frühe Germanen am unteren Main. Bemerkungen zu neuen Zeugnissen der Przeworsk-Kultur aus Oberhessen. Germania 74/1, 1996, 238-247.

SEIDEL 1999 — M. SEIDEL, Siedlungsfunde der Przeworsk-Kultur aus Hanau-Mittelbuchen, Main-Kinzig-Kreis (Hessen). Ein Beitrag zu den spätlatènezeitlichen Kultur- und Bevölkerungsverhältnissen in der Wetterau. Alt-Thüringen 33, 1999, 181-230.

SEIDEL 2000 — M. SEIDEL, Die jüngere Latènezeit und die ältere Römische Kaiserzeit in der Wetterau. Fundber. Hessen 34/35, 1994/95 (2000) 1-355.

SIEVERS U.A. 1998 — S. SIEVERS/R. GEBHARD/E. HAHN/H. KÜSTER/M. LEICHT/H. MANHART/M. TRAPPE/B. ZIEGAUS, Vorbericht über die Ausgrabungen 1996-1997 im Oppidum von Manching. Germania 76/2, 1998, 619-672.

SIEVERS U.A. 2000 — S. SIEVERS/R. GEBHARD/M. LEICHT/R. SCHWAB/J. VÖLKEL/B. WEBER/ B. ZIEGAUS, Vorbericht über die Ausgrabungen 1998-1999 im Oppidum von Manching. Germania 78/2, 2000, 355-394.

SIMONETT 1941 — CH. SIMONETT, Octodurus. Kurzer Bericht über die Ausgrabungen 1938-39 in Martigny (Wallis). Zeitschr. Schweizer. Arch. u. Kunstgesch. 3, 1941, 77-94.

SIMONS 1989 — A. SIMONS, Bronze- und eisenzeitliche Besiedlung in den Rheinischen Lößbörden. Archäologische Siedlungsmuster im Braunkohlengebiet. BAR Intern. Ser. 467 (Oxford 1989).

SIPPEL 2004 — K. SIPPEL, Ein Bericht aus dem Jahre 1722 über keltische Goldmünzen im Mardorfer Wald. Hessen Arch. 2004 (2005) 81-83.

SIXT 1898 — G. SIXT, Regenbogenschüsselchen und andere keltische Münzen aus Württemberg (und Hohenzollern). Fundber. Schwaben 6, 1898, 37-41.

SLM — K. CASTELIN, Keltische Münzen. Katalog der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums Zürich, Bd. 1 (Stäfa 1978).

SLM II — K. CASTELIN, Keltische Münzen. Katalog der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums Zürich, Bd. 2: Kommentar (Stäfa 1985).

SMITH U.A. 1990 — M. SMITH/H. WAGNER/R. DEHN, Kirchzarten. Fundber. Baden-Württemberg 15, 1990, 595-596.

SNG von Aulock — Sylloge Nummorum Graecorum Deutschland. Sammlung H. von Aulock (verschiedene Erscheinungsjahre).

SNG Cop. — Sylloge Nummorum Graecorum Dänemark. The Royal Collection of Coins and Medals, Danish National Museum, Copenhagen (verschiedene Erscheinungsjahre).

SNG Fitzwilliam — Sylloge Nummorum Graecorum Großbritannien. Fitzwilliam Museum, Cambridge (verschiedene Erscheinungsjahre).

SNG München — Sylloge Nummorum Graecorum Deutschland. Staatliche Münzsammlung, München (verschiedene Erscheinungsjahre).

SÖDER 2001 — U. SÖDER, Anmerkungen zur latènezeitlichen Datierung und zur Bedeutung der Altenburg bei Niedenstein (Schwalm-Eder-Kreis). Ber. Komm. Arch. Landesforsch. Hessen 6, 2000/2001 (2001), 113-123.

STEAD 1995 — I. M. STEAD, Die Schatzfunde von Snettisham. In: A. HAFFNER (Hrsg.), Heiligtümer und Opferkulte der Kelten. Arch. Deutschland Sonderheft 1995 (Stuttgart 1995) 100-110.

STEFFGEN/ZIEGAUS 1994 — U. STEFFGEN/B. ZIEGAUS, Untersuchungen zum Beginn der keltischen Goldprägung in Süddeutschland. Jahrb. Num. u. Geldgesch. 44, 1994, 9-34.

STEINER 1911 — P. STEINER, Xanten. Kat. West- u. Süddt. Altertslg. 1 (Frankfurt a. M. 1911).

STEINHAUSEN 1932 — J. STEINHAUSEN, Ortskunde Trier-Mettendorf. Archäologische Karte der Rheinprovinz I 1 (Bonn 1932).

STJERNQUIST 1970 — B. STJERNQUIST, Zur Analyse von Verbreitungskarten. In: Actes du VIIème Congrès International des Sciences Préhistoriques et Protohistoriques, Prague 1966 (1970) 104-107.

STJERNQUIST 1985 — B. STJERNQUIST, Methodische Überlegungen zum Nachweis von Handel aufgrund archäologischer Quellen. In: K. DÜWEL/H. JANKUHN/H. SIEMS/D. TIMPE (Hrsg.), Untersuchungen zu Handel und Verkehr der vor- und frühgeschichtlichen Zeit in Mittel- und Nordeuropa. Teil I (Göttingen 1985) 56-83.

STÖCKLI 1979 — W. E. STÖCKLI, Die Grob- und Importkeramik von Manching. Ausgr. in Manching 8 (Wiesbaden 1979).

STÖCKLI 2000 — W. E. STÖCKLI, Die Besiedlungsgeschichte der Baarburg (Gemeinde Baar, Kanton Zug). Jahrb. SGUF 83, 2000, 7-20.

STÖLLNER 2002 — TH. STÖLLNER, Der Dürrnberg, sein Salzwesen und das Inn-Salzach-Gebiet als Wirtschaftsraum. In: C. DOBIAT / S. SIEVERS / TH. STÖLLNER (Hrsg.), Dürrnberg und Manching. Wirtschaftsarchäologie im ostkeltischen Raum. Akten Intern. Koll. Hallein/Bad Dürrnberg, 7.-11. Okt. 1998 (Bonn 2002) 77-94.

STÖLLNER/TADIC 1998 — TH. STÖLLNER / A. TADIC, Eine griechische Münze vom Dürrnberg bei Hallein, Land Salzburg. Germania 76/1, 1998, 304-310.

STORK 1979 — I. STORK, Die mittel- und spätlatènezeitliche Siedlung von Breisach-Hochstetten. Ungedr. Diss. (München 1979).

STORK 1984 — I. STORK, Überlegungen zur Chronologie spätlatènezeitlicher Potinmünzen am südlichen Oberrhein. In: G. GRASMANN U.A. (Hrsg.), Keltische Numismatik und Archäologie Bd. 2. BAR Intern. Ser. 200. (Oxford 1984) 420-430.

STORK 1993 — I. STORK, Spätlatènezeit. In: H. BENDER/L. PAULI/I. STORK, Der Münsterberg in Breisach II. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 40 (München 1993) 175-198.

STORK 1996 — I. STORK, Eine neu entdeckte keltische Viereckschanze in Blaufelden, Kreis Schwäbisch Hall. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1996 (1997) 87-91.

STORK 1998 — I. STORK, Zum Abschluß der Ausgrabungen in der Viereckschanze von Blaufelden, Kreis Schwäbisch Hall. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1998 (1999) 115-120.

STRACK 1904 — M. L. STRACK, Der Münzfund auf den Selsschen Ziegeleien bei Neuss. Bonner Jahrb. 111/112, 1904, 419-453.

STRACK 1912 — M. L. STRACK, Die antiken Münzen Nord-Griechenlands II/1 (Berlin 1912).

STRAUEL 2000 — J.-P. STRAUEL, Une grande villa Gallo-Romaine à Grussenheim. Annu. Soc. Hist. de la Hardt et du Ried 13, 2000, 5-14.

STREBER 1860/63 — F. STREBER, Über die sogenannten Regenbogenschüsselchen. Abhandlungen d. Philosoph.-Philolog. Classe d. Königl. Bayer. Akad. d. Wissenschaften Bd. 9, Abt. 1 (München 1860) 165-276 Taf. 1-9; Abt. 3 (München 1863) 547-727 Taf. 1-2.

STROEHLIN 1890 — P. CH. STROEHLIN, Trouvaille de Zurich. Bull. Soc. Suisse Num. 9, 1890, 215.

STRUCK 1983 — W. STRUCK, Zwei keltische Goldmünzen von Querbach, Stadt Kehl, Ortenaukreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1983, 102-103.

SUTER/KOENIG 1990 — P. J. SUTER/F. E. KOENIG, Latènezeitliche und römische Neufunde von Bern-Engemeistergut. Arch. Kt. Bern 1, 1990, 127-132.

SVORONOS 1904 — J. N. SVORONOS, Die Münzen der Ptolemäer (1904).

SYDENHAM 1952 — E. A. SYDENHAM, The Roman Republican Coinage (London 1952).

TAUBER 1991 — J. TAUBER, Die Ödenburg bei Wenslingen – eine Grafenburg des 11. und 12. Jahrhunderts. Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 12 (Derendingen, Solothurn 1991).

TAUBER 1994 — J. TAUBER, Die Latènezeit im Baselbiet – eine Bestandsaufnahme. In: P. JUD (Hrsg.), Die spätkeltische Zeit am südlichen Oberrhein. Koll. Basel, 17./18. Okt. 1991 (Basel 1994) 45-48.

TAUBER 2006 — J. TAUBER, Ein «Scherbenteppich» der Hallstattzeit, spätkeltische Gehöfte und römische Gräber in Reinach (BL). Arch. Schweiz 29/1, 2006, 2-15.

THOMA 2000 — M. THOMA, Der gallo-römische Kultbezirk auf dem Martberg bei Pommern an der Mosel, Kr. Cochem-Zell. In: A. HAFFNER/S. VON SCHNURBEIN, Kelten, Germanen, Römer im Mittelgebirgsraum zwischen Luxemburg und Thüringen. Akten des Intern. Koll. zum DFG-Schwerpunktprogramm «Romanisierung» in Trier vom 28. bis 30. Sept. 1998 (Bonn 2000) 447-483.

THOMA 2002 — M. THOMA, Der Martberg bei Pommern an der Mosel, Kreis Cochem-Zell – Heiligtum und Siedlungszentrum der Treverer. Arch. Rheinland-Pfalz 2002 (2003) 50-52.

TILLMANN 1991 — A. TILLMANN, Eine Schrötlingsplatte aus dem Naabtal bei Diendorf, Stadt Nabburg, Landkreis Schwandorf, Oberpfalz. Arch. Jahr Bayern 1991, 102-104.

TIMPE 1981 — D. TIMPE, Das keltische Handwerk im Lichte der antiken Literatur. In: H. JANKUHN/W. JANSSEN/R. SCHMIDT-WIEGAND/H. TIEFENBACH (Hrsg.), Das Handwerk in vor- und frühgeschichtlicher Zeit. Teil I (Göttingen 1981) 36-62.

TIMPE 1985 — D. TIMPE, Der keltische Handel nach historischen Quellen. In: K. DÜWEL/H. JANKUHN/H. SIEMS/D. TIMPE (Hrsg.), Untersuchungen zu Handel und Verkehr der vor- und frühgeschichtlichen Zeit in Mittel- und Nordeuropa. Teil I (Göttingen 1985) 258-284.

TODD 1965 — M. TODD, GERMANVS INDVTILLI L. Remi ou Treveri? Schweizer Münzbl. 15, 1965, 3-7.

TORBÁGYI 1997 — M. TORBÁGYI, Keltische Münzprägung im Gebiet Ungarns. Num. Zeitschr. 104/105, 1997, 7-17 Taf. 1-2.

TRACHSEL 1884 — C. TRACHSEL, Über die Münzen von La Tène. Antiqua 1884, 128-131 Taf. 35.

TRONQUART 1972 — E. TRONQUART, Essai de typologie sur 43 monnaies leuques en potin. Bull. Soc. Philomatique Vosgienne 76, 1972, 21-31.

TRONQUART 1977 — G. TRONQUART, Un habitat de sommet vosgien: Le «Camp Celtique» de la Bure (Vosges). Mitt. Hist. Ver. Pfalz 75, 1977, 5-13 Taf. 1-9.

TRONQUART 1989 — G. TRONQUART, Un castellum du massif vosgien: Le «Camp Celtique» de la Bure (Saint Dié 1989).

TRUMM 2000 — J. TRUMM, Römische und früh- bis hochmittelalterliche Siedlungsbefunde von Riegel, Kreis Emmendingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2000 (2001) 129-132.

UENZE 2000 — H. P. UENZE, Die jüngerlatènezeitliche Siedlung von Egglfing. Bayer. Vorgeschbl. 65, 2000, 1-38.

VAN DER WIELEN 1999 — Y. VAN DER WIELEN, Les monnaies des Allobroges. In: Monnayages Allobroges. Cahiers romands de numismatique 6 (Lausanne 1999) 7-203.

VAN DER WIELEN 2000 — Y. VAN DER WIELEN, Deux nouvelles monnaies gauloises du trésor de Cunter-Burvagn (Grisons). Schweizer Münzbl. 50, 2000, 6-7.

VAN IMPE 1997 — L. VAN IMPE (Hrsg.), Godenmacht, Krijgerskracht. Keltische gouddepots. Ausstellungskatalog Museum Tongeren (Tongeren 1997).

VAN IMPE U.A. 2002 — L. VAN IMPE/G. CREEMERS/R. VAN LAERE/S. SCHEERS/H. WOUTERS/B. ZIEGAUS, De Keltische goudschat van Beringen (prov. Limburg) – Le trésor celtique de Beringen (province de Limbourg). Arch. Vlaanderen 6, 1997/1998 (2002), 9-132.

VAN HEESCH 2005 — J. VAN HEESCH, Celtic coins and religious deposits in Belgium. In: C. HASELGROVE/D. WIGG-WOLF (Hrsg.), Iron Age Coinage and Ritual Practices. Studien zu Fundmünzen der Antike Bd. 20 (Mainz 2005) 247-263.

VAUSSANVIN 1985 — H. VAUSSANVIN, La Tène III en Tournugeois. In: L. BONNAMOUR/A. DUVAL/J.-P. GUILLAUMET (Hrsg.), Les Âges du Fer dans la vallée de la Saône (VII.-I. siècles avant notre ère). Paléométallurgie du Bronze à l´Âge du Fer. Actes du 7ème colloque de l´A. F. E. A. F. tenu à Rully (12-15 mai 1983). Rev. Arch. Est et Centre-Est 6ème suppl. (Paris 1985) 119-129.

VAUSSANVIN 1987 — H. VAUSSANVIN, Le site des Sept Fontaines à Tournus (Saône-et Loire). In: J.-L. BRUNAUX/K. GRUEL (Hrsg.), Monnaies Gauloises découvertes en fouilles. Dossier de Protohistoire 1 (Paris 1987) 236-254.

VERSE 2004 — F. VERSE, Keltische Siedlungstätigkeit im peripheren Mittelgebirgsraum. Hessen Arch. 2003 (2004) 85-89.

VERTUS 1872 — A. DE VERTUS, De l´origine peu connue de la monnaie. D´après les médailles celtiques, anépigraphes, découvertes sur les rives de la Marne. Ann. Soc. Hist. Château-Thierry 1872, 148-164 Taf. I-III.

V. VIETINGHOFF 1975 — A. VON VIETINGHOFF, Die Fundmünzen aus Avenches. 2. Teil: Von Domitian bis Traian. Schweizer. Num. Rundschau 54, 1975, 77-163 Taf. 13-16.

VILLARONGA 1987 — L. VILLARONGA, Numismatica antigua de Hispania² (Barcelona 1987).

VIOLLIER 1910 — D. VIOLLIER, Die gallischen Gräber in Langdorf bei Frauenfeld (Thurgau). Anz. Schweizer. Altkde. N. F. 12, 1910, 1-6 Taf. 1.

VÖLLING 1994 — TH. VÖLLING, Studien zu Fibelformen der jüngeren vorrömischen Eisenzeit und ältesten römischen Kaiserzeit. Ber. RGK 75, 1994, 147-282.

VOGT 1932 — E. VOGT, Zur Gallischen Numismatik der Schweiz. Jahresber. Schweizer. Landesmus. Zürich 41, 1932, 91-101.

VOUGA 1885 — E. VOUGA, Les Helvètes à La Tène (Neuchâtel 1885).

WACKER 1993 — J. G. WACKER, Waren und Wege des Fernhandels zwischen Mitteleuropa und dem westlichen Mittelmeer in der späten Eisenzeit (Regensburg 1993).

WAGNER 2001 — H. WAGNER, Die latènezeitliche Siedlung Zarten (Tarodunum) und die Besiedlung des Zartener Beckens. Germania 79/1, 2001, 1-20.

WALDHAUSER 1995 — J. WALDHAUSER, Durch Detektoren gewonnene Funde aus dem keltischen Oppidum bei Stradonice. Vorläufiger Bericht über den Hortfund von Eisenwerkzeugen, einzelnen Münzen und einer Plastik. Arch. Rozhledy 47, 1995, 418-425.

WALTHER 2000 — W. WALTHER, Zum Neufund einer keltischen Goldmünze aus der Gemarkung von Großvargula, Unstrut-Hainich-Kreis. Mühlhäuser Beitr. 23, 2000, 17-30.

WAMSER U.A. 2000 — L. WAMSER/CH. FLÜGEL/B. ZIEGAUS (Hrsg.), Die Römer zwischen Alpen und Nordmeer. Zivilisatorisches Erbe einer europäischen Militärmacht. Schriftenreihe Arch. Staatsslg. 1 (Mainz 2000).

WAMSER 2001 — L. WAMSER, Ein Schatzfund keltischer Kleingoldmünzen aus dem Hofoldinger Forst? Zur Entwicklung der frühen Goldprägung in Bayern. In: L. WAMSER/R. GEBHARD (Hrsg.), Gold – Magie, Mythos, Macht. Gold der Alten und Neuen Welt. Schriftenreihe Arch. Staatsslg. 2 (Stuttgart 2001) 100-123.

WAMSER/GEBHARD 2001 — L. WAMSER/R. GEBHARD (Hrsg.), Gold – Magie, Mythos, Macht. Gold der Alten und Neuen Welt. Schriftenreihe Arch. Staatsslg. 2 (Stuttgart 2001).

WEBER 1897 — F. WEBER, Zur Frage der keltischen Wohnsitze im jetzigen Deutschland. Korrbl. Dt. Ges. Anthr. 28, 1897, 9-10.

WEBER 1909 — F. WEBER, Die vorgeschichtlichen Denkmale des Königreiches Bayern I. Oberbayern (München 1909).

WEBER 1989 — G. WEBER, Bevor die Römer kamen. In: V. DOTTERWEICH U.A. (Hrsg.), Geschichte der Stadt Kempten (Kempten 1989) 3-8.

WEBER-JENISCH 1994 G. WEBER-JENISCH, Der Limberg bei Sasbach, die Siedlungen Breisach-Hochstetten und Münsterberg und weitere Fundstellen der Spätlatènezeit im Breisgau. In: P. JUD (Hrsg.), Die spätkeltische Zeit am südlichen Oberrhein. Koll. Basel, 17./18. Okt. 1991 (Basel 1994) 117-124.

WEBER-JENISCH 1995 G. WEBER-JENISCH, Der Limberg bei Sasbach und die spätlatènezeitliche Besiedlung des Oberrheingebietes. Materialhefte zur Arch. in Baden-Württemberg (Stuttgart 1995).

WEGNER 2005 H.-H. WEGNER (Hrsg.), Cochem-Zell. Landschaft an der Mosel. Führer zu archäologischen Denkmälern in Deutschland 46 (Stuttgart 2005).

WEILLER 1977 R. WEILLER, Die Münzfunde aus der Grabung vom Tetelbierg. Publ. Section Hist. Inst. Luxembourg 91, 1977, 117-187 Taf. I-XII.

WEILLER 1984 R. WEILLER, Die Treverer-Münzprägung am Beispiel des Titelberges. In: Trier – Augustusstadt der Treverer. Ausstellungskat. Rhein. Landesmus. Trier (Mainz 1984) 100-105.

WEILLER 1986 R. WEILLER, Zum Beginn des Münzumlaufs im Gebiet der Treverer. Trierer Zeitschr. 49, 1986, 209-221.

WELLS 1984 P. S. WELLS, Farms, Villages and Cities. Commerce and Urban Origins in Late Prehistoric Europe (Ithaca, London 1984).

WELLS 1993 P. S. WELLS, Settlement, Economy, and Cultural Change at the End of the European Iron-Age. Excavations at Kelheim in Bavaria, 1987-1991. International Monographs in Prehistory Arch. Ser. 6 (USA 1993).

WENDLING 2004 H. WENDLING, Neues aus Tarodunum. Ausgrabungen in der mittel- und spätlatènezeitlichen Großsiedlung von Kirchzarten-Zarten «Rotacker», Kreis Breisgau-Hochschwarzwald. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2004, 107-110.

WENDLING 2005 H. WENDLING, Töpfer, Schmiede, Münzmeister – Nachweise spätkeltischen Handwerks in Tarodunum, Gde. Kirchzarten, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2005, 107-110.

WENSKUS 1977 R. WENSKUS, Stammesbildung und Verfassung[2] (Köln, Wien 1977).

WERNER 1954 — J. WERNER, Die Bronzekanne von Kelheim. In: L. PAULI (Hrsg.), Joachim Werner – Spätes Keltentum zwischen Rom und Germanien. Gesammelte Aufsätze zur Spätlatènezeit (München 1979) 68-108.

WIBLÉ 1986 — F. WIBLÉ, St-Maurice (Acaunus). In: Das Wallis vor der Geschichte. 14000 v. Chr. – 47 n. Chr. Ausstellungskat. Kantonsmuseum Sitten (Sion), 23. Mai – 28. Sept. 1986 (Visp 1986) 194-195.

WIBLÉ 1986a — F. WIBLÉ, Grosser Sankt Bernhard (Summus Poeninus). In: Das Wallis vor der Geschichte. 14000 v. Chr. – 47 n. Chr. Ausstellungskat. Kantonsmuseum Sitten (Sion), 23. Mai – 28. Sept. 1986 (Visp 1986) 216-221.

WIEDEMER 1976 — H. R. WIEDEMER, Die frühkaiserzeitlichen Münzfunde der Nordostschweiz. In: H. BLOESCH/E. ETTLINGER (Hrsg.), Schriften zur Römerzeit in der Nordostschweiz. 306. Neujahrsblatt Stadtbibliothek Winterthur (Winterthur 1976) 39-51.

WIEDENHOFF/HATT 1954 — J.-P. WIEDENHOFF/J.-J. HATT, La Station de relais Romaine de l´Usspann près de Col de Saverne. Fouilles de 1949 à 1954. Cahiers Arch. et Hist. Alsace 139, 1954, 35-51.

WIELAND 1994 — G. WIELAND, Augusteisches Militär an der oberen Donau? Germania 72/1, 1994, 205-216.

WIELAND 1996 — G. WIELAND, Die Spätlatènezeit in Württemberg (Stuttgart 1996).

WIELAND 1996a — G. WIELAND, Vorgeschichtliche und frühalamannische Siedlungsreste bei Hermaringen, Kreis Heidenheim. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1996, 200-203.

WIELAND U.A. 1998 — G. WIELAND/H. VON DER OSTEN-WOLDENBURG/J. WAHL, Untersuchungen in der spätkeltischen Viereckschanze «Am Scheerer Weg» bei Mengen-Ennetach, Kreis Sigmaringen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1998 (1999) 125-133.

WIELAND 1999 — G. WIELAND, Mittelmeerwein an der oberen Donau. Zeugnisse des europaweiten Fernhandels in keltischer Zeit. In: Archäologie im Umland der Heuneburg. Neue Ausgrabungen und Funde an der oberen Donau zwischen Mengen und Riedlingen. Archäologische Informationen aus Baden-Württemberg 40 (Stuttgart 1999) 69-76.

WIELAND 1999a — G. WIELAND, Die keltischen Viereckschanzen von Fellbach-Schmiden und Ehningen (Stuttgart 1999).

WIELAND 1999b — G. WIELAND, Die spätkeltische Viereckschanze «Am Scheerer Weg» bei Mengen-Ennetach. In: Archäologie im Umland der Heuneburg. Neue Ausgrabungen und Funde an der oberen Donau zwischen Mengen und Riedlingen. Arch. Inf. Baden-Württemberg 40 (Stuttgart 1999) 46-55.

WIELANDT 1955 — F. WIELANDT, Griechenmünzen aus der Mosel. Schweizer. Münzbl. 5 Heft 19, 1955, 57-58.

WIELANDT 1958 — F. WIELANDT, Münzfunde aus Baden. Bad. Fundber. 21, 1958, 129-137.

WIELANDT 1964 — F. WIELANDT, Keltische Fundmünzen aus Baden. Jahrb. Num. u. Geldgesch. 14, 1964, 97-115 Taf. 6-8.

WIGG 1996 — D. G. WIGG, An Inventory of finds of Potin Coins from West and Southwest Germany. Gallia 52, 1996, 101-116.

WIGG 1996a — D. G. WIGG, Das Ende der keltischen Münzwirtschaft am Mittelrhein. Germania 74/2, 1996, 377-397.

WIGG 1996b — D. G. WIGG, The function of the last Celtic Coinages in Northern Gaul. In: C. E. KING/D. G. WIGG (Hrsg.), Coin finds and coin use in the Roman world. Studien zu Fundmünzen der Antike 10 (Berlin 1996) 415-436.

WIGG 1996c — D. G. WIGG, Die Fundmünzen der Jahre 1991-1994 aus Köln und Nachträge zu älteren Funden. Kölner Jahrb. 29, 1996, 609-631.

WIGG 1998 — D. G. WIGG, Ein neuer treverischer Bronzemünztyp vom Martberg bei Pommern an der Mosel und die Frage des Martbergs als Münzstätte. Trierer Zeitschr. 61, 1998, 73-80.

WIGG 1999 — D. G. WIGG, The development of the monetary economy in N Gaul in the late La Tène and early Roman periods. In: J. D. CREIGHTON/R. J. A. WILSON (Hrsg.), Roman Germany. Studies in cultural interaction (Portsmouth, Rhode Island 1999) 99-124.

WIGG 2000 — D. G. WIGG, Der Beitrag des Martbergs zur eisenzeitlichen Numismatik. In: A. HAFFNER/S. VON SCHNURBEIN, Kelten, Germanen, Römer im Mittelgebirgsraum zwischen Luxemburg und Thüringen. Akten des Intern. Koll. zum DFG-Schwerpunktprogramm «Romanisierung» in Trier vom 28. bis 30. Sept. 1998 (Bonn 2000) 484-496.

WIGG 2000a — D. G. WIGG, The Martberg on the Lower Mosel and the development of the coin-using economy in North Gaul in the late Latène and early Roman period. In: B. KLUGE/B. WEISSER (Hrsg.), 12. Intern. Num. Kongr., Berlin 1997. Akten (Berlin 2000) 447-452.

WIGG 2003 — D. G. WIGG, Die Stimme der Gegenseite? Keltische Münzen und die augusteische Germanienpolitik. In: T. GRÜNEWALD/S. SEIBEL (Hrsg.), Kontinuität und Diskontinuität. Germania inferior am Beginn und am Ende der römischen Herrschaft. Beitr. deutsch-niederl. Koll. Katholieke Universiteit Nijmegen (27. bis 30.06.2001). RGA Ergbd. 35 (Berlin, New York 2003) 218-241.

WIGG-WOLF 2003 — D. G. WIGG-WOLF, Das Münzwesen der Kelten in Rheinhessen. In: C. F. E. PARE (Hrsg.), Bevor die Römer kamen. Kelten im Alzeyer Land (Mainz 2003) 77-84.

WIGG/RIEDERER 1998 — D. G. WIGG/J. RIEDERER, Die Chronologie der keltischen Münzprägung am Mittelrhein. In: U. PETER (Hrsg.), stephanos nomismatikos. Edith Schönert-Geiss zum 65. Geburtstag (Berlin 1998) 661-674.

WIGGERT 1829 — F. WIGGERT, Über eine bei Gödnitz an der Elbe unter Urnenscherben gefundene alte Münze. In: F. KRUSE, Deutsche Alterthümer III, 3/4, 1829, 26-32 Taf. 2a-g.

WIGHTMAN 1977 — E. M. WIGHTMAN, Soldier and civilian in early Roman Gaul. In: J. FITZ (Hrsg.), Limes. Akten des XI. internationalen Limeskongresses (Székesfehérvár 30.8.-6.9. 1976) (Budapest 1977) 75-86.

WILL 1987 — E. L. WILL, The Roman Amphoras from Manching: a Reappraisal. Bayer. Vorgeschbl. 52, 1987, 21-36.

WISCHENBARTH 1999 — P. WISCHENBARTH, Die jüngere Latènezeit im westlichen Bayerisch-Schwaben. Bayer. Vorgeschbl. 64, 1999, 19-97 Taf. 9-10.

WOLF 1970 — H. WOLF, Eine westkeltische Goldmünze aus Weiding und andere jüngerlatènezeitliche Funde aus der Cham-Further Senke. Bayer. Vorgeschbl. 35, 1970, 69-82.

WOLTERS 1988 — R. WOLTERS, Keltische Münzen in römischen Militärstationen und die Besoldung römischer Hilfstruppen in spätrepublikanischer und frühaugusteischer Zeit. Tyche 3, 1988, 261-272.

WÜTHRICH 1945 — G. WÜTHRICH, Celtic Numismatics in Switzerland. Num. Chronicle, 6. Ser. Nr. 5, 1945, 1-33 Taf. 1-7.

WYSS 1979 — R. WYSS, La statue celte de Villeneuve. Helvetia Arch. 10, Heft 38, 1979, 58-67.

WYSS 1984 — R. WYSS, Eisenzeitliche Mooropfer aus dem Wauwilermoos. Helvetia Arch. 15, Heft 57/60, 1984, 131-138.

Z´GRAGGEN 1986 — U. J. Z´GRAGGEN, Ein Verkehrsweg durch die Zentralalpen in der Hallstattzeit? Helvetia Arch. 17, Heft 68, 1986, 112-119.

ZÄCH 1999 — B. ZÄCH, Geld auf dem Üetliberg. Stiftung für die Erforschung des Üetliberges (Zürich 1999).

ZÄCH 2001 — B. ZÄCH, Kanton St. Gallen I. Inventar der Fundmünzen der Schweiz Bd. 6 (Bern 2001).

ZEDELIUS 1977 — V. ZEDELIUS, Alte und neue Funde von Goldmünzen aus Niedersachsen. Nachr. Niedersachsen Urgesch. 46, 1977, 353-361.

ZEDELIUS 1978 — V. ZEDELIUS, Cantorix in Xanten. Rhein. Landesmus. Bonn 1978, 40-42.

ZEDELIUS 1979 — V. ZEDELIUS, Die Goldmünzen aus dem Goldring-Depot vom Hambacher Forst. Rhein. Landesmus. Bonn Sonderheft 1979, 59-62.

ZEDELIUS 1984 — V. ZEDELIUS, Keltische Fundmünzen vom Martberg. In: Trier – Augustusstadt der Treverer. Ausstellungskat. Rhein. Landesmus. Trier (Mainz 1984) 112-115; 266-269 Nr. 124-125.

ZEDELIUS 1984a — V. ZEDELIUS, Die keltischen Silbermünzen vom «Marberger Typus» aus dem östlichen Treverergebiet. In: Trier – Augustusstadt der Treverer. Ausstellungskat. Rhein. Landesmus. Trier (Mainz 1984) 115-118.

ZEDELIUS 1986 — V. ZEDELIUS, Alter Schatz – Neuer Typ. Keltische Kleinsilbermünzen von Stolberg-Breinigerberg, Kr. Aachen. Rhein. Landesmus. Bonn 3-4, 1986, 48-49.

ZEDELIUS 1988 — V. ZEDELIUS, Die Münzen aus der «Forumsgrabung» in der Colonia Ulpia Traiana. Bonner Jahrb. 188, 1988, 331-340.

ZEDELIUS 1989 — V. ZEDELIUS, Neue keltische Münzfunde aus dem Rheinland. Der Nörvenich-Typus. Bonner Jahrb. 189, 1989, 215-224.

ZEDELIUS 1989a — V. ZEDELIUS, New light on the coins of the Bochum-type (dlT 9442). In: Proc. of the 10th Intern. Congr. of Numismatics, London, Sept. 1986 (Wetteren 1989) 125-130.

ZEDELIUS 1990 — V. ZEDELIUS, Die Münzen aus der Grabung am Burginatiumtor in der Colonia Ulpia Traiana. Bonner Jahrb. 190, 1990, 347-362.

ZEEB-LANZ 2003 — A. ZEEB-LANZ, Das keltische Oppidum auf dem Donnersberg. In: C. F. E. PARE (Hrsg.), Bevor die Römer kamen. Kelten im Alzeyer Land (Mainz 2003) 117-126.

ZIEGAUS 1989 — B. ZIEGAUS, Der latènezeitliche Münzumlauf in Franken. Bayer. Vorgeschbl. 54, 1989, 69-135 Taf. 1-9.

ZIEGAUS 1991 — B. ZIEGAUS, Ein keltischer Goldstater vom Heidenstein bei Altessing, Lkr. Kelheim. In: M. M. RIND (Hrsg.), 80.000 Jahre Müll, Archäologische Forschungen im Landkreis Kelheim 1986-1990 (Kelheim 1991) 52-54.

ZIEGAUS 1993 — B. ZIEGAUS, Der Münzfund von Sontheim. Ein Schatz keltischer Goldmünzen aus dem Unterallgäu. Ausstellungskat. Prähist. Staatsslg. München 24 (München 1993).

ZIEGAUS 1994 — B. ZIEGAUS, Keltische Fundmünzen aus Stöffling, Lkr. Traunstein. Mitt. Freunde Bayer. Vor- u. Frühgesch. 77 (München Oktober 1994).

ZIEGAUS 1994a — B. ZIEGAUS, Keltische Fundmünzen aus der Spätlatènesiedlung von Egglfing, Lkr. Regensburg. Mitt. Freunde Bayer. Vor- u. Frühgesch. 77 (München Oktober 1994).

ZIEGAUS 1995 — B. ZIEGAUS, Der Münzfund von Großbissendorf. Eine numismatisch-historische Untersuchung zu den spätkeltischen Goldprägungen in Südbayern. Ausstellungskat. Prähist. Staatsslg. München 27 (München 1995).

ZIEGAUS 1995a — B. ZIEGAUS, Münze, Stempelpatrize oder Schmuck? Ein seltener Fund aus dem Oppidum von Manching. Sammelblatt Hist. Ver. Ingolstadt 104, 1995, 37-42.

ZIEGAUS 1996 — B. ZIEGAUS, Inventaire des potins de Manching, de Bavière et de Bohême. Gallia 52, 1996, 95-100.

ZIEGAUS 1996a — B. ZIEGAUS, Keltische Münzen in der Oberpfalz. In: Gold im Herzen Europas. Gewinnung, Bearbeitung, Verwendung[2]. Schriftenreihe des Bergbau- und Industriemuseums Ostbayern 34 (Amberg 1996) 127-133.

ZIEGAUS 1999 — B. ZIEGAUS, Der heilige Berg Andechs – Eine augusteische Militärstation im Alpenvorland? In: L. WAMSER (Hrsg.), Dedicatio. Hermann Dannheimer zum 70. Geburtstag. Kat. Prähist. Staatsslg. Beih. 5 (Kallmünz/ Opf. 1999) 78-90.

ZIEGAUS 2000 — B. ZIEGAUS, Die Fundmünzen aus der jüngerlatènezeitlichen Siedlung von Egglfing. Bayer. Vorgeschbl. 65, 2000, 39-83 Taf. 1-10.

ZIEGAUS 2000a — B. ZIEGAUS, Gallisches Kleingeld aus der keltischen Siedlung von Altendorf. Arch. Jahr Bayern 2000, 59-60.

ZIEGAUS 2001 — B. ZIEGAUS, Antikes Münzgold. Vom frühen Elektron zum merowingischen Triens. In: L. WAMSER/R. GEBHARD (Hrsg.), Gold – Magie, Mythos, Macht. Gold der Alten und Neuen Welt. Schriftenreihe Arch. Staatsslg. 2 (Stuttgart 2001) 80-99.

ZIEGAUS 2002 — B. ZIEGAUS, Ein keltischer Münzstempelfund aus dem Nördlinger Ries (Schwaben). Intern. Num. Newsletter 39, Printemps/Été 2002, 3-5.

ZIEGAUS 2005 — B. ZIEGAUS, Ein Münzschatz mit Nauheimer Steg-Rinnen Quinaren aus dem Heidetränke-Oppidum (Hessen). In: J. METZLER/D. WIGG-WOLF (Hrsg.), Die Kelten und Rom: Neue numismatische Forschungen. Les Celtes et Rome: Nouvelles études numismatiques. Fond de Gras/Titelberg, Luxemburg, 30.4. – 3.5.1998. Studien zu Fundmünzen der Antike Bd. 19 (Mainz 2005) 11-27.

ZIEGAUS/RIX 1998 — B. ZIEGAUS/H. RIX, Ungewöhnliche Funde der späten Hallstattzeit aus dem Voralpenland. Germania 76/1, 1998, 291-303.

Abkürzungen

Allgemein

abgeb.	abgebildet
ähnl.	ähnlich
ält.	ältere
alamann.	alamannisch
allgem.	allgemein
angebl.	angeblich
antithet.	antithetisch
Anz.	Anzahl
aug.	augusteisch
ausgebr.	ausgebrochen
Beiz.	Beizeichen
bez.	bezeichnet
Bez.	Bezirk
briefl.	brieflich
dass.	dasselbe
Dat.	Datierung
Dyn.	Dynastie
durchschn.	durchschnittlich
Einh.	Einhieb
Ex.	Exemplar(e)
Fehlpr.	Fehlprägung
FLT	Frühlatène
FO	Fundort
Frag./frag.	Fragment/fragmentiert
fragl.	fraglich
fränk.	fränkisch
Fundst.	Fundstelle
gall.	gallisch
Gde.	Gemeinde
gef.	gefunden
geviert.	geviertelt
Gew.	Gewicht
Gf	Grabungsfund(e)
gen.	genau
Grabh.	Grabhügel
Gräberf.	Gräberfeld
griech.	griechisch
halb.	halbiert
ident.	identisch/identifiziert
Imit.	Imitation(en)
inkl.	inklusive
insges.	insgesamt
Inv.	Inventar
k. A.	keine Angabe
kelt.	keltisch
Ker.	Keramik
Koll.	Kolloquium
Kongr.	Kongress
kl.	klein
KZ	Kaiserzeit
l.	links
Leg.	Legende
Lf	Lesefund(e)
LT	La Tène
m.	mit
merow.	merowingerzeitlich
Met.	Metall
min.	mindestens
Mitt.	Mitteilung
MLT	Mittellatène
mögl.	möglicherweise
Mus.	Museum
Nachpr.	Nachprägung
Nachtr.	Nachtrag/Nachträge
natural.	naturalistisch
Nom.	Nominal
num.	numismatisch
od.	oder
oh.	ohne
Opp.	Oppidum
östl.	östlich
Pr./Präg.	Prägung
Prov.	Provinz
R.	Reihe
r.	rechts
Ref.	Referenz
Rep./rep.	Republik/republikanisch
röm.	römisch
Rs.	Rückseite
S-Dtl.	Süddeutschland
Siedl.	Siedlung
Slg.	Sammlung
SLT	Spätlatène
sonst.	sonstige
stgl.	stempelgleich
stil.	stilisiert
sub.	subaerat
subf.	subferrat
süddt.	süddeutsch
südl.	südlich
theod.	theodosianisch
u.	und
Überpr. / überpr.	Überprägung/überprägt
unbest.	unbestimmt
unbek.	unbekannt
unpubl.	unpubliziert
v.	von
var.	Variante
verb.	verbunden

vermutl.	vermutlich
versch.	verschollen
vgl.	vergleiche
viell.	vielleicht
Vs.	Vorderseite
wahrsch.	wahrscheinlich
zahlr.	zahlreich
zerbr.	zerbrochen
zus.	zusammen
zw.	zwischen

Fundart

D	Depot
E	Einzelfund
G	Grab
H	Heiligtum
Hö	Höhle
P	Paß
RZ	Römischer Zusammenhang
S	Siedlung
SDE?	Siedlungs-, Depot oder Einzelfund?
V	Viereckschanze

Nominale, Metalle und Typen

AE	Aes (Kupferlegierung)
AR	Silber
AV bzw. Au	Gold
Bill.	Billon
Bm	Billon massiv
Bms	Billon massiv oder subaerat
Br	Bronze
D	Drachme
DD	Didrachme
De	Denar
Dup.	Dupondius
El	Elektron
Em	Elektron massiv
Ems	Elektron massiv oder subaerat
Es	Elektron subaerat
Gag	Goldplattiert mit Silberkern
GB	Großbronze (Nom.) oder Geprägte Bronze (Met.)
Gm	Gold massiv
Gms	Gold massiv oder subaerat
GS	Großsilber
Gs	Gold subaerat
HD	Hexadrachme
KB	Kleinbronze
KS	Kleinsilber
MB	Mittelbronze
Mz	Münze(n)
O	Obol
P	Potin
Q	Quinar
Quadr	Quadrans
RBSch	Regenbogenschüsselchen
Serr.	Serratus
Sest	Sesterz
Sex	Sextans
Sf	Silber subferrat
Sm	Silber massiv
Sms	Silber massiv oder subaerat
Ss	Silber subaerat
St	Stater
SU	Semuncia
TD	Tetradrachme
Teilst.	Teilstück
TO	Tetrobol
Tr	Tritartemorion
Vic	Victoriat

Museen und Institutionen

BHM	Bernisches Historisches Museum, Bern
HMB	Historisches Museum Basel
LMS	Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart
MAN	Musée des Antiquités Nationales, St. Germain-en-Laye, Seine
Mk	Münzkabinett
RLMB	Rheinisches Landesmuseum Bonn
RLMT	Rheinisches Landesmuseum Trier
SAF	Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen
UB/Basel	Universitätsbibliothek Basel

Staaten

A	Österreich	H	Ungarn
B	Belgien	I	Italien
CH	Schweiz	L	Luxemburg
CZ	Tschechien	NL	Niederlande
D	Deutschland	PL	Polen
F	Frankreich	SCG	Serbien und Montenegro
FL	Liechtenstein	SK	Slowakei
GB	Großbritannien	SLO	Slowenien

Bundesländer (Deutschland)

BW	Baden-Württemberg	RP	Rheinland-Pfalz
BR	Brandenburg	S	Sachsen
BY	Bayern	SA	Sachsen-Anhalt
HE	Hessen	SL	Saarland
N	Niedersachsen	TH	Thüringen
NW	Nordrhein-Westfalen		

Land- und Stadtkreise (Deutschland)

A	Augsburg (Stadt- und Landkreis)	DEG	Deggendorf
AA	Ostalbkreis	DGF	Dingolfing-Landau
AB	Aschaffenburg (Stadt- und Landkreis)	DLG	Dillingen a. d. Donau
		DN	Düren
AC	Aachen (Stadt- und Landkreis)	DO	Dortmund
AIC	Aichach-Friedberg	DON	Donau-Ries
AN	Ansbach (Stadt- und Landkreis)	DÜW	Bad Dürkheim
AÖ	Altötting	EBE	Ebersberg
AS	Amberg-Sulzbach	ED	Erding
AZ	Alzey-Worms	EI	Eichstätt
AZE	Anhalt-Zerbst	EIC	Eichsfeld
BA	Bamberg (Stadt- und Landkreis)	EL	Emsland
BAD	Baden-Baden	EM	Emmendingen
BB	Böblingen	EMS	Rhein-Lahn-Kreis
BC	Biberach	ERB	Odenwaldkreis
BGL	Berchtesgadener Land	ERH	Erlangen-Höchstadt
BIR	Birkenfeld	ES	Esslingen
BIT	Bitburg-Prüm	ESW	Werra-Meißner-Kreis
BL	Zollernalbkreis	EU	Euskirchen
BM	Erftkreis	F	Frankfurt am Main
BN	Bonn	FB	Wetteraukreis
BO	Bochum	FD	Fulda
BOR	Borken	FDS	Freudenstadt
BT	Bayreuth (Stadt- und Landkreis)	FFB	Fürstenfeldbruck
CHA	Cham	FN	Bodenseekreis
CO	Coburg (Stadt- und Landkreis)	FO	Forchheim
COC	Cochem-Zell	FR	Freiburg im Breisgau, Breisgau-Hochschwarzwald
CW	Calw		
DA	Darmstadt, Darmstadt-Dieburg	FRI	Friesland
DAH	Dachau	FS	Freising
DAU	Daun	FT	Frankenthal (Pfalz)

GAP	Garmisch-Partenkirchen
GER	Germersheim
GG	Groß-Gerau
GI	Gießen
GL	Rheinisch-Bergischer Kreis
GÖ	Göttingen
GP	Göppingen
GTH	Gotha
GZ	Günzburg
HAS	Haßberge
HBN	Hildburghausen
HD	Heidelberg
HDH	Heidenheim
HG	Hochtaunuskreis
HM	Hameln-Pyrmont
HN	Heilbronn
HOM	Saarpfalz-Kreis
HR	Schwalm-Eder-Kreis
HS	Heinsberg
HU	Main-Kinzig-Kreis
HVL	Havelland
HX	Höxter
IK	Ilmkreis
IN	Ingolstadt
J	Jena
K	Köln
KA	Karlsruhe (Stadt- und Landkreis)
KB	Waldeck-Frankenberg
KE	Kempten (Allgäu)
KEH	Kelheim
KF	Kaufbeuren
KG	Bad Kissingen
KH	Bad Kreuznach
KIB	Donnersbergkreis
KL	Kaiserslautern (Stadt- und Landkreis)
KLE	Kleve
KN	Konstanz
KO	Koblenz
KR	Krefeld
KS	Kassel (Stadt- und Landkreis)
KT	Kitzingen
KÜN	Hohenlohekreis
KUS	Kusel
LA	Landshut (Stadt- und Landkreis)
LAU	Nürnberger Land
LB	Ludwigsburg
LDK	Lahn-Dill-Kreis
LI	Lindau (Bodensee)
LIF	Lichtenfels
LL	Landsberg am Lech
LM	Limburg-Weilburg
LÖ	Lörrach
LU	Ludwigshafen am Rhein, Ludwigshafen (Land)
M	München
MA	Mannheim
MB	Miesbach
MEI	Meißen-Radebeul
MIL	Miltenberg
MM	Memmingen
MN	Unterallgäu
MOS	Neckar-Odenwald-Kreis
MQ	Merseburg-Querfurt
MR	Marburg-Biedenkopf
MS	Münster (Westfalen)
MSP	Main-Spessart
MTK	Main-Taunus-Kreis
MÜ	Mühldorf am Inn
MYK	Mayen-Koblenz
MZ	Mainz, Mainz-Bingen
MZG	Merzig-Wadern
N	Nürnberg
ND	Neuburg-Schrobenhausen
NE	Neuss
NEA	Neustadt an der Aisch – Bad Windsheim
NES	Rhön-Grabfeld
NI	Nienburg (Weser)
NK	Neunkirchen
NM	Neumarkt in der Oberpfalz
NOM	Northeim
NR	Neuwied
NU	Neu-Ulm
NW	Neustadt an der Weinstraße
OAL	Ostallgäu
OF	Offenbach am Main, Offenbach (Land)
OG	Ortenaukreis
OHA	Osterode am Harz
OK	Ohrekreis
OS	Osnabrück (Stadt- und Landkreis)
PA	Passau (Stadt- und Landkreis)
PAF	Pfaffenhofen an der Ilm
PB	Paderborn
PE	Peine
PF	Pforzheim, Enzkreis
PIR	Sächsische Schweiz
PM	Potsdam-Mittelmark
PS	Pirmasens (Stadt- und Landkreis)
R	Regensburg (Stadt- und Landkr.)
RA	Rastatt
RE	Recklinghausen
RH	Roth
RO	Rosenheim (Stadt- und Landkr.)
RT	Reutlingen
RÜD	Rheingau-Taunus-Kreis
RV	Ravensburg
RW	Rottweil
S	Stuttgart
SAD	Schwandorf

SB	Stadtverband Saarbrücken
SDL	Stendal
SFA	Soltau-Fallingbostel
SHA	Schwäbisch Hall
SI	Siegen-Wittgenstein
SIG	Sigmaringen
SIM	Rhein-Hunsrück-Kreis
SLS	Saarlouis
SM	Schmalkalden-Meiningen
SO	Soest
SOK	Saale-Orla-Kreis
SÖM	Sömmerda
SON	Sonneberg
SP	Speyer
SR	Straubing, Straubing-Bogen
STA	Starnberg
SU	Rhein-Sieg-Kreis
SÜW	Südliche Weinstraße
SW	Schweinfurt (Stadt- und Landkr.)
TBB	Main-Tauber-Kreis
TR	Trier, Trier-Saarburg
TS	Traunstein
TÜ	Tübingen
TUT	Tuttlingen
UH	Unstrut-Hainich-Kreis
UL	Ulm, Alb-Donau-Kreis
UN	Unna
VB	Vogelsbergkreis
VS	Schwarzwald-Baar-Kreis
W	Wuppertal
WAK	Wartburgkreis
WB	Wittenberg
WE	Weimar (Stadt)
WES	Wesel
WI	Wiesbaden
WIL	Bernkastel-Wittlich
WM	Weilheim-Schongau
WN	Rems-Murr-Kreis
WND	Sankt Wendel
WO	Worms
WT	Waldshut
WÜ	Würzburg (Stadt- und Landkreis)
WUG	Weißenburg-Gunzenhausen
WW	Westerwaldkreis

Kantone (Schweiz)

AG	Aargau
AI	Appenzell Inner-Rhoden
AR	Appenzell Ausser-Rhoden
BE	Bern
BL	Basel-Landschaft
BS	Basel-Stadt
FR	Fribourg
GE	Genève
GL	Glarus
GR	Graubünden
JU	Jura
LU	Luzern
NE	Neuchâtel
SG	St. Gallen
SH	Schaffhausen
SO	Solothurn
SZ	Schwyz
TG	Thurgau
TH	Thüringen
TI	Ticino
UR	Uri
VD	Vaud
VS	Valais
ZG	Zug
ZH	Zürich

Fundortlisten zu den Verbreitungskarten

Tab. 51: Fundorte mit süddeutschen 1/24-Stateren der Typen Janus, Manching und Stöffling. Siehe Karte 1.

Nr.	Art	Ort	M.	Nom.	Gruppe	Typ	Literatur
1	S	A-Dürrnberg ("Osthang-Moserstein"), Hallein, Land Salzburg	1	1/24-St	Manching B	Androkephales Pferd 2	STEFFGEN/ZIEGAUS 1994, Nr. 33 (Gm: 0,332g; OVERBECK 1983, 590 Abb. 1; STÖLLNER 2002, 83 Abb. 5).
	G?	A-Dürrnberg ("Steigerhaushügel"), Hallein, Land Salzburg	1	1/24-St	Janus 1 var. B	WAMSER 2001, 104 f. Abb. 75-76 (Reihe 2-8)	KELLNER 1961, Nr. 2 (Gm: 0,37g; STÖLLNER 2002, 83 Abb. 5).
2	G	CH-Biel, BE	1	1/24-St	Janus 1 var. B	WAMSER 2001, 104 f. Abb. 75-76 (Reihe 2-8)	KELLNER 1961, Nr. 4 (Gm: 0,34g).
3	SD?	D-Augsburg-Lechhausen, A, BY	2	1/24-St	Janus 1 var. B	WAMSER 2001, 104 f. Abb. 75-76 (Reihe 2-8)	STEFFGEN/ZIEGAUS 1994, Nr. 9; 12 (Gm: 0,33g; 0,35g).
4	SD?	D-Binswangen (vor 1829), DLG, BY	1	1/24-St	Janus 2		KELLNER 1990, Nr. 2175 (Gms; versch.).
5	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	1/24-St	Manching A	Androkephales Pferd 1	ZIEGAUS 2000, Nr. 16 (Gm: 0,299g).
6	G	D-Giengen a.d. Brenz, HDH, BW	1	1/24-St	Janus 2		ZIEGAUS 1989, Nr. 202 (Gm: 0,332g; Brandgrab 13).
6a	D	D-Hofolding ("Hofoldinger Forst"/ Nahbereich Fentbachschanze), M, BY	23	1/24-St	Janus 1 var. A	WAMSER 2001, 104 f. Abb. 75-76 (Reihe 1)	WAMSER 2001, 104 f. Abb. 75-76; 106 (min. 23 Ex. var. A).
	D	D-Hofolding ("Hofoldinger Forst"/ Nahbereich Fentbachschanze), M, BY	90	1/24-St	Janus 1 var. B	WAMSER 2001, 104 f. Abb. 75-76 (Reihe 2-8)	WAMSER 2001, 104 f. Abb. 75-76; 106 (min. 90 Ex. var. B).
	D	D-Hofolding ("Hofoldinger Forst"/ Nahbereich Fentbachschanze), M, BY	1	1/24-St	Janus 1 var. C		WAMSER 2001, 106.
	D	D-Hofolding ("Hofoldinger Forst"/ Nahbereich Fentbachschanze), M, BY	1	1/24-St	Janus?		WAMSER 2001, 103 (insges. 178 Kleingoldmünzen).
7	E	D-Kaufbeuren, KF, BY	1	1/24-St	Janus 1 var. B	WAMSER 2001, 104 f. Abb. 75-76 (Reihe 2-8)	KELLNER 1990, Nr. 2197 (Gm: 0,320g).
8	SDE?	D-Kempten, KE, BY	1	1/24-St	Janus 2		KELLNER 1990, Nr. 2199 (Gm: 0,321g).
9	E	D-Kraiburg (aus dem Inn?), MÜ, BY	1	1/24-St	Manching A	Androkephales Pferd 1	STEFFGEN/ZIEGAUS 1994, Nr. 24 (Gm: 0,326g).
10	D	D-Manching (Börsenfund, Grabung 1972), PAF, BY	2	1/24-St	Manching A	Androkephales Pferd 1	KELLNER 1990, Nr. 57-58 (Gm: 0,328g; 0,345g; stgl.).
	D	D-Manching (Börsenfund, Grabung 1972), PAF, BY	2	1/24-St	Manching B	Androkephales Pferd 2	KELLNER 1990, Nr. 59-60 (Gm: 0,333g; 0,329g; stgl.).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	1/72-St?	Janus 1 var. B	WAMSER 2001, 104 f. Abb. 75-76 (Reihe 2-8)	KELLNER 1990, Nr. 63 (Gm: 0,118g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	1/24-St	Janus 1 var. B	WAMSER 2001, 104 f. Abb. 75-76 (Reihe 2-8)	KELLNER 1990, Nr. 62 (Gm: 0,324g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	1/24-St	Manching A	Androkephales Pferd 1	KELLNER 1990, Nr. 64 (Gm: 0,329g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	2	1/24-St	Manching B	Androkephales Pferd 2	KELLNER 1990, Nr. 65 (Gm: 0,328g); STEFFGEN/ZIEGAUS 1994, Nr. 36 (Gm: 0,312g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1		Münzstempel (1/24-St Typ Manching)	Eisen	Ber. RGK 77, 1996, 361 (HÜSSEN U.A. 1996, 109).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	1/24-St	Janus 1 var. B	WAMSER 2001, 104 f. Abb. 75-76 (Reihe 2-8)	STEFFGEN/ZIEGAUS 1994, Nr. 6 (Gm: 0,336g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	3	1/24-St	Manching A	Androkephales Pferd 1	STEFFGEN/ZIEGAUS 1994, Nr. 20; 26; 28 (Gm: 0,307g; 0,32g; 0,316g).
11	E	D-Obermögersheim, AN, BY	1	1/24-St	Manching B	Androkephales Pferd 2	STEFFGEN/ZIEGAUS 1994, Nr. 31 (Gms).
12	G	D-Osthofen, AZ, RP	1	1/24-St?	Manching A od. B? od. Metallplättchen?	Androkephales Pferd 1 od. 2?	STEFFGEN/ZIEGAUS 1994, 27 f. (Gs?: 0,035g; viell. handelt es sich um die Goldhaut eines sub. Ex.?).
13	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	2	1/24-St	Janus 1 var. B	WAMSER 2001, 104 f. Abb. 75-76 (Reihe 2-8)	STEFFGEN/ZIEGAUS 1994, Nr. 2-3 (Gm: 0,338g; 0,346g).
	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	3	1/24-St	Manching A	Androkephales Pferd 1	STEFFGEN/ZIEGAUS 1994, Nr. 19; 25; 27 (Gm: 0,342g; 0,331g; 0,318g).
	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	1	1/24-St	Stöffling 1	Dreikopf	STEFFGEN/ZIEGAUS 1994, Nr. 37 (Gm: 0,336g).
	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	3	1/24-St	Stöffling 2	Stil. Kopf	STEFFGEN/ZIEGAUS 1994, Nr. 38-40 (Gm: 0,305g; 0,331g; 0,315g).
14	G?	I-Butera, Sizilien	1	1/24-St	Manching A	Androkephales Pferd 1	STEFFGEN/ZIEGAUS 1994, Nr. 21 (Gm: 0,32g; BOEHRINGER 1991).

Tab. 52: Fundorte der schweizerischen Viertelstatere (Typ Horgen-Unterentfelden, Rosette u.ä.) und verwandten Vollstatere. Siehe Karte 2.

Nr.	Art	Ort	M.	Nom.	Typ	Literatur
1	E	CH-Aargau, Kt. (unbest. FO), AG	2	1/4-St	Horgen-Unterentfelden (SLM 878-904)	SLM 884-885 (Gm: 1,887g; 1,816g).
	E	CH-Aargau, Kt. (unbest. FO), AG	2	1/4-St	Rosette (SLM 925-932)	SLM 925-926 (Gm: 1,936g; 1,857g; stgl.).
2	SDE?	CH-Augst (Insula 29), BL	1	1/1-St	Rosette/schüsselförmig (ALLEN 1974, Nr. 50-54; dIT 9302; 9305)	FURGER/MÜLLER 1991, Nr. 159 (Gm: 7,34g; PETER I, 216 Nr. 1 Taf. 11, 1).
3	E	CH-Auvernier, NE	1	1/4-St	liegendes S (SLM 935-936; ALLEN 1974, Nr. 162-167)	SLM 936 (Em: [1,611g], frag.).
4	S	CH-Bern-Engehalbinsel (Engemeisterfeld), BE	1	1/4-St	Horgen-Unterentfelden (SLM 878-904)	KELLNER 1961/62, Nr. 34 (versch.; Gms).
5	SDE?	CH-Estavayer, FR	1	1/4-St	liegendes S (SLM 935-936; ALLEN 1974, Nr. 162-167)	SLM 935 (Em: 1,781g).
6	SDE?	CH-Freiamt (unbest. FO), AG	3	1/4-St	Horgen-Unterentfelden (SLM 878-904)	SLM 881-883 (Gm: 1,803g; 1,848g; 1,784g).
7	G	CH-Horgen ("Thalacker"), ZH	1	1/4-St	Horgen-Unterentfelden (SLM 878-904)	SLM 886 (Gm: 1,879g).
8	E	CH-Humbel-Wallikon bei Pfäffikon (1922), ZH	1	1/4-St	Horgen-Unterentfelden (SLM 878-904)	SLM 903 (Gm: 1,817g).
9	S	CH-La Tène, NE	1	1/4-St	Horgen-Unterentfelden (SLM 878-904)	ALLEN 1973, Nr. 9 (Gms).
	S	CH-La Tène, NE	3	1/4-St	liegende 8 (SLM 921-924)	ALLEN 1973, Nr. 1-3 (Gm: 1,927g; 1,911g; 1,92g; 2=SLM 921).
	S	CH-La Tène, NE	1	1/4-St	Rosette (SLM 925-932)	ALLEN 1973, Nr. 7 (Gm: 1,89g; ALLEN 1974, Nr. 116).
	S	CH-La Tène, NE	2	1/1-St	Rosette (SLM 933; ALLEN 1974, Nr. 38-39)	ALLEN 1973, Nr. 5 (Gm: 7,92g; FURGER/MÜLLER 1991, Nr. 144); 6 (Gm: 7,78g; SLM 933).
	S	CH-La Tène, NE	1	1/4-St	Triskeles/Pferd l. (ALLEN 1974, Nr. 122-128; dIT 9309)	ALLEN 1973, Nr. 8 (Gm: 1,94g; ALLEN 1975, Nr. 125; FURGER/MÜLLER 1991, Nr. 152).
	S	CH-La Tène, NE	1	1/4-St	undeutl. Beizeichen	ALLEN 1973, Nr. 4 (Gm: 1,836g; SLM 934).
	S	CH-La Tène, NE (?)	1	1/4-St	Rosette (SLM 925-932)	FURGER/MÜLLER 1991, Nr. 156 (Gm: [1,41g]; frag.).
10	G	CH-Langdorf bei Frauenfeld, TG	1	1/4-St	Horgen-Unterentfelden (SLM 878-904)	SLM 894 (Gm: 1,893g; VIOLLIER 1910, 4 Abb. 3: Grab 1).
11	SDE?	CH-Leuggern, AG	1	1/4-St	Horgen-Unterentfelden (SLM 878-904)	SLM 878 (Gm: 1,901g; KELLNER 1968, Nr. 2).
	E	CH-Schweiz (?) (wahrsch.)	2	1/1-St	Rosette-Typ (ALLEN 1974, Nr. 40-44)	FURGER/MÜLLER 1991, Nr. 146-147 (Gm: 7,69g; 7,70g).
12	E	CH-Seeb, ZH	1	1/4-St	Horgen-Unterentfelden (SLM 878-904)	SLM 889 (Gm: 1,815g).
13	E	CH-Steinegg ("Steineggersee"), TG	1	1/4-St	Horgen-Unterentfelden (SLM 878-904)	SLM 895 (Gm: 1,887g; DEMBSKI 1973, Nr. 18).
14	SDE?	CH-Tägerwilen-Castel, TG	1	1/4-St	Horgen-Unterentfelden (SLM 878-904)	KELLNER 1968, Nr. 18 (Gms; MEYER 1863, 19; WIELANDT 1964, Nr. 25c).
15	E	CH-Unterentfelden ("Distelberg"), AG	1	1/4-St	Horgen-Unterentfelden (SLM 878-904)	KELLNER 1968, 588; 590 Nr. 1 (Gm: 2,00g).
16	E	CH-Weisslingen, ZH	1	1/4-St	Horgen-Unterentfelden (SLM 878-904)	KELLNER 1968, Nr. 13 (Gm: 1,9g; mögl. ident. m. SLM 899: FO Kt. ZH).
17	S	CH-Windisch, AG	1	1/4-St	Horgen-Unterentfelden (SLM 878-904)	DOPPLER 1977, Nr. 49 (Gm: 1,889g; SLM 880).
18	E	CH-Wislikofen, AG	1	1/4-St	Horgen-Unterentfelden (SLM 878-904)	SLM 879 (Gm: 1,794g).
19	DE?	CH-Zellmoos bei Sursee, LU	2	1/4-St	Horgen-Unterentfelden (SLM 878-904)	KELLNER 1984, 126 Abb. 1 (Gm: 1,820g). 2 (stgl.? Gm: 1,880g; SLM 896).
20	E	CH-Zürich (Kt.), ZH	4	1/4-St	Horgen-Unterentfelden (SLM 878-904)	SLM 893; 899-901 (Gm: 1,897g; 1,915g; 1,793g; 1,855g; SLM II, 135 Karte, Nr. 21: insges. 4 Ex. aus dem Kt. ZH; SLM 893= KELLNER 1968, Nr. 17).
21	SDE?	CH-Zürich (Umgebung), ZH	2	1/4-St	Horgen-Unterentfelden (SLM 878-904)	KELLNER 1968, Nr. 16 (Gm: 1,839g; SLM 892); 37 (Gms; versch.).
	SDE?	CH-Zürich, ZH	2	1/4-St	Horgen-Unterentfelden (SLM 878-904)	KELLNER 1968, Nr.14-15 (Gm: 1,849g; 1,928g; SLM 890-891).
22	S	D-Altenburg-Rheinau (CH-Seite, ZH)	1	1/4-St	Rosette (SLM 925-932)	SLM 930 (Gm: 1,553g).
	S	D-Altenburg-Rheinau (Umgebung, CH-Seite, ZH)	1	1/4-St	Horgen-Unterentfelden (SLM 878-904)	SLM 888 (Gm: 1,822g; DEMBSKI 1973, Nr. 17a).
23	RZ	D-Badenweiler, FR, BW	1	1/4-St	SLM 921-932	WIELANDT 1964, Nr. 3a, 1 (Gm: 1,837g).
24	S?	D-Engstingen-Kleinengstingen, RT, BW	1	1/4-St	Rosette (SLM 925-932)	SIXT 1898, 40 Nr. 17, a Taf. II, 16 (Gm: 1,99g).
25	E	D-Kreenheinstetten ("Nonnenbühl/ Rheinstetten"), Gde. Leibertingen, SIG, BW	1	1/1-St	Rosette/schüsselförmig (ALLEN 1974, Nr. 50-54; dIT 9302; 9305)	WIELANDT 1964, Nr. 26 Taf. 6, 26 (Gm: 7,69g; FURGER/MÜLLER 1991, Nr. 158).
26	S	D-Lachen-Speyerdorf, Stadt Neustadt/Weinstraße, NW, RP	1	1/4-St	Triskeles/Pferd l. (ALLEN 1974, Nr. 122-128; dIT 9309)?	FMRD IV 2 Nr. 2253, 1 (Gms).

27	E	D-Obernau ("Im Tal über Obernau"), Stadt Rottenburg am Neckar, TÜ, BW	1	1/4-St	Rosette (SLM 925-932)	BITTEL 1934, 34 Nr. 89 (Gms: ca. 2g).
28	SD?	D-Querbach, Gde. Kehl, OG, BW	1	1/4-St	Rosette/Biga I. (SLM 925-932; dIT 9304 vgl.)	NUBER 1985, 687 Nr. 720, 2 (Em: 1,78g; STRUCK 1983, 103 Abb. 86).
29	SDE?	D-Rottweil, RW, BW (?)	1	1/1-St	Rosette (SLM 933; ALLEN 1974, Nr. 38-39)	FMRD II 3 Nr. 3211, 3 (6,81g; HERTLEIN 1904, 64 Anm. 1; 66 Nr. 6: wie dIT 9302, aber sub.; BITTEL 1934, 34 Nr. 100).
30	E	D-Singen a. Hohentwiel, KN, BW	1	1/4-St	SLM 921-932 vgl.	WIELANDT 1964, Nr. 44 (Gms; versch.; FORRER 1925, 95; ALLEN 1974, 62).
31	G	D-Trier (Euren), TR, RP	1	1/4-St	Rosette (SLM 925-932)	GILLES 1992, Nr. II, 138 (Gm: 1,89g; FURGER/MÜLLER 1991, Nr. 154).
32	E	D-Weilersbach, Stadt Villingen-Schwenningen, VS, BW	1	1/1-St	Rosette?	WIELANDT 1964, Nr. 50A (Gms: 6,18g; Typ dIT 9302).
	E	D-Württemberg (unbest. FO), BW (?)	1	1/4-St	Horgen-Unterentfelden (SLM 878-904)	KELLNER 1968, Nr. 33 (Gm: 1,803g; Doppelschlag).
33	S	F-Besançon (Nouvel Arsenal), Doubs	1	1/4-St	Rosette (SLM 925-932)	CB U.A. 1959, 63 (BVB 1: Gm, 1,98g) Taf. 7, 170 (ALLEN 1974, Nr. 118; stgl. m. SLM 932?).
34	SDE?	F-Jouy-en-Argonne, Meuse	1	1/4-St	liegendes S (SLM 935-936; ALLEN 1974, Nr. 162-167)	ALLEN 1974, Nr. 167 (Em: 1,78g; BN 8919).
35	SDE?	F-Lons-le-Saunier (Umgebung), Jura	1	1/4-St	liegende 8 (SLM 921-924)	CB U.A. 1962, 20 Nr. 33; 48 (MLS 2: Gm, 1,97g) Taf. 2, 64.

Tab. 53: Fundorte der schweizerischen Silberstatere (Vollstatere). Siehe Karte 3.

Nr.	Art	Ort	M.	Typ	Literatur
1	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	1	Silberstater (SLM 940-942; ALLEN 1974, Nr. 69-75)?	BURKHARDT 1998, Nr. 9 (Sm: 5,36g).
2	S	CH-Bern-Engehalbinsel (Engemeisterfeld), BE	3	Silberstater (SLM 940-942; ALLEN 1974, Nr. 69-75)	KELLNER 1961/62, Nr. 23-24 (Sm: 5,450g; 5,767g; FURGER/MÜLLER 1991, Nr. 194-195); V. KAENEL 1971/72, Nr. 10 (Ss: 3,23g; FURGER/MÜLLER 1991, Nr. 196).
3	E	CH-Buchs, LU (?)	1	Silberstater (SLM 940-942; ALLEN 1974, Nr. 69-75)	MEYER 1863, Nr. 98 (Sms).
4	SDE?	CH-Flurlingen (Umgebung:"Am Rheinfall"), ZH (?) (Laufen?)	1	Silberstater (SLM 940-942; ALLEN 1974, Nr. 69-75)	MEYER 1863, 16 (Sms; HEIERLI 1901, 395: dort FO "Laufen").
5	SDE?	CH-Grässlikon (Umgebung): Berg am Irchel od. Buch am Irchel, ZH (?)	1	Silberstater (SLM 940-942; ALLEN 1974, Nr. 69-75)	Jahresber. Schweizer. Landesmus. Zürich 108, 1999 (2000) 44 Abb. 40 (unsicherer FO; Sms).
5a	E	CH-Kirchberg-Unterbazenheid ("Burg", in der Thur, 1998), SG	2	Silberstater (SLM 940-942; ALLEN 1974, Nr. 69-75)	ZÄCH 2001, 267 Nr. 1-2 (Ss: 3,36g; 4,49g; EBNETER 2005, 269 Nr. 1082-1083).
6	S	CH-Mels (Castels), SG	2	Silberstater (SLM 940-942; ALLEN 1974, Nr. 69-75)	OVERBECK 1973, 108 f. Nr. 48, 2-3 (Sms; OVERBECK 1982, Taf. 33, 3-4; 3=FURGER/MÜLLER 1991, Nr. 193).
7	S	CH-Windisch, AG	1	Silberstater (SLM 940-942; ALLEN 1974, Nr. 69-75)	DOPPLER 1977, Nr. 50 (Ss: 5,44g; SLM 941: dort FO "bei Brugg AG").
7a	RZ?	CH-Zurzach (Kastell), AG	1	Silberstater (SLM 940-942; ALLEN 1974, Nr. 69-75) (?)	DOPPLER 1994, 363 Nr. M1 (Ss).
8	S	CZ-Stradonice (Hradischt), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	2	Silberstater (SLM 940-942; ALLEN 1974, Nr. 69-75)	PIČ 1906, 27 Nr. 7 Taf. II, 41 (4,40g); HERTLEIN 1904, 99 (2 Ex. Typ dIT 9306) (Sms).
9	S	D-Altenburg-Rheinau (CH-Seite, ZH)	1	Silberstater (SLM 940-942; ALLEN 1974, Nr. 69-75)	SLM 940 (Sms: 6,15g).
	S	D-Altenburg-Rheinau (CH-Seite: "Austrasse" 1994, ZH)	1	Silberstater (SLM 940-942; ALLEN 1974, Nr. 69-75)	SCHREYER/HEDINGER 1996 (Manuskript), Abb. 1, 2 (Ss).
10	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	Silberstater (SLM 940-942; ALLEN 1974, Nr. 69-75)	KELLNER 1990, Nr. 32 (Sms: 5,501g).
11	E	D-Pfalz, RP	1	Silberstater (SLM 940-942; ALLEN 1974, Nr. 69-75)	FMRD IV 2 Nr. 2330, 8 (Sms).
12	S	D-Sasbach-Limberg, EM, BW	1	Silberstater (SLM 940-942; ALLEN 1974, Nr. 69-75)	WEBER-JENISCH 1995, 63 Abb. 33, 1 (Gs).
13	SDE?	D-Villingen-Schwenningen (Umgebung), VS, BW (?)	1	Silberstater (SLM 940-942; ALLEN 1974, Nr. 69-75)	WIELANDT 1964, Nr. 49a Taf. 8, 49a (Sms).
14	SDE?	D-Weisenheim am Sand, DÜW, RP	1	Silberstater (SLM 940-942; ALLEN 1974, Nr. 69-75)	ALLEN 1974, 63 (Sms).

Tab. 54: Fundorte der ostgallischen Radstatere (Voll- und Viertelstatere) und verwandter oberrheinischer Gruppen nach dem Vorbild Philipps II. Siehe Karte 4.

Nr.	Art	Ort	M.	Nom.	Gruppe	Typ	Literatur
1	RZ	CH-Augst (Insula 51), BL	1	1/1-St	Philipper (Radstater)	Pferd r. (SLM 866-869; ALLEN 1974, Nr. 80-84; 252-255; dIT 8901; 8932)	PETER I, 406 Nr. 1 Taf. 25, 1 (Ems: 5,72g; sekundär flachgehämmert).
	S	CH-Avenches, VD	1		Münz-stempel	Vs. für Philipper-Radstatere (SLM 863-869)	FORRER 1908, Nr. 56 (FURGER/MÜLLER 1991, Nr. 226).
2	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	1	1/1-St	Philipper (Radstater)	Pferd r. (SLM 866-869; ALLEN 1974, Nr. 80-84; 252-255; dIT 8901; 8932)	KMB 61 (Es: 5,45g).
	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	1	1/4-St	Philipper (Radstater)	Pferd l. (SCHEERS 1975, Nr. 85; ALLEN 1974, Nr. 226; dIT Taf. LV, D42)	KMB 65 (Sms: 1,11g).
	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	1	1/4-St	Philipper (Radstater)	Pferd l. (SCHEERS 1975, Nr. 85; ALLEN 1974, Nr. 226; dIT Taf. LV, D42)?	KMB 66 (Ss: 1,31g).
	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	1	1/4-St	Philipper (Radstater)	Pferd r. (SLM 870; ALLEN 1974, Nr. 223-225; dIT 8920)	BURKHARDT 1998, Nr. 11 (Em: 1,49g).
	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	1	1/4-St	Philipper (Radstater)	Pferd r. (SLM 870; ALLEN 1974, Nr. 223-225; dIT 8920)?	KMB 67 (Es: 1,12g).
	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	1	1/1-St	Philipper (Radstater?)		Jahresber. Arch. Bodenforsch. Basel-Stadt 2001, 31 (Es; Inv.-Nr. 1992/34.64).
3	D	CH-Bern-Engehalbinsel (Tiefenau-Massenfund), BE	2	1/1-St	Philipper (Radstater)	Pferd l. od. r.? (SLM 863-869 vgl.)	KOENIG 1990, 135 Nr. I-II (Ems u. Ss).
4	S	D-Breisach-Hochstetten, FR, BW	1	1/1-St	Philipper (Oberrhein)	Kreislocken/Beiz. stil. Kantharos/Kopf l./Biga r. (BURKHARDT U.A. 2003, 311 Abb. 15)	PAULSEN 1935, 280 Abb. 125c (Gms: 7,08g; BURKHARDT U.A. 2003, 311 Abb. 15).
4a	S	D-Kirchzarten ("Rotacker": Tarodunum), FR, BW	1	1/1-St	Philipper (Oberrhein)	Kreislocken/Beiz. Kreuz/Kopf r./Pferd l. (BURKHARDT U.A. 2003, 312 Abb. c)	BURKHARDT U.A. 2003, 312 Abb. c; 388 Nr. 3 (Em: 4,19g).
	S	D-Kirchzarten ("Rotacker": Tarodunum), FR, BW	1	1/1-St	Philipper (Radstater)	Pferd r. (SLM 866-869; ALLEN 1974, Nr. 80-84; 252-255; dIT 8901; 8932)	BURKHARDT U.A. 2003, 312 Abb. b; 388 Nr. 2 (Em: 5,50g).
5	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	3	1/4-St	Philipper (Radstater)	Pferd l. (SCHEERS 1975, Nr. 85; ALLEN 1974, Nr. 226; dIT Taf. LV, D42)	EHREND/HORN 1996, Nr. 34 (GB: 1,20g); 35; 42 (Bms: 1,61g; 1,54g).
	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	7	1/4-St	Philipper (Radstater)	Pferd l. od. r. (SCHEERS 1975, Nr. 85 od. SLM 870; dIT 8920)?	EHREND/HORN 1996, Nr. 36 (Bms: 1,73g); 37-38 (GB: 1,25g; 1,22g); 39 (Bms: 1,34g); 40 (GB: 0,89g); 41; 43 (Bms: 1,71g; 1,35g).
6	SDE?	D-Mainz (Umgebung), MZ, RP (?)	1	1/1-St	Philipper (Radstater)	Pferd r. (SLM 866-869; ALLEN 1974, Nr. 80-84; 252-255; dIT 8901; 8932)	FMRD IV 1 Nr. 1174, 1 (Ems).
7	E	D-Musdorf, Stadt Rot am See, SHA, BW	1	1/4-St	Philipper (Radstater)	Pferd r. (SLM 870; ALLEN 1974, Nr. 223-225; dIT 8920)	ZIEGAUS 1989, Nr. 252 (Em: 1,598g).
8	SD?	D-Querbach, Gde. Kehl, OG, BW	1	1/1-St	Philipper (Radstater)	Pferd r. (SLM 866-869; ALLEN 1974, Nr. 80-84; 252-255; dIT 8901; 8932)	NUBER 1985, 687 Nr. 720, 1 (Em: 7,00g; STRUCK 1983, 102 Abb. 85).
8a	D	D-Riegel ("Fronhofbuck", 2001, Depot), EM, BW		1/1-St	Philipper (Oberrhein)	Halbkreislocken/Kopf r. (DEHN/DRAUSCHKE 2001, 82 Abb. 58 Mitte)	DEHN/DRAUSCHKE 2001, 82 ff. Abb. 58 und 60 (Em; durchschn. Gew. 6,6g: insges. 27 kelt. Imitationen des Philipper-Staters; DEHN 2004, 31 Abb. 2).
	D	D-Riegel ("Fronhofbuck", 2001, Depot), EM, BW		1/1-St	Philipper (Oberrhein)	Kreislocken/versch. Beiz./Kopf l. und r. (BURKHARDT U.A. 2003, 312 Abb. c; DEHN/DRAUSCHKE 2001, 82 Abb. 58 oben und unten)	DEHN/DRAUSCHKE 2001, 82 ff. Abb. 58 und 60 (Em; durchschn. Gew. 6,6g: insges. 27 kelt. Imitationen des Philipper-Staters; DEHN 2004, 31 Abb. 2).
	D	D-Riegel ("Fronhofbuck", 2001, Depot), EM, BW		1/1-St	Philipper (Radstater)	Pferd l. und r. (SLM 863-869 vgl.)	DEHN/DRAUSCHKE 2001, 82 ff. Abb. 58 und 60 (Em; durchschn. Gew. 6,6g: insges. 27 kelt. Imitationen des Philipper-Staters; DEHN 2004, 31 Abb. 2).
9	SDE?	F-Besançon (im Doubs), Doubs	2	1/1-St	Philipper (Radstater)	Pferd l. od. r.? (SLM 863-869)	BLANCHET 1905, 222 Anm. 3 (Ems; ALLEN 1974, 66).
10	D	F-Chamole od. Chaussenans (1804), Jura	?	1/1-St od. 1/4-St	Philipper (Radstater)	SLM 866-869 od. 870; SCHEERS 1975, Nr. 85?	CB U.A. 1962, 12 f. Nr. 7. 9 (180 Ex.?: Em, Sm, Ss).
11	E	F-Commenailles, Jura	1	1/1-St	Philipper (Radstater)	Pferd l. od. r.? (SLM 863-869)	CB U.A. 1962, 15 Nr. 16 (Gms).
12	SDE?	F-Doulevant-le-Château, Hte-Marne	1	1/1-St	Philipper (Radstater)	Pferd l. (SLM 863-865; ALLEN 1974, Nr. 85-89; 256-258)	ALLEN 1974, Nr. 87 (Ems: 6,15g; BN 8908).
13	D	F-Grozon ("Pouza", 1845) od. Chaussenans, Jura	2	1/1-St	Philipper (Radstater)	Pferd l. (SLM 863-865; ALLEN 1974, Nr. 85-89; 256-258)	CB U.A. 1962, 13 Nr. 9; 17 f. Nr. 27 ("mehrere Ex."; CB U.A. 1959, Nr. 146; 149 [Ems: 6,51g; 6,61g]).
	D	F-Grozon ("Pouza", 1845) od. Chaussenans, Jura	2	1/1-St	Philipper (Radstater)	Pferd r. (SLM 866-869; ALLEN 1974, Nr. 80-84; 252-255; dIT 8901; 8932)	CB U.A. 1962, 13 Nr. 9; 17 f. Nr. 27 ("mehrere Ex."; CB U.A. 1959, Nr. 147-148 [Ems: 5,82g; 6,69g]).

14	D	F-Lains, Jura	8	1/1-St	Philipper (Radstater)	Pferd l. od. r.? (SLM 863-869)	CB U.A. 1962, 19 Nr. 29; 48 (MLS 5-12: Ems; 6,53g; 6,33g; 6,25g; 6,45g; 6,39g; 6,20g; 6,52g; 6,43g) Taf. 2, 50-57.
	D	F-Lains, Jura	3	1/4-St	Philipper (Radstater)	Pferd r. (SLM 870; ALLEN 1974, Nr. 223-225; dIT 8920)	CB U.A. 1962, 19 Nr. 29; 48 (MLS 13-15: Ems; 1,55g; 1,53g; 1,54g) Taf. 2, 58-60.
15	S	F-Langres, Hte-Marne (Funde 1860-1867)	1	1/4-St	Philipper (Radstater)	Pferd r. (SLM 870; ALLEN 1974, Nr. 223-225; dIT 8920)	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 42 Tab. Taf. VIII, 67 (Sms).
16	D?	F-Mathay ("Romont", 1903), Doubs	1	1/1-St	Philipper (Radstater)	Pferd r. (SLM 866-869; ALLEN 1974, Nr. 80-84; 252-255; dIT 8901; 8932)	PARENT 1965, 102 f. Abb. 1 unten (Ems: 6,50g).
17	S	F-Mont Beuvray (Larochemillay), Nièvre	1	1/1-St	Philipper (Radstater?)	Pferd l. (SLM 863-865; ALLEN 1974, Nr. 85-89; 256-258?)	DÉCHELETTE 1899, Nr. 44 (Ems; Typ dIT 9302?; ALLEN 1974, 66: Radstater).
18	E	F-Mussy-sur-Seine, Aube	1	1/1-St	Philipper (Radstater)	Pferd l. od. r.? (SLM 863-869)	BLANCHET 1905, 222 Anm. 3 (Gms; CB U.A. 1959, 51; ALLEN 1974, 66).
19	S	F-Sierentz, Ht-Rhin	1	1/1-St	Philipper (Radstater)	Pferd r. (SLM 866-869; ALLEN 1974, Nr. 80-84; 252-255; dIT 8901; 8932)	BURKHARDT 1994a, Nr. 2 (Es: 6,18g).
20	E	F-Thiélouze, Vosges	1	1/1-St	Philipper (Radstater)	Pferd l. od. r.? (SLM 863-869)	BLANCHET 1905, 222 Anm. 3 (Gms; CB U.A. 1959, 51; ALLEN 1974, 66).
21	E	F-Uzemain, Vosges	1	1/1-St	Philipper (Radstater)	Pferd l. od. r.? (SLM 863-869)	BLANCHET 1905, 222 Anm. 3 (Gms; CB U.A. 1959, 51; ALLEN 1974, 66).

Tab. 55: Fundorte mit glatten Regenbogenschüsselchen des Typs V A (Voll- und 1/4-Statere). Siehe Karte 5.

	Art	Ort	M.	Nom.	Gruppe	Typ	Literatur
0	S	A-Neubau, Gde. Traun, Oberösterreich	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	PROKISCH 2004, Nr. A85 (Gm: 1,94g).
0a	D	B-Beringen, Limburg	22	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	VAN IMPE U.A. 2002, 49 ff. Nr. 4-25; 64 ff. Abb. 51-54 (Gm).
1	E	CH-Baselland (Kt.), BL	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	SLM 1093 (Gm: 1,642g).
2	E	CH-Luzern, LU	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	SLM 1089 (Gm: 2,015g).
3	E	CH-Marthalen, ZH	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	SLM 1088 (Gm: 1,860g).
4	E	CH-Zug (Kt. od. Gde.?), ZG	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	SLM 1090 (Gm: 1,793g; DOSWALD/DELLA CASA 1994, 200 Nr. 1).
5	E	D-Abtsgmünd, AA, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 157 (Gms).
6	SDE?	D-Altbach, ES, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	HARTMANN 1976, Tab. 5d, 481 Taf. 27, 11 (Em: 1,464g; Fundber. Schwaben N. F. 12, 1938/51, 92 Nr. 480, 2; FMRD II 4 Nr. 4122).
7	SDE?	D-Amlishagen (Umgebung), Stadt Gerabronn, SHA, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 159 (Gms; versch.).
8	D	D-Archshofen, Stadt Creglingen, TBB, BW	3	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 160-162 (Gms; zus. in kl. Tongef. gef.).
9	S	D-Arnstadt (Marlittstraße), IK, TH	1	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 1 (Gms: 7,70g; am Fuß der Alteburg; GRASSELT 1998, 204).
10	SDE?	D-Aufstetten, Gde. Röttingen, WÜ, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 93 (Gm: 1,959g; mögl. ist das Ex. ident. m. ZIEGAUS 1989, Nr. 91 od. 92).
11	E	D-Backnang, WN, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	HARTMANN 1976, Tab. 5c, 645 Taf. 27, 4 (Gm: 1,817g; BITTEL 1934, 29 Nr. 9).
12	E	D-Bad Neustadt a.d. Saale, NES, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 95 (Gms: ca. 1g).
13	V	D-Baldersheim, Gde. Aub, WÜ, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 2329 (Gm: 2,020g).
14	E	D-Batzenhofen, Gde. Gersthofen, A, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 2168 (Gm: 1,955g).
	E	D-Bayern	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 2240 (Gm: 1,90g).
	E	D-Bayern ("Bayerisch Schwaben")	1	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	HARTMANN 1976, Tab. 5, 1326 Taf. 26, 2 (Gm: 7,841g; nicht bei KELLNER 1990).
15	E	D-Bergen, WUG, BY	1	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 2156 (Gm: 7,885g).
16	E	D-Bernsfelden ("Ochsenfurter Gäu"), Gde. Igersheim, TBB, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 163 (Gm: 1,872g).
16a	E	D-Bissingen/Teck, ES, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	HARTMANN 1976, Tab. 5a, 4501 Taf. 26, 15 (Gm: 1,975g).
17	E	D-Bitzfeld, Gde. Bretzfeld, KÜN od. Ellhofen, HN, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 164 (Gms: 1,417g).
18	E	D-Brachbach ("Obersteinach"), Gde. Untermünkheim, SHA, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 167 (Gms).
19	SDE?	D-Bretten, KA, BW	1	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	WIELANDT 1964, Nr. 7b Taf. 7, 7b (3,07g: "Blaßgoldstater", Es?; FMRD II 1 Nr. 1101, 2: "Silberstater").
	SDE?	D-Bretten, KA, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	WIELANDT 1964, Nr. 7a Taf. 7, 7a (Gm: 2,005g; FMRD II 1 Nr. 1101, 1).
20	E	D-Brettenfeld ("Marburg"), Stadt Rot am See, SHA, BW	1	1/1-St	RBSch (glatt?)	Manching V A?	ZIEGAUS 1989, Nr. 169 (Gms: ca. 6,2g).
21	E	D-Bronnen, Gde. Waal, OAL, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 2180 (Gm: 1,950g).
21a	E	D-Brüchlingen, Gde. Blaufelden, SHA, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt/ Punkt/Unebenheiten)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 170 (Gm: 1,957g; FMRD II 4 Nr. 4099, 1-2: Nr. 2 ist nach Ziegaus zu streichen).
22	SDE?	D-Bügenstegen, Stadt Gerabronn, SHA, BW	2	?	RBSch (glatt?)	Manching V A?	ZIEGAUS 1989, Nr. 173-174 (Gms; mögl. ident. m. ZIEGAUS 1989, Nr. 172).
	SDE?	D-Bügenstegen, Stadt Gerabronn, SHA, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 172 (Gms).
23	SDE?	D-Burggriesbach, Stadt Freystadt, NM, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 2137 (Gms; gen. Anz. unbek., versch.).
24	E	D-Burkardroth, KG, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 106 (Gm: 2,049g).
25	SDE?	D-Calw, CW, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	BITTEL 1934, 29 Nr. 21b (Gm: 1,938g; STREBER 1860/63, Nr. 98).
25a	S	D-Dannenfels (Donnersberg), KIB, RP	1		Münzstempel (RBSch)	für glatte RBSch-St Typ Manching V A (konkav)	WAMSER/GEBHARD 2001, 293 Nr. 189.
26	E	D-Dietersheim, NEA, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 30 (Gm: 1,914g).
27	E	D-Döttingen ("Gänsäcker"), Gde. Braunsbach, SHA, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 181 (Gm: 2,03g).
28	S	D-Dünsberg bei Fellingshausen, Gde. Biebertal, GI, HE	1	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	PINSKER 1995, Nr. 6 (Gms: 7,6g).
29	SDE?	D-Ebingen, Gde. Albstadt, BL, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	FMRD II 3 Nr. 3005, 2 (Gm: 1,948g).
30	H	D-Egesheim (Heidentor), TUT, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	Unpubl. (Gms).
30a	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 2000, Nr. 4 (Gs: [2,483g]).

	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	7	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 2000, Nr. 5-6. 11-15 (Gm: 2,010g; 1,972g; 1,972g; 2,053g; 2,008g; 1,966g; Gs: [0,673g]; Nr. 5 ist stgl. m. KOSTIAL 1992-1993, Nr. 5 aus Ochsenfurt/Hopferstadt; LEHRBERGER U.A. 1997, 307 Nr. B161-162; 169; 260).
	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	2	1/4-St	RBSch (glatt/Punkt/2 Bögen)	Manching V A	ZIEGAUS 2000, Nr. 7-8 (Gm: 1,951g; 1,924g; stgl., auch m. LEHRBERGER U.A. 1997, 307 Nr. B151 aus Stöffling).
31	SDE?	D-Ehringshausen, Gde. Blaufelden, SHA, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 183 (Gm: 1,95g).
32	SDE?	D-Engelhardtshausen, Gde. Blaufelden, SHA, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 195 (Gm: 1,54g).
33	E	D-Erkenbrechtshofen, Gde. Bad Windsheim, NEA, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 31 (Gms).
34	S	D-Förste (Pipinsburg, Umgebung), Stadt Osterode am Harz, OHA, N	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	HÄßLER 1991, 501 Abb. 299 (Gm: 1,97g; ZEDELIUS 1977, Nr. 1; FMRD VII 4-9 Nr. 7053, 1).
35	E	D-Frauenriedhausen ("Unterfeld"), Stadt Lauingen, DLG, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 2188 (Gms).
36	E	D-Gaildorf, SHA, BW (?)	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 197 (Gm: 2,090g).
37	SDE?	D-Gammesfeld ("Hagen"), Gde. Blaufelden, SHA, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 198 (Gm: 1,57g).
38	E	D-Gaugshausen, Gde. Ilshofen, SHA, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	BITTEL 1934, 31 Nr. 39 (Gm: 1,987g; ZIEGAUS 1989, Nr. 199: dort FO falsch geschrieben).
39	S	D-Gaukönigshofen, WÜ, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	Münchner Jahrb. Bildende Kunst 44, 1993, 204 (Gs: 0,688g).
40	E	D-Geisingen am Neckar, Gde. Freiberg a. N., LB, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	BITTEL 1934, 31 Nr. 40 (Gms).
41	E	D-Gerstetten, HDH, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 201 (Gm: 2,00g).
42	S?	D-Goldburghausen (Goldberg), Gde. Riesbürg, AA, BW	1	1/1-St?	RBSch (glatt?)	Manching V A?	ZIEGAUS 1989, Nr. 204 (Gs?: 3,279g: 1/2-St?; gef. beim Goldberg).
43	E	D-Graisbach ("Burgruinen"), Gde. Marxheim, DON, BY	1	1/1-St	RBSch (glatt?)	Manching V A?	KELLNER 1990, Nr. 2191 (Gms: ca. 6,752g).
44	D	D-Großbissendorf (1986), Gde. Hohenfels, NM, BY	2	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1995, Nr. 258-259 (Gm: 7,784g; 7,789g).
	D	D-Großbissendorf (1986), Gde. Hohenfels, NM, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1995, Nr. 339 (Gm: 1,707g).
	D	D-Großbissendorf (1986), Gde. Hohenfels, NM, BY	1	1/4-St	RBSch (glatter Buckel/Punkt/ Schrägstriche)	Manching V A	ZIEGAUS 1995, Nr. 338 (Gm: 1,818g).
45	E	D-Großbottwar, LB, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	BITTEL 1934, 31 Nr. 45 (Gm: 1,99g).
46	E	D-Großkitzighofen (Umgebung), Gde. Lamerdingen, OAL, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 2192 (Gm: 1,950g).
46a	SDE?	D-Großlangheim, KT, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	LEHRBERGER U.A. 1997, 307 Nr. B170 (Gm: 1,961g).
47	E	D-Hairenbuch ("Grabhügel im Wald Grünau"), Gde. Waltenhausen, GZ, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 2194 (Em: 1,579g; HARTMANN 1976, Tab. 5d, 1359 Taf. 27, 17).
48	D	D-Heuchelheim, GI, HE	2	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KAPPEL 1982-83, 195 Abb. 38, 1 (Gm: 7,92g). 2 (Gs: 3,95g).
	D	D-Heuchelheim, GI, HE	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KAPPEL 1982-83, 195 Abb. 38, 3 (Gm: 1,96g).
	D	D-Heuchelheim/Dutenhofen, LDK, HE	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	FMRD V 1 Nr. 1238, 6 (Gm: 1,91g).
49	E	D-Hochaltingen, Gde. Fremdingen, DON, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 2196 (Gm: 1,841g).
50	E	D-Hollenbach, Gde. Mulfingen, KÜN, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 213 (Gm: 1,93g).
51	E	D-Holzhausen (Umgebung), Gde. Utting a. Ammersee, LL, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 1996 (Gms).
52	SDE?	D-Hundersingen, Gde. Herbertingen, SIG, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	HARTMANN 1976, Tab. 5c, 657 Taf. 27, 5 (dort FO m. "?"; Gm: 1,927g; BITTEL 1934, 32 Nr. 59).
53	SDE?	D-Ingolstadt (Manching?), IN, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 2000 (Gm: 1,966g).
54	D	D-Irsching, Gde. Vohburg a.d. Donau, PAF, BY	6	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 1914-1915 (Gm: 7,701g; 7,284g); 1916-1917; 1918-1919 (Gm: 7,530g; 7,525g; stgl.?).
55	E	D-Itzelberg (Umgebung), Gde. Königsbronn, HDH, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 217 (Gm: 1,96g).
56	S	D-Jüchsen (Widderstatt), SM, TH	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	GRASSELT 1994, 123 Nr. 4 Taf. 8, 1 (Gm: 1,974g; HERRMANN 1989, 515 Abb. [unten]).
57	SDE?	D-Kembach, Stadt Wertheim, TBB, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 220 (Gm: 1,78g).
58	SDE?	D-Kempten, KE, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 2198 (Gm: 1,70g).
59	E	D-Kluftern ("Kegelwasen"), Stadt Friedrichshafen, FN, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt?)	Manching V A?	WIELANDT 1964, Nr. 23 (Gms; WIELAND 1996, Nr. 210).

60	D?	D-Königsbronn, HDH, BW	6	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 225-226 (Gm: 1,98g; 1,93g); 227-230 (Gms) (wahrsch. alle zus. gef.).
	E	D-Königsbronn, HDH, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 231 (Gm: 1,92g).
61	E	D-Königswinter (Drachenfels), SU, NW (?)	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	SLM 1091 (Gm: 1,899g).
62	E	D-Kupferzell, KÜN, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 234 (Gm: 1,534g).
63	E	D-Landensberg, GZ, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 2201 (Gm: 1,860g).
63a	SDE?	D-Langenhain, Stadt Waltershausen, GTH, TH	1	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	GRASSELT 1998, 205 (Typ Streber 106; Gms).
64	E	D-Laudenbach, Stadt Weikersheim, TBB, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 237 (Gm: 1,948g).
64a	SDE?	D-Lauingen, DLG, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	HARTMANN 1976, Tab. 5a Taf. 26, 10 (Gm: 1,996g; nicht bei KELLNER 1990, Nr. 2202).
65	E	D-Lechsend, Gde. Marxheim, DON, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt?)	Manching V A?	KELLNER 1990, Nr. 2203 (Gms: ca. 2,0g; versch.).
66	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	1	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	EHREND/HORN 1996, Nr. 4 (Gs: 4,04g).
	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	2	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	EHREND/HORN 1996, Nr. 246-247 (Gs: 1,32g; 1,03g).
67	S?	D-Lindau, LI, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 2205 (Gm: 1,953g).
68	E	D-Lobenhausen, Stadt Kirchberg a.d. Jagst, SHA, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 238 (Gm: 1,67g).
69	SDE?	D-Ludwigsburg, LB, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	Fundber. Schwaben N. F. 2, 1922-1924, 36 (Gms: 2g?; BITTEL 1934, 32 Nr. 70).
70	D	D-Manching (Börsenfund, Grabung 1972), PAF, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 56 (Gm: 1,992g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 50 (Gs).
	D?	D-Manching (Gf: Depot?), PAF, BY	4	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 46-49 (kl. Schatzfund?, Gm: 7,919g; 7,507g; 7,695g; 8,019g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	3	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 54; 531-532 (Gm: 1,737g; 1,897g; 1,83g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	St-Teilst.	RBSch (glatt?)	Manching V A?	KELLNER 1990, Nr. 55 (Gms: 3,49g?).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY (?)	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	LEHRBERGER U.A. 1997, 307 Nr. B158 (Gm: 1,870g).
71	D	D-Mardorf (Goldberg 1880), Gde. Amöneburg, MR, HE	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KAPPEL 1976, Nr. 17 (Gm: 1,966g).
	D	D-Mardorf (Goldberg 1880), Gde. Amöneburg, MR, HE (?)	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KAPPEL 1976, Nr. 43 (Gms).
72	E	D-Mäusdorf, Gde. Laßbach, Stadt Künzelsau, KÜN, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 240 (Gms).
73	S?	D-Meidelstetten, Gde. Hohenstein, RT, BW	2	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	BITTEL 1934, 33 Nr. 74a-b (Gm: 1,83g; 1,93g; GOESSLER 1926-28, 107 Nr. 399, 1-2).
74	D?	D-Meiningen (Umgebung), SM, TH (?)	2	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 21 (Gms: 7,168g; 7,753g; CASTELIN/KELLNER 1963, Nr. 15-16; FMRD XIII Nr. 1207 mit kritischer Bewertung der FO-Angabe).
	D?	D-Meiningen (Umgebung), SM, TH (?)	6	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 22a (Gm: 1,88g; 1,97g; 2,0g; 2,0g; Gms: ca. 1,6g u. versch.; FMRD XIII Nr. 1207 mit kritischer Bewertung der FO-Angabe).
75	E	D-Metzdorf ("Rappenholz"), Gde. Wohlmuthausen, KÜN, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 242 (Gms).
76	E	D-Michelbach a.d. Heide ("Steinbruch am Steinernen Kreuz"), Stadt Gerabronn, SHA, BW	1	1/8-St?	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 243 (0,81g; 1/4-St, Gs?).
77	E	D-Michelbach a.d. Lücke, Gde. Wallhausen, SHA, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 244 (Gms).
78	SDE?	D-Mistlau, Stadt Kirchberg a.d. Jagst, SHA, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 246 (Gm: 1,995g).
79	E	D-Mörlbach, Gde. Gallmersgarten, NEA, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 45 (Gm: 1,970g).
80	D?	D-Morstein, Stadt Gerabronn, SHA, BW	5	?	RBSch (glatt?)	Manching V A?	ZIEGAUS 1989, Nr. 247-251 (Gms).
81	E	D-Nennslingen (Umgebung), WUG, BY	1	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 46 (Gm: 7,99g).
82	SDE?	D-Neresheim ("Härtsfeld"), AA, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 255 (Gm: 1,95g).
83	E	D-Neuhausen, Gde. Metzingen, RT, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	HERTLEIN 1904, 89 Nr. L, 6 (Gms: 1,766g).
84	E	D-Neuses ("Neuberg"), Gde. Igersheim, TBB, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 256 (Gm: 1,99g).
85	E	D-Neustadt a.d. Aisch ("Klausberg"), NEA, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 47 (Gms).
86	SDE?	D-Niederstetten, TBB, BW (?)	1	?	RBSch (glatt?)	Manching V A?	ZIEGAUS 1989, Nr. 258 (Gms; fragl. FO).

87	SDE?	D-Niederstotzingen (Umgebung), HDH, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 259 (Gms).
88	V	D-Nordheim, HN, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	NETH/SCHATZ 1996, 136 (Gms: ca. 2g; KLEIN 1995, 339 Abb. 204b).
	E	D-Oberbayern (Reilbach?), BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 2101 (Gm: 1,933g).
89	S?	D-Oberderdingen, KA, BW	1	?	RBSch (glatt?)	Manching V A?	Fundber. Baden-Württemberg 10, 1985, 518 Taf. 48 E1 (Sms!).
90	SDE?	D-Oberesslingen ("beim Ort"), Stadt Esslingen, ES, BW (?)	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	BITTEL 1934, 34 Nr. 88 (Gm: 1,98g).
91	E	D-Oberndorf, Stadt Freystadt, NM, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 2145 (Gms).
92	E	D-Oberroth, NU, BY	1	1/4-St?	RBSch (glatt?)	Manching V A?	KELLNER 1990, Nr. 2219 (Gms: ca. 0,87g).
93	D	D-Oberursel-Oberstedten (Altenhöfe, Heideträne-Opp.), HG, HE	9	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	FMRD V 1 Nr. 1149, 1-9 (Gm: 7,965g; 7,95g; 7,92g; 7,89g; 7,88g; 7,85g; 7,745g; 7,58g; 7,185g).
	D	D-Oberursel-Oberstedten (Altenhöfe, Heideträne-Opp.), HG, HE	3	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	FMRD V 1 Nr. 1149, 10-12 (Gm: 1,98g; 1,98g; 1,97g).
	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heideträne-Opp.), HG, HE	2	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 6.6.2000 (Münzspektrum Heideträne) (insges. 5 Ex., die Ex. vom Depot Altenhöfe mitgezählt; Gms).
	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heideträne-Opp.), HG, HE	1		Münzstempel (RBSch)	für glatte RBSch-St Typ Manching V A (konvex)	WAMSER/GEBHARD 2001, 293 Nr. 189.
94	E	D-Oberwesterheim, Gde. Westerheim, MN, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 2220 (Gms).
95	S	D-Ochsenfurt/Hopferstadt, WÜ, BY	3	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KOSTIAL 1992-1993, Nr. 4-5 (Gm: 1,75g; 1,97g; Nr. 5 dort als Boier-1/3-St bezeichnet; stgl. m. ZIEGAUS 2000, Nr. 5 aus Egglfing); LEHRBERGER U.A. 1997, 307 Nr. B155 (Gm: 2,004g; Bayer. Vorgeschbl. Beih. 5, 1992 [Fundchronik 1989] 102).
96	E	D-Oettingen i. Bay., DON, BY	1	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 2221 (Gm: 7,360g).
96a	E	D-Ohmenhausen ("Reinenberg"), Stadt Reutlingen, RT, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	GIELOW 1930-32, 62 Nr. 290, 2 (Gm: 1,962g; BITTEL 1934, 34 Nr. 90: dort Erwähnung von Resten eines "Kreuzes": Druckfehler, muß heißen "Kranzes"; FMRD II 3 Nr. 3175, 1; wahrsch. ident. m. HARTMANN 1976, Tab. 5a, 379 Taf. 26, 4: dort FO: "bei Reutlingen").
97	SDE?	D-Öhringen (Umgebung), KÜN, BW	4	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 262-265 (Gm: 1,883g; 1,557g; 1,646g; 1,952g).
97a	SDE?	D-Paaren im Glien, HVL, BR	1	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	FMRD XI Nr. 1042, 1 (Gms: 6,68g).
98	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	1	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 946 (Gs: [1,792g] halb.).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	2	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 948-949 (Gs: 0,760g; 0,986g).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt/Punkt/2 Bögen)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 947 (Gm: 1,993g).
99	SDE?	D-Polling, WM, BY	2	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 2082; 2085 (Gm: 1,870g; 1,882g).
100	SDE?	D-Possenheim, Gde. Iphofen, KT, BY	2	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 131-132 (Gm: 2,010g; 2,00g; mögl. handelt es sich nur um ein Ex.).
101	E	D-Rieden (im Bibersbachbett), Gde. Rosengarten, SHA, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 267 (Gm: ca. 1,8g).
102	D?	D-Riedenheim, WÜ, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 133 (Gms; mögl. zus. m. ZIEGAUS 1989, Nr. 134-137 gef.)
103	E	D-Rot am See ("Seeäcker"), SHA, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	NAU/KLEIN 1985, 661 Nr. 578, 2 (Gm: 1,956g; ZIEGAUS 1989, Nr. 268; FMRD II 4 Nr. 4115 E1, 1).
104	E	D-Ruppmannsburg ("Viereckacker"), Gde. Thalmässing, RH, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 58 (Gms: 1,48g).
105	E	D-Schlaitdorf ("Römerweg"), ES, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	BITTEL 1934, 34 Nr. 101 (Gm: 1,961g).
106	SDE?	D-Schmerbach, Stadt Creglingen, TBB, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 273 (Gms: 1,163g).
107	SDE?	D-Schorndorf, WN, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	BITTEL 1934, 35 Nr. 108 (Gm: 1,83g).
108	S	D-Schwäbisch Hall, SHA, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 278 (Gms).
109	E	D-Schweinsdorf, Gde. Neusitz, AN, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 61 (Gms).
110	SD?	D-Siegenburg, KEH, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 2125 (Gms: 1,676g).
	SD?	D-Siegenburg, KEH, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt?)	Manching V A?	KELLNER 1990, Nr. 2126 (Gms).
111	E	D-Siegtal, SU, NW	1	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	CASTELIN/KELLNER 1963, 121 Nr. 18 (Gms: 7,315g).

112	E	D-Sindringen (Umgebung), Stadt Forchtenberg, KÜN, BW	1	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 282 (Gm: 7,76g).
113	D	D-Sontheim, MN, BY	4	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1993, Nr. 332-335 (Gm: 7,669g; 7,821g; 7,587g; 7,620g).
114	E	D-Standorf ("Auf der Haid"), Gde. Niederrimbach, TBB, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 283 (Gm: 1,51g).
115	E	D-Steinheim a. Albuch, HDH, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 284 (Gms).
116	D	D-Stieldorf ("Stieldorferhohn", "Goldberg"), Gde. Königswinter, SU, NW (?)	1	1/1-St?	RBSch (glatt)	Manching V A	HAGEN 1976, 35 Nr. 1 (Gms).
117	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	7	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 520b (Gm: 1,815g); LEHRBERGER U.A. 1997, 307 Nr. B152; 154; 156; 159-160; 168 (Gm: 1,964g; 1,941g; 1,971g; 2,060g; 2,047g; 1,873g).
	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt/Punkt/2 Bögen)	Manching V A	LEHRBERGER U.A. 1997, 307 Nr. B151 (Gm: 1,983g; PS MK-K 5181; ZIEGAUS 2000, 43 Anm. 19; 56 Tab. 6; stgl. m. ZIEGAUS 2000, Nr. 7-8 aus Egglfing).
	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	2	1/4-St	RBSch (glatter Buckel/Punkt/ Schrägstriche)	Manching V A	ZIEGAUS 1995, 78 Taf. 21, 5-6 (Gm: 1,751g; 1,880g; stgl.; DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 352).
118	S	D-Straubing, SR, BY	2	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 2127-2128 (Gm: 1,852g; 2,019g).
119	RZ?	D-Stuttgart-Bad Cannstatt, S, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	NAU 1957, 231 Nr. 20, 988 (Gms: 1,71g; FMRD II 4 Nr. 4473, 1).
120	SDE?	D-Stuttgart-Weilimdorf, S, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	BITTEL 1934, 36 Nr. 128b (Gm: 1,97g; GOESSLER 1926-28, 111 Nr. 332, 5).
121	D?	D-Sulzdorf, Stadt Schwäbisch Hall, SHA, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 285 (Gm: 1,8g).
122	SDE?	D-Ulm (Umgebung), UL, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	BITTEL 1934, 35 Nr. 120a (Gm: 1,813g).
123	E	D-Unterdießen ("zw. Wertach u. Lech"), LL, BY	1	1/4-St?	RBSch (glatt?)	Manching V A?	KELLNER 1990, Nr. 2092 (Gms).
124	E	D-Untermässing (Umgebung), Gde. Greding, RH, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 2159 (Gms).
	SDE?	D-Untermässing, Gde. Greding, RH, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 65 (Gms).
125	E	D-Untermünkheim (Umgebung), SHA, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 291 (Gms).
126	SDE?	D-Unterwittighausen, Gde. Wittighausen, TBB, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 292 (Gm: 1,594g).
127	SD?	D-Unterzell, Gde. Dasing, AIC, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt/Punkt/2 Bögen)	Manching V A	KELLNER 1990, Nr. 2234 (Gs: 1,695g).
128	SDE?	D-Vellberg (Umgebung), SHA, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 297 (Gm: 1,985g).
129	D?	D-Wackersberg, Stadt Berching, NM, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt?)	Manching V A?	KELLNER 1990, Nr. 2153 (Gms; Anz. unbek.; versch.).
130	E	D-Waldenbuch ("Betzenberg"), BB, BW	1	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	HARTMANN 1976, Tab. 5, 1234 Taf. 26, 1 (Gm: 7,523g; Nau 1962, 317 Nr. 530, 2; FMRD II 4 Nr. 4095 E1, 1).
131	D	D-Wallersdorf (1973/88), DGF, BY	364	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KELLNER 1989, 10 (Gm; LEHRBERGER U.A. 1997, 319 ff. Nr. B580-943).
132	SDE?	D-Weinsberg, HN, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	BITTEL 1934, 36 Nr. 129b (Gm: 1,832g).
133	E	D-Westerfeld (Umgebung), Gde. Neu-Anspach, HG, HE	1	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	PINSKER 1995, Nr. 20 (Gms: 7,3g).
134	D?	D-Westgartshausen, Stadt Crailsheim, SHA, BW	3	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 300-302 (Em: 1,892g; 1,646g; 1,490g: stark silberhaltig).
135	SDE?	D-Willmandingen ("Heergasse"), Gde. Sonnenbühl, RT, BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	BITTEL 1934, 36 Nr. 133b (Gm: 1,82g; GOESSLER 1909, 60 Nr. 460, 2).
136	E	D-Witzenhausen-Unterrieden ("Krumme Äcker"), ESW, HE	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	FMRD V 3 Nr. 3067, 1 (Gms: 1,85g; Fund 1990).
137	E	D-Wolfsau, Gde. Diebach, AN, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 69 (Gm: 1,93g).
138	E	D-Wülflingen, Gde. Haßfurt, HAS, BY	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	ZIEGAUS 1989, Nr. 150 (Gm: 2,010g).
	E	D-Württemberg (unbest. FO), BW	1	1/4-St	RBSch (glatt od. Kreuz?)	Manching V A od. V D	FMRD II 4 Nr. 4598, 4 (Gm: 1,89g).
	E	D-Württemberg (unbest. FO), BW	1	1/4-St	RBSch (glatt)	Manching V A	HARTMANN 1976, Tab. 5a, 4859 Taf. 26, 16 (Gm: 1,830g; BITTEL 1934, 36 Nr. 138).
139	D	F-Saint-Louis, Ht-Rhin	2	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	FURGER-GUNTI 1982, Nr. 72 (Gm: 7,642g); 73 (Gms).
	D	F-Saint-Louis, Ht-Rhin	15	1/1-St	RBSch (glatt) od. Boier	Manching V A od. Muschelstater/Entwicklung (PAULSEN 1933, Nr. 289-301)	FURGER-GUNTI 1982, Nr. 74-88 (Gms).
140	S	SK-Trencianske Bohuslavice ("Malovecko"), Bez. Nové Mesto nad Váhom	1	1/1-St	RBSch (glatt)	Manching V A	KOLNÍKOVÁ 1998, 30 Nr. 2; 33 Abb. 5, 5; 35 Abb. 6, 1 (Gs: 5,681g).

Tab. 56: Fundorte der Regenbogenschüsselchen mit Rolltier der Gruppe I. Siehe Karte 6.

Nr.	Art	Ort	M.	Nom.	Gruppe	Typ	Literatur
1	E	A-Oberösterreich (?)	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	PROKISCH 1993, Nr. B2 (Gm: 7,44g).
2	E	A-Salzburg-Maxglan, Stadt Salzburg	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	V. KOBLITZ 1910, 36 (Gm: 7,435g).
3	E	A-Überackern, Oberösterreich	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	PROKISCH 1993, Nr. B1 (Gm: 7,62g).
4	D	CH-Aargau, Kt. (Rheingegend), AG	3	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	REBER 1900, 159 f. Nr. 4-6 (Gm: 7,35g; 7,65g; 7,55g).
5	D	CH-Melchnau ("Feilimoos" od. "Feldimoos"), BE	2	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	KELLNER 1961/62, 273 Nr. 1-2 (Gm: 8,102g; 7,682g).
6	D	CZ-Stradonice (Hradischt) (1877), Gde. Beroun, Bez. Rakovník (?)	?	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	PÍC 1906, 13 f. Nr. 4 (Gms; der Typ soll auch im Fund von 1877 vertreten gewesen sein).
	SD?	CZ-Stradonice (Hradischt) (gegen 1840), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	PÍC 1906, 13 f. Nr. 4 Abb. 3, 1 (Gms; HERTLEIN 1904, 91: "ähnlich Sixt, Abb. 1"; SCHREIBER 1841, 406 Taf. II, 7).
	SD?	CZ-Stradonice (Hradischt), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	2	1/1-St	RBSch (Rolltier?)	Manching I A?	PÍC 1906, 17 Nr. 21 Taf. II, 20 (Gs). 21 (Gms).
7	E	CZ-Strakonice, Jihoceský Kraj	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	SLM 1062 (Gm: 7,379g).
8	D	D-Ammerseegebiet (Utting?), BY	1	1/4-St	RBSch (Rolltier)	Manching I	Num. Nachrbl. 46/10, 1997, 499 Abb. ob. r. (Gms).
9	SDE?	D-Bad Urach, RT, BW	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	BITTEL 1934, 35 Nr. 121a (Gm: 7,47g; FISCHER 1971, 123 Abb. 56, 4; 160 Nr. 18).
10	E	D-Bayern	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	KELLNER 1990, Nr. 2236 (Gm: 7,95g).
11	E	D-Dießen a. Ammersee (Umgebung), LL, BY (?)	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	KELLNER 1990, Nr. 1988 (Gms; Fundst. unbek.).
12	E	D-Dillingen a.d. Donau, DLG, BY	1	1/4-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	KELLNER 1990, Nr. 2182 (Gm: 1,810g).
13	E	D-Dornhaselbach, Gde. Wang, FS, BY	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	KELLNER 1990, Nr. 1990 (Gms; versch.; "im Bereich der Orte Dornhaselbach, Sixthaselbach, Inzkofen und Inkofen").
14	S	D-Dünsberg bei Fellingshausen, Gde. Biebertal, GI, HE	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	FMRD V 1 Nr. 1236, 51 ff. (Gms).
15	RZ?	D-Durlach, Stadt Karlsruhe, KA, BW	1	1/4-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	WIELANDT 1964, Nr. 10 (Gm: 1,95g; FMRD II 1 Nr. 1092, 1).
15a	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	1/1-St	RBSch	Manching I, II, III od. IV	ZIEGAUS 2000, Nr. 1 (Gs: [2,303g]).
16	E	D-Eltingen, Stadt Leonberg, BB, BW	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I B	SIXT 1898, 39, Nr. IX, 13 Taf. I, 12 (Gm: 7,8g).
17	S?	D-Engstingen-Kleinengstingen, RT, BW	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	BITTEL 1934, 32 Nr. 64, b (Gm: 7,65g).
18	D	D-Fischingen, LÖ, BW	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I B	WIELANDT 1964, Nr. 13b Taf. 7, 13b (Gm: 7,079g).
19	D	D-Gaggers, Gde. Odelzhausen, DAH, BY	6	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	KELLNER 1990, Nr. 1946-1949 (Gm: 7,833g; 7,425g; 7,577g; 7,169g); 1950 (Gms); 1951 (Gm: 7,15g).
20	E	D-Geltolfing, Gde. Aiterhofen, SR, BY	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	KELLNER 1990, Nr. 2108 (Gm: 7,506g).
21	E	D-Großberghausen ("Rösch-berg"), Stadt Freystadt, NM, BY	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	KELLNER 1990, Nr. 2142 (Gms: 7,56g; versch.).
22	SDE?	D-Herrenberg, BB, BW	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	BITTEL 1934, 31 Nr. 51a (Gm: 7,65g).
23	D	D-Irsching, Gde. Vohburg a.d. Donau, PAF, BY	176	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	KELLNER 1990, Nr. 1019-1020; 1023; 1026-1028; 1060-1062; 1064; 1066; 1073-1074; 1078; 1088-1090; 1106-1110; 1112-1113 (Gm); 1021; 1029-1059; 1063; 1065; 1067-1072; 1075-1077; 1079-1087; 1091-1104; 1114-1199 (Gms) (zahlr. stgl. Ex.).
	D	D-Irsching, Gde. Vohburg a.d. Donau, PAF, BY	11	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I B	KELLNER 1990, Nr. 1200-1201; 1204-1209 (Gm: 7,590g; 7,463g; 7,670g; 7,657g; 7,742g; 6,490g; 7,599g; 7,677g); 1202-1203; 1210 (Gms).
	D	D-Irsching, Gde. Vohburg a.d. Donau, PAF, BY (?)	5	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	KELLNER 1990, Nr. 1022 (Gm: 7,455g; FO nicht sicher); 1024-1025 (Gm: 7,367g; 6,56g; FO sehr wahrsch.); 1105 (Gm: 7,482g; FO wahrsch.); 1111 (Gm: 7,213g; FO sehr wahrsch.) (1022-1025 Rs. stgl.).
24	E	D-Leinfelden-Echterdingen, ES, BW	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	BITTEL 1934, 30 Nr. 27a (Gm: 7,47g).
25	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	1/4-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	KELLNER 1990, Nr. 523 (Gm: 1,917g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY (?)	1	1/4-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	LEHRBERGER U.A. 1997, 306 Nr. B146 (Em: 1,402g).
26	D	D-Mardorf (Goldberg 1880), Gde. Amöneburg, MR, HE	3	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	KAPPEL 1976, Nr. 18-19 (Gm: 7,374g; 7,232g); 20 (Gag: 6,043g).
	D	D-Mardorf (Goldberg 1880), Gde. Amöneburg, MR, HE (?)	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	KAPPEL 1976, Nr. 37 (Gm: 7,460g).
27	E	D-Meiningen (Umgebung), SM, TH (?)	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 23 (Gms; FMRD XIII Nr. 1207 mit kritischer Bewertung der FO-Angabe).

28	SDE?	D-Metzingen, RT, BW	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	HERTLEIN 1904, 83 Nr. a, 6 (Gm: 7,59g; FISCHER 1971, 123 Abb. 56, 6; 161 Nr. 21).
29	D	D-Neuses a.d. Regnitz (1979), Gde. Eggolsheim, FO, BY	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I B	KELLNER 1990, 229 Nr. 2 Taf. 63, 2 (Gm: 7,600g).
29a	D	D-Niederaltheim ("Ganzenberg", 2000), DON, BY	1		Münzstempel (RBSch)	Gesenk für RBSch-St Typ Manching I A (Rolltier) (Vs.)	WAMSER/GEBHARD 2001, 89 Abb. 68; 293 Nr. 190; ZIEGAUS 2002.
29b	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I	Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 6.6.2000 (Münzspektrum Heidetränke) (Gms).
30	SDE?	D-Polling, WM, BY	1	1/4-St	RBSch (Rolltier)	Manching I B	KELLNER 1990, Nr. 2080 (Gm: 1,870g).
	SDE?	D-Polling, WM, BY (?)	1	1/4-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	KELLNER 1990, Nr. 2086 (Gm: 1,811g; SLM 1063).
31	SDE?	D-Reutlingen (Achalm), RT, BW	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	BITTEL 1934, 29 Nr. 3b (Gm: 7,54g; FISCHER 1971, 123 Abb. 56, 5; 161 Nr. 20).
32	E	D-Stammheim, Stadt Calw, CW, BW	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I B	BITTEL 1934, 35 Nr. 114 (Gms: 7,5g).
33	E	D-Straß, Gde. Ainring, BGL, BY	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	KELLNER 1990, Nr. 2089 (Gms; versch.).
34	D?	D-Weinheim (Bergstrasse, 1921), HD, BW (?)	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	FMRD II 1 Nr. 1154 (Gms; versch.).
	D?	D-Weinheim (Bergstrasse, 1921), HD, BW (?)	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I B	FMRD II 1 Nr. 1154 (Gms; versch.).
35	D	D-Westerhofen, Gde. Stammham, EI, BY	3	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	KELLNER 1990, Nr. 1936-1937 (Gm: 7,531g; 7,463g; stgl. Rs.; Stempel auch mehrfach im Fund von Irsching); 1938 (Gms; versch.).
36	D	F-Courcoury (1803), Charente-Maritime	?	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	BLANCHET 1902, 172 (über 100 Ex. der Typen II E u. I A; Gm: 7,25g-7,30g; BLANCHET 1905, 547 Nr. 31; ZIEGAUS 1995, 101: ca. 100 Ex. Typ II E u. 1 Ex. Typ I A).
36a	E	F-Fluy, Somme	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A (Abschlag aus Blei)	HIERNARD/SIMON-HIERNARD 1999, 100 fig. 3, 14; 101 unter Nr. 8 (Pb).
37	D	F-La Cloche, comm. Les Pennes-Mirabeau, Bouches-du-Rhône	1	1/1-St	RBSch (Rolltier/ 5 Kugeln)	Manching I Ab	ZIEGAUS 1995, 121 (Gm: 7,92g; HIERNARD/ SIMON-HIERNARD 1999, 100 fig. 3, 11; 101 Nr. 3).
38	E	F-Narbonne (Umgebung), Aude (?)	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	P.-F. JACQUIER, Numismatique Antique. Münzliste 18/Herbst 1996 (Ludwigshafen 1996) Nr. 87 (GB: 3,98g).
39	D	F-Saint-Louis ("bei Basel"), Ht-Rhin	2	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I B	FURGER-GUNTI 1982, Nr. 41 (Gm: 7,614g; SLM 1078); 48 (Gm: 7,65g).
	D	F-Saint-Louis ("Freiburg i. Br."), Ht-Rhin	1	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I B	FURGER-GUNTI 1982, Nr. 42 (Gm: 7,495g).
	D	F-Saint-Louis, Ht-Rhin	3	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	FURGER-GUNTI 1982, Nr. 38-39 (Gm: 7,52g; 7,42g); 40 (Gms).
	D	F-Saint-Louis, Ht-Rhin	6	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I B	FURGER-GUNTI 1982, Nr. 43-45; 47 (Gm: 7,46g; 7,88g; 7,678g; 7,65g); 46 (Gm: 7,65g; KMB 657); 49 (Gms).
40	SDE?	I-Vercellese (Tronzano, San Germano, Santhià, Carisio, Rovasenda, Lenta, Gattinara, Saluggia, Formigliana, Balocco, Arborio)	2	1/1-St	RBSch (Rolltier)	Manching I A	PAUTASSO 1970, 132 Taf. 2, 1-2 (Gm: 7,56g; 7,44g).

Tab. 57: Fundorte der Regenbogenschüsselchen mit Vogelkopf der Gruppen II und III. Siehe Karten 7-11.

Nr.	Art	Ort	M.	Nom.	Gruppe	Typ	Literatur
1	D	A-Ingling (1861), Gde. Schardenberg, BH. Schärding, Oberösterreich	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II A	PROKISCH 1993, 32 Nr. B3 Abb. (Gms).
	D	A-Ingling (1861), Gde. Schardenberg, BH. Schärding, Oberösterreich	8 od. 14	1/1-St	RBSch (Vogelkopf)	Manching II-III	PROKISCH 1993, 32 Nr. B3 (Gms; insges. Fund von "9 oder 15" RBSch mit Vogelkopf).
2	SDE?	A-Linz (Altstadt), Oberösterreich	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II Ca	PROKISCH 1993, Nr. B4 (Gm: 7,37g).
3	E	A-Niederösterreich (nördl. der Donau)	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	DEMBSKI 1994, Nr. 11 (Gm: 7,52g).
4	S	A-Ringelsdorf ("Kuse I"/ "Neues Feld"), BH Gänsern-dorf, Niederösterreich	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II Ca	DEMBSKI 1995, Nr. 2.2 (Gm: 7,23g).
5	S?	CH-Belpberg, BE	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	V. KAENEL 1980, 37 Nr. 1 (Gms).
6	E	CH-Soral (Umgebung), GE	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	REBER 1900, 161 Nr. 10 (Gm: 7,20g).
7	E	CZ-Jicín, Východoceský Kraj	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	PíC 1906, 109 Abb. 10; 116 Nr. 10 (Gm: 7,15g).
8	D	CZ-Prag-Zizkov (1872)	3	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	CASTELIN 1962, 115 (D-Gew. der 3 Ex.: 7,489g; Gms).
9	SD?	CZ-Stradonice (Hradischt) (gegen 1840), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II A	PíC 1906, 13 Nr. 2 Abb. 3, 4 (Gms).
	SD?	CZ-Stradonice (Hradischt) (gegen 1840), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II Ca	PíC 1906, 13 Nr. 1 Abb. 3, 5 (Gms; HERTLEIN 1904, 91: "ähnlich Sixt, Abb. 3"; SCHREIBER 1841, 406 Taf. II, 8).
10	D?	D-Achberg, RV, BW	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II A	HERTLEIN 1904, 85 Nr. d, 9 (Gms; BITTEL 1934, 29 Nr. 4b; FMRD II 3 Nr. 3248, 2).
11	SDE?	D-Aldingen, TUT, BW	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	BITTEL 1934, 29 Nr. 6 (Gm: 7,625g; FMRD II 3 Nr. 3277, 1).
12	D	D-Ammerseegebiet (Utting?), BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II A	EGGER 1991, Nr. 6 (Gm: 7,057g).
	D	D-Ammerseegebiet (Utting?), BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II Ca	EGGER 1991, Nr. 5 (Gm: 7,678g).
	D	D-Ammerseegebiet (Utting?), BY	15	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	EGGER 1991, Nr. 10-24 (Gm: 7,418g; 7,500g; 7,459g; 7,549g; 7,298g; 7,676g; 7,546g; 7,510g; 7,717g; 7,583g; 7,386g; 7,529g [stgl. m. SLM 1074 aus Irsching?]; 7,637g; 7,698g; 7,616g).
	D	D-Ammerseegebiet (Utting?), BY	1	1/4-St	RBSch (Vogelkopf r.)	Manching III	Num. Nachrbl. 46/10, 1997, 499 Abb. ob. Mitte (Gms).
13	SD?	D-Bamberg (Umgebung, 1888), BA, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II A	ZIEGAUS 1989, Nr. 2 (Gms; gef. zus. m. ZIEGAUS 1989, Nr. 3).
14	RZ?	D-Belginum-Vicus, (Hinzerath, Gde. Morbach), WIL, RP	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 5 Kugeln)	Manching II Cb-II D	GILLES 1993, Nr. 39a, 3 (Gms).
	RZ?	D-Belginum-Vicus, (Hinzerath, Gde. Morbach), WIL, RP	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	GILLES 1993, Nr. 39a, 4 (Gms).
15	SD?	D-Binswangen (1822), DLG, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf r./6 Kugeln)	Manching III A	KELLNER 1990, Nr. 2177 (Gm: 7,575g).
	SD?	D-Binswangen (1822), DLG, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf r.)	Manching III	KELLNER 1990, Nr. 2176 (Gms: ca. 7,5g; versch.).
16	S?	D-Bopfingen (Ipf), AA, BW	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II A	ZIEGAUS 1989, Nr. 166 (Gs: 4,824g).
17	S?	D-Büdlich (Burgkopf), WIL, RP	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 5 Kugeln)	Manching II Cb-II D	GILLES 1993, Nr. 7, 1 (Gms).
18	SDE?	D-Calw, CW, BW	1	1/4-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II C	BITTEL 1934, 29 Nr. 21a (Gm: 1,735g; STREBER 1860/63, Nr. 56).
19	E	D-Dießen a. Ammersee (Umgebung), LL, BY (?)	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II A	KELLNER 1990, Nr. 1989 (Gms; Fundst. unbek.).
20	S	D-Dünsberg bei Fellings-hausen, Gde. Biebertal, GI, HE	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf)	Manching II C	FMRD V 1 Nr. 1236, 52 ff. (Typ dIT 9428; Gms).
21	E	D-Dürrlauingen ("röm. Steinstraße"), GZ, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II A	KELLNER 1990, Nr. 2186 (Gm: 7,495g).
21a	SDE?	D-Eching, FS, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf)	Manching II C	LEHRBERGER U.A. 1997, 311 Nr. B297 (Gm: 7,217g).
21b	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	1/1-St	RBSch	Manching I, II, III od. IV	ZIEGAUS 2000, Nr. 1 (Gs: [2,303g]).
	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	ZIEGAUS 2000, Nr. 2 (Gs: [2,289g]).
22	SDE?	D-Ellwangen (Jagst), AA, BW	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II A	ZIEGAUS 1989, Nr. 193 (Gms; versch.).

23	D	D-Fischingen, LÖ, BW	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II A	WIELANDT 1964, Nr. 13c Taf. 7, 13c (Gm: 7,55g).
24	SDE?	D-Freihalden, Gde. Jettingen-Scheppach, GZ, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	KELLNER 1990, Nr. 2190 (Gms; STREBER 1860/63, Nr. 20; mögl. wurde in Freihalden insges. nur ein Ex. gefunden).
25	D	D-Gaggers, Gde. Odelzhausen, DAH, BY	4	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II A	KELLNER 1990, Nr. 1952-1955 (Gm: ca. 7,520g; 7,570g; ca. 7,526g/7,550g; 7,570g).
	D	D-Gaggers, Gde. Odelzhausen, DAH, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II Ca	KELLNER 1990, Nr. 1956 (Gms).
	D	D-Gaggers, Gde. Odelzhausen, DAH, BY	3	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 5 Kugeln)	Manching II Cb	KELLNER 1990, Nr. 1957-1959 (Gm: 7,555g; 7,555g; 7,242g).
	D	D-Gaggers, Gde. Odelzhausen, DAH, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ natural.)	Manching II G	KELLNER 1990, Nr. 1963 (Gm: 7,450g).
26	E	D-Geba, Gde. Helmershausen, SM, TH	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 7 (Gms: ca. 7,16g; versch.).
27	E	D-Gerabronn (Auf der "Haide"?), SHA, BW	1	1/4-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II C	ZIEGAUS 1989, Nr. 200 (Gm: 1,63g).
28	SDE?	D-Gettenau, Gde. Echzell, FB, HE	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf)	Manching II C	FMRD V 2, 1 Nr. 2031, 1 (Gm: 7,5g).
29	SDE?	D-Gotha (Umgebung), GTH, TH	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II Ca	KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 13 (Gms: 7,495g).
30	E	D-Gundremmingen (Eichbrunnen), GZ, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II A	KELLNER 1990, Nr. 2193 (Gms: ca. 7,9g; versch.).
31	E	D-Harthausen ("Mühlteich"), Gde. Epfendorf, RW, BW	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II Ca	BITTEL 1934, 31 Nr. 48 (Gm: 7,627g; HARTMANN 1976, Tab. 1a, 746).
32	S	D-Heidengraben (Dettingen a.d. Erms), RT, BW	2	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	HERTLEIN 1904, 85 Nr. e, 3 (Gm: 7,610g; FISCHER 1971, 120 Abb. 55, 1; 159 Nr. 10; HARTMANN 1976, Tab. 4b, 747 Taf. 25, 20). 5 (Gm: 7,378g) (BITTEL 1934, 30 Nr. 24b-c: 7,51g).
	S	D-Heidengraben (Erkenbrechtsweiler), ES, BW	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 5 Kugeln)	Manching II Cb	HERTLEIN 1904, 84 Nr. d, 7 (Gm: 7,555g; SIXT 1898, Taf. 1, 3; BITTEL 1934, 30 Nr. 34b: dort falsch bestimmt; HARTMANN 1976, Tab. 1a, 89; FISCHER 1971, 118 Abb. 54, 2; 158 Nr. 2).
	S	D-Heidengraben (Grabenstetten), RT, BW	2	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	BITTEL 1934, 30 f. Nr. 44e (Gm: 7,377g; HERTLEIN 1904, 85 Nr. e, 6; FISCHER 1971, 159 Nr. 4). f (Gm: 7,434g; FISCHER 1971, 118 Abb. 54, 1; 158 Nr. 1: dort unter Erkenbrechtsweiler; HARTMANN 1976, Tab. 4b, 631 Taf. 25, 18).
33	D	D-Heuchelheim, GI, HE	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 4 Kugeln)	Manching II A	KAPPEL 1982-83, 191 Abb. 36, 1 (Gm: 7,46g).
34	E	D-Höchstadt a.d. Aisch ("Schloßberg"), ERH, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	ZIEGAUS 1989, Nr. 38 (Gm: 7,483g).
35	S	D-Holzhausen, Gde. Greifenstein, LDK, HE	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf r./6 Kugeln)	Manching III A	PINSKER 1995, Nr. 11 (Gm: 7,4g).
36	E	D-Hördt, GER, RP	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II Ca	FMRD IV 2 Nr. 2064, 1 (Gm: 7,45g; ENGELS 1974, 48 Taf. 65, 1).
37	E	D-Insingen ("Seeteile"), AN, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	ZIEGAUS 1989, Nr. 39 (Gm: 7,53g).
38	D	D-Irsching, Gde. Vohburg a.d. Donau, PAF, BY	245	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II A	KELLNER 1990, Nr. 1211-1220 (Gm: 7,550g; 7,355g; 7,440g; 7,572g; 7,670g; 7,510g; 7,370g; 7,550g; 7,526g; 7,550g); 1221-1455 (Gms).
	D	D-Irsching, Gde. Vohburg a.d. Donau, PAF, BY	4	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II A (Vs.)/II Ca (Rs.)	KELLNER 1990, Nr. 1456 (Gm: 7,520g); 1457-1459 (Gms).
	D	D-Irsching, Gde. Vohburg a.d. Donau, PAF, BY	4	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 4 Kugeln?)	Manching II A?	KELLNER 1990, Nr. 1680-1683 (Gms).
	D	D-Irsching, Gde. Vohburg a.d. Donau, PAF, BY	164	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II Ca	KELLNER 1990, Nr. 1460-1467; 1469; 1560-1562; 1584; 1598 (Gm); 1470-1559; 1573-1583; 1585-1597; 1599-1624 (Gms) (zahlreiche stgl. Ex.).
	D	D-Irsching, Gde. Vohburg a.d. Donau, PAF, BY	31	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 5 Kugeln)	Manching II Cb	KELLNER 1990, Nr. 1625; 1640; 1643 (Gm: 7,415g; 7,570g; 7,555g); 1626-1639; 1641-1642; 1644-1654 (Gms); 1655 (Gms: 6,915g) (zahlr. stgl. Ex.).
	D	D-Irsching, Gde. Vohburg a.d. Donau, PAF, BY	4	1/1-St	RBSch (Vogelkopf)	Manching II C?	KELLNER 1990, Nr. 1658-1661 (Gms).
	D	D-Irsching, Gde. Vohburg a.d. Donau, PAF, BY	2	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	KELLNER 1990, Nr. 1662-1663 (Gm: 7,595g; 7,565g).
	D	D-Irsching, Gde. Vohburg a.d. Donau, PAF, BY	2	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Knospe)	Manching II F	KELLNER 1990, Nr. 1665-1666 (Gm: 7,450g; 7,575g).
	D	D-Irsching, Gde. Vohburg a.d. Donau, PAF, BY	12	1/1-St	RBSch (Vogelkopf r./6 Kugeln)	Manching III A	KELLNER 1990, Nr. 1667; 1676-1678 (Gm: 7,550g; 7,540g; 7,439g; 7,670g); 1668 (Gms: 6,933g); 1669-1675 (Gms).
	D	D-Irsching, Gde. Vohburg a.d. Donau, PAF, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf r./Knospe)	Manching III B	KELLNER 1990, Nr. 1679 (Gm: 7,540g).

	D	D-Irsching, Gde. Vohburg a.d. Donau, PAF, BY (?)	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II Ca	KELLNER 1990, Nr. 1468 (Gs: 6,745g).
	D	D-Irsching, Gde. Vohburg a.d. Donau, PAF, BY (?)	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	KELLNER 1990, Nr. 1664 (Gm: 7,200g; SLM 1074).
39	SDE?	D-Kösching ("Gradhof"), EI, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II A	KELLNER 1990, Nr. 2068 (Gm: 7,542g).
40	E	D-Ladenburg, HD, BW	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 5 Kugeln)	Manching II Cb-II D	WIELANDT 1964, Nr. 28 (Gms).
41	SDE?	D-Landau/Pfalz, LD, RP	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf)	Manching II C	FMRD IV 2 Nr. 2186, 1 (Gms).
42	E	D-Landshut ("vor dem Münchner Tor"), LA, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf)	Manching II C	KELLNER 1990, Nr. 2113 (Gm: 7,140g).
43	E	D-Leuzenbronn (Umgebung), Gde. Rothenburg ob d. Tauber, AN, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	ZIEGAUS 1989, Nr. 43 (Gms; versch.).
44	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	KELLNER 1990, Nr. 53 (Gs: 4,365g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	2	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II A	KELLNER 1990, Nr. 524-525 (Gs: 2,883g; 1,743g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II Ca	KELLNER 1990, Nr. 526 (Gm: 7,487g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	2	1/4-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II C	KELLNER 1990, Nr. 527-528 (Gm: 1,624g; 1,87g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	5	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	KELLNER 1990, Nr. 537 (Gm: 7,307g); 538 (Gms); 539-541 (Gs: 2,665g; 3,209g; 3,703g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf r.)	Manching III	KELLNER 1990, Nr. 52 (Gms: ca. 7,3g; versch.).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY (?)	1	1/4-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II C	LEHRBERGER U.A. 1997, 307 Nr. B148 (Gm: 1,886g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY (?)	1	1/4-St	RBSch (Vogelkopf r./3 Kugeln)	Manching III A	LEHRBERGER U.A. 1997, 307 Nr. B149 (Gm: 1,824g; Münchner Jahrb. Bildende Kunst 45, 1994, 218 Abb. 4, 2).
45	E	D-Melchingen ("Brühl"), Gde. Burladingen, BL, BW	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern?)	Manching II E?	HERTLEIN 1904, 85 Nr. e, 7 (Gm: 7,501g).
46	SDE?	D-Metzingen ("Weinberg"), RT, BW	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf)	Manching II C	HERTLEIN 1904, 84 Nr. d, 6 (Gm: 7,47g; HARTMANN 1976, Tab. 1a, 675).
	SDE?	D-Metzingen, RT, BW	2	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II A	HERTLEIN 1904, 84 Nr. d, 4-5 (Gm: 7,95g; 7,60g).
	SDE?	D-Metzingen, RT, BW	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	HERTLEIN 1904, 85 Nr. e, 8 (Gm: 7,295g).
47	E	D-Münsingen ("Münsinger Alb"), RT, BW	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf r./Knospe)	Manching III B	HERTLEIN 1904, 84 Nr. d, 1 (Gms: 7,5g).
48	S?	D-Neuburg a.d. Donau, ND, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf r./6 Kugeln)	Manching III A	KELLNER 1990, Nr. 2072 (Gm: 7,48g).
49	D	D-Neuses a.d. Regnitz (1979), Gde. Eggolsheim, FO, BY	2	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	KELLNER 1990, 229 Nr. 1 Taf. 63, 1 (Gm: 7,527g); ZIEGAUS 1989, Nr. 9, 2 (Gms, versch.).
49a	D	D-Niederaltheim ("Ganzenberg", 2000), DON, BY	1		Münzstempel (RBSch und Büschel)	Gesenk mit Matrizen für RBSch-St Typ Manching II A und II C (Vogel-kopf) sowie für Büschel-Q (Vs.)	WAMSER/GEBHARD 2001, 89 Abb. 68; 293 Nr. 190; ZIEGAUS 2002.
50	D	D-Niederzier (1978), DN, NW	3	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II Ca	GÖBEL U.A. 1991, Nr. 1-3 (Gm: 7,54g; 7,40g; 7,53g; Nr. 1-2 stgl.).
	D	D-Niederzier (1978), DN, NW	3	1/1-St	RBSch (Vogelkopf r./6 Kugeln)	Manching III A	GÖBEL U.A. 1991, Nr. 4-6 (Gm: 7,52g; 7,27g; 7,48g).
51	G	D-Nierstein, MZ, RP	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II Ca	POLENZ 1982, 78 f. Abb. 12,1 (Gm: 7,2g, Grab 2; nach ZIEGAUS 1995, 119: 7,477g).
52	E	D-Nördlinger Ries ("östl. Ries"), DON, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II A	KELLNER 1990, Nr. 2227 (Gm: 7,471g).
53	E	D-Oberbalzheim ("Nähe Schloß"), Gde. Balzheim, UL, BW	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II Ca	KLEIN 1986, 323 f. Abb. 243, b (Gms).
54	E	D-Oberbayern, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II A	KELLNER 1990, Nr. 2099 (Gm: 7,475g).
55	D	D-Oberursel-Oberstedten (1982, Goldgrube, Heide-tränke-Opp.), HG, HE	15	1/1-St	RBSch (Vogelkopf)	Manching II	FMRD V 1 Nr. 1147, 1-2 (7,295g; 7,21g). 3-15 (Typ "dIT 9432"; angebl. alle stgl.?) (Gms).
	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	FMRD V 1 Nr. 1145, 56 (Gs: 2,22g).
	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	4	1/1-St	RBSch (Vogelkopf)	Manching II-III	Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 6.6.2000 (Münzspektrum Heidetränke) (insges. 19 Ex. m. Vogelkopf, das Depot 1982 mitgezählt, jedoch ohne den Typ m. Stern; Gms).

56	D	D-Passau-Kohlbruck, PA, BY	2	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II A	KELLNER 1990, Nr. 2116-2117 (Gm: 7,60g; 7,394g).
56a	D	D-Raitenbuch ("Raitenbucher Forst"), WUG, BY	433	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Torques/Kugeln)	Manching II A-D oder III A	WAMSER U.A. 2000, 312 Nr. 3c m. Abb. (Gms; Depot in Kelheimer Kanne; WAMSER/GEBHARD 2001, 158 Abb. 110).
57	E	D-Rastenberg, SÖM, TH	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf od. Blattkranz?)	Manching II Ca-b, II D od. IV A	KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 29 (Gms; FMRD XIII, Nr. 1117, 1: dort FO "Olbersleben").
58	S?	D-Regensburg (Umgebung), R, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf)	Manching II B	KELLNER 1990, Nr. 2146 (Gm: 7,485g).
59	E	D-Reimlingen (Umgebung), DON, BY	1	1/4-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II C	KELLNER 1990, Nr. 2223 (Gms; versch.).
60	SD?	D-Rimbach, CHA, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 5 Kugeln)	Manching II Cb	KELLNER 1990, Nr. 2150-2151 (Gms; versch.).
61	E	D-Rudelstetten, Gde. Alerheim, DON, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II Ca	KELLNER 1990, Nr. 2228 (Gm: 7,546g).
62	E	D-Schauerheim, Gde. Neustadt a.d. Aisch, NEA, BY	1	1/4-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II C	ZIEGAUS 1989, Nr. 60 (Gm: 1,480g).
62a	S	D-Schwabhausen, GTH, TH	1		Tonabdruck (RBSch-St, Vogelkopf/3 Kugeln)	Manching II A	GRASSELT 1998, 197 Nr. 7 (Ton: 2,871g).
63	SDE?	D-Schwäbisch Gmünd, AA, BW	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II Ca	ZIEGAUS 1989, Nr. 276 (Gm: 7,55g).
64	E	D-Schwalldorf ("Schwalldorfer Höhe"), Stadt Rottenburg am Neckar, TÜ, BW	1	1/4-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln?)	Manching II C?	HERTLEIN 1904, 86 Nr. b, 2 (Gms: 1,7g; BITTEL 1934, 35 Nr. 109).
65	E	D-Spall, KH, RP	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	BEHRENS 1934, 45 (dIT 9434/9436; Gms).
66	D	D-Stieldorf ("Stieldorferhohn", "Goldberg"), Gde. Königswinter, SU, NW (?)	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	HAGEN 1976, 35 Nr. 1 (Gms).
66a	S	D-Strussberg, Gde. Teisendorf, BGL, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II Ca	BRANDT 2002, Nr. 226 (Gm: 7,472g).
67	SDE?	D-Stuttgart-Zuffenhausen, S, BW	2	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	BITTEL 1934, 36 Nr. 136a-b (Gm: 7,55g; 7,49g).
68	S?	D-Tauberbischofsheim, TBB, BW	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	ZIEGAUS 1989, Nr. 289 (Gm: 7,37g; gef. zus. m. Siedlungsfunden der ält. LT-Zeit ?).
69	E	D-Traunstein, TS, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 5 Kugeln)	Manching II Cb	KELLNER 1990, Nr. 2090 (Gm: 7,498g).
70	E	D-Valley, MB, BY	1	1/1-St?	RBSch (Vogelkopf?)	Manching II C/D?	KELLNER 1990, Nr. 2093 (Gms; versch.).
71	S?	D-Waging, TS, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II Ca	KELLNER 1990, Nr. 2094 (Gms; versch.).
72	S	D-Wallendorf (Kasselt), BIT, RP	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II Ca	GILLES 1993, Nr. 73, 80 (Gs).
	S	D-Wallendorf (Kasselt), BIT, RP	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	GILLES 1993, Nr. 73, 79 (Gms).
73	E	D-Weckelweiler, Stadt Kirchberg a.d. Jagst, SHA, BW	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II Ca	ZIEGAUS 1989, Nr. 299 (Gm: 7,145g).
74	D?	D-Weinheim (Bergstrasse, 1921), HD, BW (?)	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II A	FMRD II 1 Nr. 1154 (Gms; versch.).
74a	E	D-Weißenhorn (Umgebung), NU, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf r./6 Kugeln)	Manching III A	WAMSER/GEBHARD 2001, 166 Abb. 115; 295 Nr. 197.
75	D	D-Westerhofen, Gde. Stammham, EI, BY	3	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II A	KELLNER 1990, Nr. 1939-1940 (Gm: 7,499g; 7,567g; stgl. Rs.); 1941 (Gm: 7,506g).
	D	D-Westerhofen, Gde. Stammham, EI, BY	2	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II Ca	KELLNER 1990, Nr. 1942-1943 (Gm: 7,524g; 7,098g).
76	SDE?	D-Wiesbaden-Frauenstein, WI, HE	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf od. Kreuz)	Manching II E od. V D-E	FMRD V 1 Nr. 1290, 1 (Gms).
76a	SDE?	D-Willmandingen, Gde. Sonnenbühl, RT, BW (?)	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II A	HARTMANN 1976, Tab. 1a, 695 Taf. 25, 1 (Gm: 7,70g; ident. m. einem Ex. bei BITTEL 1934, 36 Nr. 133?).
77	E	D-Winterzhofen, Stadt Berching, NM, BY	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II Ca	KELLNER 1990, Nr. 2155 (Gm: 7,647g).
78	E	D-Württemberg (unbest. FO), BW	1	1/4-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II C	BITTEL 1934, 36 Nr. 139 (Gm: 1,907g).
78a	SDE?	F-Besançon (Umgebung), Doubs	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Kugeln)	Manching II C?	FISCHER 2001a, 5 f. Nr. 3 (Gms: ca. 7g; Typ dIT "9427 var.").
78b	E	F-Brienne-le-Château, Aube	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf)		BLANCHET 1902, 173 (Gms: 6,40g; HIERNARD/SIMON-HIERNARD 1999, 101 Nr. 6; FISCHER 2001a, 6 Nr. 4).
78c	E	F-Corseul, Côtes-d´Armor	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	HIERNARD/SIMON-HIERNARD 1999, 100 fig. 3, 10; 101 Nr. 2 (Gms; FISCHER 2001a nennt einen Typ dIT "9421", Verwechslung?).

79	D	F-Courcoury (1803), Charente-Maritime	?	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	BLANCHET 1902, 172 (über 100 Ex. der Typen II E u. I A; Gm: 7,25g-7,30g; BLANCHET 1905, 547 Nr. 31; ZIEGAUS 1995, 101: ca. 100 Ex. Typ II E u. 1 Ex. Typ I A).
80	S	F-Ehl, cant. Benfeld, arr. Erstein, Bas-Rhin	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf od. Blattkranz)	Manching II od. IV	FORRER 1925, 21 Abb. 12 (Gms).
80a	S	F-Lacoste, comm. Moulietsset-Villemartin, Gironde	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II A	HIERNARD/SIMON-HIERNARD 1999, 100 fig. 3, 9; 101 Nr. 1 (Gms: 7,37g; Gallia 41/1, 1983, 37 Abb. 8, 2; 40).
81	E	F-Monswiller ("Zornhoff"), cant. Saverne, Bas-Rhin	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	MERIEL 1997, 124 Nr. 11 (Gms).
82	D	F-Saint-Louis, Ht-Rhin	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II A	FURGER-GUNTI 1982, Nr. 34 (Gm: 7,47g).
	D	F-Saint-Louis, Ht-Rhin	2	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II Ca	FURGER-GUNTI 1982, Nr. 35 (Gm: 7,54g); 36 (Gms).
	D	F-Saint-Louis, Ht-Rhin	2	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	FURGER-GUNTI 1982, Nr. 32 (Gm: 7,75g); 33 (Gms).
	D	F-Saint-Louis, Ht-Rhin (?)	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II Ca	FURGER-GUNTI 1982, Nr. 91 (Gm: 7,487g; SLM 1070).
	D	F-Saint-Louis, Ht-Rhin (?)	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	FURGER-GUNTI 1982, Nr. 92 (Gm: 7,553g; SLM 1073).
83	D	F-Serviès-en-Val (1839), Aude	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf r.?)	Manching III A?	CASTELIN 1973a, 66 f. Abb. 7, 3 (Gms; CASTELIN 1975a, Taf. IV, 7, 3; HIERNARD/ SIMON-HIERNARD 1999, 100 fig. 3, 12; 101 Nr. 4: Typ II C od. III A?).
84	E	F-Sillingy, Hte-Savoie	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II Ca	HIERNARD/SIMON-HIERNARD 1999, 100 fig. 3, 13; 101 Nr. 5 (Gms; VAN DER WIELEN 1999, 149: dort Typ dIT 9429=III A; REBER 1900, 161: unter Nr. 10).
85	E	H-Ungarn ("rum.-ung. Grenze")	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	HERTLEIN 1904, 91 (Gm: 7,60g).
86	S	I-Aosta, Valle d´Aosta	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	PAUTASSO 1970, 130 (Gms: 7,10g; PAUTASSO 1994, 81 Abb. 28-30).
86a	D?	I-Brentonico (1827) bei Rovereto, Prov. Trento	2	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II Ca	GORINI 1998, 352 fig. 5, 1-2 (Gms: 7,40g; 7,60g).
	D?	I-Brentonico (1827) bei Rovereto, Prov. Trento	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	GORINI 1998, 352 fig. 5, 3 (Gms: 6,72g).
87	SDE?	I-Vercellese (Tronzano, San Germano, Santhià, Carisio, Rovasenda, Lenta, Gattinara, Saluggia, Formigliana, Balocco, Arborio)	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 3 Kugeln)	Manching II A	PAUTASSO 1970, 132 Taf. 2, 6 (Gm: 7,44g).
	SDE?	I-Vercellese (Tronzano, San Germano, Santhià, Carisio, Rovasenda, Lenta, Gattinara, Saluggia, Formigliana, Balocco, Arborio)	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf)	Manching II A-D	PAUTASSO 1970, 132 Taf. 2, 4 (Gm: 7,41g).
	SDE?	I-Vercellese (Tronzano, San Germano, Santhià, Carisio, Rovasenda, Lenta, Gattinara, Saluggia, Formigliana, Balocco, Arborio)	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf)	Manching II C	PAUTASSO 1970, 132 Taf. 3, 34 (Gm: 7,50g).
	SDE?	I-Vercellese (Tronzano, San Germano, Santhià, Carisio, Rovasenda, Lenta, Gattinara, Saluggia, Formigliana, Balocco, Arborio)	15	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	PAUTASSO 1970, 132 f. Taf. 2-3, 13. 15. 17-18. 20-21. 28-29. 32 (Mus. Turin/Vercelli; Gm: 7,47g; 7,34g; 7,57g; 7,28g; 7,28g; 7,48g; 7,45g; 7,50g; 7,25g). 8-9. 14. 23 (Gms: 7,02g; 7,16g; 5,68g; 5g). 22 (Gs: 4,68g); HARTMANN 1976, Tab. 4b, 662 Taf. 25, 19 (LMS: MK 1958/63; Gm: 7,292g).
	SDE?	I-Vercellese (Tronzano, San Germano, Santhià, Carisio, Rovasenda, Lenta, Gattinara, Saluggia, Formigliana, Balocco, Arborio)	2	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ 6 Kugeln)	Manching II Ca	PAUTASSO 1970, 132 Taf. 2, 3. 5 (Gm: 7,51g; Gms: 6,55g).
88	E	I-Verola Vecchia, Prov. Brescia	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf/ Stern)	Manching II E	PAUTASSO 1975, 102 a) (Gms: 7,22g; PAUTASSO 1994, 81).
89	SDE?	L-Wormeldange	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf)	Manching II C	FMRL I, 610 Nr. 391, 1 (Gms).

Tab. 58: Fundorte der Regenbogenschüsselchen mit Blattkranz der Gruppe IV. Siehe Karte 12.

Nr.	Art	Ort	M.	Nom.	Gruppe	Typ	Literatur
1	SDE?	A-Linz ("in der Donau"), Oberösterreich	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Aa	PROKISCH 1993, Nr. B6 (Silber m. leichten Au-Spuren; Sm: 4,80g).
2	E	A-Niederösterreich (nördl. der Donau)	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz)	Manching IV A	DEMBSKI 1994, Nr. 10 (Gs: 3,18g).
3	E	CH-Aarberg (Umgebung), BE	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Aa	SLM 1080 (Gm: 7,50g).
4	D	CH-Burvagn (1786), Gde. Conters, GR	1	1/4-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Aa	FORRER 1908, 86 (bei Forrer als "glatt" bezeichnet; Gm, 1,845g: OVERBECK 1973, 179 f. Nr. 88, 2; BILL 1977, 65 Abb.).
5	SD?	CZ-Stradonice (Hradischt), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Aa	PÍC 1906, 13 Nr. 3 Abb. 3, 2 (Gms; DÉCHELETTE 1904, 135: Typ dlT 9424).
6	SDE?	D-Aalen, AA, BW	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Aa	ZIEGAUS 1989, Nr. 154 (Gms: ca. 6,8g).
7	D	D-Ammerseegebiet (Utting?), BY	1	1/4-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Aa	Num. Nachrbl. 46/10, 1997, 499 Abb. ob. l. (Gms).
8	E	D-Bayern, BY	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Aa	KELLNER 1990, Nr. 2238 (Gm: 7,51g).
	E	D-Bayern, BY	1	1/4-St	RBSch (Blattkranz/ 5 Kugeln)	Manching IV Ab	KELLNER 1990, Nr. 2239 (Gm: 1,845g).
9	SD?	D-Druisheim, Gde. Mertingen, DON, BY	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 5 Kugeln)	Manching IV Ab	KELLNER 1990, Nr. 2185 (Gms; versch.).
10	SDE?	D-Ebingen, Gde. Albstadt, BL, BW	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz)	Manching IV A	BITTEL 1934, 30 Nr. 26 (Gm: 7,5g; FMRD II 3 Nr. 3005, 1).
10a	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz)	Manching IV	ZIEGAUS 2000, Nr. 3 (Gs: [2,254g]).
	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	1/1-St	RBSch	Manching I, II, III od. IV	ZIEGAUS 2000, Nr. 1 (Gs: [2,303g]).
11	E	D-Ehingen/Donau, UL, BW	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Aa	SIXT 1898, 38, Nr. II, 3 (Gm: 7,57g).
12	SDE?	D-Ellwangen (Jagst), AA, BW	1	1/4-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Aa	ZIEGAUS 1989, Nr. 190 (Gm: 1,700g).
	SDE?	D-Ellwangen (Jagst), AA, BW (?)	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Aa	ZIEGAUS 1989, Nr. 188 (Gm: 7,194g: FO fragl.; ZIEGAUS 1995, 57 Taf. 19, 14).
13	S?	D-Engstingen-Kleinengstingen, RT, BW	1	1/4-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Aa	BITTEL 1934, 32 Nr. 64c (Gm: 1,700g).
14	D	D-Fischingen, LÖ, BW	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 5 Kugeln)	Manching IV Aa	WIELANDT 1964, Nr. 13a Taf. 7, 13a (Gm: 7,07g; ZIEGAUS 1995, 57).
15	D	D-Gaggers, Gde. Odelzhausen, DAH, BY	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Aa	KELLNER 1990, Nr. 1964 (Gm: 7,640g).
	D	D-Gaggers, Gde. Odelzhausen, DAH, BY	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 5 Kugeln)	Manching IV Ab	KELLNER 1990, Nr. 1965 (Gm: 7,753g).
	D	D-Gaggers, Gde. Odelzhausen, DAH, BY	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 5 Kugeln?)	Manching IV A(b?)	KELLNER 1990, Nr. 1966 (Gms).
16	D	D-Großbissendorf (1986), Gde. Hohenfels, NM, BY	104	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Aa	ZIEGAUS 1995, Nr. 115-123; 123a-217 (Gm).
17	S	D-Heidengraben (Dettingen a.d. Erms), RT, BW	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Aa	BITTEL 1934, 30 Nr. 24e (Gm: 7,54g; FISCHER 1971, 120 Abb. 55, 2; 159 f. Nr. 11).
18	D	D-Irsching, Gde. Vohburg a.d. Donau, PAF, BY	162	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Aa	KELLNER 1990, Nr. 1684-1685; 1691-1693; 1695-1697; 1706; 1710-1712; 1769-1802 (Gm); 1686-1690;1694; 1698-1705; 1707-1709; 1713-1768; 1803-1845 (Gms).
	D	D-Irsching, Gde. Vohburg a.d. Donau, PAF, BY	5	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 5 Kugeln)	Manching IV Ab	KELLNER 1990, Nr. 1846-1847; 1850 (Gm: 7,545g; 7,405g; 7,455g); 1848-1849 (Gms).
	D	D-Irsching, Gde. Vohburg a.d. Donau, PAF, BY	4	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 3 Kugeln)	Manching IV Ac	KELLNER 1990, Nr. 1851 (Gm: 7,540g); 1852-1854 (Gms).
	D	D-Irsching, Gde. Vohburg a.d. Donau, PAF, BY	42	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Ba	KELLNER 1990, Nr. 1855-1857 (Gm: 7,480g; 7,439g; 7,492g; Rs. stgl.); 1858-1896 (Gms).
	D	D-Irsching, Gde. Vohburg a.d. Donau, PAF, BY	14	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 3 Kugeln)	Manching IV Bb	KELLNER 1990, Nr. 1897-1898 (stgl.; Gm: 7,420g; 7,569g); 1899-1910 (Gms).
19	S	D-Karlstein, Stadt Bad Reichenhall, BGL, BY	1	1/4-St	RBSch (Blattkranz)	Manching IV A	Vortrag Overbeck (Num. Kongr./Berlin 1997; Gms).
20	S?	D-Langenselbold, HU, HE	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz)	Manching IV Aa	FMRD V 1 Nr. 1040, 1 (Gm: 7,675g; ZIEGAUS 1995, 57 Taf. 19, 13).
21	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 3 Kugeln)	Manching IV Aa	ZIEGAUS 1995, 53 Taf. 19, 12 (Gm: 7,811g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	1/4-St	RBSch (Blattkranz/ 3 Kugeln)	Manching IV Ac	KELLNER 1990, 130 (Nachträge; Typ "Streber I 80"; Gs).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz)	Manching IV	KELLNER 1990, Nr. 530 (Gs: 5,146g).
22	E	D-Memmingen, MM, BY (?)	1	1/4-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Aa	KELLNER 1990, Nr. 2211 (Gm: 1,85g; mögl. aus Burvagn stammend?).

23	SDE?	D-Metzingen, RT, BW	2	1/1-St	RBSch (Blattkranz)	Manching IV A	HERTLEIN 1904, 84 Nr. c, 1 (Gm: 7,57g; FMRD II 3 Nr. 3172, 4); BITTEL 1934, 33 Nr. 77, d (Gm: 7,64g; HARTMANN 1976, Tab. 1a, 672: 7,618g).
23a	D	D-Niederaltheim ("Ganzenberg", 2000), DON, BY	1		Münzstempel (RBSch)	Gesenk mit Matrize für RBSch-1/4-St Typ Manching IV A (Blattkranz) (Vs.)	WAMSER/GEBHARD 2001, 89 Abb. 68; 293 Nr. 190; ZIEGAUS 2002.
24	D	D-Niederzier (1978), DN, NW	2	1/1-St	RBSch (Blattkranz)	Manching IV Aa	GÖBEL U.A. 1991, Nr. 7-8 (Gm: 7,47g; 7,39g).
25	SD?	D-Nordendorf, A, BY	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Aa	KELLNER 1990, Nr. 2215 (Gm: 7,527g).
26	E	D-Nördlinger Ries, DON, BY	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Aa	KELLNER 1990, Nr. 2226 (Gm: 7,612g).
27	E	D-Oberbayern, BY	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 5 Kugeln)	Manching IV Ab	KELLNER 1990, Nr. 2100 (Gm: 7,530g).
28	E	D-Rastenberg, SÖM, TH	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf od. Blattkranz?)	Manching II Ca-b, II D od. IV A	KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 29 (Gms).
29	E	D-Reichenau (Insel), KN, BW	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Aa	WIELANDT 1964, Nr. 40 (Gm: 7,5g; DEMBSKI 1973, 110 Nr. 12).
30	E	D-Reutlingen, RT, BW	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz)	Manching IV A	HERTLEIN 1904, 84 Nr. c, 5 (Gm: 7,61g; BITTEL 1934, 34 Nr. 95; FMRD II 3 Nr. 3178, 1).
31	E	D-Schrobenhausen, ND, BY	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Aa	KELLNER 1990, Nr. 2087 (Gms; versch.).
32	S	D-Schwabhausen, GTH, TH	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz)	Manching IV A	GRASSELT 1998, 197 Nr. 6 (Gs: 4,600g).
33	D	D-Sontheim, MN, BY	133	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Aa	ZIEGAUS 1993, Nr. 160-175a; 176-289; 291 (Gm; zahlr. stgl. Ex.); 290 (Gs: 6,204g; LEHRBERGER U.A. 1997, 238; 319 Nr. B569) .
34	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Aa	ZIEGAUS 1995, 60 Taf. 19, 17 (Gm: 7,699g).
35	SDE?	D-Ulm-Wiblingen (Umgebung), Stadt Ulm, UL, BW	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Aa	HERTLEIN 1904, 84 Nr. c, 4 ("wie Streber 69"; Gm: 7,5g; BITTEL 1934, 36 Nr. 131b).
36	D	D-Westerhofen, Gde. Stammham, EI, BY	2	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Aa	KELLNER 1990, Nr. 1944-1945 (Gm: 7,303g; 7,520g; stgl. Vs.).
37	SDE?	D-Willmandingen ("Neidwiesen"), Gde. Sonnenbühl, RT, BW	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Aa	BITTEL 1934, 36 Nr. 133a (Gm: 7,75g; GOESSLER 1909, 60 Nr. 460, 1).
38	S	F-Ehl, cant. Benfeld, arr. Erstein, Bas-Rhin	1	1/1-St	RBSch (Vogelkopf od. Blattkranz)	Manching II od. IV	FORRER 1925, 21 Abb. 12 (Gms).
39	D	F-Saint-Louis, Ht-Rhin	1	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Aa	FURGER-GUNTI 1982, Nr. 37 (Gm: 7,54g).
40	SDE?	I-Vercellese (Tronzano, San Germano, Santhià, Carisio, Rovasenda, Lenta, Gattinara, Saluggia, Formigliana, Balocco, Arborio)	2	1/1-St	RBSch (Blattkranz/ 6 Kugeln)	Manching IV Aa	PAUTASSO 1970, 132 f. Taf. 2, 7 (Gms: 7,03g); Taf. 3, 35 (Gm: 7,59g; ZIEGAUS 1995, 61 Taf. 19, 18).

Tab. 59: Fundorte der Regenbogenschüsselchen mit Kreuz des Typs V D. Siehe Karte 13.

Nr.	Art	Ort	M.	Nom.	Typ	Literatur
0	S	A-Eggenburg ("wohl Roseldorf"), Niederösterreich	1	1/4-St	Manching V D	DEMBSKI 1998, Nr. 463 (Gm: 1,94g).
1	E	CH-Mitlödi, GL	1	1/1-St	Manching V D	SLM 1083 (Gm: 7,784g).
2	D	CH-Wauwil ("Wauwilermoos"), LU	1	1/1-St	Manching V D	REBER 1900, 159 Nr. 3 (Gm: 7,732g; SLM 1084; KELLNER 1984, 127 Abb. 4).
2a	S	CZ-Stradonice (Hradischt), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	1	1/1-St	Manching V D	DEMBSKI 1998, Nr. 462 (Gs: 6,30g).
	S	CZ-Stradonice (Hradischt; Lf, Metallsucher), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	1	1/1-St	Manching V D	WALDHAUSER 1995, 420; 423 Abb. 3, 5 (Gms: ca. 7,2g).
3	SDE?	D-Aalen, AA, BW	1	1/4-St	Manching V D	ZIEGAUS 1989, Nr. 156 (Gm: 1,95g).
4	D	D-Ammerseegebiet (Utting?), BY	4	1/1-St	Manching V D	EGGER 1991, Nr. 7-9 (Gm: 7,564g; 7,568g; 7,813g); ZIEGAUS 1995, 42 Taf. 19,1 (Gm: 7,810g).
5	S?	D-Augsburg, A, BY	1	1/4-St	Manching V D	KELLNER 1990, Nr. 2164 (Gm: 1,850g).
6	E	D-Berchtesgaden ("Kiesgrube am Kälberstein"), BGL, BY	1	St-Teilst.	Manching V D	KELLNER 1990, Nr. 1986 (Gms; versch.).
7	E	D-Biberach, BC, BW	1	1/4-St	Manching V D	FORRER 1908, Nr. 3 (Gm: 1,78g; BITTEL 1934, 29 Nr. 13).
8	SDE?	D-Drügendorf, Gde. Eggolsheim, FO, BY	1	1/4-St	Manching V D	ZIEGAUS 1989, Nr. 4 (Gms; mögl. ident. m. ZIEGAUS 1989, Nr. 5).
9	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	2	1/4-St	Manching V D	ZIEGAUS 1995, 72 Taf. 20, 15. 17 (Gm: 1,881g; 1,850g).
10	SDE?	D-Eglosheim, Stadt Ludwigsburg, LB, BW	1	1/4-St	Manching V D	BITTEL 1934, 30 Nr. 28 (Gm: 1,8g; FMRD II 4 Nr. 4334, 1).
11	E	D-Ellrichshausen, Gde. Satteldorf, SHA, BW (?)	1	1/4-St	Manching V D	ZIEGAUS 1989, Nr. 186 (FO fragl.; Gms).
12	SDE?	D-Ellwangen (Jagst), AA, BW	1	1/4-St	Manching V D	ZIEGAUS 1989, Nr. 189 (Gm: 1,855g).
12a	S	D-Fentbach (Fentbachschanze), Gde. Weyarn, MB, BY	1	1/4-St	Manching V D	LEHRBERGER U.A. 1997, 307 Nr. B172 (Gm: 1,801g; WAMSER/GEBHARD 2001, 287 Nr. 165).
13	D	D-Fischingen, LÖ, BW	1	1/1-St	Manching V D	WIELANDT 1964, Nr. 13f Taf. 7, 13f (Gm: 7,12g).
	D	D-Fischingen, LÖ, BW	1	1/4-St	Manching V D	WIELANDT 1964, Nr. 13g Taf. 7, 13g (Gm: 1,86g).
14	E	D-Flotzheim, Gde. Monheim, DON, BY	1	1/1-St	Manching V D	KELLNER 1990, Nr. 2187 (Gm: ca. 7,730g).
15	SDE?	D-Freihalden, Gde. Jettingen-Scheppach, GZ, BY	1	1/1-St	Manching V D	KELLNER 1990, Nr. 2189 (Gm: 7,465g; mögl. wurde in Freihalden insges. nur ein Ex. gefunden).
15a	S	D-Gotha (Auf der Schlichte), GTH, TH	1	1/1-St	Manching V D	KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 10 (Gms: 7,52g; GRASSELT 1998, 204).
16	D	D-Großbissendorf (1986), Gde. Hohenfels, NM, BY	115	1/1-St	Manching V D	ZIEGAUS 1995, Nr. 1-57; 57a-114 (Gm).
	D	D-Großbissendorf (1986), Gde. Hohenfels, NM, BY	42	1/4-St	Manching V D	ZIEGAUS 1995, Nr. 290-331 (Gm).
16a	SDE?	D-Großvargula, UH, TH	1	1/1-St	Manching V D	WALTHER 2000, 22 f. Abb. 2-3 (Gm: 7,294g).
17	S	D-Heidengraben (Dettingen a.d. Erms), RT, BW	1	1/1-St	Manching V D	HERTLEIN 1904, 86 Nr. f, 4 (Gm: 7,609g; FISCHER 1971, 120 Abb. 55, 4; 160 Nr. 13; ZIEGAUS 1995, 50 Taf. 19, 9).
18	SDE?	D-Heidenheim (Umgebung), HDH, BW	1	1/4-St	Manching V D	ZIEGAUS 1989, Nr. 206 (Gm: 1,91g).
19	SDE?	D-Heilbronn (Umgebung), HN, BW (?)	1	1/4-St	Manching V D	BITTEL 1934, 31 Nr. 50 (Gm: 1,833g).
20	E	D-Horb am Neckar (Umgebung), FDS, BW	1	1/4-St	Manching V D	BITTEL 1934, 32 Nr. 58 (Gms: ca. 1,7g).
21	E	D-Hütten, Gde. Mainhardt, SHA, BW	1	1/4-St	Manching V D	ZIEGAUS 1989, Nr. 214 (Gm: 1,79g).
22	D	D-Irsching, Gde. Vohburg a.d. Donau, PAF, BY	3	1/1-St	Manching V D	KELLNER 1990, Nr. 1920 (Gm: 7,730g); 1921-1922 (Gm).
23	E	D-Kassel (Umgebung), KS, HE	1	1/4-St	Manching V D	KAPPEL 1976, 98 Nr. 5 (Gm: 1,843g; FMRD V 3 Nr. 3030, 1: dort mit FO "Kassel").
24	SDE?	D-Kembach, Stadt Wertheim, TBB, BW	1	1/4-St	Manching V D	ZIEGAUS 1989, Nr. 218 (Gm: 1,955g).
25	SDE?	D-Kirchberg, Gde. Niedenstein, HR, HE (?)	1	1/4-St	Manching V D	KAPPEL 1976, 98 f. Nr. 6 (Gms: 1,639g; FMRD V 3 Nr. 3011, 1: dort FO ohne "?").
26	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	3	1/1-St	Manching V D	KELLNER 1990, Nr. 51 (Gm: 7,626g); 534-535 (Gs: 3,107g; 2,432g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	1/4-St	Manching V D	KELLNER 1990, Nr. 536 (Gm: 1,823g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY (?)	1	1/4-St	Manching V D	LEHRBERGER U.A. 1997, 307 Nr. B176 (Gm: 1,861g).
27	D?	D-Meiningen (Umgebung), SM, TH (?)	1	1/4-St	Manching V D	KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 22b (Gm: 1,830g; ZIEGAUS 1995, 72 Taf. 20, 16; LEHRBERGER U.A. 1997, 343 Nr. 2; FMRD XIII Nr. 1207 mit kritischer Bewertung der FO-Angabe).
28	SDE?	D-Metzingen, RT, BW	1	1/4-St	Manching V D	BITTEL 1934, 33 Nr. 77, e (Gm: 1,86g).
29	D	D-Neuses a.d. Regnitz (1979), Gde. Eggolsheim, FO, BY	1	1/1-St	Manching V D	KELLNER 1990, 229 Nr. 3 Taf. 63, 3 (Gm: 7,634g).
30	D	D-Niederzier (1978), DN, NW	18	1/1-St	Manching V D	GÖBEL U.A. 1991, Nr. 9-26 (Gm: 7,61g; 7,52g; 7,66g; 7,51g; 7,64g; 7,65g; 7,84g; 7,79g; 7,80g; 7,68g; 7,66g; 7,62g; 7,62g; 7,60g; 7,59g; 7,56g; 7,55g; 7,34g; Nr. 9-13 stgl.; Nr. 20 Vs. stgl.).
31	SD?	D-Nordendorf, A, BY	1	1/4-St	Manching V D	KELLNER 1990, Nr. 2216 (Gm: 1,821g).
32	E	D-Obermässing ("Österberger Weg / Obere Flur"), Gde. Greding, RH, BY	1	1/4-St	Manching V D	ZIEGAUS 1989, Nr. 50 (Gm: 1,861g; KELLNER 1990, Nr. 2158).

33	E	D-Pfullendorf, SIG, BW	1	1/1-St	Manching V D	FMRD II 2 Nr. 2273, 1 (Gm: 7,573g; ZIEGAUS 1995, 48 Taf. 19, 4).
34	E	D-Plochingen, ES, BW	1	1/1-St	Manching V D	BITTEL 1934, 34 Nr. 93 (Gm: 7,805g).
35	SDE?	D-Polling, WM, BY	1	St-Teilst.	Manching V D?	KELLNER 1990, Nr. 2083 (Gm: 2,986g!).
36	D?	D-Poppenweiler, Stadt Ludwigsburg, LB, BW	4	1/4-St	Manching V D	BITTEL 1934, 34 Nr. 94b (Gm: 1,85g). 94c-e (Gms).
37	SDE?	D-Ringingen, Gde. Burladingen, BL, BW	1	1/4-St	Manching V D	BITTEL 1934, 34 Nr. 97 (Gm: 1,884g).
38	SDE?	D-Schmerbach, Stadt Creglingen, TBB, BW	1	1/1-St	Manching V D	ZIEGAUS 1989, Nr. 272 (Gm: 7,534g).
39	D	D-Schönaich (1852), BB, BW	1	1/4-St	Manching V D	HERTLEIN 1904, 88 Nr. i, 1 (Gm: 1,790g; KLEIN 1988, 532 Abb. 1: 1. Reihe, 3. Ex. v. l.; DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 386a; ZIEGAUS 1995, 74 Taf. 20, 21).
40	E	D-Schopfloch, FDS, BW	1	1/1-St	Manching V D	HARTMANN 1976, Tab. 4, 91 Taf. 25, 7 (Gm: 7,510g; BITTEL 1934, 35 Nr. 106).
41	S	D-Schwanberg, Gde. Rödelsee, KT, BY	2	1/1-St	Manching V D	ZIEGAUS 1989, Nr. 139 (Gm: 7,60g); 145 (Gms: ca. 7,6g; FO: Wiesenbronn am Nordfuß des Schwanberges auf dem "Ochsenwasen"; mögl. handelt es sich nur um ein Stück).
42	SDE?	D-Sonderbuch ("Kreuzäcker"), Gde. Blaubeuren, UL, BW	1	1/4-St	Manching V D	BITTEL 1934, 35 Nr. 112 (Gm: 1,89g).
43	D	D-Sontheim, MN, BY	162	1/1-St	Manching V D	ZIEGAUS 1993, Nr. 1-29a; 30-74; 76-79; 81-108a; 109-144a; 145-158 (Gm; zahlr. stgl. Ex.); 75; 80; 159 (Gs: 7,804g; 7,208g; 6,601g; LEHRBERGER U.A. 1997, 238; 337 Nr. B1145. B1149; 339 Nr. B1223).
	D	D-Sontheim, MN, BY	4	1/1-St	Manching V D	ZIEGAUS 1993, Nr. 336-339 (Gms; versch.).
44	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	1	1/4-St	Manching V D	LEHRBERGER U.A. 1997, 307 Nr. B174 (Gm: 1,804g).
45	E	D-Stuttgart-Heumaden, S, BW	1	1/1-St	Manching V D	BITTEL 1934, 31 Nr. 52 (Gm: 7,576g; ZIEGAUS 1995, 45 Taf. 19, 2).
46	E	D-Tiefenbach (Umgebung), Stadt Illertissen, NU, BY	1	1/4-St	Manching V D	KELLNER 1990, Nr. 2232 (Gm: 1,875g).
47	SDE?	D-Unterwittighausen, Gde. Wittighausen, TBB, BW	1	1/1-St	Manching V D	ZIEGAUS 1989, Nr. 294 (Gm: 7,640g).
48	D	D-Wallersdorf (1973/88), DGF, BY	1	1/4-St	Manching V D	KELLNER 1989, 15 Abb. 4, A (Gm: 1,980g; LEHRBERGER U.A. 1997, 307 Nr. B171).
49	SDE?	D-Weil der Stadt (Umgebung), BB, BW	1	1/4-St	Manching V D	BITTEL 1934, 36 Nr. 127 (Gm: 1,763g; ZIEGAUS 1995, 75).
50	SDE?	D-Wiesbaden-Frauenstein, WI, HE	1	1/1-St	Manching II E od. V D-E	FMRD V 1 Nr. 1290, 1 (Gms).
51	E	D-Württemberg (unbest. FO), BW	1	1/4-St	Manching V A od. V D	FMRD II 4 Nr. 4598, 4 (Gm: 1,89g).
52	E	D-Württemberger Hof, Gde. Mainhardt, SHA, BW	1	1/4-St	Manching V D	BITTEL 1934, 36 Nr. 134 (Gm: 1,79g).
53	S	D-Zell/Mosel (Bainter Kopf), COC, RP	1	1/1-St	Manching V D	GILLES 1993, Nr. 76, 1 (Gms).
54	D	F-Saint-Louis ("Freiburg i. Br."), Ht-Rhin	1	1/4-St	Manching V D	FURGER-GUNTI 1982, Nr. 63 (Gm: 1,87g).
	D	F-Saint-Louis, Ht-Rhin	10	1/1-St	Manching V D	FURGER-GUNTI 1982, Nr. 50 (7,68g; KMB 656); 51-57 (7,442g; 7,65g; 7,172g; 7,65g; 7,599g; 7,834g; 7,55g); 58 (7,74g; Auktion Leu 83, 2002, Nr. 473); ZIEGAUS 1995, 47 Taf. 19, 3 (7,8g; nicht bei FURGER-GUNTI 1982) (Gm).

Tab. 60: Fundorte der Regenbogenschüsselchen-Vollstatere des Typs II D. Siehe Karte 14.

Nr.	Art	Ort	M.	Typ	Literatur
1	E	A-Mehrnbach, BH. Ried/Innkreis, Oberösterreich	1	Manching II D	PROKISCH 1993, Nr. B5 (Gm: 6,92g).
2	E	A-Wels, Oberösterreich	1	Manching II D	IRLINGER/WINGHART 1999, 154 Nr. 35 (Gms).
3	E	CZ-Most, Bez. Severoceský Kraj	1	Manching II D	IRLINGER/WINGHART 1999, 153 Nr. 26 (Gms).
4	E	D-Achberg, Gde. Oberhausen, WM, BY	1	Manching II D	KELLNER 1990, Nr. 1981 (Gms; versch.).
5	D?	D-Achberg, RV, BW	1	Manching II D	BITTEL 1934, 29 Nr. 4a (Gms: 6,980g?; HERTLEIN 1904, 85 Nr. d, 8; FMRD II 3 Nr. 3248, 1).
6	E	D-Aislingen, DLG, BY	1	Manching II D	KELLNER 1990, Nr. 2160 (Gm: 7,210g).
7	E	D-Allendorf a.d. Lumda, GI, HE	1	Manching II D	KAPPEL 1976, 88 Nr. 2 (Gms).
8	SDE?	D-Bad Wildungen ("Warteköppel"), KB, HE	2	Manching II D	KAPPEL 1976, 97 Nr. 2 (Gms; FMRD V 3 Nr. 3055, 1-2).
9	E	D-Bayern, BY	1	Manching II D	KELLNER 1990, Nr. 2237 (Gms).
10	RZ?	D-Belginum-Vicus, (Hinzerath, Gde. Morbach), WIL, RP	1	Manching II Cb-II D	GILLES 1993, Nr. 39a, 3 (Gms).
11	E	D-Brenken (Erpernburg), Stadt Büren, PB, NW	1	Manching II D	KORZUS 1971, 124 Abb. 1 (Gms; KAPPEL 1976, 88 Nr. 7).
12	S?	D-Büdlich (Burgkopf), WIL, RP	1	Manching II Cb-II D	GILLES 1993, Nr. 7, 1 (Gms).
13	E	D-Büschdorf ("Weichenförsten"), Gde. Perl, MZG, SL	1	Manching II D	GILLES 1993, Nr. 8, 1 (Gms; IRLINGER/WINGHART 1999, 154 Nr. 38: Typ II D).
14	S	D-Dornach, Gde. Aschheim, M, BY	1	Manching II D	IRLINGER/WINGHART 1999, 147 ff. Abb. 38 (Em: 6,996g).
15	SDE?	D-Ellwangen (Jagst), AA, BW	1	Manching II D	ZIEGAUS 1989, Nr. 192 (Gm: 7,34g).
16	SDE?	D-Frankfurt/Main (im Main), F, HE	1	Manching II D	KAPPEL 1976, 90 Nr. 15 (Gms).
17	D	D-Gaggers, Gde. Odelzhausen, DAH, BY	2	Manching II D	KELLNER 1990, Nr. 1960; 1962 (Gm: ca. 6,980g; 7,420g).
	D	D-Gaggers, Gde. Odelzhausen, DAH, BY (?)	1	Manching II D	KELLNER 1990, Nr. 1961 (Gm: 7,480g).
18	E	D-Gelmeroda, Stadt Weimar, WE, TH	1	Manching II D	KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 8 (Gms; IRLINGER/WINGHART 1999, 153 Nr. 12: Typ II D).
19	SDE?	D-Gießen ("Auf dem Trieb"), GI, HE	2	Manching II D?	FMRD V 2, 1 Nr. 2174, 1-2 (Typ Forrer 398; Gms).
20	E	D-Hagen ("Schloßberg"), Gde. Riegsee, GAP, BY	1	Manching II D	KELLNER 1990, 179 (unter Nr. 1995; Gms).
21	S	D-Haina ("am Fuß des Kleinen Gleichberges"), HBN, TH	1	Manching II D	KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 16 (Gms: 7,325g; IRLINGER/WINGHART 1999, 153 Nr. 13: Typ II D; FMRD XIII Nr. 1192, 1).
22	SDE?	D-Hechendorf (Moosberg), Gde. Murnau, GAP, BY	1	Manching II D	KELLNER 1990, Nr. 1995 (Gm: 7,18g).
23	E	D-Herschbach, WW, RP	1	Manching II D	PINSKER 1995, Nr. 13 (Gms: 7,1g).
24	E	D-Heyerode (Eschenberg, "Im Landel"), Gde. Sontra, ESW, HE	1	Manching II D	KAPPEL 1976, 98 Nr. 4 (Gms: 7,363g; FMRD V 3 Nr. 3053, 1).
25	D	D-Irsching, Gde. Vohburg a.d. Donau, PAF, BY (?)	2	Manching II D	KELLNER 1990, Nr. 1656-1657 (Gm: 7,32g; 7,2g).
26	S	D-Karlstein, Stadt Bad Reichenhall, BGL, BY	1	Manching II D	Vortrag Overbeck (Num. Kongr./ Berlin 1997; Gs).
27	SDE?	D-Kembach, Stadt Wertheim, TBB, BW	1	Manching II D	ZIEGAUS 1989, Nr. 222 (Gm: 7,392g).
28	SDE?	D-Kirchberg, Gde. Niedenstein, HR, HE	1	Manching II D	KAPPEL 1976, 88 Nr. 4 (Gms; IRLINGER/WINGHART 1999, 153 Nr. 18: Typ II D).
29	SDE?	D-Köln, K, NW	1	Manching II D	FMRD VI 1, 1 Nr. 1012, 2, 1 (Typ Forrer 398; Gms: 7,6g; IRLINGER/WINGHART 1999, 153 Nr. 19: Typ II D).
30	E	D-Kröv ("Kröver Berg"), WIL, RP	1	Manching II D	GILLES 1993, Nr. 32, 1 (Gms; IRLINGER/WINGHART 1999, 153 Nr. 37: Typ II D).
31	E	D-Ladenburg, HD, BW	1	Manching II Cb-II D	WIELANDT 1964, Nr. 28 (Gms).
32	D	D-Langenau (1979), UL, BW	1	Manching II D	BRANDT 2002, 98 Nr. 251 (Gms: 7,253g; WIELAND 1996, Taf. 98, A5).
33	S?	D-Lindau (Umgebung), LI, BY	1	Manching II D	KELLNER 1990, Nr. 2204 (Gms: 5,13g).
34	S	D-Manching, PAF, BY	1	Manching II D	IRLINGER/WINGHART 1999, 153 Nr. 22 (Gms; Ingolstadt Inv. Nr. 26550).
35	D	D-Mardorf (Goldberg 1880), Gde. Amöneburg, MR, HE	19	Manching II D	KAPPEL 1976, Nr. 1-11; 38-40 (Gm: 7,246g; 7,308g; 7,199g; 7,241g; 7,253g; 7,504g; 7,248g; 7,294g; 7,136g; 7,145g; 7,398g; 7,187g; 7,323g; 7,254g; zahlr. stgl. Ex.); 25; 44; 48; 50; 53 (Gms).
	D	D-Mardorf (Goldberg 1880), Gde. Amöneburg, MR, HE (?)	7	Manching II D	KAPPEL 1976, Nr. 29-34 (Gm: 7,344g; 6,922g; 7,294g; 7,505g; 7,341g; 7,435g); 52 (Gms). 18 weitere Ex. des Typs bei FMRD V 3 Nr. 3040, 5-10. 12. 15-19. 23. 27. 32-35 bzw. KAPPEL 1976, 85 f., die aber physisch nicht mehr vorhanden sind.
	D	D-Mardorf (Goldberg 1880: Roßdorf), Gde. Amöneburg, MR, HE (?)	1	Manching II D	KAPPEL 1976, Nr. 28 (Gm: 7,164g).
	D	D-Mardorf ("Goldberg" 1880?: Umgebung), Gde. Amöneburg, MR, HE	1	Manching II D	KAPPEL 1976, Nr. 51 (Gms).
36	SDE?	D-Mistlau, Stadt Kirchberg a.d. Jagst, SHA, BW	1	Manching II D	ZIEGAUS 1989, Nr. 245 (dort fälschlich Typ II C; Gm: 7,200g; IRLINGER/WINGHART 1999, 153 Nr. 25: Typ II D).
37	S?	D-Neuburg a.d. Donau, ND, BY	1	Manching II D	KELLNER 1990, Nr. 2073 (Gms; versch.).
38	E	D-Nördlinger Ries, DON, BY	1	Manching II D	KELLNER 1990, Nr. 2225 (Gms; versch.).
39	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	1	Manching II D	Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 6.6.2000 (Münzspektrum Heidetränke) (Typ dIT 9432; Gms).

40	E	D-Rasdorf, FD, HE	1	Manching II D	KAPPEL 1976, 99 Nr. 8 (Gms).
41	D	D-Saulgrub, GAP, BY	3	Manching II D	KELLNER 1990, Nr. 1978-1979; 1980 (7,131g) (Gm).
42	E	D-Stockstadt a. Main, AB, BY	1	Manching II D	KELLNER 1990, Nr. 2327 (Gm: 7,206g).
43	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	2	Manching II D	LEHRBERGER U.A. 1997, 311 Nr. B301 (Gm: 6,874g); B302 (Em: 5,095g; DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 520a).
44	E	D-Wattendorf ("Hummelknock"), BA, BY	1	Manching II D	ZIEGAUS 1989, Nr. 24 (Gm: 7,419).
45	D?	D-Weinheim (Bergstrasse, 1921), HD, BW (?)	1	Manching II D?	FMRD II 1 Nr. 1154 (Gms; versch.).
	E	D-Württemberg (unbest. FO), BW	1	Manching II D?	HARTMANN 1976, Tab. 2a, 4588 Taf. 25, 6 (Gm: 7,33g; nicht bei IRLINGER/WINGHART 1999, 153 f.).
46	E	D-Würzburg ("im Main"), WÜ, BY	1	Manching II D	ZIEGAUS 1989, Nr. 151 (Gms: ca. 7,2g).
47	SDE?	I-Aquileia, Prov. Friuli-Venezia Giulia	1	Manching II D	GORINI 1984, 86 Fig. 5 (Gms: 7,2g; IRLINGER/WINGHART 1999, 153 Nr. 4).
48	S	L-Titelberg, Comm. Pétange	1	Manching II D	REDING 1972, 219 f. (Typ 106; Sm: 5,59g; FMRL I Nr. 351A, 1634).
	S	L-Titelberg, Comm. Pétange	2	Manching II D?	FMRL III Nr. 222, 79 (Bms). 80 (Sm, halb.).
49	S	SK-Trencianske Bohuslavice ("Malovecko"), Bez. Nové Mesto nad Váhom	1	Manching II D	KOLNÍKOVÁ 1998, 30 Nr. 1; 33 Abb. 5, 4; 35 Abb. 6, 3 (Gs: 2,807g).

Tab. 61: Fundorte der Regenbogenschüsselchen der Nordgruppe Typ IX (Vollstater). Siehe Karte 15.

Nr.	Art	Ort	M.	Typ	Literatur
0	H?	B-Berg, Stadt Tongeren, Limburg	1	Manching IX C	VAN HEESCH 2005, 257 Nr. 2 (GB).
1	H	B-Blicquy, Hainaut	2	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 138 (Bms).
2	H	B-Fontaine-Valmont ("Les Castellains"), Gde. Merbes-le-Château, Hainaut	2	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 138 (Bms); VAN HEESCH 2005, 258 f. Nr. 6 (2 Ex.).
3	D	B-Fraire-2 (1981-1984), Namur	3	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 29; 138 (Sms; ZEDELIUS 1989a, 128; 130 Nr. 22).
	D	B-Fraire-2 (1981-1984), Namur	1	Manching IX B	ROYMANS 2001, 138 (Sms; insges. 4 Ex. aus AR; ZEDELIUS 1989a, 128; 130 Nr. 22).
3a	S	B-Ittre ("Mont-à-Henry"), Wallonisch Brabant	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 138 (Bms, frag.; dort fälschlich "Itteren"; VAN HEESCH 2005, 200 Nr. 11).
4	S	B-Liberchies, Hainaut	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ g)	ROYMANS 2001, 119 fig. 14, 3; 138 (Bms).
	S	B-Liberchies, Hainaut	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 138 (Bms).
5	E	B-Maaseik, Limburg	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 138 (Bms).
6	E	B-Molenbeek-Wersbeek, Flämisch Brabant	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 28; 138 (Sms).
7	RZ	B-Tongeren, Limburg	2	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 11; ROYMANS 2001, Typ s)	ROYMANS 2001, 133 fig. 26, 12; 138; 142 tab. 2 (Bms: 5,37g).
	RZ	B-Tongeren, Limburg	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 138 (Bms; insges. 3 Ex. aus Bill.).
8	RZ	CH-Lausanne (Umgebung), VD	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	SLM 1099 (Sm: 5,816g; ROYMANS/V. D. SANDEN 1980, 210 Nr. 14; REBER 1900, 160 Nr. 9; ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 37; 140).
	RZ	CH-Lausanne/Vidy ("Chavannes 11", Grabung 1989/90), VD	1	Manching IX C	GEISER 1999, 311 Nr. 1220 (GB: 4,66g).
9	D	D-Albstadt, Stadt Alzenau, AB, BY	14	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	KELLNER 1990, Nr. 2292-2305 (Bm: 5,512g; 5,427g; 5,639g; 4,576g; 5,807g; 4,857g; 5,910g; 6,097g; 5,926g; 5,899g; 5,740g; 5,665g; 5,549g; 5,533g).
	D	D-Albstadt, Stadt Alzenau, AB, BY (?)	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	KELLNER 1990, Nr. 2306 (Ss: 5,038g).
10	G	D-Andernach ("Martinsberg"), MYK, RP	1	Manching IX A/B	FORRER 1910, 459 Nr. u (Ems: 5,80g; KAPPEL 1976, 91 Nr. 4; SCHEERS 1977, 82 Anm. 216; ROYMANS/V. D. SANDEN 1980, 209: in Grab-urne).
	G	D-Andernach ("Martinsberg"), MYK, RP	1	Manching IX B/C	Bonner Jahrb. 86, 1888, 151 Taf. IV, 7 (Ss; FORRER 1910, 467).
	SDE?	D-Andernach ("vor dem Burgtor"), MYK, RP	1	Manching IX B/C	Bonner Jahrb. 86, 1888, 151 Taf. IV, 6 (Bms: 5,80g; FORRER 1910, 467; SCHEERS 1977, 82 Anm. 216).
11	S	D-Angerstein, Flecken Nörten-Hardenberg, NOM, N	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 11; ROYMANS 2001, Typ s)	CHRIST/ZEDELIUS 1992, 208 Abb. 3 (Bms: 4,60g; ROYMANS 2001, 133 fig. 26, 18; 140).
12	D	D-Asberg ("Bettenkamper Moor"; ca. 1km südl. "Burgfeld"), Gde. Moers, WES, NW	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 11; ROYMANS 2001, Typ s)	FORRER 1908, Nr. 21 (Bm: 5,94g; ROYMANS 2001, 133 fig. 26, 13; 139; wahrsch. ident. mit GORECKI 1981, 88 Nr. 13).
	D	D-Asberg ("Bettenkamper Moor"; ca. 1km südl. "Burgfeld"), Gde. Moers, WES, NW	47	Manching IX C	GORECKI 1981, 88 Nr. 1-12. 14.48 (Bms/GB).
	RZ	D-Asberg (Kastell), Gde. Moers, WES, NW	7	Manching IX C	GORECKI 1981, 29 f. Nr. K84-90 (Bms/GB; laut ROYMANS 2001, 130 fig. 25, 18 befindet sich darunter auch ein Typ r mit Beizeichen A/A).
	RZ	D-Asberg (Vicus), Gde. Moers, WES, NW	6	Manching IX C	GORECKI 1981, 47 Nr. V83-88 (Bms/GB).
13	RZ	D-Augsburg-Oberhausen, A, BY	1	Manching IX B/C	KELLNER 1977, Nr. 1 (Bms: 4,750g).
14	RZ?	D-Bad Westernkotten, Stadt Erwitte, SO, NW	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 3)	ILISCH 1999, 317 Nr. 30 (Bms).
	RZ?	D-Bad Westernkotten, Stadt Erwitte, SO, NW	1	Manching IX B/C	ILISCH 1999, 318 Nr. 31 (Bms; frag.).
15	S	D-Baldersheim, Gde. Aub, WÜ, BY	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	KELLNER 1990, Nr. 2290 (Bm: 5,434g).
16	RZ	D-Bergkamen-Oberaden (Legionslager), UN, NW	1	Manching IX B/C	ILISCH 1992b, 200 Nr. 362 (Bms; versch.; FMRD VI 5 Nr. 5081, 186).
17	D	D-Bochum ("Ehrenfelderstraße / Bahnhof" 1907), BO, NW	6	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	BUCHENAU 1908, Nr. 1 (Sms; ROYMANS 2001, 112, fig. 8, 32; 139).
	D	D-Bochum ("Ehrenfelderstraße / Bahnhof" 1907), BO, NW	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 2; ROYMANS 2001, Typ h)	BUCHENAU 1908, Nr. 2 (Bms).
	D	D-Bochum ("Ehrenfelderstraße / Bahnhof" 1907), BO, NW	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 3)	BUCHENAU 1908, Nr. 3 (Bms).
	D	D-Bochum ("Ehrenfelderstraße / Bahnhof" 1907), BO, NW	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 5; ROYMANS 2001, Typ j)	BUCHENAU 1908, Nr. 5 (Bms).
	D	D-Bochum ("Ehrenfelderstraße / Bahnhof" 1907), BO, NW	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 6; ROYMANS 2001, Typ p)	BUCHENAU 1908, Nr. 6 (Bms).
	D	D-Bochum ("Ehrenfelderstraße / Bahnhof" 1907), BO, NW	13	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 7; ROYMANS 2001, Typ q)	BUCHENAU 1908, Nr. 7 ("teils geringes Silberpotin, teils mehr Kupfer").

	D	D-Bochum ("Ehrenfelderstraße / Bahnhof" 1907), BO, NW	3	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 8; ROYMANS 2001, Typ k)	BUCHENAU 1908, Nr. 8 (3 Ex.; Bms; FORRER 1910, 444 Abb. 1).
	D	D-Bochum ("Ehrenfelderstraße / Bahnhof" 1907), BO, NW	13	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 9; ROYMANS 2001, Typ o)	BUCHENAU 1908, Nr. 9 (Bms).
	D	D-Bochum ("Ehrenfelderstraße / Bahnhof" 1907), BO, NW	43	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 10; ROYMANS 2001, Typ L)	BUCHENAU 1908, Nr. 10 (Bms; "Silberpotin-Kupfer"; FORRER 1910, 444 Abb. 2).
	D	D-Bochum ("Ehrenfelderstraße / Bahnhof" 1907), BO, NW	3	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 11; ROYMANS 2001, Typ s)	KMB 648-650 (Bm: 5,52g; 5,34g; 5,39g).
	D	D-Bochum ("Ehrenfelderstraße / Bahnhof" 1907), BO, NW	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 12)	BUCHENAU 1908, Nr. 12 (Bms).
	D	D-Bochum ("Ehrenfelderstraße / Bahnhof" 1907), BO, NW	145	Manching IX B/C und C	BUCHENAU 1908, 3935 (insges. 538 Ex.; Bms/GB); KELLNER 1990, Nr. 2289 (Bm: 5,18g); KMB 646-647; 651 (Bm: 5,71g; 5,34g; 5,49g).
	D	D-Bochum ("Ehrenfelderstraße / Bahnhof" 1907), BO, NW	2	Manching IX C (BUCHENAU 1908, Nr. 2; ROYMANS 2001, Typ h)	BUCHENAU 1908, Nr. 2 (GB).
	D	D-Bochum ("Ehrenfelderstraße / Bahnhof" 1907), BO, NW	1	Manching IX C (BUCHENAU 1908, Nr. 4)	BUCHENAU 1908, Nr. 4 (GB).
	D	D-Bochum ("Ehrenfelderstraße / Bahnhof" 1907), BO, NW	250	Manching IX C (BUCHENAU 1908, Nr. 11; ROYMANS 2001, Typ s)	BUCHENAU 1908, Nr. 11 (Bms/GB; insges. 253 Ex. Typ 11; "mehr Kupfer als schlechtes Silberpotin"; FORRER 1910, 444 Abb. 4).
	D	D-Bochum ("Ehrenfelderstraße / Bahnhof" 1907), BO, NW	54	Manching IX C (BUCHENAU 1908, Nr. 13: Beiz.: A/A; ROYMANS 2001, Typ r)	BUCHENAU 1908, Nr. 13 (GB: 54 Ex.; FORRER 1910, 444 Abb. 3. 5).
18	SDE?	D-Bonn, BN, NW	1	Manching IX B/C	ZEDELIUS 1989a, 130 Nr. 17 (Bms; ROYMANS 2001, 139).
19	RZ	D-Borken, BOR, NW	1	Manching IX B/C	ILISCH 1999, 359 Nr. 143 (Bms; ROYMANS 2001, 139).
20	E	D-Bröleck ("Bröltal"), SU, NW (?)	1	Manching IX C	Münzzentrum Müller, Köln, Auktion 103 (2000), Nr. 5 (GB: 4,95g).
21	SDE?	D-Burggriesbach, Stadt Freystadt, NM, BY	1	Manching IX A	KELLNER 1990, Nr. 2136 (Gms: ca. 6,88g; versch.).
22	D	D-Cölbe (1985), MR, HE	2	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ZEDELIUS 1989a, 126 (insges. 8 RBSch Typ IX); 130 Nr. 23 (Sms; ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 38; 139).
	D	D-Cölbe (1985), MR, HE	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ZEDELIUS 1989a, 126 (insges. 8 RBSch Typ IX); 130 Nr. 23 (Bms; ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 38; 139).
	D	D-Cölbe (1985), MR, HE	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 10; ROYMANS 2001, Typ L)	ZEDELIUS 1989a, 126 (insges. 8 RBSch Typ IX); 130 Nr. 23 (Bms; ROYMANS 2001, 124 fig. 19, 5; 139).
	D	D-Cölbe (1985), MR, HE	4	Manching IX B/C	ZEDELIUS 1989a, 126 (insges. 8 RBSch Typ IX); 130 Nr. 23 (Bms; ROYMANS 2001, 139).
23	RZ	D-Dangstetten (Legionslager), Gde. Küssaburg, WT, BW	1	Manching IX C	FINGERLIN 1998, Nr. 875, 1 (GB).
24	S	D-Dannenfels (Donnersberg), KIB, RP	1	Manching IX A	WIGG/RIEDERER 1998, 666 (Gms; WIGG-WOLF 2003, 79 Abb. 9).
25	S	D-Dillenburg (Heunstein), LDK, HE	1	Manching IX C (BUCHENAU 1908, Nr. 10; ROYMANS 2001, Typ L)?	PINSKER 1995, Nr. 16 (GB: 4,6g).
	S	D-Dillenburg (Heunstein), LDK, HE	1	Manching IX C	SCHULZE-FORSTER 2005, 174 Anm. 45 (insges. 2 Ex.; GB).
26	RZ	D-Donauwörth, DON, BY	1	Manching IX A	KELLNER 1990, Nr. 2183 (Gm: 7,035g; gef. zus. m. röm. Münzen).
27	S	D-Dornburg, Gde. Dornburg-Wilsenroth, LM, HE	1	Manching IX B	ROYMANS 2001, 139 (Sms).
28	SDE?	D-Dortmund, DO, NW	1	Manching IX C (BUCHENAU 1908, Nr. 11-12)	ZEDELIUS 1989a, Taf. 14, 5 (GB).
	SDE?	D-Dortmund, DO, NW	9	Manching IX C	ZEDELIUS 1989a, Taf. 14, 3-4. 6-12 (GB; genaue Anz.?).
29	D?	D-Dünsberg bei Fellingshausen (Grabung 2004, Depot?), Gde. Biebertal, GI, HE	4	Manching IX A	Ber. RGK 85, 2004, 465 Abb. 3 (Gms).
	S	D-Dünsberg bei Fellingshausen, Gde. Biebertal, GI, HE	12	Manching IX A	FMRD V 1 Nr. 1236, 53-54 ff.; Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 6.6.2000 (Münzspektrum Dünsberg) (insges. 12 Ex. Typ IX A; Gms).
	S	D-Dünsberg bei Fellingshausen, Gde. Biebertal, GI, HE	62	Manching IX B/C	FMRD V 1 Nr. 1236, 55-63 (Bms; 55-61; 63: 5,18g; 5,02g; 4,78g; 4,77g; 4,61g; 4,33g; 4,11g; 4,67g); Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 6.6.2000 (Münzspektrum Dünsberg) (insges. 63 Ex. Typ IX B/C; Bms/GB).
	S	D-Dünsberg bei Fellingshausen, Gde. Biebertal, GI, HE	1	Manching IX C	FMRD V 1 Nr. 1236, 64 (GB: 2,82g).
30	RZ	D-Düren-Mariaweiler, DN, NW	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 30 (dort Bms); 140 f. tab. 2 (dort Sms: [2,64g]).
	RZ	D-Düren-Mariaweiler, DN, NW	2	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 7; ROYMANS 2001, Typ q)	ROYMANS 2001, 129 fig. 24, 8; 140; 142 tab. 2 (Bms: 4,62g; [3,25g]).
	RZ	D-Düren-Mariaweiler, DN, NW	2	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 9; ROYMANS 2001, Typ o)	ROYMANS 2001, 127 fig. 22, 7; 140 (Bms).

	RZ	D-Düren-Mariaweiler, DN, NW	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 11; ROYMANS 2001, Typ s)	ROYMANS 2001, 133 fig. 26, 17; 140 (Bms).
	RZ	D-Düren-Mariaweiler, DN, NW	3	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 140 (Bms; insges. 8 Ex. aus Bill.).
31	S	D-Euskirchen-Billig (Belgica), EU, NW	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 8; ROYMANS 2001, Typ k)	ZEDELIUS 1989a, 130 Nr. 20 Taf. 14, 14 (Bm; ROYMANS 2001, 123 fig. 18, 5; 139).
	S	D-Euskirchen-Billig (Belgica), EU, NW	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 139 (Bms; insges. 2 Ex. aus Bill.).
32	RZ	D-Frankfurt/Main-Höchst, F, HE	1	Manching IX A/B	PINSKER 1995, Nr. 7 (Ems: 6,6g; KAPPEL 1976, 92 Nr. 5).
	RZ	D-Frankfurt/Main-Höchst, F, HE	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	PINSKER 1995, Nr. 8 (Sms: 6,0g; ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 42; 139; KAPPEL 1976, 92 Nr. 5).
33	SDE?	D-Fritzlar ("Wüstung Holzheim"), HR, HE	1	Manching IX B/C	FMRD V 3 Nr. 3007, 1 (Bms; ROYMANS 2001, 139).
34	SDE?	D-Fritzlar-Geismar, HR, HE	1	Manching IX A	Arch. Deutschland 18/4, 45 Abb. (Gm: 7,08g; Lesefund 2001).
34a	S/RZ	D-Gleesen-Hesselte, Gde. Emsbüren, EL, N	1	Manching IX B/C	BERGER 2003, 40 (Frag.; Bms: 1,14g).
35	RZ	D-Haltern (Hauptlager), RE, NW	4	Manching IX B/C	FMRD VI 4 Nr. 4057, 1603-1606 (Bms).
36	G	D-Haueda, Gde. Liebenau, KS, HE	1	Manching IX B/C	FMRD V 3 Nr. 3024, 1 (Bms: 3,425g; ROYMANS 2001, 139).
37	D	D-Heuchelheim, GI, HE	1	Manching IX A	KAPPEL 1982-83, 191 Abb. 36, 2 (Gm: 7,02g).
	D	D-Heuchelheim, GI, HE	1	Manching IX B (ROYMANS 2001, Typ b)	KAPPEL 1982-83, 191 Abb. 36, 3 (Sms: 6,618g).
	D	D-Heuchelheim, GI, HE	3	Manching IX C	KAPPEL 1982-83, 191 Abb. 36, 4-6 (GB: 4,56g; 4,54g; 3,18g).
38	E	D-Hohenburg, AS, BY	1	Manching IX	KELLNER 1990, Nr. 2144 (Gold?; versch.).
39	S	D-Hommertshausen ("Eisenköpfe"), HE	1	Manching IX B	ROYMANS 2001, 139 (Sms).
	S	D-Hommertshausen ("Eisenköpfe"), HE	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 8; ROYMANS 2001, Typ k)	ROYMANS 2001, 123 fig. 18, 8; 139 (Bms).
40	SDE?	D-Jülich-Kirchberg, DN, NW	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 11; ROYMANS 2001, Typ s)	ROYMANS 2001, 133 fig. 26, 16; 139 (Bms; HEINRICHS 1999, 86 Anm. 50).
41	RZ	D-Kalkar-Altkalkar (Burginatium), KLE, NW	1	Manching IX B/C	ZEDELIUS 1989a, 130 Nr. 7 (Bms; ROYMANS 2001, 139).
42	E	D-Kammerforst ("Bechstedter Höfe"), UH, TH	1	Manching IX C	FMRD XIII Nr. 1088, 1 (GB: 4,73g; GRASSELT 1998, 193).
43	S	D-Karlstadt, MSP, BY	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)?	Bayer. Vorgeschbl. Beih. 3, 1990 (Fundchronik 1987) 69 (Sms; ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 44; 139).
	S	D-Karlstadt, MSP, BY	2	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 139 (Bms).
44	SDE?	D-Kirchberg, Gde. Niedenstein, HR, HE	1	Manching IX A	KAPPEL 1976, 91 Nr. 2; 98 Nr. 6 (Gms).
45	G?	D-Kobern, MYK, RP	1	Manching IX C	FORRER 1910, 467 (GB; ZEDELIUS 1989a, 130 Nr. 28; ROYMANS 2001, 139: Bms).
46	SDE?	D-Köln, K, NW	1	Manching IX A/B	FORRER 1908, 222 Abb. 400 (Ems: 5,51g; ROYMANS 2001, 139: Sms).
47	S	D-Krefeld-Gellep (eisenzeitliche Siedlung), KR, NW	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 139 (Bms; DAHMEN 2002, 1).
48	S	D-Langenhain, Gde. Ober-Mörlen, FB, HE	1	Manching IX A	WIGG 1996a, 397 Nr. 1 (Gm; halb.; SEIDEL 2000, 219 Nr. 100).
49	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	1	Manching IX C (BUCHENAU 1908, Nr. 13: Beiz.: A/A; ROYMANS 2001, Typ r)	EHREND/HORN 1996, Nr. 245 (GB: 4,85g).
50	E	D-Lommersum, Gde. Weilerswist, EU, NW	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 8; ROYMANS 2001, Typ k)	ROYMANS 2001, 123 fig. 18, 7; 139 (Bms).
51	RZ	D-Lünen (Kastell), UN, NW	1	Manching IX B/C	FMRD VI 5 Nr. 5049, 2 (Bms).
52	SDE?	D-Lünen-Beckinghausen, UN, NW	2	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ILISCH 1999, 339 Nr. 72 (Sms: 5,96g; 4,98g; ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 31 nennt 4 Ex.).
	SDE?	D-Lünen-Beckinghausen, UN, NW	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 3)	ILISCH 1999, 339 Nr. 72 (Bms).
	SDE?	D-Lünen-Beckinghausen, UN, NW	2	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 6; ROYMANS 2001, Typ p)	ILISCH 1997, 406 Nr. 102 (Bms: 3,80g); ILISCH 1999, 339 Nr. 72 (Bms: 3,62g).
	SDE?	D-Lünen-Beckinghausen, UN, NW	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 6 var.)	ILISCH 1988, 354 f. Nr. 24 (Bms: 4,43g).
	SDE?	D-Lünen-Beckinghausen, UN, NW	2	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 7; ROYMANS 2001, Typ q)	ILISCH 1999, 339 Nr. 72 (2 Ex.; Bms: 3,84g; ROYMANS 2001, 129 fig. 24, 6 nennt 1 Ex.).
	SDE?	D-Lünen-Beckinghausen, UN, NW	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 8; ROYMANS 2001, Typ k)	ILISCH 1984, 368 Nr. 17, 3 (Bms: 3,05g; ROYMANS 2001, 123 fig. 18, 4; 139).
	SDE?	D-Lünen-Beckinghausen, UN, NW	3	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 11-12)	ILISCH 1997, 402 ff. Nr. 100 Abb. 12, 6-7; 406 Nr. 102 (1 Ex.) (Bms).

	SDE?	D-Lünen-Beckinghausen, UN, NW	2	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 12)	ILISCH 1984, 368 Nr. 17, 1-2 (Nr. 2: 5,55g) (Bms).
	SDE?	D-Lünen-Beckinghausen, UN, NW	3	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 13: Beiz.: A/A; ROYMANS 2001, Typ r)	ILISCH 1988, 354 f. Nr. 24 (4,05g); ILISCH 1992a, 285 ff. Nr. 85 Abb. 7, 2; ILISCH 1999, 339 Nr. 72 (Bms).
	SDE?	D-Lünen-Beckinghausen, UN, NW	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ d)	ILISCH 1984, 368 ff. Abb. 4, 2 (Bms; Altfund; ROYMANS 2001, 116 fig. 11, 11; 139).
	SDE?	D-Lünen-Beckinghausen, UN, NW	4	Manching IX B/C	SCHULZE-FORSTER 2005, 162 Abb. 2 (insges. 41 RBSch Nordgr. aus Beckinghausen; HEINRICHS 2005, 223 nennt hingegen lediglich insges. 30+x Ex.).
	SDE?	D-Lünen-Beckinghausen, UN, NW	18	Manching IX B/C	ILISCH 1992a, 285 ff. Nr. 85 Abb. 7, 1. 3-4. 6-10; 288 Abb. 8, 1-2 (Bms: z. T. frag.; 5,60g; 5,32g; 4,78g; 4,80g; 5,76g); ILISCH 1997, 402 ff. Nr. 100 Abb. 12, 8-9; 406 Nr. 102 (3 Ex.; Bms); ILISCH 1999, 339 Nr. 72 (3 Ex.; Bms: 3,26g).
	SDE?	D-Lünen-Beckinghausen, UN, NW	1	Manching IX B/C?	ILISCH 1992a, 285 ff. Nr. 85 Abb. 7, 5 (Bms: 3,46g).
53	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	Manching IX A/B	KELLNER 1990, Nr. 109 (Ems; versch.).
54	D	D-Mardorf (Goldberg 1880), Gde. Amöneburg, MR, HE	13	Manching IX A	KAPPEL 1976, Nr. 12-16; 41-42; 45-47 (Gm: 7,214g; 7,284g; 7,287g; 7,109g; 7,471g; 7,278g; 7,303g; 6,94g; 7,23g; 7,04g; Rs. Nr. 12 stgl. m. Nr. 26); 26-27; 49 (Gms).
	D	D-Mardorf (Goldberg 1880), Gde. Amöneburg, MR, HE (?)	2	Manching IX A	KAPPEL 1976, Nr. 35-36 (Gm: 6,937g; 7,053g). 10 weitere Ex. des Typs bei FMRD V 3 Nr. 3040, 41. 44-45. 50-51. 53-54. 56. 58-59 bzw. KAPPEL 1976, 85 f., die aber physisch nicht mehr vorhanden sind.
55	S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1994-2003), COC, RP	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 13: Beiz.: A/A; ROYMANS 2001, Typ r)	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,2, 946 (Bms: 4,35g).
	S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1994-2003), COC, RP	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ m)	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,2, 945 (Bms: 5,02g).
	S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1994-2003), COC, RP	1	Manching IX B/C	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,2, 947 (Bms: 5,18g).
56	E	D-Meiningen (Umgebung), SM, TH (?)	1	Manching IX	KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 24 (Met.?; FMRD XIII Nr. 1207 mit kritischer Bewertung der FO-Angabe).
57	RZ	D-Neuss ("Sels´sche Ziegeleien"), NE, NW	10	Manching IX C	STRACK 1904, 452 (GB; CHANTRAINE 1982, 69 Nr. 624-639 Anm.; HEINRICHS 1999, 74 m. Anm. 15).
	RZ	D-Neuss (Militärbereich), NE, NW	16	Manching IX C	CHANTRAINE 1982, 69 Nr. 624-639 (GB).
58	SDE?	D-Nörvenich, DN, NW	1	Manching IX A/B	ZEDELIUS 1989, 219 (Ems; "insges. min. ein Dutzend", eins davon angebl. aus EL; ROYMANS 2001, 140: insges. 19 Ex. aus Bill.).
	SDE?	D-Nörvenich, DN, NW	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 11; ROYMANS 2001, Typ s)	ROYMANS 2001, 133 fig. 26, 19; 140 (Bms).
	SDE?	D-Nörvenich, DN, NW	2	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 13: Beiz.: A/A; ROYMANS 2001, Typ r)	ROYMANS 2001, 130 fig. 25, 4; 140 (Bms).
	SDE?	D-Nörvenich, DN, NW	15	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 140 (insges. 19 Ex.; ZEDELIUS 1989, 222 Nr. 5-7. 9; 219: "insges. min. ein Dutzend").
59	E	D-Oberembt/Frankeshoven, Gde. Elsdorf, BM, NW	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 140 (Bms).
60	E	D-Obergartzem, Stadt Mechernich, EU, NW	1	Manching IX B/C	ZEDELIUS 1989a, 130 Nr. 19 (Bms; ROYMANS 2001, 140).
61	E	D-Oberpleis-Hartenberg, Stadt Königswinter, SU, NW	1	Manching IX B/C	HAGEN 1955-56, 577 Taf. 60, 1 (Bms: 5,72g; ZEDELIUS 1989a, Taf. 14, 13).
62	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	2	Manching IX A	MÜLLER-KARPE 1977, Taf. 6, 1 (Gms: 7,05g); Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 6.6.2000 (Münzspektrum Heidetränke) (insges. 2 Ex. IX A).
	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	1	Manching IX B	Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 6.6.2000 (Münzspektrum Heidetränke) (1 Ex. Nord-gruppe aus AR; Sms).
63	E	D-Ochtendung, MYK, RP	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 11; ROYMANS 2001, Typ s)	ROYMANS 2001, 133 fig. 26, 20; 140 (Bms; ZEDELIUS 1989a, 130 Nr. 27).
64	RZ	D-Polch, MYK, RP	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 7; ROYMANS 2001, Typ q)	ROYMANS 2001, 129 fig. 24, 9; 140 (Bms; ZEDELIUS 1989a, 130 Nr. 29).
65	RZ	D-Rheinbach-Flerzheim (röm. Villa), SU, NW	1	Manching IX C	SCHULZKI 1990, 365 Nr. 3 (GB: 4,82g).
66	E	D-Siegtal, SU, NW	1	Manching IX A	SCHEERS 1977, 82 Anm. 216 (Gms).
67	E	D-Siersdorf (fränk. Grab), DN, NW	1	Manching IX A	GÖBEL U.A. 1991, 67 Anm. 59 (Gms; ROYMANS 2001, 110 fig. 7, 9).
68	D	D-Stieldorf ("Stieldorferhohn", "Goldberg"), Gde. Königswinter, SU, NW	20	Manching IX A	HAGEN 1976, 35 Nr. 1 (Gms; KAPPEL 1976, 91 Nr. 3).

69	E	D-Titz ("Burgfeld"), DN, NW	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 11; ROYMANS 2001, Typ s)	ROYMANS 2001, 133 fig. 26, 24; 140 (Bms).
70	S	D-Trier (Südallee), TR, RP	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ g)	GILLES 1992, 225 Abb. 13, 128; 226 Nr. II, 128 (Bms).
	S	D-Trier (Viehmarkt), TR, RP	2	Manching IX B/C	GILLES 1992, Nr. II, 129-130 (Bms).
71	E	D-Tüddern, Gde. Selfkant, HS, NW	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 27; 140 (Sms).
72	RZ	D-Vettweiß, DN, NW	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 140 (Bms; ZEDELIUS 1989a, 130 Nr. 16).
73	RZ	D-Waldgirmes, Gde. Lahnau, LDK, HE	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 10; ROYMANS 2001, Typ L)	WIGG 2003, 222 Abb. 1, 6; 224 (Bms).
	RZ	D-Waldgirmes, Gde. Lahnau, LDK, HE	4	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 11; ROYMANS 2001, Typ s)	WIGG 2003, 222 Abb. 1, 7-10; 224 (Bms).
	RZ	D-Waldgirmes, Gde. Lahnau, LDK, HE	4	Manching IX B/C	WIGG 2003, 221 Tab. 1; 222 Abb. 1, 11-14 (Bms; insges. 9 Ex.).
74	RZ?	D-Werl, SO, NW	1	Manching IX B (ROYMANS 2001, Typ b)	ILISCH 1999, 329 Nr. 57; 330 Abb. 8,1 (Sms: 4,56g).
	RZ?	D-Werl, SO, NW	2	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ILISCH 1999, 329 Nr. 57 (Bms: 5,85g u. ausgebr.).
	RZ?	D-Werl, SO, NW	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 7; ROYMANS 2001, Typ q)	ILISCH 1999, 329 Nr. 57 (Bms: 3,61g).
	RZ?	D-Werl, SO, NW	2	Manching IX B/C	ILISCH 1999, 332 Nr. 58; 330 Abb. 8, 2 (Bms).
75	E	D-Wesseling (merow. Grab), BM, NW	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 33; 140 (Sms).
	E	D-Wesseling (merow. Grab), BM, NW	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 10; ROYMANS 2001, Typ L)?	ROYMANS 2001, 124 fig. 19, 3; 140 (Bms).
76	RZ?	D-Wetzlar, LDK, HE	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 41; 140 (Sms; FMRD V 1 Nr. 1245, 1).
77	RZ	D-Xanten (Fürstenberg/Legionslager, Detektorfund), WES, NW (?)	3	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 24; 140 (Sms; WIGG 2003, 221 Tab. 1).
	RZ	D-Xanten (Fürstenberg/Legionslager, Detektorfund), WES, NW (?)	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 7; ROYMANS 2001, Typ q)	ROYMANS 2001, 129 fig. 24, 10; 140 (Bms; WIGG 2003, 221 Tab. 1).
	RZ	D-Xanten (Fürstenberg/Legionslager, Detektorfund), WES, NW (?)	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 8; ROYMANS 2001, Typ k)	ROYMANS 2001, 123 fig. 18, 6; 140 (Bms; WIGG 2003, 221 Tab. 1).
	RZ	D-Xanten (Fürstenberg/Legionslager, Detektorfund), WES, NW (?)	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 9; ROYMANS 2001, Typ o)	ROYMANS 2001, 127 fig. 22, 9; 140 (Bms; WIGG 2003, 221 Tab. 1).
	RZ	D-Xanten (Fürstenberg/Legionslager, Detektorfund), WES, NW (?)	4	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 11; ROYMANS 2001, Typ s)	ROYMANS 2001, 133 fig. 26, 10; 140 (Bms; ZEDELIUS 1989a, 130 Nr. 8 Taf. 14, 18; WIGG 2003, 221 Tab. 1).
	RZ	D-Xanten (Fürstenberg/Legionslager, Detektorfund), WES, NW (?)	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 13: Beiz.: A/A; ROYMANS 2001, Typ r)	ZEDELIUS 1989a, 130 Nr. 8 Taf. 14, 17 (Bms; ROYMANS 2001, 130 fig. 25, 5; 140; WIGG 2003, 221 Tab. 1).
	RZ	D-Xanten (Fürstenberg/Legionslager, Detektorfund), WES, NW (?)	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ g)	ROYMANS 2001, 119 fig. 14, 7; 140 (Bms; WIGG 2003, 221 Tab. 1).
	RZ	D-Xanten (Fürstenberg/Legionslager, Detektorfund), WES, NW (?)	5	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 140 (Bms; insges. 14 Ex. aus Bill.; WIGG 2003, 221 Tab. 1).
78	E	D-Zeuzleben, Gde. Werneck, SW, BY	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	KELLNER 1990, Nr. 2291 (Sms: 5,202g; ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 45; 140).
79	S	F-La Cheppe ("Camp de Mourmelon"), Marne	1	Manching IX A	ROYMANS 2001, 110 fig. 7, 11 (Gms).
80	D	(F-Siaugues-Saint-Romain [1913], Hte-Loire)[986]	1	Manching IX A	CASTELIN 1973a, 70 Abb. 9, 10 (Gms; CASTELIN 1975a, Taf. VI, 9, 10; ROYMANS/V. D. SANDEN 1980, 210 Nr. 15; ZIEGAUS 1995, 122: keine RBSch im Fund!).
81	S	L-Dalheim ("Pëtzel")	1	Manching IX B/C	FMRL III Nr. 93A, 10 (Bms; METZLER 1995, 173; ROYMANS 2001, 138).
82	S	L-Titelberg, Comm. Pétange	2	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	REDING 1972, 220 ff. (Typ 107; insges. 9 Ex.: Nr. 520 [Bm: 4,93g]); ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 36; 138 (insges. 2 Ex. Typ a aus Bill.).
	S	L-Titelberg, Comm. Pétange	5	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 11; ROYMANS 2001, Typ s)	REDING 1972, 220 ff. Nr. 521-525 (Bm: 5,20g; 5,66g; 5,47g; 4,87g; 4,89g; ROYMANS 2001, 133 fig. 26, 21; 138).
	S	L-Titelberg, Comm. Pétange	2	Manching IX B/C	REDING 1972, 220 ff. (Typ 107; insges. 9 Ex.: Nr. 526 [Bm: 4,24g]; 1 weiteres Ex. ohne Abb., Bms).
83	S	NL-Alem ("Marensche Waarden"), Stadt Maasdriel, Gelderland)	1	Manching IX B (ROYMANS 2001, Typ b)	ROYMANS/V. D. SANDEN 1980, Nr. XVIa-1 (Sm: 6,50g).
	S	NL-Alem ("Marensche Waarden"), Stadt Maasdriel, Gelderland)	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ d)	ROYMANS 2001, 116 fig. 11, 2; 135 Nr. 2; 142 tab. 2 (Bms: 6,08g).
	S	NL-Alem ("Marensche Waarden"), Stadt Maasdriel, Gelderland)	9	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 135 Nr. 2 (Bms; insges. 10 Ex. aus Bill.).
84	S	NL-Ammerzoden ("Achter de Vameren"), Nordbrabant	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 11; ROYMANS 2001, Typ s)	ROYMANS 2001, 133 fig. 26, 2; 135 Nr. 3 (Bms).

[986] Nach ZIEGAUS 1995, 122 waren im Fund von Siaugues-Saint-Romain keine süddeutschen Regenbogenschüsselchen enthalten. Der Fund sei deshalb von der Liste der Schatzfunde mit Regenbogenschüsselchen zu streichen.

85	S?	NL-Bemmel ("Ambtswaard"), Gelderland	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 18; 135 Nr. 4 (Sms).
86	S	NL-Beuningen ("De Heuve"), Gelderland	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 9; ROYMANS 2001, Typ o)	ROYMANS 2001, 127 fig. 22, 2; 135 Nr. 5; 142 tab. 2 (Bms: 4,43g).
	S	NL-Beuningen ("De Heuve"), Gelderland	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ d)	ROYMANS 2001, 116 fig. 11, 3; 135 Nr. 5; 142 tab. 2 (Bms: 4,57g).
	S	NL-Beuningen ("De Heuve"), Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 135 Nr. 5 (Bms).
	S	NL-Beuningen ("De Heuve"), Gelderland	1	Manching IX C (ROYMANS 2001, Typ i)	ROYMANS 2001, 121 fig. 16, 1; 135 Nr. 5; 142 tab. 2 (GB: 4,21g).
87	S	NL-Beusichem ("De Ronde"), Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 135 Nr. 6 (Bms).
88	S	NL-Bruchem ("Broekseweg"), Gelderland	1	Manching IX B	ROYMANS 2001, 135 Nr. 7 (Sms).
	S	NL-Bruchem ("Broekseweg"), Gelderland	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 7; 135 Nr. 7 (Bms).
	S	NL-Bruchem ("Gereveld"), Gelderland	9	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 135 Nr. 8 (Bms).
89	S	NL-Cothen ("De Dom"), Utrecht	2	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 135 Nr. 9 (Bms).
	S	NL-Cothen ("De Zemelen"), Utrecht	2	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 135 Nr. 10 (Bms).
	S	NL-Cothen ("Dwarsdijk"), Utrecht	1	Manching IX B	ROYMANS 2001, 135 Nr. 11 (Sms).
	S	NL-Cothen ("Dwarsdijk"), Utrecht	3	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 135 Nr. 11 (Bms).
90	S	NL-Deil ("Bulksteeg"), Gelderland	3	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 135 Nr. 13 (Bms).
	S	NL-Deil ("Oude Wetering"), Gelderland	1	Manching IX B	ROYMANS 2001, 135 Nr. 14 (Sms).
	S	NL-Deil ("Oude Winkel"), Gelderland	7	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 135 Nr. 15 (Bms).
	H?	NL-Deil, Gelderland	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 9; 135 Nr. 12 (Sms).
	H?	NL-Deil, Gelderland	1	Manching IX B (ROYMANS 2001, Typ b)	ROYMANS 2001, 114 fig. 9, 6; 135 Nr. 12 (Sms).
	H?	NL-Deil, Gelderland	1	Manching IX B	ROYMANS 2001, 135 Nr. 12 (Sms; insges. 3 Ex. aus AR).
	H?	NL-Deil, Gelderland	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 8; ROYMANS 2001, Typ k)	ROYMANS 2001, 123 fig. 18, 2; 135 Nr. 12 (Bms).
	H?	NL-Deil, Gelderland	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 9; ROYMANS 2001, Typ o)	ROYMANS 2001, 127 fig. 22, 3; 135 Nr. 12 (Bms).
	H?	NL-Deil, Gelderland	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 10; ROYMANS 2001, Typ L)	ROYMANS 2001, 124 fig. 19, 4; 135 Nr. 12 (Bms).
	H?	NL-Deil, Gelderland	3	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 13: Beiz.: A/A; ROYMANS 2001, Typ r)	ROYMANS 2001, 130 fig. 25, 11; 135 Nr. 12 (Bms).
	H?	NL-Deil, Gelderland	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ e)	ROYMANS 2001, 117 fig. 12, 1; 135 Nr. 12 (Bms).
	H?	NL-Deil, Gelderland	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ f)	ROYMANS 2001, 118 fig. 13, 1; 135 Nr. 12 (Bms).
	H?	NL-Deil, Gelderland	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ m)	ROYMANS 2001, 125 fig. 20, 2; 135 Nr. 12 (Bms).
	H?	NL-Deil, Gelderland	13	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 135 Nr. 12 (Bms; insges. 22 Ex. aus Bill.).
91	S	NL-Delwijnen ("De Eng"), Nordbrabant	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 8; 135 Nr. 16 (Bms).
91a	D	NL-Echt ("Hamveld", Depot 2005), Limburg	4	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS/HIDDINK 2006, 228 Abb. 5, 1-3; 229 Abb. 6, 20; 235 Nr. 1-3. 20 (Sms: 6,08g; 5,61g; 6,13g; 6,33g).
	D	NL-Echt ("Hamveld", Depot 2005), Limburg	1	Manching IX B (ROYMANS 2001, Typ c)	ROYMANS/HIDDINK 2006, 228 Abb. 5, 4; 235 Nr. 4 (Gag: 6,12g; m. Spuren der Vergoldung).
	D	NL-Echt ("Hamveld", Depot 2005), Limburg	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 8; ROYMANS 2001, Typ k)	ROYMANS/HIDDINK 2006, 228 Abb. 5, 6; 235 Nr. 6 (Sms: 5,97g).
	D	NL-Echt ("Hamveld", Depot 2005), Limburg	1	Manching IX B (ROYMANS/HIDDINK 2006, Typ t)	ROYMANS/HIDDINK 2006, 228 Abb. 5, 5; 235 Nr. 5 (Gag: 6,35g; m. Spuren der Vergoldung).
	D	NL-Echt ("Hamveld", Depot 2005), Limburg	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 13: Beiz.: A/A; ROYMANS 2001, Typ r) (?)	ROYMANS/HIDDINK 2006, 229 Abb. 6, 17; 235 Nr. 17 (Bm: [4,99g]).
	D	NL-Echt ("Hamveld", Depot 2005), Limburg	8	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ d)	ROYMANS/HIDDINK 2006, 228 Abb. 5, 9-10; 229 Abb. 6, 11-14. 18-19; 235 Nr. 9-14. 18-19 (Bms: 6,09g; 5,69g; 5,63g; 6,00g; 5,74; 5,14g; 5,57g; 5,26g).
	D	NL-Echt ("Hamveld", Depot 2005), Limburg	2	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ i)	ROYMANS/HIDDINK 2006, 228 Abb. 5, 7-8; 235 Nr. 7-8 (Gag: 5,84g; m. Spuren der Vergoldung; Bms: 6,24g).
	D	NL-Echt ("Hamveld", Depot 2005), Limburg	2	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ m)	ROYMANS/HIDDINK 2006, 229 Abb. 6, 15-16; 235 Nr. 15-16 (Bms: 5,97g; Bm: [3,59g]).
92	S	NL-Echteld ("De Wilmert"), Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 135 Nr. 17 (Bms).
	S	NL-Echteld ("Kanaal"), Gelderland	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 13; 135 Nr. 18 (Sms).
	S	NL-Echteld ("Kanaal"), Gelderland	1	Manching IX B (ROYMANS 2001, Typ c)	ROYMANS 2001, 115 fig. 10, 2; 135 Nr. 18 (Sms).

	E	NL-Echteld (Umgebung), Gelderland	1	Manching IX B (ROYMANS 2001, Typ c)	ROYMANS 2001, 115 fig. 10, 3; 135 Nr. 19 (Sms).
93	S	NL-Eck en Wiel, Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 135 Nr. 20 (Bms).
94	S	NL-Elst ("Aam"), Gelderland	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 7; ROYMANS 2001, Typ q)	ROYMANS 2001, 129 fig. 24, 5; 135 Nr. 21 (Bms).
	S	NL-Elst ("Brienenshof"), Gelderland	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 17; 135 Nr. 22 (Sms).
	S	NL-Elst ("Merm"), Gelderland	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 16; 135 Nr. 23 (Sms).
	S	NL-Elst ("Merm"), Gelderland	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ m)	ROYMANS 2001, 125 fig. 20, 3; 135 Nr. 23 (Bms).
	S	NL-Elst ("Merm"), Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 135 Nr. 23 (Bms; insges. 2 Ex. aus Bill.).
95	H	NL-Empel ("De Werf"), Nordbrabant	4	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 4; 135 Nr. 24; 141 tab. 2 (Sms: 6,18g; 5,77g; bei 2 der als Typ a aufgenommenen Stücke handelt es sich laut ROYMANS/HIDDINK 2006, 230 Abb. 7, 1-2 um den kürzlich erkannten Typ t. Es ist aber nicht klar, ob es sich dabei um die Ex. aus Ag, Bill. od. AE handelt).
	H	NL-Empel ("De Werf"), Nordbrabant	2	Manching IX B (ROYMANS 2001, Typ b)	ROYMANS 2001, 114 fig. 9, 5; 135 Nr. 24; 141 tab. 2 (Sms: 5,77g).
	H	NL-Empel ("De Werf"), Nordbrabant	1	Manching IX B (ROYMANS 2001, Typ c)	ROYMANS 2001, 115 fig. 10, 4; 135 Nr. 24 (Sms).
	H	NL-Empel ("De Werf"), Nordbrabant	4	Manching IX B	ROYMANS 2001, 135 Nr. 24 (Sms; insges. 4 Ex. aus AR).
	H	NL-Empel ("De Werf"), Nordbrabant	2	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 4; 135 Nr. 24 (Bms; bei 2 der als Typ a aufgenommenen Stücke handelt es sich laut ROYMANS/HIDDINK 2006, 230 Abb. 7, 1-2 um den kürzlich erkannten Typ t. Es ist aber nicht klar, ob es sich dabei um die Ex. aus Ag, Bill. od. AE handelt).
	H	NL-Empel ("De Werf"), Nordbrabant	2	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 7; ROYMANS 2001, Typ q)	ROYMANS 2001, 129 fig. 24, 1; 135 Nr. 24 (Bms).
	H	NL-Empel ("De Werf"), Nordbrabant	2	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 8; ROYMANS 2001, Typ k)	ROYMANS 2001, 123 fig. 18, 1; 135 Nr. 24 (Bms).
	H	NL-Empel ("De Werf"), Nordbrabant	2	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 9; ROYMANS 2001, Typ o)	ROYMANS 2001, 127 fig. 22, 1; 135 Nr. 24 (Bms).
	H	NL-Empel ("De Werf"), Nordbrabant	10	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 10; ROYMANS 2001, Typ L)	ROYMANS 2001, 124 fig. 19, 2; 135 Nr. 24 (Bms).
	H	NL-Empel ("De Werf"), Nordbrabant	46	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 11; ROYMANS 2001, Typ s)	ROYMANS 2001, 133 fig. 26, 1; 135 Nr. 24 (Bms).
	H	NL-Empel ("De Werf"), Nordbrabant	6	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 13: Beiz.: A/A; ROYMANS 2001, Typ r)	ROYMANS 2001, 130 fig. 25, 6; 135 Nr. 24; 142 tab. 2 (Bms: 5,33g).
	H	NL-Empel ("De Werf"), Nordbrabant	3	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ d)	ROYMANS 2001, 116 fig. 11, 1; 135 Nr. 24 (Bms).
	H	NL-Empel ("De Werf"), Nordbrabant	4	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ g)	ROYMANS 2001, 119 fig. 14, 1; 135 Nr. 24 (Bms).
	H	NL-Empel ("De Werf"), Nordbrabant	8	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ m)	ROYMANS 2001, 125 fig. 20, 1; 135 Nr. 24; 142 tab. 2 (Bms: 5,34g).
	H	NL-Empel ("De Werf"), Nordbrabant	121	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 135 Nr. 24 (Bms; insges. 207 Ex. aus Bill. bzw. GB).
	H	NL-Empel ("De Werf"), Nordbrabant	1	Manching IX C (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 4; 135 Nr. 24; 142 tab. 2 (GB: 4,77g; bei 2 der als Typ a aufgenommenen Stücke handelt es sich laut ROYMANS/HIDDINK 2006, 230 Abb. 7, 1-2 um den kürzlich erkannten Typ t. Es ist aber nicht klar, ob es sich dabei um die Ex. aus Ag, Bill. od. AE handelt).
	S	NL-Empel ("Koornwaard"), Nordbrabant	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 135 Nr. 25 (Bms).
	S	NL-Empel ("Middelsten Hoek"), Nordbrabant	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 5; 135 Nr. 26 (Sms).
96	S	NL-Epse, Gelderland	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 21; 135 Nr. 27 (Sms).
97	S	NL-Erichem ("Lingen"), Gelderland	2	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 136 Nr. 29 (Bms).
	S	NL-Erichem ("Lutterveld"), Gelderland	3	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 136 Nr. 30 (Bms).
	S	NL-Erichem, Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 136 Nr. 28 (Bms).
98	S	NL-Est ("Rijs en Ooijen"), Gelderland	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 12; 136 Nr. 31 (Sms).
	S	NL-Est ("Rijs en Ooijen"), Gelderland	2	Manching IX B (ROYMANS 2001, Typ b)	ROYMANS 2001, 114 fig. 9, 7; 136 Nr. 31 (Sms).
	S	NL-Est ("Rijs en Ooijen"), Gelderland	3	Manching IX B	ROYMANS 2001, 136 Nr. 31 (Sms; insges. 6 Ex. aus AR).
	S	NL-Est ("Rijs en Ooijen"), Gelderland	15	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 136 Nr. 31 (Bms).
	S	NL-Est ("Snelleveld"), Gelderland	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 11; ROYMANS 2001, Typ s)	ROYMANS 2001, 133 fig. 26, 7; 136 Nr. 32 (Bms).

	S	NL-Est ("Snelleveld"), Gelderland	10	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 136 Nr. 32 (Bms; insges. 11 Ex. aus Bill.).
	S	NL-Est ("Tieflaar"), Gelderland	1	Manching IX B (ROYMANS 2001, Typ c)	ROYMANS 2001, 115 fig. 10, 7; 136 Nr. 33 (Sms).
	S	NL-Est ("Tieflaar"), Gelderland	3	Manching IX B	ROYMANS 2001, 136 Nr. 33 (Sms; insges. 4 Ex. aus AR).
	S	NL-Est ("Tieflaar"), Gelderland	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 11; ROYMANS 2001, Typ s)	ROYMANS 2001, 133 fig. 26, 23; 136 Nr. 33 (Bms).
	S	NL-Est ("Tieflaar"), Gelderland	3	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 136 Nr. 33 (Bms; insges. 4 Ex. aus Bill.).
99	S	NL-Ewijk ("Grote Aalst"), Gelderland	1	Manching IX B	ROYMANS 2001, 136 Nr. 34; 142 tab. 2 (Sms: 5,16g).
	S	NL-Ewijk ("Grote Aalst"), Gelderland	2	Manching IX C	ROYMANS 2001, 136 Nr. 34; 142 tab. 2 (GB: 3,37g; 4,13g).
100	S	NL-Geldrop ("Riel"), Nordbrabant	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 13: Beiz.: A/A; ROYMANS 2001, Typ r)	ROYMANS 2001, 130 fig. 25, 14; 136 Nr. 35 (Bms).
101	S	NL-Gellicum ("De Worden"), Gelderland	1	Manching IX B (ROYMANS 2001, Typ c)	ROYMANS 2001, 115 fig. 10, 6; 136 Nr. 36 (Sms).
	S	NL-Gellicum ("De Worden"), Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 136 Nr. 36 (Bms).
102	H?	NL-Groesbeek ("Klein Amerika"), Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 136 Nr. 37 (Bms).
103	S	NL-Groessen ("Terpweg"), Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 136 Nr. 38 (Bms).
104	SDE?	NL-Haelen, Limburg	1	Manching IX B	ROYMANS 2001, 136 Nr. 39 (Sms).
	SDE?	NL-Haelen, Limburg	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 136 Nr. 39 (Bms).
105	S	NL-Hedel ("Achterdijk"), Nordbrabant	1	Manching IX B	ROYMANS 2001, 136 Nr. 40 (Sms).
	S	NL-Hedel ("Achterdijk"), Nordbrabant	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ d)	ROYMANS 2001, 116 fig. 11, 9; 136 Nr. 40 (Bms).
106	S	NL-Heerlen ("Zwarte Veldje"), Limburg	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 136 Nr. 41; 142 tab. 2 (Bms: 5,32g).
107	S	NL-Hernen ("Feld neben dem Schloß"), Gelderland	1	Manching IX C (ROYMANS 2001, Typ n)	ROYMANS 2001, 126 fig. 21, 1; 136 Nr. 42; 142 tab. 2 (GB: 4,85g).
	S	NL-Hernen ("Wijnakker"), Gelderland	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 15; 136 Nr. 43; 141 tab. 2 (Sms: [2,80g]).
108	S	NL-Herveld ("Groot Rome"), Gelderland	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 11; ROYMANS 2001, Typ s)	ROYMANS 2001, 133 fig. 26, 5; 136 Nr. 44 (Bms).
109	S	NL-Horn ("Heugd"), Limburg	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 25; 136 Nr. 45 (Sms).
110	S	NL-Horssen ("Het Sunten"), Gelderland	2	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 136 Nr. 46 (Bms).
111	S	NL-Houten ("Rondweg oost"), Utrecht	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 136 Nr. 47 (Bms).
112	S	NL-IJzendoorn, Stadt Echteld, Gelderland	1	Manching IX B	ROYMANS/V. D. SANDEN 1980, Nr. XVIa-26 (Sms).
113		entfällt			
114	H?	NL-Ittervoort ("De Borg"), Limburg	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 26; 136 Nr. 49 (Sms).
	H?	NL-Ittervoort ("De Borg"), Limburg	1	Manching IX B (ROYMANS 2001, Typ b)	ROYMANS 2001, 114 fig. 9, 11; 136 Nr. 49 (Sms).
	H?	NL-Ittervoort ("De Borg"), Limburg	1	Manching IX B	ROYMANS 2001, 136 Nr. 49 (Sms; insges. 3 Ex. aus AR).
	H?	NL-Ittervoort ("De Borg"), Limburg	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 7; ROYMANS 2001, Typ q)	ROYMANS 2001, 129 fig. 24, 11; 136 Nr. 49 (Bms).
	H?	NL-Ittervoort ("De Borg"), Limburg	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 13: Beiz.: A/A; ROYMANS 2001, Typ r)	ROYMANS 2001, 130 fig. 25, 16; 136 Nr. 49 (Bms).
	H?	NL-Ittervoort ("De Borg"), Limburg	2	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ d)	ROYMANS 2001, 116 fig. 11, 10; 136 Nr. 49 (Bms).
	H?	NL-Ittervoort ("De Borg"), Limburg	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ g)	ROYMANS 2001, 119 fig. 14, 5; 136 Nr. 49 (Bms).
	H?	NL-Ittervoort ("De Borg"), Limburg	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ m)	ROYMANS 2001, 125 fig. 20, 7; 136 Nr. 49 (Bms).
	H?	NL-Ittervoort ("De Borg"), Limburg	5	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 136 Nr. 49 (Bms; insges. 11 Ex. aus Bill.).
115	S	NL-Kapel-Avezaath ("De Bulk"), Gelderland	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 13: Beiz.: A/A; ROYMANS 2001, Typ r)	ROYMANS 2001, 130 fig. 25, 10; 136 Nr. 50 (Bms).
	S	NL-Kapel-Avezaath ("De Bulk"), Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 136 Nr. 50 (Bms; insges. 2 Ex. aus Bill.).
116	H	NL-Kessel ("Kesselsche Waarden"), Stadt Lith, Nordbrabant	3	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS/V. D. SANDEN 1980, Nr. XVIa-3. 5 (Sm: 6,93g; 6,77g). 12 (Sms; ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 1 nennt insges. 4 Ex. Typ a, jedoch ist eines davon laut ROYMANS/HIDDINK 2006, 230 nun dem Typ t zuzuweisen; Sms).
	H	NL-Kessel ("Kesselsche Waarden"), Stadt Lith, Nordbrabant	3	Manching IX B (ROYMANS 2001, Typ b)	ROYMANS/V. D. SANDEN 1980, Nr. XVIa-2 (Sm: 6,58g). 7. 9 (Sms: 6,58g; 6,80g).

	H	NL-Kessel ("Kesselsche Waarden"), Stadt Lith, Nordbrabant	3	Manching IX B (ROYMANS 2001, Typ c)	ROYMANS/V. D. SANDEN 1980, Nr. XVIa-4 (Sm: 5,97g). 6. 8 (Sms: 6,65g; 6,66g).
	H	NL-Kessel ("Kesselsche Waarden"), Stadt Lith, Nordbrabant	1	Manching IX B (ROYMANS/HIDDINK 2006, Typ t)	ROYMANS/HIDDINK 2006, 230 Abb. 7, 4 (Sms).
	H	NL-Kessel ("Kesselsche Waarden"), Stadt Lith, Nordbrabant	5	Manching IX B	ROYMANS/V. D. SANDEN 1980, Nr. XVIa-10-11; ROYMANS 2001, 136 Nr. 51 (Sms; insges. 15 Ex. aus AR).
117	S	NL-Lienden ("Brinkestein"), Gelderland	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 13: Beiz.: A/A; ROYMANS 2001, Typ r)	ROYMANS 2001, 130 fig. 25, 9; 136 Nr. 52 (Bms).
	S	NL-Lienden ("Brinkestein"), Gelderland	1	Manching IX C (ROYMANS 2001, Typ n)	ROYMANS 2001, 126 fig. 21, 2; 136 Nr. 52 (Bms).
	S	NL-Lienden ("Brinkestein"), Gelderland	2	Manching IX C (ROYMANS 2001, Typ n)	ROYMANS 2001, 136 Nr. 52 (Bms; insges. 4 Ex. aus Bill.).
118	S	NL-Lith ("De Bergen"), Nordbrabant	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS/V. D. SANDEN 1980, Nr. XVIa-18 (Sms: 6,1g).
	S	NL-Lith ("De Bergen"), Nordbrabant	1	Manching IX B (ROYMANS 2001, Typ b)	ROYMANS/V. D. SANDEN 1980, Nr. XVIa-13 (Sm: 6,51g).
	S	NL-Lith ("De Bergen"), Nordbrabant	3	Manching IX B	ROYMANS 2001, 136 Nr. 53 (Sms; insges. 5 Ex. aus AR; siehe auch ROYMANS/V. D. SANDEN 1980, Nr. XVIa-14-17).
	S	NL-Lith ("De Bergen"), Nordbrabant	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ d)	ROYMANS 2001, 116 fig. 11, 4; 136 Nr. 53; 142 tab. 2 (Bms: 6,10g).
	S	NL-Lith ("De Bergen"), Nordbrabant	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ f)	ROYMANS 2001, 118 fig. 13, 2; 136 Nr. 53; 142 tab. 2 (Bms: 5,98g).
	S	NL-Lith ("De Bergen"), Nordbrabant	2	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ m)	ROYMANS 2001, 125 fig. 20, 4; 136 Nr. 53; 142 tab. 2 (Bms: 5,25g; 5,59g).
	S	NL-Lith ("Het Hof"), Nordbrabant	1	Manching IX B	ROYMANS 2001, 136 Nr. 54 (Sms).
	S	NL-Lith ("Tusschen de Stegen"), Nordbrabant	1	Manching IX B	ROYMANS 2001, 136 Nr. 55 (Sms).
119	S	NL-Macharen ("Harensche Broek"), Nordbrabant	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ e)	ROYMANS 2001, 117 fig. 12, 2; 136 Nr. 56; 142 tab. 2 (Bms: 4,46g).
120	H	NL-Maren ("in der Maas"), Stadt Lith, Nordbrabant	2	Manching IX B (ROYMANS 2001, Typ b)	ROYMANS/V. D. SANDEN 1980, Nr. XVIa-20-21 (Sm: 6,62g; 6,20g).
	H	NL-Maren ("in der Maas"), Stadt Lith, Nordbrabant	1	Manching IX B (ROYMANS/HIDDINK 2006, Typ t)	ROYMANS/V. D. SANDEN 1980, Nr. XVIa-19 (Sm: 6,71g; ROYMANS/HIDDINK 2006, 230 Abb. 7, 3).
121	S	NL-Maurik, Gelderland	3	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 136 Nr. 58-60 (Bms; 3 Ex. von 3 versch. Fundplätzen).
122	S?	NL-Megen ("Megensche Ham"), Nordbrabant	2	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS/V. D. SANDEN 1980, Nr. XVIa-22-23 (Sm: 6,51g; 6,50g; ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 3; 136 Nr. 61; 141 tab. 2).
	S?	NL-Megen ("Megensche Ham"), Nordbrabant	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 13: Beiz.: A/A; ROYMANS 2001, Typ r)	ROYMANS/V. D. SANDEN 1980, Nr. XVIb-1 (Bm: 5,35g; ROYMANS 2001, 130 fig. 25, 7; 136 Nr. 61; 142 tab. 2).
123	S	NL-Meteren ("Zesmorgen"), Gelderland	1	Manching IX B	ROYMANS 2001, 136 Nr. 62 (Sms).
	S	NL-Meteren ("Zesmorgen"), Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 136 Nr. 62 (Bms).
124	S	NL-Nieuwaal ("Kendert"), Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 137 Nr. 64 (Bms).
	S	NL-Nieuwaal ("Middelkampse weg"), Gelderland	2	Manching IX B	ROYMANS 2001, 137 Nr. 63 (Sms).
	S	NL-Nieuwaal ("Middelkampse weg"), Gelderland	2	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 137 Nr. 63 (Bms).
125	S?	NL-Nijmegen ("Ooijpolder"), Gelderland	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 13: Beiz.: A/A; ROYMANS 2001, Typ r)	ROYMANS 2001, 130 fig. 25, 13; 137 Nr. 68 (Bms).
	RZ	NL-Nijmegen (Hunerberg), Gelderland	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ n)	ROYMANS/V. D. SANDEN 1980, Nr. XVIb-3 (Bm: 5,71g).
	RZ	NL-Nijmegen (Hunerberg, Grabung 1987-1997), Gelderland	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 13: Beiz.: A/A; ROYMANS 2001, Typ r)	KEMMERS 2005, 33 Tab. 2.6; 39 f. (GB).
	RZ	NL-Nijmegen (Hunerberg, Grabung 1987-1997), Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 137 Nr. 65 (Bms; insges. 3 Ex. vom Hunerberg; KEMMERS 2005, 33 Tab. 2.6).
	RZ	NL-Nijmegen (Kops Plateau, "Het Zwaantje"), Gelderland	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ m)	ROYMANS/V. D. SANDEN 1980, Nr. XVIb-2 (Bm: 5,25g; FMRN III, 1 Nr. 12015, 17).
	RZ	NL-Nijmegen (Kops Plateau, Grabung 1986-1996), Gelderland	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	FMRN III, 1 Nr. 12001, 3221 (Sms: 4,42g).
	RZ	NL-Nijmegen (Kops Plateau, Grabung 1986-1996), Gelderland	3	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 11; ROYMANS 2001, Typ s)	FMRN III, 1 Nr. 12001, 3212. 3214. 3219 (Bms: 3,96g; 4,31g; 4,34g).
	RZ	NL-Nijmegen (Kops Plateau, Grabung 1986-1996), Gelderland	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ n)	FMRN III, 1 Nr. 12001, 3218 (Bms: 3,90g).
	RZ	NL-Nijmegen (Kops Plateau, Grabung 1986-1996), Gelderland	7	Manching IX B/C	FMRN III, 1 Nr. 12001, 3211. 3213. 3215-3217. 3220. 3222 (Bms: 4,11g; 4,63g; 2,29g; 3,50g; 3,37g; 4,46g; 4,51g).
	RZ	NL-Nijmegen (Valkhof), Gelderland	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 19; 137 Nr. 67; 141 tab. 2 (Sms: 5,44g).
	RZ	NL-Nijmegen (Valkhof), Gelderland	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 7; ROYMANS 2001, Typ q)	ROYMANS 2001, 129 fig. 24, 2; 137 Nr. 67; 142 tab. 2 (Bms: 5,20g).

	RZ	NL-Nijmegen (Valkhof), Gelderland	2	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 11; ROYMANS 2001, Typ s)	ROYMANS 2001, 133 fig. 26, 25; 137 Nr. 67; 142 tab. 2 (Bms: 5,31g; 5,42g).
	RZ	NL-Nijmegen (Valkhof), Gelderland	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 13: Beiz.: A/A; ROYMANS 2001, Typ r)	ROYMANS 2001, 130 fig. 25, 17; 137 Nr. 67 (Bms).
	RZ	NL-Nijmegen (Valkhof), Gelderland	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ i)	ROYMANS 2001, 121 fig. 16, 2; 137 Nr. 67; 142 tab. 2 (Bms: 4,46g).
	RZ	NL-Nijmegen (Valkhof), Gelderland	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ m)	ROYMANS 2001, 125 fig. 20, 9; 137 Nr. 67; 142 tab. 2 (GB: 5,45g).
	RZ	NL-Nijmegen (Valkhof), Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS/V. D. SANDEN 1980, Nr. XVIb-4 (Bm: 5,08g).
	RZ	NL-Nijmegen (Valkhof), Gelderland	2	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 137 Nr. 67 (Bms; insges. 11 Ex. aus Bms/GB).
	RZ	NL-Nijmegen (Valkhof), Gelderland	2	Manching IX C (BUCHENAU 1908, Nr. 7; ROYMANS 2001, Typ q)	ROYMANS 2001, 129 fig. 24, 2; 137 Nr. 67; 142 tab. 2 (GB: 4,84g; 5,50g).
	RZ	NL-Nijmegen (wahrsch.), Gelderland	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 5; ROYMANS 2001, Typ j)	ROYMANS 2001, 122 fig. 17, 1; 137 Nr. 70 (Bms).
	RZ	NL-Nijmegen (wahrsch.), Gelderland	2	Manching IX B/C	ROYMANS/V. D. SANDEN 1980, Nr. XVIb-5 (Bm: 4,80g); ROYMANS 2001, 137 Nr. 70 (Bms; insges. 3 Ex.).
	S?	NL-Nijmegen-West ("Weurtseweg"), Gelderland	1	Manching IX B	ROYMANS 2001, 137 Nr. 69 (Sms).
	S?	NL-Nijmegen-West ("Weurtseweg"), Gelderland	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 7; ROYMANS 2001, Typ q)	ROYMANS 2001, 129 fig. 24, 3; 137 Nr. 69 (Bms).
	S?	NL-Nijmegen-West ("Weurtseweg"), Gelderland	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 9; ROYMANS 2001, Typ o)	ROYMANS 2001, 127 fig. 22, 4; 137 Nr. 69 (Bms).
	S?	NL-Nijmegen-West ("Weurtseweg"), Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 137 Nr. 69 (Bms; insges. 3 Ex. aus Bill.).
126	S	NL-Oldenzaal ("Bekspringweg"), Overijssel	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	FMRN II Nr. 3025, 1 (Sms: [4,03g]; ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 22; 137 Nr. 71; 141 tab. 2).
127	S	NL-Ommeren ("Landstraße"), Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 137 Nr. 73 (Bms).
	S	NL-Ommeren, Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 137 Nr. 72 (Bms).
128	S	NL-Oosterhout, Gelderland	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 7; ROYMANS 2001, Typ q)	ROYMANS 2001, 129 fig. 24, 4; 137 Nr. 74 (Bms).
129	S	NL-Ophemert ("Bommelse Straat"), Gelderland	1	Manching IX	ROYMANS 2001, 137 Nr. 76 (Met.?).
	S	NL-Ophemert ("De Scheutert"), Gelderland	12	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 137 Nr. 77 (Bms).
	S	NL-Ophemert ("Keizershof"), Gelderland	1	Manching IX B	ROYMANS 2001, 137 Nr. 78 (Sms).
	S	NL-Ophemert ("Keizershof"), Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 137 Nr. 78 (Bms).
	S	NL-Ophemert ("Schuddegaffel"), Gelderland	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 9; ROYMANS 2001, Typ o)	ROYMANS 2001, 127 fig. 22, 5; 137 Nr. 79 (Bms).
	S	NL-Ophemert ("Schuddegaffel"), Gelderland	3	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 13: Beiz.: A/A; ROYMANS 2001, Typ r)	ROYMANS 2001, 130 fig. 25, 12; 137 Nr. 79 (Bms).
	S	NL-Ophemert ("Schuddegaffel"), Gelderland	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ f)	ROYMANS 2001, 118 fig. 13, 3; 137 Nr. 79 (Bms).
	S	NL-Ophemert ("Schuddegaffel"), Gelderland	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ g)	ROYMANS 2001, 119 fig. 14, 2; 137 Nr. 79 (Bms).
	S	NL-Ophemert ("Schuddegaffel"), Gelderland	2	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 137 Nr. 79 (Bms; insges. 8 Ex. aus Bill.).
	S	NL-Ophemert, Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 137 Nr. 75 (Bms).
130	S	NL-Opheusden ("De Stern"), Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 137 Nr. 80 (Bms).
131	S	NL-Orthen ("marina"), Stadt `s-Hertogenbosch, Nordbrabant	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS/V. D. SANDEN 1980, Nr. XVIa-24 (Sms; ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 6; 137 Nr. 81).
132	SDE?	NL-Randwijk ("Linge"), Gelderland	1	Manching IX B	ROYMANS 2001, 137 Nr. 82 (Sms).
	S	NL-Randwijk ("Pannenhuis"), Gelderland	1	Manching IX B (ROYMANS 2001, Typ b)	ROYMANS 2001, 114 fig. 9, 8 ("Pannenhuis"); 137 Nr. 83 (dort unter "Rijnbandijk"!; Sms).
	S	NL-Randwijk ("Pannenhuis"), Gelderland	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 11; ROYMANS 2001, Typ s)	ROYMANS 2001, 133 fig. 26, 4 ("Pannenhuis"); 137 Nr. 83 (dort unter "Rijnbandijk"!; Bms).
	S	NL-Randwijk ("Pannenhuis"), Gelderland	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ d)	ROYMANS 2001, 116 fig. 11, 5 ("Pannenhuis"); 137 Nr. 83 (dort unter "Rijnbandijk"!; Bms).
133	S	NL-Rhenen ("beim Rathaus"), Utrecht	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 137 Nr. 85 (Bms).
	S	NL-Rhenen ("Koerheuvel"), Utrecht	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 14; 137 Nr. 84 (Bms).
134	S	NL-Riethoven ("Heesmortel"), Nordbrabant	1	Manching IX B/C (BUCHENAU 1908, Nr. 11; ROYMANS 2001, Typ s)	ROYMANS 2001, 133 fig. 26, 6; 137 Nr. 86 (Bms).
135	S	NL-Roermond ("Mussenberg"), Limburg	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ d)	ROYMANS 2001, 116 fig. 11, 6; 137 Nr. 87 (Bms).
136	E	NL-Rossum ("in der Maas"), Gelderland	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS/V. D. SANDEN 1980, Nr. XVIa-25 (Sm: 6,85g).

137	S	NL-Rumpt ("Boutensteinse Wetering"), Gelderland	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 10; 137 Nr. 89 (Sms).
	S	NL-Rumpt ("Boutensteinse Wetering"), Gelderland	1	Manching IX B (ROYMANS 2001, Typ b)	ROYMANS 2001, 114 fig. 9, 10; 137 Nr. 89 (Sms).
	S	NL-Rumpt ("Boutensteinse Wetering"), Gelderland	1	Manching IX B (ROYMANS 2001, Typ c)	ROYMANS 2001, 115 fig. 10, 5; 137 Nr. 89 (Sms).
	S	NL-Rumpt ("Boutensteinse Wetering"), Gelderland	1	Manching IX B	ROYMANS 2001, 137 Nr. 89 (Sms; insges. 4 Ex. aus AR).
138	S	NL-Schalkwijk ("Pothuizerweg"), Utrecht	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 137 Nr. 90 (Bms).
139	S	NL-Sint Michielsgestel ("Sterrenbos"), Nordbrabant	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 137 Nr. 92 (Bms).
140	S	NL-Sint Michielsgestel-Halder, Nordbrabant	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ d)	ROYMANS 2001, 116 fig. 11, 7; 137 Nr. 91; 142 tab. 2 (Bms: 4,84g).
	S	NL-Sint Michielsgestel-Halder, Nordbrabant	2	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 137 Nr. 91; 142 tab. 2 (Bms: 4,59g; 4,61g).
141	S	NL-Teeffelen ("Rotsestraat"), Stadt Lith, Nordbrabant	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ d)	ROYMANS 2001, 116 fig. 11, 8; 137 Nr. 93 (dort AR!); 142 tab. 2 (Bms: 5,57g).
142	S	NL-Thorn ("Lindeveld"), Limburg	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ g)	ROYMANS 2001, 119 fig. 14, 6; 137 Nr. 96 (Bms).
	S	NL-Thorn ("Lindeveld"), Limburg	2	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 137 Nr. 96 (Bms; insges. 4 Ex. aus Bill.).
	S	NL-Thorn ("Lindeveld"), Limburg	1	Manching IX C (BUCHENAU 1908, Nr. 13: Beiz.: A/A; ROYMANS 2001, Typ r)	ROYMANS 2001, 130 fig. 25, 15; 137 Nr. 96 (Bms).
143	S	NL-Tiel ("Passewaayse Hogeweg"), Gelderland	3	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 137 Nr. 94 (Bms).
	S	NL-Tiel ("Zennewijnenseweg"), Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 137 Nr. 95 (Bms).
144	RZ	NL-Vechten (röm. Lager), Utrecht	2	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 137 Nr. 97 (Bms).
145	RZ?	NL-Venlo ("Nolensplein", röm. Lager?), Limburg	6	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 138 Nr. 98 (Bms).
146	S	NL-Voerendaal ("Ten Hove"), Limburg	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 138 Nr. 99 (Bms).
147	S	NL-Waardenburg ("De Woerden"), Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 138 Nr. 100 (Bms; insges. 2 Ex. aus Bill.).
	S	NL-Waardenburg ("De Woerden"), Gelderland	1	Manching IX C (ROYMANS 2001, Typ n)	ROYMANS 2001, 126 fig. 21, 4; 138 Nr. 100 (Bms).
148	S	NL-Wadenoiyen ("Breeuwert"), Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 138 Nr. 101 (Bms).
	S	NL-Wadenoiyen ("De Lught"), Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 138 Nr. 102 (Bms).
149	S	NL-Weert ("Boshoven"), Limburg	1	Manching IX B (BUCHENAU 1908, Nr. 1; ROYMANS 2001, Typ a)	ROYMANS 2001, 112 fig. 8, 23; 138 Nr. 103 (Sms).
	S	NL-Weert ("Kampershoek"), Limburg	1	Manching IX A	ROYMANS 2001, 110 fig. 7, 10; 134 Anm. 59 (Gms).
150	S	NL-Werkhoven ("De Klaproos"), Utrecht	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 138 Nr. 104 (Bms).
151	S	NL-Wijk bij Duurstede ("De Geer"), Utrecht	2	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 138 Nr. 105 (Bms).
	S	NL-Wijk bij Duurstede ("De Horden"), Utrecht	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 138 Nr. 106 (Bms).
152	S	NL-Zennewijnen ("Brede Straat"), Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 138 Nr. 107 (Bms).
153	S	NL-Zoelen ("De Beldert"), Gelderland	1	Manching IX B	ROYMANS 2001, 138 Nr. 109 (Sms).
	S	NL-Zoelen ("De Beldert"), Gelderland	1	Manching IX B/C (ROYMANS 2001, Typ m)	ROYMANS 2001, 125 fig. 20, 6; 138 Nr. 109 (Bms).
	S	NL-Zoelen ("De Beldert"), Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 138 Nr. 109 (Bms; insges. 2 Ex. aus Bill.).
	S	NL-Zoelen ("Uiterdijk"), Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 138 Nr. 110 (Bms).
	S	NL-Zoelen, Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 138 Nr. 108 (Bms).
154	S	NL-Zutphen ("Ooyerhoek"), Gelderland	1	Manching IX B/C	ROYMANS 2001, 138 Nr. 111 (Bms).

Tab. 62: Fundorte der süddeutschen Kreuzmünzen der Typen Dühren und Schönaich. Siehe Karte 16.

Nr.	Art	Ort	M.	N.	Typ	Literatur
1	S	A-Dürrnberg ("Moserstein"), Hallein, Land Salzburg	1	Q	Dühren (dIT 9284)	CASTELIN 1971, 107 Nr. 7 (Sms: 1,475g; OVERBECK 1980, 107 Abb. 2; STÖLLNER 2002, 83 Abb. 5).
2	D	A-Lauterach (1880), Bez. Bregenz, Vorarlberg	1	Q	Schönaich I	DEMBSKI 1973, Nr. 2b (Sm: 1,8045g).
	D	A-Lauterach (1880), Bez. Bregenz, Vorarlberg	1	Q	Schönaich II	DEMBSKI 1973, Nr. 2a (Sm: 1,861g).
2a	S	A-Neubau, Gde. Traun, Oberösterreich	2	Q	Schönaich II	PROKISCH 2004, Nr. A90-A91 (Ss: 1,31g; [0,67g]).
3	SDE?	CH-Genf, GE od. Nyon, VD	1	Q	Schönaich II	SLM 1103 (Sm: 1,82g; CASTELIN 1971, 94 Nr. 1).
4	SDE?	CH-St. Gallen, SG	1	Q	Schönaich II	CASTELIN 1971, 94 Nr. 3 (Sms; DEMBSKI 1973, Nr. 21).
5	S	CZ-Stradonice (Hradischt), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	1	Q	Schönaich II	PIČ 1906, 28 Nr. 12 Taf. II, 43 (Sms: 1,15g).
	S	CZ-Stradonice (Hradischt), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	1	Q	Schönaich	CASTELIN 1970, Nr. 37 (Sm: 1,69g).
6	E	D-Allmannsdorf ("Im abgeschwemmten Erdreich eines Grabhügels"), Gde. Pleinfeld, WUG, BY	1	Q	Dühren (dIT 9284)	ZIEGAUS 1989, Nr. 25 (Sms).
7	S?	D-Augsburg, A, BY	1	Q	Dühren (dIT 9284)	KELLNER 1990, Nr. 2163 (Sm: 1,80g).
7a	S	D-Bad Höhenstadt, Gde. Fürstenzell, PA, BY	1	Q	Dühren (dIT 9284)	ENGELHARDT/WANDLING 1991, 106 Abb. 75 oben (Sms).
8	E	D-Balingen, BL, BW	1	Q	Schönaich I	BITTEL 1934, 29 Nr. 10 (Sm: [1,55g]; CASTELIN 1970, Nr. 59).
9	S?	D-Bayerzell, Gde. Pfaffenhofen a.d. Glonn, DAH, BY	1	Q	Schönaich II	Bayer. Vorgeschbl. Beih. 7, 1994 (Fundchronik 1991) 151 (Sms).
10	D?	D-Binswangen (Depot [?] 1828), DLG, BY	1	Q	Dühren (dIT 9284)	KELLNER 1990, Nr. 2178 (Sm: 1,900g; gef. zus. m. KELLNER 1990, Nr. 2171-2174; 2179).
11	E	D-Burgkirchen a.d. Alz ("Halsbachtal 300m N Einöde Höller"), AÖ, BY	1	Q	Schönaich I	KELLNER 1990, Nr. 1987 (Sm: 1,834g).
12	G	D-Dühren, Stadt Sinsheim, HD, BW	1	Q	Dühren (dIT 9284)	WIELANDT 1964, Nr. 9 (Sm: 1,90g; CASTELIN 1970, Nr. 6).
12a	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	2	Q	Dühren (dIT 9284)	ZIEGAUS 2000, Nr. 154-155 (Sm: [1,067g]; 1,931g).
	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	9	KS	Dühren (1/4)	ZIEGAUS 2000, Nr. 246-249; 251-252; 254-256 (Sm).
	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	KS	Dühren (1/4) ähnlich	ZIEGAUS 2000, Nr. 253 (Sm: 0,266g).
	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	KS	Dühren (1/4) var.	ZIEGAUS 2000, Nr. 250 (Sm: 0,412g).
	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	Q	Zwischentyp I a (dIT 9281 vgl.)	ZIEGAUS 2000, Nr. 156 (Sm: [1,109g]).
13	E	D-Hechingen ("vom Fuß des Hohenzollern"), BL, BW	1	Q	Schönaich	BITTEL 1934, 32 Nr. 56 (Sms).
14	S	D-Heidengraben (Dettingen a.d. Erms), RT, BW	1	Q	Schönaich II	HERTLEIN 1904, 71 Nr. 18 (Sm: 1,65g; BITTEL 1934, 30 Nr. 24a; FISCHER 1971, 120 Abb. 55, 3; 160 Nr. 12).
	S	D-Heidengraben (Schopfloch, Gde. Lenningen), ES, BW	1	Q	Schönaich I	HERTLEIN 1904, 71 Nr. 21 (Sms: 1,50g; frag.; CASTELIN 1970, Nr. 63; FISCHER 1971, 123 Abb. 56, 3; 160 Nr. 17).
15	D	D-Heuchelheim, GI, HE	1	Q	Dühren var. (Kopf l.)	KAPPEL 1982-83, 195 Abb. 38, 4 (Sm: 1,95g).
16	S?	D-Höchberg, WÜ, BY	1	Q	Dühren (dIT 9284)	Bayer. Vorgeschbl. Beih. 8, 1995 (Fundchronik 1992) 142 (Sms).
17	S	D-Hofheim i. UFr., HAS, BY	1	Q	Schönaich	ZIEGAUS 1989, Nr. 116 (Ss).
18	S	D-Karlstein (Wohnstätte I), Stadt Bad Reichenhall, BGL, BY	1	Q	Schönaich I	KELLNER 1990, Nr. 2058 (Sm: 0,854g).
	S	D-Karlstein, Stadt Bad Reichenhall, BGL, BY	11	Q	Schönaich I	SIEVERS U.A. 1998, 649 Tab. 1 (Sms; insges. 12 Ex. Typ Schönaich I).
19	SDE?	D-Kelheim (Umgebung), KEH, BY	1	KS	Dühren (1/4)	OVERBECK 1996, 27 Abb. 18, 1 (Sms).
	SDE?	D-Kelheim (Umgebung), KEH, BY	1	Q	Zwischentyp I a (dIT 9281 vgl.)	OVERBECK 1996, 26 Abb. 16, 3 (Sms).
	SDE?	D-Kelheim (Umgebung), KEH, BY	1	Q	Schönaich I	OVERBECK 1996, 26 Abb. 16, 1 (Sms).
o.Nr.	D	D-Kleinsorheim (1995), Gde. Möttingen, DON, BY	1		Münzstempel für Typ Schönaich II (Unterstempel für Vs.; Münzbild 2x eingearbeitet)	SIEVERS U.A. 1998, 649 Anm. 94 (Vortrag B. Ziegaus am 25.01.2006 in Basel).
	D	D-Kleinsorheim (1995), Gde. Möttingen, DON, BY	1		Münzstempel für Typ Schönaich II (Oberstempel für Rs.)	SIEVERS U.A. 1998, 649 Anm. 94 (Vortrag B. Ziegaus am 25.01.2006 in Basel).
20	S	D-Konstanz ("Pfalzgarten"), KN, BW	1	Q	Schönaich I	DERSCHKA 1999, Nr. 14 (Sms: 1,46g; BREM 1990, 332 f. Tab. 2, 2 Abb. 217a).
21	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	1	Q	Dühren (dIT 9284)	EHREND/HORN 1996, Nr. 22 (Sms: 1,68g).
	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	1	Q	Schönaich I	EHREND/HORN 1996, Nr. 24 (Sms: 1,68g).
	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	1	Q	Schönaich?	EHREND/HORN 1996, Nr. 25 (Ss: 1,27g).
22	S?	D-Lindau, LI, BY	1	Q	Schönaich I	KELLNER 1990, Nr. 2208 (Ss: 1,99g; SIEVERS U.A. 1998, 650 Anm. 100).

23	D	D-Manching (1981/83, Metallsucher), PAF, BY	1	Q	Zwischentyp I a (dIT 9281 vgl.)	KELLNER 1990, Nr. 284 (Sm: 1,786g).
	D	D-Manching (1981/83, Metallsucher), PAF, BY	4	Q	Schönaich I	KELLNER 1990, Nr. 277-279; 281 (Sm: 1,830g; 1,727g; 1,785g; 1,697g).
	D	D-Manching (1981/83, Metallsucher), PAF, BY	1	Q	Schönaich I?	KELLNER 1990, Nr. 285 (Sm: 1,756g).
	D	D-Manching (1981/83, Metallsucher), PAF, BY	2	Q	Schönaich I/II	KELLNER 1990, Nr. 280; 283 (Sm: 1,771g; 1,677g).
	D	D-Manching (1981/83, Metallsucher), PAF, BY	1	Q	Schönaich II	KELLNER 1990, Nr. 282 (Sm: 1,712g).
	D	D-Manching (fragl. FO), PAF, BY	1	Q	Zwischentyp I a (dIT 9281 vgl.)	KELLNER 1990, Nr. 266 (Sm: 1,887g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	Q	Dühren (dIT 9284)	KELLNER 1990, Nr. 36 (Ss: 1,402g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	KS	Dühren (1/4)	KELLNER 1990, Nr. 107 (Sm: 0,480g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	Q	Zwischentyp I a (dIT 9281 vgl.)	KELLNER 1990, Nr. 37 (1,919g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	6	Q	Schönaich I	KELLNER 1990, Nr. 38; 40 (Sm: 1,815g; 1,835g); SIEVERS U.A. 1998, 645 ff. Abb. 10, 5. 7 (4 Ex.; Sms; Grabung 1996/97).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	Q	Schönaich I?	KELLNER 1990, Nr. 39 (Ss: 1,616g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	2	Q	Schönaich II	KELLNER 1990, Nr. 41-42 (Sm: 1,778g; 1,841g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	Q	Schönaich?	KELLNER 1990, Nr. 43 (2,036g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1		Münzstempel-Vorlage (Positiv, Vs.) für Typ Schönaich (I?)	Ber. RGK 77, 1996, 361 Abb. 3 (HÜSSEN U.A. 1996, 110 Abb. 77; SIEVERS U.A. 1998, 647 Abb. 10, 6-6a).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	3	Q	Dühren (dIT 9284)	KELLNER 1990, Nr. 484-485 (Sm: 1,736g; 1,556g); 486 (Ss: 0,742g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	Q	Dühren var.	KELLNER 1990, Nr. 482 (Ss: 1,421g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	Q	Dühren var. (Kopf l.)	KELLNER 1990, Nr. 483 (Ss: 1,371g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	3	KS	Dühren (1/4)	KELLNER 1990, Nr. 780-782 (Sm: 0,431g; 0,431g; 0,406g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	5	Q	Zwischentyp I a (dIT 9281 vgl.)	KELLNER 1990, Nr. 506-507 (Sm: 1,648g; 1,89g); 504-505; 508 (Ss: [0,989g]; 0,769g; 1,793g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	Q	Zwischentyp I b	KELLNER 1990, Nr. 509 (Sm: 1,590g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	12	Q	Schönaich I	KELLNER 1990, 129 Nr. b; Nr. 487-489; 491; 493-495 (Sm); 490; 492; 496-497 (Ss).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	Q	Schönaich I var.	KELLNER 1990, Nr. 503 (Sm: 1,859g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	5	Q	Schönaich I?	KELLNER 1990, Nr. 498-499 (Sm: 1,619g; [0,598g]); 500-502 (Ss: 0,714g; 0,889g; 1,061g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	8	Q	Schönaich II	KELLNER 1990, Nr. 510-512; 514-515 (Sm); 513; 516-517 (Ss).
	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	2	Q	Schönaich I	KELLNER 1990, Nr. 399-400 (Sm: 1,737g; 1,757g).
	S	D-Manching, PAF, BY	1	Q	Dühren (dIT 9284)	DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 362 (Sms).
24	S?	D-München-Langwied, M, BY	1	Q	Dühren (dIT 9284)	EGGER 1989, 108 (Sm).
25	G	D-Neckarsulm, HN, BW	1	Q	Dühren/Schönaich?	BITTEL 1934, 33 Nr. 84 (Sms; GOESSLER 1926-28, 108 Nr. 528, 2).
26	V	D-Nordheim, HN, BW	1	Q	Schönaich I	NETH/SCHATZ 1996, 135 f. Abb. 8 (Sms; KLEIN 1995, 339 Abb. 204c).
27	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	4	KS	Dühren (1/4)	KELLNER 1990, Nr. 1010-1012; 1016 (Sm: 0,471g; 0,463g; [0,249g]; 0,308g).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	1	KS	Dühren (1/4) var.	KELLNER 1990, Nr. 1013 (Sm: 0,462g).
28	E	D-Rimbach, Gde. Volkach, KT, BY	1	Q	Schönaich I	ZIEGAUS 1989, Nr. 138 (Sm: 1,636g).
29	D	D-Schönaich (1852), BB, BW	1	Q	Zwischentyp I a (dIT 9281 vgl.)	KLEIN 1988, 532 Abb. 1 (4. Reihe: 2. Ex. v. l.; Sms).
	D	D-Schönaich (1852), BB, BW	2	Q	Schönaich I	KLEIN 1988, 532 Abb. 1 (2. Reihe: 4. Ex. v. l.; 3. R.: 5. Ex.; Sms).
	D	D-Schönaich (1852), BB, BW	2	Q	Schönaich I?	CASTELIN 1970, Nr. 40 (Sms: 1,42g; KLEIN 1988, 532 Abb. 1: 5. Reihe: 3. Ex. v. l.). 42 (Sm: 1,75g; 3. Reihe: 2. Ex.).
	D	D-Schönaich (1852), BB, BW	4	Q	Schönaich I?	KLEIN 1988, 532 Abb. 1 (1. Reihe: 4.-5. Ex. v. l.; 3. R.: 1. Ex.; 5. R.: 4. Ex.; Sms).
	D	D-Schönaich (1852), BB, BW	2	Q	Schönaich I od. II?	KLEIN 1988, 532 Abb. 1 (4. Reihe: 3. Ex. v. l. [= CASTELIN 1970, Nr. 52; Sms: 1,37g, frag.]; 5. R.: 2. Ex.).
	D	D-Schönaich (1852), BB, BW	6	Q	Schönaich II	KLEIN 1988, 532 Abb. 1 (1. Reihe: 1.-2. Ex. v. l.; 2. R.: 3. u. 6. Ex.; 3. R.: 3. Ex.; 5. R.: 1. Ex.; Sms).
	D	D-Schönaich (1852), BB, BW	1	?	Schönaich II (Elektron!)	CASTELIN 1970, Nr. 26 (Em: 1,82g; KLEIN 1988, 532 Abb. 1 [5. R.: 5. Ex. v. l.]).
30	S	D-Schwanberg, Gde. Rödelsee, KT, BY	1	Q	Dühren (dIT 9284)	ZIEGAUS 1989, Nr. 140 (Sms).
31	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	2	Q	Dühren (dIT 9284)	DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 363 (Sms); 520j (Sm: 1,823g).
	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	1	KS	Dühren (1/4)	DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 520n (Sm: 0,404g).

	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	27	Q	Schönaich I	DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 520 f. (Sm: 1,679g); SIEVERS U.A. 1998, 649 Tab. 1 (Sms; insges. 27 Ex. Typ I).
	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	2	Q	Schönaich II	SIEVERS U.A. 1998, 649 Tab. 1 (Sms; 2 Ex. Typ II).
32	S	D-Straubing, SR, BY	1	Q	Dühren (dIT 9284)	KELLNER 1987, Nr. 2 (Sm: 1,830g).
33	SDE?	D-Weinsberg, HN, BW	1	Q	Dühren (dIT 9284)	HERTLEIN 1904, 70 f. Taf. II, 5 (Sm: 1,85g; BITTEL 1934, 36 Nr. 129a; CASTELIN 1970, Nr. 9).
	E	D-Württemberg (unbest. FO), BW	1	Q	Schönaich	BITTEL 1934, 36 Nr. 137 (Sms: 1,69g; FMRD II 4 Nr. 4598, 6).

Tab. 63: Fundorte der süddeutschen Kreuzmünzen der Typen „mit Ringel", „Reichenhall", „Lyra", „Halbkreise", „spätere süddeutsche Kreuzmünze" sowie verwandter Kleinsilbermünzen. Siehe Karte 17.

Nr.	Art	Ort	M.	N.	Typ	Literatur
1	S	A-Gurina, Obergailtal, Kärnten (?)	1	Q	Süddt.	PIC 1906, 28 unter Nr. 12 (Sms; Naturhist. Mus. Wien).
2	SDE?	CH-Genf, GE od. Nyon, VD	1	Q	Ringel (KELLNER 1990, Nr. 518; SLM 1104)	SLM 1104 (Sm: 1,74g; CASTELIN 1971, 94 Nr. 2).
3	SDE?	D-Ingolstadt (Umgebung), IN, BY	1	KS	Kopf l. (1/4) (KELLNER 1990, Nr. 106)	OVERBECK 1996, 27 Abb. 18, 2 (Sms).
4	G?	D-Karlstein (röm. Brandgräberfeld), Stadt Bad Reichenhall, BGL, BY	1	Q	Reichenhall (KELLNER 1990, Nr. 2066; CASTELIN 1970, Nr. 69)	KELLNER 1990, Nr. 2066 (Sm: 1,574g; aus Grab 220?).
	S	D-Karlstein, Stadt Bad Reichenhall, BGL, BY	?	Q	Lyra (KELLNER 1990, Nr. 44)	Vortrag Overbeck (Num. Kongr./ Berlin: Anz.?).
5	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	1	Q	Ringel (KELLNER 1990, Nr. 518; SLM 1104)	EHREND/HORN 1996, Nr. 21 (Sm: 1,77g).
	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	1	Q	Süddt.?	EHREND/HORN 1996, Nr. 23 (Ss: 0,54g).
6	D	D-Manching (1981/83, Metallsucher), PAF, BY	1	KS	Kopf l. (1/4) (KELLNER 1990, Nr. 106)	KELLNER 1990, Nr. 346 (Sm: 0,429g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	Q	Halbkreise (KELLNER 1990, Nr. 45)	KELLNER 1990, Nr. 45 (Sm: 1,484g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	KS	Kopf l. (1/4) (KELLNER 1990, Nr. 106)	KELLNER 1990, Nr. 106 (Sm: 0,414g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	Q	Lyra (KELLNER 1990, Nr. 44)	KELLNER 1990, Nr. 44 (Sm: 1,428g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	Q	Reichenhall (KELLNER 1990, Nr. 2066; CASTELIN 1970, Nr. 69)	SIEVERS U.A. 1998, 645 f. (Sms; Grabung 1996/97).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	KS	Ringel (1/4) (KELLNER 1990, Nr. 786)	KELLNER 1990, Nr. 786 (Sm: 0,418g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	3	Q	Ringel (KELLNER 1990, Nr. 518; SLM 1104)	KELLNER 1990, Nr. 518-520 (Sm: 1,867g; 1,400g; 1,806g).
7	S?	D-Neuburg a.d. Donau, ND, BY	1	Q	Spätere süddt. Kreuzmünze (KELLNER 1990, Nr. 2071)	KELLNER 1990, Nr. 2071 (Sm: 1,745g).
8	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	1	Q	Ringel (KELLNER 1990, Nr. 518; SLM 1104)	KELLNER 1990, Nr. 950 (Sm: [0,948g]; halb.).
9	D	D-Schönaich (1852), BB, BW	3	Q	Lyra (KELLNER 1990, Nr. 44)	KLEIN 1988, 532 Abb. 1 (2. Reihe: 1.-2. Ex. v. l.; 3. R.: 4. Ex.; Sms).
	D	D-Schönaich (1852), BB, BW	1	Q	Ringel (KELLNER 1990, Nr. 518; SLM 1104)	KLEIN 1988, 532 Abb. 1 (2. Reihe: 5. Ex. v. l.; Sms).
10	E	D-Sontheim (Brenz), HDH, BW	1	Q	Ringel (KELLNER 1990, Nr. 518; SLM 1104)	KLEIN 1989, 353 ff. Abb. 257 (Sms).
11	E	D-Unterspiesheim, Gde. Kolitzheim, SW, BY	1	Q	Ringel (KELLNER 1990, Nr. 518; SLM 1104)	KELLNER 1990, Nr. 2318 (Sm: 1,450g).
12	D	SLO-Blatna Brezovica ("Ljubljanica-Fluß", 1995)	1	Q	Ringel (KELLNER 1990, Nr. 518; SLM 1104)	KOS/ŠEMROV 2003, 382 f. Nr. 2; 392 Taf. 1, 2 (Sms: 1,84g).
	D	SLO-Blatna Brezovica ("Ljubljanica-Fluß", 1995)	1	KS	Kopf l. (1/4) (KELLNER 1990, Nr. 106)	KOS/ŠEMROV 2003, 382 f. Nr. 3; 392 Taf. 1, 3 (Sms: 0,37g).

Tab. 64: Fundorte der Büschelquinare. Siehe Karten 18-19.

Nr.	Art	Ort	M.	N.	Typ	Literatur
1	S	A-Drösing ("Hutmannsdorf"), BH Gänserndorf, Niederösterreich	1	Q	E	DEMBSKI 1995, Nr. 3.2 (Sms: 1,47g).
2	S	A-Dürrnberg ("Eislfeld"), Hallein, Land Salzburg	1	Q	C	STÖLLNER 2002, 83 Abb. 5 (Sms; STÖLLNER/TADIC 1998, 307).
		A-Dürrnberg ("Eislfeld"), Hallein, Land Salzburg	1	Q		STÖLLNER 2002, 83 Abb. 5 (nur ein Ex. abgeb.; Sms; STÖLLNER/TADIC 1998, 307).
2a	SDE?	A-Enns ("Südtiroler Siedlung Block III"), Oberösterreich	1	Q	C	PROKISCH 1993, Nr. B8 (Sm: 1,6g).
2b	E	A-Herbstheim, OG Höhnhart, VB Braunau, Oberösterreich	1	Q	B/C	PROKISCH 1999, Nr. B29 (Sm: 1,27g).
2c	S	A-Linz (Freinberg), Oberösterreich	1	Q	C	PROKISCH 1993, Nr. B7 (Sm: 1,71g).
2d	S	A-Neubau, Gde. Traun, Oberösterreich	1	Q	Prototyp	PROKISCH 1999, Nr. A55 (Sm: 1,88g).
	S	A-Neubau, Gde. Traun, Oberösterreich	2	Q	A	PROKISCH 2004, Nr. A86-A87 (Sm: 1,89g; Ss: [0,89g]).
	S	A-Neubau, Gde. Traun, Oberösterreich	2	Q	A/B	PROKISCH 2004, Nr. A88 (Ss: 1,71g); PROKISCH 2004a, Nr. A217 (Ss: 1,00g).
	S	A-Neubau, Gde. Traun, Oberösterreich	1	Q		PROKISCH 2004, Nr. A89 (Ss: [1,14g]).
2e	SDE?	A-Obernberg am Inn ("beim Campingplatz"), PB Ried im Innkreis, Oberösterreich	1	Q	A/B	DEMBSKI 2005, 70 Nr. A1 (Sms: 1,64g).
	SDE?	A-Obernberg am Inn, PB Ried im Innkreis, Oberösterreich	1	Q	C	DEMBSKI 2005, 70 Nr. A2 (Sms: 1,60g).
	D	A-Obernberg am Inn (Depot), PB Ried im Innkreis, Oberösterreich	90	Q	C	DEMBSKI 2005, 66 ff. Nr. 1-90 (Sms).
	D	A-Obernberg am Inn (Depot), PB Ried im Innkreis, Oberösterreich	1	Q	E	DEMBSKI 2005, 69 Nr. 91 (Sms: 1,63g).
	D	A-Obernberg am Inn (Depot), PB Ried im Innkreis, Oberösterreich	8	Q		DEMBSKI 2005, 69 Nr. 92-99 (Sms).
3	S	A-Ringelsdorf ("Kuse I"/"Neues Feld"), BH Gänserndorf, Niederösterreich	1	Q	E	DEMBSKI 1995, Nr. 2.6 (Ss: 1,43g).
4	S	A-Salzburg (Rainberg), Stadt Salzburg	1	Q	C	DEMBSKI 1998, Nr. 435 (Sms: 0,89g; CASTELIN 1971, 110; FRIEDLÄNDER 1978, 38 Nr. 22).
5	S	CH-Avenches ("Sur Fourches", 2003), VD	1	Q	G/H	Bull. Assoc. Pro Aventico 45, 2003, 185 fig. 33, 2 (Sms: 1,70g).
	S	CH-Avenches, VD	1	Q	F (ALLEN 1978, Taf. 34, 87; GEISER 1998, 13 Nr. 11)	V. KAENEL 1972, Nr. 10 (Sm: 1,51g; ALLEN 1978, 226 Nr. 87).
5a	S	CH-Baar ("Baarburg", Prospektion 2000), ZG	1	Q	C	Unpubl. (Fundnr. 24.391; Ss: 0,75g).
5b	SDE?	CH-Baar ("Obermühle", 2001), ZG	1	Q	C/F?	Unpubl. (Inv.-Nr. 1385-3.7.; Sm: 1,73g).
6	D	CH-Balsthal (1839/40?), SO	2	Q	F	SLM 943; 946 (Sm: 1,54g; 1,58g; FREY-KUPPER 1999, 58 Nr. 1-2).
	D	CH-Balsthal (1839/40?), SO	2	Q	G	SLM 948; 958 (Sm: 1,64g; 1,64g; FREY-KUPPER 1999, 58 Nr. 3-4).
	D	CH-Balsthal (1839/40?), SO	4	Q	H	SLM 949 (Sm: 1,55g; MEYER 1863, Nr. 17: dort m. FO Belpberg); 950-951 (Sm: 1,48g; 1,59g); 953 (Sm: 1,50g; MEYER 1863, Nr. 18 u. FORRER 1908, Nr. 511 m. FO Mont Terri) (FREY-KUPPER 1999, 58 f. Nr. 6-9).
	D	CH-Balsthal (1839/40?), SO (?)	1	Q	G	KMB 220 (Ss: 1,39g; FREY-KUPPER 1999, 58 Nr. 5).
7	S	CH-Basel-Münsterhügel (Rhein), BS	1	Q	F	KMB 214 (Ss: 1,19g).
	S	CH-Basel-Münsterhügel, BS	1	Q	D (Rad; ALLEN 1978, Taf. 27, 7)	KMB 217 (Ss: 1,49g).
	S	CH-Basel-Münsterhügel, BS	1	Q		KMB 221 [Ss: 1,25g].
8	S	CH-Basel-Petersberg, BS	1	Q	D (Kreuz; ALLEN 1978, Taf. 33, 53; KMB 218)	KMB 218 (Sm: 1,56g).
	S	CH-Basel-Petersberg, BS	1	Q	F	KMB 219 (Ss: 0,71g).
9	S	CH-Bern-Engehalbinsel (Engemeisterfeld), BE	1	Q	F	KELLNER 1961/62, Nr. 37 (Ss: 1,361g; ALLEN 1978, Nr. 89).
	S	CH-Bern-Engehalbinsel (Engemeisterfeld), BE	1	Q	G	KOENIG 1989, 94 (Ss: 0,792g).
	S	CH-Bern-Engehalbinsel (Engemeisterfeld), BE	1	Q		V. KAENEL 1975-1978, 111 Tab. (Sms; insges. 2 Ex.).
	S	CH-Bern-Engehalbinsel (Reichenbachwald), BE	1	Q	C	KELLNER 1961/62, Nr. 36 (Ss: 1,474g).
	S	CH-Bern-Engehalbinsel (Reichenbachwald), BE	2	Q		V. KAENEL 1975-1978, 111 Tab. (Sms; insges. 2 Ex.); FREY-KUPPER 1999, 53 m. Anm. 43 (ein unpubl. Bü-Q, Engemeistergut 1986; Ss; insges. 6 Büschelquinare vom Engemeisterfeld und Reichenbach-Gebiet).

10	RZD?	CH-Biberist ("Spitalhof", röm. Villa), SO	1	Q	F	FREY-KUPPER 1999, 45 Anm. 2 (Sm: 1,37g; GUTZWILLER 2001, 35 Abb. rechts. Freundl. Mitteilung S. Frey-Kupper).
	RZD?	CH-Biberist ("Spitalhof", röm. Villa), SO	1	Q	F/H (DEMBSKI 1998, Nr. 432; SLM 947 vgl.)	FREY-KUPPER 1999, 45 Anm. 2 (Sm: 1,17g; GUTZWILLER 2001, 35 Abb. links. Freundl. Mitteilung S. Frey-Kupper).
11	SDE?	CH-Biel, BE	1	Q	H	SLM 952 (Sm: 1,59g).
12	S	CH-Bois de Châtel, VD	1	Q	C	KAENEL/V. KAENEL 1983, 112 f. Nr. 4 Abb. 8 (Ss : 1,44g).
	S	CH-Bois de Châtel, VD	1	Q	C/F ?	KAENEL/V. KAENEL 1983, 112 f. Nr. 2 (Sms : 1,46g) Abb. 6.
	S	CH-Bois de Châtel, VD	1	Q	D (Epsilon; ALLEN 1978, Taf. 27, 8)	KAENEL/V. KAENEL 1983, 112 f. Nr. 3 (Ss: 1,67g) Abb. 7.
13	SD?	CH-Courroux (1851), JU	1	Q	F	KMB 211 (Sm: 1,65g; Schweizer. Archiv Volkskunde 67, 1971, 368a Nr. 15).
	SD?	CH-Courroux (1851), JU	1	Q	F	KMB 209 (Sm: 1,69g); KMB führt als FO-Nachweis das Inventar F12/1883, S. 17 von A. Quiquerez im Hist. Mus. Basel an. Dort ist 1 Ex. m. entsprechendem Beiz. Über dem Pferd verzeichnet. Da es sich um das einzige Ex. im HMB handelt, ist der FO sehr wahrsch.
	SD?	CH-Courroux (1851), JU	1	Q	H (epigr.)	Schweizer. Archiv Volkskunde 67, 1971, 368a Nr. 14 (=KMB 207 [?] m. 1,65g, FO: Courroux [?]; auf der Rs. mit incusem Vs.-Bild; Sm).
	SD?	CH-Courroux (1851), JU	1	Q	H (epigr.)	Schweizer. Archiv Volkskunde 67, 1971, 368a Nr. 13 (=KMB 206 [?] m. 1,66g, FO: Courroux [?]; Sm).
	SD?	CH-Courroux (1851), JU (?)	2	Q	F	KMB 212 (Sm: 1,66g); 213 (Ss: 1,15g); KMB führt als FO-Nachweis das Inventar F12/1883, S. 17 von A. Quiquerez im Hist. Mus. Basel an. Dort sind 3 Ex. m. entsprechendem Beiz. Unter dem Pferd verzeichnet. FO ist deshalb wahrscheinlich, aber nicht sicher.
	SD?	CH-Courroux (1851), JU (?)	1	Q	F	KMB 210 (Sm: 1,68g); KMB führt als FO-Nachweis Inventar F12/1883, S. 17 von A. Quiquerez im Historischen Museum Basel an. Daraus ist aber nicht zu erschliessen, ob das Stück zu den Funden von Courroux gehört.
	SD?	CH-Courroux, JU	1	Q	F/H (DEMBSKI 1998, Nr. 432 vgl.; SLM 947)	SLM 947 (Sm: 1,56g; MEYER 1863, Nr. 29; im Inventar F12/1883, S. 17 von A. Quiquerez im Historischen Museum Basel sind insges. lediglich min. 7 Büschel-Q verzeichnet).
13a	S	CH-Cuarny ("La Maule"), VD	1	Q	C	GEISER/MÜHLEMANN 2001, 228 Nr. 1; 230 fig. 184, Cuarny 1 (Sms: 1,78g).
13b	E	CH-Diessenhofen ("Kundelfingerhof"), TG	1	Q		Jahrb. Arch. Schweiz, 236 (Sms: 1,64g).
14	S	CH-Genf ("Saint-Gervais"), GE	1	Q	G	GEISER U.A. 1991, 212 m. Anm. 8 (M284; Ss: 1,733g).
	S	CH-Genf ("Saint-Gervais"), GE	1	Q	H (GEISER U.A. 1991, 213 Abb. 1, 1)	GEISER U.A. 1991, 212 f. m. Anm. 8 Abb. 1, 1 (M257; Ss: 1,262g).
15	SDE?	CH-Gottlieben, TG	2	Q		MOMMSEN 1853, 238 f. Anm. 57 (Sms; Mitt. Brem, SAF-Koll. 1997).
15a	E	CH-Kirchberg-Unterbazenheid ("Burg", in der Thur, 1999), SG	1	Q	C/F?	EBNETER 2005, 269 Nr. 1088 (Sms: 1,661g).
16	RZ	CH-Lausanne/Vidy, VD	1	Q		MARTIN 1969, Nr. 6 (Sms; Mus. Nr. 601).
17	H	CH-Martigny (Heiligtum), VS	1	Q		GEISER/WIBLÉ 1983, 69; 70 Abb. 6 (Ss).
	H	CH-Martigny (Heiligtum), VS	1	Q?	Büschel-Imit.? Kugeln und Ringel (GEISER/WIBLÉ 1983, 70 Abb. 4)	GEISER/WIBLÉ 1983, 69; 70 Abb. 4 (Sms).
18	S	CH-Mont Terri (sicher), Gde. Cornol, JU	1	Q	C	KAENEL U.A. 1984, 109 Taf. 3, 3 (Sm).
	S	CH-Mont Terri (viell.), Gde. Cornol, JU	1	Q	F	KAENEL U.A. 1984, 109 Taf. 3, 16 (Sm).
18a	E	CH-St. Gallen (Kt.), SG	1	Q		Freundl. Mitt. B. Zäch, SAF-Koll. 2000 (Sms).
18b	S	CH-Sermuz ("Sur Châtillon") bei Gressy, VD	1	Q	F (ALLEN 1978, Taf. 34, 87; GEISER 1998, 13 Nr. 11)	GEISER 1998, 13 Nr. 11 (Ss: 1,182g).
	S	CH-Sermuz ("Sur Châtillon") bei Gressy, VD	1	Q	G	GEISER 1998, 13 Nr. 10 (Sms: 1,509g).
19	RZ?	CH-Solothurn (Umgebung), SO (?)	1	Q	C (KELLNER 1990, Nr. 633)	MEYER 1863, Nr. 23 (Sms).
20	S	CH-Windisch ("Römerblick", Grabung 2002-2004), AG	1	Q	G	PAULI-GABI 2004, 19 (Sms).
	S	CH-Windisch, AG	1	Q	B/C	DOPPLER 1977, Nr. 52 (Sm: 1,5g).
	S	CH-Windisch, AG	1	Q	C	DOPPLER 1977, Nr. 55 (Sm: 1,19g).
	S	CH-Windisch, AG	1	Q	D (Epsilon; ALLEN 1978, Taf. 27, 8)	DOPPLER 1977, Nr. 57 (Sm: 1,39g).
	S	CH-Windisch, AG	1	Q	E	DOPPLER 1977, Nr. 51 (Sm: 1,72g; SLM 1107).
	S	CH-Windisch, AG	2	Q	F	DOPPLER 1977, Nr. 54; 56 (Sm: 1,583g; 1,12g).
	S	CH-Windisch, AG	1	Q	G	DOPPLER 1977, Nr. 53 (Sm).
20a	S	CH-Yverdon-les-Bains ("Parc Piguet"), VD	1	Q	C	BREM 1995, 46 Nr. 2; 47 Taf. 2, 2 (Ss: 1,24g).

	S	CH-Yverdon-les-Bains ("Parc Piguet"), VD	1	Q	Büschel?	BREM 1995, 46 Nr. 3; 47 Taf. 2, 3 (Ss: 1,245g).
20b	S	CH-Zürich (Rennweg 5, Grabung 1989-1990), ZH	1	Q	H	Unpubl. (Ss: 1,21g; Mk Winterthur: Inv. FmZH, LNr. 4302).
21	S	CZ-Stradonice (Hradischt), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	1	Q	A/B	PIČ 1906, 26 f. Nr. 6 Taf. II, 53 (Rs.) (Sms).
	S	CZ-Stradonice (Hradischt), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	4	Q	C	PIČ 1906, 26 f. Nr. 6 Taf. II, 47 (Rs.). 48 (Vs.). 49. 54 (Sms).
	S	CZ-Stradonice (Hradischt), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	3	Q	E	PIČ 1906, 26 f. Nr. 6 Taf. II, 50 (Rs.). 51; DEMBSKI 1998, Nr. 433 (1,55g) (Sms).
	S	CZ-Stradonice (Hradischt), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	5	Q		PIČ 1906, 26 f. Nr. 6 Taf. II, 52. 55 (Sms; Angabe von 14 Ex., doch ist darunter ein KALETEDOU [Taf. II, 48 r.]; HERTLEIN 1904, 73: insges. 13 Ex.).
22	S	D-Altenburg-Rheinau (Balm, Lottstetten), WT, BW	1	Q	H	SLM 954 (Sm: 1,70g; SLM II, 142 Nr. 12: Lottstetten).
	S	D-Altenburg-Rheinau (CH-Seite: "Austrasse" 1994, ZH)	?	Q		SCHREYER/HEDINGER 1996, Abb. 1, 3 (Ss; genaue Anz. nicht bekannt: "mehrfach vertreten", "vor allem Gruppe F", "geringe Mengen süddeutscher Varianten"; unter den 16 Quinaren, die diese Grabung erbrachte, befinden sich mehrheitlich Büschel- und NINNO-Quinare).
	S	D-Altenburg-Rheinau (CH-Seite: "Franzosenacker", ZH)	1	Q	F	SCHREYER/HEDINGER 1987-92, 116 Abb. 12; 125 Nr. 113 (Ss: 1,05g).
	S	D-Altenburg-Rheinau (CH-Seite: Mannhausen, ZH)	1	Q	D (Epsilon; ALLEN 1978, Taf. 27, 8)	SLM II, 171 Nr. N5 (Sm: 1,74g).
	S	D-Altenburg-Rheinau, WT, BW	8	Q	C	ALLEN 1978, Taf. 27, 1-6 (Sm); 30, 33-34 (Ss).
	S	D-Altenburg-Rheinau, WT, BW	2	Q	F	ALLEN 1978, Taf. 27, 10-11 (Sm: 1,455g; 1,635g) .
	S	D-Altenburg-Rheinau, WT, BW	1	Q	D (Epsilon; ALLEN 1978, Taf. 27, 8)	ALLEN 1978, Taf. 27, 8 (Sm: 2,061g).
	S	D-Altenburg-Rheinau, WT, BW	1	Q	D (Lambda; ALLEN 1978, Taf. 27, 8)	ALLEN 1978, Taf. 27, 9 (Sm: 1,426g).
	S	D-Altenburg-Rheinau, WT, BW	2	Q	D (Rad; ALLEN 1978, Taf. 27, 7)	ALLEN 1978, Taf. 27, 7 (Sm); BITTEL U.A. 1981, 293 Abb. 175a (Sms).
	S	D-Altenburg-Rheinau, WT, BW	12	Q		MANNSPERGER 1984, 238 (Sms; insges. 26 Büschel).
23	S	D-Altendorf (Gotenstraße, FlstNr. 04, 2000), BA, BY	1	Q		ZIEGAUS 2000a, 59 (Sms).
	S	D-Altendorf, BA, BY	1	Q	A	KELLNER 1990, Nr. 2322 (Sm: 1,700g).
	S	D-Altendorf, BA, BY	1		Münzstempel (Typ A): Büschel-Kopf (Vs.)	ABELS/ZIEGAUS 1998, 65 Abb. 48, 1-2.
24	S	D-Arnstadt (Alteburg), IK, TH	1	Q	A	GRASSELT 1998, 199; 204 (Sm: 1,80g; KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 2).
25	S	D-Bad Höhenstadt, Gde. Fürstenzell, PA, BY	1	Q		ENGELHARDT/WANDLING 1991, 106 Abb. 75 unten (Sms).
26	SDE?	D-Bamberg, BA, BY	1	Q	E	KELLNER 1990, Nr. 2324 (Sm: 1,821g).
27	V	D-Bimbach, Gde. Prichsenstadt, KT, BY	1	Q	A	KELLNER 1990, Nr. 2321 (Sm: 1,652g; dicht am Vorwall der Viereckschanze; OVERBECK 1986a, 108 f. Abb. 5).
28	E	D-Burkheim („Burgberg"), Gde. Vogtsburg im Kaiserstuhl, FR, BW	1	Q	G	NUBER 1985, 684 Abb. 105, 2; 699 Nr. 740, 1 (Sms).
29	D?	D-Crailsheim (vor 1854), SHA, BW	3	Q	C	ZIEGAUS 1989, Nr. 175-177 (Sm: 1,58g; 1,705g; 1,74g; ALLEN 1978, 224 Nr. 40-42) (Kl. Schatzfund?).
	D?	D-Crailsheim (vor 1854), SHA, BW	1	Q		ZIEGAUS 1989, Nr. 179 (Sms; Kl. Schatzfund?).
	SDE?	D-Crailsheim, SHA, BW (?)	1	Q	C	ZIEGAUS 1989, Nr. 178 (Sm: 1,662g; ALLEN 1978, 224 Nr. 39) (FO fragl.).
29a	S	D-Dannenfels (Donnersberg), KIB, RP	2	Q		WIGG-WOLF 2003, 80 (Sms).
30	G	D-Dörzbach, KÜN, BW	1	Q	B?	ZIEGAUS 1989, Nr. 180 (Sms; Grabbeigabe in der Keltenhöhle [Marderhöhle] bei St. Wedel zum Stein).
31	S	D-Egglfing („Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	11	Q	Prototyp	ZIEGAUS 2000, Nr. 17-19; 21-27 (Sm); 20 (Sms).
	S	D-Egglfing („Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	Q	Prototyp/A	ZIEGAUS 2000, Nr. 49 (Sm: 1,851g).
	S	D-Egglfing („Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	67	Q	A	ZIEGAUS 2000, Nr. 28-32; 34-36; 39-42; 44-46; 48; 51-58; 60-70; 73-74; 76-88; 90-96; 133; 141; 144 (Sm); 33; 37-38; 47; 72; 75; 89 (Ss).
	S	D-Egglfing („Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	3	Q	A/B	ZIEGAUS 2000, Nr. 50; 71; 129 (Sm: 1,747g; 1,693g; 1,657g).
	S	D-Egglfing („Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	Q	A?	ZIEGAUS 2000, Nr. 43 (Sm: [1,500g]).
	S	D-Egglfing („Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	Q	B	ZIEGAUS 2000, Nr. 59 (Sm: [1,023g]; halb.).
	S	D-Egglfing („Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	38	Q	C	ZIEGAUS 2000, Nr. 97-114; 116-128; 131-132; 134; 136; 142 (Sm); 115 (Ss); 130 (Sf) (132; 134: Überprägung).
	S	D-Egglfing („Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	Q	C?	ZIEGAUS 2000, Nr. 140 (Sm: [0,313g]; Frag.).

	S	D-Egglfing („Im Winkel“), Gde. Köfering, R, BY	4	Q	E	ZIEGAUS 2000, Nr. 145; 147-148 (Sm: 1,765g; 1,717g; [0,983g]); 146 (Ss: [0,788g]).
	S	D-Egglfing („Im Winkel“), Gde. Köfering, R, BY	5	Q		ZIEGAUS 2000, Nr. 135; 138-139; 143 (Sm); 137 (Ss).
32	RZ	D-Eining, Stadt Neustadt a.d. Donau, KEH, BY	1	Q		Bayer. Vorgeschbl. Beih. 7, 1994 (Fundchronik 1991) 148 (Sm).
33	E	D-Geldersheim, SW, BY	1	Q	Prototyp	ZIEGAUS 1989, Nr. 112 (Sm: 1,606g).
34	S	D-Germering, FFB, BY	1	Q		ANZENBERGER U.A. 1993, 86 (Sms).
34a	S	D-Gotha-Siebleben („Geiersla-che“), GTH, TH	1	Q	E	GRASSELT 1994, 125 Taf. 8, 3-4 (Sms: 1,73g; FMRD XIII Nr. 1043, 1).
35	E	D-Hammerau („Auhögl“), Gde. Ainring, BGL, BY	1	Q	C?	KELLNER 1990, Nr. 1994 (Sms).
36	S	D-Heidengraben (Grabenstetten), RT, BW	1	Q	B	HERTLEIN 1904, 72 Nr. VIII, 1; Taf. II, 3 (Sm: 1,5g; BITTEL 1934, 31 Nr. 44a; FISCHER 1971, 118 Abb. 54, 4; 159 Nr. 6).
	S	D-Heidengraben (Schopfloch, Gde. Lenningen), ES, BW	1	Q	A	HERTLEIN 1904, 72 Nr. 3 (Sms: 1,52g; FISCHER 1971, 123 Abb. 56, 2; 160 Nr. 16; ALLEN 1978, 223 Nr. 8; FRIEDLÄNDER 1978, 34 Nr. 4).
37	SDE?	D-Hofheim i. Ufr., HAS, BY	1	Q	A	KELLNER 1990, Nr. 2323 (Sm: 0,988g; frag.).
38	SDE?	D-Ingolstadt (Umgebung), IN, BY	1	Q	A	OVERBECK 1996, 25 Abb. 14, 4 (Sms).
39	S	D-Jüchsen (Widderstatt), SM, TH	1	Q	A/B	GRASSELT 1994, 123 Nr. 3 Taf. 7, 3 (Sm: 1,750g; KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 19).
40	S	D-Karlstein (Wohnstätte I), Stadt Bad Reichenhall, BGL, BY	1	Q	E	KELLNER 1990, Nr. 2059 (Sm: 1,296g).
	S	D-Karlstein (Wohnstätte II), Stadt Bad Reichenhall, BGL, BY	1	Q		KELLNER 1990, Nr. 2062 (1,074g).
	S	D-Karlstein, Stadt Bad Reichen-hall, BGL, BY	1	Q	E	OVERBECK 1996, 25 Abb. 14, 7 (Sms).
	S	D-Karlstein, Stadt Bad Reichen-hall, BGL, BY	?	Q	D/F-H	Vortrag Overbeck (Num. Kongr./Berlin 1997: Anz.?).
	S	D-Karlstein, Stadt Bad Reichen-hall, BGL, BY	?	Q		Vortrag Overbeck (Num. Kongr./Berlin 1997: „mehrere“).
	S	D-Karlstein, Stadt Bad Reichen-hall, BGL, BY	1		Münzstempel (Typ E?): Pferd, darüber Rosette (Rs.)	Vortrag Overbeck (Num. Kongr./Berlin 1997).
41	SDE?	D-Kelheim (Umgebung), KEH, BY	1	Q	Prototyp	OVERBECK 1996, 25 Abb. 14, 1 (Sms).
	S	D-Kelheim-Mitterfeld, KEH, BY	2	Q	A	OVERBECK 1989, Taf. 9, 1 (Ss; OVERBECK 1987, Taf. 7, 1; PAULI 1993, Taf. 137, 1); OVERBECK/WELLS 1991, Taf. 11, 2 (Sm).
	S	D-Kelheim-Mitterfeld, KEH, BY	1	Q	A/B	OVERBECK/WELLS 1991, Taf. 11, 1 (Ss).
	S	D-Kelheim-Mitterfeld, KEH, BY	1	Q	B	OVERBECK 1989, Taf. 9, 2 (Sm; OVERBECK 1987, Taf. 7, 2; PAULI 1993, Taf. 137, 2).
42	D	D-Langenau (1979), UL, BW	2	Q	C?	BRANDT 2002, 98 Nr. 242-243 (Sms: 1,628g; 1,700g; WIELAND 1996, Taf. 98, A10-11).
	D	D-Langenau (1979), UL, BW	3	Q	F	BRANDT 2002, 98 Nr. 244-246 (Sms: 1,460g; 1,570g; 1,493g; WIELAND 1996, Taf. 98, A3-4. 12).
	D	D-Langenau (1979), UL, BW	1	Q	D (Rad; ALLEN 1978, Taf. 27, 7)	BRANDT 2002, 98 Nr. 250 (Sms: 1,564g; Brandt hält das Stück für einen KALETEDOU-Q mit Beiz. Rad. Dem ist zu widersprechen, da auf diesen im Gegensatz zu den Büschel-Q die Pferdemähne nicht mit Kugeln angedeutet werden, sondern als Linie).
	D	D-Langenau (1979), UL, BW	2	Q	H	BRANDT 2002, 98 Nr. 247-248 (Sms: 1,581g; 1,566g; WIELAND 1996, Taf. 98, A7. 9).
43	V	D-Langensteinach („Bucher Forst“), Gde. Uffenheim, NEA, BY	1	Q	A	KELLNER 1990, Nr. 2320 (Sm: 1,750g).
44	SDE?	D-Lünen-Beckinghausen, UN, NW	1	Q	E	ILISCH 1999, 339 Nr. 72 (Sms: 1,45g).
45	D	D-Manching (1936 in der Siedlung), PAF, BY	80	Q	C	KELLNER 1990, Nr. 140-158; 160-164; 166-182; 185-190; 192-218; 243; 249; 252-254; 256 (Sm; zahlr. stgl. Ex.).
	D	D-Manching (1936 in der Siedlung), PAF, BY	1	Q	C (KELLNER 1990, Nr. 633?)	KELLNER 1990, Nr. 159 (Sm: 1,825g).
	D	D-Manching (1936 in der Siedlung), PAF, BY	4	Q	C?	KELLNER 1990, Nr. 183-184; 191; 255 (Sm: 1,792g; 1,824g; 2,159g; 1,819g).
	D	D-Manching (1936 in der Siedlung), PAF, BY	33	Q	E	KELLNER 1990, Nr. 165; 219-228; 230-242; 244-248; 250-251; 257-258 (Sm; zahlr. stgl. Ex.).
	D	D-Manching (1936 in der Siedlung), PAF, BY	1	Q	E?	KELLNER 1990, Nr. 229 (Sm: 1,707g).
	D	D-Manching (1981/83, Metallsu-cher), PAF, BY	1	Q	Prototyp	KELLNER 1990, Nr. 286 (Sm: 1,850g).
	D	D-Manching (1981/83, Metallsu-cher), PAF, BY	5	Q	A	KELLNER 1990, Nr. 287 (Rs. stgl. m. 301: Büschel A/B); 288-289; 291 (Sm: 1,799g; 1,757g; 1,800g; 1,772g); 290 (Ss: 1,100g).
	D	D-Manching (1981/83, Metallsu-cher), PAF, BY	3	Q	A/B	KELLNER 1990, Nr. 292; 297; 301 (Rs. stgl. m. 287: Büschel A) (Sm: 1,781g; 1,786g; 1,780g).
	D	D-Manching (1981/83, Metallsu-cher), PAF, BY	7	Q	B	KELLNER 1990, Nr. 298 (stgl. m. 271: Manching, Schatzfund m. fragl. FO); 299-300; 302; 304 (Sm); 293; 295 (Ss).

	D	D-Manching (1981/83, Metallsucher), PAF, BY	1	Q	B/C	KELLNER 1990, Nr. 306 (Sm: 1,730g).
	D	D-Manching (1981/83, Metallsucher), PAF, BY	4	Q	B?	KELLNER 1990, Nr. 294; 296 (Sm: 1,873g; 1,662g); 303; 307 (Ss: 1,160g; 1,200g).
	D	D-Manching (1981/83, Metallsucher), PAF, BY	9	Q	C	KELLNER 1990, Nr. 308-316 (Sm).
	D	D-Manching (1981/83, Metallsucher), PAF, BY	1	Q	C?	KELLNER 1990, Nr. 305 (Sm: 1,723g).
	D	D-Manching (fragl. FO), PAF, BY	5	Q	A	KELLNER 1990, Nr. 267-270; 272 (Sm; 269-270 stgl. Rs.; 270 stgl. m. 953: Pollanten; 272 und 274 stgl. Rs.: Büschel B?).
	D	D-Manching (fragl. FO), PAF, BY	2	Q	B	KELLNER 1990, Nr. 271 (stgl. m. 274: Schatzfund Manching 1981/83); 273 (Sm: 1,845g; 1,762g).
	D	D-Manching (fragl. FO), PAF, BY	2	Q	B?	KELLNER 1990, Nr. 274 (stgl. Rs. m. 272: Büschel A); 275 (Sm: 1,780g; 1,909g).
	D	D-Manching (fragl. FO), PAF, BY	1	Q	E	KELLNER 1990, Nr. 276 (Sm: 1,861g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	4	Q	Prototyp	KELLNER 1990, Nr. 66; 68-69 (Sm: 1,911g; 1,367g; 1,900g); 67 (Ss: 1,605g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	Q	Prototyp/A	KELLNER 1990, Nr. 73 (Sm: 1,826g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	4	Q	A	KELLNER 1990, Nr. 70; 72; 74 (Sm: 1,713g; 1,620g; 2,059g); 71 (Ss: 1,726g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	3	Q	A/B	KELLNER 1990, Nr. 75; 78 (Sm: 1,787g; 1,573g); 76 (Ss: [0,837g]).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	Q	A?	KELLNER 1990, Nr. 90 (Ss: [0,268g]).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	3	Q	B	KELLNER 1990, Nr. 77; 83 (Sm: 1,717g; 1,725g); SIEVERS U.A. 1998, 645 f. (1 Ex.; Sms; Grabung 1996/97).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	Q	B/C?	KELLNER 1990, Nr. 87 (Ss: [0,540g]).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	2	Q	B?	KELLNER 1990, Nr. 79 (Sm: 1,211g); 80 (Ss: 1,172g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	2	Q	C	KELLNER 1990, Nr. 84 (Ss: 1,293g); 85 (Sm: 1,818g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	Q	C?	KELLNER 1990, Nr. 86 (Ss: 1,422g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	2	Q	E	KELLNER 1990, Nr. 88-89 (Sm: 1,822g; 1,816g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	2	Q		KELLNER 1990, Nr. 91-92 (Ss: [0,603g]; 1,210g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	Q	Büschel?	KELLNER 1990, 129 Nr. f (Ss).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	31	Q	A	KELLNER 1990, 129 Nr. a; Nr. 542-543; 545; 547-548; 550; 552-554; 557-558; 561; 566-567; 571-573; 576-579 (Sm); 580 (Sms); 546; 551; 555-556; 559-560; 568-569 (Ss).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	26	Q	A-C	KELLNER 1990, 130 (Nachträge; Sms).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	14	Q	A/B	KELLNER 1990, 129 Nr. g (Sm); d (Ss); Nr. 583-585; 587-589; 597-598 (Sm); 581-582; 586; 590 (Ss).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	Q	A/B?	KELLNER 1990, Nr. 669 (Sm: 0,973g; frag.).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	9	Q	A?	KELLNER 1990, Nr. 564-565 (Sm); 544; 549; 562-563; 570; 574-575 (Ss).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	14	Q	B	KELLNER 1990, Nr. 592-593; 595; 604-605; 610 (Sm); 609 (Sms) 591; 594; 599-601; 603; 606 (Ss).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	7	Q	B/C	KELLNER 1990, Nr. 614-616; 618-620 (Sm); 617 (Ss).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	2	Q	B/C?	KELLNER 1990, Nr. 634; 636 (Ss: 1,062g; 1,161g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	7	Q	B?	KELLNER 1990, Nr. 596; 607-608; 611-612 (Sm); 602; 613 (Ss).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	31	Q	C	KELLNER 1990, Nr. 621-625; 627-628; 630; 637; 639-642; 646; 648; 650; 652-656; 658-659 (Sm); 629 (Sms); 631; 635; 638; 643; 645; 647; 651 (Ss).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	2	Q	C (KELLNER 1990, Nr. 633)	KELLNER 1990, Nr. 633; 657 (Sm: 1,537g; 1,731g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	4	Q	C?	KELLNER 1990, Nr. 649 (Sm: 1,479g); 626; 632; 644 (Ss: 1,424g; [0,622g]; 1,113g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	8	Q	E	KELLNER 1990, Nr. 660-661; 663; 666-668 (Sm); 662 (Sms); 665 (Ss).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	Q	E?	KELLNER 1990, Nr. 664 (Sm: 1,733g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	4	Q	Büschel?	KELLNER 1990, Nr. 672 (Sm: 1,756g); 671; 673-674 (Ss: [0,868g; 0,865g]; 1,603g).
	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	4	Q	A	KELLNER 1990, Nr. 401-404 (Sm: 1,839g; 1,760g; 1,760g; 1,684g).
	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	2	Q	A/B	KELLNER 1990, Nr. 405-406 (Sm; Rs. stgl.; 1,648g; 1,705g).
	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	7	Q	B	KELLNER 1990, Nr. 407-413 (Sm: 1,774g; 1,618g; 1,732g, 1,824g; 1,798g; 1,649g; 1,814g).
	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	1	Q	B?	KELLNER 1990, Nr. 414 (Sm: 1,810g).
46	SDE?	D-Mangolding-Haidau („Untere Platten“), Gde. Mintraching, R, BY	1	Q		Bayer. Vorgeschbl. Beih. 6, 1993 (Fundchronik 1990) 112 (Sms; CODREANU-WINDAUER U.A. 1992, 208 Nr. 130).
	SDE?	D-Mangolding, Gde. Mintraching, R, BY (?)	1	Q	A	Münchner Jahrb. Bildende Kunst 45, 1994, 219 (Sms).
	SDE?	D-Mangolding, Gde. Mintraching, R, BY (?)	1	Q	E	Münchner Jahrb. Bildende Kunst 45, 1994, 219 (Sms).

47	E	D-Miltenberg, MIL, BY	1	Q	B	ZIEGAUS 1989, Nr. 127 (Sm: 1,89g; FRIEDLÄNDER 1978, 34 Nr. 17: stgl. Rs. m. FRIEDLÄNDER 1978, Nr. 88: Depot von Neuses).
48	S?	D-Mintraching-Herzogmühle, R, BY	1	Q	Büschel? (Vs. Kopf l.; Rs. Pferd)	Bayer. Vorgeschbl. Beih. 6, 1993 (Fundchronik 1990) 112 (Sms).
49	D	D-Neuses a.d. Regnitz (1979), Gde. Eggolsheim, FO, BY	309	Q	A	FRIEDLÄNDER 1978, Nr. 2-49; 51-74 (Sm); 50 (Ss); KELLNER 1990, 228 f. (Sms) Taf. 63, 4-9 (Sm) (insges. 309 Ex.).
	D	D-Neuses a.d. Regnitz (1979), Gde. Eggolsheim, FO, BY	64	Q	B/C	FRIEDLÄNDER 1978, Nr. 75-89 (Sm) (Nr. 88 stgl. Rs. m. FRIEDLÄNDER 1978, 34 Nr. 17: Miltenberg); KELLNER 1990, 229 (Sms) Taf. 63, 10 (Sm) (insges. 64 Ex.).
49a	D	D-Niederaltheim ("Ganzenberg", 2000), DON, BY	1		Münzstempel (RBSch und Büschel)	WAMSER/GEBHARD 2001, 89 Abb. 68; 293 Nr. 190 (Gesenk mit Matrizen für RBSch-St Typ Manching II A und II C [Vogelkopf] sowie für Büschel-Q [Vs.]); ZIEGAUS 2002.
	D	D-Niederaltheim ("Ganzenberg", 2000), DON, BY	1		Münzstempel-Vorlage aus Bronze für Büschel-Q (Rs.)	WAMSER/GEBHARD 2001, 293 Nr. 190; ZIEGAUS 2002, 3 Abb. 1; 5.
50	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	1	Q	E	MÜLLER-KARPE 1977, Taf. 6, 3 (Sms; 1,571g).
	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	7	Q		Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 6.6.2000 (Münzspektrum Heidetränke) (insges. 8 sichere Büschel; Sms).
	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	1	Q	Büschel?	Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 6.6.2000 (Münzspektrum Heidetränke) (Typ "dIT 9322/9430?"; Sms).
51	E	D-Ohlstadt („Schaumburg"), GAP, BY	1	Q		Bayer. Vorgeschbl. Beih. 5, 1992 (Fundchronik 1989) 102 (Sms).
52	V	D-Pankofen, Stadt Plattling, DEG, BY	2	Q	E	SCHAICH 1995, 25 (Sms).
53	E	D-Pfalz, RP	1	Q		FMRD IV 2 Nr. 2330, 9 (Ss?).
54	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	1	Q	Prototyp/A	KELLNER 1990, Nr. 951 (Sm: 1,944g).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	2	Q	A	KELLNER 1990, Nr. 952-953 (Sm: 1,921g; 1,275g) (953 stgl. m. 269-270: Manching, Schatzfund m. fragl. FO).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	2	Q	A/B	KELLNER 1990, Nr. 954-955 (Sm: 1,786g; 1,808g).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	1	Q	A/B?	KELLNER 1990, Nr. 959 (Ss: 1,460g).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	3	Q	B	KELLNER 1990, Nr. 956-958 (Sm: 1,904g; 1,811g; 1,576g).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	1	Q		KELLNER 1990, Nr. 960 (Ss: 1,205g).
54a	S	D-Sättelstädt, WAK, TH	1	Q	E	Arch. Deutschland 20/4, 2004, 60 f. Abb. (Sms).
55	S?	D-Schlaifhausen (Ehrenbürg), Gde. Wiesenthau, FO, BY	1	Q		Bayer. Vorgeschbl. Beih. 5, 1992 (Fundchronik 1989) 104 (Sms).
56	D	D-Schönaich (1852), BB, BW (?)	1	Q	B/C	HERTLEIN 1904, 72 Nr. VIII, 2 (Sms: 1,67g; ALLEN 1978, 224 Nr. 36; KLEIN U.A. 1989, 15 Abb. 4; DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 386c: Zugehörigkeit zum Fund fragl.).
57	S	D-Schwabhausen, GTH, TH	1	Q	A	GRASSELT 1998, 196 Nr. 4 (Sm: 2,015g).
58	RZ?	D-Seligenstadt, OF, HE	1	Q	C	FMRD V 2, 1 Nr. 2247, 1 (Sms; ALLEN 1978, 224 Nr. 38).
59	S	D-Staffelberg, Stadt Staffelstein, LIF, BY	1	Q	Prototyp	KELLNER 1990, Nr. 2319 (Sm: 1,938g).
60	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	1	Q	Prototyp	DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 520i (Sf: 1,485g).
	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	1	Q	A	DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 520g (Sm: 1,778g).
	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	1	Q	E	DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 520h (Sm: 1,440g).
	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	262	Q		DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 358-359; ZIEGAUS 1995, 133 Tab. 29 (insges. 265 Büschel-Q; Sms).
61	S	D-Straubing, SR, BY	1	Q	A/B	KELLNER 1987, Nr. 1 (Sm: 1,766g).
62	D	D-Strussberg (1992), Gde. Teisendorf, BGL, BY	1	Q	B/C	BRANDT 2002, Nr. 1 (Sms: 1,500g).
	D	D-Strussberg (1992), Gde. Teisendorf, BGL, BY	136	Q	C	BRANDT 2002, Nr. 2-56; 58-103; 105; 107-137; 156-158 (Sms).
	D	D-Strussberg (1992), Gde. Teisendorf, BGL, BY	2	Q	C (KELLNER 1990, Nr. 633)	BRANDT 2002, Nr. 104; 106 (Sms: 1,181g; 1,393g).
	D	D-Strussberg (1992), Gde. Teisendorf, BGL, BY	3	Q	D (Epsilon; ALLEN 1978, Taf. 27, 8)	BRANDT 2002, Nr. 139-141 (Sms: 0,946g; 1,401g; 1,087g).
	D	D-Strussberg (1992), Gde. Teisendorf, BGL, BY	2	Q	D (Kreuz; ALLEN 1978, Taf. 33, 53; KMB 218)	BRANDT 2002, Nr. 57; 138 (Sms: 1,543g; 1,227g).
	D	D-Strussberg (1992), Gde. Teisendorf, BGL, BY	9	Q	E	BRANDT 2002, Nr. 142-149; 159 (Sms).

	D	D-Strussberg (1992), Gde. Teisendorf, BGL, BY	6	Q		BRANDT 2002, Nr. 150-155.
	S	D-Strussberg, Gde. Teisendorf, BGL, BY	1	Q	B	BRANDT 2002, Nr. 165 (Sms: 1,444g).
	S	D-Strussberg, Gde. Teisendorf, BGL, BY	1	Q	B/C	BRANDT 2002, Nr. 166 (Sms: 1,441g).
	S	D-Strussberg, Gde. Teisendorf, BGL, BY	46	Q	C	BRANDT 2002, Nr. 167-170; 173-178; 180-186; 188-200; 202; 204-209; 212-213; 215 (Sms); 171-172; 179; 187; 201; 214 (Ss).
	S	D-Strussberg, Gde. Teisendorf, BGL, BY	1	Q	C (KELLNER 1990, Nr. 633)	BRANDT 2002, Nr. 203 (Sms: 1,594g).
	S	D-Strussberg, Gde. Teisendorf, BGL, BY	2	Q	C (KELLNER 1990, Nr. 633?)	BRANDT 2002, Nr. 210-211 (Sms: 1,384g; 1,585g; stgl.).
	S	D-Strussberg, Gde. Teisendorf, BGL, BY	1	Q	D (Epsilon; ALLEN 1978, Taf. 27, 8)	BRANDT 2002, Nr. 216 (Sms: 1,467g).
	S	D-Strussberg, Gde. Teisendorf, BGL, BY	7	Q	E	BRANDT 2002, Nr. 217-222; 224 (Sms).
	S	D-Strussberg, Gde. Teisendorf, BGL, BY	2	Q		BRANDT 2002, Nr. 223; 225 (Sms: 1,760g; 1,448g).
63	SDE?	D-Stuttgart-Zazenhausen, S, BW	1	Q	B/C	BITTEL 1934, 36 Nr. 135 (Sms; FMRD II 4 Nr. 4504, 1; FRIEDLÄNDER 1978, 34 Nr. 15).
63a	E	D-Weimar (Meyerstr. 1: merow. Grab), WE, TH	1	Q		KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 35 (gelocht; versch.; Sms; FMRD XIII Nr. 1148, 1).
64	V	D-Willanzheim, KT, BY	1	Q	A	ZIEGAUS 1989, Nr. 147 (Sms; in der Nähe der Viereckschanze).
	V	D-Willanzheim, KT, BY	1	Q	E	ZIEGAUS 1989, Nr. 148 (Sms; in der Nähe der Viereckschanze).
65	RZ	D-Wörth a. Main (Vicus), MIL, BY	1	Q	A	ZIEGAUS 1989, Nr. 149 (Sm: 1,991g; im Kastellvicus).
66	SDE?	F-Autun, Saône-et-Loire	1	Q	F	Mém. Soc. Eduenne 1844, 38 Nr. 6 Taf. V, 6 (Sms).
67	SDE?	F-Bart, Doubs	1	Q		CB U.A. 1960, 35 f. Nr. 123 (MMA 22; Ss: 1,11g); 44 Taf. 5, 123.
68	RZ?	F-Domblans, Jura	1	Q	H	CB U.A. 1962, 16 Nr. 23; 48 (MLS 16; Sms: 1,41g) Taf. 2, 65.
69	D	F-Lavilleneuve-au-Roi (1866), Hte-Marne	1	Q	F	ALLEN 1978, 216; 226 Nr. 74 (Sms: 1,46g; CB U.A. 1960, 36).
70	D	F-Les Andelys (1837), Eure	1	Q		SCHEERS 1977, 873 Nr. 6 (Typ dlT 9275; Sms).
71	S	F-Mandeure (wahrsch.), Doubs	1	Q	F/H (DEMBSKI 1998, Nr. 432; SLM 947 vgl.)	CB U.A. 1960, 36 Nr. 124 (CM 149; Sms: 1,52g); 44 Taf. 5, 124.
	S	F-Mandeure, Doubs	1	Q	F	CB U.A. 1960, 36 Nr. 125 (MMC 90; Ss: 1,08g); 44 Taf. 5, 125.
72	SDE?	F-Metz (Umgebung), Moselle	1	Q	H (MVRIIS od. MAROS)	ALLEN 1978, 228 Nr. 119 (Sms).
73	S	F-Mont Beuvray (Larochemillay), Nièvre	3	Q	F	DÉCHELETTE 1899, Nr. 46 (Sms).
	S	F-Mont Beuvray (Larochemillay), Nièvre	3	Q		CB U.A. 1960, 36 (Sms; insges. 6 Ex.).
74	E	F-Paris, Seine	1	Q	D (Zigzag; ALLEN 1978, Taf. 33, 55)	ALLEN 1978, 225 Nr. 55 (Sms: 1,56g; CB U.A. 1960, 36).
75	S	F-Roanne, Loire	1	Q	G/H	LAVENDHOMME/GUICHARD 1997, 170 Nr. 40 (Ss: 1,86g).
76	E	GB-Sussex, Hampshire borders	1	Q	D/F-H	SLM II, 142 Nr. 19 (Sms).
77	S	L-Titelberg, Comm. Pétange	1	Q	G	FMRL IV Nr. 234, 105 (Sms: 1,25g).
	S	L-Titelberg, Comm. Pétange	1	Q		FMRL III Nr. 222, 81 (Ss).
78	S	SK-Devín, Bez. Bratislava-vonkov	1	Q	E	ONDROUCH 1935, 437 Nr. 2 Taf. 3, 2 (Sms: 1,7606g).
79	S	SK-Trencianske Bohuslavice ("Malovecko"), Bez. Nové Mesto nad Váhom	2	Q	E	KOLNÍKOVÁ 1998, 30 Nr. 3-4; 35 Abb. 6, 2. 4 (Sms: 1,688g [Nr. 3]).
80	D	SLO-Blatna Brezovica ("Ljubljanica-Fluß", 1995)	1	Q	Prototyp	KOS/ŠEMROV 2003, 382 f. Nr. 1; 392 Taf. 1, 1 (Sms: 1,38g).

Tab. 65: Fundorte der NINNO-Quinare. Siehe Karte 20.

Nr.	Art	Ort	M.	Gruppe	Typ	Literatur
1	SDE?	CH-Avenches ("En Chaplix"), VD	1	NINNO/MAVC	SLM 966-972	BLANC U.A. 2001, 9 Abb. 9 (Sms).
2	D	CH-Balsthal (1839/40?), SO	5	NINNO	SLM 960-965	SLM 960-964 (Sm: 1,60g; 1,57g; 1,59g; 1,68g; 1,60g; FREY-KUPPER 1999, 59 Nr. 10-14).
	D	CH-Balsthal (1839/40?), SO	3	NINNO/MAVC	SLM 966-972	SLM 966; 970 (Sm: 1,60g; 1,62g); 967 (Ss: 1,58g) (FREY-KUPPER 1999, 59 Nr. 15-17).
3	S	CH-Basel-Münsterhügel, BS	1	NINNO	SLM 960-972	HELMIG/SCHÖN 1992, 60 Nr. 1 (Ss: 0,61g; BURKHARDT 1998, Nr. 95).
4	S	CH-Bern-Engehalbinsel (Reichenbachwald), BE	1	NINNO	SLM 960-972	SLM II, 144 Nr. 7 (Sms; FREY-KUPPER 1999, 53: "Reichenbachstrasse").
	S	CH-Bern-Engehalbinsel (Tiefenau), BE	1	NINNO	SLM 960-965	KELLNER 1961/62, Nr. 35 (Sm: 1,549g).
5	E	CH-Burgdorf, BE (?)	1	NINNO	SLM 960-972	MEYER 1863, Nr. 14 (Sms; SLM II, 144 Nr. 9).
		entfällt: CH-Burvagn (1786), Gde. Conters, GR				Die Angaben SLM 965 und 968 (OVERBECK 1973, 179 f. Nr. 88, 27-28; NICK 2002, 199 Nr. 6) von zwei NINNO-Quinaren aus dem Fund von Burvagn sind zu streichen, da nach Auskunft von B. Zäch die beiden Exemplare des SLM mit jenen von Rorschach identisch sind. Die Streichung des FO Rorschach bei NICK 2002, 199 Nr. 9 beruht auf einer Verwechslung.
6	SD?	CH-Courroux (1851), JU	1	NINNO/MAVC	SLM 966-972	KMB 178 (Sm: 1,69g; Schweizer. Archiv Volkskunde 67, 1971, 368a Nr. 12; MEYER 1863, Nr. 9; Inventar F12/1883, S. 17 von A. Quiquerez im Hist. Mus. Basel).
		entfällt: CH-Erlinsbach, Stadt Aarau, AG				DOPPLER 1982, 60 mit FO "Erlinsbach". Nach Überprüfung ist das Stück aber "Lostorf" (siehe dort) zuzuweisen.
7	E	CH-Kirchberg-Unterbazenheid ("Burg", in der Thur, 1998), SG	1	NINNO	SLM 960-965	ZÄCH 2001, 267 Nr. 3 (Sm: 0,35g; Frag.; EBNETER 2005, 269 Nr. 1087).
	E	CH-Kirchberg-Unterbazenheid ("Burg", in der Thur, 1999), SG	1	NINNO	SLM 960-972	EBNETER 2005, 269 Nr. 1085 (Sms: 1,484g).
	E	CH-Kirchberg-Unterbazenheid ("Burg", in der Thur, 1999), SG	1	NINNO (?)	SLM 960-972 (?)	EBNETER 2005, 269 Nr. 1086 (Sm: 0,421g; Frag.).
7a	E	CH-Lostorf ("oberhalb des Lostorferbades in dem Berg-einschnitt gegen die Schafmatt", kurz vor 1846), SO (?)	1	NINNO	SLM 960-965	Ant. Ges. Zürich, Korrespondenz Bd. V, Brief Nr. 279 vom 02.01.1846 von K.R. Tanner, Aarau, an Dr. Meier-Ochsner, Zürich (Sms; verschollen; Doppler 1982, 60: dort mit FO "Erlinsbach", was sich aber bei Überprüfung als unrichtig erwies; "bis 1860 Slg. Tanner, Aarau, heute unbekannt"). Da sich in der Slg. Tanner auch NINNO-Q aus dem Fund von Balsthal befanden, ist es nicht mit letzter Sicherheit auszuschließen, daß das Ex. ebenfalls aus diesem Fund stammt (freundl. Mitt. H. W. Doppler). Siehe auch MEYER 1863, 3 sowie FREY-KUPPER 1999, 45 ff.
8	E	CH-Mariastein bei Metzerlen, SO	1	NINNO	SLM 960-972	FREY-KUPPER 1999, 53 m. Anm. 38 (Sms, HEIERLI 1901, 398: "Sequanermünze").
9	S?	CH-Rorschach, SG	1	NINNO	SLM 960-965	SLM 965 (Sm: 1,57g; MOMMSEN 1853, 238 f. Anm. 57 nennt 2 NINNO-Q aus Rorschach; nach Auskunft von B. Zäch sind diese mit den Exemplaren des SLM identisch, als deren FO dort Burvagn genannt ist; die Streichung des FO Rorschach bei NICK 2002, 199 Nr. 9 beruht auf einer Verwechslung; siehe auch OVERBECK 1973, 124 Nr. 54, 1-2 [Rorschach]; 179 f. Nr. 88, 28 [Burvagn]).
	S?	CH-Rorschach, SG	1	NINNO/MAVC	SLM 966-972	SLM 968 (Sm: 1,54g; MOMMSEN 1853, 238 f. Anm. 57 nennt 2 NINNO-Q aus Rorschach; nach Auskunft von B. Zäch sind diese mit den Exemplaren des SLM identisch, als deren FO dort Burvagn genannt ist; die Streichung des FO Rorschach bei NICK 2002, 199 Nr. 9 beruht auf einer Verwechslung; siehe auch OVERBECK 1973, 124 Nr. 54, 1-2 [Rorschach]; 179 f. Nr. 88, 27 [Burvagn]).
10	S	CH-Sermuz ("Sur Châtillon"), VD	3	NINNO/MAVC	SLM 966-972	GEISER 1998, 13 f. Nr. 12-14 (Sms: 1,54g; 1,440g; 1,316g).
11	S	D-Altenburg-Rheinau (CH-Seite, ZH)	?	NINNO	SLM 960-972	SCHREYER/HEDINGER 1996, Abb. 1, 3 (Ss; genaue Anz. nicht bekannt: "mehrfach vertreten"; unter den 16 Quinaren, die diese Grabung erbrachte, befinden sich mehrheitlich Büschel- und NINNO-Quinare); schon MOMMSEN 1853, 238 f. Anm. 57 wies auf das Vorkommen von NINNO-Quinaren in Rheinau hin.
	S	D-Altenburg-Rheinau, WT, BW	1	NINNO	SLM 960-972	ALLEN 1978, Taf. 28, 14 (Sm: 1,385g).
12	D	D-Langenau (1979), UL, BW	1	NINNO/MAVC	SLM 966-972	BRANDT 2002, 98 Nr. 249 (Sms: 1,683g; WIELAND 1996, Taf. 98, A6).
12a	S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1994-2003), COC, RP	1	NINNO	SLM 960-972	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,2, 948 (Ss: 1,00g).
13	S	F-Alise-Sainte-Reine, Côte-d´Or (?)	1	NINNO/MAVC	SLM 966-972	CB 1955, 57 Anm. 4 (Sms; BLANCHET 1905, 470 Anm. 3; SLM II, 144 Nr. 4).
14	S	F-Besançon (Croix d´Arènes), Doubs	1	NINNO/MAVC	SLM 966-972	Musée des Beaux Arts et d´Archéologie Besançon (Sms; im Juli 1998 in Vitrine der Dauerausstellung gesehen; BLANCHET 1905, 470 Anm. 3; SLM II, 144 Nr. 6).
15	E	F-Château-Porcien, Ardennes	1	NINNO	SLM 960-972	BLANCHET 1905, 470 Anm. 3 (Sms; SLM II, 144 Nr. 5).

16	D	F-Compreignac-La Jante (1811), Hte-Vienne	?	NINNO	SLM 960-972	BMC II, 18 Nr. 39 (Sms); SCHEERS 1977, 879 Nr. 27 (Anz.?; in Gef. 600-1000 kelt. u. röm. Münzen); V. KAENEL 1980, 31 (Depot unvollständig).
17	S	F-Ehl, cant. Benfeld, arr. Erstein, Bas-Rhin	1	NINNO	SLM 960-972	FORRER 1925, 29 Abb. 20 (Sms: 1,54g).
18	S	F-Mont Beuvray (Larochemillay), Nièvre	1	NINNO	SLM 960-965	DÉCHELETTE 1899, Nr. 47 (Sms).
19	E	F-Pernaud (bei Beaune), Côte-d´Or	1	NINNO	SLM 960-972	BLANCHET 1905, 470 Anm. 3 (Sms; SLM II, 144 Nr. 3).
20	SDE?	F-Wittelsheim, Ht-Rhin	1	NINNO/MAVC	SLM 966-972	BURKHARDT 1994a, Nr. 4 (Sm: 1,48g).
21	D	GB-Jersey (1875, Jersey 6/Rozel: Lot 1)	1	NINNO	SLM 960-972	BMC II, 21 Nr. 72; SCHEERS 1977, 885 f. Nr. 45 (Lot 1: über 700 Münzen, heterogen. Das zweite vor allem mit Billon-St der Coriosoliten).

Tab. 66: Fundorte der Kleinsilbermünzen des Typs Manching und ähnlicher süddeutscher Typen. Siehe Karte 21.

Nr.	Art	Ort	M.	Gruppe	Typ	Literatur
1	S	A-Gurina, Obergailtal, Kärnten	5	Karlsteiner Art	Westnoriker (PAULSEN 1933, Nr. 652-657; KELLNER 1990, Nr. 1006; OVERBECK 1996, 33 Abb. 24, 4)	PAULSEN 1933, 70 Nr. 1426 (Sm: [0,295g]) Taf. 27, 654-657 (Sm: 0,59g; 0,42g; 0,41g, 0,51g; 1426=DEMBSKI 1998, Nr. 947?; 654=ebd., Nr. 945; 655 =ebd., Nr. 946; 656=ebd., Nr. 948; 657 =GÖBL 1973a, 140 Nr. JJ2 Taf. 46, JJ2).
2	SDE?	A-Helenenberg, Kärnten	1	Karlsteiner Art	Westnoriker (PAULSEN 1933, Nr. 652-657; KELLNER 1990, Nr. 1006; OVERBECK 1996, 33 Abb. 24, 4)	PAULSEN 1933, Nr. 653 (Sm: 0,53g).
3	S?	A-Leopoldsberg, Stadt Wien (XIX.), Niederösterreich	1	Karlstein	KELLNER 1990, Nr. 2002-2052	PAULSEN 1933, 616 (Sm: 0,44g; MENKE 1968, 32).
4	SDE?	A-Linz, Oberösterreich	2	Manching 1	KELLNER 1990, Nr. 319-322	PROKISCH 1993, Nr. B9-10 (Sm: 0,41g; 0,40g).
5	S	A-Neubau, Gde. Traun, Oberösterreich	2	Karlstein	KELLNER 1990, Nr. 2002-2052	PROKISCH 2004, Nr. A211-A212 (Sm: [0,37g]; 0,36g).
	S	A-Neubau, Gde. Traun, Oberösterreich	26	Manching 1	KELLNER 1990, Nr. 319-322	PROKISCH 1993, Nr. A2-A7; PROKISCH 1999, Nr. A56; PROKISCH 2004, Nr. A92-A104; PROKISCH 2004a, Nr. A218-A223 (Sm).
	S	A-Neubau, Gde. Traun, Oberösterreich	25	Manching 1/2	KELLNER 1990, Nr. 317-345	PROKISCH 1993, Nr. A22-A25; PROKISCH 1999, Nr. A65 (Sm); PROKISCH 2004, Nr. A138-A144 (Sm; A144: 2 zusammengeschmolzene KS Typ Manching); PROKISCH 2004a, Nr. A249-A260 (Sm).
	S	A-Neubau, Gde. Traun, Oberösterreich	85	Manching 2	KELLNER 1990, Nr. 317-318; 323-338; 340-344	PROKISCH 1993, Nr. A8-A21 (Sm); PROKISCH 1999, Nr. A57-A64 (Sm); PROKISCH 2004, Nr. A105 (Ss); A106 (Sm); A107 (Ss); A108-A135 (Sm); A136-A137 (Ss); PROKISCH 2004a, Nr. A224-A248; A263-A267 (Sm).
	S	A-Neubau, Gde. Traun, Oberösterreich	7	Manching ähnlich		PROKISCH 2004, Nr. A148 (Ss: 0,34g); A149-A152 (Sm: 0,44g; [0,31g]; 0,33g; 0,40g); PROKISCH 2004a, Nr. A261-A262 (Sm: [0,38g]; [0,26g]).
	S	A-Neubau, Gde. Traun, Oberösterreich	3	Manching var. (Haarsträhnen ähnlich)	PROKISCH 1999, Nr. A67; PROKISCH 2004, Nr. A145-A146	PROKISCH 1999, Nr. A67 (Sm: [0,33g]); PROKISCH 2004, Nr. A145-A146 (Sm: 0,47g; [0,37g]).
	S	A-Neubau, Gde. Traun, Oberösterreich	9	Manching var. (Haarsträhnen)	FRIEDLÄNDER 1978, Nr. 108; KELLNER 1990, Nr. 985; KOSTIAL 1990, 8 Abb. 1-2; PROKISCH 1999, Nr. A68	PROKISCH 1999, Nr. A68 (Sm: 0,40g); PROKISCH 2004, Nr. A156-A158; A181-A184 (Sm: 0,42g; 0,37g; 0,39g; [0,41g]; 0,40g; 0,35g; [0,28g]); PROKISCH 2004a, Nr. A292 (Sm: [0,37g]).
	S	A-Neubau, Gde. Traun, Oberösterreich	4	Manching var. (Haarsträhnen) (?)	FRIEDLÄNDER 1978, Nr. 108; KELLNER 1990, Nr. 985; KOSTIAL 1990, 8 Abb. 1-2; PROKISCH 1999, Nr. A68 (?)	PROKISCH 2004, Nr. A153-A155 (Sm: 0,46g; 0,40g; 0,44g); PROKISCH 2004a, Nr. A270 (Ss: [0,34g]).
	S	A-Neubau, Gde. Traun, Oberösterreich	3	Manching var. (Wellenhaare ohne Beizeichen)	KELLNER 1990, Nr. 101; 757; 986	PROKISCH 1999, Nr. A66 (Sm: [0,37g]); PROKISCH 2004a, Nr. A268-A269 (Sm: [0,37g]; [0,31g]).
	S	A-Neubau, Gde. Traun, Oberösterreich	1	Manching var. (Wellenhaare oh. Beizeichen) (?)	KELLNER 1990, Nr. 101; 757; 986 (?)	PROKISCH 2004, Nr. A147 (Sm: 0,41g).
	S	A-Neubau, Gde. Traun, Oberösterreich	1	Mitterfeld (Boier?)	KELLNER 1990, Nr. 772; 2110	PROKISCH 1993, Nr. A30 (Sm: 0,43g).
	S	A-Neubau, Gde. Traun, Oberösterreich	48	Stachelhaare a	KELLNER 1990, Nr. 753-756; 988-994	PROKISCH 1993, Nr. A26-A28; PROKISCH 1999, Nr. A69-A72; PROKISCH 2004, Nr. A159-A179; PROKISCH 2004a, Nr. A271-A290 (Sm).
	S	A-Neubau, Gde. Traun, Oberösterreich	2	Stachelhaare b	KELLNER 1990, Nr. 995-997	PROKISCH 1993, Nr. A29 (Sm: 0,41g); PROKISCH 2004, Nr. A180 (Sm: 0,38g).
6	S	A-Oberleiserberg, Gde. Klement-Mistelbach, Niederösterreich	1	Karlstein	KELLNER 1990, Nr. 2002-2052	PAULSEN 1933, 69 Nr. 617 (=Taf. A13; Sms: 0,34g; MENKE 1968, 32).
6a	S	A-Roseldorf, Gde. Sitzendorf a.d. Schmida, BH Hollabrunn, Niederösterreich	2	Manching 2	KELLNER 1990, Nr. 317-318; 323-338; 340-344	DEMBSKI 1998, Nr. 470; 473 (Sm: 0,43g; Sms: 0,27g).
6b	S	A-Salzburg (Rainberg), Stadt Salzburg	1	Manching 2	KELLNER 1990, Nr. 317-318; 323-338; 340-344	DEMBSKI 1998, Nr. 473a (Sms: 0,35g).
6c	E	A-Traun/Oed (genauer FO unbek.), VB Linz-Land, Oberösterreich	1	Manching 2	KELLNER 1990, Nr. 317-318; 323-338; 340-344	PROKISCH 1999, Nr. B30 (Sm: 0,44g).
	E	A-Traun/Oed (genauer FO unbek.), VB Linz-Land, Oberösterreich	1	Manching var. (Wellenhaare ohne Beizeichen)	KELLNER 1990, Nr. 101; 757; 986	PROKISCH 1999, Nr. B31 (Sm: 0,32g).

6d	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	1	Manching 2	KELLNER 1990, Nr. 317-318; 323-338; 340-344	Jahresber. Arch. Bodenforsch. Basel-Stadt 2002, 28 Abb. 21 (Sms: 0,35g; Inv.-Nr. 1994/1.73).
7	S	CZ-Staré Hradisko, Gde. Malé Hradisko, Bez. Prostejov	2	Karlsteiner Art	Westnoriker (PAULSEN 1933, Nr. 652-657; KELLNER 1990, Nr. 1006; OVERBECK 1996, 33 Abb. 24, 4)	MEDUNA 1970, Taf. 16, 7-8 (Sms).
8	S	CZ-Stradonice (Hradischt), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	170	Karlstein und Karlsteiner Art	KELLNER 1990, Nr. 2002-2052 und PAULSEN 1933, Nr. 652-657	PíC 1906, 29 Nr. 2 Taf. II, 67-73 (13 Ex.); HERTLEIN 1904, 81 (insges. 300-350 KS-Stücke); MENKE 1968, 32 (170 Ex.) (Sms).
	S	CZ-Stradonice (Hradischt), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	1	Manching var. (stil. Kopf/Halbmond)	KELLNER 1990, Nr. 752; PAULSEN 1933, Nr. 588	PAULSEN 1933, Nr. 588 (Sm: 0,32g).
	S	CZ-Stradonice (Hradischt), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	1	Manching?	KELLNER 1990, Nr. 317-345?	PAULSEN 1933, Nr. 589 (Sm: 0,443g; FO: Strad., aber nicht auf dem Hradischt; ZIEGAUS 1996a, 130 Tab.: 1 KS Typ Manching vom Hradischt).
9	S	D-Altenburg-Rheinau (CH-Seite, ZH)	3	Karlstein	KELLNER 1990, Nr. 2002-2052	NAGY 1996a, 245 (Sms; insges. 5 Ex. aus Rheinau).
	S	D-Altenburg-Rheinau (CH-Seite: "Austrasse" 1994, ZH)	2	Karlstein	KELLNER 1990, Nr. 2002-2052	SCHREYER/HEDINGER 1996 (Manuskript), Abb. 1, 6 (2 Ex.; Ss).
	S	D-Altenburg-Rheinau, WT, BW	1	glatt/Pferd r.	BITTEL U.A. 1981, 293 Abb. 175e	BITTEL U.A. 1981, 293 Abb. 175e (Sms).
	S	D-Altenburg-Rheinau, WT, BW	1	Manching	KELLNER 1990, Nr. 317-345	ALLEN 1978, Taf. 28, 13 (Sms: 0,279g).
10	S	D-Bad Nauheim, FB, HE	1	Pferd m. zurückgewandtem Kopf	KELLNER 1990, Nr. 962	WIGG 1996a, 397 Nr. 6 (GB).
10a	E	D-Dingsleben ("Kuppe"), HBN, TH	1	Manching?	KELLNER 1990, Nr. 317-345?	FMRD XIII Nr. 1180, 1 (Sm; Frag.; GRASSELT 1998, 200).
11	E	D-Dürnbucher Forst, PAF, BY	1	Mäusegesicht	DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 370-371.	DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 370-371 (Sms).
12	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	Haarlocken	Kopf l./Pferd l. (ZIEGAUS 1989, Nr. 146; ZIEGAUS 2000, Nr. 263)	ZIEGAUS 2000, Nr. 263 (Sm: [0,280g]).
	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	Kleiner Kopf	Kopf l./Pferd l. (ZIEGAUS 2000, Nr. 265)	ZIEGAUS 2000, Nr. 265 (Sm: [0,356g]).
	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	3	Manching	KELLNER 1990, Nr. 317-345	ZIEGAUS 2000, Nr. 214-216 (Sm: 0,423g; 0,414g; 0,456g).
	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	Manching (nahestehend)	KELLNER 1990, Nr. 758	ZIEGAUS 2000, Nr. 213 (Sm: 0,365g).
	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	6	Manching 1	KELLNER 1990, Nr. 319-322	ZIEGAUS 2000, Nr. 158-163 (Sm: 0,394g; 0,357g; 0,433g; 0,283g; [0,354g]; 0,384g).
	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	2	Manching 1/2	KELLNER 1990, Nr. 317-345	ZIEGAUS 2000, Nr. 211-212 (Sm: 0,330g; [0,208g]).
	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	47	Manching 2	KELLNER 1990, Nr. 317-318; 323-338; 340-344	ZIEGAUS 2000, Nr. 164-210 (Sm; 188 u. 191 überpr.).
	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	2	Manching var. (Haarsträhnen)	FRIEDLÄNDER 1978, Nr. 108; KELLNER 1990, Nr. 985; KOSTIAL 1990, 8 Abb. 1-2; PROKISCH 1999, Nr. A68	ZIEGAUS 2000, Nr. 262; 264 (Sm: [0,272g; 0,233g]).
	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	2	Pferd m. zurückgewandtem Kopf	KELLNER 1990, Nr. 962	ZIEGAUS 2000, Nr. 260-261 (Sm: 0,382g; 0,417g).
	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	13	Pollanten	KELLNER 1990, Nr. 975-982	ZIEGAUS 2000, Nr. 233-245 (Sm).
	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	13	Stachelhaare a	KELLNER 1990, Nr. 753-756; 988-994	ZIEGAUS 2000, Nr. 217-229 (Sm).
	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	Stachelhaare a?	KELLNER 1990, Nr. 753-756; 988-994?	ZIEGAUS 2000, Nr. 230 (Sm).
	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	2	Stachelhaare b	KELLNER 1990, Nr. 995-997	ZIEGAUS 2000, Nr. 231-232 (Sm: 0,333g; [0,271g]).
	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	3	Strenges Gesicht	KELLNER 1990, Nr. 778; 1000-1001	ZIEGAUS 2000, Nr. 257-259 (Sm: 0,394g; 0,403g; 0,331g).
13	S?	D-Essing, KEH, BY	1	Manching	KELLNER 1990, Nr. 317-345	KELLNER 1990, Nr. 2107 (Sm: 0,408g).
	S?	D-Essing, KEH, BY	1	Manching 2	KELLNER 1990, Nr. 317-318; 323-338; 340-344	KELLNER 1990, Nr. 2106 (Sm: 0,456g).
14	S?	D-Eußenheim, MSP, BY	1	Punkthaare	KOSTIAL 1992-1993, Nr. 2	KOSTIAL 1992-1993, Nr. 2 (Sm: 0,76g).
15	S	D-Heidengraben (Erkenbrechtsweiler, Tor G), ES, BW	1	Manching	KELLNER 1990, Nr. 317-345	KLEIN 1981, 208 Abb. 177 (Sm: 0,41g; BALZER 1998, 322 f. Abb. 14).
	S	D-Heidengraben (Grabenstetten), RT, BW	1	Manching 1	KELLNER 1990, Nr. 319-322	HERTLEIN 1904, 81 Nr. XVI; Taf. II, 4 (Sm: 0,42g; BITTEL 1934, 31 Nr. 44d; FISCHER 1971, 118 Abb. 54, 3; 159 Nr. 5).
16	D	D-Heuchelheim, GI, HE	1	Pferd m. zurückgewandtem Kopf	KELLNER 1990, Nr. 962	KAPPEL 1982-83, 195 Abb. 38, 5 (Sm: 0,48g).
17	SDE?	D-Ingolstadt/Kelheim?, IN, BY	1	Manching	KELLNER 1990, Nr. 317-345	OVERBECK 1996, 25 Abb. 15, 1 (Sms).

	SDE?	D-Ingolstadt/Kelheim?, IN, BY	2	Stachelhaare a	KELLNER 1990, Nr. 753-756; 988-994	KOSTIAL-GÜRTLER 2001, 139 ff. Abb. 1. 3 (Sms: 0,38g; 0,44g; 1: umgearbeiteter Stempel; 3: stark abgenutzter Stempel).
18	S	D-Karlstein (Wohnstätte III), Stadt Bad Reichenhall, BGL, BY	1	Stachelhaare a	KELLNER 1990, Nr. 753-756; 988-994	KELLNER 1990, Nr. 2063 (Sm: 0,480g).
	D	D-Karlstein (Wohnstätte VI), Stadt Bad Reichenhall, BGL, BY	54	Karlstein	KELLNER 1990, Nr. 2002-2052	KELLNER 1990, Nr. 2002-2055 (Sm; 2004 Rs. stgl. m. 2011).
	S	D-Karlstein, Stadt Bad Reichenhall, BGL, BY	?	Karlstein	KELLNER 1990, Nr. 2002-2052	Vortrag Overbeck (Num. Kongr./Berlin 1997: Anz.?; Sms).
	S	D-Karlstein, Stadt Bad Reichenhall, BGL, BY	1	Karlsteiner Art	Westnoriker (PAULSEN 1933, Nr. 652-657; KELLNER 1990, Nr. 1006; OVERBECK 1996, 33 Abb. 24, 4)	OVERBECK 1996, 33 Abb. 24, 4 (Sms).
	S	D-Karlstein, Stadt Bad Reichenhall, BGL, BY	?	Stachelhaare	KELLNER 1990, Nr. 753-756; 988-997	Vortrag Overbeck (Num. Kongr./Berlin 1997: Anz.?; Sms).
19	S	D-Kelheim-Mitterfeld, KEH, BY	1	Einzelstück?		OVERBECK 1989, Taf. 9, 4 (Sm: [0355g]; OVERBECK 1987, Taf. 7, 4; PAULI 1993, Taf. 137, 4).
	S	D-Kelheim-Mitterfeld, KEH, BY	1	Manching	KELLNER 1990, Nr. 317-345	OVERBECK 1989, Taf. 9, 3 (Sm: [0,400g]; OVERBECK 1987, Taf. 7, 3; PAULI 1993, Taf. 137, 3).
	S	D-Kelheim-Mitterfeld, KEH, BY	1	Mitterfeld (Boier?)	KELLNER 1990, Nr. 772; 2110	KELLNER 1990, Nr. 2110 (Sm: 0,592g; stgl. m. 772: Lesefund aus Manching) (PAULI 1993, Taf. 136, 1).
o. Nr.	D	D-Kleinsorheim (1995), Gde. Möttingen, DON, BY	1	Münzstempel (Kleinsilber)	Manching (Oberstempel für Rs.)	SIEVERS U.A. 1998, 649 Anm. 94 (Vortrag Ziegaus am 25.01.2006 in Basel).
	D	D-Kleinsorheim (1995), Gde. Möttingen, DON, BY	1	Münzstempel (Kleinsilber)	Manching (Unterstempel für Vs.)	SIEVERS U.A. 1998, 649 Anm. 94 (Vortrag Ziegaus am 25.01.2006 in Basel).
20	D	D-Manching (1981/83, Metallsucher), PAF, BY	4	Manching 1	KELLNER 1990, Nr. 319-322	KELLNER 1990, Nr. 319-322 (stgl.; Sm: 0,519g; 0,430g; 0,402g; 0,392g).
	D	D-Manching (1981/83, Metallsucher), PAF, BY	2	Manching 1/2	KELLNER 1990, Nr. 317-345	KELLNER 1990, Nr. 325; 337 (Sm: 0,409g; 0,384g).
	D	D-Manching (1981/83, Metallsucher), PAF, BY	19	Manching 2	KELLNER 1990, Nr. 317-318; 323-338; 340-344	KELLNER 1990, Nr. 317-318 (stgl.); 323-324; 326-329; 330-331 (stgl.); 332-333; 335; 338; 340-344 (Sm; 343 stgl. m. 715 u. 722: Lf).
	D	D-Manching (1981/83, Metallsucher), PAF, BY	1	Manching 2 var.	KELLNER 1990, Nr. 339 (Strichgesicht)	KELLNER 1990, Nr. 339 (Sm: 0,402g).
	D	D-Manching (1981/83, Metallsucher), PAF, BY	1	Manching 2 var. (Wellenhaare/ Winkelspitz/A)	KELLNER 1990, Nr. 345; 679	KELLNER 1990, Nr. 345 (Sm: 0,371g).
	D	D-Manching (1981/83, Metallsucher), PAF, BY	2	Manching 2?	KELLNER 1990, Nr. 317-318; 323-338; 340-344?	KELLNER 1990, Nr. 334; 336 (Sm: 0,414g, 0,454g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	Karlstein	KELLNER 1990, Nr. 2002-2052	KELLNER 1990, Nr. 105 (Sm: 0,354g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	9	Manching 2	KELLNER 1990, Nr. 317-318; 323-338; 340-344	KELLNER 1990, 129 Nr. e; Nr. 95-99 (Sm); SIEVERS U.A. 1998, 645 ff. Abb. 10, 1 (3 Ex.; Sm; Grabung 1996/97).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	Manching var. (Haarsträhnen)	FRIEDLÄNDER 1978, Nr. 108; KELLNER 1990, Nr. 985; KOSTIAL 1990, 8 Abb. 1-2; PROKISCH 1999, Nr. A68	KELLNER 1990, Nr. 100 (Manching 2 var.; Sm: 0,403g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	Manching var. (Wellenhaare ohne Beizeichen)	KELLNER 1990, Nr. 101; 757; 986	KELLNER 1990, Nr. 101 (Sm: 0,426g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	2	Stachelhaare a	KELLNER 1990, Nr. 753-756; 988-994	KELLNER 1990, Nr. 102-103 (Sm: 0,346g; [0,362g]).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	3	Einzelstück?		KELLNER 1990, 130 (Nachträge: 2 Ex.; Sms); Nr. 748 (Sm: 0,419g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	flaues Gesicht	KELLNER 1990, Nr. 777	KELLNER 1990, Nr. 777 (Sm: 0,400g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	Karlsteiner Art?	Westnoriker (PAULSEN 1933, Nr. 652-657; KELLNER 1990, Nr. 1006; OVERBECK 1996, 33 Abb. 24, 4)	KELLNER 1990, Nr. 759 (Sm: 0,447g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	32	Manching	KELLNER 1990, Nr. 317-345	KELLNER 1990, 130 (Nachträge: 29 Ex.; Sms); Nr. 710; 745-746 (Sm).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	Manching (nahestehend)	KELLNER 1990, Nr. 758	KELLNER 1990, Nr. 758 (Sm: 0,430g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	8	Manching 1	KELLNER 1990, Nr. 319-322	KELLNER 1990, Nr. 728 (Sm: 0,402g; stgl. m. 972: Pollanten); 729-730; 736-739; 741 (Sm: 0,411g; 0,418g; 0,400g; 0,400g; 0,400g; 0,435g; 0,410g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	Manching 1 var.	KELLNER 1990, Nr. 744	KELLNER 1990, Nr. 744 (Sm: 0,42g).

	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	7	Manching 1?	KELLNER 1990, Nr. 319-322?	KELLNER 1990, Nr. 731-735; 740; 747 (Sm: 0,449g; 0,401g; 0,322g; Sms: 0,266g; Sm: 0,464g; [0,307g]; 0,337g; stgl.: 732 m. 734. 735 m. 681: Manching 2).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	49	Manching 2	KELLNER 1990, Nr. 317-318; 323-338; 340-344	KELLNER 1990, 130 Nr. h; i; j; Nr. 677-709; 713-716; 718-724; 742-743 (Sm; stgl.: 681 m. 735: Manching 1?. 706-708. 715 u. 722 m. 343: Depot 1981/83. Vs. stgl.: 695 m. 702. Rs. stgl.: 684-685. 706-708. 715-716 m. 717: Manching 2?).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	Manching 2 (wahrsch.)	KELLNER 1990, Nr. 317-318; 323-338; 340-344?	KELLNER 1990, Nr. 726 (Sm: 0,409g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	3	Manching 2?	KELLNER 1990, Nr. 317-318; 323-338; 340-344?	KELLNER 1990, Nr. 711-712 (Sm: 0,324g; 0,390g); 717 (Sm: 0,354g; Rs. stgl. m. 715-716: Manching 2).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	Manching var. (stil. Kopf/Halbmond)	KELLNER 1990, Nr. 752; PAULSEN 1933, Nr. 588	KELLNER 1990, Nr. 752 (Sm: 0,459g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	Manching var. (Wellenhaare ohne Beizeichen)	KELLNER 1990, Nr. 101; 757; 986	KELLNER 1990, Nr. 757 Sm: 0,404g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	3	Manching?	KELLNER 1990, Nr. 317-345	KELLNER 1990, Nr. 749 (Sm: 0,340g); 750-751 (Ss: 0,342g; 0,274g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	Mitterfeld (Boier?)	KELLNER 1990, Nr. 772; 2110	KELLNER 1990, Nr. 772 (Sm: 0,439g; stgl. m. 2110: Kelheim).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	2	Pollanten	KELLNER 1990, Nr. 975-982	KELLNER 1990, Nr. 760-761 (Sm: 0,437g; 0,424g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	Pollanten var.	KELLNER 1990, Nr. 762	KELLNER 1990, Nr. 762 (Sm: 0,417g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	4	Stachelhaare a	KELLNER 1990, Nr. 753-756; 988-994	KELLNER 1990, Nr. 753-756 (Sm: 0,394g; 0,39g; 0,401g; Sms: 0,252g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	Stier	EGGER 1988, 90 Abb. 60	EGGER 1988, 90 Abb. 60 (Sm: 0,338g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	strenges Gesicht	KELLNER 1990, Nr. 778; 1000-1001	KELLNER 1990, Nr. 778 (Sm: 0,451g).
	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	1	Manching 2	KELLNER 1990, Nr. 317-318; 323-338; 340-344	KELLNER 1990, Nr. 415 (Sm: 0,403g).
	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	1	süddt.?		KELLNER 1990, Nr. 416 (Sm: 0,416g).
	S	D-Manching, PAF, BY	1	Karlstein var.	DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 375	DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 375 (Sms).
o. Nr.	SDE?	D-Neufahrn, FS, BY	1	Stachelhaare a	KELLNER 1990, Nr. 753-756; 988-994	KOSTIAL-GÜRTLER 2001, 140 Abb. 2 (Sms: 0,46g; Fund 1999).
21	D	D-Neuses a.d. Regnitz (1979), Gde. Eggolsheim, FO, BY	4	Manching 1	KELLNER 1990, Nr. 319-322	FRIEDLÄNDER 1978, Nr. 90 (Ss?: 0,454g); 91-93 (Sm: 0,446g; 0,480g; 0,425g).
	D	D-Neuses a.d. Regnitz (1979), Gde. Eggolsheim, FO, BY	46	Manching 1 und 2	KELLNER 1990, Nr. 317-345	KELLNER 1990, 229 (Sms) Taf. 63, 11-12 (Sm) (insges. 66 KS).
	D	D-Neuses a.d. Regnitz (1979), Gde. Eggolsheim, FO, BY	13	Manching 2	KELLNER 1990, Nr. 317-318; 323-338; 340-344	FRIEDLÄNDER 1978, Nr. 94-106 (Sm).
	D	D-Neuses a.d. Regnitz (1979), Gde. Eggolsheim, FO, BY	1	Manching var. (Haarsträhnen)	FRIEDLÄNDER 1978, Nr. 108; KELLNER 1990, Nr. 985; KOSTIAL 1990, 8 Abb. 1-2; PROKISCH 1999, Nr. A68	FRIEDLÄNDER 1978, Nr. 108 (Sm: 0,425g).
	D	D-Neuses a.d. Regnitz (1979), Gde. Eggolsheim, FO, BY	1	Manching var. (Haarsträhnen/ Kopf r.)	FRIEDLÄNDER 1978, Nr. 107	FRIEDLÄNDER 1978, Nr. 107 (Sm: 0454g).
22	S	D-Ochsenfurt/Hopferstadt, WÜ, BY	1	Manching var. (Haarsträhnen)	FRIEDLÄNDER 1978, Nr. 108; KELLNER 1990, Nr. 985; KOSTIAL 1990, 8 Abb. 1-2; PROKISCH 1999, Nr. A68	KOSTIAL 1990, 8 Abb. 1-2 (Sm: 0,437g).
23	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	1	Haarnest/Kopf. l.	KELLNER 1989a, Nr. 15	KELLNER 1989a, Nr. 15 (Sm: 0,545g).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	1	Karlstein?	KELLNER 1990, Nr. 2002-2052?	KELLNER 1990, Nr. 1007 (Sms: 0,211g).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	1	Karlsteiner Art	Westnoriker (PAULSEN 1933, Nr. 652-657; KELLNER 1990, Nr. 1006; OVERBECK 1996, 33 Abb. 24, 4)	KELLNER 1990, Nr. 1006 (Sm: 0,543g).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	2	Manching 1	KELLNER 1990, Nr. 319-322	KELLNER 1990, Nr. 972-973 (Sm: 0,397g; 0,369g).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	1	Manching 1/2	KELLNER 1990, Nr. 317-345	KELLNER 1989a, Nr. 5 (Sm: 0,508g).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	17	Manching 2	KELLNER 1990, Nr. 317-318; 323-338; 340-344	KELLNER 1990, Nr. 963-967; 970-971 (Sm); 968-969 (Ss); KELLNER 1989a, Nr. 1-4; 6-8; 10 (Sm).

	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	2	Manching var. (Haarsträhnen)	FRIEDLÄNDER 1978, Nr. 108; KELLNER 1990, Nr. 985; KOSTIAL 1990, 8 Abb. 1-2; PROKISCH 1999, Nr. A68	KELLNER 1990, Nr. 985 (süddt.?; Sm: 0,458g); KELLNER 1989a, Nr. 9 (Typ Manching 2 nahestehend; Sm: 0,440g).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	1	Manching var. (Kopf r.)	KELLNER 1990, Nr. 1003	KELLNER 1990, Nr. 1003 (Sm: [0,308g]).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	1	Manching var. (Wellenhaare ohne Beizeichen)	KELLNER 1990, Nr. 101; 757; 986	KELLNER 1990, Nr. 986 (Sm: 0,399g).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	1	Manching?	KELLNER 1990, Nr. 317-345	KELLNER 1990, Nr. 974 (Sm: [0,295g]).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	1	Pferd m. zurück-gewandtem Kopf	KELLNER 1990, Nr. 962	KELLNER 1990, Nr. 962 (Sm: 0,446g).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	8	Pollanten	KELLNER 1990, Nr. 975-982	KELLNER 1990, Nr. 975-979; 981-982 (Sm: 0,445g; 0,356g, 0,409g; 0,445g; 0,405g; 0,476g; 0,368g); 980 (Ss?: 0,393g).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	1	Pollanten var.?	KELLNER 1990, Nr. 984	KELLNER 1990, Nr. 984 (Sm: 0,464g).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	1	Pollanten?	KELLNER 1990, Nr. 975-982?	KELLNER 1989a, Nr. 11 (Sm: 0,389g).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	8	Stachelhaare a	KELLNER 1990, Nr. 753-756; 988-994	KELLNER 1990, Nr. 988-994 (Sm: [0,322g; 0,408g]; 0,408g; [0,389g; 0,380g; 0,271g; 0,395g]); KELLNER 1989a, Nr. 12 (Sm: [0,372g]).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	1	Stachelhaare a var.	KELLNER 1989a, Nr. 13	KELLNER 1989a, Nr. 13 (Sm: 0,396g).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	3	Stachelhaare b	KELLNER 1990, Nr. 995-997	KELLNER 1990, Nr. 995-997 (Sm: 0,450g; [0,387g; 0,205g]).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	3	strenges Gesicht	KELLNER 1990, Nr. 778; 1000-1001	KELLNER 1990, Nr. 1000-1001 (Sm: 0,473g; 0,485g); KELLNER 1989a, Nr. 14 (Sm: 0,411g).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	1	süddt.?		KELLNER 1990, Nr. 1014 (Sm: 0,486g).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	1	süddt.?	PAULSEN 1933, Nr. 619 (Rs.) vgl.	KELLNER 1990, Nr. 987 (Sm: 0,429g).
24	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	209	Manching	KELLNER 1990, Nr. 317-345	DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 520m (Sm: 0,429g); ZIEGAUS 1995, 133 Tab. 29 (insges. 209 KS Manching; Sms).
	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	1	Mondsichel	DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 366	DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 366 (Sms).
	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	1	Pferd m. zurück-gewandtem Kopf	KELLNER 1990, Nr. 962	DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 368 (Sms).
	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	1	Pferdchen m. Kreisauge	DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 367	DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 367 (Sms).
	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	17	Pollanten	KELLNER 1990, Nr. 975-982	ZIEGAUS 1995, 133 Tab. 29 (insges. 17 KS Pollanten; Sms).
	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	2	Stachelhaare a	KELLNER 1990, Nr. 753-756; 988-994	DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 364-365 (Sms).
	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	1	Strichnase	DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 369	DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 369 (Sms).
25	S	D-Strussberg, Gde. Teisendorf, BGL, BY	2	Karlstein	KELLNER 1990, Nr. 2002-2052	BRANDT 2002, Nr. 233-234 (Sms: 0,217g; 0,390g).
	S	D-Strussberg, Gde. Teisendorf, BGL, BY	1	Karlstein?	KELLNER 1990, Nr. 2002-2052?	BRANDT 2002, Nr. 235 (Sm: 0,151g).
26	V	D-Willanzheim, KT, BY	1	Haarlocken	Kopf l./Pferd l. (ZIEGAUS 1989, Nr. 146; ZIEGAUS 2000, Nr. 263)	ZIEGAUS 1989, Nr. 146 (Sm: 0,402g; dicht neben der Viereckschanze).
27	D	I-Moggio (1858), Prov. Friuli-Venezia Giulia	2	Karlsteiner Art	Westnoriker (PAULSEN 1933, Nr. 652-657; KELLNER 1990, Nr. 1006; OVERBECK 1996, 33 Abb. 24, 4)	PAULSEN 1933, Nr. 652 (Sm: 0,68g); GORINI 1984, 83 (Sms; insges. 2 Ex. Karlstein-Typ).

Tab. 67: Fundorte der süddeutschen (?) Häduer-Quinar-Imitation vom Typ „Strenges Gesicht“ (SLM 562; dlT 9408). Siehe Karte 22.

Nr.	Art	Ort	M.	N.	Typ	Literatur
1	SDE?	CH-Porrentruy (Mont Terri?), JU (?)	1	Q	Strenges Gesicht (SLM 562; dlT 9408)	MEYER 1863, Nr. 140 (Sms; Gef. im Pruntrut).
2	S	D-Amöneburg, MR, HE	1	Q	Strenges Gesicht (SLM 562; dlT 9408)	Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 26.05.2000 (1 Ex. Typ dlT 9408; Rs. stgl. m. einem Ex. vom Dünsberg; Sms; FMRD V 3 Nr. 3035, 3: dort als Typ "Forrer 350" bestimmt, also "eckige Nase").
3	E	D-Assumstadt ("SO des Schlosses"), Stadt Möckmühl, HN, BW	1	Q	Strenges Gesicht (SLM 562; dlT 9408) vgl.	Fundber. Schwaben N. F. 12, 1938/51, 92 Nr. 620, 1 (Sms).
4	E	D-Beilstein "(beim Pfarrgarten"), HN, BW	1	Q	Strenges Gesicht (SLM 562; dlT 9408)	BITTEL 1934, 29 Nr. 11 (Sm: 1,7g; WIELAND 1996, Nr. 282).
5	E	D-Breuningsweiler-Sonnenberg, Stadt Winnenden, WN, BW	1	Q	Strenges Gesicht (SLM 562; dlT 9408)	BITTEL 1934, 35 Nr. 113 (Ss: 1,76g; FMRD II 4 Nr. 4576, 1).
6	S	D-Dünsberg bei Fellingshausen, Gde. Biebertal, GI, HE	3	Q	Strenges Gesicht (SLM 562; dlT 9408)	FMRD V 1 Nr. 1236, 48 (Sms: 1,75g); Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 26.05. und 6.6.2000 (Münzspektrum Dünsberg) (insges. 3 Ex. Typ dlT 9408; Rs. eines Ex. stgl. m. einem von der Amöneburg; Sms).
7	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	3	Q	Strenges Gesicht (SLM 562; dlT 9408)	Mitt. B. Ziegaus (10.07.2000).
8	S	D-Manching, PAF, BY	1	Q	Strenges Gesicht (SLM 562; dlT 9408)	DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 357 (abgeb. ist aber ein Ex. aus Pollanten: KELLNER 1990, Nr. 945).
9	E	D-München-Zamdorf, M, BY	1	Q	Strenges Gesicht/S-Locke/Beizeichen (KELLNER 1990, Nr. 2070)	KELLNER 1990, Nr. 2070 (Sm: 1,806g).
10	S	D-Oberursel-Oberstedten (Heidetränke-Opp.), HG, HE	2	Q	Strenges Gesicht (SLM 562; dlT 9408)	Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 6.6.2000 (Münzspektrum Heidetränke) (Sms).
11	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	2	Q	Strenges Gesicht (SLM 562; dlT 9408)	KELLNER 1990, Nr. 944-945 (Sm: 1,961g; 1,947g; Vs. Stgl. ?).
12	S	D-Steinwingert ("Alte Burg"), WW, RP	1	Q	Strenges Gesicht (SLM 562; dlT 9408)?	Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 6.6.2000 (Sms: 1,56g).
13	SDE?	D-Tholey (Umgebung: Ottweiler, NK?), WND, SL	1	Q	Strenges Gesicht (SLM 562; dlT 9408)	GILLES 1993, Nr. 64, 3 (Sms).
14	SDE?	D-Wiesbaden-Breckenheim, WI, HE	1	Q	Strenges Gesicht (SLM 562; dlT 9408)	PINSKER 1995, Nr. 31 (Sm: 1,8g).
15	E	F-Strasbourg (od. Umgebung), Bas-Rhin (?)	1	Q	Strenges Gesicht (SLM 562; dlT 9408)	FORRER 1908, 10 Abb. 6 (Sm: 1,85g; FORRER 1925, 75 f. Nr. 2 Abb. 77: gelocht und vergoldet, wahrsch. aus merow. Grab).

Tab. 68: Fundorte der Häduer-Quinar-Imitation Typ „Brillengesicht“ (ALLEN 1978, Nr. 123-126; KELLNER 1990, Nr. 94; 481; 2315-2316). Siehe Karte 23.

Nr.	Art	Ort	M.	N.	Typ	Literatur
0	S	A-Neubau, Gde. Traun, Oberösterreich	1	Q	Brillengesicht (ALLEN 1978, Nr. 126; KELLNER 1990, Nr. 2316)	PROKISCH 2004, Nr. A84 (Ss: 1,18g).
1	E	D-Adolzfurt, Gde. Bretzfeld, KÜN, BW	1	Q	Brillengesicht/stil. (KELLNER 1990, Nr. 94; 481)	KLEIN 1995, 339 Abb. 204e (Sms).
2	S	D-Aidhausen, HAS, BY	1	Q	Brillengesicht/Prototyp (ALLEN 1978, Nr. 123-125; KELLNER 1990, Nr. 2315)	KELLNER 1990, Nr. 2315 (Sm: 1,805g).
3	V	D-Baldersheim, Gde. Aub, WÜ, BY	1	Q	Brillengesicht/Prototyp (ALLEN 1978, Nr. 123-125; KELLNER 1990, Nr. 2315)	ZIEGAUS 1989, Nr. 98 (Ss: 0,585g; frag.; FO in unmittelbarer Nähe der Viereckschanze).
4	V	D-Bimbach, Gde. Prichsenstadt, KT, BY	1	Q	Brillengesicht (ALLEN 1978, Nr. 126; KELLNER 1990, Nr. 2316)	KELLNER 1990, Nr. 2316 (Sm: 1,652g; innerhalb der Viereckschanze).
5	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	2	Q	Brillengesicht (ALLEN 1978, Nr. 126; KELLNER 1990, Nr. 2316)	ZIEGAUS 2000, Nr. 152-153 (Sm: 1,657g; [1,016g]).
6	S	D-Jüchsen (Widderstatt), SM, TH	1	Q	Brillengesicht var.?/Pferd I. (GRASSELT 1994, Taf. 7, 2)	GRASSELT 1994, 122 Nr. 2 Taf. 7, 2 (Sms: 1,651g).
7	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	2	Q	Brillengesicht (ALLEN 1978, Nr. 126; KELLNER 1990, Nr. 2316)	KOSTIAL 1992-1993, 11 Abb. 3c (Sm: 1,89g; PSS Inv. Nr. PS MK-K 571); SIEVERS U.A. 1998, 645 f. (Sms; Grabung 1996/97).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	Q	Brillengesicht/stil. (KELLNER 1990, Nr. 94; 481)	KELLNER 1990, Nr. 94 (Ss: 1,496g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	2	Q	Brillengesicht/stil. (KELLNER 1990, Nr. 94; 481)	KELLNER 1990, Nr. 481 (Ss: 1,522g); 670 (Sm: 1,599g).
8	S	D-Ochsenfurt/Hopferstadt, WÜ, BY	1	Q	Brillengesicht/stil. (KELLNER 1990, Nr. 94; 481)	KOSTIAL 1992-1993, Nr. 3 (Sm: 1,91g).
9	S	D-Schwanberg, Gde. Rödelsee, KT, BY	1	Q	Brillengesicht/stil. (KELLNER 1990, Nr. 94; 481)	ZIEGAUS 1989, Nr. 141 (Sms).
10	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	?	Q	Brillengesicht (ALLEN 1978, Nr. 126; KELLNER 1990, Nr. 2316)	ZIEGAUS 2000, 47 (Anz.?: "zahlreiche Ex."; Sms).
11	S	D-Trier, TR, RP	1	Q	Brillengesicht/Prototyp (ALLEN 1978, Nr. 123-125; KELLNER 1990, Nr. 2315)	ALLEN 1978, Nr. 124 (Sm: 1,75g; BN 9410; nicht bei GILLES 1992!).

Tab. 69: Fundorte mit KALETEDOU-Quinaren. Siehe Karte 24.

Nr.	Art	Ort	M.	Gruppe	Typ	Literatur
1	SDE?	A-Enns ("Aushub für Hausbau Lagerstraße 1, Dr. Gaheisstraße"), Oberösterreich	1	KALETEDOU		PROKISCH 1999, Nr. B37 (Sm: 1,82g).
1a	D	A-Lauterach (1880), Bez. Bregenz, Vorarlberg	1	KALETEDOU	B1/2	DEMBSKI 1973, Nr. 2c (Sms: 1,547g).
1b	D	A-Obernberg am Inn (Depot), PB Ried im Innkreis, Oberösterreich	2	KALETEDOU	B4	DEMBSKI 2005, 69 Nr. 100-101 (Sms: 1,86g; 1,69g).
1c	E	A-Ort im Innkreis, OG Ort im Innkreis, VB Ried, Oberösterreich	1	KALETEDOU	B4	PROKISCH 1999, Nr. B36 (Sm: 1,89g).
2	S	A-Salzburg (Rainberg), Stadt Salzburg	1	KALETEDOU		CASTELIN 1971, 110 (Sms).
3	S	CH-Avenches, VD	1	KALETEDOU	B1/1	V. KAENEL 1972, Nr. 9 (Sms: 1,88g).
	S	CH-Avenches, VD	1	KALETEDOU		V. KAENEL 1972, Nr. 22 (Sms).
3a	SD?	CH-Baar-Blickensdorf ("Schmalholz", 2001), ZG	1	KALETEDOU	B1/1	HEDINGER/HOCHULI 2003, 20 Abb. 4c-d (Fundnr. 34.59; Sm: 1,85g).
4	RZ?	CH-Baden, AG	1	KALETEDOU	A1/2	SLM 667 (Sm: 1,9g).
5	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	2	KALETEDOU	A1	BURKHARDT 1998, Nr. 40-41 (Sm: 1,81g; 1,93g).
	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	1	KALETEDOU	B1/1	KMB 111 (Ss: 1,15g).
	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	4	KALETEDOU	B1	BURKHARDT 1998, Nr. 53-55; 66 (Sm: 1,95g; 1,90g; 1,80g; 1,95g).
	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	2	KALETEDOU	B4/2	KMB 149-150 (Sm: 1,92g; 1,67g).
	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	3	KALETEDOU		KMB 126 (Sm: [0,66g]); 160 (Ss: 1,65g); BURKHARDT 1998, Nr. 39 (Sm: 1,92g).
	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	1	Münzgewicht (?) für KALETEDOU-Q	unregelmäßiges Silberplättchen mit Stempel eines Pferdchens	JUD/SPICHTIG 1999, 95 Abb. 10 (Sm: 2,17g).
6	S	CH-Basel-Münsterhügel (Rhein), BS	1	KALETEDOU	A1/1	KMB 99 (Ss: [0,91g]).
	S	CH-Basel-Münsterhügel (Rhein), BS	1	KALETEDOU	B1/3	KMB 125 (Sm: 1,67g).
	S	CH-Basel-Münsterhügel, BS	2	KALETEDOU	B4	KMB 148; 155 (Ss: [0,81g; 0,57g]).
	S	CH-Basel-Münsterhügel, BS	2	KALETEDOU		KMB 161 (Ss: 1,96g); 162 (Sf: [0,47g]).
7	S	CH-Bern-Engehalbinsel (Enge), BE	1	KALETEDOU		SLM 696 (Sms: 1,86g; V. KAENEL 1975-1978, 104 Anm. 9; 111 Tab.).
	S	CH-Bern-Engehalbinsel (Engemeisterfeld), BE	1	KALETEDOU	B4/2	KELLNER 1961/62, Nr. 20 (Ss: 1,267g).
	S	CH-Bern-Engehalbinsel (Engemeisterfeld), BE	1	KALETEDOU		V. KAENEL 1975-1978, 111 Tab. (Sms; insges. 2 Ex.).
	S	CH-Bern-Engehalbinsel (Reichenbachwald), BE	1	KALETEDOU	B1/2-3	KELLNER 1961/62, Nr. 21 (Ss: 1,094g).
8	S	CH-Châtillon-sur-Glâne, Gde. Posieux, FR	1	KALETEDOU	A1	Arch. Fundber. (Freiburger Arch.) 1993, 68 (Sms: 1,791g; Nr. 93/1489).
	S	CH-Châtillon-sur-Glâne, Gde. Posieux, FR	1	KALETEDOU	B1	Arch. Fundber. (Freiburger Arch.) 1993, 68 (Ss?: 1,715g; Nr. 93/1494).
	S	CH-Châtillon-sur-Glâne, Gde. Posieux, FR	1	KALETEDOU	B3?	Arch. Fundber. (Freiburger Arch.) 1993, 69 (Sms: 1,775g; Nr. 93/1488).
	S	CH-Châtillon-sur-Glâne, Gde. Posieux, FR	3	KALETEDOU	B4/2	Arch. Fundber. (Freiburger Arch.) 1993, 68 f. (Sms: 1,845g; 1,868g; 1,812g; Nr. 93/1484. 1491-1492).
	S	CH-Châtillon-sur-Glâne, Gde. Posieux, FR	2	KALETEDOU	B4?	Arch. Fundber. (Freiburger Arch.) 1993, 69 (Sms: 1,755g; 1,584g; Nr. 93/1493. 1485).
	S	CH-Châtillon-sur-Glâne, Gde. Posieux, FR	1	KALETEDOU / Eckige Nase	fortgeschrittener Abstraktionsgrad (KELLNER 1990, Nr. 397; ALLEN 1978, Nr. 130)	Arch. Fundber. (Freiburger Arch.) 1993, 69 (Sms: 1,707g; Nr. 93/1490).
o. Nr.	SDE?	CH-Genf, GE (?)	?	KALETEDOU		SCHEERS 1969, 91 Nr. 121 (Sms; keine Erwähnung bei VAN DER WIELEN 1999, 150 ff.).
8a	SDE?	CH-Grässlikon (Umgebung): Berg am Irchel od. Buch am Irchel, ZH (?)	1	Häduer od. KALETEDOU	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252 od. KALETEDOU	Jahresber. Schweizer. Landesmus. Zürich 108, 1999 (2000) 44 Abb. 41 (unsicherer FO; Rs.=inkuses Bild der Vs.; Sms).
9	E	CH-Grenchen, SO	1	KALETEDOU		Mitt. Frey-Kupper, SAF-Koll. 1997 (Sms; HEIERLI 1901, 397: "Häduermünze").
10	S	CH-La Tène, NE	6	KALETEDOU	A1/1	SLM 644; 652; 653 (ALLEN 1973, Nr. 14); 657; 661 (Sms: 1,32g; 1,86g; 1,86g; 1,68g; Sm: 1,90g); GROSS 1886, Taf. XI, 17 (ALLEN 1973, Nr. 19) (Sms).
	S	CH-La Tène, NE	5	KALETEDOU	A1/1?	ALLEN 1973, Nr. 15 (Sms: 1,80g; SLM 654); 24 (Sms: 1,75g; SLM 655); SLM 656; 658; 665 (Sms: 1,69g; 1,87g; Sm: 1,93g).
	S	CH-La Tène, NE	1	KALETEDOU	A1/2	ALLEN 1973, Nr. 17 (Sms: 1,58g; SLM 668).

	S	CH-La Tène, NE	1	KALETEDOU	A1/6	SLM 662 (Sms: 1,85g).
	S	CH-La Tène, NE	1	KALETEDOU	A	SLM 659 (Sms: 1,78g).
	S	CH-La Tène, NE	2	KALETEDOU	B1/1	SLM 641 (Sms: 1,86g; ALLEN 1973, Nr. 30); 643 (Sms: 1,74g).
	S	CH-La Tène, NE	2	KALETEDOU	B1/2	ALLEN 1973, Nr. 31 (Sms: 1,88g; SLM 637); 34 (Sms: 1,66g; SLM 639).
	S	CH-La Tène, NE	3	KALETEDOU	B1/3	ALLEN 1973, Nr. 34 (Sms: 1,62g; SLM 632); 42 (Sms; GROSS 1886, Taf. XI, 19); SLM 631 (Sms: 1,78g).
	S	CH-La Tène, NE	1	KALETEDOU	B3/2	ALLEN 1973, Nr. 43 (Sms: 1,53g; SLM 671).
	S	CH-La Tène, NE	2	KALETEDOU	B4/1	SLM 680; 688 (Sms: 1,84g, 1,87g).
	S	CH-La Tène, NE	1	KALETEDOU	B4/2	ALLEN 1973, Nr. 46 (Sms: 1,81g; SLM 681).
	S	CH-La Tène, NE	20	KALETEDOU		SLM 689 (Sm: 1,92g); 695 (Sms: 1,82g); ALLEN 1973, Nr. 49-51 (GROSS 1886, Taf. XI, 18; 20-21); sieben weitere Ex. werden noch von ALLEN 1973, 505 f. in der Liste (insges. 37 Ex.) und S. 509 Anm. weitere acht genannt (Sms).
11	E	CH-Liestal ("Altmatt"), BL	1	KALETEDOU	B4/2	SLM 678 (Sms: 1,87g).
12	H	CH-Martigny (Heiligtum), VS	1	KALETEDOU?		GEISER/WIBLÉ 1983, 69; 70 Abb. 5 (Ss).
13	S	CH-Mels (Castels), SG	1	KALETEDOU?		OVERBECK 1973, 108 f. Nr. 48, 1 (Sms; dIT "5099 vgl."; NAGY 1996, 33 m. Anm. 64 gibt einen weiteren Quinar an [Kaletedou, 1,78g]. Es bleibt die Frage, ob diese beiden Ex. nicht identisch sind.).
14	E	CH-Meltingen, SO	1	KALETEDOU		Mitt. Frey-Kupper, SAF-Koll. 1997 (Sms).
15	S	CH-Mont Terri (sicher), Gde. Cornol, JU	1	KALETEDOU	B4	KAENEL U.A. 1984, 109 Taf. 3, 1 (Ss).
16	S	CH-Mont Vully, FR	1	KALETEDOU	A1/6	AUBERSON/GEISER 2001, Nr. 1 (Sm: 1,95g; KAENEL/AUBERSON 1996, 110 Abb. 5: unten links).
	S	CH-Mont Vully, FR	1	KALETEDOU	A1	AUBERSON/GEISER 2001, Nr. 2 (Sm: 1,83g).
	S	CH-Mont Vully, FR	1	KALETEDOU	B3/2	AUBERSON/GEISER 2001, Nr. 3 (Sms: 1,79g; KAENEL/AUBERSON 1996, 110 Abb. 5: oben rechts).
	S	CH-Mont Vully, FR	3	KALETEDOU	B4/2	AUBERSON/GEISER 2001, Nr. 8 (Sm: 1,84g); 9 (Sms: 1,79g; KAENEL/AUBERSON 1996, 110 Abb. 5: oben links); 10 (Sm: 1,66g).
	S	CH-Mont Vully, FR	2	KALETEDOU	B4	AUBERSON/GEISER 2001, Nr. 6 (Sm: 1,91g); 7 (Sm: 1,85g; KAENEL/AUBERSON 1996, 110 Abb. 5: unten Mitte).
	S	CH-Mont Vully, FR	7	KALETEDOU		AUBERSON/GEISER 2001, Nr. 4; 11 (Ss: 1,54g; Sm: 1,79g; KAENEL/AUBERSON 1996, 110 Abb. 5: unten rechts und oben Mitte); 5; 12-14; 16 (Sm: 1,68g; 1,64g; 1,48g; Ss: 0,74g; Sm: 1,98g).
	S	CH-Mont Vully, FR	1	Münzstempel (KALETEDOU)	Vs.	AUBERSON/GEISER 2001, Taf. 7 (KAENEL/AUBERSON 1996, 108 Abb. 3).
16a	RZ	CH-Neftenbach ("Steinmüri", röm. Villa), ZH	1	Häduer od. KALETEDOU	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252 od. KALETEDOU	RYCHENER 1999, 483 (Bd. 1); 79 Nr. 41 Taf. 144, 41 (Bd. 2) (Ss: 0,945g).
17	D	CH-Nunningen (1850), SO	1	KALETEDOU	Urtyp	KMB 72 (Sm: 1,87g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO	3	KALETEDOU	A1/1	KMB 87-89 (Sm: 1,90g; 1,94g; 2,03g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO	1	KALETEDOU	A1/4?	KMB 83 (Sm: 1,91g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO	2	KALETEDOU	A1/5	KMB 75; 79 (Sm: 1,91g; 1,90g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO	1	KALETEDOU	A4/1	SLM 660 (Sms: 1,76g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO	1	KALETEDOU	A	KMB 73 (Sm: 1,88g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO	4	KALETEDOU	B1/1	KMB 108; 114; 119; 122 (Sm: 1,89g; 1,91g; 1,82g; 1,93g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO	1	KALETEDOU	B1/2	SLM 638 (Sms: 1,80g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO	3	KALETEDOU	B1/2-3	SLM 628 (Sm: 1,91g); 630 (Sms: 1,86g); 633 (Ss: 1,48g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO	3	KALETEDOU	B1/3	KMB 113; 117-118 (Sm: 1,91g; 1,92g; 1,91g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO	2	KALETEDOU	B1	KMB 123 (Ss: 1,39g); SLM 626 (Sm: 1,94g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO	1	KALETEDOU	B2/1?	KMB 91 (Sm: 1,94g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO	1	KALETEDOU	B2/3	SLM 666 (Sm: 1,92g)
	D	CH-Nunningen (1850), SO	1	KALETEDOU	B3-4	KMB 134 (Sm: 1,93g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO	4	KALETEDOU	B4/1	KMB 130; 142-143; 145 (Sm: 1,92g; 1,78g; 1,89g; 1,92g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO	6	KALETEDOU	B4/2	KMB 140; 144; 146 (Sm: 1,92g; 1,95g; 1,91g); SLM 675; 677; 682 (Sm: 1,91g; 1,90g; Sms: 1,76g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO	4	KALETEDOU	B4	KMB 151 (Sm: 1,88g); SLM 684-685; 687 (Sm: 1,98g; 1,97g; Sms: 1,89g)
	D	CH-Nunningen (1850), SO	2	KALETEDOU	B6/1	SLM 553-554 (Sms: 1,88g; 1,86g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO	8	KALETEDOU		KMB 86; 90; 92; 112; 157-159 (Sm: 2,00g; 1,96g; 1,94g; 1,93g; 1,87g; 1,96g; 1,80g); SLM 694 (Sms: 1,89g).

	D	CH-Nunningen (1850), SO (?)	1	KALETEDOU	A1/3	KMB 84 (Sm: 1,85g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO (?)	1	KALETEDOU	A1/4	KMB 82 (Sm: 1,94g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO (?)	2	KALETEDOU	A1/5	KMB 77; 80 (Sm: 1,93g; 1,52g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO (?)	2	KALETEDOU	A1	KMB 76; 78 (Sm: 1,91g; 1,90g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO (?)	2	KALETEDOU	A	KMB 74; 81 (Sm: 1,97g; 1,85g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO (?)	6	KALETEDOU	B1/1	KMB 101; 104; 107; 109; 116; 120 (Sm: 1,77g; 1,96g; 1,95g; 1,91g; 1,93g; 1,89g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO (?)	1	KALETEDOU	B1/1?	KMB 105 (Sm: 1,84g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO (?)	4	KALETEDOU	B1/3	KMB 103; 106; 115; 121 (Sm: 1,79g; 1,97g; 1,77g; 1,89g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO (?)	1	KALETEDOU	B2/1?	KMB 93 (Sm: 1,92g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO (?)	1	KALETEDOU	B2/2	KMB 85 (Sm: 1,95g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO (?)	1	KALETEDOU	B3/1	KMB 152 (Sm: 1,90g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO (?)	6	KALETEDOU	B4/1	KMB 132-133; 147; 154; 156; 165 (Sm: 1,93g; 2,02g; 1,92g; 1,81g; 1,84g; 1,87g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO (?)	5	KALETEDOU	B4/2	KMB 128; 135; 138-139; 141 (Sm: 1,83g; 1,94g; 1,99g; 1,94g; 1,98g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO (?)	4	KALETEDOU	B4	KMB 129; 131; 137; 164 (Sm: 1,96g; 1,87; 1,88g; 1,87g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO (?)	1	KALETEDOU	B6/1	KMB 166 (Sm: 1,91g).
	D	CH-Nunningen (1850), SO (?)	5	KALETEDOU		KMB 94; 96; 100; 127; 136 (Sm: 1,95g; 1,97g; 1,91g; 1,91g; 1,96g).
18	SDE?	CH-Nyon (Umgebung), VD (?)	?	KALETEDOU		MEYER 1863, 6 (allgemeine Angabe).
19	S	CH-Sissach-Brühl, BL	1	KALETEDOU		MÜLLER-VOGEL 1986, 184 Nr. 1166 (Sms: 1,85g).
20	RZ?	CH-Solothurn, SO	1	KALETEDOU	A1/5	VOGT 1932, Taf. XII, 2 (Sms).
	RZ?	CH-Solothurn, SO	1	KALETEDOU	A3/1	SLM 670 (Sm: 1,92g).
	RZ?	CH-Solothurn, SO	1	KALETEDOU		SLM 650 (Sm: 1,99g).
21	SDE?	CH-St. Gallen, SG	1	KALETEDOU	B1/2	SLM 635 (Sm: 1,95g).
22	SDE?	CH-Stein am Rhein, SH	1	KALETEDOU	A1/5	SLM 613 (Sm: 1,95g).
	SDE?	CH-Stein am Rhein, SH	1	KALETEDOU	B1/3	SLM 634 (Sm: 1,93g).
23	E	CH-Tessin (Kt.), TI	1	KALETEDOU	B1/2-3	SLM 621 (Sm: 1,98g).
	E	CH-Tessin (Kt.), TI	2	KALETEDOU		SLM 691; 693 (Sm: 1,97g; 1,90g).
24	H	CH-Villeneuve (Holzstatue), VD	1	KALETEDOU		WYSS 1979, 60 Abb. (l.; Sms).
25	E	CH-Zürich (Kt.), ZH	1	KALETEDOU	A1/1-3 od. B2	SLM 646 (Ss: 1,38g).
26	S	CZ-Stradonice (Hradischt), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	1	KALETEDOU	B3	RAÝMAN 1947, 34 Abb. 3 (Sms: 1,5g).
	S	CZ-Stradonice (Hradischt), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	2	KALETEDOU	B4	DEMBSKI 1998, Nr. 419 (Sm: 1,85g); PÍC 1906, Taf. II, 48 r. (nur Rs.; Sms; HERTLEIN 1904, 99: insges. 2 Ex.; V. KOBLITZ 1918, 105 Nr. 25-26: 2 Ex.).
27	S	D-Altenburg-Rheinau (CH-Seite, ZH)	1	KALETEDOU	A1/1?	SLM 651 (Sm: 1,92g).
	S	D-Altenburg-Rheinau (CH-Seite, ZH)	2	KALETEDOU		Mitt. Hedinger, SAF-Koll. 1997 (Sms).
	S	D-Altenburg-Rheinau (CH-Seite, ZH) (?)	1	KALETEDOU	B1/2-3	SLM 634 (Sm: 2,00g).
	S	D-Altenburg-Rheinau, WT, BW	3	KALETEDOU	B1/1	MANNSPERGER 1981, 239 Abb. 141, 3 (Sms); ALLEN 1978, Taf. 28, 15. 17 (Ss: 1,007g; 1,208g).
	S	D-Altenburg-Rheinau, WT, BW	1	KALETEDOU	B4/2	ALLEN 1978, Taf. 28, 20 (Sms: 1,402g).
	S	D-Altenburg-Rheinau, WT, BW	6	KALETEDOU		ALLEN 1978, Taf. 28, 16 (Sms: 1,57g); 30, 35 (Ss: 1,403g); MANNSPERGER 1984, 238 (Sms; insges. 12 KALETEDOU-Q).
28	RZ	D-Badenweiler, FR, BW	1	KALETEDOU		WIELANDT 1964, Nr. 3a, 2 (Sm: 2,13g).
	RZ	D-Badenweiler, FR, BW (?)	2	KALETEDOU		WIELANDT 1964, Nr. 3b (Ss: 1,56g; 1,52g).
29	S	D-Blansingen ("Maurenfeld"), Gde. Efringen-Kirchen, LÖ, BW	1	KALETEDOU		WEBER-JENISCH 1995, 137, Nr. 11 (Sms).
29a	S	D-Dannenfels (Donnersberg), KIB, RP	1	KALETEDOU		WIGG-WOLF 2003, 80 (Sms).
	S	D-Dannenfels (Donnersberg), KIB, RP	1	Münzstempel (KALETEDOU)	Rs. für Gruppe B1	Unpubl. (freundl. Mitteillung A. Zeeb-Lanz, Speyer).
29b	S	D-Dünsberg bei Fellingshausen, Gde. Biebertal, GI, HE	2	Sequaner (Q. DOCI SAM. F.) od. KALETEDOU?		Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 6.6.2000 (Münzspektrum Dünsberg) (Sms).
30	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	KALETEDOU	B2	ZIEGAUS 2000, Nr. 295 (Sm: 1,750g; KELLNER 1990, Nr. 2138).
	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	KALETEDOU	B4/1	ZIEGAUS 2000, Nr. 296 (Ss: 1,047g).
	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	KALETEDOU		ZIEGAUS 2000, Nr. 294 (Sm: 1,836g; befeilt).
31	S	D-Ehrenstetten, Gde. Ehrenkirchen (Kegelriß), FR, BW	1	KALETEDOU	B1/1	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 45 (Sm: 1,74g).
	S	D-Ehrenstetten, Gde. Ehrenkirchen (Kegelriß), FR, BW	1	KALETEDOU	B1/2-3	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 46 (Sm: 1,44g).
	S	D-Ehrenstetten, Gde. Ehrenkirchen (Kegelriß), FR, BW	1	KALETEDOU	B1	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 47 (Sm: 1,81g).
	S	D-Ehrenstetten, Gde. Ehrenkirchen (Kegelriß), FR, BW	3	KALETEDOU	B4/2	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 49-51 (Sm: 1,86g; 1,76g; 1,75g).

	S	D-Ehrenstetten, Gde. Ehrenkirchen (Kegelriß), FR, BW	1	KALETEDOU	B4	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 52 (Ss: 0,99g).
	S	D-Ehrenstetten, Gde. Ehrenkirchen (Kegelriß), FR, BW	1	KALETEDOU		BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 48 (Sm: 1,87g).
32	S	D-Heidengraben (Grabenstetten), RT, BW	1	KALETEDOU		HERTLEIN 1904, 73 f. Nr. IX (Ss; BITTEL 1934, 31 Nr. 44c; FISCHER 1971, 159 Nr. 7).
33	S	D-Holzhausen ("Handroß"), Gde. Uhingen, GP, BW	1	KALETEDOU	B1/2-3	NAU/KLEIN 1985, 663 Abb. 104, 7; 668 Nr. 682, 2 (Sms: 1,535g).
34	S	D-Karlstein, Stadt Bad Reichenhall, BGL, BY	1	KALETEDOU	B1/3	Vortrag Overbeck (Num. Kongr./Berlin 1997; Sms).
	S	D-Karlstein, Stadt Bad Reichenhall, BGL, BY	?	KALETEDOU		Vortrag Overbeck (Num. Kongr./Berlin 1997: "mehrere").
35	E	D-Kiebingen, Stadt Rottenburg am Neckar, TÜ, BW	1	KALETEDOU		HERTLEIN 1904, 74 (Sms; BITTEL 1934, 32 Nr. 62).
36	S	D-Kirchzarten ("Rotacker": Tarodunum), FR, BW	1	KALETEDOU	A1/1?	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 15 (Sm: 1,86g).
	S	D-Kirchzarten ("Rotacker": Tarodunum), FR, BW	2	KALETEDOU	A1/3	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 14; 18 (Sm: 1,84g; 1,59g).
	S	D-Kirchzarten ("Rotacker": Tarodunum), FR, BW	2	KALETEDOU	A1	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 16; 20 (Sm: 1,73g; 1,81g).
	S	D-Kirchzarten ("Rotacker": Tarodunum), FR, BW	1	KALETEDOU	A3	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 21 (Sm: 1,67g).
	S	D-Kirchzarten ("Rotacker": Tarodunum), FR, BW	1	KALETEDOU	A	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 17 (Sm: 1,78g).
	S	D-Kirchzarten ("Rotacker": Tarodunum), FR, BW	2	KALETEDOU	B1/2-3	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. N7; N8 (Sm: 1,81g; 1,83g).
	S	D-Kirchzarten ("Rotacker": Tarodunum), FR, BW	4	KALETEDOU	B1/3	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 23; 25; 30; N11 (Sm: 1,81g; 1,76g; 1,81g; 1,70g).
	S	D-Kirchzarten ("Rotacker": Tarodunum), FR, BW	9	KALETEDOU	B1	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 24; 27; 31-33; N6; N10 (Sm: 1,76g; 1,79g; 1,79g; 1,81g; 1,67g; 1,78g; 1,83g); 34; N9 (Ss: 1,29g; [0,77g]).
	S	D-Kirchzarten ("Rotacker": Tarodunum), FR, BW	1	KALETEDOU	B3/2	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. N12 (Sm: 1,72g).
	S	D-Kirchzarten ("Rotacker": Tarodunum), FR, BW	1	KALETEDOU	B3/3	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 38 (Sm: 1,84g).
	S	D-Kirchzarten ("Rotacker": Tarodunum), FR, BW	2	KALETEDOU	B4	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 43; N13 (Sm: 1,30g; 1,75g).
	S	D-Kirchzarten ("Rotacker": Tarodunum), FR, BW	11	KALETEDOU		BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 19; 22; 26; 28-29; 36; 39-41 (Sm: 1,85g; 1,85g; 1,75g; 1,50g; 1,79g; 1,67g; [1,48g]; 1,57g; 1,70g); 35; 37 (Ss: [0,84g]; [0,56g]).
37	S	D-Kreimbach (Heidenburg), Gde. Kreimbach-Kaulbach, KUS, RP	1	KALETEDOU		NAUMANN/SCHULTHEIß 1977, 20 Nr. 2 (Sms).
	S	D-Kreimbach (Heidenburg), Gde. Kreimbach-Kaulbach, KUS, RP	1	KALETEDOU?		NAUMANN/SCHULTHEIß 1977, 20 Nr. 3 (Sms; frag.).
37a	S	D-Leonberg, Gde. Marktl, AÖ, BY	?	KALETEDOU		PIETSCH 2001, 73 f. (Anz.?).
38	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	2	KALETEDOU	A1	EHREND/HORN 1996, Nr. 10 (Sms: 1,89g); 16 (Sm: 1,97g).
	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	1	KALETEDOU	A3/3	EHREND/HORN 1996, Nr. 8 (Ss: 1,67g).
	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	1	KALETEDOU	B1/2-3	EHREND/HORN 1996, Nr. 19 (Sm: 1,89g).
	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	1	KALETEDOU	B1/3	EHREND/HORN 1996, Nr. 9 (Sm: 1,89g).
	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	1	KALETEDOU	B1	EHREND/HORN 1996, Nr. 6 (Sms: 1,84g).
	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	1	KALETEDOU	B	EHREND/HORN 1996, Nr. 7 (Ss: 0,96g).
	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	8	KALETEDOU		EHREND/HORN 1996, Nr. 11-15; 17-18; 20 (Sms: 1,82g; 1,63g; 1,71g; 1,77g; 1,20g; 1,83g; 1,50g; 1,39g).
39	SDE?	D-Mainz (Umgebung), MZ, RP (?)	1	KALETEDOU	B4	FMRD IV 1 Nr. 1174, 3 (Sms).
40	D	D-Manching (1936 in der Siedlung), PAF, BY	1	KALETEDOU	B3-4	KELLNER 1990, Nr. 137 (Sm: 1,920g).
	D	D-Manching (1936 in der Siedlung), PAF, BY	1	KALETEDOU	B4/1	KELLNER 1990, Nr. 136 (Sm: 1,954g).
	D	D-Manching (fragl. FO), PAF, BY	1	KALETEDOU	B3/1	KELLNER 1990, Nr. 263 (Sm: 1,953g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	KALETEDOU	B1/2-3?	KELLNER 1990, Nr. 13 (Sms: 1,800g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	KALETEDOU		SIEVERS U.A. 1998, 645 (Ss; Grabung 1996/97).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	KALETEDOU	B1/2-3	KELLNER 1990, Nr. 471 (Sms: 1,285).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	KALETEDOU	B1/3	KELLNER 1990, Nr. 472 (Sms: 1,190g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	KALETEDOU	B1	KELLNER 1990, Nr. 473 (Sms: 1,125g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	KALETEDOU	B4	KELLNER 1990, Nr. 476 (Ss: 1,221g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	4	KALETEDOU		KELLNER 1990, Nr. 475 (Sms: 1,878g); 474; 477; 478 (Ss: 1,096g; 0,946g; 0,868g).
	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	1	KALETEDOU	A1/4	KELLNER 1990, Nr. 386 (Sm: 1,976g).
	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	1	KALETEDOU	A1 od. B2	KELLNER 1990, Nr. 385 (Sm: 1,882g).
	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	3	KALETEDOU	B1/1	KELLNER 1990, Nr. 382-384 (Sm: 1,936g; 1,908g; 1,900g).
	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	2	KALETEDOU	B1/2	KELLNER 1990, Nr. 373; 377 (Sm: 1,961g; 1,946g).

	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	2	KALETEDOU	B1/2-3	KELLNER 1990, Nr. 378 (Sms: 1,894g); 381 (Sm: 1,902g).
	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	1	KALETEDOU	B1/3?	KELLNER 1990, Nr. 380 (Sms: 1,819g).
	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	1	KALETEDOU	B1	KELLNER 1990, Nr. 395 (Sm: 1,921g).
	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	1	KALETEDOU	B2/1?	KELLNER 1990, Nr. 388 (Sms: 1,887g).
	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	1	KALETEDOU	B2/2	KELLNER 1990, Nr. 387 (Sms: 1,889g).
	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	1	KALETEDOU	B2/3	KELLNER 1990, Nr. 392 (Sms: 1,881g).
	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	1	KALETEDOU	B3/1?	KELLNER 1990, Nr. 375 (Sms: 1,898g).
	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	1	KALETEDOU	B3	KELLNER 1990, Nr. 362 (Sms: 1,853g).
	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	1	KALETEDOU	B3-4	KELLNER 1990, Nr. 391 (Sms: 1,846g).
	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	13	KALETEDOU	B4/1	KELLNER 1990, Nr. 356-361; 363-368; 370 (Sms: 1,850g; Sm: 1,926g; 1,913g; 2,091g; 1,946g; 2,032g; Sms: 1,892g; Sm: 1,913g; Sms: 1,832g; 1,847g; 1,899g; Sm: 2,001g; 1,911g).
	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	2	KALETEDOU	B4/2	KELLNER 1990, Nr. 371 (Sm: 1,932g); 372 (Sms: 1,897g).
	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	1	KALETEDOU	B4?	KELLNER 1990, Nr. 374 (Sm: 1,920g).
	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	3	KALETEDOU	B6/1	KELLNER 1990, Nr. 347 (Sms: 1,852g); 348; 353 (Sm: 1,937g; 1,953g).
	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	4	KALETEDOU	B6	KELLNER 1990, Nr. 349 (Sms: 1,849g); 350-351 (Sm: 1,905g; 1,911g); 352 (Sms: 1,882g).
	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	8	KALETEDOU		KELLNER 1990, Nr. 369; 376; 379; 389-390; 393-394; 396 (Sm: 1,930g; 1,942g; 1,923g; Sms: 1,872g; 1,689g; Sm: 1,901g; Sms: 1,882g; 1,872g).
	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	1	KALETEDOU / Eckige Nase	fortgeschrittener Abstraktionsgrad (KELLNER 1990, Nr. 397; ALLEN 1978, Nr. 130)	KELLNER 1990, Nr. 397 (Sms: 1,885g).
41	E	D-Neustadt b. Coburg ("Muppberg"), CO, BY	1	KALETEDOU	B1/3	ZIEGAUS 1989, Nr. 10 (Sm: 1,93g).
42	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	3	KALETEDOU	B4	WIGG 1996a, 395 Nr. 5-7 (Sms).
	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	9	KALETEDOU		WIGG 1996a, 395 Nr. 4. 8 (2 Ex.); Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 6.6.2000 (insges. 12 Ex.; Sms).
	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	1	KALETEDOU?		Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 6.6.2000 (Münzspektrum Heidetränke) (1 fragl. Ex.; Sms).
43	E	D-Pfalz, RP	3	KALETEDOU		FMRD IV 2 Nr. 2330, 4-5 (Sms). 6 (Sm: 1,9g).
44	D?	D-Pforzheim (Umgebung, Depot?), PF, BW	?	KALETEDOU		FORRER 1908, 105 Nr. 192-193 ("zus. mit weiteren Exemplaren").
44a	S	D-Riegel ("Fronhofbuck", 2001), EM, BW	1	KALETEDOU		DEHN/DRAUSCHKE 2001, 83 (Ss).
45	S	D-Schwäbisch Hall, SHA, BW	1	KALETEDOU		ZIEGAUS 1989, Nr. 279 (Sms: 1,87g).
46	S	D-Staffelberg, Stadt Staffelstein, LIF, BY	1	KALETEDOU		ZIEGAUS 1989, Nr. 22 (Sms).
47	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	1	KALETEDOU		DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 520L (Sms: 1,719g).
	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	?	KALETEDOU		ZIEGAUS 1994 ("zahlreich").
48	D	D-Strussberg (1992), Gde. Teisendorf, BGL, BY	2	KALETEDOU?		BRANDT 2002, Nr. 161-162 (Sms: 1,688g; 1,609g).
	S	D-Strussberg, Gde. Teisendorf, BGL, BY	1	KALETEDOU	A	BRANDT 2002, Nr. 228 (Sms: 1,546g).
	S	D-Strussberg, Gde. Teisendorf, BGL, BY	1	KALETEDOU	B1/1	BRANDT 2002, Nr. 229 (Sms: 1,364g).
	S	D-Strussberg, Gde. Teisendorf, BGL, BY	1	KALETEDOU		BRANDT 2002, Nr. 231 (Sms: 1,147g).
	S	D-Strussberg, Gde. Teisendorf, BGL, BY	1	KALETEDOU od. Altenburg-Rheinau (?)		BRANDT 2002, Nr. 230 (Sm: 0,898g; halb.).
49	E	D-Triefenstein ("100m WNW Schloß T."), MSP, BY	1	KALETEDOU		ZIEGAUS 1989, Nr. 143 (Sms: 1,755g).
50	S	D-Wallendorf (Kasselt), BIT, RP	1	KALETEDOU	B1	GILLES 1993, Nr. 73, 76 (Ss).
51	SDE?	D-Weisenheim am Sand, DÜW, RP	1	KALETEDOU	B1	FMRD IV 2 Nr. 2270, 1 (Sms: 1,82g).
	SDE?	D-Weisenheim am Sand, DÜW, RP	1	KALETEDOU	B2	FMRD IV 2 Nr. 2270, 2 (Sms: 1,24g).
51a	SDE?	F-Annecy, Hte-Savoie	?	KALETEDOU		DAYET 1960, 153 Nr. 92 ("mehrere"; Sms).

51b	RZ	F-Cocheren ("Mont-Hérapel"), Moselle	1	KALETEDOU		SCHEERS 1969, 89 Nr. 76 (Sms; LAGADEC/LIÉGER 1998, 46 Nr. 57-09, 2).
52	D	F-Dannemarie (1857), Ht-Rhin	2	KALETEDOU	B1/1	FORRER 1925, 14 f. Abb. 7. 9 (Sms).
	D	F-Dannemarie (1857), Ht-Rhin	1	KALETEDOU	B3/2	FORRER 1925, 14 f. Abb. 8 (Sms).
	D	F-Dannemarie (1857), Ht-Rhin	3	KALETEDOU		FORRER 1925, 14 f. (Sms).
53	S	F-Ehl, cant. Benfeld, arr. Erstein, Bas-Rhin	1	KALETEDOU	B1	FORRER 1925, 30 (Sms: 1,86g).
	S	F-Ehl, cant. Benfeld, arr. Erstein, Bas-Rhin	1	KALETEDOU	B6/1	FORRER 1925, 29 f. Abb. 21 (Sms: 1,53g).
53a	S	F-Étival-Clairefontaine ("La Pierre d´Appel"), Vosges	1	KALETEDOU		LAGADEC/LIÉGER 1998, 52 Nr. 88-12 (Sms).
54	D	F-Houssen, Ht-Rhin	3	KALETEDOU	A1/1	ALLEN 1976, Nr. 2; 10; 13 (Sms).
	D	F-Houssen, Ht-Rhin	2	KALETEDOU	A1/3	ALLEN 1976, Nr. 22-23 (Sms).
	D	F-Houssen, Ht-Rhin	1	KALETEDOU	A1/5	ALLEN 1976, Nr. 1 (Sms).
	D	F-Houssen, Ht-Rhin	2	KALETEDOU	A1	ALLEN 1976, Nr. 3; 14 (Sms).
	D	F-Houssen, Ht-Rhin	1	KALETEDOU	A3 od. B3-4	ALLEN 1976, Nr. 15 (Sms).
	D	F-Houssen, Ht-Rhin	2	KALETEDOU	A	ALLEN 1976, Nr. 7; 9 (Sms).
	D	F-Houssen, Ht-Rhin	3	KALETEDOU	B1/1	ALLEN 1976, Nr. 45-46; 48 (Sms).
	D	F-Houssen, Ht-Rhin	3	KALETEDOU	B1/2	ALLEN 1976, Nr. 39; 59-60 (Sms).
	D	F-Houssen, Ht-Rhin	2	KALETEDOU	B1/2-3	ALLEN 1976, Nr. 37; 61 (Sms).
	D	F-Houssen, Ht-Rhin	22	KALETEDOU	B1/3	ALLEN 1976, Nr. 33-34; 40-43; 50-53; 55; 57-58; 62-69; 74 (Sms).
	D	F-Houssen, Ht-Rhin	6	KALETEDOU	B1	ALLEN 1976, Nr. 36; 38; 56; 70-71; 73 (Sms).
	D	F-Houssen, Ht-Rhin	5	KALETEDOU	B2/1	ALLEN 1976, Nr. 26-29; 31 (Sms).
	D	F-Houssen, Ht-Rhin	1	KALETEDOU	B2/1 (Kopf r.)	ALLEN 1976, Nr. 30 (Sms).
	D	F-Houssen, Ht-Rhin	1	KALETEDOU	B2	ALLEN 1976, Nr. 24 (Sms).
	D	F-Houssen, Ht-Rhin	2	KALETEDOU	B3/2	ALLEN 1976, Nr. 19-20 (Sms).
	D	F-Houssen, Ht-Rhin	3	KALETEDOU	B3-4	ALLEN 1976, Nr. 16-18 (Sms).
	D	F-Houssen, Ht-Rhin	1	KALETEDOU	B4/1	ALLEN 1976, Nr. 96 (Sms).
	D	F-Houssen, Ht-Rhin	2	KALETEDOU	B	ALLEN 1976, Nr. 47; 72 (Sms).
	D	F-Houssen, Ht-Rhin	22	KALETEDOU		ALLEN 1976, Nr. 4-6; 8; 11-12; 21; 25; 32; 35; 44; 49; 54; 75-83 (Sms).
55	S	F-Illfurth ("Schwarzacker"), Ht-Rhin	1	KALETEDOU	A1/1	LACK U.A. 1994, Nr. 14 (Sms).
56	S	F-Kembs, Ht-Rhin	1	KALETEDOU		BURKHARDT 1994a, Nr. 1 (Sm: 1,80g).
56a	D	F-Lacombe-sur-Veyrier bei Veyrier-du-Lac (1830), Hte-Savoie (?)	1	KALETEDOU		VAN DER WIELEN 1999, 147 (Sms; BLANCHET 1905, 589 f. Nr. 216: "Kaledou").
56b	RZ	F-Latour-en-Woëvre ("La Ferté": zw. Latour und Labeuville), Meuse	1	KALETEDOU		LAGADEC/LIÉGER 1998, 42 Nr. 55-28 (Sms).
56c	D	F-Lessy und Plappeville, Moselle	1	KALETEDOU		SCHEERS 1977, 889 Nr. 51 ("viele"; einer davon mit 1,93g [Sm]; LAGADEC/LIÉGER 1998, 47 Nr. 57-27, 2).
56d	S	F-Metz, Moselle	?	KALETEDOU		MAXE-WERLY 1876, 57 (Anz.?; nicht bei LAGADEC/LIÉGER 1998, 48 Nr. 57-31).
	S	F-Mont Beuvray (Larochemillay), Nièvre	1	Münzstempel (Häduer od. KALETEDOU)	Vs. für Quinare der Häduer dIT 5138-5252 oder KALETEDOU	DELESTRÉE/DUVAL 1977, 45 ff.
56e	SDE?	F-Morville-lès-Vic (Umgebung; eigentlich Moyenvic, "Haut-de-Saint-Jean"), Moselle	16	KALETEDOU		LAGADEC/LIÉGER 1998, 49 Nr. 57-35 (Sms).
57	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	1	KALETEDOU	A1/1?	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 183 (Sm: 1,95g).
	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	3	KALETEDOU	A1/2	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 24; 162; 184 (Sm: 1,94g; 1,92g; 2,08g).
	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	2	KALETEDOU	A1/2?	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 42 (Sms: 1,88g); 164 (Sm: 1,98g).
	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	9	KALETEDOU	A1/3	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 33; 36; 39-40; 47; 49; 52; 159; 182 (Sm: 1,95g; 1,96g; 1,92g; 1,98g; 1,90g; 1,91g; 1,94g; 1,91g; 1,96g).
	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	1	KALETEDOU	A1/3?	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 41 (Sms: 1,38g).
	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	4	KALETEDOU	A1/4	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 19-20; 27 (Sm: 1,95g; 1,94g; 1,95g); 25 (Sms: 1,87g).
	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	4	KALETEDOU	A1/5	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 1-2; 9; 12 (Sm: 1,95g; 1,92g; 1,89g; 1,97g).
	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	2	KALETEDOU	A1/6	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 16; 21 (Sm: 2,01g; 1,94g).
	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	24	KALETEDOU	A1	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 7; 15; 17-18; 26; 35; 38; 45-46; 54; 58; 65; 158; 161; 165; 171; 175; 179; 185 (Sm); 31; 157; 166-167; 174 (Sms).
	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	6	KALETEDOU	A1?	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 57; 61; 66; 168 (Sm: 1,91g; 1,97g; 1,95g; 1,97g); 169-170 (Sms: 1,88g; 1,71g).
	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	5	KALETEDOU	A3/3	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 71-72; 78-79 (Sm: 1,95g; 1,93g; 1,91g; 1,92g); 70 (Sms: 1,85g).
	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	4	KALETEDOU	A3/3?	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 73 (Ss: 0,93g); 74; 76-77 (Sm: 1,92g; 1,92g; 1,95g).

	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	11	KALETEDOU	A	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 5-6; 10-11; 13; 44; 48; 63-64; 186; 196 (Sm: 1,97g; 1,96g; 2,23g; 1,96g; 1,92g; 1,92g; 1,94g; 1,96g; 1,98g; 1,94g; 1,91g).
	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	1	KALETEDOU	B1/1	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 119 (Sm: 1,94g).
	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	8	KALETEDOU	B1/2	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 85-87; 89-90; 105 (Sm: 1,92g; 1,90g; 1,91g; 1,90g; 1,92g; 1,92g); 101 (Sms: 1,69g); 139 (Ss: 0,45g).
	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	1	KALETEDOU	B1/2?	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 138 (Sms: 1,49g).
	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	16	KALETEDOU	B1/2-3	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 91-93; 96-97; 99; 103-104; 106; 108-109; 117; 126; 128; 131; 137 (Sm).
	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	5	KALETEDOU	B1/3	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 114; 123; 132 (Sm: 1,98g; 1,93g; 1,93g); 127; 130 (Sms: 1,29g; 0,94g).
	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	2	KALETEDOU	B1/4	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 133-134 (Sm: 1,95g; 1,96g).
	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	21	KALETEDOU	B1	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 88; 98; 100; 102; 107; 110-111; 113; 115; 118; 120; 122; 125; 135-136; 141 (Sm); 112; 116; 129; 140; 142 (Sms).
	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	1	KALETEDOU	B2/3?	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 51 (Sms: 1,83g).
	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	3	KALETEDOU	B2/4	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 30; 34; 37 (Sm: 1,95g; 1,94g; 1,91g).
	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	2	KALETEDOU	B3/3	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 143-144 (Sm: 1,97g; 2,00g).
	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	5	KALETEDOU	B4/2	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 146; 150-151; 154 (Sm: 1,94g; 2,02g; 1,95g; 1,91g); 147 (Sms: 1,65g).
	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	6	KALETEDOU	B4	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 145; 149; 152-153; 156 (Sm: 1,97g; 1,93g; 1,98g; 1,95g; 1,92g); 148 (Sms: 1,52g).
	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	1	KALETEDOU	B5/2	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 3 (Sms: 1,72g).
	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	3	KALETEDOU	B	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 84; 95; 124 (Sm: 1,99g; 1,92g; 1,95g).
	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	45	KALETEDOU		DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 4; 8; 14; 22-23; 28-29; 32; 43; 50; 53; 55-56; 59-60; 62; 67-68; 80-82; 94; 160; 163; 172-173; 176; 178; 180-181; 187-193; 195 (Sm); 69; 75; 83; 121; 155; 177 (Sms); 194 (Ss).
58	S	F-Saint-Dié-Hurbache ("La Bure"), Vosges	1	KALETEDOU	A1/4	RONSIN U.A. 1966, 49 Nr. 4 (Sms: 1,74g).
	S	F-Saint-Dié-Hurbache ("La Bure"), Vosges	1	KALETEDOU	A3/3	TRONQUART 1977, Taf. 8 (oben l.; Sms).
	S	F-Saint-Dié-Hurbache ("La Bure"), Vosges	1	KALETEDOU	B1/2-3	TRONQUART 1977, Taf. 8 (oben 3. v. l.; Sms).
	S	F-Saint-Dié-Hurbache ("La Bure"), Vosges	1	KALETEDOU	B1	TRONQUART 1977, Taf. 8 (oben r.; Sms).
	S	F-Saint-Dié-Hurbache ("La Bure"), Vosges	1	KALETEDOU	B4/1	TRONQUART 1977, Taf. 8 (unten r.; Sms).
	S	F-Saint-Dié-Hurbache ("La Bure"), Vosges	1	KALETEDOU	B4/2?	TRONQUART 1977, Taf. 8 (unten 3 v. l.; Sms).
	S	F-Saint-Dié-Hurbache ("La Bure"), Vosges	24	KALETEDOU		RONSIN U.A. 1966, 49 Nr. 5 (Sms: 1,80g); TRONQUART 1977, Taf. 8 (Mitte r.; Sms); TRONQUART 1989, 68 (insges. 31 Ex.; Sms: 1,74g-1,81g; eines davon Ss: 1,56g).
	S	F-Saint-Dié-Hurbache ("La Bure"), Vosges	1	KALETEDOU?		TRONQUART 1977, Taf. 8 (oben 2. v. l.; Sms).
59	S	F-Sierentz, Ht-Rhin	1	KALETEDOU		BURKHARDT 1994a, Nr. 3 (Ss: [1,02g]).
60	S	F-Strasbourg, Bas-Rhin	4	KALETEDOU		FORRER 1925, 73 Nr. 1 (Sms).
61	SDE?	F-Thionville, Moselle	?	KALETEDOU		MAXE-WERLY 1876, 57 (Anz.?; Sms; nicht bei LAGADEC/LIÉGER 1998, 50 Nr. 57-47).
62	D?	I-Brentonico (1827) bei Rovereto, Prov. Trento	1	KALETEDOU	B4/1	GORINI 1998, 352 fig. 5, 6 (Sms).
	D?	I-Brentonico (1827) bei Rovereto, Prov. Trento	2	KALETEDOU	B4/2	GORINI 1998, 352 fig. 5, 4-5 (Sms).
63	S	L-Titelberg, Comm. Pétange	1	KALETEDOU	B1	REDING 1972, 171 ff. (Typ 65 = FMRL I Nr. 351A, 1525?; Sms).
	S	L-Titelberg, Comm. Pétange	1	KALETEDOU	B4	FMRL IV Nr. 234, 79 (Sms: 1,85g).
	S	L-Titelberg, Comm. Pétange	1	KALETEDOU	B6?	FMRL IV Nr. 234, 85 (Sms: 1,87g).
	S	L-Titelberg, Comm. Pétange	3	KALETEDOU		FMRL II Nr. 209A, 156 (Ss); FMRL III Nr. 222, 65 (Sms); 320 Nr. 228, 394 (Ss).

Um die Auffindung der übrigen im Katalog aufgenommenen Exemplare dieses Typs zu erleichtern, werden der Vollständigkeit halber nachfolgend eine Reihe von Funden von KALETEDOU-Quinaren aufgelistet, die nicht kartiert wurden. Die meisten der genannten Fundorte liegen in der dichtesten Verbreitungszone. Westlich dieser Zone wurde nicht kartiert. Zu weiteren Fundorten – vor allem in Westfrankreich – siehe die Fundliste bei DAYET 1960, 149 ff. („CZ-Podmokly, Bez. Rokycany" fällt nach SLM II, 124 Anm. 12 als Fundort aus).

Tab. 70: Weitere Fundorte mit KALETEDOU-Quinaren. Siehe Karte 24.

Art	Ort	M.	Gruppe	Typ	Literatur
SDE?	D-Wiesbaden-Biebrich, WI, HE	1	Nauheim (Wulst-Rinnen-Pr.) / KALETEDOU	KELLER 1986, Taf. 1, 2-15; 2, 16-27 bzw. B4	PINSKER 1995, Nr. 30 (Sm: 1,7g; KALETEDOU-Typ mit Nauheim-Überpr.; Einhieb).
SDE?	D-Wörschweiler, Stadt Homberg, HOM, SL	1	KALETEDOU		SCHEERS 1969, 91 Nr. 120 (Sms; nicht in FMRD III).
S	F-Alise-Sainte-Reine ("Plaine de Laumes", contrevallation, chantier XXIV, Grabung 1991-1997), Côte-d´Or	1	KALETEDOU	B1	FISCHER/GRUEL 2001, Nr. 531 (Sms: 1,75g; sub.?).
S	F-Alise-Sainte-Reine (Camp A, Grabung 1991-1997), Côte-d´Or	1	KALETEDOU	B1/2-3	FISCHER/GRUEL 2001, Nr. 529 (Sm: 1,85g).
S	F-Alise-Sainte-Reine (Camp D u.a., Grabung Napoléon III.), Côte-d´Or	1	KALETEDOU	B1/2	FISCHER/GRUEL 2001, Nr. 526 (Sm: 1,87g; CB 1955, 67 Nr. 62 bildet einen Typ A1/5 ab, er gibt 2 Ex. an).
S	F-Alise-Sainte-Reine (Camp D u.a., Grabung Napoléon III.), Côte-d´Or	1	KALETEDOU	B1	FISCHER/GRUEL 2001, Nr. 525 (Sm: 1,91g; CB 1955, 67 Nr. 62 bildet einen Typ A1/5 ab, er gibt 2 Ex. an).
S	F-Alise-Sainte-Reine (Camp D u.a., Grabung Napoléon III.), Côte-d´Or	1	KALETEDOU	B4	FISCHER/GRUEL 2001, Nr. 532 (Sms: 1,57g; CB 1955, 72 Nr. 160 gibt nur ein Ex. an: FISCHER/GRUEL 2001, Nr. 532).
S	F-Alise-Sainte-Reine (Camp D u.a., Grabung Napoléon III.), Côte-d´Or	1	KALETEDOU	B4 od. B6/1	FISCHER/GRUEL 2001, Nr. 533 (Sms: 1,32g; CB 1955, 72 Nr. 160).
S	F-Alise-Sainte-Reine (Camp D u.a., Grabung Napoléon III.), Côte-d´Or	1	KALETEDOU	B6/1	FISCHER/GRUEL 2001, Nr. 251 (Sms: 1,74g; bei CB 1955, unter Nr. 159?).
S	F-Alise-Sainte-Reine (Camp D u.a., Grabung Napoléon III.), Côte-d´Or	3	KALETEDOU		FISCHER/GRUEL 2001, Nr. 527-528; 530 (Sm: 1,87g; 1,86g; 1,83g; CB 1955, 67 Nr. 62 bildet einen Typ A1/5 ab, er gibt 2 Ex. an).
S	F-Alise-Sainte-Reine (Oppidum, "Quartier artisanal", Grabung Mangin Phase 1a), Côte-d´Or	1	KALETEDOU		FISCHER 1996, 42.
S	F-Alise-Sainte-Reine (Oppidum, Mont Auxois, Lesefunde: Lot Pernet), Côte-d´Or	14	KALETEDOU		LE DANTEC 1968, 239 f. (14 Ex. Typ dIT 8178; Sms).
S	F-Alise-Sainte-Reine (Oppidum?, Lesefunde: Lot Maillard), Côte-d´Or	1	KALETEDOU	B6	LE DANTEC 1968, 239 (1 Ex. Typ dIT 5099; Sms).
SDE?	F-Andelot, Hte-Marne	1	KALETEDOU		PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 48 (Sms; DAYET 1960, 152 Nr. 53).
E	F-Arc-en-Barrois, Hte-Marne	1	KALETEDOU		SCHEERS 1969, 89 Nr. 62 (Sms).
D	F-Aujeures (1832), Hte-Marne	700	KALETEDOU		PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 35; 46 (Sms; DAYET 1960, 152 Nr. 53; SCHEERS 1969, 89 Nr. 63).
SDE?	F-Autun, Saône-et-Loire	1	KALETEDOU	B1	Mém. Soc. Éduenne 1844, 82 Nr. 15 Taf. XI, 15 (Sms; nicht bei SCHEERS 1969, 90).
SDE?	F-Autun, Saône-et-Loire	1	KALETEDOU	B4/2	Mém. Soc. Éduenne 1844, 38 Nr. 3 Taf. V, 3 (Sms; nicht bei SCHEERS 1969, 90).
SDE?	F-Autun, Saône-et-Loire	2	KALETEDOU		Mém. Soc. Éduenne 1844, 33 f. Nr. 12-13 Taf. II, 12-13 (Sms; nicht bei SCHEERS 1969, 90).
SDE?	F-Autun, Saône-et-Loire	1	KALETEDOU?	B4?	Mém. Soc. Éduenne 1844, 35 Nr. 5 Taf. III, 5 (Sms; nicht bei SCHEERS 1969, 90).
SDE?	F-Bar-le-Duc, Meuse (?)	1	KALETEDOU		DAYET 1960, 152 Nr. 63 (Sms; nicht bei SCHEERS 1969, 89 und LAGADEC/LIÉGER 1998, 38 Nr. 54-08).
SDE?	F-Bart, Doubs	1	KALETEDOU		CB U.A. 1960, 34 f. (MMA 5: 1,69g); 44 (Sms).
RZ	F-Bazegney, Vosges	1	KALETEDOU		LAGADEC/LIÉGER 1998, 55 Nr. 88-43 (Sms).
S?	F-Beaujeu-Saint-Vallier-et-Pierrejux, Hte-Saône	3	KALETEDOU		DAYET 1960, 153 Nr. 79 (Sms; SCHEERS 1969, 90 Nr. 90).
SDE?	F-Beaune, Côte-d´Or	2	KALETEDOU		DAYET 1960, 150 Nr. 10 (Sms).
SDE?	F-Belfort, Terr. de Belfort	1	KALETEDOU		DAYET 1960, 150 Nr. 8 (Sms).
SDE?	F-Beneuvre, Côte-d´Or	1	KALETEDOU		DAYET 1960, 150 Nr. 11 (Sms).
S	F-Besançon (Nouvel Institut de Chimie), Doubs	1	KALETEDOU		CB U.A. 1959, 47 Nr. 130-133; 64 (Nouvel Inst. de Chimie 3; Ss).
S	F-Besançon/Rathausparkplatz (Phase 1a-b: 120-60 v. Chr.), Doubs	1	KALETEDOU		GUILHOT/GOY 1992, 122 Nr. 24 (Sms: 1,36g).
S	F-Besançon/Rathausparkplatz (Phase 1c: 60-40 v. Chr.), Doubs	1	KALETEDOU	B4	GUILHOT/GOY 1992, 122 Nr. 25 (Sms: 1,47g).
S	F-Besançon/Rathausparkplatz (Phase 3: 30 v. Chr. bis 1 n. Chr.), Doubs	1	KALETEDOU	B4	GUILHOT/GOY 1992, 124 Nr. 57 (Sms: 1,87g).

S	F-Besançon/Rathausparkplatz (Phase 3: 30 v. Chr. bis 1 n. Chr.), Doubs	1	KALETEDOU		GUILHOT/GOY 1992, 124 Nr. 58 (Sms: 1,72g).
E	F-Bey, Saône-et-Loire	1	KALETEDOU		DAYET 1960, 153 Nr. 84 (Sms).
D	F-Bourbon-Lancy, Saône-et-Loire	1	KALETEDOU	B1/1	ROSSIGNOL 1879, Taf. 1, 10 (Sms).
D	F-Bourbon-Lancy, Saône-et-Loire	1	KALETEDOU	B4/1	ROSSIGNOL 1879, Taf. 1, 9 (Sms).
SDE?	F-Bourbonne-les-Bains, Hte-Marne	1	KALETEDOU	A1	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 52 (Typ 11; Sms).
SDE?	F-Bourbonne-les-Bains, Hte-Marne	1	KALETEDOU	B1/2	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 52 (Typ 50; Sms).
SDE?	F-Bourbonne-les-Bains, Hte-Marne	1	KALETEDOU		PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 52 (Sms; insges. 3 Ex. mit Leg. KAL).
S	F-Boviolles ("Châtel"), Meuse	22	KALETEDOU		LAGADEC/LIÉGER 1998, 39 Nr. 55-09, 2b (2 Ex. Sm: 1,91g; 1,83g; 20 Ex. Sms: 1,78g; 1,73g; MAXE-WERLY 1876, 57: "grand nombre"; MAXE-WERLY 1877, 290: 1 Ex.; BLANCHET 1905, 399 Anm. 1: "viele").
D	F-Brize bei Auxonne, Côte-d´Or	900	KALETEDOU		SCHEERS 1969, 87 Nr. 13 (900 Ex., Sms; DAYET 1960, 150 Nr. 12).
SDE?	F-Chalançey, Hte-Marne	?	KALETEDOU		PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 51 (mehr als ein Ex.).
E	F-Chambles, Loire	1	KALETEDOU		SCHEERS 1969, 89 Nr. 53bis (Sms).
SDE?	F-Champlitte-et-le-Prélot, Hte-Saône	1	KALETEDOU		DAYET 1960, 153 Nr. 80 (Sms).
D	F-Chantenay-Saint-Imbert (1861), Nièvre	21	KALETEDOU		SCHEERS 1977, 878 Nr. 23 (Sms).
SDE?	F-Charmes, Vosges	1	KALETEDOU		DAYET 1960, 154 Nr. 96 (Sms; LAGADEC/LIÉGER 1998, 51 Nr. 88-04, 1).
E	F-Charolles, Saône-et-Loire	1	KALETEDOU		DAYET 1960, 153 Nr. 86 (Sms; nicht bei SCHEERS 1969, 90).
SDE?	F-Chassey-le-Camp, Saône-et-Loire	1	KALETEDOU		SCHEERS 1969, 90 Nr. 96 (Sms).
E	F-Château-Chinon, Nièvre	1	KALETEDOU		DAYET 1960, 153 Nr. 70 (Sms).
E	F-Châteaurenaud, Saône-et-Loire	1	KALETEDOU		SCHEERS 1969, 90 Nr. 97 (Sms).
D	F-Châtel-de-Joux/Jouhe, Jura	12	KALETEDOU		CB U.A. 1962, 12 f. Nr. 8 (Sms; DAYET 1960, 150 Nr. 38: dort "Joux"; SCHEERS 1969, 88 Nr. 45: dort "Jouhe").
E	F-Châtillon, comm. Voujeaucourt, Doubs	1	KALETEDOU		DAYET 1960, 150 Nr. 29 (Sms).
SDE?	F-Corre, Hte-Saône	1	KALETEDOU		DAYET 1960, 153 Nr. 81 (Sms).
E	F-Courlans, Jura	1	KALETEDOU		CB U.A. 1962, 15 f. Nr. 18; 49 (MLS 60; Sms: 1,70g).
D	F-Cousance, Jura	1	KALETEDOU	B4/2	CB U.A. 1962, 16 Nr. 19; 48 (MLS 41) Taf. 1, 39 (Sms: 1,84g).
D	F-Cousance, Jura	?	KALETEDOU		CB U.A. 1962, 16 Nr. 19 ("mehrere hundert Ex.").
D	F-Cramans, Jura	30	KALETEDOU		CB U.A. 1962, 16 Nr. 20 ("ca. 30 Ex.").
E	F-Crançot, Jura	1	KALETEDOU		CB U.A. 1962, 16 Nr. 21 (Sms).
E	F-Cussy-le-Châtel, Côte-d´Or	1	KALETEDOU		DAYET 1960, 150 Nr. 13 (Sms).
E	F-Dampierre-en-Montagne, Côte-d´Or	1	KALETEDOU		CB U.A. 1959, 46; 65 (MB 4; Sms; PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 52; DAYET 1960, 150 Nr. 14: dort Dampierre-sur-Vingeanne, ident.?).
E	F-Dijon, Côte-d´Or	1	KALETEDOU		DAYET 1960, 150 Nr. 15 (Sms).
SDE?	F-Dompierre-sur-Mont ("Senay"), Jura	2	KALETEDOU?		CB U.A. 1962, 16 f. Nr. 24 (Sms).
D	F-Esbarres, Côte-d´Or	28	KALETEDOU		DAYET 1960, 150 Nr. 16 (Sms).
S	F-Essalois, Loire (Schicht C1)	1	KALETEDOU		PREYNAT 1983, 229 Taf. 2, N28 (Sms: 1,347g).
H	F-Essarois, Côte-d´Or	1	Häduer od. KALETEDOU	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252 od. B6	SCHEERS 1969, 95 Nr. 1bis (Sms).
H	F-Essarois, Côte-d´Or	1	KALETEDOU		SCHEERS 1969, 88 Nr. 18 (Sms).
D	F-Essey-lès-Nancy ("Butte Sainte-Geneviève", 1909), Meurthe-et-Moselle	2	KALETEDOU		LAGADEC/LIÉGER 1998, 34 Nr. 54-16, 1 (Sms; einer halb.).
SDE?	F-Fontaines-sur-Marne, Hte-Marne	1	KALETEDOU		DAYET 1960, 152 Nr. 56 (Sms).
E	F-Forêt de Chaux, arr. Dôle, Jura	1	KALETEDOU		CB U.A. 1962, 14 Nr. 10; 49 (MLS 61; Sm: 1,93g).
D	F-Genlis, Côte-d´Or	146	KALETEDOU		DAYET 1960, 150 Nr. 17 (Sms).
SDE?	F-Izernore, Ain	1	KALETEDOU		DAYET 1960, 149 Nr. 1 (Sms).
D	F-La Balme-d´Epi, Jura	1	Häduer od. KALETEDOU	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252 od. B6	DAYET 1960, 147 Nr. 9 (Sms).
D	F-La Balme-d´Epi, Jura	11	KALETEDOU		CB U.A. 1962, 18 Nr. 28 (Sms).
D	F-La Cloche, Bouches-du-Rhône	?	KALETEDOU		ZIEGAUS 1995, 121 (Anz.?; Sms).
D	F-La Marre (1842), Jura	1	KALETEDOU	B1/2-3	CB U.A. 1962, 19 Nr. 30; 48 f. (MLS 58) Taf. 1, 46 (Sms: 1,85g).
D	F-La Marre (1842), Jura	1	KALETEDOU	B4/2	CB U.A. 1962, 19 Nr. 30; 48 f. (MLS 45) Taf. 1, 40 (Sms: 1,86g).
D	F-La Marre (1842), Jura	9	KALETEDOU		CB U.A. 1962, 19 Nr. 30 (insges. min. 11 Ex.); 48 f. (MLS 43-44; 54; 56-57; 62; 65; 69; 71) (Sm: 1,90g; 1,90g; Sms: 1,82g; 1,75g; 1,82g; 1,71g; 1,75g; 1,85g; 1,75g); SCHEERS 1969, 88 Nr. 47 (mehr als 100 KALETEDOU).

S	F-Langres, Hte-Marne (Funde 1860-1867)	6	KALETEDOU	A1	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 42 Tab. Taf. V, 11; Taf. VII, 53-54 (Sms).
S	F-Langres, Hte-Marne (Funde 1860-1867)	1	KALETEDOU	A1 od. B2	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 42 Tab. Taf. VII, 57 (Sms).
S	F-Langres, Hte-Marne (Funde 1860-1867)	1	KALETEDOU	A3/3	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 42 Tab. Taf. VII, 52 (Sms).
S	F-Langres, Hte-Marne (Funde 1860-1867)	2	KALETEDOU	B1/1	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 42 Tab. Taf. V, 10 (Sms).
S	F-Langres, Hte-Marne (Funde 1860-1867)	4	KALETEDOU	B1/2	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 42 Tab. Taf. VII, 50 (Sms).
S	F-Langres, Hte-Marne (Funde 1860-1867)	1	KALETEDOU	B1/2-3	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 42 Tab. Taf. V, 13 (Sms).
S	F-Langres, Hte-Marne (Funde 1860-1867)	1	KALETEDOU	B4	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 42 Tab. Taf. VII, 51 (Sms).
S	F-Langres, Hte-Marne (Funde 1860-1867)	1	KALETEDOU	B5/2	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 42 Tab. Taf. VII, 55 (Sms).
S	F-Langres, Hte-Marne (Funde 1860-1867)	1	KALETEDOU	B	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 42 Tab. Taf. V, 12 (Sms).
S	F-Langres, Hte-Marne (Funde 1860-1867)	2	KALETEDOU		PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 42 Tab. Taf. VII, 56. 58 (Sms).
D	F-Langres, Hte-Marne (Umgebung; um 1847) bzw. Rosoy	300	KALETEDOU		PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 46 (Sms; DAYET 1960, 152 Nr. 61: die beiden Funde von Langres und Rosoy sind identisch).
D	F-Lavilleneuve-au-Roi (1866), Hte-Marne	1200	KALETEDOU		BMC II, 19 Nr. 48a (DAYET 1960, 134: 1200 KALETEDOU).
E	F-Le Louverot, Jura	1	KALETEDOU		CB U.A. 1962, 20 Nr. 32; 49 (MLS 66; Sms: 1,81g).
SDE?	F-Lons-le-Saunier (Umgebung), Jura	1	KALETEDOU	A1?	CB U.A. 1962, 20 Nr. 33; 48 f. (MLS 53) Taf. 1, 44 (Sm: 2,17g).
SDE?	F-Lons-le-Saunier (Umgebung), Jura	1	KALETEDOU	A	CB U.A. 1962, 20 Nr. 33; 48 f. (MLS 59) Taf. 2, 47 (Sms: 1,80g).
SDE?	F-Lons-le-Saunier (Umgebung), Jura	3	KALETEDOU	B4/1	CB U.A. 1962, 20 Nr. 33; 48 f. (MLS 46; 48; 50) Taf. 1, 41-43 (Sms: 1,89g; Sm: 1,95g; 1,98g).
SDE?	F-Lons-le-Saunier (Umgebung), Jura	9	KALETEDOU		CB U.A. 1962, 20 Nr. 33 (inges. min. 14 Ex.); 48 f. (MLS 42; 47; 49; 51-52; 63; 67-68; 70) (Sms: 1,84g; Sm: 2,15g; 2,05g; 1,98g; Sms: 1,83g; 1,82g; 1,85g; 1,85g; 1,75g).
D	F-Lyon (rue Sainte-Elisabeth aux Brotteaux, 1847), Rhône	?	KALETEDOU		BLANCHET 1905, 587 Nr. 202 (Anz.?).
SDE?	F-Mâcon ("in der Saône"), Saône-et-Loire	1	Häduer od. KALETEDOU	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252 od. B6	SCHEERS 1969, 96 Nr. 22 (Typ dIT 5099/5138/ 5252; Sms; BLANCHET 1905, 494 Nr. 30 u. DAYET 1960, 153 Nr. 87: KALETEDOU; jedoch keine Erwähnung bei SCHEERS 1969, 87 ff. unter KALETEDOU).
S	F-Mâlain, Côte-d´Or (Kontext: 1. Jh. n. Chr.)	1	KALETEDOU od. Häduer	CONTE (MBAL 493-494; dIT 5053)?	FISCHER 1985a, 230 (Sms: 1,85g).
S	F-Mâlain, Côte-d´Or (Kontext: 2.-3. Jh. n. Chr.)	1	KALETEDOU		FISCHER 1985a, 230 (Sms: 1,75g).
S	F-Mâlain, Côte-d´Or (Kontext: aug.)	1	KALETEDOU	B4/1	FISCHER 1985a, 230 f. Abb. 1, 1 (Sms: 1,44g).
S	F-Mâlain, Côte-d´Or (Kontext: aug.)	2	KALETEDOU		FISCHER 1985a, 230 (Sms: 1,61g; 1,32g).
S	F-Mâlain, Côte-d´Or (Kontext: LT III)	1	KALETEDOU		FISCHER 1985a, 230 (Ss: 1,64g).
S	F-Mandeure (wahrsch.), Doubs	1	KALETEDOU	A1/1 od. B2/1	CB U.A. 1960, 33 f. Nr. 115 (MMC 73); 44 Taf. 5, 115 (Sms: 1,77g).
S	F-Mandeure (wahrsch.), Doubs	6	KALETEDOU		CB U.A. 1960, 33 f. Nr. 103-105. 112. 114 (CM 130-133; MMC 70; 72) 44 Taf. 4, 103-105; 5, 112. 114 (Sm: 1,92g; 1,96g; Sms: 1,68g; 1,80g; Sm: 1,94g; 1,92g).
S	F-Mandeure, Doubs	3	KALETEDOU	A1	CB U.A. 1960, 33 f. Nr. 107-109 (MMC 65-67); 44 Taf. 4, 107-109 (Sm: 1,90g; 2,00g; 1,91g).
S	F-Mandeure, Doubs	2	KALETEDOU	B1/2-3	CB U.A. 1960, 33 f. Nr. 110-111 (MMC 68-69) 44 Taf. 5, 110-111 (Sm: 1,96g; Sms: 1,86g).
S	F-Mandeure, Doubs	1	KALETEDOU	B2/3	CB U.A. 1960, 33 f. Nr. 106 (MMC 64); 44 Taf. 4, 106 (Sms: 1,74g).
S	F-Mandeure, Doubs	1	KALETEDOU		CB U.A. 1960, 33 f. Nr. 113 (MMC 71); 44 Taf. 5, 113 (Sms: 1,83g).
SDE?	F-Meloisey, Côte-d´Or	1	KALETEDOU		DAYET 1960, 150 Nr. 21 (Sms).
SDE?	F-Méréville ("Les Sablons"), Meurthe-et-Moselle	2	KALETEDOU		LAGADEC/LIÉGER 1998, 35 Nr. 54-40.
E	F-Messein ("Le Bois de Grève"), Meurthe-et-Moselle	1	KALETEDOU		LAGADEC/LIÉGER 1998, 36 Nr. 54-41 (Sms).
SDE?	F-Meursault, Côte-d´Or	1	KALETEDOU		SCHEERS 1969, 88 Nr. 24 (Sms).
SDE?	F-Miéry, Jura	?	KALETEDOU		CB U.A. 1962, 21 Nr. 37 (4 Ex.?).
E	F-Mirebel, Jura	1	KALETEDOU?		CB U.A. 1962, 21 Nr. 38 (Sms).
D?	F-Molain, Jura	15	KALETEDOU?		CB U.A. 1962, 21 Nr. 39 (ca. 15 Ex.).
S	F-Mont Afrique, comm. Flavignerot, Côte-d´Or	1	KALETEDOU	B4?	CB 1956, 318 (Sms).

S	F-Mont Afrique, comm. Flavignerot, Côte-d´Or	15	KALETEDOU		DAYET 1956, 27 Nr. 2 (7 Ex.); SCHEERS 1969, 88 Nr. 19 (insges. 16 Ex.; Sms).
S	F-Mont Beuvray (Larochemillay), Nièvre	16	KALETEDOU	B1?	DÉCHELETTE 1899, Nr. 73a (Sms).
S	F-Mont Beuvray (Larochemillay), Nièvre	6	KALETEDOU	B4/1?	DÉCHELETTE 1899, Nr. 73c (Sms).
S	F-Mont Beuvray (Larochemillay), Nièvre	2	KALETEDOU	B6	DÉCHELETTE 1899, Nr. 25 (Sms).
S	F-Mont Beuvray (Larochemillay), Nièvre	1	Münzstempel (Häduer od. KALETEDOU)	Vs. f. Häduer-Q dIT 5138-5252 oder KALETEDOU	DELESTRÉE/DUVAL 1977, 45 ff.
D?	F-Montagny-lès-Seurre, Côte-d´Or	1	Häduer od. KALETEDOU	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252 od. B6	DAYET 1960, 147 Nr. 4 (Sms).
D?	F-Montagny-lès-Seurre, Côte-d´Or	12	KALETEDOU		DAYET 1960, 150 Nr. 23 (Sms).
E	F-Montmerle, Ain	1	KALETEDOU		DAYET 1960, 149 Nr. 2 (Sms).
SDE?	F-Montmorot, Jura	1	KALETEDOU		CB U.A. 1962, 21 Nr. 40; 49 (MLS 64; Sms: 1,75g).
S	F-Montsec ("Mont Montclin"), Meuse	?	KALETEDOU		LAGADEC/LIÉGER 1998, 42 Nr. 55-34 (Anz.?).
RZ	F-Naix-aux-Forges, Meuse	?	KALETEDOU		MAXE-WERLY 1876, 57 ("grand nombre"; BLANCHET 1905, 399 Anm. 1: "viele"; LAGADEC/LIÉGER 1998, 42 Nr. 55-36, 3; Sms).
SDE?	F-Nancy, Meurthe-et-Moselle	?	KALETEDOU		MAXE-WERLY 1876, 57 (Anz.?).
E	F-Nantoux, Côte-d´Or	1	KALETEDOU		SCHEERS 1969, 88 Nr. 26 (Sms).
S	F-Nuits-Saints-Georges ("Les Bolards"), Côte-d´Or	9	KALETEDOU		LE DANTEC 1972, 46 (Sms; 9 Ex. Typ dIT 8178).
SDE?	F-Pagny-le-Château, Côte-d´Or	4	KALETEDOU		DAYET 1960, 150 Nr. 25 (Sms).
SDE?	F-Pierre-la-Treiche, Meurthe-et-Moselle	1	KALETEDOU		LAGADEC/LIÉGER 1998, 36 Nr. 54-46 (Sm: 1,92g).
D	F-Plasne (1721), Jura	1500	KALETEDOU?		CB U.A. 1962, 22 f. Nr. 45 (Sms).
D	F-Pointre/Peintre (Brise/Birse), Jura	900	KALETEDOU?		CB U.A. 1962, 23 Nr. 46 (Sms; LERAT 1969, 149 f. Nr. 46).
SDE?	F-Poligny, Jura	4	KALETEDOU		DAYET 1960, 152 Nr. 43 (Sms).
S	F-Pommiers, Aisne	1	KALETEDOU		GUICHARD U.A. 1993, 55 (Typ dIT 8291).
SDE?	F-Prauthoy, Hte-Marne	1	KALETEDOU	B1/2	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 51 (Typ 50; Sms).
SDE?	F-Prauthoy, Hte-Marne	6	KALETEDOU	B4	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 51 (Typ 51 u. 51bis; Sms).
SDE?	F-Prauthoy, Hte-Marne	2	KALETEDOU		PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 51 (Sms; insges. 9 Ex. mit Leg. KAL).
E	F-Recey-sur-Ource/Grancey-le-Château (Umgebung), Côte-d´Or	1	KALETEDOU	A1/5?	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 51 (Typ 59; Sms; DAYET 1960, Nr. 18; 26: dort Grancey-sur-Ource u. Recey-sur-Ource).
E	F-Recey-sur-Ource/Grancey-le-Château (Umgebung), Côte-d´Or	1	KALETEDOU		PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 51 (Sms; DAYET 1960, Nr. 18; 26: dort Grancey-sur-Ource u. Recey-sur-Ource).
SDE?	F-Richardménil ("La Tuilerie"), Meurthe-et-Moselle	3	KALETEDOU		LAGADEC/LIÉGER 1998, 36 Nr. 54-46 (Sms).
S	F-Roanne, Loire	1	KALETEDOU		LAVENDHOMME/GUICHARD 1997, 170 Nr. 39 (Ss: 1,80g).
SDE?	F-Saint-Amour, Jura	1	KALETEDOU		CB U.A. 1962, 24 Nr. 53 (Sms).
SDE?	F-Saint-Dizier ("Châtelet"), Hte-Marne	?	KALETEDOU		PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 48 (Anz.?; MAXE-WERLY 1876, 57; BLANCHET 1905, 399 Anm. 1; SCHEERS 1969, 89 Nr. 69).
E	F-Saint-Gengoux-le-National, Saône-et-Loire	1	KALETEDOU		DAYET 1960, 153 Nr. 88 (Sms).
E	F-Saint-Laurent-la-Roche, Jura	1	KALETEDOU	B1	CB U.A. 1962, 25 Nr. 56; 49 (MLS 55) Taf. 1, 45 (Sm: 2,05g; DAYET 1960, 152 Nr. 45: 4 Ex.).
D	F-Saint-Romain ("Verger", Depot), Côte-d´Or	2	KALETEDOU	B4/1	GRAPPIN 1985, 63 f. fig. 6, 4-5 (Sms).
D	F-Saint-Romain ("Verger", Depot), Côte-d´Or	27	KALETEDOU		JANNET-VALLAT U.A. 1990, 44 (Sms; insges. 29 KALETEDOU-Quinare; GRAPPIN 1985, 63 f. fig. 6, 1-5: insges. 13 KALETEDOU-Quinare).
D	F-Saint-Vallier, Saône-et-Loire	200	KALETEDOU		DAYET 1960, 153 Nr. 89 (Sms).
SDE?	F-Salins-les-Bains (Umgebung), Jura	1	KALETEDOU?	BN 8223	CB U.A. 1962, 25 f. Nr. 59 (Sms).
Hö	F-Sancey-le-Long ("Baume de Sancey-le-Long"), Doubs	2	KALETEDOU		AIMÉ/LOUIS 1982, 69 f. Nr. 13-14 Abb. 9, 13-14 (Sms: 1,74g; 1,85g; FISCHER 1985, Nr. 13-14).
E	F-Santenay-les-Bains, Côte-d´Or	1	KALETEDOU		DAYET 1960, 150 Nr. 27 (Sms).
E	F-Sennecey-le-Grand, Saône-et-Loire	2	KALETEDOU		DAYET 1960, 153 Nr. 90 (Sms).
SDE?	F-Seveux, Hte-Saône	4	KALETEDOU		DAYET 1960, 153 Nr. 82 (Sms).
S	F-Tournus ("Champsemard", Phase III), Saône-et-Loire	1	KALETEDOU		VAUSSANVIN 1985, 122 f. Abb. 3 (Sms).
E	F-Trévoux, Ain	1	KALETEDOU		DAYET 1960, 149 Nr. 3 (Sms).
D	F-Villiers-aux-Chênes (1894), Hte-Marne	1	KALETEDOU	A1/1	SCHEERS 1978, Nr. 225 (Sm: 1,95g).
D	F-Villiers-aux-Chênes (1894), Hte-Marne	1	KALETEDOU	A1/5	SCHEERS 1978, Nr. 226 (Sm: 1,95g).
D	F-Villiers-aux-Chênes (1894), Hte-Marne	2	KALETEDOU	B1/2-3	SCHEERS 1978, Nr. 221; 224 (Sm: 1,94g; 1,94g).
D	F-Villiers-aux-Chênes (1894), Hte-Marne	1	KALETEDOU	B3/2	SCHEERS 1978, Nr. 222 (Sm: 1,91g).
D	F-Villiers-aux-Chênes (1894), Hte-Marne	1	KALETEDOU	B4/1	SCHEERS 1978, Nr. 223 (Sm: 1,97g).
H	F-Villiers-le-Duc, Côte-d´Or	1	KALETEDOU		SCHEERS 1969, 88 Nr. 32 (Sms).

E	F-Vrécourt, Vosges	1	KALETEDOU	DAYET 1960, 154 Nr. 98 (Sms; LAGADEC/LIÉGER 1998, 54 Nr. 88-41).
D	GB-Jersey (1875, Jersey 6/Rozel: Lot 1)	6	KALETEDOU	BMC II, 21 Nr. 72; SCHEERS 1977, 885 f. Nr. 45 (Lot 1: über 700 Münzen, heterogen. Das zweite vor allem mit Bi-St der Coriosoliten).

Tab. 71: Fundorte der Häduer-Quinare Typ dlT 5138-5252. Siehe Karte 25.

Nr.	Art	Ort	M.	Typ	Literatur
0	D	A-Obernberg am Inn (Depot), PB Ried im Innkreis, Oberösterreich	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252	DEMBSKI 2005, 69 Nr. 102 (Sms: 1,66g).
0a	S	CH-Avenches ("Sur Fourches", 2003), VD	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252	Bull. Assoc. Pro Aventico 45, 2003, 185 fig. 33, 1 (Sms: 1,53g).
1	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252	KMB 168 (Sm: 1,86g).
2	S	CH-Basel-Münsterhügel, BS	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252	KMB 170 (Ss: 1,22g).
2a	SDE?	CH-Grässlikon (Umgebung): Berg am Irchel od. Buch am Irchel, ZH (?)	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252 od. KALETEDOU	Jahresber. Schweizer. Landesmus. Zürich 108, 1999 (2000) 44 Abb. 41 (unsicherer FO; Rs.=inkuses Bild der Vs.; Sms).
3	S	CH-Mont Terri (sicher), Gde. Cornol, JU	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252	KAENEL U.A. 1984, 112 Abb. 6, 2 (Sm).
3a	S	CH-Mont Vully, FR	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252 (?)	AUBERSON/GEISER 2001, Nr. 18 (Ss: 0,89g).
3b	RZ	CH-Neftenbach ("Steinmüri", röm. Villa), ZH	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252 od. KALETEDOU	RYCHENER 1999, 483 (Bd. 1); 79 Nr. 41 Taf. 144, 41 (Bd. 2) (Ss: 0,945g).
4	S	CH-Windisch ("Känzeli"), AG	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252 (?)	DOPPLER 1982, 65 Nr. 1 (Mus. Brugg Inv.-Nr. V 79.2/11.18; Ss).
	S	CH-Windisch, AG	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252	DOPPLER 1977, Nr. 11 (Sm).
5	S	CZ-Stradonice (Hradischt), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252	HERTLEIN 1904, 74 (Sms: 1,79g; dort unter KALETEDOU, und davon insges. 2 Ex.).
6	S	D-Altenburg-Rheinau, WT, BW	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252	ALLEN 1978, Taf. 28, 18 (Sm: 1,504g).
	S	D-Altenburg-Rheinau, WT, BW	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252?	ALLEN 1978, Taf. 28, 19 (Sm: 1,553g).
7	S?	D-Augsburg (Umgebung), A, BY	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252	KELLNER 1990, Nr. 2162 (Sm: 1,84g).
8	S	D-Breisach-Münsterberg, FR, BW	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252	BENDER U.A. 1993, 359 Nr. 1 (Ss: 1,52g).
9	SDE?	D-Mainz (Umgebung), MZ, RP (?)	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252	FMRD IV 1 Nr. 1174, 2 (Ss).
10	D	D-Manching (1936 in der Siedlung), PAF, BY	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252 vgl.	KELLNER 1990, Nr. 138 (Sm: 1,964g).
	D	D-Manching (fragl. FO), PAF, BY	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252	KELLNER 1990, Nr. 262 (Sm: 1,740g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252	KELLNER 1990, Nr. 470 (Sm: 1,359g).
	D	D-Manching (Pichl, Metallsucher), PAF, BY	2	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252	KELLNER 1990, Nr. 354-355 (Sm: 1,884g; 1,972g).
10a	S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1994-2003), COC, RP	3	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,2, 3-5 (Sms: 1,90g; Ss: 1,34g; Sf: 1,87g).
11	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252	FMRD V 1 Nr. 1145, 2 (Sms).
12	RZ?	D-Pachten, Stadt Dillingen, SLS, SL	1	BMC II 340-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252?	GILLES 1993, Nr. 50, 1 (Sms; FMRD III Nr. 1143, 2).
13	D?	D-Pforzheim (Umgebung, Depot?), PF, BW	2	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252	HERTLEIN 1904, 74 (Sm: 1,945g; 1,955g; FORRER 1908, Nr. 192-193; FMRD II 1 Nr. 1180, 1-2).
14	S?	D-Regensburg, R, BY	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252	KELLNER 1990, Nr. 2147 (Sm: 1,338g).
14a	D	D-Strussberg (1992), Gde. Teisendorf, BGL, BY	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252	BRANDT 2002, Nr. 160 (Sms: 1,550g).
	S	D-Strussberg, Gde. Teisendorf, BGL, BY	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252	BRANDT 2002, Nr. 232 (Sms: 1,580g).
15	SDE?	D-Worms, WO, RP (?)	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252	PINSKER 1995, Nr. 35 (Sms: 1,5g).
16	S	F-Alise-Sainte-Reine (Camp C, Grabung 1991-1997), Côte-d´Or	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252	FISCHER/GRUEL 2001, Nr. 232 (Sm: 1,87g).
	S	F-Alise-Sainte-Reine (Camp C, Prospektion), Côte-d´Or	3	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252	FISCHER/GRUEL 2001, Nr. 239-240; 243 (Sm: 1,83g; 1,81g; 1,80g).
	S	F-Alise-Sainte-Reine (Camp D u.a., Grabung Napoléon III.), Côte-d´Or	25	BMC II 333-345; SLM 555-556; dlT 5138-5252	FISCHER/GRUEL 2001, Nr. 221-224; 226-231; 233-238; 241-242 (Sm); 244-250 (Sms) (CB 1955, 72 Nr. 159; 161: dort 27 und 1 Ex.).

	S	F-Alise-Sainte-Reine (Oppidum, Mont Auxois, Lesefunde: Lot Pernet), Côte-d´Or	5	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	LE DANTEC 1968, 240 (1 Ex. Typ dIT 5138; 4 Ex. Typ dIT 5252) (Sms).
17	SDE?	F-Autun, Saône-et-Loire	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	Mém. Soc. Éduenne 1844, 38 Nr. 7 Taf. V, 7 (Sms).
	SDE?	F-Autun, Saône-et-Loire	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252?	Mém. Soc. Éduenne 1844, 35 Nr. 4 Taf. III, 4 (Sms).
18	SDE?	F-Bart, Doubs	2	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	CB U.A. 1960, 24 Nr. 23 (MMA 6-7; Sms: 0,77g; 0,66g); 44 Taf. 1, 23 (DAYET 1960, 147 Nr. 6: 5 Ex.).
19	S	F-Besançon/Rathausparkplatz (Phase 4: 1-15 n. Chr.), Doubs	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	GUILHOT/GOY 1992, 125 Nr. 110 (Sms: 1,83g).
20	D	F-Bourbon-Lancy, Saône-et-Loire	5	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	ROSSIGNOL 1879, Taf. 1, 1-5 (Sms; SCHEERS 1969, 21 Nr. 22: "mehrere Hundert").
21	SDE?	F-Bourbonne-les-Bains, Hte-Marne	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 52 (Typ 26; Sms).
21a	S	F-Boviolles ("Châtel"), Meuse	2	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	LAGADEC/LIÉGER 1998, 39 Nr. 55-09, 2b (Sm: 1,73g, 1,87g).
22	D	F-Chantenay-Saint-Imbert (1861), Nièvre	53	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252 und var.	SCHEERS 1977, 878 Nr. 23 (Sms).
23	S	F-Essalois, Loire	?	BMC II 340-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252?	PREYNAT 1983, 222 ff. Nr. 5 (Altfunde: Anz.?; Sms).
24	H	F-Essarois, Côte-d´Or	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252 od. KALETEDOU B6	SCHEERS 1969, 95 Nr. 1bis (Sms).
25	S	F-Étival-Clairefontaine ("La Pierre d´Appel"), Vosges	3	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	LAGADEC/LIÉGER 1998, 52 Nr. 88-12 (Sms).
26	D	F-La Balme-d´Epi, Jura	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252 od. KALETEDOU B6	DAYET 1960, 147 Nr. 9 (Sms).
27	S	F-Langres (Nouvelle citadelle, 1847), Hte-Marne	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	CB U.A. 1959, 66 (Langres 13; Sms).
	S	F-Langres, Hte-Marne (Funde 1860-1867)	3	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 42 Tab. Taf. VIII, 63. 68-69 (Sms).
28	D	F-Lavilleneuve-au-Roi (1866), Hte-Marne	2032	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252 und var.	MBAL, 76 (unter Nr. 342; Sms).
29	S	F-Levroux ("Les Arènes", Château-Gaillard), Indre	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	FISCHER 1984, Nr. 4 (Sms: 1,80g; nach 1978; FISCHER/BUCHSENSCHUTZ 1987, 145).
30	SDE?	F-Lons-le-Saunier (Umgebung), Jura	2	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	CB U.A. 1962, 20 Nr. 33; 48 (MLS 39-40) Taf. 1, 8-9 (Sm: 2,15g; Sms: 1,48g).
31	SDE?	F-Mâcon ("in der Saône"), Saône-et-Loire	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252 od. KALETEDOU B6	SCHEERS 1969, 96 Nr. 22 (Typ dIT 5099/5138/ 5252; Sms; BLANCHET 1905, 494 Nr. 30 u. DAYET 1960, 153 Nr. 87: KALETEDOU; jedoch keine Erwähnung bei SCHEERS 1969, 87 ff. unter KALETEDOU).
32	S	F-Mâlain, Côte-d´Or (Kontext: LT III)	3	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	FISCHER 1985a, 230 (Ss: 1,44g; 1,28g; frag.).
33	S	F-Mandeure (wahrsch.), Doubs	4	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	CB U.A. 1960, 24 Nr. 21-22 (CM 145; 155; 158; MMC 89); 44 Taf. 1, 21-22 (Sms: 1,77g; 1,85g; 1,28g; Sm: 1,82g).
	S	F-Mandeure, Doubs	4	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	CB U.A. 1960, 24 Nr. 19-20. 24-25 (MMC 15; 86-88); 44 Taf. 1, 19-20. 24-25 (Sm: 1,82g; 1,73g; 1,75g; 1,74g).
34	S	F-Mont Afrique, comm. Flavignerot, Côte-d´Or	8	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	DAYET 1956, 27 Nr. 1 (Sms).
35	S	F-Mont Beuvray (Larochemillay), Nièvre	39	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	DÉCHELETTE 1899, Nr. 24 (28 Ex.); 26 (11 Ex.); 27 (1 Ex.); 73b (2 Ex.); abzüglich dreier Ex. der Typen 24 und 26, die dem Depot vom "Parc-aux-Cheveaux" zugerechnet werden müssen (insges. 42 Ex.) (Sms).
	S	F-Mont Beuvray (Larochemillay), Nièvre	1	Münzstempel (Vs.) für dIT 5138-5252 oder KALETEDOU	DELESTRÉE/DUVAL 1977, 45 ff.
	D	F-Mont Beuvray (Larochemillay, "Parc-aux-Chevaux", 1894), Nièvre	3	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	DÉCHELETTE 1899, 160 (3 Ex. der Typen 24 und 26; Sms).
36	D?	F-Montagny-lès-Seurre, Côte-d´Or	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252 od. KALETEDOU B6	DAYET 1960, 147 Nr. 4 (Sms).
37	S	F-Nuits-Saints-Georges ("Les Bolards"), Côte-d´Or	12	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	LE DANTEC 1972, 46 (12 Ex. Typ dIT 5138; Sms).
37a	S	F-Pommiers, Aisne	2	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	GUICHARD U.A. 1993, 55.
38	E	F-Recey-sur-Ource/Grancey-le-Château (Umgebung), Côte-d´Or	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 51 Taf. VIII, 75 (Sms).
39	S	F-Roanne, Loire	3	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	LAVENDHOMME/GUICHARD 1997, 169 Nr. 36-38 (Ss: 0,71g; 1,18g; 1,45g).
40	D	F-Robache (1844), Gde. Saint-Dié, Vosges	3	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	DEYBER/SCHEERS 1993, Nr. 203-204 (Sms: 1,68g; 1,83g); 205 (Ss: 1,15g).

41	S	F-Saint-Dié-Hurbache ("La Bure"), Vosges	3	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	TRONQUART 1977, Taf. 8 (unten 2. v. l.; Sms); TRONQUART 1989, 66 Abb. 55, 8; 68 (insges. 3 Ex. Typ dIT 5252; Sms: 1,53g; 1,79g).
42	SDE?	Saint-Germain-en-Montagne, Jura	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	CB U.A. 1962, 25 Nr. 55; 48 (MLS 38) Taf. 1, 8 (Sm: 2,02g).
43	Hö	F-Saint-Hippolyte ("Château de la Roche"), Doubs	2	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	FISCHER 1985, 225 Nr. 8 (Sms: 1,86g; AIMÉ/LOUIS 1982, 69 f. Nr. 8 Abb. 9, 8); 226 (Sms: [1,07g]).
44	SDE?	F-Saint-Symphorien d´Ancelles, Saône-et-Loire	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252?	GRELU 1985, Nr. 11 (Sm: 1,85g).
45	SDE?	F-Salins-les-Bains (Umgebung), Jura	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	CB U.A. 1962, 25 f. Nr. 59; 51 (MSB 1; Sms).
46	S	F-Tournus ("Clos-Roy"), Saône-et-Loire	2	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	VAUSSANVIN 1987, 242 f. Nr. 9. 15 Taf. I, 9. 15 (Ss: 0,94g; 1,42g).
	S	F-Tournus ("Clos-Roy", Graben älter als jüngste Konstruktion), Saône-et-Loire	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	VAUSSANVIN 1987, 242 Nr. 8 Taf. I, 8 (Sm: 1,87g).
	S	F-Tournus ("Clos-Roy", Graben innerhalb ältester Konstruktion), Saône-et-Loire	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	VAUSSANVIN 1987, 241 Nr. 6 Taf. I, 6 (Sm: 1,89g).
	S	F-Tournus ("Clos-Roy", über Graben innerhalb ältester Konstruktion), Saône-et-Loire	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252?	VAUSSANVIN 1987, 241 Nr. 7 Taf. I, 7 (dort als Typ dIT 5099; Sms: 1,54g).
47	S	F-Villeneuve-Saint-Germain, Aisne	2	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	GUICHARD U.A. 1993, 55.
48	D	F-Villiers-aux-Chênes (1894), Hte-Marne	1	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	SCHEERS 1978, Nr. 174 (Sm: 1,94g).
49	S	L-Titelberg, Comm. Pétange	7	BMC II 333-345; SLM 555-556; dIT 5138-5252	REDING 1972, 176 f. (Typ 68; 4 Ex., Sms: 1,65g; FMRL I Nr. 351A, 1547-1550); FMRL II, 198 Nr. 205, 561 (Ss); FMRL III, 320 Nr. 228, 396 (Ss); FMRL IV Nr. 231, 82 (Ss).

Tab. 72: Fundorte von Massalia-Obolen sowie der südwestdeutsch-schweizerischen Massalia-Obol-Imitationen der Typen Basel-Gasfabrik und Tarodunum. Siehe Karte 26.

Nr.	Art	Ort	M.	N.	Gruppe	Typ	Literatur
1	S	A-Dürrnberg ("Ramsaukopf"), Hallein, Land Salzburg	1	O	Massalia (ca. 410?-385 v. Chr.)	M (MBAL, 30 Gruppe II/13)	STÖLLNER/TADIC 1998, 305 Abb.1 (Sm: 0,67g; STÖLLNER 2002, 83 Abb. 5).
2	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	1	½-O?	Massalia-Imit.		BURKHARDT 1998, Nr. 14 (Sm: 0,10g).
	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	4	O	Massalia-Imit. (Basel-Gasfabrik 1.A)	S-Locken/Kopf r. (EHREND/HORN 1996, Nr. 26-27; BMC II S457)	BURKHARDT 1998, Nr. 15-18 (Sm: 0,55g; 0,26g; 0,49g; 0,43g).
	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	1	O	Massalia-Imit. (Basel-Gasfabrik 1?)	S-Locken/Kopf r.?	BURKHARDT 1998, Nr. 19 (Sm: 0,45g).
	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	7	O	Massalia-Imit. (Basel-Gasfabrik 2)	S-Locken/Kopf l./MASO (EHREND/HORN 1996, Nr. 28-29; KELLNER 1990, Nr. 785; dIT 2172)	KMB 68; 70 (Sm: 0,41g; 0,40g); BURKHARDT 1998, Nr. 20-21; 26 (Sm: 0,50g; 0,50g; 0,47g); Jahresber. Arch. Bodenforsch. Basel-Stadt 2002, 28 (Sms: 0,59g; 0,47g; Inv.-Nr. 1993/13.53; 1993/13.174).
	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	1	O	Massalia-Imit. (Basel-Gasfabrik 2-3?)	S-Locken/Kopf l. (EHREND/HORN 1996, Nr. 28-29 od. KMB 69)	KMB 71 (GB: 0,52g).
	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	1	O	Massalia-Imit. (Basel-Gasfabrik 3)	S-Locken/Kopf l./MASY (KMB 69)	KMB 69 (Sm: 0,49g).
3	G	CH-Bern-Engehalbinsel (Aaregg), BE	1	O	Massalia (nach 400 v. Chr.)	MA (dIT 580)	KELLNER 1961/62, Nr. 1 (Sms: 0,242g; Gräberfeld Aaregg 1848; POLENZ 1982, 52 Nr. 1).
	S	CH-Bern-Engehalbinsel (Engemeisterfeld), BE	2	O	Massalia (nach 400 v. Chr.)	MA? (dIT 580)	V. KAENEL 1975-1978, 111 Tab. (Sms).
	G	CH-Bern-Engehalbinsel (Reichenbachstr. 87, Grab 39, 1999), BE	1	O	Massalia od. Massalia-Imit.?	MA und 8 (?) in den Zwickeln	Freundl. Mitt. S. Frey-Kupper (Grab 39; Sms; Bull. Inventar Fundmünzen Schweiz 8, 2001, 15).
	G	CH-Bern-Engehalbinsel (Roßfeld), BE	2	O	Massalia (nach 400 v. Chr.)	MA (dIT 574/580)	KELLNER 1961/62, Nr. 1 (Sms: 0,117g; 0,148g; Gräberfeld Roßfeld Grab 5 und 10; POLENZ 1982, 52 Nr. 2-3).
	S	CH-Bern-Engehalbinsel (Tiefenau-Heilig-kreuzkirche), BE	1	O?	Massalia?	MA (dIT 580)?	KOENIG 1990, 141 Anm. 621 (Sms).
	D	CH-Bern-Engehalbinsel (Tiefenau-Massenfund), BE	1	O	Massalia (nach 400 v. Chr.)	MA (dIT 580?)	KOENIG 1990, 134 Nr. 7a (Sms).
	D	CH-Bern-Engehalbinsel (Tiefenau-Massenfund), BE	1	O	Massalia (ca. 385-220 v. Chr.)	AM (MBAL, 30 Nr. 130: Gruppe III/16)?	KOENIG 1990, 134 Nr. 7 (Sms: 0,194g).
4	S	CH-Genf ("Cathédrale Saint-Pierre", Grabung 1997), GE	1	O	Massalia (nach 400 v. Chr.)	MA (dIT 580)	CAMPAGNOLO 1998, 29 Nr. 8 (M 1028; Sms: 0,364g; sub.?).
	S	CH-Genf ("Cathédrale Saint-Pierre", Grabung 1997), GE	1	O	Massalia od. Massalia-Imit.?		CAMPAGNOLO 1998, 30 Nr. 12 (M 1035; Sms: 0,216g).
	S	CH-Genf ("Cathédrale Saint-Pierre", Grabung 1997), GE	1	O	Massalia-Imit.	MBAL (Mass.) 152-153 vgl.	CAMPAGNOLO 1998, 29 Nr. 11 (M 1034; Sms: 0,265g).
	S	CH-Genf ("Cathédrale Saint-Pierre", Grabung 1998), GE	1	O	Massalia od. Massalia-Imit.?		CAMPAGNOLO 1998, 30 Nr. 13 (M 1080; Sms: 0,289g).
	S	CH-Genf ("Saint-Gervais"), GE	2	O	Massalia od. Massalia-Imit.?		GEISER U.A. 1991, 212 m. Anm. 2 (M291: 0,253g; M297: 0,116g) (Sms).
5	H	CH-Großer St. Bernhard, VS	2	O	Massalia (nach 400 v. Chr.)	MA (dIT 593 ff.)	V. DÜHN/FERRERO 1891, Nr. 3 (2 Ex.; 0,30g; Sms).
6	S	CH-La Tène, NE	3	O	Massalia (nach 400 v. Chr.)	MA (dIT 580)	ALLEN 1973, Nr. 10-12 (Sms).
6a	RZ	CH-Lausanne/Vidy ("Chavannes 11", Grabung 1989/90), VD	1	O	Massalia-Imit.		GEISER 1999, 311 Nr. 1221 (Ss: 0,23g).
	G	CH-Lausanne/Vidy (Grabung 1989/90, Grab 124), VD	1	O	Massalia od. Massalia-Imit.?		GEISER 1992, 25 ff. fig. 20, 2 (Sms: 0,203g).
7	H	CH-Martigny (Heiligtum), VS	1	O	Massalia od. Massalia-Imit.?		GEISER/WIBLÉ 1983, 68; 70 Abb. 2 (Sms).
8	S	CH-Sion (Sitten; "Sous-le-Scex"), VS	?	O	Massalia od. Massalia-Imit.?		GALLAY/KAENEL 1986, 265 Nr. 42 ("silberne Obole aus Marseille"; Sms).
9	G	CH-Vevey ("En Credeiles"), VD	1	O	Massalia (nach 400 v. Chr.)	MA (dIT 580)	POLENZ 1982, 89 f. Nr. 19 Abb. 16, 1 (Sms).
10	H	CH-Villeneuve (Holzstatue), VD	1	O	Massalia (od. Imit.?)	MA	WYSS 1979, 60 Abb. (Mitte; Sms).

10a	S	CH-Yverdon-les-Bains ("Parc Piguet"), VD	1	O	Massalia-Imit. (Basel-Gasfabrik 2)	S-Locken/Kopf l./MASO (EHREND/HORN 1996, Nr. 28-29; KELLNER 1990, Nr. 785; dIT 2172)	BREM 1995, 45 Fig. 12; 46 Nr. 1; 47 Taf. 2, 1 (Sm: 0,47g).
11	S	D-Aubstadt, NES, BY	1	O	Massalia (nach 400 v. Chr.)	MA (dIT 574 vgl.)	OVERBECK 1987a, 84 Abb. 54 (Sms: 0,735g).
11a	S	D-Dannenfels (Donnersberg), KIB, RP	10	O	Massalia-Imit. (Donnersberg)	WIGG-WOLF 2003, 80 Abb. 12; GILLES 1993, Nr. 73, 26	WIGG-WOLF 2003, 80 Abb. 12 (insges. 10 Ex.; Sms).
11b	S	D-Dillenburg (Heunstein), LDK, HE (?)	1	O	Massalia-Imit. (Heidetränke)	SCHULZE-FORSTER 2004, 92 Abb. 111	SCHULZE-FORSTER 2004, 92 Abb. 113 (Sms).
12	S	D-Dünsberg bei Fellingshausen, Gde. Biebertal, GI, HE	1	O	Massalia (nach 400 v. Chr.)	MA (dIT 580)	SCHULZE-FORSTER 2004, 93 Abb. 114 (Sm: 0,68g).
	S	D-Dünsberg bei Fellingshausen, Gde. Biebertal, GI, HE	1	O	Massalia-Imit. (Heidetränke)	SCHULZE-FORSTER 2004, 92 Abb. 111	SIEVERS U.A. 1998, 645 Anm. 73 (Sm; PSM MK-K 2467).
13	S	D-Kirchzarten ("Rotacker": Tarodunum), FR, BW	3	O	Massalia-Imit. (Basel-Gasfabrik 2)	S-Locken/Kopf l./MASO (EHREND/HORN 1996, Nr. 28-29; KELLNER 1990, Nr. 785; dIT 2172)	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 9-10; N5 (Sm: 0,36g, 0,48g; 0,37g).
	S	D-Kirchzarten ("Rotacker": Tarodunum), FR, BW	1	O	Massalia-Imit. (Basel-Gasfabrik 2?)	S-Locken/Kopf l./MASO (EHREND/HORN 1996, Nr. 28-29; KELLNER 1990, Nr. 785; dIT 2172)?	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 11 (Sm: 0,34g).
	S	D-Kirchzarten ("Rotacker": Tarodunum), FR, BW	1	O	Massalia-Imit. (Tarodunum)	Halbkreislocken mit Innenpunkt/Kreuz mit Ringel, Winkel mit Innenpunkt, S (BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 12)	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 12 (Sm: 0,43g).
	S	D-Kirchzarten ("Rotacker": Tarodunum), FR, BW	1	O	Massalia-Imit. (Tarodunum)	Halbkreislocken mit Innenpunkt/ Kreuz mit Winkel mit Innenpunkt (BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 13)	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 13 (Sm: 0,55g).
14	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	1	O	Massalia (ca. 410?-385 v. Chr.)	M (MBAL, 30 Gruppe II/12)	EHREND/HORN 1996, Nr. 5 (Sm: 0,73g).
	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	2	O	Massalia-Imit. (Basel-Gasfabr. 1.A)	S-Locken/Kopf r. (EHREND/HORN 1996, Nr. 26-27; BMC II S457)	EHREND/HORN 1996, Nr. 26-27 (stgl.; Sm: 0,48g; 0,47g).
	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	2	O	Massalia-Imit. (Basel-Gasfabrik 2)	S-Locken/Kopf l./MASO (EHREND/HORN 1996, Nr. 28-29; KELLNER 1990, Nr. 785; dIT 2172)	EHREND/HORN 1996, Nr. 28-29 (Sm: 0,52g; [0,23g]).
	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	1	O	Massalia-Imit. (Limburgerhof)	Verrohung (EHREND/HORN 1996, Nr. 30)	EHREND/HORN 1996, Nr. 30 (Sm: 0,50g).
15	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	O	Massalia-Imit. (Heidetränke I)	SCHULZE-FORSTER 2004, Abb. 111, 1-2	SIEVERS U.A. 1998, 645 ff. Abb. 10, 2 (Sm: 0,57g; Grabung 1996/97).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	O	Massalia-Imit. (Basel-Gasfabrik 2)	S-Locken/Kopf l./MASO (EHREND/HORN 1996, Nr. 28-29; KELLNER 1990, Nr. 785; dIT 2172)	KELLNER 1990, Nr. 785 (Sm: 0,489g).
15a	S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1994-2003), COC, RP	1	O	Massalia-Imit. (Donnersberg)	WIGG-WOLF 2003, 80 Abb. 12; GILLES 1993, Nr. 73, 26	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,2, 218 (Sms: 0,26g).
15b	S	D-Oberursel-Oberstedten ("Goldgrube", Heidetränke-Opp.), HG, HE	2	O	Massalia-Imit. (Heidetränke I)	SCHULZE-FORSTER 2004, 92 Abb. 111, 1-2	SCHULZE-FORSTER 2004, 92 Abb. 111, 1-2 (Sms: 0,46g; 0,24g).
	S	D-Oberursel-Oberstedten ("Goldgrube", Heidetränke-Opp.), HG, HE	3	O	Massalia-Imit. (Heidetränke II A)	SCHULZE-FORSTER 2004, 92 Abb. 111, 3-4	WIGG-WOLF 2003, 80 Abb. 14 (Sms: 0,45g; FMRD V 1 Nr. 1145, 1); SCHULZE-FORSTER 2004, 92 Abb. 111, 3 (0,47g). 4 (0,42g; überpr. auf KS Typ Manching).
	S	D-Oberursel-Oberstedten ("Goldgrube", Heidetränke-Opp.), HG, HE	1	O	Massalia-Imit. (Heidetränke II B)	SCHULZE-FORSTER 2004, 92 Abb. 111, 5	SCHULZE-FORSTER 2004, 92 Abb. 111, 5 (Sms: 0,34g; RLM Bonn, Inv.-Nr. 93.1037).
	S	D-Oberursel-Oberstedten ("Goldgrube", Heidetränke-Opp.), HG, HE	4	O	Massalia-Imit. (Heidetränke)	SCHULZE-FORSTER 2004, 92 Abb. 111	SCHLOTT U.A. 1985, 478 f. Abb. 23, 2 (Sms: 0,15g; FMRD V 1 Nr. 1145, 58); SCHULZE-FORSTER 2004, 92 (Sms; insges. "min. 10" Ex. von der Heidetränke).
15c	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	1	O	Massalia-Imit. (Basel-Gasfabrik 1.A)?	S-Locken/Kopf r. (EHREND/HORN 1996, Nr. 26-27; BMC II S457)?	KELLNER 1990, Nr. 1017 (Sm: 0,534g).
16	S	D-Wallendorf (Kasselt), BIT, RP	1	O	Massalia-Imit. (Donnersberg)	WIGG-WOLF 2003, 80 Abb. 12; GILLES 1993, Nr. 73, 26	GILLES 1993, Nr. 73, 26 (Sms).
17	S	F-Alise-Sainte-Reine (Camp B, Prospektion), Côte-d´Or	1	O	Massalia	MA	FISCHER/GRUEL 2001, Nr. 626 (Sms: 0,26g).

	S	F-Alise-Sainte-Reine (Camp C, Grabung 1991-1997), Côte-d´Or	1	O	Massalia (nach 400 v. Chr.)	MA (dIT 689)	FISCHER/GRUEL 2001, Nr. 624 (Sm: 0,40g).
	S	F-Alise-Sainte-Reine (Camp C, Prospektion), Côte-d´Or	4	O	Massalia	MA	FISCHER/GRUEL 2001, Nr. 618; 622-623; 625 (Sm: 0,49g; 0,40g; 0,39g; 0,38g).
	S	F-Alise-Sainte-Reine (Camp C, Prospektion), Côte-d´Or	2	O	Massalia (ca. 90-49 v. Chr.)	MA (MBAL, 31 Gruppe IV/21)	FISCHER/GRUEL 2001, Nr. 619; 621 (Sm: 0,43g; 0,40g).
	S	F-Alise-Sainte-Reine (Camp C, Prospektion), Côte-d´Or	1	O	Massalia (nach 400 v. Chr.)	MA (dIT 574)	FISCHER/GRUEL 2001, Nr. 617 (Sm: 0,53g).
	S	F-Alise-Sainte-Reine (Camp D u.a., Grabung Napoléon III.), Côte-d´Or	1	O	Massalia (nach 400 v. Chr.)	MA (dIT 689)	FISCHER/GRUEL 2001, Nr. 620 (Sm: 0,42g; CB 1955, 73 Nr. 169: dort 2 Ex., abgebildet ist dieses Ex.).
18	D	F-Fay-en-Montagne ("Picaneau/Camp de Sermus"), Jura	1	O	Massalia-Imit. (Basel-Gasfabrik 2)	S-Locken/Kopf l./MASO (EHREND/HORN 1996, Nr. 28-29; KELLNER 1990, Nr. 785; dIT 2172)	CB U.A. 1962, 17 Nr. 25; 49 (MLS 92; Sm: 0,45g).
19	S	F-Feurs, Loire	1	O	Massalia (nach 400 v. Chr.)	MA (dIT 580)	GENTRIC 1988, 164 Nr. 3; 168 Abb. 135, 3 (Sm: 0,53g).
	S	F-Feurs, Loire	15	O	Massalia od. Massalia-Imit.?		GENTRIC 1988, 165 f. Nr. 14-15. 31-32 (Sms: 0,08g; 0,16g; 0,23g; 0,53g). 33-43 (GB); 168 Abb. 135, 14-15; 169 Abb. 136, 31-38; 170 Abb. 137, 39-43.
	S	F-Feurs, Loire	7	O	Massalia-Imit.		GENTRIC 1988, 164 f. Nr. 7-11 (Sms: 0,31g; 0,32g; 0,25g; 0,28g; 0,11g). 12-13 (GB: 0,08g; 0,09g); 168 Abb. 135, 7-13.
	S	F-Feurs, Loire	3	O	Massalia?	MA (dIT 580)?	GENTRIC 1988, 164 Nr. 4-6; 168 Abb. 135, 4-6 (Sms: 0,16g; 0,32g; 0,27g).
20	S	F-Illfurth ("Schwarz-acker"), Ht-Rhin	1	O	Massalia-Imit.		LACK U.A. 1994, Nr. 12 (Sms).
21	S	F-Mâlain, Côte-d´Or (Kontext: 1. Jh. n. Chr.)	1	O	Massalia		FISCHER 1985a, 229 (Sm: 0,81g).
	S	F-Mâlain, Côte-d´Or (Kontext: 2.-3. Jh. n. Chr.)	1	O	Massalia-Imit. (Basel-Gasfabrik 2)	S-Locken/Kopf l./MASO (EHREND/HORN 1996, Nr. 28-29; KELLNER 1990, Nr. 785; dIT 2172)	FISCHER 1985a, 229 (Sm: 0,50g).
22	S	F-Mandeure (wahrsch.), Doubs	2	O	Massalia (nach 400 v. Chr.)	MA (dIT 681)	CB U.A. 1960, 20 Nr. 1-2 (CM 102; MMC 11; Sm: 0,72g; 0,45g); 44 Taf. 1, 1-2.
	S	F-Mandeure, Doubs	1	O	Massalia-Imit. (Basel-Gasfabrik 2)	S-Locken/Kopf l./MASO (EHREND/HORN 1996, Nr. 28-29; KELLNER 1990, Nr. 785; dIT 2172)	CB U.A. 1960, 20 Nr. 5 (MMC 12); 44 Taf. 1, 5 (Sm: 0,55g).
23	S	F-Mont Beuvray (Laro-chemillay), Nièvre	22	O	Massalia (nach 400 v. Chr.)	MA (dIT 687-699 vgl.)	DÉCHELETTE 1899, Nr. 53 (Sms).
24	S	F-Nuits-Saints-Georges ("Les Bolards"), Côte-d´Or	4	O	Massalia (nach 400 v. Chr.)	MA (dIT 580)	LE DANTEC 1972, 46 (4 Ex. Typ dIT 580; Sms).
	S	F-Nuits-Saints-Georges ("Les Bolards"), Côte-d´Or	2	O	Massalia-Imit. (Basel-Gasfabrik 2)	S-Locken/Kopf l./MASO (EHREND/HORN 1996, Nr. 28-29; KELLNER 1990, Nr. 785; dIT 2172)	LE DANTEC 1972, 46 (2 Ex. Typ dIT 2172; Sms).
25	S	F-Roanne, Loire	11	O	Massalia	MA	LAVENDHOMME/GUICHARD 1997, 169 Nr. 16; 18; 20-21; 24; 27 (Sm); 17; 19; 22; 26 (Ss); 25 (GB).
	S	F-Roanne, Loire	8	O	Massalia od. Massalia-Imit.?		LAVENDHOMME/GUICHARD 1997, 169 Nr. 5-9; 11-12 (Sms); 10 (Ss).
	S	F-Roanne, Loire	1	O	Massalia-Imit.		LAVENDHOMME/GUICHARD 1997, 169 Nr. 23 (GB: 0,33g).
26	E	F-Rumilly, Hte-Savoie	1	O	Massalia	MA	VAN DER WIELEN 1999, 149 (Sm: 0,70g).
27	G	F-Soyria, Jura	1	O	Massalia (nach 400 v. Chr.)	MA (dIT 574)	CB U.A. 1962, 26 Nr. 61; 49 (MLS 91; Sm: 0,55g).
28	S	F-Tournus ("Clos-Roy"), Saône-et-Loire	1	O	Massalia (nach 400 v. Chr.)	MA (dIT 580 vgl.)	VAUSSANVIN 1987, 243 Nr. 14 Taf. I, 14 (Sm: 0,31g).
29	S	F-Varennes-lès-Mâcon, Saône-et-Loire	3	O	Massalia (nach 400 v. Chr.)	MA (dIT 580)	GRELU 1985, 145 f. Nr. 9-10. 39 Abb. 1, 9-10. 39 (Sm. 0,65g; 0,50g; 0,59g).
	S	F-Varennes-lès-Mâcon, Saône-et-Loire	1	O	Massalia-Imit.		GRELU 1985, 145 f. Nr. 20bis Abb. 1, 20bis (Sms: 0,35g).
30	H	F-Viuz-Faverges, Hte-Savoie	1	O	Massalia (ca. 90-49 v. Chr.)	MA (MBAL, 31 Gruppe IV/21)	AMANDRY U.A. 1997, Nr. 2 (Sms: 0,37g).
31	S	I-Aosta, Valle d´Aosta	1	O	Massalia (nach 400 v. Chr.)	MA (dIT 580)	ORLANDONI 1982, 79 Nr. 3 (Sm: 0,69g).
32	S	L-Titelberg, Comm. Pétange	7	O	Massalia (nach 400 v. Chr.)	MA (dIT 580-593)	FMRL I, 510 Nr. 345, 162; Nr. 351A, 1640; FMRL III, 321 Nr. 228, 429; FMRL IV Nr. 234, 106 (Sms: 0,33g). 107 (Sms: 0,27g). 108; FMRL V Nr. 140, 50 (REDING 1972, 216 [Typ 102; 5 Ex.; Sm: 0,46g; 0,43g; Sms: 0,28g; 0,25g; 0,14g]).

Tab. 73: Fundorte der Quinare vom Nauheimer Typ und verwandter Obole. Siehe Karte 27.

Nr.	Art	Ort	M.	N.	Gruppe	Typ	Literatur
1	E	A-Niederösterreich ("nördl. der Donau")	1	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	DEMBSKI 1994, Nr. 12 (Sm: 1,86g).
	E	A-Niederösterreich ("nördl. der Donau")	2	Q	Nauheim (Prototyp)	BMC II 533; SCHEERS 1977, Typ 56 var. a (Nr. 344A)	DEMBSKI 1994, Nr. 13-14 (Sm: 2,66g; 2,55g).
	E	A-Niederösterreich ("nördl. der Donau")	1	Q	Nauheim (Prototyp)	M. SERVEILI/Kopf l. (DEMBSKI 1994, Nr. 15)	DEMBSKI 1994, Nr. 15 (Sm: 2,64g).
2	S	CZ-Stradonice ("Hradischt"), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	5	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	PIČ 1906, 27 f. Nr. 10-11 Taf. II, 34. 44 (Sms: 1,17g; 1,05g; 1,40g; 1,55g; 1,60g; SCHEERS 1977, 506 Nr. 14).
3	D	D-Albstadt, Stadt Alzenau, AB, BY	1	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	KELLNER 1990, Nr. 2309 (Sm: 1,399g).
4	D	D-Bad Nauheim ("Parkallee 1862"), FB, HE	47	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	SCHULZE-FORSTER 2003, 277 Abb. 3, 1-24 (Sms; HERRMANN/JOCKENHÖVEL 1990, 316 f.; FMRD V 2, 1 Nr. 2098, 1-6 ff.).
	S	D-Bad Nauheim, FB, HE	1	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	WIGG 1996a, 397 Nr. 5 (Sm).
5	SDE?	D-Böblingen, BB, BW	1	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	BITTEL 1934, 29 Nr. 16 (Sms: 1,62g; CASTELIN 1975b, Taf. 1, 14).
6	D	D-Cölbe (1985), MR, HE	13	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	ZEDELIUS 1989a, 126 (13 Ex.; Sms).
6°	S	D-Damshausen ("Rimberg"), Gde. Dautphetal, MR, HE	1	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	DOBIAT 2004a, 81 (Sms).
7	E	D-Dauborn (fränk. Grab), LM, HE	1	Q	Nauheim (Wulst-Rinnen-Pr.)	KELLER 1986, Taf. 1, 2-15; 2, 16-27	FMRD V 1 Nr. 1059, 1 (Sms; in fränk. Grab).
8	S	D-Dünsberg bei Fellingshausen, Gde. Biebertal, GI, HE	25	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	FMRD V 1 Nr. 1236, 3-7 ff. (5-6: 1,75g; 1,33g); SCHULZE-FORSTER 2003a, 88 Abb. 98 (insges. 28 Nauheimer vom Dünsberg) (Sms).
	S	D-Dünsberg bei Fellingshausen, Gde. Biebertal, GI, HE	3	Q	Nauheim (Wulst-Rinnen-Pr.)	KELLER 1986, Taf. 1, 2-15; 2, 16-27	FMRD V 1 Nr. 1236, 8-10 ff. (8-9: 1,64g; 1,77g) (Sms).
9	RZ?	D-Echzell, FB, HE	1	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	WIGG 1996a, 397 Nr. 2 (Sm).
10	SDE?	D-Frankfurt/Main (Umgebung), F, HE	1	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	PINSKER 1995, Nr. 37 (Sms: 1,2g).
	RZ	D-Frankfurt/Main-Heddernheim (Nida, Vicus), F, HE	1	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	FMRD V 2, 2 Nr. 2260, 3 (Sms: 1g).
11	D?	D-Groß-Gerau, GG, HE	1	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	WIGG 1996a, 396 Nr. 4 (Sm).
12	D	D-Heuchelheim, GI, HE	1	Q?	Nauheim?	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388?	KAPPEL 1982-83, 195 Abb. 38, 6 (Ss: 1,44g).
	D	D-Heuchelheim/Dutenhofen, LDK, HE	1	Q	Nauheim (Wulst-Rinnen-Pr.)	KELLER 1986, Taf. 1, 2-15; 2, 16-27	FMRD V 1 Nr. 1238, 2 (Sms).
13	RZ	D-Hofheim am Taunus (Hochfeld: Vicus), MTK, HE	1	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	FMRD V 1 Nr. 1094, 1 (Sms).
14	E	D-Hohenloher Ebene, KÜN, BW	1	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	ZIEGAUS 1989, Nr. 212 (Sms).
15	E	D-Kettig (fränk. Gräberfeld), MYK, RP	1	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	OESTERWIND 1989, 225 Nr. 53 (Sms; in fränk. Gräberfeld; SCHÖNBERGER 1956, 153 Abb. 2).
15a	S	D-Kirchzarten ("Rotacker": Tarodunum, Grabung 2004), FR, BW	1	O	Nauheim	Arch. Deutschland 21/3, 2005, 46 Abb.	WENDLING 2004, 110 f. Abb. 87 (Sms; Arch. Deutschland 21/3, 2005, 46).
16	RZ	D-Kleiner Feldberg (Kastell), MTK, HE	1	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	FMRD V 1 Nr. 1102, 1 (Sms).
17	S?	D-Langenselbold, HU, HE	3	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	FMRD V 1 Nr. 1040, 2-4 (Sms).
18	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	1	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	EHREND/HORN 1996, Nr. 31 (Sms: 1,39g).
19	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	2	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	KELLNER 1990, Nr. 521 (Ss: [0,838g]); 522 (Sm: 1,850g).
20	D	D-Mardorf (Goldberg 1880), Gde. Amöneburg, MR, HE	3	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	KAPPEL 1976, Nr. 21-22; 24 (Sm: 1,751g; 1,842g; 1,691g). Ein weiteres Ex. des Typs bei FMRD V 3 Nr. 3040, 92 (KAPPEL 1976, 85), dessen physische Existenz jedoch nicht mehr nachvollziehbar ist.
	D	D-Mardorf (Goldberg 1880), Gde. Amöneburg, MR, HE	1	Q	Nauheim (Wulst-Rinnen-Pr.)	KELLER 1986, Taf. 1, 2-15; 2, 16-27	KAPPEL 1976, Nr. 23 (Sm: 1,828g).
21	RZ?	D-Neuwied-Heddesdorf, NR, RP	1	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	SCHEERS 1977, 506 Nr. 11 (Sms; CASTELIN 1975b, 9 Abb. 1: nennt 2 Ex.).
22	RZ	D-Niederhöchstadt (röm. Siedlung), MTK, HE	1	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	FMRD V 1 Nr. 1118, 1 (Sms).

23	E	D-Nienburg/Weser ("Im Nienburgischen"), NI, N	1	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	HÄßLER 1991, 490 (Sms; BERGER 1985, Nr. 6; FMRD VII 4-9 Nr. 4062, 1).
24	D	D-Oberursel-Oberstedten (1992, Heidetränke-Opp.), HG, HE	347	Q	Nauheim (Wulst-Rinnen-Pr.)	KELLER 1986, Taf. 1, 2-15; 2, 16-27	ZIEGAUS 2005 (Sms; ursprüngl. 349 Ex.; die Ex. wurden auf versch. älteren Münzen aus Gallien und S-Dtl. überprägt; Münchner Jahrb. Bildende Kunst 48, 1997, 148).
	D	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	48	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	FMRD V 1 Nr. 1148, 1-9. 11-27. 29-31. 33-41. 43-46 (Sms). 10. 42. 47-48 (Ss); KELLNER 1990, Nr. 2312-2313 (Sm: 1,420g; 1,370g).
	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	22	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	FMRD V 1 Nr. 1145, 33-40. 42. 44. 46. 49-50 (Sms). 41. 45. (Ss). 43 (Sf) (36 u. 38 stgl.?); WIGG 1996a, 395 f. Nr. 57-60 (Sm). 61 (Ss). 62 (Bm).
	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	1	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	FMRD V 1 Nr. 1145, 32 (Sm: 1,69g; Typ dIT 9393 [Marberger Typ], überpr., evtl. auf Büschelquinar); laut briefl. Mitt. von J. Schulze-Forster vom 15.6.2000 handelt sich um einen Druckfehler, richtig ist Typ Nauheim.
	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	125	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 6.6.2000 (Münzspektrum Heidetränke) (insges. 210 Ex.; 50 Ex. aus dem Depot und aus zwei möglichen Gräbern mitgezählt; Sms).
	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	12	Q	Nauheim (Wulst-Rinnen-Pr.)	KELLER 1986, Taf. 1, 2-15; 2, 16-27	FMRD V 1 Nr. 1145, 51-54 (Sms); WIGG 1996a, 395 f. Nr. 63-64 (Sm). 65-66 (Bm). 67 (Sm, Überpr. auf KALETEDOU). 68 (Sm, Überpr.). 69-70 (Bm, Überpr.).
	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	1	Q	Nauheim?	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388?	Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 6.6.2000 (Münzspektrum Heidetränke) (insges. 2 fragl. Ex., das Ex. aus einem Grab? mitgerechnet; Sms).
	G?	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.; Gräberfeld), HG, HE	2	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	SCHLOTT U.A. 1985, 478 f. Abb. 23, 1 (2 Ex.; Sms; FMRD V 1 Nr. 1145, 47-48).
	G?	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.; Gräberfeld), HG, HE	1	Q	Nauheim?	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388?	SCHLOTT U.A. 1985, 477 Abb. 22, 2; 479 (Ss: 0,60g; angeblich aus dem Aushub von Grab 2; FMRD V 1 Nr. 1146, 1).
	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE (?)	1		Münzstempel-Vorlage (Nauheimer Typ)		WIGG 1996a, 383 Anm. 21; möglicherweise ist dieses Objekt identisch mit dem von GILLES 1987-90, 448 erwähnten mit Fundort "Taunus?".
25	E	D-Rheinland-Pfalz (Trierer Land, TR)	2	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	GILLES 1993, Nr. 67, 8-9 (Sms).
25a	S/RZ	D-Rödgen ("Kastell"), Gde. Bad Nauheim, FB, HE	1	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	SEIDEL 2000, 235 Nr. 159 (Sms).
26	S	D-Rohnstadt (Riesenkopf), Gde. Weilmünster, LM, HE	1	Q	Nauheim (Wulst-Rinnen-Pr.)	KELLER 1986, Taf. 1, 2-15; 2, 16-27	Fundber. Hessen 36/1, 1996, 282; 287 Abb. 112 (Sm; WIGG 1996a, 396 Nr. 1).
27	SDE?	D-Schwalheim, Gde. Bad Nauheim, FB, HE	5	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	FMRD V 2, 1 Nr. 2159, 1-5 (Sms).
27a	S	D-Steinwingert ("Alte Burg"), WW, RP	1	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 6.6.2000 (Sms).
28	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	1	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	SCHULZE-FORSTER 2005, 163; 165 Abb. 3: 1 Nauheimer in Stöffling (Sms).
29	D	D-Stolberg-Breinigerberg ("Schlangenberg"), AC, NW (?)	1	Q	Nauheim?	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388?	ZEDELIUS 1986, 48 (Sms).
30	E	D-Taunus, RP (?)	1		Münzstempel-Vorlage (Nauheim; Bronze)	Positiv (Rs. SLM 1113-1117)	GILLES 1987-90, 448 (39,47g; Der Münzen- und Medaillensammler 26, Heft 156, 1986, 225 Abb. 1113).
31	S	D-Trier, TR, RP	1	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	GILLES 1992, Nr. II, 135 ff. (Sms).
	S	D-Trier, TR, RP (?)	2	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	GILLES 1992, Nr. III, 8-9 (Sms).
32	E	D-Wetterau, HE	1	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	FMRD V 2, 1 Nr. 2256, 5 (Sms).
33	SDE?	D-Wiesbaden, WI, HE	1	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	FMRD V 1 Nr. 1267, 2 (Sms).
	SDE?	D-Wiesbaden, WI, HE (?)	1	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	FMRD V 1 Nr. 1268, 7, 2 (Sms).
34	SDE?	D-Wiesbaden-Biebrich, WI, HE	1	Q	Nauheim (Wulst-Rinnen-Pr.) / KALETEDOU	KELLER 1986, Taf. 1, 2-15; 2, 16-27 bzw. B4	PINSKER 1995, Nr. 30 (Sm: 1,7g; KALETEDOU-Typ mit Nauheim-Überpr.; Einhieb).
35	D	F-Hussigny-Godbrange (1926), Meurthe-et-Moselle	1	Q	Nauheim	BMC II 534-536; SLM 1113-1117; dIT 9388	SCHEERS 1977, 504 Nr. 1 (Sms).

Tab. 74: Fundorte der Quinare mit dem „tanzenden Männlein". Siehe Karte 28.

Nr.	Art	Ort	M.	N.	Gruppe	Typ	Literatur
1	SDE?	CH-Porrentruy (Mont Terri?), JU	1	Q	tanzendes Männlein I B	tanzend (BMC II S425; S428; dIT 9396 var.)	SLM 1118 (Sm: 1,60g).
2	S/RZ	D-Ahlde-Mehringen, Gde. Emsbüren, EL, N	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	HEINRICHS 1999, 82 Anm. 38 (Sms: 0,99g; BERGER 2003, 40).
3	D	D-Albstadt, Stadt Alzenau, AB, BY	1	Q	tanzendes Männlein I C1	tanzend (BMC II S424; dIT 9396 var.)	KELLNER 1990, Nr. 2307 (Sm: 1,586g).
	D	D-Albstadt, Stadt Alzenau, AB, BY	1	Q	tanzendes Männlein I C2	tanzend (dIT 9396 var.)	KELLNER 1990, Nr. 2308 (Sm: 1,526g).
3a	SDE?	D-Aldenhoven-Schleiden, DN, NW	1	Q	tanzendes Männlein III B2	hockend/Männlein I.	HEINRICHS 2005, 215 Abb. 9 (Sms: 1,25g).
4	S	D-Bad Nauheim, FB, HE	1	Q	tanzendes Männlein II B1	kniend (BMC II 528; S427)	FORRER 1908, Nr. 351 (Sm: 2,16g; SCHEERS 1977, 507 Nr. 1).
5	RZ?	D-Bad Westernkotten, Stadt Erwitte, SO, NW	1	Q	tanzendes Männlein II	kniend (BMC II 525-526; 528; S426-427)	ILISCH 1999, 317 Nr. 30 (Sm: 1,65g).
6	E?	D-Bergkamen, UN, NW	1	Q	tanzendes Männlein I C2	tanzend (dIT 9396 var.)	ILISCH 1988, 354 Nr. 22 Abb. 8 (Sm: 1,50g).
7	RZ	D-Bergkamen-Oberaden (Legionslager), UN, NW	1	Q	tanzendes Männlein II A	kniend	ILISCH 1999, 338 Nr. 67 (Sms: 1,17g).
	RZ	D-Bergkamen-Oberaden (Legionslager), UN, NW	1	Q	tanzendes Männlein III B/C	hockend	ILISCH 1992b, 200 Nr. 363 (Sms: 0,92g; SCHULZE-FORSTER 2005, 168 Abb. 5).
8	E?	D-Bergkamen-Weddinghofen ("Bleck"), UN, NW	1	Q	tanzendes Männlein I C1	tanzend (BMC II S424; dIT 9396 var.)	ILISCH 1987, 818 ff. Nr. 14 Abb. 8 (Sm: 1,58g).
9	SDE?	D-Bonn (Münsterplatz), BN, NW	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	HEINRICHS 2005, 216 Abb. 15 (Sms; HEINRICHS 2003, 276 Karte 2b, 5).
9a	E	D-Bornheim-Sechtem, SU, NW	1	Q	tanzendes Männlein I A	tanzend (BMC II 524-525; dIT 9396)	GECHTER-JONES 2003, 73 f. Abb. 57 (Sms: 1,61g).
10	D	D-Cölbe (1985), MR, HE	17	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	ZEDELIUS 1989a, 126 (17 Ex.; Sms).
11	S	D-Dannenfels (Donnersberg), KIB, RP	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	WIGG-WOLF 2003, 80 (Sms).
12	S	D-Dillenburg (Heunstein), LDK, HE	2	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	SCHULZE-FORSTER 2005, 174 Anm. 45 (insges. 5 Ex. Typ "tanz. M."; Sms).
	S	D-Dillenburg (Heunstein), LDK, HE	2	Q	tanzendes Männlein I A	tanzend (BMC II 524-525; dIT 9396)	PINSKER 1995, Nr. 14-15 (Sms: 1,0g; Sm: 1,4g).
	S	D-Dillenburg (Heunstein), LDK, HE	1	Q	tanzendes Männlein II B1	kniend (BMC II 528; S427)	SCHULZE-FORSTER 2005, 180 Abb. 8, 3 (Sm: 1,64g).
13	D	D-Dünsberg bei Fellingshausen (1982), Gde. Biebertal, GI, HE	6	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	FMRD V 1 Nr. 1237, 1-6 (Sm: 1,715g; 1,65g; 1,595g; 1,575g; 1,570g; Sms: 1,375g).
	S	D-Dünsberg bei Fellingshausen, Gde. Biebertal, GI, HE	43	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	SCHULZE-FORSTER 2003a, 88 Abb. 98 (insges. 140 Ex. vom Dünsberg, das Depot m. 6 tanz. M. mitgezählt) (Sms; FMRD V 1 Nr. 1236, 11-19. 21-47 ff.).
	S	D-Dünsberg bei Fellingshausen, Gde. Biebertal, GI, HE	29	Q	tanzendes Männlein I A	tanzend (BMC II 524-525; dIT 9396)	KELLNER 1990, Nr. 2314 (Sm: 1,56g); SCHULZE-FORSTER 2005, 168 Abb. 5 (insges. 29 Ex. Typ IA vom Dünsberg; Sms); 179 Abb. 7, 2 (Sm: 1,52g).
	S	D-Dünsberg bei Fellingshausen, Gde. Biebertal, GI, HE	18	Q	tanzendes Männlein I B	tanzend (BMC II S425; S428; dIT 9396 var.)	SCHULZE-FORSTER 2005, 168 Abb. 5 (insges. 18 Ex. des Typs I B; Sms); 179 Abb. 7, 11 (Sm: 1,54g).
	S	D-Dünsberg bei Fellingshausen, Gde. Biebertal, GI, HE	15	Q	tanzendes Männlein I C	tanzend (dIT 9396 var.)	SCHULZE-FORSTER 2005, 168 Abb. 5 (insges. 16 Ex. Typ I C; Sms).
	S	D-Dünsberg bei Fellingshausen, Gde. Biebertal, GI, HE	1	Q	tanzendes Männlein I C2	tanzend (dIT 9396 var.)	SCHULZE-FORSTER 2005, 179 Abb. 7, 11 (Sm: 1,54g).
	S	D-Dünsberg bei Fellingshausen, Gde. Biebertal, GI, HE	14	Q	tanzendes Männlein II	kniend (BMC II 525-526; 528; S426-427)	SCHULZE-FORSTER 2005, 168 Abb. 5 (insges. 15 Ex. Typ II; Sms).
	S	D-Dünsberg bei Fellingshausen, Gde. Biebertal, GI, HE	1	Q	tanzendes Männlein II A2	kniend	SCHULZE-FORSTER 2005, 180 Abb. 8, 2 (Sm: 1,43g).
	S	D-Dünsberg bei Fellingshausen, Gde. Biebertal, GI, HE	5	Q	tanzendes Männlein III A1	hockend (BMC II 530)	SCHULZE-FORSTER 2005, 168 Abb. 5 (insges. 5 Ex. Typ III A1; Sms); 180 Abb. 8, 5 (Sm: 1,31g).
	S	D-Dünsberg bei Fellingshausen, Gde. Biebertal, GI, HE	7	Q	tanzendes Männlein III A2	hockend	SCHULZE-FORSTER 2005, 168 Abb. 5 (insges. 7 Ex. Typ III A2; Sms); 180 Abb. 8, 7-8 (Sm: 1,16g; 1,35g).
	S	D-Dünsberg bei Fellingshausen, Gde. Biebertal, GI, HE	1	Q	tanzendes Männlein III C1a	hockend/Buchstabe	SCHULZE-FORSTER 2005, 180 Abb. 8, 13 (Sm: 1,20g).
14	E	D-Düren-Gürzenich, DN, NW	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	HEINRICHS 2005, 216 Abb. 18 (Sms: [0,78g]; HEINRICHS 2003, 276 Karte 2b, 13).

15	RZ	D-Düren-Mariaweiler, DN, NW	1	Q	tanzendes Männlein III C (Nörvenich)	hockend/A (ZEDELIUS 1989, Abb. 2, 3)	HEINRICHS 2003, 276 Karte 2b, 26; 287 Anm. 51; 320 Anm. 125; 329 Taf. 4, Nr. 4.2.1.1 oben (Sms: 1,21g).
	RZ	D-Düren-Mariaweiler, DN, NW	1	Q	tanzendes Männlein III	hockend (BMC II 529-531)	HEINRICHS 2005, 216 Abb. 16 (Sms).
16	E	D-Erp, Stadt Erftstadt, BM, NW	1	Q	tanzendes Männlein III C (Nörvenich)	hockend/A (ZEDELIUS 1989, Abb. 2, 3)	HEINRICHS 2005, 221 Abb. 4 (Sms; HEINRICHS 2003, 276 Karte 2b, 9).
17	S?	D-Geseke, SO, NW	1	Q	tanzendes Männlein III A2	hockend	FMRD VI 5 Nr. 5042, 1 (Sms; ILISCH 1984, 370 Abb. 3, 6).
17a	S/RZ	D-Gleesen-Hesselte, Gde. Emsbüren, EL, N	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	BERGER 2003, 40 (Sms: 1,07g).
18	S	D-Gießen ("Stadtwald"), GI, HE	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	FMRD V 2, 1 Nr. 2174, 4 (Sms; SCHULZE-FORSTER 2005, 176: aus einer Siedlungsgrube m. SLT-Ker. Im Stadtwald).
18a	S	D-Haiger ("Kalteiche"), LDK, HE	1	Q	tanzendes Männlein III A	hockend	VERSE 2004, 87 f. Abb. 107 (Sms).
	E	D-Hessen	1	Q	tanzendes Männlein I A	tanzend (BMC II 524-525; dIT 9396)	ZEDELIUS 1986, 48 Abb. l. (Sms).
19	D	D-Heuchelheim/Dutenhofen, LDK, HE	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	FMRD V 1 Nr. 1238, 3 (Sm: 1,6g).
20	S	D-Hommertshausen ("Eisenköpfe"), HE	1	Q	tanzendes Männlein III A1	hockend (BMC II 530)	SCHULZE-FORSTER 2005, 180 Abb. 8, 6 (Sm: 1,46g).
21	RZ	D-Kalkriese ("Varusschlachtfeld"), Stadt Bramsche, OS, N	1	Q	tanzendes Männlein III B2	hockend/Männlein I.	BERGER 2000, 14 Nr. 7; 22 f. Nr. 83.102 (Sms: 1,21g; SCHULZE-FORSTER 2005, 168 Abb. 5).
22	SDE?	D-Keldenich, Gde. Kall, EU, NW	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	HEINRICHS 2003, 276 Karte 2b, 19 (Sms).
23	E	D-Klein-Auheim ("Wiesenheckenfeld"), Stadt Hanau, HU, HE	1	Q	tanzendes Männlein I C	tanzend (dIT 9396 var.)	JÜNGLING 1998, 2 f. Abb. (Sms: 1,33g).
24	SDE?	D-Klein-Bouslar, Stadt Erkelenz, HS, NW (?)	1	Q	tanzendes Männlein III B1	hockend	ZEDELIUS 1986, 49 Abb. r. (Sms; Rs. Doppelschlag; Beschriftung falsch, da das linke Ex. bei ZEDELIUS 1989, 217 Abb. 1, 3 mit FO Pommern angesprochen wird).
25	G	D-Kobern-Gondorf, MYK, RP	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	SCHEERS 1977, 508 Nr. 4 (Sms; OESTERWIND 1989, 226 Nr. 56: Grab 2; Bonner Jahrb. 87, 1889, Taf. III, 2).
26	SDE?	D-Köln-Blumenberg, K, NW	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	HEINRICHS 2003, 276 Karte 2b, 22 (Sms).
27	SDE?	D-Köln-Fühlingen, K, NW	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	HEINRICHS 2003, 276 Karte 2b, 23 (Sms).
28	SDE?	D-Lünen-Beckinghausen, UN, NW	2	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	SCHULZE-FORSTER 2005, 162 Abb. 2: insges. 35 tanz. M. aus B. (Sms; ILISCH 1997, 406 Nr. 102 [5 Ex.: 1,59g; 1,43g; 1,56g]; ILISCH 1999, 339 Nr. 72 [8 Ex.: 1,69g; 1,45g; 1,50g; 1,25g; 1,19g; [0,76g]; 1,35g]: schon bei den übrigen Typen enthalten; HEINRICHS 2005, 222 f. kommt auf insges. 34+x Ex.).
	SDE?	D-Lünen-Beckinghausen, UN, NW	2	Q	tanzendes Männlein I A	tanzend (BMC II 524-525; dIT 9396)	ILISCH 1984, 368 Nr. 17, 2 (Sm: 1,65g); SCHULZE-FORSTER 2005, 168 Abb. 5 (insges. 2 Ex. Typ I A; Sms).
	SDE?	D-Lünen-Beckinghausen, UN, NW	11	Q	tanzendes Männlein I B	tanzend (BMC II S425; S428; dIT 9396 var.)	ILISCH 1984, 368 Nr. 17, 1. 4-5 (3 Ex.; Sms: 1,17g [4]; 1,24g [5]); ILISCH 1992a, 285 ff. Nr. 85 Abb. 8, 5. 8-9. 11-12 (Sm: 1,51g; 1,56g; 1,42g; 1,55g; 1,55g); SCHULZE-FORSTER 2005, 168 Abb. 5 (insges. 11 Ex. Typ I B; Sms); 179 Abb. 7, 5 (Sm: 1,47g).
	SDE?	D-Lünen-Beckinghausen, UN, NW	6	Q	tanzendes Männlein I C	tanzend (dIT 9396 var.)	SCHULZE-FORSTER 2005, 168 Abb. 5 (insges. 7 Ex. Typ I C; Sms).
	SDE?	D-Lünen-Beckinghausen, UN, NW	1	Q	tanzendes Männlein I C1	tanzend (BMC II S424; dIT 9396 var.)	ILISCH 1986, 527 Nr. 8 Abb. 4 (Sm: 1,56g).
	SDE?	D-Lünen-Beckinghausen, UN, NW	2	Q	tanzendes Männlein II	kniend (BMC II 525-526; 528; S426-427)	ILISCH 1997, 402 ff. Nr. 100 Abb. 12, 1 (Sms: 1,10g); SCHULZE-FORSTER 2005, 168 Abb. 5 (insges. 2 Ex. Typ II; Sms).
	SDE?	D-Lünen-Beckinghausen, UN, NW	1	Q	tanzendes Männlein III A1	hockend (BMC II 530)	SCHULZE-FORSTER 2005, 168 Abb. 5 (insges. 1 Ex. Typ III A1; Sms).
	SDE?	D-Lünen-Beckinghausen, UN, NW	3	Q	tanzendes Männlein III A2	hockend	ILISCH 1992a, 285 ff. Nr. 85 Abb. 8, 4. 6. 10 (3 Ex.; 1 Sm: 1,50g [6]; 2 Sms: 1,19g [10]; SCHULZE-FORSTER 2005, 168 Abb. 5: insges. 3 Ex. Typ III A2).
	SDE?	D-Lünen-Beckinghausen, UN, NW	4	Q	tanzendes Männlein III B/C	hockend	SCHULZE-FORSTER 2005, 168 Abb. 5 (insges. 7 Ex. Typ III B/C; Sms).
	SDE?	D-Lünen-Beckinghausen, UN, NW	1	Q	tanzendes Männlein III B1	hockend	ILISCH 1992a, 285 ff. Nr. 85 Abb. 8, 7 (Sms: 1,12g).
	SDE?	D-Lünen-Beckinghausen, UN, NW	1	Q	tanzendes Männlein III C2	hockend	ILISCH 1992a, 285 ff. Nr. 85 Abb. 8, 3 (Sms).

	SDE?	D-Lünen-Beckinghausen, UN, NW	1	Q	tanzendes Männlein III C2	hockend / aufgelöst / Torques I. (ILISCH 1984, 370 Abb. 3, 3)	ILISCH 1984, 368 Nr. 17, 3 (Sm: 1,55g).
29	RZ?	D-Mainz (Kastell), MZ, RP	2	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	FMRD IV 1 Nr. 1148, 11a-b (Sms).
30	SDE?	D-Mardorf (1879), Gde. Amöneburg, MR, HE	1	Q	tanzendes Männlein I B	tanzend (BMC II S425; S428; dIT 9396 var.)	PINSKER 1995, Nr. 2 (Sms: 1,1g).
31	S	D-Martberg (Pommern), COC, RP	1	Q	Hybride (Marberger Typ / tanzendes Männlein)	WIGG 2000, 493 Abb. 14e	WIGG 2000, 490 f.; 493 Abb. 14e (Sm; Drittel; nicht bei FMRD IV 4, 1).
	S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1885-1890), COC, RP	1	Q	tanzendes Männlein III B1	hockend	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,1, 210 (Sm: 1,27g; RLMB 3838; ZEDELIUS 1989, 217 Abb. 1, 3; SCHULZE-FORSTER 2005, 180 Abb. 8, 10; SCHEERS 1977, 508 Nr. 6).
	S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1994-2003), COC, RP	1	Q	tanzendes Männlein I A2	tanzend (BMC II 524-525; dIT 9396)	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,2, 943 (Sm: 1,75g).
	S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1994-2003), COC, RP	1	Q	tanzendes Männlein I B	tanzend (BMC II S425; S428; dIT 9396 var.)	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,2, 942 (Sm: 1,67g).
	S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1994-2003), COC, RP	1	Q	tanzendes Männlein III A	hockend	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,2, 944 (Sm: 1,43g).
32	H	D-Möhn (Nosterberg), Gde. Welschbillig, TR, RP	1	Q	tanzendes Männlein III	hockend (BMC II 529-531)	GILLES 1993, Nr. 38, 60 (Ss).
33	RZ	D-Neuss ("Sels´sche Ziegeleien"), NE, NW	4	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	HEINRICHS 1999, bes. 74 Anm. 15; 77 (Sms; STRACK 1904, 451: 3 Q dIT 9396 sowie ein unbestimmbarer Q; HEINRICHS 2005, 215 Abb. 6).
34	SDE?	D-Nörvenich, DN, NW	6	Q	tanzendes Männlein III	hockend (BMC II 529-531)	ZEDELIUS 1989, 222 Nr. 3-4 (Sms: 1,25g; 1,13g); 219 (insges. min. 6 Ex.); SCHULZE-FORSTER 2005, 172 (insges. min. 11 Ex.) (Sms).
	SDE?	D-Nörvenich, DN, NW	2	Q	tanzendes Männlein III B2	hockend/Männlein I.	SCHULZE-FORSTER 2005, 180 Abb. 8, 11 (Sm: 1,27g); HEINRICHS 2005, 216 Abb. 19 (Sm: 1,34g).
	SDE?	D-Nörvenich, DN, NW	1	Q	tanzendes Männlein III C (Nörvenich)	hockend/A (ZEDELIUS 1989, Abb. 2, 3)	ZEDELIUS 1989, 223 Nr. 35 (Sms:1,23g).
	SDE?	D-Nörvenich, DN, NW	1	KB	tanzendes Männlein III C1b (Nörvenich)	hockend/Pferd I./AII (ZEDELIUS 1989, Abb. 2, 2)	ZEDELIUS 1989, 215 Nr. 2 (GB: 3,43g).
	SDE?	D-Nörvenich, DN, NW	1	KB	tanzendes Männlein III C1b (Nörvenich)	hockend / Pferd I. / ANXO (ZEDELIUS 1989, Abb. 2, 1)	ZEDELIUS 1989, 215 Nr. 1 (GB: 3,45g).
35	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heideträänke-Opp.), HG, HE	4	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	ZEDELIUS 1989, 221 Abb. 3, 13 (1 Ex.); briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 6.6.2000 (Münzspektrum Heideträänke) (insges. 4 Ex.; Sms).
36	S?	D-Paderborn ("Balhorner Feld"), PB, NW	1	Q	tanzendes Männlein II	kniend/Pferd I. (ILISCH 1997, 430 Abb. 19, 1)	ILISCH 1997, 429 f. Nr. 177 Abb. 19, 1 (Sms: 1,35g).
37	RZ?	D-Rheinbach-Flerzheim, SU, NW	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	ZEDELIUS 1989, 221 Abb. 3, 7 (Sms).
38	S?	D-Soest, SO, NW	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	HEINRICHS 2003, 276 Karte 2b, 39 (Sms).
39	S	D-Steinwingert ("Alte Burg"), WW, RP	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 6.6.2000 (Sms).
40	D	D-Stolberg-Breinigerberg ("Schlangenberg"), AC, NW	?	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	ZEDELIUS 1986, 48 (Sms).
	D	D-Stolberg-Breinigerberg ("Schlangenberg"), AC, NW	1	Q	tanzendes Männlein III B2	hockend/Männlein I.	ZEDELIUS 1986, 48 Abb. r. (Sms: 1,31g).
41	RZ	D-Vettweiß, DN, NW	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	HEINRICHS 2003, 276 Karte 2b, 46 (Sms).
42	RZ	D-Waldgirmes, Gde. Lahnau, LDK, HE	4	Q	tanzendes Männlein III	hockend (BMC II 529-531)	WIGG 2003, 222 Abb. 1, 1. 3-5 (Sms).
	RZ	D-Waldgirmes, Gde. Lahnau, LDK, HE	1	Q	tanzendes Männlein III C2	hockend/Pferd I.	SCHULZE-FORSTER 2005, 180 Abb. 8, 15 (Sms: 0,73g; WIGG 2003, 222 Abb. 1, 2).
43	RZ?	D-Werl, SO, NW	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	ILISCH 1999, 331 Nr. 57 (Sm; ausgebr.).
	RZ?	D-Werl, SO, NW	3	Q	tanzendes Männlein II	kniend (BMC II 525-526; 528; S426-427)	ILISCH 1999, 332 Nr. 58; 330 Abb. 8, 3 (Sm: 1,41g; Sms: 1,27g; 1,35g).
	RZ?	D-Werl, SO, NW	1	Q	tanzendes Männlein III B/C	hockend	ILISCH 1999, 232 Nr. 58 (Sms: 0,98g).
	RZ?	D-Werl, SO, NW	1	Q	tanzendes Männlein III B1	hockend	ILISCH 1999, 332 Nr. 58; 330 Abb. 8, 4 (Sms: 1,09g).
	RZ?	D-Werl, SO, NW	1	Q	tanzendes Männlein III B3	hockend/Pferd I. (BMC II 532; S429)	ILISCH 1999, 332 Nr. 58; 330 Abb. 8, 5 (Sm; frag.).

44	SDE?	D-Worms (Umgebung), WO, RP	2	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	FMRD IV 1 Nr. 1251, 4-5 (Sm: 1,49g; 1,43g; mögl. handelt es sich nur um ein Ex.).
	SDE?	D-Worms, WO, RP	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	FMRD IV 1 Nr. 1251, 5a (Sms).
45	RZ?	D-Xanten, WES, NW	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	SCHEERS 1977, 508 Nr. 8 (Sms; STEINER 1911, 83 Nr. 2).
46	E	D-Zülpich-Wichterich, EU, NW	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	HEINRICHS 2003, 276 Karte 2b, 51; 287 Anm. 51 (Sms).
47	H	F-Bois-l´Abbé (Depot 1976-I-244), Seine-Maritime	1	Q	tanzendes Männlein III A	hockend	SCHULZE-FORSTER 2005, 168 Abb. 5 (Sms; DELESTRÉE 1996, 37: Typ Forrer 351, Depot 1976-I-244).
48	S	L-Titelberg, Comm. Pétange	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	HEINRICHS 2003, 276 Karte 2b, 42 (Sms).
49	E	NL-Empe, Gelderland	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	ZEDELIUS 1989, 221 Abb. 3, 1 (Sms).
50	SDE?	NL-Empel, Nordbrabant	2	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	HEINRICHS 2003, 276 Karte 2b, 8; 284 Anm. 46 (Sms).
51	SDE?	NL-Houten, Utrecht	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	HEINRICHS 2003, 276 Karte 2b, 16 (Sms).
52	SDE?	NL-Ittervoort, Limburg	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	HEINRICHS 2003, 276 Karte 2b, 17 (Sms).
53	E	NL-Mook, Limburg	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	HEINRICHS 2003, 276 Karte 2b, 29 (Sms).
54	E	NL-Neeritter, Limburg	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	HEINRICHS 2003, 276 Karte 2b, 31 (Sms).
55	RZ	NL-Nijmegen (Hunerberg, Grabung 1987-1997), Gelderland	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	KEMMERS 2005, 33 Tab. 2.6 (Sms; HEINRICHS 2003, 276 Karte 2b, 33).
55a	RZ?	NL-Nijmegen-Leute (2004), Gelderland	1	Q	tanzendes Männlein III C2	hockend / aufgelöst / Torques I. (Ilisch 1984, 370 Abb. 3, 3)	HEINRICHS 2005, 215 Abb. 11 (Sm: 1,42g).
56	S	NL-Oosterhout, Gelderland	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	HEINRICHS 2003, 276 Karte 2b, 36 (Sms).
57	S	NL-Thorn ("Lindeveld"), Limburg	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	HEINRICHS 2003, 276 Karte 2b, 40 (Sms).
58	S	NL-Tiel ("Passewaaij"), Gelderland	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	HEINRICHS 2003, 276 Karte 2b, 41; 284 Anm. 48 (Sms).
59	E	NL-Valkenburg, Limburg	1	Q	tanzendes Männlein	BMC II 524-532	ILISCH 1984, 369 Abb. 2, 4 (Sms: [1,10g]; HEINRICHS 2003, 284 Anm. 48).

Tab. 75: Fundorte der Treverer-Quinare mit „eckiger Nase“.

Art	Ort	M.	Typ	Literatur
E	B-Virton, Luxembourg	1	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	SCHEERS 1977, 498 Nr. 2 (Sms).
E	CH-Aargau, Kt. (unbest. FO), AG	1	Eckige Nase var. (SCHEERS 1977, Typ 54 var. a; SLM 560)	SLM 560 (Sm: 1,78g; SCHEERS 1977, 499 Nr. 11).
S	CZ-Stradonice (Hradischt), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	1	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	V. KOBLITZ 1918, 99 Nr. 6 (Sm: 1,914g).
S	D-Andernach, MYK, RP	1	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	LOSCHEIDER 1998, 81 Nr. 8 (Sms).
RZ?	D-Belginum-Vicus, (Hinzerath, Gde. Morbach), WIL, RP	1	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	GILLES 1993, Nr. 39a, 2 (Sms).
S	D-Dannenfels (Donnersberg), KIB, RP	8	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	FMRD IV 2 Nr. 2108, 3-4 (Sms: 1,75g; 1,53g); LOSCHEIDER 1998, 84 Nr. 27 (insges. 8 Ex.; Sms).
H?	D-Gillenfeld, DAU, RP	1	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	GILLES 1993, Nr. 16, 1 (Sms).
E	D-Griesheim, DA, HE	1	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	WIGG 1996a, 396 Nr. 1 (Sm).
D?	D-Groß-Gerau, GG, HE	2	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	WIGG 1996a, 396 Nr. 2-3 (Sm).
H	D-Gusenburg, TR, RP	1	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	GILLES 1993, Nr. 18, 1 (Sms).
S?	D-Limburgerhof, LU, RP	2	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	EHREND/HORN 1996, Nr. 33 (Sm: 1,92g); LOSCHEIDER 1998, 81 Nr. 13 (Ss).
D	D-Manching (1936 in der Siedlung), PAF, BY	1	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	KELLNER 1990, Nr. 139 (Sm: 1,976g).
S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1885-1890), COC, RP	1	Eckige Nase var. (SCHEERS 1977, Typ 54 var. a; SLM 560)	SCHEERS 1977, 498 Nr. 6 (Sm: 1,81g; RLMB 3840; FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,1, 10).
S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1885-1890), COC, RP	1	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	ZEDELIUS 1984, 269 Nr. 125, 2 (Sm: 1,84g; Einh.; RLMB 3839; FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,1, 11).
S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1994-2003), COC, RP	3	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,2, 80 (Sm: 1,81g; WIGG-WOLF 2003, 80 Abb. 11). 81 (Sm: 1,86g). 82 (Sm: 1,90g; Einh.). Entgegen der Abb. (Taf. 5) dort alle als Typ "Scheers 54a" bezeichnet.
S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1994-2003), COC, RP	1	Silberschrötling für Treverer-Q "eckige Nase" (dlT 9401)?	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,2, 972 (Sm: 1,95g; WIGG 2000, 490; 493 Abb. 14b).
S	D-Martberg (Pommern, Lf), COC, RP	2	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	LOSCHEIDER 1998, 81 Nr. 15 (Sms; bis 30.1.1997 sieben Ex.: 6 Ex. var. b, 1 Ex. var. a; GILLES 1990, 39 Abb. 4, 6; nicht bei FMRD IV 4, 1).
RZ?	D-Newel ("Kreuzerberg"), TR, RP (?)	1	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	GILLES 1993, Nr. 43, 1 (Sms; LOSCHEIDER 1998, 81 Nr. 14).
S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	1	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 6.6.2000 (Münzspektrum Heidetränke) (Typ Titelberg; Sms).
S	D-Otzenhausen (Hunnenring), Gde. Nonnweiler, WND, SL	1	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	GILLES 1993, Nr. 49, 1 (Sms).
E	D-Pfalz, RP	1	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	FMRD IV 2 Nr. 2330, 22 (Sms).
E	D-Rhens, MYK, RP	1	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	LOSCHEIDER 1998, 81 Nr. 16 (Sms).
H	D-Schwarzenbach, Gde. Nonnweiler, WND, SL	1	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	GILLES 1993, Nr. 55 (Sms).
S?	D-Speyer, SP, RP	2	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	FMRD IV 2 Nr. 2317, 2-3 (Sms).
E	D-Taunus, RP (?)	1	Münzstempel-Vorlage (Bronze) für Eckige Nase/Marberger Typ (Positiv; Rs. SCHEERS 1977, Typ 54/55)	GILLES 1987-90, 448 f. Abb. 1.
H	D-Thalfang ("Dhronecken"), WILL, RP	2	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	GILLES 1993, Nr. 62, 2-3 (Sms).
SDE?	D-Tholey (Umgebung: Ottweiler, NK?), WND, SL	1	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	GILLES 1993, Nr. 64, 1 (Sms).
S	D-Trier (Viehmarkt), TR, RP	1	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	GILLES 1993, Nr. 65, 143 (Sms; GILLES 1992, 231).
S	D-Wallendorf (Kasselt), BIT, RP	33	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	GILLES 1993, Nr. 73, 8-18 (11 Ex.); GILLES 1996, 81 (insges. 33 Ex.) (Sms).
E	D-Wetterau, HE	3	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	FMRD V 2, 1 Nr. 2256, 2-4 (Sms).
SDE?	D-Wiesbaden, WI, HE	1	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	PINSKER 1995, Nr. 24 (Sms: 1,6g).
E	D-Wonsheim (in fränk. Grab), AZ, RP	1	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	BEHRENS 1934, 45 f. Abb. 3 (Ss; SCHEERS 1977, 499 Nr. 8; FMRD IV 1 Nr. 1049, 1).
S	F-Pommiers, Aisne	1	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	SCHEERS 1977, 498 Nr. 1 (Sms: 1,51g).
H	L-Bastendorf ("Millewis")	1	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dlT 9401)	FMRL V Nr. 11, 34 (Sm: 1,79g).

S	L-Titelberg, Comm. Pétange	17	Eckige Nase (BMC II 514-517; SCHEERS 1977, Typ 54 var. b; dIT 9401)	FMRL I, 502 Nr. 343, 47; Nr. 351A, 1094-1103; FMRL II, 196 Nr. 205, 458; FMRL III Nr. 220, 20; Nr. 221, 8; 318 Nr. 228, 303-304; FMRL IV Nr. 229, 84 (Sm: 1,91g; 1,82g; 1,79g; 1,75g; 1,74g; 1,73g; 1,72g; 1,72g; 1,65g; 1,62g; 1,62g; Sms: 1,42g; 1,41g).
S	L-Titelberg, Comm. Pétange	1	Eckige Nase var. (SCHEERS 1977, Typ 54 var. a; SLM 560)	FMRL V Nr. 140, 10 (Sm: 1,80g).

Tab. 76: Fundorte der Quinare vom Marberger Typ (zu weiteren Fundorten, speziell in Belgien, siehe LOSCHEIDER 1998, 83).

Art	Ort	M.	Gruppe	Typ	Literatur
E	CH-Baselland (Kt.), BL	2	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	SLM 1111-1112 (Sm: 1,46g; Sms: 1,20g).
S	D-Alzey, AZ, RP	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	SCHEERS 1977, 502 Nr. 9 (Sms).
G?	D-Belginum-Gräberfeld, (Wederath, Gde. Morbach), WIL, RP	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	GILLES 1992, 229 Nr. c, 2, 2 (Streufund; Sms).
RZ?	D-Belginum-Vicus, (Hinzerath, Gde. Morbach), WIL, RP	5	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	LOSCHEIDER 1998, 84 Nr. 45 (Sms).
RZ	D-Borg, Gde. Perl, MZG, SL	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	GILLES 1993, Nr. 6, 1 (Ss).
S	D-Dannenfels (Donnersberg), KIB, RP	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	LOSCHEIDER 1998, 84 Nr. 27 (Sms).
S	D-Dornburg, Gde. Dornburg-Wilsenroth, LM, HE	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	PINSKER 1995, Nr. 5 (Sm: 1,7g).
H?	D-Gillenfeld, DAU, RP	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	GILLES 1993, Nr. 16, 2 (Sms).
H	D-Graach, WIL, RP	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	GILLES 1993, Nr. 17, 2 (Sms).
H	D-Gusenburg, TR, RP	2	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	GILLES 1993, Nr. 18, 2-3 (Sms).
S	D-Hontheim (Entersburg), WIL, RP	2	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	GILLES 1993, Nr. 23, 1-3 (2 davon; Sms).
S	D-Hontheim (Entersburg), WIL, RP	1	Marberger Typ (Ringel)	BMC II 520; SLM 1109-1112; dIT 9383 var.	GILLES 1988, 9 Abb. 1, 1 (Sms; GILLES 1993, Nr. 23, 1-3: eine davon).
SRZ?	D-Kempfeld (Wildenburg), BIR, RP	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	GILLES 1993, Nr. 27, 1 (Sms).
E	D-Kommern, Stadt Mechernich, EU, NW	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	ZEDELIUS 1984a, 116 Abb. 1, 1 (Sms).
S?	D-Limburgerhof, LU, RP	1	Marberger Typ (Ringel)	BMC II 520; SLM 1109-1112; dIT 9383 var.	EHREND/HORN 1996, Nr. 32 (Sm: 1,50g).
SDE?	D-Mainz-Weisenau, MZ, RP	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	FMRD IV 1 Nr. 1197, 2 (Sms).
D	D-Manching (fragl. FO), PAF, BY	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	KELLNER 1990, Nr. 264 (Sm: 1,595g).
S	D-Martberg (Pommern), COC, RP	1	Hybride (Marberger Typ/tanzendes Männlein)	WIGG 2000, 493 Abb. 14e	WIGG 2000, 490 f.; 493 Abb. 14e (Sm; Drittel; nicht bei FMRD IV 4, 1).
S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1885-1890), COC, RP	34	Marberger Typ (ohne Ringel)	BMC II 519; 521-523; SLM 1108; dIT 9383	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,1, 55-88 (Sms).
S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1885-1890), COC, RP	43	Marberger Typ (Ringel)	BMC II 520; SLM 1109-1112; dIT 9383 var.	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,1, 12-54 (Sms; 32 Ex. m. Einh.).
S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1994-2003), COC, RP	16	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,2, 202-217 (Sms; 7 Ex. m. Einh.).
S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1994-2003), COC, RP	18	Marberger Typ (ohne Ringel)	BMC II 519; 521-523; SLM 1108; dIT 9383	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,2, 83-100 (Sms).
S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1994-2003), COC, RP	101	Marberger Typ (Ringel)	BMC II 520; SLM 1109-1112; dIT 9383 var.	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,2, 101-201 (Sms; 26 Ex. m. Einh.).
S	D-Martberg (Pommern, Lf), COC, RP	2	Marberger Typ (ohne Ringel)	BMC II 519; 521-523; SLM 1108; dIT 9383	ZEDELIUS 1984, 266 Nr. 124b, 7-8 (Sms: 1,78g; 1,64g; Privatbesitz; nicht bei FMRD IV 4, 1).
SDE?	D-Mayen, MYK, RP	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	OESTERWIND 1989, 249 Nr. 77 (Sms).
S	D-Mettlach (Mont-clair), MZG, SL	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	GILLES 1993, Nr. 36, 1 (Sms).
H	D-Möhn (Nosterberg), Gde. Welschbillig, TR, RP	6	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	GILLES 1993, Nr. 38, 28-32 (Sms); 33 (Ss).
RZ?	D-Newel ("Im Kesel"), TR, RP (?)	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	GILLES 1993, Nr. 42, 1 (Sms; LOSCHEIDER 1998, 84 Nr. 38).

RZ	D-Olk, Gde. Ralingen, TR, RP	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	LOSCHEIDER 1998, 84 Nr. 39 (Sms).
E	D-Pfalz, RP	2	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	FMRD IV 2 Nr. 2330, 28-29 (Sms).
H	D-Schwarzenbach, Gde. Nonnweiler, WND, SL	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	GILLES 1993, Nr. 55 (Sms).
S?	D-Speyer, SP, RP	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	FMRD IV 2 Nr. 2317, 4 (Sms).
SDE?	D-St. Wendel (Umgebung), WND, SL	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	GILLES 1993, Nr. 53, 1 (Sms).
S	D-Steinwingert ("Alte Burg"), WW, RP	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 6.6.2000 (Sms).
D/RZ?	D-Stolberg-Breinigerberg ("Schlangenberg"), AC, NW (?)	?	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	LOSCHEIDER 1998, 84 Nr. 47 (Anz.?; Sms).
H	D-Thalfang ("Dhronecken"), WIL, RP	2	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	GILLES 1993, Nr. 62, 4-5 (Sms).
SDE?	D-Tholey (Umgebung: Ottweiler, NK ?), WND, SL	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	GILLES 1993, Nr. 64, 2 (Sms).
SDE?	D-Tholey (Wareswald), WND, SL	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	GILLES 1993, Nr. 63, 2 (Sms).
S	D-Trier (Römerbrücke), TR, RP	2	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	GILLES 1992, Nr. II, 14 (Sms); 16 (Ss).
S	D-Trier (Viehmarkt), TR, RP	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	GILLES 1992, Nr. II, 15 (Sms).
RZ	D-Waldrach (St. Liebert), TR, RP	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	GILLES 1993, Nr. 72, 1 (Sms).
S	D-Wallendorf (Kasselt), BIT, RP	7	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	GILLES 1993, Nr. 73, 19-25 (Sms).
S	D-Zell/Mosel (Bainter Kopf), COC, RP	1	Marberger Typ (ohne Ringel)	BMC II 519; 521-523; SLM 1108; dIT 9383	GILLES 1993, Nr. 76, 2 (Sms).
S	F-Alise-Sainte-Reine (Camp D u.a., Grabung Napoléon III.), Côte-d´Or (?)	1	Marberger Typ (Ringel)	BMC II 520; SLM 1109-1112; dIT 9383 var.	CB 1955, 74 Nr. 178 (Sms; nicht bei FISCHER/GRUEL 2001).
H	F-Bois-l´Abbé (Depot 1976-I-244), Seine-Maritime	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	DELESTRÉE 1996, 37 (Depot 1976-I-244; Sms; LOSCHEIDER 1998, 83 Nr. 6).
RZ	F-Cocheren ("Mont-Hérapel"), Moselle	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	SCHEERS 1977, 502 Nr. 4 (Sms; LAGADEC/LIÉGER 1998, 46 Nr. 57-09, 1).
RZ	F-Cocheren ("Mont-Hérapel"), Moselle (?)	2	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	LAGADEC/LIÉGER 1998, 46 Nr. 57-09, 1 (Sms; nennen neben dem Ex. von Scheers noch zwei weitere Ex.).
SDE?	F-Flavier-à-Mouzon, Ardennes	2	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	LOSCHEIDER 1998, 83 Nr. 1 (Sms).
D	F-Hussigny-Godbrange (1926), Meurthe-et-Moselle	10	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	SCHEERS 1977, 502 Nr. 3 (Sms).
E	F-Waldweistroff, Moselle	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	LAGADEC/LIÉGER 1998, 50 Nr. 57-51 (Sms; LOSCHEIDER 1998, 83 Nr. 5).
E	F-Wissembourg (od. Altenstadt), Bas-Rhin	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	FORRER 1925, 85 Abb. 90 (Sm: 1,70g).
SDE?	L-Altrier	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	FMRL IV Nr. 4, 2 (Sms).
H	L-Bastendorf ("Millewis")	20	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	FMRL V Nr. 11, 35-54 (Sm: 1,57g; 1,59g; Sms: 1,20g; Sm: 1,65g; 1,63g; 1,61g; 1,62g; 1,54g; 1,46g; 1,70g; 1,69g; 1,63g; 1,73g; 1,71g; 1,72g; 1,71g; 1,62g; 1,64g; 1,51g; 1,59g).
RZ	L-Berdorf ("Hammhaff")	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	FMRL V Nr. 15, 1 (Sms).
S	L-Dalheim ("Pëtzel")	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	KRIER 1984, 270, Nr. 126 (1 Ex., AE, dIT 9383; FMRL II Nr. 49A, 4 [AR]: der Abb. nach zu urteilen, handelt es sich eher um AE!) (GB).
RZ	L-Schandel ("Kreizmier")	1	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	FMRL IV Nr. 212, 16 (Sms: 1,38g).
D	L-Titelberg (1969, Schicht I, um 30 v. Chr.), Comm. Pétange	7	Marberger Typ (Ringel)	BMC II 520; SLM 1109-1112; dIT 9383 var.	REDING 1972, 224 m. Anm. 160 (Typ 14; Sm: 1,74g; 1,70g; 1,65g; 1,60g; 1,50g; 1,48g; Sms: 1,30g; SCHEERS 1977, 900 Nr. 85: bei allen Rs. stgl., mögl. auch Vs.).
S	L-Titelberg, Comm. Pétange	157	Marberger Typ	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383	FMRL I, 498 Nr. 342, 10; 502 Nr. 343, 46; 508 Nr. 345, 127; Nr. 351A, 987-1093; FMRL II, 193 Nr. 204, 30; 196 Nr. 205, 403-415; Nr. 208, 25; Nr. 209A, 107 (Sms). 108 (Ss); REDING 1972, 88 (von 133 Ex. 59 m. Ringel, 33 ohne); FMRL III Nr. 206, 32 (GB); Nr. 214, 1; Nr. 222, 41-43; Nr. 225, 5; 318 Nr. 228, 252-266 (Sms). 267-268 (Ss); FMRL IV Nr. 229, 85-86; Nr. 230, 28; Nr. 231, 58; Nr. 234, 16; FMRL V Nr. 140, 11 (Sms). 12 (Sm: 1,67g).
RZ?	L-Widdebierg ("Lampecht"), comm. Mensdorf	1	Marberger Typ?	BMC II 519-523; SLM 1108-1112; dIT 9383?	REDING 1972, 277 Anm. 305 (Ss; SCHEERS 1977, 502 Nr. 8).

Tab. 77: Fundorte der Leukerpotins mit Eber-Rückseite (SCHEERS 1977, Typ 186). Siehe Karte 29.

Nr.	Art	Ort	M.	Gruppe	Typ	Literatur
0	S	A-Neubau, Gde. Traun, Oberösterreich	2	Leuker	Ia	PROKISCH 2004, Nr. A213 (3,11g); PROKISCH 2004a, Nr. A320 (3,18g).
1	SDE?	CH-Augst (Töpferbezirk "Venusstrasse-Ost"), BL	1	Leuker		PETER I, 436 Nr. 2 (3,66g).
1a	S	CH-Baar ("Baarburg", Prospektion 1997), ZG	1	Leuker	Ib	STÖCKLI 2000, 12 Abb. 5, 2; 18 (2,01g).
2	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	13	Leuker	Ia	KMB 552-553; 556-559; 561-563; 567-568 (3,23g; 2,70g; 2,13g; 3,79g; 3,50g; 3,65g; 3,01g; 3,29g; 3,54g; 2,83g; 3,09g); BURKHARDT 1998, Nr. 128; 131 (1,35g; 4,09g).
	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	1	Leuker	Ic	KMB 571 (5,13g).
	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	3	Leuker	Ij	KMB 572-573; 575 (3,46g; 4,13g; 5,24g).
	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	8	Leuker		KMB 560; 564-565; 574 (2,77g; 2,55g; 2,44g; 5,53g); BURKHARDT 1998, Nr. 129-130; 132-133 (2,50g; 1,43g; 2,67g; 3,47g).
3	S	CH-Basel-Münsterhügel (Rhein), BS	1	Leuker		KMB 578 (2,81g).
	S	CH-Basel-Münsterhügel, BS	2	Leuker		KMB 570; 579 (4,08g; 3,69g).
4	S	CH-Bern-Engehalbinsel (Enge?), BE	1	Leuker	II	SLM 595 (4,18g; V. KAENEL 1975-1978, 104 Anm. 9; 111 Tab.).
	S	CH-Bern-Engehalbinsel (Tiefenau), BE	2	Leuker		V. KAENEL 1975-1978, 111 Tab. (insges. 3 Ex. von der Tiefenau).
	S	CH-Bern-Engehalbinsel (Tiefenau-Heiligkreuzkirche), BE	1	Leuker		V. KAENEL 1971/72, Nr. 6 (5,04g).
5	SDE?	CH-Bielersee, BE	1	Leuker	Ib	SLM 568 (4,54g).
5a	D	CH-Burvagn (1786), Gde. Conters, GR	1	Leuker	Ij	VAN DER WIELEN 2000, 7 Nr. 2 (5,761g).
6	E	CH-Gempenach, FR	1	Leuker	Ie (Eber r.)	SLM 576 (4,20g).
7	H	CH-Großer St. Bernhard, VS	13	Leuker		V. DÜHN/FERRERO 1891, Nr. 80-83 (13 Ex.: 4,10g; 4,10g, 4,05g, 3,50g; 3,10g, 2,90g, 2,50g; 4,80g; 4,60g, 3,70g; 3,30g; 4,50g; 3,20g; SCHEERS 1977, 728 Nr. 147).
8	S	CH-La Tène, NE	1	Leuker	Ic	ALLEN 1973, Nr. 121 (frag.).
	S	CH-La Tène, NE	3	Leuker		ALLEN 1973, 508 Anm. (insges. 4 Ex.; BLANCHET 1905, 513 f. Nr. 80); 509 Anm. (Genava var. xiii).
9	S	CH-Mont Terri (viell.), Gde. Cornol, JU	1	Leuker	II	KAENEL U.A. 1984, 109 Taf. 3, 18.
9a	S	CH-Mont Vully, FR	1	Leuker?		AUBERSON/GEISER 2001, Nr. 22 (3,37g).
10	S	CH-Sissach-Brühl, BL	1	Leuker		MÜLLER-VOGEL 1986, 184 Nr. 1164 [4,19g].
11	S	CH-Windisch, AG	1	Leuker	dIT 9147 (Rs.)	DOPPLER 1977, Nr. 48 (4,99g; SCHEERS 1977, 728 Nr. 141).
11a	E	CH-Wittnau ("südlich Obermatt"), AG	1	Leuker		DOPPLER 1982, 66 Nr. 1 (HECHT U.A. 1991, 99 Nr. 61).
12	SDE?	CH-Zürich (Limmat, Gemüsebrücke), ZH	1	Leuker	Ie (Eber l.)	SLM 573 (4,09g; die beiden Ex. aus der Limmat sind sehr ähnl.).
	SDE?	CH-Zürich (Limmat, Gemüsebrücke), ZH	1	Leuker	Ie (Eber l.)?	SLM 574 (3,87g; die beiden Ex. aus der Limmat sind sehr ähnl.).
	E	CH-Zürich-Wiedikon ("Rebhügel", in alamann. Grab 6), ZH	1	Leuker		SLM 594 (2,08g; HEIERLI 1901, 386).
13	SDE?	CH-Zurzach, AG	1	Leuker	Ia	DOPPLER 1994, 365 Nr. M96 (Typ SLM 578; BREM 1996, 84).
14	S	CZ-Chomutov, Bez. Chomutov	1	Leuker?		V. KOBLITZ 1918, 98 Nr. 34 Taf. 36, 1 (3,192g; RADOMERSKÝ 1955, 48 Nr. 37; ZIEGAUS 1996, 98).
15	S	CZ-Stradonice (Hradischt), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	1	Leuker	Ig	SCHEERS 1977, 728 Nr. 150b (4,09g; ident. m. PÍC 1906, Taf. II, 37?).
	S	CZ-Stradonice (Hradischt), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	3	Leuker		V. KOBLITZ 1918, 106 Nr. 94-97 (insges. 4 Ex.; HERTLEIN 1904, 78: insges. 3 Ex.; SCHEERS 1977, 728 Nr. 150a).
16	SDE?	D-Albessen, KUS, RP	1	Leuker	Ij?	Mitt. Hist. Verein Pfalz 73, 1976, 26 Nr. 94 Abb. 33, 2 (WIGG 1996, 111 Nr. 20).
17	S	D-Altenburg-Rheinau (CH-Seite, ZH) (?)	1	Leuker	Ia	SLM 581 (2,96g).
	S	D-Altenburg-Rheinau, WT, BW	1	Leuker	Ic	MANNSPERGER 1981, 239 Abb. 141, 6.
	S	D-Altenburg-Rheinau, WT, BW	2	Leuker		MANNSPERGER 1984, 238 (insges. 3 Leuker).
18	S	D-Alzey, AZ, RP	2	Leuker		FMRD IV 1 Nr. 1002, 4-5.
19	S	D-Bad Dürkheim (Ringmauer), DÜW, RP	1	Leuker	Ij	FMRD IV 2 Nr. 2233, 1 (4,507g).
	S	D-Bad Dürkheim, DÜW, RP	1	Leuker	Ij	Mitt. Hist. Verein Pfalz 73, 1976, 27 Nr. 96 Abb. 33, 3 (WIGG 1996, 111 Nr. 34).
	S	D-Bad Dürkheim, DÜW, RP	1	Leuker		WIGG 1996, 111 Nr. 34 (insges. 4 Ex. aus Bad Dürkh.).
	S	D-Bad Dürkheim, DÜW, RP	1	Leuker?		WIGG 1996, 111 Nr. 34 (insges. 4 Ex. aus Bad Dürkh.).
20	E	D-Bad Kreuznach, KH, RP	1	Leuker	Ij	WIGG 1996, 111 Nr. 24.
21	S	D-Bad Nauheim, FB, HE	1	Leuker	Ia	WIGG 1996a, 397 Nr. 4 (Ia).
	G?	D-Bad Nauheim, FB, HE	1	Leuker	Ic	FMRD V 2, 1 Nr. 2100, 1 (Grab?; SCHEERS 1977, 727 Nr. 128).
	S	D-Bad Nauheim, FB, HE	5	Leuker		FMRD V 2, 1 Nr. 2096, 2-6.
	S	D-Bad Nauheim, FB, HE	2	Leuker?		FMRD V 2, 1 Nr. 2096, 8-9.

22	G	D-Belginum-Gräberfeld, (Wederath, Gde. Morbach; Grab 1311), WIL, RP	1	Leuker		GILLES 1992, 229 Nr. c, 2, 8 (Grab 1311; 4,29g: CORDIE-HACKENBERG 1989, 191 Nr. p).
23	E	D-Bockenau (Stromberg), KH, RP	1	Leuker	Ij	WIGG 1996, 111 Nr. 23 (SCHEERS 1977, 727 Nr. 131).
24	S/RZ?	D-Böhl, Gde. Böhl-Iggelheim, LU, RP	1	Leuker		WIGG 1996a, 384 Abb. 2, 48.
25	RZ	D-Borg, Gde. Perl, MZG, SL	1	Leuker		GILLES 1993, Nr. 6, 6.
26	S	D-Breisach-Hochstetten, FR, BW	1	Leuker	Ia	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 69 (3,34g])
	S	D-Breisach-Hochstetten, FR, BW	2	Leuker		BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 68 [1,96g]; WIELANDT 1964, Nr. 6c (insges. 4 Leuker).
	S	D-Breisach-Hochstetten, FR, BW	1	Sequaner od. Leuker?	A1/1? od. SCHEERS 1977, Typ 186?	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 67 ([2,70g]; NICK 2000, Nr. 20).
27	S?	D-Büdlich (Burgkopf), WIL, RP	1	Leuker		GILLES 1993, Nr. 7, 2.
28	S	D-Dannenfels (Donnersberg), KIB, RP	1	Leuker	Ih/j	FMRD IV 2 Nr. 2108, 2 (4,50g).
	S	D-Dannenfels (Donnersberg), KIB, RP	62	Leuker		WIGG 1996, 111 Nr. 32; WIGG 1996a, 384 Abb. 2, 39 (insges. 20 Ex. od. mehr); WIGG-WOLF 2003, 79 (insges. 63 Ex.).
29	S	D-Dünsberg bei Fellingshausen, Gde. Biebertal, GI, HE	1	Leuker	Ic	Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 23.05.2000 (3,39g).
	S	D-Dünsberg bei Fellingshausen, Gde. Biebertal, GI, HE	1	Leuker	Ij	Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 23.05.2000 (3,067g).
	S	D-Dünsberg bei Fellingshausen, Gde. Biebertal, GI, HE	2	Leuker		Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 23.05.2000 (insges. 4 Leukerpotins).
30	RZ?	D-Echzell, FB, HE	1	Leuker	Id	WIGG 1996a, 397 Nr. 1 (Id).
31	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	Leuker		ZIEGAUS 2000, Nr. 302 [1,437g].
32	S	D-Ehrenstetten, Gde. Ehrenkirchen (Kegelriß), FR, BW	1	Leuker	Ia/b?	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 176 (3,98g).
	S	D-Ehrenstetten, Gde. Ehrenkirchen (Kegelriß), FR, BW	6	Leuker	Ic	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 165-167; 170-171; 173 (3,02g; 4,67g; 5,41g; 3,06g; [4,67g]; 5,80g).
	S	D-Ehrenstetten, Gde. Ehrenkirchen (Kegelriß), FR, BW	1	Leuker	Ij	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 178 (4,27g).
	S	D-Ehrenstetten, Gde. Ehrenkirchen (Kegelriß), FR, BW	5	Leuker		BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 168-169; 172; 175; 177 (4,34g; 3,30g; [2,27g]; [2,52g]; 3,42g).
	S	D-Ehrenstetten, Gde. Ehrenkirchen (Kegelriß), FR, BW	1	Leuker?		BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 174 (3,41g).
33	RZ	D-Eisenberg/Pfalz, KIB, RP	1	Leuker	Ij?	FMRD IV 2 Nr. 2111, 7 (4,27g).
	RZ	D-Eisenberg/Pfalz, KIB, RP	2	Leuker		FMRD IV 2 Nr. 2111, 8-9.
34	S	D-Eppstein, Stadt Frankenthal, FT, RP	1	Leuker		WIGG 1996, 111 Nr. 35.
35	SDE?	D-Fallingbostel, SFA, N	1	Leuker	Ij	BERGER 1985, Nr. 3 (4,04g; FMRD VII 4-9 Nr. 5005, 1: Typ Ij).
	SDE?	D-Fallingbostel, SFA, N	1	Leuker?		BERGER 1985, Nr. 3 (FMRD VII 4-9 Nr. 5005, 2).
36	RZ?	D-Gommersheim, SÜW, RP	2	Leuker		WIGG 1996, 111 Nr. 41.
37	E	D-Großhemmersdorf ("Auf den Strichen"), Gde. Freisen, WND, SL	1	Leuker	I	FORSE 1980, 13 Abb. 30 (Ber. Staatl. Denkmalpfl. Saarland 27/28, 1986/87, 34 f. Nr. 9).
38	S	D-Heidengraben (Erkenbrechtsweiler), ES, BW	1	Leuker		HERTLEIN 1904, 77 Nr. XIV (3,11g; BITTEL 1934, 30 Nr. 34a; FISCHER 1971, 158 f. Nr. 3).
	S	D-Heidengraben (Grabenstetten, "Seelenau"), RT, BW	2	Leuker		KNOPF 1998, 110.
39	RZ	D-Hofheim am Taunus (röm. Erdlager), MTK, HE	1	Leuker		WIGG 1996, 111 Nr. 27 (FMRD V 1 Nr. 1089, 1).
40	S	D-Hüfingen ("Galgenberg"/Kastell), VS, BW	2	Leuker	Ia	ORL B, Bd. V/2, 30 Nr. 2-3 Taf. 9, 2-3 (3,96g; 3,15g).
	S	D-Hüfingen ("Galgenberg"/Tempel), VS, BW	2	Leuker	Ia	ORL B, Bd. V/2, 30 Nr. 1. 4 Taf. 9, 1. 4 (2,79g; 3,75g).
	S	D-Hüfingen, VS, BW	4	Leuker		FMRD II 2 Nr. 2037E1, 5-8 (WIGG 1996, 111 Nr. 48: insges. 8 Ex.).
40a	S	D-Jüchsen (Widderstatt), SM, TH	1	Leuker	Ib	GRASSELT 1994, 123 Nr. 5 Taf. 8, 2 (4,080g).
41	S	D-Kastel-Staadt ("Castel"), TR, RP	1	Leuker	Ic	GILLES 1993, Nr. 25, 14 (4,09g; SCHEERS 1977, 727 Nr. 134).
	S	D-Kastel-Staadt ("Castel"), TR, RP	1	Leuker	Ig	GILLES 1993, Nr. 25, 15.
	S	D-Kastel-Staadt ("Castel"), TR, RP (?)	5	Leuker		GILLES 1992, 228 Nr. a, 3-4 und 2-4.
42	SDE?	D-Kelheim (Umgebung), KEH, BY	1	Leuker	Ia	OVERBECK 1996, 28 Abb. 20, 1.

	SDE?	D-Kelheim (Umgebung), KEH, BY	1 Leuker	Ib (lokale Abformung?)	OVERBECK 1996, 28 Abb. 20, 2.
43	S	D-Kirchzarten ("Rotacker": Tarodunum), FR, BW	2 Leuker	Ia	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 125-126 ([2,21g]; [1,75g]).
	S	D-Kirchzarten ("Rotacker": Tarodunum), FR, BW	2 Leuker	Ib	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 128; 130 (3,81g; [3,21g]).
	S	D-Kirchzarten ("Rotacker": Tarodunum), FR, BW	3 Leuker	Ij	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 129; 131; N20 (4,25g; 3,48g; 3,99g).
	S	D-Kirchzarten ("Rotacker": Tarodunum), FR, BW	1 Leuker	Io	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 132 (4,06g).
	S	D-Kirchzarten ("Rotacker": Tarodunum), FR, BW	3 Leuker		BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 127; N21-N22 ([2,50g]; 3,96g; 3,74g).
44	entfällt	D-Kirf (Umgebung), TR, RP			Es handelt sich bei den zunächst unter FO "Kirf" publizierten Funden (GILLES 1993, Nr. 29) vermutlich um Stücke aus "Kastel-Staadt" (GILLES 1992, 228).
45	entfällt	D-Kleinlangheim ("frühmittelalt. Reihengrab 241"), KT, BY			Es handelt sich nach LOSCHEIDER 1998, 103 Nr. 30 um ein Treverer-Potin Typ dIT 8445.
46	S	D-Kreimbach (Heidenburg), Gde. Kreimbach-Kaulbach, KUS, RP	1 Leuker	Ib	NAUMANN/SCHULTHEIß 1977, 20 Nr. 4 Taf. 1, 4 (WIGG 1996, 111 Nr. 21: dort als Ij angesprochen).
	S	D-Kreimbach (Heidenburg), Gde. Kreimbach-Kaulbach, KUS, RP	4 Leuker		NAUMANN/SCHULTHEIß 1977, 20 Nr. 5-6; WIGG 1996, 111 Nr. 21 (insges. 5 Ex.).
47	V	D-Ladenburg ("Am Wasserbett"), HD, BW	1 Leuker	Ib	HEUKEMES 1981, 85 Abb. 54-55.
	E	D-Ladenburg, HD, BW	1 Leuker		WIGG 1996, 111 Nr. 38a.
48	SDE?	D-Lemberg (Burg Lemberg), PS, RP	1 Leuker		Mitt. R. Schulz 6/1997.
49	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	2 Leuker	Ia	EHREND/HORN 1996, Nr. 44-45 (4,75g; 3,20g).
	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	41 Leuker	Ib	EHREND/HORN 1996, Nr. 46-63; 65; 68-70; 72-77; 79-91.
	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	33 Leuker	Ic	EHREND/HORN 1996, Nr. 93-94; 96-99; 101; 103-112; 114-129 (stgl. ?: 123-124; 126-127).
	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	6 Leuker	Id	EHREND/HORN 1996, Nr. 130-134; 281 (4,33g; 3,98g; 4,70g; 5,37g; 3,95g; 5,10g).
	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	32 Leuker	Ig	EHREND/HORN 1996, Nr. 137-144; 146-150; 153-156; 159-166; 168-173; 175.
	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	10 Leuker	Ih	EHREND/HORN 1996, Nr. 176-185 (6,75g; 4,27g; 6,77g; 6,27g; 5,50g; 5,80g; 5,55g; 4,47g; 5,67g; 5,37g).
	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	10 Leuker	Ij	EHREND/HORN 1996, Nr. 187-196 (4,15g; 4,76g; 3,37g; 4,48g; 3,70g; 3,58g; 3,86g; 2,34g; 5,19g; 4,16g).
	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	1 Leuker	Ik	EHREND/HORN 1996, Nr. 186 (4,95g).
	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	31 Leuker	I	EHREND/HORN 1996, Nr. 64; 66-67; 71; 78; 92; 102; 113; 135-136; 145; 151-152; 157-158; 167; 174; 197; 201; 206-208; 211-212; 214; 216; 220-224.
	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	11 Leuker		EHREND/HORN 1996, Nr. 100; 199-200; 202-204; 209-210; 213; 215; 217 (4,72g; 3,72g; 5,13g; 4,53g; 3,46g; 3,30g; 3,50g; 3,94g; 4,29g; 4,30g; 3,89g).
	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	5 Leuker?		EHREND/HORN 1996, Nr. 95; 198; 205; 218-219 (3,85g; 5,02g; 3,09g; 5,21g; 3,73g).
50	RZ	D-Ludwigshafen-Rheingönheim, LU, RP	2 Leuker	I	FMRD IV 2 Nr. 2215, 1-2 (SCHEERS 1977, 727 Nr. 136).
51	SDE?	D-Mainz-Stadt, MZ, RP	1 Leuker	Ig	FORRER 1908, Nr. 48 (4,93g).
	SDE?	D-Mainz-Stadt, MZ, RP	2 Leuker		WIGG 1996, 111 Nr. 25 (insges. 3 Leuker).
52	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1 Leuker	Ic	KELLNER 1990, Nr. 8 (4,479g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	3 Leuker	Id	KELLNER 1990, Nr. 5-7 (2,816g; 5,856g; 6,272g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1 Leuker	II	KELLNER 1990, Nr. 9 (3,791g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1 Leuker		KELLNER 1990, Nr. 11 (3,322g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1 Leuker	Ia	KELLNER 1990, Nr. 431 (3,225g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1 Leuker	Ib	KELLNER 1990, Nr. 424 (3,660g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	2 Leuker	Ic	KELLNER 1990, Nr. 428-429 (4,508g; 5,953g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1 Leuker	Id	KELLNER 1990, Nr. 443 (3,594g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	4 Leuker	Ig	KELLNER 1990, Nr. 423; 433; 437-438; (5,172g; 4,543g; 4,301g; 4,343g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1 Leuker	Ig/j	KELLNER 1990, Nr. 441 (3,399g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	4 Leuker	Ij	KELLNER 1990, Nr. 435-436; 440; 442 (2,935g; 4,660g; 4,634g; 1,926g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	17 Leuker		KELLNER 1990, 130 (Nachträge: 9 Ex.); Nr. 425-427; 430; 432; 434; 439; 444.
	S	D-Manching, PAF, BY	16 Leuker		ZIEGAUS 1996, 96 Tabl. 7 (insges. 53 Leukerpotins Typ SCHEERS 1977, Taf. XXIII, 658-670).
53	S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1994-2003), COC, RP	1 Leuker	Ib	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,2, 24 (3,59g).
	S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1994-2003), COC, RP	2 Leuker	Ic	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,2, 25 (5,64g). 26 (3,35g; =[?] WIGG-WOLF 2003, 79 Abb. 6).

	S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1994-2003), COC, RP	1	Leuker	Ic?	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,2, 27 (3,64g).
	S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1994-2003), COC, RP	1	Leuker	Ih	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,2, 28 (5,17g).
	S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1994-2003), COC, RP	1	Leuker	Ij	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,2, 29 (3,49g).
	S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1994-2003), COC, RP	1	Leuker	Ij?	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,2, 30 (3,49g).
	S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1994-2003), COC, RP	5	Leuker		FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,2, 31-35 (3,96g; 4,21g; 3,72g; 5,75g; 4,40g; inkl.[?] WIGG 2000, 493 Abb. 14c: Fehlguß).
	S	D-Martberg (Pommern, Lf), COC, RP	1	Leuker	Ij	GILLES 1990, 39 Abb. 4, 15.
	S	D-Martberg (Pommern, Lf), COC, RP	2	Leuker		ZEDELIUS 1984, 267 f. Nr. 124b, 34-35 (5,69g; 3,62g; Privatbesitz; nicht bei FMRD IV 4, 1).
54	E	D-Mehren ("Senheld"), DAU, RP	1	Leuker	Ig	GILLES 1993, Nr. 34, 1.
55	E	D-Michelstadt, ERB, HE	1	Leuker	Ia	WIGG 1996a, 396 Nr. 1 (Ia).
56	H	D-Möhn (Nosterberg), Gde. Welschbillig, TR, RP	1	Leuker		GILLES 1993, Nr. 38, 59.
57	RZ	D-Mundelsheim, LB, BW	1	Leuker		KLEIN 1995, 339 Abb. 204, i).
58	E	D-Mutterstadt, LU, RP	1	Leuker	Ib	WIGG 1996, 111 Nr. 37.
	RZ?	D-Mutterstadt, LU, RP	1	Leuker	Ib	WIGG 1996, 111 Nr. 39.
59	RZ?	D-Neuhofen, LU, RP	1	Leuker		WIGG 1996a, 384 Abb. 2, 49.
60	S?	D-Neumagen (Tempelkopf), WIL, RP	1	Leuker	Ig/j	GILLES 1993, Nr. 40, 3.
61	RZ	D-Neuss ("Sels´sche Ziegeleien"), NE, NW	2	Leuker		STRACK 1904, 451 (CHANTRAINE 1982, 64 Nr. 481 Anm.).
	RZ	D-Neuss (Militärbereich), NE, NW	1	Leuker		CHANTRAINE 1982, 64 Nr. 481.
62	E?	D-Neustadt/Weinstraße, NW, RP	1	Leuker	Ib	WIGG 1996, 111 Nr. 40.
63	E	D-Niederrhein, NW	2	Leuker		WIGG 1996, 111 Nr. 3.
64	SDE?	D-Nörvenich, DN, NW	1	Leuker		WIGG 1996a, 384 Abb. 2, 2.
65	S?	D-Oberkirchen (Weiselberg), Gde. Freisen, WND, SL	1	Leuker		GILLES 1993, Nr. 46, 3.
66	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	1	Leuker	Ia	WIGG 1996a, 395 Nr. 19 (Ia).
	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	5	Leuker	Ib	WIGG 1996a, 395 Nr. 20-24.
	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	3	Leuker	Ib?	WIGG 1996a, 395 Nr. 25-27.
	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	10	Leuker	Ic	WIGG 1996a, 395 Nr. 28-37 (Ic).
	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	3	Leuker	Id	MÜLLER-KARPE 1977, Taf. 6, 8-9; WIGG 1996a, 395 Nr. 38 (Id).
	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	1	Leuker	Ij	MÜLLER-KARPE 1977, Taf. 7, 6.
	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	19	Leuker	Ij	MÜLLER-KARPE 1977, Taf. 6, 10; 7, 6; WIGG 1996a, 395 Nr. 39-55 (Ij).
	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	81	Leuker		MÜLLER-KARPE 1977, Taf. 7, 1-2. 4-5; FMRD V Nr. 1145, 9-10. 12. 17. 19-27; briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 6.6.2000 (Münzspektrum Heidetränke) (insges. 124 Ex.; Typ SCHEERS 1977, Typ 203 mitgerechnet).
	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE (?)	21	Leuker		Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 6.6.2000 (Münzspektrum Heidetränke) (FO fragl.).
67	SDE?	D-Odenbach, KUS, RP	1	Leuker		Mitt. Hist. Verein Pfalz 73, 1976, 28 Nr. 105 Abb. 33, 4 (WIGG 1996, 111 Nr. 22).
68	S?	D-Öflingen-Brennet, Gde. Wehr, WT, BW	1	Leuker	Ib?	Bad. Fundber. 17, 1941/47, 314 f. Abb. 15, 1 (5,513g) (WIELANDT 1964, Nr. 35).
	S?	D-Öflingen-Brennet, Gde. Wehr, WT, BW	1	Leuker	Ij	Bad. Fundber. 17, 1941/47, 314 f. Abb. 15, 2 (5,185g) (WIELANDT 1964, Nr. 35).
69	S	D-Otzenhausen (Hunnenring), Gde. Nonnweiler, WND, SL	1	Leuker		GILLES 1993, Nr. 49, 4.
70	E	D-Pfalz, RP	6	Leuker		FMRD IV 2 Nr. 2330, 10-15 (4,01g; 4,00g; 3,75g; 4,62g; 4,27g; 4,06g).

71	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	1 Leuker	Ib	KELLNER 1990, Nr. 940 (3,349g).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	1 Leuker	Ij?	KELLNER 1990, Nr. 941 (2,980g).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	1 Leuker		KELLNER 1989a, Nr. 16 (4,656g).
72	S	D-Ruppertsberg (Hohburg), DÜW, RP	1 Leuker	dIT 9147 (Rs.)	FMRD IV 2 Nr. 2263, 2 (SCHEERS 1977, 728 Nr. 138).
73	E	D-Ruppertsweiler, PS, RP	1 Leuker	Ij	WIGG 1996, 111 Nr. 44.
73a	S	D-Riegel ("Feldgasse", 2004), EM, BW	1 Leuker	Ia	Unpubl. (2,919g; LDA Freiburg, Fundzettel-Nr. H 7851).
	S	D-Riegel ("Fronhofbuck", 2001), EM, BW	3 Leuker	Ia	Unpubl. (DEHN/DRAUSCHKE 2001, 83).
	S	D-Riegel ("Fronhofbuck", 2001), EM, BW	2 Leuker		Unpubl. (DEHN/DRAUSCHKE 2001, 83).
74	S	D-Sasbach-Limberg, EM, BW	1 Leuker	Ig	WEBER-JENISCH 1995, 63 Abb. 33, 4.
75	SDE?	D-Schifferstadt, LU, RP	1 Leuker		FMRD IV 2 Nr. 2316, 1 (6,62g).
76	E	D-Stetten, KIB, RP	1 Leuker		WIGG 1996, 111 Nr. 31.
77	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	2 Leuker		ZIEGAUS 1996, 96.
78	H?	D-Tawern (Metzenberg?), TR, RP	1 Leuker	Ig	GILLES 1993, Nr. 60a, 1.
79	S	D-Theuern (Herrenberg), Stadt Schalkau, SON, TH	1 Leuker	Ia	FEUSTEL/GALL 1964/65, Taf. 59, 1 (KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 33).
80	S	D-Trier (Karstadterweiterung), TR, RP	1 Leuker		GILLES 1992, Nr. II, 111.
	S	D-Trier (Krahnen-/Feldstraße), TR, RP	1 Leuker		GILLES 1992, Nr. II, 112.
	S	D-Trier (Römerbrücke), TR, RP	1 Leuker	Ib	GILLES 1992, Nr. II, 114.
	S	D-Trier (Viehmarkt), TR, RP	2 Leuker		GILLES 1992, Nr. II, 115-116.
	S	D-Trier, TR, RP	1 Leuker		GILLES 1993, Nr. 65, 153.
	S	D-Trier/Umgebung, TR, RP	3 Leuker		GILLES 1993, Nr. 66, 2-4.
81	G	D-Uffhofen, Gde. Flonheim, AZ, RP	1 Leuker	Id	POLENZ 1982, 87 f. Nr. 18 Abb. 15, 1 (WIGG 1996, 111 Nr. 29a; SCHEERS 1977, 784 Nr. 11: dort als Typ 199 [KAO] bezeichnet).
82	E	D-Wahlheim, AZ, RP	1 Leuker	Ij?	WIGG 1996, 111 Nr. 45.
83	S	D-Waldfischbach (Heidelsburg), Gde. Waldfischbach-Burgalben, PS, RP	1 Leuker	Ij	WIGG 1996, 111 Nr. 43.
84	RZ	D-Waldrach (St. Liebert), TR, RP	1 Leuker		GILLES 1993, Nr. 72, 2.
85	RZ	D-Walheim (Neckar), LB, BW	1 Leuker?		KLEIN 1984, 267 f. Abb. 239, g (FMRD II 4 Nr. 4368 E1, 4: 2,43g).
86	S	D-Wallendorf (Kasselt), BIT, RP	1 Leuker	Ib	GILLES 1993, Nr. 73, 41.
	S	D-Wallendorf (Kasselt), BIT, RP	45 Leuker		GILLES 1993, Nr. 73, 42-58 (17 Ex.); GILLES 1996, 81 (insges. 46 Ex.).
87	SDE?	D-Wiesbaden, WI, HE	1 Leuker		PINSKER 1995, Nr. 26 (4,6g; WIGG 1996, 111 Nr. 26).
88	SDE?	D-Wörschweiler (Klosterruine), Stadt Homberg, HOM, SL	2 Leuker		Ber. Staatl. Denkmalpfl. Saarland 27/28, 1986/87, 81 Nr. 4.
88a	S	F-Acy-Romance, Ardennes	7 Leuker		GUICHARD U.A. 1993, 54.
89	S	F-Alise-Sainte-Reine ("Plaine de Laumes", contrevallation, chantier III, Grabung 1991-1997), Côte-d´Or	1 Leuker	Ia	FISCHER/GRUEL 2001, Nr. 614 (3,58g).
	S	F-Alise-Sainte-Reine (Camp D u.a., Grabung Napoléon III.), Côte-d´Or	2 Leuker	Ij	FISCHER/GRUEL 2001, Nr. 615-616 (2,99g; 2,51g; CB 1955, 73 Nr. 166: dort 1 Ex.).
	S	F-Alise-Sainte-Reine (Oppidum, Museum Alise), Côte-d´Or	11 Leuker	Ia	FISCHER 1996, 40 (Typ dIT 9078 mit Zickzack-Band; LE DANTEC 1968, 241: 1 Ex. Typ dIT 9078).
	S	F-Alise-Sainte-Reine (Oppidum, Museum Alise), Côte-d´Or	2 Leuker		FISCHER 1996, 40 (Ex. Typ dIT 9078; 1 Ex. Typ dIT 9147).
90	SDE?	F-Autun, Saône-et-Loire	1 Leuker		Mém. Soc. Éduenne 1844, 36 Nr. 14 Taf. III, 14.
91	S	F-Besançon (Place Saint-Jean), Doubs	1 Leuker	dIT 9147 (Rs.)	CB U.A. 1959, 53 Nr. 158; 63 (pl. Saint-Jean 7) Taf. 7, 158.
	S	F-Besançon/Rathausparkplatz (Phase 1: 120-40 v. Chr.), Doubs	1 Leuker		GUILHOT/GOY 1992, 122 Nr. 14 (4,06g).
	S	F-Besançon/Rathausparkplatz (Phase 5: 15-20 n. Chr.), Doubs	1 Leuker		GUILHOT/GOY 1992, 125 Nr. 133 (3,03g).
	S	F-Besançon/Rathausparkplatz (Phase 7: 65-120 n. Chr.), Doubs	1 Leuker		GUILHOT/GOY 1992, 126 Nr. 150 (3,88g).
92	SDE?	F-Biesheim, cant. Neuf-Brisach, Ht-Rhin	1 Leuker	I	Im Mus. Biesheim gesehen.

93	S	F-Brumath ("Place de l´Aigle"), Bas-Rhin	1	Leuker		WEBER-JENISCH 1995, 148 f. Nr. 45.
93a	S	F-Condé-sur-Suippe, Aisne	7	Leuker		GUICHARD U.A. 1993, 54.
94	S	F-Ehl, cant. Benfeld, arr. Erstein, Bas-Rhin	1	Leuker	Ia	FORRER 1925, 30 Abb. 22 (2,5g).
	S	F-Ehl, cant. Benfeld, arr. Erstein, Bas-Rhin	1	Leuker	Ie (Eber r.)	FORRER 1925, 32 Abb. 27 (4,45g; SCHEERS 1977, 719 Nr. 28: Typ Ie).
	S	F-Ehl, cant. Benfeld, arr. Erstein, Bas-Rhin	1	Leuker		FORRER 1925, 34 (3,67g).
95	RZ	F-Haegen ("Wasserwald"), cant. Saverne, Bas-Rhin	1	Leuker		PÉTRY 1976, 401 Abb. 21 l.
96	E	F-Hoerdt, cant. Brumath, Bas-Rhin	1	Leuker	Ig	FORRER 1925, 37 f. Abb. 35 (4,03g).
97	S	F-Illfurth ("Schwarzacker"), Ht-Rhin	2	Leuker		LACK U.A. 1994, Nr. 1; 11.
98	S	F-Kembs, Ht-Rhin	1	Leuker	Ia	BURKHARDT 1994a, Nr. 7 (3,34g).
99	SDE?	F-Luxeuil-les-Bains, Hte-Saône	9	Leuker		SCHEERS 1977, 725 Nr. 97.
100	S	F-Lyon ("La Sarra"), Rhône	2	Leuker		MANDY U.A. 1987/88, 61 f. Abb. 13, 2.
101	SDE?	F-Mâcon (Pont de Mâcon), Saône-et-Loire	1	Leuker		SCHEERS 1977, 725 Nr. 98.
102	S	F-Mâlain, Côte-d´Or (Kontext: 1. Jh. n. Chr.)	1	Leuker	Ij?	FISCHER 1985a, 233 (2: 4,06g).
	S	F-Mâlain, Côte-d´Or (Kontext: 2.-3. Jh. n. Chr.)	1	Leuker	Ij?	FISCHER 1985a, 233 (1: 4,49g).
	S	F-Mâlain, Côte-d´Or (Kontext: aug.)	1	Leuker	Ij?	FISCHER 1985a, 233 (3: 2,96g).
	S	F-Mâlain, Côte-d´Or (Kontext: LT III)	1	Leuker	Ie	FISCHER 1985a, 233 (4,61g).
103	S	F-Mandeure (wahrsch.), Doubs	1	Leuker	Ia	CB U.A. 1960, 35 Nr. 121 (CM 128 [dort Druckfehler]: 3,68g); 44 Taf. 5, 121.
	S	F-Mandeure (wahrsch.), Doubs	1	Leuker	Ij	CB U.A. 1960, 35 Nr. 122 (CM 126: 4,96g); 44 Taf. 5, 122 (Rs.).
	S	F-Mandeure (wahrsch.), Doubs	1	Leuker		CB U.A. 1960, 35 Nr. 122 (CM 127: 4,00g); 44 Taf. 5, 122 (Vs.).
104	G?	F-Mietesheim ("Klausheck"), cant. Niederbronn-les-Bains, arr. Haguenau, Bas-Rhin	1	Leuker	Ig	FORRER 1925, 42 ff. Abb. 49.
105	S	F-Mont Afrique, comm. Flavignerot, Côte-d´Or	1	Leuker	Ik	SCHEERS 1977, 720 Nr. 37a (DAYET 1956, 27 Nr. 5: Potin).
106	S	F-Mont Beuvray (Larochemillay), Nièvre	1	Leuker		DÉCHELETTE 1899, Nr. 48.
107	E	F-Niederbronn-les-Bains, Bas-Rhin	1	Leuker	Ia	FORRER 1925, 52 f. Abb. 65 (2,64g).
108	E	F-Offemont ("Martinet"), Terr. de Belfort	1	Leuker		SCHEERS 1977, 719 Nr. 33.
109	E	F-Perrigny, Jura	1	Leuker	Ib	CB U.A. 1962, 22 Nr. 43 (MLS 85; 2,30g; SCHEERS 1977, 720 Nr. 45).
110	SDE?	F-Plainoiseau, Jura	1	Leuker	Ib	CB U.A. 1962, 22 Nr. 44; 49 (MLS 84: 3,75g) Taf. 2, 62.
110a	S	F-Roanne, Loire	1	Leuker	II	LAVENDHOMME/GUICHARD 1997, 174 Nr. 219 (3,91g).
111	S	F-Saint-Dié-Hurbache ("La Bure"), Vosges	5	Leuker	Ib	TRONQUART 1972, Nr. 55; 57; 65; 66 (RONSIN U.A. 1966, 49 Nr. 2); 69 (3,99g; 3,55g; 3,37g; 4,78g; 4,12g).
	S	F-Saint-Dié-Hurbache ("La Bure"), Vosges	2	Leuker	Ic?	TRONQUART 1972, Nr. 60; 63 (4,92g; 2,63g).
	S	F-Saint-Dié-Hurbache ("La Bure"), Vosges	2	Leuker	Id	TRONQUART 1972, Nr. 58-59 (4,79g; 3,96g).
	S	F-Saint-Dié-Hurbache ("La Bure"), Vosges	6	Leuker	Ie (Eber r.)	TRONQUART 1989, 66 Abb. 55, 1; 67 (6 Ex.).
	S	F-Saint-Dié-Hurbache ("La Bure"), Vosges	1	Leuker	Ig	TRONQUART 1972, Nr. 54 (3,09g).
	S	F-Saint-Dié-Hurbache ("La Bure"), Vosges	15	Leuker	Ij	TRONQUART 1972, Nr. 27-28; 29 (RONSIN U.A. 1966, 49 Nr. 1); 34; 36-43; 47; 52; 71 (2,88g; 3,13g; 2,95g; 3,51g; 3,70g; 3,32g; 2,94g; 3,23g; 3,99g; 4,42g; 2,07g; 3,16g; 3,39g; 3,73g; 4,93g).
	S	F-Saint-Dié-Hurbache ("La Bure"), Vosges	1	Leuker	Ij?	TRONQUART 1972, Nr. 50 (2,75g).
	S	F-Saint-Dié-Hurbache ("La Bure"), Vosges	1	Leuker	Ik	TRONQUART 1972, Nr. 56 (2,86g).
	S	F-Saint-Dié-Hurbache ("La Bure"), Vosges	232	Leuker		TRONQUART 1989, 65 (insges. 265 Ex.).
112	S	F-Saint-Jean-lès-Saverne ("Saint-Michel"), cant. Saverne, Bas-Rhin	1	Leuker	Ia	Gallia 34, 1976, 400 (MERIEL 1997, 125 f. Nr. 14).
113	S	F-Sausheim, cant. Mulhouse, Ht-Rhin	1	Leuker		BURKHARDT 1998, Nr. 163 (5,50g; Typ 1.C; MERIEL 1997, 141 Nr. 37: Typ 1.E).
114	S	F-Saverne ("Baerenkupfel", Grabung 1997), Bas-Rhin	1	Leuker	Ib var.	MERIEL 1997, 128 Nr. 15.
	S	F-Saverne ("Fossé des Pandours"), Bas-Rhin	1	Leuker	Ib var.	MERIEL 1997, 127 Nr. 15.

	G?	F-Saverne ("Fossé des Pandours", Nekropole), Bas-Rhin	2 Leuker	lh	MERIEL 1997, 127 Nr. 15.
	S	F-Saverne ("Parking", Grabung 1972), Bas-Rhin	1 Leuker	lo	MERIEL 1997, 127 f. Nr. 15.
	S	F-Saverne ("Usspann", Grabungen 1949-1954), Bas-Rhin	1 Leuker	lc	WIEDENHOFF/HATT 1954, 46 fig. 6, 9 (WEBER-JENISCH 1995, 156 f. Nr. 67; MERIEL 1997, 127 Nr. 15 erwähnt jedoch 3 Leukerpotins von den Grabungen 1949-1954, aber nur eine Potinmünze vom Typ "tête diabolique": Verwechslung?).
	S	F-Saverne ("Usspann", Grabungen seit 1977), Bas-Rhin	1 Leuker	la	MERIEL 1997, 127 Nr. 15.
	S	F-Saverne ("Usspann", Grabungen seit 1977), Bas-Rhin	1 Leuker	lb	MERIEL 1997, 127 Nr. 15.
	S	F-Saverne ("Usspann", Grabungen seit 1977), Bas-Rhin	1 Leuker	lc	MERIEL 1997, 127 Nr. 15.
	S	F-Saverne ("Usspann", Grabungen seit 1977), Bas-Rhin	2 Leuker	lc var.	MERIEL 1997, 127 Nr. 15.
	S	F-Saverne ("Usspann", Grabungen seit 1977), Bas-Rhin	1 Leuker	lh	MERIEL 1997, 127 Nr. 15.
	S	F-Saverne ("Usspann", Grabungen seit 1977), Bas-Rhin	1 Leuker	lh var.	MERIEL 1997, 127 Nr. 15.
	S	F-Saverne ("Usspann", Grabungen seit 1977), Bas-Rhin	3 Leuker	lj	MERIEL 1997, 127 Nr. 15.
	S	F-Saverne ("Usspann", Grabungen seit 1977), Bas-Rhin	1 Leuker	lm	MERIEL 1997, 127 Nr. 15.
	S	F-Saverne ("Usspann", Grabungen seit 1977), Bas-Rhin	10 Leuker		MERIEL 1997, 127 Nr. 15.
115	SDE?	F-Schirrhein, cant. Haguenau, Bas-Rhin (?)	1 Leuker		MERIEL 1997, 128 f. Nr. 16 (nicht bei FORRER 1925).
116	S	F-Sierentz, Ht-Rhin	2 Leuker	la	BURKHARDT 1994a, Nr. 29-30 (4,34g; 3,64g, Rs. selbe Patrize).
117	S	F-Strasbourg (Port d´Austerlitz), Bas-Rhin	1 Leuker	lj	FORRER 1925, 78 Abb. 82 (4g).
	S	F-Strasbourg, Bas-Rhin	1 Leuker		WEBER-JENISCH 1995, 158 Nr. 71.
118	SDE?	F-Talloires, Hte-Savoie	2 Leuker	le	SCHEERS 1977, 725 Nr. 100.
119	S	F-Varennes-lès-Mâcon, Saône-et-Loire	2 Leuker		GRELU 1985, 145 f. Nr. 16-17 Abb. 1, 16-17 (4,15g; 2,15g).
120	G	I-Ornavasso (San Bernardo Grab 49), Prov. Novara	1 Leuker	lc	BIANCHETTI 1895, 129 Taf. 14, 20 (4,32g; GRAUE 1974, 20).
121	SDE?	I-Saint-Rhémy, Valle d´Aosta	1 Leuker	la	PAUTASSO 1982, 58 Abb. 1, 4 (2,80g).
122	E	L-Burmerange	1 Leuker		WIGG 1996a, 384 Abb. 2, 12.
123	S	L-Dalheim ("Pëtzel")	3 Leuker	le	FMRL I Nr. 82A, 5; FMRL III Nr. 43, 25; FMRL IV Nr. 67A, 14.
	S	L-Dalheim ("Pëtzel")	2 Leuker	lj	FMRL I Nr. 83, 1; FMRL II Nr. 49A, 6.
	S	L-Dalheim ("Pëtzel") (?)	1 Leuker	lj	FMRL I Nr. 82A, 19.
	E	L-Dalheim ("village")	1 Leuker	lj	FMRL I Nr. 83, 1 (in fränk. Grab).
124	G?	L-Eischen ("Gaalgebierg", "op de Griewer")	1 Leuker	lj	REDING 1972, 275 Anm. 278 (SCHEERS 1977, 726 Nr. 119).
125	H	L-Hellange ("Lémhéi´cht")	1 Leuker	lb	REDING 1972, 276 Anm. 285 (SCHEERS 1977, 726 Nr. 120).
126	SDE?	L-Marscherwald ("Kuebebuer")	1 Leuker	lj	FMRL II Nr. 145, 1 (REDING 1972, 276 Anm. 288; SCHEERS 1977, 726 Nr. 121).
127	S	L-Titelberg, Comm. Pétange	3 Leuker	dIT 9147 (Rs.)	REDING 1972, 165 f. (Typ 61; 3 Ex.: 3,70g; 2,93g; FMRL I Nr. 351A, 1409-1410).
	S	L-Titelberg, Comm. Pétange	1 Leuker	la	FMRL IV Nr. 234, 70 (3,37g).
	S	L-Titelberg, Comm. Pétange	3 Leuker	lb	REDING 1972, 164 f. (Typ 60; 3 Ex.: 4,86g; 4,63g; 4,44g; SCHEERS 1977, 726 Nr. 122; FMRL I Nr. 351A, 1404. 1407-1408).
	S	L-Titelberg, Comm. Pétange	29 Leuker	lc und e	FMRL I Nr. 351A, 1377-1383. 1405-1406; FMRL II, 198 Nr. 205, 532-543; Nr. 209A, 149-150; FMRL III Nr. 206, 34; 320 Nr. 228, 373-375; FMRL IV Nr. 234, 69. 71 (REDING 1972, 162 f. [Typ 58; 17 Ex.]; SCHEERS 1977, 726 Nr. 122).
	S	L-Titelberg, Comm. Pétange	42 Leuker	lj	FMRL I, 509 Nr. 345, 141; Nr. 351A, 1384-1403; FMRL II, 194 Nr. 204, 46; 198 Nr. 205, 544-546; Nr. 209A, 151; FMRL III Nr. 220, 24; Nr. 225, 8; 320 Nr. 228, 376-385; 344 Nr. 228, 821; FMRL IV Nr. 230, 59; FMRL V Nr. 137, 35; Nr. 138, 3.
	S	L-Titelberg, Comm. Pétange	3 Leuker		FMRL III Nr. 225, 9; Nr. 227, 30; FMRL IV Nr. 234, 72.

Um die Auffindung der übrigen im Katalog aufgenommenen Exemplare dieses Typs zu erleichtern, werden der Vollständigkeit halber nachfolgend eine Reihe von Funden von Leukerpotins aufgelistet, die nicht kartiert wurden. Die meisten der genannten Fundorte liegen in der dichtesten Verbreitungszone. Westlich dieser Zone wurde nicht kartiert. Zu weiteren Fundorten – vor allem in Westfrankreich – siehe die Fundliste bei SCHEERS 1977, 716 ff.

Tab. 78: Weitere Fundorte von Leukerpotins mit Eber-Rückseite (SCHEERS 1977, Typ 186). Siehe Karte 29.

Art	Ort	M.	Gruppe	Typ	Literatur
E	F-Abainville ("derrière le Château", merow. Grab 19), Meuse	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 38 Nr. 55-01.
SDE?	F-Allain, Meurthe-et-Moselle	7	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 33 Nr. 54-01 ("7-8 Ex.").
D	F-Andelot, Hte-Marne	8	Leuker		PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 44 (BLANCHET 1905, 580 Nr. 170).
RZ	F-Baâlon, Meuse	2	Leuker		SCHEERS 1977, 722 Nr. 65 (2 Ex.; LAGADEC/LIÉGER 1998, 38 Nr. 55-07, 2: 1 Ex.).
E	F-Bannoncourt, Meuse	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 55 (Nachträge).
SDE?	F-Bar-le-Duc (Hospital u. Kanal Marne-Rhein), Meuse	?	Leuker		SCHEERS 1977, 722 Nr. 66 (Anz.?).
S	F-Bayonville-sur-Mad, Meurthe-et-Moselle	2	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 33 Nr. 54-04.
E	F-Beaufremont, Vosges	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 51 Nr. 88-01.
RZ	F-Bliesbruck ("Steinfelder"), Moselle	9	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 45 Nr. 57-03, 1 (3,65g). 2.
D	F-Boviolles ("Châtel" 1867), Meuse	7	Leuker		SCHEERS 1977, 722 Nr. 67h.
S	F-Boviolles ("Châtel"), Meuse	6	Leuker	Ia	SCHEERS 1977, 722 Nr. 67a und c (16-21: 4,31g; 3,56g; 3,75g; 2,75g; 1,81g; 3,29g).
S	F-Boviolles ("Châtel"), Meuse	5	Leuker	Ib	SCHEERS 1977, 722 Nr. 67a und c (57-60: 5,01g; 5,27g; 5,17g; 4,23g). d (BN 9111: 4,78g).
S	F-Boviolles ("Châtel"), Meuse	7	Leuker	Ic	SCHEERS 1977, 722 Nr. 67a und c (86-91: 4,68g; 4,74g; 5,55g; 6,03g; 4,51g; 4,51g). d (BN 9113: 3,28g).
S	F-Boviolles ("Châtel"), Meuse	5	Leuker	Id	SCHEERS 1977, 722 Nr. 67a und c (116-120: 4,01g; 4,68g; 4,15g; 3,02g; 2,27g).
S	F-Boviolles ("Châtel"), Meuse	6	Leuker	Ie (Eber l.)	SCHEERS 1977, 722 Nr. 67a und c (176-181: 2,59g; 4,58g; 4,92g; 3,71g; 6,50g; 4,41g).
S	F-Boviolles ("Châtel"), Meuse	6	Leuker	Ie (Eber r.)	SCHEERS 1977, 722 Nr. 67a und c (150-154: 5,17g; 4,61g; 5,50g; 5,48g; 2,53g) d (BN 9138: 4,68g).
S	F-Boviolles ("Châtel"), Meuse	1	Leuker	If	SCHEERS 1977, 722 Nr. 67a und c (199: 4,12g).
S	F-Boviolles ("Châtel"), Meuse	8	Leuker	Ig	SCHEERS 1977, 722 Nr. 67a und c (214-221: 5,21g; 4,36g; 4,63g; 5,10g; 4,24g; 4,16g; 4,64g; 5,87g).
S	F-Boviolles ("Châtel"), Meuse	3	Leuker	Ih	SCHEERS 1977, 722 Nr. 67a und c (251-253: 4,48g; 5,17g; 4,20g).
S	F-Boviolles ("Châtel"), Meuse	9	Leuker	Ij	SCHEERS 1977, 722 Nr. 67a und c (284-289: 3,99g; 4,53g, 3,21g; 4,63g; 4,52g; 4,60g). d (BN 9056; 9097; 9106: 3,42g; 5,43g; 3,76g).
S	F-Boviolles ("Châtel"), Meuse	5	Leuker	Ik	SCHEERS 1977, 722 Nr. 67a und c (363-367: 3,52g; 3,96g; 3,98g; 4,21g; 3,84g).
S	F-Boviolles ("Châtel"), Meuse	1	Leuker	IL	SCHEERS 1977, 722 Nr. 67a und c (399: 2,72g).
S	F-Boviolles ("Châtel"), Meuse	1	Leuker	In	SCHEERS 1977, 722 Nr. 67a (402: 5,59g) Taf. 23, 669.
S	F-Boviolles ("Châtel"), Meuse	16	Leuker	I	SCHEERS 1977, 722 Nr. 67b.
S	F-Boviolles ("Châtel"), Meuse	2	Leuker	II	SCHEERS 1977, 722 Nr. 67a und c (8: 4,59g). d (BN 9090: 3,05g).
S	F-Boviolles ("Châtel"), Meuse	473	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 40 Nr. 55-09, 2c (insges. 554 Ex.; SCHEERS 1977, 722 Nr. 67a und c [noch 43]. d [3 Ex.: BN 9119-9120 [3,06g]; 9126]. g [8 Ex.]. i [2 Ex.]).
E	F-Bras-sur-Meuse, Meuse	1	Leuker		SCHEERS 1977, 722 Nr. 68 (LAGADEC/LIÉGER 1998, 40 Nr. 55-11).
S	F-Brumath ("Place de l´Aigle"), Bas-Rhin	1	Leuker		WEBER-JENISCH 1995, 148 f. Nr. 45.
SDE?	F-Bulgnéville, Vosges	?	Leuker		SCHEERS 1977, 725 Nr. 109 (Anz.?; LAGADEC/LIÉGER 1998, 51 Nr. 88-03).
RZ	F-Chambley-Bussières ("Le Fond de Nautu"), Meurthe-et-Moselle	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 55 (Nachträge; 5,07g).
RZ	F-Chambrey ("La Justice"), Moselle	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 45 Nr. 57-06.
E	F-Châtel-Saint-Germain ("Mont-Saint-Germain", merow. Gräberfeld), Moselle	3	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 46 Nr. 57-08.
SDE?	F-Châtillon-sur-Seine (Umgebung), Côte-d´Or	10	Leuker		SCHEERS 1977, 720 Nr. 36a.
RZ	F-Cocheren ("Mont-Hérapel"), Moselle	23	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 46 Nr. 57-09, 3 (23 Ex.; SCHEERS 1977, 724 Nr. 84: 17 Ex.).
RZ	F-Contrexéville (“La Côte”), Vosges	3	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 55 (Nachträge).
RZ	F-Corny-sur-Moselle ("au jeu de quille"), Moselle	1	Leuker	Ij	LAGADEC/LIÉGER 1998, 46 Nr. 57-12 (2,81g).
RZ	F-Corny-sur-Moselle ("Béva"), Moselle	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 46 Nr. 57-12.
SDE?	F-Coussey, Vosges	?	Leuker		SCHEERS 1977, 725 Nr. 110 ("mehrere Potins"; LAGADEC/LIÉGER 1998, 51 Nr. 88-06, 2).

E	F-Darney, Vosges	1	Leuker		SCHEERS 1977, 725 Nr. 111 (Anz.?; LAGADEC/LIÉGER 1998, 51 Nr. 88-09: 1 Ex.).
E	F-Delut (fränk. Grab), Meuse	1	Leuker		SCHEERS 1977, 722 Nr. 69 (LAGADEC/LIÉGER 1998, 41 Nr. 55-16).
RZ	F-Dieulouard (röm. Vicus), Meurthe-et-Moselle	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 33 Nr. 54-14, 3.
SDE?	F-Dieuze (und Umgebung), Moselle	100	Leuker		SCHEERS 1977, 724 Nr. 85 (ca. 100 Ex.; LAGADEC/LIÉGER 1998, 46 Nr. 57-15).
SDE?	F-Dommartemont ("côte Sainte-Geneviève"), Meurthe-et-Moselle	1	Leuker		BEAUPRÉ 1904, 310 Nr. 34 (SCHEERS 1977, 721 Nr. 56).
RZ	F-Einville-au-Jard, Meurthe-et-Moselle	1	Leuker	Ij	LAGADEC/LIÉGER 1998, 34 Nr. 54-15.
RZ	F-Einville-au-Jard, Meurthe-et-Moselle	1	Leuker	unpublizier-tes Symbol	LAGADEC/LIÉGER 1998, 34 Nr. 54-15 (6,01g).
RZ	F-Einville-au-Jard, Meurthe-et-Moselle	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 34 Nr. 54-15 (5,22g).
E	F-Ennery ("Le trois arbres", merow. Grab 22), Moselle	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 46 Nr. 57-16.
SDE?	F-Épinal (Umgebung), Vosges	?	Leuker		SCHEERS 1977, 726 Nr. 112 (Anz.?; LAGADEC/LIÉGER 1998, 52 Nr. 88-11, 3).
E	F-Escles, Vosges	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 55 Nr. 88-42.
S	F-Essey-lès-Nancy ("Butte Sainte-Geneviève"), Meurthe-et-Moselle	1	Leuker	Ib	SCHEERS 1977, 721 Nr. 57c (LAGADEC/LIÉGER 1998, 34 Nr. 54-16, 7).
S	F-Essey-lès-Nancy ("Butte Sainte-Geneviève"), Meurthe-et-Moselle	4	Leuker	Ie	SCHEERS 1977, 721 Nr. 57c (LAGADEC/LIÉGER 1998, 34 Nr. 54-16, 7).
S	F-Essey-lès-Nancy ("Butte Sainte-Geneviève"), Meurthe-et-Moselle	3	Leuker	Ih?	SCHEERS 1977, 721 Nr. 57c (LAGADEC/LIÉGER 1998, 34 Nr. 54-16, 7).
S	F-Essey-lès-Nancy ("Butte Sainte-Geneviève"), Meurthe-et-Moselle	2	Leuker	Ij	SCHEERS 1977, 721 Nr. 57c (LAGADEC/LIÉGER 1998, 34 Nr. 54-16, 7).
S	F-Essey-lès-Nancy ("Butte Sainte-Geneviève"), Meurthe-et-Moselle	6	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 34 Nr. 54-16, 2 (2 Ex.; SCHEERS 1977, 721 Nr. 57b). 3 (2 Ex.). 5 (1 Ex.). 6 (1 Ex.).
D	F-Essey-lès-Nancy ("Butte Sainte-Geneviève", 1909), Meurthe-et-Moselle	33	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 34 Nr. 54-16, 1 (SCHEERS 1977, 721 Nr. 57a gibt nur 18 Ex. an).
S	F-Étival-Clairefontaine ("La Pierre d´Appel"), Vosges	6	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 52 Nr. 88-12.
S	F-Fains-les-Sources ("Camp de Fains"), Meuse	3	Leuker		SCHEERS 1977, 723 Nr. 70 ("große Anz."; LAGADEC/LIÉGER 1998, 41 Nr. 55-20: min. 3 Ex.).
RZ?	F-Favières ("en Nabécote"), Meurthe-et-Moselle	?	Leuker?		SCHEERS 1977, 721 Nr. 58 (Anz.?; LAGADEC/LIÉGER 1998, 34 Nr. 54-18: "2 monnaies gauloises").
RZ	F-Florange ("Daspich"), Moselle	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 47 Nr. 57-17.
RZ	F-Gondreville, Meurthe-et-Moselle	6	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 55 (Nachträge).
RZ	F-Grand, Vosges	2	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 52 Nr. 88-14, 3.
RZ	F-Gravelotte ("Mogador"), Moselle	1	Leuker	Ib	LAGADEC/LIÉGER 1998, 47 Nr. 57-20 (3,63g).
SDE?	F-Grimaucourt-près-Sampigny ("Ferme de Girouët"), Meuse	3	Leuker		SCHEERS 1977, 723 Nr. 71 (LAGADEC/LIÉGER 1998, 41 Nr. 55-23).
E	F-Haigneville ("La Cuisse", merow. Grab), Meurthe-et-Moselle	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 34 Nr. 54-21.
RZ	F-Hampont ("Terre de Mil"), Moselle	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 47 Nr. 57-21.
RZ	F-Haumont-lès-Lachaussée ("Blanqueron"), Meuse	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 41 Nr. 55-25.
E	F-Hériménil ("Les Rayeux"), Meurthe-et-Moselle	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 34 Nr. 54-23 (halb.).
RZ	F-Hettange-Grande ("Ferme de Suzange"), Moselle	3	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 47 Nr. 57-22.
E	F-Houdemont ("La Pelouse"), Meurthe-et-Moselle	1	Leuker	Ij	LAGADEC/LIÉGER 1998, 34 Nr. 54-24 (4,70g).
E	F-Houdreville ("Croix de mission"), Meurthe-et-Moselle	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 34 Nr. 54-25.
SDE?	F-Housséville, Meurthe-et-Moselle	5	Leuker		BEAUPRÉ 1904, 307 Nr. 18-20 (3 Ex.); SCHEERS 1977, 721 Nr. 59 (5 Ex.; LAGADEC/LIÉGER 1998, 34 Nr. 54-26: 4 Ex.).
E	F-Jaillon ("Chemin des vivandières"), Meurthe-et-Moselle	?	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 35 Nr. 54-28 (Anz.?).
RZ	F-Jarny-Giraumont, Meurthe-et-Moselle	2	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 55 (Nachträge).
S	F-Langres, Hte-Marne (Funde 1860-1867 ?)	2	Leuker	Ib	SCHEERS 1977, 721 Nr. 55a (VERTUS 1872, Taf. I, 3; II, 4).
S	F-Langres, Hte-Marne (Funde 1860-1867 ?)	1	Leuker	Ic	SCHEERS 1977, 721 Nr. 55a (VERTUS 1872, Taf. II, 2).
S	F-Langres, Hte-Marne (Funde 1860-1867)	2	Leuker		PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 42 Tab. Taf. VI, 39-41 (insges. 5 Ex.; SCHEERS 1977, 721 Nr. 55b).
RZ	F-Latour-en-Woëvre ("La Ferté": zw. Latour und Labeuville), Meuse	3	Leuker		SCHEERS 1977, 723 Nr. 73 (LAGADEC/LIÉGER 1998, 42 Nr. 55-28).
SDE?	F-Les Islettes, Meuse	2	Leuker		SCHEERS 1977, 723 Nr. 72.
S	F-Levroux ("Colline des Tours", murus gallicus), Indre	1	Leuker		FISCHER/BUCHSENSCHUTZ 1987, 142.
E	F-Leyr, Meurthe-et-Moselle	1	Leuker		BEAUPRÉ 1904, 308 Nr. 27 (SCHEERS 1977, 722 Nr. 60).
RZ	F-Liffol-le-Grand ("Les Hauts-Bois"), Vosges	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 52 Nr. 88-16, 1.
RZ	F-Ludres ("Le Haut des Ronces"), Meurthe-et-Moselle	1	Leuker		BEAUPRÉ 1904, 308 Nr. 29 (SCHEERS 1977, 722 Nr. 61; LAGADEC/LIÉGER 1998, 35 Nr. 54-35).
SDE?	F-Manoncourt-en-Woëvre, Meurthe-et-Moselle	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 55 (Nachträge; 3,91g).

S	F-Marainville-sur-Madon ("Sous le chemin de Naviot"), Vosges	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 52 Nr. 88-18.
RZ	F-Mars-la-Tour ("Cologne"), Meurthe-et-Moselle	1	Leuker	Ij	LAGADEC/LIÉGER 1998, 35 Nr. 54-38 (3,57g).
RZ	F-Marsal ("Mont-Saint-Jean"), Moselle	4	Leuker		SCHEERS 1977, 724 Nr. 86 (LAGADEC/LIÉGER 1998, 47 Nr. 57-29).
H?	F-Martigny-lès-Gerbonvaux ("La Fontaine Saint-Jean"), Vosges	1	Leuker	Ib	LAGADEC/LIÉGER 1998, 52 Nr. 88-20 (5,07g).
H?	F-Martigny-lès-Gerbonvaux ("La Fontaine Saint-Jean"), Vosges	1	Leuker	In	LAGADEC/LIÉGER 1998, 52 Nr. 88-20 (3,65g).
S	F-Metz ("Sablons"), Moselle	4	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 48 Nr. 57-31, 6 (4 Ex.; SCHEERS 1977, 724 Nr. 87: "mehrere Ex.").
G?	F-Mietesheim ("Klausheck"), cant. Niederbronn-les-Bains, arr. Haguenau, Bas-Rhin	1	Leuker	Ig	FORRER 1925, 42 ff. Abb. 49.
RZ	F-Moineville ("Haut-de-Viller"), Meurthe-et-Moselle	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 37 Nr. 54-64.
S	F-Moncel-sur-Vair ("Le Camp Julien"), Vosges	10	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 53 Nr. 88-24, 3.
E	F-Monthureux-sur-Saône, Vosges	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 55 Nr. 88-47.
E	F-Montsec ("camp"), Meuse	5	Leuker		SCHEERS 1977, 723 Nr. 74 (LAGADEC/LIÉGER 1998, 42 Nr. 55-34).
RZ	F-Morville-lès-Vic ("La Louvière", röm. Villa), Moselle	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 49 Nr. 57-34.
SDE?	F-Morville-lès-Vic (Umgebung; eigentlich Moyenvic, "Haut-de-Saint-Jean"), Moselle	197	Leuker		SCHEERS 1977, 724 Nr. 88 (LAGADEC/LIÉGER 1998, 49 Nr. 55-35).
SDE?	F-Moyenvic ("Bourmont", siehe auch Morville-Lés-Vic, Umgebung), Moselle	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 49 Nr. 57-36.
SDE?	F-Moyenvic ("Haut de Salival", siehe auch Morville-Lés-Vic, Umgebung), Moselle	2	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 49 Nr. 57-36.
SDE?	F-Moyenvic ("Haut-de-Saint-Jean", siehe auch Morville-Lés-Vic, Umgebung), Moselle	2	Leuker	Ib	LAGADEC/LIÉGER 1998, 49 Nr. 57-36 (6,24g; 2,98g).
SDE?	F-Moyenvic ("Haut-de-Saint-Jean", siehe auch Morville-Lés-Vic, Umgebung), Moselle	2	Leuker	Ie	LAGADEC/LIÉGER 1998, 49 Nr. 57-36 (4,18g; 3,93g).
SDE?	F-Moyenvic ("Haut-de-Saint-Jean", siehe auch Morville-Lés-Vic, Umgebung), Moselle	6	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 49 Nr. 57-36.
RZ	F-Naix-aux-Forges ("Mazeroy": Tempel), Meuse	47	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 42 Nr. 55-36, 6 (47 Ex.; SCHEERS 1977, 723 Nr. 75c).
RZ	F-Naix-aux-Forges, Meuse	1	Leuker	Ie	SCHEERS 1977, 723 Nr. 75a (BN 9137: 4,99g; LAGADEC/LIÉGER 1998, 42 Nr. 55-36, 2).
RZ	F-Naix-aux-Forges, Meuse	1	Leuker	Ik	SCHEERS 1977, 723 Nr. 75a (BN 9123: 4,946g; LAGADEC/LIÉGER 1998, 42 Nr. 55-36, 2). b (Leuker unbestimmten Typs "in großer Zahl").
E	F-Nancy ("Le vieil aître", merow. Grab 34), Meurthe-et-Moselle	2	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 36 Nr. 54-42.
SDE?	F-Nantois, Meuse	?	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 43 Nr. 55-37 ("mehrere").
SDE?	F-Neufchâteau (Umgebung), Vosges	2	Leuker	Il	SCHEERS 1977, 726 Nr. 113 (BN 9107-9108; LAGADEC/LIÉGER 1998, 53 Nr. 88-25, 1).
E	F-Neuville-sur-Ornain (Umgebung), Meuse	1	Leuker		SCHEERS 1977, 723 Nr. 76 (LAGADEC/LIÉGER 1998, 43 Nr. 55-38).
SDE?	F-Perthes, Hte-Marne	1	Leuker	Ia	BARROIS 1872-79, 302 Nr. 2 (SCHEERS 1977, 721 Nr. 55/1).
E	F-Phalsbourg, Moselle	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 55 (Nachträge).
SDE?	F-Pierre-la-Treiche, Meurthe-et-Moselle	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 36 Nr. 54-46.
SDE?	F-Plainoiseau, Jura	1	Leuker	Ib	CB U.A. 1962, 22 Nr. 44; 49 (MLS 84: 3,75g) Taf. 2, 62.
S	F-Pommiers, Aisne	1	Leuker	Ib	SCHEERS 1977, 718 Nr. 8a.
S	F-Pommiers, Aisne	1	Leuker	Ie	SCHEERS 1977, 718 Nr. 8b.
S	F-Pommiers, Aisne	1	Leuker	Ii	SCHEERS 1977, 718 Nr. 8a.
S	F-Pommiers, Aisne	1	Leuker	Il	SCHEERS 1977, 718 Nr. 8a.
S	F-Pommiers, Aisne	1	Leuker		GUICHARD U.A. 1993, 54 (insges. 5 Leukerpotins).
SDE?	F-Puits, Côte-d´Or	1	Leuker		SCHEERS 1977, 720 Nr. 39.
SDE?	F-Richardménil ("La Tuilerie"), Meurthe-et-Moselle	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 36 Nr. 54-49.
SDE?	F-Rosières-en-Blois, Meuse	1	Leuker	Ia	SCHEERS 1977, 723 Nr. 77 (LAGADEC/LIÉGER 1998, 43 Nr. 55-44, 3).
SDE?	F-Rosières-en-Blois, Meuse	1	Leuker	Ic	SCHEERS 1977, 723 Nr. 77 (LAGADEC/LIÉGER 1998, 43 Nr. 55-44, 3).
RZ	F-Rouhling, Moselle	1	Leuker		SCHEERS 1977, 724 Nr. 89 (LAGADEC/LIÉGER 1998, 50 Nr. 57-41).
E	F-Royaumeix-Ménil-la-Tour ("Fond de l´enfer", merow. Grab 62), Meurthe-et-Moselle	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 36 Nr. 54-51.
E	F-Royaumeix-Ménil-la-Tour ("Fond de l´enfer", merow. Grab 68), Meurthe-et-Moselle	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 36 Nr. 54-51.
RZ	F-Saint-Ail ("Abonville-devant-Coleose"), Meurthe-et-Moselle	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 37 Nr. 54-65.
S	F-Saint-Maurice-aux-Forges ("La Haye de Château"), Meurthe-et-Moselle	1	Leuker		SCHEERS 1977, 722 Nr. 62 (2,79g; LAGADEC/LIÉGER 1998, 36 Nr. 54-52).
RZ	F-Saint-Privat-la-Montagne ("La Grande Flamée"), Moselle	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 50 Nr. 57-43.

S	F-Saxon-Sion ("Sion"), Meurthe-et-Moselle	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 55 (Nachträge).
S	F-Saxon-Sion, Meurthe-et-Moselle	1	Leuker	Ie	BEAUPRÉ 1904, 310 Nr. 39 (SCHEERS 1977, 722 Nr. 63: insges. 5 Ex.).
S	F-Saxon-Sion, Meurthe-et-Moselle	1	Leuker	Ih2	BEAUPRÉ 1904, 310 Nr. 36 (SCHEERS 1977, 722 Nr. 63: insges. 5 Ex.).
S	F-Saxon-Sion, Meurthe-et-Moselle	2	Leuker	Ij	BEAUPRÉ 1904, 310 Nr. 37-38 (SCHEERS 1977, 722 Nr. 63: insges. 5 Ex.).
S	F-Saxon-Sion, Meurthe-et-Moselle	1	Leuker		BEAUPRÉ 1904, 311 Nr. 40 (SCHEERS 1977, 722 Nr. 63: insges. 5 Ex.).
H	F-Sorcy-Saint-Martin ("Saint-Jean"), Meuse	1	Leuker		SCHEERS 1977, 723 Nr. 78 (LAGADEC/LIÉGER 1998, 44 Nr. 55-44: "4 potins leuques et d´un potin au sanglier").
S	F-Soulosse-sous-Saint-Élophe ("Saint-Élophe"), Vosges	6	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 54 Nr. 88-36, 1 (SCHEERS 1977, 726 Nr. 115).
S	F-Taintrux ("chemin sortant du Chazeté"), Vosges	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 54 Nr. 88-37.
RZ	F-Tarquimpol, Moselle	83	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 50 Nr. 57-45, 5 (83 Ex.; SCHEERS 1977, 724 Nr. 90: 7 Ex.).
SDE?	F-Tremblecourt ("Bois Lajux"), Meurthe-et-Moselle	1	Leuker	Ij	BEAUPRÉ 1904, 309 Nr. 33 Abb. 33 (SCHEERS 1977, 722 Nr. 64).
E	F-Trémont-sur-Saulx (merow. Grab 8), Meuse	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 44 Nr. 55-51.
E	F-Varney ("Côte de Venise", merow. Gräberfeld), Meuse	1	Leuker		SCHEERS 1977, 723 Nr. 79 (LAGADEC/LIÉGER 1998, 44 Nr. 55-53).
RZ	F-Vassincourt ("Côte Saint Martin"), Meuse	1	Leuker		SCHEERS 1977, 723 Nr. 80 (LAGADEC/LIÉGER 1998, 44 Nr. 55-54).
SDE?	F-Vaux-la-Petite, Meuse	3	Leuker		SCHEERS 1977, 723 Nr. 81 (LAGADEC/LIÉGER 1998, 44 Nr. 55-56).
RZ	F-Verdun (Citadelle), Meuse	1	Leuker		SCHEERS 1977, 723 Nr. 82 (LAGADEC/LIÉGER 1998, 44 Nr. 55-59, 4).
RZ	F-Verdun (place Châtel), Meuse	2	Leuker		SCHEERS 1977, 723 Nr. 82 (LAGADEC/LIÉGER 1998, 44 Nr. 55-59, 4).
RZ	F-Verdun (Pont Sainte-Croix, in der Meuse), Meuse	1	Leuker		SCHEERS 1977, 723 Nr. 82 (LAGADEC/LIÉGER 1998, 44 Nr. 55-59, 4).
RZ	F-Vic-sur-Seille, Moselle	1	Leuker	Ij	LAGADEC/LIÉGER 1998, 50 Nr. 57-49.
RZ	F-Vigneulles-lès-Hattonchâtel, Meuse	1	Leuker		SCHEERS 1977, 724 Nr. 83 (LAGADEC/LIÉGER 1998, 45 Nr. 55-61).
H	F-Villers-lès-Moivrons ("Railly de la Croix Mangin"), Meurthe-et-Moselle	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 37 Nr. 54-59.
E	F-Villey-Saint-Ètienne (merow. Grab 34), Meurthe-et-Moselle	2	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 37 Nr. 54-60.
H	F-Villiers-le-Duc ("fanum du Tremblois"), Côte-d´Or	24	Leuker		SCHEERS 1977, 720 Nr. 36b (unter "Châtillon-sur-Seine").
RZ	F-Vionville ("La Vierge de Tantelainville") , Moselle	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 50 Nr. 57-50.
S	F-Void-Vacon ("ZAE du Sivu Val Sud Meuse"), Meuse	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 45 Nr. 55-64.
E	F-Yutz ("Basse-Yutz"), Moselle	1	Leuker		LAGADEC/LIÉGER 1998, 51 Nr. 57-53.

Tab. 79: Fundorte der Remerpotins vom Typ Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124). Siehe Karte 30.

Nr.	Art	Ort	M.	Typ	Literatur
1	SDE?	CH-Augst (Insula 24), BL	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	PETER I, 156 Nr. 1 Taf. 7, 1 (4,26g).
	SDE?	CH-Augst, BL	2	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	BREM 1996, 83 Tab. 6 (insges. 3 Ex. dlT 8124).
2	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	4	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	KMB 618-619 (3,39g; 4,13g); BURKHARDT 1998, Nr. 444-445 (2,16g; 6,38g).
3	S	CH-Basel-Münsterhügel, BS	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)?	KMB 620 (3,40g).
4	E	CH-Basel-Spalentor, BS	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	KMB 617 (4,63g).
5	E	CH-Baselstadt (Kt.), BS	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	SLM 309 (5,63g).
5a	G	CH-Elgg ("Breiti", Grab 4), ZH	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	MÄDER 2002a, 36 f. Abb. (4,292g; Arch. Kt. Zürich. Ber. Zürcher Denkmalpfl. 15, 1997-1998 [2000] 16).
6	SDE?	CH-Genf (1906), GE	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	SLM 311 (5,29g).
7	H	CH-Großer St. Bernhard, VS	7	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	V. DÜHN/FERRERO 1891, Nr. 62 (7 Ex.: 5,30g, 5g; 4,85g; 4,80g; 4,75g; 4,60g; 4,30g; SCHEERS 1977, 762 Nr. 140).
8	S	CH-La Tène, NE	3	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	ALLEN 1973, Nr. 124 (SLM 317: vertauschte Vs., es handelt sich bei der abgebildeten Vs. um SLM 314); 125 (SLM 308); 126 (SLM 316).
9	S	CH-Massongex (Horizont B), VS	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	HALDIMANN U.A. 1991, 157 Nr. 6; 162 Taf. 1, 6 (4,88g).
10	E	CH-Schweiz	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	SLM 318 (3,80g).
11	SDE?	CH-Zürich (Limmat, Gemüsebrücke), ZH	2	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	SLM 310; 313 (5,35g; 4,79g).
12	S	CZ-Chomutov, Bez. Chomutov	2	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	RADOMERSKÝ 1955, 48 Nr. 39 (ZIEGAUS 1996, 98).
13	S	CZ-Stradonice (Hradischt), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	4	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	PÍČ 1906, 25 Nr. 1 Taf. II, 32 (SCHEERS 1977, 762 Nr. 143).
14	E	D-Altleiningen, DÜW, RP	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	FMRD IV 2 Nr. 2020 (4,2g).
15	E	D-Andernach ("Kirchberg": fränk. Grab), MYK, RP	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	Bonner Jahrb. 86, 1888, 151 Taf. IV, 10 (SCHEERS 1977, 760 Nr. 116).
	S	D-Andernach, MYK, RP	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	WIGG 1996, 112 Nr. 3 (insges. 2 Ex.).
16	RZ?	D-Bad Bertrich, COC, RP	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	GILLES 1993, Nr. 1, 1.
17	S	D-Dannenfels (Donnersberg), KIB, RP	3	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	WIGG 1996a, 385 Abb. 3, 27; WIGG-WOLF 2003, 79 (insges. 3 Ex.).
18	E	D-Daun, DAU, RP	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)?	GILLES 1993, Nr. 10, 1 (Typ SCHEERS 191/201).
19	RZ?	D-Deidesheim, DÜW, RP	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	SCHEERS 1977, 760 Nr. 117.
20	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	ZIEGAUS 2000, Nr. 303 (4,358g).
21	S	D-Ehrenstetten, Gde. Ehrenkirchen (Kegelriß), FR, BW	3	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 179-181 (4,13g; 3,13g; [2,58g]).
22	RZ	D-Eisenberg/Pfalz, KIB, RP	6	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	FMRD IV 2 Nr. 2111, 1-6 (1: 4,76g).
23	SDE?	D-Ellwangen (Jagst), AA, BW	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	SLM 319 (4,28g).
24	H	D-Fell (Burgkopf), TR, RP	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	GILLES 1993, Nr. 14, 3.
25	RZ	D-Frankfurt/Main-Heddernheim (Nida, Vicus), F, HE	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	FMRD V 2, 2 Nr. 2260, 2.
26	SDE?	D-Grünstadt, DÜW, RP	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	FMRD IV 2 Nr. 2036, 3.
27	S	D-Kastel-Staadt ("Castel"), TR, RP	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	GILLES 1993, Nr. 25, 13.
	S	D-Kastel-Staadt ("Castel"), TR, RP (?)	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	GILLES 1992, 228 Nr. a, 5.
	entfällt	D-Kirf (Umgebung), TR, RP			Es handelt sich bei den zunächst unter FO "Kirf" publizierten Funden (GILLES 1993, Nr. 29) vermutlich um Stücke aus "Kastel-Staadt" (GILLES 1992, 228).
28	S	D-Kreimbach (Heidenburg), Gde. Kreimbach-Kaulbach, KUS, RP	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	FMRD IV 2 Nr. 2148, 3.
29	RZ?	D-Mainz (Kastell), MZ, RP	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	FMRD IV 1 Nr. 1148, 11.
	D?	D-Mainz (Rhein), MZ, RP	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	FMRD IV 1 Nr. 1173, 1.
	SDE?	D-Mainz (Umgebung), MZ, RP (?)	2	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124)	FMRD IV 1 Nr. 1174, 8-9.

30	G?	D-Mainz-Marienborn (Grab?), MZ, RP	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	POLENZ 1982, 76 f. Nr. 11 Abb. 11 (FMRD IV 1 Nr. 1132, 1).
31	S	D-Manching, PAF, BY	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	ZIEGAUS 1996, 96 Tabl. 7.
32	S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1885-1890), COC, RP	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,1, 4.
	S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1994-2003), COC, RP	8	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,2, 43-50 (50: halb.).
	S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1994-2003), COC, RP	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124) oder Männchen/Pferd (SCHEERS 1977, Typ 201; dIT 8133)	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,2, 706 (3,90g).
33	S?	D-Meidelstetten, Gde. Hohenstein, RT, BW	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	BITTEL 1934, 33 Nr. 74c (4,24g; GOESSLER 1926-28, 107 Nr. 399, 3; WIGG 1996, 112 Nr. 34).
34	SDE?	D-Nörvenich, DN, NW	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	WIGG 1996, 112 Nr. 2.
35	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	6	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	MÜLLER-KARPE 1977, Taf. 8, 6a-b (1 Ex: 4,638g); WIGG 1996a, 395 Nr. 16-18 (3 Ex.; WIGG-WOLF 2003, 79 Abb. 7); briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 6.6.2000 (Münzspektrum Heidetränke) (insges. 6 Remerpotins).
36	E	D-Obrigheim/Pfalz, DÜW, RP	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	FMRD IV 2 Nr. 2048, 1.
37	S	D-Otzenhausen (Hunnenring), Gde. Nonnweiler, WND, SL	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	GILLES 1993, Nr. 49, 5.
38	E	D-Pfalz, RP	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	FMRD IV 2 Nr. 2330, 3 (5,375g).
39	SDE?	D-Ramsen, KIB, RP	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	FMRD IV 2 Nr. 2119, 1 (5,22g).
40	S	D-Ruppertsberg (Hohburg), DÜW, RP	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	FMRD IV 2 Nr. 2263, 1.
41	S?	D-Speyer, SP, RP	2	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	FMRD IV 2 Nr. 2317, 5-6 (3,44g; 3,46g).
42	SDE?	D-St. Wendel (Umgebung), WND, SL	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	GILLES 1993, Nr. 53, 2.
43	H	D-Tawern (Metzenberg), TR, RP	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	GILLES 1993, Nr. 60b, 2.
44	S	D-Trier (Lenus Mars), TR, RP	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	GILLES 1992, Nr. II, 107.
	S	D-Trier (Südallee/Barbarathermen), TR, RP	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	GILLES 1992, Nr. II, 106.
	S	D-Trier (Viehmarkt), TR, RP	2	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	GILLES 1992, Nr. II, 108-109.
45	S	D-Waldfischbach (Heidelsburg), Gde. Waldfischbach-Burgalben, PS, RP	2	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	FMRD IV 2 Nr. 2287, 1 (4,68g). 2.
46	S	D-Wallendorf (Kasselt), BIT, RP	27	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	GILLES 1993, Nr. 73, 59-73 (15 Ex.); GILLES 1996, 81 (insges. 27 Ex.).
47	SDE?	D-Wiesbaden, WI, HE	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	PINSKER 1995, Nr. 25 (3,4g; WIGG 1996, 112 Nr. 19).
	SDE?	D-Wiesbaden, WI, HE od. Mainz-Kastel, MZ, RP (?)	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	PINSKER 1995, Nr. 34 (4,0g).
48	E	D-Worms (in fränk. Grab), WO, RP	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	FMRD IV 1 Nr. 1252, 1 (in fränk. Grab).
	SDE?	D-Worms (Umgebung), WO, RP	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	FORRER 1908, Nr. 8 (3,77g).
	SDE?	D-Worms, WO, RP	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	WIGG 1996, 112 Nr. 22.
49	E	D-Wörrstadt (fränk. Gräber), AZ, RP	2	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	FMRD IV 1 Nr. 1051, 1-2 ("aus fränk. Gräbern").
50	E	D-Wuppertal, W, NW	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	WIGG 1996, 112 Nr. 1.
51	S	F-Alise-Sainte-Reine (Oppidum, Museum Alise und Grabung Bénard), Côte-d´Or	2	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	FISCHER 1996, 40 (Typ dIT 8124; LE DANTEC 1968, 241: 1 Ex.).
52	SDE?	F-Autun, Saône-et-Loire	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	Mém. Soc. Éduenne 1844, 78 Nr. 1 Taf. X, 1.
52a	RZ	F-Biécourt ("Les Eaux"), Vosges	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	LAGADEC/LIÉGER 1998, 55 Nr. 88-44.
52b	SDE?	F-Châtillon-sur-Seine (Umgebung), Côte-d´Or	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	SCHEERS 1977, 753 Nr. 30a ("mehrere"; BLANCHET 1905, 495 Nr. 32: 1 Ex. "au guerrier avec torques").
53	S	F-Ehl, cant. Benfeld, arr. Erstein, Bas-Rhin (?)	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	FORRER 1925, 21 f. Abb. 13 (SCHEERS 1977, 753 Nr. 26a).
	G?	F-Ehl, cant. Benfeld, arr. Erstein, Bas-Rhin (Gräberfeld)	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	FORRER 1925, 31 Abb. 26 (4,57g; SCHEERS 1977, 753 Nr. 26b).
53a	D	F-Hussigny-Godbrange (1926), Meurthe-et-Moselle	6	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	SCHEERS 1977, 754 Nr. 50.
54	SDE?	F-Izernore, Ain	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	SCHEERS 1977, 750 Nr. 1.

55	S	F-Langres, Hte-Marne (Funde 1860-1867)	2	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 42 Tab. Taf. VI, 35 (SCHEERS 1977, 754 Nr. 47).
55a	E	F-Laquenexy, Moselle	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	LAGADEC/LIÉGER 1998, 47 Nr. 57-26.
56	SDE?	F-Mâcon ("Truchère à la Saône"), Saône-et-Loire	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	SCHEERS 1977, 758 Nr. 83.
57	S	F-Mâlain ("La Boussière"), Côte-d´Or (Kontext: LT III)	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	FISCHER 1985a, 232 f. (4,84g; SCHEERS 1977, 753 Nr. 30/1).
58	S	F-Mandeure (wahrsch.), Doubs	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	CB U.A. 1960, 33 Nr. 101 (CM 123: 5,78g); 44.
59	SDE?	F-Metz, Moselle	2	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	SCHEERS 1977, 756 Nr. 61 (min. 2 Ex.).
60	S	F-Mont Beuvray (Larochemillay), Nièvre	2	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	DÉCHELETTE 1899, Nr. 49.
61	SDE?	F-Morville-lès-Vic (Umgebung), Moselle	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	SCHEERS 1977, 756 Nr. 62.
61a	S	F-Roanne, Loire	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	LAVENDHOMME/GUICHARD 1997, 174 Nr. 217 (3,05g).
61b	S	F-Saint-Dié-Hurbache ("La Bure"), Vosges	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	TRONQUART 1989, 66 Abb. 55, 4; 68.
62	S	F-Sausheim, cant. Mulhouse, Ht-Rhin	2	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	BURKHARDT 1998, Nr. 449-450 (4,90g; 4,82g).
63	S	F-Saverne ("Usspann", Grabungen 1949-1954), Bas-Rhin	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	WIEDENHOFF/HATT 1954, 46 fig. 6, 9 (WEBER-JENISCH 1995, 156 f. Nr. 67; MERIEL 1997, 127 Nr. 15).
	S	F-Saverne ("Usspann", Grabungen seit 1977), Bas-Rhin	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	MERIEL 1997, 127 Nr. 15.
64	S	F-Strasbourg (Rue des Charpentiers), Bas-Rhin	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	FORRER 1925, 74 Nr. 4 Abb. 75.
65	SDE?	F-Vesoul (Umgebung), Hte-Saône (?)	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	SCHEERS 1977, 757 Nr. 82.
66	H	F-Villiers-le-Duc ("fanum du Trem-blois"), Côte-d´Or	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	SCHEERS 1977, 753 Nr. 30b (unter "Châtillon-sur-Seine").
67	SDE?	L-Altrier	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	SCHEERS 1977, 759 Nr. 109.
68	H	L-Bastendorf ("Millewis")	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	FMRL V Nr. 11, 61.
69	RZ	L-Consdorf ("Wichtelcheshaiser")	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	FMRL V Nr. 40, 1.
70	S	L-Dalheim ("Pëtzel")	2	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	FMRL III Nr. 94A, 15-16.
71	E	L-Hesperange ("Eckelterweier")	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	FMRL V Nr. 82, 1 (4,57g).
72	SDE?	L-Marscherwald ("Zittiger Dael", "Hurmesfeld")	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	FMRL II Nr. 144, 1.
73	S	L-Titelberg, Comm. Pétange	43	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	FMRL I, 503 Nr. 343, 54; Nr. 351A, 1177-1197; FMRL II, 193 Nr. 204, 40; 197 Nr. 205, 478-482; Nr. 209A, 131-132; FMRL III Nr. 225, 6; 318 Nr. 228, 319-325; FMRL IV Nr. 230, 47-48; Nr. 234, 40-42.
74	E	L-Zittig ("Huemesfeld")	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	SCHEERS 1977, 760 Nr. 111.
75	S	NL-Herxen, Gde. Wijhe, Overijssel	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	FMRN II Nr. 3015, 1.
76	S	NL-Lith ("in der Maas"), Nordbrabant	1	Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dIT 8124)	ROYMANS/V. D. SANDEN 1980, Nr. XI-1 (4,43g).

Um die Auffindung der übrigen im Katalog aufgenommenen Exemplare dieses Typs zu erleichtern, werden der Vollständigkeit halber nachfolgend eine Reihe von Funden von Remerpotins Typ dlT 8124 aufgelistet, die nicht kartiert wurden. Die genannten Fundorte liegen in der dichtesten Verbreitungszone. Westlich dieser Zone wurde nicht kartiert. Zu weiteren Fundorten – vor allem in Westfrankreich – siehe die Fundliste bei SCHEERS 1977, 750 ff. und HASELGROVE 1996, 56 ff.

Tab. 80: Weitere Fundorte von Remerpotins des Typs Bär/Schlange (SCHEERS 1977, Typ 191; dlT 8124). Siehe Karte 30.

Art	Ort	M.	Literatur
RZ	F-Ancemont, Meuse	1	LAGADEC/LIÉGER 1998, 38 Nr. 55-03.
E	F-Arrancy-sur-Crusne, Meuse	1	SCHEERS 1977, 755 Nr. 51.
RZ	F-Baâlon, Meuse	3	SCHEERS 1977, 755 Nr. 52 (3 Ex.; LAGADEC/LIÉGER 1998, 38 Nr. 55-07, 2-3: 4 Ex.).
SDE?	F-Bar-le-Duc (Hospital u. Kanal Marne-Rhein), Meuse	?	SCHEERS 1977, 755 Nr. 53 ("mehrere Ex.").
S	F-Boviolles ("Châtel"), Meuse	5	LAGADEC/LIÉGER 1998, 40 Nr. 55-09, 2c (5 Ex.; SCHEERS 1977, 755 Nr. 54: MAN 4389: 4,38g).
E	F-Champneuville ("Le Gué des Pierres"), Meuse	1	SCHEERS 1977, 755 Nr. 55 (LAGADEC/LIÉGER 1998, 41 Nr. 55-13).
SDE?	F-Dieue ("Campagne"), Meuse	1	LAGADEC/LIÉGER 1998, 41 Nr. 55-18.
SDE?	F-Érize-la-Grande, Meuse	1	LAGADEC/LIÉGER 1998, 41 Nr. 55-19.
RZ	F-Hannonville-Suzémont ("Conroy"), Meurthe-et-Moselle	1	LAGADEC/LIÉGER 1998, 37 Nr. 54-62.
SDE?	F-Jouy-en-Argonne ("voie consulaire"), Meuse	1	SCHEERS 1977, 755 Nr. 56.
RZ	F-Lavoye, Meuse	6	LAGADEC/LIÉGER 1998, 42 Nr. 55-29, 1-2. 4 (6 Ex.; SCHEERS 1977, 755 Nr. 57).
E	F-Lay-Saint-Remy, Meurthe-et-Moselle	1	LAGADEC/LIÉGER 1998, 35 Nr. 54-30.
RZ	F-Petit Failly ("La Marlerie"), Meurthe-et-Moselle	1	LAGADEC/LIÉGER 1998, 36 Nr. 54-45.
S	F-Pommiers, Aisne	19	SCHEERS 1977, 752 Nr. 16.
E	F-Remennencourt, Meuse	1	LAGADEC/LIÉGER 1998, 45 Nr. 55-67.
SDE?	F-Saint-Amand-sur-Ornain, Meuse	1	LAGADEC/LIÉGER 1998, 43 Nr. 55-45.
SDE?	F-Saint-Dizier ("Châtelet"), Hte-Marne	1	SCHEERS 1977, 754 Nr. 48.
S	F-Saint-Mihiel ("Le camp des Romains"), Meuse	1	LAGADEC/LIÉGER 1998, 43 Nr. 55-46, 4.
SDE?	F-Senon, Meuse	1	SCHEERS 1977, 755 Nr. 58 (LAGADEC/LIÉGER 1998, 43 Nr. 55-47, 1).
RZ	F-Tilly-sur-Meuse ("Petites Auges"), Meuse	1	LAGADEC/LIÉGER 1998, 44 Nr. 55-50.
E	F-Varney ("Côte de Venise", merow. Gräberfeld), Meuse	1	SCHEERS 1977, 755 Nr. 59 (LAGADEC/LIÉGER 1998, 44 Nr. 55-53).
RZ	F-Verdun (Citadelle), Meuse	1	SCHEERS 1977, 755 Nr. 60c (Typ häufig in V. u. Umgebung; (LAGADEC/LIÉGER 1998, 44 Nr. 55-59, 5).
RZ	F-Verdun (Saint-Michel), Meuse	1	SCHEERS 1977, 755 Nr. 60d (Typ häufig in V. u. Umgebung; (LAGADEC/LIÉGER 1998, 44 Nr. 55-59, 10).
RZ	F-Verdun (Ville Haute), Meuse	2	SCHEERS 1977, 755 Nr. 60c (Typ häufig in V. u. Umgebung; (LAGADEC/LIÉGER 1998, 44 Nr. 55-59, 5).

Tab. 81: Fundorte der Potinmünzen vom Zürcher Typ (SLM 905-919; dlT 9361). Siehe Karte 31.

Nr.	Art	Ort	M.	Gruppe	Typ	Literatur
1	S?	CH-Aesch ("Zielacher"), LU	1	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	Jahrb. SGUF 76, 1993, 191 (BREM 1996, 84).
2	E/RZ?	CH-Amden-Betlis ("Stralegg"), SG	1	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	ROTH-RUBI U.A. 2004, 47 Nr. 2.
3	S	CH-Baar ("Baarburg", Prospektion 1997), ZG	1	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	STÖCKLI 2000, 12 Abb. 5, 1; 18 (2,23g).
4	SDE?	CH-Baar (Früebergstrasse, 2000, frühmittelaltel. Gräberfeld), ZG	2	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	Unpubl. (Inv.-Nrn. 1302-1975.4688. und 1302-1979.4689.; 3,62g; 3,88g; Jahrb. SGUF 83, 2001, 256).
5	RZ?	CH-Baden (Grabung 1977), AG	1	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	DOPPLER 1996, 282 Nr. 1 (BREM 1996, 84).
6	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	5	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	KMB 225 (2,95g); BURKHARDT 1998, Nr. 111-114 (4,06g; 3,27g; 3,05g; 2,12g).
7	S	CH-Bern-Engehalbinsel (Enge?), BE	1	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	KELLNER 1961/62, Nr. 32.
	S	CH-Bern-Engehalbinsel (Engemeisterfeld), BE	9	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	KELLNER 1961/62, Nr. 31; 33; V. KAENEL 1971/72, Nr. 12; V. KAENEL 1975-1978, 111 Tab. (insges. 8 Ex.); Arch. Kt. Bern 3A, 1994, 91 Nr. 1 (3,13g; aus Grabung 1992; Fundmünzen ADB, Inv. Nr. 038.0137.).
	G?	CH-Bern-Engehalbinsel (Reichenbachstr. 87, 1999, Einzelf. im Gräberfeld), BE	1	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	Freundl. Mitt. S. Frey-Kupper (1,79g; Fundmünzen ADB, Inv. Nr. 038.0181.; Bull. Inventar Fundmünzen Schweiz 8, 2001, 15).
	S	CH-Bern-Engehalbinsel (Tiefenau), BE	4	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	KELLNER 1961/62, Nr. 26-28; 30.
	S	CH-Bern-Engehalbinsel (Tiefenau-Heiligkreuzkirche), BE	4	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	V. KAENEL 1971/72, Nr. 7-9 (2,39g; 2,85g; [1,67g]); KOENIG 1990, 141 Anm. 621 (3,689g).
	D	CH-Bern-Engehalbinsel (Tiefenau-Massenfund), BE	3	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	KOENIG 1990, 135 f. Nr. 9-10 (3,050g; 3,037g). 10a.
8	RZ?	CH-Cham-Lindencham (Heiligkreuz, "Schwerzacher", Prospektion 1998), ZG	1	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	Unpubl. (Inv.-Nr. 936-1.2.; 2,68g; Jahrb. SGUF 82, 1999, 271).
9	H	CH-Großer St. Bernhard, VS	4	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	V. DÜHN/FERRERO 1891, Nr. 21 (4 Ex.; 4,10g; 3,70g; 3,60g; 3,10g).
	H	CH-Großer St. Bernhard, VS	1	Zürcher Typ var.	Steinbock r. (V. DÜHN/ FERRERO 1891, Taf. I, 2)	V. DÜHN/FERRERO 1891, Nr. 22 (2,40g).
10	S	CH-La Tène, NE	3	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	ALLEN 1973, Nr. 117 (SLM 913); 118 (SLM 914); 119 (GROSS 1886, Taf. XI, 13).
10a	SDE?	CH-Lenzburg ("Lindfeld"), AG	2	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	DOPPLER 1982, 60 f. (Lenzburg Inv.-Nr. HL 1920 und HL 1845).
11	E	CH-Merenschwand, AG	1	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	BREM 1996, 84.
12	S	CH-Mont Vully, FR	3	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	AUBERSON/GEISER 2001, Nr. 56 (3,77g; KAENEL/CURDY 1991, 108 Abb. 144: unten Mitte); 57-58 (2,58g; [0,87g]).
13	S?	CH-Oberwinterthur, ZH	1	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	ROTH/WINDLER 2004, 245 Nr. 68; 248 Taf. 3, 68 (3,57g; HEDINGER 2004, 28 Abb. 4b).
14	SDE?	CH-Ossingen, ZH	2	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	BREM 1996, 85.
15	S	CH-Üetliberg, ZH	20	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	FURGER-GUNTI 1991, Nr. 1087-1105; 1140.
16	S	CH-Windisch, AG	2	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	DOPPLER 1977, Nr. 58; 59 (3,41g).
	S	CH-Windisch, AG (?)	1	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	KMB 224 (3,75g)
17	D	CH-Zürich (Alte Börse 1890), ZH	10	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	SLM 905-911 (5,48g; 5,37g; 5,15g; 4,86g; 3,85g; 3,70g; 2,90g); unpubl. (3 Ex.).
	D	CH-Zürich (Alte Börse 1890), ZH		Potinklumpen		SLM 920 (59,2 kg; 14,9 kg; 1,5 kg: mit min. 5 erkennbaren Ex. des Zürcher Typs).
	SDE?	CH-Zürich (Limmat, Gemüsebrücke), ZH	1	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	SLM 912 (3,44g).
	RZ	CH-Zürich (Münstergasse), ZH	1	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	SLM 919 (3,97g; aus röm. Kulturschicht).
18	E	CH-Zürich-Wiedikon ("Rebhügel", in alamann. Grab 6), ZH	1	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	SLM 918 (4,11g; HEIERLI 1901, 386).
19	S	CZ-Stradonice (Hradischt), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	1	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	PÍC 1906, 26 Nr. 3 Taf. II, 35.
20	S	D-Altenburg-Rheinau, WT, BW	4	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	ALLEN 1978, Taf. 29, 29-30; 31, 38-39 (3,460g; 3,677g; 2,947g; 3,238g).
21	S	D-Andernach, MYK, RP	1	Zürcher Typ?	SLM 905-919; dlT 9361 (?)	WIGG 1996, 115 Nr. 3.
22	S	D-Anselfingen ("Eulenloch/Im Sand"), Stadt Engen, KN, BW	1	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	NUBER 1985, 678 Nr. 703, 1; 684 Abb. 105, 3.
23	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	ZIEGAUS 1996, 96.
24	S	D-Hüfingen ("Galgenberg"/Kastell), VS, BW	1	Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	ORL B, Bd. V/2, 30 Nr. 24 Taf. 9, 24 (4,67g; FMRD II 2 Nr. 2032, 17).

25	S	D-Kirchzarten (Tarodunum), FR, BW	1 Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	BURKHARDT U.A. 2003, Nr. 70 (2,72g).
26	S	D-Konstanz ("Brückengasse 5/7"), KN, BW	1 Zürcher Typ?	SLM 905-919; dlT 9361 (?)	DERSCHKA 1999, Nr. 10 (4,69g; BREM 1990, 333 Tab. 2, 5).
	S	D-Konstanz ("Pfalzgarten"), KN, BW	3 Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	DERSCHKA 1999, Nr. 6-8 (4,21g; 2,73g; 3,58g; BREM 1990, 333 Tab. 2, 6-8).
	S	D-Konstanz ("Pfalzgarten"), KN, BW	1 Zürcher Typ?	SLM 905-919; dlT 9361 (?)	DERSCHKA 1999, Nr. 9 (4,69g; BREM 1990, 332 f. Tab. 2, 9 Abb. 217b).
	S	D-Konstanz ("Stephanskirche"), KN, BW	1 Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	DERSCHKA 1999, Nr. 5 (2,82g; BREM/GEIGER 1991, 359 Abb. 231).
27	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	3 Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	KELLNER 1990, Nr. 33-35.
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1 Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	KELLNER 1990, 130 (Nachträge).
28	S	D-Staffelberg, Stadt Staffelstein, LIF, BY	1 Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	ZIEGAUS 1989, Nr. 19.
29	S	I-Aosta, Valle d´Aosta	1 Zürcher Typ	SLM 905-919; dlT 9361	ORLANDONI 1982, 80 Nr. 8 (3,48g).

Tab. 82: Fundorte der Senonenpotins vom Typ Strubbelkopf (BMC III 389-396; SLM 699-701; dlT 7417). Siehe Karte 32.

Nr.	Art	Ort	M.	Literatur
1	RZ	A-Bad Deutsch-Altenburg (Carnuntum), Bez. Bruck a.d. Leitha, Niederösterreich	1	SLM II, 125 Anm. 5 (FMRÖ III 1 Nr. 1).
2	E	CH-Baselstadt (Kt.), BS	1	SLM 700 (4,96g).
3	S	CH-Bern-Engehalbinsel (Tiefenau), BE	1	V. KAENEL 1975-1978, 111 Tab. (insges. 2 Ex. in d. Tiefenau).
	D	CH-Bern-Engehalbinsel (Tiefenau-Massenfund), BE	1	KOENIG 1990, 137 Nr. 12 (3,638g)
4	H	CH-Großer St. Bernhard, VS	1	V. DÜHN/FERRERO 1891, Nr. 51 (3,45g).
5	E	D-Andernach ("Kirchberg": fränk. Grab), MYK, RP	1	Bonner Jahrb. 86, 1888, 151 Taf. IV, 9 (WIGG 1996, 114 Nr. 4).
6	G?	D-Belginum-Gräberfeld, (Wederath, Gde. Morbach), WIL, RP	1	Mitt. P. Haupt vom 22.05.2000 (unpubl. Neufund).
7	S	D-Dünsberg bei Fellingshausen, Gde. Biebertal, GI, HE	1	Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 23.05.2000 (4,004g).
8	S	D-Heidengraben (Dettingen a.d. Erms), RT, BW	1	BITTEL 1934, 30 Nr. 24d (4,19g; GOESSLER 1926-28, 105 Nr. 138, 7; FISCHER 1971, 120 Abb. 55, 5; 160 Nr. 14; WIGG 1996, 114 Nr. 7).
9	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	2	EHREND/HORN 1996, Nr. 238-239 (4,18g; 4,23g).
10	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	KELLNER 1990, Nr. 14 (5,428g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	KELLNER 1990, Nr. 445.
10a	S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1994-2003), COC, RP	1	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,2, 13 (2,81g).
11	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	1	WIGG 1996a, 395 Nr. 14.
12	S	D-Trier (Neuerburggelände), TR, RP	1	GILLES 1992, Nr. II, 123.
	S	D-Trier (Römerbrücke), TR, RP	1	GILLES 1992, Nr. II, 124.
13	S	F-Alise-Sainte-Reine (Camp C, Prospektion), Côte-d´Or	2	FISCHER/GRUEL 2001, Nr. 339-340 (4,54g; 3,64g).
	S	F-Alise-Sainte-Reine (Oppidum, Museum Alise und Grabung Bénard), Côte-d´Or	1	FISCHER 1996, 38 (Typ dlT 7417).
14	S	F-Boviolles ("Châtel"), Meuse	13	LAGADEC/LIÉGER 1998, 40 Nr. 55-09, 2c.
15	S	F-Mâlain, Côte-d´Or (Kontext: 1. Jh. n. Chr.)	1	FISCHER 1985a, 233.
16	S	F-Mont Beuvray (Larochemillay), Nièvre	7	DÉCHELETTE 1899, Nr. 61.
17	S	F-Pommiers, Aisne	2	GUICHARD U.A. 1993, 55.
18	SDE?	F-Saxon-Sion, Meurthe-et-Moselle	1	BEAUPRÉ 1904, 313 Nr. 61 (LAGADEC/LIÉGER 1998, 36 f. Nr. 54-54, 4).
19	RZ	F-Tarquimpol, Moselle	1	LAGADEC/LIÉGER 1998, 50 Nr. 57-45, 7.
20	S	L-Titelberg, Comm. Pétange	1	REDING 1972, 178 f. (Typ 70; 4,11g; FMRL I Nr. 351A, 1315).

Tab. 83: Fundorte der Lingonenpotins vom Typ Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319). Siehe Karte 33.

Nr.	Art	Ort	M.	Typ	Literatur
1	S	CH-Basel-Gasfabrik, BS	2	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	KMB 606 (2,13g; BURKHARDT 1992a, 36 Abb. 1); BURKHARDT 1998, Nr. 106 (0,93g).
2	H	CH-Großer St. Bernhard, VS	9	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	V. DÜHN/FERRERO 1891, Nr. 63 (9 Ex.: 3,25g; 3,20g; 2,90g; 2,90g; 2,55g, 2,45g, 2,30g; 2,10g; 1,20g).
3	S	CH-Mont Vully, FR	2	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	AUBERSON/GEISER 2001, Nr. 20 (3,11g; KAENEL/CURDY 1983, 106 Abb. 7, 1; KAENEL/CURDY 1991, 108 Abb. 144 [Mitte rechts]); 21 (2,40g; KAENEL/CURDY 1991, 108 Abb. 144: unten rechts).
3a	SDE?	CH-Tinizong (Tinzen), GR	1	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	Jahrb. SGUF 85, 2002, 304 f. Abb. 14 (dort fälschlich als Leukerpotin angesprochen).
4	S	D-Altenburg-Rheinau, WT, BW	1	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	ALLEN 1978, Taf. 30, 31 (2,259g).
5	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	KELLNER 1990, Nr. 422.
	S	D-Manching, PAF, BY	5	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	ZIEGAUS 1996, 96 Tabl. 7 (insges. 6 Ex. aus Manching).
5a	S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1994-2003), COC, RP	1	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,2, 14 (3,37g).
6	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heidetränke-Opp.), HG, HE	1	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	WIGG 1996a, 395 Nr. 14.
6a	S	D-Riegel ("Fronhofbuck", 2001), EM, BW	1	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)?	Unpubl. (DEHN/DRAUSCHKE 2001, 83).
7	S	F-Alise-Sainte-Reine (Camp C, Prospektion), Côte-d´Or	4	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	FISCHER/GRUEL 2001, Nr. 538; 540; 545; 547 (3,38g; 3,06g; 1,93g; 1,63g).
	S	F-Alise-Sainte-Reine (Camp D u.a., Grabung Napoléon III.), Côte-d´Or	6	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	FISCHER/GRUEL 2001, Nr. 537; 539; 542-544; 546 (3,92g; 3,16g; 2,83g; 2,72g; 2,08g; 1,69g; nicht bei CB 1955).
	S	F-Alise-Sainte-Reine (Castellum 11, Prospektion), Côte-d´Or	1	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	FISCHER/GRUEL 2001, Nr. 541 (2,86g).
	S	F-Alise-Sainte-Reine (Oppidum, "Quartier artisanal", Grabung Mangin Phase 1a), Côte-d´Or	12	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	FISCHER 1996, 42.
	S	F-Alise-Sainte-Reine (Oppidum, "Quartier artisanal", Grabung Mangin Phase 1b), Côte-d´Or	2	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	FISCHER 1996, 42.
	S	F-Alise-Sainte-Reine (Oppidum, Museum Alise und Grabung Bénard), Côte-d´Or	228	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	FISCHER 1996, 38 (insges. 242 Ex. Typ dlT 8319 aus dem Oppidum; LE DANTEC 1968, 239; 241: 27 Ex.).
8	SDE?	F-Andelot, Hte-Marne	1	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 44.
9	SDE?	F-Autun, Saône-et-Loire	1	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	Mém. Soc. Éduenne 1844, 78 Nr. 2 Taf. X, 2 (CB 1969, 694).
10	SDE?	F-Belfort, Terr. de Belfort	?	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	CB 1969, 693 (Anz.?).
11	SDE?	F-Beneuvre, Côte-d´Or	1	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 45.
12	S	F-Besançon (Nouvel Institut de Chimie), Doubs	1	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	CB U.A. 1959, 64 (Nouvel Inst. de Chimie 2).
	S	F-Besançon/Rathausparkplatz (Phase 2: 40-30 v. Chr.), Doubs	2	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	GUILHOT/GOY 1992, 124 Nr. 44-45 (3,97g; 2,51g).
	S	F-Besançon/Rathausparkplatz (Phase 5: 15-20 n. Chr.), Doubs	1	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	GUILHOT/GOY 1992, 125 Nr. 132 (3,18g).
13	S	F-Boviolles ("Châtel"), Meuse	?	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 49 (Typ 19: "viele"; CB 1969, 694).
14	SDE?	F-Bulgnéville, Vosges	1	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 55 (VINDIA; CB 1969, 694; LAGADEC/LIÉGER 1998, 51 Nr. 88-03).
15	SDE?	F-Champlitte-et-le-Prélot, Hte-Saône	?	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	CB 1969, 694 (Anz.?).
16	SDE?	F-Charmes, Vosges	?	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	CB 1969, 694 (Anz.?).
17	E	F-Chassey, Côte-d´Or	?	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	CB 1969, 693 (Anz.?).
18	SDE?	F-Châtillon-sur-Seine, Côte-d´Or	9	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	CB 1969, 693.
19	SDE?	F-Colombey-les-Belles, Meurthe-et-Moselle	?	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	CB 1969, 694 (Anz.?).
20	E	F-Couchey, Côte-d´Or	?	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	CB 1969, 693 (Anz.?).
21	SDE?	F-Épinal (Umgebung), Vosges	1	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	LAGADEC/LIÉGER 1998, 52 Nr. 88-11, 2 (CB 1969, 694).
22	H?	F-Essarois-1, Côte-d´Or (zum Heiligtum?)	?	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	CB 1969, 693 (Anz.?).
	H?	F-Essarois-2, Côte-d´Or (zum Heiligtum?)	13	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	CB 1969, 693.
23	SDE?	F-Fouvent-le-Haut, Hte-Saône	?	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	CB 1969, 694 (Anz.?).
23a	E	F-Frenelle-la-Grande, Vosges	1	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	LAGADEC/LIÉGER 1998, 52 Nr. 88-13 (1,90g).
23b	RZ	F-Grand, Vosges	1	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	LAGADEC/LIÉGER 1998, 52 Nr. 88-14, 3.
24	SDE?	F-Haroué, Meurthe-et-Moselle	?	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	CB 1969, 694 (Anz.?).
25	SDE?	F-Housséville, Meurthe-et-Moselle	11	Januskopf (SLM 602-603; dlT 8319)	BEAUPRÉ 1904, 307 f. Nr. 21. 23; CB 1969, 694 (11 Ex.).

26	D	F-Langres (1880), Hte-Marne	3000	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319) und Fischblasen (SLM 604-611; dIT 8329)	BLANCHET 1905, 580 Nr. 172 (Rev. Arch. N.S. 44, 1882, 58 f.; CB 1969, 694).
	S	F-Langres (Nouvelle citadelle, 1847), Hte-Marne	5	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	CB U.A. 1959, 66 (Langres 1; 5-8).
	S	F-Langres, Hte-Marne (Funde 1860-1867)	83	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 42 Tab. Taf. V, 19-21; Taf. VI, 22.
	S	F-Langres, Hte-Marne (Umgebung)	6	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 45 (6 Ex. Typ 19 u. 22).
27	RZ	F-Liffol-le-Grand ("Brocard"), Vosges	1	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	LAGADEC/LIÉGER 1998, 52 Nr. 88-16, 1 (CB 1969, 694).
	RZ	F-Liffol-le-Grand ("Vignes de la Goulotte"), Vosges	10	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	LAGADEC/LIÉGER 1998, 52 Nr. 88-16, 4 (CB 1969, 694).
28	S	F-Mâlain, Côte-d´Or (Kontext: 1. Jh. n. Chr.)	3	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	FISCHER 1985a, 230 (14: 2,50g; 18-19: 2,27g; 2,15g).
	S	F-Mâlain, Côte-d´Or (Kontext: 2.-3. Jh. n. Chr.)	7	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	FISCHER 1985a, 230 (2-3: 3,84g; 3,49g; 9: 2,69g; 13: 2,53g; 16-17: 2,34g; 2,33g; 21: 1,58g).
	S	F-Mâlain, Côte-d´Or (Kontext: aug.)	4	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	FISCHER 1985a, 230 (1: 3,87g; 11-12: 2,59g; 2,55g; 22: 1,57g).
	S	F-Mâlain, Côte-d´Or (Kontext: Ende 1. Jh. v. Chr.)	1	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	FISCHER 1985a, 230 (4: 3,45g).
	S	F-Mâlain, Côte-d´Or (Kontext: LT III)	8	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	FISCHER 1985a, 230 (5-8: 3,06g; 3,00g; 2,87g; 2,87g; 10: 2,68g; 15: 2,49g; 20: 1,63g; 23: 1,43g).
29	S	F-Mandeure (wahrsch.), Doubs	1	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	CB U.A. 1960, 34 Nr. 116 (CM 129: 2,47g); 44 Taf. 5, 116.
30	SDE?	F-Mantoche, Hte-Saône	?	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	CB 1969, 694 (Anz.?).
31	E	F-Marmesse, Hte-Marne	1	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 45.
32	E	F-Menesbles, Côte-d´Or	1	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 45.
33	S	F-Mont Afrique, comm. Flavignerot, Côte-d´Or	2	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	CB 1956, 318 (CB 1969, 693).
34	S	F-Mont Beuvray (Larochemillay), Nièvre	1	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	DÉCHELETTE 1899, Nr. 78.
35	S	F-Mont Rivel bei Champagnole, Jura	1	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	LENG 1990, 188 (1 Ex. Typ dIT 8319).
36	SDE?	F-Montbéliard (Umgebung), Doubs	2	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	CB 1969, 693.
37	SDE?	F-Nancy (Umgebung), Meurthe-et-Moselle	?	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	CB 1969, 694 (Anz.?).
38	SDE?	F-Neufchâteau, Vosges	1	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	LAGADEC/LIÉGER 1998, 53 Nr. 88-25, 2 (CB 1969, 694).
39	S	F-Nuits-Saints-Georges, Côte-d´Or	?	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	CB 1969, 693 (Anz.?).
39a	S	F-Pommiers, Aisne	1	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	GUICHARD U.A. 1993, 54.
40	SDE?	F-Pontailler-sur-Saône, Côte-d´Or	?	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	CB 1969, 693 (Anz.?).
41	SDE?	F-Poussay, Vosges	1	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	LAGADEC/LIÉGER 1998, 53 Nr. 88-27, 1 (CB 1969, 694).
42	SDE?	F-Recey-sur-Ource, Côte-d´Or	1	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 45 (CB 1969, 693).
	entfällt	F-Roanne, Loire			CB 1969, 694 gibt als FO Roanne an. Im Inventar von LAVENDHOMME/GUICHARD 1997 ist jedoch ein solcher Typ nicht enthalten.
43	S	F-Saint-Dié-Hurbache ("La Bure"), Vosges	1	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	TRONQUART 1989, 66 Abb. 55, 7; 68.
	S	F-Saint-Dié-Hurbache ("La Bure"), Vosges	30	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319) od. Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)?	TRONQUART 1989, 66; 68 (insges. 33 Ex. der Typen dIT 8319 und 8329).
44	SDE?	F-Salins-les-Bains (Umgebung), Jura	1	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	CB U.A. 1962, 25 f. Nr. 59; 51 (MSB 6).
45	E	F-Savoisy, Côte-d´Or	?	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	CB 1969, 693 (Anz.?).
46	S	F-Saxon-Sion, Meurthe-et-Moselle	3	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	LAGADEC/LIÉGER 1998, 36 f. Nr. 54-54, 4-6 (3 Ex.; BEAUPRÉ 1904, 309 Nr. 30; 313 Nr. 55; CB 1969, 694).
	S	F-Saxon-Sion ("Sion"), Meurthe-et-Moselle	1	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	LAGADEC/LIÉGER 1998, 55 (Nachträge).
47	S	F-Sierentz, Ht-Rhin	2	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	BURKHARDT 1994a, Nr. 32-33 [2,68g; 2,29g].
48	E	F-Sombernon, Côte-d´Or	?	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	CB 1969, 693 (Anz.?).
49	SDE?	F-Soulosse-sous-Saint-Élophe, Vosges	6	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	LAGADEC/LIÉGER 1998, 54 Nr. 88-36, 1 (CB 1969, 694).
50	SDE?	F-Verdun-sur-le-Doubs, Saône-et-Loire	?	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	CB 1969, 694 (Anz.?).
51	RZ?	F-Vertault, Côte-d´Or	4	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	CB 1969, 693.
52	E	F-Vic-de-Chassenay, Côte-d´Or	?	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	CB 1969, 693 (Anz.?).
53	E	F-Ville-sur-Illon, Vosges	2	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	LAGADEC/LIÉGER 1998, 54 Nr. 88-40, 3 (CB 1969, 694).
54	E	F-Villiers-aux-Bois, Hte-Marne	?	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	CB 1969, 694 (Anz.?).
55	H	F-Villiers-le-Duc ("fanum du Tremblois"), Côte-d´Or	7	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319)	CB 1969, 693.

Tab. 84: Fundorte der Lingonenpotins des Typs Fischblasen (SLM 604-611; dlT 8329). Siehe Karte 34.

Nr.	Art	Ort	M.	Typ	Literatur
0	H	B-Fontaine-Valmont ("Les Castellains"), Gde. Merbes-le-Château, Hainaut	1	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	VAN HEESCH 2005, 258 f. Nr. 6.
1	SDE?	CH-Augst, BL	1	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	SLM 607 (3,61g).
2	E	CH-Basel, BS	1	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	SLM 606 (3,90g).
3	S	CH-Basel-Münsterhügel, BS	3	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	HELMIG/SCHÖN 1992, 60 Nr. 15 (1,20g); KMB 601-602 (2,86g; 1,73g).
4	RZ	CH-Biberist ("Spitalhof", röm. Villa), SO	1	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	FREY-KUPPER 1999, 45 Anm. 2.
5	SDE?	CH-Genf, GE	1	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	SLM 608 (3,53g).
6	H	CH-Großer St. Bernhard, VS	26	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	V. DÜHN/FERRERO 1891, Nr. 64 (26 Ex.).
7	S	CH-Martigny (Amphitheater), VS	1	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	SLM 605 (4,01g; SLM II, 172; SIMONETT 1941, 94 Abb. 11; GEISER/WIBLÉ 1983, 72 Anm. 31).
7a	S	CH-Sermuz ("Sur Châtillon") bei Gressy, VD	2	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	GEISER 1998, 15 f. Nr. 16-17 (3,483g; 2,077g).
8	SDE?	CH-Zürich, ZH (?)	1	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	SLM 604 (4,47g; Erwähnung des FO´s nur in SLM II, 121).
9	S	D-Dannenfels (Donnersberg), KIB, RP	1	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	FMRD IV 2 Nr. 2108, 6 (5,50g).
10	S?	D-Limburgerhof, LU, RP	1	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	EHREND/HORN 1996, Nr. 241 (2,50g; laut LOSCHEIDER 1998, 105 Nr. 16 ident. m. WIGG 1996, 110 Nr. 18 m. FO "Worms"; allerdings in beiden Zitaten als Typ dlT 7465 bezeichnet).
10a	S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1994-2003), COC, RP	6	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,2, 15-20.
11	S	D-Oberursel-Oberstedten (Goldgrube, Heideträнke-Opp.), HG, HE	1	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	FMRD V 1 Nr. 1145, 7 (2,70g; WIGG 1996, 115 Nr. 7).
12	SDE?	D-Schmelz (Umgebung), SLS, SL	1	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	GILLES 1993, Nr. 54, 3.
13	S	F-Alise-Sainte-Reine (Camp B, Prospektion), Côte-d´Or	1	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	FISCHER/GRUEL 2001, Nr. 556 (2,40g).
	S	F-Alise-Sainte-Reine (Camp C, Prospektion), Côte-d´Or	1	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	FISCHER/GRUEL 2001, Nr. 552 (2,78g).
	S	F-Alise-Sainte-Reine (Camp D u.a., Grabung Napoléon III.), Côte-d´Or	7	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	FISCHER/GRUEL 2001, Nr. 548-551; 553-555 (CB 1955, 67 Nr. 38: 1 Ex.).
	S	F-Alise-Sainte-Reine (Oppidum, "Quartier artisanal", Grabung Mangin Phase 1a), Côte-d´Or	3	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	FISCHER 1996, 42.
	S	F-Alise-Sainte-Reine (Oppidum, "Quartier artisanal", Grabung Mangin Phase 1b), Côte-d´Or	8	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	FISCHER 1996, 42.
	S	F-Alise-Sainte-Reine (Oppidum, Museum Alise und Grabung Bénard), Côte-d´Or	217	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	FISCHER 1996, 38 (insges. 228 Ex. Typ dlT 8329 aus dem Oppidum; LE DANTEC 1968, 240 f.: 22 Ex.).
14	SDE?	F-Amancey, Doubs	1	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	CB U.A. 1959, 64 (Amancey 19).
15	SDE?	F-Andelot, Hte-Marne	3	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 44.
16	SDE?	F-Autun, Saône-et-Loire	1	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	Mém. Soc. Éduenne 1844, 79 Nr. 10 Taf. X, 10.
17	S?	F-Beaujeu-Saint-Vallier-et-Pierrejux, Hte-Saône	5	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	GEVREY 1862, 141 Nr. 54-58.
18	SDE?	F-Beneuvre, Côte-d´Or	2	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 45.
19	S	F-Besançon, Doubs	?	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	CB 1969, 693 (Anz.?).
	S	F-Besançon/Rathausparkplatz (Phase 2: 40-30 v. Chr.), Doubs	1	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	GUILHOT/GOY 1992, 124 Nr. 46 (4,96g).
20	D	F-Boviolles ("Châtel" 1867), Meuse	1	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	SCHEERS 1977, 876 Nr. 16.
	S	F-Boviolles ("Châtel"), Meuse	1	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	LAGADEC/LIÉGER 1998, 40 Nr. 55-09, 2c (1 Ex.; PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 45: Typ 14: "viele").
21	SDE?	F-Châtillon-sur-Seine, Côte-d´Or	6	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	CB 1969, 693.
22	E	F-Chenôve-lès-Dijon, Côte-d´Or	?	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	CB 1969, 693 (Anz.?).
22a	RZ	F-Contrexéville (“La Côte”), Vosges	2	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	LAGADEC/LIÉGER 1998, 55 (Nachträge).
23	SDE?	F-Dôle, Jura	1	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	CB U.A. 1962, 16 Nr. 22.
24	SDE?	F-Écutigny, Côte-d´Or	?	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	CB 1969, 693 (Anz.?).

25	SDE?	F-Épinal (Umgebung), Vosges	?	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	CB 1969, 694 (Anz.?; nicht bei LAGADEC/LIÉGER 1998, 52 Nr. 88-11).
26	H?	F-Essarois-1, Côte-d´Or (zum Heiligtum?)	?	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	CB 1969, 693 (Anz.?).
	H?	F-Essarois-2, Côte-d´Or (zum Heiligtum?)	25	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	CB 1969, 693.
26a	D	F-Essey-lès-Nancy ("Butte Sainte-Geneviève", 1909), Meurthe-et-Moselle	1	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	LAGADEC/LIÉGER 1998, 34 Nr. 54-16, 1.
27	SDE?	F-Fouvent-le-Haut, Hte-Saône	?	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	CB 1969, 694 (Anz.?).
28	SDE?	F-Frangy, Saône-et-Loire	3	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	CB 1969, 694.
28a	RZ	F-Gemmelaincourt ("Montabor"), Vosges	1	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	LAGADEC/LIÉGER 1998, 55 Nr. 88-45 (3,76g).
29	SDE?	F-Housséville, Meurthe-et-Moselle	6	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	BEAUPRÉ 1904, 304 ff. Nr. 1-4. 25 Abb. 1 (5 Ex.); CB 1969, 694 (6 Ex.).
30	D	F-Langres (1880), Hte-Marne	3000	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319) und Fischblasen (SLM 604-611; dIT 8329)	BLANCHET 1905, 580 Nr. 172 (Rev. Arch. N.S. 44, 1882, 58 f.; CB 1969, 694).
	S	F-Langres (Nouvelle citadelle, 1847), Hte-Marne	3	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	CB U.A. 1959, 66 (Langres 2-4).
	S	F-Langres, Hte-Marne (Funde 1860-1867)	160	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 42 Tab. Taf. V, 14-18; Taf. VI, 33.
	S	F-Langres, Hte-Marne (Umgebung)	3	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, 45 (3 Ex. Typ 14-15).
31	S	F-Mâlain, Côte-d´Or (Kontext ?)	1	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	FISCHER 1985a, 230 f. (30).
	S	F-Mâlain, Côte-d´Or (Kontext: 1. Jh. n. Chr.)	6	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	FISCHER 1985a, 230 f. (5: 3,86g; 11: 3,23g; 13-14: 3,19g; 3,15g; 21: 2,63g; 25: 2,41g).
	S	F-Mâlain, Côte-d´Or (Kontext: 2.-3. Jh. n. Chr.)	10	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	FISCHER 1985a, 230 f. (2: 3,77g; 7: 3,47g; 10: 3,38g; 12: 3,22g; 17: 2,91g; 19-20: 2,80g; 2,70g; 26-27: 2,39g; 2,33g; 29: 1,98g).
	S	F-Mâlain, Côte-d´Or (Kontext: aug.)	9	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	FISCHER 1985a, 230 f. (1: 3,96g; 3-4: 3,74g; 3,71g; 15-16: 3,10g; 3,10g; 22-24: 2,62g; 2,57g; 2,53g; 28: 2,24g).
	S	F-Mâlain, Côte-d´Or (Kontext: LT III)	6	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	FISCHER 1985a, 230 f. (6: 3,57g; 8-9: 3,46g; 3,44g; 18: 2,90g; 31: 1,85g; 32: ?).
32	S	F-Mandeure (wahrsch.), Doubs	1	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	CB U.A. 1960, 34 Nr. 117 (MMC 77: 4,15g); 44 Taf. 5, 117.
33	SDE?	F-Minot, Côte-d´Or	?	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	CB 1969, 693 (Anz.?).
34	S	F-Mont Afrique, comm. Flavignerot, Côte-d´Or	5	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	DAYET 1956, 27 Nr. 2 (Potin: 4 Ex.); CB 1956, 318 (1 Ex.).
35	SDE?	F-Montbéliard (Umgebung), Doubs	?	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	CB 1969, 693 (Anz.?).
35a	SDE?	F-Morville-lès-Vic (Umgebung; eigentlich Moyenvic, "Haut-de-Saint-Jean"), Moselle	2	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	LAGADEC/LIÉGER 1998, 49 Nr. 57-35.
36	E	F-Moselle (Dép.; in der Meurthe)	?	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	CB 1969, 694 (Anz.?; "bisweilen in der Meurthe").
37	S	F-Nuits-Saints-Georges ("Les Bolards"), Côte-d´Or	7	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	LE DANTEC 1972, 47 (7 Ex. Typ dIT 8329; CB 1969, 693).
38	SDE?	F-Perthes, Hte-Marne	?	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	CB 1969, 694 (Anz.?).
38a	S	F-Pommiers, Aisne	11	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	GUICHARD U.A. 1993, 55.
39	SDE?	F-Puits, Côte-d´Or	?	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	CB 1969, 693 (Anz.?).
40	SDE?	F-Rosières-aux-Salines ("La Grange"), Meurthe-et-Moselle	1	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	BEAUPRÉ 1904, 310 Nr. 35 (CB 1969, 694; LAGADEC/LIÉGER 1998, 36 Nr. 54-50).
41	S	F-Saint-Dié-Hurbache ("La Bure"), Vosges	2	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	RONSIN U.A. 1966, 49 Nr. 3 (2,86g; CB 1969, 694); TRONQUART 1989, 66 Abb. 55, 6; 68 (1 Ex.).
	S	F-Saint-Dié-Hurbache ("La Bure"), Vosges	30	Januskopf (SLM 602-603; dIT 8319) od. Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)?	TRONQUART 1989, 66; 68 (insges. 33 Ex. der Typen dIT 8319 und 8329).
42	SDE?	F-Salins-les-Bains (Umgebung), Jura	1	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	CB U.A. 1962, 25 f. Nr. 59; 51 (MSB 2).
43	S	F-Saxon-Sion, Meurthe-et-Moselle	15	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	LAGADEC/LIÉGER 1998, 36 f. Nr. 54-54, 3-6 (15 Ex.; BEAUPRÉ 1904, 311 Nr. 42-48; 313 Nr. 56-59; 316 Nr. 74; CB 1969, 694).
	S	F-Saxon-Sion ("Sion"), Meurthe-et-Moselle	8	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	LAGADEC/LIÉGER 1998, 55 (Nachträge).
44	E	F-Seveux, Hte-Saône	?	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	CB 1969, 694 (Anz.?).
45	RZ?	F-Vertault, Côte-d´Or	11	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dIT 8329)	CB 1969, 693.

46	H	F-Villiers-le-Duc ("fanum du Tremblois"), Côte-d´Or	24	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	CB 1969, 693.
47	S	I-Aosta, Valle d´Aosta	1	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	ORLANDONI 1982, 80 Nr. 5 (5,35g).
48	S	L-Dalheim ("Pëtzel")	1	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	KRIER 1984, 270, Nr. 126 (dlT 8329).
49	S	L-Titelberg, Comm. Pétange	52	Fischblasen (BMC III 451-465; SLM 604-611; dlT 8329)	FMRL I, 509 Nr. 345, 144-145; Nr. 351A, 1501-1524; FMRL II, 194 Nr. 204, 47-48; 198 Nr. 205, 550-555; Nr. 209A, 153-155; FMRL III Nr. 206, 35; 292 Nr. 218, 37; Nr. 220, 25; 320 Nr. 228, 391-393; FMRL IV Nr. 229, 143-144; Nr. 230, 61; Nr. 231, 79-81; Nr. 234, 77; FMRL V Nr. 137, 36; Nr. 138, 4; Nr. 140, 39.

Tab. 85: Spätlatènezeitliche Fundstellen am Rheinknie und am südlichen Oberrhein (siehe Karten 37-38). Spalte 1: Numerierung auf der Verbreitungskarte; Spalte 2: Fundort; Spalte 3: Zeitstellung (LT = Latène; MLT = Mittellatène; R = römisch; SLT = Spätlatène); Spalte 4: Fundart/Befund/Funde (D = Depot; E = Einzelfund; G = Grab/Gräber; H = Heiligtum; Hö = Höhle; RZ = römischer Zusammenhang; S = Siedlung; bem. = bemalt; EB = Eisenbarren; Ker. = Keramik; Münzpr. = Münzprägung); Spalte 5: Keltische Münzen (K); Spalte 6: Römische Münzen (R) (Cl = ab Claudius; G = ab Gaius; TD = ab Traianus Decius; V = ab Vespasianus); Spalte 7: ortsfremde keltische Edelmetallmünzen (f. G/S); Spalte 8: ortsfremde keltische Buntmetallmünzen (f. AE); Spalte 9: Amphoren (A); Spalte 10: sonstiger Import (I); Spalte 11: Graphittonkeramik (GK); Spalte 12: bemalte Keramik (BK); Spalte 13: Referenz. X = vorhanden; 0 = nicht vorhanden.

Nr.	Ort	Zeit	Fundart/Befund/Funde	K	R	f. G/S	f. AE	A	I	GK	BK	Literatur
1	CH-Alle ("Noir Bois"), JU	R	?	X	X	0	0					MASSEREY U.A. 1994.
2	CH-Augst, BL	R	S (Amphoren Dressel 1)	X	X	0	X	X				PETER I-II; MARTIN-KILCHER 1994, Nr. 2030-2033 (Amphoren).
3	CH-Balsthal ("Holzfluh"), SO	LT D1	S (Münzen; Ker.; Nauheimer Fibeln)	X	0	0	0	?	?			DESCHLER-ERB 1989, 30; 39 f. Taf. 28, 4-7; FREY-KUPPER 1999; FREY-KUPPER 1999a.
4	CH-Balsthal (1839/40?), SO	LT D2 (?)	D	X	0	0	0					FREY-KUPPER 1999; FREY-KUPPER 1999a.
5	CH-Basel-Gasfabrik (Gräberfeld), BS	SLT	G	0	0	0	0					MAJOR 1940; HECHT U.A. 1991, 105.
6	CH-Basel-Gasfabrik, BS	LT C2/D1	S; Metallhandwerk; Töpferei	X	0	X	X	X	X	X	X	FURGER-GUNTI/BERGER 1980; BURKHARDT 1994; KMB; POUX 1995; RENTZEL 1995; HECHT U.A. 1999; RISSANEN 1999.
7	CH-Basel-Klybeck, BS	SLT	S	0	0	0	0	?	?	?	?	HECHT U.A. 1991, 105.
8	CH-Basel-Münsterhügel, BS	LT D2, R	S; Umwehrung; Metallhandwerk	X	X	X	X	X	X	X	X	FURGER-GUNTI 1979; BURKHARDT U.A. 1992; BURKHARDT 1994; HELMIG 1994; KMB; HECHT 1998; HECHT U.A. 1999.
9	CH-Basel-Petersberg, BS	LT D2	S	X	0	0	0	?	?	?	?	BERGER 1963; KMB.
10	CH-Biberist ("Spitalhof", röm. Villa), SO	R	Villa	X	?	0	X					FREY-KUPPER 1999, 45 Anm. 2.
11	CH-Courroux, JU	LT D2	S/D?	X	0	X	0					Schweizer. Archiv Volkskunde 67, 1971, 368a; KMB.
12	CH-Erlinsbach, Stadt Aarau, AG	SLT	S/Gehöft? Eisengewinnung?	0	0	0	0	?	?	?	?	HECHT U.A. 1991, 105.
13	CH-Ettingen ("Büttenloch"), BL	SLT	S/Gehöft?	0	0	0	0	?	?	?	?	HECHT U.A. 1991, 99 Nr. 46.
14	CH-Gelterkinden-Bettenberg, BL	SLT	S/Gehöft?	0	0	0	0	?	?			TAUBER 1994, 45.
14a	CH-Langendorf ("Hüslerhofstrasse"), SO	SLT, R	S/Gehöft?, Villa (SLT-Ker.; Gruben)	0	0	0	0	?	?	?	?	Jahrb. SGUF 86, 2003, 221; 239.
15	CH-Lausen-Bettenach, BL	SLT?, R	S/Gehöft?, RZ	0	?	0	0	?	?			TAUBER 1994, 45.
16	CH-Liestal-Munzach, BL	SLT, R	S/Gehöft?, RZ	X (Liestal-Altmatt)	X	0	0	?	?			TAUBER 1994, 45.
16a	CH-Messen ("Altes Schulhaus"), SO	LT D2, R	Gehöft (Befunde; Amphoren Dressel I; Dolie; Glasarmringfrag.; importierte Ker.; Ker.)	0	0	0	0	X	X	0	0	SCHUCANY/HARB 1998.
17	CH-Mont Terri, Gde. Cornol, JU	LT D2	S; Umwehrung	X	X (TD)	X	X	X	0			GERSTER 1968; SCHIFFERDECKER 1983; HELMIG 1984; KAENEL U.A. 1984; LÜSCHER/MÜLLER 1987; SCHWARZ 1989; SCHWARZ 1991; SCHWARZ 1991a; SCHWARZ 1992; SCHWARZ 1993.
18	CH-Muttenz ("Stettbrunnen", "Wartenberg"), BL	LT D1/2	S/Gehöft? Töpferei	X	0	0	0	?	?			TAUBER 1994, 45.
19	CH-Nunningen (1850), SO	LT D1?	D	X	0	0	0					SCHREIBER 1863a; FURGER-GUNTI 1985; KMB.

20	CH-Oberwil, BL	SLT (eher D1)	S/Gehöft? Töpferei	0	0	0	0	?	?			TAUBER 1994, 45.
21	CH-Olten, SO	R	S/Villa	X	X	0	0					DRACK/FELLMANN 1988, 461 ff.; Mitt. Frey-Kupper, SAF-Koll. 1997.
22	CH-Pfeffingen-Mückenberg ("Schlossgraben"), BL	SLT	S/Gehöft?	0	0	0	0	?	?			TAUBER 1994, 45.
22a	CH-Reinach ("Mausacker"), BL	LT D2, R	S/Gehöft? (Hausgrundrisse; Amphoren Dressel 1b; Münzen; Fibeln; Ker.; Zügelführung), Villa	X	0	0	0	X	0	0	0	Jahrb. SGUF 87, 2004, 365 f.; ebd. 88, 2005, 337; TAUBER 2006, 11 ff.
23	CH-Rheinfelden ("Kraftwerk"), AG	SLT	S/Gehöft?	0	0	0	0	?	?	?	?	HECHT U.A. 1991, 99 Nr. 56.
24	CH-Rossemaison ("Montchaibeux"), SO	SLT	S?	X	X (V)	0	0	?	?	?	?	HECHT U.A. 1991, 99 Nr. 53; Jahrb. SGUF 84, 2001, 223 f.
25	CH-Schönenwerd, SO	SLT	D?	X	0	X	0					SLM 492-493; 496; 502.
26	CH-Sissach ("Sissacher Fluh"), BL	SLT	Fluchtburg; Umwehrung	0	0	0	0	0	0			MÜLLER 1985, 77 f.
27	CH-Sissach-Brühl, BL	SLT (eher D1)	S; Töpferei	X	0	0	X	X	0			MÜLLER-VOGEL 1986.
28	CH-Solothurn, SO	R	S	X	X	X	0					MEYER 1863, Nr. 23; VOGT 1932, Taf. XII, 2; SLM 534; 650; 670; 730; 735; DRACK/FELLMANN 1988, 510 ff.
29	CH-Trimbach ("Frohburg"), SO	SLT	S/Gehöft? Eisengewinnung?	0	0	0	0	?	?	?	?	HECHT U.A. 1991, 105.
30	CH-Waldenburg ("Gerstelfluh"), BL	SLT	S; Eisengewinnung?	0	0	0	0	X	0			BERGER/MÜLLER 1981; TAUBER 1994, 45.
31	CH-Zullwil ("Portifluh"), SO	SLT	S	0	0	0	0	?	?	?	?	HECHT U.A. 1991, 99 Nr. 50.
32	D-Bad Krozingen ("Sinnighofer Buck"), FR, BW	SLT	Gehöft (Besenstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 134 Nr. 5.
33	D-Badenweiler, FR, BW	R	Thermen	X	X	0	0					WIELANDT 1964, 99 Nr. 3; FMRD II 2 Nr. 2159; FILTZINGER U.A. 1986, 235 ff.
34	D-Bischoffingen, Gde. Vogtsburg im Kaiserstuhl, FR, BW	SLT	SE?	0	0	0	0	0	0			WEBER-JENISCH 1995, 144 Nr. 36.
35	D-Blansingen ("Maurenfeld"), Gde. Efringen-Kirchen, LÖ, BW	SLT	Gehöft (Kammstrich-Grübchen-Ker.)	X	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 137 Nr. 11.
36	D-Breisach-Hochstetten, FR, BW	LT C2/D1	S; Münzpr. (Au/Ag); Töpferei	X	0	0	0	X	X	X	X	KRAFT 1935; STORK 1979; STORK 1984; WEBER-JENISCH 1995, 136 f. Nr. 10; BURKHARDT U.A. 2003.
37	D-Breisach-Münsterberg, FR, BW	LT D2, R	S	X	X (Cl)	X	0	X	0	0	X	BENDER U.A. 1993; WEBER-JENISCH 1995, 136 Nr. 8.
38	D-Ehrenstetten, Gde. Ehrenkirchen (Kegelriß), FR, BW	LT D1	S; Umwehrung; Münzpr. (Potin); Bergbau	X	0	0	X	X	X	0	0	DEHN 1983; WEBER-JENISCH 1995, 138 f. Nr. 14; BURKHARDT U.A. 2003.
39	D-Emmendingen, EM, BW	SLT	D (Bronzekessel)	0	0	0	0	0	0			WEBER-JENISCH 1995, 139 Nr. 16.
40	D-Fischingen, LÖ, BW	SLT	D	X	0	X	0					WIELANDT 1964, Nr. 13.
41	D-Forchheim ("Gruben unter dem Mühlweg"), EM, BW	SLT	Gehöft (SLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 139 Nr. 17.
42	D-Herbolzheim ("Immele"), EM, BW	SLT	Gehöft (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 140 Nr. 22.
43	D-Huttingen, Gde. Efringen-Kirchen, LÖ, BW	SLT	D (2 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					WEBER-JENISCH 1995, 137 Nr. 12.
44	D-Istein, Gde. Efringen-Kirchen, LÖ, BW	SLT	Hö (Kammstrichker.; Skelette; Potin)	X	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 137 Nr. 13.
45	D-Jechtingen, Gde. Sasbach ("Riedäcker"), EM, BW	LT D1	Gehöft	0	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 134 Nr. 3.

46	D-Kirchzarten ("Rotacker": Tarodunum), FR, BW	LT C2/D1	S (Amphoren Dressel IA; Glasarmringe; Münzen; Graphittonker.); Münzpr. (Au); Metallhandwerk	X	X (2. Jh.)	0	0	X	0	X	X	FISCHER 1962; DEHN U.A. 1987; SMITH U.A. 1990; WEBER-JENISCH 1995, 141 f. Nr. 25-26; DEHN 1998; NUBER 1998, 316 Nr. 791, 1; WAGNER 2001; BURKHARDT U.A. 2003; WENDLING 2004; WENDLING 2005.
47	D-Liel ("Karlshof"), Gde. Schliengen, LÖ, BW	SLT	Eisenverhüttungsplatz	0	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 144 Nr. 33.
48	D-Liel ("Schnepfenstöße"), Gde. Schliengen, LÖ, BW	SLT	Eisenverhüttungsplatz	0	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 144 Nr. 34.
49	D-Mengen, Gde. Schallstadt-Wolfenweiler, FR, BW	SLT	Gehöft (mehrere)	0	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 143 Nr. 32.
49a	D-Mengen ("Abtsbreite"), Gde. Schallstadt-Wolfenweiler, FR, BW	MLT/LT D1	Viereckschanze	0	0	0	0	X	0	0	X	BRÄUNING U.A. 2004.
50	D-Merdingen ("Gasthaus zur Sonne"), FR, BW	SLT	Gehöft (bem. Ker.; Amphoren)	0	0	0	0	X	0	0	X	WEBER-JENISCH 1995, 142 Nr. 29.
51	D-Munzingen ("Friedhof/Hengstberg"), Stadt Freiburg, FR, BW	SLT	Gehöft (SLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 139 Nr. 18.
52	D-Niederrimsingen ("Waldmatt"), Stadt Freiburg, FR, BW	SLT	Gehöft (Besenstrich-Ker.; Fingertupfen-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 139 f. Nr. 19.
53	D-Norsingen, Gde. Ehrenkirchen, FR, BW	SLT	Gehöft (SLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 139 Nr. 15.
54	D-Oberbergen ("Spührenloch"), Gde. Vogtsburg im Kaiserstuhl, FR, BW	LT D1	Gehöft (MLT-Fibel; Nauheimer Fibel; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 144 ff. Nr. 38.
55	D-Raitbach ("Schweigmatt"), Gde. Schopfheim, LÖ, BW	SLT, R	Steinbruch; Mühlsteinherstellung	0	0	0	0	0	0			WEBER-JENISCH 1995, 144 Nr. 35.
56	D-Riegel ("Fronhofbuck"), EM, BW	LT D1	S (Hausbefunde; Töpferofen; Campana; Graphittonker.; bem. Ker.; Kammstrich-Grübchenker.; Münzen; Glasarmringe); D mit 27 Elektronmünzen	X	X	0	0	0	X	X	X	WEBER-JENISCH 1995, 143 Nr. 31; TRUMM 2000; DEHN/DRAUSCHKE 2001; DEHN 2004; unpubl.
57	D-Sasbach ("Schafläger/Hirschländer"), EM, BW	LT D1/2?	S	0	0	0	0	X	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 132 ff. Nr. 2.
58	D-Sasbach-Limberg, EM, BW	LT D1/2	S; Umwehrung; Metallhandwerk	X	X	0	0	X	0	X	X	FINGERLIN 1978; WEBER-JENISCH 1994; DIES. 1995, 97 ff. Nr. 1.
59	D-Steinenstadt, Stadt Neuenburg, FR, BW	SLT	D (6 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0	0	0			WEBER-JENISCH 1995, 143 Nr. 30.
60	D-Tiengen ("Kapf"), Stadt Freiburg, FR, BW	SLT	Gehöft (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 140 Nr. 20.
61	D-Wyhl ("Muhrhaupt"), EM, BW	SLT	Gehöft (Graphittonker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WEBER-JENISCH 1995, 146 Nr. 39.
62	F-Bergheim, cant. Ribeauvillé, Ht-Rhin	R	S	X	?	0	0					FORRER 1925, 7 Abb. 3; SCHEERS 1969, 17-19; 106-111; MERIEL 1997, 135 Nr. 23.
63	F-Bettendorf, Ht-Rhin	LT D, R	S?	X	?	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 147 Nr. 41.
64	F-Biesheim ("Oedenburg"), cant. Neuf-Brisach, Ht-Rhin	LT D2?, R	S	X	X	0	0	X	X	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 147 Nr. 42; BIELLMANN 2003.
65	F-Bruebach ("Rennwasen"), Ht-Rhin	SLT	Gehöft (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 148 Nr. 44.
66	F-Brunstatt, Ht-Rhin	SLT	S/Gehöft?	0	0	0	0	?	?	?	?	HECHT U.A. 1991, 99 Nr. 32.
67	F-Colmar ("Gare des Marchendises"), Ht-Rhin	SLT	D (10 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0	0	0			WEBER-JENISCH 1995, 149 Nr. 46.
68	F-Colmar ("Ruffacher Huben"), Ht-Rhin	SLT	D (9 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0	0	0			WEBER-JENISCH 1995, 149 Nr. 46.
69	F-Dannemarie (1857), Ht-Rhin	SLT	D	X	0	0	0					FORRER 1925, 14 f. Abb. 7-9.
70	F-Dornach (zw. D. u. Mulhouse), Ht-Rhin	SLT	D?	X	0	0	X					FORRER 1925, 16 f. Abb. 11.

71	F-Eguisheim, Ht-Rhin	SLT	Gehöft (Kammstrich-Grübchen-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 149 f. Nr. 49.
72	F-Ensisheim ("Lotissement St. Exupéry"), Ht-Rhin	SLT	S/Gehöft? (Kammstrich-Grübchen-Ker.); 1 Töpferofen	0	0	0	0	0	0	0	X	WEBER-JENISCH 1995, 151 f. Nr. 51.
73	F-Friesen ("Goldiberg"), Ht-Rhin	SLT	S/H? (Brunnen; SLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 153 Nr. 53.
74	F-Galfingue, Ht-Rhin	SLT	S (SLT-Ker.; Fibel)	0	0	0	0	0	0	0	0	HECHT U.A. 1991, 103.
75	F-Galfingue, Ht-Rhin	SLT	G	0	0	0	0					HECHT U.A. 1991, 105.
75a	F-Grussenheim, Ht-Rhin	R	Villa (2 Sequanerpotins; röm. Funde)	X	X (G)	0	0					STRAUEL 2000, 12 Abb.
76	F-Habsheim ("Est"), Ht-Rhin	LT D1	Gehöft (Grübchen-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 153 Nr. 55.
77	F-Habsheim ("Ouest"), Ht-Rhin	SLT	Gehöft	0	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 153 Nr. 55.
78	F-Habsheim ("Sud"), Ht-Rhin	SLT	Gehöft	0	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 153 Nr. 55.
79	F-Horbourg-Wihr ("Husser 1990"), cant. Colmar, Ht-Rhin	R	D	X	X	X	0					MERIEL 1997, 137 Nr. 29.
80	F-Houssen, Ht-Rhin	LT D1	D	X	0	0	0					ALLEN 1976.
81	F-Illfurth ("Schwarzacker"), Ht-Rhin	LT D1	S (Glasarmringe; Grübchen-Ker.)	X	X	X	0	0	0	0	0	LACK U.A. 1994; WEBER-JENISCH 1995, 154 Nr. 56.
82	F-Illzach ("Am Weiher"), Ht-Rhin	LT D1/2, R	Gehöft (SLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 154 Nr. 57.
83	F-Jebsheim, Ht-Rhin	SLT	D (3 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					WEBER-JENISCH 1995, 154 Nr. 58.
84	F-Kembs, Ht-Rhin	LT D1/2, R	S (Nauheimer Fibel; Münzen; Kammstrich-Grübchen-Ker.)	X	?	0	X	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 154 Nr. 59.
85	F-Meyenheim, Ht-Rhin	SLT, R	Gehöft?, röm. Villa (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 154 f. Nr. 60.
86	F-Mulhouse (1895/96), Ht-Rhin	SLT	D	X	0	0	X					FORRER 1925, 44 ff.; KMB.
87	F-Mulhouse (Umgebung 1875-77), Ht-Rhin	SLT	D	X	0	X	0					FORRER 1925, 47 ff.; FURGER-GUNTI 1982, 34.
88	F-Oberhergheim, Ht-Rhin	SLT	S/Gehöft?	0	0	0	0	?	?	?	?	HECHT U.A. 1991, 99 Nr. 21.
89	F-Rantzwiller ("Fond de Thalweg"), Ht-Rhin	SLT, R	Gehöft (SLT-Ker.)	0	?	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 156 Nr. 64.
90	F-Riedisheim ("Rue de Rixheim"), Ht-Rhin	SLT	G	0	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 156 Nr. 65.
91	F-Riedisheim ("St. Marc"), Ht-Rhin	SLT	S (Glasarmring; AE-Münze)	X	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 156 Nr. 65.
92	F-Saint-Louis, Ht-Rhin	SLT	D	X	0	X	0					FURGER-GUNTI 1982; DEHN 1994; ZIEGAUS 1995, 94 ff.; NICK 2004.
93	F-Saint-Louis-la-Chaussée ("Lisbuhl"), Ht-Rhin	SLT	G?	0	?	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 156 Nr. 66.
94	F-Sausheim, cant. Mulhouse, Ht-Rhin	LT D2?	S; Graben um die S	X	?	0	X	X				WOLF U.A. 1995; MERIEL 1997, 141 Nr. 37; BURKHARDT 1998.
95	F-Sierentz, Ht-Rhin	LT D1, R	S; Metallhandwerk; 2 Töpferöfen	X	X	0	X	X	X	0	?	BURKHARDT 1994a; WEBER-JENISCH 1995, 157 f. Nr. 69.
96	F-Steinbrunn-le-Bas, cant. Habsheim, Ht-Rhin	SLT, R	S? (Nauheimer Fibel; Aduatuker-AE)	X (Aduat.)	?	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 158 Nr. 70.
97	F-Turckheim, cant. Colmar, Ht-Rhin	R	S	X	?	0	0					FORRER 1925, 83 f. Abb. 87; MERIEL 1997, 144 Nr. 41.
98	F-Ungersheim ("Thurwald"), Ht-Rhin	LT D(1?)/2, R	S (Amphoren; Dolie; Kammstrichker.)	0	0	0	0	X	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 158 Nr. 72.
99	F-Wettolsheim ("Industrie Ricoh"), cant. Wintzenheim, Ht-Rhin	SLT	G	X	0	0	0					WEBER-JENISCH 1995, 158 Nr. 73 (Grab 660).
100	F-Wettolsheim, cant. Wintzenheim, Ht-Rhin	SLT	Gehöft (SLT-Ker.); in der Nähe EB	X	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 158 Nr. 73.
101	F-Wettolsheim-Königsbreite, cant. Wintzenheim, Ht-Rhin	SLT	S/Gehöft?, D (15 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0	0	0	0	0	HECHT U.A. 1991, 103.
102	F-Wittelsheim, Ht-Rhin	LT D2?	S?	X	?	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 159 Nr. 74.
103	F-Zimmersheim ("Langematt"), Ht-Rhin	SLT	Gehöft (Grübchen-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 158 Nr. 75.

Tab. 86: Spätlatènezeitliche Fundstellen am nördlichen Oberrhein (siehe Karte 39). Spalte 1: Numerierung der Verbreitungskarte; Spalte 2: Fundort; Spalte 3: Zeitstellung (LT = Latène; MLT = Mittellatène; R = römisch; SLT = Spätlatène); Spalte 4: Fundart/Befund/Funde (D = Depot; E = Einzelfund; G = Grab/Gräber; H = Heiligtum; Hö = Höhle; RZ = römischer Zusammenhang; S = Siedlung; bem. = bemalt; EB = Eisenbarren; Ker. = Keramik; Münzpr. = Münzprägung); Spalte 5: Keltische Münzen (K); Spalte 6: Römische Münzen (R) (A = ab Augustus; C = Constantinus II.; D = ab Domitianus; V = ab Vespasianus); Spalte 7: ortsfremde keltische Edelmetallmünzen (f. G/S); Spalte 8: ortsfremde keltische Buntmetallmünzen (f. AE); Spalte 9: Amphoren (A); Spalte 10: sonstiger Import (I); Spalte 11: Graphittonkeramik (GK); Spalte 12: bemalte Keramik (BK); Spalte 13: Referenz. X = vorhanden; 0 = nicht vorhanden.

Nr.	Ort	Zeit	Fundart/Befund/Funde	K	R	f. G/S	f. AE	A	I	GK	BK	Literatur
1	D-Baden-Baden, BAD, BW	R	S	X	X	X	0	?	?			FMRD II 2 Nr. 2195; FILTZINGER U.A. 1986, 226 ff.
2	D-Bretten, KA, BW	SLT	D?	X	X (D)	X	0					FMRD II 1 Nr. 1101.
3	D-Dinglingen, Gde. Lahr, OG, BW	SLT, R	S?, röm. S (Nauheimer Fibel; Potin)	X	X (A)	0	0	0	0	0	0	NUBER 1987, 670 f. Nr. 725; NUBER 1998, 317 ff. Nr. 725; WEBER-JENISCH 1995, 142 Nr. 27.
4	D-Durlach, Stadt Karlsruhe, KA, BW	SLT	D?	X	X (V)	X	0					FMRD II 1 Nr. 1092.
5	D-Gamshurst, Stadt Achern, OG, BW	LT C/D	D	X	0	X?	0					WIELANDT 1964, Nr. 14.
6	D-Hördt ("in der Nähe des alten Klosters"), GER, RP	MLT/SLT	G?	0	0	0	0					ENGELS 1967, 91; ENGELS 1974, 48; FMRD IV 2 Nr. 2064, 1.
7	D-Jöhlingen, KA, BW	R	Villa	X	0	0	0					WIELANDT 1964, Nr. 20.
8	D-Knittelsheim ("in den Almen"), GER, RP	MLT/SLT	S?	0	0	0	0	?	?	?	?	ENGELS 1967, 91.
9	D-Lomersheim ("Mulde"), Gde. Mühlacker, PF, BW	SLT, R	S/Gehöft? (Graphittonker. m. Wulstrand)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 396.
10	D-Mietersheim, Gde. Lahr, OG, BW	SLT	Gehöft (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 142 Nr. 28.
11	D-Neuenbürg ("Schloßberg"), PF, BW	FLT/MLT	S (MLT-Ker.); Umwehrung	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 397.
12	D-Niederlustadt, Gde. Lustadt ("Wiese bei N."), GER, RP	MLT	S	0	0	0	0	0	0	0	0	ENGELS 1974, 64.
13	D-Oberderdingen, KA, BW	SLT	S?	X	0	0	0	?	?	?	?	Fundber. Baden-Württemberg 10, 1985, 518 Taf. 48 E1.
14	D-Oberlustadt, Gde. Lustadt ("Vogelsang"), GER, RP	SLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1967, 92.
15	D-Pforzheim (Umgebung), PF, BW	SLT?, R	SD?, röm. S	X	X	X	0	?	?	?	?	FILTZINGER U.A. 1986, 477 ff.; WIELAND 1996, Nr. 398.
16	D-Querbach, Gde. Kehl, OG, BW	SLT	D?	X	0	X	0					NUBER 1985, 687 Nr. 720.
17	D-Rheinzabern ("Burgberg, Friedhof"), GER, RP	MLT/SLT	S	0	0	0	0	?	?	?	?	ENGELS 1967, 92.
18	D-Rheinzabern, GER, RP	R	S	X	X	0	0					ENGELS 1967, 92; CÜPPERS 1990, 533 ff.
19	D-Stollhofen, Gde. Rheinmünster und Lichtenau, RA, BW	LT C/D	D	X	0	X?	0					WIELANDT 1964, Nr. 45.
20	D-Weingarten/Pfalz ("Lohweg"), GER, RP	MLT/SLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1967, 92.
21	D-Wörth am Rhein, GER, RP	MLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1974, 76.
22	D-Zeiskam, GER, RP	SLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1974, 77.
23	F-Achenheim-Bas ("Kocherberg"), Bas-Rhin	LT D2	S	0	0	0	0	X	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 147 Nr. 40.
24	F-Bourgheim, Bas-Rhin	LT D1/2	S (Kammstrich-Grübchen-Ker.); Töpferei	0	0	0	0	0	0	0	X	WEBER-JENISCH 1995, 147 f. Nr. 43.
25	F-Brumath ("Place de l´Aigle"), Bas-Rhin	LT D1/2, R	S (SLT-Ker.; Potin)	X	?	0	0			0	0	WEBER-JENISCH 1995, 148 f. Nr. 45.
26	F-Duntzenheim ("Vor dem Lupflenfeld"), Bas-Rhin	SLT, R	Gehöft, Villa? (Campana; SLT-Ker.; röm. Ker.)	0	0	0	0	0	X	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 149 Nr. 48.
27	F-Ehl, cant. Benfeld, arr. Erstein, Bas-Rhin	LT D1/2, R	S (Amphoren; Campana-Imit.; Kammstrich-Grübchen-Ker.); Töpferei	X	X	X	X	X	X	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 150 f. Nr. 50.
28	F-Geispolsheim, Bas-Rhin	SLT	Gehöft (SLT-Ker.; Fibel)	0	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 153 Nr. 54.
29	F-Haegen ("Wasserwald"), cant. Saverne, Bas-Rhin	R	S	X	X	0	0					PÉTRY 1976, 401.
30	F-Herbsheim ("Kirchstraeng"), cant. Benfeld, arr. Erstein, Bas-Rhin	R	?	X	?	0	0					FORRER 1925, 36 f. Abb. 33-34.

31	F-Mietesheim ("Klausheck"), cant. Niederbronn-les-Bains, arr. Haguenau, Bas-Rhin	SLT od. R?	G?	X	0	0	0					FORRER 1925, 42 ff. Abb. 49.
32	F-Mont Ste Odile bei Ottrott, cant. Schirmeck, Bas-Rhin	LT D1/2	S (SLT-Ker.; Campana-Imit.; Potin; SLT-Fibel); Bergbau?	X	X (4. Jh.)	0	0	0	X	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 155 Nr. 62.
33	F-Mundolsheim, Bas-Rhin	SLT	Gehöft (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 155 f. Nr. 63.
34	F-Saint-Jean-lès-Saverne ("Saint-Michel"), cant. Saverne, Bas-Rhin	SLT, R	S	X	X (C)	0	0	?	?	?	?	MERIEL 1997, 125 f. Nr. 14.
35	F-Saverne ("Fossé des Pandours"), Bas-Rhin	LT D1/2	S; Umwehrung; Metall-handwerk	X	?	X	X	X	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 155 f. Nr. 67.
36	F-Schirmeck ("Le Donon"), Bas-Rhin	R	Tempel	X	?	0	0					MERIEL 1997, 120 Nr. 3.
37	F-Schirrhein, cant. Haguenau, Bas-Rhin	SLT	SDE?	X	?	0	0					MERIEL 1997, 128 f. Nr. 16.
38	F-Schweighouse-sur-Moder, Bas-Rhin	LT D1	G (2 Nauheimer Fibeln)	0	0	0	0					WEBER-JENISCH 1995, 157 Nr. 68.
39	F-Seltz, Bas-Rhin	SLT, R?	SDE? Münzpr.? (Probe-abschlag von Treverer-Stater)	X	?	X (Pb-Ab.)	0					SCHEERS 1977, 430 f. 824 Nr. 3 Taf. IX, 233.
40	F-Strasbourg, Bas-Rhin	SLT, R	S, röm. Lager	X	X	X	X	0	0	0	?	WEBER-JENISCH 1995, 158 Nr. 71.
41	F-Strasbourg-Cronenbourg, Bas-Rhin	SLT	Gehöft (SLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WEBER-JENISCH 1995, 149 Nr. 47.

Tab. 87: Jüngerlatènezeitliche Fundstellen an der Neckarmündung (siehe Karte 40). Spalte 1: Numerierung der Verbreitungskarte; Spalte 2: Fundort; Spalte 3: Zeitstellung (FLT = Frühlatène; LT = Latène; MLT = Mittellatène; R = römisch; SLT = Spätlatène); Spalte 4: Fundart/Befund/Funde (D = Depot; E = Einzelfund; G = Grab/Gräber; H = Heiligtum; Hö = Höhle; RZ = römischer Zusammenhang; S = Siedlung; bem. = bemalt; EB = Eisenbarren; Ker. = Keramik; Münzpr. = Münzprägung); Spalte 5: Keltische Münzen (K); Spalte 6: Römische Münzen (R) (AP = ab Antoninus Pius; Cl = ab Claudius; F = Faustina II.; G = ab Gaius; Ga = ab Gallienus; H = ab Hadrianus; N = ab Nerva); Spalte 7: ortsfremde keltische Edelmetallmünzen (f. G/S); Spalte 8: ortsfremde keltische Buntmetallmünzen (f. AE); Spalte 9: Amphoren (A); Spalte 10: sonstiger Import (I); Spalte 11: Graphittonkeramik (GK); Spalte 12: bemalte Keramik (BK); Spalte 13: Referenz. X = vorhanden; 0 = nicht vorhanden.

Nr.	Ort	Zeit	Fundart/Befund/ Funde	K	R	f. G/S	f. AE	A	I	GK	BK	Literatur
1	D-Alzey, AZ, RP	SLT, R	S	X	X	0	0	?	?			LENZ-BERNHARD/BERNHARD 1991, 239 ff.; PARE 2003.
1a	D-Alzey, AZ, RP	LT C2/D1a	G	0	0	0	0	?	?	?	X	PARE 2003.
2	D-Annweiler ("Trifels"), SÜW, RP	SLT, R	S?, spätröm. Höhensiedlung	0	?	0	0	0	0	0	0	ENGELS 1974, 18 f.
3	D-Arzheim, Stadt Landau/Pfalz ("Fürstweg", "Elfmorgen"), LD, RP	MLT	S	0	0	0	0	0	0	0	0	ENGELS 1974, 54 f.
4	D-Bad Dürkheim ("Ebersberg"), DÜW, RP	MLT/SLT	G (2 Brandgräber)	0	0	0	0					ENGELS 1967, 99; BERNHARD/ LENZ-BERNHARD 2003, 315.
5	D-Bad Dürkheim, DÜW, RP	SLT	S; Umwehrung; Salzproduktion?	X	X	X	0	?	?			ENGELS 1967, 99; FMRD IV 2 Nr. 2221; 2233; WIGG 1996, 111 Nr. 34.
6	D-Bad Dürkheim ("Limburg"), DÜW, RP	SLT	S; Umwehrung; Salzproduktion?	0	X (1 Rep. ?; Ga)	0	0	X	?			FMRD IV 2 Nr. 2231; CÜPPERS 1990, 319 f.; LENZ-BERNHARD/BERNHARD 1991, 70; BERNHARD/LENZ-BERNHARD 2003, 315 ff.; ENGELS 1967, 99 Taf. 34-35.
7	D-Bad Dürkheim ("Limburg"), DÜW, RP	LT	E (1 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					ENGELS 1967, 99.
8	D-Bad Dürkheim ("Limburg", 1899), DÜW, RP	SLT	D	0	X	0	0					FMRD IV 2 Nr. 2232; CÜPPERS 1990, 319; LENZ-BERNHARD/BERNHARD 1991, 69 f.
9	D-Böbingen ("Dachsloch"), SÜW, RP	MLT/SLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1967, 97.
10	D-Bockenheim/Weinstr. ("an der Bahn"), DÜW, RP	MLT/SLT?	G	0	0	0	0					ENGELS 1967, 90.
11	D-Böhl ("Gemeindewald"), Gde. Böhl-Iggelheim, LU, RP	MLT/SLT, R	S (Kammstrichker.)	X	?	0	0	0	0	0	0	ENGELS 1974, 25 ff.; CÜPPERS 1990, 107.
12	D-Burrweiler ("Obere Breitwiese"), SÜW, RP	LT	E (1 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					ENGELS 1974, 27.
13	D-Dannstadt-Schauernheim ("Schillerplatz"), LU, RP	MLT/SLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1974, 28.
14	D-Deidesheim ("Am Weinlach"), DÜW, RP	LT	D (2 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					ENGELS 1974, 32.
15	D-Deidesheim ("Petershöhle"), DÜW, RP	LT	E (1 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					ENGELS 1974, 32.
16	D-Deidesheim, DÜW, RP	LT, R	S/Gehöft?	X	X	0	0	0	0	0	0	ENGELS 1974, 28 ff.
17	D-Dudenhofen, LU, RP	MLT/SLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1974, 33.
18	D-Dühren, Stadt Sinsheim, HD, BW	LT D1	G	X	0	0	0					POLENZ 1982, 58 ff. Nr. 6.
19	D-Eppelsheim, AZ, RP	R	RZ	X	?	0	0					FMRD IV 1 Nr. 1016.
20	D-Eppstein ("Am Floss"), Stadt Frankenthal, FT, RP	MLT/SLT	S	X	0	0	0	0	0	0	0	ENGELS 1967, 100; ENGELS 1974, 38 f.
21	D-Erpolzheim ("beim Bahndamm"), DÜW, RP	LT	E (1 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					ENGELS 1967, 100.
22	D-Forst/Weinstr. ("Steckengraben"), DÜW, RP	LT	E (1 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					ENGELS 1967, 100.
23	D-Frankenthal, FT, RP	R	RZ?	X	X (G)	0	0					ENGELS 1967, 90; FMRD IV 2 Nr. 2028; SCHEERS 1977, 332 Nr. 13.
24	D-Freinsheim ("An der Bahn"), DÜW, RP	SLT	S	0	0	0	0	0	0	0	0	ENGELS 1974, 39 f.
25	D-Fußgönheim ("Auf der Heide"), LU, RP	MLT/SLT	S	0	0	0	0	0	0	0	0	ENGELS 1974, 40 ff.
26	D-Geinsheim, Stadt Neustadt/Weinstr., NW, RP	MLT/SLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1967, 100.
27	D-Gommersheim, SÜW, RP	R	Villa	X	?	0	0					CÜPPERS 1990, 376.
28	D-Grünstadt, DÜW, RP	LT D2, R	S/Gehöft?	X	X	0	0					LENZ-BERNHARD/BERNHARD 1991, 216.
29	D-Harthausen ("Bachgewann", "Mittelheidgewann", "Am oberen Schußbrett", "Rinnwiesen"), LU, RP	MLT/SLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1974, 42 f.

30	D-Haßloch ("Am alten Mußbacherweg"), DÜW, RP	MLT/SLT?	S	0	0	0	0	0	0	0	0	ENGELS 1974, 43 f.
31	D-Haßloch ("Fünfeichenschlag"), DÜW, RP	MLT/SLT?	S	0	0	0	0	?	?	?	?	ENGELS 1967, 100.
32	D-Haßloch ("Mußbacherweg"), DÜW, RP	MLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1974, 44.
33	D-Haßloch ("Rettungshaus"), DÜW, RP	MLT/SLT?	G	0	0	0	0					ENGELS 1967, 100.
34	D-Heidelberg (Heiligenberg), HD, BW	FLT/MLT/ SLT	S (Graphittonker. m. Kammstrich-verz.); Umwehrung (FLT)	0	0	0	0	0	0	X	0	LUDWIG/MARZOLFF 1999, 39 ff.
35	D-Heidelberg-Neuenheim, HD, BW	R	Kastelle	X	X	0	0					FMRD II 1 Nr. 1063; FILTZINGER U.A. 1986, 316 ff.
36	D-Herxheim ("Friedhof"), SÜW, RP	MLT/SLT?	G	0	0	0	0					ENGELS 1967, 97.
37	D-Herxheim ("Insheimerstraße"), SÜW, RP	SLT	S	0	0	0	0	?	?	?	?	ENGELS 1974, 45.
38	D-Heßheim, LU, RP	SLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1967, 91.
39	D-Hettenleidelheim ("Krummacker"), DÜW, RP	SLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1967, 91.
40	D-Hördt ("in der Nähe des alten Klosters"), GER, RP	MLT/SLT	G?	0	0	0	0					ENGELS 1967, 91; ENGELS 1974, 48; FMRD IV 2 Nr. 2064, 1.
41	D-Iggelheim, Gde. Böhl-Iggelheim, LU, RP	MLT/SLT	G?	0	0	0	0					ENGELS 1967, 98.
42	D-Insheim ("Oberschied"), SÜW, RP	MLT/SLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1967, 97.
43	D-Insheim ("Spitzäcker"), LD, RP	MLT	S	0	0	0	0	0	0	0	0	ENGELS 1974, 50 f.
44	D-Klingenmünster ("Hut"), SÜW, RP	SLT, frühröm.	G	0	0	0	0					ENGELS 1967, 76; 90.
45	D-Knittelsheim ("in den Almen"), GER, RP	MLT/SLT	S?	0	0	0	0	?	?	?	?	ENGELS 1967, 91.
46	D-Lachen-Speyerdorf ("Benzen-loch"), Stadt Neustadt/Wein-straße, NW, RP	MLT/SLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1967, 100.
47	D-Lachen-Speyerdorf ("Benzen-loch", "Essigberg"), Stadt Neustadt/Weinstraße, NW, RP	SLT, R	S	X	X	X	0	X	?			ENGELS 1967, 67; 100; FMRD IV 2 Nr. 2253.
48	D-Ladenburg ("Am Wasserbett"), HD, BW	SLT	Viereckschanze	X	0	0	0	X	?	X		HEUKEMES 1981, 83; LUDWIG/MARZOLFF 1999, 36.
49	D-Ladenburg ("verlandeter Neckarlauf"), HD, BW	SLT	S	X	X	X	0	?	?			HEUKEMES 1981, 83.
50	D-Landau/Pfalz ("Ebenberg: am Stockfischweg"), LD, RP	LT	S (1 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0	0	0	0	0	ENGELS 1974, 54 f.
51	D-Landau/Pfalz ("Kaffenberg"), LD, RP	SLT	G	0	0	0	0					CÜPPERS 1990, 433.
52	D-Landau/Pfalz ("Kaffenberg", 1892), LD, RP	SLT	D	X	0	0	0					FMRD IV 2 Nr. 2188.
53	D-Landau/Pfalz, LD, RP	SLT, R	SDE?	X	X (Cl)	X	0	?	?			ENGELS 1974, 54 f.; FMRD IV 2 Nr. 2186; SCHEERS 1977, 772 Nr. 31.
54	D-Laumersheim ("Neumorgen"), DÜW, RP	MLT/SLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1974, 61.
55	D-Limburgerhof ("an der Straße nach Neuhofen"), LU, RP	SLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1974, 64.
56	D-Limburgerhof, LU, RP	SLT	S; Münzpr.?	X	X	X	X	?	?			EHREND/HORN 1996.
57	D-Ludwigshafen ("Gartenstadt"), LU, RP	MLT/SLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1967, 98.
58	D-Ludwigshafen-Maudach ("Sandgrube Stephan"), LU, RP	SLT	S	0	0	0	0	?	?	?	?	ENGELS 1967, 98.
59	D-Ludwigshafen-Oggersheim ("auf dem Saum"), LU, RP	MLT/SLT, R	S	X	X	0	0	?	?	?	?	ENGELS 1967, 98.
60	D-Ludwigshafen-Oggersheim ("Kaiserstraße", "Keltenstraße / Moltkestraße"), LU, RP	MLT u. SLT u. LT D2	G	0	0	0	0					ENGELS 1967, 98; LENZ-BERNHARD/BERNHARD 1991, 64; 208.
61	D-Ludwigshafen-Oppau ("BASF", "Harschweg/Bruderweg", "Katzenhecke"), LU, RP	MLT/SLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1967, 98 f.
62	D-Ludwigshafen-Rheingönheim ("Königstraße", "beim röm. Kastell"), LU, RP	MLT/SLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1967, 99.
63	D-Ludwigshafen-Rheingönheim ("Riedlänge"), LU, RP	MLT	S	0	0	0	0	?	?	?	?	ENGELS 1967, 99.
64	D-Ludwigshafen-Rheingönheim (Kastell), LU, RP	R	Kastell	X	X	X	0					FMRD IV 2 Nr. 2210.
65	D-Mannheim-Straßenheim, MA, BW	LT D1	S	X	0	0	0	?	?			FMRD II 1 Nr. 1130, 1 ff. ("Grabfunde"); LENZ-BERNHARD/BERNHARD 1991, 314.

66	D-Mörzheim, Stadt Landau/Pfalz ("Wurmberg"), LD, RP	MLT/SLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1974, 57 f.
67	D-Mutterstadt ("Hillesheimerstr."), LU, RP	MLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1974, 64.
68	D-Mutterstadt, LU, RP	LT D1, R	S	X	X	0	0	?	?			CÜPPERS 1990, 487 ff.
69	D-Neuhofen, LU, RP	R	Villa	X	?	0	0					CÜPPERS 1990, 491.
70	D-Neustadt/Weinstraße, NW, RP	LT	E (1 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					ENGELS 1967, 101.
71	D-Neustadt/Weinstraße, NW, RP	SLT	E	X	0	0	0					WIGG 1996, 111 Nr. 40.
72	D-Niederlustadt, Gde. Lustadt ("Wiese bei N."), GER, RP	MLT	S	0	0	0	0	0	0	0	0	ENGELS 1974, 64.
73	D-Nußdorf, Stadt Landau/Pfalz, LD, RP	SLT	E (Nauheimer Fibel)	0	0	0	0					ENGELS 1974, 58.
74	D-Oberlustadt, Gde. Lustadt ("Vogelsang"), GER, RP	SLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1967, 92.
75	D-Obrigheim ("im fränkischen Gräberfeld"), DÜW, RP	MLT/SLT	S	0	0	0	0	?	?	?	?	ENGELS 1967, 91.
76	D-Osthofen, AZ, RP	SLT	G	X	0	X	0					POLENZ 1982, 81 ff. Nr. 14.
77	D-Osthofen, AZ, RP	SLT, R	S/Gehöft?	X	X (N)	0	0	?	?			FMRD IV 1 Nr. 1237.
78	D-Otterstadt, LU, RP	R	?	X	X	0	0					ENGELS 1974, 70 Taf. 65, 2; FMRD IV 2 Nr. 2315.
79	D-Rheinzabern ("Burgberg, Friedhof"), GER, RP	MLT/SLT	S	0	0	0	0	?	?	?	?	ENGELS 1967, 92.
80	D-Rheinzabern, GER, RP	R	S	X	X	0	0					ENGELS 1967, 92; CÜPPERS 1990, 533 ff.
81	D-Rhodt unter Rietburg (vor 1893), SÜW, RP	SLT	D	X	0	X	0					FMRD IV 2 Nr. 2192.
82	D-Ruppertsberg (Hohburg), DÜW, RP	SLT, R	S	X	X	0	0	?	?			ENGELS 1967, 101; FMRD IV 2 Nr. 2263.
83	D-Sausenheim, Gde. Grünstadt, DÜW, RP	R	RZ?	X	X (AP)	0	0					FMRD IV 2 Nr. 2053; CÜPPERS 1990, 377.
84	D-Schifferstadt ("Großes Land", "Salzleckerheide"), LU, RP	MLT/SLT	S	0	0	0	0	?	?	?	?	ENGELS 1967, 104; 113.
85	D-Schifferstadt ("Muldengraben"), LU, RP	SLT, R	S , Villa	X	X	0	0	?	?			LENZ-BERNHARD/BERNHARD 1991, 175.
86	D-Schifferstadt ("Schimmelslache"), LU, RP	LT	E (1 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					ENGELS 1974, 75.
87	D-Schifferstadt (gen. FO?), LU, RP	LT	E (1 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					ENGELS 1967, 104.
88	D-Schriesheim, HD, BW	R	Villa (2)	X	X	0	0					FMRD II 1 Nr. 1148; FILTZINGER U.A. 1986, 546.
89	D-Siefersheim, AZ, RP	SLT	SDE?	X	0	0	0	?	?			BEHRENS 1934, 45 f. Abb. 2; FMRD IV 1 Nr. 1037.
90	D-Speyer (“Innenstadt”, “Otterstädter Straße”), SP, RP	MLT/SLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1967, 104.
91	D-Speyer (“Langenweg / St. Germansberg”), SP, RP	MLT u. SLT, R	S	X	X	X	0	0	0			LENZ-BERNHARD/BERNHARD 1991, 80 ff.; ENGELS 1967, 104.
92	D-Speyer, SP, RP	LT	E (1 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					ENGELS 1967, 104.
93	D-Studernheim, Stadt Frankenthal, FT, RP	LT	E (1 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					ENGELS 1974, 39.
94	D-Ungstein, Stadt Bad Dürkheim, DÜW, RP	R	RZ?	X	X	0	0					FMRD IV 2 Nr. 2264; CÜPPERS 1990, 317 ff.
95	D-Wattenheim ("Autobahn"), DÜW, RP	MLT/SLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1974, 76.
96	D-Weingarten/Pfalz ("Lohweg"), GER, RP	MLT/SLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1967, 92.
97	D-Weinheim (Bergstrasse, 1921), HD, BW (?)	SLT	D	X	0	X	0					FMRD II 1 Nr. 1154.
98	D-Weisenheim am Berg, DÜW, RP	LT	D (Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					ENGELS 1967, 101.
99	D-Weisenheim am Sand, DÜW, RP	SLT, R	S	X	X (H)	X	0	?	?			LENZ-BERNHARD/BERNHARD 1991, 216.
100	D-Weisenheim am Sand, DÜW, RP	MLT/SLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1967, 101.
101	D-Wollmesheim ("Bremmenäcker"), Stadt Landau/Pfalz, LD, RP	MLT/SLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1967, 98.
102	D-Wollmesheim ("Viehtrieb"), Stadt Landau/Pfalz, LD, RP	MLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1974, 59.
103	D-Worms, WO, RP	SLT, R	S	X	X	X	0	?	?			CÜPPERS 1990, 673 ff.
104	D-Worms-Abenheim, WO, RP	R	Villa	X	X (F)	0	0					CÜPPERS 1990, 680.
105	D-Worms-Pfeddersheim, WO, RP	SLT, R	G	X	?	0	0					CÜPPERS 1990, 680.
106	D-Worms-Wiesoppenheim, WO, RP	SLT, R	SDE?	X	0	X	0	?	?			CÜPPERS 1990, 681.
107	D-Wörth am Rhein, GER, RP	MLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1974, 76.
108	D-Zeiskam, GER, RP	SLT	G	0	0	0	0					ENGELS 1974, 77.

Tab. 88: Jüngerlatènezeitliche Fundstellen in Nordwürttemberg/Nordbaden (MLT/SLT; siehe Karte 41). Spalte 1: Numerierung der Verbreitungskarte; Spalte 2: Fundort; Spalte 3: Zeitstellung (FLT = Frühlatène; JLT = jüngere Latènezeit; LT = Latène; MLT = Mittellatène; R = Römisch; SLT = Spätlatène); Spalte 4: Fundart/Befund/Funde (D = Depot; E = Einzelfund; G = Grab / Gräber; H = Heiligtum; Hö = Höhle; RZ = römischer Zusammenhang; S = Siedlung; V = Viereckschanze; bem. = bemalt; EB = Eisenbarren; Ker. = Keramik; PL = Pfostenloch); Spalte 5: Keltische Münzen (K); Spalte 6: Römische Münzen (R) (C = ab Claudius); Spalte 7: ortsfremde keltische Edelmetallmünzen (f. G/S); Spalte 8: ortsfremde keltische Buntmetallmünzen (f. AE); Spalte 9: Amphoren (A); Spalte 10: sonstiger Import (I); Spalte 11: Graphittonkeramik (GK); Spalte 12: bemalte Keramik (BK); Spalte 13: Referenz. X = vorhanden; 0 = nicht vorhanden.

Nr.	Ort	Zeit	Fundart/Befund/Funde	K	R	f. G/S	f. AE	A	I	GK	BK	Literatur
1	D-Amlishagen ("Bereich des Schlosses"), Gde. Gerabronn, SHA, BW	SLT	S (JLT-Ker.; Glasarmring Typ Haevernick 7b?; RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 545.
2	D-Archshofen, Stadt Creglingen, TBB, BW	SLT	D (3 RBSch in Gefäß)	X	0	0	0					ZIEGAUS 1989, Nr. 160-162.
3	D-Bad Wimpfen ("Lohwasen"), HN, BW	SLT, R	SDE? (Kammstrichscherbe), Vicus/Kastell	0	?	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 280.
4	D-Bad Wimpfen ("Neckarkanal"), HN, BW	LT	D (10 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					WIELAND 1996, Nr. 279.
5	D-Blaufelden ("Burgstall"), SHA, BW	SLT	V (Graphittonker.; Briquetagetiegel; Kammstrich-Grübchen-Ker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	STORK 1996; STORK 1998.
6	D-Böhmweiler ("Böth", "auf der Markung"), Gde. Schrozberg, SHA, BW	MLT/SLT	S (JLT-Ker.; Graphittonker.; Glasarmringfrag. Typ Haevernick 7b)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 578-581.
7	D-Bonfeld ("Breitloch"), Stadt Bad Rappenau, HN, BW	SLT	S/Gehöft? (Besenstrichker.; Topf m. Wulstrand)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 278.
7a	D-Bönnigheim ("Hirschel"), LB, BW	SLT	S/Gehöft? (Grube; PL; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 362.
8	D-Brackenheim ("Gaswerk", "Hoffeld", "beim Ort"), HN, BW	SLT	S (Graphittonker.; bem. Ker.; Kammstrichker.; 1/4-Philipper-St)	X	X (C)	X	0	0	0	X	X	WIELAND 1996, Nr. 284-285A.
9	D-Brehmen ("Bürgle), Gde. Königheim, TBB, BW	SLT	V (1 kelt. Au-Münze)	X	0	0	0					ZIEGAUS 1989, Nr. 168; BITTEL U.A. 1990, 211 ff. Nr. 33.
10	D-Bürg ("W vom Friedhof"), Stadt Neuenstadt am Kocher, HN, BW	MLT/SLT	E (Graphittonscherbe: JLT?)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 317.
11	D-Burleswang ("beim Ort"), Gde. Satteldorf, SHA, BW	MLT/SLT	E (Glasarmringfrag. Typ Haevernick 7b)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 572.
12	D-Cleebronn ("Kalkofen"), HN, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Scherben)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 286.
13	D-Crailsheim ("Kreuzberg"), SHA, BW	SLT	S/Gehöft (Graphittonker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 541.
14	D-Crailsheim (vor 1854), SHA, BW	SLT	D? (5 Büschel-Q)	X	0	X	0	0	0	0	0	ZIEGAUS 1989, Nr. 175-178.
15	D-Dörzbach ("Haus Meister"), KÜN, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 345.
16	D-Dörzbach ("Marderhöhle"), KÜN, BW	SLT	G in Höhle (Büschel-Q; Kammstrichker.; Kammstrich-Grübchen-Ker.)	X	0	0	0					WIELAND 1996, Nr. 344.
17	D-Dühren, Stadt Sinsheim, HD, BW	LT D1	G	X	0	0	0					POLENZ 1982, 58 ff. Nr. 6.
18	D-Ehringshausen, Gde. Blaufelden, SHA, BW	SLT	S? (JLT-Ker./2 RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 533-534.
19	D-Engelhardtshausen, Gde. Blaufelden, SHA, BW	SLT	SE? (Glasarmring Typ Haevernick 7b; 1 RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 536-537.
20	D-Finsterlohr, Stadt Creglingen, TBB, BW	MLT/SLT	S (1 kelt. Au-Münze)	X	0	0	0	?	?	?	?	ZIEGAUS 1989, Nr. 196.
21	D-Gammesfeld ("Hagen"), Gde. Blaufelden, SHA, BW	SLT	E (RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 531.
22	D-Gammesfeld ("Weide"), Gde. Blaufelden, SHA, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 134 ff. Nr. 14; WIELAND 1996, Nr. 532.
23	D-Gelbingen ("Kirchberg"), Stadt Schwäbisch Hall, SHA, BW	MLT/SLT	E (vierzipfelige Buckelperle)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 588.
24	D-Großgartach ("Steingemerr", "Hafnerstraße"), Gde. Leingarten, HN, BW	SLT	S/Gehöft? (Kammstrichker.; Besenstrichker.; Briquetagetiegel)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 308-309.
25	D-Großgartach ("Strohäcker"), Gde. Leingarten, HN, BW	MLT/SLT	G? (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 310.
26	D-Hausen am Bach, Stadt Rot am See, SHA, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.; Graphittonker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 566-567.
27	D-Heidelberg (Heiligenberg), HD, BW	FLT/MLT/SLT	S (Graphittonker. m. Kammstrichverz.); Umwehrung (FLT)	0	0	0	0	0	0	X	0	LUDWIG/MARZOLFF 1999, 39 ff.

28	D-Heidelberg-Neuenheim, HD, BW	R	Kastelle	X	X	0	0					FMRD II 1 Nr. 1063; FILTZINGER U.A. 1986, 316 ff.
29	D-Heilbronn ("Bühn"), HN, BW	MLT/SLT	G? (Glasperlen Typ Haevernick 19, 24)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 291.
30	D-Heilbronn ("Mausklinge/Richard-Wagner-Str.", "Haltestelle Karls-tor/Villmat", "Umgebung"), HN, BW	SLT	S (JLT-Ker.; Glasarmring Typ Haevernick 7b; RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 288-290.
31	D-Heilbronn-Böckingen, HN, BW	SLT	S (Kammstrichker.; Besen-strichker.; Briquetage; Glas-armring Typ Haevernick 7b)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 292-296.
32	D-Heilbronn-Horkheim ("Gutedel/Sontheimer Str."), HN, BW	LT	S/Gehöft?, D (4 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 297.
33	D-Heilbronn-Klingenberg ("Wolfsglocke"), HN, BW	MLT/SLT	S/Gehöft (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 298.
34	D-Heilbronn-Neckargartach, HN, BW	MLT u. SLT	S (Graphittonker.; Nauheimer Fibel; Glasarmring Typ Haever-nick 13)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 300-304.
35	D-Hengstfeld ("beim Ort"), Gde. Wallhausen, SHA, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (Grube m. JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 597.
36	D-Hertershofen, Stadt Rot am See, SHA, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 568.
37	D-Hessental ("Wasenwiesen", "Mittelhöhe"), Stadt Schwäbisch Hall, SHA, BW	SLT	S/Gehöft? (SLT-Ker.; Kamm-strichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 589-590.
38	D-Ilsfeld ("beim Ort?"), HN, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 305.
39	D-Ingelfingen ("Löhle"), KÜN, BW	MLT u. SLT	S (Graphittonker.; Kammstrich-ker.; Glasarmring Typ Haever-nick 10)	0	0	0	0	0	0	X	0	KOCH 1971; WIELAND 1996, Nr. 349.
40	D-Kembach, Stadt Wertheim, TBB, BW	SLT	D? (5 RBSch)	X	0	0	0					ZIEGAUS 1989, Nr. 218-223.
40a	D-Kirchheim am Neckar ("Leeren", "Hölderlinstr. 7"), LB, BW	SLT	S/Gehöft? (Graphittonscherbe m. Kammstrich; Glasarmring Typ Haevernick 13)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 372-372A.
41	D-Kochendorf ("Kochermündung"), Gde. Bad Friedrichshall, HN, BW	LT	D (Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					WIELAND 1996, Nr. 276.
42	D-Kochendorf ("Salzwerk"), Gde. Bad Friedrichshall, HN, BW	SLT	E (Graphittonscherbe m. Kammstrich); Salzgewinnung?	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 277.
43	D-Kreuzfeld ("Straßenholz"), Gde. Schrozberg, SHA, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	X	0	BITTEL U.A. 1990, 334 ff. Nr. 64; WIELAND 1996, Nr. 582.
44	D-Künzelsau ("Stadtkirche", "Beim Flachswerk"), KÜN, BW	SLT	S (bem. Ker.; Kammstrichker.; Gußtiegel)	0	0	0	0	0	0	0	X	WIELAND 1996, Nr. 350-351.
45	D-Ladenburg ("Am Wasserbett"), HD, BW	SLT	V	X	0	0	0	X	?	X		HEUKEMES 1981, 83; BITTEL U.A. 1990, 222 ff. Nr. 34; LUDWIG/MAR-ZOLFF 1999, 36.
46	D-Ladenburg ("verlandeter Neckarlauf"), HD, BW	SLT	S	X	X	X	0	?	?			HEUKEMES 1981, 83.
47	D-Langenburg ("An der "Halde"), SHA, BW	SLT	E (RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 560.
48	D-Langenburg ("Schänzle"), SHA, BW	MLT/SLT	V (JLT-Ker.; Graphittonker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	BITTEL U.A. 1990, 224 ff. Nr. 35; WIELAND 1996, Nr. 561.
49	D-Lauffen am Neckar ("Kirrberg"), HN, BW	SLT	V? (Graphittonker.; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 307.
50	D-Lauffen am Neckar ("Konsten"), HN, BW	SLT	S/Gehöft? (Graphittonker. m. Kammstrich; Besenstrichker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 306.
51	D-Lautenbach ("S vom Ammer-bacher Feld"), Gde. Ödheim, HN, BW	SLT	S/Gehöft? (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 321A.
52	D-Michelbach an der Lücke ("beim Ort"), Gde. Wallhausen, SHA, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (2 Gruben m. JLT-Ker.; Graphittonker.; Glasarm-ring Typ Haevernick 14)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 598.
53	D-Mistlau, Stadt Kirchberg a.d. Jagst, SHA, BW	SLT	SDE? (2 RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 557-558.
54	D-Morstein, Stadt Gerabronn, SHA, BW	SLT	D? (5 RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 548.
55	D-Mulfingen ("Dünnerberg"), KÜN, BW	MLT/SLT	E (Graphittonscherbe: JLT?)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 354.
56	D-Naicha, Gde. Blaufelden, SHA, BW	SLT	S/Gehöft? (Graphittontopf m. Wulstrand; RBSch)	X	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 538-539.

57	D-Neckarsulm ("Napf", "Olgastraße/Goethestraße"), HN, BW	SLT	S (Graphittonker.; Kammstrichker.; Kammstrich-Grübchen-Ker.; MLT-Fibel); Töpferöfen	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 312-313; 315.
58	D-Neckarsulm ("Salinenstraße"), HN, BW	SLT	G (Q Typ Dühren)	X	0	0	0					WIELAND 1996, Nr. 314.
59	D-Niederhofen, ("Holderäcker"), Gde. Schwaigern, HN, BW	SLT	S (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 324.
60	D-Niederstetten, TBB, BW (?)	SLT	D? (2 RBSch)	X	0	0	0					ZIEGAUS 1989, Nr. 257-258.
61	D-Nordheim ("Bruchhöhe"), HN, BW	LT D1	V (Amphoren Dressel IA; Graphittonker.; bem. Ker.; Nauheimer Fibel; Glasarmringe; Briquetagen)	0	0	0	0	X	0	X	X	NETH/SCHATZ 1996, 137; NETH 1998; NETH 1999; NETH 2000.
62	D-Nordheim ("Gaißbühl"), HN, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 318.
63	D-Nordheim ("Kupferschmied"), HN, BW	SLT	V (Graphittonker.; bem. Ker.; Kammstrichker.; Münzen)	X	0	0	0	0	0	X	X	NETH 1995; NETH 1996; NETH/SCHATZ 1996; FRIEDRICH 1996.
64	D-Obergriesheim, Gde. Gundelsheim, HN, BW	SLT	SE? (Kammstrichscherbe)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 287.
65	D-Offenau ("beim Ort"), HN, BW	MLT/SLT	E (Graphittonscherbe m. Kammstrich)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 321B.
66	D-Öhringen, KÜN, BW	SLT	D? (mehrere RBSch), Kastell	X	X	X	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 359.
67	D-Ohrnberg ("Ehnle", "Kocherkanal"), Stadt Öhringen, KÜN, BW	SLT	S/Gehöft? (SLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	?	?	WIELAND 1996, Nr. 357-358.
68	D-Sanzenbach, Gde. Rosengarten, SHA, BW	SLT	D? (2 RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 571.
69	D-Schmerbach, Stadt Creglingen, TBB, BW	SLT	D? (2 RBSch)	X	0	0	0					ZIEGAUS 1989, Nr. 272-273.
70	D-Schriesheim, HD, BW	R	Villa (2)	X	X	0	0					FMRD II 1 Nr. 1148; FILTZINGER U.A. 1986, 546.
71	D-Schwäbisch Hall, SHA, BW	SLT	S (bem. Ker.; Campana?; Graphittonker.; Kammstrichker.; Briquetagetiegel; Glasarmringe Typ Haevernick 7b, 14; Münzen); Salzgewinnung	X	0	X	0	0	X	X	X	KOST 1939/40; RÖSCH/FISCHER 1996; WIELAND 1996, Nr. 583-587.
72	D-Schwaigern ("Weihental", "Leidensberg"), HN, BW	MLT/SLT	E (Kammstrichscherbe), S (MLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 322-323.
73	D-Spielbach, Gde. Schrozberg, SHA, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.; Graphittonker.; Glasarmringfrag. Typ Haevernick 8b)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 574-575.
74	D-Stetten am Heuchelberg, ("Nüssle", "Auf dem Stuhl"), Gde. Schwaigern, HN, BW	SLT	S (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 325-326.
75	D-Sulzdorf, Stadt Schwäbisch Hall, SHA, BW	SLT	D (4 RBSch)	X	0	0	0					ZIEGAUS 1989, Nr. 285-288.
76	D-Tauberbischofsheim, TBB, BW	MLT/SLT	S? (2 RBSch; Siedlungsfunde?)	X	0	0	0	?	?	?	?	ZIEGAUS 1989, Nr. 289-290.
77	D-Untereichenrot ("Kuhwasen"), Gde. Schrozberg, SHA, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.; Tüllenbeil)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 577.
78	D-Untergruppenbach, ("Kirchgrund"), HN, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.; Besenstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 327.
79	D-Unterwittighausen, Gde. Wittighausen, TBB, BW	SLT	D? (4 RBSch)	X	0	0	0					ZIEGAUS 1989, Nr. 292-295.
80	D-Vellberg ("Stöckenburg", "im Ort?"), SHA, BW	MLT/SLT	S (Graphittonker.; Kammstrichker.; Briquetagetiegel; Münze)	X	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 595-596.
81	D-Weckrieden ("Flürle/Eichwiesen"), Stadt Schwäbisch Hall, SHA, BW	SLT	S/Gehöft? (Gruben; SLT-Ker.; Eisenreste; Knochen)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 592.
82	D-Weinheim (Bergstrasse, 1921), HD, BW (?)	SLT	D	X	0	X	0					FMRD II 1 Nr. 1154.
83	D-Weinsberg ("Renzenberg", "beim Ort"), HN, BW	SLT	SDE? (Münzen)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 328-329.
84	D-Westgartshausen, Stadt Crailsheim, SHA, BW	SLT	D? (3 RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 543.

Tab. 89: Jüngerlatènezeitliche Fundstellen am Neckar (MLT/SLT; siehe Karte 42). Spalte 1: Numerierung der Verbreitungskarte; Spalte 2: Fundort; Spalte 3: Zeitstellung (FLT = Frühlatène; JLT = jüngere Latènezeit; LT = Latène; MLT = Mittellatène; R = römisch; SLT = Spätlatène); Spalte 4: Fundart/Befund/Funde (D = Depot; E = Einzelfund; G = Grab/Gräber; H = Heiligtum; Hö = Höhle; RZ = römischer Zusammenhang; S = Siedlung; V = Viereckschanze; bem. = bemalt; EB = Eisenbarren; Ker. = Keramik; PL = Pfostenloch/-löcher); Spalte 5: Keltische Münzen (K); Spalte 6: Römische Münzen (R) (T = ab Tiberius); Spalte 7: ortsfremde keltische Edelmetallmünzen (f. G/S); Spalte 8: ortsfremde keltische Buntmetallmünzen (f. AE); Spalte 9: Amphoren (A); Spalte 10: sonstiger Import (I); Spalte 11: Graphittonkeramik (GK); Spalte 12: bemalte Keramik (BK); Spalte 13: Referenz. X = vorhanden; 0 = nicht vorhanden.

Nr.	Ort	Zeit	Fundart/Befund/Funde	K	R	f. G/S	f. AE	A	I	GK	BK	Literatur
1	D-Aldingen ("Klingelbrunnen"), Gde. Remseck, LB, BW	SLT, R	S/Gehöft? (Graphittonker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 388.
2	D-Beinstein ("Hulb"), Stadt Waiblingen, WN, BW	MLT/SLT	E (vierzipfelige Buckelperle)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 789.
3	D-Bildechingen, Stadt Horb, FDS, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 199 ff. Nr. 30; WIELAND 1996, Nr. 207.
4	D-Böblingen ("Diezenhalde"), BB, BW	MLT/SLT	D (2 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					WIELAND 1996, Nr. 64B.
5	D-Böblingen ("Galgenberg", "Schönaicher Forst", "Diezenhalde"), BB, BW	SLT	SDE?	X	0	X	0	0	0	X?		WIELAND 1996, Nr. 61-64A.
6	D-Böffingen ("Bellenstein/Tuffgrube Siegel"), Gde. Glatten, FDS, BW	SLT	S (Graphittonker.; bem. Ker.; Kammstrichker.; Kammstrich-Grübchen-Ker.)	0	0	0	0	0	0	X	X	WIELAND 1996, Nr. 206.
7	D-Bönnigheim ("Hirschel"), LB, BW	SLT	S/Gehöft? (Grube; PL; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 362.
8	D-Calw, CW, BW	SLT	SDE? (2 RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 144.
9	D-Ditzingen ("Dontental"), LB, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (MLT-SLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 363.
10	D-Dornstetten ("Brunnenberg"), FDS, BW	SLT	S/Gehöft? (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 205.
11	D-Eckenweiler ("Kohlesäcker"), Stadt Rottenburg, TÜ, BW	SLT	S/Gehöft? (SLT-Ker.; Graphittonker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 655.
12	D-Eglosheim, Stadt Ludwigsburg, LB, BW	SLT	SDE? (RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 386.
13	D-Ehningen ("Hörnle"), BB, BW	LT C/D1	V (Fibel; Graphittonker. m. Kammstrich; Briquetagetiegel)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1999a.
14	D-Emmingen ("Erlach"), Gde. Nagold, CW, BW	SLT	S (SLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 147A.
15	D-Endersbach ("Halde", "Rosenäcker/Viehweg", "Dahlienweg"), Gde. Weinstadt, WN, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (mehrere Gruben m. JLT-Ker.; Brunnenschacht?)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 791-793.
16	D-Gerlingen ("Breitwiesen"), LB, BW	SLT	S (Tüpfelplatten; Graphittonker. m. Kammstrich; Briquetagetiegel); Münzpr.?	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 370.
17	D-Gültstein ("Mittlerer Boll"), Stadt Herrenberg, BB, BW	SLT	S (Grubenhaus; Graphittonker.)	0	0	0	0	0	0	X		WIELAND 1996, Nr. 69.
18	D-Hailfingen ("Kochenhardt", "Alamann. Gräberfeld"), Stadt Rottenburg, TÜ, BW	SLT, R	S/Gehöft? (SLT-Ker.; Glasarmringe Typ Haevernick 8d, 13), Villa	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 656-657.
19	D-Herrenberg, BB, BW	SLT	SDE?	X	0	X	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 67-68.
20	D-Heutingsheim ("Incher"), Gde. Freiberg am Neckar, LB, BW	MLT/SLT	E (Graphittonscherbe)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 369.
21	D-Hohenacker ("Remsergärten"), Stadt Waiblingen, WN, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 790.
22	D-Hohenhaslach ("Hart"), Gde. Sachsenheim, LB, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 322 ff. Nr. 60; WIELAND 1996, Nr. 389.
23	D-Kirchberg an der Murr ("Lache"), WN, BW	MLT/SLT	G (Lanzenspitze; Schlüsselgriff; Schwert)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 782.
24	D-Kirchheim am Neckar ("Leeren", "Hölderlinstr. 7"), LB, BW	SLT	S/Gehöft? (Graphittonscherbe m. Kammstrich; Glasarmring Typ Haevernick 13)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 372-372A.
25	D-Korntal-Münchingen ("Gipsbruch", "Esslinger Weg", "Kallenberger Pfad"), LB, BW	SLT	S (Graphittonker.; Glasarmring Typ Haevernick 8b)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 374-376.
26	D-Kornwestheim ("Braunloch"), LB, BW	SLT	Körper-G (Graphittonker. m. Kammstrich)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 377.
27	D-Kornwestheim ("Schellengärten", "N des Bahnhofs"), LB, BW	SLT	S (Grube m. Graphittonker.; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 378-383.
28	D-Leonberg ("Disteläcker", "Buchhalde", "Goldäcker"), BB, BW	SLT	S (Graphittonker.; Kammstrichker.; Glasarmring)	0	0	0	0	0	0	X		WIELAND 1996, Nr. 73A-74.

29	D-Lomersheim ("Mulde"), Gde. Mühlacker, PF, BW	SLT, R	S/Gehöft? (Graphittonker. m. Wulstrand)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 396.
30	D-Ludwigsburg ("Brenzstraße", "Gemark. LB"), LB, BW	SLT	S/Gehöft? oder Grab? ("JLT-Siedlungsreste" od. Grab; E eines RBSch von der Gemarkung)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 384-385.
31	D-Nagold ("beim Ort", "Schloßberg"), CW, BW	MLT u. SLT	S? (MLT-Ker., Münzen)	X	0	X	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 146-147.
32	D-Nagold, CW, BW	SLT	D (ca. 500 Au-Ag-Münzen)	X	?	?	0					WIELAND 1996, Nr. 146.
33	D-Nebringen, Gde. Gäufelden ("Scholler"), BB, BW	SLT	S/Gehöft? (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 66.
33a	D-Nellingsheim ("Oberholz", "von der Gemarkung"), Gde. Neustetten, TÜ, BW	SLT	S/Gehöft? (SLT-Siedlungsreste; Graphittonker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 650-651.
34	D-Neuenbürg ("Schloßberg"), PF, BW	FLT/MLT	S (MLT-Ker.); Eisengewinnung?	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1981, 437 ff.; WIELAND 1996, Nr. 397.
35	D-Oberjettingen, Gde. Jettingen ("Lehleshau/Birkenäcker"), BB, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0					BITTEL U.A. 1990, 203 ff. Nr. 31; WIELAND 1996, Nr. 71.
36	D-Oeffingen ("Tennhof"), Gde. Fellbach, WN, BW	MLT/SLT	E (Glasarmring Typ Haevernick 8d)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 778.
37	D-Pforzheim (Umgebung), PF, BW	SLT?, R	S od. Depot? Röm. S	X	X	X	0	?	?	?	?	FILTZINGER U.A. 1986, 477 ff.; WIELAND 1996, Nr. 398.
38	D-Poppenweiler, Stadt Ludwigsburg, LB, BW	SLT	D? (RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 387.
39	D-Renningen ("Hummelbaum"), BB, BW	MLT/SLT	D (17+ Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					WIELAND 1996, Nr. 76.
40	D-Rommelshausen ("Stettener Straße"), Gde. Kernen i. R., WN, BW	MLT/SLT	E (JLT-Kesselhaken)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 781.
41	D-Rottenburg ("Sülchenstraße", "Seebronnerstraße"), TÜ, BW	MLT/SLT, R	S/Gehöft? (Holzbaubefund m. Graphittonker.; Glasarmring Typ Haevernick 7b), röm. Vicus	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 653-654.
42	D-Schmiden ("Hofäcker"), Gde. Fellbach, WN, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (Graphittonker. m. Kammstrich)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 779.
43	D-Schmiden ("Langen"), Gde. Fellbach, WN, BW	LT D1	V (Nauheimer Fibel; bem. Ker.; Graphittonker. m. Kammstrich; Briquetagetiegel)	0	0	0	0	0	?	X	X	WIELAND 1999a.
44	D-Schöckingen ("Lerchenberg"), Gde. Ditzingen, LB, BW	SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 365.
45	D-Schöckingen ("Mühlrain"), Gde. Ditzingen, LB, BW	SLT	V (Graphittonker. m. Kammstrich)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 364.
46	D-Schönaich (1852), BB, BW	SLT	D	X	0	0	0					WIELAND 1996, Nr. 79.
47	D-Schorndorf, WN, BW	SLT	SDE? (2 RBSch)	X	0	X	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 783-784.
48	D-Schwieberdingen ("Mühläcker"), LB, BW	SLT	S/Gehöft? (Graphittonker. m. Kammstrich; bem. Ker.)	0	0	0	0	0	0	X	X	WIELAND 1996, Nr. 390.
49	D-Sindelfingen ("Böblinger Straße"), BB, BW	SLT	S/Gehöft? (Graphittonker. m. Kammstrich; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	X		WIELAND 1996, Nr. 77.
50	D-Stuttgart-Bad Cannstatt ("Auf der Steig/Römerstraße", "Ziegelei Höfer"), S, BW	SLT, R	S (SLT-Scherben unter röm. Schicht; RBSch), Kastell	X	X	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 508-509.
51	D-Stuttgart-Feuerbach ("Schelmenäcker/Sedanstraße"), S, BW	SLT	S/Gehöft? (2 Gruben m. SLT-Scherben)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 510.
52	D-Stuttgart-Hofen ("Heidenschloß", "Scillawaldstraße"), S, BW	MLT u. SLT	S (Gruben m. Graphittonker. u.a.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 512-513.
53	D-Stuttgart-Möhringen ("Ziegeläcker"), S, BW	SLT	S (Graphittonker.; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 514.
54	D-Stuttgart-Mühlhausen ("Viesenhäuser Hof/Wanne"), S, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (Gruben m. JLT-Ker.; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 515.
55	D-Stuttgart-Stammheim ("Korntaler Straße", "Kornwestheimer Straße"), S, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 518-519.
56	D-Stuttgart-Vaihingen ("Endelbank"), S, BW	MLT/SLT	V (Graphittonker.; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	BITTEL U.A. 1990, 341 ff. Nr. 66; WIELAND 1996, Nr. 520.
57	D-Stuttgart-Weilimdorf ("Gschmaid", "beim Ort"), S, BW	SLT	S? (2 RBSch; Graphittonscherbe)	X	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 521-522A.
58	D-Stuttgart-Zazenhausen ("Mäurach", "beim Ort"), S, BW	MLT/SLT, R	S/Gehöft? (JLT[?]-Siedlungsreste; Büschel-Q)	X	X	X	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 523-524.

59	D-Stuttgart-Zuffenhausen ("Rotweg", "beim Ort"), S, BW	SLT	S/Gehöft? (Gruben m. JLT-Ker.; Kammstrichker.; 2 RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 525-528.
60	D-Unterjesingen ("beim Bahnhof"), Stadt Tübingen, TÜ, BW	SLT, R	S/Gehöft? (SLT-Ker.; röm. Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 663.
61	D-Unterjettingen, Gde. Jettingen, BB, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0					WIELAND 1996, Nr. 72.
62	D-Waiblingen ("Salzbrunnen", "Breites Feld", "Am Buocher Weg"), WN, BW	SLT	S (RBSch; Graphittonker.; Kammstrichker.; Grübchenker.)	X	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 785-787.
63	D-Waldenbuch ("Braunackersteig"), BB, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0					BITTEL U.A. 1990, 369 ff. Nr. 74; WIELAND 1996, Nr. 80.
64	D-Walheim ("Koppen", "röm. Vicus"), LB, BW	MLT/SLT, R	S/Gehöft? (JLT-Ker.), Vicus (Potin)	X	X (T)	0	X	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 392A-392B.
65	D-Weil der Stadt ("Reuteweg", "beim Ort"), BB, BW	SLT	S/Gehöft? (Kammstrichker.; RBSch)	X	0	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 81-82.
66	D-Welzheim ("im Ort"), WN, BW	R	Kastell (2 Glasringperlen Typ Haevernick 20, 22)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 795.
67	D-Wildberg, CW, BW	SLT	SDE? (ADNAMAT-TD)	X	0	X	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 148.
68	D-Wolfenhausen ("Müllerwald"), Gde. Neustetten, TÜ, BW	MLT/SLT	G? (Nachbestattung in Grabhügel?: Glasarmring)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 652.

Tab. 90: Jüngerlatènezeitliche Fundstellen in der Region von Alb und Donau (MLT/SLT; siehe Karte 43). Spalte 1: Numerierung der Verbreitungskarte; Spalte 2: Fundort; Spalte 3: Zeitstellung (FLT = Frühlatène; fMA = frühes Mittelalter; Ha = Hallstatt; JLT = jüngere Latènezeit; LT = Latène; MLT = Mittellatène; R = römisch; SLT = Spätlatène); Spalte 4: Fundart/Befund/ Funde (D = Depot; E = Einzelfund; G = Grab/Gräber; Hö = Höhle; RZ = römischer Zusammenhang; S = Siedlung; V = Viereckschanze; bem. = bemalt; EB = Eisenbarren; Ker. = Keramik; PL = Pfostenloch/-löcher; TS = Terra sigillata); Spalte 5: Keltische Münzen (K); Spalte 6: Römische Münzen (R) (D = ab Domitianus; G = ab Galba; N = ab Nero; R = Republik); Spalte 7: ortsfremde keltische Edelmetallmünzen (f. G/S); Spalte 8: ortsfremde keltische Buntmetallmünzen (f. AE); Spalte 9: Amphoren (A); Spalte 10: sonstiger Import (I); Spalte 11: Graphittonkeramik (GK); Spalte 12: bemalte Keramik (BK); Spalte 13: Referenz. X = vorhanden; 0 = nicht vorhanden.

Nr.	Ort	Zeit	Fundart/Befund/Funde	K	R	f. G/S	f. AE	A	I	GK	BK	Literatur
1	D-Aach-Linz ("Gertholz"), Gde. Pfullendorf, SIG, BW	SLT	S u. V (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 300 ff. Nr. 56; WIELAND 1996, Nr. 624.
2	D-Aalen, AA, BW	SLT	SDE?	X	X	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 1-3.
3	D-Aichen ("Nellinger Feld"), Gde. Nellingen, UL, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 732.
3a	D-Aigendorf ("Oberer Tannenwald"), Gde. Attenweiler, BC, BW	MLT/SLT	V ("JLT-Scherbe?")	0	0	0	0	0	0			BITTEL U.A. 1990, 116 ff. Nr. 8; WIELAND 1996, Nr. 86.
4	D-Altenstadt ("Eybachstraße", "Kantstraße", "Keplerstraße"), Stadt Geislingen (Steige), GP, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 221-223.
5	D-Asch ("Hinter dem Wasserbuch"), Gde. Blaubeuren, UL, BW	SLT	S (Graphittonker.; Kammstrich-Grübchen-Ker.; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 704.
6	D-Asselfingen ("Höhlen im Hohlenstein"), UL, BW	MLT/SLT	Hö (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 701.
7	D-Attenhofen ("Fusel"/"Korderbaumholz"), Stadt Weißenhorn, NU, BY	MLT/SLT	S/Gehöft (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 73 Nr. 3.
8	D-Attenhofen ("Mähder an den Dreiviertelteilen"), Stadt Weißenhorn, NU, BY	LT C/D	S/Gehöft (Kammstrichker.; Graphittonker.; Glasarmring Typ Haevernick 7b)	0	0	0	0	0	0	X	0	WISCHENBARTH 1999, 73 f. Nr. 5.
9	D-Attenhofen ("Schafweide"), Stadt Weißenhorn, NU, BY	SLT	S/Gehöft (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 74 Nr. 6.
10	D-Autenried ("Hermele"), GZ, BY	SLT?	S/Gehöft? (Wulstrandtopf)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 74 Nr. 7.
11	D-Ay ("aus der Iller"), Stadt Senden, NU, BY	MLT/SLT	D (12 EB)	0	0	0	0					WISCHENBARTH 1999, 74 Nr. 8.
12	D-Bad Urach ("Eppenzillhöhle"), RT, BW	MLT/SLT	Hö (JLT-Ker. m. Kammstrich)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 401.
13	D-Bad Urach ("Kaltental", "Umgebung"), RT, BW	SLT	S/Gehöft? (Grube m. SLT-Ker.; RBSch)	X	0	0	0	?	?	?	?	WIELAND 1996, Nr. 402-406.
14	D-Bad Urach ("Runder Berg"), RT, BW	SLT	S (SLT-Ker.; Nauheimer Fibeln; Glasarmringe Typ Haevernick 2, 7b, 8b, 8d, 13)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 400.
15	D-Bad Urach ("Rutschenbrunnen"), RT, BW	SLT, R	S/Gehöft? (Graphittonker.; Aduatuker-KB)	X	0	0	X	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 462 (St. Johann-Bleichstetten).
16	D-Belsen ("Am Kirchhügel"), Gde. Mössingen, SIG, BW	SLT	E (Au-Münze)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 648.
17	D-Belsen ("Beibruck"), Gde. Mössingen, SIG, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 261 ff. Nr. 44; WIELAND 1996, Nr. 649.
18	D-Benzenzimmern, Gde. Kirchheim/Ries ("Ohrenberg"), AA, BW	MLT (HaD3-LTC2)	S	0	0	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 34.
19	D-Berg ("Lerchenberg"), Markt Pfaffenhofen, NU, BY	MLT/SLT	D (7 EB)	0	0	0	0					WISCHENBARTH 1999, 74 Nr. 9.
20	D-Bergenstetten, Markt Altenstadt, NU, BY	MLT/SLT	E (Kammstrichscherbe; RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	KELLNER 1990, Nr. 2169 (versch.); WISCHENBARTH 1999, 74 f. Nr. 10-11.
21	D-Beuren ("In der Schanz"), Markt Pfaffenhofen, NU, BY	LT C2/D1	V (Grube; Graben; bem. Ker.; Graphittonker.; Glasarmring Typ Haevernick 3b; Wulstrandtöpfe; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	X	X	WISCHENBARTH 1999, 75 Nr. 13.
22	D-Beuron ("Höhle im Knopfmacherfelsen"), SIG, BW	SLT	Hö (SLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 599-600.
23	D-Beuron ("Paulshöhle"), SIG, BW	SLT	Hö (SLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 602.
24	D-Beuron ("Petershöhle"), SIG, BW	SLT	Hö (Kammstrich-Grübchen-Ker.; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 601.

24a	D-Biberach (Umgebung), BC, BW	MLT/SLT	D (3 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					WIELAND 1996, Nr. 91.
25	D-Bierstetten ("Schloßbühl"), Gde. Saulgau, SIG, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 328 ff. Nr. 62; WIELAND 1996, Nr. 626.
26	D-Bingen ("Kleine Gasse", "Bittelschießer Täle"), SIG, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-/SLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 606-607.
27	D-Bissingen/Teck ("Rauberweide"), ES, BW	SLT	S (Besenstrich-Ker.; Hausbefund)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 152.
28	D-Bissingen/Teck ("Rauberweidhöhle"), ES, BW	SLT	Hö (SLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 151.
29	D-Bitz ("Kritter", "beim Ort"), Gde. Albstadt, BL, BW	SLT	S (SLT-Ker.; Münze)	X	0	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 110-111.
30	D-Blaubeuren ("Rusenhalde"), UL, BW	LT C	Hö? (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 703.
31	D-Böbingen/Rems ("Langer Weg"), AA, BW	SLT, R	E (Nauheimer Fibel), Vicus/Kastell	0	0	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 9; FILTZINGER U.A. 1986, 247 ff.
32	D-Böhringen ("Rappenfels"), Gde. Römerstein, RT, BW	MLT/SLT, R	Hö (JLT-Ker.; röm. Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 453.
33	D-Boll ("Schlichten"), Gde. Sauldorf, SIG, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 326 ff. Nr. 61; WIELAND 1996, Nr. 625.
34	D-Bollingen ("Alter Schloßberg"), Gde. Dornstadt, UL, BW	MLT/SLT	S (Kammstrichker.); Umwehrung?	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 712.
35	D-Bondorf ("Schelmberg"), Gde. Saulgau, SIG, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 331 ff. Nr. 63; WIELAND 1996, Nr. 627.
35a	D-Bonlanden ("Im Durchgang"), Gde. Berkheim, BC, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0					BITTEL U.A. 1990, 129 ff. Nr. 12; WIELAND 1996, Nr. 89.
36	D-Bopfingen ("Alte Neresheimer Straße"), AA, BW	SLT	S	0	0	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 10.
37	D-Bopfingen (Ipf), AA, BW	SLT	S	X	X	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 11-12.
38	D-Bräunisheim, Gde. Amstetten, UL, BW	SLT	SDE? (2 RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 696-697.
39	D-Breitenthal ("Bei der Schanz"), GZ, BY	SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 75 f. Nr. 14.
40	D-Bronnweiler ("beim Ort"), Stadt Reutlingen, RT, BW	SLT	E (Scherbe einer JLT-Schale)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 451.
41	D-Bubenhausen ("Auf dem Wörthle"/"Eschach"/"Katzenlohe"/Leimgrube"/"Krumbacher"), Stadt Weißenhorn, NU, BY	MLT/SLT	S/Gehöft (Kammstrichker.; Graphittonker.; Glasarmring Typ Haevernick 9; Schlacken); Eisenverhüttung	0	0	0	0	0	0	X	0	WISCHENBARTH 1999, 76 Nr. 15-19.
42	D-Burgau ("Lohzeise"), GZ, BY	SLT	E (Graphittonscherbe m. Kammstrich u. Wulstrand)	0	0	0	0	0	0	X	0	WISCHENBARTH 1999, 74 Nr. 20.
43	D-Burgfelden ("Schalksburg", Höhle "Stilles Loch"), Gde. Albstadt, BL, BW	SLT	Hö (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 113.
44	D-Burladingen ("Hohe Wacht/ Höhle Hölloch"), BL, BW	SLT	Hö (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 118.
45	D-Burlafingen ("Baggerseefunde"), Stadt Neu-Ulm, NU, BY	MLT/SLT	E (3 Schwerter von verschiedenen Fundstellen)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 76 f. Nr. 22-24.
46	D-Burlafingen ("Südliche Ulmerstraß-Äcker"), Stadt Neu-Ulm, NU, BY	LT C2	E (Glasarmring Typ Haevernick 8c)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 76 Nr. 21.
47	D-Dautmergen ("Heuberg"), BL, BW	SLT	S (SLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 129.
48	D-Dautmergen ("W vom Ort"), BL, BW	MLT/SLT	V? (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 130.
49	D-Deffingen ("Am Winterbach"), GZ, BY	SLT	S/Gehöft? (SLT-Scherben)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 77 Nr. 25.
50	D-Denkendorf ("Felbenbrunnen", "Erlach"), ES, BW	SLT	S (Kammstrichker.; Glasarmring)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 156-157.
51	D-Denzingen (Kapelle "Herrgottsruhe"), GZ, BY	SLT	S/Gehöft (Grubenhäuser; bem. Ker.; Graphittonker.; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	X	X	WISCHENBARTH 1999, 77 Nr. 26.
52	D-Dettingen a.d. Erms ("Sonnenfelsengrotte"), RT, BW	SLT	Hö (SLT-Ker.; Knochen)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 411.
53	D-Deubach ("Heidenghau"), GZ, BY	SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 77 Nr. 27.
54	D-Donauwörth, DON, BY	R	Einzelfunde (Münzen)	X	X	0	0					KELLNER 1990, Nr. 2183 (gef. zus. m. röm. Münzen).

55	D-Dorfmerkingen ("Höhle im Dossinger Tal"), Gde. Neresheim, AA, BW	SLT	Hö (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 41.
56	D-Dorfmerkingen ("Schloßhof"), Gde. Neresheim, AA, BW	SLT, R	E (Glasarmringfrag.), Villa	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 40.
57	D-Dornstadt ("Im Mittelbühl"), UL, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 711.
58	D-Dotternhausen ("Gründen"), BL, BW	SLT od. fMA?	S/Gehöft? (SLT- od. fMA-Ker.)	0	0	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 131.
59	D-Druisheim, Gde. Mertingen, DON, BY	SLT?, R	Einzelfunde (Münzen), Kastell	X	X	0	0					KELLNER 1990, Nr. 2184-2185; FMRD I 7 Nr. 7069.
60	D-Dunstelkingen ("Kohlplatte"), Gde. Dischingen, HDH, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 136 ff. Nr. 15; WIELAND 1996, Nr. 237.
60a	D-Eberhardszell (Kirche St. Margarethe"), BC, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 92.
61	D-Ebingen ("Ehestetter Hof", "Degenwand/Riedbach", "Postschutzschule", "Samtfabrik Ott"), Gde. Albstadt, BL, BW	SLT	S (Kammstrichker.; Münzen; Glasarmring)	X	0	X	X	0	0			WIELAND 1996, Nr. 103-109 (die Potinmünze und der Glasarmring stammen aus einem alamann. Gräberfeld).
62	D-Eglingen ("Oberer Birkhau"), Gde. Dischingen, HDH, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 141 ff. Nr. 16; WIELAND 1996, Nr. 238.
63	D-Ellwangen (Jagst), AA, BW	SLT	S?	X	0	X	X	0	0			WIELAND 1996, Nr. 17-25.
64	D-Emershofen ("Ried"/"Breitmähder"), Stadt Weißenhorn, NU, BY	MLT/SLT (C14: 375-107 BC cal.)	S/Gehöft (Rennöfen; Schlackenhalden; Kammstrichker.; Glasarmring Typ Haevernick 8c); Eisenverhüttung	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 77 Nr. 28-30.
65	D-Engstingen-Großengstingen ("Auf dem Weg zum Bahnhof", "Auf der Haid"), RT, BW	SLT	S (Siedlungsschicht m. JLT-Scherben, Knochen, Eisenschlacken; Sequanerpotin)	X	0	0	X	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 417-419.
66	D-Engstingen-Kleinengstingen ("Brühl", "beim Ort"), RT, BW	SLT, R	S (Schicht m. SLT- u. röm. Ker.; Au-Münzen)	X	0	X	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 421-423.
67	D-Engstingen-Kleinengstingen ("Wasserstall"), RT, BW	SLT	G? (Kammstrichker.; Kammstrich-Grübchen-Ker. in Ha-Grabhügel)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 420.
68	D-Eningen unter Achalm ("Eninger Weide"), RT, BW	MLT/SLT	S (JLT-Siedlungsreste; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 424.
69	D-Ennabeuren ("Niederhöklingen"), Gde. Heroldstatt, UL, BW	SLT	S/Gehöft? (Graphittontopf m. Wulstrand u. Kammstrich)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 718.
70	D-Ennetach ("Am Scheerer Weg"), Gde. Mengen, SIG, BW	SLT	V (Kammstrich-Grübchen-Ker.; Amphoren Dressel 1; SLT-Fibeln)	0	0	0	0	X	0	0	0	WIELAND U.A. 1998, 130; WIELAND 1999b, 53.
71	D-Erbach ("Kreuthau"), UL, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 158 ff. Nr. 20; WIELAND 1996, Nr. 717.
72	D-Erkheim, MN, BY	MLT	S/Gehöft? (Kammstrichker.; Glasarmring Typ Haevernick 6b)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 77 f. Nr. 31.
73	D-Erpfingen ("Untere Wässere"), Gde. Sonnenbühl, RT, BW	LT C2	S (LT C2-Material)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 455B.
74	D-Esslingen-Oberesslingen ("beim Ort", "Schulgarten"), ES, BW	SLT, R	S/Gehöft?, Villa (Graphittonker. m. Kammstrich; RBSch)	X	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 162-163.
75	D-Esslingen-Oberesslingen ("Burgstall"), ES, BW	MLT/SLT	V (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 162 ff. Nr. 21; WIELAND 1996, Nr. 164.
76	D-Esslingen-Sirnau ("Untere Ebene/Wasenacker", "Gartenacker"), Stadt Esslingen, ES, BW	SLT	S (Graphittonker.; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 166-167.
77	D-Eybach (Christophshof), Stadt Geislingen (Steige), GP, BW (?)	SLT	D? (kelt. Münzen?)	X	0	?	0					WIELAND 1996, Nr. 224.
78	D-Filderstadt-Plattenhardt ("Weilerhau"), Stadt Filderstadt, ES, BW	MLT/SLT	D (mehrere Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					WIELAND 1996, Nr. 170.
79	D-Fleinheim, Gde. Nattheim ("Burg"), HDH, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 269 ff. Nr. 46; WIELAND 1996, Nr. 269.

80	D-Flochberg ("Industriegebiet NO"), Gde. Bopfingen, AA, BW	SLT	S/V	0	0	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 15.
81	D-Freihalden, Gde. Jettingen-Scheppach, GZ, BY	MLT/SLT	SDE? (2 RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	KELLNER 1990, Nr. 2189-2190.
82	D-Gächingen ("Birkhof"), Gde. St. Johann, RT, BW	MLT/SLT	D (9-10 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 468.
83	D-Gächingen ("Degental", "Im Schulgarten"), Gde. St. Johann, RT, BW	MLT u. SLT	S (Kulturschichten m. Graphittonker., Kammstrichker., Kammstrich-Grübchen-Ker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 464-467.
84	D-Gammertingen ("Schrot", "Breite", "beim Ort"), SIG, BW	SLT, R	S/Gehöft? (Kammstrich-Grübchen-Ker.; Kammstrichker.; RBSch), Villa	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 608-610.
85	D-Gauselfingen ("Höhle beim Schlößle"), Gde. Burladingen, BL, BW	SLT	Hö (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 119.
86	D-Geislingen, Gde. Unterschneidheim ("Lehle"), AA, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0			BITTEL U.A. 1990, 366 ff. Nr. 73; WIELAND 1996, Nr. 58.
87	D-Genkingen ("Nägelesbrunnen"), Gde. Sonnenbühl, RT, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Scherben)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 456.
88	D-Gerhausen ("Höhle beim Brunnenstein"), Gde. Blaubeuren, UL, BW	MLT/SLT, R	Hö (Kammstrichker.; röm. Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 705.
89	D-Gerlenhofen (Baggerfund "Dornmähder"), Stadt Neu-Ulm, NU, BY	LT D1	E (Schwert)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 78 Nr. 32.
90	D-Gerlenhofen (Baggerseefund "Im Burren"), Stadt Neu-Ulm, NU, BY	MLT/SLT	E (1 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 78 Nr. 33.
91	D-Giengen a.d. Brenz ("Wanne"), HDH, BW	MLT	G (1/24-Januskopf-St)	X	0	0	0					ZIEGAUS 1989, Nr. 202.
92	D-Giengen a.d. Brenz ("Wanne", "Schießberg", "Ehbach/Herbrandtstraße"), HDH, BW	SLT	S (Graphittonker.; Kammstrichker.; MLT-Fibel)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 243-245.
93	D-Gingen/Fils ("Ferrenbrunnen", "Untere Brücke"), GP, BW	SLT	S/Gehöft? (Graphittonker.; Kammstrichker.; MLT-Fibel)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 225.
94	D-Goldburghausen (Goldberg), Gde. Riesbürg, AA, BW	SLT	S?	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 50.
95	D-Gomadingen ("Sinnwaag/ Tiefental"), RT, BW	SLT, R	S/Gehöft? (SLT-Ker., röm. Reste)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 425.
96	D-Grabenstetten ("Falkensteiner Höhle"), RT, BW	SLT	Hö (Nauheimer Fibel)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 430.
97	D-Grafeneck ("Seewiesen"), Gde. Gomadingen, RT, BW	SLT	S (JLT-Kulturschicht m. Graphittonker., Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 426.
98	D-Großkötz ("Rußbaumholz"), GZ, BY	SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 78 Nr. 36.
99	D-Großkötz (Baggerseefund "Kieswerk Bauer"), GZ, BY	MLT	E (Schwert)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 78 Nr. 34.
100	D-Großkötz (Baggerseefund), GZ, BY	MLT/SLT	E (1 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 78 Nr. 35.
101	D-Günzburg ("Dreirosenberg"/ "Ziegelei Bayer"), GZ, BY	MLT	G (Schwert; Skelett)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 78 Nr. 37.
102	D-Günzburg ("Friedhof/Ulmer Straße"/"Reichenbergerstraße"/"Aplabild"), GZ, BY	SLT	S/Gehöft (Graphittonker. m. Kammstrich; Besenstrichker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WISCHENBARTH 1999, 78 f. Nr. 39-41.
103	D-Günzburg (Flußfund), GZ, BY	SLT	E (2 Schwerter von verschiedenen Fundstellen)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 78 Nr. 38; 43.
104	D-Günzburg (Kiesgrubenfund), GZ, BY	MLT/SLT	E (1 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 79 Nr. 42.
105	D-Gutenberg, Gde. Lenningen ("Heppenloch"), ES, BW	SLT	Hö (Graphittonker.; Besenstrichker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 183.
106	D-Gutenstein (Kellerhöhle), Stadt Sigmaringen, SIG, BW	MLT/SLT	Hö (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 633.
107	D-Hausen ("Ebnet"), Gde. Burladingen, BL, BW	SLT	S (Gruben m. SLT-Funden)	0	0	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 122.
108	D-Hausen am Tann ("Lochenstein"), BL, BW	SLT	S (Graphittonker.; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	X		WIELAND 1996, Nr. 133.
109	D-Hausen an der Lauchert ("Hanfgärten"), Gde. Trochtelfingen, RT, BW	MLT/SLT, R	S/Gehöft? (JLT-Ker., röm. Ker. u. Fibel)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 474.
110	D-Hegelhofen, Stadt Weißenhorn, NU, BY (?)	MLT/SLT	E (1 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 79 Nr. 45.
111	D-Heidengraben (Dettingen a.d. Erms), RT, BW	SLT	S (Münzen)	X	0	0	X	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 412-416.

112	D-Heidengraben (Erkenbrechtsweiler), ES, BW	SLT	S (Kammstrichker.; Münzen)	X	0	X	X	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 158-161; BALZER 1998, 321 ff.
113	D-Heidengraben (Grabenstetten; "Elsachstadt"), RT, BW	MLT u. SLT	S (Amphoren; Campana; Graphittonker.; Kammstrichker.; Kammstrich-Grübchen-Ker.; Glasarmringe Typ Haevernick 2, 6a; Münzen)	X	X (N)	X	X	X	X	X	0	WIELAND 1996, Nr. 431; EGGERT/HOPPE 1993; EGGERT U.A. 1994; KNOPF 1996; KNOPF 1998.
114	D-Heidengraben (Grabenstetten-Burrenhof), RT, BW	MLT u. SLT	S u. G (Nachbestattung in Ha-Grabhügeln) (Amphoren; Graphittonker.; Kammstrichker.; Kammstrich-Grübchen-Ker.; MLT- u. SLT-Fibel; Glasarmring Typ Haevernick 7b)	0	0	0	0	X	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 429.
115	D-Heidengraben (Neuffen-Hohenneuffen), ES, BW	SLT	S (RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 189.
116	D-Heidengraben (Schopfloch, Gde. Lenningen), ES, BW	SLT	S (Graphittonker.; Münzen)	X	0	X	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 184-186.
117	D-Heidenheim ("Olgastraße", "Friedrichstraße", "Umgebung"), HDH, BW	SLT	S? (Kammstrichker.; RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 249-251.
118	D-Heidenstadt ("Krautländer"), Gde. Nusplingen, BL, BW	MLT/SLT	V ("vorgesch. Scherben")	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 284 ff. Nr. 51; WIELAND 1996, Nr. 138.
118a	D-Heiligkreuztal ("Ruchenholz"), Gde. Altheim, BC, BW	SLT	V (Amphoren u.a. SLT-Funde)	0	0	0	0	X	0			BITTEL U.A. 1990, 96 ff. Nr. 6; WIELAND 1996, Nr. 84.
118b	D-Heiligkreuztal ("Bann"), Gde. Altheim, BC, BW	SLT	V (Amphoren; Graphittonker.)	0	0	0	0	X	0	X		BITTEL U.A. 1990, 91 ff. Nr. 5; WIELAND 1996, Nr. 83.
118c	D-Heiligkreuztal ("Speckhau"), Gde. Altheim, BC, BW	SLT	V ("vorgesch. Scherben")	0	0	0	0	0	0			BITTEL U.A. 1990, 113 ff. Nr. 7; WIELAND 1996, Nr. 85.
119	D-Heldenfingen ("Abri im Hinteren Hau"), Gde. Gerstetten, HDH, BW	SLT	Hö (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 240.
120	D-Herbrechtingen ("Im langen Bach"), HDH, BW	SLT	S/Gehöft? (Graphittonker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 255.
121	D-Herbrechtingen ("Radberg"), HDH, BW	SLT	S (JLT-Ker.); Umwehrung	0	0	0	0	0	0	?	?	FISCHER 1986; WIELAND 1996, Nr. 256.
122	D-Hermaringen ("Berger Steig", "Benzenberg", "Taublingen"), HDH, BW	SLT	S (Graphittonker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 257-259; WIELAND 1996a.
123	D-Heroldingen, Gde. Harburg, DON, BY	SLT	S (Befunde m. Campana?, bem. Ker., Graphittontöpfen m. Wulstrand, Kammstrichker., MLT-Fibel, Nauheimer Fibel)	X	0	0	0	0	X	X	X	Bayer. Vorgeschbl. Beih. 5, 1992 (Fundchronik 1989) 96; WIELAND 1996, 311 ff.
124	D-Heuchlingen ("Straße nach Heldenfingen"), Gde. Gerstetten, HDH, BW	SLT	S/Gehöft? (Graphittonker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 242.
125	D-Heudorf ("Birkstock"), Gde. Meßkirch, SIG, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 254 ff. Nr. 42; WIELAND 1996, Nr. 619.
126	D-Hittistetten ("Schweibere/ Bühel"), Stadt Senden, NU, BY	MLT/SLT	S/Gehöft (Gruben; PL; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 80 Nr. 46.
127	D-Hofstett-Emerbuch ("Hochsträßhau"), Gde. Amstetten, UL, BW	R	RZ? (RBSch in röm. Villa)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 698.
128	D-Hohenmemmingen ("Eisweiher"), Gde. Giengen a.d. Brenz, HDH, BW	MLT/SLT	E (1 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					WIELAND 1996, Nr. 247.
129	D-Hohenmemmingen ("Kühlenberg"), Gde. Giengen a.d. Brenz, HDH, BW	SLT	E (Kammstrichscherbe)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 246.
130	D-Hohenstadt ("Waldstetten"), GP, BW	SLT	V (Graphittonker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 228.
131	D-Holzhausen ("Rauwiesen", "Birk", "Handroß"), Gde. Uhingen, GP, BW	SLT	S (Graphittonker.; Kammstrichker.)	X	0	X	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 233-235.
132	D-Honau ("Locherstein"), Gde. Lichtenstein, RT, BW	SLT	Hö (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 437.
133	D-Hossingen, Gde. Meßstetten, BL, BW	SLT	S (Kammstrich)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 135.
134	D-Hundersingen ("Heuneburg", "beim Ort"), Gde. Herbertingen, SIG, BW	SLT	S (SLT-Ker.; bem. Ker.; Fibel Almgren 65; RBSch), Villa	X	0	0	0	0	0	0	X	WIELAND 1996, Nr. 612-613.

135	D-Hundersingen ("im Ort"), Gde. Münsingen, RT, BW	SLT	S/Gehöft? (SLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 443.
136	D-Hütten ("Höhle am Schloßberg"), Gde. Schelklingen, UL, BW	MLT/SLT	Hö (SLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 743.
137	D-Hütten ("Hohlefels"), Gde. Schelklingen, UL, BW	MLT/SLT	Hö (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 742.
138	D-Iggingen ("Birkichäcker"), AA, BW	SLT	S (Graphittonker.; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	X		WIELAND 1996, Nr. 32.
139	D-Indelhausen ("Gerberhöhle"), Gde. Hayingen, RT, BW	SLT	Hö (bem. Ker.; SLT-Ker.; Potin)	X	0	0	X	0	0	0	X	WIELAND 1996, Nr. 432.
140	D-Inneringen, Gde. Hettingen, SIG, BW	MLT/SLT	G? (Nachbestattung in Grabhügel?: Besenstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 614.
141	D-Inzigkofen ("Krummäcker"), SIG, BW	R	Villa (E eines Scherbenwirtels aus Graphitton)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 615.
142	D-Jedesheim ("Altried"/"Oberried"), Stadt Illertissen, NU, BY	MLT/SLT	S/Gehöft (Kammstrichker.; Schlacken); Eisenverhüttung	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 80 Nr. 47-48.
143	D-Kadeltshofen ("Hochgstad"), Markt Pfaffenhofen, NU, BY	MLT/SLT	S/Gehöft (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 80 Nr. 49.
144	D-Kaiseringen ("Kaiseringer Höhle"), Gde. Straßberg, BL, BW	SLT	Hö (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 141.
144a	D-Kappel ("Dürnau-Vollocher Ried"), Gde. Bad Buchau, BC, BW	SLT	D (Eisengeräte)	0	0	0	0					FISCHER 1959; WIELAND 1996, Nr. 87.
145	D-Kellmünz, NU, BY	SLT	E (Graphittonker. m. Kammstrich)	0	0	0	0	0	0	X	0	WISCHENBARTH 1999, 80 Nr. 50.
146	D-Kettenacker ("Riedlinger Wäldchen"), Gde. Gammertingen, SIG, BW	SLT	G (Nachbestattung in Grabhügel: Topf m. Kammstrich-Grübchen-Verzierung)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 611.
147	D-Kettershausen ("Hennenburg"), MN, BY	SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 80 Nr. 51.
148	D-Kettershausen ("Wasserfurche"), MN, BY	MLT	S/Gehöft (Kammstrichker.; Glasarmring Typ Haevernick 12)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 80 f. Nr. 52.
149	D-Kirchheim unter Teck ("Rauner", "Hegelesberg", "Umgebung"), ES, BW (?)	SLT	S (Kammstrichker.; Glasarmring Typ Haevernick 7b; RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 172-174.
150	D-Kirchheim/Ries ("Kirchheimer Holz"), AA, BW	MLT/SLT	V	0	0	0	0	0	0			BITTEL U.A. 1990, 208 ff. Nr. 32; WIELAND 1996, Nr. 33.
151	D-Kleinkötz ("Firmet"), GZ, BY	MLT/SLT	S/Gehöft (Graphittonker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WISCHENBARTH 1999, 81 Nr. 53.
152	D-Kleinkuchen ("Schlägwiesen"), Stadt Heidenheim, HDH, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 188 ff. Nr. 27; WIELAND 1996, Nr. 252.
153	D-Kleinsorheim (1995), Gde. Möttingen, DON, BY	SLT	D (4 Münzstempel u.a., für Q vom Typ Schönaich, KS Typ Manching)	0	0	0	0					SIEVERS U.A. 1998, 649 Anm. 94.
154	D-Köngen, ES, BW	R	Kastell/Vicus	X	X	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 175-177.
155	D-Königsbronn, HDH, BW	SLT	D? (RBSch)	X	0	0	0					WIELAND 1996, Nr. 260-263.
156	D-Kösingen ("bei Hohlenstein"), Gde. Neresheim, AA, BW	SLT	S/Gehöft? (Graphittonker.)	0	0	0	0	0	0	X		WIELAND 1996, Nr. 42.
157	D-Kösingen ("Farzach"), Gde. Neresheim, AA, BW	SLT	V	0	0	0	0	0	0			BITTEL U.A. 1990, 272 ff. Nr. 47; WIELAND 1996, Nr. 43.
158	D-Krumbach ("Ebershauser Wald"), GZ, BY	SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 81 Nr. 55.
159	D-Krumbach ("Grünau"), GZ, BY	SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 81 Nr. 54.
160	D-Kuchen ("Hunnenburg"), GP, BW (?)	SLT	G? (aus Grabhügeln mehrere kelt. Münzen?)	X	0	?	0					WIELAND 1996, Nr. 229.
161	D-Laiz ("Breite", "Nesselbrunnen"), Stadt Sigmaringen, SIG, BW	SLT	S (SLT-Ker.; Nauheimer Fibel)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 635-638.
162	D-Langenau ("Am Öchslesmühlbach"), UL, BW	MLT	S (Befunde von Rennöfen, Gräbchen, Speicherbauten; JLT-Ker.; MLT-Fibel); Eisenverhüttung?	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 725.
163	D-Langenau ("Lochwiesen"), UL, BW	SLT	S (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 723.

164	D-Langenau ("Oberes Feld"), UL, BW	SLT	S (Gruben m. bem. Ker., Kammstrich-Grübchen-Ker., Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	X	WIELAND 1996, Nr. 722.
165	D-Langenau ("Ramminger Weg"), UL, BW	LT C1	G (Brandgrab)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 726.
166	D-Langenau ("Ramminger Weg"), UL, BW	MLT/SLT	S (Grubenhaus m. Kamm-strichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 726.
167	D-Langenau ("Steinhäuser"), UL, BW	LT D2	D (Münzen; Fibeln)	X	0	X	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 724.
168	D-Laubbach ("Brühlwiesen"), Gde. Ostrach, SIG, BW	MLT/SLT	E (Glasarmringfrag. Typ Haevernick 6b)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 622.
169	D-Laucherthal ("NO vom Hüttenwerk"), Gde. Sigmaringendorf, SIG, BW	SLT	S (Kammstrichker.; Kammstrich-Grübchen-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 639.
170	D-Lauchheim ("Stettberg"), AA, BW	SLT	S?	X	0	X	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 36.
171	D-Lauchheim ("Vorderer Lindich", "Burstel"), AA, BW	SLT	S/V (Graphittonker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	BITTEL U.A. 1990, 234 ff. Nr. 37; WIELAND 1996, Nr. 35; 37A.
172	D-Laufen an der Eyach/Zill-hausen ("Schalksburg"), Gde. Albstadt, BL, BW	MLT u. SLT	S (Kammstrichker.; Kammstrich-Grübchen-Ker.)	0	0	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 112.
173	D-Lautlingen ("Totland"), Gde. Albstadt, BL, BW	SLT?, R	Kastell (SLT-Ker. od. röm.?)	0	0	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 114.
174	D-Lechsend, Gde. Marxheim, DON, BY	SLT?, R	SDE? (RBSch), röm. Münzen	X	X	0	0					FMRD I 7 Nr. 7080, 1-4.
175	D-Leibertingen ("Mühleichen"), SIG, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 238 ff. Nr. 38; WIELAND 1996, Nr. 617.
176	D-Leinfelden-Echterdingen ("beim Ort"), ES, BW	SLT	E (RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 178.
177	D-Leinfelden-Echterdingen ("Federlesmahd"), ES, BW	SLT	G? (Nachbestattung in Grab-hügel?)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 179.
178	D-Leinfelden-Echterdingen ("Kühtorhau"), ES, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 247 ff. Nr. 40; WIELAND 1996, Nr. 181.
179	D-Leinfelden-Echterdingen ("Riesenschanze"), ES, BW	MLT/SLT	V ("vorgesch. Scherbe")	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 241 ff. Nr. 39; WIELAND 1996, Nr. 180.
180	D-Lengenfeld, Gde. Leibertin-gen ("Roter-Brunnen-Höhle"), SIG, BW	SLT	Hö (SLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 618.
181	D-Limbach ("Am Buschel-weg"), GZ, BY	SLT	V (SLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 81 Nr. 56.
182	D-Lonsee ("Untere Mühle"), UL, BW	SLT, R	S/Gehöft? (SLT-Ker./röm. Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 728.
183	D-Mägerkingen ("Gärtnerei Öttle"), Gde. Trochtelfingen, RT, BW	MLT/SLT?	SE? (Graphittonker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 475.
184	D-Mehrstetten ("Fleckenhau?"), RT, BW	MLT/SLT	G (Nachbestattung in Grabhü-gel?; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 438.
185	D-Mehrstetten ("Hohlenstein"), RT, BW	MLT/SLT	Hö ("Spätkelt. Scherben")	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 439.
186	D-Meidelstetten, Gde. Hohen-stein, RT, BW	SLT	S (Münzen)	X	0	0	X	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 434-436.
187	D-Melchingen ("Brühl"), Gde. Burladingen, BL, BW	SLT	E? (RBSch)	X	0	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 124.
188	D-Melchingen ("Sommerkirch-höhle"), Gde. Burladingen, BL, BW	SLT	Hö (SLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 124A.
189	D-Mergelstetten ("Stangenhau"), Stadt Heidenheim, HDH, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 190 ff. Nr. 28; WIELAND 1996, Nr. 253.
190	D-Meßhofen ("Im Aschbach"), Gde. Roggenburg, NU, BY	MLT/SLT	S/Gehöft? (SLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 81 Nr. 57.
191	D-Meßstetten, AA, BW	SLT	S/Gehöft? (SLT-Ker.)	0	0	0	0	?	?	?	?	WIELAND 1996, 134.
192	D-Metzingen, RT, BW	SLT	D? (RBSch; Muschelstater)	X	0	X	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 440-441.
193	D-Mörsingen ("Kette"), Gde. Zwiefalten, RT, BW	MLT/SLT?	SE? (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 477.
194	D-Mühlhausen im Täle ("Burgstall"), GP, BW	SLT	S/Gehöft? (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 230.
195	D-Münzdorf ("Bettelmanns-höhle"), Gde. Hayingen, RT, BW	SLT	Hö (SLT-Fibel)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 433.
196	D-Münzdorf ("Höhle im Tiefen-tal"), Gde. Hayingen, RT, BW	SLT, R	Hö (SLT-Ker./röm. Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 433A.
197	D-Nattheim ("Badwiesen", "beim Ort?"), HDH, BW	SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.; Au-Münze)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 266-267.

198	D-Nattheim ("Kirchberg"), HDH, BW	SLT	V (Graphittonker. außerhalb der V)	0	0	0	0	0	0	X	0	BITTEL U.A. 1990, 265 ff. Nr. 45; WIELAND 1996, Nr. 264-265.
199	D-Nellingen a.d. Fildern ("beim Ort"), Gde. Ostfildern, ES, BW	MLT/SLT	E (Glasarmring Typ Haevernick 13)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 197.
200	D-Neresheim, AA, BW	SLT	S (Graphittonker.; Kammstrichker.)	X	0	0	0	0	0	X		WIELAND 1996, Nr. 38A-39.
201	D-Nersingen ("Auf dem Haldenberg"), NU, BY	SLT	S/Gehöft (Grube; Kammstrichker.; Kammstrich-Grübchen-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 82 Nr. 60.
202	D-Nersingen ("Baggerseefund"), NU, BY	LT C?; LT C/D?	E (Schwert; Kesselhaken)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 81 f. Nr. 59.
203	D-Nersingen ("Steinegert"), NU, BY	LT B2/C1-C2, D1?	S/Gehöft (Graphittonker. m. Kammstrich; Kammstrichker.; Glasarmring Typ Haevernick 12)	0	0	0	0	0	0	X	0	WISCHENBARTH 1999, 81 Nr. 58.
204	D-Neufra ("Höhle Buloch"), SIG, BW	SLT	Hö (SLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 620.
205	D-Neufra ("Torhöhle"), SIG, BW	MLT/SLT	Hö (JLT-Ker.; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 621.
206	D-Neuhausen ("Reutmahd"), Gde. Holzheim, NU, BY	MLT	S/Gehöft (Graphittonker.; Kammstrichker.; blaue Glasperle m. D-förm. Querschnitt)	0	0	0	0	0	0	X	0	WISCHENBARTH 1999, 82 Nr. 61.
207	D-Neuhausen a.d. Fildern ("Egelsee"), ES, BW	SLT	S/Gehöft? (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 190.
207a	D-Niederaltheim (2000), DON, BY	SLT	D (9 Münzstempel, 1 Münzstempel-Vorlage für RBSch und Büschel-Q, Werkzeuge)	0	0	0	0	0	0	0	0	WAMSER/GEBHARD 2001, 89 Abb. 68; 293 Nr. 190.
208	D-Niederrieden ("nördl. Kapelle“), Gde. Heimertingen, MN, BY	MLT	E (Schwert)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 82 Nr. 62.
209	D-Niederstotzingen ("Sparenhau“), HDH, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 279 ff. Nr. 49; WIELAND 1996, Nr. 271A.
210	D-Niederstotzingen (Umgebung), HDH, BW	SLT	E (RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 270.
211	D-Nordhausen, Gde. Unterschneidheim, AA, BW	MLT/SLT	V? (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 59.
212	D-Nürtingen ("Bärlenberg“), ES, BW	SLT	S (Graphittonker.; Kammstrichker.; Kammstrich-Grübchen-Ker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 191.
213	D-Nürtingen ("Stockert“), ES, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 281 ff. Nr. 50; WIELAND 1996, Nr. 192.
214	D-Nusplingen ("Alamann. Gräberfeld“), BL, BW	SLT	S/Gehöft? (Graphittonker.; Glasarmring)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 137.
215	D-Oberboihingen ("Rübholz“, "Schmelleräcker“, "Möllesbrunnen“), ES, BW	SLT	S (Graphittonker.; Kammstrichker.; Kammstrich-Grübchen-Ker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 194-196.
215a	D-Oberdorf ("Junkersghau“), Gde. Mittelbiberach, BC, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0					BITTEL U.A. 1990, 258 ff. Nr. 43; WIELAND 1996, Nr. 95.
216	D-Oberelchingen (Baggerseefund "Mühlau“), Gde. Elchingen, NU, BY	SLT	E (Schwert)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 82 Nr. 63.
217	D-Oberensingen, Stadt Nürtingen ("Höhe“), ES, BW	SLT	S (Graphittonker.; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 193.
217a	D-Oberkirchberg ("Brettermahd“), Gde. Illerkirchberg, UL, BW	SLT	S/Gehöft? (2 Scherben, eine Graphitton, die andere m. Kammstrich)	0	0	0	0	0	0	X	0	Freundl. Mitteilung M. Meyer (Freiburg; Lesefunde 1998 u. 1999).
218	D-Oberkochen ("Höhle im Schmiedefelsen“), AA, BW	SLT	Hö (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 46.
219	D-Obermarchtal ("Schanze“), UL, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 288 ff. Nr. 52; WIELAND 1996, Nr. 733.
220	D-Oberried (Baggerseefund), Gde. Breitenthal, GZ, BY	SLT	D (2 eiserne Feuerböcke)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 82 Nr. 64.
221	D-Ochsenwang ("Brand“, "Klettenhau“), Gde. Bissingen/Teck, ES, BW	MLT/SLT	S (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 153-154.
222	D-Oetlingen ("Speck/Asang“), Gde. Kirchheim unter Teck, ES, BW	SLT	E (Glasarmring Typ Haevernick 7b)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 171.
223	D-Oettingen i. Bay., DON, BY	SLT?, R	SDE? (RBSch), röm. Münzen	X	X (D)	0	0					KELLNER 1990, Nr. 2221; FMRD I 7 Nr. 7339, 1-13.

224	D-Offenhausen ("Höhle beim Ort"), Gde. Gomadingen, RT, BW	MLT/SLT	Hö (JLT-Reste)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 427.
224a	D-Offingen ("Bussen"), Gde. Uttenweiler, BC, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 100.
225	D-Ohmenheim, Gde. Neresheim, AA, BW	SLT	S/Gehöft? (Graphittonker.; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	X		WIELAND 1996, Nr. 44.
226	D-Olgishofen ("Am Büschelfeld"), Gde. Babenhausen, MN, BY	SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 83 Nr. 66.
227	D-Öllingen ("Sandberg", "Baumbrunnen", "Lochäcker", "Hohler Berg"), UL, BW	SLT	S (Kulturschicht m. JLT-Ker., Graphittonker., Kammstrichker., Kammstrich-Grübchen-Ker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 734-737.
228	D-Onstmettingen ("Brunnental"), Gde. Albstadt, BL, BW	SLT	S (Kammstrichker.; Kammstrich-Grübchen-Ker.)	0	0	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 115.
229	D-Osterberg ("Im Hotzgen"), NU, BY	SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 83 Nr. 67.
230	D-Osterberg, NU, BY	MLT	G? (Ringperle m. D-förm. Querschnitt)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 83 Nr. 68.
231	D-Osterstetten ("beim Ort"), Gde. Albeck, UL, BW	MLT/SLT	D (3 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					WIELAND 1996, Nr. 693.
232	D-Owen ("Teck", "Gelber Felsen", "Herzogsbrunnen"), Gde. Ostfildern, ES, BW	SLT	S (Graphittonker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 200-201.
233	D-Owingen ("Warrenberg"), Gde. Haigerloch, BL, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0			BITTEL U.A. 1990, 180 ff. Nr. 25; WIELAND 1996, Nr. 132.
234	D-Pfahlheim, Stadt Ellwangen (Jagst), AA, BW	SLT	SE? (Alexander-St; JLT-Ker.) und V	X	0	X	0	0	0			BITTEL U.A. 1990, 149 ff. Nr. 18; WIELAND 1996, Nr. 26-28.
235	D-Pflaumloch ("Strich"), Gde. Riesbürg, AA, BW	SLT	E (Graphittonker.)	0	0	0	0	0	0	X		WIELAND 1996, Nr. 52.
235a	D-Pflummern, Gde. Riedlingen, BC, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT- od. fMA-Ker.?)	0	0	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 96B.
236	D-Pfuhl (Kiesgrubenfund), Stadt Neu-Ulm, NU, BY	LT D2	E (Aylesfordpfanne)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 83 Nr. 69.
237	D-Pfullingen ("S Stadtgebiet"), RT, BW	SLT	S (Kammstrichker.; Kammstrich-Grübchen-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 445.
238	D-Pfullingen ("Wackerstein"), RT, BW	SLT	S (Kammstrichker.; Kammstrich-Grübchen-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 446.
239	D-Pfundhardtshof ("Nußbäumle"), Gde. Weilheim/Teck, ES, BW	MLT/SLT	E (Glasarmring Typ Haevernick 7a)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 204A.
240	D-Rammingen ("Bocksteinhöhle"), UL, BW	MLT/SLT	Hö (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 738.
241	D-Raunertshofen ("Die Schanze"), Markt Pfaffenhofen, NU, BY	SLT	V (Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 83 Nr. 70.
242	D-Rechtenstein ("Lößhöhle"), UL, BW	MLT/SLT	Hö (JLT-Ker.; menschl. Knochen)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 739.
243	D-Reichenbach a.d. Fils ("Fürstenstraße"), ES, BW	SLT	S/Gehöft? (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 203.
244	D-Reisensburg ("Schloßberg"), Stadt Günzburg, GZ, BY	MLT/SLT	S? (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 83 f. Nr. 71-72.
245	D-Reutlingen ("Achalm"), RT, BW	SLT	D? (2 RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 450.
246	D-Reutlingen ("Straße nach Bronnweiler", "Umgebung"), RT, BW	SLT	S? (Graphittonker.; RBSch)	X	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 448-449.
246a	D-Riedlingen ("Klinge"), BC, BW	MLT u. SLT	S/V (Graphittonker.; Nauheimer Fibel; Bronze-Kratzer)	0	0	0	0			X		WIELAND 1996, Nr. 96A; Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1991, 111 ff.; ebd. 1992, 112 ff.; ebd. 1993, 119 f.
247	D-Ringingen ("Im Lai", "beim Ort"), Gde. Burladingen, BL, BW	SLT	S (Kammstrich-Grübchen-Ker.; RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 125-126.
248	D-Röhlingen ("Hornbreite/ Lindenstumpf", Haselfeld"), Stadt Ellwangen (Jagst), AA, BW	SLT	S (Graphittonker.)	0	0	0	0	0	0	X		WIELAND 1996, Nr. 29-30, 48.
249	D-Roth ("Brand"), Markt Pfaffenhofen, NU, BY	LT C, LT D?	S/Gehöft (Graphittonker. m. Kammstrich u. Wulstrand; Kammstrichker.; Glasarmringe Typ Haevernick 7b u. 12)	0	0	0	0	0	0	X	0	WISCHENBARTH 1999, 84 Nr. 74.

250	D-Roth ("Im unteren Eschach"), Markt Pfaffenhofen, NU, BY	MLT	S/Gehöft (Graphittonker. m. Kammstrich; grüne Ringperle m. D-förm. Querschnitt)	0	0	0	0	0	0	X	0	WISCHENBARTH 1999, 84 Nr. 73.
251	D-Rübgarten ("Einsiedel"), Gde. Pliezhausen, RT, BW	SLT, R	V (SLT-Ker.; röm. Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 302 ff. Nr. 57; WIELAND 1996, Nr. 447.
251a	D-Sauggart ("Fünfhau"), Gde. Uttenweiler, BC, BW	MLT/SLT	D (28 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					WIELAND 1996, Nr. 102.
251b	D-Sauggart ("Sulzegert"), Gde. Uttenweiler, BC, BW	MLT/SLT	D (15 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					WIELAND 1996, Nr. 101.
252	D-Scharnhausen ("Hagenbrunnen", "Riedäcker"), Gde. Ostfildern, ES, BW	SLT	S (Graphittonker.; Kammstrichker.; Kammstrich-Grübchen-Ker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 198-199.
253	D-Schelklingen ("Hindenburghöhle"), UL, BW	SLT	Hö (SLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 741.
254	D-Schelklingen (Umgebung), UL, BW (?)	SLT	E (RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 740.
255	D-Schlierbach ("Haslacher Weg"), GP, BW	SLT	S/Gehöft? (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 231.
256	D-Schnaitheim ("Röserhau"), Stadt Heidenheim, HDH, BW	SLT, R	V (SLT-Ker., TS)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 194 ff. Nr. 29; WIELAND 1996, Nr. 254.
256a	D-Schnaitheim ("Fürsamen"), Stadt Heidenheim, HDH, BW	SLT	S (Grubenhaus)	0	0	0	0	0	0	0	0	BALLE 1999, 81 Abb. 42.
257	D-Schömberg, BL, BW (?)	SLT	SDE?	X	0	?	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 139.
258	D-Schwäbisch Gmünd, AA, BW	SLT	SDE?	X	X (R; G)	X	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 53-54.
259	D-Schweindorf, Gde. Neresheim, AA, BW	SLT	S/Gehöft? (Graphittonker.)	0	0	0	0	0	0	X		WIELAND 1996, Nr. 44A.
260	D-Seeburg ("Sandgrube"), Gde. Bad Urach, RT, BW	SLT	S/Gehöft? (SLT-Ker.)	0	0	0	0	?	?	?	?	WIELAND 1996, Nr. 408.
261	D-Senden (Baggerseefund "Ober Au"), NU, BY	MLT/SLT	E (Schwert)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 84 Nr. 75.
262	D-Setzingen ("Mittelsteig", "Nerenstetter Feldle"), UL, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (Graphittonker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 744-745.
263	D-Sigmaringen ("Haus Nazareth"), SIG, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (SLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 629.
264	D-Sigmaringen ("Höhlen?"), SIG, BW	MLT/SLT	Hö? (Kammstrich-Grübchen-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 630-631.
265	D-Sonderbuch ("Kreuzäcker"), Gde. Blaubeuren, UL, BW	SLT	E (RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 706.
266	D-Sonderbuch ("Schanzhau"), Gde. Blaubeuren, UL, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 132 ff. Nr. 13; WIELAND 1996, Nr. 707.
267	D-Sonderbuch ("Schlaghau"), Gde. Blaubeuren, UL, BW	MLT/SLT	G (Nachbestattung in Grabhügel: JLT-Ker.; MLT-Fibel)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 708.
268	D-Sontheim im Stubental ("Hochfeld"), Gde. Steinheim am Albuch, HDH, BW	SLT	S (Graphittonker.; Glasarmringe Typ Haevernick 7a, 8c, 11)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 275.
269	D-Sontheim, MN, BY	MLT/SLT	D (356 RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	ZIEGAUS 1993.
270	D-Stetten a.d. Fildern, Stadt Leinfelden-Echterdingen ("Holderäcker"), ES, BW	SLT, R	S/Gehöft? (Graphittonker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 182.
271	D-Stetten am kalten Markt ("Abri im Schaufelsen"), SIG, BW	SLT	Abri (Kammstrichker.; Kammstrich-Grübchen-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 640.
272	D-Stetten unter Holstein ("Eschle"), Gde. Burladingen, BL, BW	SLT	S (Kammstrich-Grübchen-Ker.); Eisengewinnung?	0	0	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 127.
273	D-Stetten unter Holstein ("Heilenbergschacht"), Gde. Burladingen, BL, BW	SLT	Hö (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 128.
274	D-Storzingen ("Griebenloch"), Gde. Stetten am kalten Markt, SIG, BW	SLT	Hö (Kammstrichker.; Kammstrich-Grübchen-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 641.
275	D-Straßberg, BL, BW	SLT	S/Gehöft? (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 140.
276	D-Stubersheim ("Sandrain"), Gde. Amstetten, UL, BW	R	RZ? (RBSch in röm. Villa)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 700.
277	D-Tannhausen ("Zöbinger Heide"), AA, BW	SLT	S/Gehöft? (Graphittonker.)	0	0	0	0	0	0	X		WIELAND 1996, Nr. 55.
277a	D-Tannheim ("Bauernschanze"), BC, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0					BITTEL U.A. 1990, 349 ff. Nr. 68; WIELAND 1996, Nr. 97.
277b	D-Tannheim ("W von Krimmel"), BC, BW	MLT/SLT	V? (ohne Funde)	0	0	0	0					WIELAND 1996, Nr. 98.

278	D-Thal ("Im Scheidösch“), Stadt Vöhringen, NU, BY	MLT/SLT	S/Gehöft? (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 84 Nr. 76.
279	D-Thalfingen ("Gänseäcker“), Gde. Elchingen, NU, BY	MLT	S/Gehöft? (Graphittonker.; Glasarmring Haevernick 7a)	0	0	0	0	0	0	X	0	WISCHENBARTH 1999, 84 f. Nr. 77.
280	D-Thalfingen ("Hasenberg“), Gde. Elchingen, NU, BY	SLT?	V? (blauer Glasarmring)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 85 Nr. 79.
281	D-Thalfingen (SW "Laurentiuskirche“), Gde. Elchingen, NU, BY	MLT/SLT	S/Gehöft (Kulturschicht)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 85 Nr. 78.
282	D-Thiergarten ("Falkensteinhöhle“), Gde. Beuron, SIG, BW	SLT	Hö ("SLT-Funde“)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 605.
282a	D-Tiefenbach ("Maiersbuch“), BC, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0					BITTEL U.A. 1990, 352 ff. Nr. 69; WIELAND 1996, Nr. 99.
283	D-Tieringen ("Hörnle“), Gde. Meßstetten, BL, BW	SLT?	S/Gehöft? (SLT-Ker.?)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 136.
284	D-Tomerdingen ("Blumenhau“, "Am Lauteracher Weg“), Gde. Dornstadt, UL, BW	SLT	S u. V (Graphittontopf m. Wulstrand; Kammstrich-Grübchen-Ker.; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	BITTEL U.A. 1990, 144 ff. Nr. 17; WIELAND 1996, Nr. 714-715.
285	D-Treffelhausen ("Hürbenloh“), Gde. Böhmenkirch, GP, BW	SLT	S/Gehöft? (Kammstrichker.; Eisenschlacken); Eisenverarbeitung?	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 217.
286	D-Trochtelfingen ("Im Gatter“), RT, BW	MLT/SLT	G (Glasarmring Typ Haevernick 7a)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 473.
287	D-Trochtelfingen ("Neuwiese“), RT, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (Grube m. JLT-Funden)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 472.
288	D-Trochtelfingen ("Oberes Ried/Eschenbuck“, "Kapf“), Gde. Bopfingen, AA, BW	SLT, R	S/Gehöft, Villa	0	0	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 13-14.
289	D-Truchtelfingen ("Bernlochhöhle“), Gde. Albstadt, BL, BW	SLT	Hö (SLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 116.
290	D-Truchtelfingen ("Degerfeld“), Gde. Albstadt, BL, BW	SLT	G? (Nachbestattung in Grabhügel)	0	0	0	0	0	0			WIELAND 1996, Nr. 116A.
291	D-Ulm ("Kienlesberg“: alamann. Gräberfeld, "Valckenburgufer“, "Umgebung“), UL, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (Glasarmring Typ Haevernick 7b; Knollenknaufschwert; 2 RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 746-748.
292	D-Ulm-Eggingen ("Lippenöschle“), UL, BW	SLT	S (Gruben; Speicherbauten; Gräben m. Graphittontopf m. Wulstrand.; Kammstrich-Grübchen-Ker.; 2 MLT-Fibeln)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 749.
293	D-Ulm-Mähringen ("N-Rand vom Ort“), UL, BW	LT C	S/Gehöft? (2 JLT-Scherben)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 750.
294	D-Ulm-Mähringen ("N-Rand vom Ort“), UL, BW	MLT	G (MLT-Grab)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 750.
295	D-Ulm-Söflingen ("Auf der Waid“, "Röhrle“, "Kiesgrube Epple“), UL, BW	SLT	S (SLT-Fibel; Graphittonker.; Kammstrichker.; Schwert)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 751-753.
296	D-Ulm-Söflingen ("Schanze“), UL, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 363 ff. Nr. 72; WIELAND 1996, Nr. 755.
297	D-Ulm-Wiblingen, UL, BW	SLT	SDE? (2 RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 756.
298	D-Undingen ("Greutenweg“), Gde. Sonnenbühl, RT, BW	MLT/SLT	V? (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 337 ff. Nr. 65; WIELAND 1996, Nr. 457.
299	D-Unterlenningen ("Bahnhof“), Gde. Lenningen, ES, BW	MLT/SLT	E (1 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					WIELAND 1996, Nr. 187.
300	D-Unterlenningen ("Himmelreich“), Gde. Lenningen, ES, BW	SLT	S (Graphittonker.; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 188.
301	D-Unterroth ("Die oberen Steigteile“), NU, BY	MLT/SLT	E (ein Doppelspitz-EB)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 85 Nr. 83.
302	D-Unterroth ("Hetzenteile“), NU, BY	MLT/SLT	S/Gehöft? (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 85 Nr. 81.
303	D-Unterroth ("Kurze Teile“), NU, BY	MLT/SLT	D (28-30 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 85 Nr. 82.
304	D-Unterschneidheim ("Bleiche“, "Fischgrüble“), AA, BW	SLT	S/Gehöft? (Graphittonker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 56-57.
305	D-Urspring ("Ortsbereich“, "Hägelesberg“, "Herberg“), Gde. Lonsee, UL, BW	SLT, R	S (Graphittontöpfe m. Wulstrand; Kammstrichker.; Besenstrichker.; Glasarmringe), Vicus	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 729-731.

306	D-Utzmemmingen ("Höhle Barfüßerloch“), Gde. Riesbürg, AA, BW	MLT/SLT	Hö	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 51.
307	D-Veringenstadt ("Anna-kappellenhöhle“), SIG, BW	MLT/SLT	Hö (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 645.
308	D-Veringenstadt ("Göpfelsteinhöhle“), SIG, BW	MLT/SLT	Hö (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 643.
309	D-Veringenstadt ("Lehmgrube“), SIG, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 646.
310	D-Veringenstadt ("Nikolaushöhle“), SIG, BW	SLT	Hö (bem. Ker.; Kammstrich-ker.; Kammstrich-Grübchen-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	X	WIELAND 1996, Nr. 642.
311	D-Veringenstadt ("Schafstall“), SIG, BW	MLT/SLT	Hö (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 644.
312	D-Veringenstadt, SIG, BW	MLT/SLT	E (SLT-Schwert)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 647.
313	D-Vilsingen ("Bröllerabri“), Gde. Inzigkofen, SIG, BW	SLT	Abri (SLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 615A.
314	D-Waltenberg ("Steingehau“), Gde. Seifertshofen, GZ, BY	SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 85 Nr. 84.
315	D-Waltenhausen ("Bauerngehau“), GZ, BY	SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 85 Nr. 85.
316	D-Wäschenbeuren ("Im Schießhaus“), GP, BW	SLT	S (Graphittonker.; bem. Ker.; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	X	X	WIELAND 1996, Nr. 236.
317	D-Wasseralfingen, Stadt Aalen, AA, BW	MLT/SLT	V	0	0	0	0	0	0			BITTEL U.A. 1990, 79 ff. Nr. 1; WIELAND 1996, Nr. 4.
318	D-Weiler ("Ried“), Gde. Oster-berg, NU, BY	MLT/SLT	S/Gehöft (Kammstrichker.; Schlacken; Ofenteile); Eisenverhüttung	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 86 Nr. 86.
319	D-Weiler ("Sirgenstein“), Gde. Blaubeuren, UL, BW	MLT/SLT	Hö (Graphittonker.; Kamm-strichker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 709.
320	D-Weilersteußlingen ("Schuntershöhle“), Gde. Allmendingen, UL, BW	MLT/SLT	Hö (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 694.
321	D-Weißenhorn, NU, BY	LT C2/D1	S/Gehöft (Nauheimer Fibel; Glasarmring Typ Haevernick 7a; Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 86 Nr. 87-88.
321a	D-Weißenhorn (Umgebung), NU, BY	SLT	E (RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WAMSER/GEBHARD 2001, 166 Abb. 115; 295 Nr. 197.
322	D-Westerheim ("Waldstetten od. Faulenhau"), UL, BW	MLT/SLT	V u. G? (Nachbestattung in Grabhügel?: Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 374 ff. Nr. 76; WIELAND 1996, Nr. 757.
323	D-Wettenhausen-Reiferts-weiler ("Weilerholz"), GZ, BY	SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	WISCHENBARTH 1999, 86 Nr. 89.
323a	D-Wilflingen ("Schanz"), Gde. Langenenslingen, BC, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 230 ff. Nr. 36; WIELAND 1996, Nr. 94.
324	D-Willmandingen, Gde. Sonnenbühl, RT, BW	SLT	SDE? (3 RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 459-461.
325	D-Wilsingen ("Brunnenwiesen"), Gde. Trochtelfingen, RT, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.: Graphit-tonker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 476.
326	D-Winterlingen ("Dürrenbühl"), BL, BW	SLT	Hö (Felspalte: 4 SLT-Gefäße, eines mit Pichung)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 143.
327	D-Winterlingen ("Kühstellengrotten"), BL, BW	MLT/SLT?	Hö (JLT-Ker.?)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 142.
328	D-Wittlingen ("bei Hohen-wittlingen"), Gde. Bad Urach, RT, BW	SLT	E (Kammstrich-Grübchen-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 410.
329	D-Wittlingen ("Mockenrain-höhle"), Gde. Bad Urach, RT, BW	SLT	Hö (SLT-Ker. m. Kammstrich)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 409.
330	D-Witzighausen ("Ober-eschach"), Stadt Senden, NU, BY	MLT/SLT	S/Gehöft? (Graphittonker.; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WISCHENBARTH 1999, 86 Nr. 90-91.
331	D-Würtingen ("Längental", "Kreuzbühl/Ried"), Gde. St. Johann, RT, BW	MLT/SLT, R	S/Gehöft? (Graphittonker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 469-470.
332	D-Würtingen (Höhle "Alter Kern"), Gde. St. Johann, RT, BW	MLT/SLT	Hö (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 471.
333	D-Zainingen ("Wanne"), Gde. Römerstein, RT, BW	MLT/SLT	Hö (JLT-Ker.: Graphittonker.; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 454.
334	D-Zöbingen, Gde. Unter-schneidheim, AA, BW	MLT/SLT	D (2 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					WIELAND 1996, Nr. 60.

Tab. 91: Jüngerlatènezeitliche Fundstellen in der Region Baar/Oberer Neckar (MLT/SLT; siehe Karte 44). Spalte 1: Numerierung der Verbreitungskarte; Spalte 2: Fundort; Spalte 3: Zeitstellung (JLT = jüngere Latènezeit; LT = Latène; MLT = Mittellatène; R = römisch; SLT = Spätlatène); Spalte 4: Fundart/Befund/Funde (D = Depot; E = Einzelfund; G = Grab/Gräber; H = Heiligtum; Hö = Höhle; RZ = römischer Zusammenhang; S = Siedlung; V = Viereckschanze; bem. = bemalt; EB = Eisenbarren; Ker. = Keramik; PL = Pfostenloch); Spalte 5: Keltische Münzen (K); Spalte 6: Römische Münzen (R) (D = Domitianus; N = ab Nero); Spalte 7: ortsfremde keltische Edelmetallmünzen (f. G/S); Spalte 8: ortsfremde keltische Buntmetallmünzen (f. AE); Spalte 9: Amphoren (A); Spalte 10: sonstiger Import (I); Spalte 11: Graphittonkeramik (GK); Spalte 12: bemalte Keramik (BK); Spalte 13: Referenz. X = vorhanden; 0 = nicht vorhanden.

Nr.	Ort	Zeit	Fundart/Befund/Funde	K	R	f. G/S	f. AE	A	I	GK	BK	Literatur
1	D-Aixheim ("Stockacker"), Gde. Aldingen, TUT, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 666.
2	D-Aldingen ("beim Ort"), TUT, BW	SLT	E (RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 664.
3	D-Aldingen ("Scheerers Allmand/Bei der steinernen Bruck"), TUT, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 88 ff. Nr. 4; WIELAND 1996, Nr. 665.
4	D-Aulfingen ("Niedel"), Gde. Geisingen, TUT, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 680.
5	D-Bad Dürrheim ("Hübliswiesen"), VS, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 758.
6	D-Bärenthal ("Ensisheim"), TUT, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 667.
7	D-Bergfelden ("Wiesenbrunnen"), Gde. Sulz am Neckar, RW, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.; Glasarmring)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 503.
8	D-Bochingen ("Breite/Rankäcker"), Gde. Oberndorf am Neckar, RW, BW	MLT/SLT	E (Kammstrichscherbe)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 491.
9	D-Böhringen ("Klosterbühl"), Gde. Dietingen, RW, BW	MLT/SLT, R	E/G? (Glasarmring Typ Haevernick 7a), Villa	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 487.
10	D-Boll ("Burgstall"), Gde. Oberndorf am Neckar, RW, BW	MLT/SLT	V (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 295 ff. Nr. 54; WIELAND 1996, Nr. 492.
11	D-Bubsheim ("Kirchberg"), TUT, BW	SLT	S/Gehöft? (SLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 668.
12	D-Buchheim ("Höhle im Buttental"), TUT, BW	MLT/SLT	Hö (JLT-Ker.; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 669.
13	D-Döggingen ("Deggenreuschenwald"), Gde. Bräunlingen, VS, BW	R	Villa (Sequanerpotin)	X	0	0	X	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 760.
14	D-Donaueschingen ("Brugger Halde"), VS, BW	MLT/SLT	D (9 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					WIELAND 1996, Nr. 761.
15	D-Dürrenmettstetten ("Engerstal"), Gde. Sulz am Neckar, RW, BW	SLT	S (Kulturschicht m. Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 504.
16	D-Egesheim ("Beilsteinhöhle"), TUT, BW	MLT/SLT	Hö (JLT-Ker.; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 671.
17	D-Egesheim ("Heidentor"), TUT, BW	MLT/SLT	H (MLT-Fibeln; RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1991, 102 ff.; ebd. 1992, 99 ff.; BAUER/KUHNEN 1995.
18	D-Egesheim ("Ruine Grannegg"), TUT, BW	SLT	Hö (Graphittonker.; Kammstrich-Grübchen-Ker.; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	x	0	WIELAND 1996, Nr. 670.
19	D-Fridingen ("Bronnenhöhle 1"), TUT, BW	MLT/SLT	Hö (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 676.
20	D-Fridingen ("Burgstallhöhle"), TUT, BW	SLT	Hö (SLT-Ker.; Kammstrich-Grübchen-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 673.
21	D-Fridingen ("Höhle Franzosenloch"), TUT, BW	MLT/SLT	Hö (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 672.
22	D-Fridingen ("Höhle Sperbersloch"), TUT, BW	MLT/SLT	Hö (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 675.
23	D-Fridingen ("Höhlenburg bei der Ziegelhöhle"), TUT, BW	MLT/SLT	Hö (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 677.
24	D-Fridingen ("Jägerhaushöhle"), TUT, BW	SLT	Hö (Grube m. SLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 674.
25	D-Fridingen ("Spital": alamann. Friedhof), TUT, BW	SLT	E (RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 678B.
26	D-Furtwangen ("Martinskapelle/Bregquelle"), VS, BW	SLT, R	H? (SLT-Ker.; röm. Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 763.
27	D-Geisingen ("im Ort"), TUT, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (Grube u. Spitzgraben m. JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 679.

28	D-Hüfingen ("Galgenberg", "Mühlöschle", "Nähe Römerbad", "Auf Hohen: alamann. Gräberf.", "Umgebung"), VS, BW	SLT, R	S (Münzen; SLT-Fibeln; Nauheimer Fibeln; Schüsselfibel; bem. Ker.; Graphittontopf m. Wulstrand; Kammstrich-Grübchen-Ker.; Kammstrichker.)	X	X	X	X	0	0	X	X	RIECKHOFF 1975; WIELAND 1996, Nr. 764-768; Fundber. Baden-Württemberg 22/2, 1998, 89.
29	D-Kirchen/Hausen ("Ganert", "Breite"), Gde. Geisingen, TUT, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.: LT C?)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 681-682.
30	D-Königsheim ("Totmen"), TUT, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Siedlungsreste)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 683.
31	D-Nendingen ("Auf Kirch", "Nendinger Hardt"), Stadt Tuttlingen, TUT, BW	SLT	S? (Sequanerpotin; SLT-Siedlungsreste)	X	X (D)	0	X	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 691-692; NUBER 1998, 337 Nr. 632, 2 ("Brenner").
32	D-Neukirch ("Erlengraben"), Stadt Rottweil, RW, BW	SLT	V (Kammstrich-Grübchen-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 317 ff. Nr. 58; WIELAND 1996, Nr. 498.
33	D-Neukirch ("Städtle"), Stadt Rottweil, RW, BW	SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 320 ff. Nr. 59; WIELAND 1996, Nr. 499.
34	D-Neunthausen ("Reinau/Nißler Tal"), Gde. Sulz am Neckar, RW, BW	MLT/SLT	S (Kulturschicht m. JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 505.
35	D-Oberndorf am Neckar ("Eichwald"), RW, BW	MLT/SLT	V (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 291 ff. Nr. 53; WIELAND 1996, Nr. 490.
36	D-Oberndorf am Neckar ("Kameralamtstraße"), RW, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 489.
37	D-Opferdingen ("Bürglebuck"), Gde. Blumberg, VS, BW	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 759.
38	D-Pfohren, Stadt Donaueschingen, VS, BW	R	RZ (1 kelt. Münze; röm. Münzen; 1 EB)	X	X (N)	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 762; Fundber. Baden-Württemberg 28/2, 2005, 166 f. Abb. 42, 3.
39	D-Rottweil, RW, BW	SLT, R	S? (Münzen; Fibel Typ Lauterach?; Glasarmring Typ Haevernick 7b; JLT-Ker.), röm. Stadt	X	X	X	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 493-496.
40	D-Seitingen-Oberflacht ("alamann. Gräberfeld"), TUT, BW	MLT/SLT	E (Glasarmring Typ Haevernick 13)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 684.
41	D-Spaichingen ("Dreifaltigkeitsberg"), TUT, BW	MLT/SLT (LT C)	S (JLT-Ker./Kammstrichker.); Umwehrung	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 685.
42	D-Spaichingen ("Grube"), TUT, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 686.
43	D-Stetten ob Rottweil ("beim Ort"), Gde. Zimmern ob Rottweil, RW, BW	SLT	E (1 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 507B.
44	D-Sulz am Neckar ("Allmandgäßle"), RW, BW	SLT, R	S (Kulturschicht m. JLT-Ker.; Sequanerpotin)	X	0	0	X	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 501.
45	D-Sulz am Neckar ("Hundsrücken"), RW, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 345 ff. Nr. 67; WIELAND 1996, Nr. 502.
46	D-Trossingen ("Waltersweide"), TUT, BW	MLT/SLT	V (JLT- od. röm. Drehmühle)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 356 ff. Nr. 70; WIELAND 1996, Nr. 687.
47	D-Tuningen ("Schänzle"), VS, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 360 ff. Nr. 71; WIELAND 1996, Nr. 769.
48	D-Tuttlingen ("beim Ort"), TUT, BW	LT C	E (MLT-Schwert)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 689.
49	D-Tuttlingen ("Schafrain"), TUT, BW	SLT	E (Sequanerpotin)	X	0	0	X	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 688.
50	D-Villingen-Schwenningen ("Magdalenenbergle"), VS, BW	SLT	G? (Nachbestattung in Grabhügel?: Tüpfelplatte; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 773.
51	D-Villingen-Schwenningen ("Rinelen", "Friedhof", "Laible", "Umgebung"), VS, BW	SLT	S (Münzen; Graphittonker.; Kammstrichker.)	X	0	X	0	0	0	X	0	WIELAND 1996, Nr. 770-772; 774.
52	D-Wellendingen ("Längendorn"), RW, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 372 ff. Nr. 75; WIELAND 1996, Nr. 507A.

Tab. 92: Jüngerlatènezeitliche Fundstellen an Bodensee, Hochrhein und Oberschwaben (MLT/SLT; siehe Karte 45). Spalte 1: Numerierung der Verbreitungskarte; Spalte 2: Fundort; Spalte 3: Zeitstellung (JLT = jüngere Latènezeit; LT = Latène; MLT = Mittellatène; R = römisch; SLT = Spätlatène); Spalte 4: Fundart/Befund/Funde (D = Depot; E = Einzelfund; G = Grab/Gräber; RZ = römischer Zusammenhang; S = Siedlung; V = Viereckschanze; bem. = bemalt; EB = Eisenbarren; Ker. = Keramik; Münzpr. = Münzprägung); Spalte 5: Keltische Münzen (K); Spalte 6: Römische Münzen (R) (A = ab M. Aurelius; Co = Constans; G = ab Gaius; T = ab Tiberius); Spalte 7: ortsfremde keltische Edelmetallmünzen (f. G/S); Spalte 8: ortsfremde keltische Buntmetallmünzen (f. AE); Spalte 9: Amphoren (A); Spalte 10: sonstiger Import (I); Spalte 11: Graphittonkeramik (GK); Spalte 12: bemalte Keramik (BK); Spalte 13: Referenz. X = vorhanden; 0 = nicht vorhanden.

Nr.	Ort	Zeit	Fundart/Befund/Funde	K	R	f. G/S	f. AE	A	I	GK	BK	Literatur
1	A-Bludenz (Montikel), Bez. Bludenz, Vorarlberg	SLT, R	S (Nauheimer Fibel; LT D2-Fibel; Ringperlen; Graphittonker. m. Kammstrich); Eisenproduktion	X	X	0	0	0	0	X	0	OVERBECK 1982, 51.
2	A-Bregenz ("Bregenzer Ache"), Vorarlberg	MLT/SLT	D (3 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					CASTELIN 1971, 100.
3	A-Bregenz, Vorarlberg	SLT, R	SDE? (2 kelt. Au-Münzen), Vicus	X	X	X	0	?	?	?	?	DEMBSKI 1973, Nr. 3.
4	A-Lauterach (1880), Bez. Bregenz, Vorarlberg	SLT	D (kelt., röm. Münzen)	X	X	X	0					OVERBECK 1982, 260 f. Nr. 24; DEMBSKI 1992.
5	CH-Aargau, Kt. (Rheingegend), AG (ident. m. Saint-Louis?)	SLT	D (Münzen)	X	0	X	0					FURGER-GUNTI 1982, 35.
5a	CH-Baar ("Baarburg"), ZG	SLT	S (Münzen; 3 Nauheimer Fibeln; 1 Fibel Typ Almgren 65; Ker.)	X	X (A)	0	X	0	0	0	0	STÖCKLI 2000; BENGUEREL U.A. 2001; BIGLER 2006, 138 f. Nr. 1; 147 Taf. 1, 4-5.
6	CH-Baden, AG	SLT, R	S?, Vicus	X	X	X	X	?	?			DOPPLER 1973; DRACK/FELLMANN 1988, 348 ff.
6a	CH-Baden-Kappelerhof, AG	SLT	S/Gehöft? (Befunde; Amphore Dressel I; Nauheimer Fibel; Ker.)	0	0	0	0	X	0	0	0	HARTMANN U.A. 1989.
6b	CH-Baden-Kappelerhof, AG	SLT	G (2 Brandgräber: Schwert; Nauheimer Fibel)	0	0	0	0	0	0	0	0	HARTMANN U.A. 1989.
6c	CH-Elgg ("Breiti"), ZH	SLT	G (7 Brandgräber und andere Befunde; Remerpotin; Nauheimer Fibeln)	X	0	0	X	0	0	0	0	MÄDER 2002 und 2002a.
7	CH-Erlinsbach, Stadt Aarau, AG	SLT	S/Gehöft? Eisengewinnung?	0	0	0	0	?	?	?	?	HECHT U.A. 1991, 105.
8	CH-Flurlingen, ZH	SLT?	SDE? (Münzen)	X	0	0	0	?	?			MEYER 1863, 16 (HEIERLI 1901, 395: dort FO "Laufen"); BREM 1996, 85.
9	CH-Freiamt (unbest. FO), AG	SLT	D? (Münzen)	X	0	0	0					SLM 881-883.
10	CH-Gottlieben, TG	SLT	SDE? (2 Büschel-Q)	X	0	0	0	0	0	0	0	MOMMSEN 1853, 238 f. Anm. 57 (Sms; Mitt. Brem, SAF-Koll. 1997).
10a	CH-Grässlikon (Umgebung): Berg am Irchel od. Buch am Irchel, ZH (?)	SLT	SDE? (Münzen)	X	0	X	0	0	0	0	0	Jahresber. Schweizer. Landesmus. Zürich 108, 1999 (2000) 44 f.
11	CH-Horgen ("Thalacker"), ZH	LT C2/D1a	G	X	0	0	0					POLENZ 1982, 69 ff. Nr. 8.
12	CH-Kreuzlingen, TG	SLT	SDE? (2 Münzen)	X	?	X	X	?	?	?	?	WIELANDT 1964, Nr. 25b; SLM 830.
13	CH-Langdorf bei Frauenfeld, TG	MLT/SLT	G (1 Au-Münze Typ Horgen-Unterentfelden)	X	0	0	0					VIOLLIER 1910, 4 Abb. 3: Grab 1; SLM 894.
14	CH-Laufen und Laufen-Uhwiesen, ZH	SLT?	SDE?, Villa	X	0	0	0	?	?			DRACK/FELLMANN 1988, 420 f.; SLM 805; V. ROTEN 1996, Nr. 151.
14a	CH-Lenzburg, AG	SLT	SDE? (Münzen)	X	?	X	0					DOPPLER 1982, 60 f.
15	CH-Leuggern, AG	SLT?	SDE? (Münzen)	X	0	X	0	?	?			SLM 565; 878; KMB 196.
15a	CH-Marthalen, ZH	SLT	S/Gehöft? (Gruben; Amphoren Dressel IA; Nauheimer Fibel; Glasarmring)	0	X (G)	0	0	X	0	0	X	RUOFF 1964; SCHREYER/HEDINGER 1987-92, 119 f.
15b	CH-Marthalen, ZH	SLT	E (1 RBSch)	X	0	X	0					SLM 1088.
16	CH-Mels (Castels), SG	SLT, R	S (Graphittonker. m. Kammstrich; SLT-Fibel; Münzen)	X	X	X	0	0	0	X	0	OVERBECK 1973, 108 f. Nr. 48.
16a	CH-Merishausen-Barmen, SH	LT C2/D1	S/Gehöft? (Kammstrich-Grübchen-Ker.; MLT-Fibeln)	0	0	0	0	0	0	0	0	HÖNEISEN 1989; SCHREYER/HEDINGER 1987-92, 120.
16b	CH-Neftenbach ("Steinmüri", röm. Villa), ZH	R	Villa (1 kelt. Q)	X	X	0	0	0	0	0	0	RYCHENER 1999.
16c	CH-Oberwinterthur, ZH	SLT	G	0	0	0	0	?	?	?	?	MÄDER 2002, 184 Abb. 153, 2; 185 Abb. 154, 2; HEDINGER 2004.

16d	CH-Oberwinterthur, ZH	SLT	S? (Zürcher Potin; Glasarmringfrag.), Vicus	X	X	0	0	0	0	0	0	HEDINGER 2004.
17	CH-Ossingen, ZH	SLT?	SDE? (Münzen)	X	0	0	0					BREM 1996, 85.
18	CH-Rheinfelden ("Kraftwerk"), AG	SLT	S/Gehöft?	0	0	0	0	?	?	?	?	HECHT U.A. 1991, 99 Nr. 56.
19	CH-Rorschach, SG	SLT, R	SDE? (2 NINNO-Q?), röm. Siedlung	X	X (G)	0	0	?	?	?	?	OVERBECK 1973, 124 f. Nr. 54.
20	CH-Schaffhausen (Umgebung), SH	SLT	D? (Münzen)	X	0	X	0					DEMBSKI 1973, Nr. 16.
20a	CH-Schaffhausen-Berslingen, SH	MLT/SLT	S/Gehöft? (MLT-Fibel/Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	HÖNEISEN 1989, 106; 108 Nr. 10.
20b	CH-Schleitheim-Brühlgarten, SH	SLT	S	0	X (Co)	0	0	0	0	X	0	Jahrb. SGUF 72, 1989, 319 f.; HÖNEISEN 1989, 108 Nr. 25.
21	CH-St. Gallen, SG	SLT	SDE? (1 KALETEDOU-Q; 1 Q Typ Schönaich)	X	?	X	0	?	?	?	?	DEMBSKI 1973, Nr. 21; SLM 635.
22	CH-Stäfa, ZH	SLT	D (Münzen)	X	0	0	0					VOGT 1932, 98; SLM 382; 389; 399; 402.
23	CH-Stein am Rhein, SH	SLT?, R	SDE? (kelt. Münzen), Vicus	X	?	X	0					DRACK/FELLMANN 1988, 515 ff.
24	CH-Tägerwilen-Castel, TG	MLT/SLT	D? (2 schweiz. ¼-St)	X	0	0	0	?	?	?	?	WIELANDT 1964, Nr. 25.
24a	CH-Thayngen ("Riethalde"), SH	SLT	G	0	0	0	0					HÖNEISEN 1989, 108 Nr. 5.
25	CH-Üetliberg, ZH	SLT	S	X	X	X	0	X	0			BAUER U.A. 1991, 271.
26	CH-Wil, SG	SLT, R?	SDE? (1 Treverer-St; 1 Sequanerpotin E)	X	?	X	X	?	?	?	?	DEMBSKI 1973, Nr. 20.
27	CH-Windisch, AG	SLT, R	S, Vicus/Legionslager	X	X	X	X	?	?			DRACK/FELLMANN 1988, 538 ff.
27a	CH-Winterthur-Töss, ZH	SLT	G	0	0	0	0	?	?	?	?	MÄDER 2002, 184 Abb. 153, 9; 185 Abb. 154, 9.
28	CH-Zürich (Alte Börse 1890), ZH	SLT	D (Potinklumpen)	X	0	0	0					STROEHLIN 1890; SLM 812; 832; 905-911; 920; NICK 2004a; NICK 2005b.
29	CH-Zürich, ZH	LT D1 (?), LT D2, R	S, Vicus	X	X	X	X					DRACK/FELLMANN 1988, 571 ff.; BALMER U.A. 2001; BALMER U.A. 2004; BALMER 2005; Jahrb. SGUF 86, 2003, 223 f.; ebd. 88, 2005, 342; NICK 2005b.
30	CH-Zurzach, AG	R	Vicus	X	?	0	0					DRACK/FELLMANN 1988, 574 ff.
31	D-Aach-Linz ("Gertholz"), Gde. Pfullendorf, SIG, BW	SLT	S u. V (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 624.
32	D-Achberg, RV, BW	SLT	D? (3 RBSch)	X	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 478.
33	D-Altenburg-Rheinau, WT, BW	SLT	S; Münzpr.	X	X	X	X	X	X	X	X	FISCHER 1966; BITTEL U.A. 1981, 290 ff.; FISCHER 1985b; SCHREYER/HEDINGER 1987-92; MAUTE 1991; BRÄUNING/DEHN 2004; FISCHER 2004.
34	D-Anselfingen ("Eulenloch/Im Sand"), Stadt Engen, KN, BW	SLT	S (Potin; JLT-Ker.)	X	0	0	X	?	?	?	?	KELLNER 1983; WIELAND 1996, Nr. 330.
35	D-Arnach ("beim Ort"), Gde. Bad Wurzach, RV, BW	MLT/SLT	G? (Eisenlanzenspitze; Tüllenaxt)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 480.
36	D-Bad Säckingen, WT, BW	SLT	G	0	0	0	0					HECHT U.A. 1991, 105.
37	D-Baienfurt ("bei der Römer-straße"), RV, BW	MLT/SLT	D (3 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 481.
38	D-Baindt ("Kreuzbühl"), RV, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 124 ff. Nr. 10; WIELAND 1996, Nr. 482.
39	D-Baindt ("Sulpacher Wald"), RV, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 126 ff. Nr. 11; WIELAND 1996, Nr. 483.
40	D-Dangstetten (Legionslager), Gde. Küssaburg, WT, BW	R	Legionslager	X	X	0	X					FINGERLIN 1986; FINGERLIN 1998.
41	D-Ehingen ("Pfarrwald"), Gde. Mühlhausen, KN, BW	MLT/SLT	V (ohne Funde)	0	0	0	0	0	0	0	0	BITTEL U.A. 1990, 298 ff. Nr. 55; WIELAND 1996, Nr. 337.
42	D-Friedrichshafen, FN, BW	SLT	SDE? (2 Sequanerpotins)	X	0	0	X	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 209.
43	D-Konstanz, KN, BW	SLT	S (Münzen; bem. Ker.; Kammstrichker.; Kamm-strich-Grübchen-Ker.)	X	X	X	X	0	0	0	X	WIELAND 1996, Nr. 334-336.
44	D-Lindau, LI, BY	MLT/SLT	SDE? (kelt. Münzen)	X	?	X	0					KELLNER 1990, Nr. 2204-2209.
45	D-Mahlspüren im Hegau, Gde. Stockach, KN, BW	MLT/SLT	D (4 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					WIELAND 1996, Nr. 342.
46	D-Neuhausen ("Kiesgrube Kohler"), Stadt Engen, KN, BW	MLT/SLT	G (1 JLT-Brandgrab, 2 MLT-Körpergräber)	0	0	0	0					WIELAND 1996, Nr. 333.
47	D-Oberaich ("bei der Brunnen-stube"), Gde. Bodnegg, RV, BW	MLT/SLT	D (6 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 484.
48	D-Öflingen-Brennet, Gde. Wehr, WT, BW	SLT?, R	SDE?, röm.?	X	X (T)	0	0					WIELANDT 1964, 110 Nr. 35; FMRD II 2 Nr. 2233.
49	D-Radolfzell am Bodensee ("Schiedelen/Im Tenn"), KN, BW	MLT/SLT	D (12-15 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0					WIELAND 1996, Nr. 338.
50	D-Ravensburg-Riesen, RV, BW	SLT	G? (SLT-Schwert)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 486.

51	D-Simmerberg, Gde. Weiler-Simmerberg, LI, BY	SLT	D (RBSch)	X	0	0	0					KELLNER 1990, Nr. 2231 (gen. Anz. unbek.).
52	D-Singen a. Hohentwiel ("Reckholderbühl", "Umgebung"), KN, BW	SLT	S (Münze; Kammstrichker.; Kammstrich-Grübchen-Ker.)	X	X (G)	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 340A-340B.
53	D-Tettnang, FN, BW (?)	SLT	G? (Boier-St)	X	0	X	0					WIELAND 1996, Nr. 212.
54	D-Zogenweiler ("Eiben"), Gde. Horgenzell, RV, BW	MLT/SLT	D (2 Doppelspitz-EB)	0	0	0	0	0	0	0	0	WIELAND 1996, Nr. 485.

Tab. 93: Spätlatènezeitliche Fundstellen im Neuwieder Becken (siehe Karte 46). Spalte 1: Numerierung der Verbreitungskarte; Spalte 2: Fundort; Spalte 3: Zeitstellung (fMA = frühes Mittelalter; JLT = jüngere Latènezeit; LT = Latène; MLT = Mittellatène; R = römisch; SLT = Spätlatène); Spalte 4: Fundart/Befund/Funde (D = Depot; E = Einzelfund; G = Grab/Gräber; Hö = Höhle; RZ = römischer Zusammenhang; S = Siedlung; V = Viereckschanze; bem. = bemalt; EB = Eisenbarren; Ker. = Keramik; Münzpr. = Münzprägung); Spalte 5: Keltische Münzen (K); Spalte 6: Römische Münzen (R) (M = Magnentius; T = ab Maximinus Thrax); Spalte 7: ortsfremde keltische Edelmetallmünzen (f. G/S); Spalte 8: ortsfremde keltische Buntmetallmünzen (f. AE); Spalte 9: Amphoren (A); Spalte 10: sonstiger Import (I); Spalte 11: Graphittonkeramik (GK); Spalte 12: bemalte Keramik (BK); Spalte 13: Referenz. X = vorhanden; 0 = nicht vorhanden.

Nr.	Ort	Zeit	Fundart/Befund/ Funde	K	R	f. G/S	f. AE	A	I	GK	BK	Literatur
1	D-Alflen, COC, RP	SLT	SDE? (2 Reiter-Q)	X	?	X	0	?	?	?	?	WIGG 1996b, 417 Anm. 7.
2	D-Andernach ("Agrippastraße", "Im Langentrog", "Probsteihof", "Hochstraße/Merowingerplatz", "Runder Turm", "Kirchstraße", "Schaarstraße 8"), MYK, RP	SLT (Stufe 1-2), R (Stufe 3-4)	S (Holzbauten; Gruben), röm. Kastell	X	X	0	X	?	?	?	?	OESTERWIND 1989, Nr. 22; 32-33; BOCKIUS 1992, 248 f. Nr. 31a-e.
3	D-Andernach ("Am Hasenfänger"), MYK, RP	LT D2b	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 25; BOCKIUS 1992, 247 Nr. 27.
4	D-Andernach ("Deubach-Siedlung"), MYK, RP	SLT?/R (Stufe 3-4)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 24.
5	D-Andernach ("Martinsberg"), MYK, RP	LT D2 (Stufe 2), R (Stufe 4)	G (2 Gräber m. je einem RBSch Typ IX)	X	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 30.
6	D-Andernach ("Martinsberg-Grundstück-Bärsch"), MYK, RP	LT D1 (Stufe 1)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 31.
7	D-Andernach ("vor dem Burgtor"), MYK, RP	R (Stufe 3-4)	G?	X	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 23.
8	D-Andernach (Kirchberg: fränk. Grab), MYK, RP	LT D2 (Stufe 2), R (Stufe 3-4; Spätantike), fMA	G (fMA)	X	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 29.
9	D-Andernach (Umgebung), MYK, RP	SLT	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 28.
10	D-Andernach-Eich, MYK, RP	LT D1 (Stufe 1)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 27.
11	D-Andernach-Miesenheim ("Bimsgrube Hauröder", "Eicherweg"), MYK, RP	LT D2 (Stufe 2)	S (SLT-Funde)	0	0	0	0	?	?	?	?	OESTERWIND 1989, Nr. 39-40.
12	D-Andernach-Miesenheim ("Bimsgrube Hommer", "Bimsgrube Hinkel", "Bimsgrube Milles"), MYK, RP	SLT (Stufe 1-2), R (Stufe 3)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 34-35; 37.
13	D-Bad Bertrich, COC, RP	R	Vicus	X	?	0	0	?	?	?	?	CÜPPERS 1990, 312 f.; GILLES 1993, Nr. 1, 1.
14	D-Bassenheim ("Im Weidenfeld"), MYK, RP	LT D	S/Gehöft (Grube; Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 2, 1990, 270; JOACHIM 1997, 72 (G-5, Nr. 26).
15	D-Bell ("Marienbusch"), MYK, RP	LT D1 (Stufe 1), R (Stufe 4)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 44.
16	D-Bell ("Sportplatzanlage"), MYK, RP	LT D2, R	G	0	0	0	0					BOCKIUS 1992, 251 Nr. 42.
17	D-Bendorf ("Bismarckhöhe"), MYK, RP	LT D1 (Stufe 1)	G? (E eines Tonnentopfes)	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 45.
18	D-Bendorf ("Werftstraße", Kastellareal), MYK, RP	LT D, R	S/Gehöft? (Ker.), Kastell/Vicus	0	?	0	0	?	?	?	?	BOCKIUS 1992, 251 Nr. 43; JOACHIM 1997, 73 (G-5, Nr. 41); CÜPPERS 1990, 330 ff.
19	D-Bendorf-Sayn ("In der Eierheck"), MYK, RP	LT D1 (Stufe 1)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 46.
19a	D-Bengel ("Auf dem Kellerberg"), WIL, RP	LT D	G	0	0	0	0	0	0	0	0	MIRON 1992, 152 Nr. 91; JOACHIM 1997, 74 (J-4, Nr. 1).
20	D-Betzdorf ("SO Druidenstein"), AK, RP	SLT	S/Gehöft? (SLT-Scherben)	0	0	0	0	?	?	?	?	OESTERWIND 1989, Nr. 6.

21	D-Binningen ("Kuhkeller"), COC, RP	SLT?/R	SDE?	X	X (M)	0	0	?	?	?	?	GILLES 1987-90, 448 Nr. B, 1; GILLES 1993, Nr. 3.
22	D-Boppard ("W der B9", "Fundst. unbek."), SIM, RP	LT D2	S/Gehöft (Gruben; Ker.; Münze)	X	0	0	0	?	?	?	?	BOCKIUS 1992, 286 Nr. 210-211; SCHEERS 1977, 425 Nr. 7.
23	D-Brachbach ("S Apfelbaumer-zug"), AK, RP	SLT	S/Gehöft? (SLT-Scherben)	0	0	0	0	?	?	?	?	OESTERWIND 1989, Nr. 7.
24	D-Braubach ("Emserstraße/ Brunnenstraße"), EMS, RP	MLT u. SLT (Stufe 1-2)	G	X	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 136.
25	D-Briedel, COC, RP	LT D	G	0	0	0	0					Trierer Zeitschr. 45, 1987, 131 Nr. 5; JOACHIM 1997, 74 (J-4, Nr. 3).
26	D-Diez ("Wildweiberley-Höhle"), WW, RP	SLT	Hö (SLT-Funde)	0	0	0	0	?	?	?	?	OESTERWIND 1989, Nr. 141.
27	D-Dornburg, Gde. Dornburg-Wilsenroth, LM, HE	SLT	S (Münzen; murus gallicus)	X	X (T)	X	0	?	?	?	?	HERRMANN/JOCKENHÖVEL 1990, 448 f.; FMRD V 1 Nr. 1060.
28	D-Dorweiler ("Auf der Höhe"), Gde. Dommershausen, SIM, RP	LT D1	G	0	0	0	0					BOCKIUS 1992, 286 Nr. 212.
29	D-Elz, LM, HE	LT D1	G (Nauheimer Fibel)	0	0	0	0					Nassau. Ann. 88, 1977, 33 f.; JOACHIM 1997, 73 (G-6, Nr. 6).
30	D-Ettringen ("Sinsberg", "Wasser-gall", "Spitzberg"), MYK, RP	LT D2 (Stufe 2), R (Stufe 3-4)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 47-49.
31	D-Filsen, EMS, RP	LT D2	E (Aylesford-Pfanne)	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 137.
32	D-Giershofen, Gde. Dierdorf, NR, RP	MLT/SLT	S/Gehöft? (Hütten-grundriß; Gruben)	0	0	0	0	?	?	?	?	OESTERWIND 1989, Nr. 126.
33	D-Glees ("Sportplatz"), AW, RP	SLT (Stufe 1-2), R (Stufe 3-4)	S/Gehöft? (Holz-bauten; Gruben)	0	0	0	0	?	?	?	?	OESTERWIND 1989, Nr. 1.
34	D-Hambuch ("Fährensloch"), COC, RP	SLT (Stufe 1-2), R (Stufe 4)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 10.
35	D-Herdorf ("N Grube Bollen-bach"), AK, RP	SLT	S/Gehöft? (SLT-Scherben)	0	0	0	0	?	?	?	?	OESTERWIND 1989, Nr. 8; BOCKIUS 1992, 246 Nr. 21.
36	D-Höhr-Grenzhausen, WW, RP	LT D2 (Stufe 2)	E (Kugeltonne)	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 142.
37	D-Kaltenengers ("In der Batterie"), MYK, RP	LT D2b	G	0	0	0	0					BOCKIUS 1992, 256 Nr. 63.
38	D-Kamp-Bornhofen ("Dreispitz"), EMS, RP	MLT/SLT	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 138.
39	D-Karden, COC, RP	SLT/R	S/Gehöft? (Münzen; Tüpfelplatte), Vicus; Münzpr.?	X	0	0	0	?	?	?	?	ZEDELIUS 1984, 114; GILLES 1993, Nr. 24, 1 ff.
40	D-Kehrig ("Rastplatz Elztal-brücke"), MYK, RP	SLT (Stufe 1-2), R (Stufe 3-4)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 51.
41	D-Kempenich ("Hungswinkel"), AW, RP	LT D2 (Stufe 2)	S/Gehöft? (Gruben)	0	0	0	0	?	?	?	?	OESTERWIND 1989, Nr. 3; BOCKIUS 1992, 243 Nr. 4.
42	D-Kempenich, AW, RP	LT D2b	G	0	0	0	0					BOCKIUS 1992, 243 Nr. 5.
43	D-Kerben ("Am hohen Pfäd-chen"), MYK, RP	LT C2/D1	G	0	0	0	0					BOCKIUS 1992, 256 f. Nr. 65.
44	D-Kettig ("Dillingen"), MYK, RP	LT D	S/Gehöft? (LT-Ker.)	0	0	0	0	?	?	?	?	BOCKIUS 1992, 257 Nr. 66; JOACHIM 1997, 72 (G-5, Nr. 14).
45	D-Kettig, MYK, RP	LT D	G (Dolium; Ker.)	0	0	0	0					Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 3, 1992, 426 ff.; JOACHIM 1997, 72 (G-5, Nr. 15).
46	D-Kobern-Gondorf ("Niederburg", "Oberer Gaispfad"), MYK, RP	MLT/SLT, R	G (Q Typ tanzendes Männlein; Aduatu-ker-KB)	X	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 55-56.
47	D-Kobern-Gondorf ("Untermarkstraße"), MYK, RP	LT D/LT D2b	S/Gehöft (Gruben; Ker.)	0	0	0	0	?	?	?	?	BOCKIUS 1992, 258 Nr. 73.
48	D-Koblenz (Stadtwald: "Teufels-loch", "Falkental"), KO, RP	MLT/LT D1 (Stufe 1)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 21; BOCKIUS 1992, 260 Nr. 80-81.
49	D-Koblenz-Arzheim ("Heideberg"), KO, RP	LT D1 (Stufe 1)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 12; BOCKIUS 1992, 249 Nr. 36.
50	D-Koblenz-Horchheim ("NO der Kirche"), KO, RP	LT D1 (Stufe 1)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 13; BOCKIUS 1992, 253 Nr. 52.
51	D-Koblenz-Lützel ("Trierer Straße"), KO, RP	LT D1 (Stufe 1)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 14.
52	D-Koblenz-Neuendorf ("Herberichstraße"), KO, RP	LT D2 (Stufe 2), R (Stufe 3-4)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 15.
53	D-Koisdorf, AW, RP	LT D2 (Stufe 2)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 4.
54	D-Kollig ("Feld Witwe Kleinkauf"), MYK, RP	SLT (Stufe 1-2), R (Stufe 4)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 58.

55	D-Kottenheim ("An der Tränk", "Im Hengst", "Im Flemmborn"; "Bimsgrube Schild", "Bischkopf"), MYK, RP	LT D1 (Stufe 1)	S (SLT-Funde)	0	0	0	0	?	?	?	?	OESTERWIND 1989, Nr. 59-60; 62-63; BOCKIUS 1992, 262 f. Nr. 92-95.
56	D-Kottenheim ("Im steinigen Acker"), MYK, RP	SLT (Stufe 1-2)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 64; BOCKIUS 1992, 262 Nr. 91.
57	D-Kruft ("Wasserwerk"), MYK, RP	MLT u. LT D, R	S/Gehöft (Gruben; Ker.), Villa	0	0	0	0	?	?	?	?	Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 3, 1992, 428 f. JOACHIM 1997, 72 (G-4, Nr. 26-27).
58	D-Martberg (Pommern), COC, RP	SLT (Stufe 1-2), R (Stufe 3-4)	S (Münzen; SLT-Material), röm. Tempel; Münzpr.; Umwehrung	X	X	0	X	X	?	?	?	HAFFNER 1984a; OESTERWIND 1989, Nr. 11; THOMA 2000; WIGG 2000; FMRD IV 4, 1.
59	D-Mayen ("Amtsgericht", "Nettetal", "Koblenzer Straße"), MYK, RP	LT D2 (Stufe 2), R (Stufe 3-4)	G (Amtsgericht: Grab 17 m. Trevererer-P Typ 2 Eber)	X	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 66; 71-72.
60	D-Mayen ("Brasil", "Im Bannen", "Auf dem Weg nach Monreal", "Auf der Alten Eich"), MYK, RP	LT D2 (Stufe 2), R (Stufe 3)	S (Holzbauten; SLT-Funde), Villa	X	0	0	0	?	?	?	?	OESTERWIND 1989, Nr. 67; 69; 76-77.
61	D-Mayen ("Hinter Forst"), MYK, RP	SLT	Quellfund (SLT-Fundschicht)	0	0	0	0	?	?	?	?	OESTERWIND 1989, Nr. 70.
62	D-Mertloch ("Im Steingraben"), MYK, RP	MLT/SLT	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 79.
62a	D-Mittelstrimmig ("Auf der Mauer"/"Raimundswiesen"), COC, RP	SLT, R	S, Vicus	X	X	?	?	?	?	?	?	WEGNER 2005, 142 ff.
63	D-Mülheim-Kärlich, MYK, RP	SLT (Stufe 1-2), R (Stufe 3-4)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 80-84.
64	D-Münstermaifeld ("Kalscherhof"), MYK, RP	Ende LT C2-LT D1	G (Bronzekessel)	0	0	0	0					Arch. Korrbl. 25, 1995, 73-81; JOACHIM 1997, 73 (H-4, Nr. 23).
65	D-Neuwied ("Flur 30, Pz. 1416", "Mittelstraße", "Fundst. unbek."), NR, RP	LT D1 (Stufe 1)	S/Gehöft? (Gruben; Münzen)	X	0	?	0	?	?	?	?	OESTERWIND 1989, Nr. 122-124.
66	D-Neuwied ("Umgebung"), NR, RP	LT D1 (Stufe 1)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 121.
67	D-Neuwied-Engers ("Im Elm"), NR, RP	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Funde)	0	0	0	0	?	?	?	?	OESTERWIND 1989, Nr. 146.
68	D-Neuwied-Engers ("In der Schleet"), NR, RP	SLT?	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 125.
69	D-Neuwied-Gladbach ("Bieberer Engel"), NR, RP	LT D2b	G	0	0	0	0					BOCKIUS 1992, 283 Nr. 193.
70	D-Neuwied-Gladbach ("Viernonnenmorgen"), NR, RP	LT C2/D1	S/Gehöft (Gruben; Ker.)	0	0	0	0	?	?	?	?	BOCKIUS 1992, 283 Nr. 195.
71	D-Neuwied-Heddesdorf ("In der Mark"), NR, RP	LT D1 (Stufe 1)	S/Gehöft? (SLT-Funde; Nauheimer Q)	X	0	0	0	?	?	?	?	OESTERWIND 1989, Nr. 128.
72	D-Neuwied-Heimbach-Weis ("Auf dem Sand"), NR, RP	SLT (Stufe 1-2)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 130; BOCKIUS 1992, 284 Nr. 199.
73	D-Neuwied-Irlich ("Auf `m alten Berg"), NR, RP	LT D2 (Stufe 2)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 132.
74	D-Neuwied-Niederbiber-Torney, NR, RP	LT D2 (Stufe 2)	G? (SLT-Funde)	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 133; BOCKIUS 1992, 286 Nr. 209.
75	D-Neuwied-Rodenbach, NR, RP	LT D2 (Stufe 2)	E (SLT)	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 134.
76	D-Neuwied-Wollendorf ("Mittelbüng"), NR, RP	LT D1 (Stufe 1)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 135; BOCKIUS 1992, 282 Nr. 190.
77	D-Nickenich ("Im Burtelsgraben", "Hintergasse"), MYK, RP	LT D2 (Stufe 2), R (Stufe 3-4)	S/Gehöft? (SLT-Funde; Grube), Villa	0	0	0	0	?	?	?	?	OESTERWIND 1989, Nr. 87; 148. BOCKIUS 1992, 271 f. Nr. 132. 137.
78	D-Nickenich, MYK, RP	LT D	G	0	0	0	0					JOACHIM 1997, 72 (G-4, Nr. 23).
79	D-Niederbreisig ("Zehnerstraße", merow. Grab), Stadt Bad Breisig, AW, RP	SLT	E (Ringperle aus Glas)	0	0	0	0	0	0	0	0	BOCKIUS 1992, 243 Nr. 7.
80	D-Niederlahnstein ("Marktweg"), EMS, RP	LT D1 (Stufe 1)	S/Gehöft? (Grube)	0	0	0	0	?	?	?	?	OESTERWIND 1989, Nr. 139.
80a	D-Oberfell ("Bleidenberg"), MYK, RP	SLT	S (Pfostenschlitzmauer; Münzen)	X	?	?	?	?	?	?	?	BRÜCKEN 2002.
81	D-Oberlahnstein ("Ziegelei Geil"), EMS, RP	SLT (Stufe 1-2)	S/Gehöft? (Hüttengrundrisse; Töpferöfen)	X	0	0	0	?	?	?	?	OESTERWIND 1989, Nr. 140.
82	D-Obermendig ("Im Bröhl"), Gde. Mendig, MYK, RP	SLT (Stufe 1-2)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 78; BOCKIUS 1992, 272 Nr. 139.

83	D-Oberwesel ("Kölnische Turmgasse"), SIM, RP	LT D	G?	0	0	0	0					BOCKIUS 1992, 286 Nr. 214.
84	D-Oberzeuzheim, Gde. Hadamar, LM, HE	SLT	SDE? (2 Treverer-Statere Typ Auge/POTTINA)	X	0	0	0					Fundber. Hessen 15, 1975, 524; 543 Abb.
85	D-Ochtendung ("Kalensborngründe"), MYK, RP	LT D, R	S/Gehöft (Gruben; Ker.), Villa	0	0	0	0	?	?	?	?	Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 2, 1990, 288; JOACHIM 1997, 72 (G-4, Nr. 44).
86	D-Ochtendung ("Wanner Köpfe"), MYK, RP	LT D1 (Stufe 1)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 91; BOCKIUS 1992, 272 f. Nr. 141.
87	D-Ötzingen ("Malberg"), WW, RP	MLT/SLT	Ringwall (JLT-Funde)	0	0	0	0	?	?	?	?	OESTERWIND 1989, Nr. 143.
88	D-Plaidt ("An der Wankelburg"), MYK, RP	LT D1 (Stufe 1)	S/Gehöft? (SLT-Funde)	0	0	0	0	?	?	?	?	OESTERWIND 1989, Nr. 97.
89	D-Plaidt ("zw. B 256 u. Krufter Bach"), MYK, RP	LT C, LT D2	S/Gehöft (Grube; Ker.)	0	0	0	0	?	?	?	?	BOCKIUS 1992, 275 Nr. 152.
90	D-Plaidt, MYK, RP	SLT (Stufe 1-2)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 94-96; 98.
91	D-Polch, MYK, RP	SLT?, R	(S/Gehöft?), RZ (Münzen)	X	0	0	0	?	?	?	?	OESTERWIND 1989, Nr. 101-102.
92	D-Remagen ("St. Annenkloster"), AW, RP	LT D2 (Stufe 2)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 5.
93	D-Reudelsterz ("Ö und NW der Kirche"), MYK, RP	LT D2b	G	0	0	0	0					BOCKIUS 1992, 276 Nr. 157-158.
94	D-Rübenach ("beim Bahnübergang"), MYK, RP	SLT	S/Gehöft? (Gruben; SLT-Funde)	0	0	0	0	?	?	?	?	OESTERWIND 1989, Nr. 105; BOCKIUS 1992, 276 Nr. 160.
95	D-Rübenach ("Bimsgrube Haniel"), MYK, RP	LT D2b, ÄKZ	G	0	0	0	0					BOCKIUS 1992, 276 Nr. 161.
96	D-Saffig ("Im Weidenfeld"), MYK, RP	LT D2 (Stufe 2)	S/Gehöft? (Gruben; EB-Depot; SLT-Funde)	0	0	0	0	?	?	?	?	OESTERWIND 1989, Nr. 112.
97	D-Saffig ("Lützewies", "Wibbedahl"), MYK, RP	MLT u. SLT (Stufe 1-2), R (Stufe 4)	S/Gehöft? (SLT-Funde)	0	0	0	0	?	?	?	?	OESTERWIND 1989, Nr. 109; 111.
98	D-Saffig, MYK, RP	LT D2 (Stufe 2), R (Stufe 3-4)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 106-107.
99	D-Sankt Johann ("Oberwalm"), MYK, RP	SLT (Stufe 1-2), R (Stufe 3-4)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 114.
100	D-Schnellbach ("NW Höhe 388"), Gde. Beltheim, SIM, RP	LT D1	G	0	0	0	0					BOCKIUS 1992, 287 Nr. 215.
101	D-Staffel ("Karlshütte"), Stadt Limburg a. d. Lahn, LM, HE	LT C	S/Gehöft? (Ker.)	0	0	0	0	?	?	?	?	BEHAGHEL 1943, 152 Taf. 26M; JOACHIM 1997, 73 (G-6, Nr. 7).
102	D-Steinwingert ("Alte Burg"), WW, RP	MLT/SLT	Ringwall (JLT-Funde; Münzen)	X	0	0	0	?	?	?	?	OESTERWIND 1989, Nr. 144; Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 6.6.2000.
103	D-Thür ("Auf den Bölzen", "Steinrütsch"), MYK, RP	LT D	S/Gehöft (Gruben; Ker.)	0	0	0	0	?	?	?	?	BOCKIUS 1992, 279 Nr. 172-173; Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 2, 1990, 296 f.; JOACHIM 1997, 71 (G-4, Nr. 15).
104	D-Thür ("Fraukirch"), MYK, RP	LT D2 (Stufe 2), R (Stufe 3-4)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 115.
105	D-Trimbs ("Bimsgrube Weiler"), Gde. Welling, MYK, RP	SLT (Stufe 1-2), R (Stufe 3-4)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 120; BOCKIUS 1992, 279 Nr. 174.
106	D-Trimbs ("Thürer Höhe"), Gde. Welling, MYK, RP	LT C2/D1	S/Gehöft (Grube; Ker.)	0	0	0	0	?	?	?	?	BOCKIUS 1992, 279 Nr. 175.
107	D-Urmitz ("Kastell"), MYK, RP	R	Kastell (Aduatuker-KB; ARDA-KB)	X	0	0	0					SCHEERS 1977, 439 Nr. 27; 829 Nr. 43.
108	D-Urmitz ("Nähe Erdwerk"), MYK, RP	LT D1 (Stufe 1)	G	0	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 116; CÜPPERS 1990, 33.
109	D-Urmitz, MYK, RP	LT C2/D1	E	0	0	0	0					BOCKIUS 1992, 280 Nr. 178.
110	D-Weißenthurm ("nahe der Ziegelei"), MYK, RP	LT D1 (Stufe 1)	G (2 Gräber m. je einer kl. kelt. Au-Münze)	X	0	0	0					OESTERWIND 1989, Nr. 118.
111	D-Winningen, MYK, RP	R	Villa (kelt. Münze)	X	?	0	0	?	?	?	?	SCHEERS 1977, 784 Nr. 13; LOSCHEIDER 1998, 135 Nr. 18.
112	D-Wirges ("Fichtenwald"), WW, RP	LT C2/D1	E (Ker.)	0	0	0	0					BOCKIUS 1992, 289 Nr. 228.
113	D-Zell/Mosel (Bainter Kopf), COC, RP	SLT/R	S; Umwehrung; Münzpr.? (Schrötling)	X	X	X	0	?	?	?	?	GILLES 1987, 242 ff. Nr. 1-85; GILLES 1993, Nr. 76.

Tab. 94: Jüngerlatènezeitliche Fundstellen in den rheinischen Braunkohletagebauen (MLT/SLT; siehe Karte 47). Spalte 1: Numerierung der Verbreitungskarte; Spalte 2: Fundort; Spalte 3: Zeitstellung (LT = Latène; MLT = Mittellatène; R = römisch; SLT = Spätlatène); Spalte 4: Fundart/Befund/Funde (D = Depot; E = Einzelfund; RZ = römischer Zusammenhang; S = Siedlung; EB = Eisenbarren; Ker. = Keramik; PL = Pfostenloch/-löcher); Spalte 5: Keltische Münzen (K); Spalte 6: Römische Münzen (R) (G = ab Gallienus); Spalte 7: ortsfremde keltische Edelmetallmünzen (f. G/S); Spalte 8: ortsfremde keltische Buntmetallmünzen (f. AE); Spalte 9: Amphoren (A); Spalte 10: sonstiger Import (I); Spalte 11: Graphittonkeramik (GK); Spalte 12: bemalte Keramik (BK); Spalte 13: Referenz. X = vorhanden; 0 = nicht vorhanden.

Nr.	Ort	Zeit	Fundart/Befund/Funde	K	R	f. G/S	f. AE	A	I	GK	BK	Literatur
1	D-Aachen, AC, NW	SLT, R	SDE?, RZ? (Münzen)	X	?	0	0	?	?	?	?	HORN 1987, 321.
2	D-Aldenhoven, DN, NW	LT C/D	S (Gruben; Funde)	0	0	0	0	?	?	?	?	SIMONS 1989, 213; 234 (Siedlung 36); 240 (Siedlung 91).
3	D-Aldenhoven-Dürboslar, DN, NW	LT C/D	S (Funde)	0	0	0	0	?	?	?	?	SIMONS 1989, 235 (Siedlung 45).
4	D-Aldenhoven-Langweiler, DN, NW	LT C/D	S (Gruben; PL; Funde)	0	0	0	0	?	?	?	?	SIMONS 1989, 213; 234 (Siedlung 37); 239 (Siedlung 71).
5	D-Aldenhoven-Niedermerz, DN, NW	LT C/D	S (Funde)	0	0	0	0	?	?	?	?	SIMONS 1989, 240 (Siedlung 88).
6	D-Aldenhoven-Pattern, DN, NW	LT C/D	S (Funde)	0	0	0	0	?	?	?	?	SIMONS 1989, 235 (Siedlung 47).
7	D-Aldenhoven-Schleiden, DN, NW	LT C/D	S (Funde)	0	0	0	0	?	?	?	?	SIMONS 1989, 237 (Siedlung 59).
8	D-Düren-Mariaweiler, DN, NW	R	Kastell	X	X	0	0					HAGEN 1955-56, 556 f.
9	D-Eschweiler-Laurenzberg, AC, NW	LT C/D	S (Gruben; Speicher; Kammstrichker.; Glasarmringe Typ Haevernick 3a, 3b, 7a; MLT-, SLT-Fibeln)	0	0	0	0	0	0	0	0	JOACHIM 1980; JOACHIM 1982, 157 ff.; SIMONS 1989, 207; 229 (Siedlung 15).
10	D-Eschweiler-Lohn, AC, NW	LT C/D	S (Gruben; Speicher; Kammstrichker.; Glasarmring; SLT-Fibel)	0	0	0	0	0	0	0	0	JOACHIM 1980; JOACHIM 1982, 157 ff.; SIMONS 1989, 208; 229 (Siedlung 17); 240 (Siedlung 82).
11	D-Niederzier (1978), DN, NW	SLT	S (Gruben; Pfosten), 3 D (46 Au-Münzen, Torques; 12 EB; 91 EB)	X	0	X	0	?	?	?	?	GÖBEL U.A. 1980; GÖBEL U.A. 1991; JOACHIM 1991, 35 ff.
12	D-Nörvenich, DN, NW	SLT?, R	S? ("frühe Ker."; Münzen), Vicus?	X	X	0	X					ZEDELIUS 1989.
13	D-Stolberg-Breinigerberg ("Schlangenberg"), AC, NW	R	RZ	X	X	0	0					LÖHR/ZEDELIUS 1980
14	D-Stolberg-Breinigerberg ("Schlangenberg"), AC, NW	SLT?, R?	D	X	0	X	0					ZEDELIUS 1986.
15	D-Vettweiß, DN, NW	R	SDE?	X	0	0	0					ZEDELIUS 1989a, 130 Nr. 16; HORN 1987, 608 ff.
16	D-Vlatten ("Auf den Stöcken"), Stadt Heimbach, DN, NW	SLT, R?	SDE?	X	X (G)	0	0					HAGEN 1955-56, 577 Nr. 1-4.
17	D-Winden ("Hochkopf"), Gde. Kreuzau, DN, NW	SLT	S (murus gallicus; Ker.)	0	0	0	0	?	?	?	?	JOACHIM 1974; JOACHIM 1991, 35.

Tab. 95: Jüngerlatènezeitliche Fundstellen in der Wetterau (MLT/SLT; siehe Karte 48). Spalte 1: Numerierung der Verbreitungskarte; Spalte 2: Fundort; Spalte 3: Zeitstellung (ÄKZ = Ältere Kaiserzeit; FLT = Frühlatène; JLT = jüngere Latènezeit; LT = Latène; MLT = Mittellatène; R = römisch; SLT = Spätlatène); Spalte 4: Fundart/Befund/Funde (D = Depot; E = Einzelfund; G = Grab/Gräber; RZ = römischer Zusammenhang; S = Siedlung; bem. = bemalt; EB = Eisenbarren; Ker. = Keramik; Münzpr. = Münzprägung; verz. = verziert/Verzierung); Spalte 5: Keltische Münzen (K); Spalte 6: Römische Münzen (R) (A = ab Antoninus Pius; H = ab Hadrianus; Ho = Honorius; N = ab Nero; S = Severus Alexander; T = ab Traianus; Ti = ab Tiberius; V = ab Vespasianus); Spalte 7: ortsfremde keltische Edelmetallmünzen (f. G/S); Spalte 8: ortsfremde keltische Buntmetallmünzen (f. AE); Spalte 9: Amphoren (A); Spalte 10: sonstiger Import (I); Spalte 11: Graphittonkeramik (GK); Spalte 12: bemalte Keramik (BK); Spalte 13: Referenz. X = vorhanden; 0 = nicht vorhanden.

Nr.	Ort	Zeit	Fundart/Befund/Funde	K	R	f. G/S	f. AE	A	I	GK	BK	Literatur
1	D-Altenstadt ("Numeruskastell"), FB, HE	MLT/SLT, R	S/Gehöft? (JLT-Ker.)	0	X (N)	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 175 Nr. 1; FMRD V 2, 1 Nr. 2024, 1-18.
1a	D-Arnsburg ("Alteburg": Kohortenkastell), Stadt Lich, GI, HE	R	Kastell (Münze; Lochgürtelhaken)	X	X (Ti)	X	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 176 Nr. 4; FMRD V 2, 1 Nr. 2168-2171.
1b	D-Arnsburg ("hochmittelalterl. Wüstung"), Stadt Lich, GI, HE	MLT/SLT	S (JLT-Ker.; Glasperle)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 176 Nr. 5.
2	D-Assenheim, Gde. Niddatal, FB, HE	SLT, ÄKZ	S/Gehöft (Kammstrichker.; Münze), ÄKZ	X	X (S)	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 241 Nr. 174-175; FMRD V 2, 1 Nr. 2095, 1.
3	D-Bad Homburg vor der Höhe-Gonzenheim ("Frankenstraße", "Dingesgärten"), HG, HE	MLT/SLT	S/Gehöft? (Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 123.
4	D-Bad Nauheim ("Am Holzweg", "Nordsaline", "Lattkaute", "Auf dem Siebel", "Im Deut", "Hinter den Börlen"), FB, HE	SLT, R	S (Befunde; Amphoren; Bronzegefäßfrag.; bem. Ker.; Graphittonker.; Nauheimer Fibeln; geschweifte Fibel; 1 EB; kammstrichverz. Wulstrandtöpfe; Glasarmring; Briquetagen), röm. Lager (Befunde; Münzen)	X	X	X	X	X	X	X	X	SCHÖNBERGER 1952, 100-104; BAATZ/HERRMANN 1989, 237 f.; SEIDEL 2000, 28 ff.; 177 ff. Nr. 8. 10-13; KULL 2003.
5	D-Bad Nauheim ("An der Dankeskirche"), FB, HE	SLT	D (5 Schwert-EB)	0	0	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 101 Taf. 31C.
6	D-Bad Nauheim ("Goldstein", "Ziegelei"), FB, HE	SLT, R	G (Bronzesieb; bem. Ker.; Ker. m. Graphitbem.; Nauheimer Fibeln; kammstrichverz. Wulstrandtöpfe; Glasarmringe) (3 Nemausus-Asse; Augustus-AE)	0	X	0	0	0	X	X	X	SCHÖNBERGER 1952, 86-99; SEIDEL 2000, 177 Nr. 7.
7	D-Bad Nauheim ("Johannisberg"), FB, HE	MLT/SLT	Fluchtburg	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 31; 176 Nr. 6.
8	D-Bad Nauheim ("Parkallee 1862"), FB, HE	SLT	D	X	0	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 101 f.; SCHULZE-FORSTER 2003.
9	D-Berstadt, Gde. Wölfersheim, FB, HE	MLT/SLT	G (MLT), G (Przeworsk-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 76; SEIDEL 2000, 193 Nr. 19; 242 Nr. 178.
10	D-Bischofsheim ("Jagen"), Stadt Maintal, HU, HE	SLT	G (SLT-Fibeln; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 193 ff. Nr. 21.
11	D-Bischofsheim, Stadt Maintal, HU, HE	MLT/SLT	S/Gehöft (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 193 Nr. 20.
12	D-Bönstadt ("Am Mühlberg"), FB, HE	SLT	G (Nauheimer Fibel)	0	0	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 104; SEIDEL 2000, 242 Nr. 180.
13	D-Bönstadt, FB, HE	SLT	SDE? (2 kelt. Au-Münzen)	X	0	X	0	?	?	?	?	FMRD V 2, 1 Nr. 2104.
14	D-Bruchköbel ("Im Tiergarten", "Höhenweg", "Rittergruft"), HU, HE	MLT/SLT	G	0	0	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 111; SEIDEL 2000, 195 Nr. 23-25.
15	D-Burgholzhausen v. d. Höhe, Stadt Friedrichsdorf, FB, HE	MLT/SLT	S/Gehöft? (Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 105.
16	D-Butterstadt ("Tannenkopf", "Acker Jung", "Hohe Straße"), Stadt Bruchköbel, HU, HE	MLT/SLT	G (Przeworsk-Ker.)	0	0	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 112; SEIDEL 2000, 196 Nr. 27.
17	D-Butzbach ("Pöhlgönserweg 9", "Im Ahlböhl"), FB, HE	MLT/SLT	S (JLT-Ker.; Glasarmring)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 196 Nr. 28-30.
18	D-Dauernheim ("Parkplatzanlage"), Stadt Ranstadt, FB, HE	SLT	S (Befunde; Przeworsk-Ker.; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 197 Nr. 31.
19	D-Dorn-Assenheim ("W Ortsrand"), Gde. Reichelsheim, FB, HE	MLT/SLT	G	0	0	0	0					SEIDEL 2000, 198 Nr. 34.
20	D-Dorn-Assenheim, Gde. Reichelsheim, FB, HE	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.; Glasperle)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 198 Nr. 35.
21	D-Dörnigheim ("Klärbeckenanlage"), Stadt Maintal, HU, HE	SLT	G	0	0	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 112; SEIDEL 2000, 198 Nr. 33.

22	D-Dörnigheim ("W Kläranlage"), Stadt Maintal, HU, HE	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 198 Nr. 32.
23	D-Dottenfelder Hof, Stadt Bad Vilbel, FB, HE	SLT	S/Gehöft? (SLT-Gruben)	0	0	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 112.
24	D-Eberstadt ("zw. Dorf und Holzheim", "Gambacher Weg/Atzentalgrund", "Dorngarten"), Stadt Lich, GI, HE	SLT	S/Gehöft? (Gruben; Kammstrichker.; Glasarmring)	0	0	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 107; SEIDEL 2000, 198 Nr. 36-37.
25	D-Echzell ("Hinter der Mühlbach", "Beuderain", "Heinrichswiese", "Pfahlgärten", "Am Hopfengarten"), FB, HE	SLT	S (MLT-Fibel; Schüsselfibeln; Glasarmring; Graphittonker.; Kammstrichker.; Münzen; Eisenverhüttung)	X	X	0	0	0	0	X	0	SEIDEL 2000, 26; 199 ff. Nr. 38. 41-44; WIGG 1996a, 397 Nr. 1-2.
26	D-Fauerbach v. d. Höhe ("Steinbrüche", "Berg ö Seite"), Stadt Butzbach, FB, HE	SLT	S/Gehöft? (Kammstrichverz. Wulstrandtopf)	0	0	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 105; SEIDEL 2000, 242 f. Nr. 183-184.
27	D-Fauerbach, Stadt Friedberg, FB, HE	MLT/SLT	S/Gehöft? (bem. Ker.; Kammstrichker.)	0	X (H)	0	0	0	0	0	X	SCHÖNBERGER 1952, 105 f.; SEIDEL 2000, 203 f. Nr. 46-47; FMRD V 2, 1 Nr. 2116.
28	D-Flörsheim, MTK, HE	SLT	G? (bem. Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	X	SEIDEL 2000, 43; 345 Nr. 39.
29	D-Frankfurt/Main ("Flughafen Rebstock"), F, HE	SLT	S (Gruben; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 77.
30	D-Frankfurt/Main ("Riederwald"), F, HE	MLT/SLT	G (Wulstrandtopf m. Kammstrichverz.; MLT-Fibel)	0	0	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 77; SEIDEL 2000, 234 Nr. 157.
31	D-Frankfurt/Main ("Weißfrauenkloster", "Altstadt", "Domplatz"), F, HE	SLT, R	S/Gehöft? (Ker.; Münzen; Glasarmring), Vicus	X	X	0	X	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 78; SEIDEL 2000, 175 f. Nr. 2-3.
32	D-Frankfurt/Main-Bergen-Enkheim ("Sandgrube W vom Roten Graben", "Alte Gelnhäuser Poststraße"), F, HE	MLT/SLT	G	0	0	0	0	0	0	0	X	SCHÖNBERGER 1952, 110 f.; SEIDEL 2000, 43; 192 Nr. 16-17; 242 Nr. 177.
33	D-Frankfurt/Main-Bergen-Enkheim, F, HE	MLT/SLT	S/Gehöft? (Gruben m. Kammstrichker.; Besenstrichker.; Glasarmring)	0	0	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 111; SEIDEL 2000, 192 f. Nr. 15. 18.
34	D-Frankfurt/Main-Berkersheim ("Pulvers Kiesgrube", "Falcksche Kiesgrube"), F, HE	SLT	S/Gehöft? (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 78.
35	D-Frankfurt/Main-Bockenheim ("Backsteinfabrik Hänsel", "Schönhof"), F, HE	MLT/SLT	G	0	0	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 78; SEIDEL 2000, 195 Nr. 22; 242 Nr. 179.
36	D-Frankfurt/Main-Fechenheim ("Schwedenschanze"), F, HE	SLT	S/Gehöft? (Grube; Graphittonker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	SEIDEL 2000, 204 Nr. 49.
37	D-Frankfurt/Main-Fechenheim ("Schwedenschanze"), F, HE	SLT	G (Nauheimer Fibel; Wulstrandtopf; Feinwaage)	0	0	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 78 f.; SEIDEL 2000, 204 Nr. 48.
38	D-Frankfurt/Main-Harheim („zw. H. und Nieder-Erlenbach"), F, HE	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 213 Nr. 80.
39	D-Frankfurt/Main-Heddernheim (Nida, Vicus: "Mithrasstraße", "In den Wingerten 3-4"), F, HE	SLT, R	S (Gruben; Kammstrichker.; Glasarmring; Münzen), Vicus	X	X	0	X	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 80; BAATZ/HERRMANN 1989, 280 ff.; SEIDEL 2000, 214 Nr. 81-82.
40	D-Frankfurt/Main-Höchst ("Windthorststr. 63-69"), F, HE	MLT/SLT	G	0	0	0	0					SEIDEL 2000, 215 Nr. 87.
41	D-Frankfurt/Main-Höchst, F, HE	R	Kastell	X	X	0	0					BAATZ/HERRMANN 1989, 302; FMRD V 2, 2 Nr. 2285; PINSKER 1995, Nr. 7-10; WIGG 1996a, 396 Nr. 1.
42	D-Frankfurt/Main-Nied ("Oeserstraße" [SLT], "Am Hafen" [röm.]), F, HE	SLT, R	S/Gehöft (Trichtergrube; Hüttenlehm; Nauheimer Fibel; Kammstrichker.), RZ	X	X	0	X	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 80; SEIDEL 2000, 222 Nr. 119.
43	D-Frankfurt/Main-Nieder-Erlenbach (merow. Gräberfeld: Grab 23), F, HE	MLT/SLT	E (Glasarmring)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 224 Nr. 121.
44	D-Frankfurt/Main-Niederursel ("Ziegelei Kayser", "Ziegelei Falkenhan-Kayser"), F, HE	SLT	S/Gehöft (Feuerbock; Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 81; SEIDEL 2000, 227 Nr. 131.
45	D-Frankfurt/Main-Praunheim ("Hasenbachsche Ziegelei", "Elbelfeld"), F, HE	MLT/SLT	G	0	0	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 81 ff.; SEIDEL 2000, 234 Nr. 155-156.

46	D-Frankfurt/Main-Praunheim ("Lehmabbau Hindenburg-schule", "Baugrube Antritter", "Auf der Viehweide", "Stein-bacher Hohl", "Am Steinbacher Weg", "In der Römerstadt"), F, HE	MLT u. SLT	S/Gehöft (Gruben m. Ker.; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 84; SEIDEL 2000, 232 ff. Nr. 151-154; 244 Nr. 194.
47	D-Frankfurt/Main-Rödelheim ("Schenkstr. 13"), F, HE	SLT	G (Nauheimer Fibel; MLT-Schema-Fibel)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 234 f. Nr. 158; 244 Nr. 197.
48	D-Frankfurt/Main-Sachsen-hausen ("bei der ehemaligen Schaumainpforte"), F, HE	SLT	G	0	0	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 85.
49	D-Frankfurt/Main-Schwanheim, F, HE	SLT	S/Gehöft (Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 84.
50	D-Frankfurt/Main-Sossenheim ("Ziegelei Noß"), F, HE	SLT	S/Gehöft (Gruben; Kamm-strichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 85; SEIDEL 2000, 244 f. Nr. 198.
51	D-Frankfurt/Main-Zeilsheim ("Vor den Weingärten"), F, HE	MLT/SLT	S/Gehöft (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 240 Nr. 173.
52	D-Friedberg ("Barbaragasse"), FB, HE	MLT/SLT	G	0	0	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 105.
53	D-Friedberg ("Bergsche Ziegelei", "Burg"), FB, HE	SLT, R	S (SLT-Pfostenhaus; Kammstrichker.), Kastell/Vicus (Aduatuker-KB´s; röm. Münzen)	X	X	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 105; SEIDEL 2000, 204 Nr. 50.
54	D-Friedrichsdorf (röm. Siedlung), HG, HE (?)	R	Vicus	X	?	0	0	?	?	?	?	FMRD V 1 Nr. 1143.
55	D-Gambach ("Am Erlengraben", "Altstädter Bach", "Altstädter Feld"), FB, HE	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 206 f. Nr. 54-56.
56	D-Geisenheim, RÜD, HE	MLT/SLT	G (bem. Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	X	SEIDEL 2000, 43; 345 Nr. 44.
57	D-Gettenau ("Neun Morgen", "Dorfsee", "Im Feldchen", "Seifen", "An der Felddecke"), Gde. Echzell, FB, HE	MLT/SLT	S (SLT-Grubenhaus; JLT-Ker.; Kammstrichker.; Glasperle; 1 RBSch)	X	X (V)	X	0	0	0	0	0	FMRD V 2, 1 Nr. 2031; SEIDEL 2000, 207 ff. Nr. 58-64.
58	D-Glauberg ("Glauberg"), Gde. Glauburg, FB, HE	LT D1	S (Graphittonker.; Kamm-strichker.; SLT-Herdstelle; 6 Nauheimer Fibeln); Umwehrung	0	0	0	0	0	0	X	0	SCHÖNBERGER 1952, 76; SEIDEL 1996, 246 m. Anm. 38; SEIDEL 2000, 33; 210 Nr. 65.
59	D-Gräfenhausen, Stadt Weiter-stadt, DA, HE	SLT?	Grab?	X	0	0	0					FMRD V 2, 1 Nr. 2045, 1.
60	D-Gronau ("Mittelfeld"), Stadt Bad Vilbel, FB, HE	MLT/SLT	G	0	0	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 112; SEIDEL 2000, 210 Nr. 66.
61	D-Gronau ("neben Umfassungs-mauer eines röm. Gutshofes"), Stadt Bad Vilbel, FB, HE	MLT/SLT	S/Gehöft? (Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 113.
62	D-Groß-Gerau, GG, HE	SLT	D? (3 Q, 1/4-St)	X	0	0	0					WIGG 1996a, 396 Nr. 1-4.
63	D-Groß-Karben ("Am weißen Stein 5"), Gde. Karben, FB, HE	SLT	G (SLT-Fibel)	0	0	0	0					SEIDEL 2000, 211 Nr. 70.
64	D-Groß-Karben ("Elisabethenstr. 36"), Gde. Karben, FB, HE	MLT/SLT	S/Gehöft? (Grube mit JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 211 Nr. 69.
65	D-Großauheim ("Dammskippel"), Stadt Hanau, HU, HE	SLT	S (Gruben; bem. Ker.; Wulstrandtopf m. Kamm-strich; Glasarmring; Kamm-strichker.; Besenstrichker.; Przeworsk-Tasse; Reste von Eisenverarbeitung)	0	0	0	0	0	0	0	X	SCHÖNBERGER 1952, 113 ff.; SEIDEL 2000, 26; 211 Nr. 68.
66	D-Großauheim ("Kunstseide-fabrik"), Stadt Hanau, HU, HE	MLT/SLT	G	0	0	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 113; SEIDEL 2000, 210 f. Nr. 67.
67	D-Großkrotzenburg ("Vor der Augewann", "Bahnhofstr. 22"), HU, HE	SLT	G	0	0	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 118 f.; SEIDEL 2000, 211 Nr. 71-72.
68	D-Grund-Schwalheim ("Sau-weide"), Gde. Echzell, FB, HE	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 212 Nr. 73.
69	D-Hanau ("Pionierkaserne", "Neuhof"), HU, HE	MLT/SLT	G	0	0	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 119 f.; SEIDEL 2000, 213 Nr. 77-78.
70	D-Hanau ("Weihersgraben 15-17", "Sandgrube SO Hauptfried-hof"), HU, HE	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Siedlungs-reste; JLT-Ker.)	0	0	0	0	?	?	?	?	SEIDEL 2000, 212 f. Nr. 75-76.
71	D-Hanau-Kesselstadt ("Östl. Wasserwerk"), HU, HE	MLT/SLT	G	0	0	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 120; SEIDEL 2000, 212 Nr. 74.
72	D-Hanau-Mittelbuchen, HU, HE	SLT	S (Grubenhaus; bem. Ker.; 2 Nauheimer Fibeln; Glas-armring; Grube mit Prze-worsk-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	X	SEIDEL 1999; SEIDEL 2000, 96 f. 221 Nr. 113-114.

73	D-Hanau-Salisberg, HU, HE	MLT/SLT, R	E (Glasarmringfrag.), röm. Villa	0	0	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 120; SEIDEL 2000, 213 Nr. 79.
74	D-Heldenbergen ("Pfingstweide"), Gde. Nidderau, HU, HE	LT D1, R	G, röm. Lager/Vicus	0	0	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 106; BAATZ/HERRMANN 1989, 450 ff.; SEIDEL 2000, 98; 214 Nr. 84.
75	D-Heldenbergen ("villa rustica"), Gde. Nidderau, HU, HE	MLT/SLT	E (Glasarmring)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 214 Nr. 85.
76	D-Hoch-Weisel ("Hausberg"), Gde. Butzbach, FB, HE	LT A bis C1a	S (Glasarmringfrag.; Au-Münzen)	X	0	0	0	0	0	0	0	FMRD V 2, 1 Nr. 2154, 1-2; WIGG 1996a, 397 Nr. 1; SEIDEL 2000, 32; 215 Nr. 86.
77	D-Hofheim am Taunus ("Erdlager"), MTK, HE	SLT	G	0	0	0	0	0	X	0	0	SEIDEL 2000, 44; 346 Nr. 65.
78	D-Hofheim am Taunus, MTK, HE	R	Vicus/Lager	X	X	0	0					BAATZ/HERRMANN 1989, 350 ff.
78a	D-Holzheim ("Weihersgärten"), Gde. Pohlheim, GI, HE	MLT/SLT	S/Gehöft? (Grube; JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 215 f. Nr. 90.
79	D-Hungen, GI, HE	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 109; SEIDEL 2000, 243 Nr. 187.
79a	D-Inheiden ("Kastell, vicus", "Feldheimer Seewiesen"), Gde. Hungen, GI, HE	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.; MLT-Gürtelkette)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 215 f. Nr. 91-92.
80	D-Kilianstädten, Gde. Schöneck, HU, HE	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 217 Nr. 93.
81	D-Klein-Auheim ("Wiesenheckenfeld"), Stadt Hanau, HU, HE	SLT	E (Q Typ tanzendes Männlein)	X	0	0	0	0	0	0	0	JÜNGLING 1998, 2 f. Abb. (Sms: 1,33g).
82	D-Klein-Auheim, Stadt Hanau, HU, HE	SLT	G (Wulstrandtopf m. Kammstrich aus Graphitton)	0	0	0	0	0	0	X	0	SCHÖNBERGER 1952, 124.
83	D-Klein-Krotzenburg ("Im Grund"), Gde. Hainburg, OF, HE	MLT/SLT	G	0	0	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 125.
84	D-Kleiner Feldberg (Kastell), MTK, HE	R	Kastell	X	X (V)	0	0					FMRD V 1 Nr. 1102.
85	D-Kronberg (Altkönig), HG, HE	FLT/MLT/SLT	S (Münzen?; Ker.) (Befestigung ist FLT)	X	X (Ho)	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 123.
86	D-Kronberg, HG, HE	MLT/SLT	E (Glasarmring)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 217 Nr. 94.
87	D-Langen ("Heimstättensiedlung"), OF, HE	SLT, R	S/Gehöft? (Kammstrichker.; Besenstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 125.
88	D-Langen-Bergheim ("Hohen- oder Reffenstraße"), Gde. Hammersbach, HU, HE	MLT	G	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 217 Nr. 95.
89	D-Langendiebach ("Sandgrube W Metzelohe", "Flugplatz"), Gde. Erlensee, HU, HE	MLT/SLT	G	0	0	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 120 f.; SEIDEL 2000, 218 Nr. 97-98.
90	D-Langendiebach ("Sportplatz", "Sandgrube N der B40"), Gde. Erlensee, HU, HE	SLT	S/Gehöft (Kammstrichker.; Besenstrichker.; 1 graphitierte Scherbe eines Wulstrandtopfes)	0	0	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 121; SEIDEL 2000, 41; 218 f. Nr. 96. 99.
91	D-Langenhain ("Kastell, vicus"), Gde. Ober-Mörlen, FB, HE	LT D1/2, R	S/Gehöft? (1 SLT-Fibel; 1 Schüsselfibel; 1 RBSch), Kastell/ vicus	X	X (N)	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 219 Nr. 100.
92	D-Langenselbold ("Klosterberg", "Ellenbügel"), HU, HE	MLT/SLT	G	0	0	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 121; SEIDEL 2000, 219 Nr. 101. 103.
93	D-Langenselbold ("Sandgrube a. d. Straße L.-Rotenberg", "Acker J. Völp", "Sportplatz auf der Sieb"), HU, HE	MLT/SLT	S/Gehöft (Münzen; JLT-Ker.)	X	0	X	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 121; SEIDEL 2000, 219 Nr. 102. 104; SCHMITT 2004.
93a	D-Langsdorf ("S Goldberg", "W Feuerberg"), Stadt Lich, GI, HE	MLT/SLT	S/Gehöft? (kammstrichverz. Graphittonker.; JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	X	0	SEIDEL 2000, 220 Nr. 105-106.
93b	D-Lich ("Höhler Berg"), GI, HE	SLT	S/Gehöft (Brandschicht mit JLT-Ker.; SLT-Fibel)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 220 Nr. 108.
94	D-Maibach, Stadt Butzbach, FB, HE	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 220 Nr. 109.
95	D-Marköbel ("Oberwald"), Gde. Hammersbach, HU, HE	MLT/SLT	G	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 221 Nr. 111.
96	D-Marköbel ("Rüdigheimer Weg"), Gde. Hammersbach, HU, HE	MLT/SLT	S/Gehöft (Grube mit JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 220 f. Nr. 110.
97	D-Mühlheim am Main, OF, HE	MLT/SLT	G	0	0	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 125.
98	D-Muschenheim ("Frauenloh"), Stadt Lich, GI, HE	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 222 Nr. 117.

99	D-Muschenheim ("Im Vorderwalde"), Stadt Lich, GI, HE	SLT	G (Przeworsk-Kultur)	0	0	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 109; SEIDEL 2000, 221 Nr. 115.
100	D-Nieder-Mockstadt ("Vordere Au", "Au"), Gde. Florstadt, FB, HE	LT D2	G (2 geschweifte Fibeln)	0	0	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 76 f.; SEIDEL 2000, 224 Nr. 122; 243 Nr. 188.
101	D-Nieder-Mörlen (merow. Gräberfeld: Grab 6), Gde. Bad Nauheim, FB, HE	MLT/SLT	E (Glasarmring)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 224 Nr. 124.
102	D-Nieder-Rodenbach ("Burgbergwald"), Gde. Rodenbach, HU, HE	MLT/SLT	G	0	0	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 122; SEIDEL 2000, 224 Nr. 125.
103	D-Nieder-Rodenbach ("Hinterm Hessenrod"), Gde. Rodenbach, HU, HE	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 224 Nr. 126.
104	D-Nieder-Rosbach ("An der geschleiften Landwehr", "Mineralbrunnen", "Aussiedlerhof Stetzer", "Brunnenmühle"), Gde. Rosbach v. d. H., FB, HE	MLT/SLT	S (JLT-Ker.; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 225 ff. Nr. 127-130.
105	D-Nieder-Weisel, Gde. Butzbach, FB, HE	SLT	S/Gehöft? (Przeworsk-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 227 f. Nr. 132.
106	D-Nieder-Wöllstadt ("Riedberg"), Stadt Wöllstadt, FB, HE	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 228 Nr. 133.
107	D-Niederhöchstadt (röm. Siedlung), MTK, HE	R	Vicus	X	X (V)	0	0					FMRD V 1 Nr. 1117-1118.
107a	D-Obbornhofen ("SO des Ortes"), Gde. Hungen, GI, HE	MLT/SLT	E (JLT-Faßrand)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 228 Nr. 134.
108	D-Ober-Florstadt, Gde. Florstadt, FB, HE	MLT	G (MLT-Schema-Fibel)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 228 Nr. 135.
109	D-Ober-Högern ("SW des Ortes"), Stadt Münzenberg, FB, HE	MLT/SLT	S/Gehöft (2 JLT-Siedlungsgruben; Przeworsk-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 229 Nr. 137; 243 Nr. 189.
110	D-Ober-Högern ("SW-Ausgang des Ortes"), Stadt Münzenberg, FB, HE	MLT/SLT	G	0	0	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 109 f.; SEIDEL 2000, 228 f. Nr. 136.
111	D-Ober-Liederbach ("in einem Park"), Gde. Liederbach, MTK, HE	SLT	G	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 229 Nr. 139.
112	D-Ober-Liederbach ("Taunusstraße 38"), Gde. Liederbach, MTK, HE	MLT/SLT	S/Gehöft (JLT-Grube; Glasarmring)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 229 Nr. 138.
113	D-Ober-Wöllstadt ("Bodenhäuser Feld"), Stadt Wöllstadt, FB, HE	MLT/SLT	S/Gehöft (JLT-Ker.; Kammstrichker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 230 Nr. 143.
114	D-Obernhain, Gde. Wehrheim, HG, HE	SLT?, R	SDE?	X	X (A)	0	0					HERRMANN/JOCKENHÖVEL 1990, 489; FMRD V 1 Nr. 1232; SCHEERS 1977, 320 Nr. 6.
115	D-Oberursel-Oberstedten ("Altenhöfe", Heidetränke-Opp.), HG, HE	SLT	D (12 glatte RBSch)	X	0	X	0					FMRD V 1 Nr. 1149.
116	D-Oberursel-Oberstedten ("Goldgrube", "Hölschers Mühle"), HG, HE	SLT	G	X	0	0	0					SCHLOTT U.A. 1985; SEIDEL 2000, 230 Nr. 142; 243 Nr. 190.
117	D-Oberursel-Oberstedten ("Goldgrube", Heidetränke-Opp.), HG, HE	SLT	S (Münzen; Fibeln; Ker.); Münzpr.? (Nauheimer Q?); Umwehrung	X	X (T)	X	X	X	X	X	0	SCHÖNBERGER 1952, 124; MÜLLER-KARPE 1977; HERRMANN/JOCKENHÖVEL 1990, 461 f.; SEIDEL 2000, 31 (1 schwertförmiger Barren); 43 (keine bem. Ker.); 45 (1 Amphorenscherbe); 229 f. Nr. 141 (Graphittonker.).
118	D-Oberursel-Oberstedten ("Goldgrube", Heidetränke-Opp.), HG, HE	SLT	D (48 Nauheimer Q)	X	0	0	0					FMRD V 1 Nr. 1148.
119	D-Oberursel-Oberstedten (1992, Heidetränke-Opp.), HG, HE	SLT	D (347 Nauheimer Q Typ Wulst-Rinne)	X	0	0	0					ZIEGAUS 2005.
120	D-Oberursel-Oberstedten (1982, "Goldgrube", Heidetränke-Opp.), HG, HE	SLT	D (15 RBSch II D?)	X	0	0	0					FMRD V 1 Nr. 1147.
121	D-Oberursel-Stierstadt ("Am Ruppertshain"), HG, HE	MLT/SLT	S/Gehöft? (Glasarmringe)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 239 Nr. 166.
122	D-Ockstadt, Stadt Friedberg, FB, HE	SLT, R	S/Gehöft (JLT-Ker.; Kammstrichker.; Münze), ÄKZ-Ker.	X	X (T)	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 230 f. Nr. 144; FMRD V 2, 1 Nr. 2149, 1.
123	D-Offenbach-Bürgel, OF, HE	MLT/SLT	G	0	0	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 126.

124	D-Okarben ("Niddabrücke", "Kastell"), Gde. Karben, FB, HE	MLT/SLT, R	E (MLT-Ker.; Kammstrich-Grübchen-Ker.), Kastell	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 231 Nr. 145-146.
125	D-Oppershofen ("Teufelsküche", "Lattwiese", "Am Schloß"), Gde. Rockenberg, FB, HE	MLT/SLT, R	S/Gehöft (JLT-Ker.), ÄKZ (Gruben; Ker.)	0	X (A)	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 231 f. Nr. 147-148; FMRD V 2, 1 Nr. 2153, 1.
126	D-Petterweil, Gde. Karben, FB, HE	SLT	SDE? (1 RBSch; SLT-Fibel)	X	X (T)	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 106; FMRD V 2, 1 Nr. 2155.
127	D-Rockenberg ("An der Nonne", "N des Dorfes"), FB, HE	MLT/SLT	G	0	0	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 106; SEIDEL 2000, 244 Nr. 195-196.
128	D-Rödgen ("Kastell"), Gde. Bad Nauheim, FB, HE	SLT, R	S (3 Amphorenfrag.; Münze; Glasperle)	X	X	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 235 Nr. 159; FMRD V 2, 1 Nr. 2158.
129	D-Rödgen ("Kastell"), Gde. Bad Nauheim, FB, HE	SLT	G? (großromstedtzeitl.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 235 Nr. 160.
130	D-Rodheim vor der Höhe, Gde. Rosbach v. d. H., FB, HE	SLT	SDE? (RBSch; Scherbe eines kammstrichverz. Wulstrandtopfes?)	X	X (V)	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 106; FMRD V 2, 1 Nr. 2156-2157.
131	D-Rüdesheim (Burg Ehrenfels), RÜD, HE	R?	SDE? (1 Treverer-St; röm. Münzen)	X	X	0	0					FMRD V 1 Nr. 1177; PINSKER 1995, Nr. 22.
132	D-Rumpenheim, HE	MLT/SLT	G	0	0	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 127.
133	D-Rüsselsheim, GG, HE	R	RZ	X	X	0	0					FMRD V 2, 1 Nr. 2223.
134	D-Saalburg (Kastell), HG, HE	R	Kastell	X	X	0	0					BAATZ/HERRMANN 1989, 469 ff.
135	D-Schwalheim, Gde. Bad Nauheim, FB, HE	SLT?, R	SDE?, RZ? (5 Nauheimer Q; röm. Münzen)	X	X	0	0					FMRD V 2, 1 Nr. 2159.
136	D-Seligenstadt, OF, HE	R	Kastell/Vicus (1 Büschel-Q; röm. Münzen)	X	X	X	0					BAATZ/HERRMANN 1989, 477 ff.
137	D-Stammheim ("Auf der Platte"), Gde. Florstadt, FB, HE	MLT/SLT	E (Glasarmring)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 235 Nr. 161.
138	D-Steinbach ("Sauererlenfeld"), HG, HE	MLT/SLT	E (Glasarmring)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 235 Nr. 162.
139	D-Steinfurth ("Hainberg", "Zum Sauerbrunnen 41-43", "Lehm-kaute"), Gde. Bad Nauheim, FB, HE	MLT/SLT, ÄKZ	S (Grube; Kammstrichker.)	0	X (H)	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 235 ff. Nr. 163-165; FMRD V 2, 1 Nr. 2162, 1-2.
140	D-Steinheim am Main, Stadt Hanau, HU, HE	R	RZ (Münzen)	X	X	0	0	0	0	0	0	BAATZ/HERRMANN 1989, 441 ff.
141	D-Steinheim am Main, Stadt Hanau, HU, HE	MLT u. SLT	G (Wulstrandtopf m. Kammstrich aus Graphit-ton)	0	0	0	0	0	0	X	0	SCHÖNBERGER 1952, 127 f.
142	D-Trais ("Wetterbergkopf"), Stadt Münzenberg, FB, HE	MLT/SLT, ÄKZ	S/Gehöft (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 239 Nr. 167-168.
143	D-Wickstadt ("Nidda"), Gde. Niddatal, FB, HE	MLT/SLT	G	0	0	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 106 f.; SEIDEL 2000, 245 Nr. 199.
144	D-Wickstadt, Gde. Niddatal, FB, HE	MLT/SLT	S/Gehöft? (JLT-Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 245 Nr. 200.
145	D-Wiesbaden, WI, HE	MLT/SLT, R	E? (bem. Ker.), Kastelle/Vicus	X	X	0	0	?	?	?	X	BAATZ/HERRMANN 1989, 485; SEIDEL 2000, 43.
146	D-Wiesbaden-Biebrich, WI, HE	R	Villa	X	X	0	0					BAATZ/HERRMANN 1989, 495.
147	D-Wiesbaden-Breckenheim, WI, HE	R	"röm. Baureste"	X	X	X	0					FMRD V 1 Nr. 1075; PINSKER 1995, Nr. 31.
148	D-Wiesbaden-Rambach, WI, HE	R	RZ?	X	X	0	0					FMRD V 1 Nr. 1303.
149	D-Windecken ("Stadtwald", "Niederfeld", "Siebenküppel"), Stadt Nidderau, HU, HE	MLT/SLT	G (SLT), Brandgrubengrab der Przeworsker-Kultur	0	0	0	0	0	0	0	0	SCHÖNBERGER 1952, 122; SEIDEL 2000, 240 Nr. 170; 245 Nr. 201.
150	D-Wölfersheim ("Auf der Mauer": röm. Villa), FB, HE	MLT/SLT, ÄKZ	S/Gehöft (JLT-Ker.), Villa	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 240 Nr. 171; 246 Nr. 203.
151	D-Zugmantel ("Kastell"), RÜD, HE	SLT, R	S/Gehöft? (republikani-sches Bronzegeschirr; 2 Nauheimer Fibeln)	0	X	0	0	0	X	0	0	SEIDEL 2000, 44 f.; BAATZ/HERRMANN 1989, 501 ff.; FMRD V 1, 1 Nr. 1217-1222.

Tab. 96: Jüngerlatènezeitliche Fundstellen in Nordhessen (MLT/SLT; siehe Karte 49). Spalte 1: Numerierung der Verbreitungskarte; Spalte 2: Fundort; Spalte 3: Zeitstellung (FLT = Frühlatène; LT = Latène; MLT = Mittellatène; R = römisch; SLT = Spätlatène); Spalte 4: Fundart/Befund/Funde (D = Depot; E = Einzelfund; G = Grab/Gräber; RZ = römischer Zusammenhang; S = Siedlung; Ker. = Keramik); Spalte 5: Keltische Münzen (K); Spalte 6: Römische Münzen (R) (M = ab Maximinus Thrax; V = ab Vespasianus); Spalte 7: ortsfremde keltische Edelmetallmünzen (f. G/S); Spalte 8: ortsfremde keltische Buntmetallmünzen (f. AE); Spalte 9: Amphoren (A); Spalte 10: sonstiger Import (I); Spalte 11: Graphittonkeramik (GK); Spalte 12: bemalte Keramik (BK); Spalte 13: Referenz. X = vorhanden; 0 = nicht vorhanden.

Nr.	Ort	Zeit	Fundart/Befund/ Funde	K	R	f. G/S	f. AE	A	I	GK	BK	Literatur
1	D-Altenburg, Gde. Niedenstein, HR, HE	MLT/SLT	S (MLT-Fibel; Münze; Gürtelhaken; Kammstrichker.); Umwehrung	X	0	X	0	0	0	0	X	BOEHLAU U.A. 1909; KAPPEL 1976, 99 Nr. 7; SEIDEL 2000, 42 (bem. Ker.); SÖDER 2001.
2	D-Amöneburg (Wenigenburg), MR, HE	SLT	S (Münze; Graphittonker.)	X	0	X	0	0	0	X	0	PESCHEL 1962, 65; KAPPEL 1976, 97 Nr. 1.
3	D-Bad Wildungen, KB, HE	SLT	D?	X	0	X	0					KAPPEL 1976, 97 Nr. 2.
4	D-Battenberg/Eder ("Eisenberg"), KB, HE	SLT	S	0	0	0	0	?	?	?	?	SCHULZE-FORSTER 2005, 174.
5	D-Cölbe (1985), MR, HE	SLT	D	X	0	0	0					ZEDELIUS 1989a, 126.
5a	D-Damshausen ("Rimberg"), Gde. Dautphetal, MR, HE	MLT/SLT	S (Ker.; Nauheimer Q)	X	0	0	0	?	?	?	?	DOBIAT 2004a.
6	D-Dillenburg (Heunstein), LDK, HE	SLT	S (SLT-Ker.; Nauheimer Fibel; Münzen)	X	0	0	0	?	?	?	X	MENSE 1995; SEIDEL 2000, 42 (bem. Ker.).
7	D-Dornburg, Gde. Dornburg-Wilsenroth, LM, HE	SLT	S (Münzen; murus gallicus)	X	X (M)	X	0	?	?	?	?	HERRMANN/JOCKENHÖVEL 1990, 448 f.; FMRD V 1 Nr. 1060.
8	D-Dünsberg bei Fellingshausen (1982), Gde. Biebertal, GI, HE	SLT	D	X	0	0	0					FMRD V 1 Nr. 1237, 1-6.
9	D-Dünsberg bei Fellingshausen, Gde. Biebertal, GI, HE	SLT	S (Münzen; Fibeln; Waffen; Aylesfordpfanne; Pfostenschlitzmauer)	X	X	X	X	?	X	?	?	DEHN 1958; JACOBI 1977; MILDENBERGER 1977/78; SCHULZE-FORSTER 2002; SCHULZE-FORSTER 2003a; SCHULZE-FORSTER 2005; FMRD V 1 Nr. 1236; SEIDEL 2000, 45 (Aylesfordpfanne); RITTERSHOFER 2002; RITTERSHOFER 2004; NICKEL/RITTERSHOFER 2003.
10	D-Eberschütz, Gde. Trendelburg, KS, HE	SLT, ÄKZ	S (bem. Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	X	SEIDEL 2000, 42.
11	D-Fritzlar ("Büraburg"), HR, HE	SLT	Höhensiedl. (JLT-Ker.)	0	?	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 120.
12	D-Gensungen, Gde. Felsberg, HR, HE	SLT	S/Gehöft? (graphitierte Ker.)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 42.
13	D-Gießen ("Rodberg"), GI, HE	MLT/SLT	G	0	0	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 107 f.
14	D-Gießen ("versch. Fundstellen"), GI, HE	SLT	S/Gehöft? (Münzen; SLT-Ker)	X	X (V)	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 107 f.
14a	D-Haiger ("Kalteiche"), LDK, HE	SLT	S (Gruben; Ker.; Münze)	X	0	0	0	?	?	?	?	VERSE 2004.
14b	D-Haiger-Langenaubach, LDK, HE	SLT	S ("SLT-Funde")	0	0	0	0	?	?	?	?	VERSE 2004, 88.
14c	D-Haiger-Rodenbach/Dillenburg-Manderbach ("Himberg"), LDK, HE	SLT	S ("SLT-Funde")	0	0	0	0	?	?	?	?	VERSE 2004, 88.
15	D-Haueda, Gde. Liebenau, KS, HE	SLT	G	X	0	0	0					SEIDEL 2000, 120 ff.
16	D-Heuchelheim, GI, HE und Dutenhofen, LDK, HE	SLT, R	D in der Lahn über längeren Zeitraum	X	X	X	0					KELLER 1977; KAPPEL 1982-83; FMRD V 1 Nr. 1238; 2177.
17	D-Hof-Graß ("Grasser Burg"), Gde. Hungen, GI, HE	MLT/SLT	E (Glasarmring)	0	0	0	0	0	0	0	0	SEIDEL 2000, 215 Nr. 89.
18	D-Holzhausen, Gde. Greifenstein, LDK, HE	MLT/SLT	S (Münzen; Wallanlage; LT-Funde)	X	0	X	0					FMRD V 1 Nr. 1239; PINSKER 1995, Nr. 11; WIGG 1996a, 396 Nr. 1.
19	D-Hommertshausen ("Eisenköpfe"), Gde. Dautphetal, MR, HE	SLT	S (Gruben; Ker.; Münzen; SLT-Fibel)	X	0	0	0	?	?	?	?	SCHULZE-FORSTER 2005, 180 Abb. 8, 6; DOBIAT/SCHEFZIK 2003; DOBIAT 2004.
20	D-Kirchberg, Gde. Niedenstein, HR, HE	SLT	D? (3 RBSch)	X	0	X	0					KAPPEL 1976, 88 Nr. 4; 91 Nr. 2; 98 f. Nr. 6.
21	D-Lollar, GI, HE	SLT	D? (2 Au-Münzen)	X	0	0	0					FMRD V 2, 1 Nr. 2188.
22	D-Mainzlar ("Schabenberg"), Stadt Staufenberg, GI, HE	MLT/SLT	G (Przeworsk-Kultur?)	0	0	0	0					SCHÖNBERGER 1952, 109; SEIDEL 2000, 98; 347 Nr. 77.
23	D-Mardorf (Goldberg 1880), Gde. Amöneburg, MR, HE	SLT	D (RBSch; Nauheimer Q)	X	0	X	0					KAPPEL 1976.
24	D-Oberbiel, Gde. Solms, LDK, HE	SLT	D? (9 Mediomatriker-1/4-St)	X	0	0	0					FMRD V 1 Nr. 1244.
25	D-Oberzeuzheim, Gde. Hadamar, LM, HE	SLT	SDE? (2 Treverer-St)	X	0	0	0					Fundber. Hessen 15, 1975, 524; 543 Abb.
26	D-Rohnstadt (Riesenkopf), Gde. Weilmünster, LM, HE	SLT	S (1 Nauheimer Q)	X	?	?	?					Fundber. Hessen 36/1, 1996, 282; 287 Abb. 112; WIGG 1996a, 396 Nr. 1.

27	D-Waldgirmes, Gde. Lahnau, LDK, HE	R	Röm. Stadt	X	X	0	0					V. SCHNURBEIN U.A. 1995; BECKER/RASBACH 1998; BECKER/RASBACH 2003; WIGG 2003.
28	D-Wetzlar, LDK, HE	R	RZ? (Münzen)	X	X	X	0					FMRD V 1 Nr. 1245.

Tab. 97: Funde von Münzen der Boier in Deutschland, der Schweiz, Frankreich und Österreich (nur Bodenseegebiet). Siehe Karte 51.

Nr.	Art	Ort	M.	Nom.	Gruppe	Typ	Literatur
1	SDE?	A-Bregenz (Umgebung), Vorarlberg	1	1/8-St	Boier	PAULSEN 1933, Nr. 490-564 (ältere Au-Prägung)	DEMBSKI 1973, Nr. 3b (Gm: 0,9g; PAULSEN 1933, 55 Nr. 1391).
2	E	CH-Domdidier, FR	1	1/1-St	Boier	Muschelstater (PAULSEN 1933, Nr. 283-287: ältere Au-Prägung)	FURGER/MÜLLER 1991, Nr. 203 (Gm: 7,39g).
3	E	CH-Fribourg (Kt.), FR	1	1/1-St	Boier	Muschelstater (PAULSEN 1933, Taf. 12-19: ältere Au-Prägung)	PAULSEN 1933, 48 Nr. 1321 (Gm: 7,38g).
4	SDE?	CH-Kreuzlingen, TG	1	1/3-St	Boier	Athene-Alkis (PAULSEN 1933, Nr. 88-99)	WIELANDT 1964, Nr. 25b (Gm: 2,5g; PAULSEN 1933, 14 Nr. 1219: dort Angabe von 2,62g).
4a	RZ?	CH-Pomy ("Froide Fontaine", röm. Villa), VD	1	1/3-St	Boier	PAULSEN 1933, Nr. 702-703: jüngere Au-Prägung	GEISER/MÜHLEMANN 2001, 229 Nr. 1; 230 fig. 184, Pomy 1 (Gms: 1,94g).
5	D	CH-Wauwil ("Wauwilermoos"), LU	1	1/1-St	Boier	Muschelstater (PAULSEN 1933, Nr. 337-338: ältere Au-Prägung)	REBER 1900, 159 Nr. 1 (Gm: 7,164g; KELLNER 1984, 127 Abb. 3).
6	E	D-Baden (südl.), BW	1	1/1-St	Boier	Muschelstater (PAULSEN 1933, Taf. 12-19: ältere Au-Prägung)	PAULSEN 1933, 46 Nr. 1288 (Gm: 7,14g).
	E	D-Baden, BW (?)	1	1/1-St	Boier	Nike/Verrohung (PAULSEN 1933, Nr. 44)	WIELANDT 1964, Nr. 54 Taf. 6, 53 (Gm: 5,76g; MANNSPERGER 1981, 234 f. Abb. 139f).
7	G?	D-Bauerbach, SM, TH	1	1/24-St	Boier	Athene-Alkis (PAULSEN 1933, Nr. 151-174)	KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 4 (Gms: ca. 0,3g).
8	E	D-Belzig, PM, BR	1	1/1-St	Boier	Eber (PAULSEN 1933, Nr. 248-253)	KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 5 (Gm: 7,84g; PAULSEN 1933, Nr. 249; FMRD XI Nr. 1001, 1).
9	E	D-Bodenseegegend, BW	1	1/3-St	Boier	PAULSEN 1933, Nr. 405-488 (ältere Au-Prägung)	PAULSEN 1933, 52 Nr. 1358 (Gm: 2,385g).
10	E	D-Buchen, MOS, BW (?)	1	1/1-St	Boier		WIELANDT 1964, Nr. 8 (Gms; FO fragl.).
11	E	D-Dalkingen, Gde. Rainau bzw. Haisterhofen, Stadt Ellwangen (Jagst), AA, BW (zwischen den Orten)	1	KS	Boier	Haarnest (PAULSEN 1933, Nr. 591)	KLEIN 1994, 361 f. Abb. 236, a (Sm: 0,48g).
12	G	D-Dobian (Spitzberg), Gde. Gräfendorf, SOK, TH	2	1/1-St	Boier (Alexander)	Nike (PAULSEN 1933, Nr. 4-22)	KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 14 (ein Ex. davon 7,95g und kreuzweisem Einhieb; POLENZ 1982, 55 Abb. 3, 10-11; 57 f.; Gms).
13	S	D-Dünsberg bei Fellings-hausen, Gde. Biebertal, GI, HE	2	1/8-St	Boier	PAULSEN 1933, Nr. 490-564 (ältere Au-Prägung)	FMRD V 1 Nr. 1236, 66; Briefl. Mitt. J. Schulze-Forster vom 6.6.2000 (Münz-spektrum Dünsberg) (insges. 2 Ex.; Gms).
14	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	1/24-St	Boier	Athene-Alkis (PAULSEN 1933, Nr. 151-174)	ZIEGAUS 2000, Nr. 273 (Gm: 0,372g).
	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	1/1-St	Boier	Muschelstater	ZIEGAUS 2000, Nr. 269 (Gm: 7,290g; Münchner Jahrb. Bildende Kunst 45, 1994, 218 f. Abb. 5, 4; LEHRBERGER U.A. 1997, 343 Nr. B1357).
	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	3	1/8-St	Boier	PAULSEN 1933, Nr. 490-564 (ältere Au-Prägung)	ZIEGAUS 2000, Nr. 270-272 (Gm: 0,815g; 0,877g; 0,782g; 270=LEHRBERGER U.A. 1997, 306 Nr. B144).
	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	15	KS	Boier	Kopf l./Pferd l. (PAULSEN 1933, Nr. 565-587)	ZIEGAUS 2000, Nr. 274-288 (Sm).
	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	KS	Boier/ Noriker?	Pferd r. mit Dreipunkt-schnauze	ZIEGAUS 2000, Nr. 289 (Sm: 0,381g).
15	E	D-Elsenfeld, MIL, BY	1	AR	Boier?	Athene-Alkis?	ZIEGAUS 1989, Nr. 107 (versch.; Sms).
16	D	D-Fischingen, LÖ, BW	1	1/1-St	Boier	Muschelstater (PAULSEN 1933, Nr. 279 ff.: ältere Au-Prägung)	WIELANDT 1964, Nr. 13d Taf. 7, 13d (Gm: 7,37g; KMB 664?).
17	D	D-Gaggers, Gde. Odelz-hausen, DAH, BY	4	1/1-St	Boier	Muschelstater (PAULSEN 1933, Nr. 301-346: ältere Au-Prägung)	KELLNER 1990, Nr. 1969 (Gm: 7,170g; PAULSEN 1933, Nr. 322); 1970-1971; 1973 (Gm: 6,880g; 6,876g; 6,888g).
	D	D-Gaggers, Gde. Odelz-hausen, DAH, BY	4	1/1-St	Boier	Muschelstater (PAULSEN 1933, Nr. 347-350: ältere Au-Prägung)	KELLNER 1990, Nr. 1968 (Gm: 6,929g); 1972; 1974 (Gm: 7,005g; 7,033g; PAULSEN 1933, Nr. 348-349); 1975 (Gm: 6,991g).

	D	D-Gaggers, Gde. Odelzhausen, DAH, BY	1	1/1-St	Boier	Muschelstater/Hand (PAULSEN 1933, Nr. 357-377: ältere Au-Prägung)	KELLNER 1990, Nr. 1977 (Gm: 6,975g).
	D	D-Gaggers, Gde. Odelzhausen, DAH, BY	1	1/1-St	Boier	Muschelstater/Loch (PAULSEN 1933, Nr. 388-398: ältere Au-Prägung)	KELLNER 1990, Nr. 1976 (Gm: 6,918g).
18	E	D-Grenzach-Wyhlen, LÖ, BW (?)	1	1/1-St	Boier	Muschelstater	WIELANDT 1964, Nr. 52a (Gm: 7,40g).
19	D	D-Großbissendorf (1986), Gde. Hohenfels, NM, BY	6	1/3-St	Boier	Athene-Alkis (PAULSEN 1933, Nr. 100-111)	ZIEGAUS 1995, Nr. 376-381 (Gm: 2,520g; 2,513g; 2,535g; 2,690g; 2,506g; 2,573g).
	D	D-Großbissendorf (1986), Gde. Hohenfels, NM, BY	36	1/1-St	Boier	Muschelstater (PAULSEN 1933, Taf. 13-15: ältere Au-Prägung)	ZIEGAUS 1995, Nr. 340-375 (Gm).
20	SDE?	D-Herrenberg, BB, BW	1	1/3-St	Boier	PAULSEN 1933, Nr. 405-488 (ältere Au-Prägung)	HERTLEIN 1904, 92 Nr. b, 1 (Gm: 2,443g; HARTMANN 1985, 667 tab. 3 Nr. 27 [Au838]; BITTEL 1934, 31 Nr. 51b; PAULSEN 1933, 54 Nr. 1366).
21	S	D-Karlstein, Stadt Bad Reichenhall, BGL, BY	3	KS	Boier	Kopf l./Pferd l. (PAULSEN 1933, Nr. 565-587)	OVERBECK 1996, 33 Abb. 24, 1-3 (Sms).
22	E	D-Kleinottersdorf, Gde. Greding, RH, BY	1	1/3-St	Boier	PAULSEN 1933, Nr. 243 (böhm. Nebenreihe)	KELLNER 1990, Nr. 2157 (Gm: 2,763g).
23	SDE?	D-Köln, K, NW	1	1/1-St	Boier	Muschelstater (PAULSEN 1933, Nr. 299-300: ältere Au-Prägung)	PAULSEN 1933, Nr. 300 (Gm: 7,26g; HERTLEIN 1904, 92; BN 9446).
24	S	D-Konstanz, KN, BW	1	1/4-St	RBSch/ Boier?	DEMBSKI 1973, Nr. 11b	DEMBSKI 1973, Nr. 11b (Gms).
25	S?	D-Lindau, LI, BY	2	1/24-St	Boier	Athene-Alkis (PAULSEN 1933, Nr. 151-174)	KELLNER 1990, Nr. 2206 (Gm: 0,327g); 2207 (Gms: 0,270g; PAULSEN 1933, 19 Nr. 1247).
	S?	D-Lindau, LI, BY	1	1/2-St?	Boier?	Nike/Verrohung (PAULSEN 1933, Nr. 42)	KELLNER 1990, Nr. 2209 (Gm: 4,057g).
26	D	D-Manching (1999), PAF, BY	483	1/1-St	Boier	Muschelstater (ältere Au-Prägung)	SIEVERS U.A. 2000, 378 ff. (Gm: 7-7,5g; LEICHT/ZIEGAUS 1999, 42; Arch. Deutschland 16/2, 2000, 37 f.).
	D	D-Manching (Börsenfund, Grabung 1972), PAF, BY	1	1/24-St	Boier	Athene-Alkis (PAULSEN 1933, Nr. 140-174)	KELLNER 1990, Nr. 61 (Gm: 0,354g; LEHRBERGER U.A. 1997, 216: 1/24-St der Boier).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	1/1-St	Boier	Muschelstater (PAULSEN 1933, Nr. 301-346?: ältere Au-Prägung)	KELLNER 1990, Nr. 111 (Gm: 7,571g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	1/1-St	Boier	SLM 1124	KELLNER 1990, Nr. 110 (Gm: 7,339g).
	S	D-Manching (Gf), PAF, BY	1	KS	Boier		KELLNER 1990, Nr. 104 (Sm: 0,378g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	1/1-St	Boier	Muschelstater (PAULSEN 1933, Nr. 288-297: ältere Au-Prägung)	KELLNER 1990, Nr. 790 (Gs: 4,840g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	1/3-St	Boier	PAULSEN 1933, Nr. 405-488 (ältere Au-Prägung)	KELLNER 1990, Nr. 791 (Gm: 2,574g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	1/8-St	Boier	SLM 1149-1150	KELLNER 1990, Nr. 792 (Gms).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	2	KS	Boier		KELLNER 1990, 130 (Nachträge; Sms).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	KS	Boier	Haarnest (PAULSEN 1933, Nr. 591)	KELLNER 1990, Nr. 779 (Sm: 0,504g: 1/3-St zu DESSEWFFY 1910-1913, Nr. 513 m. 1,6g?).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	2	KS	Boier	OSBORNE 1880, Taf. 1, 6; KELLNER 1990, Nr. 773-774	KELLNER 1990, Nr. 773-774 (Sm: 0,482g; 0,428g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	KS	Boier	PAULSEN 1933, Nr. 566 vgl.	KELLNER 1990, Nr. 765 (Sm: 0,484g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	KS	Boier	PAULSEN 1933, Nr. 567 vgl.	KELLNER 1990, Nr. 771 (Sm: 0,421g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	KS	Boier	PAULSEN 1933, Nr. 569 vgl.	KELLNER 1990, Nr. 766 (Sm: 0,382g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	KS	Boier	PAULSEN 1933, Nr. 571 vgl.	KELLNER 1990, Nr. 767 (Sm: 0,408g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	KS	Boier	PAULSEN 1933, Nr. 574 vgl.	KELLNER 1990, Nr. 764 (Sm: 0,437g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	KS	Boier	PAULSEN 1933, Nr. 580 vgl.	KELLNER 1990, Nr. 770 (Sm: 0,499g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	KS	Boier	PAULSEN 1933, Nr. 584 vgl.	KELLNER 1990, Nr. 763 (Sm: 0,492g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	KS	Boier	PAULSEN 1933, Nr. 585 vgl.	KELLNER 1990, Nr. 768 (Sm: 0,340g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	KS	Boier	PAULSEN 1933, Nr. 587 vgl.	KELLNER 1990, Nr. 776 (Sm: 0,492g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	KS	Boier	PINK 1974, Nr. 561	KELLNER 1990, Nr. 769 (Sm: 0,538g).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	KS	Boier	Staré Hradisko (MEDUNA 1970, Taf. 16, 9; KELLNER 1990, Nr. 775)	KELLNER 1990, Nr. 775 (Sm: 0,430g; stgl. m. MEDUNA 1970, Taf. 16, 9: Staré Hradisko).
	S	D-Manching (Lf), PAF, BY	1	KS	Mitterfeld (Boier?)	KELLNER 1990, Nr. 772; 2110	KELLNER 1990, Nr. 772 (Sm: 0,439g; stgl. m. 2110: Kelheim).
26a	S	D-Martberg (Pommern, Grabung 1994-2003), COC, RP	1	1/1-St	Boier	Muschelstater/Hand/Punkt (PAULSEN 1933, Nr. 357-387 [ältere Au-Prägung] oder 687-693 [jüngere Au-Prägung])	FMRD IV 4, 1 Nr. 4001,2, 949 (Gs: 5,17g).
27	E	D-Meißen ("in der Elbe"), MEI, S	1	1/1-St	Boier	Kopf l./Tier l. (PAULSEN 1933, Nr. 227: Münzsystem Athene-Alkis)	KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 25 (Gm: 8,03g; KAUFMANN 1989, Taf. 3a; FMRD IX Nr. 1042, 1).

28	SDE?	D-Merseburg/Saale (Umgebung), MQ, SA	1	1/1-St	Boier	Eber (PAULSEN 1933, Nr. 248-253)	KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 27 (versch.; Gms).
	SDE?	D-Merseburg/Saale (Umgebung), MQ, SA	1	1/1-St	Boier (Alexander)	Nike (PAULSEN 1933, Nr. 4-22)	KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 26 (Gm: 8,34g; m. Einhieb; PAULSEN 1933, Nr. 16).
29	SDE?	D-Metzingen, RT, BW	2	1/1-St	Boier	Muschelstater (PAULSEN 1933, Nr. 309-322: ältere Au-Prägung)	HERTLEIN 1904, 92 Nr. a, 1 (Gm: 7,320g=PAULSEN 1933, 50 Nr. 1326; MANNSPERGER 1981, 236 Abb. 140a; HARTMANN 1976, Tab. 6, 837 Taf. 27, 20; HARTMANN 1985, 662 Tab. 1 Nr. 50 [Au 837]). 2 (Gms: 7,2g).
30	E	D-Nordhessen, HE (?)	1	1/1-St	Boier	Muschelstater/Hand (PAULSEN 1933, Nr. 357-377: ältere Au-Prägung)	HARTMANN 1985, 662 f. Tab. 1 Nr. 72 (Au 3129; Gm: 6,921g; stgl. mit PAULSEN 1933, Nr. 369-371 und dem Ex. aus Niederösterreich).
31	SDE?	D-Öhringen (Umgebung), KÜN, BW	1	1/4-St?	Boier	Nike (PAULSEN 1933, Nr. 38-39)	ZIEGAUS 1989, Nr. 261 (Gm: 1,472g).
32	RZ?	D-Osterburken, MOS, BW	1	1/3-St	Boier	PAULSEN 1933, Nr. 238 vgl.	WIELANDT 1964, Nr. 36a Taf. 6, 36 (Gm: 2,28g).
33	S?	D-Paderborn, PB, NW	1	KS	Boier	Kopf l./Pferd l. (PAULSEN 1933, Nr. 565-587)	FMRD VI 6 Nr. 6119, 1 (Sms: 1,75g!).
34	E	D-Passau, PA, BY	1	1/1-St	Boier	Muschelstater/Hand (PAULSEN 1933, Nr. 357-377: ältere Au-Prägung)	KELLNER 1990, Nr. 2115 (Gm: 7,165g).
35	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	1	KS	Boier	PAULSEN 1933, Nr. 567	KELLNER 1990, Nr. 998 (Sm: 0,521g).
	S	D-Pollanten, Gde. Berching, NM, BY	2	KS	Boier/ Noriker?	Pferd r. mit Dreipunkt-schnauze	KELLNER 1990, Nr. 999; 1004 (Sm: 0,506g; 0,432g).
36	E	D-Poppenhausen, Gde. Wittighausen, TBB, BW	1	1/8-St	Boier	PAULSEN 1933, Nr. 561 (?): ältere Au-Prägung	ZIEGAUS 1989, Nr. 266 (Gm: 0,820g).
37	E	D-Ruit, ES, BW	1	1/1-St	Boier (Alexander)	Nike (PAULSEN 1933, Nr. 4-22)	HARTMANN 1985, 662 f. Tab. 1 Nr. 3 (Au 4494; Gm: 8,290g).
38	E	D-Samswegen, OK, SA	1	1/1-St	Boier	Symmetr. Ornament (PAULSEN 1933, Nr. 233-234)	KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 30 (Gm: 7,751g).
39	E	D-Schönberger Hof, Gde. Neuler, AA, BW	1	1/4-St?	Boier	Nike (PAULSEN 1933, Nr. 38-39)	ZIEGAUS 1989, Nr. 274 (Viertelstater!?; Gms).
40	SDE?	D-Schorndorf, WN, BW	1	1/1-St?	Boier?	Nike (PAULSEN 1933, Nr. 38-39: "spätere Goldstücke")	Fundber. Schwaben N. F. 12, 1938/51, 97 Nr. 188, 3 (Gm: 5,95g).
41	S?	D-Schwarza (Dolmar), SM, TH	1	1/1-St	Boier	Nike (PAULSEN 1933, Nr. 39)	KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 31 (Gms: ca. 6,82g; FMRD XIII Nr. 1204, 1: dort FO "Kühndorf").
42	SDE?	D-Söll, Gde. Gstadt, RO, BY	1	1/1-St	Boier (Alexander)	Nike (PAULSEN 1933, Nr. 4-22)	KELLNER 1990, Nr. 2088 (Gms).
43	S	D-Staffelberg, Stadt Staffelstein, LIF, BY	1	KS	Boier/ Süddt.?		ZIEGAUS 1989, Nr. 23 (Sms).
44	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	1	1/24-St	Boier	Athene-Alkis (PAULSEN 1933, Nr. 143-150)	Münchner Jahrb. Bildende Kunst 45, 1994, 217 f. Abb. 3, 4 (Gm: 0,336g; LEHRBERGER U.A. 1997, 306 Nr. B141).
	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	1	1/8-St	Boier/ Süddt.?		DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 520c (Gm: 0,945g).
	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	1	1/4-St	RBSch/ Boier (Buckel)	LEHRBERGER U.A. 1997, Taf. 67, B261	LEHRBERGER U.A. 1997, 310 Nr. B261 (Gm: 2,015g).
	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	58	KS	Boier		ZIEGAUS 1995, 133 Tab. 29 (insges. 59 KS Boier; Sms).
	S	D-Stöffling, Gde. Seeon-Seebruck, TS, BY	1	KS	Boier	Kopf l./Pferd l. (PAULSEN 1933, Nr. 565-587)	DANNHEIMER/GEBHARD 1993, Nr. 520o (Sm: 0,513g).
45	S	D-Strussberg, Gde. Teisendorf, BGL, BY	1	1/8-St	Boier	PAULSEN 1933, Nr. 490-564 (ältere Au-Prägung)	BRANDT 2002, Nr. 227 (Gm: 0,862g; LEHRBERGER U.A. 1997, 306 Nr. B143).
	S	D-Strussberg, Gde. Teisendorf, BGL, BY	1	KS	Boier	Kopf l./Pferd l. (PAULSEN 1933, Nr. 565-587)	BRANDT 2002, Nr. 236 (Sms: 0,388g).
46	G?	D-Tettnang, FN, BW (?)	1	1/2-St?	Boier?	Nike (PAULSEN 1933, Nr. 47 var.)	BITTEL 1934, 35 Nr. 117 (Gms: 3,61g; DEMBSKI 1973, Nr. 6).
47	D	D-Thießen, Gde. Mochau, WB, SA	7	1/1-St	Boier	Eber (PAULSEN 1933, Nr. 248-253)	KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 34 (Gm: 7,96g; 8,01g; 7,99g; 8,04g; 7,98g; 7,86g; 7,84g).
48	E	D-Überlingen, FN, BW	1	1/1-St	Boier	Buckel/Kugel m. 2 Ringsegmenten	WIELANDT 1964, Nr. 47 (Gm: 1,9g; DEMBSKI 1973, 110 Nr. 10: boischer Stater m. 7,37g !).
49	D	D-Wallersdorf (1973/88), DGF, BY	1	1/1-St	Boier	lauf. Männchen mit X (PAULSEN 1933, Nr. 200-208)	KELLNER 1989, 15 Abb. 4, B (Gm: 7,833g; LEHRBERGER U.A. 1997, 343 Nr. B1362).
50	S?	D-Westerhofen (1858), Gde. Stammham, EI, BY	1	1/1-St	Boier (Alexander)	Nike (PAULSEN 1933, Nr. 37)	KELLNER 1990, Nr. 2097 (Gm: 5,732g).
	S?	D-Westerhofen (1858), Gde. Stammham, EI, BY (?)	1	1/1-St	Boier (Alexander)	Nike (PAULSEN 1933, Nr. 37-39)	KELLNER 1990, Nr. 2098 (Gm: 5,925g: Westerhofen?).

51	E	D-Wittenberg, WB, SA (?)	1	1/1-St	Boier	Eber (PAULSEN 1933, Nr. 248-253)	KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 36 (Gm: 7,675g; mögl. handelt es sich um ein Ex. aus dem Depot von Thießen).
52	D	F-Mulhouse (Umgebung 1875-77), Ht-Rhin	1	1/1-St	Boier	Muschelstater/Loch (PAULSEN 1933, Nr. 388-398: ältere Au-Prägung)	FORRER 1925, 47 ff. Abb. 62 (Gms: 6,60g; FURGER-GUNTI 1987, 374; 376 Abb. 7°).
	D	F-Mulhouse (Umgebung 1875-77), Ht-Rhin (?)	2	1/1-St	Boier	Muschelstater/Loch (PAULSEN 1933, Nr. 388-398: ältere Au-Prägung)	FORRER 1925, 47 ff. Abb. 63-64 (Gms: 6,50g; 6,77g; FURGER-GUNTI 1987, 374; 376 Abb. 7B-C).
53	D	F-Saint-Louis ("bei Basel"), Ht-Rhin	1	1/1-St	Boier	Muschelstater (PAULSEN 1933, Nr. 289-301: ältere Au-Prägung)	FURGER-GUNTI 1982, Nr. 66 (Gm: 7,527g; KMB 663; REBER 1900, 161 Nr. 12; PAULSEN 1933, 48 Nr. 1320).
	D	F-Saint-Louis ("bei Basel"), Ht-Rhin	1	1/1-St	Boier	Muschelstater (PAULSEN 1933, Nr. 319-322: ältere Au-Prägung)	FURGER-GUNTI 1982, Nr. 7 (Gm: 7,012g; SLM 1123).
	D	F-Saint-Louis ("bei Basel"), Ht-Rhin	1	1/3-St	Boier	PAULSEN 1933, Nr. 405-488 (ältere Au-Prägung)	FURGER-GUNTI 1982, Nr. 28 (Gm: 2,13g; PAULSEN 1933, 54 Nr. 1369).
	D	F-Saint-Louis ("bei Basel"), Ht-Rhin	1	1/1-St	Boier?	Muschelstater?	FURGER-GUNTI 1982, Nr. 26 (Gm: 7,57g; REBER 1900, 162 Nr. 13).
	D	F-Saint-Louis ("Freiburg i. Br."), Ht-Rhin	1	1/8-St	Boier	PAULSEN 1933, Nr. 490-564 (ältere Au-Prägung)	FURGER-GUNTI 1982, Nr. 31 (Gm: 0,89g).
	D	F-Saint-Louis ("Rhein bei Basel"), Ht-Rhin	1	1/1-St	Boier	Muschelstater (PAULSEN 1933, Nr. 289-301: ältere Au-Prägung)	FURGER-GUNTI 1982, Nr. 70 (Gm: 7,426g; SLM 1124).
	D	F-Saint-Louis ("Rheingegend bei Basel"), Ht-Rhin	1	1/3-St	Boier	PAULSEN 1933, Nr. 405-488 (ältere Au-Prägung)	FURGER-GUNTI 1982, Nr. 27 (Gm: 2,32g; REBER 1900, 162 Nr. 14).
	D	F-Saint-Louis ("Saint-Louis od. Freiburg i. Br."), Ht-Rhin	1	1/3-St	Boier	PAULSEN 1933, Nr. 405-488 (ältere Au-Prägung)	FURGER-GUNTI 1982, Nr. 30 (Gm: 2,35g).
	D	F-Saint-Louis, Ht-Rhin	17	1/1-St	Boier	Muschelstater	FURGER-GUNTI 1982, Nr. 9-25 (Gms).
	D	F-Saint-Louis, Ht-Rhin	4	1/1-St	Boier	Muschelstater (PAULSEN 1933, Nr. 289-301: ältere Au-Prägung)	FURGER-GUNTI 1982, Nr. 67-68 (Gm: 7,140g; 7,081g; SLM 1127-1128); 69 (Gm: 7,540g; SLM 1125); 71 (Gm: 7,219g; SLM 1126).
	D	F-Saint-Louis, Ht-Rhin	1	1/1-St	Boier	Muschelstater (PAULSEN 1933, Nr. 329-340: ältere Au-Prägung)	FURGER-GUNTI 1982, Nr. 8 (Gm: 7,007g; SLM 1130).
	D	F-Saint-Louis, Ht-Rhin	1	1/3-St	Boier	PAULSEN 1933, Nr. 405-488 (ältere Au-Prägung)	FURGER-GUNTI 1982, Nr. 29 (Gm: 2,30g).
	D	F-Saint-Louis, Ht-Rhin	15	1/1-St	RBSch (glatt) od. Boier	Manching V A od. Muschelstater/Entwicklung (PAULSEN 1933, Nr. 289-301)	FURGER-GUNTI 1982, Nr. 74-88 (Gms).
54	S	F-Saverne ("Fossé des Pandours"), Bas-Rhin	1	1/1-St	Boier	Muschelstater	MERIEL 1997, 127 Nr. 15 (Gms; FICHTL 1996, 249).

Tab. 98: Fundorte mit Quinaren vom Prager Typ, die als boisch bezeichnet werden. Siehe Karte 51.

Nr.	Art	Ort	M.	N.	Typ	Literatur
55	SDE?	A-Enns ("Parzelle 121/2"), Oberösterreich	1	Q	KELLNER 1965, Taf. 12, 1-28	PROKISCH 1999, Nr. B32 (Sm: 1,47g).
o. Nr.	E	A-Niederösterreich (nördl. der Donau)	3	Q	KELLNER 1965, Taf. 12, 1-28	DEMBSKI 1994, Nr. 16-18 (Sms: 1,16g; 1,36g; 1,71g).
	E	A-Niederösterreich (nördl. der Donau)	1	KS	DEMBSKI 1994, Nr. 19	DEMBSKI 1994, Nr. 19 (Sm: 0,72g).
56	E	CZ-Böhmen	3	Q	KELLNER 1965, Taf. 12, 1-28	KELLNER 1965, Nr. 9-11 (Sm: 1,70g; Sms: 1,44g; Sm: 1,74g; DEMBSKI 1998, Nr. 590; 592).
	E	CZ-Böhmen (?)	1	Q	KELLNER 1965, Taf. 12, 1-28	KELLNER 1965, Nr. 12 (Sms: 1,590g).
57	E?	CZ-Prag (?)	1	Q	KELLNER 1965, Taf. 12, 1-28	FORRER 1908, Nr. 314 (Sms: 1,490g; KELLNER 1965, Nr. 3).
58	D	CZ-Prag-Zizkov (1872)	2	Q	KELLNER 1965, Taf. 12, 1-28	CASTELIN 1962, 115 f. (Sms: 1,5265g; 1,3715g; FORRER 1908, 158 Anm. 3: "mehrere"; KELLNER 1965, Nr. 1-2).
59	S	CZ-Stradonice (Hradischt), Gde. Beroun, Bez. Rakovník	5	Q	KELLNER 1965, Taf. 12, 1-28	CASTELIN 1962, 116 (Sm: 1,62g; Sms: 1,55g; 1,44g; 1,30g; 1,45g; PIČ 1906, 27 Nr. 8 Taf. II, 45-46; KELLNER 1965, Nr. 4-8; DEMBSKI 1998, Nr. 591).
60	S	D-Arnstadt (Alteburg), IK, TH	1	Q	KELLNER 1965, Taf. 12, 1-28	KELLNER 1965, Nr. 17 (Sm: 1,7g; KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 3; GRASSELT 1998, 204).
61	S	D-Egglfing ("Im Winkel"), Gde. Köfering, R, BY	1	Q	KELLNER 1965, Taf. 12, 1-28	ZIEGAUS 2000, Nr. 157 (Sm: 1,493g).
62	S	D-Gödnitz, AZE, SA	1	Q	KELLNER 1965, Taf. 12, 1-28	KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 9 (Sms; WIGGERT 1829).
63	S	D-Gotha (Arnoldiplatz), GTH, TH	2	Q	KELLNER 1965, Taf. 12, 1-28	KELLNER 1965, Nr. 18-19 (Sms: 1,444g; Sm: 1,741g; KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 11; GRASSELT 1998, 204).
	S	D-Gotha (Breite Gasse), GTH, TH	1	Q	KELLNER 1965, Taf. 12, 1-28	KELLNER 1965, Nr. 20 (Sm: [0,94g]; KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 12; GRASSELT 1998, 204).
64	S	D-Gotha-Siebleben ("Geierslache"), GTH, TH	1	Q	KELLNER 1965, Taf. 12, 1-28	GRASSELT 1998, 197 Abb. 1, 8 (Sms: 1,539g; nicht bei FMRD XIII Nr. 1043).
65	S	D-Jüchsen (Widderstatt), SM, TH	1	Q	KELLNER 1965, Taf. 12, 1-28	GRASSELT 1994, 122 Nr. 1 Taf. 7, 1 (Sms: 1,400g; KELLNER 1965, Nr. 16; KELLNER/NEUMANN 1966, Nr. 18; HERRMANN 1989, 515 Abb. [oben]).
66	E	D-Müdesheim (frühmittelalt. Reihengrab 9), Gde. Arnstein, MSP, BY	1	Q	KELLNER 1965, Taf. 12, 1-28	KELLNER 1990, Nr. 2317 (Sm: 1,135g).
67	SDE?	D-Nürnberg (Erwerbsort), N, BY	2	Q	KELLNER 1965, Taf. 12, 1-28	ZIEGAUS 1989, Nr. 48-49 (Sm: 1,51g; 1,58g; zus. gef.?; KELLNER 1965, Nr. 14-15).
68	S	D-Schwabhausen, GTH, TH	3	Q	KELLNER 1965, Taf. 12, 1-28	GRASSELT 1998, 195 f. Nr. 1-3 (Sms: 1,455g; Ss: 1,189g; [1,156g]; 3: halb.).
69	S	D-Staffelberg, Stadt Staffelstein, LIF, BY	1	Q	KELLNER 1965, Taf. 12, 1-28	ZIEGAUS 1989, Nr. 20 (versch.; Sms; KELLNER 1965, Nr. 13).
70	D?	D-Thüringen?	8	Q	KELLNER 1965, Taf. 12, 1-28	KELLNER 1965, Nr. 21-27 (Sms: 1,545g; 1,444g; 1,465g; 1,487g; 1,244g; 1,195g; 1,322g); 28 (Ss: 2,117g; FMRD XIII Nr. 1208 mit kritischer Bewertung der FO-Angabe).
71	S	D-Wandersleben ("Stiedenberg"), GTH, TH	2	Q	KELLNER 1965, Taf. 12, 1-28	FMRD XIII Nr. 1061, 1-2 (Sms: 1,43g; 1,49g; GRASSELT 1998, 205).
	S	D-Wandersleben ("Waidmühle"), GTH, TH	1	Q	KELLNER 1965, Taf. 12, 1-28	FMRD XIII Nr. 1061, 3 (Sms: 1,13g; GRASSELT 1998, 205).